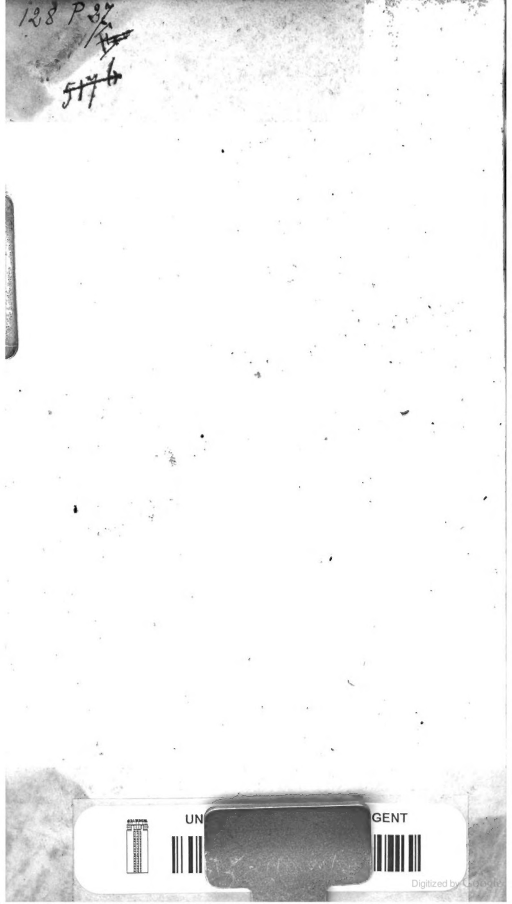



128 P 37
517
UN GENT
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Dr. Georg Hassel's

vollständiges

Handbuch

der

neuesten

Geographie und Statistik

Frankreichs und der Niederlande

nach seinen neuesten Bestimmungen.



Berlin 1820.

In der Vossischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dr. Georg Hassel's

vollständiges

Handbuch

der

neuesten

Erdbeschreibung und Statistik.

Ersten Bandes zweite Abtheilung,

welche Frankreich und die Niederlande

enthält.

Berlin 1817.

In der Vossischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verbesserungen und Zusätze.

Frankreich.

S. 109 Z. 23. st. Akten l. Akte.

— 154 — 3. st. Oise l. Oise.

— 174 — 29. st. Die Volkszahl des Dep. Norden ist hier nach dem Alm. Roy. von 1816 auf 871,990 angegeben. Nach dem Alm. Roy. von 1817 beträgt sie 837,699, wovon 241,407 auf den Bez. Lille, 104,832 auf Avesnes, 120,112 auf Cambrai, 183,565 auf Douay, 86,850 auf Dunkerque und 100,933 auf Hazebrouk kommen.

— 183 Z. 22. Ardennen hat nach Abzug von Philippeville und Marienburg 258,896 Einwohner, nämlich Mezieres 56,900, Rethel 58,439, Rocroy 38,216 (88,550 ist ein Druckfehler), Sedan 49,184 und Vouziers 56,157.

— 185 Couvin ist an die Niederlande abgetreten und gehört nicht mehr hierher.

— 213 Z. 17. Mosel hat jetzt 337,904 Einw., nämlich Metz 134,597, Briey 51,425, Sarre guemines 92,622 und Thionville 59,260.

— 218 Z. 19. Niederrhein hat 437,733 Einw., nämlich Straßburg 171,209, Saverne 85,468, Schletstadt 107,315 und Weissemburg 73,741.

— 223 Z. 2. st. 1715 l. 1815 und st. 69,812 l. 73,741.

— 227 Z. 10. Oberrhein hat doch nach der neuesten Angabe 346,759 Einw., nämlich Colmar 156,977, Altkirch 99,013 und Befort 90,769.

— 252 Z. 23. st. Auxone l. Auxonne.

— 279 Z. 3. st. Alançon l. Alençon.

— 307 Z. 32. st. Concameau l. Concarneau.

— 409 Z. 29. st. Moppazier l. Monpazier.

— 405 Z. 1. st. Zeit l. Stadt

— 525 Z. 1. Ain hat nach der neuesten Angabe 322,065 Einw., nämlich Bourg 111,972, Belley 75,031, Gex 18,531, Nantua 50,350 und Trevoux 66,181. Der Ausfall bei Gex ist durch die neuern Ausgleichungen mit Genf entstanden.

Digitized by Google

Niederlande.

S. 625 Z. 31. st. verbrauchen l. vermünzen.
— 636 Z. 12. st. Grondwel l. Grondwet.

Allgemeine Bemerkung.

Durch ein Versehen sind die Abkürzungen: Fabr. und Mf. bei dem Satze häufig in der einfachen Zahl genommen, da sie doch die Mehrzahl ausdrücken sollen, welches im Allgemeinen der Fall ist, wo keine Zahl vor den Worten: Fabrik und Manufaktur ausgedrückt ist. — Die preußischen Provinzialismen Hämmel statt Hammel, Hämmer statt Hammer hatte das Mspt. ebenmäßig nicht.

Digitized by Google

IV.

Das Königreich Frankreich.

Digitized by Google

Neuere statistisch-geographische Hülfsmittel und Quellen.

Allgemeine Werke: Description top. et stat. de la France par J. Peuchet et P. G. Chanlaire. Paris (ohne Jahrszahl; bis Dezbr. 1815. 52 Hefte) — Herbin Statistique gén. et partic. de la France et de ses colonies. Par. 1807. Vol. VII. en 8, et I. en fol. — Peuchet Statistique elémentaire de la France. Par. 1805. 8. — Statistique génér. de la France conten. les mémoires des départemens. Par. chez Marcel et Testu fol. et 4. (bis jetzt erst 10 Bände.) — Alex. Deferrière Analyse de la Statist. générale de la France. Par. 1803. Cah. 1. fol. — Tremblai tableau géogr. pol. et stat. des 120 Dép. de la France. Par. 1804. fol. — Mentelle Géographie de la France. Par. 1804. 8. — Nemnichs Originalbeiträge zur eigentl. Kenntniß von Frankreich. Tüb. 1810. 2 Bde. 8. — Expilly Dictionnaire géogr. hist. et pol. des Gaules et de la France. Par. 1761 — 1770. 6 Vol. fol. — Dictionnaire univ. géogr. stat. hist. et pol. de la France. Par. 1804. 1805. 5 Vol. chez Prudhomme. — Fr. Th. Ehrmanns hist. stat. top. Lexikon von Frankreich. Ulm 1795 — 1807. 4 Bde. 8. — Ep. Ch. Dabelow Frankreichs gegenwärt. Lage, Verfassung und Verwaltung. Leipz. 1810. 8. — Rud. Bosse Uebersicht der franz. Staatswirthschaft. Braunschw. 1807. 1808. 2 Th. 8. — Saalfelds franz. Staatsrecht. Gött. 1813. Th. 1. 8. — G. H. Kayser Frankreich vor und nach dem Pariser Frieden. Erl. 1815. 8.

Reisebeschreibungen: Arth. Young's Travels in France. Lond. 1794. 2 Vol. 4. 2me edit. (deutsch Berlin 1793 — 1795. 3 Bde. 8.) — Fisch's Briefe über die südlichen Provinzen Frankreichs. Zürich 1790. 8. — J. J. Volkmanns neueste Reise durch Frankreich. Leipzig 1788, 1789. 3 B. 8. — Voyage d'un Allemand à Paris. Bern 1800. 8. — Th. Bugge's Reise nach Paris. Aus dem Dänischen von Tielemann. Kopp. 1801. 8. — Camus voyage faite dans les dép. nouv. réunies, et dans les dép. du bas Rhin, du Nord, du Pas de Calais et de la Somme. Par. 1803. 2 Vol. 12. — Fischers Reise in das südl. Frankreich. Leipz. 1805. 2 Bde. 8. — Ch. van der Willigen Reize door Frankrijk. Haarlem 1805. 3 Hefte 8. —

Digitized by Google

C. M. Dubois nouv. voy. de France etc. Par. 1806. 2 Vol. 12. — C. G. Horstigs Reise nach Frankreich u. s. w. im Anf. des Jahrs 1803. Berl. 1806. 8 — A. L. Millin Voy. dans les dép. du Midi de la France. Par. 1807—1810. V Vol. 8. — Thornton Sporting through various parts of France. Lond. 1806. 2 Vol. 4. — Jam. Forbes Lettres from France etc. Lond. 1806. 2 Vol. 4. — J. F. Benzenbergs Briefe, geschr. auf einer Reise nach Paris. Dortm. 1805, 1806. 2 Bde. 8. — Streifereien durch den franz. Jura von Salis Marschlins. Winterthur 1805. 8. — Beaumont travels through the maritime Alpes etc. Lond. 1795. fol. — Ramond voyage au Mont Perdu. Par. 1801. 8. — Pasumot voy. physique dans les Pyrenées. Par. 1797. 8. — Fischers Bergreisen. Leipz. 1801. Th. 1. 8. — Reise durch einen Theil des westl. Frankreichs. Aus dem Französ. von Ch. A. Fischer. Leipzig 1803. 8.

Journalistik: Französisches Museum, Zeitschrift von 1798 bis 1806. — Franz. Miszellen, 18 Bde. bis 1807. — Frankreich, Zeitschrift von 1795 bis 1805. — London und Paris, und Paris und Wien, Zeitschr. seit 1799. — L. Ballois Annales de Statistique. Par. 1802—1804. 32 Cah. en 8. — A. Deferrières Arch. Statist. Par. 1804. 6 Cah. en 8. — Le Moniteur, Almanac national, imperial et royal etc.

Landkarten: Grande carte top. de la France par Cassini etc. Par. 183 feuilles. — Atlas national de la France en 108 feuill. Par. — Carte de la rép. franç. par Chanlaire et Capitaine. Par. 1799. — Carte de l'empire français. Par. 1805. — Carte de la France par Herisson. Par. 1806. — Karte von Frankreich in 16 Bl. nach Cassini von D. F. Sotzmann. Berl. 1795. — Nouv. grande carte de l'empire français et de l'Italie en 48 feuill. Lpz. 1811. chez Hinrichs. — Seidels Karte von Frankreich. Nürnb. 1810.

I. Ueberblick der Geschichte.

Frankreich, in den ältesten Zeiten von keltischen oder gallischen Nationen bewohnt, wurde 56 Jahre vor der christlichen Aera eine römische Provinz, und blieb unter römischer Herrschaft während eines Zeitraums von 400 Jahren. Innerhalb dieser Zeit änderte sich alles in Frankreich um: alles bekam römischen Anstrich — Sprache, Sitten, Recht, Religion, Kultur.

Der Stoß, den die Völkerwanderung den nordischen Völkern gab, trieb eine Menge germanischer Völker in die schönen Provinzen Galliens herab: Sueven, Vandalen, Alanen durchzogen in großen Schwärmen das Land, aber bleibende Niederlassungen gründeten bloß Britten an der Nordküste, Westgothen seit 412 im aquitanischen und narbonnensischen Gallien, und Burgunder in den Ländern, welche der Aar und die Rhone bewässern. Ein viertes germanisches Volk, die Franken, schon seit Klodios Zeiten zwischen dem Rhein und der Somme seßhaft, breitete sich zu gleicher Zeit bis zur Seine aus und erhob sich bald zur herrschenden Macht in Gallien.

Der große Klodwig, ein Nachkomme jenes Klodio, der die Franken zwischen 250 und 260 zuerst über den

Rhein führte, verjagte die Römer nach der Schlacht bei Soissons 486 und unterwarf sich 496 die Alemannen am Rheine, 501 die Britten in Armorika, und 507 die Westgothen in Aquitanien. Staatsklugheit bewog ihn 496 zur Annahme der christlichen Religion, worin ihm sein Volk nachfolgt; dafür ward ihm zu Rheims die Krone der Franken, und er, der Stifter eines Königsstamms, welcher über 250 Jahre Frankreich — dieser Name war jetzt auf Gallien übergegangen — beherrscht hat. Aber seine Nachfolger glichen ihm nicht: die Zerstückelung des Reichs in mehrere unabhängige Staaten, die fehlerhaften Wirkungen der Allodialherrschaft, der geringe Werth der Regenten und die Herrschsucht ihrer Majores Domus stürzten Frankreich in eine gänzliche politische Ohnmacht, und endlich die Merowinger selbst. Mit Pipin bestieg 752 eine neue Dynastie den Thron Klodwigs.

Karl, Pipins Sohn, stiftete das weiteste Reich, welches das Abendland seit der Römer Zeiten gekannt hatte: auf seinem Haupte ruhten die dreifachen Kronen von Frankreich, Deutschland und Italien, und seine Staaten reichten vom Ebro bis zur Weichsel, und von der Nordsee bis in den Stiefel von Italien. Zwar trugen die verschiedenen Völker seines Reichs mit Unwillen das aufgelegte Joch, doch hielt sie seine Personalgröße in Unterwürfigkeit, und seine Maasregeln waren so durchdacht, daß das Band, welches sie zusammenhielt, Jahrhunderte gehalten haben würde, wenn seine Nachfolger sie befolgt hätten. Aber seines Sohns Ludwig Schwäche und die Zwistigkeiten seiner Nachfolger brachen Karls zusammengebrachte furchtbare Macht; aus ihren Trümmern bildeten sich nach und nach die selbstständigen Reiche Frankreich, Deutschland, Italien, Arelat, Burgund und Navarra,

und Frankreich war darunter nicht das mächtigste, sondern Deutschland erhob sich bald zur tongebenden Macht des Occidents. Schon zu Ende des zehnten Jahrhunderts waren Karls Nachkommen von allen seinen Thronen ausgeschlossen: in Frankreich erhielten sie sich am längsten, aber mit großer Abhängigkeit von ihren Vasallen, die die ganze Gewalt der Krone an sich gerissen und die schönsten Domänen unter sich vertheilt hatten.

Hugo Kapet, der mächtigste Große Frankreichs, Herr von Isle de France, Burgund und Aquitanien, schwang sich 987 nach dem Tode Ludwigs des Faulen und mit Ausschließung des letzten Karolingers in Lothringen auf den französischen Thron, und stiftete eine neue Dynastie, die bis jetzt mit kurzer Unterbrechung demselben Herrscher gegeben. Die ersten Kapetinger waren, wenn gleich der Besitz ansehnlicher Domänen ihnen mehr Einfluß gab, noch immer von ihren Pairs abhängig, das Reich ein Wahlreich und ohne innere Kraft. Erst Ludwig VI. und sein weiser Minister Suger legten den Grund zu einer größern Gewalt der Krone durch Begünstigung und Schöpfung der Freistädte, durch Aufhebung der Leibeigenschaft und durch Erwerbung der höchsten Gerichtsbarkeit. Er sowohl als seine Nachfolger Philipp II. August, und Ludwig der Heilige endigten Frankreichs politische Schwäche, erweiterten die Krondomänen durch Einziehung und Eroberung der Normandie, Maine, Anjou, Touraine, Poitou, Auvergne, Artois, Picardie, Toulouse und Provence, machten die Krone in ihrer Nachkommenschaft erblich, verbesserten das Kriegswesen, schufen eine stehende Armee und gaben Frankreich eine so große innre Stärke, daß es nun schon eine wichtige Rolle im europäischen Staatenareopage übernehmen konnte.

Die Könige von England besaßen als Thronlehen wichtige Provinzen in Frankreich. Die Eifersucht, die sich hierüber zwischen dem gekrönten Lehnsherrn und dem gekrönten Vasallen entspann, wurde die Mutter der blutigsten Kriege und legte den Grund zu dem bittern Hasse, der bis auf die neuesten Zeiten beide Nationen entzweiet hat. Mehr als einmal kam dadurch Frankreich, besonders unter den Valesiern, die mit Philipp VI. 1328 den Thron der Kapete bestiegen, an den Rand des Abgrunds, und unter Karl VII. erhielt nur ein Wunder, durch die Energie eines Mädchens bewirkt, den schon verlornen Thron. Erst spät errangen die Valesier die Palme des Siegs, und der hunderjährige Kampf endigte mit dem Verluste aller Besitzungen, die die Plantageneten auf dem Kontinente erworben hatten. Während dieser Kriege war die höchste Gewalt noch in den Händen der Nation, die sie auf den Reichstagen, welche anfangs Parlamente, dann assemblées des états généraux hießen, ausübte, indeß ging immer davon verloren und die Monarchie verstärkte sich ungemein. Philipp VI. erwarb der Krone die Dauphiné und die Herrschaft Montpellier. Auch Karl V. vergrößerte seine Domänen. Noch mehr that dieß Karl VII. durch glückliche Beendigung des englischen Kriegs. Dieser Monarch erlaubte sich zuerst die eigenmächtige Ausschreibung von Steuern, doch mit großer Behutsamkeit und nicht ohne Widerspruch. Ludwig XI., sein Nachfolger, war zum Tyrannen geboren und unterdrückte mit Arglist und Gewalt die Vorrechte der Stände so sehr, daß man ihn als Urheber der uneingeschränkten Gewalt der Könige betrachten kann. Auch verstärkte er seine Domänen durch Erwerbung von Burgund 1477. Sein Sohn, Karl VIII., fand bei seinen Unterthanen keinen Widerspruch, und nach der Erheirathung von Bretagne 1480, war im Reiche

kein bedeutender Vasall mit Landeshoheit mehr. Indeß schützte die fortdauernde Versammlung der Stände oder die Etats généraux manches Vorrecht.

Mit Ludwig XII. erhielt 1499 das Haus Orleans, eine Nebenlinie der Valesier, den Thron. Unter diesem guten Regenten fingen die für Frankreich so unglücklichen Kriege in Italien und der Kampf mit Oestreich über die Herrschaft von Europa an. Franz I., Ludwigs XII. Sohn, und Heinrich II., sein Enkel, waren die gefürchtetsten, wenn auch nicht immer glücklichen Rivale Karls V. und Philipps II. Die Schwäche der Söhne Heinrichs II., welcher 1559 starb, gab Veranlassung, daß sich zwei mächtige Parteien im Reiche bilden konnten, die katholische und die reformirte; an der Spitze jener standen die Guisen, an dieser die Bourbons. In den daraus entstandenen Hugenottenkriege befand sich die ganze Gewalt abwechselnd in den Händen der Parlamente und der Prinzen von Geblüte; das Ansehn des Monarchen war vernichtet, die Statthalter der Provinzen und andere Große fast unabhängig und die Reformirten machten einen Staat im Staate aus. Hauptsächlich hatte die Zerrüttung unter dem Weichling Heinrich III. den höchsten Grad erreicht, der bürgerliche Krieg das Mark des Landes verzehrt und ein mächtiger Feind hielt an den Grenzen sein Heer gerüstet, um über das wehrlose Land, dessen Einwohner sich selbst zerfleischten, herzufallen. Frankreich schien für immer verloren zu seyn, als ein Dominikaner 1589 das Leben des schwachen Monarchen, dessen Armee grade vor seiner Hauptstadt stand, endigte.

Mit ihm erlosch der Stamm der Valesier. Die Geburt rief nun den guten und großen Heinrich IV. von Bourbon auf den Thron, den er sich zwar erst durch die Waffen zu erkämpfen gezwungen war, den aber keiner vor

und nach ihm würdiger bekleidet hat. Seine vortrefflichen Eigenschaften, sein edles Herz und seine große Tapferkeit machen ihn zum größten, wie zum liebenswürdigsten und besten unter Frankreichs Königen. Er endigte die Zerrüttung seines Vaterlandes, indem er den Bürgerkrieg unterdrückte und den Reformirten durch das Edikt von Nantes Religionsfreiheit bewilligte: er verschaffte dem Staate Achtung im Auslande und gab ihm innern Wohlstand und Stärke. Sein Sohn, Ludwig XIII., der nach der Ermordung seines großen Vaters 1610 den Thron bestieg, hatte das Glück, während seiner Minderjährigkeit einen eben so staatsklugen als hartherzigen Minister zu besitzen. Richelieu trat zu einer Zeit in das französische Ministerium, als der Faktionsgeist die ganze Staatsmaschine in Unordnung gebracht hatte: er dämpfte diesen, bevestigte das königliche Ansehn, und bezwang und vertilgte alle Großen, die sich seinen Anmaaßungen und seiner Willkührlichkeit widersetzten: 1614 versammelten sich die Stände und 1626 die Notabeln zum letztenmale; die Grundsäulen des Despotismus bekamen nun Haltbarkeit und der Wille des Alleinherrschers kannte fortan keine Einschränkung weiter. Glücklich waren die französischen Heere auch unter ihm im Auslande, und demüthigten die Macht des Hauses Oestreich, welches zu einer Zeit mit Richelieu im Kabinette, und mit Gustav Adolf im Felde zu kämpfen hatte.

Ludwig XIV. trat ebenfalls unmündig auf den väterlichen Thron, den Ludwig XIII. 1643 verlassen hatte, aber sein Minister Mazarin war ein Richelieu würdiger Nachfolger, und seine Armeen hatten in Condé und Turenne die beiden größten Feldherrn ihrer Zeit an der Spitze. Durch den westphälischen und Pyrenäenfrieden wurde die Macht Frankreichs furchtbar verstärkt. Ludwig XIV. gebrauchte die ersten ruhigen Jahre seiner Regierung wich-

tige Finanzoperationen vorzunehmen, Künste, Manufakturen und Fabriken in sein Reich einzuführen, Kolonien zu gründen und Frankreichs Handel zu heben. Der große Colbert gab diesem Reiche dadurch eine solche innre Stärke, daß solches in drei Kriegen gegen das halbe verbündete Europa fechten, aus allen dreien als Sieger treten und mehr noch — bei einer grenzenlosen Verschwendung des Hofs nicht erschöpft werden konnte. Frankreich würde die große Rolle, die es übernommen hatte, auch fortgespielt haben, wenn Ludwig XIV. in den letzten Jahren seiner Regierung durch eben so geschickte Minister geleitet, und vor groben Mißgriffen, worunter die Verjagung der Hugenotten gewiß nicht zu den geringsten gehört, bewahrt wäre, auch eben so glückliche und große Generale, wie Turenne und Luxemburg, an der Spitze seiner Heere gestanden hätten. So lange Ludwig XIV. von diesen umgeben war, blieb Frankreich die herrschende Macht Europens, und schrieb den übrigen Staaten Gesetze vor. Aber der unglückliche spanische Erbfolgekrieg warf Frankreichs Größe über den Haufen und entkräftete es auf das äußerste, ohne ihm jedoch eine der Eroberungen zu entreißen, die Ludwig XIV. in seinen glücklichen Kriegen gemacht hatte, und mit Erreichung seines Zwecks, einen Bourboniden auf Spaniens Thron zu sehen. Staats- und häusliches Unglück erschütterten die letzten Jahre eines Monarchen, unter dem Frankreich einen hohen Grad von Macht entwickelt und die Künste und Wissenschaften ihr goldenes Zeitalter gefeiert hatten. Dieß Reich befand sich bei seinem Tode in einem verzweiflungsvollen Zustande, und war mit einer fürchterlichen Schuld von mehr als 1,700 Millionen Gulden belastet.

Sein fünfjähriger Großenkel, Ludwig XV., folgte ihm 1715 zuerst unter der Vormundschaft des staatsklugen

Orleans, dann unter der Leitung der Minister Bourbon und Fleury. Erstrer rettete das Reich durch einen Staatsbankerot, letztrer gab ihm neue innre Kräfte, erweiterte seine Grenzen durch das lang gewünschte Lothringen, und erhob es von neuem zu einer der ersten europäischen Mächte. Aber an den kostbaren blutigen Krieg, den es zur Zerstückelung der östreichschen Monarchie ohne Erfolg führte, reiheten sich mehrere unglückliche Begebenheiten, die das Königreich abermals an den Rand des Abgrunds führten. Die verschwenderische und üppige Regierung eines Monarchen, der den Namen des Vielgeliebten auf das gewissenloseste verscherzt hatte, die Einmischung seiner Maitressen und ihrer Günstlinge brachte eine große innre Schwäche, eine höchst fehlerhafte Verwaltung der Staatsgeschäfte, die höchste Unordnung in den Finanzen und innern Zwiespalt hervor. Frankreich lag in dem Seekriege, den es von 1755 bis 1763 mit Großbrittanien und dessen Verbündeten führte, völlig unter und verlor nicht allein seine wichtigsten Kolonien und seinen Antheil an dem Welthandel, sondern sank auch zur völligen Kraftlosigkeit herab.

Zwar würde eine starke Hand bei den ungeheuern Hülfsmitteln, die der Staat besitzt, und die gesunde Konstitution seines gedrängten Körpers, das Uebel ohne Zertrümmerung der ganzen Maschine gewiß gehoben haben; aber dem verschwenderischen Ludwig XV. folgte 1774 sein gutmüthiger, unglücklicher Enkel, Ludwig XVI., ein Monarch, dem bei dem besten Willen, sein Volk zu beglücken, es leider an eigner Kraft gebrach. Der Anfang seiner Regierung ließ sich nicht unglücklich an: seine ersten Minister, Maurepas und Vergennes, änderten zum Theil die Zerrüttung im Staate ab, schränkten die unmäßige Verschwendung des Hofes ein, gaben den Parlamenten

wieder Ansehn und dem Staate so viele Kraft, daß er einen langdauernden Seekrieg mit England unternehmen und den Zweck — Trennung der brittisch-amerikanischen Kolonien von dem Mutterlande — erzwingen konnte. Aber die Unordnung in den Finanzen stieg mit jedem Tage, und die Maaßregeln, die man zu deren Aufhelfung ergriff, waren zu ohnmächtig und zu schwankend: der Rekurs an die Nation, das letzte verzweiflungsvolle Mittel, wozu man seine Zuflucht nahm, gebar jene große Revolution, die alle Bande zerriß, welche vormals den Franzosen heilig gewesen waren, und zuletzt den unschuldigen Monarchen selbst 1793 auf das Blutgerüst führte.

Mit Schaudern und Abscheu wendet sich der Blick von jenen Schreckenstagen, die diese fürchterliche Revolution im Gefolge hatte. Jahre lang war Frankreich der Henker seiner eignen Kinder, Jahre lang wüteten in diesem schönen Reiche alle Greuel des Terrorism, die seinen Boden mit Blute tränkten. Aber selbst unter diesen fürchterlichen Szenen entwickelte sich die Energie der Nation zu einer beispiellosen Höhe. Die Ermordung des Herrschers hatte fast den ganzen Kontinent gegen Frankreich bewaffnet: in seinem Innern wütete Zwiespalt und Aufruhr. Da erhob sich die Nation: die furchtbarste Koalition, wie sie nie die Vorzeit kannte, stand gegen Frankreich unter Waffen, Siege folgten auf Siege, und die Streitkräfte eines Welttheils beugten sich vor der Majestät und der Kraft eines Volks, das selbstständig zu bleiben den Muth hatte. Seine sämtlichen Feinde gaben nach und nach den Kampf auf, oder wurden völlig gelähmt: Frankreich erhob sich von neuem zu einer der herrschenden Kontinentalmächte.

Noch war indeß die innere Ruhe nicht wiedergekehrt, und die scheußlichste Anarchie wütete unter der Nation, die zwar alle Fesseln, die sie bisher gefangen gehalten, abge-

worfen hatte, aber es nicht verstand, die mit so unendlichen Aufopferungen errungene Freiheit in sich selbst zu behaupten. Mit Energie hatte sie jeden Anfall von außen abgewehrt: sie würde an ihren innern Wunden verblutet seyn, wenn nicht ein außerordentlicher Mann sich unter ihren Feldherrn hervorgehoben und sie zum Bewußtseyn ihrer selbst zurückgeführt hätte. Schon im Jahre 1796 hatte das Wirken Buonapartes begonnen: an die Schlacht von Montenotte reiheten sich eine Menge der glücklichsten Erinnerungen, die seinen Namen vor allen Männern der Nation auszeichneten. Er war es, der den Frieden von Campo Formio schloß, er, der die Vendée beruhigte, er, der den romantischen, wenn schon mißglückten, Heereszug nach Aegypten unternahm; er, der die unglückbringende Regierung der Direktoren stürzte und Frankreich siegreich aus dem fürchterlichen Kampfe mit Oestreich und Rußland führte, wodurch Piemont und das linke Rheinufer gewonnen und der Frieden zu Amiens vorbereitet wurde. So viele Verdienste mußten die Dankbarkeit der Nation ergreifen: bald rückte Napoleon zum ersten Konsul empor, dann erhielt er das Konsulat auf Lebenszeit und zuletzt den erblichen Kaiserthron, der mit Ausnahme Großbritanniens von allen Mächten Europens anerkannt wurde.

Napoleon hatte sich aus dem Staube zum Beherrscher eines großen Reichs emporgeschwungen. Dieses Reich stand unter ihm im Zenithe seiner Macht: es war im Innern völlig beruhigt und sein Finanzsystem in einem blühenden Zustande; von außen hatte es sich nach allen Seiten hin durch den Rhein, die Pyrenäen und Alpen Naturgrenzen gegeben, die Krone der Lombardei schmückte das Haupt seines Kaisers und über das übrige Italien, über die Schweiz, Holland, Deutschland und die pyrenäische Halbinsel erstreckte sich sein imperativer Einfluß! Bloß

Großbritannien behielt seinen Trotz und Unbeugsamkeit und beherrschte das Meer, wie Frankreich den Kontinent! Was hätte ein Monarch, mit den Talenten, mit der Vestigkeit ausgerüstet, nicht seinem Reiche werden können, wenn sein Ehrgeiz, zufrieden mit den erworbnen Lorbeern, eine andre Richtung genommen hätte? Napoleon wurde Eroberer; der Besitz des weiten, des schönen Frankreichs genügte ihm wenig, er wollte Herr der Erde werden, und sein Gesetz von den Säulen des Herkules bis zu dem Ob anerkannt wissen. Um diesen Zweck zu erreichen, führte er Frankreich von einem Kriege zum andern, häufte Siege auf Siege und Throne auf Throne, und stürzte nieder, was Jahrhunderte aufgebauet hatten. Diese Siege, so vielen Glanz sie auch Frankreich gaben, entkräfteten demohnerachtet das Reich, indem sie die Blüte seiner Jugend und seine Schätze wegrafften, und eine Schwäche zurückließen, die erst dann bemerkbar wurde, als das Glück dem Eroberer den Rücken gekehrt hatte. Dieß geschah zuerst auf der pyrenäischen Halbinsel, wo ein heldenmüthiges Volk mit Glück den Kampf für Recht und Unabhängigkeit bestand, und dann in den Gefilden von Moskwa, wo die rächende Hand des Himmels sein ungeheures Heer vertilgte. Von diesem Augenblicke an war der Eroberer gerichtet! Ganz Europa erhob sich gegen Frankreich, und in der Völkerschlacht bei Leipzig stürzte das stolze Gebäude seiner Macht nieder! Die Verbündeten rückten in Paris ein; Napoleon wurde nach Elba verwiesen, und die Dynastie der Kapetinger mit dem Bruder des unglücklichen Ludwigs auf den Thron von Frankreich zurückgerufen. Ludwig XVIII. gab 1814 dem Reiche, welches sich in dem Frieden zu Paris durch Aufopferung seiner Eroberungen mit Europa versöhnt hatte, eine Konstitution, und ersetzte die Uneingeschränktheit seiner Vorfahren durch eine

gesetzliche Regierungsform. Zwar kehrte der unheilbringende Korse 1815 zum zweitenmale nach Frankreich zurück, aber Europa bestrafte in der Schlacht bei Waterloo das tollkühne Unternehmen, und nahm Frankreich in dem zweiten Frieden zu Paris den Rest von den behaltenen Eroberungen und die sämtlichen Trophäen, womit es seine Hauptstadt ausgeschmückt hatte. Ludwigs XVIII. Thron wurde bevestigt, und ein Heer von 150,000 Mann zur Sicherung der innern Ruhe in einer Reihe von französischen Vestungen zurückgelassen.

II. Mathematische und politische Lage.

Lage: zwischen 12° 21′ bis 26° 4′ Oe. L. und 42° 23′ bis 51° 3′ N. Br., in der gemäßigten Zone Europens und zum Theil in deren wärmeren Hälfte.

Grenzen: ein völlig gerundeter und zusammenhängender Staat, der in N. an den Kanal, das deutsche Meer, die Niederlande und Deutschland; in O. an Deutschland, Helvetien und Italien; im S. an das mittelländische Meer; im S. W. an Spanien und in W. an den atlantischen Ozean grenzt. Wo kein Meer das Reich bespült, ziehen große Gebirge und der Rhein eine natürliche Grenze: bloß im N. O. ist es offen, dafür aber durch eine Reihe vester Plätze gedeckt. Außer seinen Grenzen gehören zum Staatskörper im mittelländischen Meere die Insel Korsika, die Hieren und Lerinen, im Ozeane die Eilande Oleron, Rhé, d'Jeu, Noirmoutiers, Belleisle, Grouaix, Ouessant und Bas, und Kolonien in Asien, Afrika und Amerika.

Areal: 10,148,26 □ Meilen oder 31,256 □ Lieues. Davon kommen auf das nordöstliche Frankreich 2,689,60, auf

auf das nordwestliche 3,434,05, auf das südwestliche 2,152,18 und auf das südöstliche 1,822,43 □ Meilen.

Eintheilung. Frankreich kann nach seiner Lage in das nordöstliche, nordwestliche, südwestliche und südöstliche Frankreich abgetheilt werden.

a) Das nordöstliche Frankreich umfaßt das alte Isle de France, Picardie, Flandern, Champagne, Lothringen, Elsaß und beide Burgund; die Departemente: 1) Seine, 2) Seine-Oise, 3) Seine-Marne, 4) Oise, 5) Aisne, 6) Somme, 7) Pas de Calais, 8) Norden, 9) Ardennen, 10) Marne, 11) Aube, 12) Obermarne, 13) Wasgau, 14) Meurthe, 15) Maas, 16) Mosel, 17) Niederrhein, 18) Oberrhein, 19) Obersaone, 20) Doubs, 21) Jura, 22) Saone-Loire, 23) Côte d'or und 24) Yonne.

b) Das nordwestliche Frankreich besteht aus der Normandie, Bretagne und Orleans, welche Provinzen in die Departemente 25) Niederseine, 26) Eure, 27) Orne, 28) Calvados, 29) Manche, 30) Ille-Vilaine, 31) Nordküste, 32) Finisterre, 33) Morbihan, 34) Niederloire, 35) Maine-Loire, 36) Mayenne, 37) Sarthe, 38) Indre-Loire, 39) Loir-Cher, 40) Eure-Loir, 41) Loiret, 42) Nièvre, 43) Allier, 44) Cher, 45) Indre, 46) Creuse, 47) Obervienne, 48) Vienne, 49) beide Sèvres, 50) Vendée und 51) Niedercharente zerfallen.

c) Das südwestliche Frankreich, oder die alten Provinzen Guienne, Gascogne, Navarra, Roussillon, Foix und der größere Theil von Languedoc. Es enthält die Departemente 52) Gironde, 53) Dordogne, 54) Charente, 55) Corrèze, 56) Lot, 57) Lot-Garonne, 58) Landes, 59) Niederpyrenäen, 60) Oberpyrenäen, 61) Gers, 62) Tarn-Garonne, 63) Obergaronne, 64) Ariège, 65) Ostpyrenäen, 66) Aude, 67) Herault, 68) Tarn, 69) Aveyron.

d) Das südöstliche Frankreich, oder die vormaligen Provinzen Lyon, ein Theil von Languedoc und Bourgogne, Dauphiné, Avignon, Provence und Korsika; die Departemente 70) Rhone, 71) Loire, 72) Puy de Dôme, 73) Cantal, 74) Oberloire, 75) Lozère, 76) Gard, 77) Ardèche 78) Ain, 79) Isere, 80) Drôme, 81) Oberalpen, 82) Nie-

deralpen, 83) Vaucluse, 84) Rhonemündung, 85) Var und 86) Korsika.

III. Physische Beschaffenheit.

Oberfläche. Frankreich bildet eine wellenförmige Ebene, die strichweise in flache Fluren ausläuft, doch meistens von mäßigen Hügeln durchzogen und bloß an ihren beiden südlichen Enden von hohen Gebirgen umlagert wird, die ihre Vorberge tief in das Land erstrecken. Die Küste erhebt sich sanft aus dem Meere und hat nirgends fürchterliche Klippen und Brandungen, aber auch wenige sichere Rheden und natürliche Haven.

Abdachung. Das Reich fällt nach den verschiedenen Meeren ab, die seine Küsten bespülen und seine Flüsse in ihrem Schooße aufnehmen; doch geht die Hauptabdachung mittelst der Garonne und Loire nach dem Ozeane hin.

Boden. Zwar sehr verschieden, doch im Ganzen produktiv und für den Anbau aller Gewächse der gemäßigten Zone geeignet. Das nordöstliche Frankreich, ohnstreitig der reichste und angebaueteste Theil, besitzt in den Umgebungen der Seine und Somme, so wie am Rheine und an der Mosel die Börden Frankreichs, das gesegneteste Kornland, und auf den Kreide- und Kalkhügeln der Champagne und Bourgogne die besten Weine des Reichs; es hat indeß auch ganz sterile Gegenden, wie die lausige Champagne, und einige Umgebungen der Ardennen, und an der Küste von Flandern und der Picardie Sand und Moor. Man rechnet in diesem Theile in die Kategorie des Klei- oder Kernlandes 10,501,000, in die Kategorie des Steinlandes 14,498,000 und in die Kategorie des Kreide- und Kalklandes 5,683,000 Arpens. Das

nordwestliche Frankreich ist bis auf die geringen Hügel in der Bretagne eine völlige Fläche und hat im W. nicht einmal Waldungen. Was von diesem Theile Frankreichs zum Flußgebiete der Seine gehört, zeichnet sich durch einen trefflichen und reichen Boden aus, auch sind einige Striche vom Flußgebiete der Loire, besonders aber die Marschen in der Vendée und beiden Sevres sehr fruchtbar, das Gros hat in der Bretagne und der westlichen Normandie einen leichten Kies- und Sandboden, der weniger Getreide erzeugt und große mit Haide und Farrenkraute bewachsne Striche und viele Moräste einschließt. Die armseligste Provinz des weiten Frankreichs ist vielleicht das Departement Loir-Cher. Uebrigens bringt das nordwestliche Frankreich das schönste Obst hervor. Man schätzt das gute Kleiland auf 8,140,000, das mit Lehm versetzte und ziemlich tragbare Sandland auf 6,650.000, das Kreideland auf 4,269,000, das undankbare Kiesland auf 1,535,000 und das kiesige Sandland auf 12,760,000 Arpens. Das südwestliche Frankreich, welches zum Flußgebiete der Garonne gehört, ist weit wärmer, aber auch mehr gebirgig und mit Ausnahme des Garonnethals lange so ergiebig nicht, als der Norden, und Young hält sogar $\frac{7}{8}$ des südwestlichen Frankreichs für ganz unfruchtbar. Es ist wahr, es hat außerordentlich viele Haiden und magern steinigen Boden, und ganze Strecken, wie die 40 □Meilen haltenden beweglichen Landes, wo man nichts anders als kümmerliche Fichten sieht, und das Meer alle Jahre mehr Sand zuschwemmt. Doch findet man auch fetten, zerreiblichen Lehm, der, gut benutzt, das schwerste Korn wiedergiebt und alle Hügel der Garonne mit den schönsten Reben bedeckt. Man schätzt das bessere Kleiland auf 7,102,000, das Haideland auf 14,056.000, den dürftigen Sandboden auf 1,186,000, den Kreideboden

auf 2,672,000, und den Stein- und Gebirgsboden auf 4,393,000 Arpens. Im südöstlichen Frankreich ist alles Berg und Thal: man findet neben reichen fruchtbaren Thälern, wie das von Limagne und das ergiebige Vaucluse, viele Lehden und Haidestriche mit trocknem dürren Boden, in Isère und Ain eine Menge stehender Gewässer, und in Rhonemündung große, mit Steingeschieben bedeckte Striche, wie den Crau und die Ufer der Durance. Uebrigens gedeihet gerade hier die Olive, so wie die edelsten Südfrüchte. In die Kategorie des Kleilandes setzt man in diesem Theile Frankreichs nur Vaucluse mit 469,400 Arpens, dagegen gibt man dem Stein- und Kalkboden 5,748,000, dem Kies- und Grandboden 1,503,000, dem Haideboden 1,202,000, und dem Bergboden 8,869,000 Arpens. Korsika wird in der Mitte von ungeheuren Bergen bedeckt: die Küsten sind flach und zugänglich, und der Boden ist auf das äußerste vernachlässigt. — Young behauptet, daß der Boden von Frankreich verhältnißmäßig weit fruchtbarer sey, als der Boden von England, indem die Landes im südwestlichen Frankreich und die Moore in Bretagne, Anjou, Maine und Guienne weit leichter der Kultur gewonnen werden könnten, als die Moore im Norden von England, auch fände man lange so vielen strengen Thon nicht. Den vollkommen fruchtbaren Boden schlägt Young auf $\frac{1}{5}$ der Oberfläche an. Dagegen nimmt Sonnini in der Statistique de la France an, daß, wenn man Frankreichs Oberfläche in 61 gleiche Theile bringen wollte, 14 davon auf den Kleiboden, $11\frac{3}{9}$ auf den Haide- und Lehdenboden, $6\frac{7}{9}$ auf den Kreideboden, 2 auf den Kiesboden, $9\frac{5}{9}$ auf den Steinboden, $13\frac{1}{9}$ auf den Bergboden und $4\frac{1}{9}$ auf den Sandboden gerechnet werden müßten. Frankreich enthält gegenwärtig 10,148,26 □ Meilen, oder 116,167,100 Arpens, deren 11,447 auf eine □ Meile

gerechnet. Davon würden mithin auf Klei etwa 26,920,000, auf Haiden und Lehden 27,040,000, auf Kreide 12,930,000, auf Kies 3,850,000, auf Stein 17,410,000, auf Bergboden 25,100,000, und auf die sandigen Striche 7,900,000 Arpens zu rechnen seyn.

Gebirge. Es giebt in Frankreich zwei Hauptketten:

1) Die Alpen, deren Hauptstock auf Helvetien ruht und nur einige Zweige Frankreichs Gebiet durchziehen. Dahin gehören a) die cottischen Alpen zwischen Piemont und Dauphiné, sehr hoch und zum Theil mit erhabenen malerischen Aussichten. Ihre höchsten Spitzen sind der Pelvoux de Vallouisse, 13,236, der Olan 12,206, und der Viso 9,387 Fuß hoch; b) die Seealpen, südwärts vom Montblanc und eigentlich ein Zweig der Apenninen. Sie lagern sich unmittelbar an das Hauptgebirge an, scheiden Piemont von der Provence und gehören nur zu den Gebirgen mittlerer Höhe; c) der Jura, das Grenzgebirge zwischen Frankreich und Helvetien, 35 bis 40 Meilen lang und seines braunen und leberfarbnen Ansehns wegen der Leberberg genannt. Es hat keine Eisberge und Gletscher, und besteht aus Kalk- und Sandsteinen: seine höchsten Spitzen sind der Reculat, 5,310, und der Dole, 5,185 Fuß über dem Meere; d) der Wasgau oder das Vogesische Gebirge, eine Fortsetzung des Jura, ihm zwar an Höhe nicht gleich, aber ziemlich metallreich. Der Bölch, seine erhabenste Spitze, erreicht doch 4,320 Fuß; e) der Ardennenwald, eigentlich nur eine bewaldete Anhöhe und Fortsetzung des Jura; f) die Gebirge von Vivarais und Gevaudan, durch die Rhone von den Alpen der Dauphiné getrennt. Rauh und voller ausgebrannter Vulkane; g) die Sevennen und die Gebirge von Auvergne, mit den vorigen in Verbindung: nicht so hoch, aber nicht minder kalt und rauh. Die höchsten Spitzen sind der Montd'or, 6,288, der Cantal, 5,964, und der Puy de Dôme, 4,960 Fuß über dem Meere; h) das Gebirge Lozère, eine niedrige Bergkette, die sich fast bis an die Vorberge der Pyrenäen erstreckt.

a) Die Pyrenäen, ein wildes rauhes Urgebirge, welches auf der Südseite Frankreichs Grenze mit Spanien macht, von O. nach W. eine Länge von 60 Meilen zwischen dem mittelländischen Meere und dem Ozeane einnimmt und in der größten Breite 5 Meilen hält. Es gehört zwar mehr Frankreich als Spanien an, indem seine erhabensten Spitzen der Montperdu von 10,578, der Mont Vignemale von 10,332, der Piclong von 10,008, der Marboré von 9,978, der Pic du Midi von 9,036, und der Canigou von 8,640 Fuß auf diese Seite fallen; es setzt aber bloß niedrige Vorberge in Frankreichs Provinzen ab. Die höchste Region ist mit Gletschern, Eisfeldern, Felsen und reißenden Bergströmen angefüllt, die mittlere zum Theil mit Waldungen bedeckt, zum Theil nackt und als Weide benutzt. — Korsika hat hohe Berge, deren Gipfel in die Wolken steigen und zum Theil, wie der Monte Rotondo, 9,294, und der Monte Oro, 8,166 Fuß hoch, mit ewigem Schnee bedeckt sind.

Waldungen. Frankreich besaß vormals auf seinen Gebirgen und im N. ansehnliche Waldungen, allein ein guter Theil davon ist während der Revolution verwüstet und im Ganzen bedarf der Staat Zufuhr sowohl an Bau- und Schiffbau- als an Brennholze. Das Areal aller Forsten beträgt nach Peuchets Berechnung (Stat. élem. S. 302—309) 13,776,954, nach Arth. Young aber 18,850,515 Arpens. Die ansehnlichsten Waldungen sind der Ardennenwald und Wasgau, der 31,000 Arpens haltende Hagenauerwald, der Binnenwald, die Waldungen von Orleans, Blois, Ruffi, Freteval, Vendome, Boulogne, Desure, Haradelot, Campiegne, Senlis, Fontainebleau, Marly, Clairvaux, Der, Choux, Durbon, Bocage, de la Motte, die Pyrenäen u. a.

Gewässer. a) Meere, und zwar 1) der atlantische Ozean zwischen 43° 19' bis 48° 45' N. Br. an der Westküste des Reichs von der spanischen Grenze bis an die Insel Ouessant, wo sein von der Nordküste

Frankreichs und der Südküste Englands eingezwängter Arm den Namen des Kanals empfängt. An den Küsten von Guienne führt es den Namen: aquitanisches Meer. Außer einigen kleinern Buchten, worunter die Brester die ansehnlichste ist, bildet es den großen Busen von Gascogne und weiterhin mehrere Küsteneilande; 2) der Kanal zwischen Frankreich und England, durch die Meerenge von Calais mit dem deutschen Meere zusammenhängend. Dieß befahrenste aller Meere hat auf der französischen Seite keinen einzigen natürlichen Haven; 3) das deutsche Meer, welches bloß die Küste des Departements Norden bespült und an derselben den Haven Dünkirchen macht; 4) das mittelländische Meer an den südlichen Küsten des Reichs, wo es den großen Busen von Lyon mit dem ansehnlichen Kriegshaven Toulon bildet. Von seinen Inseln gehören Korsika, die Hieren und Lerinen zu Frankreich. b) Landseen. Kein einziger von Bedeutung. Der Paladru im Isere hat 13,200 Fuß in der Länge, aber nur 504 in der Breite; die übrigen, wie der Allegre in Puy de Dôme, der Indre in Meurthe und der von Villers in Cher sind wahre Fischteiche, deren in Menge vorhanden sind. Auch bildet das Meer an den Küsten viele kleine Buchten, die eingezwängt und étangs genannt werden. Dergleichen sind die étangs von Rivesaltes, Sigean, Vendre, Tau, Berre, Valcares u. s. w. Moräste finden sich hauptsächlich in Indre, Ain, Niederloire, Vendée, Niedercharente, Ostpyrenäen, Aude, Herault, Gard, Var, Rhonemündung: im Ganzen sind sie weder häufig, noch weitläuftig. c) Flüsse.

aa) Mit dem Ozeane verbinden sich:

1) die Loire, der größte französische Strom, welcher auf dem Gebirge Jour in Ardèche entspringt, von seiner Quelle sich anfangs in einer östlichen Richtung gegen N., sodann

von Orleans ab gegen W. windet, und nach einem Laufe von 144 Meilen etwa 8 Meilen von Nantes auf der Spitze von Croisic den Ozean erreicht. Er wird bereits bei Saint Rambert schiffbar und ist für den Binnenhandel ohnstreitig die wichtigste Wasserstraße, ob er gleich durch Ueberschwemmungen vielen Schaden anrichtet. Von seinen 41 Nebenflüssen sind die wichtigsten: der von Viale ab schiffbare Allier, welcher bei Coudray entspringt, den Alaignon, Dere und Scioule aufnimmt und bei Nevers der Loire zufließt; der schiffbare Cher, dessen Quelle bei Auzance liegt, und der bei Tours in die Loire geht, nachdem er die Wasser der Ille, Seiche, Eure und Arnon mit sich vereinigt hat; die von Chatellerault an schiffbare Vienne, die bei Farnac entspringt und bei Candes der Loire zufließt; die bei Chateau Gontier schiffbar werdende Mayenne, deren Quelle bei Carson ist, und die bei Pont de Cé, nachdem sie die schiffbaren Flüsse Sarthe und Loir aufgenommen, der Loire zufällt; die nantesische Sevre, welche bei Secondigny entspringt und bei Nantes in die Loire geht; der Indre, der bei la Chatre der Erde entquillt, bei Chatillon fahrbar wird und bei Ablevois sich mit der Loire verbindet.

2) Die Garonne, ebenfalls ein mächtiger Strom. Er entspringt in dem Pyrenäenthale Arran, läuft von S. nach N.W., wird bei Muret schiffbar, nimmt bei seiner Vereinigung mit der Dordogne den Namen Gironde an, und geht dann bei dem Tour de Cordouan durch zwei Mündungen, Pas des anes und Pas de Grave, 10 Meilen von Bordeaux, in den Ozean. Bei seiner Mündung ist er 18,000 Fuß breit, und die Fluth steigt bis Macaire, 8 Meilen unterhalb Bordeaux, herauf. Er nimmt in seinem 90 Meilen langen Laufe auf: den von Hauterive ab fahrbaren Ariège gegen Putel über; den Tarn, welcher auf dem Gebirge Lozère entspringt und den schiffbaren Aveyron aufnimmt, bei Moissac; die schiffbare Baise, welche bei Lannemezan der Erde entquillt, bei Damezan; den schiffbaren Lot mit der Truyere bei Aiguillon; die schiffbare Dordogne, welche am Fuße des Montd'or entquillt, und die Vezère mit der Corrèze, und die Ille aufnimmt, bei Bec d'Ambez.

3) Der Adour, ein beträchtlicher Küstenfluß. Er entspringt auf den Gebirgen von Bigorre, wird bei Grenade schiffbar, nimmt die Gave, Bidouze, Arrat und Nive auf und mündet sich nach einem Laufe von 33 Meilen durch den Boucout in den Ozean.

4) Die Vilaine. Sie entquillt bei Juvigné, wird bei Rennes schiffbar, nimmt die Ille auf, und fällt nach einem 33 Meilen langen Laufe bei Rochebernard in den Ozean.

5) Die nkortaisische Sèvre. Ihre Quelle ist bei Chenoy; sie mündet die Wasser der Vendée und Autise ein und geht nach einem Laufe von 15 Meilen zwischen Luçon und Rochelle dem Meere zu.

6) Die Charente. Sie entspringt bei Cheronat, nimmt die Boutonne und Seigne auf, wird bei Angoulesme schiffbar und vereinigt sich nach einem Laufe von 48 Meilen bei Soubise mit dem Ozeane.

7) Der Bidassoa, Grenzfluß mit Spanien.

bb) In den Kanal fallen:

8) Die Seine, einer der schönsten Ströme von Europa, und für Frankreich einer der wichtigsten, indem durch ihn die vornehmsten Provinzen mit der Hauptstadt verbunden werden. Er entspringt bei Sainte Seine, wird bei Mery schiffbar und mündet sich nach einem Laufe von 96 Meilen bei Havre in den Kanal. Unter seinen 25 Nebenflüssen sind die wichtigsten: die schiffbare Aube, welche bei Chatillon entspringt, den Aujon, Bierne und Voire aufnimmt und bei Marcilly der Seine zufließt; die bei Clamecy schiffbar werdende Yonne, welche bei Chateau Chiron entquillt, die Vanne, den Armençon, Serin und Cure mit sich verbindet und bei Montereau in die Seine geht; die beträchtliche schiffbare Marne, welche bei Langres zum Vorschein kömmt, die Mouche, den großen und kleinen Morin und die Roignon mit sich vereinigt und nach einem Laufe von 55 Meilen, oberhalb Paris, in die Seine geht; die Oise, die bei Fourneau entspringt, den schiffbaren Aisne und die Serre aufnimmt, bei la Fere schiffbar wird, und bei Pontoise der Seine zufällt; die schiffbare Eure, welche bei Logny entspringt, die Wasser des Aure und

Iton mit sich vereinigt, und bei Pont de l'Arche in die Seine geht; die Rille; der Loing.

9) Die Somme. Sie entspringt bei Fonsomme, wird bei Bray schiffbar und fällt nach einem Laufe von 26 Meilen bei Crotoy dem Kanale zu.

10) Die Orne. Dieser Küstenfluß entquillt bei Seez der Erde, trägt von Caen an Schiffe und strömt 3 Meilen von dieser Stadt nach einem 12 Meilen langen Laufe dem Kanale zu.

cc) Dem deutschen Meere gehören an:

11) Der Rhein. Dieser mächtige Strom macht von Basel an die Grenze der Departemente Ober- und Niederrhein mit Deutschland. Er ist auf dieser ganzen Strecke schiffbar und empfängt aus dem Schooße Frankreichs: den schiffbaren Ill, welcher auf dem Wasgau entquillt und 1 Stunde unterhalb Straßburg in den Rhein geht, und die von Pont à Mouzon an schiffbare Mosel, deren Quelle bei Fauxilles auf dem Wasgau liegt: sie verläßt bald, nachdem sie schiffbar geworden, Frankreichs Gebiet, nimmt jedoch aus demselben die Flüsse Meurthe, Seille, Saar und Kyll auf.

12) Die Maas, ein beträchtlicher Strom, der bei dem Dorfe Meuse, im Dep. Obermarne entspringt, von Saint Thibault an Schiffe trägt, den Mouzon und die Sambre aufnimmt, und oberhalb Givet in die Niederlande übergeht.

13) Die Schelde. Sie entspringt bei Beaurevoir im Dep. Aisne, wird bei Condé schiffbar, nimmt die Scarpe und Lys auf und geht ebenfalls in die Niederlande.

dd) Mit dem mittelländischen Meere:

14) Die Rhone. Dieser Hauptstrom entspringt am Fuße des Furka, etwa 1 Meile von den Quellen des Rheins, durchströmt in westlicher Richtung mit reißender Schnelligkeit das Walliserland und den Genfersee, tritt schiffbar auf das Gebiet von Frankreich, wo er sich südwärts wendet, und fällt nach einem Laufe von etwa 90 Meilen in den Busen von Lyon. Bei der Mündung bilden seine beiden Hauptarme die Insel Camargue. Von seinen Nebenströmen sind die merkwürdigsten: der Ain, welcher auf dem

Jura entspringt und 3 Meilen unterhalb Lyon ihm zuströmt; die ansehnliche Saone, welche auf dem Wasgau der Erde entquillt, bei Auxonne schiffbar wird, den Oignon, Tille, Ouche, Doubs und Ressouce mit ihrem Wasser vereinigt und nach einem Laufe von 54 Meilen bei Lyon sich mit der Rhone vereinigt; die Isere, welche an der Alpe Iserau entquillt, den Drac aufnimmt, bei Grenoble schiffbar wird, und bei Valence in die Rhone geht; die Drôme, deren Quelle sich bei Serres im Drômethale findet, und die 1½ Meile unterhalb Valence der Rhone zufällt; die Ardèche; die Durance, ein reißender Bergstrom, welcher auf dem Mont Genevre entquillt und durch die Ubaye, den Verdon und Cavalon verstärkt, bei Avignon in die Rhone strömt, und der Gard, welcher am Berge Malpas zum Vorschein kömmt, sich in 2 bei Rivesaltes wieder zusammenstoßende Arme theilt, und bei Camps der Rhone zugeht.

15) Der Aude. Er entspringt bei Angles auf den Pyrenäen, wird bei Narbonne Schiffbar, nimmt die Wasser des Auson, der Celse und des Orbien auf, und mündet sich durch 2 Arme, und zwar durch den Robine in den Etang Sigean, und durch den Aude in deu Etang Vendre.

16) Der Herault, welcher am Esperon entspringt und bei Agde ins Meer geht.

17) Der Var, ein reißender Waldstrom. Er entquillt am Serrelione, und stürzt sich nach einem Laufe von 15 Meilen bei Nizza in das Meer.

18) Der Liamone, ein korsischer Fluß, welcher aus dem See Oreno zum Vorschein kömmt und bei Casanova das Meer erreicht.

19) Der Golo, ein korsischer Fluß. Sein Ursprung ist bei Casalima, seine Mündung bei Mariana.

20) Der Tavignano, ein korsischer Küstenfluß.

d) Kanäle. Zwischen den schiffbaren Strömen und den verschiednen Meeren, die Frankreichs Küsten bespülen, findet eine sehr vortheilhafte Wasserverbindung statt. aa) den Ozean verbinden mit dem mittelländischen Meere 1) der Kanal von Languedoc

oder der Südkanal, das ehrenvolle Werk Ricquets, durch Andreossy ausgeführt und seit 1681 eröffnet. Er ist 743,676 Fuß lang und 60 Fuß breit, enthält 62 Schleusen mit 110 Wasserbehältern, und trägt Fahrzeuge von 2,000 Zntr. aus dem See Thau, wo er anfängt, in die Garonne. Von demselben sind der Pyrenäenkanal und die von Narbonne und Robine Seitenkanäle; 2) der Zentralkanal zwischen der Saone und Loire, 15 Meilen lang. bb) den Ozean mit dem Kanale: 3) der Kanal von Briare, 15 Meilen lang, und 4) der von Orleans, 13¾ Meilen lang, beide zwischen der Loire und Seine. cc) den Kanal mit dem mittelländischen Meere 5) der Kanal von Bourgogne zwischen der Saone und Yonne, welcher 1813 erst zwischen Dijon und der Yonne fertig war. dd) den Kanal mit dem deutschen Meere mittelst der Seine und dem Rheine 6) der Kanal von Saint Quintin, 6 Meilen lang und seit 1809 vollendet. Die übrigen Kanäle dienen theils zur Belebung des innern Verkehrs, theils zur Bewässerung des Landes. Dahin gehören 7) der Alpinenkanal zwischen der Durance und Rhone, 8) der Craponne- und Bourdigonkanal, beide an der Rhone, 9) der Breusch- und Rheinkanal bei Straßburg, 10) der Kanal von Beaucaire zur Austrocknung der Sümpfe, 1811 vollendet, 11) der Kanal von Douay nach Lille, 12) von la Fere nach Landrecies, 13) von Lucon bis zur Marne, 14) von Givors, 15) von Lunel, 16) von Morbihan, 17) von Nièvre, 18) von Rudelle. Mehrere davon sind erst angefangen; andre, wie der von Provins der große Rheinkanal erst entworfen. e) Mineralwasser ziemlich zahlreich und einige davon von ausgebreitetem Rufe.

darunter nur aa) die Sauerwasser zu Lamotte in Drôme, zu Saint Amand im Dep. Norden, zu Saint Myon in Puy de Dôme und zu Seltz in Niederrhein. bb) die Stahlwasser zu Bussang und Contrexeville in Wasgau, zu Cransac in Aveyron, zu Dinan in Nordküste, zu Forges in Niederseine, zu Gabian in Herault, zu Pougues in Nièvre, zu Chateldon in Puy de Dôme und zu Valls in Ardèche. cc) die Salz- und Bitterwasser zu Balaruc in Herault und zu Passy in Seine. dd) die Schwefelwasser, deren es eine große Anzahl gibt. Die besuchtesten sind zu Plombieres in Wasgau mit mehrern Quellen von 32 bis 56° Reaumur; zu Cauterets mit einer Wärme von 34°, zu Baréges mit einer Wärme von 40° und zu Baguéres mit 32 Quellen und einer Wärme von 14 bis 38°, alle drei in Oberpyrenäen; zu Aix in Rhonemündung, schon den Römern bekannt; zu Chandesaigues in Cantal; zu Bonnes in Niederpyrenäen; zu Saint Sauveur im Thale Barége; zu Bourbonne les Bains in Allier; zu Bellevue les Bains in Saone-Loire; zu Bagnéres de Luchon in Obergaronne; zu Luxeuil in Obersaone; zu Dax in Landes; die Bäder am Montd'or in Puy de Dôme.

Klima. Das französische Klima ist im Ganzen gemäßigt und gesund, wenn gleich nach Maasgabe der Breite und Seehöhe sehr verschieden; nirgends kennt man die Extreme von Kälte und Hitze, und im ganzen Reiche herrscht eine der animalischen und vegetabilischen Natur gleich günstige und angenehme Temperatur. Arth. Young bringt Frankreichs Klima nach dem Gedeihen der vornehmsten und nutzbarsten Pflanzen unter 3 Hauptabtheilungen a) die nördliche Region zwischen 48 bis 51°, welche den größern Theil des nordöstlichen und etwa $\frac{2}{3}$ des nordwestlichen Frankreichs umfaßt. Getreide ist ihr

Hauptprodukt, doch gedeihet auch der Wein an ihrem südlichen Rande und in dem Lande zwischen Maas, Mosel und Rhein, wo sogar an den Kreidehügeln der Champagne eine Traube voll hohen Feuers und Lieblichkeit reift. Das Binnenland dieser Region hat eine heitre und milde Luft, die Sommermonate sind heiß, aber der Winter fühlbar und Schnee und strenger Frost nicht ungewöhnlich. Die Umgebungen des Wasgau und der Ardennen haben freilich ein viel rauheres und strengeres Klima, und in den Seeprovinzen, wo das Vaterland der Rebe nicht mehr ist, füllen Feuchtigkeit und Nebel die Luft, die Witterung ist veränderlich und Stürme und starke Winde häufig. b) die mittlere Region, welche zwischen 45 und 48° die größere Hälfte des nordwestlichen, und die kleinern Hälften des nordöstlichen, südwestlichen und südöstlichen Frankreichs einschließt. Hier sind die Rebe und das Obst zu Hause. Das Flachland im W. ist ein herrliches Land: das frischeste Grün bekleidet die Fluren, die Vegetation unter einem heitern, selten bewölkten Himmel erscheint immer neu und blühend. Der Winter dauert nur ein paar Monate: Schnee fällt wenig und verschwindet bald; die Frühlinge, wenn auch noch von Nachtfrösten begleitet, sind äußerst angenehm, die Sommer nicht unmäßig heiß; starke Gewitter, Platzregen und Hagelschauer häufig, aber für das Allgemeine wohlthätig und Verkündiger eines fruchtbaren Jahrs. Rauher und kälter dagegen erscheint Luft und Klima in den Gebirgsländern dieser Region, besonders in den Sevennen, in Auvergne und Lyonais: in den Thälern herrscht im Sommer eine unausstehliche Hitze, und auf den Höhen tobt im Winter unaufhörlich jener Sturmwind, den man Ebril nennt und der im höchsten Orkane oft Menschen und Vieh tödtlich wird. An den Alpen der Dauphiné findet man Schweizernatur und

Schweizerklima. c) die südliche Region zwischen 41° 30' und 45°, der Rest des Reichs, welchem die Olive, der Maulbeerbaum und viele der edelsten Südfrüchte angehören, doch schaden oft Reife und Nachtfröste dem Fortkommen der zärtlichen Olive, und ihr eigentliches Vaterland ist wol Frankreich nicht. Die Gebirgsgegenden dieser Region haben wahres Schweizerklima: der Schnee bleibt liegen und schmilzt spät, der Winter ist lang, die Witterung abwechselnd, und oft verwandelt ein sich erhebender Nordwind die größte Hitze in Kälte, auch regnet es im Sommer unaufhörlich. Auf der Ebene und längs der Küste dagegen athmet man völliges italienisches Klima; die Winter und Frühlinge sind in diesen Gegenden entzückend schön, Frost eine seltne Erscheinung, und den Schnee, den die Nacht wol gebracht hat, sieht der Mittag nicht mehr, doch hat man Reif noch im März, wohl auch im April.* Im Sommer ist die Luft unerträglich heiß und mit Myriaden Mücken angefüllt, die mit dem wüthenden Mistral oder vent de bize eine Hauptplage dieser Gegenden ausmachen. Selten trübt eine Wolke oder ein Gewitter die ewig heitre Atmosphäre, und Regen, der im Sommer ganz fehlt, fällt nur um die Tag- und Nachtgleiche in starken Strömen herab. Dabei ist die Vegetation unerschöpflich: vierfache Erndten sind nicht ungewöhnlich, und selbst im gebirgigen Dep. Drôme sah Young am 23. August Buchwaizen nach dem Waizen in voller Blüte. In Korsika ist das Klima milde und angenehm: die Sommerhitze wird durch starke Winde, und die im Winter von den beschneiten Bergen sich verbreitende Kälte durch die Seeluft gemäßigt, aber die Luft an der Küste machen die stehenden Gewässer äußerst ungesund. — Die Erndte fällt im Norden Frankreichs zu Ende des Julius und im August, in der Mitte im Julius, und im Süden wie in Spanien, vom 24. Junius

bis zum 15. Julius. Zu Paris in der Nordregion geht die Sonne am längsten Tage um 3 Uhr 57 Minuten auf, um 8 Uhr 3 Minuten unter; die größte Luftwärme ist 27, die geringste 7, die mittlere 9.6; der Regen- und Schneetage zählt man 164, die herrschenden Winde sind der S. W. und N. O. Zu Besançon in der mittleren Region erscheint die Sonne um 4 Uhr 4 Min. am Himmel und verläßt denselben um 7 Uhr 56 Min.; die größte Luftwärme ist 24,5, die geringste 6, die mittlere 9; der Regen- und Schneetage sind 150; der herrschende Wind ist der W. Zu Marseille in der Südregion ist der Sonnenaufgang um 4 Uhr 20 Min., der Sonnenuntergang um 7 Uhr 40 Min.; die größte Luftwärme 25,3, die geringste 3,1, die mittlere 11,8; Regen- und Schneetage zählt man 57, der Wind weht aus S. O. und N. W.

Naturprodukte.

a) aus dem Thierreiche:

1) Pferde von mehrern Rassen. Die schönsten fallen in der Normandie, wo die bidets normands aus Niederseine und die Percherons aus Eure Loire vorzüglichen Ruf haben, und in Corrèze, wo der schöne und feurige Limousin seine spanische Abkunft beurkundet. Die bretagnische Rasse ist klein: die doubletts bidets aus Morbihan geben indeß gute Postgaule ab. Leichte Husarenpferde, doch bei weitem nicht zulänglich, ziehen Drôme und Isere: schwere Karrengaule Norden, Wasgau und Mosel. Das kleine flüchtige Thier auf Korsika ist aus spanischer Zucht: halbwilde Pferde schwärmen auf der Insel Camargue umher.

2) Esel und Maulesel; vorzüglich im mittlern und südlichen Frankreich. Die schönsten Esel unter dem Namen animaux bourriquets und boudets bekannt, fallen in Vienne: hier erreicht das Thier eine Höhe von 5 Fuß, trägt ein 6 Zoll langes schwarzes Haar und dauert bei aller Arbeit länger als 20 Jahr aus. Die besten Maulesel kommen aus Cantal und Gers.

3) Rind-

3) Rindvieh. Die Rassen im nördlichen Frankreich, wo der Ochs kein Zugthier ausmacht, sind meistens schlecht; die besten Ochsen, zwar von kleiner Statur, aber vieler Stärke, ziehen Seine, Norden, Calvados, Eure und Niederloire. Schwerer und von stärkerm Wuchse fällt das Vieh im Süden, besonders in Cantal, Corrèze, Gironde und Lot-Garonne: die Bourrets aus Puy de Dôme und die Manceaux aus Sarthe machen eigne Rassen aus. Auf den Alpen, am Jura und den Pyrenäen weiden zahlreiche Heerden von Schweizervieh. Büffel als Versuch in der Oekonomie von Rambouillet.

4) Schafe von mehrern Gattungen: die veredelte Spanische, die gemeine Deutsche, die gehörnte Flandrische, die Bocagère, die Pré-Salé auf den Ardennen, die Salognote aus Loiret, die Berrichane aus Cher, die Korsische mit 4 Hörnern und schwarzbraunem Pelze. Man findet diese Rassen übrigens selten rein und die Zucht ist in neuern Zeiten durch Merinos außerordentlich veredelt.

5) Ziegen in Menge, besonders in den Gebirgsgegenden. Zu den bessern Gattungen gehören die vom Montd'or und die Chevrotins in Ain und Jura.

6) Schweine: die beste Rasse in Ille-Vilaine.

7) Wild, und zwar a) Wildpret, in neuern Zeiten sehr vermindert, doch findet man noch Rudel von Edelhirschen in Lozère und Mayenne; Dammhirsche und Rehe in Loire und den Pyrenäen; Hasen in allen Kornprovinzen; Kaninchen im südlichen Frankreich und an den Küsten des Ozeans, wo sie mit Vortheile in eignen Kaninchengärten gehegt werden; wilde Schweine in den Ardennen und im Wasgau, am häufigsten aber in den korsischen Wäldern, wo sie sich zuweilen mit den zahmen vermischen; Steinböcke auf den höchsten Felsen der Alpen und Pyrenäen, Gemsen in deren mittlerer Region, auf den Pyrenäen von letztern eine kleine Abart, die Isare. b) Raubwild. Dahin gehört der Bär, wovon sich an den Pyrenäen sowohl der schwarze als braune findet; der Wolf, eins der furchtbarsten Raubthiere und trotz aller Wolfsjagden noch häufig, (1803 wurden in beiden Sevres allein 128, 1804 aber 122 erlegt); der Fuchs überall verbreitet, (in einigen

Gegenden dient sein Fleisch, wie das der Eichhörnchen, zur Speise); der Marder, Iltis und Wiesel. c) Pelzwild, außer den Bälgen der Raubthiere nur wenig. Der Biber lebt in Drôme als Einsiedler, die Fischotter am Rheine, das Murmelthier, die Haselmaus und der Siebenschläfer auf den Alpen. Hamster und Dachse sind selten. d) wildes Geflügel, vorzüglich vom Hühner- und Drosselngeschlechte. Darunter die Trappe und das rothe Rebhuhn.

8) Zahmes Geflügel. Nirgends wendet man so vielen Fleiß auf die Zucht dieser Thiere. Die besten Kalekuten kommen aus Dordogne, Lot, Charente und Loire; die fettesten Gänse aus Niederrhein.

9) Fische und zwar a) Flußfische von mehrern Arten, worunter der Carpeau in der Saone und Loire, die Blüte (cyprinus alburnus), geschätzt wegen ihrer Schuppen, woraus die Essence de l'Orient zu den falschen Perlen verfertigt wird. b) Seefische, theils an den Küsten, theils in den Mündungen der Ströme. Darunter werden vorzüglich die Seekarbe, Scholle, Steinbutte, Platteisen (pleuronectes platessa), 27 Arten von Weichfischen (gadus merlangus), der Thunfisch bei Bayonne und im mittelländischen Meere, die Makrelen im mittelländischen Meere, die Anschovis eben daselbst geschätzt. c) Krebse und Hummer. d) Austern. e) Korallen, bloß an der korsischen Küste.

10) Bienen, hauptsächlich in Cher, Manche, Calvados und Aude: aus letztrer Provinz kommt der beliebte Honig von Narbonne.

11) Seidenwürmer, nur im mittlern und südlichen Frankreich.

12) Kanthariden, und

13) Kermes oder die Bälge von den Weibchen der Stecheichenschildlaus, beide häufig in Var und Gård, doch wird das herrliche Roth, welches man von leztern bereitet, jezt wenig gesucht.

b) Aus dem Pflanzenreiche:

1) Wein. Dieses Hauptprodukt Frankreichs wird, mit Ausnahme der Seeprovinzen, überall mit mehrern und

wenigerm Vortheile, von größerer oder geringerer Güte gebauet. Für die berühmtesten Weine gelten: a) der Champagner, theils weiß, theils Oeil de Perdrix und nach seinem Range in 3 Klassen, oder überhaupt in Berg- und Flußweine abgetheilt: zu jenen gehören der Sillery, Vezenay, Mailly und Rheims, zu diesen der Ay, Epernay, Saint Thierry und Hautvilliers; b) der Burgunder, sowohl schillernd roth als weiß auf der Hügelkette von Coted'or, wo die herrlichen Gewächse von Nuits, der weiße Montraché, der rothe Chambertin, der Primeur von Volney sich erzeugen; c) die Bordeauxweine von Guienne, theils roth, theils weiß. Zu jenen gehören 4 Klassen von Medoc, als Latour, Lafite, Chateau Margaud und Hautbrion, die rothen Gravesweine, worunter der Saint-Emilion, die Palus- und Coteweine, vor allen aber der edle dicke Pontac von dunkler Farbe und Veilchengeruche, zu diesen die Barsac, Preignac, Sauternes und Langon. Auch die rothen Cahors, die weißen Bergerac ꝛc. rechnet man zu den Bordeauxweinen; d) die Gascogneweine, worunter der Capbreton; e) die Languedocweine, theils weiß, theils roth, und darunter die edelsten Magenweine, wie die Muskateller von Rivesaltes, Frontignan und Lunel, der Picardan, der Roussillon und der Clairet von Calvisson, der Hermitage, Côte Rotie, Tavel und Saint Georges; f) die Provencerweine, worunter der Cassis, Pandol, vin de Cote und Cuit; g) die Elsasserweine. Außerdem eine Menge Landweine und viele wohlschmeckende Rosinen, worunter die Jubis aus Rhonemündung, die Piccardans von Cette, und die Raisins muscats von Beziers und Frontignan den Vorzug verdienen.

2) Edle Früchte an der Küste des mittelländischen Meeres und in Korsika, besonders Feigen, Mandeln und einige Arten von Orangen, die doch nur, wie Granatäpfel, in einzelnen Gärten fortkommen und auf den Hieren, sonst der Garten für diese Früchte, fast ausgestorben sind. Wohlthätig ist besonders die große Menge von Kastanien für manche kornarme Provinz des südlichen Frankreichs, wie Ardèche, Corrèze, Obervienne und Dordogne. Ka-

pern und Trüffeln findet man vorzüglich in Languedoc und Provence.

3) Obst. Frankreich ist das Vaterland des feinsten und köstlichsten Kern- und Steinobstes: der Reinetten von Rouen, der Rambours von Orleans, der Calvillen und Pepins aus Limagre; der Bonchretine von Chinon; der Rousselet und Messire Jean von Tours und Angers; der Katharinen-, Damaszener- und Sankt Juliauspflaumen von Tours, der Perdigrone rouge aus Languedoc, der Briançonerpflaume, der Prunellen aus Provence und der köstlichen Reine Claude aus Poitou. Auch hat man herrliche Kirschensorten, Kornelkirschen, Aprikosen, Pfirschen, Quidden, welsche Nüsse aus Drôme, Lampertsnüsse aus Saint Nazaire. Die Blumisterei ist in den Kunstgärten in hohem Flor: noch mehr aber benutzt man in der Provence den großen Ueberfluß an Rosen, Jasmin und Lavendel zu Parfümerien und abgezognen Wassern. An Waldbeeren fehlt es den gebirgigen Gegenden nicht.

4) Oliven, vorzüglich in der Provence, wo man das feine strohgelbe Oel aus Aix für das beste hält, dann in Herault, Gard, Ostpyrenäen und Korsika. Doch haben die harten Winter im letztern Zehntel des 18ten Jahrhunderts die Olivenkultur ganz herabgebracht.

5) Getreide, und zwar a) Waizen, das gemeinste Brodkorn, besonders als pain bis genossen. Der beste wächst im Garonnethale, aber am häufigsten bauet man ihn in den nördlichen Provinzen, wo man im Durchschnitte 15 Zentner von dem Arpent gewinnt. Es giebt 42 verschiedene Arten, worunter auch Spelz und Wunderkorn gebauet werden; b) Rocken, meistens im Norden: er wird schon in den mittlern Provinzen selten, und verliert sich im Süden ganz. Die ergiebigsten Rockenprovinzen sind Elsaß, Normandie und Bretagne. Man hat mehrere Arten; c) Gerste, häufig in allen Provinzen, besonders als Viehfutter und zur Bierbrauerei; d) Hafer, sowol weißer als schwarzer: der ärmere Breyzard und Normann nähren sich zum Theil von Haferbrode und Grütze; e) Buchwaizen in Bretagne und Normandie häufig und gewöhnliches Nahrungsmittel, im übrigen

Frankreich bauet man ihn selbst in fetten Gegenden zum Viehfutter und zur Auflockerung des Bodens; f) Mais, das allgemeine Feldkorn im südöstlichen und einigen Provinzen des südwestlichen Frankreichs; g) Hirse, ebenfalls strichweise im südlichen und nordöstlichen Frankreich; h) Hülsenfrüchte, außer Linsen in Menge: die Erbsen aus Aveyron und die Bohnen von Soissons werden vorzüglich geschätzt. Die getreidereichen Provinzen sind das ganze nordöstliche Frankreich mit wenigen Ausnahmen, dann Tarn, Tarn-Garonne, Obergaronne, Aude, Vaucluse, Puy de Dôme, Allier, Ain, Lot, Lot-Garonne, Niederseine, Eure, Eure-Loire, Loiret, beide Sevres und Vendée.

6) Gemüse. Der Franzose genießt im Ganzen wenig Gemüse, doch zieht man es nicht bloß in den Gärten, sondern auch auf dem Felde. Unter letzterm bemerkt man am häufigsten die verschiedenen Kohl- und Rübenarten: (Mohrrüben in Somme), Knoblauch und Zwiebeln (letztere in ungeheurer Menge an den Flüssen Garonne, Dordogne und Rhone). Kartoffeln sind erst seit der Revolution, und in einigen Departementen noch gar nicht bekannt. Unter den feinern Gartenfrüchten zeichnen sich die Spargel, Artischocken und Blumenkohl aus. Melonen zieht man im S. unter freiem Himmel.

7) Handelskräuter, die im Großen gebauet werden. Dahin gehören a) Flachs in Somme, Niederseine, Nordküste, Mayenne, Niederpyrenäen, Oise und Norden, doch für den Bedarf nicht zulänglich. Den besten und meisten Hanf liefern Loire, Lot, Lot-Garonne, Cher, Wasgau, Isere, Sarthe, Marne; b) Oelpflanzen, als Mohn mit grauen und schwarzen Samen, auch papaver somniferum zum Nelkenöle (in Niederrhein); Raps und Rübsamen, am häufigsten in Norden, bei Cambrai, Lille, Bailleuil und Valenciennes sieht man unermeßliche Breiten damit bedeckt. Außer Mohn und Rübsamen benutzt man auch zum Oelschlagen den Samen von Lein, Hanf, schinesischem Rettig, Leindotter, englischem Senfe, Sonnenblumen und Hanfnessel, aber am beliebtesten ist das Buch- und Wallnußöl; c) Färbekräuter, und darunter:

Färberröthe in Nieder- und Oberrhein, Norden und Rhonemündung, bei Avignon zieht man den levantischen Krapp; Waid in Tarn, Obergaronne, Ariège, Gers; Wau allein noch in Tarn; Safran in Loiret, bei Orleans und Briane, in Vaucluse bei Avignon, am geschätztesten ist der von Gatinais; gelbe Beeren (graines d'Avignon), am häufigsten bei Nismes und Avignon; Morelle, ein Kraut, woraus die Färbelappen zum Röthen der Käse in Holland bereitet werden, bei Grand-Galargue; Sumach von geringerer Güte als der spanische in Gard und Rhonemündung. Alle diese Farbematerialien befriedigen den Bedarf nicht; d) Gewürze, als Anis, Koriander und Senf in Tarn, Obergaronne, Lot-Garonne, Jndre-Loire, Côte d'or bei Dijon: spanischer Pfeffer bei Nismes (600 Zntr.); Brustbeeren oder Jujubes aus der Gegend von Roquevaire; Meerfenchel (salicornia herbacea) an der Mündung der Seine, wovon Rouen die jungen Stengel in Essig eingemacht versendet; e) Zichorien im Großen nur in Oberrhein; f) Süßholz in Gard und Herault; g) Taback, nur 300,000 Zentner und bei weitem nicht hinreichend, da das Tabackrauchen in Frankreich seit der Revolution weit bekannter geworden. Der meiste wird in Ober- und Niederrhein, Pas de Calais, Norden, Lot-Garonne und Niederpyrenäen gebauet; h) Hopfen, nicht zulänglich in Somme und Norden; i) Weberdisteln auf ganzen Feldern in Herault und Niederseine, wo 10,000 Köpfe gewöhnlich 23 Guld. kosten; k) Thee als Versuch in Korsika, und l) Baumwolle in Gard.

8) Futterkräuter. Frankreich hat im Norden und an seiner Westküste gute natürliche Wiesen, und an den Alpen und den übrigen Gebirgen hinreichende Weiden. Doch zieht man besonders in den nördlichen Provinzen eine Menge Futterkräuter, als Luzerne, Esparsette, Klee, und benutzt dazu auch Hafer, Hirse, Buchwaizen, Mais und Rüben, doch nur einzeln die Turnips.

9) Holz, nicht zureichend. Die gemeinsten Forstbäume sind Buchen, Ulmen, Birken, Erlen, Espen, Weiden, Linden, wilde Obstbäume, Kastanien, Fichten, Lärichen und Kiefern, seltner Eichen, Tannen und Eschen. Den für

die Pulvermühlen so wichtigen Faulbaum, die immergrüne Eiche, die Stechpalme, den Taxus und den Korkbaum mit weißer Rinde sieht man in den südlichen Wäldern häufig. Ginster findet man in Bretagne an der Stelle, wo sonst Wald stand, Espartostauden in den Provinzen am mittelländischen Meere, und die schönsten wol 100 Fuß hohen Lärichen in Korsikas Wäldern.

c) **Aus dem Mineralreiche**, und zwar:

1) **Metalle.** Frankreich ist im Ganzen sehr arm an den meisten Metallen, und hat bloß Eisen hinreichend, wenn man die vielen Minen in den cottischen Alpen und Pyrenäen, so wie das Rasen- und Sumpfeisen in vielen Provinzen gehörig benutzen wollte. Gold findet man in Körnern in Flüssen und Bächen; Silber in einigen Bleierzen; Kupfer in den Pyrenäen, wo 98 Anbrüche vorhanden sind, auf dem Wasgau, in den Alpen und Korsika, doch werden bloß 3 Minen betrieben; Blei, woran die Gruben bei Laour und Massat so reich sein sollen, daß 100 Pfund Erze in jener 40, in dieser 60 Pf. Blei geben, wird in 14 Bergwerken in den Pyrenäen, in Finisterre und Oberrhein, doch bei weitem nicht zulänglich gewonnen, auch findet man Anzeigen auf Zinn. Von Halbmetallen liefert Niederrhein aus 25 Gruben so vielen Antimonium, als ganz Europa bedarf, auch ist Braunstein in großer Menge vorhanden, der beste bei Maçon und etwas Zink in Oberloire. Sonstige Halbmetalle, wenn auch Spuren davon vorhanden seyn sollten, werden nicht benutzt, und Quecksilber fehlt ganz.

2) **Steinarten.** Davon hier nur die Feuersteine in Loire und Loir-Cher, welche für die besten auf der Erde gehalten werden; Marmor und Alabaster von guter Zeichnung auf den Alpen und Sevennen; Petunze in Obervienne; Gyps in den bekannten Gruben von Montmartre; Schiefer in Maine-Loire; Serpentinstein in Var; Mühlsteine; verschiedene Arten von Edelsteinen, als Smaragde bei dem Dorfe Mormagne und bei Nantes.

3) **Erd- und Thonarten**, als Kaolin oder feine Porzlanerde in Corrèze, Obervienne (besonders bei Saint

Prieur), und am Jura; gemeine Porzelanerde, Fajanze und alle Arten von Thon in großer Menge und Güte; grober und feiner Quarzsand zu den Glasfabriken in mehrern Provinzen; gelber und rother Ocher bei Saumur, Tours und Blois; die Rouenner Erde zum Decken des Zuckers bei Saint Aubin und Belbeuf.

4) Brennstoffe. Dahin gehören vorzüglich Steinkolen von dreierlei Arten, Pech-, Schwefel- und Erdkolen, gegenwärtig nicht mehr zulänglich, die meiste Ausbeute geben die Gruben von Loire, Norden und Calvados; Gagat, dem Asphalte ähnlich, aber dauerhafter und einer feinern Politur fähig, in Oberpyrenäen; Asphalt in Aisne und Niederrhein; Bergöl in Herault und Niederpyrenäen; Schwefel, gediegen in den Pyrenäen; Torf, häufig, aber nur in wenigen Provinzen benutzt.

5) Salze, und zwar a) Küchensalz, sowol Quell- und Seesalz, jenes aus 7 Salinen, dieses in großer Menge an den Küsten des Ozeans und mittelländischen Meers, wo es durch die Sonnenhitze abgesetzt und in Salzteichen gesammlet wird: das weiße und graue Salz in Niedercharente und Vendée kömmt dem portugiesischen nahe; b) Salpeter, häufig, aber nirgends gediegen; c) Alaun in 50 Gruben, und d) Vitriol.

IV. Einwohner.

Volksmenge. Nach offiziellen Zählungen im Almanach Royal von 1815 29,348,713 Individuen, wovon auf das nordöstliche Frankreich 9,352,610, auf das nordwestliche 9,622,990, auf das südwestliche 5,339,057 und auf das südöstliche 5,034,056 kommen. Jede □ Meile würde mithin mit 2,793 Individuen bevölkert seyn. Zwar ist im Ganzen das Reich vortreflich angebauet und einige Provinzen mit Menschen überfüllt, dagegen andre schlecht kultivirt, oder wirklich unfruchtbar sind, und doch gibt man auch diesen eine Bevölkerung, wie nur die reichsten

Länder aufzuweisen haben: man hat daher Ursache, gegen manche offizielle Angabe mißtrauisch zu seyn, und bei einer genauen Prüfung dürfte wol Frankreichs Volksmenge auf 28 Millionen herabzusetzen seyn. Man hat indeß hier die offizielle Angabe beibehalten. 1754 berechnete Mirabeau ohne Lothringen das Menschenkapital Frankreichs auf 18,000,107, Expilly für 1772 mit Lothringen und Korsika auf 22,014,357, Necker für 1785 auf 24,676,000, und Bonvallet Desbrosses für 1789 auf 27,957,267 Individuen; doch brachte die offizielle Zählung von 1791 nur 26,363,074 heraus. 1813 hatte der damalige Kaiserstaat mit allen Eroberungen 43,896,434 Menschen. — 1802 wurden in dem Umfange des jetzigen Frankreichs in 86 Departementen 202,039 getrauet, 911,936 geboren und 785,952 begraben: der damalige Ueberschuß betrug 125,984. Die Gebornen verhielten sich zu den Gestorbnen wie 10 zu 9, die Gestorbnen zu den Lebenden wie 1 zu 33, die Gebornen zu den Lebenden wie 1 zu 34, und die geschlossenen Ehen zu den Lebenden wie 1 zu 136. 2,266,464, also etwa $\frac{1}{25}$ der Volksmenge überstieg das Alter von 60 Jahren. Nach Peuchet (Stat. élem. S. 230—251) wird unter $132\frac{7811}{10000}$ Lebenden eine Ehe geschlossen, auf $28\frac{3528}{10000}$ Lebende fällt eine Geburt, und auf $30\frac{974}{10000}$ ein Todesfall: die unehelichen Geburten verhalten sich zu den ehelichen wie 1 zu $7\frac{1}{2}$, die Männer zu den Weibern wie 33 zu 34.

Bewohnungen. Nach Vennier (Elémens des Finances. Par. 1790. 8.) waren in dem damaligen Frankreich 1,204 Städte, gegen 800 Marktflecken, welche etwa 250 Häuser halten, und 319,186 Kirchspiele vorhanden. Unter den letztern sind jedoch die städtischen Kirchspiele mit berechnet. Nach Prudhomme Dictionnaire beträgt die Zahl der Städte gegen 1,600 und der Gemeinden 38,435.

Nach Bonvallet Desbrosses lebten 1789 in den Städten 7,311,832, auf dem Lande 20,645,335 und nach der offiziellen Zählung von 1791 in den Städten 5,769,470, auf dem Lande 20,593,500 Individuen. Nach dem erstern verhalten sich die Städter zu den Landbewohnern wie 1 zu $3\frac{1}{2}$, nach der zweiten Angabe wie 1 zu $3\frac{6}{7}$. Lavoisier bestimmt das Verhältniß von jenen zu diesen wie 1 zu $2\frac{1}{3}$.

Abstammung. Die französische Nation besteht aus verschiednen Volksstämmen, die gesetzlich nur eine Staatsfamilie ausmachen. Diese sind Franzosen, Deutsche, Breyzards, Basken, Italiener, wozu noch einige zerstreuete Israeliten und Zigeuner, so wie die Cagots kommen.

1) Franzosen, der erste Volksstamm, und die Mehrheit der Nation überhaupt 25,209,000 Individuen, ein Gemisch von Franken, Galliern und Römern, doch der Hauptmasse nach als Franken deutschen Ursprungs. Der eigentliche Franzose ist mehr mittler als langer Statur, mehr hager als fett, doch im Ganzen gut gebauet, der Körper stark, dauerhaft und für jede Art von Anstrengung und Uebung geschaffen. Seine Physiognomie ist einnehmend, wie seine Haltung, das Auge feurig, die Farbe der Haut in den nördlichen Provinzen weiß, in den südlichen geht sie in das Gelbbraun des Spaniers und Italieners über und das Haar wird schwärzer und struppiger. Das weibliche Geschlecht, mehr brunett als blond, ist im Ganzen nicht schön, aber hübsch und interessant, auch gebildeter und liebenswürdiger, als unter keinem Volke der Erde. — Der Karakter des Franzosen spricht Leben und Feuer aus; das sanguinisch-kolerische Temperament ist bei weitem das überwiegende bei ihm: seine Tugenden, seine Laster entspringen meistens aus den warmen Regungen eines Bluts, das in immer wildem Schwunge durch seine Adern rollt. Der Franzose ist jovialisch, munter und im hohen Grade Enthusiast, aber dabei leichtsinnig, ungeduldig, von dem ersten Eindrucke hingerissen und äußerst veränderlich: was er heute vergöttert, ist ihm morgen gleichgültig und übermorgen vergessen. Nur seine immer rege Thätigkeit und sein Hang zum Ver-

gnügen begleiten ihn von der Wiege bis ans Grab und werden mit jedem Morgen neu. Seine hervorstechendsten Eigenschaften sind viele Gutmüthigkeit, eine bis zur Verwegenheit gehende Tapferkeit und ein grenzenloser Ehrgeiz, der ihn zu den kühnsten Handlungen begeistert, besonders wo er sich bemerkt glaubt. Dabei besitzt er sehr glückliche Geistesanlagen, Scharfsinn und Witz, aber selten Beharrlichkeit und wenigen eigentlichen Erfindungsgeist, wol aber die Gabe, jede fremde Erfindung sich anzueignen und ihr die Form zu geben. Seine größten Fehler bestehen in Eitelkeit, Ruhmredigkeit und weit getriebnen Egoismus: wenige Völker sind so ungerecht gegen das, was ihnen nicht angehört, und wenige verstehen es, wie die Franzosen, ihre Vorzüge in ein glänzenderes Licht zu setzen und ihre Thaten selbst zu panegyrisiren. Der Franzose ist höflich und geschmeidig, wo er gehorcht, stolz, wo er gebietet, aber nie wird er die Artigkeit und den Anstand vergessen, die sein Erbtheil sind. Dem Vergnügen und allen sinnlichen Freuden bis zur Ausschweifung ergeben, kennt er keinen Geiz, aber er ist habsüchtig, um verschwenden zu können: nicht Sklave seines Worts, aber auch nicht aus Bosheit oder Grundsätzen wortbrüchig: mehr zornig, als rachsüchtig; mehr großmüthig und mitleidig, als grausam, doch in der ersten Aufwallung leicht in dieß Extrem übergehend. Sein Geschmack haftet mehr am Hübschen und Niedlichen als an dem Schönen und Großen, überhaupt sieht er mehr auf das Aeußere als auf den innern Gehalt und nirgends hat das Kleid einen höhern Werth. Der Franzose ist der Mann für die Gesellschaft; er lebt nur, um sich zu vergnügen, und Putz, Aufwand, Musik, Tanz und Schauspiel gehen ihm über alles. Dem schönen Geschlechte zollt er eine unbedingte Verehrung und die Chevalerie ist von Frankreich aus gegangen. — So sind im Ganzen die schwach hingeworfnen Züge einer Nation, die durch die hohe Kultur ihres Geistes und durch die Ausbildung ihrer Sitten zu den interessantesten Völkern der Erde gehört und schon seit den Kreuzzügen durch ihre Sprache, Moden und Thorheiten den Ton des gesellschaftlichen Lebens in Europa gestimmt hat. Doch sehen sich die Fran-

zosen nicht überall gleich, und im Süden ist die Nation im Ganzen weit feuriger, reizbarer und enthusiastischer, als im Norden. Auch finden fast in jeder Provinz einzelne sehr bemerkbare Nüanzen statt, und der abgeschliffene, überfeinerte Pariser kontrastirt eben so auffallend mit dem religiösen, ungeselligen und rohen Poitouer, als der treuherzige Burgunder mit dem zweideutigen Normann, der quecksilberne Gascogner mit dem plumpen Auvergner, und der prosaische Limousin mit dem heftigen poetischen Provenzalen. Nur die Sprache schlingt ein gemeinschaftliches Band um alle, doch hört man mehrere Dialekte derselben, wovon der Orleaner und Pariser für die reinsten gehalten werden.

2) Deutsche — etwa 2,800,000 Köpfe, welche sich in zwei Zweige: eigentliche Deutsche und Belgier, oder Wallonen abtheilen, auch verschiedene Dialekte reden. Jene leben in Nieder- und Oberrhein, Wasgau, Meurthe und Mosel und machen ein dem großen Vaterlande abtrünnig gewordenes Geschlecht aus, welches wenige der väterlichen Tugenden, aber alle Fehler dem fremden Herrscher zugebracht hat; diese in Norden und Pas de Calais wohnhaft, sind der Deutschheit noch mehr entfremdet und fast ganz französirt, und ihre Sprache hört man kaum noch im Munde des gemeinen Mannes.

3) Breyzards, Britten oder Kymren in der Bretagne — 967,000 Köpfe, ein wenig kultivirtes Volk, aber nicht ohne Anlagen, welches noch die altbrittische oder kymrische Sprache redet, und sich sowol durch seinen stämmigen Körperbau, als durch Sitten, Gebräuche und Tracht von den Franzosen auszeichnet.

4) Basken, etwa 108,000 Köpfe. Diese Abkömmlinge der alten Cantabrier leben am Fuße und in den Thälern der Pyrenäen, wo sich auch noch ihre Sprache und Nationaltracht erhalten hat. Es sind wohlgebauete, flinke, biedre und gutherzige Menschen, die tapfre Soldaten und gute Seeleute abgeben. Das bekannte Thal Andorre wird ganz von ihnen bewohnt.

5) Italiener, gegen 195,000 Individuen, bloß in Korsika und als Savoyarden durch ganz Frankreich streifend.

Der Korse wohnt meistens zwischen den Klüften und Felsen unzugänglicher Gebirge, wohin Korsarenfurcht ihn trieb: er sucht seinen Unterhalt in Wäldern und seine Sicherheit in den Waffen, und ist daher so verwildert, daß man ihn fast als bloßen Naturmenschen betrachten muß. Er lebt nüchtern und arbeitet nie mehr, als nöthig ist, um Hunger und Kälte von sich zu entfernen: seine Hütte hat selten Fenster, noch seltner einen Rauchfang, doch nimmt er gastfreundlich jeden auf, der sich ihr naht. Rache und Blutgier sind die Hauptfehler seines Karakters, und dabei ist der gesellschaftliche Verein unter diesem Völkchen so lose, daß fast jeder Stamm mit dem andern in offner Fehde lebt. Der Korse spricht italienisch: noch hört man Gesänge des Tasso aus dem Munde der Hirten erschallen.

6) Israeliten, gegen 60,000 Individuen. Sie sehen sich in Frankreich, wie überall auf dem Erdboden, gleich und leben unter den übrigen Staatsbürgern, denen sie in allem gleich gesetzt sind, zerstreuet.

7) Zigeuner, kaum 10,000 Individuen, welche in den Umgebungen der Pyrenäen, am Rheine und an der Mosel zerstreut wohnen, übrigens das umherziehende Leben aufgegeben haben und mit wenigen Ausnahmen ansäßig geworden sind.

8) Cagots oder Cahets, bis zur Revolution die Kaste der Parias im hochgebildeten Frankreich, wahrscheinlich der Ueberrest eines dunklen Volksstamms. Sie finden sich, wiewohl nicht zahlreich und in einzelnen Familiengruppen an den Küsten des Ozeans und am Fuße der Pyrenäen als unglückliche Geschöpfe, welche durch physische und moralische Gebrechen unter die Menschheit herabgewürdigt und bisher auch gewissermaßen aus derselben ausgestoßen waren. Ihre gelbliche Haut, ihre großen Kröpfe, ihr Stumpfsinn und undeutliche Sprache bezeichnen den Kretin, aber sie pflanzen sich und ihr Unglück fort, und die Geschichte erwähnt ihres Daseyns schon seit Jahrhunderten.

Religion. Die Mehrheit der Nation bekennt sich zur katholischen Religion, doch sind die Anhänger andrer Religionssysteme aufgenommen und nach der Staatstheo-

rie findet kein gesetzlicher Unterschied statt, wiewol in der Praxis vielleicht in keinem Staate Europens eine so große Unduldsamkeit herrscht. Man schätzt die Zahl der im südlichen und westlichen Frankreich lebenden Reformirten auf 2,800,000, der Lutheraner in Elsaß und Lothringen auf 1,100,000, der Juden auf 60,000, der Herrnhuter und Mennoniten auf 2,000 und der Quäker in Dünkirchen auf 520.

Standesklassen. Lavoisier klassifizirte zu einer Zeit, wo Frankreich von etwa 24 Millionen Menschen bewohnt war, die verschiedenen Klassen der Staatsbürger unter folgende Rubriken:

Stadtbewohner	8,000,000;	gegenwärtig	8,000,000 Ind.
Ackerbauern	6,000,000;	— —	8,500,000 —
Tagelöhner	4,000,000;	— —	5,800,000 —
Winzer und deren Gehülfen	2,000,000;	— —	2,800,000 —
Gewerbsstand auf dem Lande . . .	1,000,000;	— —	1,200,000 —
Kleine Gutsbesitzer und Rentiers auf dem Lande .	450,000;	— —	550,000 —
Adel, Klerus, Staatsbediente, Land- und Seesoldaten, Matrosen . .	2,200,000;	— —	2,499,000 —
Summa	23,650,000;	gegenwärtig	29,349,000 Ind.

V. Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Kultur des Bodens. Frankreich gehört ohnstreitig unter die formirtesten Reiche des Erdbodens. Seine Oberfläche ist in mehrern Provinzen auf das glücklichste benutzt, in einigen sogar der kleinste Fleck angebauet und in allen die Anlage zu einer blühenden Kultur vorhanden: indeß fehlt noch vieles, daß sich diese zu einer, bei dem gesegneten Boden und unter der Hand so thätiger, ausgebildeter Menschen wol fähigen, Vollendung erhoben habe. Noch gibt es in dem Umfange des Reichs große Haiden, nichts nutzende Gemeinheiten, grundlose Moräste und wirkliche Wüsteneien, um die sich der Mensch gar nicht bekümmert, noch liegen selbst bessere Striche ganz unbenutzt oder werden doch nicht gehörig benutzt. Freilich mag der drückende Zustand, worin sich der Landmann unter dem Feudalsysteme vor der Revolution befand, und die ewigen Kriege, die nach derselben unter dem ehrgeizigen Imperator eintraten, an der Verwahrlosung des Bodens viele Schuld haben, allein der Grund des Uebels liegt wol tiefer, liegt in der wenigen Neigung, die der Franzose für alle Arten von Arbeiten äußert, wo er im Schweiße seines Angesichts sein Brod verdienen und als Maschine sich gebrauchen lassen muß.

Die Oberfläche von Frankreich beträgt 116,167,100 Arpens oder französische Aecker. Nach Sonninis und Youngs Maasstabe dürfte man davon rechnen

auf Ackerland . . .	62,360,000	Arp.
auf Gartenland . .	2,058,550	—
auf Weinland . . .	4,764,960	—
auf natürliche Wiesen .	5,364,800	—
auf künstliche Wiesen .	6,332,100	—
auf Waldung . . .	13,776,950	—
Summa	94,657,360	Arpens;

den Rest von 21,505,740 Aeckern nahmen Wohnplätze, Straßen, Gewässer, Felsen, Haide, Gemeinheiten und überhaupt unkultivirtes Land ein.

Der Totalertrag des Grundes und Bodens wird verschieden berechnet. Arthur Young schlägt solchen auf 2,251,645,943, und den reinen Ertrag auf 892,196,258 Gulden an, wobei jedoch die Salinen und Bergwerke, mithin ein Gegenstand von 37,134,000 Gulden fehlen. Nach der Statistique de la France beträgt der reine Ertrag der wichtigsten Naturprodukte mit Ausnahme der Bergwerke und Fischereien für 1802 676,061,604, und nach Lavoisier für 1789 445,050,790 Gulden, nämlich

1) der Ertrag des Korns, das Pfund Brod zu 2 Kreuzer gerechnet . .		270,335,320	Guld.
2) der Ertrag des Weins . . .		29,707,200	—
3) der Ertrag des Horn- und grösseren Viehes		62,756,460	—
4) der Ertrag der Wolle		18,567,000	—
5) der Ertrag des Holzes		44,560,800	—
6) der Ertrag des Hafers	an die	11,882,880	—
7) der Ertrag des Heues	Städte	4,456,080	—
8) der Ertrag des Strohes	verkauft	2,042,370	—
9) der Ertrag der Seide		742,680	—
Summa		445,050,790	Guld.

In

In dieser Berechnung fehlen aber alle Handelskräuter, die Hülsenfrüchte, Bergwerke, Fischerei u. s. w.

Der Minister des Innern berechnete 1813 in seiner freilich sehr ausgeschmückten und übertriebnen Darstellung der Lage von Frankreich, welches damals Belgien, Holland, das linke Rheinufer, Piemont, Genua, Toskana und den Kirchenstaat besaß, den rohen Ertrag des Bodens auf 1,867,877,334, das Arbeitslohn und die erste Fabrikation auf 482,742,000 und die Verarbeitung der Urstoffe zur Konsumtion auf 237,546,198, mithin den Totalwerth der Stoffe und ihre wirkliche Reproduktion zur Konsumtion auf 2,588,165,532 Gulden an.

Alle diese Berechnungen dürften indeß für den gegenwärtigen Zustand der Dinge kein genügendes Resultat gewähren. Will man zur Abschätzung des Werthes der französischen Oberfläche den Zinsfuß zum Grunde legen und annehmen, daß im Durchschnitte ein Acker Kornland um 100, ein Acker Gartenland um 200, ein Acker Weinland um 750, ein Acker Wiese um 75, ein Acker künstliche Wiese um 100 und ein Acker Waldung um 50 Gulden auszubringen stehe, so würde die fruchtbringende Oberfläche Frankreichs folgende Summen produziren:

1) das Ackerland	62,360,000 Aecker.	6,236,000,000 Guld.
2) die Gärten	2,058,550 —	411,710,000 —
3) das Weinland	4,764,960 —	3,573,720,000 —
4) die natürlichen Wiesen . . .	5,364,800 —	402,360,000 —
5) die künstlichen Wiesen . . .	6,332,100 —	633,210,000 —
6) die Waldung	13,776,950 —	688,847,500 —
Total der Oberfläche	94,657,360 Aecker;	Werth 11,945,847,500 Guld.

Diese Summe von 11,945,847,500 Gulden, oder das eiserne Nationalkapital Frankreichs, zu 3 Procent zinsbar

belegt, würde der Nation ein reines Einkommen von 358,375,411½, oder zu 6 Procent selbst benutzt, von 716,750,823 Gulden auswerfen, und nach diesem Zinsfuße ein jeder einzelne Franzose bei gleicher Vertheilung im ersten Falle auf ein Einkommen von 12 Guld. 12⅓ Kr., in letzterm aber auf 24 Guld. 24⅔ Kr. rechnen dürfen. Hierunter ist jedoch Fischerei, Bergwerke u. s. w. nicht begriffen, wol aber bei den Wiesen der Ertrag der Viehzucht in Anschlag gebracht.

Die hervorbringende Industrie beschäftigt sich

1) mit dem Weinbau. Kein europäischer Staat besitzt einen so ausgebreiteten Weinbau: von den Ufern des Rheins bis zum mittelländischen Meere hinab sieht man wenige Anhöhen, die nicht mit Reben bepflanzt wären, selbst da, wo Stein, Kalk und Felsen das Fortkommen andrer Gewächse hindern, da rankt sich doch der Weinstock durch, und deshalb ist auch der Weinbau so ausnehmend vortheilhaft für den Staat, der die schlechtere Klasse seines Bodens durchaus auf keine höhere Zinsen anlegen kann. Auch beschäftigt sich der Franzose mit keinem Gegenstande der Landwirthschaft lieber, ob er gleich weniger den Winzer, der die Arbeit verrichtet, als den Eigenthümer des Bodens bereichert. Man hat es in den meisten Provinzen nicht allein in der Kultur der Rebe, sondern auch in der Behandlung des Mostes sehr weit gebracht, und im Schnitte und in den übrigen Weinkünsten sind die Kaufleute zu Bordeaux Meister. Die Quantität des in Frankreich gewonnenen Weins wird sehr verschieden angegeben: von Lavoisier für 1789 auf 6,643,651, von Expilly für 1791 auf 7,274,927, von Beausobre (in der Etude de Politique) auf 21,951,724, von Peuchet auf 36,783,283 und von Vauban (in dem Projet de Dime royale) auf 43,402,800 Orhoft; von dem Minister des Innern für 1812 aber nur auf 20 Millionen Muids oder 24,112,667 Orhoft zu 240 Bout., deren Werth 297,629,010 Gulden betrug. Arthur Young schätzt zu seiner Zeit den Werth des ganzen Weinertrags auf 311,925,600, und den Gewinn der Eigenthümer auf

167,103,000 Gulden. Wenn man annimmt, daß im Durchschnitte jeder Acker Weinland 30 Anker erträgt, so würden 4,764,960 Aecker 24,274,700 Orhoft produziren, und dieß mag auch wol das Total der französischen Weinerzeugung ausmachen. Davon verbraucht es $\frac{3}{4}$ selbst: von dem Reste dienen die bessern Sorten zur Ausfuhr, die schlechtern und die Weinhefen zum Essig und zum Franzbrantewein, wovon die hitzigsten der Cognac und Entre les deux mers von Bordeaux von $1\frac{1}{2}$ bis 14° Stärke haben; auch zieht man diese Branteweine häufig mit Gewürzen und Kräutern ab, und versendet sie als Likör oder Aquavit. 1788 wurden für 12,266,141, 1800 für 32,492,250, 1801 für 25,226,612 und 1812 für 28,593,138 Gulden ausgeführt: unter der Ausfuhr von 1801 waren für 7,693,784 Gulden Weine aus Bordeaux, für 9,179,124 Gulden sonstige Weine und für 7,803,139 Branteweine. Der Weinhandel und Ausfuhr vergrößern sich von Jahre zu Jahre.

2) Mit dem Ackerbau. Bloß die nördlichen Provinzen des Reichs zeichnen sich durch gute Ackerkultur aus: im Süden dagegen ist solche sehr vernachlässigt, und überhaupt wird der Ackerbau sorgloser behandelt und weniger verstanden, als der Weinbau: er scheint für die Energie des raschen Franzosen theils zu schläfrig, theils zu anstrengend zu seyn. Im Ganzen ist die Dreifelderwirthschaft herrschend und Brache in den meisten Provinzen üblich, aber im nordöstlichen Theile des Reichs sehr eingeschränkt und im Dep. Norden ganz abgeschafft. Doch sieht sich die Ackerbestellung fast nirgends gleich: jede Provinz hat ihre Eigenthümlichkeiten. Im Süden und im Mittelfrankreich sind die Ländereien meistens unter kleine Bauergüter vertheilt, im Norden hat man dagegen große Oekonomien und Maiereien; im Süden ist der Mais und der Waizen, im Norden der Rocken und die Gerste dominirende Feldfrucht; in einigen Gegenden des Südens erhält der Acker nach der Kornerndte Ruhe, in andern zwingt man ihm noch eine zweite Erndte an Hirse oder Buchwaizen ab: hier liegt er aber auch ein Jahr um das andere brach, da er im Norden nur alle 3, 5 und 7 Jahr oder gar nicht ruhet. Im Süden sieht man die Felder häufig durch Hecken abgetheilt, im

Norden stößt in unermeßlichen Breiten Halm an Halm. Im Süden würden die Aecker ohne künstliche Bewässerung, zum Theil mittelst eigner Handspritzen, durchaus unfruchtbar seyn, im Norden und im mittleren Frankreich überläßt man alles der Natur. In verschiedenen Gegenden kennt man gar keinen Dünger; hie und da lockert und düngt man das Land durch die Asche des Ginsters, im Norden kann man nicht genug Dünger produziren und bedient sich der Asche, des Mergels, des Gypses, der Lohe als Surrogate. Im Süden und überall, wo kleine Bauergüter vorhanden sind, bearbeitet vorzüglich die Hacke und der Spaden, im Norden allein der Pflug das Land. Im Süden, wo das Feuer des unruhigen Pferdes bei den Anreizungen zahlloser Insektenschwärme sich mit Mühe bändigen läßt, übernimmt der Ochs, wol auch der Esel und Maulesel den Ackerzug, in den Seeprovinzen zieht bloß das Pferd.

Bei diesen Verschiedenheiten und bei einer Menge gar nicht oder schlecht kultivirten Landes erzeugt Frankreichs Boden in Mitteljahren nie so vieles Korn, als seine Bewohner brauchen. Nach Peuchet geben die fruchtbarsten Aecker im Durchschnitte 12½, die guten 8 und die schlechten 4 Körner wieder, und die leztern sollen kaum ⅓ des Ganzen ausmachen. Nach ihm soll in Mitteljahren die Erndte an Brodkorne auf 101 Million Settiers oder 242,200,000 Zentner steigen, so viel aber Frankreich gerade nöthig haben, indem er für 21 Mill. der arbeitenden Klasse (jeder zu 3 Sett.) 63 Mill., für 11 Mill. der vermögenden Klasse (jeder zu 2 Sett.) 22 Mill., für die Kolonien 2 Mill. und zur Einsaat 14 Mill. Sett. rechnet, und die Kornerndte daher für zureichend hält. Der Minister des Innern schätzt für 1812, also zu einer Zeit, wo Frankreich über ¼ größer war und das kornreiche Belgien, das linke Rheinufer und Piemont besaß, auf 112½ Mill. Sett. oder 270 Mill. Zntr., wovon nach Abzug der Einsaat zu 40 Mill. Zntr. jeder Franzose zu seinem Antheile 520 Pfund, mithin mehr, als er konsumirt, erhalten konnte. Allein die Erfahrung lehrt, daß Frankreich nur in guten Jahren Korn genug hat, in mittlern etwas und in schlechten viel zukaufen muß: so 1789 für 25,993,800 und 1811 gar für 66,843,200 Gulden.

Wenn man auch annimmt, daß Frankreichs Aecker, gute gegen schlechte gerechnet, 7 Settiers abwerfen, so würde doch die Erndte von 20,800,000 Aeckern, als so viel von Frankreichs Kornlande nach Abzug der Brache und des mit Sommerfrüchten bestellten Landes zum Waizen- und Rockenbau übrig bleiben, nur einen Totalertrag von 72,800,000 Settiers geben. Davon 10,400,000 Sett. zur neuen Aussaat, 2 Mill. Sett. zu Stärke, Puder und Konfituren und 2 Mill. Sett. für die Kolonien abgerechnet, blieben zur eigentlichen Brodkonsumtion 58 Mill. Sett. übrig. Der Franzose verbraucht zwar vieles Brod, mehr als irgend ein Europäer, indeß lebt ein guter Theil von Haferbrode, Kastanien, Mais und andern Surrogaten und sieht selten Waizen auf dem Tische. Man darf daher für jeden Kopf, Alt und Jung eingerechnet, wol keine stärkere Konsumtion als 2 Settiers oder 460 Pfund rechnen; mithin würden 29,348,713 Menschen im Ganzen 58,697,426 Sett. brauchen und selbst in Mitteljahren ein Defizit der Erndte von 697,426 Sett. statt finden.

Der Bau der Handelskräuter greift meistens in den Ackerbau ein. In neuern Zeiten hat sich zwar der Flachs-, Hanf- und Tabacksbau, wie die Kultur der Oelpflanzen gehoben, doch reicht der Ertrag für das Bedürfniß noch immer nicht zu, und Frankreich mußte 1801 für Flachs, Hanf und Leinsamen 880,076 und 1811 3,713,400, für Tabacksblätter 1801 3,778,755, für Krapp 1,197,572 und für Oel 9,784,809 Gulden ins Ausland schicken. Eben so ersetzt der Waid, den man auf etwa 30,000 Aeckern zieht, den Indigo nicht, und der Gewinn an Wau ist ganz unbedeutend: bloß Safran und Saflor mögen zureichen und selbst etwas zur Ausfuhr liefern. Auch der Tabacksbau hat in neuern Zeiten zugenommen, und das Dep. Niederrhein erzeugt gegenwärtig über 300,000 Zntr.; dagegen hat sich aber die Konsumtion vergrößert, und feinere Blätter müssen durchaus zugekauft werden.

3) Mit der Viehzucht. Für keinen Zweig der Landwirthschaft scheint der Franzose weniger Sinn zu haben, als für die Viehzucht, und selbst sein Pferd wartet er nicht mit der Zuneigung, wie der Britte oder Deutsche, und für

sein Rindvieh lebt er noch weniger. Frankreich hat daher gegen andere europäische Staaten nur einen geringen Viehstapel, und bedarf einer jährlichen Zufuhr an solchen Materialien, die seine Fabriken bedürfen, selbst an Fleische, ob der Franzose gleich in diesem Stücke sehr frugal lebt und nach Lavoisier 1789 an Fleische nur 12,114,000 Zntr. jährlich verzehrt; nach des Ministers des Innern Berechnung aber 1813 an Ochsen und Kühen 1,250,000, an Kälbern 2,500,000, an Hämmeln und Lämmern 5,000,000 und an Schweinen 4,000,000 Stück.

Französischer Viehstapel nach dreierlei Angaben.

Vieharten.	nach Sauvegrain 1802	nach d. Minister des Innern 1812	Wahrscheinliche Zahl 1815
Pferde . . .	1,835,100	3,500,000	1,200,000
Maulesel u. Esel	—	—	550,000
Rindvieh . .	6,084,560	12,000,000	6,000,000
Schafe . .	30,307,728	35,000,000	25,000,000
Ziegen . . .	—	—	870,000
Schweine . .	4,000,000	5,000,000	4,000,000
Total	42,227,388	55,500,000	37,420,000

Letzte Angabe, die vielleicht sich der Wahrheit am meisten nähert, giebt für jede □ Meile 3,687 Stück größeres Vieh. — Die Pferdezucht ist in den nördlichen Provinzen zwar stärker, als im Süden, doch zieht der Süden im Ganzen schönere und feurigere Pferde: bloß die einzigen Normänner zeichnen sich im Norden aus. Für den Bedarf der Kavallerie reicht sie durchaus nicht zu, und ihre Remonte kostete dem Staate 1801 2,970,720 und 1812 1,114,020 Gulden. In neuern Zeiten hat man sich die Veredlung und Vermehrung des Pferdestamms sehr angelegen seyn lassen, und die Gestüte zu Pampelona, Rambouillet, Pompadour, Rosières, Pin, Versailles u. a. mit arabischen, spanischen, neapolitanischen und englischen Zuchthengsten versehen; 1812 belief sich die Zahl der in den Staatsdepots

befindlichen Zuchthengste, die zur Bedeckung der Landstuten bestimmt waren, auf 1,400. — Die Esel- und Maulеselzucht. Diese Lastthiere fallen im südlichen und mittleren Frankreich sehr schön und machen einen Ausfuhrartikel aus, wofür vor der Revolution mehr als 1,400,000, und 1801 noch 764,197 Gulden ins Reich kamen. — Die Rindviehzucht war, theils aus Unkunde, theils aus Unvermögen der Landleute vor der Revolution sehr vernachlässigt, und ist nach derselben um nichts verbessert. Unter dem ganzen Rindviehstapel zählte Sauvegrain gegen 3,208,000 Zugochsen und nur 1,016,000 Kühe, und Frankreich muß für Käse, Butter, Talg, Leder, Häute und Pöckelfleisch jährlich 4 bis 5 Millionen Gulden ausgeben. Zwar gibt der Minister des Innern an, daß das Reich 1812 für etwa 6 Mill. Vieh, Butter und Käse ausgeführt habe, allein damals waren die viehreichen Niederlande und Piemont einverleibt. Die sorgfältigste Wartung gibt man dem Viehe im Dep. Norden und in den Berggegenden, wo man wol Schweizerwirthschaft findet. Die fettesten Ochsen liefern Ille-Vilaine, Puy de Dôme, Cantal, Loir-Cher und Lot; die wolschmeckendsten Kälber Pontoise; die vorzüglichsten Häute Tarn und die Pyrenäen; berühmte Käse sind der von Brie, Lagniol, der Vacheline, Angelot, Cassenage und Dauphiné; schmackhafte Butter bereiten Prevalais und Isigny. — Die Schafzucht. Dieser Zweig der Viehzucht wird mit dem meisten Fleiße kultivirt, und die Wolle häufig durch Merinos veredelt. Von den eignen Rassen tragen die Flandrins, die Pré Salés, die Sologuotes und Berrichones feinere Wolle: die Zahl der wandernden Schafe in Rhonemündung aber hat sehr abgenommen. Die größten spanischen Schäfereien waren bisher zu Rambouillet mit 700, zu Pompadour mit 248 und zu Perpignan mit 1,261 Zuchtschafen, welche aber in dem Kriege von 1815 stark vermindert sind: ein solches Merinoschaf gibt jährlich 6 bis 7, dagegen die einheimischen Rassen nur 2½ bis 3 Pfund Wolle. 1813 waren außerdem 28 Depots von spanischen Widdern errichtet und man zählte bereits gegen 1,500,000 veredelte Schafe. Den ganzen Wollgewinn kann man jährlich auf 750,000 Zntr, wenn man jedes Schaf zu

3 Pfd. Ertrag annimmt, anschlagen, aber dieser Gewinn reicht bei weitem nicht zu, indem Frankreich 1787 für 7,755,064, 1801 für 10,733,582 und 1812 für 11,511,540 Guld. zukaufen mußte. Doch schlug der Minister in letztrem Jahre den Wollgewinn von 33,500,000 Landschafen und 1,500,000 Merinos auf 1,200,000 Zntr. aus. Dagegen führt man 12,000 Hämmel nach Spanien aus, und macht zu Roquefort gute Schafkäse. — Die Ziegenzucht ist in Südfrankreich nicht unansehnlich, wo man aus ihrer Milch die trefflichen Chevrotin- und Bassarinkäse bereitet. Auch vom Montd'or kommen gute Käse. — Die Schweinezucht ist besonders stark im südwestlichen Frankreich, wo die Bayonner Schinken und Petit Salées einen Handelsartikel ausmachen, und in den wenigen Departements, die Brauereien enthalten. — Die Federviehzucht liefert fette Gänse aus Tarn, häufig 30 Pfund schwer und mit Fettklumpen zwischen den Lenden; die größten Gänselebern kommen von Metz und Straßburg; die besten Federn und Dunen aus Orne und Indre-Loire; die fettesten Kalekuten aus Dordogne, Loire und Lot, wo man diese Thiere mit welschen Nüssen mästet, und Enten aus Amiens, von wo sie in Pasteten häufig über den Kanal gesendet werden.

4) Mit dem Obst- und Gartenbau. Frankreich hat einen Ueberfluß an Obste aller Art, Kastanien, Rosinen, Mandeln, Feigen und Kapern und führt eine Menge davon frisch und getrocknet aus, verbraucht auch vieles zum Zyder und Birnmost. In der Normandie trägt ein gut bestandener Apfelbaum 30 Pariser Scheffel und vier dergleichen können das Bedürfniß eines Menschen auf 2 Jahre mit Zyder befriedigen: vorzüglich berühmt sind die Obstpflanzungen zwischen Dieppe und Havre, und um Tours. Der größte Pflaumenmarkt ist zu Saint Antonin. 1801 wurden an Rosinen, Prunellen, Katharinenpflaumen, Kastanien, eingemachten Bordeauxfrüchten, Kapern, Zedraöl, wolriechenden Essenzen für 1,416,662 Guld. ausgeführt. — Die Gärtnerei ist ebenmäßig zu einer großen Vollkommenheit gediehen, und Frankreich besitzt sehr zweckmäßig eingerichtete botanische und viele Kunstgärten. Auch die Blumisterei ist in Flor und zu Lille, wo man sonst wol für

eine Tulpenzwiebel eine ganze Brauerei hingab, und zu Caen ein statistischer Gegenstand. Die herrlichsten Parfümerien kommen indeß aus Languedoc und Provence.

5) Mit der Oelkultur. — Vor den harten Wintern im 18. Jahrhunderte gewann Frankreich wol 1 Mill. Zentner Olivenöl, wovon fast $\frac{1}{3}$ ins Ausland ging: noch 1787 konnte Marseille für 3,364,340 Guld. Oel und für 1,520,303 Guld. Seife ausführen; jetzt bringt es bloß Seife zur Ausfuhr und der Staat muß Baumöl zukaufen. Außer Rhonemündung haben Herault, Gard, Ostpyrenäen und Korsika etwas Oelbau, aber das einzige, was zur Ausfuhr kömmt, besteht in eingemachten Oliven. — Dagegen hat die Kultur des Rübsamen und der übrigen Oelpflanzen in den nördlichen Dep. Norden, welches allein 106 Oelmühlen hat, Niederseine, Nieder- und Oberrhein außerordentlich zugenommen. Außer dem Oele gehen auch die Oelkuchen stark ins Ausland, wovon Niederseine jährlich 60,000 Zentner nach England schickt.

6) Mit der Seidenkultur. Das Dep. Vaucluse verdankt im 13. Jahrhunderte den Anfang der Seidenkultur seinen geistlichen Herrschern; Ludwig IX. und Karl VIII. machten sie in Frankreich einheimisch, und Colbert war der Schöpfer der Lyoner Seidenmanufaktur. Seit der Zeit hat das Reich einen ziemlich ansehnlichen Seidenbau, der in Vaucluse, Drôme, Ardeche, Gard, Herault, Tarn und Indre-Loire gegen 25,000 Zntr. produzirt. Freilich reicht dieß für den Bedarf lange nicht zu; und das Reich könnte doppelt so viel gewinnen, wenn man den Seidenbau lebhafter betreiben wollte.

7) Mit der Bienenzucht. Im Ganzen unbedeutend. Man gewinnt zwar so vielen Honig, als man nöthig hat, aber die 8,600 Zntr. Wachs reichen bei weitem nicht zu, und die Ostsee und Levante liefern Frankreich noch 15,000 Zntr. Gerade in den Provinzen, wo ein ununterbrochner Blumenteppich die Fluren bekleidet, und die honigreichsten Blüten die Bäume bedecken, wird die Zucht am meisten vernachlässigt, und am stärksten in den Seeprovinzen betrieben, wo man die Stöcke zum Einsammlen des Honigs

in den Haiden auf weite Reisen schicken muß. Der französische Honig ist übrigens sehr gut.

8) Mit der Fischerei. Sie theilt sich in die Fluß-, Teich- und Seefischerei. Erstre ist ein Regal, welches der Krone etwa 225,000 Gulden einträgt und dienet, wie die Teichfischerei, allein zum innern Bedürfnisse; die Seefischerei war vormals sehr bedeutend, und wird theils an den Küsten des Ozeans und mittelländischen Meers, theils in entfernten Meeren getrieben. Beide, aber vorzüglich der Stockfischfang bei Neufoundland, sind die Pflanzschule der französischen Matrosen, und auch außerdem einträglich, indem der Stockfischfang noch 1787 5,861,178, der Wallfischfang bei Grönland 257,715 und der Heringsfang, welchen 12 Häven betrieben, 1,745,298 Gulden einbrachte. Während der Revolution und durch den Seekrieg ist diese Fischerei ganz vernichtet und jetzt erst wieder im Aufblühen. An den Küsten wird vorzüglich der Thunfischfang im mittelländischen Meere, 1787 ein Gegenstand von 854,082 Guld.; der Sardellenfang, womit sich von Belleisle bis Brest 300 Schaluppen beschäftigen; der Korallenfang bei Korsika, welchen 300 Feluken unterhalten und jährlich für 250 bis 300,000 Gulden ausbringen, und der Austernfang an den Küsten des Kanals und Ozeans besonders bei Cancale und Marennes, wo man diese Thiere in eignen Austerbänken mästet, betrieben. 1801 warf die Seefischerei überhaupt 375,796 Guld. in die Schale der Ausfuhr.

9) Mit der Holzkultur. Kein Zweig der hervorbringenden Industrie hat unter den Stürmen der Revolution so gelitten; die schönsten Waldungen stehen entblößet, und 13,776,950 Aecker Waldung, die bei gehörigem Bestande auf 45 Mill. Klafter Brennholz liefern müßten, sind gegenwärtig nicht im Stande, das Brennmaterial, noch weniger Bau- und Schiffbauholz zu beschaffen: ein Bedürfniß, welches um so fühlbarer werden muß, da Frankreich seine Steinkolenminen, wenigstens die wichtigsten, durch die beiden letzten Frieden verloren hat. Doch sollen nach Peuchet (Stat. élém. S. 302.) die sämmtlichen französischen Waldungen 1802, ohne Piemont, jährlich 11,786,000 Klafter Brennholz, wobei er den Ertrag eines jeden Ackers auf

1 Klafter anschlägt, und 141,456,000 Fuß Bauholz ertragen haben. Young schlägt den Ertrag der französischen Forsten auf 91,572,444, Lavoisier auf 44,560,800 und der Minister des Innern für 1813 auf 37,134,000 Gulden an. In diesen Zweige der Landwirthschaft ist indeß in den neuesten Zeiten die Ordnung hergestellt und man hat Anstalten getroffen, daß die Wälder neu bepflanzt, und für diejenigen, die man nicht erreichen kann, Zugangswege und Kanäle angelegt werden. Auch sind neue Forstordnungen eingeführt und das ganze Forstwesen auf einen zweckmäßigen Fuß gesetzt.

10) Mit dem Bergbau. Der französische Bergbau ist im Ganzen unbedeutend und erstreckt sich bloß auf Eisen, Salz und Steinkolen, da Frankreich gar keine lohnende edle Metalle besitzt. Bei der Revolution entstanden zwar Minen aller Art, aber die meisten derselben sind wegen Geringhaltigkeit wieder eingegangen. Der ganze Bergbau dürfte mit allen Hüttenarbeiten und dem Verdienste der Berg- und Hüttenbedienten wol schwerlich mehr als 30 Millionen Gulden abwerfen. Hier eine wahrscheinliche Berechnung seines Ertrags für 1815.

Metalle und Mineralien.	Ausbeute in Zentnern		Werth in Gulden.	Zahl der Arbeiter.
	nach Villefosse 1810.	Schätzung für 1815.		
Silber	7,500	—	—	—
Quecksilber	600	—	—	—
Blei	60,000	25,200	324,922	700
Kupfer	2,500	2,000	111,402	2,700
Eisen, Stahl	4,500,000	4,000,000	14,853,600	50,000
Zink	15,000	—	—	—
Steinkolen	100,000,000	19,402,000	5,570,100	20,000
Vitriol	60,000	40,000	480,000	300 (Vitriol u. Alaun)
Alaun	45,000	30,000	430,000	
Salz	—	5,000,000	5,570,100	6,000
Stein, Torf, Kaolin	—	—	2,566,662	864,000
Wismuth u. Braunstein	—	2,700	17,824	52
Total	104,690,600 an Werthe 53,844,300 Gl.	28,501,900	29,944,610	943,758

Kunstfleiß. Frankreich, durch die natürliche Beschaffenheit seines Bodens und durch Produktenreichthum zu einem ackerbautreibenden Staate geschaffen, war durch die Neigung seiner Bewohner eben sowol, als durch die Richtung, welche dieser Neigung von jeher von oben herab zu Hülfe kam, ein Manufakturstaat geworden, und dadurch, daß die hervorbringende Industrie mit der veredelnden nicht gleichen Schritt gehalten, alles Gleichgewicht, was zwischen beiden in einem großen Staate nothwendig statt finden muß, völlig zerstört. Durch die Revolution ist dieß Gleichgewicht einigermaßen wieder hergestellt, indeß freilich auf Kosten der Manufaktur, die sich von den Schlägen, die sie getroffen, sobald noch nicht erholen wird.

Der Kunstfleiß theilt sich in Frankreich, wie überall, in zwei Zweige:

a) Handwerksgewerbe. Die mechanischen Künste werden in diesem Reiche mit Vorliebe behandelt. Der Franzose schickt sich besser zum Handwerker, als zum Ackerbauer: besonders zeichnet er sich in Werken des Geschmacks und des Putzes aus, worin Frankreich von jeher den Ton angegeben, weniger in solchen, die größere Anstrengung erfordern. Der Handwerker ist nicht in Gilden und Zünfte eingeschlossen und bloß das Patent gibt das Recht zur Betreibung eines Handwerks, doch ist der Unterschied zwischen Meister, Gesellen und Lehrlingen gesetzlich hergestellt und eine Handwerksordnung vorhanden. Die Gewerbe sind meistens auf die Städte eingeschränkt: bloß Schneider, Schuster, Schmiede, Rademacher und Gast- und Kellerwirthe findet man auf den Dörfern. Peuchet schlägt die Zahl der Stadtmeister auf 215,000, der Landmeister auf 38,435 an, indem er auf jede Landgemeinde nur 1 Meister, welches offenbar zu wenig ist, rechnet, und den Mittelpreis des Arbeitslohns dieser Klasse auf

35 Kreuzer, mithin für jedes Individuum, da er nach Abzug der Sonn- und Festtage 300 Arbeitstage annimmt, auf 175 Gulden bestimmt. 215,000 Stadt- und 38,435 Landmeister würden mithin durch die Arbeit ihrer Hände jährlich die Summe von 44,351,125 Gulden verdienen. Hierzu kömmt nun noch die Zahl derjenigen Menschen, welche bei den Fabriken und Hütten angestellt sind, oder ein Gewerbe nicht zu ihrer Haupt- sondern Nebenbeschäftigung machen. Bosc stellt für 1785 eine Berechnung von dem Ertrage der Fabrikarbeiter durch Tagelohn auf, die vielleicht noch jetzt gelten möchte, indem zwar seitdem der Arbeitslohn merklich gestiegen, dafür aber auch einige Zweige des Kunstfleißes abgenommen haben.

Einzelne Zweige des Tagelohns für die Fabrikarbeiter.	Gulden.
1) in Leinewand und Hanf	59,878,575
2) in Wolle	34,423,218
3) in Seide	15,447,744
4) in Modewaren	1,856,700
5) in Möbeln und Tapeten . . .	297,072
6) in Quinkaillerieswaren	27,850,500
7) in Leder und Pelzwerk	2,228,040
8) in Papier	2,599,380
9) in Gold- und Silberarbeiten . .	742,680
10) in Feuerarbeiten	14,110,920
11) in Seife	1,856,700
12) in Zucker	2,153,772
13) in Salz	1,002,618
14) in Taback	445,608
Summa	164,893,525
15) das Verdienst der Handwerker . .	44,351,125
Total	209,244,650

b) Manufaktur- und Fabrikgewerbe. Der Kunstsinn der Franzosen zeigt sich vorzüglich in ihren Manufakten und Fabrikaten. Es gibt kein einheimisches Produkt, dessen möglichste Veredlung nicht ihre Hand übernommen, wenige auswärtige, die, wenn sie erreichbar, nicht von ihnen bearbeitet wären. Freilich steht die Manufaktur nicht mehr auf der Höhe, auf der sie sich vor der Revolution befand: der Verlust des Welthandels, an dem die Nation einen so gewichtigen Antheil genommen, der Seekrieg und die ersten Stürme der Revolution haben sie erschüttert, und andre Nationen sich von ihrer Abhängigkeit durch Schöpfung eigner Fabriken befreiet. Indeß nimmt sie noch immer einen hohen Rang ein und wirft das Meiste in die Schale der auswärtigen Ausfuhr: 1787 lieferte sie dem Auslande für 68,033,944 und 1801 für 54,222,587 Gulden Waren. Dagegen nahm Frankreich an auswärtigen Fabrikaten zurück 1787 mit Einschluß der Materialwaren und Gewürze für 43,219,519, 1800 für 24,581,408, und 1801 für 23,340,310 Gulden. Die Bilanz war mithin für die französische Manufaktur, deren Werth ohne den Verdienst der arbeitenden Klasse in Anschlag zu bringen schon Gerboux 1787 auf 557,010,000, der Minister des Innern aber für 1813 nur zu 506,878,100 Gulden berechnet. Gegenwärtig dürfte solche wol nicht mehr als 370 bis 380 Mill. betragen.

Die vorzüglichsten französischen Manufakturen bestehen in Leinwand und Hanf, deren Sitz vorzüglich im nördlichen Frankreich in Niederseine, Eure, Orne, Calvados, Norden, Obermarne, Somme, Isere u. s. w. fixirt ist (die toiles cretonnes aus Niederseine, die Mulquinerie in Norden, die Spitzen von Alençon, Argenton und Puy), in Wolle, die schon seit Colbert in Aufnahme sind (die Go-

belins zu Paris, die Louviers-, Cambrai- und Sedantücher), in Seide, wofür Lyon der Hauptort ist, in Baumwolle (vorzüglich die Rouennerie), in Leder und Pelzwaren, in Hüten, in Papier, in Galanteriewaren, in Uhren, in Eisen und Eisenwaren, in Glase, in Fayanze und Porzelan. Hier eine Uebersicht des Bestandes des französischen Kunstfleißes, wie sie die statistique industrielle et manufacturière de l'empire français von 1811 mitgetheilt hat, wobei man indeß bei den meisten Summen $\frac{1}{3}$, bei vielen die Hälfte für den gegenwärtigen Augenblick streichen muß.

Uebersicht

des französischen Kunstfleißes im Jahre 1810 mit Belgien, dem linken Rheinufer und Piemont.

I. Mineralische Substanzen.

Gegenstände.	Fabriken.	Zahl der Arbeiter.	Jährlicher Ertrag in Guld.
Gold und Bijouterie	634	7,663	35,760,042
Golddrath . . .	510	2,000	965,484
Kupferschmiede . .	113	752	367,631
Bronze	26	2,150	694,406
Emaille und Vergoldung	300	2,800	6,572,718
Stahlmachereien . .	43	1,802	1,065,746
Streckwerke . . .	3	166	761,247
Drathziehereien . .	85	2,810	2,450,844
Nähnadeln . . .	23	7,500	356,486
Stecknadeln . . .	128	6,560	1,097,279
Nagelschmiede . .	63	1,330	768,644
Waffenschmiede . .	167	1,505	2,539,966
Messerschmiede . .	65	1,220	965,454
Schlösserarbeiten . .	125	5,100	694,406
Quinkaillerie . . .	1,210	25,742	2,562,246
Uhrmachereien . .	96	8,835	10,783,414
Optische Instrumente	222	6,011	694,406
Chemische Produkte .	140	2,480	1,141,870
Farben und Firniß .	113	1,905	1,975,529
Glas und Glashütten	102	6,492	6,052,858
Porzelan . . .	63	2,749	5,570,100
Fayanze und Topfware	175	4,112	2,733,036
Ziegelbrennereien . .	187	5,402	1,203,142
Summa	4,593	107,086	87,876,954

II. Vege-

II. Vegetabilische Substanzen.

Gegenstände.	Fabriken.	Zahl der Arbeiter.	Jährlicher Ertrag in Guld.
Baumwollenspinnerei	2,870	57,500	32,479,329
Baumwollenzeuge, Musseline	9,500	141,200	39,948,757
Geköperte Zeuge	156	28,450	6,006,796
Baumwollne Mützen	3,080	29 100	2,785,050
Hanfzeuge und Spinnerei	23 300	143,080	21,058,147
Leinewand	2,990	54,800	5,986,001
Zeuge von Zwirn und Baumwolle	1,420	39,260	6,306,581
Zwillig und Zwirnband	58	2,800	1,356,176
Posamentirer	122	1,918	1,076,509
Schnürbänder und Nadeln	127	1,664	363,532
Gefärbte Leinewand	150	17,630	2,896,791
Papiermacher, Pappe, Karten	631	8,530	7,642,177
Gefärbte Papiere	53	3,770	3,065,816
Oelpressen	130	1,862	3,026,421
Brauereien	1,452	6,189	8,433,471
Distillirer u. Branntweinbrenner	380	1,552	16,583,324
Zuckerraffinerien	32	910	3,770,215
Essigsiedereien	168	1,754	613,053
Krappmühlen	29	461	780,125
Tabacksfabriken	97	3,600	9,246,814
Wachsbleichen	23	380	393,697
Minoterie	90	1,860	1,708,164
Parfümerieen	190	3,200	367,662
Ebenisten	247	13,260	4,085,112
Färber	230	3,468	3,650,881
Seifensiedereien	82	1,930	2,069,939
Musikalische Instrumente	231	924	775,357
Druckereien, Kupferstechereien	260	12,800	647,988
Summa	48,098	583,852	189,123,883

III. Animalische Substanzen.

Gegenstände.	Fabriken.	Zahl der Arbeiter.	Jährlicher Ertrag in Guld.
Seidenspinnereien .	4,300	43,089	13,592,588
Seidenzeuge, Gaze, Krepp	181	86,875	18,438,823
Seidenband . . .	351	11,047	5,852,625
Seidne Mützen, Strümpfe	869	24,284	5,380,721
Blonden . . .	25	35,500	2,246,607
Tuch, Tricot, schwere Zeuge . . .	12,586	358,633	64,268,286
Leichte wollne Zeuge, Serges	1,548	157,209	14,526,821
Wollne Mützen, Strümpfe	2,593	18,000	5,585,696
Teppiche . . .	9	670	245,084
Gerbereien, Handschuhfabriken . . .	2,564	12,700	22,235,839
Hutmacherei . . .	1,076	16,500	7,063,063
Wagen- und Sattlerarbeiten . . .	590	10,000	2,822,184
Summa	26,692	774,507	162,258,337

Rekapitulation.

1) Mineralische Substanzen	4,593	107,086	87,876,954
2) Vegetabilische Substanzen	48,098	583,852	189,123,885
3) Animalische Substanzen	26,692	774,507	162,258,337
Total	79,383	1,465,445	439,259,176

Handel.

1) Handeltreibende Personen sind der Monarch mit den Regalien und den Fabrikaten der Gobelins, der Savonnerie, der Tapetenmanufaktur zu Beauvais, der Porzelanfabrik zu Sèvres, der Indigofabrik zu Toulouse und den Modellen des Konservatoriums der Künste und Handwerke zu Paris; ferner Kaufleute, Großhändler, Banquiers und Krämer von allen Arten, die nirgends

mehr in Gilden eingeschlossen sind und gesetzlich nur eines Patents zu Betreibung ihres Gewerbes bedürfen, doch sind nach und nach in den größern Städten Korporationen von neuem aufgetreten. Auch die Fabrikherrn handeln mit den Produkten ihrer Anstalten.

2) Handelsumfang und Wege. Frankreich hatte seine glückliche Lage zwischen 3 der befahrensten Meere und andre Vortheile, die ihm der Reichthum seiner Produkte und Fabrikate und seine weit verbreitete Sprache gewähren, auf das treflichste zu benutzen gewußt und einen bedeutenden Antheil an dem Welthandel erworben. Die Revolution und der lange Seekrieg haben ihm letztern ganz entrissen, und sein ganzer Handel war bisher auf wenig mehr als Küsten- und Kontinentalhandel eingeschränkt, da keins seiner Schiffe sich in die See wagen durfte und die Kolonien verloren gegangen waren. Jetzt ist zwar der Seefrieden hergestellt und der größere Theil seiner Kolonien zurückgegeben: leicht wird es auch wieder Schiffe schaffen und die Meere von neuem befahren können, aber an eine Superiorität auf dem Meere vorerst wol nicht weiter denken können. Frankreichs Handel zerfällt in innern und äußern. a) Der innere Handel ist zwischen den verschiedenen Provinzen sehr lebhaft, und wird durch die vielen schiffbaren Flüsse und Kanäle, so wie durch die guten Heerstraßen befördert. An ihn nehmen alle Städte und Flecken mehrern oder wenigern Antheil, besonders aber diejenigen, die einen bedeutenden Propreverlag haben. Die besuchtesten Messen hält Beaucaire, größere oder geringere Märkte fast jede Stadt. Nach Bonvallet Desbrosses betrug 1789 der Handlungsfond von Frankreich 6,244,036,492 und das im Umlaufe befindliche baare Geld 918,789,814 Gulden; nämlich

1789 Nach Bonvallet Desbrosses	Handlungsfond	Baares Geld
In den Küstenprovinzen	1,665,682,704	391,332,329
In den Grenzprovinzen	168,439,824	143,050,194
Im Innern	4,409,513,964	384,407,291
Total	6,224,036,492	918,789,814

Beide Angaben scheinen indeß zu hoch zu seyn. Peuchet nimmt (in seiner Stat. élém. S. 473) den Geldstock Frankreichs für 1802 auf nicht mehr als 445,608,000 Gulden Silber und 241,371,000 Gulden Gold, mithin zusammen auf 686,979,000 Gulden, und alles, was in den innern und äußern Handel Frankreichs kömmt, auf 928,350,000 Gulden an. Dagegen berechnet der Minister des Innern für 1813 das, was Gegenstand des äußern und innern Handels ausmacht, auf 2,599,380,000 Gulden, und den kursirenden Geldstock auf mehr als 900 Millionen Gulden. Aber wahrscheinlich hatte Frankreich im J. 1814, und vor den letztern Ereignissen, die es um einen beträchtlichen Theil ärmer gemacht haben, höchstens 350 bis 400 Mill. Gulden im Umlaufe. b) Der auswärtige Handel. Frankreich führt von seinen Produkten und Fabrikaten sehr vieles aus, aber es braucht von dem Auslande noch mehr, und die Bilanz dürfte gegen das Reich seyn.

Betrag des französischen auswärtigen Handels.

Jahr.	Ausfuhr. Gulden.	Einfuhr. Gulden.			
		Waaren.	Kolonialprodukte.	Bares Geld	Total der Einfuhr.
1787	201,490,569	—	—	—	226,891,788
1789	132,568,380	128,112,300	87,636,240	20,423,700	236,172,240
1800	100,846,660	—	—	—	120,728,576
1801	113,335,830	103,253,686	44,769,864	7,145,696	155,169,046
1810	139,623,840	124,770,240	—	17,824,320	152,594,560
1811	121,799,520	110,659,320	—	54,215,640	164,874,960
1812	142,223,220	95,434,380	—	34,534,620	129,969,010

Der Handel in das Ausland zerfällt wieder in auswärtigen Land-, See- und Kolonialhandel. Der Landhandel geht über Lyon nach Italien und Helvetien, über Straßburg nach Deutschland und Osteuropa, über Lille nach Belgien und Holland, und über Perpignan und Bayonne nach Spanien, und ist zwar ziemlich lebhaft, aber lange so bedeutend nicht, als der Seehandel. Dieser erstreckt sich auf alle europäische Nationen, die Schiffahrt und Küsten haben. Frankreichs Kauffahrer besuchen bei offener See die meisten Gegenden der Erde. Vorzüglich war vor der Revolution der Handel mit der Levante und auf dem mittelländischen Meere, wo kein indüstriöses Volk in den Weg trat, sehr einträglich: auch handelte es mit Vortheile mit Nordamerika, Afrika und den Britten, dagegen verlor es mit der Ostsee, mit Ostindien, Schina und im Welthandel. Damit verknüpfte es eine beträchtliche Fischerei sowol an den Küsten, als in den Gewässern von Grönland, Neufoundland und Sardinien: die Schiffe, die den Wallfischfang betrieben, führten 3,720, den Stockfischfang 53,800, den Heringsfang 8,602, den Makrelenfang 5,166 und den Thunfischfang 13,320 Tonnen; die Fischerei allein brauchte mithin 86,680 Tonnen. Der Handel aber beschäftigte 22,470 größere und kleinere Fahrzeuge mit 1,000,408 Tonnen, wovon indeß ⅙ mehrere Fahrten gethan und doppelt angeschrieben waren. Seehandel und Fischerei sind gegenwärtig so gut wie vernichtet, und erwarten nach hergestelltem Frieden ihr Wiederaufleben.

Französische Schiffahrt von 1790.		In französische Häven einklarirt.		Aus französischen Häven ausklarirt.	
		Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
1) französische Fahrzeuge	ohne Küstenfahrer.	1,823	147,821	1,940	147,410
2) brittische Fahrzeuge		1,940	145,012	3,111	90,662
3) Fahrzeuge andrer Nationen . .		3,844	346,402	3,567	306,863
	Summa	7,607	639,235	8,618	544,935

Französische Schiffahrt von 1801.				
1) Europäische Kauffahrer .	9,500	321,523	8,348	377,463
darunter französische .	—	109,085	—	127,391
2) Europäische Küstenfahrer .	29,907	746,064	30,845	745,710
darunter französische .	—	727,308	—	718,359
3) Kolonialschiffe . . .	150	7,664	223	9,510
Summa	39,557	1,075,211	41,416	1,132,683

Die vorzüglichsten See- und Handelsplätze sind an der Nordküste Dunquerque, Calais, Boulogne, Dieppe, Havre, Honfleur, Saint Malo; an der Westküste Nantes, Orient, Rochelle, Rochefort, Brest, les Sables d'Olonnes, Bayonne, und an der Südküste und auf Korsika Port Vendres, Cette, Marseille, Toulon, Bastia und Ajaccio.

Wege und Umfang des auswärtigen Handels 1801.

Länder.	Ausfuhr. Gulden.	Einfuhr. Gulden.
Nach Holland	38,304,246	15,459,998
Nach dem Norden von Europa und nach Nordamerika . . .	21,655,806	41,958,083
Nach Spanien	20,186,150	26,521,845
Nach Italien, Rußland, Deutschland und die Levante . . .	9,170,307	29,477,307
Nach Helvetien und Genua .	23,921,287	18,907,705
Nach den Kolonien . . .	98,034	771,349
Nach den feindlichen Ländern .	—	22,072,760
Summa	113,335,830	155,169,046

Der Kolonialhandel war bisher ebenfalls aufgegeben und wird nach Zurücknahme der Kolonien, wovon indeß die Inseln Frankreich, Tabago, Lucie und Saint Martin abgetreten sind und das alle aufwiegende Domingo so gut, wie verloren ist, erst wieder aufgenommen werden müssen.

Nur allein an Westindien gewann Frankreich vormals mit der Fracht gegen 210 Millionen Gulden.

3) Handelszweige.

Exporten 1801.	
Waaren.	**Werth in Gl.**
1) Lebensmittel und Getränke .	40,895,369
darunter:	
Korn und Mehl	944,394
Vieh . . .	5,244,796
Fleisch und Fische	375,796
Baumfrüchte .	1,416,662
Käse . . .	487,798
Branntwein .	7,989,010
Verschiedene Weine	9,179,143
Bordeauxweine	8,065,024
Salz . . .	2,328,302
2) Metalle . .	2,183,850
3) Materialwaaren	13,559,671
Leder . .	3,396,276
Taback . .	1,855,148
Koschenille .	2,132,254
Hanf, Baumwolle	1,485,360
4) Lastthiere, Maulesel	762,732
5) Fabrikate .	54,222,586
Seidenwaaren .	14,598,861
Wollenwaaren .	9,852,764
Baumwollenwaren	4,827,420
Leinewand, Spitzen	12,392,358
Uhren . .	1,619,042
Krämerwaaren	1,674,743
Quinkaillerie .	1,411,092
Modewaaren .	679,552
Pelzwaaren .	919 709
Seide, Glas, Bücher	1,140,385
6) Gold, Silber	292,125
7) Mancherlei andre Waaren . .	1,419,497
Summa	113,335,830

Importen 1801.	
Waaren.	**Werth in Gl.**
1) Lebensmittel und Getränke .	45,586,812
darunter:	
Branntwein, Oel, Käse, Früchte	4,540,003
Kaffee . .	15,470,396
Zucker . . .	19,127,723
Gewürze . .	2,569,673
2) Metalle . .	3,086,578
3) Materialwaaren	71,759,227
Hanf, Flachs .	880,076
Baumwolle .	18,548,433
Wolle . . .	10,729,874
Seide . .	4,657,717
Holz aus d. Inseln	1,202,028
Potasche, Soda	4,426,473
Oel für d. Fabriken	9,784,809
Leder . . .	1,630,187
Taback . .	3,778,755
Koschenille .	1,321,970
Färberröthe .	1,197,571
Indigo . .	6,286,786
4) Pferde . .	507,993
5) Fabrikate .	23,340,204
Baumwollenzeuge	15,937,913
Bandwaaren .	1,177,148
Strohhüte .	189,075
Krämerwaaren	1,097,681
Pelzwaaren .	565,551
6) Gold, Silber	7,145,696
7) Verschied. Waaren	3,742,536
Summa	155,169,046
hierzu:	
an gestrandeten und geborgnen Waaren	55,701
an gekaperten Waaren	6,064,987
Total	161,289,734

4) Handelsbilanz. Dem Anscheine nach steht zwar die Bilanz gegen Frankreich, indem die Einfuhr die Ausfuhr bedeutend übersteigt, allein in die Einfuhrlisten sind auch die Kolonialwaaren und das baare Geld aufgenommen, welche den vorzüglichsten Ausfall ausmachen und wol abgesetzt werden müssen. Wahrscheinlich hat Frankreich in den neuern Zeiten gewonnen, ohnerachtet das angenommene Kontinentalsystem auch fürchterlich auf dieß Reich zurückgewirkt hat.

5) Handelsbefördernisse. Die vormals so trefflichen Heerstraßen sind während der kaiserlichen Regierung zum Theil vernachlässigt, und das kostbare Wegegeld zu andern Zwecken verwendet. Das Postwesen ist expedit, aber sehr theuer, und seit 1816 noch um $\frac{1}{3}$ erhöhet. Die Wasserstraßen, sowol natürliche als künstliche, verbinden die meisten Provinzen auf eine sehr vortheilhafte Weise. Die Städte halten Jahr- und Wochenmärkte, worauf ein lebhafter Verkehr statt findet; die größern haben ihre Börsen, Hallen, Mäkler und Waarensensalen, welche letztere beeidigte Personen sind, die zugleich Vorstand geleistet haben. Zu den besuchtesten Messen gehören Beaucaire, Falaise, Lyon und Straßburg; Börsen haben 63 Städte. Die einzige öffentliche Bank in Frankreich ist die Pariser, eine seit 1803 errichtete und auf 25 Jahre privilegirte Zettel- und Leihbank, deren Fond in 90,000 Aktien, jede zu $371\frac{1}{3}$ Gulden, mithin aus 33,420,600 Gulden besteht: sie steht unter 1 Gouvernör und 2 Untergouvernören, hat Wechselkomtoire zu Lyon, Rouen und Lille, und diskontirt Wechsel, leihet auf Pfänder von Gold und Silber, übernimmt die Einnahme von öffentlichen und Privatgefällen u. s. w. (Alm. imp. 1813. S. 673. 674). Assekuranzkompagnien sind in mehrern Seestädten, Lombarde in allen wichtigern Ortschaften. Das Kommerzialwesen

steht übrigens unter dem Minister des Innern, dem die Präfekte, welche besonders darüber wachen müssen, verantwortlich sind. 21 der größesten Städte besitzen Handelskammern; in den geringern sind Gewerbskammern (chambres consultatives de manufactures, fabriques, arts et metiers) eingerichtet. Handelstribunäle, in 214 Städten bestehend, sprechen in allen Handelssachen Recht. Als Handelsgesetzbuch gilt der seit 1808 in Kraft getretene code du Commerce, auch hat Frankreich eine eigne Navigationsakte. Handelsverträge sind mit den meisten handelnden Nationen abgeschlossen, und die Regierung unterhielt 1813 in 61 europäischen und 32 außereuropäischen Seeplätzen Konsuln und Agenten. In der Türkei genießen die Franzosen die Rechte der begünstigetsten Nationen.

6) Handelserschwernisse. Dahin gehören mancherlei durch die Kronmonopolien veranlaßte Einschränkungen, die Aus- und Einfuhrverbote, die Douanen, Zölle, noch mehr aber das Militärsystem und die glühende Eifersucht, womit der Staat England in Obacht hält. Die meisten übrigen Fesseln sind durch die Revolution weggeräumt.

Münzen, Maaß, Gewichte. Diese sind gesetzlich im ganzen Umfange des Staats von einerlei Gehalte und Größe und nach unabänderlichen Grundsätzen bestimmt.

1) Münzen. Frankreich hat bloß geprägtes Geld, welches in den 13 Münzstädten Paris A, Bayonne L, Bordeaux K, Rochelle H, Lille W, Limoges I, Lyon D, Marseille [XX], Nantes T, Perpignan Q, Rouen B, Toulouse M und Straßburg B.B. ausgemünzt wird: von 1726 bis 1809 sind nicht weniger, als 1,637,756,455 Gulden geprägt. Die Münzverwaltung steht übrigens unter einer eignen Gene-

raladministration zu Paris, welche das Münzwesen regulirt und über die übrigen Münzstäten wacht.

Seit 1803 ist durchgehends der Dezimalfuß eingeführt, daß 5 Grammen Silber nach dem Gehalte von $\frac{9}{10}$ fein die Münzeinheit ausmachen und den Namen Frank führen soll: dieser wird in Hunderttheile — Centimen — eingetheilt, und im ganzen Reiche darnach Buch und Rechnung gehalten.

Die kursirenden Geldsorten sind a) in Golde: ein Stück von 40 Frank oder 15 Gulden 26½ Kr.; ein Stück von 20 Fr. oder 7 Gulden 43¼ Kr.; die doppelte Karoline oder Schildlouisdor = 47 Fr. 20 Ct. oder 18 Gulden 57½ Kr.: die einfache Karoline = 23 Fr. 55 Ct. oder 9 Gulden 28¾ Kr., und die halbe Karoline = 11 Fr. 77½ Ct. oder 4 Gulden 44⅜ Kr. b) In Silber: der Laub- oder große Thaler = 5 Fr. 80 Ct. oder 2 Gulden 13 Kr.; das Fünffrankenstück = 5 Fr. oder 1 Guld. 56 Kr.; der kleine Thaler = 2 Fr. 90 Ct. oder 1 Guld. 6½ Kr.; das 30 Sousstück = 1 Fr. 50 Ct. oder 35 Kr.; das 15 Sousstück = 75 Ct. oder 17½ Kr., und das 10 Sousstück = 50 Ct. oder 11½ Kr. c) In Billon und Kupfer: das 2 Sousstück = 10 Ct. oder etwa 2 Kr.; der Sous = 5 Ct. oder 1 Kr., und der halbe Sous = 2½ Ct. oder ½ Kr.

2) Maaße und zwar a) Zeitmaaß, welches gegenwärtig der gregorianische Kalender ist; b) Längenmaaß. Als Basis dient der Metre, wozu der zehntausendste Theil des neuen französischen Meilenmaaßes gewählt ist, mithin = 3 Fuß 0 Zoll 11,296 Linie. Größere Maaße sind der Dekameter = 10 Meters oder 5 Toisen 0 Fuß 9 Zoll 4,959 Linien; der Hektometer = 100 Meters oder 51 Toisen 1 Fuß 10 Zoll 1,593 Linien; der Kilometer = 1,000 Meters oder 513 Toisen 0 Fuß 5 Zoll 3,936 Linien, und der Myriameter = 10,000 Meters oder 5,130 Toisen 4 Fuß 5 Zoll 3,3360 Linien. Kleinere Maaße sind der Dezimeter oder der zehnte Theil des Meters = 4 Zoll 4,33 Linien; der Centimeter oder der hundertste Theil des Meters = 4,433 Linien, und der Millimeter oder dessen tausendster Theil = 0,443 Linien. Mehr als dieses neue Maaß ist aber

noch immer das alte im Gebrauche: man mißt gewöhnlich nach Lieuen, wovon 25 auf einen Grad gehen und jede $4\frac{9}{10}$ Kilometer ausmachen, nach Toisen = 1,9490 Meters, nach Ellen = 1,19 Meters, nach Fußen = 3,2468 Dezimeter, nach Zollen = 2,7070 Centimeter und nach Linien = 2,256 Millimeter. Eine französische Lieue hält $\frac{3}{5}$ einer geographischen Meile. c) Flächenmaaß. Hier ist der Are das Grundmaaß = 100 □Metern oder 26,32 □Toisen. Größere Maaße sind der Hektare = 100 Aren oder 2,632,45 □Toisen und der Myriare oder □Kilometer = 1000 Aren oder 263,244,93 □Toisen; kleinere der Centiare oder der hundertste Theil eines Are. Man hat auch □Palmen, □Doigts und □Traits. Eine □Toise älteren Maaßes hält 3 □Meter 790 □Millimeter; ein □Fuß 105 □Millimeter. Der Arpent im gemeinen Leben hält 241 rheinl. □Ruthen oder 2 Morgen; die □Lieue $\frac{96}{100}$ einer geogr. Meile, oder 25 □Lieues = 9 geogr. □Meilen. Ein Hektare ist nahe $1\frac{958}{1000}$ des Arpent oder 94,768 Pariser □Fuß. d) Hohlmaaß vester Körper. Hier ist der Stere oder Kubikmeter die Einheit = 29,1739 Kubikfuß; ein Decistere oder Solive, der zehnte Theil des Stere = 2,9174, ein Centistere oder dessen hundertster Theil = 0,2917, und der Millistere oder dessen tausendster Theil = 0,0291 Kubikfuß. Im gemeinen Leben hat man indeß noch Kubiktoisen = 7 Kubikmeter 396 Millimeter, Kubikfuße = 34 Millimeter und Kubikzolle. Eine voye de Bois hält 1 Stere 92 Centisteren. e) Flüssigkeitsmaaß. Die Einheit ist das Litre oder die Pinte, welche 50,4124 Kubikzoll hält. Größere Maaße sind der Dekaliter = 10 Liter oder 0,2917 Kubikfuß; der Hektoliter = 100 Liter oder 2,9174 Kubikfuß, und der Kiloliter = 1000 Liter oder 29,1739 Kubikfuß; kleinere der Deciliter von 5,0412, der Centiliter von 0,5041 und der Milliliter von 0,0504 Kubikzoll. Unter allen neuern Maaßen sind diese am wenigsten im Gebrauche: man versendet den Wein noch immer in Tonnen, welche 4 Orhofte halten, in Muids und in Feuilletten. Ein Muid von 14,185 Kubikzollen zerfällt in 2 Feuilletten, 3 Tierçons, 4 Quartauts, 36 Settiers und 288 Pinten. Ein Settier hält 394,03, eine Pinte 49,2535, Kubikzoll. f) Getreidemaaß. Auch hier bildet der

Litre die Einheit; doch sind die alten Maaße die gewöhnlichsten. Ein Muid, welches 92,160 Kubikzoll faßt, wird in 12 Settiers, 24 Mines, 48 Minots, 144 Boisseaux und 2,304 Picotins abgetheilt: ein Boisseau hält 640, ein Picotin 40 Kubikzoll. Ein Settier Rocken wiegt im gemeinen Leben 220, ein Settier Weizen 240 Pfund. Gesetzlich ist er mit dem Hektoliter einerlei.

3) Gewichte. Das Grundgewicht heißt Gramme oder Denier und ist sowol im Gold-, Silber- und Edelsteingewicht, als im Handel und auf den Apotheken sich gleich: doch werden im gemeinen Leben die Edelsteine nach Karaten gewogen und auch das ältere Gewicht hat noch immer den meisten Gebrauch. Größere Gewichte sind der Dekagramme = 10 Grammen oder 2 Quentin 44,27 Gran; der Hektogramme = 100 Grammen oder 3 Unzen 2 Quentin 10,72 Gran; der Kilogramme = 1000 Grammen oder 2 Pfund 5 Quent. 35,15 Gran, und der Myriagramme = 10,000 Grammen oder 20 Pf. 6 Unzen 6 Quent. 63,5 Gran; kleinere der Dezigramme = 1,883, der Centigramme = 0,188 und der Milligramme = 0,019 Gran. Aeltere Gewichte sind der Millier = 20 Myriagrammen; der Quintal oder Zentner = 10 Myriagrammen, das Pfund = 48,914, die Mark = 24,457, die Unze = 03,058, das Quentchen = 00,369, das halbe Quentchen = 00,185 und der Gran = 00,005 Centigrammen.

VI. Wissenschaftliche Kultur.

Zustand der Wissenschaften und Künste. Frankreich hatte sein goldnes Zeitalter unter Ludwig XIV. und XV. Jetzt nahet es sich mit mächtigen Schritten dem Ende des silbernen, indeß hat seine Literatur in den meisten Fächern des menschlichen Wissens sehr achtungswerthe Gelehrte hervorgebracht, und in einigen behauptet es unter allen neuern Völkern den ersten Rang, wenn es gleich in andern hinter den Deutschen und Britten, und in

den zeichnenden und bildenden Künsten hinter den Italienern zurückgeblieben ist.

Die Fakultätswissenschaften wurden von den Franzosen von jeher mit musterhaftem Fleiße kultivirt. In der Theologie brach Frankreich zwar nicht zuerst die Fesseln des Aberglaubens und der Hierarchie, aber unläugbar arbeiteten doch seine großen Exegeten den deutschen Reformatoren vor, und seine Bischöfe wußten sorgfältig das Interesse der gallikanischen Kirche vor den Anmaaßungen Roms zu bewahren. Als geschickte Bibelausleger und Kanzelredner haben sich Beza, Bellarmin, Flechier, Montfaucon, Bourdaloue und Massillon hohen Ruhm erworben. — Seine Staatsmänner behaupten im Kabinette den ersten Rang: unter ihnen nennt es die großen Männer Suger, Sully, Richelieu, Mazarin, Colbert, Fleury, Necker und Talleyrand. Nicht minder groß reihet sich an diese ein Hopital, Espremenil und Mirabeau, jener auf dem Richterstuhle, dieser auf der Tribune, und seine Gesetzgeber haben anerkannten Werth: der code civil, penal, administratif und commercial sind Denkmäler unsers an Gesetzbüchern so reichen Zeitalters. — In der Heilkunde zeichnen sich die Franzosen mehr durch geschickte Praktiker als Theoretiker aus, so meisterhaft auch einige Hülfswissenschaften unter ihrer Bearbeitung gewonnen haben. — Der Philosophie weihten sich von jeher die denkendsten Köpfe. Descartes schuf selbst ein System, welches lange Zeit in Frankreich das herrschende blieb, bis endlich das Lockensche die Oberhand behielt: Malebranche war aus der Descartenschen, Bonnet aus der Lockenschen Schule. Bayle, Helvetius, Montesquieu und J. J. Rousseau verfolgten ihren eignen Weg. Das Kantische System hat nur einzelne Verehrer gefunden. — Die Physik zählt sehr angesehene Namen, worunter Descartes, du Hamel, Brisson, Rozier, du Fay (der Untersucher der Lehre von der Elektrizität), Reaumur und Mahon oben an stehen; in der Zoologie glänzen der große Buffon, dann d'Aubenton, Lacepede, Cuvier und Brisson; in der Botanik Jussieu; in der Mineralogie Dolomieu, Monnet und Charpentier. Die Chemie ist eine Lieblingswissenschaft der Franzosen, die ihnen einige der wichtigsten Entdeckungen schuldig ist. Hier nur von ihren Bear-

beitern: Lavoisier, einer der besten Köpfe seiner Zeit, la Metherie, Rouelle, Parmentier und Fourcroy. — Die Mathematik und Astronomie beschäftigt sehr viele Gelehrte: Viete war der erste, welcher die Buchstabenrechnung einführte, d'Alembert gab der höhern Mechanik ein allgemeines Prinzip; Lagrange erfand die Variationsrechnung; Bouguer, der Beschreiber der Schiffsbaukunst, den Heliometer. Die Telegraphie gab Chappe, die Aerostatik Montgolfier seinem Vaterlande. Noch sind geschätzte Namen Laplace, Condorcet, Lacaille, Lalande, Delambre. — Der Franzose Vauban war nebst Coehorn der Vater der neuern Bevestigungskunst: ersterer vervollkommte die Kunst des Angriffs und brachte den Vortheil von Seiten der Belagerten auf die der Belagerer. Ueber Taktik und Strategie hat keine Nation so lehrreiche Werke, wie die eines Comte de Saxe, Guiscard, Fouquiere, Guibert und Grandmaison. — Um die Erdkunde haben die Franzosen anerkannte Verdienste. Die Gestalt der alten Erde berichtigte zuerst Danvilles kritischer Blick in einem Gemälde, wie es vor ihm noch nie aufgestellt war; in unbekannte Gegenden drangen Bougainville, la Peyrouse, Brissot, Vaillant und Bonpland. Die mathematische Erdbeschreibung erreichte durch die Belehrungen und Messungen eines Condamine, Camus, Maupertuis, Saussure, le Monier, Mason, Cassini und Lalande eine vorzügliche Bestimmtheit; in der physikalischen gaben uns de Luc und Buffon neue Theorien; die Geschichte der Erdkunde fand an dem französischen Dänen Malte Brun einen vorzüglichen Bearbeiter. Nur in der beschreibenden allgemeinen Erdkunde stehen die Franzosen den Deutschen nach, und ihr Mentelle ist noch lange kein Büsching. Dagegen besitzen sie mühsam zusammen getragne geographische Wörterbücher, wie die von Martiniere, Expilly und Prudhomme. — Die Statistik ist den Franzosen zu neu, und noch nicht gekannt. Politik, Handlungs- und Finanzwissenschaft haben einzelne gute Schriftsteller gefunden, wie Lavoisier, de Guer, Arnould, Bonvallet Desbrosses, Necker und Simonde. — In der Geschichte dagegen haben die Franzosen Werke hervorgebracht, die jedem Zeitalter Ehre machen: ein de Thou, Mabillon, Puisegur, Bossuet, Rollin, Barthelemy und der sie alle übertreffende Voltaire dürfen sich den

klassischen Schriftstellern des Alterthums an die Seite setzen, obgleich mehrern von ihnen nicht mit Unrecht vorgeworfen wird, daß sie zu häufig der Diktion und dem Witze die Wahrheit aufgeopfert haben. Keine Nation ist übrigens so reich an Memoires von Werthe. — Reinheit, Ausbildung und Eleganz zeichnen die Prosa der Franzosen aus: vielleicht dürften unter allen neuern Nationen bloß die Britten mit ihnen auf gleicher Stufe stehen. Selbst die seichtesten Schriftsteller belebt ein fließender angenehmer Styl, den die Nation unablässig von jedem derselben fordert. Die Zahl ihrer guten Prosaiker ist außerordentlich groß: auch im Briefstyle erreicht sie kein andres Volk und ihre Redner auf der Kanzel und Tribune sind vortrefflich, doch werden sie hier sowol in Ansehung des Reichthums der Bilder und der Gedankenfülle, als im Schmucke von den Britten übertroffen. — Nicht bloß die eigne Sprache wird von den Franzosen mit großer Vorliebe kultivirt, sondern auch das Studium der todten und orientalischen Sprachen. Frankreich zählt achtungswerthe Philologen und Orientalisten, worunter ein Morin, Ladvocat, die Dacier, Sacy, Desbillon, Desguignes, Anquetil du Perron, Muradgea d'Ohsson, Barthelemy und Villoison hervorstechen. Doch stehen sie im Ganzen hierin den Deutschen und Holländern nach, wie denn auch fremde lebende Sprachen höchst selten von ihnen erlernt, noch weniger gewürdigt werden. — Eine so feurige lebhafte Nation mußte früh treffliche Dichter bilden, auch zeigte die Muse schon in der Wiege der Chevalerie, was sie einst in den Jahren der Reife leisten würde. Diese erreichte sie in ihrer höchsten Schönheit unter Ludewig XIV., wenn schon ihr Liebling, der an Reichthum der Erfindung, Feinheit des Gefühls, Witz und Vollendung der Ausführung unübertreffliche Voltaire spätern Zeiten angehört. Marot, der erste Epigrammatist des in diesem Genre so reichen Frankreichs, Rabelais und Malherbe, die Väter der französischen Ode, eröffnen den großen Zug der französischen Klassiker, an welche sich zunächst Scarron, Voiture, Corneille, Moliere, la Fontaine, J. Racine, Boileau Despreaux, Fenelon, Dorat, L. Racine und J. B. Rousseau reihen; ihnen folgen Arnaud, du Boccage, Fontenelle, Grecourt, Voltaire und den Zug beschließen Crebillon, Bernis,

Florian, Gresset, Marmontel, Mercier, J. J. Rousseau, Laharpe, Chenier, Lebrun, Delille und Boufflers. Indeß ruhet jene Weihe der Kraft, die in den Gesängen ihrer frühern Dichter rauschte, nicht mehr auf den Liedern der jetzigen Generation. Das Theater hat ebenfalls talentvolle Dichter hervorgebracht, aber auch Corneille und Racine, die Schöpfer des Trauerspiels, Moliere, der größte Komiker seiner Zeit, Voltaire, Quinault, Crebillon, la Fontaine, Sedaine, Baron, le Bret, Diderot, Beaumarchais sind unersetzt vom Schauplatze abgetreten. Der Roman, welcher von jeher zahlreiche Schriftsteller fand, wird gegenwärtig zum Theil von Frauen bearbeitet: außer Retif de la Bretonne dürfte vielleicht keiner der jetzt lebenden Schriftsteller sich mit den lieblichen Dichterinnen einer Genlis, Cottin und Stael vergleichen dürfen. — Die Musik ist in Frankreich sehr ausgebildet, aber ihre geschicktesten Komponisten Gretry, Pleyel, Dalayrac, Mehul, Gossec, Gaveaux und Levasseur kommen doch den größern deutschen und italienischen Koryphäen nicht nahe. Unübertroffen dagegen bleibt der Franzose in Erfindung und Ausführung der Ballets: in den Bewegungen und der Mimik eines Vestris, Noverre und einer Depreaux feiert die Kunst ihren höchsten Triumph. — Mansard war der erste gute Architekt Frankreichs: unter Ludwig XIV. erreichte die Kunst eine große Höhe und gewann unter der Leitung eines Perault, le Vau, le Bruant, le Muet und de Bott ungemein. Noch in neuern Zeiten zeichnen sich die Werke der französischen Architekten durch kühnen und imponirenden Styl aus. Der französische Geschmack in der Gartenkunst, die aus den Zeiten des prächtigen Ludwig XIV. herrührt, war zu widernatürlich und zu geziert, um auf Dauer Anspruch machen zu können, und hat überall dem einfachern englischen weichen müssen. — Das Zeitalter der bildenden Künste fällt ebenfalls unter Ludewig XIV. Sarrasin war der Vater der französischen Bildhauerkunst; aus seiner Schule stammen die Meister Puget, Girardon, die Adams, Bouchardon, Falconet, Houdon, beide Moine, Poucet, Sailly, Pajou und Moitte, wovon die beiden letztern an der Spitze der lebenden Bildhauer stehen. Ein geschickter Steinschneider ist Guay, viele treffliche Stahl- und Stempelschneider hat die Akademie

der Inschriften gezogen. In der Buchdruckerei und dem Letterngusse behaupten beide Didot, Fourrier, Barbou und Gillé der Sohn nicht nur einen ausgebreiteten Ruf, sondern werden von wenigen Nationen übertroffen: auch ist die Stereotypage französischen Ursprungs. — Die Malerei erhob sich früh auf eine gewisse Höhe. Vouet war der Vater der französischen Schule: ihn übertrafen seine Schüler der treffliche Poussin, Claude Lorrain, le Brun, le Sueur, du Fresnoy, Coypel und le Moine weit. Die neuern Maler erreichen ihre Vorgänger nicht. Zwar führt Anmuth und Feinheit noch immer ihre Pinsel, aber durchaus herrscht in ihren Gebilden ein kleinlicher Geschmack, und so wenig in der Erfindung als Ausführung, Größe und Adel. Doch ist ihre Zahl ungemein groß, und unter ihnen erheben sich vorzüglich David, Houel, Vien, Gerard und Guerin. In der Porzelan- und Emaillefärberei hat Frankreich ausgezeichnete Künstler, und im Zauber der Tapetenwirkerei wird es von keiner Nation übertroffen. — Die Kupferstecherkunst mit ihren Zweigen steht zwar im Ganzen hinter der brittischen und man vermißt in den französischen Werken vorzüglich die Kraft, die jene auszeichnet, indeß ist nicht zu läugnen, daß die französischen Künstler in Hinsicht der Feinheit und Grazie Vorzüge behaupten. Unter den Neuern sind im Grabstichel Tardieu, Denon und Jeauffroi, in der punktirten Manier Demarteau, Bonnet, Menagnat; in der getuschten Manier, worin sie alle übertreffen, Prince, Saint Non, Fosse und Charpentier, und in der Manier des Kupferabdrucks le Blond, ihr Erfinder, geschickte Meister. Im Landchartenstiche und Zeichnung haben sie anerkannten Werth: Sanson, de l'Isle, Danville, Vaugondy, Cassini sind unter den Aeltern, de la Marche, Dezauche, le Rouge, Poirson und Lapie unter den Neuern geschätzte Namen.

Diese Skizze konnte freilich nur eine oberflächliche Ansicht von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in einem Reiche geben, welches von jeher einen so ausgezeichneten Rang unter den zivilisirten Nationen eingenommen hat, indeß wird sie zum Belege dienen, daß die Nation fast in keinem einzigen Zweige zurückgeblieben ist. Es ist wahr — Frankreich darf mit gerechtem Stolze auf den

Areopag seiner Gelehrten hinblicken, unter ihnen glänzen Namen, wie Descartes, Bayle, Montesquieu, Voltaire, J. J. Rousseau und Buffon, welche die Ehre aller Jahrhunderte, der Triumph des menschlichen Geistes sind, und die Zahl der Sterne zweiter Größe ist sehr ansehnlich: indeß steht auch nicht zu leugnen, daß neben diesen sich so viele unberufene und oberflächliche Köpfe in das Heiligthum der Künste und Wissenschaften eingeschlichen haben, wie verhältnißmäßig bei keinem andern Volke.

Frankreich gehört unter diejenigen Reiche, worin fast alles, was groß, was schön und edel ist, sich in dem magischen Zirkel des Hofes bewegt. Auch die Künste und Wissenschaften haben zu seinen Füßen Platz genommen. In der Hauptstadt ist der Sitz der 4 berühmten französischen Akademien und der Zentralpunkt aller wissenschaftlichen Anstalten: hier blühen die vornehmsten Unterrichtsanstalten des Reichs, hier sind alle Schätze zusammengehäuft, die Kunst und Wissenschaft in Frankreich gebar. Dahin eilt auch jeder Gelehrte, jeder Künstler, um seine Talente ausprägen zu können. Einen berühmten Namen darf man in dem Reiche nur in Paris suchen: daher denn auch bei aller Bildung und Kultur der Nation doch der gründlichen Gelehrten in den Provinzialstädten sich nur wenige finden.

Paris ist auch der Sitz des französischen Buchhandels. Der Pariser Buchhändler sorgt nicht allein für die Bedürfnisse seiner Nation, sondern auch für auswärtige Märkte, worauf die klassischen Werke Frankreichs wie seine Romane, bei der Allgemeinheit und Vorliebe für die Sprache gangbare Artikel ausmachen. Dieß hebt den französischen Buchhandel eben so sehr, als die wenig beschränkte Preßfreiheit und die bestimmten Gesetze gegen den Nachdruck das Eigenthum und die Gefahr des Verlegers in jeder

Rücksicht sichern. Paris hatte 1813 nicht weniger als 377 Buchhandlungen und 77 Druckereien mit 330 Pressen, wovon die königliche Druckerei (Nemnichs Beiträge Th. I. S. 112) allein 130 Pressen beschäftigt. Indeß ist der Pariser Buchhandel auch der Buchhandel des Reichs: wenigstens übersteigt der Verlag der dasigen Buchhändler den der Provinzialbuchhändler, deren 1813 im Umfange des jetzigen Frankreichs doch 955 mit 720 Druckereien vorhanden waren, weit. Mit Ausnahme Deutschlands werden in Frankreich die meisten literarischen Produkte zu Markte gefördert, aber die Zahl der Journale und Zeitungen ist hier ungleich stärker, als in dem Kataloge der Deutschen. Man rechnete die Zahl der Tagblätter und Zeitungen in der Hauptstadt für 1813 auf 65, und die der Journale auf 47, und in den Departementen erschienen 101 politische Zeitungen, 120 Anzeigeblätter und 31 gelehrte Journale. Unter diesen hat vorzüglich das Journal des Sçavans viel zur Erweiterung der Wissenschaften beigetragen.

Unterrichtsanstalten. Durch die Revolution waren fast alle ältern Erziehungs- und Bildungsanstalten in Frankreich zu Grunde gegangen. Während der kaiserlichen Regierung wurden sie zwar aus ihrer Vernichtung hervorgezogen, allein die Tendenz der neugeschaffnen Anstalten ging einzig dahin, Sparter zu bilden, und keine Athener. Der Despotismus, indem er das Gebäude der Universität gründete, sah in ihr nur ein Mittel mehr, um alle Gemüther beherrschen und alles Daseyn fesseln zu können. Der Minister des Innern in seiner Schilderung des Zustandes von Frankreich im Jahre 1814 erkannte es offen an, daß die Nationalerziehung einer liberalern Tendenz bedürfe, um sich auf der Höhe der europäischen Aufklärung

erhalten zu können. Wirklich befinden sich auch die sämmtlichen Lehranstalten Frankreichs in einer sehr traurigen Verfassung: es sind zwar Fakultäten, königliche Kollegien, Sekondär- und Primärschulen dekretirt; aber nur erst wenige der höhern Anstalten wirklich eingerichtet, und an die geringern Schulen, so wie an einen Unterricht für das zweite Geschlecht, hat noch Niemand gedacht. Selbst französische Schriftsteller gestehen ein, daß bei aller Bildung der Nation kaum $\frac{1}{4}$ derselben, in einigen Departementen, wie in Obervienne, nur $\frac{1}{24}$ lesen und schreiben könne. — Die Unterrichtsanstalten, wie sie jetzt bestehen, aber für die Zukunft völlig verändert werden dürften, theilen sich in allgemeine und besondere.

a) Allgemeine öffentliche Lehranstalten.

Diese waren in Frankreich bisher sämmtlich der Leitung der Universität zu Paris unterworfen. Diese ist 1815 aufgehoben und an ihre Stelle eine königliche Kommission getreten, welche unter dem Minister des Innern steht und aus 1 Präsidenten, 4 Mitgliedern und 1 Sekretär besteht. Sie übt die nämlichen Funktionen aus, die vormals der Universität gehörten, und die Organisation der Akademien ist provisorisch beibehalten. 12 Generalinspektoren revidiren selbige.

Der Akademien giebt es so viele, als es königliche Gerichtshöfe gibt, und zu einer Akademie gehören alle im Sprengel eines königlichen Gerichtshofs befindlichen Lehranstalten. An der Spitze einer Akademie steht 1 Rektor mit 2 Inspektoren und 1 Sekretär. Die Lehranstalten, welche ihren Inbegriff ausmachen, sind:

1) Fakultäten für die höhern Wissenschaften und die Ertheilung der Grade. Sie zerfallen in 5 Klassen: a) der Theologie, deren es so viele katholische geben soll, als es Metropolitankirchen gibt, außerdem 2 protestantische zu Straßburg und Montauban. 1815 waren die zu Aix, Bordeaux, Lyon, Toulouse, Paris und Montauban organisirt. Eine Fakultät soll wenigstens 3 Lehrstühle der Kirchenge-

schichte, Moral und Dogmatik haben: der Dechant wird aus den Professoren gewählt, und zu den Professuren schlägt der Metropolitan dem Großmeister die Doktoren vor. b) Der Jurisprudenz mit 5 Professoren und 2 Suppleanten, aus deren Mitte der Dechant ernannt wird. 1815 waren dergleichen Fakultäten zu Aix, Caen, Dijon, Grenoble, Paris, Poitiers, Rennes, Straßburg errichtet oder vielmehr aus den vormaligen Rechtsschulen gebildet. c) Der Medizin mit 9 Professoren und einem jährlich wechselnden Dechant. Diese waren 1815 zu Montpellier, Paris und Straßburg. d) Der mathematischen und naturhistorischen Wissenschaften mit 4 Professoren, 1 Provisor, 1 Zensor und 1 jährlich wechselnden Dechant. Dieser waren 1815 zu Besançon, Caen, Dijon, Grenoble, Lyon, Metz, Montpellier, Paris mit 8 Professoren, Straßburg. e) Der schönen Wissenschaften mit 3 Professoren und 1 jährlich wechselnden Dechant. Davon waren 1815 22 eingerichtet, nämlich zu Amiens, Bordeaux, Bourges, Caen, Cahors, Clermont, Dijon, Douay, Grenoble, Limoges, Lyon, Montpellier, Nancy, Nismes, Orleans, Paris, Pau, Poitiers, Rennes, Rouen, Straßburg und Toulouse. — Die Zahl sämmtlicher bei den Fakultäten angestellten Professoren belief sich auf 372.

2) Königliche Kollegien. Die Zahl derselben soll 100 seyn: 1815 aber waren erst 36 eingerichtet. Sie sind mit 1 Provisor, 1 Zensor, 1 Beichtvater, 1 Oekonom und 8 bis 16 Professoren besetzt, welche alte Sprachen, Geschichte, Rhetorik, Logik, mathematische und physische Wissenschaften vortragen. Ihre erstre Einrichtung wird von den Gemeinden getragen, und ihr Lokal soll wenigstens 200 Pensionärzöglinge fassen können. — Die Gemeindekollegien sind ebenfalls Vorbereitungsschulen, werden aber von den Gemeinden ganz unterhalten.

3) Institutionen und Pensionate, Vorbereitungsschulen für die Lyzeen, die besondre Lehrer unterhalten.

4) Primärschulen für Lesen, Schreiben und Rechnen.

b) Besondre Unterrichtsanstalten. Dahin gehören:

1) Die Schulen für den öffentlichen Dienst, als

a) die polytechnische Schule zu Paris zur Erlernung der Artillerie-, Ingenieur-, bürgerlichen Bau-, Schiffbau-, Wasserbau-, Brückenbaukunst, der Berg- und Hüttenkunde mit 1 Stabe, 16 Lehrern und 300 Eleven. b) Die Militärschule zu Saint-Cyr zum Unterrichte der Artillerie- und Infanterieoffiziere mit 1 Stabe und 16 Lehrern. c) Die Militärschule zu la Fleche zu dem nämlichen Zwecke mit 1 Stabe, 16 Lehrern und 600 Eleven, welche auf königliche Kosten unterhalten werden. Sie dient als Vorbereitungsschule für Saint-Cyr. d) Die 9 Artillerieschulen zu la Fere, Besançon, Grenoble, Metz, Straßburg, Douay, Auxonne, Toulouse und Rennes. e) Die Artillerie- und Genieschule zu Metz mit 1 Stabe, 8 Lehrern und 1815 104 Eleven. f) Die 3 Genieschulen zu Saint Omer, Metz und Grenoble, jede mit 3 Lehrern. g) Die Brücken- und Wegbauschule zu Paris mit 4 Professoren und 67 Eleven. h) Die beiden Marineschulen zu Brest mit 3, und zu Toulon mit 4 Lehrern. i) Die Schiffsingenieurschule zu Toulon. k) Die Navigationsschulen, welche sich in 2 Klassen theilen: größere sind in 13, kleinere in 30 Häven und Seeplätzen. l) Die Kunst- und Handwerksschulen zu Chalons sur Marne für 500 Eleven, und zu Beaupreau. m) Die Veterinärschulen zu Lyon mit 4 und zu Alfort mit 8 Lehrern. n) Die königliche Schule für die Kavallerie zu Saumur.

2) Sonstige Lehranstalten. a) Die theologischen Seminarien zur Bildung der Weltgeistlichen, welche bei jeder Metropolitankirche eingerichtet sind und einzig von den Erz- und Bischöfen abhängen. b) Das brittische Kollegium für die katholischen Iren zu Paris, seit 1814 wieder eröffnet. An denselben lehren außer den Professoren vom Lyzeum Heinrichs IV. 1 Professor der englischen Literatur und 8 andre Lehrer. c) Das College de France zu Paris. Dieß älteste aller französischen Institute ähnelt den deutschen Universitäten, indem für jedes Fach ein eigner Professor angestellt ist. Ihrer waren 1815 mit den honoraren 22. d) Das Längen-

bureau zu Paris mit 14 Professoren, dessen eigentliche Bestimmung Vervollkommung der Schiffahrtskunde ist, zugleich aber auch ein Lehrinstitut bildet. Es gibt die Connoissance des Tems heraus. e) Die Spezialschule der lebenden orientalischen Sprachen bei der königlichen Bibliothek zu Paris mit 8 Professoren. f) Das naturhistorische Museum zu Paris mit 13 Professoren, welche in der Chemie, Botanik, Zoologie, Mineralogie und Anatomie Unterricht ertheilen. g) Die pharmaceutische Schule zu Paris mit 9 Lehrern.

Höhere Anstalten für wissenschaftliche Bildung. Dahin gehören:

a) Gelehrte Gesellschaften. Frankreich hat deren eine Menge, aber die meisten sind Privatvereine, und nur das erste wird auf königliche Kosten unterhalten.

1) Das königliche Institut, einer der vornehmsten Gelehrtenvereine Europens, welches aus den verschiedenen aufgelöseten Pariser Akademien entstanden ist. Es hat zum Zweck durch seine Untersuchungen neues Licht über Mathematik, Physik, Geographie, alte und neuere Literatur, Geschichte, schöne und bildende Künste zu verbreiten, und theilt sich in 4 Akademien: a) Die französische Akademie, aus 40 Mitgliedern zusammengesetzt, wovon eins beständiger Sekretär ist. Die Vervollkommung der Sprache und überhaupt alles, was in das Gebiet der Sprachkunde, Beredsamkeit und Dichtkunst gehört, sind ihr Gegenstand. b) Die Akademie der Inschriften und schönen Künste, ebenfalls aus 40 Mitgliedern bestehend, wovon eins beständiger Sekretär ist. Zu ihrem Ressort gehören die gelehrten Sprachen, die Alterthümer, Denkmäler und alles, was mit der Geschichte im Zusammenhange steht. c) Die Akademie der Wissenschaften in 11 Sektionen getheilt mit 67 Mitgliedern, und 1 beständigen Sekretär für die mathematischen, und 1 für die physischen Wissenschaften. d) Die Akademie der schönen Künste mit 40 Mitgliedern und 1 Sekretär in

die Sektionen der Malerei, Bildhauerkunst, Architektur, Kupferstichs und Musik getheilt. Sowol der Akademie der Inschriften als der Wissenschaften ist eine Klasse freier Akademiker beigefügt, welche Zutritt haben, aber keine Besoldung erhalten. Auch die Akademie der schönen Künste hat eine dergleichen Klasse. Bei den 3 letzten Akademien gibt es auswärtige Mitglieder und Korrespondenten. Jede Akademie vertheilt Preise: die erste und zweite zu 1,500, die dritte zu 3,000 Franken jährlich, und aus der vierten werden diejenigen, die die Preise in der Malerei, Bildhauerei, Baukunst und Musik erhalten, auf Kosten des Staats nach Rom geschickt und dort unterhalten. Der König ist Protektor.

2) Die königliche Ackerbaugesellschaft zu Paris, welche 1788 gestiftet und 1814 wieder hergestellt ist. Der König ist Protektor. Sie hat 1 Präsident, 1 Vizepräsident, 1 beständigen Sekretär, 1 Schatzmeister und 1815 44 ordentliche, 30 außerordentliche und 12 auswärtige Associés, und bildet den Zentralpunkt aller ähnlichen Gesellschaften im Reiche. Dieser sind eine Menge, fast in allen größern Städten des Reichs.

3) Die Atheneen zu Avignon, Lyon, Marseille, Toulouse, Auxerre u. s. w.

4) Die Sociétés d'emulation zu Abbeville, Amiens, Boulogne, Bourges, Draguignan, Montluçon, Poitiers, Rouen, Senlis, Toulon, Troyes u. s. w.

5) Die naturhistorischen Gesellschaften zu Bordeaux u. a.

6) Die medizinischen und chirurgischen Sozietäten zu Paris (zugleich Lehrinstitut), zu Bordeaux, Lille, Lyon, Marseille, Montpellier, Nancy, Nismes, Toulouse. Die Vaccine-Sozietät zu Paris.

7) Die Sozietät zur Untersuchung des innern Afrika zu Marseille.

8) Die anakreontische Gesellschaft zu Grenoble; die Akademie des jeux floraux zu Toulouse, noch aus den Zeiten der Troubadours.

9) Die Sozietäten der Literatur, Künste und Wissenschaften zu Agen, Avignon, Bourg, Bordeaux,

Caen, Clermont-Ferrand, Dijon, Evreux, Grenoble, Montauban, Montpellier, Nancy, Nantes, Nismes, Niort, Rennes, Rouen u. s. w.

10) Die Sozietät zur Belebung der Nationalindustrie zu Paris.

b) Archive des menschlichen Wissens. Dahin gehören:

1) Bibliotheken, und zwar a) die königliche zu Paris, selbst nach dem 1815 erlittenem Verluste sowol an Prachtausgaben und Handschriften, als an wissenschaftlichen Werken in Inkunabeln eine der reichhaltigsten der Erde mit 8 Bibliothekaren und Kustoten. Nahe an 400,000 Bände und 24,000 Handschriften, ein schätzbares Medaillen- und Gemmenkabinet und eine starke Kupferstichsammlung. b) Die mazarinische oder der 4 Nationen zu Paris. c) Die Bibliothek des Pantheon zu Paris. d) Die Bibliothek des Arsenals zu Paris. e) Die Staatsbibliothek zu Paris. f) Die öffentlichen Bibliotheken zu Lyon (60,000 Bände), Versailles, Troyes, Clermont, Marseille, Nismes, Montpellier, Bordeaux, Orleans, Rennes, Nantes, Straßburg, Avignon.

2) Botanische Gärten. a) Der jardin des plantes zu Paris mit der Menagerie und Naturaliensammlung. b) Die Gärten zu Montpellier, Lyon, Clermont, Marseille, Nantes, Rouen, Straßburg,

3) Die Sternwarten zu Paris mit dem Längenbureau, zu Marseille, Toulouse.

4) Die Naturalienkabinette zu Paris, Lyon, Rouen u. s. w.

Höhere Anstalten für schöne und bildende Künste, und zwar

a) Kunstgesellschaften:

1) Die Akademie der schönen Künste zu Paris als ein Theil des königlichen Instituts.

2) Das Konservatorium der Musik und Deklamation zu Paris, eigentlich mehr eine Lehranstalt.

b) Kunstschulen.

1) Das Konservatorium der Musik und Deklamation. Es theilt sich in 2 Sektionen: der Musik mit 28 Professoren, 4 Adjunkten, 2 Repetitoren, 5 honorären Professoren und 4 auswärtigen Mitgliedern, und der Deklamation mit 12 Mitgliedern. Die Zahl der Eleven beträgt über 400, unter welche jährlich Preise vertheilt werden.
2) Die freie Zeichenschule für Handwerker und die freie Zeichenschule für andre Personen zu Paris; die Kunst- und Zeichenschule zu Dijon.
3) Die Schule der schönen Künste zu Paris in 2 Abtheilungen: für Maler und Bildhauer und für Architekten, seit 1648 gestiftet, mit 18 Professoren.
4) Die Schule der Mosaik zu Paris.
5) Die Schule für die Steinschneidekunst im Taubstummeninstitute zu Paris.
6) Das Konservatorium für Künste und Handwerke zu Paris.
7) Die königliche Musikschule bei der großen Oper zu Paris mit 5 Lehrern.

c) Kunstsammlungen.

1) Das königliche Museum auf der Gallerie des Louvre aufgestellt, ein noch immer reiches Kunstkabinet, welches 270 Gemälde aus der alten, 2,000 aus der neuen französischen und viele aus fremden Schulen, gegen 18,000 Handzeichnungen und über 150 antike Statuen, die meisten der berühmten Borghesischen Sammlung, enthält und vor dem zweiten Frieden zu Paris das erste auf der Erde war. Mit demselben ist eine Sammlung von 5,000 kostbaren Kupferstichen verbunden.
2) Das Museum der französischen Alterthümer zu Paris in 7 Sälen, worin die Denkmäler der französischen Geschichte chronologisch klassifizirt und aufgestellt sind.
3) Die Münze der Medaillen zu Paris mit einer Sammlung aller Medaillen und Denkmünzen, welche von Franz I. bis jetzt ausgeprägt sind.

4) Das Spezialmuseum der französischen Malerschule zu Versailles.
5) Das Museum der Bergwerke zu Paris.
6) Die Gemäldesammlungen und Museen zu Lyon, Straßburg, Grenoble, Marseille, Montpellier, Toulouse, Bordeaux, Rennes, Rouen, Lille, Avignon, Caen, Nancy, Tours u. a.
7) Die Modellkammer bei dem Konservatorium der Künste zu Paris.
8) Die Werkstäte der Chalkographie, Steinschneidekunst und Mosaik zu Paris.

VII. Staatsverfassung.

Staatsgrundgesetze: 1) die Konstitution vom 16. December 1799, in sofern solche nicht durch die beiden folgenden Reichsgrundgesetze abgeändert ist; 2) die Verfassungsurkunde vom 6. April 1814, wodurch Ludwig Stanislaus Xaver von Bourbon auf den Thron zurückgerufen und eine Konstitution für das Reich vorläufig entworfen ist; 3) die königliche Deklaration vom 4. Juny 1814, welche die neue Konstitution des Reichs enthält; 4) das salische Gesetz, welches sowol durch die Konstitution, als durch die Verfassungsurkunde indirekt wieder in volle Wirksamkeit getreten ist.

Staatsverträge: 1) mit Oestreich die Wiener Präliminarien von 1735, der Frieden zu Aachen 1748, das Bündniß von Versailles 1756, die Frieden zu Campo Formio 1797, von Lüneville 1801, von Presburg 1805, von Wien 1809, das Bündniß von 1812, der erste Frieden zu Paris 1814 und der zweite Frieden zu Paris 1815. 2) Mit Rußland das Versailler Bündniß von 1756, der Handelsvertrag von 1787, der Freund-

schaftsvertrag von 1801, der Frieden zu Tilsit 1807, das Bündniß von 1809, der erste Frieden zu Paris 1814 und der zweite 1815. 3) Mit Großbrittanien der Frieden von Utrecht 1713, die Quadrupelallianz von 1717, die Bündnisse 1718 und 1725, der Frieden von Aachen 1748, von Paris 1783, von Versailles 1783, der Handelsvertrag von 1786, die Frieden von Amiens 1802, Paris 1814 und der zweite zu Paris 1815. 4) Mit Preußen der Frieden zu Basel 1797 und von Tilsit 1807, die Konvention 1808 und 1809, das Bündniß von 1812, der erste Frieden zu Paris 1814 und der zweite 1815. 5) Mit Deutschland der westphälische Frieden 1648, die Frieden zu Nimwegen 1679, zu Ryswick 1697, zu Baden 1714, zu Wien 1735, zu Lüneville 1801, die rheinische Konföderation 1806, der zweite Pariser Frieden 1815. 6) Mit Spanien der bourbonische Familienpakt 1761, der Frieden zu Basel 1795, das Off- und Defensivbündniß 1796, der Frieden zu Paris und das Freundschaftsbündniß 1814, der zweite Pariser Frieden 1815. 7) Mit Portugal der bourbonische Familienpakt 1785, der Vertrag 1801 und der Frieden zu Paris 1814. 8) Mit Sardinien der Frieden 1601, das Bündniß 1610, der Grenztraktat 1672, die Frieden von 1696 und 1713, das Bündniß 1733, der Frieden 1748, die Entsagungsakte 1798. 9) Mit Sizilien der bourbonische Familienpakt von 1763, der Frieden 1796. 10) Mit Toskana der Frieden von 1795, der Vertrag von 1797. 11) Mit dem Pabste das Konkordat zu Bologna 1515, der Frieden zu Tolentino 1797, das Konkordat von 1801, der Vertrag 1813. 12) Mit Helvetien der 1777 erneuerte Bund von 1516 und der Allianztraktat 1803. 13) Mit den Niederlanden die Verträge von 1662,

1678, 1697, 1713, 1739, 1748, 1785, die Friedens- und Allianztraktate 1795 und 1805. 14) Mit Dänemark der Handelsvertrag 1662, das Bündniß 1663, der Friedensvertrag zu Fontainebleau 1679 und in neuern Zeiten mehrere Hülfsverträge. 15) Mit Schweden der Handelsvertrag von 1662, die Bündnisse 1672, 1675, 1698, 1712, von Zeit zu Zeit Hülfsverträge, der Frieden 1810 und zu Paris 1814. 16) Mit der Pforte die Verträge 1740 und 1802, der Handelsvertrag 1806. 17) Mit Persien der Vertrag 1807. 18) Mit Maroko und den Barbaresken erneuerte Verträge. 19) Mit Nordamerika das Bündniß von 1778, der Friedenstraktat 1801 und der Abtretungsvertrag von Louisiana 1803.

Staatsform. Frankreich macht seit 1814 eine gesetzliche erbliche Monarchie aus, deren Oberhaupt, mit der Würde eines Königs geschmückt, die ganze vollziehende Gewalt in Händen hält, die gesetzgebende aber mit der Nation theilt.

Staatsoberhaupt. Ein König, welcher Chef der Nation ist. Seine Person ist heilig und unverletzlich; in seiner Hand ruhen alle Zweige der ausübenden Gewalt; durch ihn erhält die Staatsmaschine Leben und Bewegung, und nur durch seine Zustimmung treten die Gesetze in Kraft und Wirksamkeit. Alle höhere Staatsbeamten werden von ihm ernannt, die geringern bestätigt; er hat das Recht die Pairs des Reichs zu ernennen und ihre Zahl zu vermehren. Nur in seinem Namen wird Recht gesprochen. Alle Majestätsrechte, Krieg und Frieden, hängen von ihm ab. Er disponirt über die sämmtlichen Staatsausgaben, wenn sie von der Nation bewilligt sind. Doch ist er Kraft seines Eides an die Konstitution und Gesetze gebunden,

und seine Minister sind für ihre Geschäftsführung der Nation verantwortlich. — Die Thronfolge ist in der Dynastie der Bourbone erblich, und zwar dergestalt, daß sie nach dem Rechte der Erstgeburt auf die gerade abstammende Linie, und nach deren Ausgange auf die ältere Seitenlinie mit Ausschließung der jüngern, ohne auf den Grad zu sehen, übergeht. Die Töchter und alle weiblichen Deszendenten sind, Kraft des salischen Gesetzes, ausgeschlossen, und nach der Observanz aspiriren auch die natürlichen Söhne nicht zur Krone. — Der König besteigt nach der Bestimmung Karls des V. von 1374, welche jetzt wieder in Kraft getreten, den Thron, wenn er das 14te Jahr vollendet hat und wird mit dem ersten Tage des 15ten mündig. So lange er minderjährig ist, besteht eine Vormund- und Regentschaft, welche von dem Vorgänger angeordnet und gewöhnlich der Königin Mutter oder in deren Ermangelung dem nächsten Prinzen vom Geblüte übertragen wird. Ist keine Disposition des verstorbnen Regenten vorhanden, so hatte vormals und seit Heinrich IV. das Parlament zu Paris das Recht, den Regenten und Vormund zu bestellen, an dessen Stelle gegenwärtig die Nationalrepräsentation getreten seyn dürfte. Uebrigens gehen während einer Regentschaft alle Gesetze, Verordnungen und Befehle im Namen des unmündigen Königs aus. — Der antretende König ist verbunden, bei der Feierlichkeit seiner Krönung den Eid abzulegen, daß er die Konstitution vom 4. Juny 1814 treulich befolgen wolle. Die Krönung des Königs geschieht zu Rheims durch den dasigen Erzbischof als Primas von Frankreich, und zwar nach der Ordnung und den Zäremonien, welche Ludwig VII. vorgeschrieben hat. Er muß sich zu der katholischen Kirche, welche als Staatsreligion anerkannt ist, bekennen. Seine Gemahlin erhält den Rang und die Würde einer franzö-

Digitized by Google

fischen Königin. Sie muß ebenmäßig in der katholischen Religion geboren oder zu derselben übergetreten seyn. Ihre Nadelgelder, ihren Wittwengehalt bestimmt ihr Gemahl. — Die Zivilliste des Monarchen wird jedesmal durch die erste Legislatur nach der Thronbesteigung für die ganze Regierungsdauer vestgesetzt: für den jetzigen König beträgt sie ohne den Sold der Haustruppen, welchen der Staat trägt, 9,283,500 Gulden. Die sämmtlichen männlichen Glieder der königlichen Familie und die Prinzen vom Geblüte sind durch das Geburtsrecht Pairs von Frankreich und haben in der Kammer den Sitz unmittelbar nach dem Präsidenten; nur erfordert ihr Eintritt die königliche Zustimmung und die Ausübung der Deliberativstimme ein Alter von 25 Jahren. Die Appanagen der Prinzen vom Geblüte sind zusammen auf 2,970,720 Gulden aus dem Schatze und auf 1,114,020 Guld. an Domänen bestimmt. Die Aussteuer der Prinzessinnen wird durch die beiden Kammern vestgesetzt werden. — Die Residenz des Königs ist der Pallast der Thuillerien zu Paris: Lustschlösser sind zu Versailles, Fontainebleau, Saint Cloud, Saint Germain en Laye, Compiegne, Rambouillet, Meudon, und Provinzialpalläste zu Bordeaux und Straßburg.

Nation. Die französische Nation wird durch die Staatsbürger gebildet. Jede in dem Reiche geborne und wohnende Mannsperson, deren Namen in die Bürgerregister eingetragen ist, genießt nach zurückgelegtem 21sten Jahre alle Bürgerrechte. Ein Fremder erhält auf Verlangen nach einem 10jährigen Aufenthalte im Reiche ebenfalls das Bürgerrecht. Es geht verloren 1) durch Naturalisation in einem auswärtigen Staate; 2) durch auswärtige Dienste; 3) durch Leibes- und entehrende Strafen: es wird suspendirt 1) wenn einer fallirt oder Erbe eines

Fallirten geworden ist; 2) wenn jemand als Bedienter oder Knecht dient, und 3) wenn jemand im Anklagestande sich befindet oder als Kontumax verurtheilt ist. — Die Rechte der französischen Bürger sind durch die Konstitution bestimmt. Nur er darf in den Wahlversammlungen sein Bürgerrecht ausüben, wodurch er einen Antheil an der gesetzgebenden Gewalt nimmt. Ein Geburtsunterschied findet zwar statt, aber jeder Franzose, sein Titel und Rang sey auch, welcher er wolle, ist vor dem Gesetze gleich, nimmt an allen Vorrechten der Franzosen gleichen Theil, kann zu den höchsten Civil- und Militärämtern gelangen, hat seine Jury so gut, wie der Britte, und steuert ohne Unterschied nach Verhältnisse des Vermögens zu den Staatslasten bei. Ein französischer Bürger kann weder verhaftet noch verfolgt werden, außer in den von den Gesetzen vorgeschriebenen Fällen und nur in der gesetzlichen Form; er hat das Recht, seine Meinung öffentlich und laut zu äußern oder durch den Druck bekannt zu machen, jedoch letztres unter den gesetzlichen Einschränkungen. — Es gibt zwar nur eine Klasse französischer Bürger, indeß unterscheiden die bürgerlichen Verhältnisse:

1) Adel. Dieser ist entweder alter oder neuer. Der alte bereits vor der Revolution bestandene Adel hat mit dem Königthume seine vormaligen Titel wieder angenommen: die Herzoge, Grafen, Vicomtes, Marquis und Chevaliers des alten Frankreichs sind von neuem aufgelebt, aber nicht ihre Vorrechte, ihre Immunitäten und Patrimonialgerichte. Der neue Adel, welcher mit seinen Majoraten und Titeln beibehalten ist, verdankt seine Entstehung den beiden Adelsstatuten von 1808: er unterscheidet sich von dem alten Adel dadurch, a) daß er, um erblich zu seyn, an ein gewisses Vermögen geknüpft, b) daß er zwar Erbadel ist, aber regelmäßig nur in der Erstgeburt, nicht in dem Geschlechte fortgeht. Von diesem neuen Adel gibt es 5 Klassen: Prinzen, Herzoge, Grafen, Barone und Ritter. Sowol aus

dem

dem alten als aus dem neuen Adel sind die ersten 154 Pairs gewählt. Uebrigens kann der König nach Willkühr in den Adel erheben oder die Abstufungen desselben verleihen, aber mit dem Adel nicht zugleich Befreiung von den Lasten und Pflichten der Gesellschaft ertheilen, welchen jeder Edelmann so gut, wie der übrige Staatsbürger, unterliegt. Der französische Adel ist im Ganzen nicht reich und es gibt unter ihnen keine Bedforde oder Esterhazys und Lichtensteine: doch haben manche Individuen des neuern Adels ein großes Vermögen zusammengebracht.

2) **Klerus.** Vor der Revolution genoß die Geistlichkeit vollkommne Freiheit von allen Lasten und Abgaben und mehrere in das bürgerliche Recht schlagende Vorzüge. Dieß ist nicht mehr; die Vorrechte dieser Kaste sind ganz vernichtet und der Kleriker trägt zu allen Staatslasten bei. Der geistliche Stand genießt übrigens noch den Vorzug, daß er in seinen Amtsverrichtungen und in Disziplinsachen bloß seinen Bischöfen unterworfen ist. Er zerfällt in hohen und niedern: zu jenem gehören die Erz- und Bischöfe, zu diesen die verschiedenen Arten von Weltgeistlichen: Dechante, Erzpriester, Priester, Kaplane, Diakone und die wieder auflebenden Klostergeistlichen. Die Weltgeistlichkeit wird theis aus den Kassen des Staats, theils von den Gemeinden unterhalten.

3) **Bürger.** Die besondern Vorrechte und Verfassungen der Städte sind durch die Revolution aufgehoben. Alle Städte haben gegenwärtig eine vollkommen gleiche Munizipalverfassung und gleiche Rechte, außer daß einige den Titel einer guten Stadt mit dem Vorrechte führen, daß ihr Maire bei der Krönung des Monarchen zugegen seyn darf. Der französische Bürger hat durch die Revolution und die neuern Ereignisse sehr gelitten, und die meisten Städte sind durch den stockenden Handel und den Verfall der Manufakturen äußerst heruntergekommen.

4) **Bauern.** Seine Verhältnisse sind in ganz Frankreich seit der Revolution die nämlichen: er ist persönlich so frei, wie jeder andere Franzose; alle aus dem Lehnswesen herrührenden persönlichen und dinglichen Lasten sind aufgehoben, und zugleich alle übrigen Personal- und Realleistungen

für abkäuflich erklärt. Die neue Konstitution hat dieß glücklich veränderte Verhältniß der Landleute ausdrücklich bestätigt. Uebrigens ist der Landmann in Frankreich nur in einigen Strichen des nördlichen Frankreichs wohlhabend; der größere Theil, besonders der Winzer, lebt in großer Mittelmäßigkeit, und Bauern, wie man in England und Deutschland so viele findet, darf man hier nicht suchen. Ueberhaupt hat der Staat für diesen Theil seiner Bürger am wenigsten gesorgt.

Nationalrepräsentation. Die Nation theilt die gesetzgebende Macht mit dem Könige. Dieß Majestätsrecht übt sie durch Repräsentanten aus, die in zwei Kammern dem Monarchen zur Seite treten. Die erste Kammer ist die der Pairs oder der gebornen, die zweite die der Deputirten oder der gewählten Repräsentanten; beide bilden mit dem Könige die Majestät der Nation. — Der König hat die Initiative aller Gesetze: es hängt von seiner Willkühr ab, in welcher von den beiden Kammern er ein Gesetz zuerst vortragen lassen will, nur gehören alle Auflagegesetze zuerst vor die Kammer der Deputirten. Ist die Eröffnung der Gesetze geschehen, so berathen sich beide Kammern über dessen Annahme, wobei die Stimmenmehrheit entscheidet. Auch haben beide Kammern das Recht, dem Könige ein Gesetz in Vorschlag zu bringen. Ein solcher Gesetzesentwurf muß jedoch in einem geheimen Ausschusse der vorschlagenden Kammer berathen, und von derselben nach Ablauf von 10 Tagen der andern Kammer vorgelegt werden: ist diese damit einverstanden, so kann solcher vor den König gebracht, wo nicht, in der nämlichen Sitzung nicht weiter vorgelegt werden. Der König ruft jedes Jahr beide Kammern zusammen: er vertagt sie und kann die der Deputirten auflösen, in welchem Falle jedoch binnen 3 Monaten eine neue Versammlung zusammenberufen werden muß.

1) Die Pairskammer. Sie ist ein wesentlicher Theil der Gesetzgebung und wird von dem Könige zu gleicher Zeit mit der Deputirtenkammer zusammenberufen: jede andre Versammlung dieser Kammer ist unerlaubt und nichtig. In derselben haben die Pairs von Frankreich ihren Sitz. Der König ernennt sie: ihre Zahl ist unbestimmt und der Monarch kann nach Willkühr ihre Würden abwechseln, sie auf Lebenszeit ernennen oder erblich machen. Den ersten Fond 1814 machten 154 Pairs aus, meistens aus alten Adel berufen oder aus den Mitgliedern des Senats beibehalten. Ein Pair muß 25 Jahr alt seyn: die Ausübung seiner Deliberativstimme fängt, jedoch mit Ausnahme der Prinzen von Geblüte, bei welchen das 25ste Jahr vestgesetzt ist, mit dem 30sten Jahre an. Das Präsidium führt der Kanzler von Frankreich, in dessen Abwesenheit der Vizepräsident oder ein andrer Pair, welchen der König dazu ernennt. Die Sessionen der Kammer werden in dem Pallaste Luxemburg gehalten: die Bewachung des Pallastes, die Aufsicht über die Huissiers und das Dienstpersonal führt ein aus der Mitte der Pairs von dem Könige ernannter Oberreferendar, welcher auch den königlichen Willen den Pairs eröffnet. Ihre Berathschlagungen geschehen in verschlossenen Zimmern. Außer der Prüfung der Gesetze gehört zu den Attributen der Pairskammer das Erkenntniß über die Verbrechen des Hochverraths und über die Gefahren, welche der Sicherheit des Staats drohen. Kein Pair kann in Kriminalsachen anders, als vermöge eines Befehls der Kammer arretirt oder gerichtet werden. Keine Bittschrift an dieselbe darf anders als schriftlich eingereicht werden. Das Budget der Kammer ist auf 1,485,360 Gulden vestgesetzt.

2) Die Deputirtenkammer. Sie besteht aus den von den Wahlkollegien gewählten Repräsentanten. Jedes Departement sendet dazu seine Deputirten, deren Zahl sich nach der Volksmenge richtet: Seine und Norden 8, Niederseine 6, Gironde 5, Niederloire, Lot, Saone-Loire, Sarthe, Seine-Oise, Aisne, Eure, Manche, Calvados, Obergaronne, Ille-Vilaine, Somme, Niedercharente, Nordküste, Isere, Pas de Calais, Maine-Loire, Morbihan, Mosel, Puy de Dôme, Niederrhein und Dordogne,

jedes 4; Ain, Aveyron, Gard, Gers, Meurthe, Seine-Marne, Var, Vendée, Yonne, Rhonemündung, Loiret, Niederpyrenäen, Rhone, Lot-Garonne, Marne, Mayenne, Oise, Charente, Korsika, Loire, Wasgau, Côted'or und Herault, jedes 3; Allier, Ardennen, Aude, Cantal, Cher, Corrèze, Creuse, Indre-Loire, Loir-Cher, Obermarne, Obersaone, beide Sevres, Finisterre, Oberpyrenäen, Oberrhein, Tarn, Vaucluse, Ardèche, Ariège, Jura, Maas, Nièvre, Vienne, Aube, Eure-Loir, Tarn-Garonne, Doubs, Drôme, Indre, Landes, Oberloire und Obervienne, jedes 2, und Niederalpen, Oberalpen, Lozère und Ostpyrenäen, jedes 1, zusammen mithin 256 Deputirte. — Die Deputirten werden auf 5 Jahre gewählt, und zwar so, daß die Kammer jedes Jahr zum 5ten Theile erneuert wird. Wahlfähig ist nur der, welcher ein Alter von 40 Jahren erreicht hat und jährlich zu den Grundsteuern 371⅓ Gulden zahlt: befinden sich in einem Departemente nicht 50 dergleichen Personen, so wird die Zahl durch diejenigen ergänzt, welche die stärksten Beiträge unter 371⅓ Gulden einzahlen. Wählen können im Departemente bloß solche Bürger, die 30 Jahr alt sind und 38⅓ Gulden Grundsteuer entrichten. Wenigstens die Hälfte der Wahlmänner muß aus dem Departemente genommen seyn, worin sie ihren gewöhnlichen Wohnsitz haben. Kein Fremder kann so wenig in die Deputirten- als Pairskammer eintreten, wenn er nicht vorher naturalisirt ist. Der König ernennt die Präsidenten sämmtlicher Departements-Wahlkollegien. — Die Deputirtenkammer empfängt alle, die Auflagen betreffenden, Vorschläge, und nur dann, wenn sie von ihr zulässig gefunden, können solche den Pairs vorgelegt werden; keine Steuer, keine Auflage kann ausgeschrieben oder erhoben werden, wenn sie nicht von beiden Kammern bewilligt und von dem Könige sanktionirt ist. Die Grundsteuer wird nur für 1 Jahr, die indirekten Steuern können für mehrere Jahre festgesetzt werden. — Der Präsident der Deputirtenkammer wird von dem Monarchen aus einer von derselben vorgelegten Liste von 5 Mitgliedern ernannt: eben so die beiden Quästoren, welchen die Bewachung des Pallastes Bourbon, worin die Deputirtenkammer sich versammlet,

anvertrauet ist. Die Sitzungen sind öffentlich, doch kann sich die Kammer auf Begehren von 5 Mitgliedern in einen geheimen Ausschuß verwandeln. Kein Mitglied der Deputirtenkammer kann während der Dauer der Session in Kriminalsachen, ohne vorgängige Erlaubniß derselben, verfolgt oder arretirt werden, den Fall der Ergreifung auf frischer That ausgenommen. Das Budget der Kammer ist auf 1,188,288 Gulden vestgesetzt.

Titel. Ludwig XVIII., von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra. Von Fremden erhält der König den Beinamen: der allerchristlichste; der Pabst nennt ihn den erstgebornen Sohn der Kirche, der Großsultan und die orientalischen Fürsten Padischah von Frankreich. Die Franzosen reden ihn in der zweiten Person mit Sire an, oder in der ersten Person: le Roi. — Der älteste Sohn des Königs führt den Titel Dauphin; der älteste Bruder heißt Monsieur, die übrigen Prinzen, die Kinder des Dauphins und die fernern Abkömmlinge in grader Linie, setzen de France hinzu, und die vom männlichen Geschlechte noch besonders den vom Könige verliehenen Titel. Die Seitenverwandten des königlichen Hauses heißen Prinzen vom Geblüte, führen den väterlichen Titel fort und sind geborne Pairs.

Wappen. Zween zusammengeschobene Schilder: im rechten blauen drei goldne Lilien wegen Frankreich, im linken rothen goldne, in Form eines gemeinen und Andreaskreuzes und zweimal ins Gevierte gelegte und mit Knöpfen zusammengeschlossene Kettenglieder mit einem viereckigen Smaragde in der Mitte, wegen Navarra. Um den Schild hängen die Ordensketten von Saint-Michel und Saint-Esprit. Die beiden Schildhalter sind zwei Engel in Wappenröcken, deren einer eine Flagge mit dem französischen, der andre mit dem navarrischen Wappen hält. — Das

Ganze steht unter einem von außen blauen und mit goldenen Lilien bestreueten, inwendig aber mit Hermelin gefütterten Wappenzelte. Darüber schwebt die königliche Krone, hinter welcher die Oriflamme mit einem fliegenden Bande und der Aufschrift: Mont-joye Saint-Denis hervorragt.

Hofstaat. Der Hofstaat des Königs (maison du Roi) theilt sich in den Zivil- und Militärhofstaat.

a) Der Zivilhofstaat ist theils geistlich oder weltlich. Der geistliche hat an der Spitze den Großalmosenier, unter welchen 1 erster und 1 ordentlicher Almosenier, 1 Beichtvater, 8 Almosenier, 8 Kapelane und 1 Zeremonienmeister stehen. Den weltlichen bilden der Oberhofmeister (Grand Maitre), der Oberkammerherr (Grand Chambellan) mit 4 ersten Kammerjunkern; der Obergarderobenmeister; der Oberstallmeister; der Oberjägermeister; der Grand Marechal du Logis; der Grand Prevot; der Großzeremonienmeister. Unter diesen ist das übrige Hofpersonal vertheilt. Außerdem hat der Monarch seine Privatsekretäre, Vorleser und Schreiber. Die Ausgaben des Hofstaats besorgt eine commission du bureau géneral de l'administration des depenses de la maison du Roi. Die fremden Gesandten werden durch zwei besondre Introducteurs vorgestellt.

b) Der Militärhofstaat, dessen Unterhalt der Staat übernommen hat. Er war 1816 zusammengesetzt: 1) aus den 4 Kompagnien Garde du Corps, jede zu 28 Mann Stab und 477 Offizieren und Gemeinen bestehend; 2) aus den 100 Schweizern: 1 Kompagnie zu 134 Mann; 3) aus den Thürgarden, 1 Komp. zu 132 Mann; 4) aus der Prevôté de l'hotel du Roi, und 5) aus den Gardes du Corps von Monsieur.

Hohe Reichsbeamte. Den Thron umgeben als Großoffiziere der Krone 1) der Großalmosenier, 2) der Großmeister, 3) der Oberkammerherr, 4) der Großgarderobenmeister, 5) der Oberstallmeister, 6) der Oberjägermeister, und 7) der Oberzeremonienmeister. Diese

hohen Kronbeamten können ihr Amt nur mit dem Leben verlieren, wenn sie schon zuweilen außer Verwaltung gesetzt werden.

Ritterorden. Frankreich hat gegenwärtig 6 Ritterorden, wovon die beiden ersten als Hofehren-, die drei folgenden als Verdienstorden und der letztre als ein geistlicher Orden zu betrachten ist.

1) Der Orden des heiligen Geistes, der vornehmste aller französischen Orden, vom K. Heinrich IV. 1574 gestiftet. Der König ist Großmeister: die Zahl der Ritter ist statutenmäßig auf 100 vestgesetzt, worunter außer dem Großalmosenier 8 Prälaten seyn müssen: die weltlichen Ritter sind sämmtlich zugleich Ritter des Michaelordens und führen daher den Titel: chevaliers des ordres du Roi. Das Ordenszeichen besteht aus einem goldenen weiß emaillirten Kreuze mit 8 goldnen Spitzen, in deren 4 Winkeln Lilien angebracht sind: in der Mitte des Kreuzes sieht man eine weiße Taube, und auf der Kehrseite den Erzengel Michael, beide von Silber. Auf den Kreuzen der Prälaten aber hat sowol die Vorder- als die Kehrseite bloß die weiße Taube. Die Ritter tragen es gewöhnlich an einem von der rechten zur linken Seite herabhängenden, gewässerten himmelblauen Bande, die Prälaten an einem Halsbande. Die Devise des Ordens ist: Duce et auspice.

2) Der Orden des Erzengels Michael, der älteste der französischen Orden, von Ludwig XI. 1469 gestiftet und von Ludwig XIV. 1665 erneuert. Der König ist Großmeister, und die Zahl der Ritter außer denen, die den heiligen Geist tragen, 100. Das Ordenszeichen ist ein goldnes Kreuz mit 8 weiß emaillirten, in den Winkeln mit Lilien gezierten, Spitzen, in dessen Mitte man den Erzengel Michael mit den Drachen unter den Füßen in natürlicher Farbe sieht. Die Ritter tragen dieß Kreuz an einem schwarzen gewässerten Bande von Seide von der rechten zur linken Seite.

3) Der Orden des heiligen Ludwigs, ein Verdienstorden, den Ludwig XIV. 1693 für verdiente Land-

und Seemilitäre katholischer Religion gestiftet hat. Der König ist Großmeister. Der Orden theilt sich in 3 Klassen: Großkreuze, welche eine Pension von 2,228 Gulden ziehen und an der Zahl 40 seyn sollen, aus Kommandören, deren Zahl auf 80 mit einer Pension von 1,485⅓ und 1,114 Guld. vestgesetzt ist, und Ritter, deren Zahl unbestimmt ist, und deren Pensionen 742⅔, 556⅔, 371⅓ und 306⅔ Guld. betragen soll. Die Marschälle und Admirale von Frankreich sind geborne Ritter. Das Ordenszeichen besteht aus einem goldnen Kreuze mit 8 goldnen Spitzen, in deren Winkel Lilien stehen: auf der Vorderseite sieht man in der Mitte des Kreuzes das Bild des heil. Ludwigs, welches in der rechten Hand einen Lorbeerkranz, in der linken eine Dornenkrone und die heiligen Nägel hält, mit der auf himmelblauen Grunde stehenden Inschrift: Ludovicus magnus instituit 1693, auf der Kehrseite ein Medaillon mit einem Lorbeerkranze und der Devise: Bellicae virtutis praemium. Die Großkreuze tragen es an einem breiten feuerfarbnen Bande über die rechte Schulter zur linken Seite herab und auf dem Rocke und Mantel gestickt, die Kommandöre an einem gleichen Bande, aber ohne Stickerei, und die Ritter an einem schmalen feuerfarbnen Bande im Knopfloche auf der Brust.

4) Der Orden des Militärverdienstes, 1759 für protestantische Offiziere der Armee und Flotte gestiftet. Der König ist Großmeister: der Orden ist ebenfalls in 3 Klassen: Großkreuze, deren 4 sind, in Kommandöre, ebenfalls 4, und Ritter, deren Zahl unbestimmt ist. Er gibt eine gleiche Pension, wie der heil. Ludwig. Das Ordenszeichen ist ein weiß emaillirtes goldnes Kreuz mit 8 Spitzen, deren Winkel Lilien füllen: in der Mitte sieht man einen aufgerichteten Degen in rother Umgebung mit der Umschrift: Pro virtute bellica, auf der Kehrseite einen Lorbeerkranz mit der Inschrift: Ludovicus XV. instituit 1759. Die Großkreuze und Kommandöre tragen es an einem breiten blauen Bande über die Schulter, die Ritter am Knopfloche.

5) Der Orden der Ehrenlegion, von Napoleon 1802 gestiftet und unterm 19. July 1814 bestätigt. Der König

ist Großmeister: der Orden theilt sich in 5 Klassen: das große Band, welches eigentlich nur als eine Hofehre anzusehen ist, Großoffiziere, welche eine Pension von 1,856⅔ Gulden ziehen, Kommandöre, welche 742⅔ Gulden, Offiziere, welche 371⅓ Gulden und Legionnaires, welche 76⅔ Gulden genießen. Er schränkt sich nicht bloß auf einen Stand ein, sondern hat den Zweck, die einsichtsvollsten und angesehensten Bürger ohne Unterschied des Standes und der Religion an den König und Großmeister zu ketten, und durch Auszeichnung und Gehalt über ihre Mitbürger zu erheben. Die Mitglieder schwören bei ihrer Aufnahme treu dem Könige, der Ehre und dem Vaterlande zu seyn. Das Ordenszeichen ist ein weiß emaillirter Stern mit 5 doppelten Stralen und einer königlichen Krone bedeckt: in der Mitte des Sterns sieht man in einem Eichen- und Lorbeerkranze das Bildniß Heinrichs IV. mit der Umschrift: Henri IV., Roi de France et de Navarre, und auf der Kehrseite 3 goldne Lilien mit dem Motto: Honneur et Patrie. Dieß Zeichen ist für die Großoffiziere, Kommandöre und Offiziere von Gold, für die Legionnaire von Silber. Das große Ehrenzeichen besteht in einem breiten rothgewässerten Bande, woran der Orden hängt, und in einem großen von Silber gestickten Sterne von 10 Stralen, welcher 3 Lilien unter einer Königskrone und die Umschrift: Honneur et Patrie enthält; die Großoffiziere tragen bloß das Band ohne Stern über der Schulter, die Kommandanten um den Hals, die Offiziere und Legionnaire bevestigen den Stern an dem Knopfloche. Die Verwaltung des Ordens steht unter dem Ordenskanzler. Mit dem Orden steht in Verbindung: das königliche Haus Saint Denys, eine Erziehungsanstalt für 400 Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, und die 3 königlichen Waisenhäuser für Kinder von Mitgliedern der Ehrenlegion, nämlich das Hotel Corberon zu Paris, das Haus des Loges im Walde Saint-Germain und de Barbeaux im Walde von Fontainebleau.

6) Der vereinigte königliche Orden der Hospitaliten von Lazarus zu Jerusalem und U. L. F. vom Berge Karmel. Diese 2 Orden sind seit 1608 vereinigt. Der König ist Protektor; das Ordens-

zeichen ein goldnes von Purpur und grün emaillirtes Kreuz mit 8 Spitzen, deren Winkel Lilien füllen: in der Mitte der Vorderseite sieht man das Bild der heil. Jungfrau, auf der andern den heil. Lazarus auf dem Grabe liegend. Die Ritter tragen es an einem breiten grünen Bande um den Hals. 1815 waren ihrer 32.

VIII. Staatsverwaltung.

Uebersicht der Staatsverwaltung. Frankreichs Staatsverwaltung gehört unter die einfachsten, die Europa kennt: sie ist ganz der Verfassung angeformt, welche sich Frankreich gegeben hat und mit Ausnahme der Justizpflege herrscht in allen Verwaltungszweigen vom Minister bis zum Maire herab ein rascher vester Gang, der sich in dem Prinzipe der Einheit konzentrirt. — Unter den Auspicien des Monarchen wacht ein in mehrere Zweige zerfallender Staatsrath über den Theil der Gesetzgebung, welcher nach der Konstitution zum Ressort der Krone gehört. Die vollziehende Gewalt halten die Minister in Händen, wovon jeder in seinem Geschäftskreise unabhängig wirkt, aber für seine Handlungen der Nation verantwortlich ist. Der König beräth sich mit ihnen über Angelegenheiten des Staats in dem Rathe der Minister oder in den Administrationssitzungen. Höchste Zentralbehörden sind außer dem Staatsrathe der Kassationshof als oberstes Justizrevisorium und die Oberrechenkammer als höchste Finanzkontrolle. — Das Reich selbst ist in 86 Departemente vertheilt, die wieder in Unterabtheilungen zerfallen: an der Spitze der Departemente stehen Präfekte, welche die Unterpräfekte in den Bezirken und die Maire in den Munizipalitäten unter sich haben, und in dem Ministerium des Innern ihre oberste Behörde und einen Vereinigungs-

punkt finden. — Die Justiz, an deren Spitze der Kanzler von Frankreich steht, wird durch die königlichen Gerichtshöfe und Prevotalgerichte in oberster, durch die Tribunäle der ersten Instanz in zweiter, und durch die Friedensrichter in unterster Instanz verwaltet; die Handelsprozesse werden von den Handelsgerichten abgemacht. Die Polizei, der Kult, die Unterrichtsanstalten, der Kunstfleiß und Ackerbau, die Bergwerke und Mildthätigkeitsanstalten hängen zum Theil unter besondern Generaldirektionen von dem Minister des Innern ab: das ganze Finanzwesen leitet der Finanzminister, unter welchem für die Posten, für das Enregistrement, für die königliche Lotterie, für die Forsten, für die indirekten Steuern, für die direkten Steuern, für die Münzen, für die Salinen und andre Verwaltungen eigne Direktionen bestehen. Die Organisation der Landtruppen und die ganze Militärverwaltung wird von dem Kriegsminister, die Marineverwaltung von dem Seeminister geleitet, welchem auch die sämmtlichen Kolonien unterworfen sind.

Zentralbehörden. Dahin gehört bloß der Staatsrath, das Ministerium, wenn man die verschiedenen Zweige desselben als ein Ganzes betrachten will, der Kassationshof und die Oberrechenkammer.

1) Der Staatsrath, welcher unter dem eignen Vorsitze des Monarchen, aus den Prinzen der königlichen Familie und vom Geblüte, aus dem Kanzler von Frankreich, den Ministern Staatssekretären, 66 Staatsräthen, wovon 23 in ordentlichen, 18 in außerordentlichem Dienste, 24 aber Ehrenstaatsräthe sind, und aus 95 Requetenmeistern, wovon 50 in ordentlichem Dienste, 25 überzählig und 20 Ehrenmitglieder sind, zusammengesetzt ist.

Der Staatsrath theilt sich a) in den Rath der Minister, welchem die Prinzen, der Kanzler, die Mini-

für Staatssekretäre, die Staatsminister und diejenigen Staatsräthe beiwohnen, welche der König einzuladen für gut findet. Dieser Rath berathschlagt in Gegenwart des Monarchen über die höchsten Regierungsgeschäfte und über alles, was zur Sicherheit des Throns und Wohlfahrt des Reichs abzweckt. In demselben werden dem Monarchen die Gesetzesvorschläge, und überhaupt alle Angelegenheiten, welche seine Genehmigung erfordern und sich für den eigentlichen Staatsrath nicht eignen, vorgelegt. b) In den eigentlichen Staatsrath. Dieser besteht aus den Ministern Staatssekretären, allen Staatsräthen und Requetenmeistern, die im ordentlichen Dienste sind. Zu seinen Attributen gehört die Prüfung der Gesetzesvorschläge und Verordnungen, welche in den Ausschüssen (comités) vorbereitet sind; die Untersuchung und Registrirung der päbstlichen Bullen und andrer Glaubensakten und das Erkenntniß über Sachen, die vermöge einer Petition der Parteien an ihn gelangen. Außerdem entscheidet er über Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen den Verwaltungsbehörden und den Tribunälen, entwickelt den Sinn der Gesetze, die ihm von dem Könige vorgelegt werden, entscheidet in Streitigkeiten und Forderungen, die sich auf die zwischen den Ministern oder andern Staatsbehörden abgeschlossenen Kontrakte beziehen, erkennt als Appellationsinstanz von den Sprüchen der Oberrechenkammer und des Prisengerichts und in Sachen der hohen administrativen Polizei, wenn diese von dem Könige an ihn gewiesen sind. Als Verwaltungsbehörde hat er bloß eine berathende, keine entscheidende Stimme, und kann nur über solche Sachen deliberiren, die ihm vorgelegt werden, ohne selbst eine Initiative zu besitzen: in streitigen Angelegenheiten aber, welche durch Petition der Parteien an ihn gelangen, steht ihm sowol die Initiative als die Entscheidung zu. Die Ausschüsse des Staatsraths sind aa) der Ausschuß der Gesetzgebung, aus 6 Staatsräthen und 12 Requetenmeistern bestehend unter dem Präsidium des Kanzlers oder in dessen Abwesenheit eines Staatsministers. bb) Der Ausschuß der streitigen Angelegenheiten unter den Verwaltungsbehörden. Er besteht unter dem Kanz-

ler aus 6 Staatsräthen und 12 Requetenmeistern. cc) Der Ausschuß des Innern unter dem Vorsitze des Ministers Staatssekretärs des Innern aus 5 Staatsräthen und 10 Requetenmeistern bestehend. dd) Der Ausschuß der Finanzen unter dem Vorsitze des Ministers Staatssekretärs der Finanzen, aus 5 Staatsräthen und 10 Requetenmeistern zusammengesetzt, und ee) der Ausschuß des Handels und der Manufakturen unter dem Vorsitze des Ministers Staatssekretärs des Innern, aus 4 Staatsräthen und 6 Requetenmeistern bestehend. — Der Gehalt der ordentlichen Staatsräthe ist auf 4,456, und der Requetenmeister, welche wie die Räthe vortragen, aber bloß in ihren Vortragssachen eine Stimme abgeben können, auf 1,485⅓ Gulden bestimmt. Außerdem genießt noch jeder Staatsrath für die Stelle, welche er im Ausschusse hat, eine Entschädigung von 1,485⅓ Gulden. Sowol der Rath der Minister als der Staatsrath, haben eigne Sekretäre, jeder Ausschuß aber einen Untersekretär. Bei dem Staatsrathe sind auch 60 Staatsrathsadvokaten bestellt.

2) Das Ministerium. Die Minister werden von dem Könige ernannt und nach Willkühr entlassen. Sie sorgen für die Ausübung und Vollziehung aller Akten der Regierung, welche nothwendig von dem Minister, in dessen Departement sie fällt, unterzeichnet seyn müssen, indem dieser für deren Inhalt der Nation verantwortlich ist. Alle Minister haben Sitz und Stimme in dem Staatsrathe, und können in die Kammer der Pairs und Deputirten eintreten, wo sie auf Verlangen gehört werden müssen. Sie bilden indeß kein eigentliches Kollegium, sondern jeder Minister wirkt für sich unabhängig. Der Deputirtenkammer steht das Recht zu, die Minister vor die Pairskammer zu ziehen, wo sie einzig gerichtet werden können: doch findet nur bei Verrath und Untreue eine Anklage statt. Unmittelbar hat jeder ein Bureau unter sich, dessen Mitglieder er ernennt; mittelbar sind einigen von ihnen Generaldirektionen für einzelne Geschäftskreise untergeben, deren Chefs der König ernennt. Alle Zweige der öffentlichen Verwaltung sind gegenwärtig unter 7 Ministerien vertheilt:

a) Die Staatskanzlei von Frankreich, an deren Spitze der Kanzler von Frankreich steht. Zu ihren Attributen gehört die Organisation des Justizwesens, Notariats- und Prisengerichts, der Prevotalgerichte u. s. w. Außer dem Generalsekretariat besteht sie aus 3 Divisionen, 1) für die Zivilsachen, 2) für die peinlichen und Gnadensachen und 3) für das Rechnungswesen. — Unter der Staatskanzlei steht:

aa) die Titelkommission,
bb) die königliche Druckerei.

b) Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es theilt sich in 4 Divisionen: 1) des Norden, 2) des Süden, 3) der auswärtigen Handelsverhältnisse und 4) des Rechnungswesens. Unter demselben stehen die Gesandten an fremden Höfen und die Konsuln.

c) Das Departement des Innern. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es theilt sich außer dem Generalsekretariat mit 4 Bureaux in Divisionen: 1) der allgemeinen und Departementalverwaltung mit 3 Bureaux; 2) der Gemeindeverwaltung, Hospitäler, Unterstützungen, Künste und Wissenschaften und öffentlichen Unterrichts mit 4 Bureaux; 3) des Ackerbaus, Handels, Fabriken, Maas und Gewichte mit 4 Bureaux; und 4) des Rechnungswesens mit 5 Bureaux. Unmittelbar unter demselben stehen das Generalhandelsgericht, die Gestüte und Merinoschäfereien, das Handwerks- und Fabrikenkollegium, die Generaldirektion über die öffentlichen Arbeiten zu Paris und die Archive des Reichs; mittelbar:

aa) die Generaladministration des Kultus in 4 Divisionen getheilt;
bb) die Generaladministration des öffentlichen Unterrichts, welche an die Stelle der Universität getreten mit 2 Divisionen;
cc) die Generaldirektion der Brücken, Wege und Bergwerke mit der Wegbau- und Brückenschule und dem Bergwerkskollegium;
dd) die Schulen der Künste und Handwerker, Veterinärschulen.

d) Das Departement des Kriegs. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es theilt sich in das Generalsekretariat und 12 Divisionen: 1) für die Infanterie, 2) für die Kavallerie, 3) für den Sold, 4) für die Einnahme, 5) für Pensionen, 6) für Artillerie, 7) für das Genie, 8) für Militärpolizei, 9) für die Unterhaltung, 10) für die Liquidation, 11) für die militärischen Bewegungen und 12) für die Organisation des Heers. Unter dem Ministerium steht unmittelbar das Kriegsdepot, das königliche Invalidenhaus mit seinen Filialen, die Pulver- und Salpeterregie und das Militärgesundheitswesen.

e) Das Departement der Marine und der Kolonien. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es zerfällt in das Generalsekretariat und 7 Divisionen, wovon die 6 ersten sich mit dem Seewesen, die 7te aber mit den Kolonien beschäftigt.

f) Das Departement der Finanzen. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es theilt sich in das Staatssekretariat und 7 Departements: 1) für die indirekten Steuern und deren Anlegung, 2) für die direkten Steuern, 3) für das Generalrechnungswesen, 4) für die Einnahmen und Ausgaben, 5) für die Generalzahlmeister, 6) für die Staatsschuld und 7) für die streitigen Angelegenheiten. Unmittelbar unter dem Ministerium steht das Kataster von Frankreich, mittelbar:

aa) die Generaldirektion der Posten mit dem Administrationsconseil der fahrenden Posten;

bb) die Generaldirektion des Enregistrements, deren Zentraladministration sich in 9 Divisionen theilt. Jedes Departement hat seinen Direktor, jeder Bezirk seinen Hypothekenbewahrer;

cc) die Generaldirektion der königlichen Lotterie;

dd) die Generaldirektion der Forsten. Das Königreich ist in 24 Forstkonservationen getheilt, deren jede wieder für jedes Departement Inspektoren und Unterinspektoren hat: 1) Paris, 2) Troyes, 3) Rouen, 4) Caen, 5) Rennes, 6) Angers, 7) Orleans, 8) Bourges, 9) Poitiers, 10) Moulins, 11) Bordeaux, 12) Toulouse, 13) Pau, 14) Mont-

pellier, 15) Aix, 16) Nismes, 17) Grenoble, 18) Dijon, 19) Besançon, 20) Straßburg, 21) Nancy, 22) Metz, 23) Lille und 24) Amiens;

ee) die Generaldirektion der indirekten Steuern, welche die Generaladministration der Douanen und der indirekten Steuern begreift. Die Zahl der Douanendirektoren ist 31. Jedes Departement hat seinen Direktor und Inspektor; jeder Bezirk seine Prinzipalkontrolöre und Einnehmer; jedes Departement seine Prinzipal-, jeder Bezirk seine besondern Tabacksaufseher oder Entreposeurs;

ff) die Generaldirektion der direkten Steuern. Jedes Departement hat seinen Direktor, Inspektor und Generaleinnehmer, jeder Bezirk seinen Partikulareinnehmer, und die Gemeinden Perzeptoren:

gg) die Generaladministration der Münze mit ihren 13 Münzhäusern;

hh) die Administration der östlichen Salinen mit 7 Salzdirektoren;

ii) die auswärtigen Agenten und Zahlmeister des königlichen Schatzes;

kk) die Amortisationskasse;

ll) die Bank von Frankreich;

mm) die Börsen-Mäckler und Waarensensale;

nn) die Handelskammern, deren 23 sind.

g) **Das Ministerium der Polizei.** Chef: der Polizeiminister Staatssekretär. Es zerfällt in das Generalsekretariat mit 2 Bureaux, in die literarische Division, welche die Aufsicht über den Buchhandel, über die öffentlichen Blätter und über alle Drucksachen führt, und in das Schatzamt.

h) **Das Ministerium des königlichen Hauses**, eigentlich in der Reihe das vierte. Chef: ein Minister Staatssekretär. Es wacht über den ganzen Zivil- und Militärhofstaat, über die Zivilliste, über die königlichen Orden u. s. w.

3) **Der Kassationshof**, die höchste Justizinstanz in Frankreich. Er hat seinen Sitz zu Paris, ist mit 1 ersten und

und 3 andern Präsidenten, 48 Räthen und 1 Generalprokurator besetzt, welche Beamten sämmtlich von dem Monarchen ernannt werden, und zerfällt in 3 Sektionen, zu deren jeder 1 Präsident und 16 Räthe gehören: a) der Requeten-, b) der Civil- und c) der Kriminalkassation. Seinem Dienste widmen sich ausschließlich 6 Generaladvokaten, 50 Advokaten und 8 Huissiers. So oft der Monarch es angemessen findet, führt der Kanzler von Frankreich darin den Vorsitz. Die Attributionen des Kassationshofs bestehen hauptsächlich in der Zensur und Aufsicht über die königlichen Gerichtshöfe, in der Entscheidung über die angebrachten Kassationen, über die Gesuche um Verweisung von einem Tribunale vor ein andres, wenn gegründeter Verdacht oder die öffentliche Sicherheit es erheischt, über die Klagen wegen Parteilichkeit und über Jurisdiktionskonflikte.

4) Die Oberrechenkammer. Sie ist mit 1 ersten und 3 andern Präsidenten, 18 Oberrechenräthen, 18 Referendaren erster, und 65 zweiter Klasse und 1 Generalprokurator, welche sämmtlich der Monarch ernennt, besetzt, und zerfällt in 3 Kammern. Sie führt die Aufsicht über die Einkünfte des Schatzes, über die Generaleinnehmer in den Departementen, über die Regie und Verwaltung der indirekten Steuern, über die Ausgaben des Schatzes, über die Generalzahlmeister und übrigen Kassenbeamten, und über die Einnahmen und Ausgaben der Departemente und Gemeinden, welche an den Monarchen gegangen sind.

Justizverwaltung.

1) Gesetze. Frankreich zerfiel vor der Revolution in pays du droit écrit und pays du droit coutumier: in erstern galt das römische Recht, in soweit es nicht durch allgemeine und besondre Gewohnheiten abgeändert war, in den letzten hingegen entschied man meistens nach Gewohnheitsrechten, und nur, wo diese nicht ausreichten, nach dem römischen Rechte. Fehlte es an gesetzlichen Vorschriften, so entschied man in den Parlamenten und Obergerichten durch arrets généraux und reglementaires,

wobei vieles willkührlich blieb und die Parlamente eine Art von gesetzgebender Gewalt ausübten. Erst die Revolution gab Frankreich folgende Nationalgesetze:

a) Den code civil, welcher zuerst im J. 1802 promulgirt, dannn aber im J. 1807 von neuem revidirt und in Gesetzeskraft gesetzt ist.

b) Den code du commerce, seit dem 1. Januar 1808 als einziges allgemeines Handelsgesetzbuch anerkannt und promulgirt. Bis dahin galten Colberts ordonnance sur le commerce von 1673 und die gleichfalls unter Ludwig XIV. erschienene ordonnance de la Marine als das einzige äußerst unvollständige Handels- und Seenormal.

c) Den code de procedure, seit dem 1. Januar 1807 in vollgültige Kraft getreten.

d) Den code d'instruction criminel, promulgirt am 27. November 1808.

e) Den code criminel, 1810 promulgirt, welche beide letztre Gesetzbücher an die Stelle des code criminel von 1791 und des code penal von 1794 getreten sind. Jener enthält die Vorschriften bei dem Kriminalverfahren, dieser die weitern Bestimmungen über Verbrechen und Strafen.

2) Höchste Gerichte.

a) Der Kassationshof. Er bildet das letzte Justizrevisorium im ganzen Reiche, ist aber keinesweges als eine besondre Instanz anzusehen.

b) Die Gerichtshöfe. Die Appellationsinstanz sowol in Civil- als Kriminalsachen sind die königlichen Gerichtshöfe, deren gegenwärtig 27 im Reiche sind: 1) zu Paris, 2) Agen, 3) Aix, 4) Amiens, 5) Angers, 6) Besançon, 7) Bordeaux, 8) Bourges, 9) Caen, 10) Colmar, 11) Dijon, 12) Douay, 13) Grenoble, 14) Limoges, 15) Lyon, 16) Metz, 17) Montpellier, 18) Nancy, 19) Nismes, 20) Orleans, 21) Pau, 22) Poitiers, 23) Rennes, 24) Riom, 25) Rouen, 26) Toulouse und 27) Ajaccio. Jeder dieser Gerichtshöfe besteht außer 1 ersten und 3 bis 4 andern Präsidenten aus 24 bis 50 Mitgliedern, der zu Ajaccio hat deren nur 12, und zerfällt in 3 Kammern, von welchen die erste

über bürgerliche, die zweite über peinliche und die dritte über Korrektionssachen in Appellationsinstanz entscheidet: in Civilsachen sind wenigstens 7, in den beiden andern Kammern wenigstens 5 Richter zur Fällung einer Sentenz erforderlich. Jedem Gerichtshofe ist ein Sprengel von Justiztribunalen erster Instanz zugewiesen: der Präsident ernennt diejenigen Richter, die in den Assisegerichten präsidiren. Bei jedem Gerichtshofe sind noch Auditoren mit einem bestimmten Geschäftskreise, 1 königlicher Prokurator mit mehrern Generaladvokaten angestellt.

c) Die Prevotalhöfe, welche seit 1815 in allen Departementen und an den Orten, wo sich Assisenhöfe befinden, errichtet sind. Ein jeder solcher Gerichtshof besteht aus 1 Präsidenten, 1 Prevot und 4 Richtern, welche letztre aus Mitgliedern des Tribunals erster Instanz, die Prevots aus See- und Landoffizieren von dem Range eines Obersten genommen werden. Diese Prevotalhöfe erkennen über alle Verbrechen, welche vormals durch den Instruktionskodex den Spezialhöfen zur Entscheidung übertragen waren, besonders bewaffnete Rebellion, Theilnahme an einer aufrührerischen Versammlung. Ihre Urtheile sollen in letzter Instanz und ohne Appellation an den Kassationshof gefällt werden, doch bleibt die Gnade des Königs vorbehalten.

3) Niedere Gerichte.

Diese bilden in Frankreich die Tribunäle erster Instanz, die Assisengerichte, die Handelstribunäle und die Friedensrichter.

a) Die Tribunäle erster Instanz. Jedes derselben ist mit 1 Präsidenten, 1 Instruktionsrichter, 3 bis 12 Richtern, 1 königlichen Prokurator mit 1 bis 3 Substituten und 1 Greffier besetzt. Diejenigen, die nur 3 oder 4 Richter haben, bestehen aus 1 Kammer, diejenigen, die 7 bis 10 Richter haben, aus 2 Kammern, eine für die Civil-, die andre für die Korrektionssachen: diejenigen, die mit 12 Richtern besetzt sind, theilen sich in 3 Kammern, wovon 2 für die Civil- und 1 für die Korrektionssache bestimmt ist. Die ersten haben 3, die zweiten 4, die letzten 6 Supplean-

ten. Jeder Bezirk im Reiche hat sein eignes Tribunal, welches in dem Hauptorte desselben seinen Sitz nimmt. Es erkennt in der Appellationsinstanz über die von den Friedensrichtern ausgesprochenen Urtheile, in erster und letzter Instanz über alle persönliche und bewegliche Sachen betreffende Klagen bis zu dem Werthe von 386⅔ Gulden in der Hauptsumme, und in allen dinglichen Klagen, deren Gegenstand nicht über 19⅓ Gulden rentirt.

b) Die Assisenhöfe, die Kriminalgerichte Frankreichs. Sie sind bestimmt, diejenigen Verbrecher zu richten, welche der königliche Gerichtshof an sie gewiesen hat. Den Vorsitz darin führt ein Mitglied des Gerichtshofs, neben welchem 4 Richter des Tribunals erster Instanz, der Substitut des Generalprokurators und 1 Greffier darin Platz nehmen.

c) Die Handelstribunäle, deren Ressort sich bloß auf Handelssachen erstreckt, sind mit 1 Präsidenten, 2 bis 3 Richtern und 1 Greffier zusammengesetzt, und sollen in allen größern Städten seyn: gegenwärtig existiren deren 211.

d) Die Friedensgerichte sind durch das Gesetz vom 34. August 1790 angeordnet und durch das Gesetz vom 4. Oktober d. J. organisirt. Diesemnach befindet sich in einem jeden Kanton Frankreichs ein Friedensrichter mit 2 Suppleanten und 1 Greffier. Der Friedensrichter vereinigt, abgesehen von seinen Fuktionen als Polizeirichter und Beamter der gerichtlichen Polizei, die doppelten Funktionen eines gütlichen Vermittlers und eines gewöhnlichen Richters: in letztrer Funktion erkennt er in persönlichen und beweglichen Sachen, in letztrer Instanz bis zum Belaufe von 19⅓, und in erster Instanz bis 38⅔ Gulden; in Schadens- oder Usurpationssachen ohne Appellation bis zu dem Werthe von 19⅓ Gulden, über Entschädigungen wegen Miethe, über Gesindelohn und Remunerationen der Arbeiter, über Verbal- und Realinjurien. — Außer diesen ordentlichen Gerichten hat Frankreich Geschwornengerichte, oder Jurys. Auch steht es jedem Bürger frei, seine Streitigkeiten durch Schiedsrichter entscheiden zu lassen.

Innere Verwaltung. Ganz Frankreich ist in 86 Departemente von ungleicher Größe und ungleicher

Volksmenge eingetheilt, aber diese Departemente sind völlig gleich organisirt: sie führen mit wenigen Ausnahmen die Benennung von einem in ihrem Umfange belegnen Gebirge oder Flusse. Jedes Departement zerfällt in Bezirke, und jeder Bezirk in Kantone, welche von dem Hauptorte den Namen haben: die Kantone bestehen aus Munizipalitäten oder Gemeinden. An der Spitze der Departementalverwaltung steht ein Präfekt mit einer ausgedehnten Gewalt; den Bezirken gebietet ein Unterpräfekt und die erste Behörde der Munizipalitäten ist ein Maire. Alle Behörden des Departements stehen in unmittelbarer oder mittelbarer Berührung mit dem Präfekten, und dieser unter dem Minister des Innern, auf dessen Vorschlag er, so wie der Unterpräfekt, der Generalsekretär der Präfektur und die Sekretäre bei den Unterpräfekturen, die Präfekturräthe und Mairen in den Städten über 5,000 Einwohner, von dem Monarchen ernannt werden.

a) Die Departementalverwaltung. Der Präfekt führt die Aufsicht über alle Verwaltungszweige seines Departements, über den öffentlichen Kult, Unterricht und Medizinalpolizei, über die Munizipalverwaltung und Polizei, über die Staatsphilantropie und über alle öffentlichen Arbeiten. In Bezug auf das Militärwesen gehört zu seinem Ressort die Aufsicht über alles, was die Auchebung und den Dienst der Nationalgarden und die Aushebung des Militärs betrifft; in Bezug auf die Steuern sorgt er für Verfertigung und Vertheilung der Steuerregister, über die Erhebung der Abgaben und über die Verwendung derjenigen Summen, welche im Departemente auf den Steuerertrag angewiesen sind. Der Generalsekretär ist der Direktor des Verwaltungsbureau und führt die Aufsicht über die Registratur und Expedition: in der Abwesenheit des Präfekten kann er oder ein Präfekturrath dessen Stelle vertreten. Um die ausgedehnte Macht des Präfekten zu zügeln, sind ihm 2 Kollegien an die Seite gesetzt: der Präfektur-

und Generaldepartementsrath. Jener besteht aus 3 bis 5 Räthen und entscheidet über alle streitige Verwaltungsangelegenheiten; dieser, welcher aus 16 bis 24 von dem Monarchen auf den Vorschlag der Wahlkollegien ernannten und alle 5 Jahre zu einem Drittheile zur erneuernden Mitglidern besteht, versammlet sich jährlich einmal auf 14 Tage unter einem selbst gewählten Präsidenten, theils zur Regulirung der direkten Steuern und der Zulagszentimen, theils zur Abgebung eines Gutachtens über den Zustand und die Bedürfnisse des Departements.

b) Die Bezirksverwaltung. Was der Präfekt im Departemente ist, ist der ihm untergeordnete Unterpräfekt im Bezirke. Ihm ist ein Unterpräfektursekretär beigegeben, welcher die Geschäfte des Generalsekretärs im Bezirke versieht. Derjenige Bezirk, worin der Departementshauptort liegt, steht unmittelbar unter dem Präfekten. In jedem Bezirke befindet sich ein Bezirksrath von 11 Mitgliedern, auf gleiche Art gebildet und mit gleichen Geschäften, wie der Departementsrath.

c) Die Munizipalverwaltung. In allen Orten, deren Volksmenge sich nicht über 2,500 Einwohner erstreckt, ist 1 Maire und 1 Adjunkt, in den Oertern von 2,500 bis 5,000 Einwohnern 1 Maire und 2 Adjunkten, in den Oertern von 5,000 bis 10,000 Einwohnern 1 Maire, 2 Adjunkte und 1 Polizeikommissär; in denjenigen Oertern, deren Bevölkerung 10,000 Einwohner übersteigt, außer 1 Maire, 2 Adjunkten und 1 Polizeikommissär noch für jede 20,000 Menschen 1 Adjunkt und für jede 10,000 Menschen 1 Polizeikommissär. In den Städten über 100,000 Einwohnern steht außerdem 1 Generalpolizeikommissär, dessen Befehlen die übrigen Polizeikommissäre untergeordnet sind. Die Funktionen des Maire, der zugleich Civilstandsbeamter und an den Oertern, wo kein Polizeikommissär sich befindet, auch Polizeibeamter ist, bestehen theils in der Verwaltung der Gemeindegüter und Einkünfte, in der Bestreitung der Ausgaben, der Aufsicht über die Gemeindeinstitute und in der Vollführung der Gemeindearbeiten, theils in der Vertheilung der direkten Steuern, der Aufsicht über das öffentliche Eigenthum u. s. w. Die Mairen in den Oertern unter

5,000 Einwohnern werden von den Präfekten ernannt. Ihnen zur Seite steht ein Munizipalrath, und zwar in den Gemeinden unter 2,500 Einwohnern aus 10, zwischen 2,500 und 5,000 Einwohnern aus 20, und dann über 5,000 Einw. aus 30 Mitgliedern bestehend: die jährlichen Sitzungen desselben dauern 14 Tage, doch findet auch eine außerordentliche Zusammenberufung statt. Der Maire hat darin den Vorsitz, wie denn alle eine Gemeinde betreffende Einrichtungen zu seinem Ressort gehören.

Polizeiverwaltung.

1) Polizeipflege. Die höchste Aufsicht über die Polizei führt der Polizeiminister im Reiche, der Präfekt im Departement und der Unterpräfekt im Bezirke. Ueber die sogenannte hohe Polizei wachen aber zugleich 3 Polizeilieutenante zu Lille, Lyon und Straßburg, 5 General- und 19 Spezialkommissäre in den vornehmsten Städten, die in dieser Hinsicht unmittelbar unter dem Minister stehen. Zur Handhabung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit dient die königliche Gensdarmerie, welche in 24 Legionen, jede Legion in mehrere Kompagnien getheilt ist: sie steht unter 1 Generalinspektor, 4 Generallieutenants und 4 Maréchaux de Camp. Die streitigen Angelegenheiten der Polizei gehören zum Ressort der Friedensgerichte.

2) Staats- und Eigenthumspolizei. In diese Rubrik gehören: Volkszählungen, Geburts- und Sterbelisten, Viehtabellen, General- und Spezialtabellen über den innern Zustand des Reichs, über Aussaat, Einsaat, Erndte, Konsumtion, Aus- und Einfuhr u. s. w. Ueber alle diese Gegenstände werden von dem statistischen Bureau im Ministerium des Innern die nöthigen Nachrichten durch die Präfekturen eingesammlet. Die Provinzialvermessung des Reichs, welche unter dem Kataster steht, ist angefangen, aber bei den kriegerischen Unruhen noch nicht zum Zehntel beendigt.

3) Medizinalpolizei. Sie gehört zu dem Ressort des Präfekten, Unterpräfekten und Maire, aber der Staat bekümmert sich wenig um diesen Zweig: es gibt in Frankreich keinen einzigen vom Staate besoldeten Arzt, Wundarzt oder Hebamme, und selbst die medizinischen Fakultäten erhalten sich zum Theil auf eigne Kosten. Doch gibt es Medizinalordnungen, Dispensatorien u. s. w.

4) Staatsphilantropie. Der Staat selbst unterhält nur einige große Anstalten zur Abhülfe der menschlichen Leiden, und überläßt fast alles dem Beutel der Gemeinden, die auf eigne Kosten Armen- und Krankenverpflegung, Wittwen-, Waisen-, Findel- und Irrenhäuser bestreiten. Der Staat bezahlt außer den Anstalten für das Militär nur das Taubstummen- und Blindeninstitut zu Paris, die Erziehungshäuser für die Kinder von Mitgliedern der Ehrenlegion und einige andre. Doch sind Hospitäler, Krankenhäuser, Irren-, Waisen- und Findelhäuser in allen Städten Frankreichs zahlreich: man fand 1789 außer den Militär- und Marineanstalten 740 milde Anstalten aller Art und außerdem 130 Privatstiftungen. Die neuerdings errichtete und bestätigte Gesellschaft für Mutterpflege steht unter dem Schutze von Madame, auch ist eine Association paternelle zu Stande gekommen.

5) Sicherheitsanstalten. Gegen die Pest sichern in Marseille und andern Städten des südlichen Frankreichs Quarantänen. Die Anstalten gegen Feuersgefahr sind zum Theil, wie in Paris und in andern großen Städten, musterhaft, in andern vernachlässigt, und Brandversicherungen gibt es in ganz Frankreich nicht. Gegen Wasserfluten schützen Ableitungskanäle; gegen Bettler, loses Gesindel die Gensdarmerie, und im Ganzen kann man mit der größten Sicherheit durch Frankreich

reisen. Der Wolf ist indeß, trotz der Wolfsjagd, noch immer eine Plage der Heerden.

6) Gewerbs-, Industrie- und Sittenpolizei. Für die Aufnahme der Landwirthschaft, Manufakturen und Handlung hatte die Regierung vor der Revolution aufmerksam gesorgt, doch immer mehr den Kunstfleiß und den Handel, als die Landwirthschaft begünstigt. Während der Revolution nahm man das entgegengesetzte System an, wobei Kunstfleiß und Handel sichtbar in Verfall geriethen, und der Becher, welcher den Hütten Leben gab, verwandelte sich für die Städte in Gift. Unter der Kaiserregierung wurden für beide mehrere nützliche Vorkehrungen getroffen, aber unter den ewigen Kriegen konnte nichts gedeihen: Frankreich verdankt derselben das Emporkommen der Schaf- und Pferdezucht, so wie einiger andren Zweige der Landwirthschaft. Oeffentliche Bauten wurden ebenfalls in Menge unternommen, aber nicht sämmtlich ausgeführt: nur Paris hat unter derselben außerordentlich gewonnen, auch sind einige nützliche und nothwendige Kanäle und prächtige Kunststraßen vorgerichtet, im Ganzen aber letztre in Verfall gerathen. Die Sittenpolizei ist sehr vernachlässigt.

Kirchenstaat. Die Mehrheit der Nation bekennt sich zu der römisch katholischen Kirche, und diese ist die herrschende im ganzen Umfange des Reichs, doch genießen die Protestanten völlige freie und durch das Gesetz gesicherte Ausübung ihres Kultus. — Die katholische Kirche gründet ihre Rechte auf das zwischen Franz I. und Leo X. zu Bologna 1515 errichtete Konkordat, auf das Konkordat von 1801, welches durch eine Verordnung von 1814 bis zu einer anderweiten Uebereinkunft mit dem Pabste in Kraft bleiben soll, und auf Ludewig XIV. Edikt von 1673. Der

König ernennt die sämmtlichen Bischöfe, und der Pabst bestätigt sie kanonisch. In ganz Frankreich soll nur eine Liturgie, und nur ein Katechism für alle Kirchen seyn. Keine päbstliche Bulle kann ohne Genehmigung der Regierung bekannt gemacht werden. Die vormaligen Einkünfte der Geistlichkeit bleiben eingezogen, und der Staat besoldet die Religionsdiener: ein Erzbischof erhält 6,612, ein Bischof 3861 Gulden. Der Pfarrkirchen sollen so viele als Friedensgerichte seyn, mithin 1815 2,761. Die hohe Geistlichkeit besteht aus Erz= und Bischöfen, welche gegenwärtig provisorisch sind 1) der Erzbischof zu Paris mit den Bischöfen von Troyes, Amiens, Soissons, Arras, Cambrai, Versailles, Meaux und Orleans; 2) der Erzbischof zu Besançon mit den Bischöfen zu Autun, Metz, Straßburg, Nancy und Dijon; 3) der Erzbischof zu Lyon mit den Bischöfen zu Mende, Grenoble und Valence; 4) der Erzbischof zu Aix mit den Bischöfen zu Avignon, Ajaccio und Digne; 5) der Erzbischof zu Toulouse mit den Bischöfen zu Cahors, Montpellier, Carcassonne, Agen und Bayonne; 6) der Erzbischof zu Bordeaux mit den Bischöfen zu Poitiers, Rochelle und Angoulesme; 7) der Erzbischof zu Bourges mit den Bischöfen zu Clermont, Saint Flour und Limoges; 8) der Erzbischof zu Tours mit den Bischöfen von le Mans, Angers, Nantes, Rennes, Vannes, Saint Brieux und Quimper, und 9) der Erzbischoff von Rouen mit den Bischöfen von Coutances, Bayeux, Seez und Evreux. Die niedere Geistlichkeit theilt sich in Dechante, Erzpriester, Priester, Kaplane und ist noch kärglicher dotirt. Klöster gab es mit Ausnahme einiger weiblichen Klöster, die unmittelbar für den öffentlichen Unterricht sich bestimmt hatten, gar nicht, indeß sind gegenwärtig die Trappisten wieder zurückgekehrt, und es scheint, daß andre Orden folgen werden. — Die

protestantische Kirche, deren Rechte zwar bestätigt sind, die aber dem ohnerachtet von dem fanatischen Pöbel des südlichen Frankreichs neuerdings die wüthendsten Verfolgungen erdulden müssen, theilt sich in lutherische und reformirte Kirche. Jene steht unter dem lutherischen Oberkonsistorium zu Straßburg und zählt 5 Inspektionen: zu Straßburg besitzt sie 1 lutherisches Seminar oder Akademie. Diese hat ihre Prediger, Konsistorien und Synoden: der Konsistorialkirchen und der übrigen Pastoralkirchen sind 149. — Die Israeliten haben zu Paris ein Zentralkonsistorium und außerdem 6 Synagogen im Reiche. — Der ganze Kult steht unter dem Minister des Innern, und ist unter denselben einer Generaldirektion des Kult anvertraut, siehet aber seiner definitiven Organisation erst entgegen.

Finanzverwaltung.

1) Einkünfte 1815: 238,909,800 Gulden.

2) Quellen der Einkünfte:

a) Domänen, Forsten, Enregistrement	46,332,000 Guld.
b) Regalien, Posten, Lotterie, Salzdebit	11,110,800 —
c) direkte Steuern	131,274,000 —
d) indirekte Steuern . . .	50,193,000 —
Summa	238,909,800 Guld.

3) Ausgabe 1815: 211,538,270 Gulden, nämlich:

a) Civilliste	9,652,500 Guld.
b) königliche Familie . . .	3,088,800 —
c) Pairskammer	1,544,400 —
d) Deputirtenkammer . . .	1,422,570 —
Latus	15,708,270 Guld.

	Transp.	15,708,270 Guld.
e) Kanzlei von Frankreich	. .	7,722,000 —
f) auswärtige Angelegenheiten	.	3,552,200 —
g) Ministerium des Innern	. .	32,818,500 —
h) Kriegsministerium	. . .	77,220,000 —
i) Marineministerium	. . .	19,691,100 —
k) Polizeiministerium	. . .	386,100 —
l) Finanzministerium	. . .	8,880,300 —
m) Zinsen der Staatsschuld	. .	38,610,000 —
n) Zinsen der Renten	. . .	3,088,800 —
o) Negoziationskosten	. . .	3,861,000 —
	Summa	211,538,270 Guld.

wozu indeß noch die Deckung des vorjährigen Defizits und die außerordentlichen Ausgaben kamen, mit welchen das Total auf mehr als 410 Millionen Gulden heranlief.

4) Staatsschuld: gegen 1,400 Millionen Gulden. Bloß die nicht konsolidirten Rückstände betrugen 1815 nicht weniger als 528,957,000, und die Zinsen der Staatsschuld bereits 1807 28,918,921, 1815 aber 41,698,800 Guld., welches letztre eine Kapitalschuld von 870 Millionen voraussetzt. Letztre waren in das große Buch eingetragen. Gegenwärtig soll zur Tilgung des Schuldstuhls ein Tilgungsfond errichtet werden. Andre Schriftsteller schätzen die Schuld weit höher und über 2,400 Millionen, wozu nun auch noch die 1815 aufgelegte Kriegssteuer von 270,270,000 Gulden und die liquidirten Rückzahlungen an das Ausland, die leicht die Hälfte der letztern ausmachen mögen, kommen.

5) Erhebung der Einkünfte. Die direkten Steuern werden auf eine sehr einfache Art erhoben; die Domänen und Regalien sind meistens verpachtet, aber die indirekten Auflagen, die Zölle und Tabacksregie erfordern eine ungeheure Menge Be-

dienten: noch 1815 schlug man das Personal der bei den droits reunies angestellt Bedienten auf nicht weniger als 21,300 an. Die Steuern im Ganzen sind auch sehr drückend, besonders die Mobilien- und Fenstersteuer und das Enregistrement. Wollte man die Auflage von 239 Millionen auf die 29 Millionen, welche Frankreich bewohnen, zu gleichen Theilen vertheilen, so würden davon auf jeden Kopf im Durchschnitte $8\frac{1}{5}$ Guld. kommen. Der hart besteuerte Oestreicher zahlt doch nicht mehr als etwas über $3\frac{1}{2}$ Gulden. Das ganze Finanzwesen steht übrigens unter dem Finanzministerium und den davon abhängenden Zweigen.

Landmacht 1815: 234,800 Mann und 41,765 Pferde, auf dem Papiere, wovon jedoch höchstens 80 bis 90,000 Mann im Dienste stehen.

1) Königliche Garde unter 4 Generalmajoren. Sie bildet 4 Divisionen, 2 der Infanterie und 2 der Kavallerie. Die erste Infanteriedivision besteht aus 4 französischen, die zweite aus 2 französischen und 2 Schweizer-Infanterieregimentern; die erste Kavalleriedivision aus 2 Regimentern Grenadiere zu Pferde und 2 Regimenter Kürassieren; die zweite aus 1 Dragoner-, 1 Chasseur-, 1 Lanziers- und 1 Husarenregiment, jedes von 6 Eskadrons. Dazu kömmt die Gardeartillerie, aus 1 Regiment zu Fuß von 8, und 1 zu Pferde von 4 Kompagnien bestehend. Das Ganze macht 26,268 Mann und 6,408 Pferde aus.
2) Königliche Gensdarmerie unter 1 Generalinspektor und 9 Offizieren vom Generalstabe — 24 Legionen, jede aus 1 Obrist, 2 Escadronchefs, 4 Kapitänen, 4 Quartiermeistern, 16 Wachtmeistern und 433 Gemeinen, theils zu Pferde, theils zu Fuße bestehend, und den 22 Militärdivisionen zugetheilt; zusammen — — 11,056 Mann und 7,304 Pferde.
3) Linieninfanterie. Diese ist noch gar nicht organisirt. An ihre Stelle treten jezt 86 Legionen der Nationalgarden, deren jedes Departement eine hat.
4) Leichte Infanterie, noch gar nicht organisirt.

5) Kavallerie. 1 Karabinier-, 6 Kürassier-, 10 Dragoner-, 24 Jäger- und 6 Husarenregimenter. Jedes derselben enthält 4 Eskadrons, ist in Divisionen, Pelotons und Rotten vertheilt, und vollzählig 44 Offiziere und 538 Mann mit 547 Pferden stark, zusammen 27,344 Mann und 25,709 Pferde.

6) Artillerie. 8 Regimenter zu Fuß, 4 zu Pferde, 1 Batt. Pontonniere, 12 Komp. Arbeiter und 4 Eskad. Train: zusammen 15,993 Mann und 2,344 Pferde.

7) Genie. 3 Regimenter zu Metz, Saint Omer und Grenoble, 1 Komp. Arbeiter und 2 Komp. Train, 2,522 Mann.

8) Veteranen. 70 Kompagnien, jede unter 1 kommandirenden Kapitän. 13,960 Mann.

Dieses Heer zählte 1816 6 Generalobristen von der königlichen Familie, 16 Marschälle von Frankreich, 490 Generallieutenante, 834 Marechaux de Camp und 255 Obristen vom Generalstabe. Es wird durch freiwillige Werbung ergänzt und ist unter 22 Militärdivisionen, deren jeder ein Marschall oder ein ausgezeichneter Generallieutenant vorsteht, vertheilt. Die Hauptplätze derselben sind Paris, Mezières, Metz, Nancy, Straßburg, Besançon, Grenoble, Toulon, Montpellier, Toulouse, Bordeaux, Rochelle, Rennes, Caen, Rouen, Lille, Dijon, Lyon, Perigueux, Bourges, Tours und Bastia. Die Zahl der vesten Plätze, die Kommandanten haben, beträgt 178, worunter Metz, Straßburg, Toulon, Brest und Lille zum ersten Range gehören. Der Militäranstalten, Arsenäle, Waffendepots, Kanonengießereien, Gewehrfabriken gibt es in großer Menge, wie es denn auch nicht an Unterrichtsanstalten für das Militär fehlt. Die ganze Landmacht steht übrigens unter dem Kriegsministerium.

Marine. Etwa 40 Linienschiffe und 30 Fregatten, doch fehlt es bis jetzt an jeder speziellen Nachweisung, nur weiß man, daß 1815 im Haven zu Toulon 22 Linien-

schiffe und 12 Fregatten, sämmtlich in gutem Stande, stationirt waren. Die französische Marine ist tief herunter; es fehlt nach dem eignen Geständnisse des Ministers (bei seiner Darstellung der Lage des Reichs im J. 1815) weniger an Schiffen, als an dem übrigen Materiellen und an tüchtiger Bemannung, da man die Seeleute bisher zum Landdienste gezwungen. 1815 zählte man 1 Admiral von Frankreich, 3 Generalinspektoren, 6 Seepräfekten, 8 Vizeadmirale, 21 Kontreadmirale, 140 Schiffs- und 180 Fregattenkapitäne und 606 Schiffslieutenante. Die Seeartillerie bestand aus 4 Parks zu Brest, Toulon, Rochefort und l'Orient mit eben so vielen Bataillonen; das Kanonierkorps aus 3 Regimentern, 1 von 3 und 2 von 2 Bataillonen, 5 Komp. Arbeiter und 6 Komp. Kanonierlehrlingen, das Seegeniekorps unter 1 Generalinspektor aus 57 Offizieren; überhaupt schlägt man die Stärke aller Seesoldaten ohne Matrosen auf 14,340 Mann an. Die 3 Kriegshaven sind Brest, Toulon und Rochefort.

IX. Topographie.

A. Das nordöstliche Frankreich.

Es besteht aus den vormaligen Provinzen Isle de France, Picardie, Artois, französisch Flandern und Hennegau, Schampagne, Lothringen mit den Bisthümern, beide Elsas, Hochburgund mit Mümpelgard und dem größern Theile von Burgund, und liegt zwischen 19° 3' bis 26° 4' Oe. L. und 46° 14' bis 51° 5' N. Br. Sein Flächeninhalt beträgt 2,689,60, nach französischen Angaben wahrscheinlicher 2,795,92 □Meilen oder 7,485 □Lieuen; seine Volksmenge nach den neuesten Daten, die

jedoch nicht gleichzeitig sind 9,261,855 Individuen, so daß auf die □Meile deren nach erstrer Angabe 3,444, nach letztrer 3,313 kommen. Die Zahl der Departemente, die hierher gehören, beläuft sich auf 24 mit 108 Bezirken, 799 Kantonen und 15,345 Gemeinden.

1) Das Departement der Seine, das kleinste, aber interessanteste aller französischen Departemente, weil es die Hauptstadt einschließt, zwischen 19° 51' bis 20° 15' Oe. L. und 48° 47' bis 48° 49' N. Br. Grenzen: in der Mitte des Dep. Seine-Oise und von demselben umschlossen. Areal: 8,64 geogr. □Meilen oder 24 □Lieuen, welche 135,033 Aecker, wovon 4,535 Waldung sind, enthalten. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, worüber sich geringe Hügel, wie der Montmartre nordwärts von Paris, erheben. Boden: zum Theil guter Lehm, der 2 bis 4 Fuß mächtig über der Grundfläche liegt, zum Theil Sand und schlecht. Gewässer: die Seine, welche ohnweit Charenton die schiffbare Marne aufnimmt; der Ourcq und Crould. Der Kanal von Saint Denys zwischen der Seine und Oise, und der von Ourcq, welcher letztre die Hauptstadt mit Wasser versehen soll, aber noch nicht vollendet ist. Ein Mineralwasser bei Passy. Klima: gemäßigt und gesund, aber mehr kalt als warm. Die stärkste Hitze wird auf 27, die geringste auf 7°, das Mittel auf 9,6 geschätzt: die Sonne steigt am längsten Tage um 3 Uhr 57 Minuten auf, und taucht um 8 Uhr 3 Min. unter das Meer. Der Barometer weicht höchstens 28 Zoll 5,7 Linien ab, und man hat berechnet, daß im Durchschnitte jährlich 20 Zoll 2,4 Linien Regen oder Schnee herabfallen. Die herrschenden Winde sind der S. W. und N. O. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Blumen, Obst, etwas Wein, welcher aber kaum mittelmäßig ausfällt,

fällt, Holz in den jetzt sehr verwüsteten Waldungen von Boulogne und Vincennes. Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Federvieh, Hasen, Mauer- und Pflastersteine, Gips in den berühmten Gruben des Montmartre. Volksmenge 1804: 631,531, auf die □Meile 73,059 Individuen. Unter der Volksmenge fanden sich 305,048 vom männlichen, und 326,483 vom weiblichen Geschlechte, 149,881 verheirathete Männer oder Wittwer, 169,314 verheirathete Frauen oder Wittwen, 138,329 ledige Manns- und 137,164 ledige Weibspersonen, und 16,378 Militär. Getraut waren in dem nämlichen Jahre 4,277, geboren 20,402, und darunter 10,303 Knaben und 10,099 Mädchen; begraben 24,902, und darunter 13,419 vom männlichen und 11,483 vom weiblichen Geschlechte. Die Zahl der patentirten Personen, welche bürgerliche Gewerbe treiben, belief sich auf 40,521, und der dürftigen, in Hospitälern lebenden oder sonst unterstützten, auf 86,936. 1801 hatte man überhaupt 629,731 Individuen vorgefunden. Nahrungszweige: die ganze Provinz ist vortrefflich angebauet und mit prächtigen Landhäusern und ansehnlichen Dörfern angefüllt, deren Bewohner sich bis auf die letztern kriegerischen Ereignisse in blühendem Wohlstande befanden. Wo Ackerbau getrieben wird, da ist er lohnend genug, aber man kann hier das Land mit mehrern Vortheile zu Gemüse, Blumen und Wiesen benutzen, und wo diese nicht fortkommen wollen, pflanzt man Bäume und Reben an. Bloß die Gemeinde Montreuil verkauft jährlich für 111,402 Gulden Pfirschen und grüne Erbsen, die übrigen Gemeinden verhältnißmäßig. Das Rindvieh zieht man, um Milch und Kälber, die Schafe, um fette Hammel, und die Schweine, um Spanferkel und Mastschweine für die Hauptstadt zu gewinnen. Auch löset man ansehnliche Summen aus den Bausteinen

und dem Gypse. Der Kunstfleiß verliert sich in dem der Hauptstadt, aber er ist auch auf dem Lande sehr lebhaft: man unterhält Baumwollspinnereien und Bleichen, Kattundruckereien und Webereien, und macht Fajanze, Steingut, weiße Töpferwaaren, Wachslichter u. a. **Ausfuhr**: die Provinz erzeugt und erndtet allein für die Hauptstadt; was ausgeht, besteht in den mancherlei Fabrikaten von Paris, welches in mehrern Artikeln den Stapelort für einen großen Theil von Frankreich macht. **Staatsverbindung**: das Departement sendet 8 Deputirte zur Kammer: es gehört zur ersten Militärdivision, zur ersten Forstkonservation und zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. An Grundsteuern zahlte es 1802 die Summe von 8,354,959⅓ Gulden. **Eintheilung**: in 3 Bezirke, 20 Kantone und 79 Gemeinden.

a) Der Bezirk von **Paris**, welcher bloß die in 12 Munizipalitäten eingetheilte Stadt Paris mit 547,256 Bewohnern enthält.

Paris — Lutetiae Parisiorum — Hauptstadt des Reichs, Residenz des Monarchen, Sitz der Nationalrepräsentation, des Staatsraths, der Ministerien und übrigen Zentralbehörden, eines Erzbischofs, der Universität, eines königlichen Gerichtshofs, Tribunals, Handelsgerichts und Handelskammer, einer Präfektur mit den Departementalbehörden, der ersten Militärdivision, der ersten Forstkonservation u. s. w.

Allgemeine Ansicht: Paris liegt unter 20° Oe. L. und 48° 50′ 10″ N. Br. an beiden Ufern der schönen Seine in einer weiten höchst angebaueten, mit Gärten und Landhäusern angefüllten Ebene, über die sich auf der Nordseite der Montmartre als unbedeutender Hügel erhebt. Die Stadt bildet mit ihren Vorstädten ein unregelmäßiges, ringsumher mit Linien und Boulevards umgebnes Oval, worin eine ungeheure Häusermasse zusammengedrängt ist. Der erste Anblick überrascht eben so sehr als er imponirt, aber der Eintritt durch elende schmutzige Vorstädte ist nichts

weniger als einladend. Ueberhaupt kann man das Innere der Stadt bei aller Pracht des Einzelnen weder schön, noch regelmäßig und freundlich nennen: die meisten Straßen sind enge, viele schmutzig und der größere Theil der Häuser, der noch aus dem Mittelalter herrührt, schmal, dafür aber zu 5 bis 6 Stockwerken in die Höhe gethürmt. Damit kontrastiren die großen prachtvollen Plätze, die reizenden Kaien, die majestätischen Kirchen, die Menge Palläste und die neuen geschmackvollen Gebäude, auf die man bei jedem Schritte stößt, auffallend, und diese Einzelnheiten sind es auch, die Paris bei allen seinen Unregelmäßigkeiten zu einer der interessantesten Städte der Erde erheben.

Areal. Der Umfang der Stadt mit ihren Vorstädten beträgt 54,000, des Inneren derselben 42,288 Fuß und der Flächeninhalt 1,601,644 □Ruthen.

Eintheilung. Paris wird durch die Seine in 2 ungleiche Theile getheilt: auf der Nordseite des Flusses breitet sich der größere la ville, auf dessen Südseite der kleinere l'université aus; auf einer der drei Inseln im Strome liegt die Cité, der älteste Theil der Stadt; um die beiden erstern und durch die innern Boulevards getrennt, die 10 Vorstädte Saint Antoine, Temple, Saint Laurent, Saint Martin, Saint Denys, Saint Lazare, Montmartre, Poissonnière, Saint Honoré und Roule. Diese Eintheilung wird aber gegenwärtig nicht beobachtet, sondern das Ganze ist in 48 Quartiere abgetheilt: Tuileries, Place Vendome, Champs-Elysées, Roule, Palais Royal, Faubourg Montmartre, Chaussée d'Antin, Feydeau, Faubourg Poissonnière, Mail, Saint Eustache, Montmartre, Saint Honoré, Louvre, Banque de France, Marchés, Porte Saint Martin, Faubourg Saint Denys, Bonne Nouvelle, Montorgueil, Porte Saint Denys, Saint Martin des Champs, Temple, Lombards, Sainte Avoye, Mont de Piété, Marché Saint Jean, Arcis, Marais, Quinze-Vingts, Faubourg Saint Antoine, Popincourt, Hotel de Ville, Isle Saint Louis, Arsenal, Cité, la Monnoie, Saint Thomas d'Aquin, Faubourg Saint Germain, Invalides, Ecole de Médecine, Luxemburg, Sorbonne, Palais de Justice,

Jardin du Roi, Saint Jacques, Observatoire und Saint Marcel.

Befriedigung und Thore. Sowol die Stadt als die Vorstädte sind mit walläͤhnlichen Boulevards, welche zugleich angenehme Alleen bilden, umgeben. Aus den Vorstädten, die den äußern Ring der Stadt bilden, führen 57 Barrieren oder Gatterthore in das Freie; in die Stadt selbst tritt man durch 19 Thore ein, wovon Saint Denys, Antoine, Martin und Bernhard mit prächtigen Triumphbogen geziert sind.

Brücken. Die beiden durch die Seine getrennten Stadttheile verbinden 16 Brücken, worunter der von Heinrich IV. erbauete Pont neuf, 1,020 Fuß lang und 72 breit, durch den 180 Fuß hohen Obelisk von Cherburger Granite und das bekannte Wasserwerk Samaritaine sich auszeichnet: dann der prächtige 1791 vollendete pont de Louis XVI. mit den Denkmälern französischer Feldherrn geziert, mit 5 Bogen, deren jeder 120 Fuß Spannung hält und 30 Fuß hoch ist, der pont royal (vorhin des Tuileries), die eisernen Brücken des Invalides (de Jena) und du Jardin du Roi (d'Austerlitz).

Oeffentliche Plätze. Keine Stadt der Erde hat so viele und so regelmäßige Plätze: man zählt deren 70, worunter der Platz Louis XV. (de la Concorde), an welchen der Thuilleriengarten und die elyseischen Felder stoßen; der mit dem Karrousselplatze verbundene Thuillerienplatz; der Platz Vendome, worauf die aus 425 eroberten Kanonen gegossene 135 Fuß 7 Zoll hohe, 12 Fuß im Diameter haltende und mit 256 Basreliefs gezierte Säule von Austerlitz steht; das weitläuftige champ de Mars; der Greveplatz, wo die Hinrichtungen geschehen; die place Royale, des Vosges mit Hautpoults Statue, de la Bastille (S. Antoine), du Muséum (d'Austerlitz), du Louvre (de Jena), de Dauphine (de Thionville) mit Desaix Monumente, und de l'oratoire (de Marengo) die merkwürdigsten sind.

Straßen. Paris zählt nach Picquets Plan geometr. de Paris 1815: 1,089 Straßen, 17 Gassen, 144 Sackgassen, 77 Durchgänge, 18 Boulevards, 2 Alleen, 17 Avenues, 32 Kaien, 7 Häven, 5 Hallen, 22 Märkte und 23 innere Höfe. Unter

den Straßen zeichnen sich durch Länge, Lebhaftigkeit und schöne Gebäude aus: Saint Jaques 12,000, Saint Honoré 5,158, Saint Denys 3,870, Enfer 3,744, Saint Martin 3,516, Bourbon 3,252, Université 3,000, Richelieu 2,730, Saint Antoine 2,628 und du Bac 2,496 Fuß lang. Aber zu den interessantesten Partien der Stadt gehören die längs dem Strome hinlaufenden Kaien, welche mit den prächtigsten Gebäuden besetzt sind.

Oeffentliche Gebäude: über 20 Palläste und nahe an 1,000 große Hotels und andere merkwürdige Gebäude. Dahin gehören der Pallast der Tuilerien mit den beiden Pavillons de Marsan und de Flore, der prachtvolle Wohnsitz des Monarchen; das Louvre mit seiner herrlichen Kolonnade, welches, mit den Tuilerien in Verbindung gesetzt, den weitläuftigsten und prächtigsten Pallast der Hauptstadt ausmacht und das französische Museum aufgenommen hat; der Pallast Luxemburg, der Sitz der Pairskammer; der Pallast Bourbon, der Sitz der Deputirtenkammer, vor dessen Eingange die 12 Fuß hohen Bildsäulen der Themis und der Minerva, der beiden Minister Sully und Colbert, und der Kanzler l'Hopital und d'Aguesseau aufgestellt sind; der Palais Royal, worin die Börse und eine durch 600 Kaufmannsbuden beständig unterhaltne Messe gehalten wird und das regste Leben in Paris herrscht; der Pallast der Gerechtigkeit, worin der Kassationshof, der königliche Gerichtshof und das Tribunal sich versammeln; das Hotel de Ville, worin die Präfektur und Mairie ihren Sitz haben; das Hotel de Soubise, worin das Reichsarchiv und die königliche Buchdruckerei vereinigt sind; der erzbischöfliche Pallast neben der Notre Dame; die Hotels de Condé und de Soubise; die Garde Meuble mit ihren herrlichen Säulengängen; das Arsenal; die Münze; das Posthaus; der Temple; das große und kleine Chatelet.

Kirchen. Man zählt 12 katholische Pfarr- und 27 Filialkirchen, 1 lutherische und 3 reformirte Kirchen und 3 Synagogen. Darunter die Kathedrale Notre Dame mit ihren beiden viereckigen Thürmen, 4 Pfeilerreihen, 45 Kapellen, prächtigem Chore und sehenswürdigen Gemälden und Denkmälern; die regelmäßige Pfarrkirche Saint Roche,

worin Corneilles Asche ruht; die Pfarrkirche Saint Eustache mit Colberts Grabmale; die Pfarrkirche Saint Paul; die Pfarrkirche Saint Cosme; das Pantheon oder die Genovefenkirche, zum Ruheplatze ausgezeichneter Staatsmänner und Feldherrn bestimmt; die Kirche Saint Gervais mit ihrem herrlichen Portal; die Kirche Saint Denys; die Kirche der Sorbonne mit dem Monumente des Kardinals Richelieu; die Jesuiterkirche; die Kapelle an dem College des quatre Nations mit den Sarkophagen der Kardinäle Mazarin und Fleury.

Häuserzahl. Nach Maires Topographie 34,380, nach andern 32,000, auch 25,000.

Volksmenge: zwischen 525 bis 550,000 Individuen. Nach den Tabellen der 12 Pariser Munizipalitäten wurden in dem Kriegsjahre 1812 573,784 gezählt, welche im Frieden sich auf 649,412 vermehren sollen: nach der Berechnung bei Stellung der Konskribirten fand man 1811 575,471; das Annuaire des Längenbureau gibt sie für 1807 auf 580,609, die Zählung von 1804, welche der Almanach Royal von 1815 beibehält, auf 547,746 und die von 1802 auf 546,856 an. Geboren waren 1812 19,587, worunter 10,244 Knaben und 9,343 Mädchen; begraben 20,133, und zwar 9,913 männlichen und 10,220 weiblichen Geschlechts; man zählte 67 plötzliche Todesfälle und 150 Selbstmorde.

Munizipalverfassung. Paris wird in 12 Munizipalitäten eingetheilt, deren jede 4 Quartiere umfaßt, und 1 Maire und 2 Adjunkten zu Vorstehern hat. Diese 12 Munizipalitäten bilden wieder 4 Wahlbezirke, wovon jeder ein Wahlkollegium von 50 Mitgliedern besitzt. Die Bürgerschaft ist in 12 Legionen Nationalgarde zu Fuß, jede aus 4 Bataillonen mit 4 Grenadier-, 4 Chasseur- und 12 Füselierkompagnien bestehend, und in 1 Legion Nationalgarde zu Pferde von 3 Eskadronen vertheilt.

Justizverfassung. Paris hat so viele Friedensgerichte als Mairien, jedes ist mit 1 Friedensrichter, 2 Substituten, 1 Greffier und 1 Untergreffier besetzt. Uebrigens ist es der Sitz des Kassationshofs, eines königlichen Gerichtshofs, Tribunals erster Instanz und Handelsgerichts. Die Zahl der bei diesen verschiedenen Dikasterien angestellten Advoka-

ten, so wie der Notarien, ist außerordentlich groß: man zählte 1815 48 Advokaten bei dem Stadtrathe, 307 Advokaten und 76 Avoués bei dem Gerichtshofe und 150 Advokaten bei dem Tribunale, dann 114 wirkliche und 24 Ehrennotarien, 80 Auktionatoren u. s. w.

Polizeiverfassung. An der Spitze der Polizei steht ein eigner Präfekt, dessen Bureau aus 1 Generalsekretär und 3 Divisionen zusammengesetzt ist: jedes der 48 Quartiere von Paris hat seinen Polizeikommissär. Ein eignes Polizeikorps von 4 Kompagnien unter dem Namen Garde royale de la ville de Paris sorgt für die innere Sicherheit der Stadt und der Bürger. Ueberhaupt ist die Aufsicht der Pariser Polizei berühmt und wirklich in ihrer Art musterhaft. Für die Verschönerung der Stadt ist in neuern Zeiten und während der Kaiserregierung sehr vieles gethan, und Paris sieht sich fast nicht mehr gleich, so sehr hat es seit einem Jahrzehend an regulären Straßen, an öffentlichen Plätzen, an Kaien und an Prachtgebäuden gewonnen. Das Straßenpflaster ist im Ganzen gut, doch wird es lange so reinlich nicht gehalten, wie in andern Hauptstädten, und bei starken und anhaltenden Regen ist es in einigen Quartieren außerordentlich schmutzig. Die Stadt wird zur Nachtzeit durch 4,209 Reverberes und 9,485 Armlaternen, zum Theil prachtvoll und elegant, erleuchtet. Die Feueranstalten sind vortrefflich: ein Corps de Sappeurs Pompiers aus 1 Stabe und 4 Kompagnien bestehend, eilt bei jeder Feuersgefahr herbei, und 120 Pferde stehen Tag und Nacht zum Dienste der Sprützen bereit. Es gibt 2 Feuermaschinen und 41 Rettungsanstalten in Feuersgefahr, aber eine allgemeine Brandversicherungsanstalt hat die Stadt noch nicht. Das Wasser erhalten die 7 Wasserbehälter und 66 öffentliche Springbrunnen bis jetzt noch durch die Wasserleitung Arcueil und einige geringere von den Anhöhen von Belleville und Saint Gervais abgeleitete Wassergraben. Da diese aber täglich nur 280 Zoll Wasser zu liefern im Stande waren und der größere Theil der Einwohner sich mit dem schlammigen Wasser aus der Seine behelfen mußte, so hat man diese Noth durch den neuen Ourqkanal abzuhelfen versucht, welcher vollendet täglich

5 bis 8,000 Zoll Wasser aus den Flüssen Ourq, Beuvronne und Therouenne in die Stadt schaffen kann. Aber erst die Beuvronne vertheilt ihr Wasser in 3 Haupt- und 60 Springbrunnen zweiter Klasse. Für die Gesundheit der Einwohner sorgt ein eignes Conseil de Salubrité: Paris zählte 1815 45 Aerzte, welche von der alten Pariser Akademie, 96, welche von andern alten Akademien des Reichs, und 289, welche von der neuen Pariser Fakultät graduirt und rezipirt sind, 70 Doktoren der Chirurgie, 291 andre Chirurgen und 159 Apotheker. Es gibt ein eignes Hospice général zur unentgeltlichen Einimpfung der Schutzblattern, 12 öffentliche Badeplätze und 2 Schwimmschulen. Die Marktordnung ist gut: 5 geräumige Gebäude sind zur Aufnahme aller zur Konsumtion bestimmten Thiere vorgerichtet, eine Halle für Eßwaaren angelegt und für jedes Quartier der Stadt eigne Märkte, Schlachthäuser und Reservespeicher bestimmt, wovon indeß die meisten erst im Bau begriffen sind. Für das Verproviantirungswesen der Stadt sorgt ein besondrer Generalkommissär. Gegen die Bettelei sind die wirksamsten Vorkehrungen getroffen, aber über das Heer der öffentlichen Mädchen, deren Tummelplatz hier das Palais Royal ist, und deren Zahl man zwischen 50 bis 60,000 angibt, scheint die Aufsicht viel zu nachsichtig zu seyn. Der Gefängnisse zählt Paris 12, worunter der Temple, die beiden Chatelets und das Fort l'Eveque die bekanntesten.

Postwesen. Die Posteinrichtung ist sehr gut: die Briefe für das Ausland besorgt die Briefpost mit 7 Bureaux, die Korrespondenz innerhalb der Barrieren die kleine Post, womit auch auswärts gehende Briefe an die Bureaux befördert werden können. Diligencen gehen von hier nach allen Theilen des Reichs. Der Telegraph auf dem Montmartre gibt 97 verschiedene Zeichen an und korrespondirt mit den wichtigsten Punkten des Reichs.

Kirchenstaat. An der Spitze der Geistlichkeit steht der Erzbischof von Paris mit seinem Kapitel, dessen Kathedrale die Notre Dame ist. Jeder Munizipalbezirk hat seine Pfarrkirche, deren mithin 12 sind. Außerdem besitzen die Katho-

liken 27 Filialkirchen, die Lutheraner 1, die Reformirten 3 Kirchen und die Israeliten 3 Synagogen.

Oeffentlicher Unterricht. Paris ist der Sitz der königlichen Universität, mithin der Zentralpunkt des ganzen öffentlichen Unterrichts in Frankreich. Zu seinen besondern Unterrichtsanstalten gehören: die 5 Fakultäten der Theologie mit 7 Professoren, der Jurisprudenz mit 10 Professoren, der Medizin mit 24 Professoren, 1 großen anatomischen Theater und 1 Schule der Pharmazie, worin 10 Professoren lehren, der mathematischen und naturhistorischen Wissenschaften mit 14 Professoren und der schönen Wissenschaften mit 14 Professoren; dann eine Normalschule, 4 Lyzeen, nämlich Louis le Grand, Henri IV., Bourbon und Charle Magne; das vereinigte brittische Kollegium, 12 Seminarien, 39 Institutionen, 22 Spezialschulen, das College de France, das Längenbureau, die orientalische Schule, die polytechnische Schule, die königliche Musikschule, die Mosaikschule, die Schule der schönen Künste, die Steinschneideschule, die Schule für Künste und Handwerke, die beiden Zeichenschulen und das Konservatorium der Musik und Deklamation. Unter den 17 gelehrten Gesellschaften zeichnen sich aus: das königliche Institut, die königl. Ackerbaugesellschaft, die Societé de Médecine, de Vaccine, pour l'encouragement de l'industrie nationale, de l'histoire naturelle, l'Athenée. Zu den Hülfsanstalten gehören die 4 großen königl. Bibliotheken, die Bibliothek der Stadt Paris und 12 andre öffentliche Bibliotheken, das französische Museum, die Gemäldegallerie im Palast Luxemburg, das Museum der französischen Denkmäler, die Münze der Medaillen, das Mineralienkabinet bei der Münze, die Sternwarte, der königl. botanische Garten mit der Menagerie, die Modellkammer, die Werkstätte der Chalkographie, das Conservatoire des arts et metiers und sehr viele Privatsammlungen, worunter einige reich ausgestattet sind. Daß Paris der Sitz des ganzen französischen Buch- und Kunsthandels sey, ist unter einer andern Rubrik gesagt: 1798 zählte es 455 Buchhändler, 133 Buchdrucker, 55 Kupferdrucker, 74 Musikhändler und 327 Kupferstecher, außerdem viele andre Kimstler.

Mildthätigkeitsanstalten. Eine eigne Administration, welche sich in 5 Divisionen theilt, sorgt für den Unterhalt von mehr als 40,000 Hülfsbedürftigen und Kranken, welche sich in den verschiedenen Spitälern und Krankenhäusern befinden, so wie für die große Zahl derjenigen, die in ihren Häusern Unterstützung empfangen. Für leztre besonders sind die in jedem der 12 Munizipalitätsbezirke errichteten Zentralbureaux, auch beendzwecken andere Bureaux, nahrungslosen Personen Arbeit zu verschaffen, und Kinder und Erwachsene mit Spinnen zu beschäftigen. Zu den 14 Krankenhäusern gehören das Hôtel Dieu, welches gegen 3,000 Kranke faßt und 1,200 Betten unterhält, das Hôpital de la Pitié, de la Charité, du Faubourg Saint Antoine, Cochin, de Madame Necker und Beaujon. Diese 7 nehmen außer erwachsnen Kranken oder Verwundeten auch Wahnwitzige und Venerische auf. Das Hôpital des enfans ist bloß für Kinder, Saint Louis für innere und chronische Kranke, des Vénériens für venerische Kranke, die beiden Maisons de Santé für solche Kranke, die ein gewisses Eintrittsgeld bezahlen können, ein Etablissement bloß für arme Personen, die an Wunden oder äußerlichen Verletzungen leiden, und das Hospice de Maternité, ein Entbindungshaus, worin jährlich 3 bis 4,000 Frauen aufgenommen und über 200 Hebammen unterrichtet werden. Eigentliche Hospitäler gibt es 6, nämlich die Salpetrerie für Weiber, Greise und Narren, welche gewöhnlich 5,300 Personen enthält, das Hôpital des incurables femmes, des incurables hommes de Retraite, des Menages und de Sainte Perine zu Chaillot; Waisenhäuser 1 und Findelhäuser 1. Für das Militär dient das von Ludwig XIV. 1670 gestiftete prächtige Invalidenhaus am Champ de Mars, welches 2,572 sowol Offiziere als Gemeine verpflegt, eine berühmte Kirche und eine Militärbibliothek von 20,000 Bänden besitzt. Besondre Anstalten sind das von Ludwig dem Heiligen 1260 gestiftete Hôpital des Quinze-Vingts, worin gegenwärtig 120 Blinde leben und womit eine Lehranstalt verbunden ist, das Taubstummeninstitut für 70 Personen, ebenfalls mit einer Lehranstalt, und die Societé de charité maternelle zur Unter-

stützung von Frauen, die ihre Kinder selbst stillen, unter Protecktion von Madame Herzogin von Angoulesme.

Kunstfleiß. Paris hat sehr viele Manufakturen und Fabriken, noch mehrere geschätzte Handwerker und Künstler, und in Ansehung fast aller Artikel des Luxus und vieler des Bedürfnisses ist es der Hauptsitz der Industrie des Reichs. Viele dieser Artikel haben entschiedene Vorzüge in der Solidität und Eleganz, ungleich mehrere nur einen vorübergehenden Werth für das Auge und bloß ein kleiner Theil der vielen Pariser Erfindungen ist neu, ein noch kleinerer nützlich. Vorzüglich liefert es herrliche Tapeten aus den Gobelins und der Savonnerie, erstre die Quadratelle zu 128 Gulden, aber mit äußerst geringem Absatze, jährlich 12 bis 20 Tapeten; Spiegel- und Kristallglas, welches zu Paris jedoch bloß polirt und zu Saint Gobin und Creusot produzirt wird; Hüte, so schwarz und glänzend, wie die von Lyon und Brabant; Porzelan aus 27 Fabriken, worunter die von Dihl und Gerhard den Vorzug behauptet; die vortrefflichsten Arbeiten in Silber, Bronze und Bijouts, womit einige 1,000 Personen beschäftigt sind; alle Putz- und Modeartikel, worin Paris unerschöpflich erfinderisch ist, unter andern die schönen Blumen, sowol naturelles als de fantaisie; sehr gute Tischler- und Wagnerarbeit, besonders Kutschen; geschätzte Uhren; Bleistifte, besonders crayons conté; Papiertapeten von vorzüglichem Muster und Schönheit; die kostbarsten und geschmackvollsten Stickereien; transparentes, buntes und goldnes Papier; Thermolampen und künstliche Augen für Menschen und Thiere. Dann Taback in 32 Fabriken, wovon die Robillardsche 500 Arbeiter beschäftigt; Zucker aus 5 Siedereien; Liköre, Syrup und eingemachte Früchte; Gaze, Franzen und seidne Strümpfe, welche über 300 Stühle beschäftigen; baumwollnes Garn, Zwirn, Mützen nnd Strümpfe; optische, physische, chirurgische und mathematische Instrumente, auch aus Platina; Leder, Saffian und lederne Handschuhe; Farben; Mineralsäuren; Schokolate; Spielkarten; vorzügliche Feuer- und Seitengewehre; Kanonen aus dem Arsenale und der Perierschen Gießerei; Quinkailleriewaaren; musivische Arbeit; Diamantschleifereien; Feilen von Raoul; Windsor und

Palmseife; Abdrücke von Kupferstichen auf Fajanze; vortreffliche Drucke bei Gillé fils u. s. w. 1812 waren überhaupt an Kaufleuten, Fabrikanten, Künstlern und Handwerkern 38,721 patentirt, und 1798 zählte man unter den Handwerkern 235 Baumeister, 190 Mauermeister, 714 Bäcker, 590 Fleischer, 233 Zinngießer, 202 Uhrmacher, 355 Goldschmiede und Juwelirer, 44 Steinhauer, 233 Pastetenbäcker, 49 Zuckerbäcker, 1,242 Tischler, 703 Wagner und Riemer, 3,138 Buchbinder, 428 Schlosser, 802 Grob- und Kleinschmiede, 129 Tapezirer, 1,431 Schneider, 1,299 Schuster u. s. w. An den Grenzen der Stadt sieht man große wohleingerichtete Kunstgärtnereien und Baumschulen, und auf einer Insel in der Seine benutzt man den Abfall der Fleischbänke, um daraus Huile animale zu verfertigen.

Handel. Vor der Revolution waren die Bankgeschäfte Hauptgegenstand des Handels. Es existirte kein Spekulationshandel. Mit Kolonialwaaren vertrieben die sogenannten Marchands au demi gros als eine Mittelklasse zwischen Groß- und Kleinhändlern, und Proprehandel wurde bloß in Fabrikaten und Putz- und Modeartikeln gemacht. Seitdem haben sich zu Paris mehrere große Handelshäuser niedergelassen, und die Hauptstadt ist gegenwärtig als ein allgemeines Entrepot der französischen und auswärtigen Waaren anzusehen, welches den Preiskurdnt auf den meisten inländischen Märkten vestsetzt. Selbst der Weinhandel ist nicht unbedeutend, und man versteht den Weinschnitt recht gut. Das Korps der Kaufleute und Handeltreibenden aller Art bestand vor einigen Jahren aus 113 Bankiers, 98 Großhändlern, 180 Wein-, Essig- und Branntweinhändlern im Großen, 308 Kornhändlern, 508 Ellenhändlern, 253 Gewürzhändlern, 455 Buchhändlern, 34 Musikhändlern, 698 Mode- und Bijouteriehändlern, 146 Papierhändlern, 713 Tabackshändlern, 1,163 Gewürzkrämern, 868 Viktualienhändlern, 1,963 Obsthändlern und 1,119 Trödlern. Uebrigens ist Paris der Sitz der Bank von Frankreich, hat eine Börse im Palais Royal, die für den Waarenhandel von 2 bis 3, und für den Bank-, Wechsel- und Effektenhandel von 3 bis 4 Uhr geöffnet ist und eine Handelskammer von 15 Mitgliedern.

Konsumtion. Paris verbraucht jährlich 2,060,000 Zentner Brod, 567,256⅝ Zentner Hafer, 224,600 Zentner Gerste, 75,000 Ochsen, 15,000 Kühe, 103,000 Kälber, 220,000 Hammel, 553,375 Schweine, 100,000 Zentner Seefische, 12 Millionen Austern, für 30,000 Gulden Hummer und Krebse, 5,380 Zentner Wachs, 30,000 Tonnen Bier, 6,000 Tonnen Zyder, für 12,254,220 Gulden Wein, für 1,114,020 Gulden Branntwein, für 185,670 Gulden Essig, für 7,426,800 Gulden Brennholz, für 1,485,360 Gulden Taback, für 1,114,020 Gulden Kaffee; überhaupt für 96,541,400 Gulden.

Vergnügungen. Keine Stadt der Erde ist reicher an allem, was das Leben des Menschen erheitern, aber auch verderben und vergiften kann: es gibt keine Arten von Genuß, worauf nicht der Pariser raffinirt hätte, keine Arten von gesellschaftlichen Vergnügungen, die man in Paris vermissen sollte. Für die Gastromanie war es längst eine hohe Schule. Theater, Konzerte, Ballette sieht man in ihrer höchsten Pracht und Kunst: das Theatre français behauptet noch immer seinen alten Ruf, ihm kommen nahe die Theater des varietés, de l'Ambigu comique, des vaudevilles. Das Singspiel entfaltet sich in der l'Opera bouffa und l'Opera comique; das Konzert in der Akademie royale de Musique. Franconis Reiterkünste bewundert man in den Cirque Olympique. Oeffentliche Promenaden sind die elyseischen Felder, die Gärten der Tuilerien und von Luxemburg, der botanische Garten, die Boulevards u. a.; den verschiedenen Klassen der Gesellschaft öffnen sich Tivoli, Turc, des Princes, Frascati, Colysée und andre Gärten, und außerhalb den Barrieren hat man die Gehölze von Boulogne, Vincennes, die verschiedenen königlichen Lustschlösser und die mannigfachsten Landpartien. In Paris zählte man vor einigen Jahren 2,500 Restauratöre, 563 Garköche, 1,419 Weinschenken, 614 Limonadeschenken, 3,000 Kaffeeschenken und Billiarde, 630 gemeine Schenkwirthe, 444 Bier- und Zyderschenken, 72 große Gasthöfe und 550 Hotels garnies, 1,300 Fiacker, 1,200 Stadtwagen, mehr als 2,000 Kabrioletts und über 4,000 Privatequipagen.

Militär. Paris hat gewöhnlich außer den königlichen Garden eine verhältnißmäßige Anzahl von Linientruppen, zusammen gegen 24,000 Mann in Garnison. Außerdem verrichten die Nationalgarden den innern Dienst. Diese Truppen sind sämmtlich kasernirt, und einige der 140 Kasernen, besonders die vormalige Ecole militaire am Champ de Mars gehören zu den vorzüglichsten Gebäuden der Stadt. Das Arsenal ist ebenfalls, wie das Hotel der Invaliden, eine Zierde derselben. Hier ist der Sitz der ersten Militärdivision, deren Kommandant zugleich Gouvernör der Stadt ist und 1 Kommandanten und Platzmajor unter sich hat.

Geschichte. Die Entstehung von Paris fällt in das graueste Alterthum. Julius Cäsar fand bereits den Ort, umgab ihn mit Mauern und machte ihn zur Residenz des römischen Statthalters. Unter den Merowingern und Karolingern war es eine Provinzialstadt. Als Hugo Kapet den Thron bestieg, schlug er zu Paris seine Residenz auf, und seit dieser Zeit sind ihre Schicksale mit denen der Krone auf das innigste verflochten. Ihr ungeheurer Anwachs datirt sich seit dem 17ten Jahrhunderte: Ludwig XIV. verschönerte sie ungemein, und noch mehr Napoleon während der kurzen Dauer seiner Regierung. An diese Stadt aber knüpft sich auch das Schicksal des Reichs: in ihr wurde die unheilbringende Revolution vorbereitet und ausgeführt, in ihr Frankreichs Loos 1814 und 1815 entschieden. Sie hat von jeher eine Menge großer Köpfe und Gelehrten hervorgebracht und noch mehrere gebildet. Nur von denen, die hier geboren sind, einige der merkwürdigsten der neuern Zeit: der Mathematiker J. L. d'Alembert, † 1783; der Geograph J. B. B. d'Anville, † 1782; der Orientalist J. B. Adanson, † 1804; der Dramatiker P. A. Beaumarchais, † 1782; der Geograph N. Bellin, † 1705; der Dichter Boileau Despreaux, † 1701; der Weltumsegler L. A. Bougainville; der Maler le Brun, † 1690; der Geograph Ph. Buache, † 1773; der Feldherr Catinat, † 1713; der Orientalist J. Chardin, † 1713; der Redner Clermont de Tonnerre, † 1772; der Geograph Joh. Dom. Cassini IV.; der Astronom K. M. de Condamine, † 1774; der Maler Noel Coypel, † 1722; der Dichter A. J. Dorat, † 1780; der

Abbé de l'Epée, † 1790; der Feldherr Eugen, Prinz von Savoyen, † 1736; der Philosoph Helvetius, † 1771; der Schauspieler le Kain, † 1776; der Mathematiker de Laharpe; der Physiker A. L. Lavoisier, † 1794; die geistreiche Ninon l'Enclos, † 1706; der Maler le Sueur, † 1695; der Geograph Wilh. de l'Isle, † 1726; die beiden Architekten Fr. und J. H. Mansard; der Dichter Mercier; der Geograph Edm. Mentelle; der Dramatiker Moliere, † 1673; der Theologe Pasq. Quesnel, † 1719; der berüchtigte Herzog von Richelieu, † 1788; der Geschichtschreiber Rollin, † 1741; der Dichter J. B. Rousseau, † 1741; der Dichter Scarron, † 1661; der Dichter Sedaine, † 1797; die geistvolle Marquise von Sevigné, † 1696; der Dichter Arouet Voltaire, † 1778; der Maler Vouet, † 1641.

b) Der Bezirk von Saint Denys im N. von Paris. Areal: 3,57 □Meilen; Volksmenge 1804: 40,014; Kantone 4; Gemeinden 36.

Saint Denys (Br. 42° 56′ 8″, Oe. L. 20° 1′ 22″), Stadt am Croult mit einer prächtigen Kirche, in deren Gruft die Asche der französischen Könige und andrer berühmter Großen beigesetzt wird: hier ruheten bis zur Revolution die Feldherrn Bernh. du Guesclin und Turenne. Die alte, aber gut gebauete Stadt ist jetzt der Sitz des königlichen Erziehungshauses für 400 Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, zählt 4,425 Einwohner und unterhält Kattundruckereien und große Kunstgärtnereien und Baumschulen. — Nanterre, Mfl. mit 2,300 Einwohnern. Handel mit Schinken und Schweinefleisch. — Neuilly, Mfl. an der Seine, worüber eine prächtige steinerne Brücke führt, 1,498 Einwohner, Fabrik von chemischen Präparaten. — Clichy, Dorf an der Seine mit 145 Häusern und 1,360 Einwohnern, prächtigen Landhäusern und 1 Fabrik von chemischen Präparaten. — Passy, Dorf, dicht an den Barrieren von Paris mit einer eisenhaltigen Mineralquelle. — Auteuil, Dorf unter Passy mit 1,205 Einwohnern und einer Mineralquelle.

c) Der Bezirk von Sceaux im S. von Paris. Areal: 4,03 □Meilen; Volksmenge 1804: 43,761; Kantone 4; Gemeinden 42.

Sceaux, Mfl. mit einem ruinirten Schlosse und Park und 1,404 Einwohnern, einer Wachsbleiche und Lichterfabrik, Fajanzefabrik und großen Viehmärkten. — Bourg la Reine, Mfl. mit einer Fajanze- und Porzelanfabrik. — Charenton, Dorf an der Mündung der Marne in die Seine mit 810 Einw. Königl. Irren- und Krankenhaus. Weinniederlage. — Bicétre, altes Schloß unterhalb Paris, gegenwärtig zum Hospitale und Irrenhause eingerichtet. — Gentilly, Dorf mit schönen Landhäusern, einer Fabrik von chemischen Präparaten und einer Kattundruckerei. — Alfort, Schloß, worin seit 1764 eine Thierarzneischule mit einem zootomischen Theater, zoologischen Kabinette und botanischen Garten angelegt ist. — Choisy, Dorf an der Seine mit 1,150 Einw., einem Schlosse, Park und Kattundruckerei. — Vincennes Marktflecken in dem Parke von Vincennes mit einem vesten Schlosse, welches zum Staatsgefängnisse dient, 1,812 Einw. und einer Baumwollspinnerei und Weberei. — Villejuif, Mfl. mit 1,362 Einw.

2) Das Departement der Seine-Oise, gebildet aus Vexin françois, Mantois, Hurepoix und einem kleinen Theile von Brie Françoise zwischen 19° 3' bis 20° 13' Oe. L. und 48° 21' bis 49° 28' N. Br. Grenzen: im N. Oise, im O. Seine-Marne, im S. Loiret, im W. Eure-Loir. Areal: 102,96 □Meilen, oder 1,126,685 Aecker, wovon 156,715 Waldung. Eine andre Angabe nimmt 107,64 □Meilen an. Oberfläche: wellenförmig eben; aus Eure-Loir treten einige geringe Hügel in die Provinz, die zwar viele, aber sehr verwüstete Waldungen hat. Boden: nur zum Theil guter Klei neben Sandstrichen und strengem Thone. Gewässer: Seine, Marne, Oise, Essone, Juine, Ept und Maudre, überhaupt 23 Flüsse und mehr als 30 Bäche. Klima: gemäßigt und gesund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, auch Kartoffeln, Obst,

Obst, etwas Landwein, Futterkräuter, besonders Klee und Luzerne, Holz aus den Waldungen Senar, Rougeaux u. a., Hanf und Flachs, Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Federvieh, Fische, Mauersteine zu Saillancourt, Gyps bei Argenteuil, Torf längs der Essone. Volksmenge 1809: 430,972, auf die □Meile 4,185 Individuen. 1802 wurden 429,523 gezählt. Ehen 1802: 2,478; Geborne 11,215, Gestorbne 10,646, Ueberschuß 569. Nahrungszweige: der Ackerbau wird mit vielem Fleiße getrieben und der nicht immer fruchtbare Boden vortrefflich benutzt, aber einträglicher ist der Gartenbau, welcher auf die Konsumtion der Hauptstadt berechnet ist. Von dem überflüssigen Obste wird Zyder gemacht, auch etwas, aber nur mittelmäßiger Wein gekeltert. Die Viehzucht hat in neuern Zeiten sehr gewonnen, wozu das Muster von Rambouillet vieles beigetragen hat. Man zieht gute Pferde und Ochsen, die hier überall, vorzüglich an der Oise und Seine, fette Wiesen finden, macht schöne Butter und Käse und unterhält eine sehr starke Schafzucht, wovon jetzt der größere Theil veredelte Wolle trägt: 1812 fand man 491,844 Schafe, wovon 60,370 Merinos und 243,769 halb veredelt waren. Manufakturen und Fabriken im Großen sind bloß in den Bezirken von Versailles und Corbeil von mehrerer Bedeutung, aber Baumwoll-, Leinen- und Hanfspinnerei und Weberei überall verbreitet. Der Landmann ist überhaupt fleißig und wohlhabend. Ausfuhr: Korn, Mehl, Gartenfrüchte, Obst, Kirschen, Hammel, Kälber, Butter, Käse, Wolle, baumwollne Waaren, Strümpfe und Mützen, Leder, Porzelan, Fajanze, Gewehre und andre Fabrikate. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur ersten Militärdivision, zur ersten Forstkonservation, zur Diözese von Versailles und unter den

königlichen Gerichtshof von Paris. Grundsteuer 1802: 2,738,144 Gulden. Eintheilung: in 6 Bezirke, 33 Kantone und 696 Gemeinden.

a) Der Bezirk von Versailles. Areal: 20,52 □Meilen; Volksmenge: 124,117; Kantone 8, Gemeinden 121.

Versailles (Br. 48° 48′ 21″, L. 19° 47′ 7″), Hauptstadt des Departements in einer weiten Ebene, 2⅔ Meilen von Paris. Sie ist gut gebauet, hat breite gerade Straßen, 1,959 Häuser und 26,037 Einw., Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Weitläuftiges und prächtiges königliches Schloß von Ludwig XIV. von 1661 bis 1678 erbauet und zur Residenz bestimmt, welche es bis 1789 blieb; sehenswürdig noch immer durch seine ansehnliche Kapelle, durch die Prinzentreppe, den Herkulessaal, die kostbare Gemäldegallerie, wobei eine Malerschule, und den großen Park mit seinen unzähligen Statuen, Wasserwerken und den beiden Pavillons Grand- und Petit-Trianon. Lyzeum. Oeffentliche Bibliothek mit 40,000 Bänden. Physikalisches Kabinet. Botanischer Garten. Musikschule. Artillerie- und Genieschule. Taubstummenschule. Reitschule. Atheneum der Wissenschaften und Künste. Ackerbaugesellschaft. Berühmte Gewehrfabrik von Boutet und Sohn, welche gegen 600 Arbeiter beschäftigt; Uhrenfabrik; Wachsbleichen und Lichterfabrik; Baumwollenspinnerei und Weberei. Frieden mit Großbrittanien 1783. Versailles war noch in der Mitte des 17ten Jahrhunderts ein unbedeutender Flecken, worin 1627 Ludwig XIII. ein kleines Schloß angelegt hatte. Ludwig XIV. beschloß, dahin seinen Hof zu verlegen: er bauete das prachtvolle Schloß, und in weniger als 3 Dezennien war Versailles in eine der prächtigsten Städte umgeschaffen, worin eine Masse von nahe an 100,000 Menschen sich zusammendrängte. Mit dem Verluste des Hofs hatte Versailles das Schicksal aller Städte, die einst Residenzen gewesen sind. — Argenteuil, Marktflecken an der Seine mit 4,762 Einw. Weinbau; Gypsgruben. — Jouy, Dorf an der Bièvre mit 715 Einw. Schloß und Park. Große Kattundruckerei von Oberkampf mit 200

Drucktischen und einer Produktion von 30 bis 40,000 Stück; bei derselben ein chemisches Laboratorium mit eignem Lehrer. — Malmaison, königliches Lustschloß und Park. — Marly le Roy (Br. 48° 51′ 38″, L. 19° 45′ 41″), Marktflecken ohnweit der Seine mit einem Schlosse, 312 Häusern und 1,227 Einw. Hier die berühmte, aber verfallne Wasserkunst, welche das Wasser 300 Fuß hoch aus der Seine hebt und nach Versailles führt; ihre Unterhaltung kostete sonst jährlich 26,710 Gulden. Baumwollenspinnerei und Weberei. — Sèvres, Mfl. mit 2,643 Einw. Berühmte königliche Porzelanfabrik, deren Vorzüge vor andern europäischen in der Schönheit des Biskuit, im Reichthume der Verzierung und Zartheit der Malerei bestehen; eine Fajanzefabrik und mehrere Töpfereien. — Saint Cyr, Schloß etwa 1 Stunde von Versailles, worin gegenwärtig eine große Militärschule für den Offizierdienst errichtet und seit 1814 mit der zu la Fleche in gewisse Verbindung gesetzt ist. Vormals befand sich hier ein von Madame de Maintenon 1686 gestiftetes Fräuleinstift, worin dieselbe 1719 als Aebtissin gestorben ist. — Saint Germain en Laye (Br. 48° 50′ 37″, L. 19° 52′ 40″) Stadt auf einer Anhöhe mit 2 königlichen Schlössern, 1,100 Häusern und 8,954 Einw. Gerbereien; Strumpffabrik; blühender Gartenbau, der besonders den schönsten Blumenkohl für die Hauptstadt produzirt. Frieden mit Brandenburg 1679. — Saint Cloud (Br. 48° 50′ 37″, L. 19° 52′ 40″), Mfl. auf einer Anhöhe an der Seine mit einem prächtigen königl. Schlosse, Park und 1,500 Einw. — Meudon, Mfl. ohnweit der Seine mit einem königl. Schlosse und Park, 325 Häusern und 2,250 Einw. Weinbau. — Poissy (Br. 48° 55′ 43″, L. 19° 42′), Stadt an der Seine mit 415 Häusern und 2,437 Einw. Viehmärkte. — Meulan (Br. 49° 1′, L. 19° 32′), Stadt an der Seine, worüber eine Brücke von 21 Bogen führt; 176 Häuser und 2,097 Einw. Gerbereien; Strumpfwebereien; Lederhandel; in der Nähe Gypsgruben. — Montlehery, Stadt auf einer Anhöhe mit einem Schlosse und 1,500 Einwohnern. Schlacht zwischen Ludwig XI. und den Burgundern 1465. — le Peck,

Marktflecken an der Seine mit Gerbereien und einer Salzniederlage.

b) Der Bezirk von Rambouillet. Areal: 12,24 □Meilen; Volksmenge 42,032; Kant. 5, Gemeind. 84.

Rambouillet, Mfl. zwischen 2 Waldungen mit 2,536 Einw. Königl. Schloß, wo Franz I. 1547 starb. Berühmte und weitläuftige Oekonomie mit einer Stuterei und Merinoschäferei, auch ökonomischem Garten. — Chevreuse, Stadt an der Seine mit 300 Häusern und 1,730 Einw. Porzelanfabrik, Glashütte. — Montfort l'Amaury (Br. 48° 45', L. 19° 25'), Stadt auf einem Hügel mit 460 Häusern und 2,397 Einw. Produktenhandel. — Dourdan (Br. 48° 30', L. 19° 42'), Stadt auf einem Hügel, unter welchen die Orge fließt; 450 H. und 2,870 Einw. Handelsgericht. Kornhandel; seidne Strumpffabrik.

c) Der Bezirk von Mantes. Areal: 16,20 □Meilen; Volksmenge: 59,847; Kant. 5, Gem. 127.

Mantes (Br. 48° 58', L. 19° 32'), Stadt an der Seine mit 2 Kirchen, 552 H. und 4,250 Einw. Gerbereien. In der Seine die reizende Insel Champion. — Magny, Stadt an der Rouenner Straße mit 293 H. und 1,402 Einw. — Houdan (Br. 48° 47' 21", L. 19° 25' 38"), Stadt am Vesgres mit 321 H. und 1,700 Einwohnern. Wollne Strumpffabrik. — Rosny, Dorf mit 536 Einw. Geburtsort des berühmten Herzogs Max von Sully.

d) Der Bezirk von Pontoise. Areal: 21,60 □Meilen; Volksmenge: 89,415; Kant. 7, Gem. 175.

Pontoise (Br. 49° 3' 2", L. 19° 45' 7"), Stadt an der Oise mit 794 H. und 5,174 Einw. Schloß und Garten des Prinzen Conty; die alte Abtei. Gerbereien. Produktenhandel. — Montmorency (Br. 48° 59' 5", L. 19° 58' 59"), Stadt in einer reizenden Gegend; 1,800 Einw. Hier lebte J. J. Rousseau; noch zeigt man sein Wohnhaus. — Gonesse (Br. 48° 59' 15", L. 20° 6' 41"), Mfl. mit 2,400 Einw. Mehlhandel; vortreffliches Brod. —

Beaumont, Stadt an der Oise mit 370 Häusern und 1,436 Einw. — Luzarche, Stadt mit 232 H. und 1,696 Einw. Spitzenklöppelei. — Ecouen, Marktfl. mit 992 Einw. — Franconville, Mfl. mit einem Schlosse, Garten und 1,082 Einw.

e) Der Bezirk von Corbeil. Areal: 19,44 □Meilen; Volksmenge 52,760; Kant. 4, Gemeinden 96.

Corbeil (Br. 48° 38', L. 20° 6'), Stadt an der Seine mit 800 H. und 3,200 Einw. Leineweberei; Gerbereien; 1 Leimfabrik; Produktenhandel. Ohnweit davon, nach der Essone hin, eine bedeutende Pulvermühle. — Arpajon, Stadt an der Orge mit 318 H. und 2,093 Einw. Baumwollspinnerei, Kattun- und Musselinmanufaktur. — Moulin-Galons, Dorf mit einer Kupfergeschirrfabrik. — Longjumeau, Mfl. an der Jvette mit 1,434 Einw. — Draviel, Dorf mit einer Salmiakfabrik.

f) Der Bezirk Etampes. Areal: 17,64 □Meilen; Volksmenge 62,801; Kant. 4, Gem. 101.

Etampes (Br. 48° 25', L. 19° 45'), Stadt an der Etampe mit 5 Kirchen, 982 H. und 7,786 Einw. Mützenfabrik, Gerbereien, Produktenhandel. Jn der Umgegend ist der Sitz der Strumpf- und Mützenmanufakt. von Beauce. — Milly, Stadt an der Escole mit 342 H. und 1,905 Einw. — La Ferté Alais (Br. 48° 30', L. 20° 2'), Stadt an der Juine mit 124 H. und 780 Einw. — Mereville, Mfl. mit 257 H.

3) Das Departement der Seine-Marne, gebildet aus Gatinais françois und Ober- und Niederbrie zwischen 20° bis 21° 5' Oe. L. und 48° 7' bis 49° 9' N. Br. Grenzen: im N. Oise, im O. Aisne, Marne und Aube, im S. Yonne und Loiret, im W. Seine-Oise. Areal: 108 □Meilen oder 300 □Lieuen, welche 1,167,710 Aecker, wovon 80,631 Waldung, enthalten. Oberfläche: wellenförmig eben, von geringen Hügeln durchzogen. Boden: meistens tragbarer Lehm,

strichweise Sand und Thon. Gewässer: Seine, Marne, große und kleine Morin, Vouzie, Terouane, Brevonne, Orrin, überhaupt 13 Flüsse, wovon die beiden ersten schiffbar sind, und die beiden folgenden leicht schiffbar gemacht werden könnten. Der Briarekanal zwischen der Loire und dem Loing, welcher bei Briare im Loiret anfängt, über Rozay, Chatillon, Montargis und Nemours bis Cépory geht, wo er sich in den der Seine zufallenden Loing mündet und Paris mit den Loiregegenden in Verbindung setzt. Viele Fischteiche im Bez. Coulommiers. Mineralquellen bei Provins und Nangis. Klima: gemäßigt, heiter und gesund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Wein, Holz aus dem 26,400 Aecker großen Walde von Fontainebleau und dem Walde Sourdun, Rindvieh, Schafe, Schweine, Geflügel, Wildpret, Fische, Pflastersteine häufig, Mühlsteine bei Ferte Milon. Volksmenge 1808: 304,068, auf die □Meile 2,816 Individuen. 1802 wurden 298,815 gezählt. Getrauete 1802: 1,494, Geborne 9,858, Begrabne 7,864, Ueberschuß 1,994. Meistens Katholiken, doch finden sich auch viele Reformirte, mehr denn 24,000: die Vorstadt Saint Nicolas von Meaux ist fast ganz von ihnen bewohnt. Nahrungszweige. Diese Provinz gehört zu denjenigen, welche die Hauptstadt mit den wesentlichsten Bedürfnissen, besonders Korn, Fourage, Butter und Käse, Fleisch u. s. w. versehen. Der Ackerbau lohnt den Fleiß der Einwohner reichlich, eben so der Gartenbau. Man bauet vielen, aber nur mittelmäßigen Wein: Weintrauben und Obst machen Ausfuhrartikel aus. Die Rindviehzucht liefert vortreffliche Butter und den geschätzten Käse von Brie, auch Schaf- und Schweinezucht sind ansehnlich: dagegen gedeihet das Pferd hier nicht. Wildpret und Fische ver-

sehen die Märkte von Paris. Der Kunstfleiß bedeutet wenig, und der Landmann wird durch den Ackerbau hinlänglich beschäftigt: man unterhält indeß Glashütten, Papiermühlen, Fajanzefabriken, Gerbereien, Strumpfstrickerei und Leineweberei. Ausfuhr: Korn, Mehl, frisches und gedörrtes Obst, Heu, Hafer, Holz, Vieh, Butter, Käse, Wolle, Fensterglas, Fajanze, Papier, Strümpfe, Mützen. Staatsverbindung: das Departement sendet 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur ersten Militärdivision, zur ersten Forstkonservation, zur Diözese von Meaux und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Grundsteuer 1802: 1,903,713 Gulden. Eintheilung: 5 Bezirke, 29 Kantone, 561 Gemeinden.

a) Der Bezirk von Melun. Areal: 20,10 □Meilen; Volksmenge 54,531; Kant. 6, Gem. 107.

Melun (Br. 48° 37′ 55″, L. 20° 16′ 9″), Hauptstadt des Departements an der Seine, 6 Meilen von Paris. Sie wird in 3 Theile getheilt: la cité auf einer Insel der Seine, le coté de la Brie und le coté du Gatinois, welche durch die beiden Brücken aux moulins und aux fruits verbunden sind; hat 4 Kirchen, 819 H. und 6,680 Einw. Ackerbaugesellschaft. Glashütte, Gerbereien, Leinen- und Kattunweberei. Geburtsort des bekannten J. Amyot, † 1593. — Bonnelle, Dorf in der Nähe von Melun mit 513 Einwohn. 1 Porzelanfabrik. — Brie sur Hières oder Brie Comte Robert (Br. 48° 41′ 26″, L. 20° 16′ 24″), Stadt mit 385 H. und 2,571 Einw. — Tournan (Br. 48° 48′ 57″, L. 20° 25′ 15″), Mfl. mit 1,730 Einw. Kornhandel. — Mormant, Mfl. mit 995 Einw. — le Chatelet, Dorf auf einem Hügel mit 1,004 Einw.

b) Der Bezirk von Coulommiers. Areal: 21,01 □Meilen; Volksmenge 50,243; Kant. 4, Gem. 80.

Coulommiers, Stadt am großen Morin mit 570 H. und 3,533 Einw. Gerbereien, Korn-, Obst- und Käsehandel.

Vorzüglich werden gute Melonen gezogen. — Rebais Stadt mit 1,526 Einw. — Rosoy (Br. 48° 30′, L. 20° 32′), Stadt an der Serre mit 1,504 Einw. — Courtalin, Dorf mit Papiermühle, wo zuerst Velinpapier gemacht ist.

c) Der Bezirk von Meaux. Areal: 28,30 □Meilen; Volksmenge 90,170; Kant. 7, Gem. 164.

Meaux (Br. 48° 57′ 40″, L. 20° 32′ 30″), Stadt an der Marne, welche die Stadt in 2 Theile theilt. Sie hat Mauern und Graben, welche in Gärten verwandelt sind, eine Vorstadt Saint Nicolas, eine Kathedrale, 5 Kirchen, 2 Hospitäler, ein Seminar, 1,040 H. und 6,648 Einw., worunter viele Reformirte. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Ackerbaugesellschaft. Gerbereien, Leimsiedereien, Produktenhandel. Hauptniederlage des Käse von Brie. — la Ferté sous Jouarre, Stadt an der Marne mit 434 H. und 3,703 Einw. Gute Kaien; Schiffbau; Produktenhandel; Viehzucht mit Käsebereitung. In der Nähe Mühlsteinbrüche. — Dammartin, Stadt mit 340 H. und 1,918 Einw. — Lagny (Br. 48° 50′, L. 20° 20′), Stadt an der Marne mit 339 H. und 1,836 Einw. — Crecy, Stadt an einem Hügel mit 108 H. und 1,040 Einwohnern.

d) Der Bezirk von Fontainebleau. Areal: 16,46 □Meilen; Volksmenge 62,412; Kant. 7, Gem. 104.

Fontainebleau (Br. 48° 22′, L. 20° 18′), Stadt an dem gleichnamigen Walde mit 1,064 H. und 7,421 Einw. Altes von Franz I. erbauetes königl. Jagdschloß mit der bekannten Hirschgallerie und einem Parke, worauf 1762 die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich, Spanien, Großbritannien und Portugal unterzeichnet sind. Porzelan- und Steingutfabrik. Handel mit Holz und Chasselas — Weintrauben, die hier wachsen. — Montereau fault Yonne (Br. 48° 20′, L. 20° 32′), Stadt in der Gabel der Seine und Yonne mit 355 H. und 3,435 Einw. Steingutfabrik, Handelsgericht und Speditionshandel. — Nemours (Br. 48° 15′, L. 20° 20′), Stadt am Loing und

dem Kanale von Briare mit einem alten Schlosse, wovon eine ausgestorbne Linie des Hauses Savoyen den Namen führt, 5 Vorstädten, 660 H. und 3,760 Einw. Gerbereien, Peltereien und Schusterarbeiten. Korn-, Wein- und Käsehandel. — Chateau Landon, Stadt am Fusin mit 310 H. und 1,960 Einw.

e) Der Bezirk von Provins. Areal: 22,13 □Meilen; Volksmenge 46,692; Kant. 5, Gem. 106.

Provins (Br. 48° 33′ 39″, L. 20° 57′), Stadt an der Vouzie, mit Mauern umgeben. Sie hat 8 Thore, wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt; ist alt aber gut gebauet und zählt 7 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Waisenhaus, 884 H. und 5,503 Einw. Handelsgericht, Manufaktur in halbwollnen Zeugen und Tricots; Fabrik von Rosenzucker. Kornhandel, Mineralquelle. — Bray, Stadt an der Seine mit 300 H. und 2,030 Einw. Korn- und Fischhandel. — Nangis, Stadt mit einem Schlosse und 1,999 Einw. Strumpfwirkerei. In der Nähe Mineralquellen. — Donnemarie, Mfl. mit 320 H. und 1,250 Einwohnern.

4) Das Departement der Oise, gebildet aus Beauvaisis zwischen 19° 13′ bis 20° 49′ Oe. L. und 49° 7′ bis 49° 38′ N. Br. Grenzen: im N. Somme, im O. Aisne, im S. Seine-Oise und Seine-Marne, im W. Eure und Niederseine. Areal: 110,44 □Meilen oder 306 □Lieuen, nach der Descr. top. et stat. 109,74 □Meilen oder 1,184,353 Arpens, wovon auf die Aecker 605,127, auf die Gärten 30,739, auf die Weinberge 7,675, auf die Wiesen 45,025, auf das Brachland 59,753, auf die Waldung 177,815 kommen. Oberfläche: wellenförmig eben; im N. und O. streichen geringe Anhöhen, wie der Serant, der Mont Cesar u. a., der nordöstliche und südwestliche Theil enthalten Moräste, im Ganzen aber gewährt die Provinz durch die Mannigfaltigkeit ihrer Ansichten und durch ihre hohe Kultur den Anblick eines

Gartens. Boden: abwechselnd Klei, Thon, Mergel, Sand und Kalk, meistens produktiv, besonders aber auf den Aires von Beauvais. Gewässer: Oise, Ourcq, Aisne, Epte, Therain, Breche u. a., außerdem eine große Menge Bäche und einige Teiche. Viele Mineralwasser, aber keine von großem Rufe, die vornehmsten zu Vambé, Trie le Chateau u. s. w. Klima: gemäßigt und gesund, nur im N. O. und S. W. macht die mephitische Atmosphäre längs den Morästen den Menschen den Aufenthalt nicht zuträglich. Produkte: die gewöhnlichen Getreidearten, Garten- und Hülsenfrüchte, Obst, etwas Wein, Hanf, Weberdisteln, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kleinwild, Bienen, Fluß- und Teichfische, Mauer- und Bruchsteine, Torf. Volksmenge 1810: 383,507, auf die □Meile 3,472 Individuen. 1801 wurden 369,094 gezählt. Getrauete 1802: 2,127 Paar, Geborne 9,461, Begrabene 8,461; Ueberschuß 1,000. Die Einwohner im Ganzen ein lebhafter, arbeitsamer und wohlgebildeter Menschenschlag, sind wenig kultivirt und reden den Picardanischen Dialekt: sie bekennen sich mit einigen Ausnahmen zur katholischen Religion. Nahrungszweige: der Ackerbau steht auf einer hohen Stufe und ist sehr einträglich, ein guter Acker Kornland produzirt wol 22 bis 24 Zentner. Cambry schlägt die ganze Erndte an Waizen und Rocken auf 2,009,268 Zentner an, wovon die Provinz 64,821 ausführen kann. An Hafer werden 1,005,406 Zentner gebauet. Garten- und Hülsenfrüchte gerathen vortrefflich: die Säbelbohnen von Liancourt, wovon man 2,500 bis 3,000 Säcke gewinnt, werden überall geschätzt. Der Obstbau liefert für Paris eine Menge frisches Obst und für die Provinz guten Cyder: bloß die Kantone Clermont und Liancourt gewinnen an ihren Kirschen und Weichseln

nahe an 80,000 Gulden. Der Wein, der in der Provinz gekeltert wird, ist kalt und sauer und reicht bei weitem nicht zu. Die Holzungen nehmen etwa ⅐ der Oberfläche ein, sind aber sehr vernachlässigt. Man hat viele gute Weiden und starken Futterkräuterbau: der Viehstapel betrug 1803: 35,638 Pferde, 1,620 Maulesel, 5,600 Esel, 68,193 Stück Hornvieh, wovon gute Butter und Käse um Songeons, Auneuil und Orville gemacht wird und eine Menge gemästete Kälber unter der Firma von Pontoise das Stück zu 68 bis 78 Gulden nach Paris gehen, 310,448 Schafe, worunter etwa 3,000 Merinos, 29,700 Schweine und eine große Menge Geflügel. Die Bienenzucht bringt vieles Geld für Honig in das Land. Der Kunstfleiß ist lebhaft: man verfertigt vorzügliche Leinewand, Spitzen, Leder und eine Menge andrer Artikel. Papiermühlen hat die Provinz nur 2, dagegen 33 Backsteinbrennereien und 26 Ziegelöfen. Ausfuhr: Korn, Hülsen- und Gartenfrüchte, frisches Obst, Kälber, Honig, Leinewand, Tapeten, wollne Zeuge, Holz, Fächerstäbe, Brillen und allerlei Gläser, Porzelan, Fajanze, Töpferwaare, Hüte, Leder u. s. w. Man hält jährlich 157 Märkte. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur ersten Militärdivision, zur 4ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Amiens. Grundsteuer 1802: 1,750,840 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke mit 35 Kantonen und 738 Gemeinden.

a) Bezirk Beauvais. Areal: 36,72 □Meilen; Volksmenge 130,263; Kant. 12, Gem. 244.

Beauvais (Br. 49°26′ 2″, L. 19° 44′ 42″), Hauptstadt der Provinz am Therain, 10⅛ Meilen von Paris. Sie ist ummauert, hat mehrere Vorstädte, eine trefflich gebauete Kathedrale, 16 Kirchen, 2 Hospitäler, ein schönes

Rathhaus, 2,900 Häuser und 12,392 Einw. Sitz des Präfekten mit den Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Literarische Sozietät; Ackerbaugesellschaft; Bibliothek; naturhistorisches, physikalisches Kabinet. Königliche Tapetenmanufaktur und Manufaktur von rauhen Fußdecken; Wollenweberei mit 200 Meistern und 2,000 Arbeitern, die Ratine, Kalmuck, Moltons, Anvoiles und Trikots verfertigen; 12 Gerbereien; beträchtliche Bleichen; 8 gedruckte Leinenmanufakturen, welche 860 Arbeiter beschäftigen und für 600,000 Gulden liefern. Ohnweit davon die vortreffliche Vitriolfabrik zu Goincourt und 2 andre zu Becquet und Mouchy Humières. — Grandvilliers, Marktfl. mit 1,633 Einw. Manufakturen in Serges und Londrins. — Auneuil, Mfl. mit 1,077 Einw. — Songeons, Mfl. am Therain mit 1,041 Einw., woselbst und in der Umgegend jährlich gegen 6,400 Groß Brillen, das Groß zu 6 Guld., ferner optische Gläser und kleine Spiegel für 13,000 Guld. verfertigt werden. — Meru, Mfl. am Meru mit 1,800 Einw. Verfertigung von Fächerstäben, womit ganz Frankreich und ein Theil von Deutschland versorgt werden, ein Gegenstand von 371,000 Gulden; eiserne Werkzeuge für 10,500 Gulden; Spitzen. — Saveignies, Dorf ohnweit Beauvais mit 707 Einw. Berühmte Töpfereien. — Saint Paul, Dorf in der Nähe von Beauvais mit 1,039 Einw. Vitriolfabrik und italienische Töpferei (theils plombure, theils grès), die jährlich für 23 bis 25,000 Guld. absetzt. — Gerberoy, Stadt auf einem Hügel mit 403 Einw.; verwüstet durch Krieg, Pest und Religionszwist. — Chaumont, Stadt am Troësne mit 1,088 Einw. — Tormery, Mfl. mit 1,433 Einw. Hutmacherei, Wollenweberei.

b) Bezirk Clermont. Areal: 24,12 □M.; Volksmenge 86,672; Kant. 8, Gem. 178.

Clermont (Br. 49° 22′ 45″, L. 20° 4′ 55″), Stadt auf einem Hügel, unter welchem die Breche hinfließt. Schloß, 1,995 Einw. Weberei von Demi Hollandes, Linon, Batist, Seidenband; Handel mit Korn und Leinewand. — Liancourt, Marktflecken am Breche mit 960 Einwohnern. Baumwollspinnerei, Strumpfwirkerei, Krempelfa-

brik, Gerbereien. — Crevecoeur, Mfl. mit 2,013 Einw. Wollweberei. — Breteuil, Stadt an der Annoy, schlecht gebauet und gepflastert, 324 Häus. und 2,160 Einwohner.

c) Bezirk Compiegne. Areal: 24,48 □M.; Volksmenge 92,660 Einw.; Kant. 8, Gem. 165.

Compiegne (Br. 49° 24′ 59″, L. 20° 29′ 41″), Stadt an der Oise mit einem Schlosse, 4 Kirchen, einem Hospitale, 1,476 H. und 7,058 Einw. Handelsgericht, Artillerieschule. Handschuhfabrik; Seilereien; Schiffbau. Handel mit Holz. Geburtsort des Dichters Cl. Franc. Mercier, † 1800. — Noyon (Br. 49° 34′ 59″, L. 20° 39′ 48″), ummauerte Stadt am Verse. Sie zählt 4 Thore, eine Kathedrale, 10 Kirchen, ein Hospital, mehrere Vorstädte, 1,500 H. und 5,699 Einw. Musselinweberei; Strumpffabrik; Hutmacherei; Gerbereien. Handel mit Korn und Mehl. Geburtsort des Reformators Chauvin, † 1564, und des Mahlers Sarrasin, † 1660. — Verberie, Stadt an der Oise mit 1,009 Einwohnern. Mineralquelle; Märkte.

d) Bezirk Senlis. Areal: 24,12 □M.; Volksmenge 73,912; Kant. 7, Gem. 151.

Senlis (Br. 49° 12′ 18″, L. 20° 14′ 58″), Stadt auf einem Hügel an der Nonette. Sie ist mit alten Mauern umgeben, schlecht gebauet und hat enge winkelige Straßen, eine Kathedrale, 9 Kirchen, 2 Hospitäler, ein altes Schloß, 940 H. und 4,312 Einw. Leineweberei; Spitzenklöppelei; Messerschmieden; Gerbereien; Bleichen. Handel mit Korn, Mehl und Bausteinen. — Chantilly, Mfl. an der Nonette, 150 H. und 913 Einw. Schloß und Park des Prinzen Condé. Porzelan- und Fajanzefabrik, Krempelfabrik; Linon-, Batist- und Spitzenmanufaktur; Kupferschlägerei. — Crespy (Br. 49° 12′, L. 20° 28′), Stadt in einer Ebene, 500 H., 2,300 Einw. Hutmacherei, Gerberei. Korn- und Holzhandel. — Pont Sainte Maxence (Br. 49° 18′, L. 20° 15′), Stadt an der Oise worüber eine schöne Brücke führt; 368 H. und 2,660 Einwohner. Kornhandel. — Ermenonville, Dorf am gleichnamigen Walde mit 477 Einw. Rousseaus Grab.

5) Das Departement der Aisne zwischen 20° 54′ bis 21° 55′ Oe. L. und 48° 51′ bis 50° 51′ N. Br., gebildet aus Vermandois, Thierache, Dunois, Soissonnais und einem Theile von Brie pouilleuse. Grenzen: im N. das Dep. Norden und die Niederlande, im O. Ardennen, im S. Marne, im W. Oise und Somme. Areal: 136,44 □Meilen oder 379 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 133,56 □Meilen oder 1,484,500 Aecker, wovon 973,928 auf das Acker- und Gartenland, 18,924 auf das Weinland, 80,076 auf die Wiesen, 18,840 auf Moräste und unbenutzte Haiden und 211,504 auf Waldung kommen. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, welche von mehrern Hügeln durchzogen wird. Boden: meistens Kalk, mit Sand und Mergel versetzt, bloß im Norden stark thonartig, meistens produktiv, nur entziehen auf den Hügeln die Wildbäche dem Ackerbau zu vieles Land. Gebirge: die Hügel von Laon, von Mauregny, von Cessières u. a., welche sich auf ihren höchsten Punkten zwischen 600 bis 1,200 Fuß über das Meer erheben. Gewässer: die Somme, Oise, Schelde, Aisne, Serre, Canche, Sambre und Marne; der Kanal von Saint Quentin, welcher die Seine und Somme mit der Schelde verbindet, 150,000 Fuß lang und 1810 vollendet ist; der Crozatkanal, welcher die Somme mit der Oise verbindet und 134,400 Fuß hält, die Kanäle von la Fère und der obern Somme, beide noch nicht vollendet; der Kanal von Bohain, ein bloßer Abzugsgraben, und der Ourqkanal; 94 Teiche, die 5,800 Aecker bedecken. Klima: gemäßigt, aber in den gebirgigen Theilen kalt und naß mit plötzlicher Abwechselung; im hohen Sommer ist es oft Morgens frisch, Mittags stickend heiß und am Abende empfindlich kalt. Die Anhöhen hüllen beständig Nebel ein, die aus den stehenden Gewässern aufsteigen.

Man zählt 110 Regentage, 15 Schneetage, 60 Frosttage, 104 Windtage, 5 Sturmtage, 35 Nebeltage und 36 Gewittertage. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, besonders Artischocken von Laon, Mohrrüben und Vitsbohnen, Hülsenfrüchte, Flachs als Stapelwaare, etwas Hanf, Rübsamen, Leindotter und andere Oelkräuter; Wein an der Aisne und Marne, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild und Fische; Mauer- und Bruchsteine, Gyps, Kalk, Töpfer- und Pfeifenthon. Volksmenge 1815: 442,989, auf die □Meile 3,246 Individuen. 1801 wurden 430,618 gezählt. Getrauete 1802: 2,632, Geborne 14,154, Begrabene 11,424; Ueberschuß 2,730. Unter den Katholiken, welche 37 Pfarr- und 805 Sukkursalkirchen besitzen, leben viele Reformirte und besitzen eine eigne Konsistorialkirche zu Moineaux und 6 andre Kirchen. Nahrungszweige: ein blühender Ackerbau, der jährlich 2,792,055 Znt. Waizen, 500,180 Znt. Rocken, 250,080 Znt. Gerste, 1,015,900 Znt. Hafer, 1,953,750 Znt. Hülsenfrüchte und 150,048 Znt. Buchwaizen liefert; der Wein leidet häufig durch Nässe und ist nur mittelmäßig, besser das Obst, welches man in den Umgebungen von Saint Quentin und Chauny gewinnt und zum Cyder verbraucht; von Handelsgewächsen werden Flachs und mehrere Oelpflanzen sehr stark gebauet; man unterhält 56 Oelmühlen. Die Viehzucht ist wegen mangelnder Wiesen und Futterkräuterbau nicht beträchtlich: man zählt 55,957 Pferde, 1,900 Maulesel, 13,500 Esel, 70,603 Stück Rindvieh, gegen 375,000 Schafe mit grober Wolle, wenige Ziegen und sehr viele Schweine. Die Holzkultur könnte bei weitem ausgebreiteter seyn, und die Holzungen sind im schlechten Bestande, ob sie gleich nach Dauchy einen Ertrag von 577,359 Gulden geben sollen. Manufakturen und Fabriken sind über die ganze Provinz ver-

breitet: die wichtigsten bestehen in Mulquinerie, welche vor 20 Jahren einen Gegenstand von 5,600,000 Guld. ausmachte, jetzt aber sehr heruntergekommen ist, und in Baumwollspinnerei und Weberei: man hat 1 Spiegel- und 10 Glashütten, 1. Fajanzefabrik, 60 Ziegelhütten und Kalkofen, 2 Eisenhämmer, 2 Vitriolhütten, 7 Papiermühlen und im Bezirk Vervins auch ansehnliche Brauereien. Ausfuhr: Korn wol 6 bis 700,000 Zentner, Hülsenfrüchte, Cyder, Holz, Holzkohlen, Vitriol, Wolle, Strümpfe und Mützen, Glas, Bouteillen, Linon, Batist, Leinewand, Musselin, Perkal, Basins, Piké und etwas Leder. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 1sten Militärdivision, zur 24sten Forstkonservation, zur Diözese von Soissons und unter den königlichen Gerichtshof zu Amiens. Grundsteuer 1802: 1,727,293 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke mit 37 Kantonen und 853 Gemeinden.

a) Bezirk Laon. Areal: 43,68 □M.; Volksmenge 141,636; Kant. 11, Gem. 291.

Laon (Br. 49° 33′ 54″, L. 21° 17′ 12″) Hauptstadt des Departements auf einem Berge, an welchem der Ardon entspringt, 18⅜ Meilen von Paris. Sie ist mit alten verfallnen Vestungswerken umgeben, mehrere Vorstädte, eine Kathedrale, 19 Kirchen, ein Hospital, ein Krankenhaus, 1,628 H. und 6,824 Einw. Sitz des Präfekten und der Autoritäten. Leineweberei, Strumpfwirkerei. — Urcel, Dorf ohnweit Laon mit 409 Einw. Vitriolfabrik, die 100 bis 120 Arbeiter beschäftigt und jährlich 7 bis 8,000 Zent. liefert. — Notre Dame de Liesse, Marktflecken mit 1,035 Einw. Uhrmacherei. Berühmtes Gnadenbild. — La Fere (Br. 49° 40′, L. 21° 2′), Stadt in der Gabel der Oise und Serre. 3 Kirchen, 436 H., 2,604 Einw. Arsenal; Artillerieschule, die älteste in Frankreich und 1719 errichtet. — Chauny (Br. 49° 36′ 52″, L. 20° 58′), Stadt an der Oise, wo dieser Fluß schiffbar wird; 3,500 Einw.

Einw. Korn- und Produktenhandel. — Coucy le Chateau (Br. 48° 30′, L. 20° 58′), Stadt, von dessen in der Vorzeit berühmten Schlosse nur noch ein 258 Fuß hoher und 300 Fuß im Umfange haltender Thurm steht; 725 Einw. — Marle (Br. 49° 44′ 24″, L. 21° 26′ 16″), Stadt an der Serre, 233 H., 1,616 Einw. — Crepy en Laonais, Stadt mit 278 H. und 1,146 Einw. Frieden zwischen Franz I. und Karl V. 1544. — Montcornet, Mfl. an der Serre mit 1,250 Einw. Sergemanufaktur. — Rozoy, Stadt an der Serre mit 1,357 Einw. — Saint Gobin, Hüttenort mitten in einem Walde mit 1,729 Einw. Spiegelfabrik, welche seit 1692 errichtet ist und zu den berühmtesten von Europa gehört: man gießt Spiegel von 122 Zoll Länge und 75 Zoll Breite und gibt ihnen zu Paris die Politur. Sie hat 5 Hallen, wovon 1812 nur noch 2 gebraucht wurden.

b) Bezirk Chateau Thierry. Areal: 22,08 □M.; Volksmenge 57,013; Kant. 5, Gem. 127.

Chateau Thierry (Br. 49° 12′, L. 21° 8′), Stadt an dem Abhange eines Hügels und an der Marne mit einem Schlosse, 940 H. und 4160 Einw. Leineweberei, Fajanzefabrik, Gerbereien. Geburtsort des Fabeldichters La Fontaine. — La Ferté Milon (Br. 49° 10′, L. 20° 42′), Stadt am Ourcq, 480 H., 2,072 Einw. Korn- und Holzhandel. Geburtsort des Tragikers J. Racine, † 1699. — Fere en Tardenois, Mfl. am Ourcq mit einem Schlosse, 310 H., 1,884 Einw. — Neuilly Saint Front, Stadt mit 1,807 Einw.

c) Bezirk Soissons. Areal: 22,80 □M.; Volksm. 61,754; Kant. 6, Gem. 170.

Soissons, bei den Römern Augusta Suessionum (Br. 49° 22′ 52″, L. 20° 59′ 16″), veste Stadt am Aisne mit einer Kathedrale, 12 Kirchen, einem Hospitale, einem Waisenhause, 1,300 H. und 7,229 Einw. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Leineweberei, Strumpfwirkerei, Gerbereien, Twißspinnereien. Chlodwigs Sieg über Syagrius 486, Schlacht von 922 und Gefecht von 1814. —

Villers Cotterets, Stadt in einem Walde mit einem Schlosse und 2,400 Einw. Holz- und Kolenhandel. — Vailly, Stadt am Aisne mit 1,400 Einw. — Braine, Stadt an der Vesle mit 354 H. und 1,291 Einw. — Bazoches, Dorf zwischen Braine und Fismes, das alte Basilica, wo zu Diocletians Zeiten der Präfekt der Gallier seine Residenz hatte; 254 Einw.

d) Bezirk Saint Quentin. Areal: 19,62 □M.; Volksmenge 87,065; Kant. 7, Gem. 121.

Saint Quentin, bei den Römern Augusta Veromanduorum, (Br. 49° 50′ 51″, L. 20° 57′ 23″), veste Stadt auf einer kleinen Anhöhe an der Somme und an den beiden Kanälen Crozat und Saint Quentin. Sie hat 2 Vorstädte, 12 Kirchen, ein Hospital, 4 Beginenhäuser, 1,644 H. und 10,477 Einw. Handelsgericht. Batist-, Linon- und Gazemanufakturen, gegen vormals in Abnahme; 4 Twißspinnereien, welche 900 Arbeiter beschäftigen; Musselin-, Basin-, Perkal- und Pikémanufakturen, welche 300,000 Stück liefern; 2 Seifensiedereien, lebhafter Handel. Schlacht von 1557. Geburtsort von Petrus Ramus, † 1572. — Ribemont (Br. 49° 48′, L. 21° 6′), Stadt auf einer Anhöhe an der Oise mit 2,345 Einw. Geburtsort des Philosophen Condorcet, † 1794. — Bohain, Mfl. am gleichnamigen Kanale mit 200 Häus. und 2,155 Einw. Twißspinnerei. — le Castelet, Stadt mit 411 Einw.

e) Bezirk Vervins. Areal: 25,38 □M.; Volksm. 95,521; Kant. 8, Gem. 134.

Vervins (Br. 49° 50′ 6″, L. 21° 34′ 32″), Stadt auf einem Hügel, unter welchem der Vilpion hinfließt. 590 H., 2,827 Einw. Handelsgericht. Linon- und Battistweberei; Korn- und Leinenhandel. Frieden zwischen Frankreich und Spanien 1598. — Guise (Br. 49° 53′ 47″, L. 21° 17′ 32″), Stadt an der Oise mit einem Schlosse, 386 H. und 3,039 Einw. Von derselben führte eine Linie der Herzoge von Lothringen den Namen. — Hirson, Mfl. an der Oise mit 2,150 Einw. — Watigny, Dorf mit einem Eisenhammer, welcher jährlich 1,500 Znt. Stangeneisen

liefert. — Nouvion en Thierache, Mfl. mit 3,357 Einw. — Aubenton (Br. 49° 51', L. 21° 55'), Stadt an der Aube mit 290 H. und 1,100 Einw. Battist- und Linonweberei. Vorzüglich aber wird hier, zu Hirson und la Capelle das feinste Garn zu Spitzen und zur Mulquinerie gesponnen. — la Capelle, Mfl. mit 1,077 Einw. Feingarnspinnerei. Kornniederlage.

6) Das Departement der Somme, gebildet aus Amiennois, Ponthieu, Vimeux und Santerre, zwischen 19° 3' bis 20° 56' Oe. L. und 49° 44' bis 50° 14' N. Br. Grenzen: im N. Pas de Calais, und Norden, im O. Aisne, im S. Oise, im W. Niederseine und der Kanal. Areal: 112,32 □Meilen oder 312 □Lieues oder 1,184,353 Aecker, wovon 112,732 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: völlig eben bis auf einige von den Ardennen abstreifende Hügel, die Küste niedrig und versandet. Boden: meistens fruchtbarer Klei, der in einer Mächtigkeit von mehrern Fußen auf Lehm, seltener auf Thon und Kalk steht. Gewässer: die Somme, die Bresle, Authie, Celle, Noye. Der Sommekanal, welcher diesen Fluß mit der Oise verbindet. Einige geringe Teiche. Die Mineralwasser zu Abbeville, Peronne u. a. Klima: gemäßigt und gesund, doch feucht und zuweilen neblig: an der Küste sind Orkane nicht selten. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Rübsamen und andre Oelpflanzen, Flachs, Obst, Holz besonders in dem beträchtlichen Walde von Cressy, die gewöhnlichen Hausthiere, vieles Federvieh, Fische, Kleinwild, Bienen, Mauer- und Bruchsteine, Ziegel- und Töpferthon. Volksmenge 1810: 495,058, auf die □Meile 4,402 Individuen; 1801 wurden 465,034 gezählt. Getrauete 1802: 2,632, Geborne 14,721, Gestorbne 13,611, Ueberschuß 1,110. Das Gros besteht

aus Katholiken, doch leben auch Protestanten in der Provinz, die übrigens zu der wohlhabendsten im Reiche gehört. Nahrungszweige: man sieht den Ackerbau hier in einer schönen Blüte, überall flandrische Wirthschaft, fast nirgends Brache und viele Stallfütterung und Futterkräuterbau. Die Viehzucht liefert vortreffliche Butter, und die Federviehzucht eine Menge Artikel zur Ausfuhr. Dazu kömmt eine überall verbreitete Manufaktur in Wolle und Tuch, in Leinewand, Linon und Battist, in Hüten, Seife, Leder, Tapeten und Gewehren, auch macht man vielen Cyder und unterhält Bierbrauereien. Ausfuhr: Korn, Vieh, Oele, Federvieh, Tücher aller Art, feines und grobes, Leinen, Linon, Battist, Hüte, Strümpfe und Mützen, Gewehre, Seife, Leder, Tapeten, Schlosserarbeiten. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 15ten Militärdivision, zur 24sten Forstkonservation, zur Diözese von Amiens und unter den königl. Gerichtshof dieser Stadt. Grundsteuer 1802: 2,098,313 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 41 Kantone und 348 Gemeinden.

a) Bezirk Amiens. Areal: 30,92 □M.; Volksmenge 161,275; Kant. 13, Gem. 250.

Amiens (N. Br. 49° 53′ 43″, Oe. L. 19° 57′ 57″): Hauptstadt des Departements an der Somme, 18¾ Meilen von Paris. Sie ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat 6 Thore, 1 Citadelle, breite gerade Straßen, eine ansehnliche Kathedrale, 14 Kirchen, 2 Hospitäler, 5,980 H. und 39,344 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementsautoritäten, der 26sten Forstkonservation, eines königl. Gerichtshofs, eines Bischofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts, einer Ackerbaugesellschaft und Societé d'émulation. Lyzeum. Oeffentliche Bibliothek. Bedeutende Manufakturen in wollnen Zeugen, (Felp, Ratinen, Kammlot, Sergen, Beidewand, seidnen Prunellen, Tamis, Fußtep-

pichen und Tricots), in baumwollnen Zeugen (baumwollner Sammet jährlich 130,000 Stück, und Kasimir), in Leder und Seife; 30 Baumwollfärbereien; Preßspänefabrik; feines Papier. Börse. Handel mit Fabrikaten und Kolonialwaaren. Die Pates d'Amiens mit Enten gefüllt, gehen häufig über den Kanal. Frieden zwischen Frankreich und England 1802. Geburtsort des Mönchs Peter, welcher den ersten Kreuzzug predigte und der Dichter du Fresne, † 1688, Vinz. Voiture, † 1648 und Bapt. Gresset, † 1777. — Escarbotin, Dorf, worin vortreffliche Schlosserarbeit und Maschinen verfertigt werden; 1,227 Einw. — Corbie (Br. 49° 54′ 32″, L. 20° 10′ 28″), Stadt an der Somme mit 5 Kirchen, einem Hospitale, 590 H. und 2,057 Einw. — Oisemont, Mfl. mit 1,030 Einw. Korn-, Woll- und Flachshandel. — Picquigny (Br. 49° 58′, L. 19° 37′), Stadt an der Somme mit einem Schlosse und 1,208 Einw. Leineweberei. — Hornoy, Mfl. mit 268 H. und 1,190 Einw. — Poix, Mfl. mit 750 Einw. — Senarpont, Mfl. an der Bresle mit 651 Einw.

b) Bezirk Abbeville. Areal: 28,10 □M.; Volksmenge 122,262; Kant. 11, Gem. 178.

Abbeville (Br. 50° 7′ 4″, L. 19° 29′ 40″), Stadt an der Somme. Sie ist vest, hat 5 Thore, 14 Kirchen, ein Hospital, ein Kranken- und ein Waisenhaus, 3,641 H. und 17,913 Einw. Handelsgericht. Manuf. in wollnen Zeugen, die Robais hieher verpflanzte (Kalmuck 10,000 Stück und Bouracans melés), in baumwollnen Zeugen, Siebtuch, gewürfelter Leinewand, leinenen Futterzeugen, Moketten, Strümpfen, Seife, Leder, Minoterie u. s. w. Seil- und Taudrehereien. Lebhafter Handel: mit der Fluth gelangen Seefische bis zur Stadt. Gesundbrunnen. Geburtsort der Geographen Nik. Sanson, † 1667 und Wilh. Sanson, † 1703. — Saint Valery (Br. 50° 21′ 21″, L. 19° 17′ 36″), Stadt nur ½ Meilen von der Mündung der Somme, 3,141 Einw. Stark besuchter Haven, welcher vorzüglich von Amiens und Abbeville benutzt wird. Handelsgericht; See- und Küsten- auch Speditionshandel. — Crotoy

(Br. 50° 15′, L. 19° 20′), Stadt an der Mündung der Somme, Saint Valery gegenüber; 180 H. und 870 Einw., welche meistens Fischer sind. — Ault, Mfl. am Kanale mit 1,132 Einw. Kleiner Haven; Fischerei. — Rue (Br. 50° 16′ 19″, L. 19° 16′), Stadt an der Maye mit 4 Kirchen, 1,050 Einw. Fischerei. — Cressi, Mfl. an der Maye mit 208 H. und 1,318 Einw. Sieg des schwarzen Prinzen über die Franzosen 1346. — Hallencourt, Dorf mit 1,253 Einw. Leineweberei. — Saint Ricquier (Br. 50° 10′, L. 19° 29′), Stadt am Cardon mit 2 Kirchen, einem Hospitale und 1,299 Einw. — Gamaches, Mfl. an der Bresle mit einem Schlosse und 1,037 Einw. 12 Jahrmärkte.

c) Bezirk Doullens. Areal: 14,56 □M.; Volksmenge 50,545; Kant. 4, Gem. 89.

Doullens, Stadt an der Authie mit einer Citadelle, 3 Kirchen, 2 Hospitälern, 460 H. und 1,323 Einw. Manuf. in Zwillich und baumwollnen Zeugen. Kornhandel.

d) Bezirk Peronne. Areal: 21,16 □M.; Volksmenge 95,453; Kant. 8, Gem. 184.

Peronne (Br. 49° 55′ 30″, L. 20° 35′ 40″), veste Stadt an der Somme mit 5 Kirchen, 946 H. und 3,665 Einw. Leinewebereien, Gerbereien. In der Nähe ein Gesundbrunnen. — Ham (Br. 49° 44′ 58″, L. 20° 44′ 16″), Stadt an der Somme in morastigen Umgebungen, dessen Schloß als Staatsgefängniß dient; 378 H. und 1,746 Einw. — Albert, auch Ancre (Br. 49° 59′, L. 20° 15′), Stadt am Ancre mit 316 H. und 2,081 Einw. Leineweberei, Tuchmanuf., Bleichen; eine Papiermühle. — Nesle (Br. 49° 45′ 30″, L. 20° 34′ 15″), Stadt am Ignon mit 1,658 Einw. — Bray, Stadt an der Somme, wo selbige schiffbar wird; 190 H. und 1,065 Einw.

e) Bezirk Montdidier. Areal: 17,58 □M.; Volksmenge 65,523; Kant. 5, Gem. 165.

Montdidier (Br. 49° 38′ 57″, L. 20° 13′ 51″), Stadt auf einem Hügel, worunter der Dom hinfließt; 850 H. und

4,117 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Mützen, Strümpfen, Tricots und Hüten. — Roye (Br. 49° 41′ 55″, L. 20° 27′ 20″), veste Stadt am Avre mit 3 Kirchen, 2 Hospitälern und 3,086 Einw. Strumpfweberei. — Montreuil, Mfl. mit 255 H. und 1,499 Einw. Handel mit Eisenwaaren. — Ailly, Mfl. an der Noye mit 756 Einw. — le Plessis Rozainviller, Dorf an der Noye mit 777 Einw. Strumpfweberei.

7) Das Departement Pas de Calais, vormals Artois, Calaisis und Boulonnais, zwischen 19° 8′ bis 20° 51′ Oe. L. und 50° 6′ bis 51° 2′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal und das Dep. Norden, im O. Norden, im S. Somme, im W. der Kanal. Areal: 118,08 □Meilen oder 328 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 126,72 □Meilen oder 1,408,000 Aecker, wovon auf das Ackerland 1,070,000, auf Wiesen und Weiden 72,000, auf Waldung 90,000, auf Sümpfe, Seen und Teiche 26,000, auf das wilde Gewässer 2,000, auf die Wege 20,000, auf die Wohnplätze 8,000 und auf das unbenutzte und unbrauchbare Land 120,000 kommen. Oberfläche: völlig eben, bloß an der Küste erheben sich unter den Dünen einige Sandhügel, deren höchsten, wie dem Mont Hulin und Lambert, man den Namen Berge beilegt; dagegen findet man sehr viele Moräste, besonders in den Niederungen der Lys, Aa und Lyanne. Die Küsten sind mit Dünen umgeben, die von $\frac{2}{3}$ bis 1 Meile breit sind, und jährlich weiter anwachsen. Boden: man theilt denselben in die Höhe und Niederung. Jene, welche die Bezirke Arras und Saint Pol ganz, die Bez. Bethune, Montreuil und Boulogne zum größern Theile und einen kleinern Strich von Saint Omer einschließt, hat durchaus fruchtbaren Boden, der auf Kalk oder Kreide steht; die Niederung, welche im Frühling und Herbst

häufig durch die Lys, Aa und Lianne überschwemmt wird, sind sumpfig, aber von allen Seiten mit Kanälen durchschnitten und in fette Marschen verwandelt. Gewässer: die Aa, Lys, Scarpe, Canche, Lianne, Authie, Censée und eine Menge kleinerer Flüsse und Bäche. Mehrere Kanäle, worunter der von Calais nach Saint Omer 93,426, von Saint Omer nach Aire 7,200, der von Ardres 14,520, von Calais nach Guines 18,300 Fuß, der Aakanal und der Kanal von Mark die wichtigsten sind. Die kleinen Binnenseen und Teiche bedecken wol 10,000 Aecker. Mineralwasser zu Saint Pol, Saint Josse, Recques u. a. Klima: feucht und sehr veränderlich; Wärme und Kälte wechseln in allen Jahrszeiten, und dieser schnelle Wechsel fällt der Gesundheit sehr nachtheilig: diese Provinz ist der Sitz der Wechselfieber. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Rübsamen, Flachs, Hanf, wenig Obst, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, See- und Flußfische, Eisen, Anzeigen auf Kupfer und Blei, Steinkolen, Marmor, Töpfer- und Pfeifenthon, Kalksteine. Volksmenge 1815: 570,338, auf die □Meile 4,830 Individuen; 1807 waren 576,706 und 1801 567,131 gezählt. Getrauete 1802: 3,692, Geborne 16,305, Gestorbne 15,001, Ueberschuß 1,304. Die Katholiken besitzen 43 Pfarr- und 566 Sukkursalpfarren, die Reformirten 5 Bethäuser. Nahrungszweige: die Kultur ist vortrefflich, man findet kaum einen Fußbreit Landes, welcher nicht benutzt wird. Ueberall sieht man flandrische Wirthschaft, die Felder sind wie Beete abgetheilt, die man Abos nennt und mit breiten Wasserfurchen durchschnitten sind. Bloß das Pferd führt den Ackerzug; Brache ist selten, Futterkräuterbau und künstliche Wiesen, wie Stallfütterung, allgemein. Bloß an Korn hat man jährlich 8,400,000 Scheffel (boisseaux)

übrig. Stark ist auch der Anbau der Oelpflanzen, des Rübsamen, Leindotter, der römischen Kamille, wie des Flachses, Hanfs und Hopfens, welche zum Bedarf zureichen. Der Viehstapel bestand 1808 aus 57,188 Pferden, 448 Mauleseln, 5,668 Eseln, 140,465 Stück Rindvieh, welcher aber schwach und ausgeartet ist, 284,158 Schafe, worunter 3,709 veredelte, 172 Ziegen und 94,827 Schweine. Federvieh wird in Menge gehalten. Die Fischerei theilt sich in Fluß- und Seefischerei: letztre ernährt eine Menge Menschen; den Heringsfang allein schätzt man auf 241,371, den Makrelenfang auf 45,282, den Stockfischfang auf 100,262 und den Ertrag sowol der See- als Flußfischerei auf 668,112 Guld. An Steinkolen werden in 5 Revieren jährlich gegen 180,000 Zntr., an Torf in 9 Stichen, woran 103 Gemeinden Theil nehmen, 29,175,000 Kubikmeter (letztre an Werthe 14,265,126 Guld. [?]) ausgebracht. Der Kunstfleiß ist überall verbreitet: besonders arbeitet man in Wolle, Kattun, Leinewand, Spitzen, Leder, Töpferei und Oel. Man zählt 1 Blechhammer, 1 Eisenhammer, 1 Glashütte, 8 Pfeifenfabriken, 100 Töpfereien, 58 Ziegelhütten, 85 Kalköfen, 66 Salzraffinerien, welche graues Seesalz bereiten, 5 Pulvermühlen, 108 Wassermahl- und 897 Windmühlen, 25 Stärkefabriken, 939 Bierbrauereien, 4 Branntweinbrennereien, 286 Oelmühlen, 26 Papiermühlen, 52 Tabackfabriken, 5 Zuckerraffinerien, 17 Walkmühlen, 53 Hutfabriken, 104 Gerbereien, 23 Seifensiedereien und 83 Leinenbleichen. Ausfuhr: Korn, Flachs, Hopfen, Wolle, Rüböl, Pferde und Vieh, Leder, Seife, Heringe und andre Fische, Marmor, Steinkolen, Töpfe, Glas, Pfeifen, Garn, Leinewand, Battist, Spitzen, Twiß, Kattun, Musselin, Basin, Nankin, Gaze, Tücher, Molton, Krep, Flanell, Serges, leinene

und baumwollne Strümpfe, Mützen u. a. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 16ten Militärdivision, zur 23sten Forstkonservation, zur Diözese von Arras und unter den königlichen Gerichtshof von Douay. Grundsteuer 1802: 1,690,583 Guld. Eintheilung: in 6 Bezirke, 43 Kantone und 953 Gemeinden.

a) Bezirk Arras. Areal: 25,92 □M.; Volksmenge 139,898; Kant. 9, Gem. 218.

Arras (Br. 50° 17′ 37″, L. 20° 25′ 41″), Hauptstadt der Provinz an der Scarpe und dem Crinchon, 27 Meilen von Paris. Sie wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, ist regelmäßig bevestigt, hat eine von Vauban 1670 erbauete starke Citadelle mit bombenvesten Kasernen, eine schöne Kathedrale, 12 andre Kirchen, 3,768 gutgebauete massive Häuser und 18,872 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. 1 Kollegium, 1 Maler- und 1 chirurgische Schule, das weibliche Erziehungsinstitut im Agnesenkloster mit einem Hospitale, 1645 gestiftet. Oeffentliche Bibliothek in einem prächtigen Gebäude. 2 Zuckersiedereien, 4 Salzsiedereien, 2 Seifensiedereien, 8 Gerbereien, Strumpfstrickerei, Zwirn- und Baumwollspinnerei, Stärkefabrik, Porzelanfabrik, viele Töpfereien, Pfeifenbäckereien und Brauereien. Beträchtlicher Spitzenerwerb, welcher gegen 5,000 Weiber beschäftigt und der Stadt jährlich 267,365 Gulden einträgt. Berühmte Honigkuchen. Handel mit Korn und Samenölen. Geburtsort von Franz Boudoin 1520, des Königsmörders Damiens und der beiden Gebrüder Robespierre, † 1794. — Bapaume (Br. 50° 6′ 12″, L. 20° 30′ 52″), veste Stadt mit 650 H. und 3,145 Einw. Twißspinnerei, Kattunfabrik, Brauereien, Bleichen. — Pas, Mfl. an der Authie mit 971 Einw. — Vitry, Mfl. an der Scarpe mit 1,875 Einw.

b) Bezirk von Saint Omer. Areal: 20,32 □M.; Volksmenge 93,093; Kant. 7, Gem. 136.

Saint Omer (Br. 50° 44′ 52″, L. 19° 54′ 57″), Stadt am Aa, etwa 5 Meilen vom Meere. Sie breitet sich theils an einer Anhöhe aus, liegt aber auch zum Theile in einem Sumpfe, ist sehr vest, hat eine Vorstadt, Haut Pont, eine Kathedrale, 6 Kirchen, ein Krankenhaus, 2 Waisenhäuser, 3 Hospitäler, 2,050 Häuser und 20,009 Einw. Kollegium. Oeffentliche Bibliothek. Handelsgericht. Börse. 22 Tuchmanufakturen mit 51 Meistern, 1,100 Arbeitern und einer Produktion von 1,500 Stück, große Gerbereien, 4 Pfeifenfabriken, eine Salzraffinerie, Tabacksfabr. Die berühmten iles flottantes mitten im Moraste, worauf man zahlreiche Heerden weiden läßt. — **Aire** (Br. 50° 38′ 18″, L. 20° 3′ 38″), veste Stadt am Zusammenflusse der Lys und Lanquette. Sie hat eine Citadelle, 5 Thore, 8 Kirchen, 2 Hospitäler, ein schönes Rathhaus, weitläuftige Kasernen, 966 H. und 8,627 Einw. Manuf. in Baumwolle, Wolle, Barchent, Fajanze, Seife; viele Oelmühlen. Produktenhandel. Geburtsort des Pater Mallebranche. Zu ihrer Vertheidigung dient das ohnweit davon belegne Fort Saint François. — **Ardres** (Br. 50° 35′, L. 19° 30′), veste Stadt in morastigen Umgebungen mit 1,602 Einw. Bekannte Zusammenkunft Franz I. und Heinrich VIII. 1520 — le Champ de Drap d'or. — **Audruic**, Mfl. mit 2,032 Einw.

c) **Bezirk von Boulogne.** Areal: 18,36 □Meilen; Volksmenge 74,676; Kant. 6, Gem. 100.

Boulogne (Br. 50° 43′ 33″, L. 19° 16′ 33″), Stadt an der Mündung des Küstenflusses Liane in den Kanal, 36 Meilen von Paris. Sie wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, hat 6 Kirchen, ein Hospital, 1,600 H. und 13,228 Einw. Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste, 1797 errichtet. Kollegium. Schiffahrtsschule. Oeffentliche Bibliothek. Handelsgericht. Börse. 3 Zuckerraffinerien, Tuchfabrik, Leinewebereien, Töpfereien. Seichter Haven. Fischerei, ein Haupterwerb: noch 1799 wurden 5,164 Last Heringe eingebracht. Handel mit Fischen, Tuch, Fajanze und Branntwein. Verkehr mit England mittelst Packetboote: die Ueberfahrt dauert nur 2 bis 3 Stunden. Von

hier führte Julius Cäsar seine Legionen zuerst nach England. — Ambleteuse (Br. 50° 47′ 30″, L. 19° 14′); Seestadt am Kanale, 133 H. und 383 Einw. Kleiner neu eingerichteter Haven. — Calais (Br. 50° 57′ 32″, L. 19° 31′ 1″), Seestadt am Kanale, 41 Meilen von Paris. Sie hat eine große und starke Citadelle mit einem Zeughause, eine Vorstadt, 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 900 H., die gut gebauet sind, und 6,996 Einw. Kollegium, Börse, Handelsgericht. Manufakturen in Mützen, Strümpfen und Seife. Fischerei. Seichter Haven, der bloß kleine Schiffe aufnehmen kann. Packetboote nach Dover wöchentlich zweimal. Das Fort Nieuvelet, ⅛ Meile von Calais, vermehrt die Vertheidigungswerke dieser Stadt. Merkwürdige Belagerung von 1346. — Desvres, Mfl. mit 2,362 Einw. Tuchmanufakturen, welche 3 bis 400 Stück liefern. — Guines, Stadt mit 404 H. und 2,342 Einw. Bekannt durch das Camp de drap d'or Heinrich VIII. und Franz I. 1520. — Samer, Mfl. ohnweit der Lianne mit 1,688 Einw. — Wimille, Dorf an dem Kanale ohnweit des Ausflusses des Wimereux mit 1,565 Einw. Töpfereien. Schlacht mit den Normännern 881.

d) Bezirk Bethune. Areal: 18,34 □M.; Volksm. 117,395: Kant. 8, Gem. 144.

Bethune (Br. [illegible]° 51′, L. 20° 18′ 8″), veste Stadt an der Brette mit 3 Kirchen, einem Hospitale, 1,042 H. und 6,046 Einw. 4 Pfeifenfabriken, Leineweberei, Käsebereitung. — Lens (Br. 50° 27′ 43″, L. 20° 29′), Stadt am Sanchez, 280 H. und 2,325 Einw. Kollegium. Niederlage der Spanier 1648. — Lillers (Br. 50° 35′, L. 20° 1′), Stadt an der Nave, 510 H. und 4,107 Einw. — La Venthie, Mfl. mit 4,070 Einw. — Carvin, Mfl. mit 490 H. und 4,522 Einw. — Houdain, Mfl. an der Brette mit 909 Einw. — Saint Venant (B. 50° 38′, L. 20° 14′), veste Stadt in morastigen Umgebungen am Lys, 2,045 Einw. — Hennin Lietard, Mfl. mit 574 H. und 2 402 Einw. — Festabert, Dorf ohnweit Bethune mit 1,236 Einw. Große und berühmte Garnbleichen; Leineweberei besonders in Grises de Saquin.

e) Bezirk Saint Pol. Areal: 21,22 □M.; Volksmenge 74,815; Kant. 6, Gem. 193.

Saint Pol (Br. 50° 23′, L. 20° 30′), Stadt an der Ternoise mit 2,944 Einw. Mineralbad. Geburtsort des Geographen Bacler Dalbe. — Pernes (Br. 50° 29′, L. 20° 6′), veste Stadt auf einem Hügel an der Clarence, 661 Einw. — Auxy le Chateau, Mfl. an der Authie, 2,586 Einw. — Azincourt, Dorf mit 382 Einw. Sieg der Engländer über die Franzosen 1415.

f) Bezirk Montreuil. Areal: 22,32 □M.; Volksmenge 70,361; Kant. 6, Gem. 142.

Montreuil (Br. 50° 27′ 42″, L. 19° 25′ 32″), veste Stadt auf einem Hügel an der Canche, 1 Meile vom Kanale. 8 Kirchen, 840 H., 3,384 Einw. Kollegium; Manufaktur in Flanell und Molton; vortreffliche Gerbereien; eine Pfeifenbäckerei. — Etaples (Br. 50° 30′ 44″, L. 19° 18′ 6″), Stadt und Haven am Ausflusse des Canche, 176 H. und 1,450 Einw. Fischerei. — Fruges, Mfl. mit 270 H. und 2,223 Einw. Manufakturen in Molton und Flanell, in wollnen, baumwollnen und leinenen Strümpfen und Mützen, mit 80 Meistern. — Hesdin (Br. 50° 22′, L. 19° 48′), veste Stadt an der Canche in morastigen Umgebungen mit 938 H. und 3,792 Einwohnern. Baumwollne Strumpfweberei mit 60 Meistern; Kattunfabrik, Twißspinnerei. Geburtsort des Abbé Prevost.

8) Das Departement des Nordens, gebildet aus französisch Flandern, Hennegau und Cambresis, zwischen 19° 45′ bis 21° 54′ Oe. L. und 49° 58′ bis 51° 5′ N. Br. Grenzen: im N. das deutsche Meer, im O. die Niederlande, im S. Aisne, im W. Pas de Calais. Areal: 109,90 □Meilen oder 305½ □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 108,32 □Meilen oder 1,159,378 Aecker, wovon 652,875 auf die Aecker, 18,313 auf die Gärten, 276,858 auf die Wiesen, 4,668 auf die Teiche und 124,258 auf die Waldung kommen. Ober=

fläche: größtentheils flach, kaum daß sich einzeln hie und da ein Hügel erhebt; die Küste ist von Sanddünen umgeben. Boden: das Gros der Provinz ist durchaus fruchtbar, bloß die Dünen am Meere tragen wenig mehr als Fichten und Weiden. Die Moräste sind meistens eingepoldert, oder liegen zum Torfstiche. Gewässer: die Schelde, Aa, Lys, Sambre, Scarpe, Deule, Censée, Hehle u. a. Viele Kanäle, worunter der von Colme, von Bourbourg, von Bergues nach Veurne, von Bergues nach Dunquerque, von Dunquerque nach Veurne, der Moërekanal, der Kanal du Neuf-fossé, von Nieppe, Hazebrouk, Preavin, der obern Deule, de la Bassée, du Decours 84,198, de la grande Traitoire 77,632, du Marichon 11,688 und de la Nache 42,366 Fuß lang. Eine Menge Teiche, allein im Bezirk Aveènes 118; aber der größte von allen ist der große und kleine Moëre auf der Grenze der Niederlande, wovon der hieher gehörige Theil 4,270 Aecker hält und mehr als ein Teich, nicht als ein Morast anzusehen ist. Mineralwasser bei Saint Amand. Klima: kalt und naß; die vielen Gewässer unterhalten die Atmosphäre stets feucht, und man zählt 163 Regentage, aber nur selten Stürme. Die gewöhnlichen Winde sind der West, Nordwest und Südwest, der Nordost bringt Kälte mit. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Oelpflanzen, Flachs, Hanf, Taback, Zichorien, Obst und Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh. Kleinwild, Fluß- und Seefische, Eisen bei Gijon, Stein- und Holzkolen, Marmor, Töpferthon, Torf. Volksmenge 1815: 871,990, auf die □Meile 7,932 Individuen; 1803 wurden 794,872 und 1801 774,449 gezählt. Getrauete 1803: 6,220 Paar, Geborne 27,082, Gestorbne 25,718, Ueberschuß 1,364. Der größere Theil besteht aus Wallonen, deren Sprache

indeß nur noch von dem gemeinen Volke geredet wird und in den Städten fast ganz durch die französische verdrängt ist. Die katholische Kirche zählt 60 Pfarr- und 624 Sukkurskirchen; die Reformirten, deren Zahl sich auf 2,500 beläuft, 3 Bethäuser. Außerdem leben zu Dunquerque gegen 500 Quäker. Nahrungszweige: der einsichtsvollste und hochgetriebenste Ackerbau in Frankreich mit flandrischer Wirthschaft. Man erndtet jährlich an Waizen 4,245,200, an Spelt 241,632, an Mengekorn 603,428, an Rocken 639,958, an Gerste 963,644, an Hafer 3,864,320, an Pamelle 26,960, an Buchwaizen 29,000, an Hülsenfrüchten 12,937,480, an Winterfrüchten 1,690,670, an Hopfen 19,244, an Kartoffeln 1,128,340, an Rüben und Karotten 90,790, an Rübsamen, Raps, römischer Kamille und Leindotter 287,660, an Taback 49,644, an Flachs 518,574, an Hanf 3,696, an Lein- und Hanfsamen 145,428, an Zichorien 91$\frac{4}{10}$, an Klee, Luzerne und Heu 5,477,748 Zentner. Der Garten- und Obstbau ist sehr wichtig: der kleine Eigenthümer bezahlt mit seinem Kohle und Obste gewöhnlich seine Abgaben. Die Holzkultur liefert das nöthige Brennholz bei weitem nicht. Der Viehstapel besteht aus 51,644 Pferden, meistens großen starken Thieren, aus 148,947 Stück Rindvieh von der schönen flandrischen Rasse, aus 3,587 Eseln, aus 669 Mauleseln, aus 125,518 Schafen, flandrischer Abkunft, aus 278 Ziegen, aus 42,352 Schweinen, 41,462 Gänsen, 62,166 Enten, 20,748 Kalekuten und 497,328 Hühnern: auch zählte man 228 Zughunde. Die Seefischerei ernährt sehr viele Menschen besonders zu Dunquerque und Gravelines: man schätzte vor dem Seekriege den Ertrag des Stockfischfangs auf 55,000 und des Heringfangs auf 30,000 Zentner, an Werthe 482,742 Gulden. Die einträglichsten Steinkolen-

minen liegen bei Anzain, Fresnes, Raismes und Condé: sie beuten gegen 6 Mill. Zentner aus, außerdem gewinnt man zu Sars-Poteries jährlich 14,000 Zentr. Holzkolen. Die Torfstiche liefern gegen 120 Mill. Ziegel (jeder 8 Zoll lang und 2 breit). Man bearbeitet 3 Marmorgruben bei Barbençon, Bossus les Valcourt und Boschamp. Eben so ausgebreitet, wie die Landwirthschaft, ist der Kunstfleiß dieser Provinz, dessen vornehmsten Zweige in der Bearbeitung der Wolle, der Baumwolle, der Leinewand, des Leders, der Hüte, der Mineralsäuren und der Töpferei bestehen: bloß die verschiednen Zweige der Leinenmanufaktur beschäftigen 40,000 Stühle und setzen 159,490 Spinnräder in Bewegung. An Hütten und umgehenden Werken zählt man: 2 Eisenhochöfen, 14 Eisenhämmer, 11 Glashütten, 271 Wassermahl- und 780 Windmühlen, 439 Oelmühlen, welche 263,320 Zent. liefern, 4 Papiermühlen, 12 Walkmühlen, dann 12 Zuckerraffinerien, 435 Brauereien, 72 Branntweinbrennereien, 49 Stärkefabriken u. s. w. **Ausfuhr:** feine und grobe Leinewand, Spitzen, Battist, Tafelzeug, wollne und baumwollne Waaren, Korn, Branntwein, Oel, Stärke, Seife, Taback, Fajanze und Topfwaaren, Zucker, Leder, Eisenblech und Eisenwaaren, Messingwaaren, Quinkaillerie und mehrere andre Artikel. Lille ist der Stapelplatz der Provinz, aber auch Dunquerque, Douay u. a. Städte führen einen lebhaften Produkten- und Manufaktenhandel. **Staatsverbindung:** die Provinz wählt 8 Mitglieder der Deputirtenkammer, macht einen Theil der 16ten Militärdivision und der 23sten Forstkonservation aus und ist der Diözese von Cambrai und dem königlichen Gerichtshofe zu Douay zugewiesen. Grundsteuer 1802: 2,501,764 Guld. **Eintheilung:** in 6 Bezirke, 60 Kantone und 671 Gemeinden.

a) Bezirk

a) Bezirk Lille. Areal: 16,20 □M.; Volksmenge 241,405; Kant. 16, Gem. 129.

Lille (Br. 50° 37′ 50″, L. 20° 44′ 16″), Hauptstadt des Departements an der Deule, 33 Meilen von Paris. Sie hat eine von Vauban angelegte regelmäßige Citadelle und das Fort Saint Sauveur, ist selbst mit starken Vestungswerken umgeben, und zählt 6 Thore, 30 öffentliche Plätze, breite und gutgepflasterte, zur Nacht erleuchtete Straßen, worunter die Königsstraße jeder Stadt zur Zierde gereichen würde, 50 Kirchen, worunter die Stephans- und Peterskirche Auszeichnung verdienen, 1 großes und 4 kleinere Hospitäler und Krankenhäuser, ein schönes Rathhaus, eine prächtige Kornhalle, 11,284 gutgebauete Häuser und 1806 59,724 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, der 16ten Militärdivision, der 23sten Forstkonservation, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Börse. Münze. Gesellschaft der Literatur und schönen Künste; Kollegium der Chirurgie; Zeichen- und Malerschule; öffentliche Bibliothek; botanischer Garten; Gemäldegallerie. Vielerlei Manufakturen und Fabriken in wollnen Zeugen (besonders Pinchinat, Kamlot, Molton, Plüsch, Moketten, Bettdecken und Zwillich), in Leinewand und Spitzen, in Baumwolle, Strümpfen, Taback, Zucker, schwarzer Seife, Leder, Papiertapeten, Stärke, Nudeln, Glas, Fajanze, Porzelan: man unterhält große Baumwollspinnereien und Kattundruckereien, macht Preß- und Buchbinderspäne, Kartätschen, Nägel, Blech, Posamentirarbeit, und bleicht auf den großen Garn- und Leinenbleichen vortrefflich. Mehr als 100 Oelmühlen umgeben die Stadt. Große Blumisterei, vor allen kostbare Tulpen. Bedeutender Handel mit Kolonialwaaren, Produkten und Fabrikaten. Eignes Theater. Geburtsort des Arztes Jean Dubois (Joh. Sylvius), des Theologen Alain und des Geographen Gosselin. — Turcoin, Marktflecken mit 11,038 Einw. Twißspinnerei, Kattun-, Nankinets-, Satinets- und Ribsmanufaktur. — Roubaix, Mfl. mit 8,091 Einw. Garnspinnerei, Manufaktur in Flanell, Kamlott, Molton und Kalmank. — Commines, Stadt und Schloß an der Lys, wovon nur der diesseits des Flusses belegene Theil zu Frankreich gehört;

4,570 Einw. Manufaktur von Matratzen und baumwollnen Taschentüchern; Posamentirarbeiten; geschätzte Gerbereien. Geburtsort des Geschichtschreibers Philipp de Commines. — Werwik, Stadt an der Lys, wovon die jenseitige Hälfte zu den Niederlanden gehört; 1,185 Einw. Wollenweberei und Färberei; Handel mit Flachs und Taback. — Armentières (Br. 50° 40′, L. 20° 27′), Stadt an der Lys, wolgebauet und gut gepflastert, 7,598 Einw. Gerbereien, Leinen- und Wollweberei; Stärkefabrik, Salzraffinerie. Schöne Cervelatwürste. Handel mit Leinewand und Tischzeug. — la Bassée (Br. 50° 53′, L. 20° 30′), Stadt an einem Kanale der Deule, 365 H. und 2,169 Einw. Leinewandfabrik, Salzraffinerie. — Lannoy, Mfl. mit 923 Einw. Garn- und Twißspinnerei, Leineweberei, Matratzen- und Nankinmanufaktur. — Quesnoy sur Deule, Mfl. an der Deule, 4,002 Einw. — Seclin, Mfl. mit 2,291 Einw. Twißspinnerei. — Haubourdin, Dorf am Kanale von Douay nach Lille, 240 H. und 1,809 Einw. — Bovines, Dorf an der Marque mit 300 Einw. Sieg K. Philipp August über den deutschen König Otto IV. 1214.

b) Bezirk Douay. Areal: 20,70 □M.; Volksmenge 199,741; Kant. 13, Gem. 146.

Douay (Br. 50° 22′ 12″, L. 20° 44′ 47″), veste Stadt an der Scarpe mit 1 Fort, 7 Kirchen, regelmäßigen und gepflasterten Straßen, 2,737 H. und 18,230 Einw. Sitz eines königl. Gerichtshofs. Akademie mit einer Fakultät; Lyzeum; eine Zeichen-, eine mathematische und eine medizinische Schule; physisches Kabinet und chemisches Laboratorium; botanischer Garten; öffentliche Bibliothek; Sozietät der Literatur und Künste; Ackerbaugesellschaft. Börse; Arsenal und Artillerieschule; königl. Kanonengießerei. Garn- und Twißspinnerei; man verfertigt baumwollne Zeuge, Leder, Seife, Fajanze, Weiß- und Eisenblech, Stärke, raffinirt Salz, und hat zählreiche Brauereien und Branntweinbrennereien. Korn- und Speditionshandel. Geburtsort des geschickten Bildhauers Joh. von Boulogne. — Valenciennes (Br. 50° 21′ 57′, L. 21° 11′ 40″),

veste Stadt an der Schelde mit einer Citadelle, 2,500 H. und 16,918 Einw. Handelsgericht Börse. Zeichen- und mathematische Schule. Oeffentliche Bibliothek. Manufaktur in Battist und Linon, wovon jährlich 50,000 Stück verfertigt werden und zu $\frac{3}{4}$ nach England gehen, in Linon und in Spitzen, welche leztre unter dem Namen dentelles de Valenciennes ihrer Schönheit und Vollkommenheit wegen berühmt sind. Man macht außerdem Stärke, Leder, Zucker, Salz und unterhält 4 Hauptbleichen für Linon, Battist und Gaze. Battist- und Spitzenhandel. Geburtsort des Malers Ant. Watteau, † 1721, und des Minister Argenson, † 1787. — Saint Amand (Br. 50° 27′, L. 21° 5′ 42″), finstre und schlechtgebauete Stadt an der Scarpe mit 1,200 H. und 8,039 Einw. Manufaktur von Musselin, Zwirnmühlen und Zwirnbleichen, Fajanzefabrik, Salzraffinerie. Vorzüglicher Flachsbau. Berühmter Sauerbrunnen im Weiler la Croisette mit 3 Quellen Bouillon, Grand Bouillon und Fontaine d'Arras. — Arteux, Mfl. und Schloß am Sanset, 403 Feuerstätten, 1,460 Einw. — Anzain, Dorf an der Schelde mit 3,096 Einw. Unerschöpfliches Steinkolenbergwerk, welches zum Theil durch Dampfmaschinen betrieben wird. — Bouchain (Br. 50° 17′, L. 20° 58′), veste Stadt an der Schelde mit 130 H. und 1,123 Einw. Salzraffinerie. — Denain, Dorf mit dem Schlachtfelde von 1712. — Condé (Br. 50° 56′, L. 21° 15′ 33″), veste Stadt am Zusammenflusse der Hesne und Schelde mit einem Schlosse, 600 H. und 5,978 Einw. Schiffbau. — Orchies (Br. 50° 28′, L. 20° 55′), Stadt mit 416 H. und 2,778 Einw. Oelmühlen, Töpfereien, Stärkefabrik. — Marchiennes, Stadt an der Scarpe mit 330 H. und 2,309 Einw. Garnspinnerei, Zwirnmühlen, Leineweberei. Spargel- und Melonenbau: jährlich werden über 2 Mill. Bund Spargel durch ganz Frankreich geschickt.

c) Bezirk Dunkerque. Areal: 14,04 □Meilen; Volksmenge 86,850; Kant. 7, Gem. 59.

Dunkerque (Br. 51° 2′ 11″, L. 20° 2′ 23″), veste Seestadt nahe den Dünen mit 8 Kirchen, 2 Hospitälern,

einem Kranken- und einem Waisenhause, 1,800 H. und 21,158 Einw. Handelsgericht, Handelskammer, Börse. Seeakademie; Zeichenschule, mathematische Schule, Schule der Baukunst. Gutgebauete Kaserne. Marinegebäude in dem 17,000 □Toisen großen Park. Haven, der nur kleine Schiffe zuläßt.; Rhede. Die Stadt ist im Verfalle: ihre vormaligen berühmten Taback- und Stärkefabriken sehr herabgekommen und die Zuckerraffinerien ganz eingegangen. Eben so erwartet die Wallfisch- und Heringsfischerei, welche sonst 40 große Schiffe beschäftigte, von dem Frieden neues Leben: die Küstenfischerei wird noch mit etwa 40 Fahrzeugen von 15 bis 20 Tonnen betrieben. Man unterhält 3 Branntweinbrennereien, macht Fischangeln, Harpunen, Blech, Nägel, Kupfergeschirr, raffinirt Salz und bauet Schiffe. Im Frieden starker Verkehr mit Kolonialwaaren, Produkten und Fabrikaten, welcher sich jetzt zu heben anfängt. — Bergues, Winoxbergen (Br. 50° 57′ 43″. L. 20° 6′ 11″), veste Stadt am Abhange eines kleinen Hügels an der Colme, durch welchen Fluß sie mit dem Meere in Verbindung steht. Sie wird durch 2 Forts, Lapin und Suisse, vertheidigt, hat 950 H. und 5,085 Einw., ein Handelsgericht, Spitzen- und Tabacksfabrik, eine Salzraffinerie, Töpfereien und Stärkefabrik, und treibt Handel mit Käse, Butter und Korn. — Gravelines (Br. 50° 49′ 4″, L. 19° 47′ 32″), veste Stadt an der Mündung der Aa mit einem kleinen Haven, 2,730 Einw. Stärkefabrik, Schiffbau. Fischerei: die Stadt unterhält 17 Fahrzeuge. Schlacht zwischen den Franzosen und Spaniern 1558. — Mardick, Dorf in den Dünen mit 224 Einw. Die Anlegung eines Havens 1713 und 1714 gab Anlaß zu Zwistigkeiten mit England, und das Projekt unterblieb. — Hondtschoote, Stadt an dem Kanale von Bergues nach Veurne mit 539 H. und 3,168 Einw. Gerbereien, Spitzengewerbe. Sieg der Franzosen über die Hannoveraner 1793. — Wormhout, Mfl. an der Peene, 3,345 Einw. — Bourbourg (Br. 50° 55′, L. 19° 20′), Stadt am Kanale der Colme, 260 H. und 1,966 Einw. Tabackfabrik. — Watten, Marktflecken am Aa mit 900 Einwohnern.

d) Bezirk Hazebrouk. Areal: 12,96 □M.; Volksmenge 100,936; Kant. 7, Gem. 53.

Hazebrouk (Br. 50° 44′, L. 20° 12′), Mfl. an der Borre, schlecht gebauet und schlecht gepflastert, mit 961 H. und 6,611 Einw. Manufaktur in Leinewand, Zwirn, Segeltuch, Spitzen, Kottonets, Taback und Stärke; Salzraffinerie. — Bailleul (Br. 50° 45′, L. 20° 25′), Stadt auf einem Hügel am Meterbecque, gut gebauet, mit 555 H. und 8,946 Einw. Manufaktur in Spitzen, Zwirn, Leinewand, Taback, Fajanze und wolriechenden Wassern. — Merville (Br. 50° 38′, L. 20° 18′), Stadt an der Lys, gut gebauet, mit 5,301 Einw. Manufaktur in Tischzeug und Taback; Salzraffinerie. — Estaires, Stadt an der Lys, mit schlechter Bauart und 5,754 Einw. Manufaktur in Tischzeug, Spitzen und Taback; Salzraffinerie. — la Gorgue, Stadt am Zusammenflusse der Lys und Sarre, 3,140 Einw. Leineweberei und Tischzeugweberei; guter Flachsbau. — Cassel (Br. 50° 47′ 54″, L. 20° 9′), Stadt auf einem Hügel in einer reizenden Gegend, 322 H. und 3,601 Einw. Manufaktur in Tischzeug, Taback und Leinewand; Salzraffinerie. Schlachten von 1071, 1328, 1677 und 1794. — Steenwoorde, Mfl. mit 3,182 Einw. Zwirnmühlen.

e) Bezirk von Cambrai. Areal: 16,38 □Meilen; Volksmenge 120,042; Kant. 7, Gem. 117.

Cambrai (Br. 50° 10′ 37″, L. 20° 53′ 32″), veste Stadt an der Schelde. Sie ist gut gebauet, hat 4 Thore, 4 Vorstädte, eine starke Citadelle, einen großen öffentlichen, schön bebaueten Platz, eine Kathedrale, 10 Kirchen, 2 Hospitäler, 2,993 Häuser und 13,799 Einw. Sitz eines Bischofs. Handelsgericht. Zeichenschule. Oeffentliche Bibliothek. Manufaktur in Battist, Linon und Gaze, welche von dieser Stadt den Namen führen (jährlich 50,000 Stück), in Spitzen, Zwirn, Leinewand, Tapeten, Leder, Seife und Taback; man verfertigt Hüte, Blech, Nägel, raffinirt Salz und unterhält große Bleichen. Denkmal von Fenelon, welcher hier 1715 als Erzbischof starb. Cambraier Bündniß 1507 und Damenfrieden 1529. — le Catteau (Br.

50° 6′ 15″, L. 21° 12′ 41″), Stadt am Selles mit 741 H. und 4,060 Einw. Manufaktur in Battist, Linon und Leder; Stärkefabrik. In der Gegend wird der feinste Spitzenzwirn gemacht und das Pfund wol mit 38 Gulden bezahlt. Frieden zwischen Frankreich und Spanien 1559. — Solesmes, Mfl. mit 3,215 Einw.

f) Bezirk Avesnes. Areal: 27,90 □M.; Volksm. 123,016; Kant. 10, Gem. 167.

Avesnes (Br. 50° 10′, L. 21° 33′), veste Stadt am Abhange eines Hügels und an der großen Helpe. 3 Kirchen, ein Hospital, 397 H. und 2,935 Einw. Manufaktur in Tuch, Strümpfen, Mützen und Taback: man macht Blech, Schweinsbürsten, raffinirt Salz und brennt Branntwein. — Maubeuge (Br. 50° 15′, L. 21° 35′), veste Stadt an der Sambre, gut gebauet, mit 4,726 Einw. Königl. Gewehrfabrik, welche 4 bis 500 Arbeiter beschäftigt; Manufaktur in Tuch und Tricots; Taback-, Stärke- und Fajancefabrik; Quincaillerie-, Nagelschmiede- und Marmorarbeiten; Branntweinbrennereien. — le Quesnoy (Br. 50° 14′ 47″, L. 21° 18′ 17″), veste Stadt mit 4 Kirchen und 2,960 Einw. Taback- und Stärkefabrik. Holzhandel. — Landrecy (Br. 50° 4′, L. 21° 18′), veste Stadt an der Sambre mit 462 H. und 2,867 Einw. Zwirnmühlen, Stärkefabrik, Nagelschmiede. — Bavay, kleine Stadt mit 159 H. und 1,421 Einw. — Malplaquet, Dorf ohnweit Bavay mit 1,065 Einw. Schlacht und Sieg der Alliirten über die Franzosen 1709. — Solre le Chateau, Mfl. und Schloß mit 1,612 Einw. Spitzengewerbe; Gerbereien. Holz-, Woll- und Flachshandel.

9) Das Departement der Ardennen, gebildet aus Rathelais, Porcien und dem Fürstenthume Sedan, zwischen 21° 45′ bis 22° 58′ Oe. L. und 49° 22′ bis 50° 24′ N. Br. Grenzen: im N. und N.O. die Niederlande, im O. Luxemburg, im S.O. Maas, im S. Marne, im W. Aisne. Areal: 104,70 □Meilen oder 291 □Lieues, nach Herbin (mit Philippeville und Ma-

rienburg) 100,08 □Meilen oder 1,029,189 Aecker, wovon 376,267 Waldung. Oberfläche: in den beiden südlichen Bezirken wellenförmig eben, überall von kleinen Hügelreihen durchzogen, in den drei nördlichen gebirgig und waldig. Boden: die beiden südlichen und der Rand der nördlichen Bezirke hat meistens Kreide und Kiesboden, der äußerst verschieden ist und nur strichweise mit guten Erndten lohnt, der Rest der Provinz besteht aus Wald und eignet sich vorzüglich zur Viehzucht. Gebirge: der Ardennenwald, eine Fortsetzung des Wasgau und eigentlich nur bewaldete Hügel, die sich höchstens 1,500 bis 1,800 Fuß über das Meer erheben. Gewässer: die Maas, Aisne, Sormone, Aube, Trou und Sarre. Nur wenige Teiche und kein einziger Kanal. Klima: gemäßigt aber rauher als in den übrigen Provinzen Frankreichs unter gleicher Breite, die Luft rein und gesund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, etwas Wein, Obst, Holz als Stapelwaare, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, auch wilde Schweine, Hirsche und nicht selten Wölfe, Fische, Bienen, Eisen, Schiefer, Marmor, Töpfer- und Fajanzethon. Volksmenge 1815 ohne Philippeville und Marienburg: 268,196, auf die □Meile 2,561 Individuen; 1810 wurden mit Philippeville und Marienburg 275,792, 1801 aber 264,036 gezählt. Getrauete Paare 1802: 1,812; Geborne 7,910, Begrabene 5,046, Ueberschuß 2,864. Die katholische Kirche zählt den größten Theil der Bewohner zu ihren Bekennern, aber auch sehr viele Protestanten leben in dieser Provinz, die zu Sedan eine reformirte Konsistorialkirche besitzen. Nahrungszweige: ein volles Drittheil der Provinz ist mit Walde bedeckt und von den übrigen ⅔ höchstens die Hälfte zum Getreidebau geschickt, den zugleich der unvermögende Land-

mann äußerst unvollkommen betreibt. Der Ackerbau ist daher sehr eingeschränkt und liefert den Bedarf nicht. Vieh- und Schafzucht machen den Reichthum der Provinz aus: die Schafe sind von der Pré-Salés-Rasse und nur einzeln veredelt: die Hammel, wie die Schafkäse der Ardennen, vortrefflich. Holz müßte eine reiche Erwerbsquelle ausmachen, aber theils nehmen die Hütten vieles weg, theils sind die Waldungen durch unordentliche Wirthschaft auf das äußerste heruntergebracht, und selbst bei einem guten Bestande würde der Absatz fehlen. Von dem Eingeweide der Erde bringt man bloß Eisen aus und benutzt Marmor und Schiefer: 11 Hoheöfen produziren jährlich 99,000 Zntr. Gußeisen, welches auf 42 Hämmern verschiedener Art zu Stabeisen, Blech, Drath u. s. w. verarbeitet wird. Der Kunstfleiß beschäftigt sich vorzüglich mit der Verarbeitung der Wolle und des Eisens. Ausfuhr: feine und grobe Tücher, Wolle, Glas, Eisen und Eisenwaaren, Holz, Bretter, Dielen, Flachs, Vieh, Hammel, Leder, Schiefer. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 2ten Militärdivision, zur 22sten Forstkonservation, zur Diözese von Metz und unter den königlichen Gerichtshof dieser Stadt. Grundsteuer 1802: 1,070,070 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 30 Kantone und 585 Gemeinden. 1815 wurden im Frieden zu Paris der ganze Kanton Philippeville und ein Theil des Kantons Couvin an die Niederlande abgetreten.

a) Bezirk Mezières. Areal: 17,28 □M.; Volksm. 34,230; Kant. 7, Gem. 113.

Mezières (Br. 49° 45′ 47″, L. 22° 23′), Hauptstadt des Departements an der Maas, 30¾ Meilen von Paris. Sie ist vest, hat eine Citadelle, 366 H. und 3,330 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, so wie der

2ten Militärdivision. Ingenieurschule. Königl. Gewehrfabrik. Marmor- und Hornarbeiten. — Charleville (Br. 49° 50', L. 22° 18'), Stadt an der Maas, Mezières gegenüber und mit dieser Stadt durch eine Brücke verbunden. Sie ist gut gebauet mit regelmäßigen Straßen und Marktplatze, und zählt 770 Häuser und 7,224 Einw. Sitz des Bezirkstribunals und eines Handelsgerichts. Manufakturen in wollnen Zeugen, Leinewand, Sohlleder, Hüten, Feuergewehren und Nägeln; Gerbereien; Brauereien; Arbeiten in Marmor und Horn. Handel. — Signy le Grand, Mfl. am Thin mit 2,118 Einw. Eisenwerke.

b) Bezirk Rocroy. Areal: 22,68 □M.; Volksm. 88,550; Kant. 5, Gem. 92. Unter dieser Volksmenge scheinen jedoch die beiden abgetretenen Kantone Couvin und Fumay noch begriffen zu seyn.

Rocroy (Br. 49° 55' 36'', L. 22° 11' 37''), veste Stadt am Fuße der Ardennen, 2,875 Einw. Wollweberei. Sieg der Franzosen über die Spanier 1643. — Charlemont (Br. 50° 10', L. 22° 29'), Stadt und Vestung auf einem Berge, unter welchem die Maas hinfließt; 225 H., 1,310 Einw. — Givet, Stadt und Vestung an der Maas und unter dem Berge, worauf Charlemont liegt; 655 H., 3,533 Einw. — Couvin, Stadt mit 2,496 Einw. — Fumay, Mfl. an der Maas mit 1,740 Einw. Große Schieferbrüche. — Rumigny, Mfl. mit 740 Einw. Geburtsort des Astronomen N. L. de la Caille, † 1762.

c) Bezirk Sedan. Areal: 18,18 □M.; Volksmenge 53,670; Kant. 4, Gem. 103.

Sedan (Br. 49° 42' 29'', L. 22° 37' 36''), veste Stadt am rechten Ufer der Maas, worüber eine massive Brücke führt. Gut gebauet, mit 2 Thoren, 4 Kirchen, einem Hospitale, 1,260 H. und 10,634 Einw., worunter viele Reformirte, die eine eigne Kirche haben. Zeughaus mit Kanonengießerei. Handelsgericht. Berühmte Tuchmanufaktur, die jährlich 8,000 Stück feine Tücher liefert; Gewehr- und Eisengeschirrfabrik. Korn- und Tuchhandel. Geburtsort des großen Turenne. Sie war vormals ein

Eigenthum des Herzogs von Bouillon, dem die Theilnahme an einer Verschwörung gegen den Kardinal Richelieu 1642 diese Stadt kostete. — Carignan, Stadt am Chiers mit 1,496 Einw. Tuchmanufaktur. — Mouzon (Br. 49° 52′, L. 22° 45′), Stadt an der Maas mit 470 H. und 2,145 Einw. Sergemanufaktur. — Donchery (Br. 49° 41′ 50″, L. 22° 32′ 56″), Stadt an der Maas, 400 H. und 1,441 Einw. Wollenweberei.

d) Bezirk Rethel. Areal: 21,96 □M.; Volksmenge 58,106; Kant. 6, Gem. 124.

Rethel (Br. 49° 35′, L. 22° 5′), Stadt am Aisne, 4,862 Einw. Manufaktur in Wollenzeugen, Flor, Leinewand, Sergen und Kattun. Kornhandel. Sie war vormals eine Besitzung des Hauses Mazarini: der berühmte Kardinal d. N. brachte sie 1659 an sein Haus, von welchem sie 1747 an die Familie von Ammont kam. — Chateau Porcien (Br. 49° 32′ 30″, L. 21° 54′ 25″), Stadt am Aisne mit einem Schlosse, 521 H. und 1,027 Einw. Sergemanufaktur. — Avaux la ville, Mfl. am Aisne, 1,319 Einwohner.

e) Bezirk Vouziers. Areal: 24,66 □M.; Volksm. 55,050; Kant. 8, Gem. 144.

Vouziers, Mfl. am Aisne, 1,535 Einw. Gerbereien, Kornhandel. — Grandpré, Stadt am Aisne mit 1,350 Einw. Sieg der Franzosen über die Alliirten 1793. — Attigny, Stadt am Aisne mit 166 H. und 950 Einw. Vormals ein Königssitz. Bekannte Kirchenversammlung von 822, wo Ludwig der Fromme zur Kirchenbuße verurtheilt ist. — Buzancy, Mfl. mit 774 Einw.

10) Das Departement der Marne, gebildet aus Remois, Perthois und einem Theile der Brie pouilleuse, zwischen 21° 5′ bis 22° 38′ Oe. L. und 48° 41′ bis 49° 24′ N. Br. Grenzen: im N. Ardennen, im O. Maas, im S. Obermarne und Aube, im W. Seine-Marne und Aisne. Areal: 154,55 □Meilen oder 429

□Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 152,64 □Meilen oder 1,696,000 Aecker, wovon auf das Pflugland 1,125,142, auf die Gärten 31,442, auf das Weinland 46,352, auf die Wiesen 65,364, auf die Weiden 19,232, auf die Teiche 12,450, auf Waldung 169,108, auf Gebüsch 10,452 und auf die Weidengehäge 1,916 kommen. Oberfläche: wellenförmig eben, bloß mit erhabnen Flußufern und einigen unbedeutenden Hügeln. Boden: das Innere der Provinz hat trocknen sterilen Boden, durchaus Kreide, die ohne die sorgfältigste Kultur kaum Haide hervorbringt und worin kein Baum, keine Staude wurzelt, und dieser unfruchtbare Strich bedeckt fast ⅔ derselben. Der Rand, welcher etwa ⅓ des Ganzen ausmacht, ist dagegen äußerst fruchtbar und reich an Baumwuchs. Gewässer: die Marne, Aisne, Seine, Vesle, Suippe, große und kleine Morin, Aube und Baise, überhaupt eine reichliche Bewässerung. Viele Teiche, besonders zwischen Vitry und Sainte Menehould und zwischen Montmirail und Epernay, und im O. und W. Moräste, worunter der 685 Aecker haltende Saint Gond der weitläuftigste ist. 8 Mineralwasser zu Ambonay, Berru, Boursault, Hermonville, Reims, Rosnay, Sermaize und Vitry sur Marne. Klima: gemäßigt, die Luft gesund und nur im W., wo mehrere Moräste und Teiche sich häufen, nicht rein. Auf der innern Ebene findet man häufig Wind und Nebel. Produkte: Getraide, Buchwaizen, Garten- und Hülsenfrüchte, sehr viele Oelpflanzen, Flachs, Hanf, Wein als Stapelwaare, Obst, vortreffliche Melonen von Chalons, Holz, Champignons, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Torf im Thale der Vesle, Kreide, Töpferthon. Volksmenge 1809: 311,017, auf die □Meile 2,013 Individuen. 1801 wurden 310,493 gezählt. Getrauete 1802: 3,253

Paar, Geborne 10,822, Gestorbene 10,208, Ueberschuß 614. Bloß Katholiken. Nahrungszweige: der Weinbau ist in dieser Provinz der erste Nahrungszweig, und wird mit großer Einsicht betrieben; man erzeugt die besten weißen Champagner zu Sillery, Ay, Mareuil, Pierry, Epernay und Dizy, die besten rothen zu Verzenay, Verzy, Boussy, Thaizy, Cumières, Ay, Hautvillers, Mareuil, Dizy und Pierry. Nur diese gehen ins Ausland. Die von der zweiten und dritten Sorte werden bloß im Lande selbst vertrunken. Auf den Ackerbau selbst wird zwar vieler Fleiß gewendet, aber man befolgt keine neuern Methoden und folgt überall dem Herkommen: der Körnerbau kann bei dem größtentheils schlechten Boden den Ertrag der Provinz nicht aufbringen. Die Ufer der Marne, Aube, Aisne und Seine bieten gute natürliche Wiesen dar, dabei ist der Futterkräuterbau sehr ausgedehnt und die Rindviehzucht, wie die Schweinezucht, ansehnlich: aber die Pferde, die hier fallen, schwächlich klein, ob sie gleich allein den Ackerzug bestreiten müssen, und die Schafe tragen schlechte Wolle, an deren Veredlung wenig gedacht ist. Der Kunstfleiß erstreckt sich fast allein auf Garnspinnerei, Wollspinnerei und Wollweberei. Ausfuhr: Wein, Hanf, Flachs, Hafer, Holz, Vieh, Fische, Honig, Wachs, Garn, wollne Waaren, Messer und einige geringe Artikel. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 2ten Militärdivision, zur 2ten Forstkonservation, zur Diözese von Meaux und zum königl. Gerichtshofe von Paris. Grundsteuer 1802: 1,541,504 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 32 Kantone und 699 Gemeinden.

a) Bezirk Chalons. Areal: 23,76 □M.; Volksm. 36,842; Kant. 4, Gem. 80.

Chalons sur Marne (Br. 48° 57′ 28″, L. 22° 1′ 29″), Hauptstadt des Departements am rechten Ufer der Marne, 25 Meilen von Paris. Sie ist gut gebauet und zählt in ihren Mauern 11 Kirchen, worunter der Dom mit seinen beiden Thürmen und die Kollegiatkirche de Notre Dame sich auszeichnen, ein schönes Präfekturhotel und Rathhaus, 2 Hospitäler, 2,800 H. und 10,784 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Gesellschaft des Ackerbaues und Handels. Kunst- und Handwerksschule für 300 Militärknaben. Weibliches Erziehungsinstitut für 500 Mädchen in dem Frauenkloster der Congregation de Notre Dame, mit 23 Nonnen besetzt; öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden; Museum; naturhistorisches und physikalisches Kabinet; botanischer Garten. Manufakturen in Tuch, die aber sehr herabgekommen sind, in Gurten; Gerberei; Baumwollspinnerei: Strumpfweberei mit 80 Stühlen und 400 Arbeitern. In der Gegend wird vieles Garn gesponnen und hier umgesetzt. Die Promenade Jard, Geburtsort des Astronomen la Caille, † 1762. Hier die campi Catalaunici, wo Attila 452 die bekannte Niederlage erlitt. — Suippe, Stadt am gleichnamigen Flusse mit 415 H. und 2,165 Einw. Tuchmanufaktur, die jährlich 6,000 Stück gemeines Tuch liefern.

b) Bezirk Reims. Areal: 30,72 □M.; Volksmenge 107,618; Kant. 10, Gem. 185.

Reims (Br. 49° 15′ 16″, L. 21° 41′ 48″), Stadt am linken Ufer der Vesle, ringsumher von Anhöhen umgeben. Sie zählt in ihren Mauern den schönen Königsplatz, breite und gut bebauete Straßen, 18 Kirchen, worunter die ehrwürdige Kathedrale, worin die französischen Könige gesalbt und gekrönt werden, und die Nikolaikirche, 3 Hospitäler, ein schönes Rathhaus, 3,500 H. und 30,225 Einw. Sitz eines Erzbischofs, Primas des Reichs, dessen Sprengel bis jetzt noch nicht bestimmt ist. Handelsgericht. Börse. Päbstliche Datarie. Lyzeum. Manufaktur in Tuch und Etamin, welche gegenwärtig nur 12 bis 15,000 Stück liefern (1787 noch 94,615 Stück), in wollnen Decken, Hüten

und Strümpfen; Töpfereien; berühmte Pfefferkuchen. Die Promenade, der Cours. Einige römische Alterthümer, worunter ein Triumphbogen. Geburtsort des Ministers Colbert, † 1683, des Historikers Burigny, † 1785, und des Journalisten Linguet, † 1794. — Chatillon sur Marne (Br. 49° 8′, L. 21° 30′), Stadt ohnweit der Marne mit 280 H. und 1,002 Einw. — Fismes (Br. 49° 20′, L. 21° 22′), Stadt zwischen der Adre und Vesle mit 407 Häus. und 2,129 Einw. Töpfereien. — Ay, Stadt ohnweit der Marne mit 678 H. und 2,516 Einw. Hier wächst eine der edelsten Champagnersorten, auch findet man in den Steinbrüchen vieles versteinertes Holz. — Cormicy, Stadt mit 2,565 Einw.

c) Bezirk Sainte Menehould. Areal: 21,72 □M.; Volksm. 32,003; Kant. 3, Gem. 52.

Sainte Menehould (Br. 49° 10′, L. 22° 34′), ummauerte Stadt auf einer Insel des Aisne im Walde Argonne, 750 H., 3,394 Einw. Spitzengewerbe, Fajanzefabrik. In der Nähe Glashütten. Holz- und Viehhandel. — Vienne le Chateau, Mfl. mit 1,618 Einw. Wollmanufaktur; 2 Glashütten.

d) Bezirk Vitry. Areal: 29,64 □M.; Volksmenge 49,127; Kant. 5, Gem. 137.

Vitry (Br. 48° 40′, L. 22° 18′), Stadt an der Marne, wo selbige die Orne aufnimmt. Sie ist mit Wällen und 8 Bastionen umgeben, und zählt 980 H. und 6,925 Einw. Weibliches Erziehungsinstitut im Kloster der Congregation des nouvelles catholiques. Kattunmanufaktur. — Sermaize, Mfl. an der Orne mit 1,497 Einw. Mineralquelle.

e) Bezirk Epernay. Areal: 46,80 □M.; Volksm. 85,427; Kant. 5, Gem. 137.

Epernay (Br. 49° 2′, L. 21° 46′), gutgebauete Stadt an der Marne mit 750 H. und 4,430 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Wolle, Leder und Papier. Töpfereien von terre de Champagne. Weinbau und Weinhandel mit den

vorzüglichsten Champagnersorten, die die Umgegend erzeugt. Moets Weinkeller, 1810 mit 400,000 Bouteillen und 800 Fässern. — Sezanne (Br. 48° 43′ 17″, L. 21° 33′), Stadt an der Auge mit 4,165 Einw. Wollmanufaktur, Branntweinbrennereien. — Dormans (Br. 49° 3′, L. 21° 22′), Stadt an der Marne mit 428 H. und 2,108 Einw. — Fere Champenoise, Stadt an der Preul mit einem Schlosse und 1,880 Einw. Sackleinewandmanufaktur. — Montmirail, Stadt am kleinen Morin mit 344 H. und 2,098 Einw. Messerschmiedearbeiten, die im Rufe stehen. Geburtsort des Kardinals Retz, † 1679. — Vertus (Br. 48° 54′ 27″, L. 21° 40′ 10″), Stadt mit 2,559 Einw. Weinbau. — Avenay, Dorf ohnweit der Marne mit 1,100 Einw. Fundort der Rocaillesteine. — Orbais, Mfl. am Surmelin mit 851 Einw.

11) Das Departement der Aube, gebildet aus Niederchampagne und Stücken von Vallage, Bourgogne und Isle de France, zwischen 21° 4′ bis 22° 59′ Oe. L. und 47° 57′ bis 48° 39 N. Br. Grenzen: im N. Marne, im O. Obermarne, im S.O. Coted'or, im S. und S.W. Yonne, im N.W. Seine-Marne. Areal: 109,80 □Meilen oder 305 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 112,32 □M. oder 1,248,500 Aecker, wovon auf das Pflugland 720,000, auf die Gärten 11,000, auf das Weinland 36,000, auf die Wiesen 52,000, auf die Teiche 6,000, auf die Waldung 170,000, auf das Gebüsch 8,000 und auf die Weidengehäge 300 kommen. Man berechnet die Haiden auf 143,200 und die morastigen Gegenden auf 18,000 Aecker. Oberfläche: im N. eine weite unwirthbare Ebene, ohne Baum und mit kümmerlicher Haide bedeckt, die lausige Champagne; im S. eine reiche fruchtbare Landschaft, von kleinen Hügeln und erhabnen Flußufern durchzogen. Boden: im N. sandig, steril und bloß für den Ackerbau des

Rockens und Buchwaizens geeignet, die doch spärliche Erndten gewähren; im S. fett und äußerst produktiv. Gewässer: die Seine, Aube, Voire, Aujon, Armance, Vannes, Lorrin und Barse. Mehr als 100 Teiche; wenige Moräste, die meistens in Wiesen verwandelt sind. Klima: angenehm aber feucht mit reiner Luft, die im N. schärfer und trockner ist. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, Rübsamen, Wein, ein Hauptprodukt, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fische, Bienen, Glasurerde. Volksmenge 1810: 238,819, auf die □Meile 2,182 Individuen. 1801 wurden 240,953 gezählt. Getrauete Paar 1802: 1,415, Geborne 7,370, Gestorbene 6,835, Ueberschuß 535. Bloß Katholiken, welche 26 Pfarr- und 421 Sukkursalkirchen besitzen. Nahrungszweige: der Weinbau, welcher mit großer Sorgfalt gewartet wird und in Mitteljahren 288,000 Oxhoft liefert, wovon aber das Meiste im Departement selbst vertrunken oder zu Branntwein gemacht wird: bloß der Riceys und Bar sur Aube gehen in das Ausland. Der Ackerbau lohnt den darauf gewandten Fleiß der Bewohner in dem fruchtbaren Theile des Departements, aber in der lausigen Champagne kömmt bloß Rocken und dieser sehr kümmerlich fort, und die Provinz bedarf Zufuhr. An guten Wiesen ist kein Mangel, aber Futterkräuterbau an wenigen Orten üblich; doch bauet man viele Wiesen. Von den verschiednen Zweigen der Viehzucht legt man sich am stärksten auf die Rindvieh- und Schweinezucht, und macht zu Barbery, Sainte Maure und Riceys Käse, die dem von Brie gleich kommen, auch sehr schmackhafte Butter; die Pferde sind klein und die Schafe geben nur grobe Wolle. Man rechnet etwa 20,000 Pferde, 50,150 Stück Rindvieh und 217,000 Schafe. Die Federviehzucht bringt der Provinz sehr vielen Gewinn:

Gewinn: man zieht Kalekuten, Hühner, Gänse und Enten in außerordentlicher Menge und zur Ausfuhr. Die Bienenzucht wird stark getrieben. Die bedeutendsten Zweige des Kunstfleißes sind Baumwolle- und Wollespinnerei, Baumwollenweberei und Strumpfwirkerei; allein von letztern waren 1805 2,120 Stühle vorhanden, welche 50,880 Dutzend Paar Strümpfe und 37,160 Dutzend Mützen produzirten. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Holz, Vieh, Butter, Käse, Talg, baumwollne Zeuge, Strümpfe und Mützen, Tuch, wollen Garn, Häute, Leder, Honig, Wachs. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 17ten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese von Troyes und unter den königl. Gerichtshof von Paris. Grundsteuer 1802: 932,536 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 26 Kantone und 453 Gemeinden.

a) Bezirk Troyes. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 87,091; Kant. 9, Gem. 122.

Troyes (Br. 48° 18′ 15″, L. 21° 44′ 34″), Hauptstadt des Departements an der Seine in einer weiten Ebene 21⅝ Meilen von Paris. Sie ist ummauert, hat 6 Thore, 5 Vorstädte, eine ansehnliche Kathedrale, 3 andre Kirchen, ein Hospital, ein Rathhaus in einem guten Stile, ein altes Schloß, 2,500 schlecht gebauete Häuser von Holz und mit finsterm Anstriche und 26,702 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. Börse. Sozietät des Ackerbaues, der Künste und des Handels. Kollegium. Oeffentliche Bibliothek mit 40,000 Bänden. Manufakturen in baumwollnen Zeugen mit 1,103 Stühlen und einem Produktionswerthe von 1,259,961 Guld. (1784 noch 3,240 Stühle und Produktionswerth 3,688,738 Guld.), in baumwollnen Strümpfen mit 620 Stühlen, in gedruckter Leinewand 3 Manufakturen, die 14 bis 15,000 Stück liefern, in Tuch mit 350 Stühlen

und in leinenen Bändern. Essigfabrik, 40 Gerbereien, 9 Pergamentmachereien, 25 Zwirn- und Leinewandbleichen. Produkten- und Speditionshandel. Ausfuhr von weißer Farbe (Blanc d'Espagne), wovon das Material bei Villeloup gegraben wird: jährlich 30,000 Zntr. in 3 Sorten, von 45 bis 72 Kreuzer der Zentner. Geburtsort des Juristen Pithou, † 1595, des Historikers Grosley, † 1785, und der Maler Mignard und Girardon. — Ervy, Stadt an der Armance mit 265 H. und 1,975 Einw. Leinewand- und Zwillichmanufaktur. Messerschmieden. — Auxon, Marktfl. mit 2,336 Einw. Baumwollspinnerei, Strumpfweberei.

b) Bezirk Arcis sur Aube. Areal: 23,40 □M.; Volksm. 33,497; Kant. 4, Gem. 90.

Arcis sur Aube (Br. 48° 30', L. 21° 5'), Stadt auf einer Anhöhe an der Aube, welche hier schiffbar wird; 366 H. und 2,322 Einw. Baumwollspinnerei, Strumpfweberei, Gerbereien. Produkten- und Speditionshandel. Geburtsort des berüchtigten Danton, † 1793. — Plancy, Mfl. an der Aube. 600 Einw. Strumpfweberei. — Mery, Stadt an der Seine mit 218 H. und 1,164 Einw. Strumpfweberei. — Rameru, Mfl. an der Aube mit 493 Einw.

c) Bezirk Nogent sur Seine. Areal: 16,65 □M.; Volksm. 30,305; Kant. 4, Gem. 69.

Nogent sur Seine (Br. 48° 25', L. 21° 5'), Stadt auf einer Anhöhe an der Seine, welche von hier an befahren wird und worüber eine kühne Brücke führt; 750 H., 3,208 Einw. Strumpfweberei, Wein- und Kornhandel. — Pont sur Seine (Br. 48° 28', L. 21° 10'), Stadt an der Seine mit 900 Einw. Schloß mit sehenswürdigem Parke. — Romilly, Mfl. und Schloß an der Seine mit 2,175 Einw. Baumwollspinnerei. — Villenoxe, Mfl. an der Nesle mit 2,493 Einw. Baumwollweberei.

d) Bezirk Bar sur Aube. Areal; 19,35 □Meilen; Volksm. 37,508; Kant. 4, Gem. 92.

Bar sur Aube (Br. 48° 13′ 10″, L. 22° 29′ 30″), Stadt auf einer Anhöhe und am linken Ufer der Aube, 670 H. und 4,030 Einw. 1 Kollegium. Baumwollweberei, Gerbereien, 12 Messerschmieden und in der Nähe bei Boyel eine Glashütte. Stark besuchte Märkte. Wein- und Branntweinhandel. — Brienne le Chateau, Mfl. mit einem Schlosse, 285 H. und 3,191 Einw. Militärschule, wo Napoleon seine erste Bildung erhielt; Bibliothek, Naturalienkabinet. Baumwollspinnerei, eine Stahlfabrik, eine Sägemühle. Gefecht am 30. Jan. 1814 zwischen den Franzosen und Alliirten zum Nachtheile der erstern. — la Rothière, Dorf an der Aube mit 129 Einw. Niederlage Napoleons am 1. Februar 1814. — Dienville, Stadt an der Aube mit 1,164 Einw. — Vandoeuvre, Mfl. an der Barse, 1,677 Einw. Handel mit fetten Hämmeln. Geburtsort der beiden lateinischen Dichter Nic. Bourbon.

e) Bezirk Bar sur Seine. Areal: 30,12 □M.; Volksm. 50,418; Kant. 5, Gem. 86.

Bar sur Seine (Br. 48° 5′, L. 22′), Stadt an der Seine mit einer Kirche, einem Hospitale, 455 H. und 2,299 Einw. Baumwollspinnerei, Strumpfweberei, Leineweberei, Gerbereien, Papiermühle. Weinhandel. — les Riceys, Mfl., welcher eigentlich aus 3 neben einander liegenden Ortschaften an der Luignes besteht; 3,842 Einw. Weinbau und Weinhandel. — Chaource (Br. 48° 6′, L. 21° 40′), Stadt in einer Ebene mit 227 H. und 1,630 Einw. Wollspinnerei, die in dem Orte und in der umliegenden Gegend 1,500 Menschen Nahrung gibt. — Essoyes, Mfl. an der Ource mit 1,424 Einw. Geburtsort des Mathematikers Lemoine.

12) Das Departement der obern Marne, gebildet aus einem Theile der südlichen Champagne, nämlich Perthois, Vallage und Bassigny, und aus Parzelen von Hochburgund, Bar und Bourgogne, zwischen 22° 16′ bis 23° 29′ Oe. L. und 47° 41′ bis 48° 36′ N. Br.

Grenzen: im N.O. Maas, im O. Wasgau, im S.O. obere Saone, im S.W. Coted'or, im W. Aube und im N.W. Marne. Areal: 119,16 □Meilen oder 331 □Lieues, nach der Descr. top. et stat. 135,72 □Meilen oder 1,238,220 Aecker, wovon auf das Pflugland 650,970, auf die Gärten mit Häusern 11,993, auf die Weinberge 34,978, auf die Wiesen 59,935, auf die Weiden 3,160, auf die Waldung 340,376 und auf das Gebüsch 6,775 kommen. Oberfläche: überall mit Bergen und Hügeln bedeckt, zwischen welchen sich bald weitere, bald engere Thäler ausbreiten. Boden: meistens kalkig. Gebirge: keins derselben erreicht eine beträchtliche Höhe. Der höchste Punkt der Bergkette von Langres, der ausgedehntesten der Provinz, steigt kaum 1,404 Fuß über das Meer empor, und ihre Vorberge sind bei weitem niedriger. Gewässer: die Marne, welche jährlich zweimal austritt, aber fruchtbaren Schlamm zurückläßt; die Maas, Blaise, Voire, Saulx, Ornain, Apance, Amance, Mouzon, Ource, Aujon und mehrere geringere Flüsse, außerdem sehr viele Bäche, Quellen und 80 Teiche, sämmtlich von geringem Umfange, indem die beiden größten nur 59 Aecker halten. Mineralwasser bei Attancourt, im Walde Marnesse, bei Essey les Eaux, bei Lariviere und vorzüglich bei Bourbonne les Bains. Klima: gemäßigt, doch wirkt die höhere Lage des Bodens auf die Temperatur der Luft zurück, die übrigens überall rein ist. In den Berggegenden steht das Thermometer 3 bis 4° niedriger als zu Paris und am nördlichen Saume bei Joinville, wo auch die Erndte 14 Tage früher eintritt. Die gewöhnlichen Winde sind Ost, Nordost und Südost. Ungewitter und Frühlingsfröste richten oft großen Schaden an. Produkte: Wein, Obst, Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, besonders Rüben

von Saint Garnier, Monfaon und Blecourt, wenig Flachs und Hanf, vieler Rübsamen, Holz, Trüffeln, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild und darunter auch Wölfe, deren man jährlich 160 tödtet, wenige Fische, Bienen, Eisen, Marmor, Gyps, Kalk, Spuren von Steinkolen, Torf. Volksmenge 1815: 237,785, auf die □M. 1,995 Individuen; 1801 wurden 236,350 gezählt. Getrauete 1802: 1,349 Paar, Geborne 7,129, Gestorbene 5,397, Ueberschuß 1,732. Bloß Katholiken mit 28 Pfarr- und 360 Succursalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau hat in neuern Zeiten durch Urbarmachung vieler Wüsteneien und Moräste sehr gewonnen und es gibt nur da noch unkultivirtes Land, wo keine Kultur wurzeln kann; indeß hängt sein sonst arbeitsamer Bebauer zu sehr am Schlendrian, und nimmt zu wenig bessere Methoden an. Doch hat die Provinz Korn übrig. Der Wein ist ein Gegenstand von Wichtigkeit: man gewinnt im Durchschnitte jährlich 255,357 Oxhoft, wovon die Hälfte auswärts geht; die bessern Sorten sind die von Aubigny, Montsaujeon, Vaux, Rivières les Fosses und Prauthoy. Der Viehstapel besteht aus 28,771 Pferden von schmächtiger Statur und wenigen Kräften, 40 Mauleseln, 1,000 Eseln, 195,190 Stück Rindvieh, welches häufig der Viehseuche ausgesetzt ist, 200,000 Schafen, 14,922 Ziegen und 34,562 Zuchtschweinen: die Federvieh- und Bienenzucht sind ansehnlich. Der Bergbau beschäftigt viele Hände: man bauet in 25 Minen, und unterhält 48 Hochöfen, 87 Hämmer, 8 Blechhämmer, 11 Frischfeuer, 16 Pochwerke, 1 Kugelgießerei, 1 Drathzug und 5 andre Eisenwerke, welche zusammen 3,945 Menschen beschäftigen und jährlich 252,945 Zentner Gußeisen, 162,254 Zentner Stabeisen und 1,368 Zntr. Blech, an Werthe 1,898,756 Gulden produziren. Messer verfertigen gegen 2,000

Arbeiter und liefern für 742,680 Gulden. Außerdem werden chirurgische Instrumente, Kupferschmiedewaaren, Scheeren, Glocken, Rosenkränze und Ringe gemacht. Man unterhält 2 Glashütten, 2 Fajanzefabriken, 32 Ziegelhütten und 5 Papiermühlen, und verfertigt in 6 Kattundruckereien 50,503 Ellen Kattun, 141,912 Ellen Wollenzeuge, 32,406 Ellen Hanfleinewand; etwa 78 Oxhoft Branntwein und 400 Schiffe. Ausfuhr: Eisen und Eisenwaaren besonders Messer, Korn, Wein, Holz und Holzwaaren, Schiffe, Wolle, Häute, Leder, Vieh, Honig, Wachs und einige andre Artikel, zusammen für 4,456,080 Guld., wogegen die Einfuhr 3,342,060 Guld. ausmachen soll. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 17ten Militärdivision, zur 18ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Dijon. Grundsteuer 1802: 859,840 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 552 Gemeinden.

a) Bezirk Chaumont. Areal: 46,08 □M.; Volksmenge 78,197; Kant. 10, Gem. 198.

Chaumont (Br. 48° 6′ 13″, L. 22°50′), Hauptstadt des Departements auf einem Berge zwischen der Juine und Marne, 29½ Meilen von Paris. Sie zählt eine Kollegiatkirche mit einem merkwürdigen Portal, 1,100 H. und 5,872 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Ackerbaugesellschaft. Ursulinernonnenkloster mit Erziehungsanstalt. Oeffentliche Bibliothek mit 25,600 Bänden; physikalisches und mineralogisches Kabinet; botanischer Garten. Manufaktur in Tuch mit einer Produktion von 17,844 Ellen; in wollnen Strümpfen mit einer Produktion von 5,000 Dutzend; Gerbereien mit 80 Arbeitern; Handschuhfabrik; Wachsbleiche; Färbereien; Messerschmieden. — Chateau Vilain (Ville sur Aujon), Stadt am Aujon mit 306 H. und 1,341 Einw. Wollne

Strumpfweberei; Gerbereien, welche für 15,966 Gulden Leder liefern. — Arc en Barrois (Br. 47° 5′, L. 22° 57′), Stadt am Saujeon, 1768 Einw. Manufaktur in Kattun und Mützen; Eisenhütten; Holz- und Eisenhandel. — Nogent le Roy, Stadt mit 298 H. und 1,949 Einw. Messerschmieden, welche jährlich 147,000 Messer, 187,000 Paar Federmesser, 500 Rasirmesser und 24,500 chirurgische Instrumente für 230,940 Guld. liefern. — Bourmont (Br. 48° 10′, L. 23° 13′), Stadt auf einem hohen Felsen, unter welchem die Maas hinfließt; 220 H., 1,071 Einw. — Vignory, Mfl. ohnweit der Marne mit 1,169 Einw. Strumpfweberei, jährlich 20,000 Paar.

b) Bezirk Langres. Areal: 42,12 □M.; Volksm. 98,313; Kant. 10, Gem. 209.

Langres (Br. 47° 51′ 59″, L. 22° 59′ 50″), Stadt am Abhange eines Berges auf dem linken Marneufer, 1,368 Fuß über dem Meere. 3 Kirchen, worunter der Dom merkwürdig ist, 2 Hospitäler, 1,800 H., 7,283 Einw. Dominikanernonnenkloster. Lehranstalt bei den Brüdern der christlichen Lehre. Handelsgericht. Gerbereien mit 40 Arbeitern, eine Maroquinfabrik mit 6 Arbeitern, eine mineralische Fabrik, Messerschmieden, die in Ruf stehen, aber im Verfall sind, Drillich- und Sergemanufaktur. Produkten- und Fabrikatenhandel. Geburtsort des Römers Jul. Sabinus und Diderots, † 1784. Man hält es für das alte Antematunum. — Bourbonne les Bains (Br. 47° 54′, L. 23° 20′), Stadt mit 472 H. und 3,913 Einw. Ursulinernonnenkloster. Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 48°. Das alte Verona. — Fay Billot, Mfl. mit 1,990 Einw. Man verfertigt gute Kutschen, jährlich für 14,853 Guld., und Korbarbeiten.

c) Bezirk Vassy. Areal: 29,52 □M.; Volksmenge 61,275; Kant. 8, Gem. 145.

Vassy (Br. 48° 30′, L. 22° 34′), Stadt an der Blaise, 2,170 Einw. Manufaktur in Halbtuch, jährlich 42,423 Ellen. Die Massacre de Vassy 1562. — Saint Dizier (Br. 48° 35′, L. 22° 35′), Stadt an der Marne, welche

hier schiffbar wird. 3 Kirchen, ein Hospital, 816 H. und 5,824 Einw. Handelsgericht. Ursulinernonnenkloster. 2 Kattunmanufakturen, Eisengeschirrfabrik, Drechslerarbeiten. Schiffbau, jährlich 400 Schiffe. Handel mit Eisen, Schiffbauholz und Korn, welches in dem nahen Haven Morelains geladen wird. — Joinville (Br. 48° 26′, L. 22° 45′), Stadt an der Marne und am Fuße eines hohen Berges, worauf ein weitläuftiges Schloß steht; 845 H., 3,160 Einw. Ursulinernonnenkloster. 1 Fajanzefabrik, Wollenweberei, jährlich 7,573 Ellen, Wollenstrumpfweberei, jährlich 14,400 Dutzend. Geburtsort des Kardinals Heinrich von Lothringen. Hier wurde 1584 die Ligue geschlossen.

13) Das Departement des Wasgau, gebildet aus dem südlichen Theile von Lothringen, zwischen 23° 15′ bis 24° 57′ Oe. L. und 48° 31′ bis 49° 7′ N. Br. Grenzen: im N. Meurthe, im O. Oberrhein, im S. Obersaone, im W. Obermarne. Areal: 106,20 □Meilen oder 295 □Lieuen oder 1,151,986 Aecker, wovon 426,243 Waldung. Oberfläche: voller Gebirge und Wälder, zwischen welchen sich theils weitere, theils engere Thäler ausbreiten. Boden: an den Gebirgen steinig, in den Thälern kalkig und sandig, überall gut bewässert, aber nicht überall fruchtbar. Gebirge: der Wasgau, eine rauhe Bergkette, deren höchste Spitze der Bölch, 4,320 Fuß über den Spiegel des Meers hervorragt. Gewässer; die Maas, welche sich ohnweit Bazoilles unter der Erde verliert, und 2 Meilen davon, bei Noncourt, wieder zum Vorschein kömmt, die Mosel, Saone, Meurthe, Madon, Mouzon, Plaine, Vaire und mehrere kleine Flüsse und Wildbäche; einige Teiche, worunter der Void de Cône und Noulon; die Mineralwasser zu Plombieres, Bussang, Bains, Contrexeville u. a. Klima: rauh, aber gesund; die Berge fast beständig in Nebel eingehüllt. Produkte: Getreide, Kartoffeln,

Obst, besonders Kirschen, etwas Wein bei Mirecourt und Neufchateau, Flachs, Hanf, Rübsamen, Holz, Medizinalkräuter und Waldbeeren, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Blei, Silber, Kupfer, Marmor, Mauersteine, Fajanze und Töpferthon. **Volksmenge** 1802: 334,169, auf die □M. 3,153 Individuen; 1801 wurden 308,052 gezählt. Getrauete Paar 1802: 2,527, Geborne 11,721, Gestorbene 8,944, Ueberschuß 2,777. Bloß Katholiken; ein armes, aber thätiges und genügsames Volk, welches zwar von Deutschen abstammt, aber seine Muttersprache fast gänzlich vergessen hat. **Nahrungszweige:** der Ackerbau ist in den Gebirgen sehr mühsam und beschwerlich, und lohnt nur mit kärglichen Erndten, besonders da die Felder häufig dem Wegschwemmen ausgesetzt sind; in den Thälern erzeugt man zwar gutes, aber nicht hinreichendes Getreide, und im Ganzen behilft sich der größere Theil der Bewohner mit Gerstenbrod und Kartoffeln, die sehr viel gebauet werden. Einträglicher ist die Viehzucht bei den vielen und trefflichen Bergweiden: der Käse, den man bei Gerardmer macht, gehört zu den vorzüglichsten in Frankreich. Der Bergbau geht auf Eisen und Blei, doch ist von letzterm nur eine Mine im Betriebe, die auch etwas Silber ausbeutet. Das Eisen wird in 4 Hohenöfen geschmolzen und auf 11 Eisen- und Stahlwerken weiter verarbeitet. Die zwar in neuern Zeiten herabgekommene Waldungen sind ein großer Schatz für die Provinz, deren Gewerbe außerdem in Garnspinnerei, Spitzenklöppelei, Kattun- und Leineweberei und einigen andern Gegenständen bestehen. **Ausfuhr:** Vieh, Butter, Käse, Häute, getrocknetes Obst, Eisen und Eisenwaaren, Bau- und Brennholz, Bretter, Garn, Leinewand, Spitzen, Kattun, Glas, Fajanze, Töpferwaaren. **Staatsverbindung:** das

Departement wählt 3 Mitglieder zur Kammer und gehört zur 4ten Militärdivision, zur 21sten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Nancy. Grundsteuer 1802: 682,974 Gulden. **Eintheilung:** in 5 Bezirke, 30 Kantone und 550 Gemeinden.

a) Bezirk Epinal. Areal: 25,28 □M.; Volksmenge 68,160; Kant. 5, Gem. 116.

Epinal (Br. 48° 22', L. 24° 14'), Hauptstadt des Departements an der Mosel, 48 Meilen von Paris. Sie ist gut gebauet, hat 3 Vorstädte, 14 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,100 H. und 7,520 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Kattunmanufaktur, Fajanzefabrik. Im Umkreise 12 Papiermühlen. — Rambervillers (Br. 48° 20' 48", L. 24° 18' 44"), Stadt am Mortagne, 4,926 Einw. Fajanzefabrik. Große Kornmärkte. — Chatel, Stadt an der Mosel mit 1,165 Einw. — Bruyeres, Stadt mit 1,912 Einw. Handel mit Butter, Käse, Vieh und Leinewand.

b) Bezirk Neufchateau. Areal: 20,70 □Meilen; Volksm. 59,166; Kant. 5, Gem. 133.

Neufchateau (Br. 48° 20', L. 23° 20'), Stadt an der Mouzon, wo dieser Fluß der Maas zufällt. Sie hat 2 Vorstädte, 390 H. und 2,698 Einw. Tabacksfabrik. In der Nähe Eisenwerke. Handel mit Produkten. — Marche (Br. 48° 2', L. 23° 26'), Stadt an einem Bache; 270 H. und 1,554 Einw. — Dommartin, Stadt an der Vraine mit 491 Einw.

c) Bezirk Mirecourt. Areal: 23,90 □M.; Volksmenge 70,367; Kant. 7, Gem. 156.

Mirecourt (Br. 48° 50', L. 23° 50'), Stadt am Madon mit 5,064 Einw. Handelsgericht. Spitzenklöppelei; Verfertigung von musikalischen Instrumenten, besonders Geigen; Gerbereien. Handel mit Wein und Branntwein. — Charmes (Br. 48° 18', L. 24°), Stadt an der Mosel,

worüber eine schöne Brücke führt; 610 H., 2,686 Einw. — Bains, Dorf mit 1,790 Einw. Blechhammer. Mineralquelle. — Contrexeville, Dorf am Verre mit 555 Einw. Stahlbad. — Dompaire, Stadt mit 626 Einw. Einst der Sitz der austrasischen Könige. — Darney, Stadt an der Saone mit 240 H. und 1,033 Einw.

d) Bezirk Saint Diey. Areal: 24,26 □Meilen; Volksm. 83,712; Kant. 9, Gem. 109.

Saint Diey (Br. 48° 20', L. 24° 45'), Stadt an der Meurthe, gut und regelmäßig gebauet, mit 830 H. und 5,346 Einw. Leineweberei, Gerberei. Korn- und Viehhandel. In der Nähe eine silberhaltige Bleimine. — Gerardmer, Dorf am Fuße des Wasgau mit 4,285 Einw. Viehzucht mit Käsebereitung. — Senones (Br. 48° 23' 7'', L. 24° 37'), Mfl. mit 1,638 Einw. — Raon l'Etape, Mfl. am Einflusse der Plaine in die Meurthe, 2,528 Einw.

e) Bezirk Remiremont. Areal: 12,06 □Meilen; Volksm. 52,764.

Remiremont (Br. 48° 5', L. 24° 22'), Stadt an der Mosel mit 3,950 Einw. Baumwollspinnerei, Kattunmanufaktur; in der Nähe Eisenwerke. Vormals war hier eine exemte berühmte Frauenabtei. — Plombières (Br. 47° 59', L. 24° 12'), Mfl. an der Angronne mit 1,009 Einw. Eisenhütte, Drathhütte. Berühmte, besonders gegen die Gicht wirksame, Heilbäder, so heiß, daß ein Ey in einigen Minuten siedet. — Bussang, Dorf am Abhange des Wasgau mit 780 Einw. Kalte Mineralquelle, deren Wasser häufig ausgeführt wird.

14) Das Departement der Meurthe, gebildet aus Toulois und einem Theile des südlichen Lothringen, zwischen 23° 15' bis 24° 57' Oe. L. und 48° 31' bis 49° 7' N. Br. Grenzen: im N. Mosel, im O. Niederrhein, im S. Wasgau, im W. Maas. Areal: 118,17 □Meilen oder 328⅓ □Lieuen; nach der Descr.

top. et stat. 115,38 □M. oder 1,268,000 Aecker, wovon 484,576 auf das Pflugland, 12,118 auf die Gärten, 29,424 auf das Weinland, 119,686 auf die Wiesen, 9,600 auf Gewässer und Moräste und 454,394 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: überall mit kleinen waldigen Hügelketten durchzogen, zwischen welchen sich Thäler von 1,800 bis 2,400 Fuß Weite ausdehnen und von einer Menge kleiner und größerer Flüsse gebildet werden. Die 4 größern Thäler sind die der Saar, Meurthe, Mosel und Seille. Boden: auf den Anhöhen und Hügeln kalkig, in den Thälern gemischt mit Thon, Sand und Mergel, häufig steinig, aber ziemlich produktiv. Gebirge: der Wasgau, dessen Vorberge sich in den nördlichen Theil der Provinz drängen und in kleine Hügel auslaufen. Gewässer: die Mosel, Saar, Seille, Meurthe, Mortagne, Euron, Madon, Plaine und mehrere geringe Flüsse. Viele Teiche, aber von geringem Umfange, wie der Saint Jean, Lagarde, Torcheville, auch im Bez. Chateau Salins einige Moräste. Mineralwasser zu Pont à Mousson und Saint Thibault. Klima: gemäßigt, aber rauher, als in den übrigen Provinzen unter gleicher Breite, wie denn die Vegetation um 8 oder 14 Tage zurück ist. Die Luft ist gesund. Produkte: Getreide, auch Mais und Hirse, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Winterrübsamen, Hopfen, Färberröthe in den Umgebungen von Luneville, Obst, besonders Pflaumen (coetches, wahrscheinlich Zwetschen), und Aprikosen um Nancy, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, worunter auch viele Wölfe, die sich sehr vermehrt haben, Fische, Bienen, unter den schädlichen Insekten vorzüglich die Prozessionsraupen, Salz, vieles aber schlechtes Eisen, Marmor, Bausteine. Volksmenge 1810: 365,810, auf die

□Meile 3,095 Individuen. Getrauete Paar 1802: 2,930, Geborne 12,967, Gestorbene 9,222, Ueberschuß 3,745. Die Bewohner bestehen meistens aus Deutschen und die Sprache ist in den Bez. Chateau Salins und Sarrebourg auch noch immer ein schlechtes Deutsch, in den Städten hört man dagegen bloß französisch, und in den übrigen Bezirken ein rauhes Patois. Die Katholiken besitzen 29 Pfarr- und 510 Succursalkirchen, die Reformirten 3 und die Lutheraner 4 Bethäuser. Zu Nancy gibt es viele Juden. Nahrungszweige: der Ackerbau ist zwar Hauptbeschäftigung, wird aber von dem dürftigen Bauer nur sehr mittelmäßig und nach dem alten Schlendrian betrieben. Man hat Dreifelderwirthschaft. Der Kartoffelbau ist ansehnlich und diese Frucht ein gemeines Nahrungsmittel. Man hat gute natürliche, aber wenige künstliche Wiesen und zählte 1805 63,889 Pferde, deren Rasse in neuern Zeiten durch die Zucht von Rosières sehr verbessert ist, 75,235 Stück Rindvieh, 1,400 Maulesel und Esel, 109,662 Schafe und 58,000 Schweine: die Bienenzucht ist im Verfalle, doch soll man noch 7,200 Zentner Wachs und 3,191 Zntr. Honig gewinnen (?). Die Salinen sind für die Provinz sehr wichtig und die einträglichsten in Frankreich: man gewinnt in 3 königlichen und 5 Privatsalinen gegen 760,000 Zntr. Uebrigens findet man 10 Tuchmanufakturen, 3 Manufakturen von bunten Papieren und 1 von bunter Leinewand, 2 Kattunmanufakturen, 3 Spielkartenfabriken, 11 Stärkefabriken, 12 Tabackfabriken, 29 Brauereien, 95 Gerbereien, 3 Papiermühlen, 93 Oelmühlen, 7 Glashütten, 3 kleine Eisenhämmer und 7 Fajanzefabriken. Ausfuhr: Korn, Vieh, Wolle, Branntwein, Holz, Salz, Glas, Fajanze, Papier, Spielkarten, Taback, Lichter und andre Artikel. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Depu-

tirte zur Kammer wählt, gehört zur 4ten Militärdivision, zur 21sten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Nancy. Grundsteuer 1802: 995,778 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 29 Kantone und 718 Gemeinden.

a) Bezirk Nancy. Areal: 19,08 □M.; Volksmenge 95,510; Kant. 6, Gem. 131.

Nancy (Br. 48° 41′ 55″, L. 23° 50′ 16″), Hauptstadt des Departements an der Meurthe, umkränzt von Hügeln und 43⅗ Meilen von Paris entfernt. Sie ist mit Mauern umgeben, wird in 2 Theile, die Alt- und Neustadt abgetheilt, wovon letztre regelmäßig gebauet ist und eine der schönsten Städte von Frankreich bildet, hat 2 Vorstädte, eine Citadelle, 8 Kirchen, worunter die Hauptkirche und die Franziskanerkirche mit ihrer Rotunde, worin der letzte Herzog von Burgund, Karl der Kühne, ruhet, sehenswürdig sind, 2 Hospitäler, mehrere öffentliche Plätze, worunter der prächtige Königsplatz mit dem Rathhause, die Carriere mit dem Intendanturpallaste, der Allianzplatz u. a., 6,000 H., ein prächtiges Theater und 1806 29,628 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, der 4ten Militärdivision, der 21sten Forstkonservation, eines Bischofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie, Lyzeum, freie Gesellschaft der Künste und Wissenschaften, Hebammenschule, öffentliche Bibliothek mit 50,000 Bänden, physikalisches Kabinet, botanischer Garten. Manufakturen in Flanell, Tricot, Molton und Ratinen, Strümpfen, gemalten Papieren, Handschuhen, Fajanze, Taback und Lichtern, letztre besonders berühmt. Ohnweit davon das Schlachtfeld, wo Karl der Kühne 1477 blieb. — Pont à Mousson (Br. 48° 54′ 19″, L. 23° 42′), Stadt an der Mosel mit 4 Kirchen, 915 H. und 6,738 Einw. Tuch- und Strumpffabrik; Gerbereien; Zwißspinnerei. Produktenhandel. In der Nähe eine Mineralquelle. — Saint Nicolas de Port (Br. 48° 40′, L. 24′), Stadt an der Meurthe mit 4 Kirchen, einem Hospitale, 2,700 Einw. Tuchfabrik. Papiermühle. — Nomeny (Br. 48° 52′,

L. 23° 50′), Stadt an der Seille mit einer Kirche, einem Hospitale und 1,331 Einw. Kornhandel. — Rosières aux Salines (Br. 48° 32′, L. 24° 2′), Stadt an der Meurthe mit 2,125 Einw. Die Salzquellen werden wegen Geringhaltigkeit der Soole nicht benutzt, dagegen ist hier ein großes königliches Gestüte, welches 1805 196 Pferde unterhielt, worunter 62 Zuchthengste.

b) Bezirk Toul. Areal: 24,48 □M.; Volksmenge 61,589; Kant. 5, Gem. 127.

Toul (Br. 48° 40′ 32″, L. 23° 33′ 18″), veste Stadt an der Mosel in einer an Wein reichen Ebene. Sie hat 3 Thore, eine Kathedrale, 3 Kirchen, ein Hospital, ein Arsenal, schöne Kasernen, einen öffentlichen Platz den Dauphinsplatz, 1,200 H. und 6,940 Einw. Fajanzefabrik, Strumpfweberei, Twißspinnerei. — Colombey, Mfl. mit 858 Einw. — Gondreville (Br. 48° 40′, L. 23° 48′), Mfl. an der Mosel mit einer Kirche, einem Hospitale, 210 H. und 1,015 Einw. — Dieulouard, Mfl. an der Mosel mit 925 Einw. Brauerei.

c) Bezirk Chateau Salins. Areal: 19,44 □M.; Volksm. 56,638; Kant. 5, Gem. 133.

Chateau Salins, Stadt an der Seille mit einer Kirche, einem Hospitale, 500 H. und 2,119 Einw. Zwei reiche Salinen, deren Soole 10- bis 13löthig ist: sie werden seit 1330 gebauet und beuten gegen 220,000 Zentner aus. — Dieuze (Br. 48° 50′, L. 24° 20′), Stadt an der Seille mit 3 Kirchen, 2 Hospitälern, 600 H. und 3,344 Einw. Strumpfweberei, Twißspinnerei. Saline, welche 37 große Pfannen beschäftigt, 16löthig ist und 320,000 Zntr. liefert. — Moyenvic (Br. 48° 45′, L. 24° 12′), Stadt an der Seille mit 246 H. und 1,392 Einw. Saline, welche 120,000 Zntr. liefert, aber bloß Dieuzer Soole, welche hierher geleitet wird, versiedet, da die eignen Salzquellen schon zu tief abgebauet sind. — Vic (Br. 48° 47′ 33″, L. 24° 13′), Stadt an der Seille und Sitz des Bezirkstribunals mit 3,338 Einw. Strumpfweberei, Nähnadelfabrik. — Marsal (Br. 48° 47′ 13″, L. 24° 17′ 13″), Stadt an der Seille mit 260 H. und 1,210 Einw.

Digitized by Google

d) Bezirk Sarrebourg. Areal: 21,78 □Meilen; Volksmenge 59,008; Kant. 5, Gem. 18.

Sarrebourg, Stadt an der Saar mit 1,454 Einw. Alaunsiederei, Salmiakfabrik; große Militärbäckerei mit 8 Oefen, welche täglich 32,000 Rationen liefern können. — Niederweiler, Dorf mit 541 Einw. Fajanzefabrik. — Phalsbourg (Br. 48° 46′, L. 24° 56′ 17″), Stadt auf einer Anhöhe; sie ist vest und zählt ein Hospital, ein großes Furagemagazin, 215 H. und 2,033 Einw. Likörfabrik; die hiesigen eaux de Noyaux sind berühmt und gehen mit denen von Nancy unter dem Namen eaux de Lorraine aus. — Fenestrange (Br. 48° 52′, L. 24° 46′), Stadt und Schloß an der Saar; 250 H., 1,355 Einw.

e) Bezirk Luneville. Areal: 30,60 □M.; Volksm. 93,065; Kant. 8, Gem. 209.

Luneville (Br. 48° 35′ 33″, L. 24° 10′ 6″), Stadt am Zusammenflusse der Meurthe und Vezouze in einer reichen und fruchtbaren Ebene. — Sie ist offen, aber regelmäßig und schön gebauet, hat ein zu Kasernen eingerichtetes Schloß, mehrere Vorstädte, 3 Kirchen, ein Hospital, 1,300 H., 10,436 Einw. Fajanzefabrik; Likörfabrik; Strumpfweberei. Frieden zwischen Oestreich und Frankreich 1801. Geburtsort des östreichischen Feldherrn Prinz Karl von Lothringen, † 1780. — Blamont (Br. 48° 35′, L. 24° 20′), Stadt an der Vezouze mit 1,863 Einw. — Baccarat, Stadt an der Meurthe mit einer Kirche, einem Hospitale, 983 Einw. Glashütte, Holz- und Bretterhandel. — Gerbeviller, Stadt an der Mortagne mit einer Vorstadt, Schlosse und 2,070 Einw. — Bayon, Mfl. an der Mosel; 120 H., 793 Einw. Geburtsort des Geschichtschreibers Jean de Bayon. — Vaudemont (Br. 48° 26′, L. 23° 45′), Mfl. und Schloß mit 433 Einw. Der Thurm des Sarrazins. Vormals Sitz einer Linie des Hauses Lothringen. — Vezelize, Stadt am Brenon mit einer Kirche, einem Hospitale, 1,897 Einw. Baumwollenweberei. — Badonviller, Stadt am Blette mit einer lutherischen Kirche und 1,766 Einw. Fajanzefabrik. — Deneuvre, Dorf mit 260 H. und 1,471 Einw.

15)

Google

15) Das Departement der Maas, gebildet aus Verdunois, Barrois und Clermontois, zwischen 22° 27' bis 23° 32' Oe. L. und 48° 29' bis 49° 42' N. Br. Grenzen: im N. Luxemburg, im N.O. Mosel, im S.O. Meurthe, im S. Obermarne und Wasgau, im S.W. Marne, im N.W. Ardennen. Areal: 114,48 □Meilen oder 318 □Lieuen oder 1,184,283 Aecker, wovon 350,887 Waldung. Oberfläche: voller Berge und Hügel, die mit Waldungen bedeckt sind und schmale Thäler öffnen; ein malerisches Land mit den überraschendsten Ansichten und Abwechslungen. Boden: meistens kalkartig, in der nördlichen Hälfte voller Steingeschiebe und dürr, in der südlichen produktiver. Gebirge: Vorberge des Wasgau, aber sämmtlich von unbedeutender Höhe. Gewässer: die Maas, Aire, Ornain, Chiers, Loison, Othain, Saux. Einige Teiche, und viele Quellen und Gießbäche. Klima: zwar gemäßigt, aber rauh und die Luft scharf, übrigens gesund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübsamen, Wein, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Töpfer- und Pfeifenthon, Mühlsteine. Volksmenge 1805: 284,703, auf die □M. 2,483 Individuen; 1801 wurden 275,598 gezählt. Getrauete 1802: 2,184 Paar, Geborne 9,499, Gestorbene 8,252, Ueberschuß 1,147. Bloß Katholiken. Nahrungszweige: der Ackerbau lohnt bei dem schlechten Boden eines Theils dieser Provinz nicht hinlänglich und wird auch mit wenigen Einsichten betrieben, der Wein, den man bei Bar le Duc und Commercy gewinnt, ist zwar gut genug, muß aber meistens im Lande vertrunken werden, weil er den Transport nicht verträgt; die vortrefflichen Fluß- und Holzweiden begünstigen eine ausgebreitete Viehzucht, welche auch den Reich-

thum des Landes ausmacht, indeß sieht man wenig auf gute Rassen und die Schafe tragen grobe Wolle, die zum Theil im Lande verarbeitet wird. Außer den Wollarbeiten beruhen die Gewerbe auf Verarbeitung des Flachses, Holzes und Eisens: 21 Hochöfen liefern jährlich gegen 189.000 Zntr. Gußeisen, welches auf 33 Hämmern und Hütten zu Stabeisen, Blech, Drath u. s. w. bereitet wird. Noch hat die Provinz Brauereien, Likörfabriken mit ansehnlichem Debite und Gerbereien. Ausfuhr: Eisenwaaren, Leinewand, Wollenwaaren, Strümpfe, Mützen, grobe Hüte, verschiedene Arten Likör und Konfituren, etwas Wein, Bau- und Brennholz, Bretter, Latten, Mühlsteine. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 2ten Militärdivision, zur 21sten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof zu Nancy. Grundsteuer 1802: 900,476 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 28 Kantone und 591 Gemeinden.

a) Bezirk Bar le Duc. Areal: 26,25 □M.; Volksmenge 74,529; Kant. 8, Gem. 128.

Bar le Duc (Br. 48° 46′ 5″, L. 22° 50′), Hauptstadt des Departements am Abhange eines Hügels am Ornain, 32 Meilen von Paris. Sie theilt sich in die Ober- und Unterstadt, zwischen welchen das Schloß liegt, ist wolgebauet, und zählt eine Vorstadt, 7 Kirchen, ein Hospital, 1,100 H. und 9,803 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. 4 Kattunmanufakturen mit Twißspinnerei; Strumpfweberei; Hutmacherei; vortrefliche Konfituren. Guter Weinbau. Geburtsort des Malers Dubois. — Ligny (Br. 48° 39′, L. 23° 2′), ummauerte Stadt am Ornain mit 4 Thoren, einer Kirche, worin der Marschall von Luxemburg beerdigt ist, 2,815 Einw. Das vormalige Schloß ist abgebrochen, der schöne Park dient zur Promenade. — Ancerville, Mfl. mit 2,200 Einw.

b) Bezirk Commercy. Areal: 37,16 □M.; Volksmenge 78,284; Kant. 7, Gem. 181.

Commercy (Br. 48° 49', L. 23° 15'), Stadt an der Maas mit einem Schlosse, 2 Kirchen, einem Hospitale, 700 H. und 3,418 Einw. Eisenhammer; Fabrik von Schuhschnallen und Leinewand. Verfertigung von Violinen. Produktenhandel. — Saint Mihiel (Br. 48° 38', L. 23° 27'), Stadt an der Maas mit 6 Thoren, 3 Vorstädten, 2 Kirchen, einem Hospitale, einem Waisenhause und 5,541 Einw. Sitz des Bezirkstribunals. Weinhandel. — Vaucouleurs (Br. 48° 32', L. 23° 20'), wolgelegne Stadt am Abhange eines Hügels und an der Maas mit 2,205 Einw. Fajanzefabrik; Gerbereien, Leineweberei. Geburtsort des Geschichtschreibers Claude de l'Isle, † 1720. Domremy, Dorf am Aire mit 261 Einw. Geburtsort der Pucelle d'Orleans. — Pierrefitte, Mfl. am Aire mit 660 Einw. — Gondrecourt (Br. 48° 30', L. 23° 12'), Stadt am Ornain mit 1,113 Einw. — Hatton Chatel, Stadt auf einem Felsen mit einem vesten Schlosse und 397 Einw.

c) Bezirk Montmedy. Areal: 23,80 □M.; Volksmenge 59,039; Kant. 6, Gem. 132.

Montmedy (Br. 49° 36', L. 23° 5'), veste Stadt am Chiers, in die auf einem Felsen belegne und stark bevestigte Ober- und in die Unterstadt getheilt; 1,889 Einw. 4 Handschuhfabriken, 2 Säge-, 1 Oel- und 1 Walkmühle. — Stenay (Br. 49° 31', L. 22° 54'), Stadt an der Maas; 3,599 Einw. Sitz des Bezirkstribunals. 2 Hochöfen, einen Eisenhammer, ein Frischfeuer, eine Brauerei, eine Säge- und eine Walkmühle. — Damvillers (Br. 49° 22', L. 23° 8'), Stadt in morastigen Umgebungen mit 809 Einw. 3 Gerbereien. — Dun (Br. 49° 22', L. 22° 52'), Stadt an der Maas mit 988 Einw. 4 Gerbereien, 3 Brauereien, eine Oel- und eine Sägemühle. — Jametz, Stadt am Loison mit 776 Einw. — Marville, Stadt am Othain mit 273 H. und 996 Einw. Manufaktur von groben wollnen Zeugen, unter dem Namen Droguets de Marville bekannt. 1 Brauerei, 4 Oel-, 1 Säge-, 1 Walkmühle.

d) Bezirk Verdun. Areal: 27,27 □M.; Volksm. 72,841; Kant. 7, Gem. 150.

Verdun (Br. 49° 9′ 24″, L. 23° 2′ 41″), veste Stadt an der Maas. Sie hat eine Citadelle und zählt 3 Thore, 9 Kirchen, 3 Hospitäler, 1 Lazareth, 9,136 Einw. Handelsgericht. Eine Manufaktur von Husarenmützen, Wollenzeugmanufaktur, 13 Gerbereien, 2 Walk- und eine Stampfmühle; Likörbrennereien; Zubereitung von eingemachten Früchten und Geléen. Handel mit Produkten, Fabrikaten und Oel. — Etain (Br. 49° 15′, L. 23° 18′), Stadt an der Orne mit 4 Thoren, 2 Kirchen, 557 H. und 2,253 Einw. Woll- und Twißspinnerei; Wollmanufaktur, ein Eisenhammer. — Clermont (Br. 49° 6′ 4″, L. 22° 44′ 20″), Stadt am Aire mit 180 H. und 1,598 Einw. Fajanzefabrik. — Varennes, Stadt am Aire mit 1,294 Einw. Eine Brauerei, eine Papier- und eine Stampfmühle. Hier wurde Ludwig XVI. am 21. Juny 1791 auf seiner Flucht von Paris angehalten.

16) Das Departement der Mosel, vormals Messin und ein Theil von Lothringen, zwischen 23° 5′ bis 25° 11′ Oe. L. und 48° 58′ bis 49° 34′ N. Br. Grenzen: im N. Luxemburg, im N.O. das preußische Großherzogthum Niederrhein, im O. das Dep. Niederrhein, im S. Meurthe, im W. Maas. Areal: 120,60 □Meilen oder 335 □Lieuen, nach der Descr. top. et stat. 116,96 □Meilen oder 1,236,012 Aecker, wovon 403,814 auf das Pflugland, 12,022 auf die Gärten, 9,880 auf die Weinberge, 91,500 auf die Wiesen, 18,616 auf die Weiden und 302,730 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: die Vorberge des Wasgau streifen auf der Ostseite in die Provinz, auf der Westseite ziehen verschiedene zu dem Bergsysteme der Ardennen gehörige Hügelreihen hin, zwischen welchen sich engere und weitere Thäler ausbreiten. Ebenen findet man gar nicht. Boden: meistens kalkig und steinig, strichweise mit fruchtbarern Strichen abwech-

selnd. Gebirge: der Wasgau, dessen Vorberge hier sich verflächen. Gewässer: die Mosel, Saar, Seille, Nied, Orne und mehrere kleine Flüsse und Bäche. Einige Teiche, die zusammen 1,200 Aecker einnehmen. Viele Moräste von 12,000 Aecker Flächeninhalt. Mineralwasser besonders die bonne Fontaine bei Metz, der Stützelbrunn in der Gegend von Bitche, bei Guenetrange und Valtzbraun. Klima: sehr verschieden, milder in der Gegend von Metz und in der innern Provinz als in den Umgebungen des Wasgau und der Ardennen: im Ganzen, wo sich nicht Moräste und stehende Gewässer häufen, gesund. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, am häufigsten Linsen, Gartenfrüchte, besonders Kartoffeln, etwas Flachs, mehr Hanf, Rübsamen, Wein, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, wenige Fische, Bienen, Steinkolen aus 3 Gruben, Eisen, Anzeigen auf Blei und Kupfer. Volksmenge 1809 (ohne Saar Louis): 340,274; auf die □M. 2,830 Individuen; 1815 wurden 381,900 und 1801 353,788 gezählt. Getrauete 1802: 2,930 Paar, Geborne 13,349, Gestorbene 8,039, Ueberschuß 4,309. Die Zahl der Feuerstellen belief sich 1805 auf 62,371. Die Einwohner sind Deutsche, aber nur noch $\frac{1}{3}$ redet seine Muttersprache, der Ueberrest spricht das Patois Messin oder französisch. Sie sind größtentheils arm und der Unterricht äußerst vernachläßigt: 1793 fand man nur 643 die lesen und schreiben konnten. Das Gros bekennt sich zur katholischen Religion, sie haben 30 Pfarr- und 332 Succursalkirchen. Der Protestanten sind kaum 2,600 mit einer eignen Kirche zu Metz, auch zählt die Provinz 1,053 Juden- und einige Anabaptistenfamilien. Nahrungszweige: der nicht überall fruchtbare Boden setzt dem Ackerbau schwer zu besiegende Hindernisse in den Weg, indeß wird er auch sehr nachlässig und unvollkommen

behandelt, und liefert bei weitem den Bedarf nicht. Der größte Theil der Bewohner lebt von Gerstenbrode und Kartoffeln. Man erndtet an Waizen und Rocken 770,397, an Gerste 196,400, an Hafer 720,000, an Hülsenfrüchten 40,700, an Kartoffeln 1,336,000, an Flachs 857, an Leinsamen 3,700, an Hanf 9,922, an Hanfsamen 26,099, an Oelpflanzen 8,900 Zntr. Die Wiesen sind schlecht und in geringer Anzahl: man schätzt die ganze Heuwerbung mit den Futterkräutern nur auf 484,600 Zntr.; das Vieh muß sich meistens auf den Holzweiden kümmerlich ernähren, und alle Gattungen desselben sind daher auch schwächlich und mager, wie denn überhaupt die Viehzucht in sehr kläglichem Zustande sich befindet. Die Bienenzucht nimmt immer mehr ab: der ganze Honiggewinn steigt in Mitteljahren auf etwa 500, in guten wol auf 1,000 Zntr. Der Weinbau wird mit Vorliebe gewartet: man gewinnt jährlich 42,098 Oxhoft, wovon ein Theil auswärts geht. Der Bergbau liefert etwa 120,000 Zntr. Steinkolen und 130,000 Zntr. Gußeisen. Der Kunstfleiß beschäftigt sich vorzüglich mit der Veredlung von mineralischen Substanzen; man unterhält 20 große Eisenwerke, wovon einige für die Marine und Artillerie arbeiten, 5 Fajanzefabriken, die für 150,000 Gulden fabriziren, und 4 Glashütten, die für 390,000 Guld. liefern. Dagegen werden im ganzen Departement nur 18,620 Stück Tuch, 95,000 Ellen Hanfleinewand und in 6 Papiermühlen für 19,000 Guld. Papier gefertigt. Die übrigen Fabrikate bedeuten noch weniger. Ausfuhr: Wein, Eisenwaaren, besonders Schusterahlen, Pfriemen, Nägel u. s. w., Glas, Fajanze, etwas Tuch, Häute, Honig und Wachs, Holz, Bretter. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 3ten Militärdivision, zur 22sten Forstkonservation, zur Diözese

und unter den königlichen Gerichtshof zu Metz. Grundsteuer 1802: 1,120,737 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 30 Katone und 834 Gemeinden.

a) Bezirk Metz. Areal: 30,20 □M.; Volksmenge 132,705; Kant. 9, Gem. 275.

Metz (Br. 49° 7' 10'', L. 23° 50' 13''), Hauptstadt des Departements am Zusammenflusse der Seille und Mosel, 43 Meilen von Paris. Sie ist eine der ersten Vestungen von Frankreich, wird von einer starken Citadelle und 2 Forts vertheidigt, hat 7 Thore, eine Kathedrale, 15 Kirchen, 3 Hospitäler, grade und regelmäßige Straßen, 5,825 meistens im Geschmacke des Mittelalters, zum Theil aber auch moderne Häuser, worunter sich die Intendanz, das Theater, das Salz- und Kaufhaus auszeichnen, und 1811 41,035 Einw., worunter viele Protestanten und 503 Judenfamilien mit einer Synagoge. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 3ten Militärdivision, der 21sten Forstkonservation, eines Bischofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Lyzeum. Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule. Oeffentliche Bibliothek mit 60,600 Bänden. Ackerbaugesellschaft. Zeughaus, große Kasernen und Magazine. Börse. Manufakturen in Kattun, Zitz, Barchent und Wollenzeugen; Färbereien; 34 Gerbereien, die 4,500 Stück Sohlleder liefern; eine Papiermühle. Beträchtlicher Produktenhandel. Messe in der ersten Maiwoche. Guter Obstbau und Baumschule, die 1805 66,050 Stämme zählte; Metz zieht die besten Mirabellen in Frankreich. Geburtsort von Charl. Ancillon, † 1715 und des Generals Custine, † 1793. — Boulay, Stadt am Kaltenbache mit einer Kirche, einer Judensynagoge, einem Schlosse, 260 H. und 2,669 Einw. Gerberei. Kirschenbau. — Faulquemont, Mfl. an der Nied mit 1,106 Einw.

b) Bezirk Thionville. Areal: 33,48 □Meilen; Volksm. 39,586; Kant. 5, Gem. 191.

Thionville (Br. 49° 21' 30'', L. 23° 50' 30''), veste Stadt an der Mosel, über welche eine schöne Brücke von

Holz zum Fort führt. Sie hat 3 Thore, 4 Kirchen, 5,413 Einw. und nährt sich von der Garnison, etwas Strumpfweberei und Hutmacherei, ist übrigens mit Metz die älteste Stadt der Provinz. — Bouzonville, Mfl. am Abhange eines Hügels am Nied mit 1,389 Einw. — Sierques, Sierck, Stadt an der Mosel mit 2 Kirchen und 1,100 Einw. Eine Fabrik von Schusterahlen, Pfriemen u. s. w. — Dilling, Dorf an der Brems mit 608 Einw. Eine Papiermühle, eine Eisenhütte, eine Sensenfabrik, welche jährlich 80,000 Stück für 60,000 Gulden produzirt.

c) Bezirk Briey. Areal: 21,96 □M.; Volksmenge 51,658; Kant. 5, Gem. 165.

Briey, Stadt an der Mance in einer Gebirgsschlucht. Sie wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, hat ein Schloß, 2 Kirchen, ein Hospital und 1,661 Einw. 2 Tuchfabriken, Färbereien, Gerbereien. — Longwy (Br. 49° 31′ 35″, L. 23° 26′ 25″), veste, von Ludwig XIV. erbaucte Stadt auf einem schroffen Felsen, welche aus der Alt- und Neustadt besteht, 2 Kirchen, ein Lazareth, 450 H. und 2,129 Einw. hat und sich von der Garnison und Gewerben nährt. 1 Fajanzefabrik. Die besten Schinken in Frankreich. Geburtsort des bairischen Generals Mercy, † 1645. — Longuion, Stadt am Chiers mit 1,590 Einw. Eisenhütte, Kanonengießerei, Gewehrfabrik. — Conflans (Br. 49° 45′, L. 23° 50′), Dorf am Zusammenflusse des Irun und Orne mit 522 Einw.

d) Bezirk Sarreguemines. Areal: 31,82 □M.; Volksmenge 116,325; Kant. 8, Gem. 203.

Sarreguemines (Br. 49° 8′, L. 24° 50′), Stadt in der Gabel der Saar und Blise mit einem Felsenschlosse, einer Kirche und 3,167 Einw. 2 Fajanzefabriken; Hanfweberei. — Saint Avold, Stadt mit 2,831 Einw. Sämischlederfabriken, die vielen Ruhm haben. Mineralquelle. — Bitche (Br. 49° 5′, L. 25° 14′), Stadt am Fuße eines Felsen, auf welchem eine starke Citadelle liegt. Die Stadt wird von der Schwalbe benetzt, hat eine Kirche, ein

Hospital, 225 H. und 2,597 Einw. Gerbereien, Hanfweberei, eine Ziegelhütte. — Saaralbe, Stadt am Zusammenflusse der Saar und Albe mit 3,073 Einw. Hanfweberei. Ohnweit davon eine salzige Quelle. — Forbach, Mfl. mit einem Schlosse und 1,715 Einw. Tuchmanufaktur. — Hombourg, Mfl., welcher sich in Ober- und Niederhombourg abtheilt. Das erste liegt auf einer Anhöhe, das leztre an der Rossel; beide haben 380 H. mit 1,500 Einw. — Morchange (Br. 48° 55′ 30″, L. 24° 17′ 35″), Stadt mit einem Schlosse und 1,181 Einw. — Lemberg, Mfl. mit 1,429 Einw. Fajanze- und Pfeifenfabrik.

17) Das Departement des Niederrhein, gebildet aus dem größern Theile der Landgrafschaft Elsaß und den darin belegenen vormaligen Reichsgütern, zwischen 24° 34′ bis 26° 4′ Oe. L. und 48° 12′ bis 49° 8′ N. Br. Grenzen: im N. das Dep. Mosel, die Lauter und Deutschland, im O. der Rhein und Deutschland, im S. Oberrhein, im W. Wasgau und Meurthe. Areal nach Abzuge der in den Frieden von 1814 und 1815 zedirten Parzelen: 88,09 □Meilen oder $244\frac{2}{3}$ □Lieuen oder 996,250 Aecker, wovon 305,351 auf das Pflugland, 27,107 auf die Gärten, 13,579 auf die Weinberge, 97,071 auf die Wiesen, 54,639 auf die Weiden, 436 auf die Teiche und 322,940 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: ein langes und schmales Thal zwischen dem Rheine und Wasgau, voller Hügel, Berge, Wälder, und kleinerer Thäler, im Ganzen eine malerische und höchst kultivirte Landschaft. Boden: am Gebirge steinig, am Rheine Marsch, im Innern meistens leicht zerreiblicher und glücklich gemischter Lehm von starker Produktion. Gebirge: der Wasgau, welcher an der Westseite der Provinz streicht und hie und da Vorberge darin absetzt. Gewässer: der Rhein, dessen Thalweg ostwärts die Grenze

mit Deutschland macht, die Saar, Ill, Breusch, Zorn, Zintzel, Seltz, Mossig, Andlau, Lauter und andre kleinere Flüsse und Bäche. Der Breuschkanal zwischen der Breusch und Ill, 54,000 Fuß lang, der Rheinkanal, die Kanäle von Mossig, Giessen und mehrere andre; die wichtigern Kanäle, welche den Rhein mit der Seine und Meurthe verbinden sollten, sind noch nicht ausgeführt. Einige Teiche. Mineralwasser zu Niederbronn, Sulzbad, Chatenois u. a. Klima: gemäßigt und gesund, aber veränderlich und etwas feucht. Produkte: Getreide, aller Art, Hülsen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Taback, Färberröthe, Senf, sowol rother als weißer, Rübsamen, Mohn und andre Oelpflanzen, Wein, vortreffliches Obst, auch Nüsse und Kastanien, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fische, Bienen, Goldsand im Rheine, Silber, Kupfer, Blei, Antimonium in 2 Minen, Eisen in 29 Minen, Vitriol in 1 Mine, Ocher in 1 Mine, Bergpech in 3 Minen, Steinkolen in 4 Gruben, Mauer- und Bruchsteine, Salz. Volksmenge 1810 nach den Ann. hist. et stat. von 1813 nach Abzuge der abgetretenen Parzelen 445,282, auf die □M. 5,054, nach dem Alm. Roy. von 1816 aber noch 473,954 Individuen. Getrauete 1810 mit den abgetretenen Parzelen: 3,793 Paar, Geborne 19,345, Begrabne 11,816, Ueberschuß 7529. Das Gros der Bewohner besteht aus Deutschen, deren Sprache mit Ausnahme einiger Gemeinden im Wasgau, wo das Patois Lorrain oder Messin geredet wird, die deutsche in einem barbarischen Dialekte ist. Die meisten Anhänger hat in dieser Provinz die katholische Kirche, die 34 Pfarr- und 319 Succursalkirchen mit 263 Filialen zählt. Die Lutheraner, etwa 160,000 Köpfe, besitzen ein eignes Konsistorium und 23 Hauptpfarren in 5 Inspektionen. Die Reformirten, 25,000 Individuen, haben 5

Konsistorialkirchen. Auch gibt es einige Judenfamilien. Nahrungszweige: ein blühender Ackerbau, welcher in Mitteljahren der starken Bevölkerung das nöthige Brodkorn liefert: man produzirt jährlich an Waizen, Spelt und etwas Rocken 1,416,000 Zntr. Von Handelskräutern bauet man sehr vielen Taback, auf 20,000 Aeckern 130,000 Zntr.; Krapp, jetzt weniger wie sonst, auf 1,000 Aeckern nur noch 14 bis 15,000 Zntr.; Hanf in Menge, aber weniger Flachs, viele Oelpflanzen, Anis, Senf, Fenagrec und etwas Hopfen. Gartenfrüchte sieht man auf allen Feldern, besonders Rüben und Kopfkohl zum Sauerkraute. Der Weinbau liefert den guten Elsasserwein zur Ausfuhr, sowol weißen als rothen: als vorzügliche Sorten gelten der Finkenwein von Molsheim, der Kleber von Heiligensein, der weiße Wolxheimer und der rothe Neuwiller. Die Provinz würde Holz zur Genüge erzeugen, wenn die Forsten besser geschont und besser gewartet wären: Steinkolen werden kaum 20,000 Zntr. aufgebracht. Ein Produkt der Wälder sind außerdem Trüffeln und Champignons. Die Viehzucht ist unbedeutend: etwa 52,000 Pferde, 83,000 Stück Rindvieh, 58,000 Schafe, 12,000 Ziegen und 82,000 Schweine. Eine starke Federviehzucht, gegen 6,000 Bienenstöcke, und lebhaft betriebene Fischerei im Rheine, besonders nach Salmen. Der Kunstfleiß beschäftigt eine Menge Menschen: man zählte unter andern 1805 4 Hochöfen, 1 Schmelzofen, 13 Frischfeuer, 1 Hammer und 32 Hammerschmieden (Martinets) für Eisen; 34 Schmelzöfen, 1 Hammer und 34 Kesselschmieden für Kupfer; 1 Kanonengießerei; 1 Schriftgießerei; 12 Stahlfabriken; 26 Gewehr- und 1 Säbel- und Klingenfabrik; 3 Kugelgießereien; 1 Fabrik von Wagenwinden; 2 Porzelan- und 4 Fajanzefabriken, 4 Krugbäckereien, 1 Pfeifenfabrik, 189 Ziegelhütten, 2 Glashütten, 1 Bergöl-

fabrik, 3,563 Leineweberstühle, 3 Kattun-, 1 Nankin-, 2 Hanfleinewandmanufakturen, 200 Segeltuchstühle, 40 Tabackfabriken, 11 Krapp-, 6 Papier-, 300 Oel-, 40 Loh- und 600 Mahlmühlen mit 1,100 Gängen, 30 Hanfreiben, 4 Spielkarten-, 4 Pergament- und gemalte Papierfabriken, 1 Vitriolsiederei, 40 Bleichen u. s. w. Die Hanfleinewandproduktion belief sich über 2 Mill. Ellen. Ausfuhr: Korn, Wein, Taback, Krapp, Hanf, Oel, Eisenwaaren, Stahl, Gewehre, Kanonen, Kugeln, Porzelan, Fajanze, Glas, Pfeifen, Leinewand, Segeltuch, Leder, Handschuhe, Papier, Spielkarten, Schriften, Pergament, bunte Papiere, Vitriol, musikalische Instrumente, Kutschen, Wagenwinden, Zunder, Gänseleberpasteten u. s. w. Staatsverbindung: das Departement sendet 4 Deputirte zur Kammer; es gehört zur 5ten Militärdivision, zur 20sten Forstkonservation, zur Diözese von Straßburg und unter den königl. Gerichtshof von Colmar. Grundsteuer 1802: 1,340,326, Douaneneinnahme brutto 1805: 1,509,952 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 33 Kantone und 554 Gemeinden.

a) Bezirk Straßburg. Areal: 26,28 □M.; Volksmenge 171,209; Kant. 12, Gem. 169.

Straßburg (Br. 48° 34' 56", L. 25° 24' 36"), Hauptstadt des Departements an der Ill, welche im Umfange der Stadt die Breusch aufnimmt, ⅛ Meile vom Rheine und 55 Meilen von Paris. Sie gehört zu den vorzüglichsten Vestungen Frankreichs, hat eine sehr starke Citadelle, 3 Forts, 7 Thore, geräumige breite Straßen, mehrere öffentliche Plätze, worunter der Place d'Armes der ansehnlichste; eine Kathedrale, das Münster mit dem 445 Fuß hohem Thurme; 6 katholische, 7 lutherische und eine reformirte Kirche, worunter die Nikolaikirche mit dem Mausol des Comte de Saxe, 2 Hospitäler, ein Waisenhaus, ein Findelhaus, der prächtige königl. Palast; die Präfektur; das

schöne Rathhaus; die Münze; 2 Schauspielhäuser, worunter das neue ein treffliches Gebäude; ein Arsenal mit dem Gießhause; mehrere Magazine und Kasernen; 4,300 zum Theil neugebauete und massive Häuser und 1806 49,902 Einw., worunter mehr als ⅓ Protestanten. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 5ten Militärdivision, der 20sten Forstkonservation; eines Bischofs; des lutherischen Generalkonsistoriums, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 4 Fakultäten des Rechts, der Medizin, der mathematischen und schönen Wissenschaften; lutherische Akademie oder theologisches Seminar; Lyzeum; lutherisches Gymnasium; Artillerieschule; Reitschule; Hebammenschule; 2 anatomische Theater; 2 öffentliche Bibliotheken; Gemäldegallerie. Telegraph. Munze. Börse. 1 Tuchmanufaktur mit 600 Arbeitern, 3 Kattunmanufakturen mit Twißspinnerei, eine Nankinmanufaktur, welche 18,000 Stück liefert, eine Segeltuchmanufaktur mit 200 Webern und 6,000 Spinnern, mehrere Seilereien mit 200 Arbeitern, Leineweberei, Gerberei, 2 Saffiangerbereien, 7 Sämischlederfabriken, Handschuhmacherei, 4 Pergamentfabriken, eine Fabrik von Maroquinpapier, Brauereien und Branntweinbrennereien, Färbereien, Puder- und Stärkefabriken, Oelmühlen, 2 Zuckerraffinerien, Sattlerarbeiten mit 900 Arbeitern, welche jährlich 1,200 Kutschen verfertigen, eine Strohhutfabrik, 22 Tabacksfabriken, 4 Spielkartenfabriken, 2 Zunderfabriken, welche 7 bis 800 Zntr. liefern, Goldschmiedearbeiten besonders Silbergetriebe, eine Fabrik von Strassteinen, eine große Stückgießerei, wo Moritz zuerst die Bohrmaschine erfand, 27 Gewehrschmiede, 36 kleine Gießereien, worunter 7 Glockengießereien, eine Kupferschmiede, 6 Eisenhammerschmieden, 9 Kesselschmieden, mehrere Messerschmieden, Verfertigung chirurgischer und mathematischer Instrumente, vortreffliche Schriftgießerei, 6 Fabriken von Wagenwinden, 12 Stahlfabriken, 3 metallne Knopffabriken, eine Fabrik von bleiernen Tabacksdeckeln, 42 Uhrmacher, 2 Porzelanfabriken, eine Pfeifenfabrik, eine Fabrik von Stubenöfen. Beträchtlicher Handel. Niederlage der mazedonischen Baumwolle. Hier erfand Guttenberg zwischen 1436 bis 1440 die Buchdruckerkunst. — Geispolzheim, Dorf

am Ergers mit 2,086 Einw. 3 Tabacksmühlen, 1 Stärkefabrik, eine Bandmanufaktur, eine Färberei, 4 Ziegelhütten, 5 Seilereien. — Molsheim (Br. 48° 32′ 26″, L. 25° 10′ 7″), Stadt an der Breusch mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 390 H. und 2,534 Einw. 5 Bleichen, 4 Strumpfwebereien, eine Walkmühle, eine Lichterfabrik, eine Bandmanufaktur, 6 Färbereien, 10 Seilereien, 16 Ziegelhütten, eine Glockengießerei. — Mutzig, Stadt an der Breusch mit 440 H. und 2,359 Einw. Gewehrfabrik. — Dachstein, Stadt am Breuschkanale mit 350 Einw. — Brumath, Mfl. an der Zorn mit 2,671 Einw. — Westhofen (Br. 48° 37′, L. 25° 12′), Stadt und Schloß mit 2,092 Einw. Töpferei. — Waslonne, Wasselnheim, Stadt an der Mossig mit 3,071 Einw. Eine gedruckte Leinewand- und eine bunte Papiermanufaktur, eine Tabacksfabrik, 4 Bleichen, 16 Strumpfwebereien, ein beträchtliches Eisenwerk und eine Gewehrfabrik, eine Lichterfabrik, 8 Seifensiedereien, 6 Färbereien, 22 Gerbereien, 9 Ziegelhütten. — Bischweiler, Stadt an der Motter mit einem Schlosse, 576 H. und 3,320 Einw. Eine Tuchmanufaktur, welche jährlich 60,000 Ellen liefert; eine Hanfleinewandmanufaktur mit 200 Arbeitern; eine Krappmühle; eine Gewehrfabrik; eine Glockengießerei; 3 Hammer- und 3 Kesselschmieden; 4 Hanfmühlen; 9 Töpfereien, 6 Tabackfabriken, 7 Färbereien, 5 Ziegelöfen, 100 Wollenstrumpf- und Fischerhandschuhweber, welche 100 Zentner verarbeiten. — Fort Louis (Br. 48° 48′, L. 25° 44′ 10″), Vestung und Stadt auf der Insel Gießenheim im Rheine, aus der Stadt mit 1,182 Einw., dem Fort auf der Insel und dem Fort Alsace, welches die Brücke nach dem Elsaß deckt, bestehend. 6 Brauereien, 2 Kesselschmieden, 8 Töpfereien, 4 Ziegelhütten. — Haguenau (Br. 48° 48′ 45″, L. 25° 27′ 55″), Stadt an der Motter mit 2 Kirchen, 900 H. und 7,094 Einw. Handelsgericht. 3 Krappfabriken mit 2 Mühlen; 7 Tabackfabriken mit 2 Mühlen; 2 Bleichen; 5 Stärkefabriken; 2 Strumpfwebereien; eine Hut- und 3 Lichterfabriken; eine Kesselschmiede; eine Gewehrfabrik; 2 Fajanzefabriken; 3 Bandmanufakturen, eine Färberei; 4 Ziegelhütten; 8 Seilereien.

b) Bezirk Weissenburg. Areal: 16,92 □Meilen; Volksm. 1715 69,812, nach dem Alm. Roy. aber 109,962; Kant. 10, Gem. 175.

Weissenburg (Br. 49° 2′ 10″, L. 25° 37′ 14″), Stadt an der Lauter, vor welcher sich die Weissenburger Linien hinziehen. 800 H., 4,097 Einw. Eine Siamoisenmanufaktur, 2 Tabakfabriken, 12 Strumpfwebereien, 4 Woll- und Kattunspinnereien, 2 Walkmühlen, 2 Kesselschmieden, 12 Brauereien, eine Strohhutfabrik, 6 Töpfereien, eine Potaschsiederei, 3 Seifensiedereien, 5 Färbereien, 5 Seilereien und 3 Ziegelhütten. Vormals eine freie Reichsstadt und Sitz einer unmittelbaren sehr alten Reichsabtei. — Lauterbourg (Br. 48° 58′ 21″, L. 25° 51′ 30″), Stadt an der Lauter und den Weissenburger Linien mit 1,941 Einw. Eine Bleiche, eine Strumpfweberei, eine Gewehrfabrik, 8 Brauereien, eine Eisen- und eine Kupferschmelze, 3 Potaschsiedereien, 2 Tabackfabriken, 4 Ziegelhütten, eine Seilerei und 7 Gerbereien. — Selz (Br. 48° 53′ 30″, L. 25° 47′ 11″), Stadt am Einflusse der Selzbach in den Rhein mit 1,440 Einw. — Beinheim, Mfl. und Schloß ohnweit dem Rheine mit 1,047 Einw. — Sulz, Stadt am Sulzbach mit 1,270 Einw. Eine Gewehrfabrik, 7 Strumpfwebereien, 2 Brauereien, eine Potaschsiederei, 4 Bandfabriken, 5 Seilereien, 11 Töpfereien von Tischgeschirr. Salzquelle, deren Soole nur 1½grädig ist, doch gewinnt man durch Gradiren 5,280 Zentner. — Niederbronn, Mfl. am Eberbache mit 1,542 Einw. 4 Frischfeuer, 2 Hammerschmieden, 2 Papiermühlen, eine Bleiche, 7 Mützenfabriken, 2 Walkmühlen, 2 Gewehrschmieden, 6 Brauereien, 2 Lichterfabriken, eine Potaschsiederei, 58 Pechsiedereien, eine Vitriolfabrik, 11 Töpfereien, 6 Seifensiedereien, 9 Seilereien und 8 Ziegelhütten. Sauerbrunen. — Reishofen, Reichshofen, Stadt an der Falkenstein mit 1,542 Einw. 2 Hochöfen.

c) Bezirk Saverne. Areal: 22,52 □M.; Volksm. 85,468; Kant. 7, Gem. 165.

Saverne, Zabern (Br. 48° 44′ 20″, L. 25° 2′ 26″), Stadt am Zorn und am Fuße des Wasgau. Ein Schloß,

2 Kirchen, ein Hospital, 3,980 Einw. Eine Tuch- und eine Tricotmanufaktur, 11 Brauereien, 2 Lichterfabriken, eine Kesselschmiede, eine Schmelzhütte, 10 Töpfereien, eine Tabackfabrik, 4 Färbereien, 17 Gerbereien, 6 Ziegelhütten, 1 Seilerei. — Neuweiler, Stadt mit 1,126 Einw. — Saar Union, Stadt an der Saar, welche aus den beiden Städten Neusaarwerder und Bouquenom (Bockenheim) zusammengesetzt ist und 2,791 Einw. zählt. Eine Siamoisenmanufaktur, 4 Mützenfabriken, eine Walkmühle, 4 Gerbereien auch in Sämischleder, 4 Brauereien, eine Seifensiederei, 8 Färbereien, 2 Ziegelhütten, eine Seilerei, eine Hammerschmiede. — Petite Pierre, Lützelstein, Stadt und Schloß im Gebirge mit 1,018 Einw. Eine Fajanzefabrik, eine Hammerschmiede, 2 Leinewebereien, eine Strumpfweberei, 2 Brillenfabriken, 4 Potaschesiedereien, 2 Färbereien, 3 Ziegelhütten. — Lichtenberg, vestes Schloß auf einem Berge mit 640 Einw. Vormals Hauptort der Hessendarmstädtischen Grafschaft Hanaulichtenberg. — Ingweiler, Stadt an der Motter mit einer Mauer und breitem Graben umgeben. 1,426 Einw. 3 Knopffabriken, 4 Bleichen, 7 Mützen- und 3 Strumpfwebereien, eine Walkmühle, 2 Stärkefabriken, eine Gewehrfabrik, 12 Brauereien, eine Potaschesiederei, 4 Tabackfabriken, 4 Färbereien, 6 Ziegelhütten, 13 Seilereien. — Bourviller, Buchsweiler, Stadt mit einem Gymnasium, 419 Häuser und 2,520 Einw. Eine Siamoisen- und eine Barchentmanufaktur, 3 Färbereien, 3 Seilereien, eine Bleiche, eine Gewehrschmiede, 3 Strumpfwebereien, 11 Brauereien, 2 Bürstenfabriken, eine Kesselschmiede, eine Potaschenfabrik. — Pfaffenhofen, Mfl. nahe an der Motter mit 1,139 Einw. Fundort von Töpferthon. — Marmutier, Mauermünster, ummauerte Stadt am Huselbach mit 200 H. und 1,990 Einw., worunter 181 Juden. 2 Bleichen, 4 Brauereien, eine Töpferei, 4 Ziegelhütten, eine Seilerei. Vormals war hier eine berühmte Abtei.

d) Bezirk Schletstadt. Areal: 22,37 □M.; Volksmenge 107,315; Kant. 8, Gem. 157.

Schlet-

Schletstadt, unrichtig Shelestadt oder Selestadt (Br. 48° 17', L. 25° 11'), veste Stadt an einem Kanale der Ill. Sie ist auf der einen Seite mit 8 starken Bollwerken, auf der andern mit einem unzugänglichen Moraste umgeben, hat 2 Kirchen, 1,250 H. und 7,464 Einw. 2 Tabackfabriken, 4 Bleichen, 5 Mützen- und 6 Strumpfwebereien, eine Walkmühle, eine Gewehrfabrik und eine Glockengießerei, 2 Kesselschmieden, eine Fabrik für metallne Siebformen, 9 Brauereien, 7 Lichterfabriken, eine Strohhut- und eine Spielkartenfabrik, 11 Salpeterfabriken, 7 Töpfereien von Tischgeschirr, 10 Potascheſiedereien, 4 Seifensiedereien u. s. w. — Marckolsheim, Stadt mit 1,453 Einw., worunter 86 Tabackspinner, 4 Bleichen, ein Lichtzieher, ein Kesselschmidt, 4 Brauer, ein Töpfer. — Willé, Mfl. mit 1,030 Einw. 3 Bleichen, 6 Mützenweber, 7 Strumpfweber, 2 Lichterzieher, 4 Potascheſieder, 5 Ziegelbrenner, 2 Seiler. Gute Töpfererde. — Dambach, Stadt an der Scheer mit 2,761 Einw. In der Nähe Eisenminen. — Andlau, Stadt am gleichnamigen Flusse mit 2,184 Einw. Eine Hammerschmiede, eine Potaschensiederei, eine Fabrik von Frankfurter Schwärze, welche jährlich 45 Zntr. liefert. Vormals war hier eine bekannte Frauenabtei. — Barr, Mfl. mit 3,996 Einw. 2 Hammerschmieden, 2 Kesselschmieden, 2 Gewehrfabriken, eine Lichterzieherei. — Rosheim, Stadt am Mogel mit 2 Kirchen und 3,355 Einw. 3 Hammerschmieden, 2 Frischfeuer, eine Ankerschmiede, eine Mützenfabrik, eine Töpferei, 2 Färbereien, 2 Ziegelhütten, eine Seilerei u. s. w. Vormals eine der 10 Elsasser Reichsstädte. — Bersch, Stadt am Ehn mit 1,878 Einw. — Klingenthal, Dorf dicht bei Bersch mit einer Kupferschmiede, einer berühmten Klingen- und Säbelfabrik, welche jährlich 50,000 Bajonette und 20,000 Säbel liefert, und einer Gewehrfabrik, welche 18,000 Gewehre verfertigt. — Oberehenheim, Obernay, Stadt am Ergée mit 2 Kirchen und 4,291 Einw. 3 Sämischlederfabriken, eine Glockengießerei, 3 Kesselschmieden. — Niederehenheim, Mfl. am Ehn mit 1,210 Einw. — Erstein, Mfl. am Ill mit 226 H. und 2,344 Einw. Eine Tabackfabrik mit 2 Mühlen,

2 Bleichen, 4 Mützenfabriken, 2 Walkmühlen, eine Lichterzieherei, 3 Töpfereien, 3 Färbereien, 6 Seilereien. — Benfelden (Br. 48° 14′, L. 25° 15′), Stadt am Ill mit 1,220 Einw., worunter 14 Tabackspinner, 8 Hanfbereiter, 2 Lichterzieher, 2 Seiler u. s. w. Die Bäder von Holzbad. — Rheinau, Mfl. am Rhein mit 1,112 Einw.

18) Das Departement des Oberrhein, gebildet aus Oberelsas, Sundgau und dem Gebiete von Mühlhausen, zwischen 24° 26′ bis 25° 12′ Oe. L. und 47° 27′ bis 48° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Niederrhein, im O. der Rhein und Deutschland, im S. Helvetien und Doubs, im W. Obersaone und Wasgau. Areal: 76,96 □Meilen oder 213½ □Lieuen, oder 834,000 Aecker, wovon 247,500 auf das Pflugland, 17,300 auf die Weinberge, 70,950 auf die Wiesen, 55,800 auf die Weiden und 279,300 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: ein langes Thal, welches sich zwischen Rhein und Wasgau ausbreitet und durchaus von Hügelketten und Waldungen durchzogen ist, übrigens aber sehr viele Abwechslungen und malerische Partien darbietet und gut bewässert ist. Die vornehmsten Thäler sind das von Sainte Marie aux Mines, von Pontroy, das Gregorienthal, das Blumenthal, das von Thann und Saint Amarin, von Giromagny, von Masvaux, Lauterbach, Ribeauviller. Boden: an dem Gebirge steinig, in den Thälern mit einer 18 Zoll bis 3 Fuß dicken sehr fruchtbaren Decke überzogen, und mit reichen Saatfeldern und Weinbergen bedeckt. Gebirge: der Wasgau, dessen Vorberge sich in der Provinz verzweigen. Gewässer: der Rhein, die Leber oder Lieporette, der Ill, die Lauch, Largue und eine Menge andrer kleiner Flüsse und Bäche. Mehrere Kanäle, worunter der Steinbachel, Quatelbach, Thuren, Fecht und von Neubreisach. Binnenseen sind

der von Gebweiler und der Darensee, erstrer etwa 15, dieser 9 Aecker groß. Teiche gegen 300. Mineralwasser bei Sulzbach, Sultz, Rixheim, Ribeauvillé, Soultzmatt. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübsamen, Färberröthe, Wau, Taback, Kartoffeln, Wein, Obst besonders Kirschen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Fische, Bienen, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Antimonium, Steinkolen, Torf, Erdpech, Bergöl, Marmor, Porphyr, Agat, Granit, Bau- und Bruchsteine, Töpferthon. Volksmenge 1815: 318,577, auf die □Meile 4,138 Individuen; 1801 wurden ohne die Bezirke Delemont und Brundrut 310,596 gezählt; doch rechnet der Alm. Roy. von 1816 noch immer 336,940 Menschen. Getrauete Paar 1804 mit Brundrut und Delemont 2,619, Geborne 14,519, Begrabene 10,324, Ueberschuß 4,195. Der größere Theil der Bewohner besteht aus Deutschen und redet ein abscheuliches Deutsch in einem Idiome, welches sich dem Schweizer nähert: die Katholiken machen 249,400, die Lutheraner 40,000, die Reformirten 16,000, die Juden 10,000 und die Anabaptisten oder Mennoniten 3180 Köpfe aus. Nahrungszweige: der Ackerbau hat in neuern Zeiten sehr große Fortschritte gemacht, ob er gleich nur in den weitern Thälern mit Vortheile getrieben werden kann. Brache ist noch gewöhnlich, doch sehr eingeschränkt: man bauet vorzüglich Waizen, Hafer, Buchwaizen, Mais, Hanf, Flachs, Rübsamen uud Kartoffeln in großer Menge. Der Bau von Krapp hat nachgelassen, Taback wird in wenigen Kantonen gewonnen und mit dem Wau ist erst ein kleiner Anfang bei Mülhausen gemacht. Von Gartenfrüchten sieht man Kopf- und Blumenkohl, so wie Rüben am häufigsten. Die Weine sind gut: man keltert jährlich in 305 weinbauenden Ge-

meinden (doch mit Einschlusse von Brundrut und Delemont, deren Beitrag äußerst geringe war) 232,312½ Oxhoft, wovon 29,750 zur Ausfuhr dienen. Die bessern Sorten sind die von Gebweiler, Riqueviler, Ribeauviller, Rixheim und Thann. Die Forsten sind auch hier durch üble Wirthschaft herabgebracht. Der Viehstapel bestand 1804 mit Brundrut und Delemont aus 32,132 Pferden, 50 Mauleseln, 2,281 Eseln, 98,014 Stück Rindvieh, 92,118 Schafen, 21,990 Ziegen und 44,615 Schweinen: die Federvieh- und Bienenzucht bedeuten wenig, einträglicher ist die Fischerei. Der Berg- und Hüttenbau in dem berühmten Thale von Giromagny ist sehr herabgekommen: 1784 gewann man noch 783 Mark Silber, 3,175 Zntr. Kupfer, 721 Zntr. Blei, 191 Zntr. Glätte und 16½ Zntr. Bleiglanz, jetzt kaum ⅓, und die meisten Minen sind aufgelassen. Das Eisen ist gut, wird aber nur in geringer Menge ausgebracht: die Ausbeute an Steinkolen beträgt kaum 20,000 Zntr. Man findet 6 große Eisenwerke mit 7 Hochöfen, 13 Frischfeuern, 6 Hämmern, 1 Eisen-, 2 Weißblech- und 2 Sensenhämmer, welche 57,000 Zntr. Gußeisen, 43,000 Zntr. Stabeisen, 6,600 Zntr. Eisenblech, 4,900 Tönnchen mit Weißblech und 46,000 Sensen liefern. Außerdem sind noch 17 kleine Hammerschmieden, 8 andre Eisenwerke, 2 Drathzüge und eine Glashütte im Gange. Garn- und Baumwollspinnerei, letztre mit 11 großen Maschinen und überhaupt 15,400 Arbeitern, Leineweberei auf 1,345 Stühlen, Kattunweberei mit 665 Stühlen und einer Produktion von 21,760 Stück, Siamoisenweberei mit 1,500 Stühlen, 14,981 Arbeitern und einer Produktion von 28,080 Stück Siamoisen, Mützenweberei mit 300 Stühlen und 820 Arbeitern, 13 Papiermühlen, Tuchweberei mit 26 Fabriken, Bandweberei, 116 Gerbereien und gedruckte Leinewand machen die übrigen vor-

züglichsten Gegenstände des Kunstfleißes aus. Ausfuhr: Wein, Hanf, Flachs, Gentian, Bauholz, Branntwein und Kirschwasser, Eisen, Stahl, Blech, Kessel, Drath, baumwollne Mützen, Siamoisen, gedruckte Leinewand, Band, Tuch, Leder, Marokin, Twiß. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 5ten Militärdivision, zur 20sten Forstkonservation, zur Diözese von Straßburg und unter den königl. Gerichtshof zu Colmar. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 483 Gemeinden.

a) Bezirk Colmar. Areal: 30,24 □M.; Volksmenge 154,178; Kant. 13, Gem. 142.

Colmar (Br. 48° 4′ 44″, L. 25°), Hauptstadt des Departements an der Lauch und Fecht, 58 Meilen von Paris. Sie ist ummauert, hat 5 Thore, 2 Kirchen, ein Hospital, 1,278 H. und 14,115 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Artillerieschule. Societé d'emulation. Manufaktur in Tuch und Kattun; Gerbereien; eine Porzelanfabrik. Korn-, Taback- und Weinhandel. Geburtsort des deutschen Dichters Pfeffel, † 1809. — Kayserberg, Stadt an der Weiß mit einem Schlosse, 350 H. und 2,428 Einw. Kirschwasserbereitung, Gerbereien. Vormalige Reichsstadt. — Ingersheim, Mfl. an der Weybach mit 1,268 Einw. — Ammerswil, Ammersweiler, Stadt an der Weiß mit 1,676 Einw. — Kiensheim, Stadt an der Weiß mit 972 Einw. — Sigolsheim, Mfl. an der Weiß mit 622 Einw. — Richenveir, Reichenweiler, Mfl. und Schloß an der Sembach mit 1,758 Einw. — Ribauviller, Rappolzweiler, Stadt am Strengbach mit dem Schlosse Rappolzstein, welches jetzt in Ruinen liegt; 4,714 Einw. Manufaktur in gedruckter Leinewand mit 36 Arbeitern und einer Produktion von 1,500 Stück. Gerbereien. Weinbau. Der Pfeifertag, wo sich vormals alle Musikanten im Elsas versammelten. — Guemar, Stadt an der Strengbach mit 815

Einw. — Oberbergheim, Mfl. mit 850 Einw. — Saint Hippolyte, Sanct Vilt (Br. 48° 13′ 19″, L. 25° 17′ 51″), Stadt am Eckenbach im Leberthale mit einem Schlosse, einem Hospitale und 1,896 Einw. Eisen- und Steinkolenbergwerke. Weinbau. Leineweberei. — Sainte Marie aux Mines, Markirch, (Br. 48° 16′, L. 25° 2′), Stadt an der Leber. Sie wird in 2 Theile: dem Lorrainer und Elsasser getheilt, hat ein altes Schloß, 2 Kirchen, gegen 1,000 H. und 4,072 Einw., theils Katholiken, theils Lutheraner und Mennoniten. Manufaktur in Kattun mit 225 Arbeitern und einer Produktion von 7,600 Stück, in Siamoisen mit 12,900 Arbeitern und einer Produktion von 12,715 Stück, in Tuch mit 216 Arbeitern und einer Produktion von 340 Stück, in gedruckter Leinewand mit 140 Arbeitern und einer Produktion von 6,000 Stück, in Mützen, Leder u. s. w. Zwirnbleichen. Blei- und Silberbergwerke im Leberthale, jetzt vernachlässigt. — Türkheim, Stadt an der Fecht mit 1,934 Einw. Papiermühle mit 26 Arbeitern, welche 9,000 Rieß liefert. Ohnweit davon eine königl. Pulvermühle. Vormals eine Reichsstadt, bei welcher Turenne 1675 die Kaiserlichen schlug. — Winzenheim, Mfl. mit 2,194 Einw. Manufaktur von Kattun mit 24 Drucktischen und 424 Arbeitern, in Tuch u. a. — Egisheim, Stadt an der Lauch mit 1,742 Einw. — Herlisheim, Stadt und Schloß an der Lauch mit 876 Einw. Manufaktur in Tuch und Ratinen. — Münster, Stadt am Fecht mit 400 H. und 2,442 Einw. Manufaktur von gedruckter Leinewand mit 600 Arbeitern und einer Produktion von 26,000 Stück. Eisenhammer. In der Nähe eine Antimoniumgrube. Vormals Sitz einer Benediktinerabtei und Reichsstadt. — Sulzbach, Stadt mit 639 Einw. Sauerbrunnen am Fuße des Oberfeldwalds. Steinkolenmine. — Sulzmatt, Dorf am Ombach mit 2,088 Einw. Baumwollspinnerei mit 60 Arbeitern und einer Produktion von 200 Zntr. — Roufac, Ruffach (Br. 47° 57′ 30″, L. 24° 57′ 45″), Stadt am Ombach mit 3,292 Einw. Gerbereien. Schlacht zwischen den Kaiserlichen und Lothringern 1634. — Neubreisach (Br. 48° 2′ 4″, L. 25° 15′ 27″), stark bevestigte

Stadt mit dem Fort Mortier am Rhein, worüber eine Schiffbrücke geht. Sie ist seit 1690 von Ludwig XIV. erbauet und von Vauban bevestigt, bildet ein regelmäßiges Oktogon, ist gut gebauet, und zählt 300 H. und 1,682 Einw. — Ensisheim (Br. 47° 52′ 2″, L. 25° 1′ 55″), Stadt an der Ill mit Mauern und Graben umgeben; ein Schloß, 430 H., 1,809 Einw. — Sulz, Stadt mit 3,949 Einw. — Guebwiller, Gebweiler, Stadt an der Lauch mit 2 Kirchen, worunter die schöne Leodegardskirche, einem Hospitale, einem Schlosse, 510 H. und 2,552 Einw.: eine Kattundruckerei mit 80 Drucktischen und 850 Arbeitern, Bandweberei mit 150 Arbeitern, welche 200,000 Stück liefern, eine gedruckte Leinewandmanufaktur, eine Zuckerraffinerie mit 60 Arbeitern, welche 700 Zentner produzirt; Gerbereien. Kirschwasserbereitung.

b) Bezirk Altkirch. Areal: 20,88 □M.; Volksm. 94,384; Kant. 7, Gem. 160.

Altkirch, stark bevestigte Stadt auf einer Anhöhe, worunter der Ill fließt. 1,720 Einw. Manufaktur von gedruckter Leinewand. — Ferrette, Pfirt, Stadt unter einem Berge, worauf das uralte Schloß Pfirt, der Sitz der gleichnamigen alten Grafen, steht; 596 Einw. — Huningue, Hüningen (Br. 47° 42′, L. 25° 15′), offne Stadt am Rheine, Basel gegenüber mit 964 Einw. Die starken Vestungswerke, eine Schöpfung Vaubans seit 1682, sind 1815 völlig geschleift. — Mulhausen, Mühlhausen (Br. 47° 50′, L. 25° 7′), Stadt am Ill, welcher Fluß sie umgibt. Sie ist ummauert, hat 6 Thore, eine schöne reformirte Kirche, ein Waisenhaus, ein Hospital, ein stattliches Rathhaus, 950 gut gebauete H. und 9,353 Einw. 9 Siamoisenmanufakturen mit 1,150 Arbeitern, welche 12,365 Stück liefern, 11 Tuchmanufakturen mit 80 Stühlen, 4,000 Arbeitern und einer Produktion von 14,000 Stück, 14 Manufakturen in gedruckter Leinewand mit 4,796 Arbeitern und einer Produktion von 120,000 Stück; 5 Mützenmanufakturen; Gerbereien und Marokinfabriken, welche 12,000 Häute verarbeiten; Seidendruckerei; Twißspinnerei. Geburtsort des Mathematikers Lambert, † 1777.

Vormals eine freie mit den Schweizern im Bündnisse stehende Stadt, welche 1798 mit Frankreich vereinigt ist.

c) Bezirk Belfort. Areal: 15,26 □M.; Volksm. 88,378; Kant. 9, Gem. 191.

Belfort, Befort (Br. 47° 38′ 18″, L. 24° 32′ 30″), bevestigte Stadt an der Savoureuse. Sie wird in die Ober- und Unterstadt getheilt, hat ein Schloß, 2 Kirchen, ein Hospital, ein Waisenhaus mit Wollspinnanstalt, 670 H. und 4,400 Einw. Handelsgericht. Ein Hochofen, 2 Frischfeuer, ein Hammer, 8 Gerbereien. Handel mit Eisen und Produkten. — Giromagny, Stadt an der Savoureuse mit einer Bergwerksschule und 1,652 Einw. Silberhaltige Blei- und Kupferbergwerke.* Mehrere Hütten. — Masvaux, Mauermünster, Stadt am Fuße des Wasgau mit 2,182 Einw. Eine Siamoisenmanufaktur mit 271 Arbeitern und einer Produktion von 700 Stück; Tuch- und Ratinenmanufaktur; Eisenhütte; Garn- und Zwirnbleichen. Vormals Sitz einer Frauenabtei mit 12 Konventualinnen. — Saint Amarin, Stadt am Thuren mit 3,672 Einw. Stahlfabrik; Kesselschmieden — Thann, Stadt am Thuren mit der Vorstadt Kattembach, einer Kirche des heil. Theobald, nach dem Muster des Straßburger Münster gebauet; 4,186 Einw. Manufaktur in gedruckter Leinewand mit 375 Arbeitern und einer Produktion von 13,642 Stück, in Kattun, Leder, Mützen und Strümpfen; Eisenhammer. Schlacht von 1638. Ohnweit davon das Schloß Engelberg. — Watweiler, Stadt mit 1,235 Einw. Mineralquellen. — Cernay, Stadt am Thuren mit 1,088 Einw. Kattun- und Taschentuchmanufaktur, welche 20,000 Stück liefert, eine Papiermühle mit 20 Arbeitern und einer Produktion von 4,350 Rieß, eine Manufaktur von gedruckter Leinewand, eine Hammerschmiede. — Dannemarie, Mfl. an der Largue mit 722 Einw. 5 Gerbereien, 4 Färbereien. — Delle, Stadt an der Leine mit 810 Einw.

19) Das Departement des Doubs, gebildet aus Hochburgund und Mömpelgard, zwischen 23°

18' bis 24° 49' Oe. L. und 46° 46' bis 47° 59' N. Br. Grenzen: im N. Oberrhein, im N.O., O. und S.O. Helvetien, im S.W. Jura, im N.W. Obersaone. Areal: mit Einschlusse der Kantone Montbeliard und Audincourt 101,52 □Meilen oder 282 □Lieuen; ohne dieselben 1,068,000 Aecker, wovon 171,948 auf das Pflugland, 4,272 auf die Gärten, 14,952 auf die Weinberge, 95,050 auf die Wiesen, 61,944 auf die Gemeinheiten, 8,544 auf die Teiche und Moräste und 123,696 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: voller Berge, Hügel und Thäler. Von letztern sind die beträchtlichsten das von Morteau, Russey, Damprichad, Mathey und Pierre Fontaine, das interessanteste, wildeste und romantischste, zugleich aber auch das reichste das der Loue. Boden: im Ganzen undankbar, steinig und thonig; die Gipfel der Berge und Anhöhen taugen zu nichts, selbst nicht einmal zum Haferbau, und bloß an ihrem Fuße rankt sich die Rebe durch. Die bessern Thälen tragen zwar strichweise gutes Getreide, doch kann man den Boden kaum in die dritte Klasse setzen. Gebirge: der Jura, welcher die Ostseite der Provinz bedeckt und sie von Helvetien scheidet, der Laumont und Chaumont. Die höchsten darunter sind der Rissons bei Chatel Blanc, 2,034, und der Montd'or bei Jouigne 1,878 Fuß hoch. Gewässer: der Doubs, Loue, Dignon, Cusancin, Dessoubre, Glon, Drujon und Bief, außerdem 30 geringere Flüsse, 1,280 Quellen, worunter die Fontaine ronde, die kleinen Seen Saint Point 720, Remoray 1,600 und Chaillexon 1,200 Aecker groß. Einige Moräste. Mineralwasser bei Mouron, Chaux du Milieu und Saint Lazare. Klima: gemäßigt und gesund, wiewol in den Umgebungen der Gebirge eine reinere, aber auch schärfere Luft herrscht und die Witterung im Ganzen sehr veränderlich ist. Die Gebirge sind

Winter und Frühling durch mit Schnee bedeckt. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Wein, etwas Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Fische, Silber im Montd'or, Eisen, Stein- und Holzkolen, Salz, Torf, Alabaster, Marmor, Ocher, Bau- und Bruchsteine, Glassand. Volksmenge 1815 mit den beiden Kantonen Montbelliard und Audincourt: 238,783, auf die □Meile 2,352 Individuen; 1801 wurden ohne Montbelliard u. s. w. 227,075 und 1815 nach dem Alm. Roy. 240,792 gezählt und 1802 getrauet 1,433 Paar, geboren 6,583, begraben 5,683: der Ueberschuß betrug 900. Die Katholiken besitzen 27 Pfarr- und 352 Sukkursalkirchen; die Reformirten, deren etwa 8,000 sind, 7, und die Lutheraner, an der Zahl 8,000 (besonders in Montbeillard), 4 Kirchen, die Juden aber 1 Synagoge. Nahrungszweige: der Ackerbau ist eingeschränkt, aber auch sehr unvollkommen, man erndtet nicht die Hälfte des Bedarfs, im Durchschnitte an Waizen 371,080, an Rocken 36,495, Hafer, welcher am häufigsten gebauet wird und zum Theil zum Brodkorne dient, 4,714,299, an Gerste 176,400, an Hirse, Mais, Buchwaizen 178,631, an Flachs und Hanf 4,608, an Hülsenfrüchten 178,300, an Obste nur 23,900 Zentner. Mit mehrerm Fleiße wird der Wein gewartet: er kömmt dem Niederburgunder nahe, und gibt in Mitteljahren eine Lese von 149,546 Oxhoften. Das Holz ist ein Reichthum der Provinz, und außer etwas Torf das einzige Brennmaterial, aber die Forsten sind gewaltig mitgenommen. Die Pferdezucht ist unbedeutend: man zählt deren nur 10,657, doch ohne Montbelliard, außerdem 90 Maulesel und 640 Esel. Die vortrefflichen Bergweiden begünstigen eine starke Viehzucht: man zählt 117,274 Stück, worunter 38,107 Ochsen und 43,408 Kühe. Man macht etwa

45,000 Zentner Butter und 33,000 Zntr. Käse, welcher unter dem Namen Gruyere bekannt. Den meisten liefern die 426 Fruitières, Sennhütten, die auf den Bergen angelegt sind und einen Bezirk von etwa 300 Aeckern Weide einnehmen. An Schafen werden 103,840 gezählt; die Wolle fällt grob und die Zucht wird vernachlässigt. Dagegen hält man viele Ziegen, mehr als 25,000. Um die Schweinezucht bekümmert man sich wenig und hat in allem 25,880 Stück. Der Kunstfleiß beschäftigt sich vorzüglich mit Verarbeitung des Eisens: man zählt 6 hohe Oefen, 23 Frischfeuer, 31 Hammerschmieden, 3 Drathziehereien und 2 Gußwerke, welche 54,000 Zntr. Gußeisen, 26,000 Zntr. Stangeneisen, 440 Zntr. Drath und 5,190 Zentner andres Eisen produziren. Man macht viele Schlosserarbeit, Quinkaillerie, Messer und Kupferwaaren, besonders aber Uhren, ein Industriezweig, der seit 1793 durch vertriebne Neufchateler in der Provinz einheimisch gemacht ist. Die übrige Fabrikatur bedeutet wenig: man unterhält 2 Glashütten, 4 Papiermühlen, 80 Gerbereien, 2 Fabriken von bunten Papieren, und fertigt gewöhnliche Leinewand, Mützen u. s. w. Ausfuhr: Wein, Eisen und Eisenwaaren, Uhren, Glas, Leder, Käse, Vieh, Holz. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 6ten Militärdivision, zur 19ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Besançon. Grundsteuer: 700,666 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 28 Kantone und 633 Gemeinden.

a) Bezirk Besançon. Areal: 25,92 □M.; Volksm. 91,211; Kant. 8, Gem. 201.

Besançon (Br. 47° 14′ 12″, L. 23° 42′ 46″), Hauptstadt des Departements auf einer Halbinsel des Doubs,

50½ Meile von Paris. Sie ist stark bevestigt und wird durch das Fort Griffon und eine wichtige Citadelle vertheidigt, wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, und zählt 8 Kirchen, worunter die ansehnliche Kathedrale, 8 Hospitäler, 3,293 Häuser, worunter das Rathhaus und der Fruchtspeicher sehenswerth, und 1806 28,172 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 6ten Militärdivision, der 19ten Forstkonservation, eines Erzbischofs, eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten der mathematischen und schönen Wissenschaften; Lyzeum; Artillerieschule; Uhrmacherschule für 200 Zöglinge; öffentliche Bibliothek; naturhistorisches und physikalisches Kabinet; Museum; botanischer Garten: Gesellschaft des Ackerbaues, der Künste und Wissenschaften. 3 Gewehrfabriken; 9 Gerbereien: 1 Taback- und 1 Senfmühle. Uhrmacherei, welche 1,500 Arbeiter beschäftigt. Eisengewerbe. Wein- und Produktenhandel. Römische Alterthümer: hier besiegte Cäsar den Ariovist. Vormals eine freie Reichsstadt. — Ornans, Stadt an der Loue mit 3 Kirchen, 409 H. und 3,104 Einw. Gerbereien; Papiermühle. Eisenhütte. Geburtsort des Arzts Clem. Jos. Tissot. — Quingey, Stadt an der Loue mit 2 Kirchen, 280 H. und 1,080 Einw. In der Nähe 1 Hochofen, 2 Eisenhämmer, 1 Hammerschmiede und 1 Drathzug. Die Grotte Ossel. — St. Vit, Dorf am Doubs mit 779 Einw. In der Nähe findet man Stalaktiten. — Villafans, Mfl. an der Loue mit 977 Einw. 1 Papiermühle, 3 Gerbereien, 3 Fabriken von Ackerwerkzeugen, 1 Eisenhammer. — Arc, Dorf ohnweit der Loue, welches mit Senans 1,300 Einw. zählt. Saline, deren schwache Soole durch Gradiren zu 12 bis 14° gesotten wird: sie beutete 1806 11,982 Zntr. aus.

b) Bezirk Baume. Areal: 29,16 □M.; Volksm. 59,884; Kant. 7, Gem. 193.

Baume les Dames, Stadt am Doubs mit 277 H. und 2,454 Einw. Gerbereien, 1 Papiermühle, Eisenhochofen und Hammer. — Rougemont, Mfl. mit 1,127 Einw. Eisenwerke. — Clerval, Stadt und Schloß am Doubs

mit 1,118 Einw. — Belvoir, Mfl. mit 356 Einw. — Vercel, Mfl. mit 972 Einw. Gerberei, Hutfabrik, Mützen- und Strumpfweberei.

c) Bezirk Montbelliard. Areal: 22,32 □Meilen; Volksm. 44,827; Kant. 8, Gem. 148.

Montbelliard, Mümpelgard (Br. 47° 38′, L. 24° 40′), Stadt an der Aleine mit 4 lutherischen Kirchen, 1 Hospitale, 1 Rathhause, 1 Schlosse, 703 H. und 3,693 Einw. Manufaktur in Matratzen unter dem Namen Montbeliardes, in Kattun, Mützen u. s. w. Uhrmacherei, die jährlich 10,000 Stück liefert. Vormals Hauptort einer dem Hause Würtemberg zugehörigen Grafschaft, welche seit der Revolution mit Frankreich vereinigt ist. — Audincourt, Mfl. mit 535 Einw. Großes Eisenwerk mit 1 Hochofen, 1 Hammer mit 4 Heerden, 2 Hammerschmieden, 1 Blechhammer u. s. w.: es beschäftigt über 400 Arbeiter. — St. Hippolyte, Mfl. am Zusammenflusse des Doubs und Desoubre mit 431 Einw. Geburtsort des Malers Jaq. Courtois genannt Bourguignon. — Blamont, Mfl. und Schloß am Glon mit 400 Einw. — Russey, Mfl. mit 910 Einw.

d) Bezirk Pontarlier. Areal; 24,12 □Meilen; Volksm. 44,870; Kant. 5, Gem. 90.

Pontarlier, Stadt am Doubs mit 2 Kirchen, 640 H. und 3,880 Einw. Hochofen, 1 Frischfeuer, 1 Hammerschmiede, 1 Sägemühle, 1 Oelmühle, 2 Papiermühlen und 8 Gerbereien. — Jour, Fort auf einem hohen Felsen am Doubs, welches den Weg nach Helvetien bestreicht und fortdauernd eine Garnison hat. — Levier, Mfl. mit 1,048 Einw. — Morteau, Mfl. am Doubs mit 1,384 Einw. 2 Gerbereien, 2 baumwollne Taschentuchwebereien, 2 Hammerschmieden, 4 Kupferschmieden und Glockengießereien, 1 Sägemühle. — Jugne, Mfl. am Jouguena mit 886 Einw. Kanonengießerei, eine Hammerschmiede für Ackergeräthe, eine Säge- und eine Oelmühle, ein Hochofen.

20) Das Departement des Jura, gebildet aus einem Theile von Hochburgund, zwischen 22° 57' bis 24° Oe. L. und 46° 26' bis 47° 21' N. Br. Grenzen: im N. Obersaone, im N.O. Doubs, im O. Helvetien, im S. Ain, im W. Saone-Loire und Coted'or. Areal: 95,40 □Meilen oder 262 □Lieuen oder 1,021,312 Aecker, wovon 245,161 Waldung. Oberfläche: voller Berge und Thäler mit mannigfacher Abwechselung, doch kann man rechnen, daß ⅔ von Bergen und Hügeln bedeckt sind. Boden: meistens thonig, an den Gebirgen steinig und in den Thälern sehr strenge, überhaupt wenig produktiv. Gebirge: der Jura als Grenzgebirge mit Helvetien, dessen Vorberge nach allen Richtungen die Provinz durchziehen. Die höchsten Spitzen dieses Bergsystems sind der Reculet, 5,190, der Dole 4,956, und der Mont Poupet 2,400 Fuß hoch. Gewässer: der Doubs, die Loue, der Ain, Clause, Tanche, Etong, Oignon, Bicene, Drouenne, Valouse; überhaupt eine Menge, aber bloß Ein schiffbarer Fluß. Mehrere kleine Seen: der lac de Rousses, de Marigny und du Grand-Vaux. Viele Teiche und Moräste. Klima: rauh und veränderlich, die Winter dauern lange und sind kalt; die Luft ist in den Thälern feucht, auf den Höhen und Bergen rein und scharf. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Rübsamen, Hanf, Wein, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, worunter auch Wölfe und wilde Katzen, Fische, Bienen, Anzeigen auf Gold, Kupfer und Blei, Eisen in großer Menge, Steinkolen, Torf, Alabaster, Marmor, Salz, Salpeter. Volksmenge 1810: 292,882, auf die □Meile 3,075 Individuen. Nach dem Alm. Roy. von 1816 wurden 1815 gezählt 300,395, 1805 aber 290,081, und 1802 getrauet: 1,795 Paar, geboren 8,452, begraben 7,593, und

war Ueberschuß 859. Bloß Katholiken mit 32 Pfarr- und 696 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau ist bloß auf die Thäler beschränkt und liefert den Bedarf nicht: es wird vieler Mais, woraus der Landmann sein Lieblingsgericht, Gaude, bereitet, Buchwaizen, Fenchelhirse gebauet, auch haben sich die Kartoffeln und der Rübsamen sehr verbreitet. Von Fruchtbäumen zieht man hauptsächlich die welsche Nuß in allen Gärten und an allen Wegen, wovon ein wolschmeckendes Oel abgezogen wird. Wein ist eine Stapelwaare der Provinz: die bessern Sorten, welche den Transport vertragen, sind die vins de gelée und de paille von Arbois, Salins und Lons le Saunier. Die Waldungen nehmen etwa $\frac{1}{4}$ der Oberfläche ein, aber sie sind verwüstet, und selbst der 40,000 Aecker große Chaux schließt viele Blößen ein. Rindvieh macht den Reichthum des Landes aus: es wird zum Theil nach Schweizerart in Fruitieren oder Chalais gewartet; die Vachelinkäse sind vortrefflich. Alle übrigen Zweige der Viehzucht bedeuten wenig: nur hält man starke Ziegenheerden und ansehnliche Bienenstände. Für die Verarbeitung des Eisens sind in der Provinz 9 Hochöfen, 32 Hämmer, 19 Hammerschmieden, 1 Drathhütte, 1 Sägeschmiede und 1 Bajonettfabrik, welche 101,260 Zentner Gußeisen produziren und davon 49,000 Zntr. verarbeiten. Es gibt außerdem eine Menge Schlösser, Blechschmiede und Uhrmacher, letztre vorzüglich zu Morey und in der dasigen Gegend, wo ganze Dörfer von Uhrmachern bewohnt werden. Andre verfertigen hölzernes Geräth und Schachteln und das Dorf Bellefontaine lebt fast ausschließlich von Fabrikation der Bratenwender. Ausfuhr: Wein, Käse, Häute, Wolle, Vieh, Eisen und Eisengeräthe, hölzernes Geräthe, Schachteln und Bratenwender, Uhren, Oel, Salz, Marmor. Staatsverbindung:

das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 6ten Militärdivision, zur 19ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof zu Besançon. Grundsteuer 1802: 744,624 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 32 Kantone und 728 Gemeinden.

a) Bezirk Lons le Saunier. Areal: 32,40 □M.; Volksm. 110,609; Kant. 11, Gem. 298.

Lons le Saunier (Br. 46° 36′, L. 23° 15′), Hauptstadt des Departements an der Vaille, 54 Meilen von Paris. Sie zählt 5 Kirchen, 860 H. und 7,074 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Saline, deren Werke sehenswürdig sind. Gerbereien. — St. Amour (Br. 46° 30′, L. 22° 58′), Stadt am Abhange einer Bergkette mit 1 verfallnen Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 480 H. und 2,878 Einw. Gerbereien, Eisenwerke. Weinbau und Viehzucht. — Montmorot, Dorf in der Nähe von Lons le Saunier mit 1,543 Einw. Salzquellen unter dem Namen Puits de Lons le Saunier, de l'Etang du saloir und de Cornoy bekannt. Sie sind $2\frac{1}{2}$-, $6\frac{3}{4}$- und $6\frac{1}{2}$grädig, werden bis zu 13° gradirt, und lieferten 1806 10,586 Zntr. Salz. — Orgelet, bemauerte Stadt an der Valouze mit 2 Kirchen, 290 H. und 1,224 Einw. Wollen- und Baumwollenweberei. — Arlay, Mfl. an der Seille mit 1,353 Einw. — Chateau Chalon, Stadt an der Seille mit 641 Einw. Weinbau. — Clairvaux, Stadt an einem See mit 1,121 Einw. Großes Eisenwerk mit einem Hochofen, 2 Hämmern und 1 Hammerschmiede. — Cousance, Mfl. mit 1,152 Einw. Marmorgruben. — Arinthot, Mfl. mit 1,315 Einw. Mauleselzucht und Handel.

b) Bezirk Dole. Areal: 21,60 □M.; Volksmenge 67,135; Kant. 9, Gem. 155.

Dole (Br. 47° 2′ 45″, L. 23° 10′ 6″), Stadt am Doubs mit 7 Kirchen, 1 Hospitale, mehrern schönen Gebäuden, 1,350 H. und 8,235 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in

in Mützen, Strümpfen und Hüten. Fischerei. Schifffahrt auf dem Doubs. Römische Alterthümer. In der Nähe die unterirdische Grotte von Jouhe und eine Mineralquelle. — Rochefort, Stadt am Doubs mit 586 Einw. — Orchamps, Mfl. mit 715 Einw. — Chaussin, Mfl. am Dorain mit 1,103 Einw.

c) Bezirk Poligny. Areal: 22,68 □M.; Volksm. 72,672; Kant. 7, Gem. 161.

Poligny (Br. 46° 50', L. 23° 22'), Stadt an einem Wildbache, gut gebauet, mit 1 öffentlichen Platze, 1 Kirche, 1,150 H. und 5,388 Einw., die sich meistens vom Landbau nähren. Große Salpetersiederei mit 100 Arbeitern und einer Produktion von 1,000 Zntrn. — Arbois (Br. 46° 55', L. 23° 30'), Stadt an der Vieille mit 6 Kirchen, 840 H. und 6,414 Einw. Sitz des Bezirkstribunals. Gerbereien. Eisenfabrik. Gartenbau und starke Blumisterei. Vortrefflicher Wein. Geburtsort des Generals Pichegru. — Salins (Br. 46° 58', L. 23° 38'), bevestigte Stadt an der Furieuse, welche durch die beiden Forts St. André und Belin vertheidigt wird. Sie zählt 4 Kirchen, 1,150 H. und 8,125 Einw. 2 reichhaltige Salzquellen, deren Soole 12- bis 14löthig ist und zum Theil in der mitten in der Stadt belegnen Saline, zum Theil in dem nahen Arc in Doubs versotten wird: 1806 bereitete man hier 30,365 Zntr. Abrichtung von Singvögeln. — Nozeroy (Br. 46° 4', L. 23° 48'), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Ain hinströmt. 147 H., 785 Einw. Schusterarbeiten. In der Nähe das Felsenschloß Ste. Anne. Geburtsort des letzten Prinzen von Orange, Philibert von Chalons. — Champagnole, lebhafter Mfl. an der Londaine mit 1,472 Einw. Drathzieherei mit 17 Rädern und 35 Arbeitern. In der Nähe die merkwürdige Grotte von Balerne.

d) Bezirk Saint Claude. Areal: 18,72 □Meilen; Volksm. 49,979; Kant. 5, Gem. 114.

Saint Claude (Br. 46° 20', L. 23° 35'), Stadt am Zusammenflusse der Bienne und Ison, mit Mauern umgeben.

Sie hat 1 Hauptkirche, worin der Märtyrer Claudius begraben liegen soll, 1 Hospital und 3,579 Einw. Fabrik in kurzen Waaren von Horn und Elfenbein; in Schlössern; in Kattun, Blech, Flinten, Bajonetten und Nadeln. In der Nähe Marmorbrüche, eine Ochergrube und Torfstich. — Moyrans, Stadt mit 1,190 Einw. Baumwollspinnerei. Alterthümer, worunter der Pont des arches. — Morey, Mfl. an der Orbe mit 1,218 Einw. Eisenhütte. Uhrmacherei; Fabrik von emaillirten Uhrblättern, eisernen Bratenwendern, Nägeln, Stecknadeln, Drath und Stapelplatz dieser Waaren aus der umliegenden Gegend. — Bouchoux, Dorf am Tacon mit 1,890 Einw.

21) Das Departement der obern Saone, gebildet aus einem Theile von Hochburgund, besonders dem Amte Amont, zwischen 23° 3' bis 24° 19' Oe. L. und 47° 21' bis 48° 6' N. Br. Grenzen: im N. Wasgau, im O. Oberrhein, im S. Jura, im S.W. Doubs und im W. Coted'or. Areal: 117,99 □Meilen oder 327¾ □Lieuen; nach Herbin 84,60 □Meilen oder 980,086 Aecker, wovon 263,301 Waldung. Oberfläche: eine Landschaft, welche mit Bergen, Hügeln und Thälern abwechselt und keine eigentlichen Ebenen umfaßt. Boden: meistens steinig und thonig, doch strichweise ziemlich fruchtbar; die Höhen bekränzen allenthalben Wälder und Reben. Gebirge: der Mont cornu und Mont Saint Jean, beides Vorberge des Wasgau, welcher hier seinen Anfang nimmt. Gewässer: die Saone, Dignon, Drugeon, Amance, Auterne, Saolon, Branchin, überhaupt eine vortheilhafte und reichliche Bewässerung, aber nur einen einzigen schiffbaren Fluß. Eine Menge geringer Teiche. Mineralwasser zu Luxeuil und Rippels. Klima: gemäßigt und weit milder als in Jura und Doubs, auch überall gesund. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Hanf, Wein, Obst, Holz, die gewöhn-

lichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Steinkolen, Marmor, Alabaster, Kalk, Töpferthon. Volksmenge 1810: 305,546, auf die □M. 2,589 Individuen; nach dem Alm. Roy. wurden 1815 300,156, 1805 294,936 und 1801 287,461 gezählt, und 1802 getrauet: 1,721 Paar, geboren 8,470, begraben 6,789, es war Ueberschuß 1,681. Das Groß besteht aus Katholiken, doch finden sich auch mehrere lutherische Gemeinden. Nahrungszweige: der Ackerbau wird überall, aber nicht mit großer Umsicht betrieben; überall ist Dreifelderwirthschaft, überall Brache gewöhnlich; man bauet außer Waizen, Rocken, Gerste und Hafer auch Mais, Hirse und Buchwaizen, und zieht seit 2 Dezennien sehr viele Kartoffeln. Der Weinbau ist von beträchtlichem Umfange: den Fuß aller Hügel bekränzen Reben, aber der Wein ist nur mittelmäßig und wird meistens im Lande vertrunken. Ueberall findet man gute Wiesen und Weiden: die Rindviehzucht wird auch fleißig gewartet, weniger die übrigen Zweige der Viehzucht, und besonders die Schafzucht ist sehr vernachlässigt. Die hier fallenden Pferde sind von gutem Schlage, aber der Stapel geringe. Der Bergbau geht auf Eisen und Steinkolen: man gewinnt etwa 315,000 Zntr. Gußeisen und unterhält für die Bearbeitung dieses Metalls 35 Hochöfen, 45 Frischfeuer, 12 Hammerschmieden, 6 Gußwerke, 2 Drathzüge, 1 Weißblechhütte und 101 sonstige Eisenwerke. Das Steinkolenbergwerk liefert 160,000 Zntr. Die übrigen Zweige des Kunstfleißes bedeuten wenig. Ausfuhr: Korn, Hafer, Heu, Wein, Vieh und Füllen, Käse, Butter, Eisen, Bauholz, Stabholz, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Mitglieder zur Kammer wählt, gehört zur 6ten Militärdivision, zur 19ten Forstkonservation, zur Diözese und

unter den königlichen Gerichtshof von Besançon. **Grundsteuer** 1802: 816,838 Gulden. **Eintheilung:** in 3 Bezirke, 27 Kantone und 640 Gemeinden.

a) Bezirk **Vesoul.** Areal: 41,94 □M.: Volksmenge 106,912; Kant. 2, Gem. 239.

Vesoul (Br. 47° 37′ 50″, L. 23° 49′ 39″), Hauptstadt des Departements ohnweit dem Druyon, 48 Meilen von Paris. Sie ist gut gebauet, zählt 1 Pfarrkirche, 1 Hospital, 915 H. und 5,448 Einw. und ist der Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Ohnweit davon die merkwürdige Grotte Frais Puits und bei Rippels ein Gesundbrunnen. — **Jussey,** Stadt am Einflusse der Amance in die Saone mit 268 H. und 2,738 Einw. — **Favernay,** Stadt an der Sembuse mit 1,226 Einw. — **Jonvelle,** Stadt an der Saone mit 845 Einw. — **Montboson,** Mfl. am Oignon mit 559 Einw

b) Bezirk **Gray.** Areal: 36 □M.; Volksm. 84,206; Kant. 7, Gem. 190.

Gray (Br. 47° 26′ 52″, L. 23° 15′ 53″), Stadt an der Saone auf einer Anhöhe mit 1 Schlosse, 4 Kirchen, 2 Hospitälern, 608 H. und 5,009 Einw. Handelsgericht. Eisenwerke. Handel mit Eisen, Holz und Produkten. — **Gy,** Mfl. mit einem Schlosse, 436 H. und 2,695 Einw. — **Champlitte,** Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Salon herfließt. Sie theilt sich in das Schloß und die Stadt, hat 1 Kirche, 345 H. und 2,654 Einw. Wollenzeugweberei, Hutmacherei. — **Dampierre,** Mfl. am Salon mit 1,344 Einw. Hochofen, Eisenhammer und Gußwerk. — **Pesme,** Stadt am Oignon mit einem Schlosse und 1,650 Einw. 1 Hochofen, 4 Eisenhämmer und 1 Hammerschmiede.

c) Bezirk **Lure.** Areal: 40,05 □M.; Volksmenge 106,038, Kant. 10, Gem. 211.

Lure, Stadt ohnweit des Oignon mit 131 H. und 1,913 Einw. In der Nähe 2 Steinkolengruben. — **Luxeuil** (Br. 47° 50′, L. 24° 4′), Stadt am Fuße des Wasgau

mit 3 Vorstädten, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 296 H. und 3,080 Einw. Gerbereien; Hutmacherei; Schlösserarbeit; Destillirung von abgezognen Wassern besonders Kirschwasser. Handel mit Waaren, Brettern und Bauholz. In einer der Vorstädte 5 warme stark besuchte Bäder: le grand Bain, le Bain des pauvres, des Benedictins, des Dames und des Capucins, auch 2 kalte Mineralquellen. — Hericourt, Mfl. an der Aleine mit 1,482 Einw. Gerbereien, Manufaktur von Siamoisen und Mützen. — Faucogney, Stadt am Breuchin mit 917 Einw. Zwirnbleichen, Leineweberei, Destillirung von Kirschwasser. — Champagney, Dorf am Rahain mit 1,968 Einw. Vortreffliche Steinkolen, die Klingenthal versehen. — Conflans, Stadt an der Sembuse mit 746 Einw. Fundort von großen Ammonshörnern. — St. Loup, Mfl. am Angronne mit 1,891 Einw. Hochofen und Hammer. Weinbau. — Villersferel, Mfl. am Einflusse des Marcour in den Oignon mit 1,033 Einw. 1 Hochofen, 3 Eisenhämmer, Torfstiche.

22) Das Departement der Saone-Loire, gebildet aus Autunois, Charollais, Chalonnais und Maçonnais, Theilen des vormaligen Herzogthums Burgund, zwischen 21° 29′ bis 23° 3′ Oe. L. und 46° 14′ bis 47° 8′ N. Br. Grenzen: im N. Coted'or, im O. Jura, im S. Ain und Rhone, im O. Allier und Nièvre. Areal: 162 □M. oder 450 □Lieuen; nach Herbin 156,24 □M. oder 1,680,457 Aecker, wovon 330,780 Waldung. Oberfläche: ein hügeliges waldiges Land, welches indeß auch weitere Ebenen und Thäler einschließt. Boden: theils steinig und kalkig, theils lehmig, strichweise Sand. Den schlechtesten findet man in den Bezirken Autun und Maçon, den produktivsten im Bezirk Chalons an. Gebirge: keine eigentlichen Gebirge, sondern nur Hügelreihen, die sich höchstens 600 Fuß über den Spiegel des Meers erheben. Gewässer: die Saone, Loire, Arroux, Doubs, Seille. Der Zentralkanal oder der

Kanal von Digoin, welcher die Saone mit der Loire verbindet. Viele kleine Teiche. Mineralwasser zu Bourbon l'Ancy. Klima: gemäßigt, milde und gesund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, Senf, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Marmor, Alabaster, Kristalle, Smaragden bei Marmagne, Steinkolen. Volksmenge 1810: 463,782, auf die □M. 2,863 Individuen; 1801 wurden 447,565 und 1815 nach dem Alm. Roy. 471,457 gezählt und 1802 getrauet: 3,662 Paar, geboren 16,326, begraben 14,299, Ueberschuß 2,032. Bloß Katholiken. Nahrungszweige: der Ackerbau ist erster Nahrungszweig, wird jedoch nicht nach richtigen ökonomischen Grundsätzen betrieben, und liefert nur in guten Jahren Ueberschuß. Wein ist ein Hauptprodukt: die bessern Sorten wachsen in dem Bez. Maçon. Die Rindviehzucht wird fleißig gewartet; es gibt ansehnliche Schäfereien, aber die Pferdezucht könnte im bessern Stande seyn. Holz war bisher eine Stapelwaare der Provinz, aber die Forsten sind unverantwortlich verwüstet, große Strecken Wald in Pflugland verwandelt und nirgends gehörig nachgepflanzt. Der Bergbau geht auf Eisen und Steinkolen: 9 Hochöfen liefern etwa 81,000 Zntr. Gußeisen, doch wird das hiesige Eisen wenig geschätzt. An Steinkolen bringt man 600,000 Zntr. aus. Die Kunstgewerbe sind mannigfaltig und beschäftigen einen großen Theil der Bewohner. Ausfuhr: etwas Korn, Wein, Vieh, Wolle, Steinkolen, wollne Zeuge, Strümpfe und Mützen, Hüte, Kupfergeschirr, Senf, Teppiche. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 18ten Militärdivision, zur 18ten Forstkonservation, zur Diözese von Autun und unter den königlichen Gerichtshof zu Dijon. Grund-

steuer 1802: 1,625,160 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 48 Kantone und 609 Gemeinden.

a) Bezirk Maçon. Areal: 20,70 □M.; Volksmenge 106,672; Kant. 9, Gem. 135.

Maçon (Br. 46° 18′ 17″, L. 22° 29′ 53″), Hauptstadt des Departements an der Saone, 51⅜ Meilen von Paris. Sie hat enge, schlecht gepflasterte Straßen, 5 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Seminar, den Palast Montrevel, 1,400 H. und 10,438 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Gesellschaft des Ackerbaues, der Künste und Wissenschaften. Leineweberei, Mützenweberei, Hutfabriken. Bereitung von Konfituren, besonders Cotignac von Maçon. Weinbau. — Cluny (Br. 46° 24′, L. 22° 18′ 50″), Stadt an der Grone mit 3 Kirchen, 2 Hospitälern, 1 Salzmagazin, 467 H. und 3,814 Einw. Zwirnbleiche, Manuf. von Droguets, Gerberei und Handschuhmacherei. Produktenhandel. Vormals Sitz einer berühmten Benediktinerabtei. — Tournus (Br. 46° 33′ 31″, L. 22° 34′ 47″), Stadt an der Saone mit 2 Kirchen, 1 Hospitale und 5,149 Einw. Handelsgericht. Korn-, Wein- und Holzhandel. Vormals Sitz einer bekannten Abtei. — Matour, Mfl. mit 1,227 Einw. — Saint Gengou le Royal, während der Revolution Jouvence, (Br. 46° 40′, L. 22° 8′), Stadt an der Grone mit 1,469 Einw. Weinbau.

b) Bezirk Charolles. Areal: 47,25 □M.; Volksm. 108,067; Kant. 13, Gem. 144.

Charolles (Br. 46° 25′, L. 21° 42′), Stadt an der Reconce zwischen 2 Anhöhen mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 1 Schlosse, 301 H. und 2,407 Einw. Handelsgericht. Korn-, Vieh-, Holz- und Tuchhandel. — Bourbon l'Ancy, während der Revolution Bellevue les Bains, (Br. 46° 37′ 8″, L. 20° 43′ 29″), Stadt an der Loire auf dem Abhange eines Berges. Sie wird in 3 Theile: Stadt, Schloß und Vorstadt St. Leger abgetheilt, hat 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 390 H. und 2,623 Einw. 5 berühmte Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 46°, auch 1 noch

erhaltnes Römerbad. — Marcigny, Stadt ohnweit der Loire mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 190 H. und 2,414 Einw. Kornhandel. — Digoin, Mfl. ohnweit der Loire mit 1 Kirche, 216 H. und 2,333 Einw. Fajanzefabrik. Hier nimmt der Zentralkanal seinen Anfang. — Paray le Monial (Br. 46° 47′ 12″, L. 21° 47′ 24″), Stadt an der Bourbince und dem Zentralkanale mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 2,848 Einw. Kornhandel. — Semur en Brionnois (Br. 46° 14′, L. 21 40′), Stadt auf einer Anhöhe mit 597 Einw. Weinbau. — Toulon, Mfl. am Arroux mit 1,569 Einw. Lachsfang. — Chauffailles, Mfl. am Botoret mit 2,155 Einw.

c) Bezirk Autun. Areal: 30,30 □M.; Volksmenge 70,249; Kant. 8, Gem. 87.

Autun (Br. 46° 56′ 58″, L. 21° 57′ 44″), Stadt am Arroux und am Fuße eines hohen Berges. Sie zählt eine ansehnliche Kathedrale, 9 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,350 H. und 9,176 Einw. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Manufaktur in Tuch für die Armee, in Strümpfen, in Teppichen, welche unter dem Namen Tappisserie de Marchand bekannt ist, 1 Gewehrfabrik und 1 Kanonen- und Kugelgießerei. Römische Alterthümer, worunter die Ruinen eines Janus- und Cybeletempels. — Couches, Mfl. mit 2 Kirchen, 194 H. und 1,277 Einw. — Creusot, Dorf mit 1,545 Einw. Eisenhütten; Kanonen- und Kugelgießerei; Fabrik von Maaßen; Kristallfabrik. Steinkolengruben seit 1777. — Montcenis, Stadt mit 1,068 Einw. — Lucenay l'Eveque, Mfl. an der Creuseveaux mit 687 Einw. — Issy l'Eveque, Mfl. an der Somme mit 1,707 Einw.

d) Bezirk Chalons. Areal: 36,16 □M.; Volksm. 108,336; Kant. 10, Gem. 160.

Chalons sur Saone (Br. 46° 46′ 54″, L. 22° 31′ 2″), Stadt an der Saone und am Zusammenflusse des Zentralkanals in einer fruchtbaren Ebene. Sie ist ummauert, wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, hat 4 Vorstädte, 4 Kirchen, worunter die Hauptkirche bemerkenswerth ist, 2 Hospitäler,

ein wolgebauetes Rathhaus, schöne Kaien und Promenaden, 1,257 H. und 10,431 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in seidnen und wollnen Strümpfen und Mützen und in Hüten. Bereitung der Essence de l'Orient, woraus die falschen Perlen gemacht werden. Wein-, Korn- und Speditionshandel. Römische Alterthümer. — Chagny, Mfl. an der Heune mit 377 H. und 2,214 Einw. Leineweberei. Weinbau. — Buxy, Mfl. an der Corne mit 1,602 Einw. — Givry, Stadt an der Orbize mit 297 H. und 2,582 Einw. Hier wächst der geschätzteste Wein der Provinz. — Senecey, Mfl. mit 1,718 Einw. — Verdun (Br. 46° 52', L. 21° 32'), Stadt am Zusammenflusse des Doubs und der Saone mit einer Vorstadt und 1,699 Einw. Produktenhandel. 15tägige Messe vom 29. Oktober an.

e) Bezirk Louhans. Areal; 27,59 □M.; Volksm. 78,133; Kant. 8, Gem. 83.

Louhans, Stadt auf einer von der Seille, Valljere und Solman gebildete Halbinsel mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 324 H. und 2,849 Einw. Handelsgericht. Leinen- und Wollenweberei. Spedition und Niederlage der Waaren von Lyon nach Helvetien. — Cuiseaux, Stadt am Fuße eines Berges mit 1,694 Einw. — Cuisery, Mfl. ohnweit der Seille mit 291 H. und 1,301 Einw. Weinb. — Mervans, Mfl. an der Guiotte mit 1,671 Einw. — St. Germain du Bois, Dorf mit 1,610 Einw. — Bellevesvre, Mfl. an der Braine mit 429 Einw.

23) Das Departement der Coted'or, gebildet aus Pays de la Montagne, Auxois und Dijonnais, Theilen des vormaligen Herzogthums Burgund, welches seinen Namen von der Hügelkette hat, die den Burgunder erzeugt, zwischen 21° 50' bis 23° 20' Oe. L. und 46° 53' bis 48° 1' N. Br. Grenzen: im N. Aube, im N.O. Obermarne, im S.O. Obersaone und Jura, im S. Saone-Loire, im W. Nièvre und Yonne. Areal: 165,24 □M. oder 459 □Lieuen; nach Chan-

laire 156,20 □Meilen oder 1,718,228 Aecker, wovon 406,758 Waldung. Oberfläche: eine Landschaft voller Hügel und Wälder, aber mit fruchtbaren Ebenen und Thälern abwechselnd. Boden: im Ganzen kalkig und steinig; der größere Theil der östlichen und südlichen Seite ist fett und trägt sehr gutes Getreide, die Umgebungen der Saone haben vielen Sand und sind weniger ergiebig, an den Ufern der Ouche findet man häufig Kies, aber vorzüglich zeichnen sich die Thäler von Montbart, Epoisses und St. Thibaut durch Fruchtbarkeit des Bodens und üppige Vegetation aus. Gebirge: die Coted'or, eine Fortsetzung der Alpen, fängt in S.W. von Dijon an und endigt sich an den Ufern der Heune; eine unbedeutende Hügelkette, die den Namen eines Gebirgs nicht verdient. Gewässer: die Aube, Heune oder Dheune, Saone, Vingeanne, Seine, Ource, Laignes, Arroux, Armançon, Serain, Tille, Lignon, Ouche u. a. Der Kanal von Bourgogne, welcher die Seine mit der Saone verbindet. Mehrere Teiche. Klima: milde und gesund mit reiner heiterer Luft. Produkte: Wein, die Stapelwaare; Obst, Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, Flachs, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Fische, Bienen, Eisen, gelber und schwarzer Marmor, Porphyr, Steinkolen, Torf, Salz zu Pouillenay, doch wird von allen Mineralprodukten bloß Eisen ausgebracht. Volksmenge 1810: 355,436, auf die □M. 2,756 Individuen; 1801 wurden 347,642 gezählt und 1802 getrauet: 3,145 Paar, geboren 15,053, begraben 12,325, blieb Ueberschuß 2,728. Bloß Katholiken mit 36 Pfarr- und 700 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: der Weinbau macht in dieser Provinz den vornehmsten Erwerbszweig aus; alle Hügel sind mit Reben besetzt und auch in den Thälern breitet die Rebe seit einigen Jahrzehnten

sich immer weiter aus. 1806 zählte man 49,368 Aecker Weinland, welche 645,785 Hektoliter oder 322,842 Piezen (jede zu 210 Maaß oder Pinten) erzeugten. Die edelsten Sorten sind der Romanée, Clos de Vougeot, Vosne, Chambertin, Nuits, Vollenay, Pomard, Beaune und Chassagne: sie werden theils auf der Cote de Nuits, theils auf der Cote beaunoise gewonnen. Auf den Weinbau folgt der Ackerbau: man bauet Waizen, Rocken, Gerste, Hafer zur Ausfuhr, dann Mais, Kartoffeln, Hanf, Flachs, etwas Rübsamen, sehr viele Nuß- und Kastanienbäume. Die Rindviehzucht ist schwach, doch liefert sie die schönen Käse von St. Jean de Losne und Epoisses. Schafe werden in Menge gehalten und sind zum Theil veredelt: die Merinoschäferei zu Montbart ist eine der ansehnlichsten in Frankreich. Der Bergbau geht bloß auf Eisen: man zählt 35 Hochöfen, 52 Hämmer, 3 Hammerschmieden und 2 Blechhütten, welche 180,000 Zntr. Gußeisen und 109,500 Zntr. Stabeisen, Blech u. s. w. verarbeiten; außerdem findet man viele Schlösser, Kesselschmiede, Messerschmiede und eine Kanonengießerei. Die übrigen Kunstgewerbe beschäftigen sich mit der Verfertigung von Leinewand, Papier, Essig, Tuch und wollnen Zeugen, mit Baumwollspinnerei u. s. w. **Ausfuhr:** Wein, Korn, Holz, Eisen und Eisenwaaren für 800,000 Guld., Tücher, Leder, Wolle, Käse. **Staatsverbindung:** die Provinz, welche 5 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 18ten Militärdivision, zur 18ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Dijon. Grundsteuer 1802: 1,450,313 Gulden. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 36 Kantone und 733 Gemeinden.

a) Bezirk **Dijon**. Areal: 54,18 □M.; Volksmenge 125,564; Kant. 14, Gem. 270.

Dijon (Br. 47° 19′ 25″, L. 22° 41′ 50″), Hauptstadt des Departements am Zusammenflusse des Suzon und Ouche, 42 Meilen von Paris. Sie ist mit Wällen, die zu Promenaden dienen, und mit Gräben umgeben, hat 1 Fort zur Beschützung, ist gut gebauet, mit breiten gepflasterten Straßen und 15 öffentlichen Plätzen, worunter der Königsplatz, und zählt 1 Pallast der alten Herzoge von Burgund, 8 Kirchen, worunter die von Notre Dame, St. Michel, St. Benigne und St. Jean sehenswerth sind, 3 Hospitäler, und in der Stadt und ihren 3 Vorstädten 2,900 H. und 1810 21,612 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 18ten Militärdivision, der 18ten Forstkonservation, eines Bischofs, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 3 Fakultäten des Rechts, der mathematischen und schönen Wissenschaften; königl. Kollegium; Kunst- und Zeichenschule; Sozietät der Literatur, Künste und Wissenschaften; öffentliche Bibliothek mit 40,000 Bänden; Museum mit schönen Gemälden und 40,000 Kupferstichen; Theater. Manufaktur in Tuch, Flanell, Molton, wollnen Decken, baumwollnen und seidnen Strümpfen, Hüten, Musselin und weißen baumwollnen Zeugen, baumwollnen Sammet, 1 Wachsbleiche und Wachslichterfabrik, welche geschätzte Waaren liefert, Färbereien, 1 Manufaktur von gedruckter Leinewand, Gerbereien, Fajanzefabrik, Spielkarten- und Kartonfabrik, Messerschmieden, Essigbrauereien, Senfmühlen (der bekannte Moutarde von Dijon), physikalische und chirurgische Instrumente u. s. w. Produkten- und Fabrikatenhandel. Römische Alterthümer. Geburtsort des Kritikers Cl. Saumaise, † 1653, des Redners Bossuet, † 1704, der Dramatiker Crebillon, † 1762, und Alex. Piron, † 1773. — Auxone (Br. 47° 11′ 24″, L. 23° 2′ 54″), veste Stadt an der Saone, worüber eine schöne Brücke führt. Sie hat 1 Schloß, 1 Arsenal, 1,150 H. und 5,282 Einw. Handelsgericht. Stückgießerei. Manufaktur von Tüchern und Sergen. Waarenniederlage und Handel. — Fontaine Française, Mfl. an der Vingeanne mit 196 H. und 1,050 Einw. Hochofen und Hammer. Sieg Heinrichs IV. über den Herzog von Mayenne 1595. — Gevrai, Dorf

mit 1,128 Einw.: in der Nähe die Hügel, worauf der herrliche Chambertin wächst. — Is sur Tille, Stadt am Ignon mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 1,589 Einw. Manufaktur von Droguets und Hüten; 1 Eisenhammer; Steinbrüche. — Selongey, Stadt am Venelle mit 1,878 Einw. Weinbau, starke Pferde- und Ziegenzucht, daher der Spottname der Einwohner Biquets de Selongey. — Mirebeau, Mfl. mit 1 Hospitale und 1,213 Einw. Eisenhammer. Walkmühle. — Pontaillier, Mfl. an der Saone mit 2 Kirchen und 1,169 Einw. — Sainte Seine, Mfl. zwischen 2 Hügeln, wo die Ouche entspringt. 692 Einw. Hochofen und 2 Hammer.

b) Bezirk Beaune. Areal: 42,12 □M.; Volksm. 109,615; Kant. 10, Gem. 203.

Beaune (Br. 47° 2′, L. 22° 30′), Stadt an der Bourgoise, nur 2½ Meilen von der Saone. Sie ist mit Wällen umgeben, gut gebauet, und zählt 5 Vorstädte, 4 Kirchen, 2 Hospitäler, worunter das von Rollin 1443 gestiftete sich auszeichnet, 869 H. und 8,344 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Droguets, Sergen und Tüchern, Färbereien, Messerschmieden. Hauptniederlage der Burgunderweine. Niedliches Vauxhall. — Arnay le Duc (Br. 47° 7′, L. 21° 56′), Stadt am Arroux mit 456 H. und 2,543 Einw. Manufaktur von Tüchern, Sergen und Droguets. Korn-, Vieh- und Wollhandel. Sieg des Admirals Coligny über den Marquis de Cossé 1576. — St. Jean de Losne, während der Revolution Belle Defense, (Br. 47° 10′, L. 22° 44′), Stadt an der Saone und am Anfange des Kanals von Bourgogne mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 1,717 Einw. Handelsgericht. Handel mit Korn und Fourrage. — Nuits (Br. 47° 10′, L. 22° 28′), Stadt am Meuzin mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 500 H. und 2,541 Einw. Handelsgericht. Manufaktur von Tüchern, Droguets, Sergen, Molton, 1 Papiermühle, Färbereien und Ziegelhütten. Weinbau und Vaterland eines der besten Burgundergewächse. — Seurre, Stadt an der Saone mit 2,777 Einw. Handel mit Korn, Wein, Früchten und Federvieh. Schöne Promenade, die Mail. — Nolay,

Marktflecken mit 2,039 Einw. Geburtsort des berühmten Carnot. — Pomard, Dorf an der Vendenne mit 1,060 Einw. Weinbau. Hier wächst der feurige Pomard. — Citeaux, Dorf mit 670 Einw. Vormals Sitz einer berühmten Abtei des Zisterzienserordens, den hier ein Herzog von Burgund zu Ende des 11. Jahrhunderts stiftete. Es war der Hauptort des Ordens, aus dem ein Superior General über 1,800 Manns- und eben so viele Frauenklöster in allen Gegenden Europens verfügte.

c) Bezirk Semur. Areal: 31,50 □M.; Volksmenge 71,587; Kant. 6, Gem. 144.

Semur (Br. 47° 28', L. 21° 15'), Stadt auf einem Felsen, der auf 3 Seiten von dem Amançon umflossen ist. Sie besteht aus 3 Theilen: Bourg, Donjon und Chateau, hat 6 Vorstädte, 7 Kirchen, worunter die Kollegiatkirche sehenswürdig, 1 Hospital, 900 H. und 4,295 Einw. Oeffentliche Bibliothek von 12,000 Bänden. Manufaktur in Tuch, Wollenzeug, und Leinewand. Korn-, Woll-, Vieh- und Hanfhandel. 8 Märkte. — Flavigny (Br. 47° 30' 47", L. 22° 12' 5"), Stadt auf einem Berge, unter welchem der Ozerain hinfließt. 1 Kirche, 1 Hospital, 143 H., 1,305 Einw. Guter Anisbau. — Montbart, Stadt an der Brenne mit einem Schlosse, wobei eine große Merinoschäferei unterhalten wird, und 2,186 Einw. Papiermühle. In der Nähe Eisenwerke. Geburtsort des großen Naturforschers Leclerc Comte de Buffon, † 1788, und seines Schülers Daubenton, † 1800. — Saulieu (Br. 47° 16' 49", L. 21° 53' 56"), Stadt auf einer Anhöhe in waldigen Umgebungen. Sie hat 5 Vorstädte, 3 Kirchen und 2,887 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Tuch und wollnen und baumwollnen Mützen; Gerbereien; Twißspinnerei. Korn-, Holz- und Bretthandel. Geburtsort des Marschalls Vauban. — Vitteaux (Br. 47° 22', L. 21° 18'), Stadt an der Brenne mit 2,033 Einw. Tuchweberei. — Sainte Reine oder Alize, Mfl. auf einer Anhöhe mit 577 Einw. Eisenminen und Mineralquelle, wobei ein Hospital ist. Man hält diesen Ort für das alte Alexia, welches Cäsar zerstört hat. — Rouvrai, Marktflecken

mit 784 Einw. Manufaktur in Tuch, Sergen und Tischzeug. Granitbrüche.

d) Bezirk Chatillon. Areal: 37,44 □M.; Volksm. 43,670; Kant. 6, Gem. 116.

Chatillon (Br. 47° 43′, L. 22° 8′), Stadt an der Seine in amphitheatralischer Gestalt. Sie wird in 2 Theile, Chaumont und Bourg, eingetheilt, hat 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 418 H. und 3,700 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Tüchern, Sergen und Mützen; Baumwollenspinnerei und Gerbereien. Mittelpunkt des Handels von Eisen, Schlössern, Blech und Brennholz. In der Nähe große Eisenhütten. Schafzucht. — Laignes, Mfl. an der Quelle des gleichnamigen Flusses mit 212 H. und 1,559 Einw. — Aignay, Mfl. auf einem Hügel, unter welchem der Aignay rieselt; 766 Einw. Leineweberei. Eisenhammer. — Vanvey, Mfl. an der Ourse mit 711 Einw. 1 Hochofen, 3 Eisenhämmer.

24) Das Departement der Yonne, gebildet aus Auxerrois, einem Theile von Burgund, zwischen 20° 41′ bis 21° 56′ Oe. L. und 47° 12′ bis 48° 42′ N. Br. Grenzen: im N.W. Seine-Marne, im N.O. Aube, im S.O. Coted'or, im S. Nièvre, im W. Loiret. Areal: 134,28 □M. oder 373 □Lieuen; nach andern 141,28 □M. Man rechnet 1,428,773 Aecker, wovon 293,517 Waldung sind. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene; im S.W. neigt sich aus Nièvre ein niedriger Bergkamm in die Provinz. Boden: im W. thonig, waldig und morastig, im S. und O. kalkig und grandig, doch mit gutem Weinbau, im N. fetter Klei und zum Ackerbau vorzüglich geeignet. Klima: milde und angenehm; man spürt nichts mehr von der Rauhheit der bergigen Provinzen und die Witterung ist wenigern Abwechslungen unterworfen. Auch ist die Luft rein und gesund. Gewässer: die Yonne, welche bei Clamecy schiffbar

wird, die Vannes, der Armançon, Seray, Voisin, Cure. Der Kanal von Bourgogne, welcher bei St. Florentin den Anfang nimmt. Mehrere Teiche. Mineralquelle bei Vezelay, bei Toucy und Auxerre. **Produkte**: Wein, Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Fische, Bienen, Mauer- und Bruchsteine, Thon, Salz. **Volksmenge** 1810: 325,994, auf die □M. 2,427 Individuen; 1801 wurden 339,278 gezählt und 1802 getrauet: 2,041 Paar, geboren 12,148, begraben 11,369, blieb Ueberschuß 779. Die katholische Kirche besitzt allein öffentlichen Gottesdienst in 34 Pfarr- und 626 Sukkursalkirchen. **Nahrungszweige**: der Weinbau ist durch die ganze Provinz verbreitet: man bauet hier die guten Niederburgunder bei Auxerre, Coulanges, Irency, Tonnere, Avalon, Joigny und Chablis, jährlich gegen 115,500 Oxhofte. Besonders gerathen diese Gewächse in trocknen Jahren und kommen dann dem Oberburgunder ziemlich nahe, vertragen auch den Landtransport gut. Der Ackerbau ist der zweite Zweig der Landwirthschaft: man gewinnt mehr Korn, Hülsenfrüchte und Mais, als man braucht. Von Fruchtbäumen werden besonders die Nußbäume, woraus man ein gutes Oel bereitet, die Kastanien und Pflaumen gezogen. Die Viehzucht begünstigen gute natürliche Wiesen: allein kein Zweig derselben zeichnet sich aus. Mit der Veredlung der Schäfereien hat man erst in neuern Zeiten den Anfang gemacht. Man hat vielerlei Arten von Manufakturen und Fabriken, aber keine ist allgemein und keine erhebt sich über das Mittelmäßige. **Ausfuhr**: Wein, Korn, Fourrage, Holz, Holzkolen, Vieh, Wolle, Tuch, Leder, Twiß, Zwirn, Fajanze, Glas, Papier. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 18ten Militärdivision, zur

2ten Forstkonservation, zur Diözese von Troyes und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Grundsteuer 1802: 1,259,970 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 34 Kantone und 484 Gemeinden.

a) Bezirk Auxerre. Areal: 36,25 □M.; Volksm. 102,122; Kant. 11, Gem. 130.

Auxerre (Br. 47° 47′ 54″, L. 21° 14′ 6″), Hauptstadt des Departements an einem Hügel, unter welchem die Yonne hinfließt und einen guten Haven macht, 24 Meilen von Paris. Sie ist schlecht gebauet, hat eine Kathedrale, 8 Kirchen, 2 Hospitäler, den bischöflichen Pallast, ein sehenswürdiges Gebäude; einen schönen Kai an der Yonne, 1,600 H. und 11,295 Einw. Handelsgericht. Atheneum. Manufaktur von Tuch, Droguets, Sergen, baumwollnen Strümpfen; Gerbereien und Baumwollspinnerei. Wein- und Holzhandel. 1 Meile davon liegt die merkwürdige Mineralquelle Belombre. — Chablis (Br. 47° 47′, L. 21° 20′), Stadt am Seray mit 495 H. und 2,223 Einw. Vaterland eines vorzüglichen weißen Burgunders. Schlacht zwischen den 3 Söhnen Ludwigs des Frommen 741. — Coulanges la Vineuse, Stadt ohnweit der Yonne mit 1,654 Einw. Weinbau. — Coulanges, Mfl. an der Yonne mit 185 H. und 1,068 Einw. — Cravant (Br. 47° 42′, L. 21° 15′), Mfl. an der Yonne mit 316 H. und 1,622 Einw. Weinbau und Weinhandel. Schlacht zwischen den Franzosen und Engländern 1423. — Ligny le Chateau, Mfl. am Seray mit 272 H. und 1,250 Einw. — Irancy, Mfl. ohnweit der Yonne mit 1,122 Einw. Weinbau. — St. Florentin (Br. 47° 56′, L. 21° 20′), Stadt am Einflusse der Armance in den Armançon mit 3,010 Einw. 1 Tuchmanufaktur, 1 baumwollne Mützen- und Strumpfmanufaktur, 2 Gerbereien. Produktenhandel. Hier nimmt der Kanal von Bourgogne seinen Anfang. — Seignelay, Stadt auf einem Hügel ohnweit der Seray mit 1 Schlosse und 1,412 Einw. Manufaktur von groben Tüchern mit Walkmühle. Weinbau. Ohnweit davon die Mineralquelle Apoigny. — Toucy, Marktflecken an der Ouanne mit 1,974 Einw. Mineral-

quelle St. Louis. — Vermanton (Br. 47° 41′, L. 21° 18′), Stadt an der Cure mit 2,316 Einw. Weinbau. In der Nähe die Stalaktitenhöhle Arcy. — Mailly, Mfl. ohnweit der Yonne mit 891 Einw. Weinbau.

b) Bezirk Avallon. Areal: 21,41 □M.; Volksm. 43,295; Kant. 5, Gem. 70.

Avallon (Br. 47° 28′, L. 21° 22′), Stadt auf einem Granitfelsen, unter welchem der Voisin hinfließt. Sie hat 4 Kirchen, 1 Hospital, 830 H. und 5,038 Einw. Handelsgericht. Tuch-, Droguet- und wollne Strumpfmanufaktur, Gerbereien, Hutmacherei, 2 Papier- und 3 Walkmühlen. Wein- und Holzhandel: von hier zieht Paris sein Brennholz. Geburtsort von Jaq. Boileau, † 1793. — Chatel Censoy, Mfl. an der Yonne mit 1,016 Einw. Eisenhammer. — Quarré les Tombes, Dorf mit 1,775 Einw. Fundort einer Menge räthselhafter steinerner Särge ohne Zeichen und Aufschrift. — Vezelay (Br. 47° 28′, L. 21° 24′ 55″), Stadt ohnweit dem Cure auf einem schroffen Berge mit 1,576 Einw. Weinbau; Mineral- und Salzquelle, beide unbenutzt. Geburtsort von Theodor Beza, † 1605.

c) Bezirk Tonnerre. Areal: 23,70 □M.; Volksm. 46,512; Kant. 5, Gem. 83.

Tonnerre (Br. 47° 51′ 8″, L. 21° 38′ 44″), Stadt am Armançon, mit Mauern und Thürmen umgeben. 2 Vorstädte, 2 Kirchen, 1 Hospital, 4,261 Einw. Strumpfweberei, Hutmacherei, Gerbereien, Töpfereien. Guter Weinbau. Geburtsort der Ritterin D'Eon. — Ancy le Franc (Br. 47° 31′, L. 21° 50′), Stadt und Schloß am Armançon mit 1,236 Einw. Fajanzefabrik. — Neuvy le Sautour, Mfl. mit 1,352 Einw. — Noyers (Br. 47° 38′, L. 21° 30′), Stadt am Seray mit 2 Kirchen, 1 Hospitale und 1,879 Einw. Baumwollspinnerei. — Tanlay, Mfl. mit 633 Einw.

d) Bezirk Joigny. Areal: 35,10 □M.; Volksm. 78,357; Kant. 8, Gem. 110.

Joigny (Br. 47° 56′, L. 21°), Stadt an der Yonne, mit Mauern umgeben. Sie hat 6 Thore, 2 Vorstädte, ein Schloß, 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,000 H. und 5,132 Einw.

Handelsgericht. 8 Tuchmanufakturen, 9 Gerbereien. — Bleneau, Stadt am Loing mit 1,065 Einw. Holzverkehr. — Brinon, Stadt am Armançon mit 415 H. und 2,372 Einw. Gerberei. Holzhandel. — Cerisiers, Mfl. mit 1,220 Einw. — Charny, Mfl. am Ouanne mit 813 Einw. Tuchmanufaktur. — Saint Fargeau (Br. 47° 40′, L. 20° 45′), Stadt am Loing mit 2,095 Einw. Nahe dabei die Glashütte Cormera. — Saint Julien du Sault, Stadt an der Yonne mit 2,022 Einw. Weinbau. 1 Manuf. von groben Tüchern, 1 Gerberei; Verfertigung guter Reitpeitschen. — Villeneuve le Roy, Stadt an der Yonne mit 4,945 Einw. 2 Manuf. von groben Tüchern, 4 Gerbereien, Weinhandel. — Aillant, Mfl. am Thonon mit 792 Einw. Manuf. von groben Tüchern. — Dixmont, Mfl. mit 1,192 Einw.

e) Bezirk Sens. Areal: 24,82 □M.; Volksmenge 55,708; Kant. 5, Gem. 91.

Sens (Br. 48° 11′ 55″, L. 20° 57′ 21″), Stadt an der Yonne am Abhange eines Hügels. Sie hat eine Kathedrale, ein altes gothisches Gebäude mit merkwürdigen Basreliefs hinter dem Hochaltare und am Grabmale des Kanzlers Duprat, 14 Kirchen, 4 Hospitäler, 1,400 H. und 8,575 Einw. Handelsgericht. Ackerbaugesellschaft. Manufaktur von baumwollnen Sammet, seidnen und baumwollnen Strümpfen, Gerbereien, Stärke. Zwirnbleiche; Baumwollspinnerei. Verfertigung von Wasseruhren, welche durch ganz Europa gehen. Weinbau. In der Nähe die merkwürdige versteinernde Quelle Veron. Römische Alterthümer. Geburtsort des Mahlers Cousin, † 1589. — Pont sur Yonne, Stadt an der Yonne mit 1,412 Einw. — Sergines, Mfl. mit 1,490 Einw. 4 Wollenzeugmanufakturen. — Villeneuve, Stadt an der Vannes mit 1,963 Einw. 3 Wollenzeugmanufakturen, 3 Gerbereien. — Foissy, Mfl. und Schloß nahe an der Vannes mit 719 Einw. — Thorigny, Mfl. mit 614 Einw.

B. Das nordwestliche Frankreich.

Es enthält die Provinzen Normandie, Bretagne, Orleanois, Maine und Perche, Touraine, Anjou, Poitou,

Berry, Nivernois, Saintonge und Aunis, und liegt zwischen 12° 21′ bis 21° 47′ Oe. L. und 45° 6′ bis 50° 2′ N. Br. Sein Flächeninhalt beträgt nach der gewöhnlichen Angabe 3,484,05 □M., nach französischen und wahrscheinlichern Angaben 3,306,89 □Meilen oder 9,304 □Lieuen, worauf 9,622,991 Menschen leben: nach der erstern Angabe würden 2,759, nach der zweiten 2,909 auf den Raum einer □M. kommen. Diese sind in 27 Departementen, 117 Bezirken, 897 Kantonen und 11,703 Gemeinden vertheilt.

25) Das Departement der Niederseine, gebildet aus Roumois, Vexin Normand, Caux und Bray, Theilen der Obernormandie, zwischen 17° 42′ bis 19° 16′ Oe. L. und 49° 28′ bis 50° 2′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Somme und Oise, im S. Eure und Calvados, im W. der Kanal. Areal: 114,48 □Meilen oder 318 □Lieuen; nach Herbin 128,52 □M. oder 1,163,457 Aecker, wovon 174,848 Waldung. Oberfläche: meistens eben, hie und da durch kleine Hügel unterbrochen, an den Küsten mit Sanddünen oder vom Winde zusammengetriebenen Sandhaufen (Falaises) eingefaßt. Boden: theils sandig, theils thonig und lehmig, und nicht überall fruchtbar. Die Küsten am Kanale sind gänzlich versandet, und längs der Seine findet man häufig ganze Strecken von Moor und Sande, die zum Ackerbau sich wenig eignen. Ueberhaupt gibt es mehr gute Weiden, als Pflugland. Gewässer: die Seine, welche sich hier bei Havre in den Kanal mündet, die Andelle, Epte, Therain, Bresle, Yeres, Arques, Soanne, Eaune, Bethune und mehrere geringere Flüsse und Bäche. Mineralwasser bei Forges, Gournay, Aumale, Quievrecourt, Rancon, St. Paul u. a. Klima: sehr verschie-

den, aber im Ganzen mehr kalt als warm, mehr feucht als trocken. Die kalten Monate dauern ein volles halbes Jahr, und noch zu Ende Mai sieht man unter Reif und Frost. Während des Sommers wechselt die Hitze zwischen 10 bis 18°; die gewöhnlichen Winde sind Nord, Nordost und Nordwest: letztrer, den man vent de basse Mer nennt, bringt gewöhnlich Regen mit, aber noch nässer ist der West, der vent d'Aval, und von Stürmen und Orkanen begleitet der Südwest. Die Rebe gedeihet nicht mehr. Produkte: Getreide, auch Buchwaizen, aber kein Mais, Hülsenfrüchte, Hanf, Flachs, Rübsamen, Leindotter, Hopfen, Waid, Wau, Färberröthe, Weberkarden, Meerfenchel, Varech, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fluß- und Seefische, Austern, Bienen, Anzeigen von Eisen und Steinkolen, Torf, Mauer- und Bruchsteine, Onyx-Marmor (bei Elbeuf), Töpfer-, Ziegel- und Pfeifenthon. Volksmenge 1810: 642,948, auf die □M. 5,616 Individuen; 1801 wurden 642,773 und 1807 628,105 gezählt. Getrauete 1802: 3,797 Paar, Geborne 16,578, Gestorbne 14,435, Ueberschuß 2,145. Das Gros besteht aus Normännern und Katholiken, die 50 Pfarr- und 758 Sukkursalkirchen haben. Zum reformirten Kult bekennen sich gegen 54,000 Menschen: sie besitzen 2 Konsistorialkirchen zu Bloville und Bolbec und machen 113 Gemeinden aus. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar mit vielem Fleiße getrieben, reicht aber für das Bedürfniß der starken Volksmenge nicht zur Hälfte zu, besonders da vieles untaugliche Land vorhanden ist. Man bauet Waizen und Rocken auf 167,227, Hülsenfrüchte auf 21,874, Wicken auf 33,076, Lein, Hanf und Oelkräuter auf 9,063 Aeckern; dann Hopfen, Weberkarden, Färberröthe, etwas Waid und Wau, und sucht Meerfenchel,

um selbigen einzumachen, und Varech, um Soda davon zu gewinnen. Einträglicher ist der Fruchtbau: die Provinz liefert die schönsten Sorten besonders Reinetten aus der Gegend von Dieppe und Havre, wo ein Apfelbaum in guten Jahren wol 30 Scheffel Früchte liefert und 4 dergleichen Bäume das Bedürfniß eines Menschen auf 2 Jahre mit Cyder bestreiten. Die Viehzucht ist ausgebreitet: der eingeborne Schlag normännischer Pferde ist zwar ausgestorben und man hält mehr auf große starke Thiere, weil der Ackerbau von ihnen allein übernommen wird, doch fallen in den Umgebungen von Aumale noch gute Klepper, die unter dem Namen Bidets d'Allure bekannt sind. Die Rasse von Rindvieh nähert sich der flamändischen: man macht beträchtliche Quantitäten Butter, vorzüglich in der Gegend von Gournai, und die allgemein beliebten Käse von Neufchatel. Bei den Schafen sieht man weniger auf Wolle, als auf das Fleisch, und zieht gewöhnlich die Rasse Pré salé vor. Auch Schweine und alle Arten von Federvieh werden in großer Menge gehalten, Bienen am meisten in der Gegend von Neufchatel. Im Ganzen ist die Landwirthschaft sehr blühend und der Bauer wolhabend: er lebt meistens auf geräumigen Höfen, wo sein Haus von den Wirthschaftsgebäuden, seinen Feldern, die durch Hecken befriedigt und durch Gräben eingehegt sind, und seinen Gärten umgeben ist. Die Fischerei theilt sich in Fluß- und Seefischerei: letztre, an welcher besonders Dieppe, Fecamp und Saint Vallery Theil nehmen, geht auf Heringe, wovon Dieppe 1789 noch 7,028, Fecamp 3,252 Last einführte, und auf Makrelen, ist aber durch den Seekrieg ganz herabgekommen und erwartet gegenwärtig ihr Aufleben. Die besten Austern werden in der Bai Etretat nordöstlich von Kap Antifer gefangen, in der Bai von Cancale gemästet und von da versendet; man fischt jährlich

mehr als 12 Mill. Wenige Departemente von Frankreich zeichnen sich durch einen so allgemein verbreiteten Kunstfleiß vortheilhafter aus: es gibt wenige Gegenstände, die die veredelnde Industrie sich nicht angeeignet hätte. Bloß im Bezirke von Rouen beschäftigt die Baumwollspinnerei 13,267 Arbeiter, die 413,026 Zntr. Baumwolle verspinnen; die Baumwollweberei 10,000 Arbeiter, welche 380,000 Stück Hals- und Taschentücher, 3,000 Stück Nankin, 1,500 Stück baumwollen Sammet, und 800 Stück Basins und Pikés verfertigen; die baumwollne Mützenweberei 1,400 Arbeiter mit einer Produktion von 36,500 Dutzend; die Baumwollfärberei 1,600 Arbeiter mit einer Produktion von 164,200 Zntr.; die Manufaktur der gedruckten Leinewand 2,558 Arbeiter mit einer Produktion von 144,800 Stück; die Tuchweberei 9,400 Arbeiter mit einer Produktion von 19,500 Stück ohne Decken; die Papiermühlen 462 Arbeiter mit einer Produktion von 156,400 Rieß; die Zuckerraffinerien 27 Arbeiter mit einer Produktion von 60,040 Zntr.; die chemischen Fabriken 400 Arbeiter mit einer Produktion von 120,000 Zentner; die Fajanzefabriken 200 Arbeiter mit einer Produktion von 200,000 Gulden; die Verfertigung elfenbeinerner Kämme 150 Arbeiter mit einer Produktion von 190,000 Gulden; die Wachsbleichen 400 Arbeiter mit einer Produktion von 20,500 Zntr.; die Wachstuchfabriken 25 Arbeiter mit einer Produktion von 9,500 Stück; überhaupt brachten 39,169 Arbeiter eine Summe von 22,649,541 Gulden in Umlauf. Die übrigen Bezirke sind im Verhältnisse eben so gewerbsam, man zählt 10 Glashütten, 24 Papiermühlen, unterhält große Leineweberei, Spitzenklöppelei, Tuchmanufakturen, Schifffahrt und Handel. Ausfuhr: Tücher, Droguets, Serges, Molton, Leinewand, Spitzen, baumwollne Zeuge aller Art, Mützen und Strümpfe,

gedruckte Leinewand, Wachs, Wachstuch, Vitriol, Vitriolöl, Likör, Zucker, eingemachte Sachen, Fajanze, Töpferwaaren, Spielkarten, Taback, Kartätschen, Papier, Kartons, Ackerwerkzeuge, Butter, Käse, Messer, Glas, Oel, Oelkuchen nach England zum Düngen, Hüte, Ochsen, Hämmel, Leder, Seefische, Austern, eingemachter Meerfenchel u. s. w. 1792 führten 524 Schiffe aus Rouen und Havre 60,003 Tonnen über Meer; der auswärtige Handel hat indeß seitdem ganz aufgehört, und wird erst mit dem Frieden von neuem in Wirksamkeit treten. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 15ten Militärdivision, zur 3ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Rouen. Grundsteuer 1802: 3,308,040 Guld. **Eintheilung**: in 5 Bezirke, 50 Kantone und 987 Gemeinden.

a) Bezirk **Rouen**. Areal: 24,82 □M.; Volksmenge 206,800; Kant. 15, Gem. 200.

Rouen (Br. 49° 26′ 27″, L. 18° 45′ 44″), Hauptstadt des Departements an der Seine, 17⅔ Meilen von Paris. Sie ist mit verfallnen Mauern und Wällen umgeben, hat 5 Land- und 13 Wasserthore, 6 Vorstädte, wovon St. Sever jenseits der Seine liegt und durch eine 272 Fuß lange Schiffbrücke mit der Stadt verbunden ist, 1 Kathedrale, 37 Kirchen, worunter die Benediktiner St. Ouen wegen ihres hohen Thurms merkwürdig ist, 3 Hospitäler, 3 Gefängnisse, 7 öffentliche Plätze, 4 Promenaden, als den Cours la Reine, den Mouriboudet, den Cours du Hopital und den Boulevard Cauchois, enge winklige Straßen, aber schöne Kaien, 11,000 H., wovon ein großer Theil von Holz gebauet ist, und worunter bloß der Pallast, das Schauspielhaus und der Salle des Spectacles sich auszeichnen, und 1806: 81,089 Bewohner, worunter viele Reformirte, die eine eigne Kirche besitzen. Sitz der Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 15ten

Militärdivision, der 3ten Forstkonservation, eines Erzbischofs, eines königlichen Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts, Akademie der Wissenschaften und Künste mit 46 Mitgliedern, 1744 gestiftet; Societé d'emulation mit 53 Mitgliedern, 1791 gestiftet; Lyzeum; Schiffahrtsschule; Zeichenschule; medizinische und Hebammenschule; öffentliche Bibliothek mit 70,000 Bänden und 400 Handschriften; Museum; naturhistorisches Kabinet; botanischer Garten. Münze; Börse; Straßenerleuchtung, doch nur 6 Monate lang; 36 Springbrunnen. Manufaktur in ganzen und halbbaumwollnen Zeugen unter dem Namen Rouennerie, worunter besonders Nankine, Manchester, Piké, Kattun, Paliakas, Shawls, Hals- und Taschentücher und Siamoisen; in Leinewand, Gingangs und Packtuch; in Papiertapeten und Spielkarten; in Tuch, Droguets, Sergen, Flanell und Molton; in Wachstuch. Baumwollspinnerei und Färbereien. 4 Zuckersiedereien. Man verarbeitet Horn- und Elfenbein, macht Vitriolöl und andre chemische Fabrikate, vortreffliche Konfituren und abgezogene Wasser; Eisen- und Gelbgießerarbeit; Oblaten; Schreibfedern; Stärke; Seife; Puder; Fajanze; Kartätschen; Tabackspfeifen und andre Artikel. Der Propre-, Kolonial- und Speditionshandel ist äußerst wichtig: die Stadt hält große Garn- und Twißmärkte. Mit der Fluth können schwerbeladene Schiffe bis an die Kaien gelangen: 1792 liefen 1,698 Fahrzeuge mit 99,387 Tonnen ein. Hier wurde 1430 das Mädchen von Orleans als Hexe verbrannt. Geburtsort der Dichter du Boccage, Bern. le Bouvier, Fontenelle und der beiden Corneille Pet. und Thom., des Mathematikers und Architekten Blondel, † 1686, des Geschichtforschers Daniel, † 1728, und des Reisenden Paul Lucas, † 1737. — Darnetal, Mfl. ohnweit der Aubette mit 2 Kirchen, 600 H. und 5,033 Einw. Manufaktur in schwarzem Tuche und Scharlach, auch Façon d'Elbeuf; in Flanell, Ratinen und wollnen Decken; Färbereien; Bleichen; Papier- und Krappmühlen; Twißspinnerei. — Elbeuf (Br. 49° 20′, L. 18° 38′), Stadt an der Seine mit 2 Kirchen und 5,862 Einw. 60 Manufakturen in feinen und gemeinen Tüchern, Espagnolettes, Flanell und wollnen

Tapeten, welche 9,000 Arbeiter beschäftigen und 10,000 Stück liefern; Strumpfweberei, 2 Gerbereien. Sitz einer Kammer der Manufakturen, Künste und Handwerke. — Sotteville, Dorf an der Seine mit 3,000 Einw. 1 Vitriolfabrik; 1 Neapolitanische Schwefel- und Salpetersiederei. — Deville, Mfl. am Cailly, gut gebauet, mit 1,700 Einw. Alaunsiederei; Bleichen; Twißspinnerei. — Ry, Dorf mit 416 Einw. Manufaktur in Flanell, Ratinen und wollnen Decken. — Buchy, Mfl. mit 902 Einw. Salpeterraffinerie — Cailly, Mfl. mit 376 Einw. — Pavilly, Mfl. mit 1,925 Einw. 2 Indigofabriken; 4 Papiermühlen. Verkehr mit Federvieh. — St. Martin du Vivier, Dorf am Robec mit 500 Einw. Fabrik von Kalenderwalzen.

b) Bezirk Havre. Areal: 16,56 □M.; Volksmenge 119,855; Kant. 9, Gem. 163.

Havre de Grace oder le Havre (Br. 49° 29′ 14″, L. 17° 46′ 23″), veste Stadt an der Mündung der Seine. Sie hat 1 Citadelle, ist gut gebauet mit breiten regelmäßigen Straßen, 2 Kirchen, 1 Quarantänehause, 1,500 H. und mit Einschluß von Ingouville 20,260, ohne Ingouville aber 16,124 Einw. Handelskammer, Handelsgericht, Börse, Marinearsenal. Schifffahrtsschule. Haven, welcher indeß nicht ganz sicher ist. Zuckerraffinerien, die gegenwärtig ihr neues Aufblühen erwarten; Tabacksfabrik; Segeltuchmanufaktur und Seilereien, welche zum Theil für die Marine arbeiten; Papiermühlen; Spitzenklöppelei. Man macht Kartons, Anker, Fajanze, Seife und Schneidezeug, bauet Schiffe, treibt Fischerei. — Ingouville, Vorstadt von Havre mit 700 H. und 4,136 Einw. Hospital, eine Zuckerraffinerie, 1 Stärkefabrik, 1 Brauerei; 1 Fajanzefabrik, Schneidezeugwerkstätten. — Harfleur (Br. 49° 30′ 23″, L. 17° 51′ 27″), Stadt an der Lezarde mit einer Kirche, 1 Hospitale, 371 H. und 1,790 Einw. 1 Zuckerraffinerie, 1 Fajanzefabrik, Stärkefabrik, Twißspinnerei. Versandeter Haven an der Mündung der Lezarde. — Graville, Dorf ohnweit Harfleur mit 1,206 Einw. Vitriolsiederei; Stahlfabrik. — Bolbec, bemauerte Stadt am

gleichnamigen Flusse mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 663 H. und 4,921 Einw. Manufaktur in Flanell, Ratinen, Tricots und wollnen Decken; in Musselin und Taschentüchern; in Spitzen, gedruckter Leinewand und Siamoisen; Gerbereien; Messerschmieden. Stapelplatz für die in der Gegend gewebten Toiles cretonnes. — St. Hut, Dorf mit 800 Einw. Zwirnspinnerei; aus einem Pfunde Flachs wird ein Faden von 700,000 Ellen gesponnen. — Lillebonne, Mfl. am Bolbec mit 601 Einw. Gerbereien; Twißspinnerei. — Fecamp (Br. 49° 46', L. 18° 1' 45''), Seestadt an der Mündung des gleichnamigen Flusses mit 12 Kirchen, 1 Hospitale, 1,000 H. und 7,009 Einw. Handelsgericht. Kleiner Haven. Herings- und Stockfischfang. Schiffbau. Manufaktur in Flanell, Ratinen und wollnen Decken; in Leinewand, wovon man toiles de lin fines, de lin rond und d'étoupes unterscheidet; in Spitzen, Taback und Lichtern. Suderaffinerie aus Varech. — Montivilliers (Br. 49° 35', L. 17° 58'), Stadt an der Lezarde mit 3 Vorstädten, 3 Kirchen, 4,000 Einw. 8 Gerbereien, 4 Seilereien, 3 Oelmühlen, 1 Brauerei, 1 Tabacksfabrik, 1 Papiermühle, Manufaktur in Tuch und Spitzen. — Bleville, Dorf mit 205 Einw. Tabacksfabrik; Mineralquelle. — Criquetot la Hauteur, Mfl. mit 1,442 Einw.

c) Bezirk Yvetot, Areal: 21,42 □M.; Volksmenge 128,647; Kant. 10, Gem. 202.

Yvetot, Mfl. und Schloß mit einer Kirche und 9,800 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Musselin, Musselinet, Siamoisen, Basins, Sattinets und Tricots; Färbereien; Kartätschenfabrik; Zwillich- und Leinewandmanufaktur; Hauptort für Toiles cretonnes. Kammer für Manufakturen, Künste und Gewerbe. Vormals ein Fürstenthum, dessen Besitzer sich früherhin Könige, dann Prinzen nannten. — St. Valerie en Caux (Br. 49° 52' 12'', L. 18° 21' 10''), Seestadt am Kanale mit 5,017 Einw. Handelsgericht; kleiner Haven mit Handel und Fischerei, sonst wol 40 Schiffe allein zum Heringsfange. Schiffbau; Sudebereitung. — Caudebec (Br. 49° 30', L. 18° 22'),

Stadt an der Seine mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben. Sie zählt 2 Kirchen, 1 Hospital, 460 H. und 2,996 Einw. 6 Gerbereien, 3 Bleichen, 1 Stärkefabrik, 100 Seifesiedereien, Färbereien. Handel. — Maillerape, Mfl. an der Seine mit 1,456 Einw. — Cany, Mfl. am Durdan mit 240 H. und 1,432 Einw. Oelmühlen. — Doudeville, Mfl. mit 386 H. und 2,929 Einw. — Grainville la Teinturiere, Mfl. am Dourdan mit 1,027 Einw. Stahl- und Feilenfabrik.

d) Bezirk Dieppe. Areal: 22,50 □M.; Volksm. 104,207; Kant. 8, Gem. 222.

Dieppe (Br. 49° 55′ 17″, L. 18° 44′ 12″), veste Seestadt an der Mündung der Bethune. Sie hat 1 Vorstadt Pollet, mit welcher sie durch eine Brücke von 7 Bogen zusammenhängt, 1 vestes Schloß, 6 öffentliche Plätze, 4 Kirchen, 1 Hospital, 1 Krankenhaus, 68 Brunnen, 3,000 gutgebauete Häuser und 20,000 Einw. Handelskammer, Handelsgericht; Börse; Schifffahrtsschule; Haven. Manufaktur in Spitzen; Alaunsiederei; Tabacksfabrik; Zuckerraffinerie; Pfeifenfabrik; man macht Anker, Hamen, Tonnen, Elfenbeinwaaren, unterhält Brauereien, bauet Schiffe und geht auf den Herings- und Stockfischfang. Von hier schiffte sich Wilhelm der Eroberer nach England ein. Geburtsort des Geographen Martinière, † 1749. — Eu (Br. 50° 2′ 52″, L. 19° 5′ 3″), Stadt an der Bresle mit 1 Vorstadt le chaussée d'Eu, 4 Kirchen, 1 Hospitale, 2 Schlössern, 750 H. und 3,380 Einw. Handelsgericht. Brauereien; Spitzenklöppelei. Produkten- und Fabrikatenhandel. — Treport, Mfl. an der Mündung der Bresle mit 1 Kirche und 2,000 Einw. Haven; Garnspinnerei; Sodaraffinerie von Varech, jährlich 2 bis 800 Tonnen. Fischerei. — Arques (Br. 49° 54′, L. 18° 50′), Stadt am gleichnamigen Flusse mit 700 Einw. Spitzenklöppelei; Ochsen- und Viehhandel. Sieg Heinrichs IV. über die Ligue 1589. — Criel, Mfl. am Yeres mit 1 Waisenhause und 1,350 Einw. — Bacqueville, Mfl. an der Vienne mit 300 H. und 2,370 Einw. Leinewand- und Sergemanufaktur. — Bellencombre, Mfl. am Arques mit

250 Einw. — Longueville, Mfl. am Seye mit 1 Schlosse und 430 Einw.

c) Bezirk Neufchatel. Areal: 29,16 □M.; Volksmenge 82,989; Kant. 8, Gem. 200.

Neufchatel (Br. 49° 45', L. 19° 5'), Stadt an der Bethune mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 558 H. und 2,838 Einw. Manufaktur von Alexandrinen; Gerbereien; Seilereien; Färbereien; Hutmacherei. Viehzucht mit vorzüglicher Käsebereitung. — Aumale (Br. 49° 50', L. 19° 20'), schlechtgebauete Stadt an der Bresle mit 1 Kirche, 1 Kranken- und 1 Waisenhause, 370 H. und 1,715 Einw. 12 Manufakturen in Serges d'Aumale, Tüchern, Façon d'Elbeuf und Londrins; Wachsbleichen; Brauereien; Seilereien; Gerbereien. Die Mineralquellen les Molljeres. — Blangis, Mfl. am Bresle mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 285 H. und 1,749 Einw. 20 Gerbereien, 1 Seifen- und 1 Stärkefabrik, Brauereien. — Gournai (Br. 49° 25', L. 19° 8'), Stadt an der Epte mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 385 H. und 2,542 Einw. Handelsgericht. 1 Porzelanfabrik, 10 Loh- und 8 Weißgerbereien, 1 Seifensiederei. Vorzügliche Butter und Buttermärkte. — Forges les Eaux (Br. 49° 38', L. 19° 15'), Mfl. ohnweit der Epte mit 1,201 Einw. Manufaktur in Manchester, Band und Hüten; 1 Fajanzefabrik. 3 Stahlbrunnen, Royale, Reinette und Cardinale, wovon besonders der erstre sehr im Rufe steht. — Gaillefontaine, Mfl. an einem der Quellenflüsse der Bethune mit 950 Einw. — Bully, Dorf mit 1,800 Einw. Töpfereien en grés d'Allemagne; Holzarbeiten. — Grandcourt, Mfl. am Yeres mit 602 Einw. — St. Saen, Mfl. am Arques mit 2,324 Einw. 20 Gerbereien, Leimsiedereien, Seilereien, Brauereien. Die Glashütte Lihud.

26) Das Departement der Eure, gebildet aus einem Theile der Obernormandie, besonders Ouche, zwischen 18° bis 19° 6' Oe. L. und 48° 42' bis 49° 23' N. Br. Grenzen: im N. Niederseine, im O. Oise, im

S.O. Seine-Oise, im S. Eure-Loire, im S.W. Orne und im W. Calvados. **Areal:** 110,22 □M. oder 307 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 111,22 □M. oder 1,236,500 Aecker, wovon auf das Pflugland 742,272, auf die Gärten 5,452, auf die Weingärten 3,862, auf die Wiesen 37,074, und auf die H[illegible]g 216,000 kommen. **Oberfläche:** eine wellenförmige Ebene, über welche sich Hügel und Flußufer erheben. **Boden:** von sehr verschiedener Beschaffenheit, in den Ebenen und Thälern liegt die Dammerde ziemlich hoch auf Kalk und Thongrunde, auf den Anhöhen ist sie weniger mächtig und längs der Seine findet man häufig Sand, im Ganzen ist sie äußerst produktiv. **Gebirge:** eigentliche Gebirge hat die Provinz nicht, sondern bloß Anhöhen, worunter der Mont Roti im Bez. Pont Audemer der höchste ist. **Gewässer:** die Seine, Eure, Epte, Avre, Andelle, Iton, Rille und Charentonne. Einige Moräste, worunter der 7,222 Aecker haltende Vernier der größte, aber zum Theil eingepoldert ist. Mineralwasser bei Saint Germain, St. Pierre de Cernières, Bec, Beaumont und Houdonville. **Klima:** milde aber feucht und veränderlich; die Kälte erreicht selten 6° unter 0, die Hitze 15 bis 16° über 0. Die herrschenden Winde sind der Südwest, der West, der Nordwest und der Nord; zerstörend für die Blüten ist besonders der sogenannte vent roux. Regen fallen häufig, man schätzt die jährliche Menge auf 1 Fuß 8 Zoll 4 Linien. **Produkte:** Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Wau, Weberkarden, Obst besonders Birnen und Pflaumen, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kleinwild, Fische, Bienen, Eisen, Torf, Mauer-, Bruch- und Kalksteine. **Volksmenge** 1810: 421,481, auf die □M. 3,814 Individuen; 1801 wurden 415,574 gezählt und 1802

getrauet 2,557 Paar, geboren 10,000, begraben 9,268: Ueberschuß 732. Bloß Katholiken, welche 37 Pfarr-, 534 Sukkursalkirchen- und 28 Filialkirchen besitzen. Nahrungszweige: der Ackerbau hat in neuern Zeiten sich sehr gehoben, und die Provinz hat trotz ihrer beträchtlichen Bevölkerung noch Korn übrig, wiewol von den in der Descr. top. et stat. in Anschlag gebrachten 526,039 Zentnern Kornüberschuß manches abgehen dürfte. Man berechnet die jährliche Erndte an Waizen auf 2,457,270, an Rocken auf 63,592, an Gerste auf 51,602, an Hafer auf 255,596 Zntr., an Hülsenfrüchten und sonstigen Früchten auf 33,111,300 Bunde, an Flachs auf 29,123, an Hanf auf 2,532, an Wau auf 14,932$\frac{4}{5}$ Zntr. und an Weberkarden auf 310 Ballen, wovon jeder 10,000 Köpfe hält. Der Weinbau ist unbedeutend: man gewinnt zwar nach einem 10jährigen Durchschnitte 15,448 Oxhofte, aber der Wein ist herbe, verträgt den Transport nicht und muß jung vertrunken werden. Desto trefflicher geräth der Birnmost und Cyder, der in großer Menge abgezogen wird, und das gewöhnliche Getränke ist: leider schlägt die Hoffnung zu einer guten Obstlese ein einziger böser vent roux nieder und man kann nur aller 2 oder 3 Jahre auf eine einträgliche Erndte rechnen. Die Pferdezucht der ächten normannischen Rasse, die in der Provinz fast ganz ausgegangen war, fängt an sich von neuem zu heben: doch beträgt der ganze Pferdestapel nicht mehr als 29,530 Stück. An Eseln und Mauleseln werden 4,500, an Ochsen und Kühen 38,017, und an Schafen, welche meistens zu der schlechten normannischen und Pré-Salé-Rasse gehören, etwa 200,000 Stück. Die Federviehzucht bringt vieles Geld ein, und man schlägt die Menge von Gänsen, Enten, Kalekuten und Hühnern auf 1,700,000 bis 1,800,000 Stück an. Der Bergbau geht bloß auf Eisen.

Dies Metall wird auf 11 Hohenöfen, 9 Eisenschmelzen und mehrern Hämmern verarbeitet und 55,000 Zentner Guß- und 30,000 Zntr. Stabeisen produzirt. Die Nagelschmieden beschäftigen 5 bis 600, die Quinkaillerienwerkstäte 300, und die Stecknadelsfabriken mehr denn 3,000 Arbeiter; außerdem unterhält man 1 große Kupferhütte, die jährlich 16 bis 20,000 Zntr. Kupfer verarbeitet, 2 Glashütten, 2 Gypsofen, 1 Marmorfabrik, 20 Oelmühlen, 18 Lohmühlen, 24 Papiermühlen mit einer Produktion von 52,800 Rieß, 220 Gerbereien, welche 177,575 Häute gar gemacht haben, und eine sehr wichtige Manufaktur in Leinewand und baumwollnen Zeugen, welche 1800 an Leinewand 529,010, an Kattun 101,440 und an gemischten Zeugen 1,153,500 Ellen verfertigten, in Tuch, wovon 1800 7,419 Stück Tuch, 970 Stück Kasimir und 3,600 Stück Kappenzeug und andre gröbere Wollwaaren geliefert wurden, in baumwollnen Strümpfen und Mützen, in gedrucktem Leinen u. s. w. Auch färbt und bleicht man vortrefflich. Ausfuhr: feine Tücher, Kasimir, Kappen, Leder, Leinewand, Kattun, Messer, Nägel, Stecknadeln, Kupferwaaren, rohe Wolle, Papier, Brenn- und Bauholz, Federvieh und Eyer (von letztern 6 bis 7 Mill.), Honig (700 Zntr.), Wachs (120 Zntr.), Hämmel, Kälber, Korn. Staatsverbindung: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 15ten Militärdivision, zur 3ten Forstkonservation, zur Diözese von Evreux und unter den königlichen Gerichtshof von Rouen. Grundsteuer 1802: 1,995,628 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 36 Kantone und 843 Gemeinden.

a) Bezirk Evreux. Areal: 38,88 □M.; Volksmenge 119,143; Kant. 11, Gem. 287.

Evreux

Evreux (Br. 49° 1′ 24″, L. 18° 48′ 39″), Hauptstadt des Departements am Iton, 12½ Meile von Paris. Sie hat Mauern und Wälle, die in Boulevards verwandelt sind, 1 Kathedrale, deren 252 Fuß hohen Thurm man bewundert, 8 Kirchen, 2 Hospitäler, das alte Schloß Navarre in einer ihrer Vorstädte, 1,094 H. und 9,238 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten: Bischof; Gesellschaft des Ackerbaues; medizinische Gesellschaft; Kollegium mit einer Bibliothek von 8,000 Bänden. Manufakturen in Tuch, welche 24 Stück Louvierstuch liefern, in Kattun, Manchester und Siamoisen; Bleichen; Färbereien; Papiermühlen; 1 Gyps- und 1 Lohmühle, 4 Loh-, Weiß- und Sämischledergerbereien; Baumwollenspinnmaschine; Cyderbrauereien. Produkten- und Fabrikatenhandel, Eisengewerbe. In dieser Stadt war vormals ein Kloster, worin der große Sully, ehe er zur reformirten Religion übertrat, als Abt stand. — Breteuil (Br. 48° 50′ 9″, L. 18° 34′ 27″), Stadt am Iton mit 355 H. und 1,896 Einw. 2 Hochöfen, 2 Eisenschmelzen, Nagelschmieden, 1 Kanonengießerei und Bohrerei; 2 Hutfabriken. Eisenhandel. — Conches (Br. 48° 57′ 43″, L. 18° 26′ 6″), Stadt auf einer Anhöhe am Iton mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 560 H. und 2,259 Einw. Eisengewerbe mit Nägeln, Töpfen und Ackergeräthe; 9 Loh- und Weißgerbereien; 1 Lohmühle. — Rugles, Mfl. am Rille mit 1,565 Einw. 1 Hochofen, 1 Hammer, 15 Nagelschmieden und 16 Stecknadelfabriken, die hier und im nahen Bourth 2 bis 3,000 Arbeiter beschäftigen und für ihre Produkte, an Werthe 375,000 bis 400,000 Gulden, einen weiten Markt haben. — Tillières, Mfl. am Avre mit 925 Einw. Papiermühle; Eisengewerbe. — Verneuil (Br. 48° 44′ 21″, L. 18° 35′ 20″), Stadt am Avre mit Mauern und Graben umgeben. Sie zählt 6 Kirchen, 700 H. und 5,280 Einw. Manufaktur in Droguets, wollnen und baumwollnen Mützen; 11 Loh-, Weiß- und Pergamentgerbereien, auch werden Bajonette und bunte Papiere gemacht. Schlacht von 1424. — Nonancourt, Stadt am Avre mit 1,145 Einw. 6 Loh- und Weißgerbereien; Baumwollspinnmaschine; 2 Lohmühlen. — Damville, Mfl. am Iton

mit 720 Einw. Cyderbrauerei; 1 Weißgerberei. — Pacy, Stadt an der Eure mit 1,750 Einw. — Villiers en Decevre, Mfl. mit 425 Einw. — Vernon (Br. 49° 6', L. 19° 7'), Stadt an der Seine mit 1 alten Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 710 H. und 4,074 Einw. Korduangerberei; baumwollne Mützenweberei; 1 Lohmühle; große Korn- und Mehlmagazine. Kornhandel mit Paris.

b) Bezirk Andelys. Areal: 18,72 □M.; Volksm. 61,718; Kant. 6, Gem. 147.

Les Andelys (Br. 49° 2', L. 19° 2'), Stadt, welche aus den beiden durch eine Heerstraße getrennten Ortschaften Grand- und Petitandelys besteht. Grandandelys liegt am Gambon, Petitandelys an der Seine; beide haben ein verfallnes Fort auf einem Felsen, 3 Kirchen, 1 Krankenhaus, gegen 400 H. und 3,870 Einw. Manufakturen in Tuch, welche 200 Stück Feintuch, 500 Stück Kasimir liefern; Leineweberei; Twißspinnerei; 9 Loh- und Weißgerbereien, besonders wegen des guten Sohlleders bekannt. Geburtsort des Mahlers Nik. Poussin, † 1665. — Gisors (Br. 49° 15', L. 19° 18'), Stadt an der Epte. Sie ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 3 Vorstädte, 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 1 Krankenhaus, 616 H. und 3,500 Einw. Manufaktur in Kattun; 15 Loh-, Weiß- und Pergamentgerbereien. Nahe dabei die Mineralquelle Tintry und die Eisenmine Daugn. — Estrepagny, Mfl. am Bonde mit 1,200 Einw. — Maineville, Mfl. am Levrière mit 530 Einw. — Lions (Br. 49° 25', L. 19° 10'), Stadt am Lieure mit 214 H. und 1,828 Einw. 2 Manufakturen in gedruckter Leinewand, welche 600 Menschen beschäftigen. Ohnweit davon eine Glashütte. — Ecouis, Mfl. mit 568 Einw. — St. Nicolas de Romilly, Dorf vor dem Walde Longboil ohnweit der Andelle und ihrem Einflusse in die Seine mit 640 Einw. Eins der größten französischen Kupferwerke: es besteht aus 2 Gußwerken mit 6 Raffiniröfen, 2 Hammerwerken mit 5 Feuern, 3 Walzmühlen, 2 größern Schmieden und andern Werken, unterhält 120 Arbeiter und produzirt jährlich 12 bis 16,000 Zentner Kupferwaaren.

c) Bezirk Louviers. Areal: 15,48 □M.; Volksm. 67,928; Kant. 5, Gem. 122.

Louviers (Br. 49° 10′, L. 18° 50′), Stadt am Eure mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 1 Vorstadt, 6 Thore, 6 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,019 H. und 6,819 Einw. Handelsgericht. Manufakturen in Tuch (die schönsten und kostbarsten in Frankreich von Vicuña und Pinna marina, jährlich 2.695 Stück Feintuch, 400 Stück Kasimir, 10 Stück reines Vicuñatuch und 60 Stück de casimir rayées), große Baumwollspinnmaschine, wobei 600 Arbeiter beschäftigt sind, Siamoisenfabrik, Färbereien, Bleichen, 10 Loh- und Weißgerbereien, 1 Gypsmühle. — Pont de l'Arche (Br. 49° 18′, L. 18° 48′), Stadt an der Seine, worüber eine Brücke von 22 Bogen führt. 1 Schloß, 1 Kirche, 1,462 Einw. Tuch- und Wollenzeugweberei. — Paillon, Mfl. mit 1 Kirche, worin die Gräber der Grafen von Soissons-Bourbon merkwürdig sind, und 1,054 Einw. Vormals prächtiger Palast und Park des Erzbischofs von Rouen. — Neubourg, Mfl. zwischen der Seine und Rille mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale und 1,462 Einw. Kattunweberei.

d) Bezirk Bernay. Areal: 20,34 □M.; Volksm. 83,394; Kant. 6, Gem. 144.

Bernay (Br. 49° 6′, L. 18° 2′), Stadt an der Charentonne mit 2 Kirchen, 2 Hospitälern, 1,175 H. und 6,142 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Tuch, welche 1,500 Stück Kappenzeuge und 2,100 Stück Ratine liefern; Leineweberei; Loh- und Weißgerberei, Papiermühlen, Bleichen. Stapelort für das Saint Georges Leinen-, Korn- und Viehhandel. — Broglio, Mfl. am Charentonne mit 945 Einw. — Beaumont le Roger (Br. 49° 2′, L. 18° 26′), Stadt an der Rille mit 1,325 Einw. Loh- und Weißgerberei, ohnweit davon eine Glashütte. — Harcourt, Mfl. mit 1,297 Einw. Manufaktur in Kattun und Manchester. — Brionne (Br. 49° 35′, L. 18° 26′), Stadt an der Rille mit 266 H. und 1,720 Einw. Manufaktur in Kattun; Loh- und Weißgerbereien.

e) Bezirk Pont Audemer. Areal: 17,82 □Meilen; Volksm. 89,298; Kant. 8, Gem. 143.

Pont Audemer (Br. 49° 22', L. 18° 16'), Stadt an der Rille. Sie ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 2 Vorstädte, 4 Thore, 4 öffentliche Plätze, 7 Kirchen, 1 Krankenhaus, 1,450 H. und 5,207 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Kattun und Manchester; wichtige Leineweberei; 57 Loh-, Weiß- und Korduangerbereien (gutes Sohlleder), 7 Lohmühlen. Nahe bei der Stadt eine unbenutzte Kobaltgrube. — Bourgachard, Mfl. mit 1 Hospitale und 1,120 Einw. — Montfort, Mfl. an der Rille mit 500 Einw. — Pont Authou, Mfl. an der Rille mit 210 Einw. — Cormeilles, Mfl. an der Calone mit 1,225 Einw. 26 Loh-, Weiß-, Korduan- und Pergamentgerbereien; 9 Oelmühlen; 1 Lohmühle. — Beuzeville, Mfl. mit 674 H. und 2,450 Einw. — Conteville, Mfl. ohnweit der Seine mit 900 Einw. — Lieuray, Mfl. mit 325 H. und 1,600 Einw. Garnbleichen, Zwillichmanufaktur. — Quillebeuf (Br. 49° 30', L. 18° 15), Stadt an der Seine mit 1,200 Einw. Landungsplatz der größern Schiffe, welche in die Seine klariren; Ueberfahrt nach Rouen; Wohnort vieler Lootsen. Fischerei; Spitzenklöppelei.

27) Das Departement der Orne, aus Theilen der Normandie und Perche gebildet, zwischen 16° 44' bis 18° 35' Oe. L. und 48° 12' bis 48° 58' N. Br. Grenzen: im N. Calvados, im N.O. Eure, im S.O. Eure-Loire, im S. Mayenne und Sarthe, im W. Manche. Areal: 114,84 □Meilen oder 319 □Lieuen oder 1,249,510 Aecker, wovon auf das Pflugland 624,750, auf Wiesen und Weiden 124,960, auf Teiche 2,548, auf Moräste 980 und auf Waldung 134,923 kommen. Oberfläche: eine hochgelegne Ebene, durch welche eine Hügelkette zieht: wenig Morast, aber viele durchaus untaugliche Striche und Haiden. Boden: leichter Kies

mit Sande, strichweise mit Thon gemischt, im Ganzen kaum mittelmäßig; die Anhöhen taugen zu gar nichts und liegen bloß zur Schafweide da. Gebirge: bloß eine Hügelkette, deren kaum 600 Fuß über das Meer sich erhebenden Gipfeln man den Namen Berge beilegt; die höhern davon sind der Mont Hynon, Ecrepin, Here, Margantin und Halouze. Die meisten tragen Holz, aber die Forsten befinden sich, wie überall in Frankreich, im Verfalle. Gewässer: die Orne, Mayenne, Sarthe, Eure, Dive, Vie, Touque, Rille, Iton, Avre, Charentonne und mehrere andre. 269 Teiche, sämmtlich von geringem Umfange. Nur 2 Moräste, die von Briouze und Egraine. Mineralquellen bei St. Barthelemy, Bagnoles, Epine, St. Mard de Coulonges, Iray und St. Santin, keine einzige von besonderm Rufe. Klima: gemäßigt, die Luft belebend und trocken; in der Regel steht der Thermometer im Winter 4 bis 8° unter 0, und im Sommer wol 20 bis 25° über 0. Die Zahl der Regentage beläuft sich auf 95 bis 100. Die herrschenden Winde sind Südwest, West, Nordwest und Nord; im Frühlinge schaden häufig die Passatwinde, hier Ventaines genannt, der ersten Blüte. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Fische, wenige Bienen; Anzeigen auf Gold; Braunstein, Eisen, Flußspath, Torf, Rauchtopasen in der Gegend von Alençon, schwarze Farbenerde bei Tinchebrai, Schiefer, Mergel, Porzelanerde bei Alençon. Volksmenge 1808: 423,915, auf die □Meile 3,691 Individuen; 1815 wurden nach dem Alm. Roy. 425,920, 1807: 425,578, 1804: 426,291, und 1801 397,931 gezählt, und 1802 getrauet: 2,461 Paar, geboren 12,764, begraben 9,512; Ueberschuß 3,252. Nahrungszweige: der Ackerbau erzeugt nur so vieles

Korn, als die Provinz auf 4 oder 5 Monate nöthig hat, dagegen vielen und guten Flachs und Hanf, Produkte, welche den Reichthum des Landes ausmachen. Obst wird in Menge gewonnen: die Felder, Gärten, Höfe sind überall mit Fruchtbäumen eingefaßt. Besonders liefern die Aepfel und Birnen dieser weinarmen Provinz in dem Cyder das gewöhnliche Getränke. Die Pferdezucht ist von großer Bedeutung: hier fallen die schönsten Normänner, und hier ist eins der besten Gestüte des Reichs, das von Exmes oder Pin, vorhanden, welches man zwar während der Revolution verfallen ließ, aber seit 1801 wieder hergestellt hat. Die wenigen guten Wiesen begünstigen zwar keine starke Viehzucht, doch hält man sowol vieles Rind- und Schafvieh, als Schweine: die Rasse der Ochsen, Kühe und Schafe ist indeß schlecht und erstres wird vorzüglich der Butter und Käse wegen gehalten. Das Federvieh ist ein nicht unbedeutender Handelsartikel. Der Bergbau geht bloß auf Eisen, welches auf 22 Hochöfen, 23 Hämmern, 10 Eisenschmelzen, 1 Kugelgießerei, 5 Schmieden und 5 Drathzügen verarbeitet wird: man schätzt die Ausbeute an Gußeisen auf 93,250, an Stabeisen auf 47,700 Ztr., und unterhält damit eine Menge Nagelschmieden, Stecknadelfabrikanten, und Quinkaillerie-arbeiter. Die übrigen Kunstzweige beschäftigen sich vorzüglich mit der Verarbeitung der Leinewand, Spitzen, Basins, Pikés und Leders. **Ausfuhr:** Wolle, Zwirn, Leinewand, Spitzen, Leder, Eisen, Drath, Stecknadeln, Bauholz, Vieh und Pferde. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 14ten Militärdivision, zur 4ten Forstkonservation, zur Diözese von Seez und unter den königl. Gerichtshof von Caen. Grundsteuer 1802: 1,361,673 Guld. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 35 Kantone und 627 Gem.

a) Bezirk Alençon. Areal: 19,44 □M.; Volksm. 72,212; Kant. 6, Gem. 108.

Alençon (Br. 48° 13′ 30″, L. 17° 45′ 53″), Hauptstadt des Departements am Zusammenflusse der Sarthe und Briande, 27½ Meile von Paris. Sie hat 5 Vorstädte, 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Arbeitshaus für 4 Departemente, ist gut gebauet und gepflastert und zählt 1,528 H. und 12,838 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Societé d'émulation. Oeffentliche Bibliothek mit 18,000 Bänden, 148 Handschriften und 205 Medaillen; botanischer Garten. Manufaktur von Spitzen — points d'Alençon von fond reseau und fond de Bride, jene von 5½ bis 75, diese von 4 bis 58 Gulden die Elle, welche 2 bis 3000 Weiber beschäftigen und jährlich gegen 670,000 Gulden eintragen; in Leinewand — toiles d'Alençon; in Pike, Barchent mit 500 Arbeitern; in steifer Leinewand; in Zwillich. Gerbereien. Baumwollspinnereien. Steinschleifereien von Alençoner Diamanten. Handel. — Essey, Mfl. mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 721 Einw. Gerbereien. — Carouge la Montagne, Mfl. zwischen 2 Teichen mit 363 H. und 1,950 Einw. Eisengewerbe. — Seez (Br. 48° 36′ 21″, L. 17° 49′ 49″), Stadt an der Orne mit 1 Kathedrale, 5 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Krankenhause, 990 H. und 5,471 Einw. Sitz eines Bischofs, Seminar. Manufakturen in Barchent und Pike, welche 600 Arbeiter beschäftigen, in Points d'Alençon, wollne Mützen. Baumwollspinnerei.

b) Bezirk Mortagne. Areal: 36,71 □M.; Volksm. 120,421; Kant. 12, Gem. 171.

Mortagne (Br. 48° 31′ 18″, L. 18° 12′ 19″), wolgebauete Stadt auf einem Hügel über der Chyppe mit 3 Kirchen, 900 H. und 5,720 Einw. Manufakturen in Leinewand, Zwirn und Schafleder; Gerbereien; Cyderbrauereien. Die Stadt leidet Mangel an Wasser. — Soligny, Dorf mit 863 Einw. In dieser Gemeinde errichtete 1662 Armand Jean le Bouthillier de Rancé in einem wilden von 9 Teichen eingeschlossenen waldigen Thale jenes berühmte Trappistenkloster, welches mit der Revolution einging und

gegenwärtig wieder hergestellt wird. — Mauves, Mfl. an der Huine mit 1,177 Einw. — Bellesme (Br. 48° 22′ 32″, L. 18° 13′ 15″), veste Stadt auf einer Anhöhe nahe am gleichnamigen Walde mit 483 H. und 2,708 Einw. Manufakturen in Nankin, Siamoisen, Leinewand, Kanevas und Tischzeug. Holzhandel. — Regmalard, Mfl. am Huine mit 1,702 Einw. — Longny, Mfl. 1,917 Einw. Sergesmanufaktur, 1 Hochofen, 1 Hammer, 1 Schmiede, und 1 Drathhütte. — Moulins la Marche, Stadt mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 878 Einw. Nadelfabrik. — L'Aigle, bemauerte Stadt an der Rille, auf 2 Hügeln erbauet. Sie zählt 6 Thore, 1 Schloß, 3 Kirchen, 1 Hospital, 844 H. und 5,947 Einw. Seminar. Fabrik in Nähnadeln, welche 1789 35,000 Bündel Messingdrath verbrauchten und 3,360 Mill. Nähnadeln lieferten; seitdem aber abgenommen haben, und nur noch 18,000 Bündel verarbeiten; 4 Fabriken von Schnürsenkeln. Man verfertigt Leinewand, unter dem Namen Boulevardées bekannt, Kappen, Druckpapier, Serge, Etamin, Leder und Nägel: in der Gegend wird eine Menge Eisen- und Messingdrath verfertigt, jährlich 80,000 Bündel. Ohnweit von der Stadt in dem Weiler Fontaine die Heilquelle Saint Santin.

c) Bezirk Argentan. Areal: 34,92 □M.; Volksm. 116,347; Kant. 11, Gem. 248.

Argentan (Br. 48° 44′ 42″, L. 17° 18′ 15″), gutgebauete Stadt an der Orne mit Wällen, welche jetzt in Promenaden verwandelt sind, umgeben. Sie zählt 4 Kirchen, 3 Hospispitäler und 5,618 Einw. Manufakturen von Spitzen, Leinewand, Etamin, und petits draps; Gerbereien. Starke Federviehzucht. — Exmes, Mfl. an der Dive mit 618 Einw. Zwirnbleichen. — Le Pin, Dorf am Eure mit 181 Einw. Großes königliches Gestüte, welches 1808 141 Zuchthengste zählte, worunter 99 Normänner, 14 Engländer, 4 Araber, 17 Mecklenburger und Holsteiner. — Merlerault, Mfl. mit 1,222 Einw. — Trun, Mfl. am Dive mit 1,460 Einw. — La Ferté Frenel, Mfl. und Schloß mit 376 Einw. — Gacé, Mfl. an der Touque mit 1,186 Einw. — Vimoutiers, Mfl. an der Vie

mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 3,149 Einw. Leineweberei — die Toiles de Vimoutiers; sie beschäftigt hier und in der Nachbarschaft 20,000 Arbeiter und liefert jährlich 15,000 Stück. — Ecouché, Stadt an der Orne mit 345 H. und 1,492 Einw. Manufakturen in Droguets, Sergen und Leinewand; Gerbereien; Uhrmacherei. — Briouze, Mfl. mit 940 Einw. Leineweberei; Gerbereien.

d) Bezirk Domfront. Areal: 23,76 □M.; Volksm. 116,940; Kant. 7, Gem. 100.

Domfront (Br. 48° 54', L. 16° 58'), Stadt auf einer steilen Anhöhe am Varenne mit 340 H. und 1,548 Einw. Bleichen. Auf dem Gipfel der Anhöhe sieht man die Ruinen des Schlosses Talvas. — Juvigny, Mfl. mit 486 H. und 1,945 Einw. Manufaktur in Droguets. — Tinchebrai, Stadt am Noireau mit 2 Kirchen und 2,961 Einw. Handelsgericht. Manufaktur von Leinewand und Zwirn; Nagelschmieden; Gerbereien. Schlacht zwischen den Normännern und Engländern 1106. — Passais, Mfl. ohnweit der Pisse mit 2,224 Einw. — Athis, Dorf mit 611 H. und 3,351 Einw. Leineweberei. — La Ferté-Mace, Stadt mit 3,849 Einw. Manufaktur in Zwillich.

28) Das Departement Calvados, aus einem Theile der Normandie gebildet und nach einer Felsenbank benannt, zwischen 16° 31' bis 18° 2' Oe. L. und 48° 46' bis 49° 28' N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Eure, im S. Orne, im W. Manche. Areal: 101,52 □M. oder 282 □Lieuen; nach Herbin 103,68 □M. oder 1,181,643 Aecker, wovon 72,470 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben, aber wegen Mangel an Wald einförmig; die Küsten mit Klippen und Sanddünen in einer Höhe von 150 bis 720 Fuß umgeben. Boden: thon- und kalkartig, im Bezirk Vire sandig, und nicht überall fruchtbar. Gewässer: die Orne, Touque, Dive, Calonne, Vire, Baize, Oudon, Vie. Wenige Teiche und Moräste. Mineralwasser zu

Roques, Brucourt, Hotel Dieu de Caen, Montbosq und Touffreville. Klima: sehr veränderlich. Die Luft ist rein und gesund, wiewol mehr feucht als trocken, und der Winter nimmt die Hälfte des Jahres ein. Die strengste Kälte fällt in den Dezember und Januar, die stärkste Hitze in den July und August. Der Himmel ist gewöhnlich bewölkt; die herrschenden Winde sind Nord, Nordwest, West und Südwest. Produkte: Getreide, auch Buchwaizen, Hülsen- und Gartenfrüchte, Kunstblumen, Flachs, Hanf, etwas Waid und Wau, Obst, auch Pfirschen, Aprikosen, welsche Nüsse und schöne Melonen, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kleinwild, doch haben sich die wilden Kaninchen vermindert, wogegen sich die Zucht der Angorakaninchen vermehrt hat, See- und Flußfische, Austern, Muscheln und andre Schalthiere auf der Felsenbank Calvados, Bienen, etwas aber schlechtes Eisen und Schwefelkies, Steinkolen in einer einzigen Mine, Torf, Bausteine, Marmor, Quarz. Volksmenge 1810: 505,420, auf die □M. 4,978 Individuen; 1808 wurden 483,108 und 1791 erst 391,332 gezählt, und 1802 getrauet: 2,972 Paar, geboren 12,043, begraben 9,541; Ueberschuß 2,502. Das Groß besteht aus Katholiken, welche 37 Pfarrkirchen besitzen; aber auch der Reformirten gibt es eine Menge, die zu Caen eine Konsistorialkirche haben, mit welcher die einzelnen Reformirten aus den benachbarten Departementen verbunden sind. Nahrungszweige: der Ackerbau hat sich in neuern Zeiten gehoben, doch ist des undankbaren Bodens in der Provinz zu viel und die Weiden nehmen einen zu großen Raum ein, als daß die Erndte in Mitteljahren zureichen sollte. Hanf und Flachs wird in Menge gebauet, und der Obstbau ist für ein Land, das keinen Wein erzeugt (der Bau bei Argence ist unbedeutend), wegen des Aepfel- und Birnmostes

von großer Wichtigkeit. Der Reichthum der Provinz besteht in ihren Vieh-, Schaf- und Schweineheerden: das Rindvieh gehört zu der großen normannischen Rasse und liefert die treffliche Butter von Isigny und die geschätzten Käse von Livarot, Pont l'Eveque und Mignot. Die Schäfereien sind zahlreich und zum Theil veredelt. Schweine mästet man mit Kastanien und hält zahlreiche Haufen. Auch auf die Pferdezucht wird vieler Fleiß gewendet, und Geflügel und Bienen gewähren einen reichlichen Ertrag. Die Seefischerei liefert Heringe, Austern, Muscheln und andre Schalthiere zur Ausfuhr, wenn schon die hiesige Küste nicht fischreich ist. Der Kunstfleiß ist blühend: die vornehmsten Manufakturzweige bestehen in Leinewand, Tüchern, wollnen und baumwollnen Waaren. Ausfuhr: gemästete Ochsen, Pferde, Butter, Käse, Geflügel, Eyer, Cyder, Austern, Spitzen, Leinewand, Tücher, Mützen, Leder. Staatsverbindung: das Departement, welches 7 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 14ten Militärdivision, zur 4ten Forstkonservation, zur Diözese von Bayeux und unter den königlichen Gerichtshof von Caen. Grundsteuer 1802: 2,357,438 Guld. Eintheilung: in 6 Bezirke, 37 Kantone und 896 Gemeinden.

a) Bezirk Caen. Areal: 20,16 □M.; Volksmenge 129,863; Kant. 9, Gem. 205.

Caen (Br. 49° 11′ 12″, L. 17° 18′ 7″), Hauptstadt des Departements am Zusammenflusse des Oudon und Orne und an einem Kanale, auf welchem zur Zeit der Fluth Fahrzeuge von 160 Tonnen an die Kaien gelangen können, 32½ Meile von Paris. Sie ist, nachdem ihre Mauern und Citadelle seit 1791 demolirt sind, völlig offen und mit ihren 4 Vorstädten verbunden, hat 6 Thore, 4 öffentliche Plätze, 13 Kirchen, 3 Hospitäler, gegen 8,000 meistens steinerne H. und 1806 35,638 Einw., worunter viele Protestanten

mit einer eignen Kirche. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten; des Stabes der 14ten Militärdivision und 4ten Forstkonservation, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 3 Fakultäten, Lyzeum, Zeichenschule. Akademie der Wissenschaften und Künste mit 36 Mitgliedern; Ackerbaugesellschaft mit 50 Mitgliedern; medizinische Sozietät; öffentliche Bibliothek; Museum; Börse. Manufakturen in wollnen Mützen und Strümpfen; (800 Stühle mit 4,000 Arbeitern, welche auch Haare von Angorakaninchen und Baumwolle verarbeiten und jährlich 80,000 Dutzend Paar, zum Theil so fein, daß man ein Paar baumwollne Strümpfe durch einen Fingerring ziehen kann und wol mit 18 bis 20 Gulden bezahlt, für 775,000 Gulden liefern), in Spitzen (theils Zwirnspitzen von 2 bis 19 Gulden, theils schwarzseidne Spitzen von 20 Kreuz. bis 18 und 20 Gld., theils weißseidne von 24 Kreuz. bis 6 Guld. die Elle), in Droguets, Barchent, Spielkarten, Hüten, Leder, Tischzeug, bunten Papieren und Kartons; Porzelanfabrik mit 400 Arbeitern, Tabacksfabrik, Baumwollspinnmaschinen. Viele Blumengärten: man zieht die schönsten Hyazinthen und Jonquillen. Handel mit Fabrikaten, Produkten, auch Austern und Fischen. Aufenthalt mehrerer fremden Konsuln. Geburtsort der Dichter F. Malherbe, † 1628, und J. R. Segrais, † 1701, auch des Literators Pet. Dan. Huet, † 1721. — Douvres, Mfl. mit der Kapelle N. D. de Delivrade, ein Heiligthum der Normandie, und 2,239 Einw. Spitzenklöppelei. — Crevilly, Mfl. an der Seule mit 1,060 Einw. — Cheux, Mfl. an der Mue mit 1,027 Einw. — Villers le Boccage, Mfl. an der Seule mit 722 Einw. — Evrecy, Mfl. mit 850 Einw. — Argence, Mfl. an der Muance mit 1,283 Einw. Merkwürdig, weil hier der vin Huet, der einzige in der ganzen Provinz, gebauet wird. — Troarn, Mfl. an der Muance mit 868 Einw.

b) Bezirk Pont l'Eveque. Areal: 13,86 □Meilen; Volksm. 62,791; Kant. 5, Gem. 135.

Pont l'Eveque (Br. 49° 17', L. 17° 48'), Stadt an der Touque. 1 Kirche, 1 Hospital, 510 H. und 2,426 Einw.

Manufakturen von Tuch, Spitzen und Leinewand; Gerbereien; Cyderbrauereien. — Touques, Mfl. an der Touque und kleiner Haven mit 963 Einw. Handel mit Vieh, Cyder und Holz. — Beaumont, Mfl. mit 991 Einw. — Dives, Mfl. an der Dive und kleiner Haven mit 410 Einw. Handel mit Cyder und Bauholz. — Cambremer, Mfl. mit 1,094 Einw. — Blangy, Mfl. mit 179 H. und 771 Einw. Handel mit Pferden und Cyder. — Honfleur (Br. 49° 25′ 13″, L. 17° 53′ 59″), Seestadt und Haven an der Mündung der Seine. Sie ist schlecht gebauet und gepflastert, hat 4 Kirchen, 1,027 H. und 8,664 Einw. Handelsgericht. Börse. Handel: vor dem Seekriege hatte der Ort 52 eigne Schiffe, wovon 23 nach Afrika, 4 nach den Kolonien, 15 auf den Stockfischfang und 10 nach Rouen gingen. Manufakturen in Mützen, Spitzen und Quinkaillerie; große Vitriol- und Alaunfabrik; Salzraffinerie. Zwiebackbäckerei. Fischerei und Heringszubereitung.

c) Bezirk Lisieux. Areal: 16,92 □M.; Volksmenge 75,256; Kant. 6, Gem. 158.

Lisieux (Br. 49° 11′, L. 17° 55′), offne Stadt am Zusammenflusse des Orbec und Touque. Sie zählt 4 Thore, 4 Vorstädte, 3 Kirchen, 1 Hospital, 1,700 H. und 10,171 Einw. Handelsgericht. Manufakturen in Molton, Flanell und groben wollnen Zeugen, welche 2,000 Arbeiter beschäftigen und 524,000 Ellen liefern, in Leinewand (Hauptort für toiles cretonnes) mit 300 Stühlen und einer Produktion von 3,000 Stück, in Pferdedecken. Cyderbrauereien, Färbereien. — Moyaux, Mfl. mit 1,249 Einw. — Orbec, Stadt am gleichnamigen Flusse mit 3,600 Einw. Manufaktur in Serge und Ratinen. — Livarot, Mfl. an der Vie mit 1,210 Einw. Gerbereien; Käsebereitung. — St. Pierre, Mfl. an der Dive mit 1,413 Einw. — Mezidon, Mfl. an der Dive mit 528 Einw. — Fervacques, Mfl. an der Touque mit 1,441 Einw. Gerbereien, Wollenzeugweberei.

d) Bezirk Falaise. Areal: 15,48 □M.; Volksmenge 68,250; Kant. 5, Gem. 142.

Falaise (Br. 48° 45', L. 17° 25'), Stadt am Ante. Sie hat 5 Thore, 3 Vorstädte: St. Laurent, Ante und Guibrai; 5 Kirchen, 1 Hospital, 1 Krankenhaus, 2,000 H. und 14,000 Einw. Handelsgericht. Manufakturen in Sergen, Leinewand und Spitzen; Gerbereien; Messerschmieden; Oelmühlen; Cyderbrauereien. 15tägiger Jahrmarkt in der Vorstadt Guibrai, einer der vornehmsten französischen, welcher am 15. August den Anfang nimmt. Geburtsort Wilhelms des Eroberers 1022. — Harcourt, Mfl. von 183 H. und 988 Einw. — Bretteville, Mfl. an der Laise mit 790 Einw. — Clecy, Mfl. am Avre mit 2,141 Einw. Kattunweberei, Spitzenklöppelei.

e) Bezirk Vire. Areal: 16,92 □M.; Volksm. 86,745: Kant. 6, Gem. 97.

Vire (Br. 48° 50' 16", L. 16° 45' 50"), Stadt am gleichnamigen Flusse mit 7,325 Einw. Handelsgericht. Societé d'émulation. Börse. Manufakturen in Tuch mit 300 Stühlen, welche 5,000 Arbeiter beschäftigen und 24,000 Stück für 1,490,000 Gulden liefern; in Droguet, Kalmank, Halbtuch, Siamoisen, Tischzeug und Peruckennetzen; Kartätschenfabrik, Cyderbrauereien. Geburtsort von J. Bapt. Duhamel, † 1706. — Vassy, Mfl. mit 3,141 Einw. Tuchweberei. — Condé sur Noireau, Stadt am Noireau mit 733 H. und 3,030 Einw. Handelsgericht. Manufakturen in Siamoisen, Zwillich, Barchent und Draps de Vire. Baumwollspinnmaschine. Nagelschmieden. Fabrikatenhandel. — Aulnay, Mfl. am Oudon mit 1,820 Einw. Manufakturen in Barchent, Piké, Manchester und Musselin. Baumwollspinnmaschine. — St. Sever, Mfl. mit 1,527 Einw., meistens Kupferschmieden und Kesselmachern. — Pont Farcy, Mfl. mit 950 Einw. Siamoisenweberei, Gerbereien.

f) Bezirk Bayeux. Areal: 18,10 □M.; Volksm. 82,515; Kant. 6, Gem. 159.

Bayeux (Br. 49° 16' 34", L. 16° 57' 49"), Stadt am Aure, nur 1⅕ Meile vom Meere. Sie ist schlecht gebauet, hat 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,640 H. und

9,970 Einw. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Börse. Manufakturen in Siamoisen, Spitzen, Tischzeug, Sergen, Etamin, Halbtuch, Droguets, Nankin und Hüten; Baumwollspinnmaschinen; Gerbereien; Produkten- und Fabrikatenhandel. — Balleroy, Mfl. an der Dromme mit einem von Mansard erbaueten Schlosse und Kirche, 369 H. und 1,176 Einw. Spitzengewerbe; Eisenhammer und Eisenhandel. — Formigny, Dorf mit 538 Einw. Sieg der Franzosen über die Engländer 1460. — Caumont, Mfl. an der Avre mit 2,151 Einw. Oelmühlen. — Trevieres, Mfl. mit 1,010 Einw. Butter- und Talghandel. — Isigny (Br. 49° 20', L. 16° 35'), Stadt am Esque mit einem kleinen Haven, der jährlich 200 Fahrzeuge von 90 bis 100 Tonnen aufnimmt. 490 H. und 1,829 Einw. Handelsgericht. Salzbereitung; starke Viehzucht mit Butterbereitung. Butter- und Honigmärkte. Ausfuhr von Cyder und Produkten.

29) Das Departement der Manche, von der Meerenge, woran es liegt, benannt und aus Theilen der vormaligen Normandie, nämlich Cotentin und Avranchin zusammengesetzt, zwischen 15° 41' bis 16° 51' Oe. L. und 48° 37' bis 49° 43' N. Br. Grenzen: im N. und N.O. der Kanal, im O. Calvados und Orne, im S. Mayenne und Ille-Vilaine, im W. der Kanal. Areal: 114,45 □M. oder 318 □Lieuen oder 1,323,932 Aecker, wovon 48,400 Waldung. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene ohne merkliche Erhöhung, die Küsten mit Sanddünen und Klippen eingefaßt, an welchem das tobende Meer fortwährend ansetzt oder abreißt. Im W. schützen zum Theil die brittisch-normannischen Inseln gegen das Vordringen desselben. Das vornehmste Vorgebirge ist das Kap la Hogue. Boden: kiesig oder sandig, strichweise morastig, und im Ganzen mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau geeignet. Gewässer: die Taute, Vire, Soulle, Coësnon, Selune, Douve, Sienne.

Wenige Teiche, aber hie und da Moräste, besonders im südwestlichen Theile der Provinz. Mineralquellen bei Mortain. **Klima:** gemäßigt, aber feucht und veränderlich; die Winter sind lang, und Orkane im Früh- und Spätjahre häufig. **Produkte:** Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, etwas Färberröthe und Waid, Obst, mehrere Seepflanzen, woraus Sode bereitet wird, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kaninchen, See- und Flußfische, Austern, Hummer, Bienen, Kupfer, Eisen, Bau- und Bruchsteine, Seesalz. **Volksmenge** 1810: 581,429, auf die □M. 5,067 Individuen, ein auffallendes Bevölkerungsverhältniß in einer Provinz, die zwar gut angebauet ist, aber keine große Städte enthält und an sich nur einen mittelmäßigen Boden hat; 1805 wurden erst 566,826 und 1801 528,912 angegeben, und 1802 getrauet 3,103 Paar, geboren 13,092, begraben 11,307; Ueberschuß 1,785. Die Mehrzahl der Einwohner bekennt sich zur katholischen Religion, welche 49 Pfarrkirchen zählt. **Nahrungszweige:** der Ackerbau wird mit vielem Fleiße getrieben, liefert aber so vieles Korn nicht, als die beträchtliche Bevölkerung erfordert: man bauet besonders Waizen, Gerste, Hafer, Buchwaizen, Kartoffeln, Rüben und andre Gemüsearten. Flachs wird mehr als Hanf gezogen, und der Samen vorzüglich zum Oelschlagen benutzt, wogegen man Rigaer Samen wieder einzieht. Der Obstbau ist ziemlich ausgebreitet: von Aepfeln und Birnen bereitet man guten Cyder, welcher das Hauptgetränke ausmacht, doch hat man auch Bierbrauereien. Die vielen Weiden und guten Marschen begünstigen eine starke und ausgebreitete Viehzucht, die Butter und Fleisch zur Ausfuhr liefert: die hier fallenden Pferde sind von normännischer Rasse und vortrefflich. Auch die Schweinezucht ist ansehnlich. Kaninchen hält

man

man in eignen Gehägen. Die Fisch[illegible]ei theilt sich in See- und Flußfischerei: jene ist ein Gegenstand der Ausfuhr, indem eine Menge Austern, Hummer, Stock- und andre Fische die Küsten bedecken. Bienen machen einen wichtigen Gegenstand der Landwirthschaft aus, und finden an Haide und Buchwaizen gute Nahrung. Der Bergbau ist ganz unbedeutend: die Kupfer- und Eisenminen werden nicht gebauet. Dagegen zieht man jährlich 115,000 Zentner Baisalz aus dem Seewasser, nachdem dieß in Teichen aufgefangen und in kupfernen oder bleiernen Kesseln gesotten ist: 30 Tonnen Seesalz geben hier eine Tonne weißes Salz. Der Torf ist ein wichtiges Surrogat für eine Provinz, welche wenig Holz und keine Steinkolen hat. Der Varech oder Tang dient theils zur Soda, theils zum Dünger. Der Kunstfleiß ist sehr lebhaft: die vornehmsten Fabriken bestehen in Tuch und wollnen Zeugen, in Leinewand, Leder, Papier, Porzelan, Fajanze und Kupfer- und Eisenwaaren. **Ausfuhr:** frische und gesalzene Butter, Käse, Vieh, Geflügel, Eyer, Pferde, frische und gesalzene Fische, Austern, Oel, trockne Früchte, Cyder, Leinewand, Tücher und wollne Waaren, Glas, Töpferwaaren. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 14ten Militärdivision, zur 4ten Forstkonservation, zur Diözese von Coutances und unter den königlichen Gerichtshof zu Caen. Grundsteuer 1802: 1,973,579 Gulden. **Eintheilung:** in 6 Bezirke, 40 Kantone und 668 Gemeinden.

a) Bezirk **Saint Lo.** Areal: 20,52 □M.; Volksm. 98,925; Kant. 9, Gem. 170.

St. Lo (Br. 49° 7′, L. 16° 32′), Hauptstadt des Departements an der Vire, 36 Meilen von Paris. Sie hat

4 Kirchen, 1 Hospital und 7,387 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Manufaktur in Droguets, Sergen und Bändern; Gerbereien; geschätzte Schuster- und Schlosserarbeiten. Cyderbrauereien. In der Vire ein Lachsfang. — Carentan (Br. 49° 18′ 17″, L. 16° 24′ 40″), veste Stadt an der Taute mit einem kleinen Haven, in dem Schiffe mit der Fluth bis an die Stadt gelangen können, 1 Kirche, 1 Hospitale, 510 H. und 2,857 Einw. Manufakt. in Kattun und Spitzen. — Canisy, Mfl. mit 838 Einw. Manufakt. in Zwillich, Droguet und Tischzeug. — Cerisy l'Abbaye, Mfl. an der Elle mit 440 H. und 2,102 Einw. — Thorigny (B. 49° 12′, L. 16° 35′), Stadt an der Vire mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale und 2,272 Einw. — Marigny, Mfl. mit 238 H. und 1,280 Einw.

b) Bezirk Valognes. Areal: 21,24 □M.; Volksm. 94,967; Kant. 8, Gem. 122.

Valognes (Br. 49° 30′ 26″, L. 16° 11′ 5″), Stadt in einem Thale mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Krankenhause, 1,050 H. und 6,770 Einw. Manufakt. in draps de Valognes, Leinewand und Handschuhen. Gerbereien; 1 Porzellanfabrik. Ruinen des alten Crociotonum. — Barfleur (Br. 49° 40′ 17″, L. 16° 23′ 35″), Mfl. am Kanale mit einem versandeten Haven, 136 H. und 893 Einw. Fischerei; Handel. Vormals eine bedeutende Stadt, die von K. Edward I. von England 1346 zerstört wurde. — Montebourg, Mfl. auf einer Anhöhe mit 2,391 Einw. Salzsiederei, genannt Bouillon. Korn-, Vieh- und Pferdehandel. — Pont l'Abbé, Mfl. mit 477 Einw. — St. Sauveur le Vicomte, Stadt an der Douvre mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 2 Kapellen, 1 Hospitale und 2,796 Einw. — Barneville, Mfl. mit 840 Einw. — Briquebek, Mfl. mitten in einem Walde, worin Anbrüche von Kupfer und Eisen, und eisenhaltige Quellen; 647 H. und 4,000 Einw. — St. Marcouf, zwei kleine unbewohnte Eilande an der Küste.

c) Bezirk Cherbourg. Areal: 17,56 □M.; Volksm. 67,565; Kant. 5, Gem. 78.

Cherbourg (Br. 49° 2′ 50″, L. 16° 12′ 35″), veste Seestadt an der Divette, deren Rhede durch die Forts Longlet, Galet, Hommet, Autels, Querqueville und Tour la Ville vertheidigt wird. Sie ist schlecht gebauet und gepflastert, hat eine lange Vorstadt, 1 Kirche, 1 Hospital, 875 H. und 9,837 Einw. Handelsgericht, Börse, gelehrte Gesellschaft. Kriegshaven, der seit 1812 mit ungeheuern Kosten in den Stand gesetzt ist, mit weitläuftigen Docken und einer Mulje, die 54 Fuß Tiefe hat, der einzige, den Frankreich am Kanale besitzt. Schifffahrtsschule. Manufakt. in Tuch und Droguets; 1 Glas- und Bouteillenfabrik mit 200 Arbeitern; Sodabereitung. Schiffbau. — Tour la Ville, großes Dorf mit 3,406 Einw. Berühmte Spiegelfabrik, deren Waaren aber zu Paris Folie und Politur erhalten. — St. Pierre Eglise, Mfl. mit 1 Schlosse, 1 Hospitale und 1,963 Einw.

d) Bezirk Coutances. Areal: 26,28 □M.; Volksmenge 140,607; Kant. 10, Gem. 139.

Coutances (Br. 49° 2′ 50″, L. 16° 12′ 35″), Stadt in der Gabel der Soulle und Bulsard mit 1 Kathedrale, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Krankenhause, 1,150 H. und 8,507 Einw. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Manufakt. von Wollenzeugen, Spitzen und Pergament. Messerschmieden. Korn-, Vieh-, Federvieh- und Butterhandel. Alter Aquädukt. — Cerisy la Salle, Mfl. mit 456 H. und 2,357 Einw. Leineweberei auf mehr als 500 Stühlen; starker Flachsbau. — Hambie, Mfl. an der Hambiotte mit 1 verfallnen Schlosse auf einer Anhöhe, 637 H. und 3,530 Einw. — Brehal, Mfl. mit 167 H. und 1,373 Einw. — Gavrai, Mfl. an der Sienne mit 231 H. und 1,823 Einw. Manufakt. von toiles de Crin (Siebtuch); viele Kupferschmieden und Kesselmacher. — Periers, Stadt mit 267 H. und 2,557 Einw. — Lessay, Mfl. an einer kleinen Bucht, der Insel Jersey gegenüber, mit 234 H. und 1,501 Einw. Bedeutende Salzschlemmerei. — La Haye de Puits, Mfl. und Schloß mit 895 Einw. — Pretot, Mfl. mit 788 Einw. Anzeigen auf Steinkolen.

e) Bezirk Mortain. Areal: 16,74 □M.; Volksm. 73,241; Kant. 8, Gem. 73.

Mortain (Br. 48° 57', L. 16° 37'), Stadt am Cance mit 2,650 Einw. Spitzengewerbe; Töpfereien. Ohnweit davon eine Kugelgießerei und die Mineralquellen Bourberouge und Meniterne. — Sourdeval, Mfl. mit 3,876 Einw. 9 Papiermühlen. — Juvigny, Mfl. mit 670 Einw. — Barenton, Mfl. am Ardée mit 569 H. und 3,117 Einw. — Le Teilleul, Mfl. mit 2,380 Einw. — St. Hilaire du Harcourt, Mfl. am Deron mit 1,957 Einw. Gerbereien. — Ger, Dorf mit 2,514 Einw. Töpfereien, Kupferschmieden.

f) Bezirk Avranches. Areal: 22,14 □M.; Volksm. 106,082; Kant. 9, Gem. 127.

Avranches (Br. 48° 41' 21'', L. 16° 18' 9''), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Seez hinläuft. 1 Kathedrale, 3 Kirchen, 1 Hospital, 900 H. und 5,413 Einw. Wollenweberei, Handel. — Brecey, Mfl. an der Seez mit 444 H. und 2,100 Einw. — La Haye Pesnel, Mfl. mit 790 Einw. — Granville (Br. 48° 50' 11'', L. 16° 2' 53''), Seestadt, theils amphitheatermäßig auf einer schmalen felsigen Erdzunge, theils auf dem Felsen selbst gebauet. Sie ist ummauert, hat 1 Vorstadt, 1 Kirche, 1 Hospital, nur 1 Brunnen und daher Wassermangel, 990 H. und 5,454 Einw. Handelsgericht. Haven mit einer 1,200 Fuß langen und 30 Fuß breiten Mulje. Schifffahrtsschule. Küstenschifffahrt, Fischerei und Handel. Von hier kommen die nach Cancale benannten Austern. — Sartilly, Mfl. mit 952 Einw. — Villedieu, Mfl. mit 2,625 Einw. Töpfereien. — Genest, Mfl. nahe am Meere mit 913 Einw. — Duce, Mfl. in der Gabel der Selune und Oir mit 205 H. und 1,611 Einw. — Chaussey, unbewohntes Eiland mit weitläuftigen Granitbrüchen. — St. James (Br. 48° 29' 22'', L. 16° 18' 1''), Stadt am Brevon mit 1 Schlosse, 2 Kirchen und 2,515 Einw. — Pont Orson (Br. 48° 33' 18'', L. 16° 8' 13''), Stadt an der Mündung des Coesnon mit 1,320 Einw. Fischerei. Leinenhandel. — Mont St. Michel, Stadt auf einem

Felseneilande mitten in den Sanddünen der Küste mit 1 Schlosse, welches zum Staatsgefängnisse dient, 1 Kirche und 234 Einw., die eine ungesunde Luft athmen und meistens Fischer sind.

30) **Das Departement der Ille-Vilaine**, ein Theil von Bretagne, zwischen 15° 29' bis 16° 32' Oe. L. und 47° 39' bis 48° 42' N. Br. **Grenzen**: im N. der Kanal und das Departement Manche, im O. Mayenne, im S. Niederloire, im W. Morbihan und Nordküste. **Areal**: 128,88 □M. oder 359 □Lieuen; nach Herbin 124,92 □M. oder 1,336,205 Aecker, wovon 54,944 Waldung. **Oberfläche**: meistens flach und nur von geringen Hügelketten durchzogen, welche die beiden Flußbecken absondern. Die Küsten sind mit einer großen Menge von Klippen und unbedeutenden Felseneilanden umgeben, wovon bloß Cesembre Erwähnung verdient, weil es die Rhede von Saint Malo schützt. **Boden**: sandig und kiesig mit weitläuftigen Haiden und Morästen; die gute Dammerde steht kaum wenige Zoll hoch auf Thon und Schiefer, und die Wurzel des Korns hat zu wenigen Spielraum; daher denn das Land sich besser zur Viehzucht als zum Ackerbau eignet. **Gewässer**: die Ille, Vilaine, Meu, Seiche, Samsan, Linon, Coësnon, Nanson und Rance. Sehr viele Teiche, worunter der Hedé, Montreuil, Paimpont, Chatillon, Chateauneuf, Bille und Lande Marelle die beträchtlichsten sind. Weitläuftige Moräste: der von Dolu ist durch das Uebertreten des Meers entstanden, und muß durch Deiche geschützt werden. Mineralwasser zu St. Sauliac, Vaugarni, St. Jouan, Becherel u. a. **Klima**: gemäßigt, der mittlere Grad der Kälte im Winter ist 4 bis 5° unter 0, die stärkste Wärme 20° über 0; die herrschenden Winde sind Süd, Südwest und Nordwest. Der Himmel ist fast

immer bewölkt; Stürme erscheinen häufig im Früh- und Spätjahre und die Menge des fallenden Regens schätzt man auf 20 bis 22 Zoll. Produkte: Getreide, Buchwaizen, wenige Kartoffeln, Flachs, Hanf, etwas leichter Wein bei Redon, Taback bei St. Malo, Obst, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch wilde Schweine, Hirsche, Rehe und Kaninchen, See- und Flußfische, Austern in der Bai von Cancale, Hummer, Krabben und Garneelen, Bienen, Blei (die einzige Grube von Pont Pean ist seit 1797 verlassen), Raseneisen, Flußspath, etwas Seesalz (kaum 8,000 Zntr. in den Salzteichen von St. Suliac), schlechter Torf, Bau- und Bruchsteine, Quarzkiesel bei Rennes, Tripel bei Redon. Volksmenge 1806: 508,344, auf die □M. 3,944 Individuen; 1801 wurden 488,605 gezählt und 1802 getrauet: 4,047 Paar, geboren 16,589, begraben 17,270; Abgang 681. Die Einwohner sind größtentheils Breyzards, die zum Theil noch ihre Nationalsprache, zum Theil aber ein schlechtes französisches Patois reden, und der Mehrzahl nach sich zum Katholizismus bekennen. Die Katholiken besitzen 43 Pfarr- und 290 Sukkursalkirchen, die Protestanten weder Tempel noch Bethaus. Der Breyzard wohnt meistens in Weilern oder einzelnen kleinen Höfen, wovon nur einige 60, der größte Theil 10 bis 20 Aecker unter dem Pfluge haben: der Städte, Flecken und geschlossenen Dörfer sind wenige. Ueberhaupt ist der Landmann arm. Nahrungszweige: ein sehr kleiner Ackerbau, der bei weitem nicht so viel schafft, als man braucht, und auch sorglos betrieben wird, nur um Fougires, Tinteniac und Becherel findet man eine bessere Kultur. Buchwaizen ist das Hauptprodukt und Nahrungsmittel; dann folgt der Flachs, der das Garn zur Leinewand liefert. Die Viehzucht ist einträglicher: man zieht zwei Raſſen von

Pferden, wovon die vorzüglichere, bretonne, aber nur $\frac{1}{4}$ ausmacht. Das Rindvieh liefert die vortreffliche Butter von Prevalaye, aber keine Käse. Schweine werden in Menge gehalten, eben so Schafe; letztre sind klein und tragen einen groben Pelz. Der Buchwaizen und die Haideblüte begünstigen die Bienenzucht, und das hiesige Wachs wird geschätzt. Die Küste ist zwar wenig fischreich, doch liefert die Bai von Cancale Austern, Muscheln, Hummer und andre Schalthiere, so wie kleine Zungen, und die Fischer von St. Malo suchen den Stockfisch und Hering in entfernten Gegenden auf. Der Kunstfleiß ist ganz unbedeutend und schränkt sich auf wenige Artikel ein. **Ausfuhr:** Butter, Talg, Vieh, Pferde, Häute, Wachs und Wachslichter, Honig, Cyder, Segeltuch, Leinewand, Strümpfe, Papier, Austern, Seefische. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 13ten Militärdivision, zur 5ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Grundsteuer 1802: 1,119,305 Guld. **Eintheilung:** in 6 Bezirke, 43 Kantone und 352 Gemeinden.

a) Bezirk **Rennes**. Areal: 26,28 □M.; Volksm. 119,424; Kant. 10, Gem. 78.

Rennes (Br. 48° 6′ 50″, L. 15° 59′ 58″), Hauptstadt des Departements in einer weiten Ebene am Zusammenflusse der Ille und Vilaine, 46$\frac{4}{5}$ Meilen von Paris. Sie wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, wovon jene schön gebauet mit großen öffentlichen Plätzen und breiten regelmäßigen Straßen, diese enge und winkelig ist, hat 2 Vorstädte, St. Martin und l'Eveque, 1 Kathedrale, 8 Kirchen, worunter die schöne Peterskirche mit einer sehenswürdigen Fassade, mehrere ansehnliche Gebäude, als das vormalige Parlamentshaus, das Rathhaus, den Abteipallast und das Arsenal, 2 Promenaden, le Tabor und le Mail, gegen

4,000 H. und 1806 28,601 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 13ten Militärdivision, der 5ten Forstkonservation, eines Bischofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten des Rechts und der schönen Wissenschaften; Lyzeum; Schule der Medizin und Chirurgie; Malerschule, Gesellschaft der Wissenschaften und Künste mit 60 Mitgliedern. Oeffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden; Museum mit 1,100 Schildereien und 5,000 Kupferstichen; naturhistorisches Kabinet in 5 Sälen; physikalisches Kabinet und chemisches Laboratorium; botanischer Garten. Börse; Manufakt. in Segeltuch, welche 41,000 Zntr. in der Umgegend gesponnenen Hanf verarbeiten, in Kattun mit Baumwollspinnmaschinen, in Sergen und Decken, in Piké. 49 Gerbereien; 4 Wachsbleichen und Wachslichterfabriken, deren Waare jedoch der von le Mans nachsteht; 30 bis 40 Stühle in Zwirnstrümpfen; 1 gedruckte Leinewandmanufaktur; Hutfabriken, welche gemeine Hüte für die Sklaven liefern; Stärkefabrik; Brauereien; Färbereien; 1 Fajanzefabrik; 1 Kanonengießerei; Produkten- und Speditionshandel. Geburtsort des Feldherrn du Guesclin, † 1380. — Chateau Giron, Mfl. mit 1,473 Einw. — Hedé, Stadt mit 705 Einw. — Janzé, Dorf und Kirchspiel mit 3,515 Einw. Federviehzucht; vorzüglich Poularden. — Noyal, Dorf und Kirchspiel mit 3,060 Einw. Leinewand- und Segeltuchmanufakturen. — Liffré, Dorf und Kirchspiel mit 2,096 Einw. Eisenwerke. — Prevalays, Weiler ohnweit Rennes, wo vorzügliche Butter gemacht wird.

b) Bezirk Montfort. Areal: 18 □M.; Volksm. 56,213; Kant. 5, Gem. 46.

Montfort la Canne (Br. 48° 5′, L. 15° 36′), Stadt auf einem Hügel am Zusammenflusse der Meu und Chaillou, mit verfallnen Mauern, Thürmen und Graben umgeben. 1,115 Einw. Mineralquelle. Wichtige Märkte und Produktenhandel. — St. Meen, Mfl. mit 1,370 Einw. — Breal, Mfl. und Kirchspiel mit 2,156 Einw. — Becherel, Stadt auf einem Hügel mit 493 Einw.

Zwirnbleichen. — Plelan, Mfl. und Kirchspiel mit 3,056 Einw. — Paimpont, Dorf und Kirchspiel mit 3,687 Einw. 1 Hochofen, 1 Gußwerk, 2 Hämmer, 1 Eisenschmiede, welche das in dem nahen Walde ausgebrachte Eisen verarbeiten.

c) Bezirk Redon. Areal: 24,40 □M.; Volksmenge 70,270; Kant. 7, Gem. 46.

Redon (Br. 47° 49′ 9″, L. 15° 34′), Stadt an der Vilaine, wo selbige die Oust aufnimmt, mit 3,753 Einw. Börse. Waarenniederlage für Rennes; Speditionshandel; Schiffbau. Sergemanufakt., Tabackfabrik. Vormals war hier eine berühmte Abtei, deren stattliche Gebäude ein Eigenthum der Krone geworden sind. — Fougerai, Mfl. und Kirchspiel am Chere mit 4,193 Einw. Fundort von Porphyr. — Bain, Mfl. mit 3,126 Einw. Serge- und Wollenzeugmanufaktur. — Lobeac, Mfl. mit 289 Einw. — Beaulon, Mfl. mit 1,368 Einw. — Guichen, Dorf und Kirchspiel mit 2,660 Einw. Viehzucht. Mineralquelle.

d) Bezirk Vitré. Areal: 20,88 □M.; Volksmenge 78,381; Kant. 6, Gem. 62.

Vitré (Br. 48° 6′, L. 16° 22′), bemauerte Stadt an der Vilaine. Sie hat 1 Schloß mit starken Thürmen umgeben, ist schlecht gebauet und zählt 4 Kirchen, 1,100 H. und 8,809 Einw. Manufakt. in Flanell und wollnen Strümpfen, welche 4,000 Menschen beschäftigen und 100,000 Paar Strümpfe außer Serge, Flanell u. s. w. liefern, in toiles bretonnes, Segeltuch und Handschuhen. 30 Gerbereien. Ohnweit davon das Landgut Rochers, der vormalige Aufenthalt der geistreichen Sevigné. — Martigné, Dorf und Kirchspiel an der Bruc mit 3,467 Einw. 1 Hochofen, 2 Frischfeuer, 1 Eisenschmelze und Schmiede, die das Material aus Oberloire beziehen. — Chateaubourg, Mfl. mit 1,161 Einw. Steinbrüche. — La Guerche, Stadt mit 2 Kirchen und 3,578 Einw. Kastanienbau; Nußölbereitung. Hutfabrik, Gerbereien, Produktenhandel.

e) Bezirk Fougeres. Areal: 19,08 □M.; Volksm. 78,872; Kant. 6, Gem. 58.

Fougeres (Br. 48° 20′, L. 16° 22′), Stadt auf einem Hügel, welchen der Nanson bespült. Gut gebauet mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 großen Hospitale, 1,200 H. und 7,297 Einw. Manufakturen in grober Leinewand, welche hier und in der Gegend 700 Stühle beschäftigen, in Flanell, Band und Hüten; 11 Gerbereien; 5 Papiermühlen; 1 Glashütte. Wichtige Märkte und Produktenhandel. Mineralquelle. — Louvigné du Desert, Mfl. mit 3,060 Einw. Gerbereien. — Antrain (Br. 48° 22′, L. 16° 14′), Stadt am Coësnon mit 1,375 Einw. Sergemanufakt. — Bazouges du Desert, Mfl. an der Vignette mit 2,260 Einw. 4 Papiermühlen. — St. Aubin du Cormier (Br. 48° 15′, L. 16′ 15′), Stadt und Schloß mit 1,098 Einw. Töpfereien. Schlacht zwischen dem Herzoge von Tremouille und den Bretagnern 1488.

f) Bezirk St. Malo. Areal: 20,16 □M.; Volksm. 105,124; Kant. 9, Gem. 62.

St. Malo (Br. 48° 39′ 3″, L. 15° 38′ 34″), Seestadt auf einer Landzunge, welche vormals die Insel Aaron hieß, und bloß durch einen langen Weg, Sillon, mit dem Lande zusammenhängt. Sie ist mit Wällen umgeben, zählt ein vestes Schloß, 1 Kathedrale, 3 Kirchen, 1 Marinehospital, 1 Krankenhaus, 1,600 H. und 9,147 Einw. Handelskammer und Handelsgericht; Seeakademie; Schifffahrtsschule; Seearsenal. Haven, der zwar sicher ist, aber eine beschwerliche Einfahrt hat, und nebst der Rhede durch 9 Forts, worunter das von Vauban erbauete Conchée und l'ile Harbour die wichtigsten sind, vertheidigt wird. Manufakt. in Segeltuch; Seilereien; Tabackfabrik, wozu man das Material in der Nachbarschaft gewinnt; Gerbereien. Schiffwerfte. Fischerei: man sendet im Frieden Stockfisch- und Heringsjäger aus, und im Kriege Korsaren. Börse. Lebhafter Seehandel. Geburtsort des Mathematikers Pet. Ludw. Maupertuis, † 1759. — Saint Servan, Handelsstadt an dem Ausflusse der Rance in die

Bai von St. Malo, und bloß durch einen Meeresarm von dieser Stadt geschieden. Sie hat eine bequeme Rhede und 2 durch einen Felsen geschiedne Haven, auf welchem der Thurm Solidor steht, wird durch ein Fort auf der pointe de la Cité vertheidigt, zählt 8,836 Einw. und unterhält Leinewand-, Seife-, Taback- und Segeltuchfabr., Seilereien, Zwiebackbäckereien und Schiffwerfte, woselbst Fregatten gebauet werden. — Dol (Br. 48° 33′ 9″, L. 15° 53′ 48″), Stadt in einer ungesunden Gegend, 1 Meile vom Meere. Sie zählt 1 Kathedrale, 2 Kirchen, 1 Hospital und 2,787 Einw. Hanfleineweberei; Cyderbrauereien. Guter Acker- und Flachsbau. — Cancale (Br. 48° 40′ 40″, L. 15° 48′ 15″), Mfl. mit einer Rhede an der gleichnamigen Bai und 31 H., mit dem Kirchsprengel aber 3,003 Einw. Austernfischerei. — Chateauneuf, Stadt mit einem sechseckigen Fort zur Deckung der Rhede von Saint Malo, welches zwischen der Rance und dieser Rhede liegt; 578 Einw. — Combourg, Mfl. und Kirchspiel von 4,170 Einw., wovon der Flecken selbst 1,200 zählt. Es hat 1 Schloß. — Pleurtuit, Kirchspiel mit 6,596 Einw.

31) Das Departement der Nordküste, aus einem Theile von Bretagne gebildet, zwischen 13° 56′ bis 15° 33′ Oe. L. und 48° 16′ bis 48° 56′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Ille-Vilaine, im S. Morbihan, im W. Finisterre. Areal: 137,44 □M. oder 383 □Lieuen; nach Herbin 127,08 □M. oder 1,443,463 Aecker, wovon 46,780 Waldung. Oberfläche: eben und einförmig: man findet weitläuftige Haiden und Moräste. Die Küste ist mit Felsenriffen und kleinen Inseln bedeckt: längs derselben erstrecken sich große Sandstrecken herunter, welche mit fetten Marschen abwechseln. Boden: sandig und kiesig, doch im Ganzen besser, als in Ille-Vilaine: indem die fruchtbare Dammerde mächtiger ist. Gebirge: man gibt einigen Hügeln, die aus dem Dep. Morbihan sich herüber neigen,

den Namen von Bergen; die erhabensten davon sind der Feubusquet, Fromentel, Marhala und Menez. Ein Vorgebirge: das Kap Frehel. Gewässer: der Kanal macht an den Küsten die kleinen Busen, Anse de Saint Brieux und de Blecherel und nimmt aus dem Schooße der Provinz unmittelbar oder mittelbar den Treguier, Trieu, Rance, Guer, Goy, Oust und Loquet auf. Der Kanal der Rance ist angefangen, aber nicht beendigt. Mehrere Teiche und Moräste. Mineralquellen bei Dinan und Lannion. Klima: gemäßigt aber feucht und veränderlich; die Luft dick und der Horizont selten unumwölkt. Das Thermometer fällt in dem strengsten Winter selten auf 5° unter 0, und steigt im Sommer nicht über 20°, im August 1811 auf 28° über 0. Produkte: Getreide, besonders Rocken, Hafer und Buchwaizen, wovon der größere Theil der Landleute allein lebt, einige Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obst, etwas Wein, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, See- und Flußfische, vorzüglich Lachse, Makrelen und Sardellen, Bienen, Eisen, Blei, Silber, Marmor, Amethysten, Siegel- und Töpfererde. Volksmenge 1810: 519,620, auf die □M. 3,780 Individuen; 1805 wurden 410,456, 1801 aber 499,927 gezählt und 1802 getrauet: 3,158 Paar, geboren 12,319, begraben 12,398, Abgang 77. Auch hier besteht der größere Theil der Bewohner aus Breyzards, die ihre Nationalsprache gerettet haben und sich mit wenigen Ausnahmen zur katholischen Religion bekennen. Man zählt 47 Pfarr- und 403 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird ziemlich nach dem alten Schlendrian betrieben und ist nichts weniger als blühend, obgleich die Provinz, da der gemeine Mann fast bloß von Haferbrode und Grütze lebt, Waizen übrig hat. Flachs und Hanf machen den Reichthum des Landes aus,

und unterstützen die durch die ganze Provinz verbreitete Leinenmanufaktur und Garnspinnerei, den vornehmsten Zweig des Kunstfleißes. Fleißig wird auch die Viehzucht gewartet: die Pferde sind von der Bretagnischen Zucht, das Rindvieh stärker, als man es in der Bretagne gewöhnlich sieht, und in großer Menge vorhanden, eben so Schafe und Schweine; obgleich man erstere mehr des Fleisches, als der Wolle wegen hält. Die Bienenzucht ist sehr ansehnlich, und die Fischerei ernährt eine große Menge der Einwohner, die außerdem verschiedne Fabrikzweige kultiviren. Ausfuhr: Vieh, Pferde, Butter, Talg, Eisen und Eisenwaaren, Leder, Leinewand, Segeltuch, Papier, Fische, Honig, Wachs. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 13ten Militärdivision, zur 5ten Forstkonservation, zur Diözese von Saint Brieux und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Grundsteuer 1802: 946,832 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 47 Kantone und 376 Gemeinden.

a) Bezirk St. Brieux. Areal: 36,60 □M.; Volksmenge 144,567; Kant. 11, Gem. 97.

St. Brieux (Br. 48° 31′ 2″, L. 14° 55′ 50″), Hauptstadt des Departements am Guer, ¼ Meile vom Meere und 57 von Paris. Sie ist gut gebauet, hat 4 öffentliche Plätze, 30 Straßen, 1 Kathedrale, 9 Kirchen, 1 Hospital, 1,050 H. und 8,750 Einw. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Manuf. von Leinewand, Sergen, Molton und Papier; Zwirnbleichen; Gerbereien. Kleiner Haven an der Anse von Brieux; Schiffahrt, Fischerei und Stockfischfang. Handel. — Lamballe (Br. 48° 28′, L. 15° 4′), Stadt am Couessan. Sie ist bemauert, wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, hat 2 Vorstädte, 1 Schloß, 3 Kirchen und 3,803 Einw. Leinewebereien, Gerbereien, welche das beste Pergament in Frankreich liefern. Handel

mit Produkten, Leinewand und Leder. — Moncontour, Stadt mit 1,685 Einw. Garnhandel. — Ploeuc, Mfl. mit 1,013 Einw. Manuf. von Toiles de Quintin. — Quintin (Br. 48° 26′, L. 14° 44′), Stadt am Goy mit 5 Vorstädten, 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale und 3,976 Einw. Handelsgericht; Manuf. von feiner Leinewand, Battist, Gaze und Linon. Siedereien von schwarzer Seife; Wachsbleichen; 1 Eisenhammer. — Lanvollon, Mfl. mit 898 Einw. Garnspinnerei — Paimpol, Stadt am Meere mit 1,679 Einw. Handelsgericht; Börse: kleiner Haven; Produktenhandel. — Brehat, Eiland an der Küste mit 1 Dorfe und 1,134 Einw., die meistens Fischer sind.

b) Bezirk Lannion. Areal: 18,26 □M.; Volksm. 89,771; Kant. 7, Gem. 59.

Lannion, Stadt am Lequet mit 3,132 Einw. Produkten- und Speditionshandel, besonders mit Wein und Hanf. In der Nähe verlassene Silbergruben und Eisenminen. Fundort von Amethysten. Mineralquelle. — Treguier (Br. 48° 46′ 45″, L. 14° 24′ 50″), Stadt auf einer Halbinsel im Meere mit 1 Kathedrale, 4 Kirchen und 2,064 Einw. Sicherer Haven, der Schiffe von 200 Tonnen aufnehmen kann. Handel mit Korn, Leinewand und Papier. Leineweberei; Papiermühlen; Fischerei. — Lazardrieux, Mfl. am Trieu mit 1,895 Einw. — Vieux Marché, Mfl. und Kirchspiel mit 3,515 Einw. — Plestin, Mfl. und Kirchspiel mit 3,506 Einw. — Les sept Isles, eine Gruppe von 7 unbewohnten Eilanden.

c) Bezirk Dinan. Areal: 26,28 □M.; Volksmenge 100,690: Kant. 10, Gem. 92.

Dinan (48° 27′ 16″, L. 15° 36′ 40″), Stadt an der Rance mit alten Mauern umgeben. Sie hat 1 vestes Schloß, 2 Kirchen, 1 Hospital, 4,170 Einw. Manuf. von Segeltuch, Leinewand, Kattun und Flanell. Berühmter Leinenmarkt. Stahlbrunnen. Geburtsort des Geschichtforschers Duclos, † 1772. — Matignon, Stadt mit 800 Einw. — Jugon, Stadt am Arguenon mit 332 Einw. — Broons,

Marktflecken am Rance mit 1,306 Einw. — Evran, Dorf und Kirchspiel mit 3,573 Einw., welche meistens Leineweber, Tischler oder Maurer sind.

d) Bezirk Loudeac. Areal: 28,42 □M.; Volksm. 84,028; Kant. 9, Gem. 55.

Loudeac, Stadt zwischen der Oust und Lie mit 1,289 Einw. Zwirnbleichen; Garnhandel; in der Nähe 1 Eisenhammer. — La Cheze, Stadt an der Lie mit 358 Einw. — Plemet, Mfl. mit 2,322 Einw. 1 Hochofen, 2 Eisenhämmer und 1 Eisenschmiede. — Langast, Mfl. mit 1,223 Einw. — St. Caradec, Mfl. mit 1,870 Einw. — Uzel (Br. 48° 16′, L. 14° 43′), Stadt an der Oust mit 5 Plätzen, 3 Hallen und 1,711 Einw. Leineweberei; Produkten-, besonders Butter-, Garn- und Leinenhandel. — Corley, Stadt mit 1,190 Einw.

e) Bezirk Guingamp. Areal: 34,20 □.; Volksm. 100,564; Kant. 10, Gem. 73.

Guingamp (Br. 48° 33′ 42″, L. 14° 29′ 54″), Stadt am Trieu mit 3 Vorstädten und 5,190 Einw. Produktenhandel. Fundort von Siegelerde. — Rostrenen, Stadt am Blavet mit 1,500 Einw. — Bourbriac, Dorf und Kirchspiel mit 2,890 Einw. — Belleisle en Terpe, Stadt am Guer mit 632 Einw. Papiermühle. In der Nähe Bleiminen. — Pontrieu, Stadt mit 1,108 Einw.

32) Das Departement Finisterre, eine Halbinsel und die äusserste Provinz Frankreichs im W., aus Theilen von Bretagne gebildet und zwischen 12° 21′ bis 14° 8′ Oe. L. und 47° 48′ bis 48° 46′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Nordküste und Morbihan, im S. und W. der Ozean. Areal: 131,40 □M. oder 365 □Lieuen, oder 1,531,792 Aecker, wovon auf das Pflugland 505,408, auf die Gärten 9,602, auf die Wiesen 52,298, auf das Brachland 212,562, auf Teiche und Sümpfe 44,534, auf fließende Gewässer

112,828, auf die Waldungen 46,578, auf die Wohnplätze 71,796, auf Straßen und Wegen 179,518 und auf unangebautes wüstes Land 296,728 kommen (? Descr. de la Fr. Finisterre S. 11.). Herbin rechnet nur 123,48 □M. oder 343 □Lieuen oder 1,358,554 Aecker. Oberfläche: ein Land voller Hügel und kleiner Ebenen; jene sind meistens nackt, diese von großen Haiden unterbrochen. Die westliche Küste gegen den Ozean ist mit hohen Felsenriffen umgeben, gewaltig zerrissen und bildet die beiden Baien von Douarnenez und Audierne, so wie die Rhede von Brest: sanfter gibt sich der Anblick der Nordküste am Kanale und der Südküste am Ozeane, wo meistens Sanddünen das Land einfassen. Vor demselben liegt im N. das Eiland Bas, im W. Ouessant und Seine und im S. der Glenanarchipel. Boden: von verschiedener Beschaffenheit, strichweise morastig und sandig; man stößt auf weitläuftige Haiden und die Küsten bestehen größtentheils aus Sande und Grande, worin kaum die Seefichte wurzelt und Marschen sind selten. Das bessere Land liegt im Innern und ist von mittlerer Güte. Gebirge: die Hügel, welche die Provinz durchziehen, gehören zu zwei Ketten: Arée im W.N.W. und W.S.W., welche in der Brester Rhede unter das Meer taucht und auf ihren höchsten Spitzen eine Höhe von 924 Fuß erreicht, und die schwarzen Berge im W., die sich kaum 768 Fuß über das Meer erheben und in der Bai von Douarnenez auslaufen. Das vornehmste Vorgebirge ist Finisterre, wovon die Provinz den Namen führt. Gewässer: die Küstenflüsse Aulne, Hierre, Isolle, Ellé, Elhorn, Odet, Fayn, außerdem 8 geringere Flüsse und 214 Bäche. Viele Teiche, besonders im Bez. Carhaix, wo der Huelgoët der ansehnlichste, und einige Moräste. Mineralwasser bei Morlaix, Brezal, Carnarvily, Port Archantic, aber keine von besonderm

sonderm Rufe. Klima: gemäßigt, doch feucht; im Winter fällt das Thermometer höchstens $6\frac{1}{2}°$ unter 0, im Sommer steigt es selten auf 25°. Stürme und Regen sind häufig, Gewitter dagegen selten; den Horizont bedecken fortwährend Wolken. Die herrschenden Winde sind West, Nordwest und Südwest. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte und grüner Kohl, Flachs, Hanf, Obst, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, worunter auch Wölfe und Kaninchen, Strandvögel, See- und Flußfische, Bienen, Blei, Silber, Eisen, Marmor, schwarzer und andrer Granit, Schiefer. Volksmenge 1810: 452,895, auf die □M. 3,447 Individuen; 1801 wurden 474,349 gezählt, und 1802 getrauet: 4,079 Paar, geboren 17,221, begraben 17,272; Abgang 51. Der größere Theil der Bewohner besteht aus Breyzards, welche sich mit wenigen Ausnahmen zur katholischen Religion bekennen, 43 Pfarr- und 303 Sukkursalkirchen besitzen und zum Theile noch ihre Nationalsprache reden: sie wohnen auf dem Lande zerstreuet in kleinen Weilern oder einzelnen Gehöften, so elend wie möglich, und häufig haben die Hütten weder Glasfenster noch Ofen, Scheuren aber sind ganz unbekannt und die gewöhnliche Nahrung besteht in Haferbrode und Buchwaizengrütze. Nur 30 Ortschaften zählen über 500 Bewohner. Nahrungszweige: der Ackerbau steht auf einer niedrigen Stufe, der Boden taugt nicht und sein Bebauer hat wenig Lust, ihn zu verbessern, man bauet vorzüglich Rocken, Hafer und Buchwaizen, viele Hülsenfrüchte und Kohl, aber wenige Kartoffeln und die Erndte reicht bei weitem nicht zu. Obst geräth am vorzüglichsten in den Bez. Quimper und Quimperlé, wo man auch guten Cyder macht. Flachs und Hanf werden stark gebauet und machen mit der Viehzucht den Reichthum des Landes aus:

man zählte 1804 61,348 Pferde, meistens kleine schwächliche Bretons und wenige Normands, 174,544 Stück Rindvieh von einer kleinen, aber milchreichen Rasse, 26,919 Schafe und 55,500 Schweine. Die Bienenzucht liefert 3,000 Zntr. Honig und 710 Zntr. Wachs. Die Fischerei theilt sich in Fluß- und Seefischerei: letztre ist erheblich, hat aber gegen vormals abgenommen; 1789 beschäftigte der Sardellenfang allein 4,958 Menschen, welche 145,775 Zntr. Sardellen und über 6,000 Zntr. Oel gewannen, 1801 nur noch 2,853 Fischer mit einem Fange von 80,750 Zntrn. Fische und 2,326 Zntr. Oelgewinn. Auch werden viele Stockfische, Makrelen und Meeraale gefangen. Der Bergbau geht vorzüglich auf Blei und Silber: die beiden wichtigen Bleiminen zu Poullalouen und Huelgoët beschäftigen 890 Bergleute und liefern im Durchschnitte 12,000 Zntr. Blei und 3,480 Mark Silber (nach Villefosse von jenem 11,000 Zntr., von diesem 2,800 Mark). Einträglich sind noch die Schieferbrüche und die Torfstiche. Der Kunstfleiß ist eingeschränkt und besteht fast allein in Leineweberei, Seilerei, Papiermacherei, Gerberei, Tabackspinnerei und Töpferei. Vorzüglich wichtig ist die Leineweberei, die eigentlich nicht fabrikmäßig betrieben wird, sondern fast jeder Landmann macht zugleich den Weber: man rechnet in der Provinz gegen 5,600 Weberstühle, die 40,000 Zntr. Hanf und 9,000 Zentner Flachs verarbeiten und jährlich 18,000 Stück Leinewand und 48,000 Stück Hanfleinen, an Werthe 3 Mill. Guld. produziren. Man macht besonders Crez oder Bretognes (Löwentleinen, ein Artikel, der ganz für Spanien und die Kolonien berechnet, seit der Revolution aber, nachdem man die Schauanstalten abgeschaft hat, im Kredite und Debite gesunken ist), dann Plougastel zu Hemden u. s. w., und Plouvorn, ein starkes ungebleichtes Leinen. Auch

die Segeltuchweberei, die Seilereien und Papierfabriken haben abgenommen: sonst zählte man über 50, jetzt nur noch 30 Papiermühlen, sonst 400, jetzt 150 Segeltuchmacher, vormals nur 1 Tabackfabrik, die 12.800 Zentner Rauch- und Schnupftaback lieferte, jetzt zwar 15 Tabackfabriken, aber alle zusammen produziren nur 7,900 Zntr. Ausfuhr: Korn, Fourage, Hanf, Lein, Pferde, Wachs, Talg, Honig, Butter, Taback, Fajanze, Leinewand, Papier, Fische. Staatsverbindung: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer wählt, macht einen Theil der 13ten Militärdivision und 5ten Forstkonservation aus, und gehört zur Diözese von Quimper und unter den königlichen Gerichtshof zu Rennes. Grundsteuer 1802: 913,442 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 43 Kantone und 287 Gemeinden.

a) Bezirk Quimper. Areal: 29,36 □M.; Volksm. 79,963; Kant. 9, Gem. 65.

Quimper (Br. 47° 58′ 24″, L. 13° 32′ 35″), Hauptstadt des Departements am Abhange eines Hügels und an dem Zusammenflusse des Odet und Benaud, 73⅝ Meilen von Paris. Sie theilt sich in die Alt- und Neustadt, wovon erstre in der Gabel der beiden Flüsse liegt und mit Mauern und Thürmen umgeben ist, zählt 1 Kathedrale, 4 Kirchen, 1 Hospital, 1 gutes Rathhaus, die Promenade Pinity, 1,000 H. und 6,639 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek mit 8,500 Bänden; botanischer Garten; Börse. Haven, worin Fahrzeuge von 200 Tonnen einlaufen können, größere aber auf der Rhede von Benaudet anlegen müssen. Produktenhandel. 2 Fajanzefabriken. — Rosporden, Stadt mit 730 Einw. — Concameau, bevestigte Seestadt auf einer kleinen Insel an der Bay de la Foret. Sie hat 1 Vorstadt, 2 Kirchen, 159 H. und 1,352 Einw., kleinen Haven für 300 Fischerbarken. Sardellenfang. — Pont l'Abbé, Stadt mit

1 Schlosse, 1 Krankenhause und mit Einschlusse des Kirchspiels 1,878 Einw. — Pontecroix, schlechtgebaueter und gepflasterter Marktflecken auf einem Hügel nahe am Meere, und Kirchspiel von 1,053 Einw. — Audierne, Stadt an der Bai von Audierne mit 935 Einw. Hydrographische Schule. Kleiner Haven. Segeltuchmanuf. — Douarnenez (Br. 48° 10′, L. 13° 35′), Seestadt am gleichnamigen Golf mit 1,793 Einw. Kleiner Haven. Stockfisch- und Meeraalfang; von letztren werden in manchen Jahren für 12,000 Guld. exportirt. — Sein, Eiland unter 12° 24′ 30″ Oe. L. und 48° 5′ 40″ N. Br., von 344 Menschen in 60 H. und 1 Kirchspiele bewohnt. Sie unterhalten gegen 100 Kühe, bauen etwas Gerste und leben übrigens vom Fisch- und Vogelfange. — Glenans, ein Archipel von 9 Eilanden unter 13° 31′ 15″ und 47° 37′ 20″ N. Br. Sie werden nicht bewohnt und nur von Fischern besucht.

b) Bezirk Brest. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 137,330; Kant. 12, Gem. 85.

Brest (Br. 48° 22′ 42″, L. 13° 12′ 30″), veste Seestadt an der gleichnamigen Rhede und am kleinen Flusse Penfeld. Sie wird durch den Haven in 2 Theile: in die eigentliche Stadt und in Recouvrance getheilt, ist mit Wällen, starken Bastionen und Gräben umgeben, hat 1 vestes Schloß, 2 Kirchen, 1 Civil- und Militärhospital, 1 gutgebauetes Rathhaus, Theater und Kasernen, 2,600 H. und 25,865 Einw. Handelsgericht; Börse. Medizinische, chirurgische und pharmacevtische Schule; Seeakademie; Schiffahrtsschule; öffentliche Bibliothek mit 6,258 Bänden; botanischer Garten; Sternwarte. Der stärkste und erste Kriegshaven Frankreichs, welcher $3\frac{1}{5}$ Meilen lang und $1\frac{2}{5}$ Meilen breit ist und 75 große und 400 geringere Kriegsschiffe fassen kann: sein einziger Eingang, Goulet, wird von beiden Seiten durch stark besetzte Batterien gedeckt. Beträchtliche Magazine, ein Seearsenal und Schiffswerfte. Marine-Laudrehereien, Fischereien, aber kein Handel. Brest war vor 1631 nur ein geringes Dorf und verdankt seine Anlage dem Kardinal Richelieu. Geburtsort des Astronomen Alexis Rochon. — Le Conquet, Seestadt mit 1,270 Einw.

kleiner Haven an der Halbinsel Kermorvan, der etwa 60 Schiffe von 100 Tonnen aufnehmen kann. Seilereien. Zwischen hier und Brest liegt auf 2 erhabnen Felsenspitzen das uneinnehmbare Fort Bretheoume. — Landerneau (Br. 48° 25′, L. 13° 22′), schlechtgebauete Seestadt an der Mündung des Elhorn mit 3 Kirchen, 1 Seehospitale und 3,577 Einw. Gerbereien, Papiermühle, Leineweberei. Haven und Waarenniederlage für Brest. — Gouezнon, Mfl. und Kirchspiel mit 1,153 Einw. — Ploudalmezeau, Mfl. und Kirchspiel mit 2,899 Einw. — Correjou, Fort und gute Rhede im Kirchspiele Plouguerneau. — St. Renan, Stadt mit 886 Einw. — Lannilis, Mfl. und Kirchspiel mit 2,812 Einw. Töpfereien. — Lesneven, Stadt in einer weiten Ebene mit 2,030 Einw. Seehospital mit 500 Betten. Rathhaus und Kornhalle. Kornhandel. — Ouessant, Eiland unter 12° 36′ 39″ Oe. L. und 48° 28′ 8″ N. Br. Es wird von seinen bretagnischen Bewohnern Ussa genannt, ist etwa ¾ □Meilen groß und zählt in 1 Kirchspiele 1,645 Menschen, die von Ackerbau, Schafzucht und Fischerei leben.

c) Bezirk Morlaix. Areal: 27,56 □M.; Volksm. 117,696; Kant. 10, Gem. 58.

Morlaix (Br. 48° 33′, L. 13° 51′ 30″), Seestadt am Kanale zwischen 2 Bergen und an dem Zusammenflusse des Jaclot und Ossen, welche den geräumigen und ziemlich tiefen Haven der Stadt, der Schiffe von 3 bis 400 Tonnen aufnehmen kann, bilden. Sie zählt 3 Kirchen, worunter St. Mathieu mit ihrem hohen Thurme und St. Martin in neuerem Stile gebauet, 1 Hospital, 1 schönes Rathhaus, die Vorstadt Viniec, welche durch das Fort Taureau gedeckt ist, einen merkwürdigen von Heinrich IV. erbaueten Aquädukt, 1,500 H. und 9,351 Einw. Handelsgericht, Börse, Haven und Rhede. Schifffahrtsschule. Wichtiger Handel. 15 Tabacksfabriken, die 7,900 Zntr. liefern; 25 Papiermühlen mit einer Produktion von 56,000 Rieß; 13 Gerbereien; Oelmühle; Leineweberei; Bleichen. Geburtsort des berühmten Feldherrn Moreau, † 1813. — Landivisiau, Stadt am Elhorn mit 2,124 Einw. Gerbe-

reien. — Plouescat, Mfl. und Kirchspiel mit 2,118 Einw. — St. Paul de Leon (Br. 48° 40′ 55″, L. 13° 39′ 39″), Stadt auf einem Hügel nahe am Meere mit 1 Kathedrale und 5,385 Einw., wovon die Hälfte in der Stadt selbst lebt. Gerbereien, Töpfereien, 1 Pfeifenfabrik. Sie hat einen kleinen Haven bei dem Orte Penpoul, der etwa ⅛ Meile davon liegt und 60 Barken und mehrere Fahrzeuge von 200 Tonnen fassen kann. — Lanmeur, Stadt und Kirchspiel von 2,381 Einw. Ohnweit davon die berühmte Vierge du pardon. — Bas, Eiland unter 13° 38′ 30″ Oe. L. und 48° 45′ 49″ N. Br. Sie hat 3 Dörfer mit 150 H. und 805 Einw., die Ackerbau und Viehzucht treiben und Fischer sind. — Roscoff, Stadt und kleiner Haven am Kanale mit 2,507 Einw. Weitläuftige Magazine. Handel mit England.

d) Bezirk Chateaulin. Areal: 35,28 □M.; Volksmenge 82,432; Kant. 7, Gem. 59.

Chateaulin, Stadt am Aulne, in 2 Theile getheilt, die eine Brücke verbindet. Sie hat nur etwa 100 schlechtgebauete Häuser und mit dem Kirchspiele 3,170 Einw. Lachsfang. Schieferhandel. In der Nähe Bleigruben und die Quelle Eluans mit Ebbe und Fluth. — Los Ronan, Mfl. mit 768 Einw. Segeltuchmanuf., welche 150 Arbeiter beschäftigt und 800,000 Ellen liefern kann. — Crozon, Mfl. ohnweit der Bai von Douarnenez mit 670 Einw. — Le Faon, Stadt und Schloß am Faon mit 682 Einw. Besuchte Jahrmärkte. — Brasparz, Mfl. und Kirchspiel mit 2,323 Einw. — Chateauneuf du Faon, Stadt auf einer Anhöhe am Aulne mit 2,163 Einw. — Carhaix, Kerahes (Br. 48° 15′, L. 14° 3′), Stadt auf einer Anhöhe am Hierre, eyrund gebauet mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, einem weitläuftigen Marktplatze, einer Promenade, dem Champ de Mars, 400 H. und 1,782 Einw. 2 Papiermühlen, 1 Hutfabrik. Geburtsort des bekannten Grenadiers und Schriftstellers la Tour d'Auvergne, † 1799. — Le Huelgoet, Mfl. mit 680 Einw. Bleiofen; reiche Bleimine. In der Nähe ein großer fischreicher Teich.

e) Bezirk Quimperlé. Areal: 14,40 □M.; Volksmenge 35,474; Kant. 5, Gem. 20.

Quimperlé (Br. 47° 51′ 53″, L. 14° 6′), Seestadt am Zusammenflusse der Isolle und Elle, welche vereinigt Laita heißen und den Haven der Stadt bilden. Sie zählt 2 Kirchen, mehrere öffentliche Plätze und 4,162 Einw. Papiermühle; Gerbereien; Töpfereien; Fajanze-, Pfeifen- und Hutfabrik. Handel. — Bannalec, Mfl. und Kirchspiel mit 4,750 Einw. — Pontaven, Mfl. mit 677 Einw. Lachsfang.

33) Das Département Morbihan, aus einem Theile der Bretagne gebildet und nach dem Meerbusen Morbihan benannt, zwischen 13° 55′ bis 15° 34′ Oe. L. und 47° 17′ bis 48° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Nordküste, im O. Ille-Vilaine, im S.O. Niederloire, im S. der Ozean, im W. Finisterre. Areal: 128 □Meilen oder 355½ □Lieuen; nach Herbin 118,08 □Meilen oder 1,335,670 Aecker, wovon 37,713 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben und äußerst einförmig, da man wenige Hügel und Waldung, aber destomehr Haiden und Moräste sieht. Die Küste, von Sanddünen umgeben, läuft in die schmale Halbinsel oder vielmehr Landzunge von Quiberon aus. Vor derselben liegen die Eilande Belleisle, Grouaix, Houat und Hödic. Boden: meistens kiesig, sandig und nicht sonderlich fruchtbar. Gewässer: die Villaine, Blavet, Claye, Artz, Oust, Scorf, Auray. Der Landsee Morbihan, welcher mit dem Meere zusammenhängt und eigentlich einen Busen desselben bildet, auch gesalzenes Wasser hat; die Teiche Grandlac und Etang au Duc. Viele Moräste. Mineralquellen bei Josselin u. a., aber keine von Rufe. Klima: gemäßigt, wiewol mit dicker feuchter Luft; der Horizont selten unumwölkt und im hohen Sommer zuwei-

len mit Heerrauche bedeckt. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Obst, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, aber auch der Wolf häufig, See- und Flußfische, Bienen, Blei, Steinkolen, Kristalle, Granit, Schiefer, Baysalz, aber fast alle Mineralien bis jetzt todte Schätze. Volksmenge 1810: 403,423, auf die □M. 3,151 Individuen; 1805 wurden 393,368, 1801 aber 425,485 gezählt und 1802 getrauet: 4,656 Paar, geboren 12,772, begraben 11,771; Ueberschuß 1,001. Auch hier sind die meisten Einwohner Breyzards und Katholiken, die sich in Lebensart und Sitten wenig von ihren übrigen Mitbrüdern unterscheiden, eben so dürftig und unkultivirt sind und in zerstreueten Wohnungen leben. Nahrungszweige: Ackerbau, Viehzucht und Fischerei machen nebst Garnspinnerei und Leinenweberei die einzigen Beschäftigungen aus. Der Ackerbau, obgleich äußerst einfach und elend betrieben, liefert das benöthigte Brodkorn an Hafer und Buchwaizen, und auch etwas Waizen zur Ausfuhr. Hanf und Flachs werden in Menge gezogen, eben so Hülsenfrüchte und Rüben, aber das Obst ist nur mittelmäßig, und Cyder wird wenig gemacht. Die Rindviehzucht ist der Reichthum des Landes: man hat gute Weiden und schlägt viele Butter zur Ausfuhr ein. Die Pferdezucht hat abgenommen, und die geschätzten bidets doublets sind fast ganz ausgestorben. Die Schäfereien bedeuten wenig; Schweine hält man dagegen im Ueberflusse, und ihr Fleisch ist fast das einzige, welches der Landmann genießt. Die Bienenzucht begünstigen die Buchwaizen- und Haidenblüten. Von Fischen werden vorzüglich Sardellen und Meeraale gefangen, und erstre eingesalzen ausgeführt. Das dazu bereitete Salz gewinnt man in einigen Salzteichen, doch bei weitem nicht zureichend, höchstens

12,000 Zntr. Der einzige Zweig des Kunstfleißes, dem man mehrere Aufmerksamkeit widmet, ist die Leineweberei. Ausfuhr: Vieh, Butter, Honig und Wachs, eingegesalzne Fische, etwas Korn und Leinewand. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer erwählt, gehört zur 13ten Militärdivision, zur 5ten Forstkonservation, zur Diözese von Vannes und unter den königlichen Gerichtshof zu Rennes. Grundsteuer 1802: 864,204 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 37 Kantone und 231 Gemeinden.

a) Bezirk Vannes. Areal: 36,77 □M.; Volksmenge 113,735; Kant. 11, Gem. 72.

Vannes (Br. 47° 39′ 14″, L. 14° 53′ 44″), Hauptstadt des Departements an einem kleinen Flusse, 67⅞ Meilen von Paris und ⅓ von dem Meerbusen Morbihan, mit welchem sie durch einen Kanal verbunden ist. Sie ist mit starken Mauern umgeben, hat 2 Vorstädte, Marché und St. Paterne, 1 Kathedrale, 3 Kirchen, 1 Hospital, 1,800 H. und 10,605 Einw. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Schifffahrtsschule, Haven, lebhafter Handel mit Korn, wovon jährlich 6,000 Tonnen Waizen und 9,000 Tonnen Rocken ausgehen, mit eingesalzenen Sardellen, Butter, Honig und andern Landesprodukten. Fischerei. 1 Manuf. von groben Tüchern. — Questembert, Stadt und Kirchspiel von 3,468 Einw. — La Gazille, Stadt ohnweit der Apt mit 1,180 Einw. Gerbereien. — Rochefort, Stadt an der Irt mit 615 Einw. Manuf. von Halbzeugen; Kupferschmiede. — La Roche Bernard, Stadt an der Vilaine mit 1,300 Einw. und Kirchspiel von 6,272 Einw. Leineweberei, Zwirnbleichen. — Sarzeau, Stadt zwischen dem Meere und dem Busen Morbihan und Kirchspiel von 5,380 Einw. Fischerei. — Muzillac, Mfl. ohnweit dem Meere mit 1,791 Einw.

b) Bezirk Plörmel. Areal: 31,01 □M.; Volksm. 82,239; Kant. 8, Gem. 61.

Plörmel, Stadt am Oust und Kirchspiel von 4,512 Einw. Manuf. von groben Tüchern. Produktenhandel. — Mauron, Mfl. und Kirchspiel von 4,212 Einw. — Guer, Stadt und Kirchspiel von 4,850 Einw. — Josselin, Stadt und Schloß am Oust mit 2,687 Einw. Tuchweberei. Mineralquelle. — La Trinité, Stadt mit 599 Einw. — Rohan, Mfl. am Oust mit 1,456 Einw.

c) Bezirk Pontivy. Areal: 28,80 □M.; Volksm. 87,310; Kant. 7, Gem. 46.

Pontivy, Stadt am Blavet mit 3,090 Einw. Kornhandel. — Locminé, Stadt am Genel mit 1,785 Einw. und Kirchspiel von 9,429 Einw. Leineweberei. — Baud, Stadt und Kirchspiel von 4,621 Einw. Steinbrüche. — Guemené, Stadt und Schloß am Scorf mit 1,325 Einw. — Gouxin, Stadt und Kirchspiel mit 3,674 Einw. — La Faouet, Stadt mit 2 alten Schlössern und 2,606 Einw. 2 Papiermühlen. Merkwürdige Felsenkapelle.

d) Bezirk Lorient. Areal: 30,29 □M.; Volksm. 120,139; Kant. 11, Gem. 52.

Lorient, l'Orient (Br. 47° 48′ 11″, L. 14° 18′ 18″), veste Seestadt an der Mündung des Scorf. Sie hat lange breite Straßen, mehrere öffentliche Plätze und Promenaden, ist gut gebauet und zählt 3 Kirchen, 1 großes Seehospital, 2,000 H. und 17,837 Einw. Handelskammer, Handelsgericht, Börse, Schifffahrtsschule, Schiffswerfte. Großer und bequemer Haven. Rhede von Pennemané. Magazine. Kolonialhandel; Niederlage der ostindischen Waaren. Salzsiedereien. Die Stadt ist erst seit 1720 angelegt. — Port Louis (Br. 47° 45′, L. 14° 15′), veste Seestadt an der Mündung des Blavet, auf 3 Seiten vom Meere umgeben. Sie zählt 1 Citadelle, 2 Kirchen, 1 Seehospital, 356 H. und 2,630 Einw. Börse. Sardellenfischerei und Handel. — Plouay, Mfl. und Kirchspiel am Scorf mit 3,656 Einw. — Hennebon (Br. 47° 48′ 1″, L. 14° 22′ 23″), Stadt am Blavet. Sie wird in die Altstadt, Neustadt und ville murée eingetheilt, hat 2 Kirchen, 1 kleinen Haven und 4,548 Einw. Fischerei,

Handel. — Pluvigner, Mfl. und Kirchspiel mit 4,480 Einw. — Auray (Br. 47° 40′ 4″, L. 14° 40′ 8″), Seestadt zwischen 2 Buchten des Morbihan. Sie besteht aus 1 Straße oder Kai, hat 2,949 Einw., 1 kleinen Haven, 1 Seilerei, 1 Strumpfweberei, und treibt Sardellenfischerei und Handel. Schlacht von 1364, wo Guesclin in Gefangenschaft gerieth. Hier und in der Umgegend war vormals das berüchtigte Spiel Saoule üblich. — Quiberon, Mfl. mit 1,948 Einw., auf der langen schmalen Halbinsel, wo 1795 die Ausgewanderten landeten und für ihren König als Opfer des Bürgerkriegs fielen. — Belleisle, Eiland ohnweit der Küste. Es ist etwa 7⅕ □M. groß, mit Felsen umgeben, hat Ackerbau und Viehzucht, 3 Landungsplätze, 1 Stadt, 3 Marktflecken, 13 Dörfer und 5,569 Einw., die von Ackerbau, Viehzucht, der Sardellenfischerei und Salzbereitung leben. Hauptort ist St. Palais (Br. 47° 17′, L. 14° 30′), Stadt mit 1 Citadelle und 2,496 Einw. Handel mit Korn, Sardellen und Salz. — Grouaix, Eiland mit 2 Kirchspielen und 2,290 Einw., sämmtlich Fischern, die vom Meeraalfange leben. — Houat, Eiland mit 1 Fort und 150 Einw. — Hödic, Eiland mit Felsenriffen umgeben. Seine 250 Bewohner bauen Waizen und treiben Fischerei.

34) Das Departement der Niederloire, ein Theil von Bretagne, zwischen 15° 6′ bis 16° 39′ Oe. L. und 46° 44′ bis 47° 50′ N. Br. Grenzen: im N. Ille-Vilaine, im O. Maine-Loire, im S. Vendée, im W. der Ozean, im N.W. Morbihan. Areal: 137,35 □M. oder 383 □Lieuen oder 1,532,000 Aecker, wovon 536,200 auf das Pflugland, 211,416 auf Wiesen und Moräste, 165,456 auf die Weinberge, 275,760 auf das unkultivirte Land, 160,860 auf die Waldung, 7,660 auf die Salzteiche und 174,648 auf Gebäude, Wege und Gewässer kommen. Herbin gibt den Flächeninhalt zu 126,72 □M. oder 352 □Lieuen an. Oberfläche: meistens eben, doch erheben sich auf der rechten Seite der

Loire einige unbedeutende Hügel über deren Spiegel. Die Küsten sind flach. Boden: von sehr verschiedener Beschaffenheit, strichweise liegt die Dammerde ziemlich mächtig auf Granit- oder Schiefergrunde, in andern ist sie nur dünn und von wenigem Ertrage. Gewässer: die Loire, Don, Isac, Erdre, Tenu und Sevre, und mehrere andre kleinere Flüsse und Bäche; 1 Binnensee der Grandlieu und 588 Teiche, welche zusammen 13,488 Aecker einnehmen. Der Kanal von Nantes nach Brest, welcher der vorigen Regierung bereits 8¾ Mill. Gulden gekostet hat, ist noch bei weitem nicht vollendet. Viele Moräste, worunter der torfreiche Montoire. Klima: gemäßigt und milde, wenn gleich feucht; das Thermometer fällt selten auf 6 bis 8°, steigt aber zuweilen wol auf 27°. Die herrschenden Winde sind der Nordost, Nordwest und Südwest. Produkte: Getreide, einige Hülsenfrüchte, Rüben und Kohl, Wein, ein Hauptprodukt, Obst und Kastanien, etwas Flachs, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere vorzüglich Hühner, Wild, auch wilde Schweine, Hirsche, Rehe und Wölfe, welche letztre seit der Revolution zugenommen haben, See- und Flußfische, Bienen, Eisen, Steinkolen, Marmor, mehrere Arten Bau- und Kalksteine und Thon, Seesalz. Volksmenge 1810: 407,827, auf die □M. 2,769 Individuen; 1801 wurden 368,506 gezählt und 1802 getrauet: 2,684 Paar, geboren 11,738, begraben 11,220; Ueberschuß 518. Unter den Bewohnern findet man nur noch einzelne Brezzards und ihre Sprache hört man gar nicht mehr. Die Katholiken besitzen 45 Pfarr- und 174 Sukkursalkirchen; die Protestanten, deren etwa 8,000 seyn mögen, zu Nantes eine Konsistorialkirche. Nahrungszweige: der Ackerbau, welcher zwar in neuern Zeiten sich mehr gehoben hat, liefert den Bedarf nicht; die Erndte an Brodkorn wird

auf 1,303,640 Zntr. geschätzt und dürfte kaum auf 6 Monate zureichen. Man bauet vorzüglich Waizen, Rocken, Buchwaizen, Hirse, etwas Gerste, Hafer und Flachs, Hanf gar nicht. Wein, macht den Reichthum drr Provinz aus, ob er gleich keine hohe Güte erreicht; es werden im Durchschnitte jährlich 666,755 Barikken (jede zu $7\frac{2}{3}$ Guld.) für 3,111,524 Guld. gekeltert, wovon man einen großen Theil in Branntwein verwandelt. Der Obstbau wird fleißig gewartet und auf der rechten Seite der Loire vieler Cyder gemacht: die Frucht der Kastanie dient hier schon als Brodsurrogat. Die Forsten sind gewaltig verwüstet. Die Viehzucht wird im Ganzen vernachlässigt: nur das Rindvieh ist von guter Rasse und sein Stapel betrug 1803 176,234 Stück. Die vormals wichtige Bienenzucht hat abgenommen: eben so die Seefischerei auf Stockfisch und Sardellen; die Loirefischerei ist dagegen von großem Belange. Der Bergbau geht auf Eisen und Steinkolen: man gewinnt jährlich an Gußeisen 7,250, an Stangeneisen 9,260 Zntr. meistens aus dem Bergwerke zu Rougé, welches 3 bis 4 Eisenwerke unterhält. Die Steinkolengruben bei Montrelais und Languin beschäftigen 480 Bergleute und liefern über 200,000 Zntr. Seesalz ist eine Stapelwaare der Provinz: man macht in den großen Salzsümpfen bei Bourgneuf, Fresnais und längs der Loire jährlich 521,871 Zntr. Der Kunstfleiß ist mit Ausnahme von Nantes ganz unbedeutend: etwas Leinewand und Wollenzeug für das Haus, und 135,000 Ellen Leinewand und 500,000 Ellen Zwillich zum Verkaufe dürfte nebst dem Eisen von 4 Hütten und dem Glase aus 2 Hütten wol das wichtigste seyn, was in den Handel kömmt; Nantes aber arbeitet meistens für das Ausland. **Ausfuhr:** Nanteser Wein, Branntwein, Salz, Fische, etwas Zwillich, Leinewand, Eisenwaaren und Nanteser

Fabrikate. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 12ten Militärdivision, zur 5ten Forstkonservation, zur Diözese von Nantes und unter den königl. Gerichtshof zu Rennes. Grundsteuer 1802: 1,077,128 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 45 Kantone und 209 Gemeinden.

a) Bezirk Nantes. Areal: 35,28 □M.; Volksm. 184,399; Kant. 17, Gem. 67.

Nantes (Br. 47° 13′ 56″, L. 16° 7′ 1″), Hauptstadt des Departements am rechten Ufer der Loire, welche bis an die Kaien der Stadt Schiffe von 100 Tonnen trägt, 52⅕ Meile von Paris. Die Loire nimmt in ihren Mauern die Erdre und Chozinne auf. Die Stadt, deren Wälle in Promenaden verwandelt sind, hat 5 Vorstädte, wovon Fosse und Isle Feydeau schön gebauet und von den reichen Kaufleuten bewohnt sind, 1 vestes Schloß, welches den Haven beschützt, 11 öffentliche Plätze, 12 Brücken, worunter die des Recollets mit 18 Bogen, 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 2 Hospitäler, das prächtige Präfekturhotel, das Rathhaus, das Theater, und die Münze, lauter ausgezeichnete Gebäude, gegen 13,000 H. und 1806 75,128 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts und des Stabes der 12ten Militärdivision. Lyzeum; chemisches Laboratorium; anatomische und chirurgische Schule; Hebammenschule; Schifffahrtsschule; öffentliche Bibliothek mit 23,400 Bänden; naturhistorisches Kabinet; botanischer Garten. Manuf. in Piké und Kattun mit einer Produktion von 356,400 Ellen, in Taschentüchern 1802 mit einer Produktion von 40,000 Dutzend; 5 in gedruckter Leinewand mit einer Produktion von 36,000 Stück, in Hüten mit einer Produktion von 16,000 Stück; in Leder, welche an Ochsenhäuten 2,000, an Kuhhäuten 8,000, an Kalb- und Schaffellen 14,400 Stück verarbeiten; 2 in Marokin, welche 12,000 Felle bereiten und in Flanell, ferner 10 Seilereien mit 200 Arbeitern, welche 10,000 Zntr. Hanf verbrauchen; 7 Spinnmaschinen, welche 320 Zntr. Twiß liefern, 1 Zuckerraffinerie mit 72

Arbeitern und einer Produktion von 4,000 Zntr.; 1 Porzelanfabrik, welche 50 bis 60,000 Stück verfertigt, 1 Fajanzefabrik mit 100 Arbeitern: 1 Pfeifenfabrik; 1 Kanonengießerei; 1 Glashütte; 1 Brauerei; 2 Essigfabriken, mehrere Likörfabriken mit 50 Arbeitern und einer Produktion von 50,000 Bouteillen; 2 Bürstenfabriken. Man macht Nägel, 50 Meister mit 400 Arbeitern, Plantagengeräthschaften, Zuckermühlen und Kessel für die Kolonien. Lebhafter Handel; Börse; Haven; der Küstenhandel beschäftigte 1802 588 Fahrzeuge mit 43,915 Tonnen, der Handel mit Westindien 43 Schiffe und der mit dem übrigen Europa 225 Schiffe. Große Märkte. Edikt von Nantes 1598; in der Revolution die Noyaden des Carriere. — Indret, Dorf an der Loire mit 690 Einw. Stückgießerei; Schiffswerfte; Schiffbau. — Le Loroux Bottereau, Mfl. und Kirchspiel mit 2,996 Einw. — Valet, Mfl. an der Sanguaise und Kirchspiel von 3056 Einw. Große Märkte. — Palet, Dorf an der Sevre Nantaise und Kirchspiel von 1,402 Einw., worin Abeilard 1076 geboren ist. — Clisson (Br. 47° 6′, L. 16° 20′), Stadt an der Sevre mit 180 H. und 1,178 Einw. — Aigrefeuille, Mfl. mit 224 H. und 742 Einw. Zwillichmanuf. — Vieille Vigne, Mfl. am Ognon mit 374 Einw. Zwillichmanuf. — Legé, Mfl. am Logne mit 1,149 Einw. — Machecoul (Br. 47° 2′, L. 15° 48′), Stadt mit 1,899 Einw. Kornhandel.

b) Bezirk Ancenis. Areal: 14,40 □M.; Volksm. 40,992; Kant. 5, Gem. 28.

Ancenis (Br. 47° 22′, L. 16° 28′), Stadt an der Loire mit 2,923 Einw. Weißgerbereien. — Varades, Mfl. ohnweit der Loire und Kirchspiel von 3,016 Einw. — Oudon, Mfl. an der Loire und Kirchspiel von 1,492 Einw.

c) Bezirk Chateaubriant. Areal: 29,16 □Meilen; Volksm. 49,666; Kant. 7, Gem. 37.

Chateaubriant (Br. 47° 45′, L. 16° 15′), Stadt und Schloß an der Chere mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 650 H. und 3,049 Einw. 70 Sergeweber, Gerbereien. — Saint

Julien de Vouvantes, Mfl. mit 1,275 Einw. — Nort, Mfl. am Erdre und Kirchspiel von 3,180 Einw. Stapelplatz und Niederlage von Nantes für Eisen, Holz, Steinkolen. — Nozay, Mfl. am Don und Kirchspiel von 2,930 Einw.

d) Bezirk Savenay. Areal: 43,92 □M.; Volksm. 95,761; Kant. 11, Gem. 51.

Savenay, Mfl. mit 1 Hospitale und 1,814 Einw. — Guerande (Br. 47° 19′ 39″, L. 15° 13′ 34″), Stadt ohnweit dem Meere mit Mauern umgeben. Sie hat 1 Schloß, 2 Vorstädte, 3 Kirchen, 2 Hospitäler und 7,122 Einw. Manuf. in Piké und Basins; Gerbereien. Salzbereitung aus den großen Lagunen, jährlich 309,000 Zntr. — Montoire, Mfl. und Kirchspiel von 3,119 Einw. Vitriolfabrik, die 150 Zntr. liefert. Torfstich. — Herbignac, Mfl. und Kirchspiel von 2,755 Einw. — Pont Chateau, Stadt am Brive und Kirchspiel von 2,562 Einw. — Blain, Mfl. am Isac mit 1,897 Einw. — Croisic (Br. 47° 17′ 40″, L. 15° 8′ 18″), Seestadt auf einer Landzunge am Ausflusse der Loire mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 320 H. und 2,310 Einw. Börse. Manuf. in Serge; Gerbereien. Salzbereitung, jährlich 7,062 Zntr. Herings-, Sardellen- und Makrelenfischerei. Handel und Küstenschifffahrt. — St. Nazaire, Mfl. an der Mündung der Loire und Kirchspiel von 3,216 Einw. — Donges, Mfl. an der Loire und Kirchspiel von 2,112 Einw. — Coueron, Mfl. an der Loire und Kirchspiel von 3,834 Einw. Starker Weinbau. — Batz, Dorf und Kirchspiel von 3,346 Einw. Salzbereitung, jährlich 15,842 Zntr.

e) Bezirk Paimbeuf. Areal: 15,12 □M.; Volksm. 37,009; Kant. 5, Gem. 26.

Paimbeuf, Seestadt an der Loire, wo die größern nach Nantes bestimmte Schiffe anlegen. Sie hat 2 Kirchen, 1 Hospital und 4,220 Einw. Haven, Handel mit Salz und Produkten. Töpfereien. Schiffbau. — Pornic, Mfl. und kleiner Haven am Ozeane mit 806 Einw. Kornhandel. — Bourgneuf, Seestadt und Haven an der gleich-

gleichnamigen Bai mit 2,040 Einw. Salzbereitung in 8 bis 12,000 Lachen, die jährlich 5 bis 600 Last oder 15,000 bis 18,000 Zntr. ausbeuten. Vormals waren hier und zu Fresnais 45,000 Lachen mit einer Ausbeute von 3,000 Last oder 30,000 Zntr. Austernfischerei.

85) Das Departement der Maine-Loire, vormals Anjou, zwischen 16° 32′ bis 17° 43′ Oe. L. und 47° 4′ bis 47° 53′ Nr. Br. Grenzen: im N. Mayenne und Sarthe, im O. Indre-Loire, im S. Vienne, beide Sèvres und Vendée, im W. Niederloire. Areal: 139,25 □Meilen oder 386⅗ □Lieuen oder 1,408,365 Aecker, wovon 99,045 Waldung. Oberfläche: eine nur mit geringen Hügeln hie und da durchsetzte Landschaft, die viele fruchtbare Striche, aber auch Haiden und Moräste einschließt. Boden: größtentheils leichter Kies- oder Sandboden, strichweise glücklich gemischt und fruchtbar. Gewässer: die Loire, Mayenne und Sarthe, der Loir, Authion, Oudon, Verzée, Thouet, Evre und Layon, welcher letztre durch einen Kanal zur Holzflöße eingerichtet ist. Einige Teiche und Moräste. Mineralwasser bei Angers, Seiches, Chavaignes, Martigné. Klima: milde, die Luft rein und gesund, wo keine stehende Gewässer sich häufen. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Flußfische, Bienen, Schiefer, Bausteine, Ocher, Marmor, Steinkolen, Salpeter. Volksmenge 1810: 404,489, auf die □M. 2,904 Individuen; 1801 wurden 376,033 gezählt, und 1802 getrauet: 3,845 Paar, geboren 14,698, begraben 12,432, Ueberschuß 2,266. Das Groß der Einwohner besteht aus Katholiken, welche 34 Pfarrkirchen besitzen; die wenigen zerstreueten Reformirten haben keine Kirche. Nahrungszweige: der Ackerbau

wird zwar sehr nachlässig getrieben, liefert indeß in guten Jahren so ziemlich den Bedarf; Man bauet Waizen, Rocken, Gerste, Hafer, etwas Mais und Buchwaizen, viele Hülsenfrüchte, Flachs und Hanf. Der Obstbau ist sehr ausgebreitet: von den Aepfeln wird strichweise noch Cyder gebrauet. Der Weinbau liefert gute weiße Weine, wovon eine Menge Branntwein abgezogen wird. Die guten Weiden begünstigen eine starke Viehzucht; doch hält man vorzüglich nur auf Rindvieh, Schafe und Schweine, und vernachlässigt die Pferdezucht, so wie die Bienenzucht ganz. Aus der Loire fischt man viele Lachse und Alosen. Der Bergbau geht bloß auf Steinkolen, wovon man jährlich 60,000 Zntr. ausbringt, auf Schiefer und Bausteine, die Anzeigen auf Kupfer, Blei und Eisen werden nicht benutzt. Man unterhält mannigfache Manufakturzweige: aber der verbreitetste und einträglichste von allen ist die Leineweberei, die jedoch gegen vormals im Verfalle ist; man berechnete sonst die Ausfuhr der Toiles de Cholet allein auf 800,000 Gulden. Ausfuhr: weiße Weine, Branntweine, Hanf, Flachs, trocknes Obst besonders Pflaumen, etwas Honig und Wachs, Schiefer, Bauholz, Leinewand, Garn, Kattun, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 22sten Militärdivision, zur 6ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof von Angers. Grundsteuer 1802: 1,552,953 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 34 Kantone und 385 Gemeinden.

a) Bezirk Angers. Areal: 20,46 □M.; Volksmenge 93,726; Kant. 7, Gem. 59.

Angers (Br. 47° 28′ 9″, L. 17° 6′ 45″), Hauptstadt des Departements an der Mayenne, 40½ Meile von Paris.

Eine finstere, altfränkisch gebauete Stadt mit 1 Felsenschlosse, 1 Kathedrale, 24 Kirchen, 3 Hospitälern, 5,409 mit Schiefern gedeckten Häusern und 1806 28,927 Einw. Sitz eines Bischofs, der 6ten Forstkonservation, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Lyzeum; öffentliche Bibliothek. 2 Manuf. in Segeltuch, 2 in Kattun, 1 in gedruckten Taschentüchern, 1 in Taschentüchern façon de Cholet, 1 in Flanell, 1 in Siamoisen; 1 Zuckerraffinerie, 1 Sägemühle. Leineweberei; Gerbereien; Kupferschmiede; viele Schuster. In der Nähe 1 Mineralquelle. Handel, hauptsächlich mit Schiefer, welcher in der Vorstadt Bresigny bricht. — Chalonne, Stadt an der Loire mit 780 H. und 4,925 Einw. Sergemanuf.; Giftbereitung von Vipern. Weinbau; Steinbrüche. — St. Georges, Mfl. und Kirchspiel von 2,320 Einw. Steinkolengruben. — Saint Maurilly des Pont de Cé, Mfl. und Schloß auf einer Insel in der Loire, welcher mit St. Aubin des Pont de Cé mittelst einer Brücke zusammenhängt. Beide Oerter haben 610 H., 3,018 Einw. und unterhalten Gerbereien. — Ingrande, Stadt an der Loire mit 1,185 Einw. Glashütte. — Savenières, Mfl. und Kirchspiel an der Loire mit 2,532 Einw. Marmorbrüche. — St. Aubin de Luigne, Mfl. mit 774 Einw. — Rochefort, Mfl. und Kirchsp. am Louet mit 2,404 Einw. — St. Remy de la Varenne, Mfl. an der Loire mit 737 Einw. — Blaison, Mfl. an der Loire mit 1,029 Einw.

b) Bezirk Segre. Areal: 28,48 □M.; Volksmenge 58,485; Kant. 7, Gem. 77.

Segre, Stadt in der Gabel des Oudon und Verzée mit 558 Einw. Leineweberei. — Candé, Stadt mit 948 Einw. Leineweberei; starker Pflaumenbau. — Chateauneuf, Stadt an der Sarthe mit 916 Einw. Schieferbrüche. — Durtal, Stadt und Schloß am Loir mit 324 H. und einschließlich des Kirchspiels 3,711 Einw. Töpfereien; 2 Papiermühlen. — Le Lion d'Angers, Marktflecken am Oudon mit 1,730 Einw. — Moranne, Stadt an der Sarthe mit 480 H. und 1,910 Einw. Papiermühle. Weinbau. — Pouance, Stadt am Verzée

mit 1,306 Einw. 2 Hochöfen. 2 Hämmer, 1 Eisenschmiede. Eisengewerbe.

c) Bezirk Baugé. Areal: 31,32 □M.; Volksmenge 76,052; Kant. 5, Gem. 61.

Baugé, Stadt am Couasnon, die aus 2 Theilen: Baugé le Chateau und Baugé le Vieil besteht. Beide haben 615 H. und 3,003 Einw. Manuf. von Sergen, Etaminen, Droguets und baumwollnem Garne, auch werden Hüte und Hornwaaren verfertigt. — Beaufort (Br. 47° 26' 10", L. 17° 26' 13"), Stadt am Couasnon mit 1 Vorstadt, 2 Kirchen, 800 H. und 5,990 Einw. Manuf. in Segeltuch mit 200 Arbeitern; in Zwillich, Sergen, Droguets und Hüten. Kornhandel. — Jarzé, Mfl. und Kirchspiel mit 1,577 Einw. — Longue, Mfl. am Latan mit 675 H. und 3,573 Einw. Besuchte Märkte. — Seiches, Dorf am Loir mit 1,365 Einw. Gesundbrunnen. — Vernantes, Mfl. mit 1,796 Einw.

d) Bezirk Saumur. Areal: 33,48 □M.; Volksm. 97,896; Kant. 8, Gem. 115.

Saumur (Br. 47° 15' 24", L. 17° 35' 6"), Stadt an der Loire, worüber 2 Brücken führen. Sie hat 1 altes Felsenschloß, 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,450 H. und 9,636 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand, leinenen Taschentüchern und Mützen; Gerbereien; Kupfer- und Blechschmiede; Wachsbleiche; Salpeterraffinerie. In der Nähe findet man römische und gallische Alterthümer und 2 guterhaltene Lager von Jul. Cäsar. Geburtsort der gelehrten Anne Dacier, geb. Lefevre, † 1677. — Brissac, Stadt und Schloß am Laubence mit 169 H. und 877 Einw. — Chavaignes, Mfl. mit 363 H. und 1,622 Einw. Gesundbrunnen. — Doué, Stadt mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 1,805 Einw. Manuf. von Etamin, Sergen, Droguets und Hüten. Schöner Springbrunnen. Römische Alterthümer. — Montreuil Bellay, Stadt mit einer Kirche, 1 Hospitale und 1,614 Einw. — Montforeau, Mfl. an der Loire mit 778 Einw. Kornhandel; Tuffsteinbrüche. — Fontevrauld, Mfl. mit 1,467 Einw.

Vormals Sitz einer berühmten Frauenabtei. — Puy Notre Dame, Mfl. mit 1,616 Einw. — Martigné Briand, Mfl. und Kirchspiel mit 2,060 Einw. Mineralquelle. — Passavant, Mfl. am Lagan mit 340 Einw. — Thouarec, Mfl. am gleichnamigen Flusse mit 1,510 Einw. — Viviers, Stadt und Schloß, die im Vendeekriege fast ganz zerstört ist und nur noch 970 Einw. zählt. Leineweberei, Garnspinnerei.

e) Bezirk Beaupréau. Areal: 25,92 □M.; Volksmenge 78,330; Kant. 7, Gem. 73.

Beaupréau, Stadt am Evre mit 2 Kirchen, 385 H. und 1,640 Einw. Manuf. in Toiles de Cholet, Taschentüchern und Flanell. — Chemillé, Stadt am Hyrome mit 3 Kirchen, 275 H. und einschließlich des Kirchspiels 3,112 Einw. — La Jumelière, Mfl. mit 1,163 Einw. — Jallais, Mfl. am Evre mit 1,725 Einw. Wollenzeugweberei. — Maulavrier, Stadt an der Moine mit 543 Einw. — Trementine, Mfl. am Evre mit 1,630 Einw. Weberei von Leinewand und Taschentüchern. — Cholet (Br. 47° 10′, L. 16° 48′), Stadt an der Moine mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 750 H. und 4,709 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand und Taschentüchern, gegen vormals, wo allein die Choletten ein Gegenstand von 800,000 Guld. für das Departement waren, in Verfalle. — Champtoceaux, Stadt an der Loire mit 1,113 Einw. — St. Florent, bemauerte Stadt an der Loire mit 1,433 Einw. Flanellweberei, Wollspinnerei. — Montfaucon, Stadt am Moine mit 86 H. und 477 Einw.

36) Das Departement der Mayenne, vormals Niedermaine, zwischen 16° 30′ bis 17° 29′ Oe. L. und 47° 51′ bis 48° 33′ N. Br. Grenzen: im N. Manche und Orne, im O. Sarthe, im S. Maine-Loire, im W. Ille-Vilaine. Areal: 98,28 □M. oder 273 □Lieuen; nach Herbin 95,76 □M. oder 1,016,614 Aecker, wovon 50,061 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben, bloß von geringen Hügeln unterbrochen. Boden:

sandig und lehmig, aber strichweise ganz ergiebig; den besten Boden hat die sogenannte Champagne. Gebirge: das Departement hat keinen eigentlichen Berg, aber wol einige Hügelketten, wie den Coevron, Rochard und Montaigu, die sich aber kaum 3 bis 400 Fuß über das Meer erheben. Gewässer: die Mayenne, Colmont, Oudon, Vaise, Ernée, Jouane. Einige Teiche. Mineralquelle bei Chateau Gontier und Lignère. Klima: milde und angenehm, ganz die Temperatur des mittlern Frankreichs. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Hanf, Flachs, Obst besonders Aepfel und Kastanien, Wein, Futterkräuter, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Bienen, Seidenwürmer, Eisen, Bausteine, Schiefer, Töpferthon, Marmor. Volksmenge 1805: 332,253, auf die □M. 2,482 Individuen; 1803 wurden 330,233 und 1801 338,397 gezählt. Getrauete 1802: 2,430 Paar, Geborne 10,237, Gestorbne 8,881; Ueberschuß 1,356. Bloß Katholiken mit 27 Pfarrkirchen; die einzelnen Reformirten haben weder Kirche noch Bethaus. Nahrungszweige: der Ackerbau, für welchen die Provinz ganz geeignet ist, wird außerordentlich vernachlässigt, und nur auf den Wein- und Obstbau Fleiß gewendet; die Kastanie macht zum Theil ein Brodsurrogat aus. An natürlichen Wiesen ist Mangel: man zieht daher zur Unterhaltung des Rindviehstapels eine Menge Futterkräuter, und die hiesige Luzerne und Kleearten stehen in dem übrigen Frankreich in einem so guten Rufe, daß die Ausfuhr dieser Sämereien ein nicht unwichtiger Artikel ist. Die Schäfereien sind häufig veredelt; die Wolle wird aber ganz in der Provinz verarbeitet. Die Bienenzucht hat gegen vormals verloren. Mit der Seidenzucht ist erst ein kleiner Anfang gemacht: der Maulbeerbaum verträgt das Klima recht gut. Es blühen mehrere Zweige des

Kunstfleißes, vorzüglich Leineweberei und Wollweberei, Gerbereien und Eisenarbeiten. Ausfuhr: Wein, trocknes Obst, Geflügel, Eyer, Butter, Hämmel, Garn, Leinewand, Wachs, Leder, Papier, Glas, Fajanze, Etamine, Serge, Eisen und Eisenwaaren. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 22sten Militärdivision, zur 6ten Forstkonservation, zur Diözese von Mans und unter den königlichen Gerichtshof zu Angers. Grundsteuer 1802: 1,155,464 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 27 Kantone und 288 Gemeinden.

a) Bezirk Laval. Areal: 32,58 □M.; Volksmenge 107,659; Kant. 9, Gem. 93.

Laval (Br. 48° 4', L. 16° 53'), Hauptstadt des Departements an der Mayenne, 41⅝ Meilen von Paris. Sie ist schlecht gebauet, hat enge, krumme Straßen, aber schöne Promenaden, 2 alte Schlösser, 5 Kirchen, 3 Hospitäler, 3,525 H. und 15,008 Einw. Sitz des Präfekten der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Trappistenkloster mit 18 Mönchen seit 1815. Große Leinenhalle. Stapelplatz der toiles de Laval, wovon vormals jeden Sonnabend für 188,000 Gulden hier zu Markte gebracht wurden. Serge- und Etaminmanuf., Garn- und Wachsbleichen. Handel mit Leinewand, Garn, Wollenwaaren, Korn, Wachs, Honig und Vieh. — Loiron, Mfl. am Ursprunge des Oudon mit 1,559 Einw. Starke Weberei von Laval-Leinen. — St. Ouen de Toits, Mfl. mit 1,416 Einw. — Montours, Mfl. am Dinard mit 1,068 Einw. Leineweberei. — Chaillard, Mfl. am Ernée mit 300 H. und 2,049 Einw. Eisenhütten und Eisengewerbe. — Evron, Stadt mit 570 H. und 3,110 Einw. — Ste. Suzanne, Stadt auf einem Berge, unter welchem der Erve hinfließt, mit 1,490 Einw. — Melay, Mfl. mit 1,274 Einw. Gerbereien.

b) Bezirk Mayenne. Areal: 39,49 □M.; Volksm. 157,645; Kant. 12, Gem. 116.

Mayenne (Br. 48° 18′, L. 17° 3′), Stadt an der Mayenne mit 1 Schlosse, 4 Kirchen, 1 Hospitale, 921 H. und 9,095 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand, Siamoisen, Kattun und Taschentüchern. 2 Eisenhämmer. Garn- und Leinenhandel. — Ernée, Stadt am gleichnamigen Flusse mit 630 H. und 4,740 Einw. — St. Denis de Gastines, Mfl. und Kirchspiel mit 3,170 Einw. — Montaudain, Mfl. an der Futaye mit 1,425 Einw. — Landivy, Mfl. mit 281 H. und 1,870 Einw. — Le Horp, Dorf ohnweit des Aisne mit 242 H. und 1,618 Einw. — Fougerolles, Mfl. mit 1,814 Einw. — Goron, Mfl. ohnweit dem Colmont mit 1 Schlosse, 330 H. und 1,800 Einw. — Ambrieres, Stadt an der Mayenne mit 237 H und Kirchspiel von 2,231 Einw. — Lassay, Stadt und Schloß mit 310 H. und 2,976 Einw. — Lignère la Doucelle, Dorf mit 443 H. und 2,656 Einw. Stark besuchter Gesundbrunnen. — Couptrain, Mfl. mit 409 Einw. — Prezen Pail, Mfl. an der Mayenne mit 488 H. und 2,835 Einw. — La Pooté des Nids, Mfl. und Kirchspiel von 2,806 Einw. — Villaine la Juhel, Mfl. und Kirchspiel mit 2,201 Einw. Kappenfabrik. — Bays, Mfl. und Kirchspiel mit 1,950 Einw.

c) Bezirk Chateau Gontier. Areal: 26,19 □M.; Volksm. 66,849; Kant. 6, Gem. 79.

Chateau Gontier (Br. 47° 47′, L. 16° 54′), Stadt an der Mayenne mit 1 Schlosse, 4 Kirchen, 1 Hospitale, 700 H. und 4,834 Einw. Manuf. in Sergen und Leinewand; Hutmacherei; Wachs- und Leinenbleichen. Handel. Mineralquelle. — Grez en Boudre, Mfl. mit 1,185 Einw. — Baillée, Mfl. mit 763 Einw. Gerbereien, Leineweberei. — St. Denis d'Anjou, Mfl. und Kirchspiel mit 2,100 Einw. — Cossé le Vivier, Mfl. nahe am Oudon mit 530 H. und 3,412 Einw. — Craon, Stadt am Oudon mit 353 H. und 1,494 Einw. Manuf. in groben Tüchern, und in Kettenfäden für die Kattunmanufakturen zu Rouen. Der daneben liegende Mfl. Saint Clement hat 335 H. und 1,871 Einw.

37) Das Departement der Sarthe, gebildet aus Obermaine und einem Theile von Anjou, zwischen 17° 18' bis 18° 22' Oe. L. und 47° 36' bis 48° 29' N. Br. Grenzen: im N. Orne, im O. Eure-Loir und Loir-Cher, im S. Maine-Loire, im W. Mayenne. Areal: 118 □M. oder 327⅞ □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 116,64 □M oder 1,252,539 Aecker, wovon 115,024 Waldung. Oberfläche: meistens eben; es gibt im N.W. zwar Hügel, aber keinen Berg. Boden: äußerst verschieden, man findet Lehm, Kalk, Thon, Sand, Schiefer und Granit, doch ist Lehm und Sand vorherrschend — neben traurigen unfruchtbaren Haiden breiten sich üppige Kornfelder aus. Der fruchtbarste Bezirk an Getreide ist der von Mamers, der weinreichste der von St. Calais. Gewässer: die Sarthe, der Loir, die Huine, Orne, Meme, Baudelle, Braye, Erve, Merve-reau, außerdem 28 geringere und eine Menge Bäche; wenige Teiche und Moräste. Mineralwasser bei St. Remy des Bois, Gue de l'Aune, Epau, Fay u. a., keine von besonderem Rufe. Klima: milde, heiter und gesund. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Hanf, Kürbisse, Obst, Wein, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, und Geflügel, wenig eßbares Wild, aber viele Wölfe, Flußfische besonders Karpfen, Hechte und Barben, Eisen, Marmor, Thon, Tuff, Mergel, Bruch- und Bausteine, Torf. Volksmenge 1805: 410,380, auf die □Meile 3,477 Individuen; 1801 wurden erst 387,166 gezählt und 1802 getrauet: 2,775 Paar, geboren 13,276, begraben 10,060; Ueberschuß 3,216. Die Katholiken sind unter 33 Pfarrkirchen vertheilt: die Reformirten haben keinen öffentlichen Gottesdienst. Nahrungszweige: der Ackerbau wird sehr mittelmäßig betrieben, überall stößt man auf Haiden, überall auf eine

vernachlässigte Kultur; der Ertrag der Erndte, die man im Durchschnitte auf 1,587,130 Zntr. anschlagen kann, reicht in Mitteljahren nicht hin. Man bauet vorzüglich Waizen, Rocken, Mengekorn, Gerste, Hafer und in den Sandstrichen Mais, Buchwaizen, Kürbisse und Kartoffeln, auch wol Erdnüsse (pistaches de terre); sehr vielen Hanf und Hülsenfrüchte. Der Obstbau könnte ebenfalls ausgebreiteter seyn: Aepfel, Kastanien und Nüsse sieht man am häufigsten, und in einigen Kantonen macht man Cyder. Wein wird im südlichen Theile des Departements, den man deshalb champ de la vigne nennt, sehr stark gebauet, aber der gekelterte Wein ist schwach, verträgt den Transport nicht und muß jung vertrunken werden: die bessern Gewächse sind die weißen von Chateau du Loir, Chahaignes, Marcon u. a. Die Forsten sind gewaltig verwüstet. Die Pferde- und Schafzucht haben in neuern Zeiten gewonnen, aber die Rindviehzucht ist verschlechtert: 1801 zählte man 88,779 Pferde und 373 Maulthiere. Das Rindvieh ist von der sogenannten Manceauxrasse, klein, schwächlich und wird selten über 400 Pfund schwer. Aus der Erde wird bloß etwas Eisen, Bausteine und Marmor ausgebracht. Es gibt vielerlei Gewerbe: die vornehmsten bestehen in Eisen (5 Eisenhämmer mit einer Produktion von 20,000 Zntr.), Papier (15 Papiermühlen, welche 25,000 Rieß liefern), wollnen Zeugen, Leder und Wachs; doch gehört die Provinz im Ganzen bloß zu den ackerbautreibenden des Reichs. **Ausfuhr:** geschmiedetes Eisen, Kleesamen und Luzerne (jährlich 16,000 Zntr.), Nüsse, Kastanien, trocknes Obst, etwas Wein, Hanf, Hanftuch en fil de brin und Etoupes, Etamine und andre wollne Zeuge, Hanf- und Nußöl, Leder. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 22sten Militärdivision,

zur 6ten Forstkonservation, zur Diözese von Mans und unter den königlichen Gerichtshof zu Angers. Grundsteuer 1802: 1,580,377 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 33 Kantone und 413 Gemeinden.

a) Bezirk Mans. Areal: 35,28 □M.; Volksmenge 138,657; Kant. 10, Gem. 128.

Le Mans (Br. 48° 9′ 35″, L. 17° 41′ 49″), Hauptstadt des Departements auf einer Anhöhe an der Sarthe, 25⅛ Meile von Paris. Sie zählt 4 Vorstädte, 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 4 Hospitäler, 2,363 H., worunter das Präfekturhotel, das Rathhaus und Theater sich auszeichnen, und 18,523 Einw. Sitz des Präfekten, eines Bischofs, der Departementalautoritäten und Handelsgerichts. Zeichenschule; Sozietät der Künste: öffentliche Bibliothek; Museum. Manuf. in Leinewand, Segel- und Flaggentuch, 5 in schwarzen Etaminen, Flanellen, Sergen und Droguets, 1 in gedruckter Leinewand, 1 in Spitzen, 1 in wollnen Decken; 3 Wachs- und Wachslichterfabriken, welche 2,800 Zentner produziren und die berühmtesten in Frankreich sind; Gerbereien; Handschuhfabrik; schwarze Seifesiedereien; 3 Papiermühlen; Bleichen. Hauptort für die toiles écru und toiles à tapisserie. Handel. — Ecommay, Mfl. mit 459 H. und 2,662 Einw. Hanfweberei. Fajanzefabrik. — Connerré, Mfl. am Zusammenflusse der Huine und Longuerre mit 1,700 Einw. Gerbereien und Handel mit Kleesamen. — Montfort le Rotrou, Mfl. an der Huine mit 1 Bergschlosse, 1 Hospitale und 793 Einw. Hanfweberei. — Savigné l'Eveque, Mfl. am Coeslon und Kirchspiel mit 2,248 Einw. — La Guierche, Mfl. an der Sarthe mit 581 Einw. — Ballon, (Br. 48° 10′, L. 17° 58′), Mfl. an der Orne mit 1 verfallnen Schlosse, 409 H. und einschließlich des Kirchspiels 3,578 Einw. — Ballon, Mfl. am Gear mit 1,474 Einw. Manuf. in Flanell, Sergen und Droguets. — Conlie, Mfl. mit 200 H. und 1,405 Einw. — La Suze, Stadt an der Sarthe, worüber eine schöne Brücke führt; verfallnes Schloß, 1,414 Einw. — Loué, Marktflecken an der

Vegre mit 225 H. und 1,205 Einw. — Sille le Guillaume, Stadt am Ursprunge der Vegre mit 1,974 Einw. Hanfweberei.

b) Bezirk la Fleche. Areal: 30,24 □M.; Volksm. 84,995; Kant. 7, Gem. 10.

La Fleche (Br. 47° 42′, L. 17° 32′), Stadt am Loir. Sie ist gut gebauet und gepflastert, hat 1 Schloß, 3 Kirchen, 843 H. und 5,099 Einw. Militärschule mit Bibliothek und Reithause. Manuf. in Hanfleinewand und Musselin. Wasserleitung von 3,054 Fuß. — Vaas, Mfl. am Loir mit 1,598 Einw. — Pont Valain, Mfl. am Lone mit 1,816 Einw. Viehhandel. Sieg Guesclins über die Engländer. — Malicorne, Mfl. und Schloß an der Sarthe mit 1,063 Einw. Fajanzefabrik. — Noyen, Mfl. an der Sarthe und Kirchspiel von 2,119 Einw. — Parcé, Mfl. an der Sarthe und Kirchspiel von 2,161 Einw. — Sable (Br. 47° 50′, L. 17° 15′), Stadt am Zusammenflusse der Sarthe und Erve mit 1 Felsenschlosse, 2 Kirchen, 550 H. und 3,066 Einw. Manuf. in Hanfleinewand, Sergen, Flanell, Droguets und Handschuhen. Fundort eines schönen grauen und rothen Marmors, der hier polirt wird. In der Nähe die Fontaine sans fond. — Brulon, Mfl. am Vegre mit 1,310 Einw. Gerbereien. — Mayet, Dorf am Lone mit 566 H. und 3,166 Einw. — Le Lude, Stadt am Loir mit 1 Schlosse, 691 H. und 3,018 Einw. Hanfweberei.

c) Bezirk St. Calais. Areal: 21,24 □M.; Volksmenge 66,330; Kant. 6, Gem. 60.

St. Calais, Stadt an der Anille mit 1 Hospitale und 3,630 Einw. Manuf. in Kattun, Hanfleinewand, Sergen, Flanell und Droguets. — Vibraye, Stadt an der Braye mit 1 Hospitale und 2,026 Einw. Gerbereien. — Bouilloire, Mfl. am Tortu mit 257 H. und 1,490 Einw. Hanfweberei. — Le Grand Lucé, Mfl. am Veuve und Kirchspiel von 2,045 Einw. — Bessé, Mfl. am Braye mit 325 H. und 1,800 Einw. Manuf. in Kattun, Siamoisen, Serge, Flanell und Droguets. Wachsbleichen. —

La Chartre, Marktfl. am Loir mit 1,551 Einw. — Chateau du Loir (Br. 47° 40′, L. 18°), Stadt am Prelembort, ohnweit dem Loir mit 1 Hospitale, 435 H. und 2,652 Einw. Manuf. in Hanfleinewand, Sergen, Flanell und Droguets.

d) Bezirk Mamers. Areal: 29,88 □M.; Volksm. 120,398; Kant. 10, Gem. 145.

Mamers (Br. 48° 20′, L. 18° 1′), Stadt an der Dive, schlecht gebauet und gepflastert, mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Theater, 800 H. und 5,382 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Etamin und wollnen Strümpfen. — Bourg le Roy, Stadt am Rosay mit 450 Einw. — Fresnay le Vicomte, Stadt an der Sarthe mit 244 H. und 1,556 Einw. Hanfweberei. — Beaumont le Vicomte (Br. 48° 12′, L. 17° 40′), Stadt an der Sarthe mit 375 H. und 1,920 Einw. Manuf. in Sergen, Flanell und Droguets. — St. Cosme, Mfl. und Kirchspiel von 1,816 Einw. — Bonnetable (Br. 48° 11′, L. 18° 5′), Stadt an der Dive mit 783 H. und 4,587 Einw. Manuf. in Etamin. — La Ferté Bernard (Br. 48° 30′, L. 18° 14′), Stadt an der Huine mit Mauern und Graben umgeben. Sie zählt 2 Kirchen, 1 Hospital, 418 H. und 2,314 Einw. Manuf. in Etamin, Hanfleinewand und Hüten; Tabackfabrik; Branntweinbrennerei; Handel mit Kleesamen. — Montmirail, Stadt auf einem Hügel, den die Braye umfließt; 771 Einw. Glashütte.

38) Das Departement der Indre-Loire, vormals Touraine, zwischen 17° 39′ bis 18° 57′ Oe. L. und 46° 52′ bis 47° 40′ N. Br. Grenzen: im N. O. Loir-Cher, im S.O. Indre, im S.W. Vienne, im W. Maine-Loire, im N.W. Sarthe. Areal: 134,28 □M. oder 373 □Lieuen; nach andern 123,52 □Meilen oder 1,246,152 Aecker, wovon 143,553 Waldung. Oberfläche: eine mit geringen Hügeln, Waldungen und Fruchthainen abwechselnde Landschaft, der Garten von

Frankreich, welcher aber auch Haiden, wie die Bruyeres de Ruchard, einschließt. Boden: meistens Kreide, weniger zum Acker-, als zum Obst- und Weinbau geschickt, doch gibt es in den Flußniederungen auch fettes Kornland. Gewässer: die Loire, welche die Provinz in der Mitte durchschneidet, die Vienne, der Cher, die Brenne, Indroy, Creuse, der Indre und mehrere geringere Flüsse, eine sehr gute Bewässerung, mehrere Teiche und Mineralquellen bei Chateau la Valliere u. a., keine von großem Rufe. Klima: milde und angenehm, wie im ganzen mittleren Frankreich, die schönsten Frühlinge und Herbste, ein ziemlich heißer Sommer und ein gelinder Winter; der Himmel meistens heiter, und Stürme selten, aber wolthätige Gewitter desto häufiger. Produkte: Wein, Obst, und darunter die köstlichsten Birnen- und Pflaumenarten, deren Vaterland hier ist, vortreffliche Melonen, Pfirschen, Aprikosen, Kastanien und Nüsse; Getreide, auch Mais und Hirse; Garten- und Hülsenfrüchte; Hanf, Flachs; Anis, Koriander, Senf, Süßholz; Holz; die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fische, Bienen, Seidenwürmer; Eisen, Marmor, Mühlsteine, Feuersteine. Volksmenge 1810: 275,292, auf die □M. 2,050 Individuen; 1801 wurden 278,788 gezählt und 1802 getrauet 1,987 Paar, geboren 8,994, begraben 8,727; Ueberschuß 267. Bloß Katholiken mit 24 Pfarr- und 340 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: Wein- und Obstbau machen den Reichthum des Landes aus: die Weine sind theils weiß, theils roth, die bessern Gewächse von jenen kommen von Vouvray, Roche-Courbon und und Saint Georges, von diesen von Jouy, St. Avertin, Ballan und St. Cyr; sie vertragen den Transport recht gut und gehen theils nach Paris, theils ins Ausland. Von allen Arten von Früchten wird eine erstaunliche

Menge gewonnen und theils frisch, theils getrocknet exportirt, vorzüglich machen die Pflaumen, Birnen, Kastanien, Nüsse, von welchen auch Nußöl geschlagen wird, und Melonen bedeutende Handelsartikel aus. Auch gewinnt man Hanf, Anis, Coriander und Süßholz zur Ausfuhr. Der Ackerbau wird sehr sorglos behandelt. Freilich taugt der Boden nicht sonderlich dazu, doch müßte die Provinz bei mehrerer Aufmerksamkeit Korn übrig haben, da sie jetzt zukaufen muß. Viele Strecken von wirklich gutem Boden werden gar nicht genutzt. Man bauet vielen Mais und Hirse. Die Viehzucht ist im mittelmäßigen Zustande und liefert keinen Artikel der Ausfuhr, da das Fleisch und die sonst gute Wolle sämmtlich im Lande verbraucht werden. Honig und Wachs aber gehen aus. Die Seidenkultur scheint nicht recht gedeihen zu wollen, ob sie gleich an einigen Orten getrieben wird: 1780 erzeugte man 230, 1787 nur 100 Zentner Seide und in diesem Zustande ist sie auch geblieben. Der Gewerbsfleiß ist regsam genug. Vorzüglich arbeitet man in Seide, in Wolle, Leder und Papier. **Ausfuhr:** Wein, frische und getrocknete Früchte, Konfituren, Nußöl, Branntwein, Holz, Hanfleinewand, grobe Tücher, Seidenwaaren, Papier, Senf, Anis, Coriander, Süßholz, Salpeter, Mühlsteine. **Staaatsverbindung:** das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 22sten Militärdivision, zur 7ten Forstkonservation, zur Diözese von Tours und unter den königl. Gerichtshof von Orleans. Grundsteuer 1802: 1,065,298 Gulden. **Eintheilung:** in 3 Bezirke, 24 Kantone und 311 Gemeinden.

a) Bezirk **Tours**. Areal: 51,12 □M.; Volksmenge 127,345; Kant. 10, Gem. 122.

Tours (Br. 47° 23′ 46″, L. 18° 21′ 32″), Hauptstadt des

Departements an der Loire, $32\frac{2}{5}$ Meilen von Paris. Eine alte, doch ganz gut gebauete Stadt, welche mit Wällen, die zu Promenaden dienen, umgeben ist, und 5 Vorstädte, 12 Thore, 5 öffentliche Plätze, 6 Springbrunnen, 140 Straßen, 1 öffentliche Promenade, die Mail, 1 Kathedrale, 14 Kirchen, 3 Hospitäler, 4,500 massive und mit Schiefer gedeckte Häuser, worunter der erzbischöfliche Pallast, das Präfekturhotel, das Rathhaus und Theater sich auszeichnen, und 1806 21,196 Einw. zählte. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Erzbischofs, des Stabes der 22sten Militärdivision, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Sozietät des Ackerbaues; öffentliche Bibliothek; Museum. Manuf. in seidnen Zeugen, als Moor, Gros de Tour, Atlas, Bänder, Gürtel und andre Stoffe mit 600 Stühlen (vor 1789 gegen 700 Seidenmühlen und 8,400 Arbeiter), in Tuch, Sergen, Flanell und Etamin; Gerbereien; Branntweinbrennereien; Konfituren. Herrlicher Obstbau. Geburtsort des Didaktikers Philib. Nerincourt Destouches, † 1754 und des Dichters Will. de Grecourt, † 1743. — Plessis les Tours, Dorf und Kirchspiel zwischen der Loire und Cher mit 1,003 Einw., nur $\frac{1}{8}$ Meile von Tours. Lustschloß, welches K. Ludwig XI. erbauete und wo er 1483 starb. — Montbazon (Br. 47° 17′ 7″, L. 18° 22′ 24″), Stadt auf einer Anhöhe am Indre mit 950 Einw. — Cormery (Br. 47° 15′, L. 18° 30′), Stadt am Indre mit 159 H. und 815 Einw. — Luines (Br. 47° 23′ 10″, L. 18° 12′ 44″), Stadt an der Loire mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 556 H. und 2,136 Einw. Gerbereien. — St. Christophe, Mfl. mit 1,610 Einw. — Neuvy le Roy, Mfl. mit 1,637 Einw. Serge- und Etaminweberei; Papiermühle. — Chateau Regnault (Br. 47° 22′, L. 18° 26′), Stadt an der Brenne mit 1 Kirche, 336 H. und 2,518 Einw. 12 Manuf. in wollnen Zeugen, Mützen und Strümpfen; 10 Gerbereien. — Vouvrai, Mfl. am Einflusse der Cise in die Loire mit 2,450 Einw. Weinbau. — Amboise (Br. 47° 24′ 54″, L. 18° 39′ 7″), Stadt an der Loire mit 1 vesten Kastelle, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 937 H. und 5,113 Einw. 1 Gewehrfabrik, 2 Stahl- und 1 Blechhammer,

hammer, 1 Salpeterraffinerie. Hier stiftete Ludwig XI. 1465 den St. Michaelorden. — Bleré, Stadt am Cher mit 250 H. und Kirchspiel von 2,519 Einw.

b) Bezirk Chinon. Areal: 48,20 □M.; Volksm. 93,029; Kant. 8, Gem. 119.

Chinon (Br. 47° 11′ 4″, L. 17° 50′ 49″), Stadt an der Vienne mit Mauern und Thürmen umgeben. Sie hat 1 altes Schloß, 5 Kirchen, 840 H. und 6,110 Einw. Manuf. in Sergen, Droguets und Leder; Seiden- und Senfbau. Handel mit Leder, Senf, Salpeter. Geburtsort des Dichters Franz Rabelais, † 1553. — Chateau la Valliere (Br. 47° 40′, L. 17° 58′), Mfl. am Fare mit 578 Einw. Eisenhammer und Kugelgießerei. Mineralquelle. — Savigné, Stadt mit 1,037 Einw. — Langeais, Stadt an der Loire mit 542 H. und 2,223 Einw. Melonenbau. — Candes, Stadt am Zusammenflusse der Vienne und Loire mit 95 H. und 532 Einw. Fischerei. — St. Germain de Bourgueil (Br. 47° 20′, L. 17° 52′), Stadt am Deil mit 1 Schlosse, 584 H. und 2,810 Einw. — Azay le Rideau (Br. 47° 18′, L. 18° 5′), Stadt am Indre mit 1,708 Einw. Etamin- und Leineweberei. — Champigny, Mfl. an der Vende mit den Ruinen eines prächtigen Schlosses, 241 H. und 979 Einw. — Richelieu (Br. 47°, L. 17° 55′), regelmäßig gebauete Stadt an der Amable mit 606 H. und 3,202 Einw. Manuf. in Etamin und Serge. Ihr Daseyn verdankt sie dem berühmten Kardinal Richelieu. — L'Isle Bouchard, Stadt auf einer Insel der Vienne mit mehrern Vorstädten, welche die Stadt an Größe übertreffen, 2 Kirchen, 321 H. und 1,000 Einw. Starker Pflaumenbau und Nußölbereitung. Geburtsort des gelehrten Pater du Chesne, † 1640. — Ste. Maure (Br. 47° 6′ 39″, L. 18° 11′ 45″), Stadt an der Mause mit 2 Kirchen und 2,065 Einw. Leineweberei; Taschentücherweberei.

c) Bezirk Loches. Areal: 34,96 □M.; Volksmenge 57,094; Kant. 6, Gem. 76.

Loches (Br. 47° 7′ 27″, L. 18° 39′ 22″), Stadt am

Indre mit 1 Schlosse, 7 Kirchen, in deren einer ein prächtiges Denkmal der Agnes Sorel steht, mehrern Vorstädten, 640 H. und 4,342 Einw. Manuf. in Tuch und Kalmuck; Töpfereien. — Beaulieu, Stadt am Indre, Loches gegenüber, mit 3 Kirchen, 324 H. und 2,030 Einw., worunter 35 Wollenzeugweber und 6 Gerber. — Ligueil, Stadt am Lestrigneuil mit 1 Kirche, 304 H. und 1,998 Einw. — La Haye (Br. 47° 2', L. 18° 20'), Stadt am Creuse mit 2 Kirchen, 153 H. und 997 Einw. Geburtsort des großen Philosophen René Descartes, † 1630. — La Guierche. Stadt und Schloß am Creuse mit 593 Einw. — Preuilly, Stadt an der Claise mit 1,680 Einw. In der Nähe Eisengruben. Hier lebte Gottfried Baron von Preuilly, welcher die Turniere in Frankreich einführte. — Montresor, Stadt am Indroy mit 1 Schlosse, 2 Kirchen und 700 Einw., worunter 20 Wollenzeugweber.

39) Das Departement des Loir-Cher, gebildet aus Blesois und Sologne, zwischen 18° 13' bis 19° 42' Oe. L. und 47° 18' bis 48° 4' N. Br. Grenzen: im N. Eure-Loir, im N.O. Loiret, im S.O. Cher, im S. Indre, im S.W. Indre-Loire, im N.W. Sarthe. Areal: 120,96 □Meilen oder 336 □Lieuen; nach Herbin 114,84 □Meilen oder 319 □Lieuen. Von den 1,343,500 Aeckern kommen auf das Pflugland 640,000, auf die Weinberge 40,000, auf die Waldungen 140,000, auf die Teiche 8,000, auf die großen Straßen 2,600 Aecker, das übrige aber auf fließende Gewässer, Moräste, Wüsteneien und Wohnplätze. Oberfläche: ein ödes einförmiges Land; die Hügel und Flußufer erheben sich nirgends zu Bergen, und überall sieht man nichts als das traurige Grün der Rebe und abgestorbene Waldungen; der Bezirk Romorantin aber ist mit großen Haiden, Sümpfen und Wüsteneien bedeckt, zwischen welchen die urbaren Flecke wie Inseln im Meere erscheinen. Boden:

meistens kreidig, morastig und undankbar. Gewässer: die Loire, der Loir, Cher, Cosson und Beuvron, die große und kleine Saudre, Braye, Graisne und Cisse, der Maon und Bièvre. Ein See in der Gemeinde Soings und eine Menge Teiche, deren allein der Bezirk Romorantin 854 mit einem Spiegel von 7,228 Aeckern zählt. Mineralwasser zu Saint Denis, die Quelle Saint Mandé bei Vievy le Rayé u. a. Klima: milde, aber in dem Bezirk Romorantin ungesund: hier giebt es auch wenig trinkbares Wasser. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, etwas Flachs, Wein, Obst, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild und Wölfe, Fische, Bienen, Seidenwürmer, Eisen aus der Grube von Buslou, Alabaster, Bau- und Bruchsteine und die besten Feuersteine in Europa. Volksmenge 1808: 212,550, auf die □M. 1,757 Individuen; 1815 wurden 213,482, 1807 209,520, 1806 213,275, 1805 211,069 und 1801 211,152 gezählt. Getrauete 1802: 1,435 Paar, Geborne 7,954, Gestorbne 7,278; Ueberschuß 676. Die Katholiken besitzen 24 Pfarr- und 255 Sukkursalkirchen; die Protestanten, deren etwa 1,200 seyn mögen, 1 Bethaus zu Aunay. Nahrungszweige: die Provinz ist bloß ackerbauend, und Wein, Korn und Obst ihr vornehmster Reichthum. Der Ackerbau, obgleich äußerst nachlässig betrieben, liefert doch im Ganzen hinlängliches Brodkorn und auch wol etwas zur Ausfuhr. De Weinbau ist außerordentlich ausgebreitet: man gewann 1808 376,910 Oxhoft, und dieß war nur ein Mitteljahr; der Wein gehört zu den bessern Mittelweinen Frankreichs, besonders die von Grouets, Chambon und von der Côte Noëls, und gehen meistens nach Paris und Orleans. Ein großer Theil und fast aller, welchen die Sologne pouilleuse von Romorantin keltert, wird auf mehr

als 800 Blasen in Branntwein verwandelt. Von dem vielen Obste macht man im Bezirk Vendome Cyder, 1806 5,274 Oxhoft, und versendet beträchtliche Ladungen getrocknet. Die Pferdezucht hat in neuern Zeiten verloren: die geschätzten Percherons aus Vendome gehen immer mehr aus, und das Gestüte zu la Ferté Beauharnois war nur eine vorübergehende Erscheinung, die jetzt wieder verschwunden ist. Das Rindvieh ist von kleiner schmächtiger Statur: es ist fast die einzige Hülfsquelle des armen Bez. Romorantin, leidet hier aber häufig durch Viehseuchen. Die Schafe gehören größtentheils zu der Rasse der Solognoten, deren Veredlung man in neuern Zeiten versucht hat: 1809 fand man indeß erst 4,276 veredelte und halbveredelte Schafe. Schweine werden verhältnißmäßig gehalten; Bienen wenig, und mit der Seidenzucht ist erst ein kleiner Anfang gemacht. Der Bergbau geht bloß auf Eisen, wovon etwa 24,000 Zntr. auf dem Hochofen zu Freteval gegossen werden. Wichtiger ist der Gewinn an Flintensteinen, welcher der Provinz jährlich 22,500 Guld. einbringt. Man unterhält 1 Glashütte, 59 Ziegeleien, 21 Kalköfen, 2 Papiermühlen, und macht etwas Tuch, Sergen, Molton, Leder, Handschuhe. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Wolle, Bau- und Flintensteine, Fajanze, wollne Zeuge, trocknes Obst, Korn. Man hält 164 Märkte. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 22sten Militärdivision, zur 7ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof zu Orleans. Grundsteuer 1802: 903,374 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 24 Kantone und 309 Gemeinden.

a) Bezirk Blois. Areal: 33,12 □M.; Volksmenge 103,637; Kant. 10, Gem. 140.

Blois (Br. 47° 35′ 20″, L. 19° 0′ 1″), Hauptstadt des Departements an der Loire, über welche eine schöne Brücke von 930 Fuß Länge und 42 Fuß Breite führt, 23⅞ Meilen von Paris. Sie hat 1 Vorstadt, Vienne, 1 königl. Schloß, 10 Kirchen, 1 Hospital, 1,859 H. und 13,054 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek von 16,000 Bänden. Sozietät des Ackerbaues. Manuf. von wollnen Decken und Handschuhen; Gerbereien; 1 Lakritzensaftfabrik. Die schöne Wasserleitung Aron, welche seit 1805 wieder hergestellt ist. Blois hat den Ruf, daß man daselbst das reinste Französisch spricht: in dieser Stadt wurde 1462 K. Ludwig XII. geboren, und auf ihrer Brücke ließ 1588 K. Heinrich III. den berühmten Herzog von Guise ermorden. — Pont le Voi, Dorf mit einer Schulanstalt, die 1808 einen ausgebreiteten Ruf hatte. — Suevres, Stadt am Tronne mit 1,250 Einw. — Chambord, Dorf am Casson mit 417 Einw. und königl. Schloß mit einem weitläuftigen Parke vor dem Walde von Boulogne. Es ist von K. Franz I. im gothischen Geschmacke gebauet, diente 9 Jahre lang dem K. Stanislaus Lesczinsky zum Aufenthalte und wurde darauf von dem Comte de Saxe bewohnt, zuletzt aber zu der Residenz einer Kohorte der Ehrenlegion bestimmt. — Mer, Stadt an der Tronne mit 460 H. und Kirchspiel von 4,214 Einw. Gerbereien. — Marchenoir, Mfl. mit 484 Einw. — Ouques, Mfl. mit 1,200 Einw. — Ouzouer le Marché, Mfl. mit 940 Einw. — St. Die, Stadt an der Loire mit 400 H. und 1,116 Einw. Manuf. in Kattun und Piké mit 400 Arbeitern, in Flanell. Essigbrauerei und Weinsteinraffinerie. — Contres, Mfl. am Bièvre mit 1,317 Einw. Leineweberei. — Montrichard, Stadt auf einem Berge, unter welchem der Cher hinläuft. Sie hat 4 Vorstädte, 4 Thore, 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Hospital und 1,814 Einw. Gerbereien. Wein- und Holzhandel. — St. Aignan, Stadt am Cher mit 339 H. und 2,494 Einw. Tuchweberei, jährlich 500 bis 550 Stück, Gerbereien. — Meusnes, Dorf mit 711 Einw. Flintensteinfabrik, welche jährlich 20 Mill. Steine liefert, das 1,000 von 30 bis

90 Kreuz.; ein Arbeiter kann von den bessern Steinen täglich 300, von den schlechtern 600 Stück verfertigen.

b) Bezirk Vendome. Areal: 46,08 □M.; Volksm. 70,269; Kant. 8, Gem. 114.

Vendome (Br. 47° 47′ 19″, L. 18° 43′ 28″), Stadt am Loir mit den Trümmern eines vormals prächtigen Schlosses, 5 Kirchen, 1 Hospitale, 1,100 H. und 7,555 Einw. Handschuhfabrik mit 50 Arbeitern, die 7,000 Dutzend Paar Handschuhe façon de Grenoble, 6,000 Dutzend von Ziegenleder und 6,000 Dutzend façon de Siam liefern; Gerbereien, die 6,700 Felle und Häute verarbeiten; 1 Papier- und 2 Lohmühlen. Oeffentliche Bibliothek von 5,000 Bänden; physikalisches Kabinett. Geburtsort des Dichters Ronsard, † 1585. — Montoire, Stadt am Loir mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 460 H. und 2,260 Einw. Gerbereien. Sergemanuf. mit 60 Meistern. — Montdoubleau, Stadt auf einer Anhöhe am Graisne, die in die Ober- und Unterstadt abgetheilt wird. Sie hat 1,749 Einw. und beschäftigt in ihren Sergemanuf. etwa 40 Arbeiter, außerdem einige Gerber. — Droué, Mfl. mit 845 Einw. — La Ville aux Clerks, Mfl. mit 636 Einw. — Morée, bemauerter Mfl. am Loir, der ein auf allen 4 Seiten mit einer Bastion gedecktes Viereck bildet und 1,012 Einw. hat. — Freteval, Mfl. am Loir mit 365 Einw. 1 Hochofen, 1 Hammer und 1 Eisenschmelze, worauf 24,000 Zntr. Gußeisen produzirt werden. Niederlage Philipp Augusts durch die Engländer 1194. — Troo, Mfl. auf einer Anhöhe nahe am Loir mit 1,119 Einw. Sergemanuf. — Savigny, Dorf am Braye und Kirchspiel mit 2,562 Einw. Sergemanuf. — Sargé, Mfl. am Braye mit 1,534 Einw.

c) Bezirk Romorantin. Areal: 41,24 □M.; Volksmenge 39,576; Kant. 6, Gem. 55.

Romorantin (Br. 47° 40′, L. 19° 22′), Stadt am Saudre mit 6,105 Einw. Handelsgericht, Manuf. in Droguets mit 25 Meistern, 156 Arbeitern und einer Produktion von 46,000 Ellen, in Tuch mit 350 Meistern, 1,100

Arbeitern und 1,500 Spinnerinnen, welche 3,650 Stück liefern, und in Leder. Edikt von Romorantin 1560. — La Ferté Hubert, Mfl. auf einer Insel im Cosson mit 63 H. und 230 Einw. — Salbris, Mfl. am Saudre mit 1,260 Einw. Sergemanuf. — La Ferté Imbault, Mfl. und Schloß am Saudre mit 1,600 Einw. — Menetou, Stadt und altes Schloß am Cher mit 709 Einw. Pergamentfabrik. — Selles (Br. 47° 15', L. 19° 15'), Stadt am Cher mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale und 3,614 Einw. Hanfweberei; Verfertigung der kleinen Kettenfäden.

40) Das Departement der Eure-Loir, vormals ein Theil von Beauce mit Chartrain und Perche zwischen 18° 28' bis 19° 29' Oe. L. und 48° 2' bis 48° 51' N. Br. Grenzen: im N.O. Seine-Oise, im S.O. Loiret, im S. Loir-Cher, im S.W. Sarthe, im W. Arne, im N.W. Eure. Areal: 110,52 □Meilen oder 307 □Lieuen; nach Herbin 108 □M. oder 1,191,094 Aecker, wovon 90,349 Waldung. Oberfläche: hoch gelegen, aber ohne eigentlichen Berg, vielmehr eine weite Ebene, worüber ein Flußufer oder ein hochgelegener Wald sich erhebt. Boden: thonig und sandig, mehr oder weniger gemischt; strichweise steinig und mergelig, im Ganzen produktiv. Das meiste schlechte Land findet sich im Bez. Nogent le Rotrou oder in der vormaligen Perche. Gewässer: die Eure, der Loir, die Aure, Huine, Vesgre, Ouille, Voise, Connie und Blaise, mehrere geringe Flüsse, viele Teiche und ein Paar Mineralwasser, wovon aber keines Ruf hat. Klima: gemäßigt mit reiner belebender Luft. Häufig, aber nicht regelmäßig, fallen Regen und man schätzt die Zahl der Regentage im Jahre auf 120 bis 150. Die herrschenden Winde sind West, Südwest und Nordost. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Rüben, worunter sich die

kleinen von Saussay auszeichnen, Zwiebeln, Melonen, Hanf, etwas Flachs, Waid und Hopfen (beide wild), Obst, wovon man in Perche Cyder macht, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Hasen, Kaninchen und Zugvögel, Fische, Bienen, Bau- und Bruchsteine, Torf. **Volksmenge** 1808: 265,996, auf die □M. 2,407; 1801 wurden 259,967 gezählt und 1802 getrauet: 1,626 Paar, geboren 7,977, begraben 7,373, Ueberschuß 604. Die Katholiken besitzen 24 Pfarr- und 349 Sukkursalkirchen, die Reformirten, deren etwa 3,100 vorhanden seyn mögen, 1 Bethaus zu Aunay. **Nahrungszweige**: die Provinz gehört zu den vorzüglichsten Kornprovinzen von Frankreich und macht die Kornkammer von Paris aus; man schätzt ihren Ueberschuß an allerlei Getreide in Mitteljahren auf 800,000 Zntr. Demohnerachtet steht die Landwirthschaft selbst auf keiner hohen Stufe, und alles geht nach dem alten Schlendrian. Von den verschiednen Zweigen der Viehzucht werden die Schafe mit mehrerer Vorliebe behandelt: man findet 2 Rassen, die Beaucerons und Percherons, jene sind groß und ihr Fleisch vortrefflich, diese klein, tragen aber feinere Wolle. Beide Rassen sind jetzt häufig durch Merinos veredelt, und dadurch eine dritte Zwischenart entstanden. Das Rindvieh ist von kleiner schmächtiger Statur, aber milchreich, und es wird für Paris viele Butter und Käse eingeschlagen. Der Kunstfleiß bedeutet wenig: man hat 2 Hochöfen, die etwa 26,000 Zntr. Gußeisen liefern, 4 Eisenschmelzen, 6 Eisenhämmer, 2 Blech- und 1 Drathhütte, 5 Baumwollspinnmaschinen, 4 Papiermühlen, 59 Gerbereien aller Art, und macht Haus- und Kaufleinewand, Serge, Etamine, Flanell, wollne Decken, Strümpfe, Mützen und Hüte, aber kaum so viel, als zum Bedarf nöthig ist. **Ausfuhr**: Korn, Wolle, Butter, Käse, Häute, Leder,

etwas Serge und Flanell, Hämmel und gemästete Ochsen. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 1sten Militärdivision, zur 1sten Forstkonservation, zur Diözese von Versailles und unter den königlichen Gerichtshof zu Paris. Grundsteuer 1802: 1,553,251 Guld. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 24 Kantone und 460 Gemeinden.

a) Bezirk Chartres. Areal: 39,22 □M.; Volksm. 98,850; Kant. 8, Gem. 166.

Chartres (Br. 48° 26′ 54″, L. 19° 9′ 5″), Hauptstadt des Departements am Eure, 11⅗ Meilen von Paris. Sie ist mit Mauern und Gräben umgeben, aber finster und schlecht gebauet, zählt 1 ansehnliche Kathedrale, 8 Kirchen, 1 Hospital, 1 Hospital für 120 Blinde, 2,000 H. und 13,009 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek von 25,000 Bänden; physikalisches und naturhistorisches Kabinett. Manuf. in weißen Etamin, Sergen, Strümpfen, Mützen, Hüten; Gerbereien. Große wöchentliche Kornmärkte. Mineralquelle in einer Vorstadt. Geburtsort des Dichters Phil. Desportes, † 1606 und des gelehrten Reisebeschreibers J. P. Brissot, † 1793. — **Maintenon** (Br. 48° 33′, L. 19° 15′), Mfl. am Eure mit 1 Schlosse, 2 Kirchen und 1,605 Einw. Von dem vormaligen Kanale Ludwigs XIV., welcher Versailles das Wasser der Eure zuführen sollte, sieht man nichts mehr. — **Epernon** (Br. 48° 35′, L. 19° 20′), Stadt an der Ouille mit 2 Vorstädten, 3 Kirchen, 1 Hospitale, 387 H. und 1,379 Einw. — **Gallardon**, Mfl. am Voise mit 293 H. und 1,253 Einw. — **Auneau**, Mfl. mit 1 Schlosse, 248 H. und 1,364 Einw. Tricot-, Mützen- und Strumpfweberei. Die Fontaine St. Maur, welche in der Gegend in großem Rufe steht. — **Ouarville**, Mfl. mit 769 Einw. Mützen- und Handschuhweberei. — **Thoury**, Mfl. mit 1,059 Einw. Strumpf- und Mützenweberei. — **Janville**, Stadt mit 1,056 Einw. Strumpf- und Mützenweberei. — **Voves**, Mfl. mit 1,044 Einw. — **Illiers**, Stadt am

Loir mit 425 H. und 2,617 Einw. Gerbereien; Serge- und wollne Deckenweberei. — Courville, Mfl. am Eure mit 1,343 Einw. — Pontgouin, Mfl. am Eure mit 1,351 Einw. Sergeweberei.

b) Bezirk Dreux. Areal: 28,08 □M.; Volksmenge 71,506; Kant. 7, Gem. 138.

Dreux (Br. 48° 44′ 17″, L. 19° 1′ 24″), Stadt am Fuße eines Berges und an der Blaise mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Schlosse, 860 H. und 5,437 Einw. Handelsgericht. Gerbereien; Tricotweberei; Leineweberei. Schlacht zwischen den Liguisten und Huguenotten 1562. — Anet, Mfl. am Vesgre mit 1 Schlosse, 241 H. und 1,571 Einw. Kornhandel. — Bu, Mfl. mit 1,415 Einw. — Nogent le Roy, Stadt am Eure mit 1,290 Einw. — Chateauneuf en Thimerais, Stadt mit 1,271 Einw. — Genonches, Mfl. an der Meuvette mit 1,755 Einw. In der Nähe 1 Hochofen, 2 Eisenhämmer und 1 Eisengießerei de Boussard. — Maillebois, Mfl. an der Blaise und Schloß mit 733 Einw. Sergeweberei. — Blevy, Mfl. an der Blaise mit 713 Einw. Sergeweberei.

c) Bezirk Nogent le Rotrou. Areal: 16,92 □M.; Volksm. 42,196; Kant. 4, Gem. 65.

Nogent le Rotrou (Br. 48° 20′, L. 18° 22′), Stadt an der Huine mit 4 Kirchen, 1 Hospitale, 1,285 H. und 6,515 Einw. Manuf. in Etamin, Sergen, Droguets, Mützen und Leinewand; Gerbereien. — Belhomer, Mfl. nahe am Eure mit 530 Einw. — La Louppe, Mfl. mit 1,050 Einw. Torfgräbereien. — Champrond, Mfl. am Gatine mit 720 Einw. Nagelschmieden. — Authon, Stadt am Ronne mit 1,165 Einw. Manuf. in Etamin und Droguets.

d) Bezirk Chateaudun. Areal: 26,28 □M.; Volksmenge 53,944; Kant. 5, Gem. 91.

Chateaudun (Br. 48° 4′ 12″, L. 18° 59′ 2″), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Loir hinfließt. Sie hat 2 Vorstädte, 1 Bergschloß, 7 Kirchen, 1 Hospital, 925 H. und

6,146 Einw. 4 Manuf. in Etamin; Gerbereien; Cyderbrauereien. — Brou, Stadt an der Ozane mit 400 H. und 1,918 Einw. Manuf. in Serge und Etamin; 1 Eisenhammer und 1 Eisengießerei. — Bonneval (Br. 48° 10', L. 19° 5'), Stadt am Loir mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 359 H. und 1,550 Einw. Baumwollspinnerei; Messe am 1sten September. — La Ferté Villeneuille, Mfl. am Aigre mit 375 Einw. — Cloye, Stadt am Loir mit 241 H. und 1,520 Einw.

41) Das Departement des Loiret, vormals Orleannois, zwischen 19° 9' bis 20° 44' Oe. L. und 47° 35' bis 48° 22' N. Br. Grenzen: im N. Seine-Oise und Seine-Marne, im O. Yonne, im S. Cher und Loir-Cher, im W. Eure-Loir. Areal: 126,85 □M. oder 352⅝ □Lieuen; nach Herbin 80,64 □M. oder 224 □Lieuen oder 1,322,909 Aecker, wovon 182,595 Waldung. Oberfläche: ein völlig ebenes Land, welches die Loire durchströmt und mehrere beträchtliche Waldung, wie die von Orleans und Montargis einschließt. Boden: zum Theil mürber, sehr produktiver Lehm, zum Theil, besonders im Bezirk Montargis, vieler Sand und leichter Boden. Gewässer: die Loire, der Loing, Loiret, die Ouanne, Bied und mehrere geringere Flüsse. Die Kanäle von Orleans und Briare, beide zur Vereinigung der Loire mit dem Loing und durch diesen Fluß mit der Seine. Eine Menge Teiche, zumal in den Bezirken Gien und Montargis. Mineralwasser bei Segray, Saint Gondon und Orleans. Klima: milde und angenehm, doch schaden im Frühjahre häufig die Nachtfröste und späten Reife. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Rüben, Zwiebeln, Hanf, vortrefflicher Safran, Senf, Obst, Wein, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fische, Bau- und Mauersteine, Puddingsteine, Kalk, Jaspis. Volksmenge 1808: 285,395, auf

die □M. 2,249 Individuen; 1801 wurden 289,728 gezählt, und 1802 getrauet: 1,580 Paar, geboren 9,552, begraben 8,571; Ueberschuß 981. Die Katholiken zählen 31 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren gegen 4,000 vorhanden sind, 2 Bethäuser. Nahrungszweige: der Ackerbau wird sehr fleißig getrieben, obgleich mehr eine kleine, als große Wirthschaft statt findet und die Ackerbestellung nicht immer zweckmäßig ist. Man bauet Waizen, Rocken, Gerste, Hafer, Mais, mehrere Arten Hülsenfrüchte, Zwiebeln und vielen Hanf. Der Safran, den man zieht, wird für den besten in Frankreich gehalten. Der Weinbau ist sehr ausgebreitet, und die Weine gehören zu den Mittelweinen des Reichs: die bessern rothen wachsen bei la Chapelle, St. Denis en Val, St. Ay und Fourneaux, die bessern weißen bei Morigny, Rebrechieu und St. Mesain. Obst wird in Menge geerndtet, und macht frisch und gedörrt mit den jungen Pflanzstämmen einen Ausfuhrartikel aus. Die guten Weiden und der starke Futterkräuterbau begünstigen eine beträchtliche Viehzucht, doch wendet man vorzüglich auf das Rindvieh und die Schäfereien mehrern Fleiß: man findet die ursprüngliche Solognotenrasse häufig veredelt. Fischerei und Bienenzucht dienen bloß zur innern Konsumtion. Die Kunstgewerbe, begünstigt durch einen leichten Absatz, sind blühend, besonders in gröbern wollnen Zeugen, Mützen, Strümpfen, Leinewand, baumwollnen Geweben, Fajanze, Nadeln u. s. w. Ausfuhr: Korn, Wein, Branntwein, Safran, Senf, Wolle, Butter, Vieh, gedörrtes Obst, Sämereien, wollne und baumwollne Zeuge, Leder, Fajanze, Leinewand, Papier und andre Fabrikate. Bloß die Ausfuhr an Wein wird auf 175,000 Oxhofte geschätzt. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 1sten Militär-

division, zur 7ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Orleans. Grundsteuer 1802: 1,403,187 Gulden. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 31 Kantone und 365 Gemeinden.

a) Bezirk **Orleans**. Areal: 46,03 □M.; Volksm. 132,278; Kant. 14, Gem. 111.

Orleans (Br. 47° 54′ 10″, L. 19° 34′ 28″), Hauptstadt des Departements an der Loire, über welche eine schöne massive Brücke führt, 16⅞ Meilen von Paris. Eine altfränkisch gebauete Stadt mit engen krummen Gassen; sie ist ummauert und hat 6 Thore, 4 öffentliche Plätze, 1 ansehnliche Kathedrale, 25 Kirchen, 5 Hospitäler, 4,500 H., worunter das stattliche Rathhaus, das Chatelet, die Münze und das Theater, unter den Promenaden die Maillebahn, und 1806 41,948 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Bischofs, der 7ten Forstkonservation, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 1 Fakultät; Lyzeum; öffentliche Bibliothek von 36,000 Bänden. Manuf. in Sergen, wollnen Decken, Mützen und Strümpfen, Papiertapeten und gedruckter Leinewand; 17 Zuckerraffinerien, die aber in tiefem Verfalle sind (vor der Revolution lieferten sie für 3,750,000 Guld.); 1 Porzelanfabrik, mehrere Fajanzefabriken, Gerbereien und Branntweinbrennereien. Man macht Weinessig, Stärke, Stecknadeln, baumwollen Garn, eingemachte Quitten und andre Konfituren, und unterhält ausgebreiteten Propre- und Speditionshandel: bloß an Weinen werden jährlich 100,000 Tonnen abgesetzt. Börse. Feier des 8ten Mai, an welchem Tage 1429 das Mädchen von Orleans die Stadt rettete. Geburtsort des Geschichtforschers Amelot de la Houssaye, † 1706. — **Chateauneuf**, Stadt an der Loire mit 607 H. und 3,127 Einw. Manuf. in Serge, wollnen Decken und Halbzeugen. — **La Ferté Saint Aubin**, Mfl. am Cosson mit 1 Schlosse, 284 H. und 1,558 Einw. — **Jargeau** (Br. 47° 50′, L. 19° 45′), Stadt an der Loire mit 428 H. und 2,441 Einw. — **Olivet**, Mfl. am Loiret und Kirchspiel von 3,057 Einw. —

Notre Dame de Chery, Stadt und Kirchspiel von 2,439 Einw. — Beaugency, Stadt an der Loire, worüber eine Brücke von 22 Bogen führt. Sie zählt 1 Schloß, 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,500 H. und 4,842 Einw. Manuf. in Sergen und Wollenzeugen, 3 Gerbereien, 1 Lohmühle. Wein- und Branntweinhandel. Kalksteinbrüche. — Meun (Br. 47° 50', L. 19° 17'), Stadt an der Loire mit 872 H. und 4,418 Einw. 17 Gerbereien, 6 Loh- und 5 Papiermühlen. Weinhandel. — Patay (Br. 48° 5', L. 19° 18'), Mfl. mit 930 Einw. Schlacht von 1429, wo Talbot gefangen wurde. — Artenay, Mfl. mit 1,140 Einw. — Neuville aux Bois, Stadt und Kirchspiel von 2,006 Einw.

b) Bezirk Pithiviers. Areal: 21,69 □M.; Volksmenge 54,677; Kant. 5, Gem. 108.

Pithiviers (Br. 48° 10' 26", L. 19° 55' 9"), Stadt am Oeuf mit 710 H. und 3,071 Einw. Gerbereien. Berühmte Lerchenpasteten und Mandelnkuchen. Wein- und Safranbau. Ohnweit davon der Gesundbrunnen Segray. — Acheres le Marché, Mfl. mit 1,305 Einw. — Malesherbes, Mfl. am Essone mit 939 Einw. — Puiseaux, Stadt an der Guine mit 1,906 Einw. — Boyne, Stadt mit 1,847 Einw. Wein- und Safranbau. — Beaune la Rolande, Stadt mit 448 H. und 2,057 Einw. — Boiscommun, Stadt ohnweit des Ondes mit 374 H. und 1,100 Einw.

c) Bezirk Montargis. Areal: 30,55 □M.; Volksmenge 61,234; Kant. 7, Gem. 95.

Montargis (Br. 47° 39' 58", L. 20° 23' 38"), Stadt am Loing und am Kanale von Briare. Sie ist ummauert, hat 5 Thore, 5 Vorstädte, 1 Schloß, 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 1,210 H. und 6,394 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Tuch; 2 Papiermühlen. Handel mit Korn, Safran und Senf. — Fernières, Mfl. am Bied mit 328 H. und 1,610 Einw. — Courtenay (Br. 48° 1', L. 20° 45'), Stadt am Bied mit 510 H. und 2,485 Einw. — Chateau Renard (Br. 48°, L. 20° 18'), Stadt am Ouanne

mit 1 Schlosse, 420 H. und 2,088 Einw. Manuf. von Montirungstuch. Leinen-, Wein- und Safranhandel. — Chatillon (Br. 47° 49′ 23″, L. 20° 30′ 57″), Stadt am Loing mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 376 H. und 1,996 Einw. Gerbereien, Mützenweberei, Hutfabrik. Geburtsort des Admirals Casp. Coligny, † 1572. — Ladon, Mfl. am Besoude mit 974 Einw. Mützen- und Strumpfweberei. — Lorris, Stadt mit 238 H. und 1,526 Einw. Holzhandel.

d) Bezirk Gien. Areal: 28,57 □M.; Volksmenge 37,206; Kant. 5, Gem. 49.

Gien (Br. 47° 41′ 8″, L. 20° 17′ 42″), Stadt an der Loire, worüber eine schöne Brücke führt. Sie hat 2 Kirchen, 985 H. und 5,117 Einw. Manuf. in Serge, Etamin, Strümpfen und Hüten, Gerbereien; Färbereien; Handel mit Korn, Wein, Safran und Senf. — Sully (Br. 47° 45′, L. 20° 1′), Mfl. an der Loire mit 1 Schlosse, 1 Kirche und 2,098 Einw. — St. Gondon, Stadt an der Loire mit 726 Einw. — Ouzouer, Mfl. an der Loire mit 686 Einw. — Briare (Br. 47° 38′ 16″, L. 20° 24′ 13″), Stadt an der Loire mit 260 H. und 1,653 Einw. Weinniederlage. Hier fängt der Kanal von Briare an. — Chatillon, Stadt an der Loire mit 489 H. und 1,980 Einw. — Bonnay (Br. 47° 36′, L. 20° 29′), Stadt an der Loire mit 282 H. und 1,067 Einw. — Beaulieu, Mfl. auf einem Hügel ohnweit der Loire mit 1,355 Einw.

42) Das Departement der Nièvre, vormals Nivernois, zwischen 20° 24′ bis 21° 51′ Oe. L. und 46° 52′ bis 47° 36′ N. Br. Grenzen: im N. Yonne, im O. Côted'or und Saone-Loire, im S. Allier, im W. Cher. Areal: 134,28 □M. oder 273 □Lieuen; nach Herbin 126,72 □M. oder 1,327,221 Aecker, wovon 293,247 Waldung. Oberfläche: hügelig und waldig mit großen Thälern; die Hügel nehmen schon das Ansehn von Bergen an. Boden: sehr verschieden, zum Theil

Kies, zum Theil Sand, auch Bergboden, im Ganzen wenig ergiebig. Gebirge: der Morvan, Gravelle, Beuvray. Gewässer: die Loire und Allier, welche die Grenze mit Cher und Allier machen, die Yonne, der Aron, Beuvron und Morain, die Nièvre und Alaigne. Der Kanal von Nevers, welcher die Loire mit der Yonne mittelst des Aron verbinden soll, aber noch nicht vollendet ist. Viele Teiche in den Bez. Nevers und Clamecy. Mineralwasser bei Saint Parizé, Pougues u. a. Klima: gemäßigt, doch mehr kalt als warm, mehr feucht als trocken. Man empfindet bei der hohen Lage der Provinz bereits die Nähe der Auvergner Berge. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Hanf, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, vieles kleines Wild, aber auch Wölfe, Fische, Eisen, Steinkolen, Marmor, Basalt, Granit, Ocher, Töpfer- und Fajanzethon, schöner Sand. Volksmenge 1808: 241,520, auf die □Meile 1,798 Individuen; 1815 wurden nach dem königl. Almanach 241,273, 1805 241,739, 1801 aber 251,158 gezählt, und 1802 getrauet: 1,179 Paar, geboren 8,400, begraben 6,437; Ueberschuß 1,963. Meistens Katholiken mit 25 Pfarrkirchen; die wenigen Reformirten haben weder Tempel noch Bethaus. Nahrungszweige: der Ackerbau wird mit weniger Umsicht getrieben, der Boden taugt auch wenig, und nur in nassen Jahren pflegt die Provinz einen Ueberschuß an Brodkorne zu haben. Hanf wird im Großen gebauet: mehrern Fleiß aber wendet man auf den Wein, der zwar keine vorzüglichen Gewächse, aber doch Mittelweine liefert, die den Transport recht gut vertragen und zum Theil nach Orleans gehen; der beste ist der weiße von Pouilly. Die verschiedenen Zweige der Viehzucht werden mit weniger Vorliebe behandelt: keine derselben zeichnet sich aus. Der Bergbau

geht

geht auf Eisen und Steinkolen: von dem hiesigen Eisen werden 30 Hochöfen unterhalten, welche 270,000 Zentner Gußeisen liefern. Der Frischfeuer sind 103 und der großen und kleinen Eisenhämmer 224, außerdem einige Eisengießereien, Eisenschmieden, Drathhütte und 1 Zinnblechfabrik, dann eine Menge Nagel-, Messer- und Scheerenschmiede, Spengler und andre Eisenarbeiter, die zusammen zwischen 15 bis 20,000 Menschen beschäftigen. Die vorzüglichsten Steinkolengruben sind bei Decise geöffnet: Villefosse schätzt das jährliche Ausbringen auf 300,000 Zntr. Andre Fabrikzweige für die Provinz sind hauptsächlich Tuch und wollne Zeuge, Leder, Fajanze und Glas. Die Holzkultur ernährt viele Holzschläger, Kolenbrenner, Tischler und Schiffbauer. Ausfuhr: Eisen, Eisen- und Stahlwaaren, Fajanze, Glas, Leder, Wein, Branntwein, Bau- und Brennholz, Steinkolen, Hanf. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 21sten Militärdivision, zur 8ten Forstkonservation, zur Diözese von Autun und unter den königl. Gerichtshof zu Bourges. Grundsteuer 1802: 796,702 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 25 Kantone und 330 Gemeinden.

a) Bezirk Nevres. Areal: 44,15 □M.; Volksmenge 71,442; Kant. 8, Gem. 109.

Nevres (Br. 46° 59′ 17″, L. 20° 49′ 16″), Hauptstadt des Departements an der Loire und am Abhange eines Berges, 39 Meilen von Paris. Diese dunkle schlechtgebauete Stadt hat in ihrer Mitte 1 Schloß mit einem großen öffentlichen Platze, 1 Brücke von 20 Bogen über die Loire, 1 Kathedrale, 11 andre Kirchen, 1 großes Hospital, 4 sonstige milde Stiftungen, die Promenade du Park, 1,450 H. und 11,878 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. 12 Fajanzefabriken, worin das erste Fajanze in Frankreich gemacht ist und

die noch gute Waare liefern, 1 Glashütte, 1 Kanonengießerei, mehrere Tuch- und Wollenzeugmanuf. und Gerbereien. Man verfertigt schönes Emaille, Quinkaillerie, Messer, Scheeren, Seile u. s. w. Börse. Handel mit Produkten und Fabrikaten. Geburtsort des gelehrten Redners Graf Mirabeau, † 1791. — St. Pierre le Moutier, bemauerte Stadt mit 1,970 Einw. Viehhandel. Fundort von sehr geschätztem Sande. — La Ferté Langeron, Mfl. am Allier mit 1,186 Einw. Eisenhammer. — Dorne, Mfl. am Domette mit 930 Einw. — Decise (Br. 46° 50′ 24″, L. 21° 6′ 18″), Stadt auf einer Felseninsel in der Loire mit 158 H. und einschließlich des Kirchspiels 2,212 Einw. Blechhammer. In der Nähe die besten Steinkolen- und Mühlsteinbrüche der Provinz. — St. Saugé, bemauerte Stadt mit 1,698 Einw. — Pougues, Mfl. mit 975 Einw. und den beiden bekannten Heilbädern St. Leger und St. Marceau.

b) Bezirk Cosne. Areal: 28,08 □M.; Volksmenge 58,667; Kant. 6, Gem. 66.

Cosne (Br. 47° 24′ 40″, L. 20° 35′ 26″), Stadt an der Loire mit 5 Kirchen, 734 H. und 4,907 Einw. 1 Eisenhammer und Ankerschmiede; 12 Messerschmiede; 8 Nagelschmiede; 3 Scheerenschmiede; 1 Eisengießerei; mehrere Quinkaillerieárbeiter; 12 Böttcher. — Neuvy, Mfl. an der Loire mit 1,220 Einw. — St. Amand, Stadt am See Maison Fort mit 1,430 Einw. Eisenhammer, Töpfereien. — St. Vrain, Mfl. und Schloß mit 780 Einw. Töpfereien. — Donzy (Br. 47° 22′, L. 20° 35′), Stadt am Nonain mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 282 H. und 3,065 Einw. 1 Hochofen, 5 Hämmer. Holz- und Eisenhandel. — Champlemy, Mfl. am Nièvre mit 1,042 Einw. 4 Hochöfen, 1 Stahlhammer. — Montenoison, Mfl. und Schloß am Fuße eines Berges mit 587 Einw. — Premery, Mfl. mit 1,279 Einw. 1 Hochofen, 4 Hämmer. — La Charité (Br. 47° 10′ 33″, L. 20° 41′ 7″), Stadt an der Loire und am Abhange eines Berges mit 1 Vorstadt, 4 Kirchen, 1 Hospitale, 590 H. und 4,011 Einw. Manuf. in Sergen und Hüten; 1 Glashütte;

1 Fajanzefabrik; 7 Gerbereien; Knopf- und Emaillearbeiter. — Pouilly, Stadt an der Loire mit 360 H. und 2,648 Einw. Weinbau und Weinhandel.

c) Bezirk Clamecy. Areal: 27 □M.; Volksmenge 62,443; Kant. 6, Gem. 97.

Clamecy (Br. 47° 27′ 37″, L. 21° 11′ 11″), Stadt am Zusammenflusse der Yonne und Beuvron mit 3 Vorstädten, 4 Kirchen, 1 Hospitale, 770 H. und 5,034 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Tuch, Handschuhen und Leder; Färbereien; 1 Fajanzefabrik; 1 Baumwollspinnmaschine und 1 Papiermühle. Korn-, Holz- und Viehhandel. — Corbigny, Stadt mit 382 H. und 2,315 Einw. Holzhandel. — Tannay, Mfl. auf einem Hügel ohnweit der Yonne mit 1,136 Einw. — Varzy, Mfl. und Schloß mit 1 Hospitale und 2,030 Einw. Fajanzefabrik, Baumwollspinnerei. — Corvol, Mfl. mit 1,211 Einw. — Entrains, Stadt zwischen 2 Teichen am Nonains mit 1,067 Einw.

d) Bezirk Chateau Chinon. Areal: 35,05 □M.; Volksm. 48,721; Kant. 5, Gem. 58.

Chateau Chinon (Br. 47° 2′, L. 21° 23′), Stadt auf einem Berge an der Yonne mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 205 H. und einschließlich des Kirchspiels 3,156 Einw. Manuf. in wollnen Zeugen; Gerbereien; Holz- und Viehhandel. — Moulins en Gilbert, Stadt am Abhange des Morvangebirges mit 170 H. und einschl. des Kirchspiels 2,579 Einw. Sitz des Bezirktribunals. Leineweberei; Tuch-, Serge- und Etaminweberei. La Roche Millay, Mfl. mit 1,480 Einw. — Chatillon en Bazois, Dorf am Kanale Nevers mit 631 Einw.

43) Das Departement des Allier, vormals Bourbonnais, zwischen 19° 54′ bis 21° 47′ Oe. L. und 46° 21′ bis 47° 18′ N. Br. Grenzen: im N. Nièvre, im O. Saone-Loire und Loire, im S. Puy de Dôme, im S.W. Creuse, im N.W. Cher. Areal: 130,10 □M.

oder 361¾ □Lieuen; nach Herbin 131,40 □Meilen oder 1,454,351 Aecker, wovón 208,185 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben und ziemlich hoch gelegen, die Hügel gut bewaldet. Boden: meistens Thon von verschiednem Ertrage, südwärts Sand und Kies, der auf dichtem Granite steht. Hie und da findet man Morast. Gewässer: die Loire, der Allier, die Bebre, Audelot, Sioule und Bouble. Eine Menge Teiche. Mineralwasser bei Bourbon l'Archambault, Vichy, Bardon, Névis, St. Pardoux und la Traulière. Klima: gemäßigt, aber sehr veränderlich und abwechselnd. Stürme, Gewitter und Platzregen, die zuweilen Ueberschwemmungen verursachen, sind häufig, und die Nähe der Auvergnergebirge macht die Witterung rauher, als sie sonst unter dieser Breite in Frankreich seyn müßte. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Oelpflanzen, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Blei, Steinkolen, Marmor, Antimonium, Sand- und Mühlsteine, Kalk, Quarzsand. Volksmenge 1810: 254,558, auf die □M. 1,954 Individuen; 1815 zählte der Alm. Roy. 260,266, und 1802 wurden getrauet: 2,451 Paar, geboren 7,294, begraben 7,646, Abgang 352. Bloß Katholiken, welche 26 Pfarrkirchen besitzen. Nahrungszweige: der Ackerbau ist zwar Hauptbeschäftigung, wird jedoch äußerst sorglos betrieben, und gewährt bei weitem den Ertrag nicht, den man daraus ziehen könnte. Den Weinbau behandelt man dagegen mit mehrerer Vorliebe, obgleich die hier gekelterten Weine nur zu Frankreichs Mittelweinen gehören; die rothen gerathen am besten und vertragen den Transport. Das Holz ist ein großer Reichthum für die Provinz, aber die Forsten haben das nämliche Loos, wie im übrigen Frankreich: die Revolution hat sie meistens

zu Grunde gerichtet. Die verschiednen Zweige der Viehzucht dienen als Vehikel des Ackerbaues: keiner zeichnet sich aus. So mannigfache Produkte auch das Mineralreich darbietet, so wenige werden benutzt: man bauet bloß auf Eisen und Steinkolen. Der erstre Bau bedeutet wenig, und von letztren gewinnt man in der Nähe von Moulins etwa 220,000 Zntr., außerdem werden Marmor, Bau- und Mühlsteine, Quarzsand und andre Mineralien benutzt. Die Provinz ist bloß ackerbauend: in einigen Städten herrscht zwar einiger Kunstfleiß in Eisen und Eisenwaaren, so wie in einigen andern Artikeln, aber dieser ist nicht weit verbreitet. Seine Leinewand und wollnen Zeuge verfertigt man sich selbst. **Ausfuhr**: Korn, Wein, Vieh, Häute, Wolle, Bau-, Brenn- und Stabholz, Hanf, Glas in Bouteillen, Leder. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 21sten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese von Clermont und unter den königlichen Gerichtshof von Riom. Grundsteuer 1802: 819,944 Gulden. **Eintheilung**: in 4 Bezirke, 26 Kantone und 350 Gemeinden.

a) Bezirk **Moulins**. Areal: 42,39 □M.: Volksm. 76,797; Kant. 9, Gem. 94.

Moulins (Br. 46° 34′ 4″, L. 20° 59′ 59″), Hauptstadt des Departements am Allier, 40⅔ Meilen von Paris. Sie ist in 4 Theile getheilt: die Altstadt, Neustadt, die Vorstadt der Karmeliter und Allier, hat gerade Straßen und einen schönen Kai am Allier, worüber eine massive Brücke führt, die Promenade le cours de Bercy, 12 Kirchen, in deren einer ein merkwürdiges Mausoleum des Herzogs von Montmorency, 2 Hospitäler, 1 Schloß, 1,500 gutgebauete Häuser und 13,803 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Manuf. in Leinewand und baumwollnen Zeugen; man verfertigt

Quinkailleriewaaren und Messer. Handel. — Le Montet aux Moines, Marktfl. mit 360 Einw. Unbenutzte Steinkolengruben. — Bourbon l'Archambault (Br. 46° 35′ 22″, L. 20° 43′ 29″), Stadt am Barge mit 2 Kirchen, 3 Kapellen, 2 Hospitälern, 240 H. und 2,542 Einw. Manuf. in Etaminen, Droguet und Leinewand. Warme stark besuchte Bäder. Fundort von unächten Diamanten. Stammort der königl. französischen Dynastie von Bourbon. — Souvigny (Br. 46° 32′ 9″, L. 20° 51′ 38″), Stadt an der Queune mit 2,625 Einw. Glashütte, worauf jährlich 450,000 Stück Bouteillen verfertigt werden. — St. Menoux, Mfl. am Ours mit 1,012 Einw. — Igrande, Mfl. mit 1,611 Einw. Viehzucht und Viehhandel. — Couleuvre, Mfl. mit 1,250 Einw. Glashütte. — Lurcy Levy, Mfl. mit 240 H. und einschl. des Kirchspiels 2,461 Einw. Porzelanfabrik. — Le Veurdre, Mfl. am Allier mit 873 Einw. In der Nähe der Eisenhammer Beauregard und die Glashütte zu Champrond mit einer Produktion von 400,000 Bouteillen. — Dompierre, Mfl. am Bebre mit 1,156 Einw.

b) Bezirk La Palisse. Areal: 28,94 □M.; Volksmenge 62,082; Kant. 6, Gem. 77.

La Palisse, Stadt am Bebre mit 1 Schlosse, 140 H. und einschl. des Kirchspiels 2,999 Einw. Baumwollspinnerei; viele Schusterarbeit besonders an Stiefeln. Korn- und Viehhandel. — Jaligny, Stadt am Bebre mit 598 Einw. — Le Donion, Stadt am Odde mit 1,425 Einw. — Montaigut, Mfl. mit 942 Einw. — Varenne, Stadt am Valaçon mit 1 Hospitale und einschl. des Kirchspiels 2,111 Einw. — St. Gerard le Puy, Mfl. mit 1,592 Einw. — Billy, Mfl. am Allier mit 1,476 Einw. — St. Germain de Fosses, Mfl. am Allier mit 1,571 Einw. — Cusset (Br. 46° 2′, L. 21° 10′), Stadt am Jolan mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 600 H. und 3,945 Einw. — Vichy (Br. 46°, L. 21° 7′), Stadt am Allier mit 1,760 Einw. Berühmter Gesundbrunnen mit 6 Quellen: Fontaine de la grille, des Capucins, die beiden petits Boulets, le gros Boulet carré und des Celestins. Die erste ist die stärkste.

c) Bezirk Gannat. Areal: 20,88 □M.; Volksm. 58,406; Kant. 5, Gem. 79.

Gannat, veste Stadt am Andelot mit 1 Hospitale, 700 H. und 4,134 Einw. Korn- und Viehhandel. — St. Pourcain (Br. 46° 15′, L. 20° 50′), Stadt am Sioule mit 1 Hospitale, 756 H. und 3,395 Einw. Weinbau. — Verneuil, Mfl. am Ousenan mit 686 Einw. — Charroux (Br. 46° 10′, L. 20° 45′), Stadt auf einer Anhöhe ohnweit der Sioule mit 1,415 Einw. Gerbereien. Korn- und Lederhandel. — Ebreuil (Br. 46° 5′, L. 20° 40′), Stadt an der Sioule mit 487 H. und 1,781 Einw. Weinbau; Korn- und Weinhandel. — Bellenave, Mfl. mit 1,900 Einw. Marmorbruch.

d) Bezirk Montluçon. Areal: 37,89 □M.; Volksmenge 62,981; Kant. 6, Gem. 100.

Montluçon (Br. 46° 22′, L. 20° 16′), Stadt am Abhange eines Hügels, unter welchem der Cher hinströmt. Sie ist mit Mauern und 4 runden Thürmen umgeben, hat 4 Vorstädte, 1 altes Schloß, 3 Kirchen, 1 Hospital, 650 H. und 5,684 Einw., welche Serge, Etamine, Band und Borten verfertigen und Kornhandel treiben. — Montmarault, Stadt mit 890 Einw. Viehzucht und Viehhandel. — Villefranche, Mfl. mit 690 Einw. — Cosne, Mfl. am Oeuil mit 996 Einw. — Huriel, Mfl. am Magieure mit 238 H. und 855 Einw. — Herisson, Stadt am Aumonce mit 713 Einw. — Cérilly, Stadt an der Marmande mit 125 H. und einschl. des Kirchspiels 2,336 Einw. Sergeweberei; Eisengewerbe. — Ainay le Chateau, Stadt und Schloß mit 932 Einw. Manuf. in Droguets; Gerbereien.

44) Das Departement des Cher, vormals Oberberry und ein Theil von Bourbonnois, zwischen 19° 27′ bis 20° 41′ O. L. und 46° 32′ bis 47° 39′ N. Br. Grenzen: im N. Loiret, im O. Nièvre, im S. Allier, im W. Indre und Loir-Cher. Areal: 132,84 □M. oder 369 □Lieuen oder 1,450,134 Aecker, wovon 283,794

Waldung. Oberfläche: ein völlig ebnes Land, mit Flußufern und Waldungen durchsetzt. Boden: die bessern Striche ziehen sich längs der Flüsse Loire und Auron herauf, im N. gibt es Haiden und Sandsteppen, in der Mitte ist das Erdreich theils thonig, theils lehmig und sandig. Gewässer: der Cher, Saudre, Nere, Auron, Evre, Arnon, Marmande, Sinaise und Aubois. Der See Villiers im Kant. Lignières; viele geringere Teiche und Moräste. Die Mineralwasser bei Bourges und Bailly. Klima: milde und angenehm mit reiner heitrer Luft. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Hanf, Flachs, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Fische, Bienen, Eisen, Ocher, Silber, Braunstein, Bausteine. Volksmenge 1810: 228,158, auf die □M. 1,716 Individuen; 1801 wurden 218,297 gezählt und 1802 getrauet 1,740 Paar, geboren 8,939, begraben 7,179, Ueberschuß 1,760. Die Katholiken besitzen 29 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren etwa 3,000 seyn mögen, 1 Bethaus. Nahrungszweige: der Ackerbau ist äußerst mittelmäßig, gibt aber doch hinlängliches Korn zum Bedarfe und auch zur Ausfuhr; der Weinbau wird mit mehrerm Fleiße gewartet, die gekelterten Weine sind von mittlerer Güte und werden zum Theil in Branntwein verwandelt; die schlechten Wiesen begünstigen keine starke Viehzucht, die Pferde fallen klein und schwächlich und die schöne Rasse beau marché de Sancerre ist fast ganz ausgegangen. Am besten gedeihen die Schafe von der Rasse berrichane: die Wolle ist fein und das Fleisch von trefflichem Geschmacke, auch hält man große Heerden. Holz ist eine der ersten Nahrungsquellen des Landes: man hat es in großer Menge, es unterhält die zahlreichen Eisenhütten und liefert mehrere Ausfuhrartikel, beschäftigt auch einen Theil der Bewohner als Holzhauer, Kolen-

brenner, Tischler, Zimmerleute. Der Bergbau geht allein auf Eisen, wovon man jährlich gegen 110,000 Zntr. auf 12 Hochöfen verschmelzt, und beträchtliche andere Eisenwerke unterhält, auch schlemmt man Ocher ab und bereitet Braunstein, aber die vormaligen Silbergruben stehen verlassen. Die übrigen Industriezweige sind von wenigerer Bedeutung: Leinewand, wollne Zeuge, Glas und einige andre Artikel die wichtigern. **Ausfuhr**: Korn, Wein, Holz, Holzkolen, Eisen und Eisenwaaren, Wolle und wollne Waaren, Hanfleinewand, Glas, Vieh, Häute. **Staaatsverbindung**: das Departement wählt 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur 21sten Militärdivision, zur 8ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof zu Bourges. Grundsteuer 1802: 646,886 Gulden. **Eintheilung**: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 307 Gemeinden.

a) Bezirk **Bourges**. Areal: 44,15 □M.; Volksm. 89,454; Kant. 11, Gem. 121.

Bourges (Br. 47° 4″ 59″, L. 19° 56′ 15″), Hauptstadt des Départements am Evre, welcher hier den Auron aufnimmt, 37 Meilen von Paris. Eine altfränkisch gebauete Stadt, welche mit starken Mauern und 80 hohen Thürmen umgeben ist, in die Alt- und Neustadt abgetheilt wird, und 1 altes Schloß, 1 Kathedrale, 22 andre Kirchen, 4 Hospitäler und milde Stiftungen, 3,738 Häuser und 16,352 Einw. zählt. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 21sten Militärdivision und 8ten Forstkonservation, eines Erzbischofs und Handelsgerichts, 1 Lyzeum; öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden. Wollen- und Leineweberei; 1 Salpetersiederei. Handel; 9 Messen. Mineralquelle St. Firmin. Geburtsort des geistlichen Redners Bourdalouc, † 1704. — **Mehun** (Br. 47° 8′, L. 19° 52′), Stadt an der Evre mit 1 Hospitale und 1,267 Einw. Papiermühle. — **Menetou Salon**, Mfl. am Ursprunge des Moudon mit 400 H. und

einschl. des Kirchspiels 3,277 Einw. Eisengewerbe, Branntweinbrennereien; Wein- und Branntweinhandel. — Massay, Mfl. mit 820 Einw. — Gracay, bemauerter Mfl. mit 522 Einw. — Vierzon (Br. 47° 12', L. 19° 43'), Stadt am Zusammenflusse des Cher und Evre mit 4 Kirchen, 1 Hospitale, 800 H. und 5,755 Einw. Manuf. in Tuch, seidnen Zeugen, Mützen, Sergen und Papier. Gerbereien. 1 Eisenhammer und Kanonengießerei. — Baugy, Mfl. an einem Teiche mit 708 Einw. — Villequiers, Stadt mit 866 Einw. — Les Aix d'Angillon, Mfl. am Colin mit 1,096 Einw. — Neuvy, Mfl. am Baranjon mit 739 Einw. — Charot (Br. 46° 56', L. 19° 45'), bemauerte Stadt am Arnon mit 2 Thoren, 1 Schlosse, 2 Gassen, 260 H. und 850 Einw.

b) Bezirk Sancerre. Areal: 37,66 □M.; Volksm. 58,575; Kant. 8, Gem. 75.

Sancerre (Br. 47° 16' 53", L. 20° 30' 20"), Stadt auf einer Anhöhe nahe an der Loire mit 2,502 Einw. Mützen- und Strumpfweberei; Gerbereien. — Laray, Mfl. ohnweit der Loire und Kirchspiel von 1,608 Einw. — Aubigny (Br. 47° 29' 15", L. 20° 6' 7"), Stadt an der Nere mit 1 Schlosse, 280 H. und 2,533 Einw. Manuf. in Tuch, Serge und Mützen; Gerbereien; Färbereien; 1 Glashütte. — Henrichemont, Stadt mit 155 H. und einschl. des Kirchspiels 2,633 Einw. Vormals Hauptort des souveränen Fürstenthums Boisbelle, eines Ländchens von 6,300 Einw., welches durch die Revolution seine Unabhängigkeit verlor. — Sancergues, Mfl. mit 596 Einw. — Ivoi le Pré, Dorf und Kirchspiel von 2,376 Einw. Eisenwerke, 1 Glashütte.

c) Bezirk St. Amand. Areal: 51,03 □M.; Volksmenge 80,129; Kant. 11, Gem. 121.

St. Amand, Montrand (Br. 46° 32', L. 20° 20'), Stadt am Cher, welche in die Stadt und das Schloß abgetheilt wird, 1 Hospital und 5,106 Einw. zählt, und Tuch- und Baumwollenweberei unterhält, auch Korn- und Weinhandel treibt. — Charenton, Stadt an der Marmande

mit 1,148 Einw. 3 Eisenhämmer, 1 Kanonengießerei und 1 Hammerschmiede. — Bannegon, Mfl. am Auron mit 566 Einw. — Sancoins, Stadt am Aubois mit 1,398 Einw. — La Guierche, Mfl. am Aubois mit 1,176 Einw. — Nerondes, Mfl. an einem Teiche mit 1,267 Einw. — Blet, Mfl. mit 787 Einw. — Dun le Roy (Br. 46° 35′ 5″, L. 20° 14′ 6″), Stadt am Auron mit 2 Kirchen, 300 H. und 2,710 Einw. — Chateauneuf, Stadt am Cher, in die Ober- und Unterstadt abgetheilt. Sie hat 1 Schloß und 1,719 Einw. Weinbau. — Lignières, Stadt am Arnon mit 1 Vorstadt, 2 Kirchen und 1,215 Einw. — Bruere, Mfl. mit 537 Einw. — Le Chatelet, Mfl. mit 1,200 Einw. — Chateau Meillant, Stadt am Sinaise mit 1 alten Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 260 H. und 2,238 Einw. Ackerbaugesellschaft; 2 Hochöfen. — Culant, Stadt am Auron mit 913 Einw. Fundort von Braunstein und Marmor.

45) Das Departement des Indre, vormals Niederberry, zwischen 18° 39′ bis 19° 51′ Oe. L. und 46° 25′ bis 47° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Loir-Cher, im O. Cher, im S. Creuse und Obervienne, im W. Vienne und Indre-Loire. Areal: 133,14 □Meilen oder 370 □Lieuen oder 1,375,000 Aecker, wovon auf das Pflugland 864,236, auf die Gärten 9,906, auf die Weinberge 27,461, auf die Hanffelder 6,046, auf die Wiesen 57,975, auf die Weiden 13,877, auf die Waldungen 112,279, auf die Teiche 13,195, auf die Moräste 2,047 und auf die Haiden (hier Brandes) 204,746 kommen. Oberfläche: eine weite Ebene, worin hie und da Flußufer sich erheben und auf einer Seite eine Hügelkette den Anfang nimmt. Strichweise sieht man Gruppen von Holz und ganze Waldungen. Strichweise aber auch große Haiden und viele stehende Gewässer. Boden: die Einwohner theilen ihr Land in Boischaud, pays de Champagne und pays de Brenne ab; erstres, welches $\frac{7}{10}$ des

Ganzen umfaßt, hat guten Holz- und Wiesewachs und ergiebiges Pflugland. Die Champagne nimmt $\frac{2}{10}$ ein und bildet eine unabsehbare Sandsteppe ohne Holz und ohne Fruchtbaum, worin das traurige Haidekraut eingewurzelt zu seyn scheint. Die Brenne ist ein Land voll stehender Gewässer, hat ungesunde Luft, kein fließendes Wasser und nur einen eingeschränkten Kornbau. Gewässer: der Indre, die Creuse, Bouzanne und Claise, der Cher, Anglin, Fouson, Arnon, Modon und Ablour, überhaupt 15 Flüsse, 100 Bäche, viele Teiche besonders im Bez. le Blanc oder in Brenne, aber kein einziges im Rufe stehendes Mineralwasser. Klima: milde und angenehm, ohne strenge Kälte im Winter, ohne drückende Hitze im Sommer; selten fällt das Thermometer auf 8 bis 10° oder steigt auf 22 bis 26°. Die Vegetation beginnt im März, der Blüthemond ist der Mai, der Erndtemond der Julius; die herrschenden Winde Nordwest, Südwest und Nordost. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Hanf, etwas Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Hasen und Kaninchen, Fische, Bienen, Eisen, Bau- und Kalksteine, Flintensteine bei Poulaines, Anjouin und Lye, Mühlsteine, Marmor, Glimmer. Volksmenge 1808: 204,721, auf die □M. 1,538 Individuen; 1801 wurden 207,928 gezählt und 1802 getrauet: 1,843 Paar, geboren 8,412, begraben 5,910, Ueberschuß 2,502. Die Einwohner sind ein einfacher, aber wenig gebildeter und roher Schlag von Menschen, bei welchem noch manche der väterlichen Tugenden nicht ausgestorben ist: sie sind fleißig, aber nicht raffinirt und es hält ungemein schwer, sie von dem Herkommen zu entwöhnen. Der Landmann ist in der Regel arm, selten Herr der Scholle, die er im Schweiße seines Angesichts bauet, und schlecht genährt; doch hat sich sein Zustand

seit der Revolution merklich gebessert. Nach Alphonse (Mémoire stat. de 1814) fand man 1801 in der ganzen Provinz 10,310 Individuen, die lesen und schreiben konnten, 2,847 die eine bessere Erziehung genossen, 108 Elementarschulen mit 2,623 Schülern und 1 Kollegium mit 85 Schülern. Seit der Zeit aber ist es nicht heller geworden. Die katholische Religion ist die einzige herrschende, sie zählt 23 Pfarr- und 143 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: die Provinz ist bloß produzirend, und doch findet man jeden Zweig der Landwirthschaft vernachlässigt. Der Ackerbau wird höchst elend betrieben: man bauet Waizen, Rocken, Mengekorn, Gerste und Hafer und gewinnt jährlich 2,879,146 Zntr. von diesen Früchten, müßte aber bei besserer Bewirthschaftung das Doppelte hervorbringen. Zu dem Hanfe verwendet man das fetteste Land, und erzeugt 20,228 Zntr. Der Obstbau liefert nicht das nöthige Obst, und die benachbarten Provinzen müssen aushelfen. Die 27,461 Aecker Weingärten geben im Durchschnitte 65,172 Oxhoft, aber die Gewächse sind äußerst mittelmäßig, und man versteht so wenig die Behandlung der Rebe als die Kelter: den bessern erzeugt Moustière. Kein Zweig der Viehzucht zeichnet sich aus: der Viehstapel wird auf 12,000 Pferde, 2,900 Maulesel, 6,500 Esel, 80,000 Stück Rindvieh, worunter 25,000 Zugochsen, 900,000 (?) Schafe von zweierlei Rassen, 80,000 Schweine, 30,000 Ziegen und 8,000 Bienenstöcke angegeben. Die Forsten befinden sich in einem kläglichen Zustande, doch sind sie es, die allein den einzigen Zweig des Kunstfleißes, die Eisenhütten, unterhalten: man hat weder Steinkolen noch Torf. Der Bergbau geht allein auf Eisen: 13 Hochöfen und 11 Schmieden liefern 12,000 Zntr. Guß- und 34,000 Zntr. Stab- und andres Eisen. Außerdem hat man bloß 2 Feuersteinfabriken zu Lye und

Poulaines, welche das Tausend zu 38 bis 69 Kreuzer liefern, 6 Töpfereien, 88 Ziegeleien, viele Kalköfen, 1 Baumwollspinnanstalt, 2 Papiermühlen mit einer Produktion von 3,300 Rieß, 92 Tuchweber, die 3,600 Stück verfertigen, 30 Gerbereien und 1 Salpeterraffinerie: Hausleinewand und gemeine Hüte werden zum Bedarfe gemacht. **Ausfuhr:** Korn 170,609 Zntr., Hämmel und Schafe 140,000 Stück, Schweine 30,000 Stück, Kalekuten und andres Federvieh 100,000 Stück, Wolle 4,000 Zntr, Tuch 87,500 Ellen, Eisen und Eisenwaaren 15,900 Zntr., zusammen an Werthe 2,430,706 Guld. Die Einfuhr schätzt man dagegen auf 1,194,341, die Bilanz für die Provinz mithin auf 1,236,365 Guld. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 21sten Militärdivision, zur 8ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof zu Bourges. Grundsteuer 1802: 613,674 Gulden. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 23 Kantone und 275 Gemeinden.

a) Bezirk **Chateauroux**. Areal: 47,16 □Meilen; Volksm. 76,345; Kant. 8, Gem. 93.

Chateauroux (Br. 46° 48′ 45″, L. 19° 21′ 10″), Hauptstadt des Departements am Indre, 35⅞ Meilen von Paris. Eine alte schlechtgebauete Stadt mit 1 Schlosse, 4 Kirchen, 1,120 H. und 8,423 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Ackerbaugesellschaft; öffentliche Bibliothek von 8,000 Bänden; botanischer Garten. Manuf. in Tüchern und Droguets, 92 Meister, die 3,600 Stück Tuch und etwa 1,200 Ellen Droguets liefern (die Ueberreste der vormaligen berühmten Manuf. du Park). — **Deols** oder **Bourgdieu**, Mfl. am Indre mit 1,535 Einw. Der älteste Ort in der hiesigen Gegend. — **Levroux** (Br. 47°, L. 19° 12′), Stadt am Naon, mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 1 Schloß, 1 Kirche,

1 Hospital, 320 H. und 2,800 Einw. Gerbereien; Wollhandel. Römische Alterthümer. — Vallançai, Stadt am Naon mit 2,478 Einw. 1 baumwollne Mützen- und Strumpfmanuf.; Baumwollspinnerei. — Chatillon (Br. 46° 20′, L. 19° 8′), Stadt auf einer kleinen Anhöhe am Indre mit 350 H. und 2,609 Einw. — Palluau, Mfl. am Indre mit 1,356 Einw. — Argy, Mfl. mit 1,480 Einw. — Buzancois, Stadt am Indre mit 340 H. und 3,199 Einw. — St. Marcel, Mfl. am Creuse mit 1654 Einw. Weinhandel. — Argenton (Br. 46° 30′, L. 19° 10′), Stadt an der Creuse mit 3,395 Einw. Alterthümer.

b) Bezirk Issoudun. Areal: 21,81 □M.; Volksm. 39,887; Kant. 4, Gem. 53.

Issoudun (Br. 46° 56′ 53″, L. 19° 39′ 9″), Stadt am Theols. Sie ist mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben, wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, hat 4 Vorstädte, 6 Kirchen, 2 Hospitäler, 2,050 H. und 10,156 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Strümpfen, Mützen und Hüten; 1 Salpeterraffinerie, welche 72 Zntr. liefert. Gerbereien. Handel. — Reuilly, Mfl. am Arnon mit 1 Hospitale und 1,712 Einw. — Vatan, Stadt in einer fruchtreichen Ebene mit 1 Kirche und 2,440 Einw.

c) Bezirk La Chatre. Areal: 28,26 □M.; Volksm. 42,475; Kant. 5, Gem. 65.

La Chatre (Br. 46° 55′, L. 19° 36′), Stadt am Indre mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 520 H. und 3,463 Einw. Vieh- und Wollhandel. — St. Chartier, Stadt am Igneray mit 900 Einw. — Neufoy St. Sepulchre, Mfl. an der Bouzanne mit 1 Schlosse, 203 H. und 1,672 Einw. — Aigurandes (Br. 46° 25′, L. 19° 35′), Stadt am Bordesoule mit 270 H. und 1,578 Einw. Viehhandel. — Eluis-Dessus, Stadt mit 1,492 Einw.

d) Bezirk Le Blanc. Areal: 35,71 □M.; Volksm. 46,014; Kant. 6, Gem. 64.

Le Blanc (Br. 46° 38′, L. 18° 43′), Stadt an der Creuse.

Sie wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, hat 1 Schloß, Naillac, 550 H. und 3,426 Einw. 30 Wollenzeugweber; Weinbau; Wein- und Fischhandel. — Belabre, Stadt am Anglin mit 1,126 Einw. In der Nähe 2 große Eisenhütten, Galtevine und Charneuil, welche 250 Arbeiter beschäftigen und 4,900 Zntr. Guß- und 2,600 Zntr. Schmiedeeisen liefern. — St. Benoit du Sault, Stadt mit 957 Einw. Leineweberei, Gerbereien. — St. Gaultier, Stadt mit 1,084 Einw. — Martizay, Mfl. an der Claise mit 1,675 Einw. — Mezières, Stadt an der Claise mit 184 H. und 1,344 Einw. Eisengewerbe. — Azay le Feron, Mfl. am Clec mit 1,855 Einw.

46) Das Departement der Creuse, vormals Marne, zwischen 19° 1' bis 20° 16' Oe. L. und 45° 42' bis 46° 29' N. Br. Grenzen: im N.W. Indre, im N.O. Allier, im O. Puy de Dôme, im S. Correze, im W. Obervienne. Areal: 106,37 □Meilen oder 295 □Lieuen; nach Herbin 103,68 □Meilen oder 1,135,332 Aecker, wovon 67,938 Waldung. Oberfläche: ein Land mit kleinen Bergen und Hügeln bedeckt, wenig Wald, aber vieles Wasser ohne einen einzigen schiffbaren Fluß. Boden: steinig, leicht, die Dammerde weder tief noch sonderlich fruchtbar. Gebirge: 3 Reihen von Hügelketten, die von dem Auvergner Gebirge abstreifen, durchziehen die Provinz; sie führen den allgemeinen Namen Puys und erheben sich höchstens zu 720 bis 840 Fuß. Gewässer: die Creuse, der Cher, Chavanoux, Thorion, Ardour und Abloux, die Maude, Gartempe und Sème; eine Menge kleinerer Flüsse und Bäche. Mineralwasser bei Evaux und im Holze Malausant. Klima: gemäßigt mit gesunder und reiner Luft, aber veränderlich, häufig sind Regen und Stürme, die herrschenden Winde Nord und Süd. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Rüben, Obst besonders Kastanien, Holz, die gewöhn-

gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fische, Bienen, Eisen, Steinkolen, Bau- und Mauersteine. **Volksmenge** 1805: 226,224, auf die □M. 2,126 Individuen; 1801 wurden 218,422 gezählt, und 1802 getrauet: 1,479 Paar; geboren 7,650, begraben 5,077; Ueberschuß 2,573. Die Einwohner, thätig aber ungebildet, reden ein Patois, welches von dem Languedocer Dialekte abzustammen scheint und das nämliche ist, was man in Correze, Puy de Dôme und Cantal hört: sie bekennen sich mit wenigen Ausnahmen zur katholischen Religion, die hier 25 Pfarr- und 156 Sukkursalkirchen zählt. **Nahrungszweige**: der Ackerbau ist schon wegen der schlechten Beschaffenheit des Bodens unbeträchtlich und das Korn reicht bei der ohnehin vernachlässigten Kultur bei weitem nicht zu: was man am meisten bauet, sind Rocken, Buchwaizen, Hafer, Kartoffeln und Rüben. Wein fast gar nicht, dagegen sehr vieles Obst und Kastanien als Brodsurrogat gezogen. Den Hauptreichthum der Provinz machen seine Rindvieh-, Schaf- und Schweincheerden aus: man zieht auch Maulthiere und Esel auf. Was man aus den Eingeweiden der Erde heraufbringt, besteht aus 25,200 Zntr. Steinkolen: die Gruben von Antimonium hat man seit der Revolution liegen gelassen. Der Kunstfleiß beschränkt sich bloß auf Tapetenwirkerei und Papierfabrikation: alles übrige ist unbedeutend, und die Provinz ist so unvermögend ihre Bewohner zu ernähren, daß 40,000 derselben jährlich in andre Departemente wandern, um dort durch Handarbeit und Gewerbe 9 Monate lang ihren Unterhalt zu verdienen, und das Ersparte in ihre Heimath zurückzubringen. **Ausfuhr**: etwa 1,500 gemästete Ochsen, 3,000 Hämmel, 3 bis 4,000 Schweine, Maulesel, 2,000 Rieß Papier, Teppiche und Tapeten, trocknes Obst. Die Einfuhr übersteigt die Ausfuhr be-

trächtlich: man bedarf jährlich für 136,000 Guld. Wein, 50,000 Zntr. Waizen, 13,000 Zntr. Eisen und Eisenwaaren, für 145,000 Guld. Salz, eine Menge Material- und Kolonialwaaren. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 21sten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof von Limoges. Grundsteuer 1802: 756,901 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 23 Kantone und 270 Gemeinden.

a) Bezirk Gueret. Areal: 30,60 □M.; Volksmenge 75,448; Kant. 7, Gem. 77.

Gueret (Br. 46° 10', L. 19° 32'), Hauptstadt des Departements am Abhange eines Hügels zwischen der Creuse und Gartempe, 51 Meilen von Paris. Sie ist gut gebauet, hat 2 Kirchen, 1 Hospital, 490 H. und 3,358 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Keine Industrie, bloß Kleinhandel. — Dun le Palleteau, Mfl. mit 250 Einw. — Ahun (Br. 46° 5', L. 19° 32'), Stadt auf einer Anhöhe an der Creuse mit 281 H. und 1,564 Einw. — Bonnat les églises, Mfl. an der kleinen Creuse und Kirchspiel von 2,032 Einw. — Grandbourg Salagnac, Mfl. an der Gartempe mit 2,525 Einw. — La Souterraine, Stadt an der Sedelle und Kirchspiel von 2,665 Einw. — St. Vaulry, Mfl. mit 776 Einw.

b) Bezirk Boussac. Areal: 17,77 □M.; Volksm. 31,114; Kant. 4, Gem. 57.

Boussac, ummauerte Stadt auf dem Abhange eines Felsens zwischen der kleinen Creuse und dem Veron. Sie hat 1 Schloß, 86 H. und 586 Einw. — Chambon, Stadt am Zusammenflusse der Vouise und Tardes mit 1,482 Einw. Sitz des Bezirktribunals. Gerbereien. — Chatellux, Mfl. mit 350 Einw. — Jarnage, Mfl. mit 726 Einw. — Gouzon, Mfl. mit 404 Einw.

c) Bezirk Aubusson. Areal: 40,32 □M.; Volksm. 88,395; Kant. 10, Gem. 113.

Aubusson (Br. 45° 48', L. 19° 45'), Stadt an der Creuse in einem tiefeingeschnittenen Thale, durch deren Gassen ein Gießbach strömt; 595 H. und 3,460 Einw. Tapetenmanuf. und zwar tapis veloutés mit 80 Arbeitern und einer Produktion von 3,600 Ellen, tapis ras mit 146 Arbeitern und einer Produktion von 8,000 Ellen; tapis jaspés mit 4 Stühlen und einer Produktion von 1,500 Ellen, tapis de table und fauteuils und meubles, zusammen 682 Arbeiter; dann einige Gerbereien und 2 Brauereien. — Auzance, Stadt ohnweit der Quelle des Cher mit 1,230 Einw. Vormals war hier eine Antimoniumgrube im Betriebe. — Evaux (Br. 46° 15', L. 20° 10'), Stadt auf einer Anhöhe mit 150 H. und Kirchspiel von 2,081 Einw. Warme Bäder; römische Alterthümer. — Felletin, Stadt auf einer Anhöhe an der Creuse mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 427 H. und 2,666 Einw. Weibliche Erziehungsanstalt in der Congregation de St. Roch. Tapetenwirkerei sowol von veloutés als ras und jaspés, welche 116 Arbeiter beschäftigt und 6,000 Ellen liefert; 2 Papiermühlen, 1 Manuf. von Landtuch. Handel. In der Nähe 1 Mineralquelle. — Chenerailles, Stadt mit 114 H. und 800 Einw. — Bellegarde, bemauerter Marktfl. mit 1,024 Einw. — Crocq, Mfl. an der Tardes mit 534 Einw.

d) Bezirk Bourganeuf. Areal: 17,68 □Meilen; Volksm. 31,267; Kant. 4, Gem. 49.

Bourganeuf, Stadt am Thorion mit 280 H. und 1,988 Einw. Hier fand ein Osmanischer Prinz, Zizim, 1482 ein Asyl. Noch zeigt man den Thurm, den er bewohnte, und seine türkischen Bäder. — Benevent, Stadt auf einer Anhöhe mit 1,077 Einw.

47) **Das Departement der Obervienne**, gebildet aus Theilen von Marche, Limousin und Poitou, zwischen 18° 18' bis 19° 36' Oe. L. und 45° 26' bis 46° 24' N. Br. Grenzen: im N. Vienne und

Indre, im O. Creuse, im S.W. Dordogne und im W. Charente. Areal: 101,34 □M. oder 283½ □Lieuen oder 1,134,000 Aecker, wovon das Pflugland 496,398, die Gärten 8,600, die Weingärten 5,948, die Kastanienhaine 67,326, die Wiesen 167,920, die Weiden 95,032, die Gemeinheiten 19,740 und die Forsten 79,160 einnehmen. Oberfläche: der südliche Theil ist gebirgig, der nördliche mit Hügeln bedeckt; man findet weder Ebenen, noch ausgedehntere Thäler, aber die engen Thäler und Bergschluchten werden von einer Menge größerer und kleinerer Flüsse durchströmt; die Abhänge der Hügel sind mit nutzloser Haide bewachsen. Boden: sehr verschieden, bald Thon, bald Kalk, bald Sand, strichweise mit einer fruchtbaren Decke belegt. Man rechnet auf trocknen Boden 660,381, auf nassen 193,035 und auf gemischten 239,293 Aecker. Gebirge: ein Zweig des Auvergner Gebirgkamms, welcher 3 Aeste in der Provinz vertheilt. Ihre Gipfel, worunter der 3,000 Fuß hohe Puy Vieux und der 2,922 Fuß hohe Jargean, sind meistens nackt, die Abhänge mit Holz bestanden. Gewässer: die Vienne, Gartempe, Benaise, Maude, Thorion, Sème, Brame und Ardour, außerdem 14 Flüsse, die in der Provinz entspringen, und 16, die ihr allein angehören. Bloß die Vienne ist zum Theil schiffbar. Viele Bäche und kleine Teiche, worunter Cieux 31 und Tricherie 63 Aecker groß ist. Klima: kühl, feucht und veränderlich, der Horizont häufig bewölkt. Regen fällt in großer Menge: man zählt 125 heitere Tage; 64 bringen Regen, 18 Schnee, 20 Reiff, 11 Gewitter, 3 Stürme und 124 Nebel mit, und schätzt die Menge des jährlich fallenden Regens und Schnees auf 25 Zoll. Das Thermometer fällt wol auf 8 bis 9° und steigt dagegen auch auf 28 bis 29°. Orkane sind zuweilen gefährlich. Herrschende Winde der West und

Nordwest im Winter, der Ost im Frühjahre und der Süd im Sommer. Produkte: Getreide, Kartoffeln, Rüben, Kohl, Knoblauch, Hanf von schlechter Güte, vieles Obst, etwas Wein und Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, auch wilde Schweine und Wölfe, Fische, Bienen, Blei, Kaolinerde in der Gegend von Yrieix von bester Güte, Petunse, Töpferthon und Bausteine, die übrigen Mineralien, wie Zinn, Eisen, Wismuth u. a. unbenutzt. Volksmenge 1810: 243,195, auf die □M. 2,400 Individuen; 1805 wurden 244,730 und 1801 259,795 gezählt und 1802 getrauet: 2,224 Paar, geboren 9,450, begraben 9 889; Abgang 439. Die Einwohner sind meistens arm und wohnen in schlechten Hütten: jährlich wandern 8 bis 9,000 in reichere Provinzen, um dort 9 Monate lang für den Unterhalt ihrer Familien zu arbeiten. Bildung darf man hier sehr wenig erwarten: Olivier Texier (in s. Stat. du Dep. de Vienne) rechnet für 1801 nur 10,230 die lesen und schreiben können. Man zählt 1 Akademie, 1 Lyzeum, 2 Kollegien und überhaupt 32 Elementarschulen. Aerzte sind 32, Wundärzte 116 vorhanden. Die Einwohner bekennen sich zur katholischen Religion, und besitzen 27 Pfarr- und 169 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird äußerst unvollkommen betrieben, die meisten Aecker benutzt man nur 1 Jahr und läßt sie dann brach liegen, andre ruhen alle 2 oder 3 Jahre; Düngung und Ackerwerkzeuge sind gleich mangelhaft, besonders der Pflug, welcher völlig dem altrömischen, wie ihn Virgil beschreibt, gleicht. Man erndtet im Durchschnitte jährlich an Waizen 126,136, an Rocken 961,230, an Gerste 16,457, an Mais 12,252, an Buchwaizen 148,890, an Hafer 34,274, an Hirse 246, an Hülsenfrüchten 645, an Kartoffeln 385,094, an Rüben 279,825, an Rübsamen 14,268, an

Knoblauch 2,870, an Hanf 17,220, an Flachs 1,804 Zentner. Der Wein, den man keltert, ist von weniger Güte und beläuft sich nur auf 10,800 Oxhoft, das Obst dagegen vorzüglich und in großer Menge vorhanden: bloß an Kastanien werden 1,035,137 Zntr. eingesammelt. Auch gibt es mehrere Baumschulen. Die meisten Zweige der Viehzucht sind in gutem Stande: 1801 wurden 7,423 Pferde von der schönen Limousinrasse, wovon ein formirter Wallach wol mit 70 Louisdor bezahlt wird, 5,000 Maulesel und 3,516 Esel, die beide klein fallen, aber geschätzt werden, 113,060 Stück Rindvieh von schöner starker Rasse, 628,920 Schafe, deren Veredlung indeß nur einzeln versucht ist, 12,708 Ziegen, über 100,000 Schweine und 22,913 Bienenstöcke gezählt. Der Bergbau geht bloß auf Blei in den Gruben von Bayaud, Champarnaud und Sihioux, aber die jährliche Ausbeute beträgt kaum 1,200 Zntr.: einträglicher ist der Provinz die schöne Kaolinerde und Petuntse, womit der Bez. Yrieix die Porzelanfabriken des Reichs versieht. Man unterhält 4 Hochöfen, 27 Eisenhämmer, 3 Drathhütten, 7 Kupferhämmer, welche 1,078 Zntr. verarbeiten, 1 Glashütte, 39 Papiermühlen mit einer Produktion von 51,100 Rieß, 5 Porzelan- und 1 Fajanzefabrik, und verfertigt jährlich 630,640 Paar hölzerne Schuhe, und 144,000 Paar Handschuhe, auch sind die Gerbereien nicht unbedeutend, welche 67,360 verschiedene Häute und Felle zubereiten. Ausfuhr: Rocken, Kastanien, Brennholz, Pferde, 1,500 Maulesel, lebendes Vieh, Kaolinerde, hölzerne Schuhe, Eisenwaaren, Druckpapier, Kattun, Leinewand, Leder, Häute, Wachs, an Werthe 3,647,756 Guld., wogegen die Einfuhr 3,826,318 Gulden beträgt, mithin die Ausfuhr übersteigt. Der Transito und die aus der Provinz wandernden Arbeiter gleichen den Ausfall aus: Olivier Texier berechnet ihr

zurückgebrachtes Geld und den Transitogewinn auf 1,216,504, und die innere Konsumtion der Provinz auf 7,757,406 Gulden. In der Provinz werden 400 Jahrmärkte gehalten. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 21sten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof zu Limoges. Grundsteuer 1802: 865,235 Gulden. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 27 Kantone und 225 Gemeinden.

a) Bezirk **Limoges**. Areal: 34,92 □M.; Volksm. 90,538; Kant. 9, Gem. 83.

Limoges (Br. 45° 49′ 44″, L. 18° 55′ 53″), Hauptstadt des Departements am Abhange eines Hügels und an der Vienne, 52⅜ Meilen von Paris. Sie wird in 2 Theile, la ville, welche auf der Anhöhe liegt, und la cité im Thale getheilt, ist schlecht, meistens von Holze gebauet, und zählt 1 Kathedrale, 12 Kirchen, 1 Hospital, 2,573 H., worunter der bischöfliche Pallast und die Münze sich auszeichnen, und 1806 21,025 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten; Lyzeum; unbedeutende Bibliothek; Sozietät des Ackerbaues. Börse. 2 Manuf. in Siamoisen und Basins mit einer Produktion von 300 Stück Siamoisen und 500 Stück Basins; 9 Manuf. in Flanell und Droguets mit einer Produktion von 6,000 Stück; 1 Baumwollspinnanstalt, welche 1,500 Arbeiter beschäftigt; 5 Wachsbleichen mit einer Produktion von 1,025 Zntr.; 2 Talglichterziehereien mit Prod. von 4,305 Zntr.; 6 Färbereien; Hutfabrik; 1 Porzellanfabrik, deren Waaren und Biscuit geschätzt wird; Töpfereien; 4 Nadelnfabriken; 3 Kardätschenfabriken, welche 840 Paar von Eisendrath verfertigen: Gerbereien. In der Nähe 3 Drathzüge mit Prod. von 304 Zntr., 1 Kupferhammer mit Prod. von 154 Zntr. und 1 Messinghütte mit Prod. von 308 Zntr. — **Aixe**, Stadt am Einflusse der Aixette in die Vienne mit 2,343 Einw. Gutes Brod.

Nußöl. — Pierre Buffière, Stadt an der Briance mit 723 Einw. — Salagnac, Mfl. an der Briance mit 528 Einw. — Chateauneuf, Mfl. an der Combade mit 1,154 Einw. — Aymoutiers (Br. 45° 45', L. 19° 22'), Stadt an der Vienne mit 1,530 Einw. Gerbereien; Baumwollspinnerei. Handel mit Lumpen und Wachs. — St. Leonard le Noblet (Br. 45° 50', L. 19° 10'), Stadt an der Vienne mit 4,815 Einw. Manuf. in Droguet, Flanell, Druckpapier und Hüten; Gerbereien; 4 Färbereien. 4 Kupferhämmer mit Prod. von 616 Zntr. — Peyrat, Mfl. an der Maude und Kirchspiel von 2,281 Einwohnern.

b) Bezirk Bellac. Areal: 36,17 □M.; Volksmenge 75,284; Kant. 9, Gem. 79.

Bellac, Stadt am Abhange eines Hügels am Vincou mit 532 H. und 3,901 Einw. Gerbereien. — Chateau Ponsac, Mfl. an der Gartempe mit 378 H. und 3,823 Einw. — Bessines, Dorf an der Gartempe mit 320 H. und 2,513 Einw. — Dorat (Br. 46° 10', L. 18° 46'), Stadt an der Sevre mit 349 H. und 2,014 Einw. Geburtsort des lateinischen Dichters Dorat oder Disnemartin, † 1588. — Laurière, Mfl. am Ardour mit 1,183 Einw. Papiermühle. — Magnac Laval, Stadt an der Brame mit 680 H. und 2,777 Einw. Töpfereien; Hutfabrik. — Mezières, Dorf am Issoire mit 1,313 Einw. — Nantial, Dorf am Vincou mit 974 Einw. — Lussac les Eglises, Mfl. mit 1,298 Einw.

c) Bezirk St. Yrieix. Areal: 14,40 □M.; Volksm. 35,611; Kant. 4, Gem. 30.

St. Yrieix, Stadt am Ursprunge der Loue mit 5 Kirchen, 1 Hospitale und 5,012 Einw. Manuf. in Droguet, Flanell, Leinewand und Hüten; Gerbereien; 1 Fajanzefabrik mit 15 Oefen; Produktenhandel. Fundort der besten Kaolinerde in Frankreich. — Chalus (Br. 45° 39' 31'', L. 18° 38' 29''), Stadt an der Tardoire. Sie wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, hat 1,204 Einw. und unterhält 2 wichtige Pferdemessen am Georgen- und Michaelstage.

Hier starb K. Richard Löwenherz von England. — Saint Germain les belles filles, Mfl. und Kirchspiel von 2,015 Einw. — Nexon, Dorf zwischen der Aixette und Ligoure mit 384 H. und 1,456 Einw.

d) Bezirk Rochechouart. Areal: 17,28 □Meilen; Volksm. 41,762; Kant. 5, Gem. 33.

Rochechouart (Br. 45° 43′, L. 18° 30′), Stadt am Abhange eines steilen Berges und an der Grenne mit 1,440 Einw. — St. Junien (Br. 45° 40′, L. 18° 35′) Stadt am Abhange eines Hügels zwischen der Vienne und Glane mit 5,934 Einw. Manuf. in Flanell, Droguet und Hüten; 4 Färbereien; 30 Handschuhmacher, welche 12,000 Dutzend verfertigen; Gerbereien; Töpfereien; 2 Papiermühlen; 2 Kupferhämmer mit Prod. von 308 Zntr. — St. Laurent, Dorf und Kirchspiel an der Gorre mit 2,315 Einw. Hutfabrik. — St. Mathieu, Dorf und Kirchspiel am Tardoire mit 1,950 Einw.

48) Das Departement der Vienne, vormals Oberpoitou, zwischen 17° 38′ bis 18° 43′ Oe. L. und 46° 8′ bis 49° 9′ N. Br. Grenzen: im N.O. Indre-Loire, im O. Indre, im S. Charente und Obervienne, im W. beide Sèvres. Areal: 131,74 □M. oder 367 □Lieuen; nach Herbin 123,84 □Meilen oder 1,350,128 Aecker, wovon 143,100 Waldung. Nach der Descr. top. et stat. beträgt der Flächeninhalt 1,398,400 Aecker, wovon 825,056 auf das Pflugland, 55,936 auf die Weingärten, 55,936 auf die Wiesen und 69,920 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: meistens eben, bloß auf der Westseite neigt sich eine von den Auverguer Gebirgen abstreifende Hügelkette in die Provinz. Boden: kreidig und sandig, viele Haiden, aber auch einige gute Striche. Gewässer: die Vienne, Charente, Dive, Clain, Vonne, Gartempe, Creuse und Anglin; mehrere geringe Flüsse, einige Teiche und ein Mineralwasser bei

Roche Posay. Klima: milde und angenehm; die herrschenden Winde sind der Nord im Winter, der Süd im Sommer und der Nordwest (hier Galerne) im Frühjahre, letztrer schadet häufig der jungen Blüte, indem er gewöhnlich von starken Reifen begleitet ist. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Obst, Wein, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Fische, Eisen, Marmor, Bau- und Mühlsteine, Anzeigen auf Steinkolen. Volksmenge 1808: 253,048, auf die □M. 1,921 Individuen; 1801 wurden 250,807 gezählt und 1802 getrauet: 1,952 Paar, geboren 7,844, begraben 7,257; Ueberschuß 587. Die Einwohner, ein roher, aber fröhlicher Menschenschlag, bekennen sich meistens zur katholischen Religion und besitzen unter 1 Bischofe und 5 Erzpriestern 31 Pfarrer und 313 Sukkursalprediger; die Reformirten, 12,387 Köpfe, leben in 9 Gemeinden und besitzen 1 eigne Konsistorialkirche zu Rouillé. Nahrungszweige: der Ackerbau ist sehr unvollkommen, man findet weite Haiden, die bloß zu Schafweiden dienen und sonst zu nichts nutzen. Der Acker wird mit dem Areau oder dem alten griechischen Pfluge, den man mit 2 Ochsen oder Mauleseln bespannt, bestellt. Obst wird in Menge geerndtet, besonders Nüsse und Kastanien, welche letztre in Mißjahren eine große Hülfsquelle für die Provinz ausmachen und gewöhnlich als Brodsurrogat dienen. Wein gewinnt man viel, 1806 243,308 Oxhoft, aber er ist schlecht und muß jung vertrunken werden, daher man ihn zum Theil in Branntwein verwandelt. Es fehlt überall an guten natürlichen Wiesen, und Futterkräuter werden wenig gebauet; doch zieht man vieles Rindvieh und mästet Ochsen, deren man 1803 51,000 zählte, in dem Kanton Lusignan aber Maulesel und im Kanton Mirabeau Esel, die hier sehr

schön fallen. Die Schäfereien sind unbedeutend: 1803 schätzte man den ganzen Schafstapel nur auf 175,000 Köpfe. Die Manufaktur steht ebenfalls auf einer niedrigen Stufe: in der ganzen Provinz werden 3 Eisenhämmer, 2 Papiermühlen, einige Fajanzefabriken, Töpfereien und Gerbereien gefunden: man verfertigt 2,000 Stück Serge, 1,900 Dutzend Mützen und Strümpfe, einige gemeine Spitzen und Hüte. Ueberhaupt schätzt die Descr. top. et stat. den Werth der Produktion für 1805 auf 20,123,245 Gulden, wovon die Unkosten 16,395,791 Gulden betragen. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Nüsse und Nußöl, in guten Jahren etwas Korn. Der Transport ist beschwerlich, da kein schiffbarer Fluß ihn begünstigt, und geschieht fast durchaus auf Mauleseln. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 12ten Militärdivision, zur 9ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Grundsteuer 1802: 735,231 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 31 Kantone und 344 Gemeinden.

a) Bezirk Poitiers. Areal: 36 □M.; Volksmenge 86,811; Kant. 10, Gem. 101.

Poitiers (Br. 46° 34′ 50″, L. 18° 0′ 48″), Hauptstadt des Departements am Clain, welcher hier die Boisre aufnimmt, 45⅗ Meilen von Paris. Eine altfränkisch gebauete, mit Mauern und Thürmen umgebene Stadt, welche mehrere öffentliche Plätze, worunter der Königsplatz der größte, 1 Kathedrale, 22 Kirchen, 8 Hospitäler, 4,030 H. und 1806 21,124 Einw. enthält. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, der 9ten Forstkonservation, eines Bischofs, eines königlichen Gerichtshofs und eines Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten; Lyzeum; öffentliche Bibliothek; botanischer Garten; Atheneum, gestiftet 1797, Societé d'émulation, gestiftet 1798, und Sozietät des

Ackerbaues, gestiftet 1801. Manuf. in wollnen Mützen und Strümpfen; Gerbereien; Kammmacher- und Handschuhmacherarbeiten. Branntweinbrennereien. Römische Alterthümer. — Maupertuis, Dorf, wo 1356 der schwarze Prinz K. Johann besiegte und zum Gefangnen machte. — Jaulnais, Mfl. am Clain mit 245 H. und 1,412 Einw. — Mirebeau (Br. 46° 46′ 56″, L. 17° 50′ 23″), Stadt am Ursprunge des Palu mit 4 Kirchen, 1 Hospitale, 216 H. und 2,021 Einw. — Sanxai, Mfl. an der der Vonne mit 1,640 Einw., meistens Reformirten. — Lusignan (Br. 46° 28′, L. 17° 42′), Stadt an der Vonne mit 190 H. und einschließlich des Kirchspiels 2,390 Einw., meistens Reformirten. Maulthierzucht. Viehhandel. — Vivonne, Stadt und Schloß am Clain mit 2,295 Einw. — Neuville, Kirchspiel von 233 H. und 2,718 Einw.

b) Bezirk Loudun. Areal: 17,23 □M.; Volksmenge 33,114; Kant. 4, Gem. 67.

Loudun (Br. 47° 2′, L. 17° 42′), Stadt auf einer Anhöhe mit 2 Kirchen, 1 Krankenhause, 860 H. und 5,150 Einw. Etaminen- und Sergemanuf., welche im Verfalle sind; Gerbereien; Spitzenklöppelei; Nußölbereitung. Produktenhandel. — Moncontour (Br. 46° 50′, L. 17° 35′), Stadt an der Dive mit 819 Einw. Sieg Heinrichs III. über die Huguenotten 1569. — Monts, Mfl. mit 645 Einwohnern.

c) Bezirk Chatellerault. Areal: 21,22 □Meilen; Volksm. 47,255; Kant. 6, Gem. 63.

Chatellerault (Br. 46° 49′ 6″, L. 18° 12′ 4″), Stadt an der Vienne, die hier schiffbar wird und eine schöne Brücke trägt. Sie hat 4 Kirchen, 1 Hospital, 1,575 H. und 8,193 Einw. Handelsgericht; Börse. Man fabrizirt Stahl, Uhren, Messer, Scheeren, Holzschuhe, Serge, Etamine, unterhält Wachs- und Leinenbleichen und treibt Handel. — Lencloistre, Mfl. am Lauvigne mit 2,114 Einw. — La Roche Posay, Stadt an der Creuse mit 339 Einw. Besuchter Gesundbrunnen. — Pleumartin, Mfl. mit 1,073 Einw.

d) Bezirk Montmorillon. Areal: 36,36 □Meil.; Volksm. 48,435; Kant. 6, Gem. 65.

Montmorillon, Stadt am Gartempe mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 460 H. und 3,063 Einw. Papiermühle. Wollen- und Viehmärkte. Alter Tempel, den Montfaucon für einen Druidentempel, Millin aber für eine Kirche aus dem 10ten oder 11ten Jahrhunderte hält. — Saint Savin, Stadt an der Gartempe mit 848 Einw. — Angle, Mfl. nahe am Lay, mit 839 Einw. — Chauvigny, Mfl. und Schloß an der Vienne mit 345 H. und 1,608 Einw. — Lussac les Chateaux, Stadt ohnweit der Vienne mit 1,339 Einw. — La Tremouille, Mfl. am Anglin mit 1,055 Einw. — L'Isle Jourdain (Br. 46° 15', L. 18° 45'), Stadt an der Vienne mit 109 H. und 448 Einw. Gerbereien.

e) Bezirk Civrai. Areal: 20,88 □M.; Volksmenge 37,433; Kant. 5, Gem. 48.

Civrai (Br. 46° 10', L. 17° 54'), Stadt an der Charente mit 328 H. und 1,484 Einw. Vieh- und Wollhandel. Marmorbrüche. — Charroux, Stadt nahe an der Sioule mit 470 H. und 1,581 Einw. Gerbereien. — Availle, Mfl. an der Vienne mit 2,115 Einw. Baumwollweberei, Mineralquelle. — Usson, Mfl. auf einer Anhöhe am Clouère mit 1,420 Einw. — Gencay, Mfl. an der Clouère mit 706 Einw. — Couheverac, Mfl. ohnweit der Dive mit 1,221 Einw.

49) Das Departement der beiden Sèvres, vormals Unterpoitou, zwischen 16° 8' bis 17° 53' Oe. L. und 46° 47' bis 47° 12' N. Br. Grenzen: im N. Maine-Loire, im O. Vienne, im S. Charente und Niedercharente, im W. Vendée. Areal: 114,12 □M. oder 317 □Lieuen oder 1,267,500 Aecker, wovon 798,364 das Pflugland, 5,607 das Gartenland, 9,790 die Obstgärten, 49,175 die Weingärten, 103,497 die künstlichen und natürlichen Wiesen, 484 die Teiche, 14,343 die Ge-

meinheiten und 56,860 die Waldungen einnehmen; Herbin rechnet für den Flächeninhalt nur 109,80 □Meilen oder 309 □Lieuen. Oberfläche: eine von dem Auvergner Gebirge und den Sevennen abstreifende Hügelkette zieht sich in einer Diagonalrichtung von S.O. nach N.W. durch die Provinz, die übrigens zu beiden Seiten aus einer hochgelegenen Ebene besteht. Boden: meistens fruchtbarer Klei, der auf Thon, Schiefer oder Granit steht, strichweise Sand. Gebirge: die die Provinz durchziehende Hügelkette, welche sich höchstens 406 Fuß über den Spiegel des Meers erhebt, hat verschiedene Namen; die weitverbreitetste Kette heißt Puits d'Enfer. Gewässer: die Sèvre Nantaise und Niortaise, die Dive, Soire, Thoué, Auzance, Vonne und Boutonne, der Mignon, die Autise, Vendée, Argenton und mehrere andere. Kanäle sind erst projektirt. 196 unbedeutende Teiche. Viele Moräste, die 18,074 Aecker einnehmen. Mineralwasser bei Vilazais, Vrère, Absie, Fontadon. Klima: milde und angenehm, doch rauher in der Gatine, als in der Ebene: selten fällt das Thermometer niedriger als 3 oder 4°. Die herrschenden Winde sind Nordost, Süd und Südwest. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, wilder Hopfen, Weberkarden, Taback (bei Saint Maixent), Flachs, Hanf, Kohlrüben und Turnipse, Wein, Obst, (auch Mandeln, Nüsse und Kastanien), etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Hasen und Kaninchen, (aber auch Wölfe), Fische, Eisen, Mühl-, Bau- und Kalksteine, Marmor. Volksmenge 1810: 254,105, auf die □M. 2,226 Individuen; 1801 wurden 242,658 gezählt und 1802 getrauet: 1,918 Paar, geboren 8,162, begraben 6,046; Ueberschuß 2,116. Der Poitouer ist ein rauher, plumper und unbiegsamer, aber rechtlicher, treuer und gutmüthiger Schlag von Menschen,

der lebt, um zu genießen, sich aber um Abgeschliffenheit und Verfeinerung der Sitten und um Verbesserung seiner ärmlichen Lage wenig kümmert: den Poitouer Jargon hört man noch am häufigsten um St. Maixent. Die wissenschaftlichen Anstalten sind sehr eingeschränkt: man zählt in der ganzen Provinz nur 3 Kollegien oder Sekondärschulen mit 230 und 130 Elementarschulen mit 3500 Schülern, doch besuchen von letztern bloß 1,000 im Sommer die Schulen. Die Katholiken besitzen 31 Pfarr- und 288 Sukkursalkirchen; die 30,200 Reformirten 5 Konsistorialkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar ganz nach dem alten Schlendrian getrieben, auf den fruchtbaren Feldern ist die Dreifelderwirthschaft gewöhnlich, die schlechtern benutzt man 2 bis 3 Jahre und läßt sie dann wieder 6 bis 9 Jahre ausruhen. Demohngeachtet erndtet man an Waizen, Gerste, Rocken, Hafer, Mais, Hirse und Buchwaizen über 4 Mill. Zntr. und braucht etwa 2,400,000 Zntr. Kartoffeln werden erst seit 50 Jahren gebauet, und nur in kleinen Quantitäten: eben so unbedeutend ist der Bau der Hülsenfrüchte, des Flachses und Hanfes. Das Obst wird in der Provinz selbst verzehrt; eben so der Wein, welcher nur zu den Mittelgewächsen gehört und meistens in Branntwein verwandelt wird. Man hat gute natürliche Wiesen und bauet sehr viele Futterkräuter: die Viehzucht ist daher in gutem Stande. Man zieht vortreffliche Maulesel und Esel, die für die stärksten und dauerhaftesten in Frankreich gelten, 3 Rassen von Rindvieh, als boeufs gâtinaux, bourets und de Marais, wovon die ersten am besten zur Mastung taugen, eine Menge Schafe, deren Veredlung in neuern Zeiten eifrig betrieben ist, und 2 Rassen von Schweinen, große mit hängenden Ohren, die wol 4 Zentner schwer werden, und gouins oder Schweine aus Limousin, die

geschwind fett werden und ein zarteres Fleisch haben. Der ganze Viehstapel betrug 1804 an Pferden 24,399, an Mauleseln 7,560, an Eseln 4,740, an Rindvieh 89,812, worunter 45,516 Zugochsen, an Schafen 315,811, an Zuchtschweinen 15,363, an verschiednem Geflügel 373,530 Stück. Der Kunstfleiß war durch den Vendeekrieg völlig zu Grunde gerichtet und hat sich seitdem wieder von neuem gehoben, obgleich mit dem Untergange mehrerer blühenden Städte auch mancher Fabrikzweig ganz abgestorben ist. 1804 fand man 2 Fajanzefabriken, 13 Töpfereien, 100 Ziegelhütten, 1 Salpetersiederei, 3 Papiermühlen, vielerlei Holzarbeiter, worunter 27 Sattelmacher und 205 Holzschuhmacher, einige Serge- und andre Wollenzeugfabriken, die 17,875 Stück liefern, 8 Mützenfabriken mit 1,400 Arbeitern, Gerbereien, Hutmachereien und Handschuhfabriken. Im Ganzen ist die Provinz produzirend. Ausfuhr: Korn, Wein, Holz, Ochsen, Maulesel, Pferde, Hämmel, Wolle, Häute, Butter, Eyer, Mastschweine, Leder, Handschuhe, Mützen, Mehl, Branntwein, Mühlsteine, Salpeter, zusammen für 6,061,526 Gulden, wogegen die Einfuhr nur zu 4,122,249 Gulden angeschlagen wird. Märkte hält die Provinz 473. Staatsverbindung: das Departement wählt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 12ten Militärdivision, zur 9ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Grundsteuer 1802: 949,189 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 31 Kantone und 363 Gemeinden.

a) Bezirk Niort. Areal: 27 □M.; Volksm. 86,499; Kant. 10, Gem. 94.

Niort (Br. 46° 20′ 8″, L. 17° 10′ 33″), Hauptstadt des Departements an der Sèvre Niortaise zwischen und auf 2 Hügeln, 49⅞ Meilen von Paris. Sie ist schlecht gebauet, hat

hat 1 vestes Schloß, 2 katholische und 1 reformirte Kirche, 1 Hospital, 1,980 H. und 14,516 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Börse. Sozietät des Ackerbaues, 1800 gestiftet, und Atheneum mit 30 Mitgliedern, 1802 gestiftet. Bibliothek von 12,000 Bänden; physikalisches Kabinett; chemisches Laboratorium; botanischer Garten. Manuf. in Sergen, Halbtuch, Flanellen, Moltons und Pinchinat; in Hüten, Leder und Handschuhen; die Gerber verarbeiteten 1805 33,000 Rehhäute, 96,000 Schaffelle und 430 Ochsenhäute; die Handschuhmacher lieferten 18,150 Dutzend Handschuhe und 550 Dutzend lederne Hosen. 2 Papiermühlen; 1 Faßdaubenfabrik; Angelikakonfituren, jährlich 20 bis 30 Zntr.; 2 Brauereien; 1 Salpeterraffinerie produzirt 120 Zntr. Korn- und Viehhandel. Große Viehmärkte. Geburtsort des Dichters Ludw. Fontanes, Großmeisters der Universität. — Rohan-Rohan, Mfl. mit 1,235 Einw. 6 Weißgerbereien. — Beauvoir, Mfl. mit 301 Einw. — Mauzé, Mfl. am Mignon mit 326 H. und 1,600 Einw. Branntweinbrennerei; Hutmacherei; 1 Papiermühle. — Champdeniers, Mfl. auf einer Anhöhe, die der Egrai bespült; 1,193 Einw. Hutmacherei; Gerberei. — Cherveux, Mfl. mit 262 H. und 1,215 Einw. — Coulonges les Royaux, Mfl. mit 1,720 Einw. Droguetweberei; Gerberei; Hutmacherei. Weinbau. — St. Maixent (Br. 46° 25′, L. 17° 18′), Stadt an der Sèvre mit starken Mauern umgeben. Sie hat 1 altes Schloß, 3 katholische und 1 reformirte Kirche, 1 Hospital, 610 H. und 3,980 Einw. Mützen- und Strumpfweberei mit 1,400 Arbeitern, Manuf. in Sergen, Etamin und Kalmuck. Kornhandel.

b) Bezirk Bressuire. Areal: 30 □M.: Volksmenge 51,703; Kant. 6, Gem. 91.

Thouars (Br. 46° 59′, L. 17° 18′), ummauerte Stadt am Thoué, amphitheatermäßig um einen Hügel gebauet. Sie enthält 1 prächtiges Schloß und Park, 3 Kirchen, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 450 H. und 2,035 Einw. Manuf. in Droguets; Gerbereien; Hutmacherei. — Oiron, Dorf mit 1 Hospitale für 76 Greise und 857 Einw. — Argenton

le Chateau, Mfl. am gleichnamigen Flusse mit 270 Einw., die im Vendeekriege völlig verwüstet ist. Einige Serge- und Kadisweber. — Les Aubiers, Mfl. mit 2,200 Einw. Siamoisen- und Taschentuchweberei. — Les Echaubroignes, Mfl. mit 1,519 Einw. Leineweberei. — Chatillon sur Sèvre, Stadt an der Loue, die im Vendeekriege bis auf 3 Häuser niederbrannte. Sie hat jetzt wieder 512 Einw. und etwas Leinen- und Halstuchweberei. — Cerisay, Mfl. mit 928 Einw. Leineweberei. — Bressuire (Br. 46° 52′, L. 17° 3″), Stadt auf einem Hügel am Argenton, die im Vendeekriege ebenfalls bis auf 1 Haus und 1 alten Thurm vernichtet war und 1804 erst 630 Einw. hatte. Sitz des Bezirktribunals. Leinen- und Halstuchweberei; Töpferei. Ohnweit davon die Heilquelle aux Verides. — St. Porchaire, Dorf mit 700 Einw. 1 Fajanzefabrik und 12 Töpfereien, welche für 13,000 Guld. debitiren.

c) Bezirk Partenay. Areal: 31,08 □M.; Volksm. 52,979; Kant. 8, Gem. 80.

Partenay (Br. 46° 40′, L. 17° 16′), Stadt am Thoué. Sie wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, hat 3 Kirchen, 800 H. und 3,213 Einw., und unterhält Sergeweberei, Töpfereien, Gerbereien und Hutmacherei. Korn- und Viehhandel. — Thenezay, Mfl. mit 1,446 Einw. Wollenzeugweberei. — St. Jouin, Mfl. mit 1,330 Einw. Weinbau. — Airvault, Stadt am Thoué mit 437 H. und 2,068 Einw. Sergeweberei; Uhrmacherei; Weinbau; Kornhandel. — St. Loup, Dorf am Zusammenflusse des Thoué und des Cebron mit 1,650 Einw. Gerbereien. — Montcoutant, Mfl. mit 1,766 Einw. Halbtuchweberei. — La Chapelle St. Laurent, Mfl. mit 1,300 Einw. — Secondigny, Mfl. am Thoué mit 1,420 Einw. Halbtuchweberei; Eselgestüte.

d) Bezirk Melle. Areal: 26,04 □M.; Volksmenge 62,924; Kant. 7, Gem. 98.

Melle, Stadt an der Beronne und am Abhange eines Hügels. Sie enthält 2 Vorstädte, 2 katholische und 1 refor-

mirte Kirche, 297 H. und 1,741 Einw. Serge- und Droguetweberei. Ohnweit davon die Heilquelle Fontadon. — La Mothe St. Heraye, Mfl. an der Sèvre mit 1 Schlosse, 1 katholischen und 1 reformirten Kirche, 494 H. und 2,515 Einw. Kamlotweberei; Gerbereien. Große Mahlmühlen und Mehlmagazine. Korn-, Mehl-, Vieh- und Pferdehandel. — Sauzé, Mfl. mit 1,232 Einw. Droguetweberei. — Chefboutonne, Mfl. am Ursprunge der Boutonne mit 281 H. und 1,422 Einw. Fajanzefabrik; Gerbereien. — Brion, Mfl. mit 742 Einw. Eselgestüte. — Chizé, Mfl. an der Boutonne mit 640 Einw. Eisenmine.

50) Das Departement der Vendée, gebildet aus Niederpoitou, zwischen 15° 13' bis 17° 1' Oe. L. und 46° 19' bis 47° 7' N. Br. Grenzen: im N. Niederloire und Maine-Loire, im O. beide Sèvres, im S. Niedercharente, im W. der Ozean. Areal: 130,32 □M. oder 362 □Lieuen; nach Herbin 134,28 □M. oder 1,323,432 Aecker, wovon 40,948 Waldung. Oberfläche: eine völlige Ebene, die im O. von einigen Hügeln, im W. von dem Meere begrenzt wird: man unterscheidet le Boccage, das höher gelegene waldige Buschland, le Marais, das schwere Marschland am Meere, und la Plaine, die Geest. Die Küste am Ozeane ist flach, doch nicht gefährlich und vor derselben liegen die mit Felsenriffen umgebnen Inseln Bouin, Noirmoutieur und d'Jeu. Boden: in der Boccage steinig und sandig, in der Marsch fette aufgeschwemmte Dammerde, in der Plaine gut gemischter, aber leichter Boden. In der Boccage findet man Haiden, die etwa den zehnten Theil einnehmen, aber hier kein ganz unnützes Land ausmachen, in der Marsch waren vormals weitläuftige Moräste, die aber größtentheils durch Eindeichung der Kultur gewonnen und in die schönsten Wiesen verwandelt sind: allenthalben durch-

kreuzen gegenwärtig kleine Kanäle die Moräste von Petit Poitou, Soulans u. a. Gebirge: die Hügel, die sich im O. der Provinz hinziehen und als Fortsetzungen der Sevennen zu betrachten sind, erheben sich nirgends höher, als 450 Fuß über dem Meere. Gewässer: die Sèvre Nantaise, die Sèvre Niortaise, die Vendée, Autise, Boulogne, Maine, der große und kleine Lay, der Loing, die Vie u. a. Eine Menge geringerer Flüsse und Bäche; viele Abzugsgraben und kleine Kanäle, worunter der von Luçon befahren wird. Mineralwasser zu Fontenelles, Brossardiere, Roche Serviere, Reaumur, Ramée, Pouet und Fontenay, aber keins hat besondern Ruf. Klima: milde und angenehm, nur rauher in der Boccage, wo die Luft strenger und die Winterkälte anhaltender als in der Plaine ist. Die Marschgegenden haben viele stehende Gewässer und sind nicht so gesund. Die Winde verändern oft und plötzlich ihre Richtungen; der Nord- und Südwind sind die herrschenden. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Kartoffeln, Obst, Wein, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, wenig Wild, viele Wölfe und andre schädliche Thiere, besonders Reptilien: Kröten und Schnecken, Fluß- und Seefische, Bau- und Kalksteine, Baysalz, Anzeigen auf Blei, Braunstein, Eisen und Steinkolen. Volksmenge: 1810: 268,746, auf die □M. 2,063 Individuen; 1801 wurden 270,271 gezählt, und 1802 getrauet: 1,424 Paar, geboren 5,423, begraben 6,138; Abgang 715. Die Einwohner sind Poitouer, fleißig, redlich, religiös und gastfrei, wie ihre Brüder in beiden Sèvres, aber auch eben so rauh, plump, und ungebildet, doch findet sich unter ihnen mehrerer Wolstand, und dieser wird sich in der Folge, wenn die Spuren des verheerenden Vendéekrieges verwischt seyn, und der Seefrieden den Vertrieb ihrer Produkte be-

fördern wird, noch mehr heben. Die Katholiken besitzen 29 Pfarr- und 180 Sukkursalkirchen; die 4 bis 5,000 zerstreueten Reformirten kein öffentliches Bethaus, und sind an die Konsistorialkirche zu Nantes gewiesen. Nahrungszweige: die Provinz ist bloß produzirend und der Kunstfleiß schränkt sich auf die wenigen Handwerker und einige einzelne Fabrikanten ein. Doch steht die Landwirthschaft noch keinesweges auf dem Grade von Vollkommenheit, deren sie fähig ist. Der fruchtbare Boden liefert im Durchschnitte an Waizen 902,138, an Rocken 723,379, an Gerste 438,647, an Hirse 6,000, an Hanf 8,000, an Flachs 1,800, an großen Bohnen 66,048 Zntr., außerdem Hafer, Buchwaizen, Kartoffeln, Rüben, Kohl und Futterkräuter. Der Wein, den man keltert, ist schlecht; das Obst besser und in Menge vorhanden, besonders werden in der Boccage viele Kastanien gezogen. Die Viehzucht ist bei den trefflichen Marschweiden in einem guten Zustande: das Rindvieh besonders schwer in der Marsch, wo man wol Ochsen zu 1,600 bis 1,800 Pfund mästet. Dagegen sind Pferde und Schafe nur klein. Man schätzt den ganzen Pferdestapel auf 8,400, den Rindviehstapel auf 163,000 und den Schafstapel auf 338,700 Stück. Die Fischerei theilt sich in See- und Flußfischerei: jene beschäftigt viele Menschen und zerfällt in die kleine auf Austern, Muscheln und Fische, die man in den Schleusen fängt, und in die große, wohin der Sardellen-, Stock- und Thunfischfang gehören. Den vierten Produktionszweig der Provinz macht die Baysalzbereitung aus: nach der Descr. top. et stat. gewinnt man jährlich in 75,000 Sümpfen auf Noirmoutiers, Bouin, Beauvoir und Barre de Mont 600,000, und bei Sables, Talmont, Olonne, le Tenouille, Croix de Vie und Saint Hilaire 400,000 Zntr., wogegen andre die ganze Salzerzeugung nur auf

362,998 Zntr. anschlagen. Ausfuhr: Korn 636,572 Zntr., Vieh für 1,650,000 Gulden, Salz 750,000 Zntr., Fische, Austern, Wolle, Häute, Holz und einige geringere Artikel. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 12ten Militärdivision, zur 9ten Forstkonservation, zur Diözese von Rochelle und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Grundsteuer 1802: 905,555 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 324 Gemeinden.

a) Bezirk Bourbon-Vendée. Areal: 34,56 □M.; Volksm. 65,171; Kant. 29, Gem. 73.

Bourbon-Vendée, vormals la Roche sur Yon, Hauptstadt des Departements am Yon, 57 Meilen von Paris. Vormals ein kleiner Ort, der 1801 erst 1015 Einw. zählte und von Napoleon zum Hauptorte des Departements ausgewählt wurde, worauf sie seinen Namen annahm und jetzt gegen 500 gutgebauete H. und 3,080 Einw. enthält. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. — La Chaize le Vicomte, Mfl. am Murillet mit 190 H. und 800 Einw. — Aizenay, Mfl. und Kirchspiel von 2,400 Einw. — Montaigu, Stadt mit 1,011 Einw. Sitz des Bezirktribunals. — Tiffauges, Stadt an der Sèvre mit 210 Einw. — Mortagne (Br. 47° 2', L. 16° 30'), Stadt an der Nantesischen Sèvre mit 637 Einw. Papiermühle; Gesundbrunnen. — Les Herbiers, Mfl. mit 501 H. und 1,910 Einw. — St. Fulgent, Mfl. und Kirchspiel mit 1,615 Einw. — Les Essars, Mfl. mit 407 H. und 2,089 Einw. — Mouchamps, Mfl. am Lay mit 400 H. und 1,720 Einw.

b) Bezik Fontenay. Areal: 50,76 □M.; Volksm. 117,254; Kant. 11, Gem. 161.

Fontenay le Comte (Br. 46° 30', L. 15° 42'), Stadt an der Vendée. Ein schlechtgebaueter ungefälliger Ort, der 4 Vorstädte, 3 Kirchen, große Kornhallen und 6,520 Einw. enthält. Leinen- und Wollenzeugweberei; 10 Gerbereien;

3 Brauereien. Korn-, Vieh- und Wollhandel. 3 stark besuchte Messen. — Aiguillon, Dorf am Meere mit 975 Einw., vor welchem sich die schöne durch die Pointe d'Aiguillon gebildete Rhede ausbreitet. — Maillezay (Br. 46° 22', L. 16° 55'), Stadt auf einer Insel der Autise mit 210 H. und 1,150 Einw. Ungesunde Luft. — Vouvant, Stadt an der Mére mit 462 Einw. — La Chataigneray, Stadt mit 322 H. und 990 Einw. Wollenzeugweberei. — Mouilleron, Mfl. mit 1,200 Einw. — Pouzauge la Ville, Stadt mit 400 Einw. — Chantonay, Mfl. mit 333 H. und 1,421 Einw. — Creil de Bournezeau, Mfl. am Doulay mit 840 Einw. — St. Hermine, Mfl. am Smargue mit 1,568 Einw. Leineweberei. — Mareuil, Mfl. am Lay mit 457 Einw. — Luçon (Br. 46° 27' 14", L. 16° 29' 26"), Stadt am Kanale von Fontenelle, schlecht gebauet und gepflastert, mit 1 Kathedrale, 2 Kirchen, 696 H. und 2,630 Einw. Korn- und Viehhandel.

c) Bezirk Sables d'Olonne. Areal: 45 □M.; Volksm. 86,321; Kant. 10, Gem. 90.

Les Sables d'Olonne (Br. 46° 29' 50", L. 15° 52' 2"), Seestadt in der Marsch. Sie hat 2 Kirchen, 900 H. und 5,168 Einw. Handelsgericht; Haven, der indeß noch nicht völlig zu Stande gekommen ist. Sardellenfischerei mit 40 Barken, die jährlich 64,000 Zntr. einbringen; Stockfischfang, 1790 mit 16, 1804 mit 4 Schiffen. Handel mit Korn, Vieh und Salz. Beträchtliche Salzlagunen. — Talmont, Stadt mit 550 Einw. Salzbereitung. — Saint Gilles sur Vie, Mfl. am Ausflusse des Vie mit 663 Einw. Kleiner Haven, der Fahrzeuge von 60 bis 80 Tonnen aufnimmt. Sardellenfischerei mit 10 Barken, die 16,000 Zntr. fischen. — Challans, Mfl. mit 383 H. und 2,429 Einw. Fundort von Ocher und andern Farbenerden. — La Garnache, Stadt und Schloß mit 250 H. und 1,470 Einw. — Palluau, Mfl. mit 350 Einw. — St. Jean des Monts, Mfl. und Kirchspiel von 2,803 Einw. — Bouin, Eiland auf der Spitze des Departements an der Bai von Bourgneuf, welches durch die

Eindeichungen jetzt ganz mit dem vesten Lande verbunden ist: es ist reich an Korn und Baysalz. — Beauvoir, Stadt an den Deichen von Bouin mit 388 H. und 1,892 Einw. Salz-, Vieh- und Kornhandel. — D'Jeu oder Dieu, Eiland der Küste von Mont St. Jean gegenüber, $1\frac{3}{4}$ Meilen vom Lande entfernt. Es enthält 2,15 □Meilen, ist auf der einen Seite mit großen Klippen und Riffen, auf der andern mit Sandbänken umgeben, hat Kornfelder, Fruchtbäume und Viehweiden, zählt 1,907 Einw., die zum Theil von der Fischerei leben. — Noirmoutier, Eiland vor der Bai von Bourgneuf. Es ist etwa 3 □Meilen groß, von Dünen und Sandbänken umgeben und hat einen so fruchtbaren und ergiebigen Boden, daß es von seinen 2,400 Aeckern Kornland jährlich 5,000 Zentner übrig hat. Auch liefert es beträchtliche Quantitäten von Baysalz, und seine 5,420 Bewohner sind eben so gute Fischer als Schiffer. Der Hauptort Noirmoutier unter 47° Br. und 15° 24' Länge hat 1,610 Einw. und einen Haven, welcher Fahrzeuge von 50 bis 60 Tonnen aufnehmen kann, aber sehr durch Versandung leidet. — Pilier, nackter Felsen mit einem Wachthurme unter 47° 2' 32" Br. und 15° 18' 40" L.

51) Das Departement der Niedercharente, vormals Aunis und ein Theil von Saintonge, zwischen 15° 58' bis 17° 30' Oe. L. und 45° 6' bis 46° 21' N. Br. Grenzen: im N. Vendée, im N.O. beide Sèvres, im O. Charente, im S.O. Dordogne, im S. Gironde, im W. der Ozean. Areal: 130,41 □M. oder $362\frac{3}{8}$ □Lieuen; nach Herbin 127,80 □M. oder 1,404,460 Aecker, wovon 74,318 Waldung. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, die überall mit geringen Hügeln angefüllt ist und gegen das Meer sich verflächt; die Küsten sind ausgezackt und mit Felsenriffen und Sandbänken gegen das Vordringen des Meers gesichert. Boden: man unterscheidet 2 verschiedne Striche, die Marsch und die Boccage. Erstre, welche sich längs dem Meere herunter erstreckt,

hat fetten, schweren Boden; letztre, im Innern des Landes, auf den Hügeln und Anhöhen meistens Kreideboden, in den Thälern und Ebenen Sand oder mit Sande vermischten Lehm und Kalk. Gebirge: bloß geringe Hügel, deren erhabenste den S.W. füllen. Gewässer: die Charente, Boutonne, Seugne, Seudre, Gère und andre geringere Flüsse. Verschiedene Abzugsgraben zur Austrocknung der Marschen. An den Küsten viele Moräste, die auch aus den verlassenen Salzlagunen entstehen: die Austrocknung der Moräste bei Rochefort haben der vorigen Regierung über 600,000 Gulden gekostet. Mineralwasser bei Montendre, Pons, Ruillasse, Surgenes und Soubise, keines von Rufe. Klima: zwar milde und gemäßigt, aber an den Küsten, wo eine Menge Moräste, verlassene Salzlagunen und stehende Gewässer sich häufen, ungesund. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Hanf, Wein, Obst, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Strandvögel, Fluß- und Seefische, Austern, Muscheln, Eisen, schöne Kiesel, worunter die Diamanten von Galet und der lapis ceraunius von St. Yvres, Baysalz. Volksmenge 1810: 393,011, auf die □M. 3,014 Individuen; 1801 wurden 402,105 gezählt und 1802 getrauet: 3,228 Paar, geboren 12,452, begraben 12,424, Ueberschuß 28. Die Katholiken haben 41 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren gegen 20,000 in der Provinz sind, 3 Kirchen zu Saintes, Rochelle und Tremblade. Nahrungszweige: der Weinbau ist der Reichthum dieser Provinz, welche die guten Aunis- und rothen Borderieweine hervorbringt. Man schätzt die ganze Weinerzeugung auf mehr als 400,000 Oxhofte, wovon die Hälfte als Wein und Branntwein ausgeht: bloß Aunis liefert gegen 210,000 Oxhofte weißen und 35,000 Oxhofte rothen Wein, und

die Gegend von Saintes 21,000 Oxhofte Borderle und 30,000 Oxhofte weißen Wein. Nur der rothe geht aus, der weiße wird in Branntwein umgesetzt. Der äußerst nachlässig behandelte Ackerbau produzirt das benöthigte Brodkorn nicht: man bauet Waizen, Rocken, Mais, viele Bohnen und Erbsen, Hanf und Oelpflanzen. Das Obst geräth vortrefflich, besonders Nüsse, Kastanien und Pflaumen. Die Viehzucht ist mittelmäßig: das Rindvieh gleicht dem der Vendée, aber um die Veredlung der 150,000 Schafe hat man sich bis jetzt wenig bekümmert. Schweine werden in Menge gehalten. Die Fischerei theilt sich in Fluß- und Seefischerei: letztre geht auf Sardellen, Austern und Muscheln. Das Seesalz ist eine vorzügliche Nahrungsquelle: man gewinnt in den 80 bis 90,000 Salzlachen am Strande jährlich gegen 600,000 Zntr., sowol graues als weißes Seesalz, welches jedoch um 10 bis 12 Procent niedriger als das von Niederloire steht. Der Kunstfleiß ist unbedeutend; man hat Wollenzeug-, Mützen- und Strumpfmanufakturen, einige Porzelan- und Fajanzefabriken, Glashütten und Gerbereien, aber alles kaum zum Bedarfe. **Ausfuhr**: Wein, Branntwein, Essig, Salz, Bohnen und andre Hülsenfrüchte, Seefische, Austern, Nüsse, Kastanien, getrocknete und eingemachte Pflaumen, Vieh, Fajanze, Glas. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 12ten Militärdivision, zur 9ten Forstkonservation, zur Diözese von Rochelle und unter den königl. Gerichtshof von Poitiers. Grundsteuer 1802: 1,524,695 Gulden. **Eintheilung**: in 6 Bezirke, 37 Kantone und 506 Gemeinden.

a) Bezirk **Rochelle**. Areal: 15,93 □M.; Volksm. 71,096; Kant. 6, Gem. 53.

La Rochelle (Br. 46° 9' 33'', L. 16° 30' 58''), Hauptstadt des Departements am Meere, gut gebauet, stark bevestigt, mit 1 Kathedrale, 5 katholischen und 1 reformirten Kirche, 1 Hospitale, 1 Waisen- und 2 Krankenhäusern, 2,200 H. und 17,512 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Bischofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Mehrere wissenschaftliche Anstalten: Schifffahrtsschule; Naturalienkabinett, 1 Zuckerraffinerie, Fajanze- und Glasfabr. Haven, welcher durch 2 starke Thürme vertheidigt wird, sicher und bequem, aber nur bei der Fluth zugänglich ist. Börse. Handel mit Produkten und Kolonialwaaren. Merkwürdige 13monatliche Belagerung von 1628. Geburtsort des Naturforschers René de Reaumur, † 1757 und des Astronomen Bernier, † 1803. — Marans (Br. 46° 18' 18'', L. 16° 39' 59''), Stadt und Schloß an der Sèvre Niortaise mit 1,012 H. und 4,682 Einw. Börse; Korn-, Mehl- und Salzhandel. — Nuaille, Mfl. mit 528 Einw. — La Jarrie, Mfl. mit 218 H. und 869 Einw. — Ré, Eiland an der Küste, Rochelle gegenüber. Es ist 2,38 □M. groß, liefert Wein, Hanf, Holz, Salz und Eisen, und zählt 17,186 Einw. Hauptstadt ist Saint Martin de Ré, eine Stadt mit einer Citadelle, 6 Bastionen und 5 Halbmonden bevestigt. Sie hat 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 3,006 Einw., 1 Handelsgericht und Börse, und liefert Wein, Branntwein (jährlich 3,000 Oxhofte) und Salz. Ein zweiter Ort dieser Insel ist der Marktfl. la Flotte mit 2,958 Einw.

b) Bezirk Saintes. Areal: 28,56 □M.; Volksm. 88,722; Kant. 8, Gem. 127.

Saintes (Br. 45° 44' 43'', L. 17° 1' 6''), Stadt auf einer Anhöhe an der Charente, 61⅝ Meilen von Paris. Sie ist enge und altfränkisch gebauet, hat 1 Vorstadt, 1,800 H. und 10,300 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Etaminen, Molton, Kadis, Sergen, Droguets und Mützen; 1 Porzelan- und 1 Fajanzefabrik; Gerbereien. Branntweinbrennereien und Weingeistraffinerie. Römische Alterthümer, worunter 1 Amphitheater, 1 Aquädukt, 1 Triumphbogen u. s. w. — Pont l'Abbé, Mfl. mit 477 Einw. —

Escoyeux, Marktfl. mit 208 H. und 1,263 Einw. — Corme Royale, Mfl. mit 1,132 Einw. — Saujon, Mfl. am Seudre mit 1,524 Einw. Manuf. in Serge, Basins, groben wollnen Zeugen und Leinewand. — Cozes, Mfl. mit 473 H. und 1,889 Einw. — Tallemond, Mfl. an dem Girondebusen mit 444 Einw. — Mortagne, Mfl. an der Gironde mit 1,349 Einw. — Gemozac, Mfl. am Seudre mit 543 H. und 2,396 Einw. — Pons (Br. 45° 32′, L. 17° 3′), Stadt auf einer Anhöhe am Seugne, welche in die Ober- und Unterstadt abgetheilt wird. Sie hat 1 Schloß, 3 Kirchen, 3 Hospitäler, 1,050 H. und 3,858 Einw. Heilquelle.

c) Bezirk Rochefort. Areal: 14,85 □M.; Volksm. 43,397; Kant. 4, Gem. 54.

Rochefort (Br. 45° 16′ 10′, L. 16° 42′ 11″), regelmäßig gebauete Stadt, welche vor 1655 in einem bloßen Schlosse bestand und seitdem von Ludwig XIV. angelegt wurde. Sie liegt an der schiffbaren Charente, hat 5 Kirchen, 1 Civil- und 1 Seehospital, 2,300 H. und 15,024 Einw. Sitz des Stabes der 12ten Militärdivision und eines Handelsgerichts. Sicherer und geräumiger durch 5 Forts geschützter Kriegshaven, worin ein Theil der französischen Flotte liegt. Große See- und Schifffahrtsschule; Seearsenal; Kanonengießerei und Taudreherei. Zuckerraffinerie, Fajanzefabrik, Thransiederei. Kolonialhandel. — Tonnay Charente (Br. 46° 6′, L. 16° 43′), Stadt an der Charente mit 2,357 Einw. Salzbereitung; kleiner Haven; Handel mit Korn, Salz, Papier, Wein und vor allen Spedition mit Cognac, 56,000 Orhofte, wovn ⅞ direkt nach England, das übrige aber nach der Ostsee und Hamburg gehen. — Surgeres, Mfl. an der Gère mit 1,500 Einw. 7 Mineralquellen. — Benon, Mfl. mit 182 H. und 919 Einw. — Aix, kleines Eiland dem Ausflusse der Charente gegenüber mit 1 Dorfe von 213 Einw., welche meistens Fischer sind.

d) Bezirk St. Jean d'Angely. Areal: 25,24 □M; Volksm. 69,931; Kant. 7, Gem. 128.

St. Jean d'Angely (Br. 45° 55′, L. 17° 5′), Stadt

an der Boutonne mit 5,400 Einw. Manuf. in Sergen und Droguets. Pulvermühlen. — Aulnay, Mfl. mit 1,297 Einw. — Matha, Mfl. mit 714 Einw. — Tonnay Boutonne (Br. 45° 58', L. 16° 43'), Stadt an der Boutonne mit 892 Einw. — St. Savinien, Mfl. mit 2,378 Einw. Fajanzefabrik; große Muscheln. — Taillebourg, Mfl. mit 1 Felsenschlosse an der Charente; 1 Kirche, 1,160 Einw. Korn-, Wein- und Branntweinhandel.

e) Bezirk Jonsac. Areal: 28,56 □M.; Volksmenge 76,211; Kant. 7, Gem. 120.

Jonsac, Stadt ohnweit der Seugne mit 610 H. und 2,509 Einw. Wein- und Branntweinhandel. — Archiac, Mfl. mit 1,533 Einw. — Mirambeau, Marktfl. und Kirchspiel von 2,170 Einw. — Montendre, Stadt mit 167 H. und 852 Einw. Mineralquelle. — Montlieu, Stadt mit 843 Einw. — Montguyon, Stadt am Mouzon mit 1,298 Einw. Gerbereien.

f) Bezirk Marennes. Areal: 17,10 □M.; Volksm. 43,654; Kant. 5, Gem. 36.

Marennes (Br. 45° 49' 22", L. 16° 33' 7"), Seestadt zwischen dem Ausflusse der Seudre und der Rhede von Brouage mit 1,200 H. und 4,633 Einw. Handelsgericht; Börse. Salzlagunen; Weinbau. Austernfang und Mastung; jährlich gehen 2,000 Körbe, jeder mit 200 frischen Austern, an Werthe 8,000 Gulden, nach Paris. — Brouage (Br. 45° 50' 11", L. 16° 35' 26"), Seestadt mit 142 H. und 793 Einw. Rhede; Salzlagunen. — Soubise, Stadt auf einer Anhöhe an der Charente mit 1 Schlosse und 476 Einw. Gesundbrunnen. — La Tremblade, Mfl. am Ausflusse des Saudre nahe am Meere mit 2,500 Einw. Börse; Handel; Glashütte. — Arvert, Mfl. auf einer Halbinsel mit 650 H. und 1,284 Einw. — Royan (Br. 45° 37' 55", L. 16° 37' 54"), Stadt an der Mündung der Gironde mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 2,631 Einw. Kleiner Haven Sardellenfischerei. — Oleron, Eiland an der Küste, der Mündung der Charente gegen-

über. Es ist 4,14 □M. groß, hat 6 Gemeinden, 2,282 H. und 18,804 Einw., welche meistens Reformirte, Seeleute und Fischer sind, und liefert Korn, 4,000 Orhofte Branntwein und Salz. Die beiden Hauptörter sind die Stadt Chateau d'Oleron mit 1 vesten Schlosse, 400 H. und 2,115 Einw., und der Mfl. St. Pierre d'Oleron, welcher 2,995 Einw., 1 Börse und 1 Handelsgericht hat. An der Nordseite des Eilandes steht der Leuchtthurm Chassiron.

C. Das südwestliche Frankreich.

Es umfaßt die vormaligen Provinzen Guienne, Gascogne, Roussillon, Foix und den größern Theil von Languedoc, liegt zwischen 15° 58' bis 21° 47' Oe. L. und 42° 23' bis 46° 8' N. Br., und enthält nach den gewöhnlichen Angaben ein Areal von 2,152,18 □M. oder 5,977 □Lieuen; nach andern 2,182,89 □M., worauf den neuesten Zählungen zufolge 5,339,118 Menschen leben. Auf jede □M. kommen 2,444. Diese Volksmenge ist in 18 Departementen, 72 Bezirken, 534 Kantonen und 8,100 Gemeinden vertheilt.

52) Das Departement der Gironde, vormals ein Theil von Guienne, zwischen 16° 21' bis 17° 53' Oe. L. und 44° 47' bis 45° 33' N. Br. Grenzen: im N.O. Charente, im O. Dordogne, im S.O. Lot-Garonne, im S. Landes, im W. der Ozean. Areal: 200,14 □M. oder 556 □Lieuen; nach Herbin 193,32 □M. oder 2,121,055 Aecker, wovon 32,918 Waldung. Oberfläche: die Provinz zerfällt in 2 sehr verschiedene Hälften, die westliche, welche sich vom Tour de Cordouan längs der ganzen Küste und auf der Grenze des Depart. Landes bis Grignols hinzieht und etwa ⅗ ausmacht, und die östliche den Ueberrest der Provinz. Jene besteht ganz aus einer beweglichen zum Theil morastigen Haide, worin

kaum die Seefichte gedeihet und oft meilenweit keine menschliche Wohnung sichtbar ist; diese ist hügelig, gut angebauet und mit Dörfern und Menschen angefüllt. Boden: in der westlichen Hälfte sandig und moorig, in der östlichen ein fruchtbarer Klei, welcher auf Thone, Kalk oder Lehm steht. Gewässer: die Garonne und Dordogne, welche nach ihrem Zusammenflusse den Namen der Gironde annehmen und bei ihrem Eintritte in den Ozean einen mächtigen meerähnlichen Busen bilden, die Eyre, Jlle, Dropt, Ciron. Der große Busen Arcachon, eigentlich ein nahe am Ozeane gelegner Küstensee, welcher durch 2 enge von dem Eilande Matoc gebildete, Straßen mit dem Meere zusammenhängt; die Binnenseen Hourtin oder Carcans, Canau und Cazan sämmtlich im Haidelande. Einige Mineralwasser, wovon aber keines Ruf hat. Klima: milde, im Sommer heiß; es fallen häufig und anhaltend Regen, und man rechnet im Durchschnitte 150 Regentage; der größte beobachtete Wärmegrad ist + 28,8, der geringste + 3, der mittlere 11,1. In den Landes, wo die Luft feuchter und nebeliger ist, sind Krankheiten häufig. Produkte: Wein, Obst und Kastanien, Getreide, Hanf, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Eisen, Bau- und Bruchsteine, Steinkolen bei Eysines, Torf, Seesalz. Volksmenge 1810: 514,562, auf die □M. 2,571 Individuen; 1801 wurden 519,685 gezählt und 1802 getrauet: 2,969 Paar, geboren 15,973, begraben 16,355, Abgang 382. Die Katholiken besitzen 48 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren Zahl auf 60,000 geschätzt wird, 3 Kirchen zu Bordeaux, St. Foi und Gensac. Nahrungszweige: Wein ist Hauptprodukt. Die Ufer der Garonne erzeugen jene herrlichen Weine, die unter dem Namen Bordeauxweine durch ganz Europa gehen. Die bessern rothen

Gewächse sind unter den rothen Medoc- und Graveweinen, der St. Emilion und Hautbrion, die bessern weißen der Barsac, Sauterne, Prignac, Carbonnieux und Serons. Man versteht die Behandlung der Rebe, wie des Weins vollkommen, und macht auch vortrefflichen Branntwein, Liköre, Weingeist, Essig und Branntweinfrüchte. Den jährlichen Ertrag des Weinbaues schätzt man auf 800,000 Oxhofte (Nemnichs Beitr. S. 164.) Der Obstbau ist in der östlichen Hälfte beträchtlich: man zieht viele Kastanien, Feigen und Mandeln. Der Kornbau reicht vielleicht nicht völlig zu, doch gibt der hiesige Waizen ein weißes gesuchtes Mehl, welches einen Ausfuhrartikel ausmacht: den Haiden gewinnt man immer mehr Land ab, worauf Rocken und Buchwaizen gezogen werden, doch ist der größere Theil noch immer eine Wüste, welcher nichts weiter als Fichten und Haidekraut hervorbringt. Von jenen zieht man Terpentin und Pech, dieses dient als Brennmaterial und zum Futter für die Bienen, deren Honig zwar nicht der beste, aber das Wachs gut ist. Die Viehzucht ist im Mittelstande: es werden zahlreiche Schafheerden gehalten, deren Wolle indeß nicht fein ausfällt. Das Rindvieh ist von einer starken Rasse: der Ochs übernimmt fast allein den Ackerzug. Aus den Eingeweiden der Erde bringt man etwas Eisen und Bausteine herauf: Baysalz wird in den Lagunen bei St. Vivien (doch nur 23,068 Zntr.) gewonnen. Der Kunstfleiß ist zu Bordeaux und in einigen größern Städten von Bedeutung: auf dem Lande macht man Hanfleinewand, wollne Zeuge, Töpfe, Glas, Papier, Terpentin, Pech und Pantoffelholz von den hier wachsenden Korkbäumen, auch werden Schiffe gebauet. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Liköre, Bordeauxfrüchte, Weinessig, Mehl, Salpeter, Harz, Pech, Terpentin, Hanfleinewand, wollne Zeuge, Schweine, Ochsen, Mandeln und die

Fabri-

Fabrikate von Bordeaux. **Staaatsverbindung:** das Departement sendet 7 Deputirte zur Kammer und gehört zur 11ten Militärdivision, zur 11ten Forstkonservation, zur Diöcese und unter den königl. Gerichtshof zu Bordeaux. Grundsteuer 1802: 2,173,473 Guld. **Eintheilung:** in 6 Bezirke, 48 Kantone und 580 Gemeinden.

a) Bezirk **Bordeaux.** Areal: 77,04 □M.; Volksm. 223,863; Kant. 18, Gem. 153.

Bordeaux, Bourdeaux (Br. 44° 50′ 14″, L. 17° 5′ 46″), Hauptstadt des Departements an der Garonne, 98⅔ Meilen von Paris. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben, und zählt 19 Thore, 2 Forts, Chateau de Haa und Saint Louis, 2 Vorstädte, Chartrons und St. Surin, 6 öffentliche Plätze, worunter der schöne Königsplatz, 1 ansehnliche Kathedrale, 46 katholische, 1 reformirte Kirche, 1 Synagoge, 10 milde Stiftungen, worunter 4 Hospitäler, 3 Kranken-, 2 Waisen- und Findelhäuser und 1 Taubstummeninstitut, 7,810 gutgebauete meistens massive Häuser in breiten regelmäßigen Straßen und herrlichen Kaien, worunter der königl. Palast, das geräumige Theater, die Börse, das Vauxhall, das Hotel des Fermes, die neue Mühle mit 24 Gängen, mehrere Hallen u. s. w. sich auszeichnen, die Promenaden Cours de St. Surin, Cours de Chartrons und die Allee von Tourny und 1816. 92,374 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Erzbischofs, des Stabes der 11ten Militärdivision, der 11ten Forstkonservation, eines königl. Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten; Lyzeum; Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; medizinische Gesellschaft; Ackerbaugesellschaft; Handelsschule; Schifffahrtsschule; öffentliche Bibliothek mit 55,000 Bänden; Gemäldegallerie; botanischer Garten. Münze. 8 Zuckerraffinerien (vor der Revolution 36 bis 40 mit einer Produktion von 240,000 Zntr.); 50 Tabacksfabriken mit 500 Arbeitern und einer Produktion von 30,000 Zntr.; 5 Glashütten; 8 Taudrehereien, welche 6 bis 700 Arbeiter beschäftigen; Schiffbau auf 40 Werften (vor der Revolution liefen jährlich 20 bis 25 Schiffe von

200 bis 600 Tonnen nur vom Stapel, außerdem eine Menge Barken). Man macht vortreffliche Liköre, besonders Anisette, wovon jährlich 3 bis 400,000 Bouteillen auswärts gehen, Branntwein und Weingeist, Essig, Drusenasche, Faßwerk, Bouteillenpfröpfe, Papier, Fajanze, Wollenzeuge und Spitzen. Vorzüglich aber legt man sich auf die Zubereitung und Verschneidung der Weine, nirgends sind die Weinkünste höher getrieben. Die Bordeauxer werden indeß nicht bloß in dem Departemente erzeugt, sondern Bordeaux versendet auch einen Theil der Languedocweine, so wie Cahors u. a. Die großen Weinniederlagen befinden sich fast sämmtlich in der Vorstadt Chartrons. Börse. Wein-, Produkten- und Kolonialhandel; Schifffahrt mit 280 bis 300 eignen Schiffen; Haven, worin Kauffahrer zur Fluthzeit einklariren können. Vor der Revolution besuchten denselben jährlich 600 bis 650 Ausländer und über 1,500 Nationalfahrzeuge; 1808 überhaupt 941 Schiffe, worunter 17 Ausländer. Ueberhaupt rechnete man vormals den Werth der Ausfuhr auf 50, der Einfuhr auf 40 Mill. Guld.; 1801 gingen für 8,064,391 Gulden Wein und Branntwein aus. Jährlich werden 2 14tägige Messen gehalten. Römische Alterthümer, worunter der Palais Galien und der Ueberrest eines römischen Theaters. Geburtsort des Dichters Ausonius, † 393. — Castelnau de Medoc, Stadt mit 182 H. und 1,008 Einw. — St. André de Cubsac, Mfl. ohnweit der Dordogne mit 2,579 Einw. — St. Loubés, Mfl. und Kirchspiel mit 2,396 Einw. — Creon, Stadt mit 877 Einw. — Rions, Stadt an der Garonne mit 1,420 Einw. — Cadillac, Stadt und Schloß an der Garonne mit 396 H. und 1,326 Einw. Strumpfweberei; 15 kleine Eisenhämmer, 1 Schmiede und 1 Mühle, worauf 10,910 Zntr. Blech zu kurzen Waaren, Pflugscharen, Sensen, Sicheln u. s. w. verarbeitet werden. — Barsac, Mfl. am linken Garonneufer mit 2,583 Einw. Vaterland des geschätzten Hautbarsac. — La Brede, Dorf mit 1,324 Einw. Geburtsort des großen Montesquieu, † 1755. — Blanquefort, Mfl. auf einer Anhöhe an der Jalle mit 300 H. und 1,990 Einw. — Margaux, Dorf an der Garonne mit

880 Einw. Vaterland des Chateau-Margauxweins. — La Tête de Buch, Stadt am Busen Arcachon, dessen Eingang durch das Fort Canlin vertheidigt wird; 2,310 Einw. Rhede. Porzelanfabrik; Eisenhammer; Terpentinsiedereien; Weinbau.

b) Bezirk Lesparre. Areal: 33,84 □M.; Volksm. 32,104; Kant. 4, Gem. 37.

Lesparre, Stadt mit 190 H. und 818 Einw. mitten in Morästen und daher ungesund. Weinbau. — Pauillac, Stadt an der Gironde mit 1,443 Einw. Kleiner Haven, in dem die nach Bordeaux bestimmten schwerern Schiffe anlegen. In ihrer Gegend wachsen die besten Medocweine. — Tour de Cordouan, Leuchtthurm auf einer Felseninsel vor der Mündung der Garonne und der Pointe de Grave.

c) Bezirk Blaye. Areal: 17,05 □M.; Volksmenge 52,627; Kant. 4, Gem. 61.

Blaye (Br. 45° 6′, L. 16° 53′), veste Stadt an der Gironde, 3½ Meile über Bordeaux. Sie wird in die mit 4 Bastionen umgebne Ober- und in die Unterstadt abgetheilt, hat zu ihrer Vertheidigung das auf einer Insel im Strome belegene Fort Paté und auf dem jenseitigen Ufer das Fort Medoc, welche beide den Strom völlig decken, 540 H. und 3,580 Einw. Handelsgericht, Börse; Haven, worin die Bordeauxfahrer ihre Waffen und Kanonen zurücklassen müssen. Schifffahrt; Wein- und Kornhandel. Wohnung vieler Lootsen. — Bourg, Stadt an der Mündung der Dordogne mit 490 H. und 2,704 Einw. — St. Savin, Mfl. mit 1,590 Einw. — St. Ciers la Lande, Mfl. mit 2,204 Einw.

d) Bezirk Libourne. Areal: 24,82 □M.; Volksm. 102,913; Kant. 9, Gem. 143.

Libourne (Br. 44° 55′ 2″, L. 17° 24′ 31″), Stadt an der Dordogne. Sie ist ummauert, hat 7 Thore, 6 Kirchen, 900 mit Schiefer gedeckte Häuser und 8,076 Einw. Handelsgericht. Börse. Wein- und Salzhändel. Gerbereien; Wollenzeugweberei; 1 Porzelanfabrik, 1 Glashütte. Merk-

[26*]

würdiger Wasserwirbel Marcaret in der Dordogne. — Coutras (Br. 45° 4', L. 17° 32'), Stadt in der Gabel des Isle und Dronne mit 658 H. und 3,060 Einw. Sieg Heinrichs IV. über Heinrich III. 1587. — Guitré, Mfl. am Isle mit 1,005 Einw. — Fronsac (Br. 45°, L. 17° 22'), Stadt an der Dordogne mit 584 H. und 1,339 Einw. — St. Emilion, Stadt mit 294 Einw. Hier wächst ein herrlicher rother Wein. — Castillon (Br. 44° 52', L. 17° 43'), Stadt an der Dordogne mit 539 H. und 2,580 Einw. Sieg der Franzosen über die Engländer 1451. — Rauzan, Stadt mit 412 Einw. — Pujols, Mfl. am Ciron mit 1,983 Einw. — Lussac, Mfl. mit 577 H. und 2,032 Einw. — Genzac, Stadt am Durée und Kirchspiel von 2,786 Einw. — Sainte Foy la Grande, Stadt an der Dordogne mit 2,830 Einw. Börse; Tabacksfabrik.

e) Bezirk la Reolle. Areal: 15,71 □M.; Volksm. 54,652; Kant. 6, Gem. 118.

La Reolle (Br. 44° 36', L. 17° 20'), Stadt an der Garonne mit 2 Kirchen und 3,808 Einw. Gerbereien; Messer- und Nadelnfabrik. Börse. Weinhandel. — Sauveterre, Stadt zwischen der Dordogne und Drot mit 600 Einw. — Pellegrue, Mfl. mit 1,882 Einw. — Monsegur, Stadt am Drot mit 1,440 Einw. — Castelmoron, Stadt am Lot mit 1,631 Einw. — St. Ferme, Mfl. mit 1,011 Einw. — Blasemont, Mfl. mit 886 Einw. — Pommiers, Stadt an der Vinargue mit 670 Einw. — St. Macaire, Stadt an der Garonne, in welcher bis hierher die Fluth hinauftritt; 1,750 Einw. — Gironde, Stadt zwischen der Garonne und Drot mit 1,066 Einw. — La Motte Landeron, Mfl. mit 2,282 Einwohnern.

f) Bezirk Bazas. Areal: 31,68 □M.; Volksmenge 48,303; Kant. 7, Gem. 68.

Bazas (Br. 44° 20', L. 17° 20'), Stadt auf einer Anhöhe mit 800 H. und 4,215 Einw. Droguetweberei, Gerbereien, 2 Fajanzefabriken, 2 Glashütten, Wachsbleiche und Wachs-

lichterfabrik, Handel mit Bau- und Schiffbauholz. — Langon (Br. 44° 33', L. 17° 25'), Stadt an der Garonne mit 232 H. und 3,208 Einw. Haven; Wein- und Branntweinhandel. Hier wachsen vorzügliche Weine in einem Ländchen, welches Grave heißt und ihnen den Namen gibt. — Villandraud, Mfl. am Ciron mit 2,177 Einw. — Uceste, Mfl. mit 915 Einw. — Grignols, Mfl. mit 1,315 Einw. — Captieux, Mfl. am Graoneyre mitten in den traurigen Landes mit 176 H. und 1,152 Einwohnern.

53) Das Departement der Dordogne, vormals Perigord, zwischen 17° 48' bis 18° 2' Oe. L. und 44° 32' bis 45° 42' N. Br. Grenzen: im N.O. Obervienne, im O. Correze, im S.O. Lot, im S. Lot-Garonne, im S.W. Gironde, im N.W. Charente. Areal: 170,98 □M. oder 474 □Lieuen oder 1,978,500 Aecker, wovon 539,110 Ackerland, 136,016 Weinland, 74,196 Wiesen, 250,000 Kastanienplantagen und 133,339 Waldung. Oberfläche: uneben, überall mit kleinen Hügeln angefüllt, die sich auf der Nordostseite zu Bergen erheben. An den großen Flüssen sieht man geräumige, schöne und fruchtbare Thäler, die übrigen Thäler haben dagegen ein ödes und trauriges Ansehen und sind wenig ergiebig. Boden: im Ganzen steinig und dürr, und nur längs der Dordogne und Vezère von besserer Beschaffenheit. Man findet viele Haiden, besonders in den Bez. Perigueux und Nontron. Gebirge: der Raisse, der sich mit den übrigen Bergen der Provinz nicht über 750 Fuß erhebt. Gewässer: die Dordogne, Nizonne, Drot, Dronne, Baudiat, Trieux, obere Vezère, Ceou, Valouze, Loue nebst mehrern geringern Flüssen, eine Menge Bäche und Quellen, unter welchen letztren die Fontaine Ladoux, Salibourne, Bouzic und Sourzac merkwürdig sind, 211 Teiche, die 1,303 Aecker bedecken, und die Mineralwasser

bei Bandicalet, Isle, Panasson u. a. Klima: milde und angenehm; die Hitze im Sommer steigt selten auf 32°, und die Kälte im Winter ist fast nie stärker als 4° unter 0. Schnee fällt wenig, und bleibt nie mehrere Tage lang liegen. Die herrschenden Winde sind der Nord und West. Während des Sommers erheben sich häufig Stürme und Hagelwetter, die grosse Verwüstungen anrichten. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, etwas Hanf, Erdmandeln (cacahuete), Schwämme, Trüffeln, Obst besonders Kastanien und Nüsse, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Hasen und Rebhühner (aber auch viele Wölfe), Fische, Bienen, Eisen, Marmor, Alabaster, Granit, Bau- und Mühlsteine, Schiefer, Spath, Steinkolen, Anzeigen auf Blei, Kupfer und Braunstein. Volksmenge 1810: 424,113, auf die □M. 2,480 Individuen; 1801 wurden 410,350 gezählt und 1802 getrauet 3,271 Paar, geboren 14,223, begraben 15,475, Abgang 1,252. Die Katholiken besitzen 47 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren etwa 8,500 sind, 2 Kirchen zu Bergerac und Montcaret und außerdem mehrere Bethäuser. Nahrungszweige: der Ackerbau wird äußerst vernachlässigt und man erndtet nie so vieles Getreide, als man bedarf. Man kennt keinen ordentlichen Fruchtwechsel, bestellt die Felder hintereinander mehrere Jahre mit demselben Korne, und bauet besonders eine zu unverhältnißmäßige Menge von Mais, welcher die gewöhnliche Nahrung für Menschen und Vieh ausmacht. Man gewinnt in Mitteljahren an Waizen 1,898,813, an Rocken 280,500, an Mengekorn 33,000, an Hafer 18,768, an Hirse 24,750, an Buchwaizen 25,025, an Mais 440,000 und an Hülsenfrüchten 5,692 Zentner. Die größte Hülfsquelle für die Provinz sind zwei Kornsurrogate: die Kartoffeln, wovon man jährlich 1,551,078

Settiers produzirt, und die Kastanie, deren Erndte man auf 385,375 Settiers oder Hektoliter anschlägt. Auch die Nüsse sind der Provinz von großem Nutzen: man erndtet 71,875 Settiers, die meistens zu Nußöl verbraucht werden. Der Weinbau wird mit Vorliebe behandelt: die Weinerzeugung steigt in Mitteljahren auf 157,500 Oxhofte und liefert einen bedeutenden Exportationsartikel; die bessern Gewächse kommen aus den Bez. Bergerac und Riberac. Trüffeln und Champignons hat man in großer Menge: jene gehen theils eingemacht, theils mit den Kalekuten durch ganz Frankreich. Der Viehstapel betrug 1804: 8,817 Pferde, 2,800 Maulesel, 15,000 Esel, 115,844 Ochsen und Kühe, 335,000 Schafe, 3,070 Ziegen und 102,000 Schweine: allein nur auf die Ochsenzucht wendet man mehrern Fleiß, und die Veredlung der Schäfereien hat trotz des Merinoetablissements zu Perigueux wenig Eingang gefunden. Bienenzucht wird bloß da getrieben, wo es Haide gibt. Der Bergbau geht auf Eisen: man zählt in der Provinz 39 Hochöfen, 67 Eisenhämmer, 11 Hammerschmieden und 1 Stahlhammer, welche an Gußeisen 79,900, an Schmiedeeisen 37,150 und an Stahl 3,250 Zntr. liefern. Außerdem erhalten Obervienne, Correze, Landes und Charente eine Menge Roheisen aus Dordogne zur Verarbeitung, welches die Descr. top. et stat. auf 72,000 Zntr. anschlägt. Noch findet man in der Provinz mehrere Messerschmiede, einige Glashütten, 5 Fajanzefabriken, 35 Papiermühlen, 62 Gerbereien und etwas Hanf- und Wollenweberei. Hierauf beschränkt sich aber auch der ganze Kunstfleiß. Ausfuhr: Wein, Kastanien, Nußöl, Weinpfähle, Trüffeln und Trüffelnpasteten, Vieh, Schweine, Leder, Eisenwaaren, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 20sten Militär-

division, zur 11ten Forstkonservation, zur Diözese von Angoulême und unter den königl. Gerichtshof zu Bordeaux. Grundsteuer 1802: 1,177,753 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 47 Kantone und 642 Gemeinden.

a) Bezirk Perigueux. Areal: 35,28 □M.; Volksm. 86,110; Kant. 9, Gem. 126.

Perigueux (Br. 45° 11′ 10″, L. 18° 23′ 1″), Hauptstadt des Departements an der Isle, 57 Meilen von Paris. Ein finsterer schlechtgebaueter Ort mit 7 Kirchen, 2 Hospitälern, 1,090 H. und 6,113 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 20sten Militärdivision und Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek von 14.000 Bänden; physikalisches und naturhistorisches Kabinett, botanischer Garten; Ackerbaugesellschaft; physiologische Gesellschaft. Gerbereien; Papiertapetenfabrik. Handel mit Wein, Korn, Rebhühner- und Hasenpasteten, gefüllten Kalekuten. Römische Alterthümer, als ein Amphitheater, ein Tempel der Venus u. s. w. — Lisle, Mfl. an der Dronne mit 1,221 Einw. — Bourdeille, Stadt und Schloß an der Dronne mit 1,559 Einw. Manuf. in Etamin, Sergen und baumwollnen Mützen; Oelpressen. — Branthome, Stadt an der Dronne mit 1,081 Einw. Manuf. in Sergen, Mützen; 2 Färbereien; Baumwollspinnerei. Nahe dabei eine sehenswerthe Stalaktitenhöhle. — Savignac les églises, Mfl. am Isle mit 970 Einw. Eisenhütte mit Hochofen, mehrern Hämmern und Schmieden. — Cubjac, Mfl. an der Vezère mit 913 Einw. Kanonengießerei, Töpfereien. — Exideuil, Stadt an der Loue mit 870 Einw. 3 Gerbereien, 2 Eisenhämmer. — Hautefort, Mfl. am Baune mit 1,303 Einw. — Thenon, Mfl. mit 1,348 Einw. — Grignols, Mfl. am Vern mit 238 H. und 1,135 Einw. — St. Astier, Stadt am Isle mit 1,250 Einw.

b) Bezirk Sarlat. Areal: 36,72 □M.; Volksmenge 97,697; Kant. 10, Gem. 143.

Sarlat (Br. 45° 3′, L. 18° 54′), Stadt am gleichnamigen

Flusse mit 5,924 Einw. Handelsgericht. Nußölbereitung. — Terrasson (Br. 45° 15′, L. 18° 54′), Stadt auf einem Hügel, den die Vezère bespült; 2,398 Einw. — La Bacheleric, Mfl. am Cerne mit 1,177 Einw. — Montignac le Comte, Stadt an der Vezère mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 340 H. und 2,600 Einw. — Salaignac, Mfl. mit 1,125 Einw. — Miremont, Mfl. mit 903 Einw. 3 Hochöfen. — Le Bugue, Mfl. an der Vezère mit 2,486 Einw. Ohnweit davon die sehenswerthe Grotte von Miremont oder le trou de Granville, die sich durch Größe und merkwürdige Stalaktiten auszeichnet: sie ist 3,270 Fuß lang und hält 14,020 Fuß mit den Nebenhöhlen im Umfange. — St. Cyprien, Stadt an der Dordogne mit 1,750 Einw. — Domme (Br. 45° 58′, L. 18° 54′), Mfl. auf einer Anhöhe an der Dordogne mit 1,990 Einw. — Belvez, Stadt mit 415 H. und 1,798 Einw. — Villefranche de Perigord, Stadt mit 1,302 Einw.

c) Bezirk Bergerac. Areal: 42,82 □M.; Volksm. 108,905; Kant. 13, Gem. 167.

Bergerac (Br. 45°, L. 18° 7′), schlechtgebauete alte Stadt an der Dordogne mit 1,606 H. und 8,344 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Strümpfen und Mützen; 5 Gerbereien; 7 Papiermühlen; 1 Stückgießerei; 1 Gewehrfabrik; 4 Kupferhämmer; 1 Salpeterraffinerie; Töpfereien. — St. Michel, Dorf und Schloß mit 571 Einw. Geburtsort des Philosophen Michel Montaigne, † 1562. — Limeuil, Mfl. am Zusammenflusse der Vezère und Dordogne mit 225 H. und 823 Einw. — St. Alvaire, Mfl. an der Louise mit 1,682 Einw. — Moppazier, Stadt am Drot mit 949 Einw. — Notre Dame de Biron, Mfl. mit 109 H. und 248 Einw. — Beaumont, Stadt mit 260 H. und 1,392 Einw. Hochofen und Hammer von Pont Roudieux. — La Linde, Stadt an der Dordogne mit 1,593 Einw. — Issigeac, Stadt am Banège mit 921 Einw. Gerbereien; Hutmacherei. — Eymet, Stadt am Drot mit 239 H. und 1,341 Einw. Gerbereien. — Le Sigoules, Mfl. mit 484 Einw. — La Force, Mfl. an der Dordogne mit 695 Einw. Vieh-, Korn- und Weinhandel.

d) Bezirk Riberac. Areal: 27,36 □M.; Volksm. 62,255; Kant. 7, Gem. 93.

Riberac, Stadt an der Isle mit 2,985 Einw. — Mucidan (Br. 45° 5′, L. 17° 55′), Stadt an der Isle mit 1,176 Einw. Gerbereien, Eisenschmieden. — Montpont, Mfl. an der Isle mit 1,305 Einw. — La Roche Chalais, Stadt an der Dronne mit 1,015 Einw. — St. Aulaye, Stadt an der Dronne mit 1,130 Einw. — Verteillac, Mfl. mit 1,070 Einw. — La Tour blanche, Stadt mit 365 Einw.

e) Bezirk Nontron. Areal: 28,40 □M.; Volksm. 68,346; Kant. 8, Gem. 90.

Nontron, Stadt auf 2 Hügeln am Baudiat mit 443 H. und 2,809 Einw. 14 Gerbereien; 2 Eisenhämmer, genannt Lamaudan. — Mareuil, Mfl. an der Belle mit 696 Einw. — La Roche beaucourt, Stadt an der Nizonne mit 329 Einw. Eisenhammer. — Champagnac, Mfl. an der Dronne mit 905 Einw. — Saint Jean, Stadt am Colle mit 900 Einw. — Thiviers, Stadt mit 1,525 Einw. 1 Fajanzefabrik, 1 Gerberei, 2 Papiermühlen. — Dussac, Mfl. an der Loue mit 1,028 Einw. Hochofen, Hammer und Hammerschmiede, genannt Gaudamas.

54) Das Departement der Charente, vormals Angoumois, nebst Theilen von Saintonge und Limosin, zwischen 17° 13′ bis 18° 34′ Oe. L. und 45° 11′ bis 46° 8′ N. Br. Grenzen: im N. beide Sèvres und Vienne, im O. Dordogne und Obervienne, im S.W. und W. Niedercharente. Areal: 103,93 □M. oder 288⅝ □Lieuen; nach Herbin 102,96 □M. oder 1,153,648 Aecker, wovon 45,147 Waldung. Oberfläche: ein Land, welches aus einer Menge Hügel und kleiner Thäler zusammengesetzt ist; eine Hügelkette wirft sich im N.O. in dasselbe, eine andre durchzieht es von S. nach N.O. in einem Halbbogen, beide erheben sich jedoch auf keinem

Punkte zu eigentlichen Bergen. Boden: im größern Theile der Provinz kalkig, trocken und hitzig, im N.O. thonig und steinig. Auch Haiden findet man hie und da, vorzüglich im Bez. Barbezieux. Gewässer: die Charente, Peruse, Né, Tude, Nizonne, Baudiat, Touvre, Arce, Nonère und mehrere geringere Flüsse. Einige Teiche, worunter der von Cognac der ansehnlichere. Ein Mineralwasser bei Barbezieux. Klima: milde, die Luft rein und gesund, die Temperatur des mittlern Frankreichs in seiner ganzen Schönheit. Produkte: Getreide, Hanf, Flachs, Wacholderbeeren, Safran, Obst, Wein, Trüffeln, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Blei bei Petit Neuville, Eisen, Antimonium zu Monet, Bausteine, Gyps, Schiefer, Perlen in der Charente. Volksmenge 1808: 326,885, auf die □M. 3,145 Individuen; 1801 wurden 321,477 gezählt, und 1802 getrauet: 1,854 Paar, geboren 10,126, begraben 10,188, Abgang 62. Die Katholiken besitzen 29, die 9,000 Reformirten 1 Kirche und mehrere Bethäuser. Nahrungszweige: der Weinbau beschäftigt die meisten Hände; man gewinnt recht gute und feurige rothe und weiße Weine, wovon die letztern durchaus in Branntwein verwandelt werden. Jeder Bauer besitzt hier seinen eignen Brennkessel, und man berechnet, daß jährlich an Cognac und Weingeist allein für 1,200,000 bis 1,500,000 Gulden ausgeführt werden. Beträchtlich ist auch der Obstbau: besonders hat man ansehnliche Kastanienpflanzungen, und diese Frucht dient sowol zur Nahrung des Menschen als zur Mastung der Schweine und Kalekuten. Der Ackerbau ist vernachlässigt: man bauet außer Waizen, Rocken, Gerste und Hafer auch Mais, etwas Safran und Hanf und Flachs, von deren Samen man Oel schlägt. Auch wird Nußöl bereitet. Die Viehzucht

ist im mittlern Zustande: Rindvieh und Schweine werden am besten gewartet, weniger die Schafe, die nur grobe Wolle liefern, und um die Pferde, die hier vom Ackerzuge fast ganz ausgeschlossen sind, bekümmert man sich gar nicht. Den Esel findet man dagegen häufig, eben so den Maulesel; Bienen werden gehalten, allein die Zucht ist nicht beträchtlich. Die Eisenfabrikation beschäftigt 5 Hochöfen, 3 Stahlöfen, mehrere Gießereien, Hämmer und Schmieden, welche an Gußeisen 18,530, an Stabeisen 4,657 Zntr. produziren. Außerdem hat man viele Papiermühlen, einige Fajanzefabriken, Wachsbleichen und etwas Wollenweberei. **Ausfuhr:** Branntwein unter dem Namen Cognac in ganz Frankreich geschätzt, Weingeist, Wein, Vieh, Bauholz, Safran, Papier, Eisenwaaren. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 20sten Militärdivision, zur 11ten Forstkonservation, zur Diözese von Angoulême und unter den königlichen Gerichtshof von Bordeaux. Grundsteuer 1802: 1,105,847 Guld. **Eintheilung:** in 5 Bezirke, 29 Kantone und 435 Gemeind.

a) Bezirk **Angoulême.** Areal: 26,09 □M.; Volksmenge 118,871; Kant. 9, Gem. 144.

Angoulême (Br. 45° 38′ 57″, L. 17° 49′ 1″), Hauptstadt des Departements auf einer Anhöhe an der Charente, 61⅔ Meilen von Paris. Ein schlecht gebaueter altfränkischer und finstrer Ort mit 1 Kathedrale, 12 Pfarrkirchen, 1 Hospitale, 1 Schlosse, 2,100 H. und 14,744 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek; Ackerbaugesellschaft. Börse. Man fabrizirt Droguets, Serge, Ratine, Papier (hier und in der Umgegend auf 30 Mühlen), Branntwein, Liköre und Kupfergeschirr. Twißspinnerei; große Stückgießerei. Kirschenbau. — **La Rochefoucault** (Br. 45° 44′ 30″, L. 18° 1′ 34″), Stadt am Tardoire mit

1 Schlosse, 498 H. und 2,586 Einw. Wollenzeugweberei. — Mont Beron, Stadt am Tardoire mit 512 Einw. Eisenhammer und Eisenschmiede. — La Valette (Br. 45° 30′, L. 17° 50′), Stadt auf einem Berge mit 765 Einw. — Blanzac, Stadt am Noy mit 160 H. und 546 Einw.

b) Bezirk Ruffec. Areal: 17,23 □M.; Volksmenge 51,243; Kant. 4, Gem. 83.

Ruffec, Stadt am Leain mit 2,110 Einw. 1 Eisenhammer und 1 große Kornmühle, welche jährlich 27,360 Zntr. vermahlen kann. — Verteuil, Stadt an der Charente mit 1 Kirche, worin das Erbbegräbniß der Herzoge von Rochefoucauld, und 1,110 Einw. — Mansle, Stadt an der Charente mit 1,231 Einw. — Aigré, Mfl. mit 330 H. und 1,428 Einw.

c) Bezirk Confolens. Areal: 22,32 □M.; Volksm. 60,525; Kant. 6, Gem. 70.

Confolens (Br. 45° 55′, L. 18° 28′), Stadt an der Vienne mit 2 Vorstädten, 2 Kirchen, 557 H. und 2,045 Einw. Korn- und Viehhandel. — Chabanois, Stadt an der Vienne mit 1,444 Einw. — Brigneul, Mfl. mit 2,064 Einw.

d) Bezirk Barbezieux. Areal: 21,51 □M.; Volksmenge 51,279; Kant. 6, Gem. 88.

Barbezieux, Stadt auf einem Hügel mit 2 Kirchen, 271 H. und 1,984 Einw. Leineweberei; Kapaunenzucht. Ohnweit davon die Mineralquelle Fontevailleuse. — Montmoreau, Stadt an der Tude mit 411 Einw. — Aubeterre (Br. 45° 15′, L. 17° 40′), Stadt an der Dronne mit 154 H. und 699 Einw. Leineweberei, Papiermühlen. — Chalais, Mfl. auf einer Anhöhe am Tude mit 456 Einw. — Baignes, Mfl. mit 421 Einw.

e) Bezirk Cognac. Areal: 16,78 □M.; Volksmenge 44,997; Kant. 6, Gem. 70.

Cognac (Br. 45° 41′ 49″, L. 17° 19′ 54″), Stadt und Schloß an der Charente mit 503 H. und 2,827 Einw. Han-

delsgericht. Fajanzefabrik, Papiermühle, Gerbereien. Stapelplatz des in der Gegend bereiteten berühmten Branntweins, welcher von dieser Stadt den Namen führt. Geburtsort K. Franz I. — Segonzac, Mfl. und Kirchspiel mit 2,551 Einw. — Chateauneuf, Stadt an der Charente mit 400 H. und 2,184 Einw. — Jarnac (Br. 45° 40', L. 17° 22'), Mfl. an der Charente mit 320 H. und 1,725 Einw. Schlacht zwischen den Katholiken und Huguenotten 1569.

55) Das Departement der Correze, vormals Limosin, zwischen 18° 51' bis 20° 6' Oe. L. und 44° 58' bis 45° 43' N. Br. Grenzen: im N. Creuse, im O. Cantal und Puy de Dôme, im S. Lot, im S.W. Dordogne, im N.W. Vienne. Areal: 94,68 □Meilen oder 263 □Lieuen; nach Herbin 107,64 □Meilen oder 1,168,235 Aecker, wovon 26,391 Waldung. Oberfläche: eine Landschaft, die zwischen hohe Gebirgszüge eingeklemmt und umzogen und im Innern mit einer Menge kleiner und größerer Berge angefüllt ist, die meistens nackt da stehen und ein sehr ödes Panoram darstellen. Der bessere Theil derselben sind die Thäler von Brives, St. Antonin und Objat. Boden: größtentheils steinig und dürftig, in den Thälern Sand und überhaupt wenig ergiebig. Gebirge: die verschiednen Zweige des Auvergner Gebirgkamms, die vom Montd'or, Puy de Dôme und Cantal ablaufen und diesen Bergen fast gleich kommen; der Ondouzé erreicht beinahe die Höhe des Puy de Dôme. Diese rauhen Gebirge sind 8 Monate lang mit Schnee bedeckt. Gewässer: die Correze, Vezère, Dordogne, Diège, Luzège, Troussonne, Doustre, Chavanoux und Vienne, wovon bloß die Dordogne schiffbar ist. Mehrere Teiche und kleine Seen, die etwa 4,800 Aecker einnehmen. Klima: die gebirgige Lage der Provinz hat auf dasselbe einen nachtheiligen Einfluß, in dem größern Theile ist es

8 Monate im Jahre kalt, im Winter fällt häufiger Schnee und bleibt wol $1\frac{1}{2}$ Monat liegen und der Sommer dauert höchstens 2 Monate, wo denn die Hitze sengend ist. Die Früh- und Spätjahre sind beide feucht und naß. In den weitern Thälern herrscht dagegen das Klima des mittlern Frankreichs. Produkte: Getreide, Kastanien, Nüsse und andres Obst, Wein, Hanf, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Bienen, Blei in 4 Anbrüchen, Kupfer in 1 Mine, Antimonium in 2 Gruben, Silber in einem Anbruche, Eisen, Steinkolen, Granit, Marmor, Alabaster, Porphyr, Bausteine, Schiefer. Volksmenge 1808: 254,271, auf die □M. 2,685 Individuen; nach dem Alm. Roy. von 1816 wurden nur 226,224, 1801 aber 243,654 gezählt, und 1802 getrauet: 655 Paar, geboren 8,921, begraben 8,306, Ueberschuß 615. Die katholische Religion ist die allgemeine: sie zählt 29 Pfarr- und 311 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: den Ackerbau begünstigt der Boden nicht: man bauet mehr Rocken als Waizen und vielen Mais und Buchwaizen, und hat, da der Landmann meistens von Kastanien lebt, zur Nothdurft. Die Kastanie ist hier ein ganzes halbes Jahr die allgemeine Brodfrucht: 600 Stück reichen zur gewöhnlichen Nahrung eines Mannes für einen Tag hin und diese 600 Stück wiegen kaum 4 Pfund. Man zieht außerdem viele Nußbäume, von deren Früchten ein sehr wolschmeckendes Oel bereitet wird; doch kömmt der Baum vorzüglich nur im Bez. Tulle fort. Wein wird in den wärmern Thälern gebauet: die bessern Gewächse sind die von Alassac, Saillac, Meissac, St. Basile, Argentat. Die Rindviehzucht ist ansehnlich, eben so die Schweine- und Pferdezucht: Correze ist das eigentliche Vaterland der trefflichen Limosins, und hier das berühmte Gestüte von Pompadour. Auch werden Esel, Maulesel

und eine Menge Ziegen gehalten: die Schäfereien und Bienen aber vernachlässigt. Der Bergbau geht bloß auf Eisen und Steinkolen: von jenem gewinnt man etwa 15,000, von diesen 10.000 Zntr. Der Kunstfleiß ist unbedeutend: man hat 1 Eisenhütte mit 1 Hochofen, 2 Hämmern und 1 Eisenschmiede, welche an Gußeisen 3,750, an Stabeisen 3,600 Zntr. liefern, 1 Gewehrfabrik, 15 bis 20 Nußölpressen, 2 Wachsbleichen, einige Gerbereien, Hutfabriken und Wollenmanufakturen: hierauf beruhet aber auch der ganze Kunstfleiß. Ausfuhr: Ochsen, etwa 1,000 Stück, Schweine, 3 bis 4,000 Stück, Nußöl, etwas Wein, Gewehre, Kastanien, Wachslichter. Staatsverbindung: das Departement sendet 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur 20sten Militärdivision, zur 11ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Limoges. Grundsteuer 1802: 590,817 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 294 Gemeinden.

a) Bezirk Tulle. Areal: 35,82 □M.; Volksmenge 108,982; Kant. 12, Gem. 118.

Tulle (Br. 45° 16′, L. 19° 22′), Hauptstadt des Departements am Zusammenflusse der Correze und Solane, 55½ Meile von Paris. Sie liegt theils am Abhange, theils am Fuße eines Berges, hat krumme winkelige Straßen, 7 Kirchen, 1 Hospital, 1,100 H. und 6,772 Einw. (nach dem Alm. Roy. von 1814. 9,051). Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Ackerbaugesellschaft. Einige Wollenzeugwebereien von Ras de Tulle (vormals 30 Manuf.), 1 Schokolatefabrik, in der Nähe 11 Papiermühlen. Nußölbereitung und Handel damit. — Souillac, Weiler dicht bei Tulle mit 900 Einw. Königl. Gewehrfabrik, welche bloß für die Marine und die Kolonien beschäftigt ist, gegen 700 Arbeiter unterhält und 7,200 bis 7,500 Gewehre und andre Waffen liefert. — Correze, Stadt am gleichnamigen Flusse mit 235 H. und

1,350

1,350 Einw. — Uzerche (Br. 45° 25′, L. 19° 18′), Stadt auf einem Berge, unter welchem die Vezère hinfließt. Sie hat 1 Vorstadt, Ste. Eulalie, 3 Kirchen, 370 H. und 1,808 Einw. — Le Lonzac, Mfl. und Kirchspiel von 2,011 Einw. — Chamberet, Mfl. und Kirchspiel von 2,220 Einw. — Treignac, Stadt und Kirchspiel von 2,591 Einw. Hutmacherei, Strumpfweberei, Wachslichterfabrik. — Eglatons, Stadt mit 881 Einw. — Servières, Mfl. und Kirchspiel von 1,430 Einw. — Argentat (Br. 45° 5′, L. 19° 33′), Stadt an der Dordogne mit 400 H. und 2,574 Einw. — Salon, Dorf mit 1,946 Einw. Hier die Eisenhütte Lagreneterie mit 1 Hochofen, 2 Eisenhämmern, 1 Eisenschmiede und 1 Schrotfabrik.

b) Bezirk Ussel. Areal: 30,06 □M.; Volksmenge 49,772; Kant. 7, Gem. 75.

Ussel (Br. 45° 32′, L. 19° 56′), Stadt an der Sarsonne mit 3,046 Einw. Hanfweberei; Gerbereien; Wachsbleiche. — Eguirande, Mfl. mit 994 Einw. — Meimac, Stadt mit 479 H. und 2,978 Einw. — Bort, Stadt an der Dordogne mit 274 H. und 1,723 Einw. Handschuhfabrik. Geburtsort des Dichters Marmontel, † 1799. — Neuvic, Stadt mit 304 H. und 1,665 Einw. — Sornac, Mfl. nahe an der Diège mit 1,450 Einw.

c) Bezirk Brive. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 95,517; Kant. 10, Gem. 101.

Brive la Gaillarde (Br. 45° 15′, L. 19° 10′), Stadt an der Correze, worüber 2 Brücken führen. Sie ist gut gebauet, und zählt 7 Kirchen, 935 H. und 5,762 Einw. 1 Manuf. in seidnen Taschentüchern, Musselin, Gaze, Siamoisen, welche 400 Arbeiter beschäftigt, Etaminweberei, 2 Wachsbleichen, Kupfer- und Kesselarbeiten. Geburtsort des berüchtigten Kardinals Dubois, † 1723. — Lubersac, Stadt mit 530 H. und 3,087 Einw. — Pompadour, Mfl. und Schloß mit 1,016 Einw. Gestüte mit 19 Zuchthengsten, worunter 4 Andalusier und 10 Araber, Merino- und Büffelzucht. — Juillac, Mfl. mit 556 H.

und 2,010 Einw. — Alassac, Stadt an der Vezère und Kirchspiel von 3,159 Einw. Weinbau. — Donzenac, Stadt mit 471 H. und 2,012 Einw. — Larche, Stadt an der Correze mit 541 Einw. — Turenne (Br. 45° 8', L. 19° 8'), Stadt am Fuße eines Berges nahe an der Tourmelle mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 400 H. und 1,610 Einw. — Meissac, Stadt mit 1,881 Einw. Weinbau. — Curemonte, Mfl. am Moumont mit 729 Einw. — Beaulieu, Stadt an der Dordogne mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 1,940 Einw.

56) Das Departement Lot, vormals Quercy, zwischen 18° 37' bis 19° 47' Oe. L. und 44° 14' bis 45° 2' N. Br. Grenzen: im N. Correze, im O. Cantal und Aveyron, im S. Tarn-Garonne, im W. Lot-Garonne und Dordogne. Areal: 97,91 □M. oder 272 □Lieuen oder 398,406 Aecker, wovon 54,590 Waldung. Oberfläche: eine wellenförmige mit vielen kleinen Hügeln angefüllte Landschaft, die mancherlei Abwechslungen und im Ganzen ein angenehmes Panoram darbietet. Ebenen gibt es wenige: das Ganze besteht aus weiten und engern Thälern, die gut bewässert sind. Boden: in den Thälern liegt die fruchtbare Decke ziemlich tief über den Granit-, Schiefer- und Kalkboden, an den Hügeln weniger und diese schicken sich daher besser zum Weinbau und zu Viehweiden, wozu sie auch vorzüglich benutzt werden. Der Bez. Cahors erzeugt das wenigste Getreide: Gewässer: die Lot, Dordogne, Selle, Vert, Vecau, Alzon und andre geringere Flüsse. Einige Teiche. Klima: milde und gesund, doch bewirken die nahen Gebirge in den benachbarten Provinzen, daß die Vegetation hier ziemlich spät eintritt und Nachtfröste und Reife wol bis in den Mai dauern. Produkte: Getreide, Hanf, Safran, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, Fische, Bienen, Eisen,

vielerlei Arten von Marmor und Alabaster, Granit, Fajanze- und Ziegelthon, Walkererde, Kalkspath, Bau-, Kalk- und Mühlsteine. Volksmenge 1810: 272,233, auf die □M. 2,780 Individuen; 1816 rechnete der Alm. Roy. 268,149 Individuen, und 1802 wurden (jedoch mit dem 1808 zu Tarn-Garonne geschlagnem Bez. Montauban) getrauet: 2,052 Paar, geboren 12,520, begraben 10,670, Ueberschuß 1,850. Bloß Katholiken mit 29 Pfarrkirchen. Nahrungszweige: vorzüglich Weinbau, welcher sich über das ganze Departement verbreitet und die guten Cahorsgewächse liefert, wovon in Mitteljahren für 3 bis 400,000 Gulden auswärts gehen, auch verfertigt man eine Menge Branntwein, Essig und Weingeist. Der Ackerbau ist in gutem Zustande: man bauet besonders Waizen zur Ausfuhr nach Bordeaux, und Mais und Rocken für die eigne Konsumtion. Der Obstbau könnte bei weitem ausgebreiteter seyn: am meisten werden Kastanien, Nüsse und Pflaumen angepflanzt. In den Kastanienplantagen findet man viele Trüffeln und Schwämme. Der Safranbau ist ganz unbedeutend. Die Viehzucht erstreckt sich besonders auf Rindvieh- und Schweinezucht: das Pferd ist vernachlässigt, an seine Stelle tritt der Ochs und Esel, auch zieht man einige Maulesel. Die Schäfereien sind in neuern Zeiten verbessert. Der Bergbau geht bloß auf Eisen und Steinkolen, von letztern werden 13,470 Zntr. ausgebracht. Die Gewerbe beschränken sich auf einige Städte; auf dem Lande fabrizirt man bloß Hanfleinewand, etwas Wollenzeug, Papier und Nußöl. Ausfuhr: Korn, Mehl, Wein, Branntwein, gedörrte Pflaumen, Trüffeln, Nußöl, wollne Zeuge, Hanfleinewand, Spitzen, Leder, Papier, Glas. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 20sten Militärdivision, zur

11ten Forstkonservation, zur Diözese von Cahors und unter den königl. Gerichtshof von Agen. Grundsteuer 1809: 1,035,650 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 345 Gemeinden.

a) Bezirk Cahors. Areal: 39,32 □M.; Volksmenge 107,338; Kant. 12, Gem. 136.

Cahors (Br. 44° 26′ 49″, L. 19° 6′ 20″), Hauptstadt des Departements am Lot, 90⅔ Meilen von Paris. Sie ist mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, ist enge und winkelig gebauet und zählt 1,900 H. und 11,036 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. Ackerbaugesellschaft. Oeffentliche Bibliothek. Manuf. in Tuch, Kasimir, Spitzen, Leder und Papier. Geburtsort des Dichters Marot, und Vaterland der schweren rothen Cahors, die auf der Coté du Lot wachsen. In der Nähe römische Alterthümer. — Catus, Stadt am Vert mit 1,134 Einw. — Marmignac, Mfl. mit 965 Einw. — Fraissinet, Mfl. mit 858 Einw. — Puy l'Eveque, Stadt am Lot mit 300 H. und 2,822 Einw. — Grezels, Mfl. am Lot mit 448 Einw. — Belaye, Mfl. am Lot mit 702 Einw. — Albas, Mfl. am Lot mit 1,314 Einw. — Luzech, Stadt in einer Krümmung des Lot mit 2,049 Einw. — Castelnau de Montratier, Stadt auf einer Anhöhe am Lute mit 600 H. und 4,271 Einw. Kadisweberei, jährlich 70 bis 80 Stück; Papiermühle. — L'Albenque, Mfl. mit 1,925 Einw. — Concots, Mfl. mit 930 Einw. — Saint Cirq, Stadt am Lot mit 1,090 Einw. — Vers, Mfl. am Lot mit 765 Einw. — Cabreres, Mfl. am Selle mit 500 Einw. Ohnweit davon eine Felsenhöhle.

b) Bezirk Gourdon. Areal: 28,04 □M.; Volksm. 75,004; Kant. 9, Gem. 103.

Gourdon (Br. 45° 53′, L. 19° 6′), Stadt auf einer Anhöhe am Bleu mit 3,703 Einw. Manuf. in Kadis, Sergen, Droguets und Hüten; Baumwollspinnanstalt im

Waisenhause. — Le Vigan, Mfl. am Bleu mit 1,607 Einw. — Degagnac, Mfl. mit 1,877 Einw. — Monfaucon, Stadt am Fecau mit 1,835 Einw. — La Motte Fenelon, Dorf am Fenolle mit 765 Einw. Geburtsort des berühmten Verfassers des Telemaque. — Gramat, Stadt mit 1,842 Einw. — Rocamadour, Stadt am Alzon mit 1,055 Einw. Wallfahrt zum Grabe des Märtyrers St. Amadour. — Souillac (Br. 45° 3', L. 19° 20'), Stadt an der Dordogne mit 400 H. und 1,654 Einw. Handelsgericht; Hutfabrik; Handel mit Korn, Mehl und Wein, auch Trüffelnpasteten. — Martel, Stadt auf einem Berge ohnweit der Dordogne mit 2,711 Einw. — Carennac, Mfl. an der Dordogne mit 1,195 Einwohnern.

c) Bezirk Figeac. Areal: 30,65 □M.; Volksmenge 85,807; Kant. 8, Gem. 116.

Figeac (Br. 44° 40', L. 19° 40'), Stadt an der Selle mit 1,300 H. und 6,452 Einw. Wein- und Kornhandel. — Bretenoux, Mfl. an der Dordogne mit 676 Einw. — St. Céré, Stadt an der Bave mit 2 Kirchen und Kirchspiel von 3,798 Einw. Hanfweberei. — La Capelle Marival, Mfl. mit 854 Einw. — Capdenac, Stadt auf einem Felsen nahe am Lot mit 70 H. und Kirchspiel von 1,292 Einw. — Marcillac, Mfl. am Selle mit 814 Einw. Ohnweit davon eine Grotte mit merkwürdigen Petrefakten. — Cajare, Stadt am Lot und Kirchsp. von 1,911 Einw. In der Nähe die 4 merkwürdigen Waifriershöhlen, in der französischen Geschichte durch die Blutszene Pipins des Kurzen bekannt.

57) Das Departement der Lot-Garonne, vormals Agenois, zwischen 17° 24' bis 18° 34' Oe. L. und 43° 58' bis 44° 45' N. Br. Grenzen: im N. Dordogne, im O. Lot, im S. Gers, im S.W. Landes, im W. Gironde. Areal: 102,24 □Meilen oder 284 □Lieuen oder 1,136,000 Aecker, wovon 613,440 auf das Pflug- und Gartenland, 130,640 auf das Weinland,

64,752 auf die Wiesen und 119,280 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: eine Hochebene, über welche sich bloß die Flußufer mit kleinen Hügeln erheben. Boden: die Thäler, welche die Garonne, der Lot und Baise bewässern, haben ein äußerst fruchtbares fettes Erdreich, im O. der Provinz aber finden sich viele nackte und häßliche Kalkhügel, mit dürrem sterilen Boden und im W. treten die Landes in die Provinz. Ueberhaupt kann man nur ⅔ der Provinz in die Kategorie des guten Kleilandes stellen, der Ueberrest hat entweder Mittelboden oder ist ganz unfruchtbar. Gewässer: die Garonne, der Drot, Lot, Gers, die Baise, Pelise, Seaune, Lide, Allemance und einige geringere Flüsse. Viele Bäche, auch einige Moräste, wie der Brax, Beguin, Verneuil und Coutares. Klima: äußerst milde und eins der schönsten Frankreichs; die Hitze wechselt gewöhnlich zwischen 17 bis 28° über 0, die Kälte zwischen 3 bis 7° unter 0. Der Winter bringt mehr Regen als Schnee, ist indeß in dem westlichen Theile der Provinz, den man die Haide (Landes) nennt, weit fühlbarer. Die herrschenden Winde sind der Süd, West, Nord und Nordost. Gewitter und Hagelschauer kommen vorzüglich mit dem Nordwest, sind häufig und sehr schädlich. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Taback, etwas Färberröthe, Wein, Obst besonders Pflaumen und Kastanien, Holz besonders Fichten in den Landes, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild (auch Wölfe), Kalkstein, Kalkspath, etwas Eisen. Volksmenge 1810: 326,127, auf die □M. 3,189 Individuen; 1801 wurden 327,864 gezählt, und 1802, jedoch mit Einschlusse der an Tarn-Garonne abgegebnen Kantone Auvillard, Montaigut und Valence, getrauet: 2,119 Paar, geboren 10,699, begraben 8,173, Ueberschuß 2,526. Die Katholiken besitzen 29 Pfarr-

und 401 Sukkursalkirchen, die Reformirten, deren Zahl sich auf 28,500 beläuft, die Konsistorialkirchen zu Tonnein, Clairac, Castelmoron, Lafitte und Nerac. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar mit vielem Fleiße, doch immer nach dem alten Schlendrian getrieben, und wenn die Provinz einen ansehnlichen Ueberschuß an Waizen und andern Feldfrüchten hat, so verdankt sie dieß lediglich der Güte des Bodens in ihren fruchtbarern Theilen und der blühenden Vegetation unter einem glücklichen Himmel. Man bauet auch Mais und Hirse, letztre in den Landes. Der Hanfbau ist beträchtlich und liefert jährlich über 30,000 Zntr.; Taback wird bloß in den Gemeinden Clairac, Lafitte, Aiguillon und Tonneins gezogen, 1799 schon 6,000 Zntr. Der Weinbau hat in neuern Zeiten sich um ein Drittheil vergrößert, aber man bauet ohne Auswahl und Sorgfalt und sieht bloß auf die Menge, daher denn nur wenige gute Gewächse, wohin die von Clairac, Castelmoron und Soumensac gehören. Pflaumen werden in großer Menge angepflanzt: in guten Jahren kann die Provinz für 150 bis 200,000 Gulden exportiren. Die Fichte ist für die unbrauchbare Haide ein wohlthätiges Gewächs, und liefert Terpentin, Theer und Holz zur Ausfuhr. Die Viehzucht ist vernachlässigt: man wartet bloß das Rindvieh mit Sorgfalt, doch wirft sie mehrere Artikel in die Schale der Ausfuhr, als 800 Füllen, 24,000 Kälber, 4,279 Esel und Maulesel, 180,000 Hämmel und Lämmer, 4,849 Ziegen, 60,706 Schweine, 2 Mill. Stück allerlei Federvieh, 4,500 Zntr. Wolle, 6,800 Zntr. Leder, 50 Zntr. Butter und Käse und 60 Zntr. Honig. Die Provinz gehört übrigens mehr zu den produzirenden, als Fabrikenprovinzen des Reichs: doch unterhält man 2 Hochöfen, 7 Stahlhämmer, 2 Kupferhämmer, 1 Fajanzefabrik, 2 Glashütten, 143 Kalköfen, 39 Minoterien (welche

jährlich 190,650 Zntr. Mehl für die Kolonien zubereiten), 12 Stärkefabriken, viele Branntweinbrennereien, 6 Tabackfabriken, 1 Segeltuchmanufaktur, einige Taudrehereien, 11 Papiermühlen, auch wird viele Hausleinewand, wollne Zeuge und Leder verfertigt, allein mehrere dieser Fabrikzweige haben seit dem Seekriege außerordentlich gelitten. Ausfuhr: Korn, Mehl, Wein, Branntwein, Pflaumen, Vieh und Viehprodukte und einige Fabrikate, 1801 für 4,929,169 Gulden, wogegen die Einfuhr nur 1,576,674 Guld. betrug. Staatsverbindung: das Departement beschickt die Kammer mit 3 Deputirten und gehört zur 20sten Militärdivision, zur 11ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Agen. Grundsteuer 1802, ohne die 3 abgerissenen Kantone: 1,262,556 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 29 Kantone und 435 Gemeinden.

a) Bezirk Agen. Areal: 19,08 □M.; Volksmenge 79,312; Kant. 9, Gem. 93.

Agen (Br. 44° 12′ 22″, L. 18° 16′ 20″), Hauptstadt des Departements an der Garonne, 97½ Meilen von Paris. Ein alter, unregelmäßiger und schlecht gebaueter Ort mit 1 Kathedrale, 862 H. und 10,746 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Bischofs, königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Gesellschaft der Wissenschaften und schönen Künste; öffentliche Bibliothek mit 9,000 Bänden. 1 Segeltuchmanufaktur, welche für die Marine arbeitet, auf 200 Stühlen gegen 5,000 Arbeiter beschäftigt und 2,500 Stück liefert; 1 Schnupftabackfabrik mit einer Prod. von 2,000 Zentnern; 1 Manuf. in baumwollnen Molton und Decken mit 50 Webern, 250 Spinnerinnen und 1805 mit einem Materialverbrauche von nicht mehr als 60 Zentnern; Manuf. in Etamin, Serge und Droguets, welche sehr herabgekommen sind und 1801 nur an Etamin 800, an Sergen 200 und an Droguets 700 Stück lieferten; Handschuhfabrik mit einer Prod. von 1,000 Dutzend Paar; 1 Papiertapeten-

fabrik, welche etwa 12,000 Stück verfertigt. Börse; lebhafter Handel und Waarenniederlage zwischen Bordeaux und Toulouse. Angenehme Promenaden, besonders der Cours. Römische Alterthümer. Geburtsort von Jos. Just Scaliger, † 1609, des Naturforschers Lacepede, † 1809. — Clermont Dessous, Mfl. an der Garonne mit 1,354 Einw. — Port Sainte Marie, Stadt an der Garonne mit 2,805 Einw. — Aiguillon (Br. 44° 25′, L. 18° 8′), Stadt am Zusammenflusse des Lot und der Garonne mit 1 Schlosse, 250 H. und 2,380 Einw. 1 Tabacksfabrik; Serge- und Droguetweberei; Handel mit Wein, Branntwein und Korn. — Pressac, Mfl. mit 1,413 Einw. — Beauville, Stadt mit 1,800 Einw. — La Sauvetet, Mfl. mit 1,381 Einw. — St. Maurin, Mfl. am Ecorneboeuf mit 1,137 Einw. — Layrac, Stadt ohnweit dem Gers mit 2,336 Einw. — Caudecoste, Mfl. mit 1,230 Einw. — Estafort, Astafort, Stadt ohnweit dem Gers mit 366 H. und 2,555 Einw.

b) Bezirk Marmande. Areal: 34,20 □M.; Volksmenge 110,951; Kant. 9, Gem. 116.

Marmande (Br. 44° 35′, L. 17° 50′), Stadt an der Garonne mit 900 H. und 6,043 Einw. Handelsgericht. Droguet- und Zwillichweberei; Gerbereien; 5 Taudrehereien; Branntweinbrennerei und Handel mit Wein, Branntwein, Korn, Taback und Leder. — Bouglon, Mfl. und Kirchsp. von 2,437 Einw. — Mas d'Agenois, Mfl. an der Garonne mit 212 H. und 1,600 Einw. — Caumont, Mfl. nahe an der Garonne mit 172 H. und Kirchsp. von 2,316 Einw. — Tonneins, Stadt an der Garonne mit 1,000 H. und 6,061 Einw. 4 Tabacksfabriken mit 5 bis 600 Arbeitern und einer Prod. von 12,000 Zntr.; 17 Seilereien mit 200 Arbeitern, die aber gewaltig heruntergekommen sind; Wollenzeug- und Hanfweberei; Produktenhandel; Tabacksbau. — Clairac, Stadt am Lot mit 2 Kirchen, 1 reformirten Kirche, 332 H. und 1,890 Einw. Wein- und Tabacksbau. — La Parade, Mfl. am Lot mit 1,415 Einw. — Castelmoron, Stadt am Lot mit 1,641 Einw. — Verteuil, Mfl. und Kirchspiel von 1,770 Einw. — Meilhan, Stadt an der Garonne mit 230 H. und 2,414 Einw. —

Seiches, Mfl. mit 1,307 Einw. — Duras (Br. 44° 40', L. 17° 50'), Mfl. mit 1,576 Einw. Färbereien. — Soumenzac, Stadt mit 1,504 Einw. Weinbau. — Allemans, Mfl. am Drot mit 685 Einw. — Sauvetat, Stadt am Drot mit 2,800 Einw. — Lauzun, bemauerte Stadt am Drot mit 3 Thoren, 2 Straßen, 1 Schlosse, 1 Kirche, 175 H. und 1,089 Einw.

c) Bezirk Nerac. Areal: 20,16 □M.; Volksmenge 42,264; Kant. 7, Gem. 92.

Nerac (Br. 44° 10', L. 17° 58'), Stadt an der Baise. Sie wird in Groß- und Klein-Nerac abgetheilt, hat 3 Thore, 1 Schloß, wo vormals die Könige von Navarra und auch Heinrich IV. Hof hielten, 5 Kirchen, 1 Hospital, 461 H. und 5,587 Einw. Handelsgericht. 10 Minoterien, 12 Stärkefabriken, die 8,100 Zntr. liefern, 1 Glashütte mit 80 Arbeitern, 12 Gerbereien, 6 Mahlmühlen, Mützenweberei. Handel mit Schiffszwieback, Mehl, Wein und Fabrikaten. — La Montjoye, Stadt mit 167 H. und 684 Einw. — Francescas, Stadt mit 242 H. und 1,353 Einw. — Moncrabeau, Mfl. an der Baise und Kirchspiel von 2,499 Einw. — Mezin, Stadt an der Lauzone mit 350 H. und 2,850 Einw. 1 Gerberei, 1 Papiermühle, 8 Töpfereien. — Vardac, Stadt an der Baise mit 1,405 Einw. 2 Korkfabriken. — Villefranche de Queiran, Mfl. und Kirchspiel von 2,440 Einw. — Xaintrailles, Mfl. mit 694 Einw. — Casteljaloux (Br. 44° 25' L. 17° 50'), Stadt an der Avance mit 267 H. und 1,757 Einw. 4 Wollenzeugwebereien, 1 Wachsbleiche, 1 Papier- und 2 Walkmühlen; 2 Kupferhämmer. Handel.

d) Bezirk Villeneuve d'Agen. Areal: 28,80 □M.; Volksm. 93,600; Kant. 10, Gem. 134.

Villeneuve d'Agen, Stadt am Lot mit 8,745 Einw. Gerbereien, 1 Papiertapetenfabrik, die 10,500 Stück liefert, 3 Minoterien. — Sainte Livrade (Br. 45° 30', L. 18° 15'), Stadt am Lot mit 2,639 Einw. — Pujols, Stadt und Kirchspiel von 2,117 Einw. — Penne, Mfl. auf einer Anhöhe mit 1,590 Einw. 3 Minoterien; 1 Ger-

berei. — Frespech, Mfl. mit 1,839 Einw. — Casseneuil, Mfl. am Lot mit 331 H. und 1,045 Einw. Minoterie. — Monclar, Mfl. mit 1776 Einw. — Cancon, Mfl. und Kirchspiel von 2,212 Einw. — Castilonne, Stadt am Drot mit 225 H. und 1,744 Einw. — Monflanquin, Stadt auf einer Anhöhe, winkelig und schlecht gepflastert, mit 4 Kirchen, 1 Hospitale, 698 H. und 5,038 Einw. — Sauveterre, Mfl. an der Allemance mit 1,062 Einw. 1 Hochofen, welcher 3,400 Zntr. Guß- und Stahleisen liefert, 1 Eisenschmelze, 1 Papiermühle. — Fumel, Mfl. an der Lemance und These mit 2,079 Einw. 3 Papiermühlen.

58) Das Departement der Landes, gebildet aus dem größern Theile der Landschaft Chalosse, zwischen 16° 6' bis 17° 42' Oe. L. und 43° 29' bis 44° 39' N. Br. Grenzen: im N. Gironde, im O. Lot-Garonne und Gers, im S. Niederpyrenäen, im W. der Ozean. Areal: 173,95 □M. oder 483½ □Lieuen; nach Herbin 168,28 □M. oder 1,764,425 Aecker, wovon 287,774 Waldung. Oberfläche: eine der ödesten und traurigsten Provinzen Frankreichs, die ihren Namen von den Haiden oder Landes führt. Diese dürren Sanddünen bedecken nicht allein die ganze Küste, sondern erstrecken sich bald mehr, bald weniger in das Land hinein, häufen sich fortdauernd an und verwandeln, indem sie selbst keiner Kultur fähig sind, durch ihr Vorrücken bebauete und bewohnte Gegenden in unwirthbare Wüsteneien. Die deutschen Haiden bei Lüneburg und in den Marken können mit diesen französischen Landes, wo meilenweit keine menschliche Wohnung sichtbar ist, wo die Seefichte und selbst das Haidekraut erstirbt und der Mensch auf Stelzen nach den wenigen bebaueten Oasen durch den Sand und Moor waten muß, kaum verglichen werden. Sie nehmen über ¾ der Provinz ein; das letzte Viertel oder der östliche Saum

besteht aus einer wellenförmigen mit kleinen Hügeln durchsetzten Ebene, die einige fruchtbare Striche einschließt. Boden: in den Landes beweglicher Flugsand und Grand, strichweise Morast, auf dem östlichen Saume eine auf Thon und Lehm stehende Dammerde, die an den Hügeln stark kalkartig wird. Gewässer: der Adour, die Douze, der Eyre, Midou, Gelisse, Gabas und mehrere geringere Flüsse und Bäche. Die Binnenseen Cazau, Biscarrosse, Aureillan, St. Julien, Leon, Soustons, Tosse und Orx, sämmtlich in den Landes an der Küste, der Teich Ossegore; die Mineralwasser zu Dax und Mont de Marsan. Klima: im Sommer heiß, auf den Landes wird die Hitze oft sengend, die Winter naßkalt; es schneiet selten und der Schnee bleibt nie Tage lang liegen. Oft bedeckt Heerrauch das Land, dessen Luft in den Landes nicht die gesundeste ist. Produkte: Getreide, Rüben, Obst, Wein, Holz besonders Fichten und Korkeichen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Zugvögel hauptsächlich Ortolanen, Rebhühner und die verschiedenen Schnepfenarten, Fluß- und Seefische, Bienen, Eisen, Steinkolen, Quellsalz bei Saint Pandelon und Gaujac (unbenutzt), vieler Torf, Mauer- und Kalksteine. Volksmenge 1810: 240,146, auf die □M. 1,380 Individuen; 1816 rechnet der Alm. Roy. 235,550, und 1802 wurden getrauet: 1,433 Paar, geboren 8,442, begraben 7,497, Ueberschuß 945. Die Bewohner der Provinz sind Gascogner, ein frohes gemüthliches und arbeitsames Volk, das indeß meistens in großer Dürftigkeit lebt, unter elenden Hütten wohnt und mit der schlechtesten Kost zufrieden ist. Für einen Reisenden ist in diesem Lande an keine Bequemlichkeit gedacht. Die allgemein herrschende Religion ist die katholische. Nahrungszweige: ein äußerst eingeschränkter Ackerbau, der lange nicht so vieles Korn

hervorbringt, als man nöthig hat: Rocken, Buchwaizen und Mais werden am häufigsten gebauet, und geben das gewöhnliche Nahrungsmittel ab. Eben so eingeschränkt ist der Wein- und Obstbau: aber das Gewächs, welches Cap Breton erzeugt, gibt den besten Côterotieweinen nichts nach, und auch die Pflaume, die Pfirsche und Feige von Mont de Marsan und St. Sever sind köstlich. Holz ist ein Hauptreichthum für die Provinz, besonders lebt der größte Theil der Haidebewohner von seinen Korkeichen und Fichten. Rindvieh-, Schaf- und Bienenzucht zeichnen sich zwar nicht aus, sind aber doch die vorzüglichste Hülfsquelle des armen Landes, welches außer einigen Eisenhütten und Hämmern, die jährlich an Gußeisen 12,180 und an Schmiedeeisen 10,080 Zntr. produziren, einigen Gerbereien und Wollwebereien gar keinen Industriezweig hat. **Ausfuhr:** Holz, Bretter, Kolophonium, Gelbharz, Schwarzpech, Theer, Terpentin, Weihrauch, rohes Wachs, Branntwein, Vieh, Wolle. **Staatsverbindung:** das Departement erwählt 2 Deputirte zur Kammer und gehört zur 11ten Militärdivision, zur 12ten Forstkonservation, zur Diözese von Bayonne und unter den königl. Gerichtshof zu Pau. Grundsteuer 1802: 447,688 Guld. **Eintheilung:** in 3 Bezirke, 28 Kantone und 368 Gemeinden.

a) Bezirk **Mont de Marsan**. Areal: 96,91 □M.; Volksm. 74,115; Kant. 12, Gem. 134.

Mont de Marsan (Br. 44°, L. 16° 56′), Hauptstadt des Departements auf einer Anhöhe am Zusammenflusse der Douze und Midou, 97⅛ Meilen von Paris. Sie zählt 4,514 Einw., ist der Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, unterhält etwas Droguet- und wollne Deckenweberei und treibt Produktenhandel. Mineralquelle. — **Sore**, Mfl. am Leyre mit 1,529 Einw. Glashütte. —

Roquefort, Stadt am Douze mit 1,080 Einw. Starke Bienenzucht; Wachs- und Honighandel. — Gabaret, (Br. 43° 59′, L. 17° 36′), Stadt am Gelisse mit 959 Einw. — Villeneuve de Marsan, Stadt am Midou mit 1,331 Einw. Droguetweberei. — Houtaux, Mfl. am Ludon mit 1,132 Einw. — Grenade, Stadt am Adour mit 1,331 Einw. Droguetweberei, Gerberei, Oelmühle. — Cazeres, Stadt am Adour mit 832 Einw.

b) Bezirk St. Sever. Areal: 35,28 □M.; Volksm. 80,834; Kant. 8, Gem. 122.

St. Sever (Br. 43° 45′, L. 16° 50′), Stadt am Adour mit 5,844 Einw. Weinhandel. — Coudures, Mfl. zwischen dem Gabas und Bas mit 834 Einw. — Aire (Br. 43° 41′ 52″, L. 17° 24′ 9″), Stadt am Adour und am Abhange eines Berges mit 680 H. und 2,999 Einw. 2 Gerbereien, 1 Hutfabrik. Einst Residenz Alarichs, Königs der Gothen. — Geaune, Stadt nahe am Bas mit 1,360 Einw. — Pimbo, Mfl. mit 526 Einw. — Arboncave, Mfl. am Gabas mit 419 Einw. — Mantes, Mfl. mit 635 Einw. — Samadet, Mfl. am Gabas mit 1,235 Einw. Torfgräbereien. — Hagetmann, Stadt am Louts mit 1 Schlosse, 3 Kirchen, 636 H. und 2,332 Einw. 9 Gerbereien; in der Nähe unbenutzte Silberanbrüche. — Amou, Mfl. am Ay de Bearn mit 1,528 Einw. Gerbereien. — Pomares, Mfl. mit 1,464 Einw. — Montaut, Mfl. und Kirchspiel von 1,148 Einw. — Mugron, Mfl. an einem Hügel mit 370 H. und 1,559 Einw. — Tartas, gutgebauete Stadt am Abhange eines Berges, den der Douze bespült. Sie hat 3 Kirchen, 1 Hospital, 3,212 Einw. und treibt Korn- und Weinhandel.

c) Bezirk Dax. Areal: 41,76 □M.; Volksm. 80,601; Kant. 8, Gem. 112.

Dax (Br. 43° 42′ 23″, L. 16° 36′ 5″), Stadt am Adour, welche mittelst einer schönen Brücke mit ihrer Vorstadt Sablar zusammenhängt. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 vestes Schloß, 1 Kathedrale, 6 Kirchen, 1 Hospital, 1,046 H. und 4,398 Einw. 1 Eisenhammer,

1 Gerberei. Bedeutender Handel mit Landesprodukten. 4 Schwefelquellen mit einer Hitze von 52°, wovon 3 zum Baden, 1 zum Trinken dient. — Habas, Mfl. mit 1,624 Einw. — Peyrehorade, Stadt und Schloß an der Gave de Pau mit 1,996 Einw. — Tosse, Mfl. in den Landes mit 455 Einw. — Montfort, Mfl. mit 302 H. und 1,410 Einw. — Cap Breton, Mfl. in den Landes und am alten Bette des Adour mit 537 Einw. Hier wächst ein köstlicher rother Wein. — St. Esprit, Stadt am Adour mit 1,020 und Kirchspiel von 5,094 Einw.

59) Das Departement der Niedern Pyrenäen, gebildet aus Theilen von Gascogne, Bearn, Navarre und Basque français, zwischen 15° 58′ bis 17° 29′ Oe. L. und 42° 48′ bis 43° 33′ N. Br. Grenzen: im N. Landes und Gers, im O. Oberpyrenäen, im S. und S.W. Spanien, im N.W. der Ozean. Areal: 147 □M. oder 408⅓ □Lieuen oder 1,481,141 Aecker, wovon 149,273 Waldung. Oberfläche: ein romantisches Land mit den mannigfachsten Abwechslungen, im S. und S.W. die himmelansteigenden Pyrenäen, im Innern eine Menge niedriger Vorberge, deren Zahl man auf 216 angibt, mit weitern und engern, von reißenden Waldströmen und Bächen durchströmten Thälern, im W. der Ozean mit seinen flachen sandigen Küsten. Unter den Pyrenäenthälern sind die beträchtlichen Aspe, Baigorry, Baretons, Bartanes, Extre, Lantabat, Lourhibarre, Louron, Osson, Seueſtre und Touts. Boden: theils kalkig und steinig, theils sandig, im Ganzen nicht undankbar. Gebirge: die Pyrenäen als Grenzgebirge mit Spanien, von deren erhabensten Spitzen mehrere, wie der Pic du Midi, der Provinz angehören; ihre Vorberge, meistens nur Berge dritter Bildung, bestehen aus Kalkstein, tragen auf ihren Gipfeln Wald und an ihren Seiten Reben. Ueber das Grenzgebirge führen 2 Hauptstraßen:

von Saint Jean de Luz nach Irun und von Saint Jean Pied de Port über Burglette nach Pamplona. Gewässer: außer dem Adour nur Bergströme und Wildbäche, die hier den allgemeinen Namen Gaves führen. Darunter sind die beträchtlichsten der Gave de Pau, de Oleron, Ossau, Bidouze und der Grenzfluß Bidassoa. Kleine Seen und Teiche sind in Menge vorhanden, worunter der Aramont, Ance, Artouste, Bias und andre. Der Kanal von Lescar. Einige Mineralwasser zu Aiguescaudes u. s. w. Klima: gemäßigt, die Sonnenhitze wird durch Bergluft und Seewinde gemildert und die Winterkälte ist bloß in den nächsten Umgebungen des Gebirgs fühlbar, die Luft aber überall rein und gesund. Produkte: Wein, Obst, Kastanien, Getreide, feiner Flachs, Futterkräuter, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, auch Bären und Luchse, Fluß- und Seefische, Bienen, Kupfer, Blei, Eisen, Steinkolen, Marmor, Alabaster, Gyps, Granit, Kristalle, Granaten, Ocher, Bau- und Mauersteine, Quellsalz. Volksmenge 1805: 383,502, auf die □M. 2,713 Individuen; 1801 wurden 385,708 gezählt und 1802 getrauet: 1,913 Paar, geboren 10,273, begraben 7,099, Ueberschuß 3,174. Die Einwohner sind theils Gascogner, theils Basken: ein reines Französisch hört man unter dem gemeinen Haufen nicht mehr, sondern entweder das Baskische, oder ein Patois, was viele Aehnlichkeit mit dem Spanischen hat. Auch findet man hier Familien der unglücklichen Cagots. Unter den Katholiken, die 40 Pfarrkirchen besitzen, leben etwa 6 bis 7,000 Reformirte: sie haben eine Konsistorialkirche zu Orthès. Nahrungszweige: Ackerbau, der jedoch nur auf 6 Monate Korn, meistens Mais und Rocken, als das gewöhnliche Nahrungsmittel des Landmanns, und gar keine Hülsenfrüchte oder Kartoffeln liefert, sich jedoch leicht verbes-

verbessern ließe, wenn man die vielen Gemeinweiden, besonders die Ponte Long, in Fruchtfelder verwandeln wollte. Der Flachsbau ist dagegen sehr beträchtlich: man gewinnt einen äußerst feinen Flachs, jährlich gegen 40,000 Zntr., welcher sämmtlich in der Provinz versponnen und verwebt wird. Wein macht eine Stapelwaare aus: die besten Gewächse, die im Auslande vorzüglichen Ruf haben, sind der Jurançon, Madiran, Gan und die Piquepoux; von letztern werden auch die Rosinen geschätzt. Unter den Obstsorten verdienen die Kastanien und Feigen den Vorzug. Alle Zweige der Viehzucht werden durch die guten Berg- und Flußweiden begünstigt: die Navarreins geben treffliche leichte Kavalleriepferde ab, aber die Zucht ist vernachlässigt. Maulesel gehen nach Spanien. Von den Schweinen werden die geschätzten Bayonner Schinken, auch viel gesalzenes Fleisch ausgeführt. Der Bergbau geht auf Kupfer, wovon man aus den reichen Gruben von Baigorry jährlich doch nur 3 bis 400 Zntr. ausbringt, auf Eisen jährlich 8,600 Zntr., und auf Salz jährlich 50 bis 60,000 Zntr. Blei, wovon sich 3 Minen finden, Steinkolen in 3 Anbrüchen, und die übrigen Mineralien sind meistens todte Schätze. Der Kunstfleiß besteht vorzüglich in Flanellweberei auf etwa 100 Stühlen, in Leineweberei auf 400 Stühlen, in Taschentuchweberei (jährlich 12,000 Dutzend); Mützen- und Strumpfweberei, Glasfabrikation und einigen andern Gewerben. Ausfuhr: Vieh, gesalzenes Fleisch, Leder und Pelzwerk, wollne Tücher, Strümpfe und Leinewand für 884,169 Gulden nach Spanien; Pelzwerk und Tunesermützen nach Portugal und in die Levante für 77,220 Gulden; Wein und Pelzwerk nach dem Norden für 270,270; Wollenwaaren und Salz in die umliegenden Departemente für 364,434, und gesalznes Fleisch, Schnupftücher und Pelzwerk nach Bordeaux für 27,270, zusammen

für 1,866,363 Gulden. Die Ausfuhr übersteigt die Einfuhr. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 11ten Militärdivision, zur 12ten Forstkonservation, zur Diözese von Bayonne und unter den königlichen Gerichtshof zu Pau. Grundsteuer 1802: 565,829 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 40 Kantone und 660 Gemeinden.

a) Bezirk Pau. Areal: 29,18 □M.; Volksmenge 100,982; Kant. 11, Gem. 221.

Pau (Br. 43° 15′, L. 17° 31′), Hauptstadt des Departements an der Gave de Pau, 106⅛ Meilen von Paris. Sie ist gut gebauet, hat mehrere öffentliche Plätze, worunter der schöne Königsplatz und die Promenade Cours Bayard, 7 Kirchen, 1,600 H. und 8,993 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; öffentliche Bibliothek. Manuf. von leinenen Taschentüchern unter dem Namen Mouchoirs de Bearn, Tafelzeug und Servietten; Hutmacherei; man räuchert gute Schinken und handelt mit dem bei der Stadt gebaueten Jurançonweine. Geburtsort K. Heinrichs IV. — Lescar (Br. 43° 23′, L. 17° 5′), Stadt auf einem Hügel am Kanale von Lescar mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1 848 Einw. Kattundruckerei. — Thèze, Mfl. mit 392 Einw. — Garlin, Stadt mit 998 Einw. — Conchez, Mfl. mit 307 Einw. — Lembège, Stadt auf einem Berge mit 942 Einw. — Morlans, Stadt mit 1,686 Einw. Vormals war hier eine Münze, wo die moneta Furcensis ausgeprägt wurde. — Pontac, Stadt am Gourgues mit 2,296 Einw. Manuf. in Wollenzeugen, Halstüchern und Kappen. Vaterland eines vortrefflichen Weins. — Nay, Stadt an der Gave de Pau mit 258 H. und 2,358 Einw. Manuf. in Droguets, Kadis, vierkantigen Kappen, Berrets genannt, und Tuneser Mützen; Färbereien; Gerbereien. In der Nähe die beiden Eisenhütten Soubiron und Assone. — Gan, Stadt am Nées mit 2,552 Einw. Gerberei; Mineralbad; Weinbau. — Bruges, Stadt

am Landiston mit 1,650 Einw. Manuf. von Kadis, die 40 Weber beschäftigt, und hier schon seit dem 16ten Jahrhunderte blühet.

b) Bezirk Oleron. Areal: 50,14 □M.; Volksmenge 67,808; Kant. 8, Gem. 81.

Oleron (Br. 43° 10′, L. 16° 58′), Stadt an der Gave de Oleron mit 5,515 Einw. Börse. Manuf. von Kadis, Cordelats, Strümpfen und Mützen; Walkmühlen; Färbereien. Weinbau. In der Gegend findet man viele Korkeichen. — Moneins, Stadt an der Baisse mit 780 H. und 5,190 Einw. Weinbau; Anbrüche von Kupfer, Blei und Eisen. — Aramits, Dorf am Vert mit 1,020 Einw. — Arudy, Stadt an der Gave de Ossau mit 1,756 Einw. Gerbereien. — Laruns, Mfl. an der Gave de Ossau mit 1,607 Einw. Stahlhammer mit einer Produktion von 900 Zentnern; Bleiminen. — Bonmes, Dorf mit 252 Einw. Schwefelquelle von 21 bis 28° Wärme. — Aiguescaudes, Dorf mit 470 Einw. Mineralquelle.

c) Bezirk Mauleon. Areal: 23,21 □M.; Volksm. 64,465; Kant. 6, Gem. 147.

Mauleon (Br. 43° 12′, L. 16° 46′), Stadt am Saizan mit 1,010 Einw. Weinbau. Salzquelle, die nicht benutzt wird. — St. Etienne de Baigorry, Dorf und Kirchspiel von 3,496 Einw. Stahlhammer, welcher jährlich 2,400 Zntr. produzirt. — St. Palais (Br. 43° 21′, L. 16° 34′), bemauerte Stadt am Bidouze mit 190 H. und 997 Einw. — Ostabat, Mfl. am Bidouze mit 326 Einw. — St. Jean Pied de Port (Br. 43° 8′, L. 16° 12′), veste Stadt mit einer Citadelle am Nive mit 430 H. und 2,253 Einw. — Tardets, Mfl. am Bhaits-Handia mit 443 Einw.

d) Bezirk Bayonne. Areal: 22,80 □M.; Volksm. 71,568; Kant. 8, Gem. 54.

Bayonne (Br. 43° 29′ 24″, L. 16° 10′ 42″), Seestadt am Zusammenflusse des Adour und Nive. Sie wird in 3 Theile: Groß-Bayonne, Klein-Bayonne und die Vorstadt

St. Esprit getheilt, ist stark bevestigt, hat 1 Cidatelle, 2 Schlösser, 1 Kathedrale, 6 Kirchen, 1 Militärhospital, 1,520 gutgebauete Häuser und 13,190 Einw., worunter über 4,000 Juden. Sitz eines Bischofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Schifffahrtsschule. Münze. 2 Zuckerraffinerien; 1 Fabrik von Weinsteinrahm; Schokolatefabrik, die jährlich 12,000 Pfund liefern; Gerbereien, besonders in weißem Handschuhleder; 1 Glashütte, die 400,000 Bouteillen verfertigt; Tabacksfabrik. Börse; Haven, welcher eine beschwerliche Einfahrt hat. Lebhafter Seehandel und Handel mit Spanien vorzüglich in Gascegnerwein, Bayonner Schinken, Branntwein, Kork, Matières resineuses und Landesfabrikaten. Bayonner Frieden 1563; Zusammenkunft der Könige Philipp II. und Karl IX. 1567 und Napoleons mit den beiden Königen von Spanien Karl IV. und Ferdinand VII. 1808. Hier wurden 1679 die Bayonnette erfunden. — Bidache, Dorf am Bidouze und Kirchspiel von 2,242 Einw. Große Steinbrüche. — Hastingues, Mfl. an der Gave de Pau mit 900 Einw. — La Bastede de Clerence, Mfl. mit 1,990 Einw. — Andaye (Br. 43° 21′ 37″, L. 15° 53′ 45″), Dorf am Bidassoa mit 100 H. und 713 Einw.; bekannt durch seine Eaux de Vie. — Hasparren, Mfl. am Hispide mit 525 H. und 4,156 Einw. — Ustaritz, Mfl. mit 1,425 Einw. — Saint Jean de Luz (Br. 43° 23′ 15″, L. 15° 59′ 28″), Seestadt an der Nivette, welche in die Stadt und Vorstadt Ciboure getheilt und durch das Fort Socoa vertheidigt wird. Sie hat 600 H. und 2,253 Einw. Schifffahrtsschule; Haven; Sardellen- und Thunfischfang. Vor der Revolution gingen wol 30 Schiffe auf den Wallfischfang. — Espelette, Mfl. mit 1,417 Einw.

e) Bezirk Orthès. Areal: 27,92 □M.; Volksmenge 78,679; Kant. 7, Gem. 157.

Orthès (Br. 43° 32′, L. 16° 55′), Stadt am Abhange eines Hügels an der Gave de Pau mit 5 katholischen und 1 reformirten Kirche, und 6,205 Einw. Flanellweberei; Gerbereien; Färbereien. Hier werden die meisten und besten Bayonner Schinken gemacht. In der Gegend sind

Schieferbrüche, Steinkolengruben, Erdölquellen und Salzquellen. — Arthès, Mfl. mit 163 H. und Kirchspiel von 2,078 Einw. — Sault de Navailles, Mfl. nahe am Luy de Bearn und Kirchspiel von 2,260 Einw. — Morlane, Mfl. am Gé mit 1,000 Einw. — Arzac, Mfl. mit 930 Einw. — Maslacq, Mfl. am Gave de Pau mit 872 Einw. — Lagor, Mfl. auf einem Hügel am Gave de Pau mit 1,564 Einw. — Navarreins (Br. 43° 20', L. 16° 50'), Stadt an der Gave de Oleron mit 1,863 Einw. Leineweberei. In der Gegend werden die Navarreinspferde gezogen. — Sauveterre, Stadt an der Gave de Oleron mit 1,186 Einw. — Sallies, Stadt am großen Anin mit 1,417 Einw. 2 Salzquellen, welche jährlich 100,000 bis 120,000 Säcke, jeden zu 50 Pfund, ausbeuten. Hier werden viele Bayonner Schinken geräuchert.

60) Das Departement der Obern Pyrenäen, gebildet aus Bigorre und einigen Stücken von Gascogne zwischen 17° 21' bis 18° 9' Oe. L. und 42° 41' bis 43° 34' N. Br. Grenzen: im N. Gers, im O. Obergaronne, im S. Spanien, im W. Niederpyrenäen. Areal: 99,34 □M. oder 276 □Lieuen; nach Herbin 84,60 □M. oder 920,720 Aecker, wovon 118,074 Waldung. Oberfläche: ein Land, welches auf und an den Pyrenäen liegt, und sich durch malerische Ansichten und die mannigfaltigsten Abwechslungen auszeichnet. In die Pyrenäen selbst schneiden tiefe Thäler ein, als Aure, Auzun, Barrège, Bastan, Barrousse, Campan, Cauterets, Gavarnie, Lourde, Oustan u. a. Boden: von verschiedener Beschaffenheit; in der Bergregion sieht man nichts weiter als Felsen und Berge und in den schmalen von Wildbächen durchbrochnen Thälern liegt die Dammerde nur wenige Zoll hoch, so daß hier kein Ackerbau statt finden kann, in der Region der Vorberge finden sich schon weitere Thäler, die den Anbau der Rebe und der Frucht-

bäume begünstigen, theils Thon, theils Sandboden haben und gut kultivirt sind; der Rand des Gebirgs endlich ist zwar noch uneben genug und hat meistens Sandboden, besonders am Adour und Chez, und an den Hügeln Thon, ist aber ziemlich fruchtbar. Gebirge: die Pyrenäen, wovon mehrere erhabne Kuppen, wie der Marbore, hierher gehören. Ueber das Gebirge führt aus dem Departemente zwar keiner der Hauptwege nach Spanien, aber doch die befahrne Straße von Gavarnie oder die Rolandspforte, der Port de Cavarrère, de Pinede und der Tourmalet, welche leztre drei für Maulthiere zugänglich sind. Gewässer: die Garonne, Gimone, Louzon, Save, Gers, die beiden Baize, die Baisolle, Larros, Adour, Gave de Pau, Louet, Chez und Neste, welche sämmtlich auf den Pyrenäen entquillen. Die beiden Abzugskanäle Alaric und Gespe. Eine Menge kleiner Teiche, als der Lourde, Arrens, Gaube, Escoubons, Camon u. a. Die Mineralwasser bei Bagnères, Barrèges, St. Sauveur, Cauterets, Cap Veru und Cadeac. Klima: milde, aber veränderlich; ein Tag sieht oft Regen, Schnee, Hagel, Wind, Sturm und Sonnenschein nach einander. Das regnige Frühjahr begleiten Nachtfröste fast bis in den trocknen und heißen Sommer, der Herbst ist außerordentlich angenehm, und der Winter, wenn gleich voller Nebel, doch gemäßigt. Die herrschenden Winde sind der Südwest, der Süd, der Nordwest und Nord. Am längsten Tage geht die Sonne um 4 Uhr 21 Minuten auf, und taucht um 7 Uhr 39 Minuten unter das Meer. Auf dem Gebirge ist die Luft scharf, aber auch sehr rein: die Gipfel tragen zum Theil ewigen Schnee und sind mit Gletschern angefüllt. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Obst, besonders Reinetten von St. Savin und aus dem Thale Barrousse, und Feigen von Castelvieilh,

Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, sehr geschätzte Schäferhunde unter dem Namen Chien de Pyrénées, Wild, Fische, Bienen, Kupfer, Blei, Eisen, Galmei, Braunstein, Kobalt, Nickel, Granit, Marmor, Töpferthon, Kalk. Volksmenge 1810: 198,763, auf die □M. 2,001 Individuen; 1801 wurden 206,650 gezählt, und 1802 getrauet: 426 Paar, geboren 5,241, begraben 4,009, Ueberschuß 1,232. Die Einwohner sind Gascogner; ihre Sprache das in diesen Gegenden überall übliche Patois, mit vielen baskischen Wörtern vermischt, obgleich das reine Baskisch nur in wenigen Thälern Volkssprache ist. Der katholische Kult ist allein herrschend: man zählt 26 Pfarr- und 221 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird sehr einfach getrieben und hat manches Eigne, liefert aber bei der bergigen Beschaffenheit des Bodens nie den nöthigen Bedarf: man bauet die gewöhnlichen Kornarten und auch Mais und Hirse, beide letztre sind das gewöhnliche Nahrungsmittel. Das Obst schlägt bei den häufigen Nachfrösten zuweilen fehl, eben so der Wein, wovon im Durchschnitte in Mitteljahren 122,500 Oxhofte gekeltert werden; das Gewächs von Madiran hat Ruf und kommt dem Medoc nahe. Die Viehzucht könnte bei weitem ausgebreiteter seyn: man zählt 7,260 Pferde, 1,569 Maulesel, 3,900 Esel, 45,560 Stück Rindvieh, 194,500 Schafe, welche vom Mai bis zum Oktober auf die Berge zur Weide getrieben werden und bessere Käse als Wolle liefern, gegen 5,000 Ziegen, 21,000 Schweine und 6,674 Bienenstöcke. Von allen Schätzen der Berge benutzt man bloß den Marmor von Sarrancolin, Campan und Beyrede, so wie Schiefer, Kalk und Töpferthon. Der Gewerbsfleiß ist ganz unbedeutend: man zählt 2 Glashütten, 5 Papiermühlen, und macht einige wollne Zeuge, Leder und Nägel. Ausfuhr:

Schiefer, Kalk, Marmor, Rindvieh, Esel, Maulesel, Pferde, Hämmel, Wolle, Schafkäse, Butter, rohes Wachs, Schweine, Wolle, Wein und Branntwein, Holz. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 10ten Militärdivision, zur 12ten Forstkonservation, zur Diözese von Bayonne und unter den königl. Gerichtshof zu Pau. Grundsteuer 1802: 331,843 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 26 Kantone und 501 Gemeinden.

a) Bezirk Tarbes. Areal: 35,28 □M.; Volksmenge 88,491; Kant. 11, Gem. 197.

Tarbes (Br. 43° 14′ 2″, L. 17° 43′ 33″), Hauptstadt des Departements am Adour, 97⅞ Meilen von Paris. Sie ist ummauert, hat breite gutgepflasterte Straßen, 1 Schloß, 1 Kathedrale, 3 andre Kirchen, 1 Hospital, 1 Theater, 800 H. und 7,849 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand und Mouchoirs de Bearn, Papiermühlen, wo man das sogenannte Drei O Papier macht; einige geringe Kupferhämmer, Messerschmieden, Gerbereien und Färbereien. Königl. Gestüte. — Ossun, Mfl. mit 1,770 Einw., meistens Fuhrleuten. — Vic Bigorre, Stadt am Chez mit 3,026 Einw. Branntweinbrennerei, Gerberei. — Rabasteins, Stadt am Kanale Alaric mit 622 Einw. — Maubourguet, Stadt am Adour mit 1,300 Einw. — Madiran, Mfl. am Bergors mit 1,004 Einw. Weinbau. — Castelnau de Rivierebasse, angenehm belegne Stadt auf einem Hügel mit 1,227 Einw. Man räuchert gute Schinken. — St. Sever de Rustan, Mfl. am Larros mit 510 Einw. — Trie, Stadt mit 210 Einw. Branntweinbrennerei. — Tournay, Stadt am Larros mit 729 Einw. — Galan, Stadt am Baize mit 908 Einwohnern.

b) Bezirk Bagnères. Areal: 35,64 □M.; Volksm. 73,360; Kant. 10, Gem. 202.

Bagnères de Bigorre (Br. 43° 3′, L. 17° 45′), Stadt am Fuße des Berges Olivet und am Adour. Sie zählt 4 Kirchen, 1 Hospital, das schöne Badehaus Frescati mit angenehmen Promenaden, 1 Theater, 5,656 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Kadis, Etamin und Tricot; Gerbereien; Papiermühlen. 32 warme Bäder von 14 bis 48° Wärme, schon den Römern bekannt. — Lannemezan, Stadt am Baize mit 779 Einw. — Castelnau de Magnoac, Stadt mit 190 H. und 1,066 Einw.; Wollenzeugweberei, Wachsbleiche und Wachslichterfabrik. — Monleon, Stadt am Lourse mit 610 Einw. — La Barthe, Mfl. am Neste mit 420 Einw. Wollenzeugweberei. — Campan, Mfl. am Adour mit 430 H. und 3,640 Einw. Wollenzeug-, Etamin- und Kadisweberei; Färbereien; Marmorbrüche. — Sarrancolin, Mfl. am Neste mit 664 Einw. 2 Papiermühlen, welche gutes blaues Papier verfertigen; 1 Glashütte; 5 Sägemühlen; Korkschneiderei. — Arreau, Stadt am Neste mit 855 Einw. Wollne Mützenweberei; 6 Sägemühlen. — Ancizan, Stadt nahe am Neste mit 667 Einw. Wollenzeug- und Cordellatsweberei.

c) Bezirk Argèles. Areal: 28,42 □M.; Volksm. 36,912; Kant. 5, Gem. 102.

Argèles, Stadt am linken Ufer des Azun im Thale Lavedan mit 847 Einw. — Lourde (Br. 43° 8′, L. 17° 30′), Stadt an der Gave de Pau mit 1 Felsenschlosse, 290 H. und 2,741 Einw. Sitz des Bezirktribunals. Manuf. in Sackleinewand und Mouchoirs de Bearn, welche vor der Revolution 140 Webermeister, 300 Stühle und 3,500 Arbeiter beschäftigten, seitdem aber verloren haben. — St. Pé, Stadt an der Gave de Pau mit 2,742 Einw. Es werden hier viele Holzkämme für Spanien und Nägel verfertigt; die Nagelschmiede verarbeiten 2,000 Zntr. Eisen und liefern für 38,000 Gulden. — Barrège, Mfl. in einem tiefen Thale an der Gave de Bastan mit 1 Hospitale, 60 H. und 670 Einw. 4 Bäder mit einer Wärme von 32 bis 40°. — Lus, Stadt und Kirchspiel an der Lise mit 2,135 Einw. In der Nähe sprudelt die Heilquelle Saint

Sauveur mit 29° Wärme. — Cauterets, Dorf in einem romantischen Thale an der Gave de Cauterets mit 659 Einw. 4 Bäder, wovon die heißesten 42 bis 43°, die schwächsten 17 bis 19° Wärme halten. — Gavernie, Dorf in dem gleichnamigen Pyrenäenthale mit 350 Einw. Hier entspringt die Gave de Pau, welche einen sehenswürdigen Wasserfall macht, und hier sieht man die bekannte Breche de Roland.

61) Das Departement des Gers, vormals Armagnac, Condomois und Comminges, zwischen 17° 27′ bis 18° 52′ Oe. L. und 43° 19′ bis 44° 4′ N. Br. Grenzen: im N. Lot-Garonne, im O. Tarn-Garonne und Obergaronne, im S. Oberpyrenäen, im W. Landes. Areal: 123,48 □M. oder 343 □Lieuen; nach Herbin 122,04 □Meilen oder 1,312,926 Aecker, wovon 26,559 Waldung. Nach Dralet kommen auf das Acker- und Gartenland 853,082, auf das Weinland 179,596, auf die Wiesen 134,696 und auf die Holzung 89,798 Aecker. Oberfläche: ein hochgelegnes, mit Hügeln und kleinen Bergen angefülltes Land, das wenig Ebenen, aber sehr viele Thäler einschließt. Boden: meistens thonig, strichweise mit Kalk und Sande gemischt; den bloßen Thon nennt man im Lande terro hort, den gemischten terro boulbeno. Die Hügel sind steinig. Gebirge: niedrige Vorberge der Pyrenäen, die, wie der Mielan und Astarac, sich höchstens 1,170 Fuß über den Spiegel des Meeres erheben. Gewässer: der Adour, die Losse, Baize, Gimone und Save, der Gers, Arrats, Midou und eine Menge geringerer Flüsse und Gaven, wovon mehrere durch ihre Ueberschwemmungen schädlich werden und kein einziger schiffbar ist. Viele kleine Teiche. Mineralwasser zu Castera, Jegun und Bassoües. Klima: milde mit reiner gesunder Luft; selten fällt das Thermometer unter

5°, steigt aber wol bis 28 und 30°. Die herrschenden Winde sind der Südost, der hier Autan heißt und die nämlichen Wirkungen, wie der Mistral und Sciroko äußert, der West und Südwest, die im April und Mai gewöhnlich Gewitter und Hagel mitbringen. Die Aussaat geschieht zwischen den 1sten Oktober und 20sten November, die Erndte fängt mit dem 15ten Juny an. **Produkte:** Getreide, auch Dinkel und Mais, Hülsenfrüchte, Flachs, Knoblauch und Zwiebeln, Kohl, wenig Obst, Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, wenig Wild, Fische, wenige Bienen, Bausteine, Mergel, Walkererde. **Volksmenge** 1810: 286,493, auf die □M. 2,320 Individuen; 1801 wurden nach Abrechnung des Kantons Lavit, welcher an Tarn-Garonne abgegeben ist, 284,149 gezählt, und mit Einschlusse desselben 1802 getrauet: 1,746 Paar, geboren 8,936, begraben 7,843; Ueberschuß 1,093. Die Bewohner sind Gascogner, die das patois gascon reden, ein Gemisch von Römisch, Italienisch und Spanisch. Sie sind theils Katholiken der Mehrzahl nach, theils Reformirte: jene haben 29 Pfarrkirchen, diese nur 1 Bethaus zu Mauvesin. **Nahrungszweige:** der Ackerbau reicht für das Bedürfniß zu; man rechnet die jährliche Waizenerndte auf 101,744 Settiers (zu 240 Pfund), wovon 22,130 Settiers ausgeführt werden. Der Weinbau liefert in Mitteljahren 387,362 Oxhofte, worunter die bessern Gewächse die von Verlus, Viella und Mazères, welche unter dem Namen des Madiran ausgeführt werden: man schätzt das, was die Provinz jährlich übrig hat, auf 219,519 Oxhofte. Die Viehzucht ist ein vorzüglicher Nahrungszweig: man zählt nach Drallet 14,630 Pferde, 171,500 Stück Rindvieh, 517,380 Schafe, worunter wenig veredelte, 37,520 Schweine, wenige Ziegen, aber sehr viele Gänse und Enten. Der

Kunstfleiß ist ganz unbedeutend, und die Branntweinbrennerei, welche den bekannten Branntwein von Armagnac oder Condomois liefert, fast der einzige Industriezweig der Bewohner. Man hat 2 Glashütten. Ausfuhr: 22,130 Settiers Waizen, 160,000 Oxhofte Wein, 5,350 Oxhofte Branntwein, 6,000 Füllen und Maulesel nach Spanien (wovon jedoch ein großer Theil außerhalb der Provinz aufgekauft wird), 7,500 Rinder und Kälber, 38,800 Hämmel und Lämmer, 108,000 Schweine, 2,000 Zentner Wolle, etwas Leder und andre geringere Artikel, zusammen für 3,605,122 Gulden, wogegen die Einfuhr auf 1,248,413 Gulden geschätzt wird. Staaatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer erwählt, gehört zur 10ten Militärdivision, zur 12ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof von Agen. Grundsteuer 1802: 991,208 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 29 Kantone und 685 Gemeinden.

a) Bezirk Auch. Areal: 25,20 □M.; Volksmenge 56,867; Kant. 6, Gem. 136.

Auch (Br. 43° 38′ 39″, L. 18° 14′ 56″), Hauptstadt des Departements, amphitheatermäßig um eine Anhöhe gebauet, welche der Gers bespült. Sie liegt 96 Meilen von Paris, wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, hat krumme winkelige Gassen, aber 1 ansehnliche Kathedrale, gutes Pflaster und 8,798 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht, Börse. Kattundruckerei und Baumwollspinnerei, Kalmuck- und Kadisweberei, Tuchmanufaktur, welche 5 bis 600 Stück liefert, Gerbereien, Stärkefabrik, Töpferei. Obstbau, besonders treffliche Bonchretienbirnen. Geburtsort des Chemikers du Chesne, † 1609. — Vic Fezensac, Stadt an der Losse mit 2,850 Einw. Gerbereien, Branntweinbrennereien, Glashütte. — Biran, Mfl. mit 1,098 Einw. — Barran, Mfl. am gleichnamigen Flusse mit 1,451 Einw. —

Jegun, Stadt mit 2,018 Einw. Heilquelle. — Lavardens, Mfl. am Loir mit 1,240 Einw. — Castelnau Barbarens, Mfl. am Arcon mit 807 Einw. — Aubiet, Mfl. am Rats mit 1,256 Einw. — Gimont (Br. 43° 40', L. 18° 40'), Stadt am Gimone mit 2,108 Einw. — Saramont, Stadt mit 955 Einw. — Seissan, Mfl. am Gers mit 537 Einw.

b) Bezirk Condom. Areal: 29,98 □M.; Volksm. 65,898; Kant. 6, Gem. 128.

Condom (Br. 43° 57' 55", L. 18° 1' 44"), Stadt an der Baize mit 1 Kathedrale, 7 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Waisenhause, 993 H. und 6,917 Einw. 2 Halbbaumwoll- Halbleinenmanufakturen, 1 Baumwollspinnerei, Gerbereien, Färbereien, Töpfereien. — Cazaubon, Stadt an der Douze mit 2,266 Einw. — Monguillem, Stadt am Midou mit 446 Einw. — Le Houga, Mfl. mit 1,025 Einw. — Nogaro, Stadt am Midou mit 1,340 Einw. Branntweinbrennerei. — Eauze (Br. 43° 56', L. 17° 42'), Stadt an der Gelize mit 3,220 Einw. Stapelort für die Branntweine von Armagnac. Ueberreste der alten Stadt Elusa. Geburtsort des Römer Feldherrn Ruffin, † 397. — Lanepax, Stadt mit 1,188 Einw. — Montreal, Stadt am Lausou mit 1,750 Einw. — Gondrin, Stadt mit 229 Einw. — Gazaupouy, Mfl. mit 996 Einw. — Valence, Stadt an der Blaize mit 1,180 Einw.

c) Bezirk Lectoure. Areal: 19,44 □M.; Volksm. 50,921; Kant. 5, Gem. 93.

Lectoure (Br. 43° 56' 2", L. 18° 16' 53"), Stadt auf einem Berge am Gers, von einer dreifachen Mauer umgeben. Sie hat 1 altes Schloß, 5,453 Einw., 3 Gerbereien und Handel mit Wein und Branntwein. — Castera Lectourois, Stadt mit 670 Einw. Heilquelle. — Miradour, Stadt mit 1,566 Einw. — Terraube, Stadt mit 1,120 Einw. — La Sauvetat, Mfl. mit 1,225 Einw. — Cezan, Stadt mit 471 Einw. — Fleurence, Stadt am Gers mit 1 Hospitale und 3,021 Einw. Gerbereien; Fajanzefabrik bei dem Weiler du Bosc. —

Montastruc, Stadt am Gers mit 819 Einw. — St. Clar de Lomagne, Stadt mit 1,290 Einw. — Tournecoupe, Stadt am Rats mit 449 Einw. — Montfort, Stadt am Orle mit 1,119 Einw. 3 Gerbereien. — Mauvesin, Stadt am Rats oder Arrats mit 2,005 Einw.

d) Bezirk Mirande. Areal: 33,84 □M.; Volksm. 73,560; Kant. 8, Gem. 229.

Mirande (Br. 42° 33′, L. 17° 56′), Stadt auf einer Anhöhe am Baize mit 1,655 Einw. Ohnweit davon die Trümmern der in den Bürgerkriegen zerstörten Stadt St. Jean de Leziau, wovon bloß das Schloß übrig ist. — Masseube, Stadt am Gers mit 1,336 Einw. — L'Isle Baize, Mfl. am Zusammenflusse der beiden Baize mit 710 Einw. — Montesquiou, Mfl. am Losse mit 1,802 Einw. — Mielan, Stadt mit 1,270 Einw. — Bassoues, Stadt am Guiroué mit 1,400 Einw. — Marciac, Stadt am Rosse mit 1,412 Einw. Glashütte. — Beaumarchez, Stadt am Arros mit 1,925 Einw. — Plaisance, Stadt und Schloß am Arros mit 1,198 Einw. Aignan, Stadt mit 1,413 Einw. — Riscle, Stadt am Adour mit 1,150 Einw. — Viella, Mfl. mit 1,326 Einw. Weinbau. — Barcelone, Stadt am Adour mit 842 Einwohnern.

e) Bezirk Lombès. Areal: 15,12 □M.; Volksm. 39,247; Kant. 4, Gem. 99.

Lombès (Br. 43° 28′ 30″, L. 18° 34′ 49″), Stadt an der Save mit 1,443 Einw. — Cologne, Stadt am Sarrampion mit 848 Einw. — Touget, Mfl. am Marcaou mit 1,753 Einw. — L'Isle en Jourdain (Br. 43° 40′, L. 18° 45′), Stadt und Schloß am Save mit 4,086 Einw., wovon nur 408 in den Ringmauern wohnen. Gerbereien. — Samatan, Stadt am Save mit 1,650 Einw. Gerbereien. — Simorre, Stadt am Gimone mit 1,373 Einw. — Villefranche d'Astarac, Mfl. am Gimone mit 429 Einw.

62) Das Departement des Tarn-Garonne, gebildet seit dem 2ten November 1808 aus Theilen der Dep. Lot, Obergaronne, Lot-Garonne, Gers und Aveiron, vormals Niederquercy und Stücken von Oberlanguedoc, Agen, Lomagne und Rovergue, zwischen 18° 34′ bis 19° 32′ Oe. L. und 43° 46′ bis 44° 23′ N. Br. Grenzen: im N. Lot, im O. Aveiron und Tarn, im S. Obergaronne, im S.W. Gers und im W. Lot-Garonne. Areal: 71,28 □M. oder 198 □Lieuen oder 709,282 Aecker, wovon 22,600 Waldung. Oberfläche: eine Hochebene, 540 Fuß über dem Meere erhaben, in welcher sich im S.W., im N. und O. drei Hügelketten auszeichnen, keine derselben aber steigt höher als 1,200 Fuß empor. Boden: sehr verschieden, im Ganzen fruchtbar; der größere Theil ist mit einer fetten, aus Thon, Kalk, Sand und Moder zusammengesetzten Erde bekleidet. Auch der Kies ist fruchtbar, eben so der reine Thonboden, die Boulbènes, und Sand gibt es wenig. Gewässer: die Garonne, Saonne, der Tarn, Aveiron, Arrats oder Rats, die Gimone, Serre, Barguelonne, Caude, Comte und mehrere andre Flüsse, wovon Garonne, Tarn und Aveiron schiffbar sind. Teiche sind wenige vorhanden und kein einziges Mineralwasser von Rufe. Klima: äußerst milde; die mittlere Temperatur im Winter ist 2 bis 3° unter 0, im Frühlinge und Herbste 12 bis 14, und im Sommer 22 bis 24° über 0. Die herrschenden Winde sind der West, hier Sers, und der Ost, hier Autan genannt; letztrer bringt im hohen Sommer eine stickende Hitze mit und versengt auf sandigem trocknen Erdreich Blüte und Frucht. Eine Plage dieser schönen Gegend sind die häufig mit Hagel begleiteten Gewitter und Stürme. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübsamen, vortreffliche Gartenfrüchte, besonders

Spargel, Melonen und Artischocken, Waid, Safran, Obst vorzüglich Aepfel, Birnen, Pflaumen, Feigen, Mandeln, Kastanien und weiße Maulbeerbäume, Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Seidenwürmer, Eisen, Steinkolen, Marmor, Thon, Kalk. **Volksmenge** 1810: 238,882, auf die □M. 3,351 Individuen; 1815 rechnet der Alm. Roy. 230,514. Die Zahl der Getraueten, Gebornen und Gestorbnen von 1802 ist bei den übrigen Departementen, woraus späterhin die Provinz gebildet worden, aufgezählt. Die Katholiken besitzen 24 Pfarrkirchen; die Reformirten, deren Zahl auf mehr als 30,000 steigt, 2 Konsistorialkirchen zu Montauban und Negropelisse, aber ein Theil derselben hält sich zu benachbarten Sprengeln. **Nahrungszweige**: der Ackerbau wird in dieser Provinz mit vieler Thätigkeit und Einsicht getrieben, man produzirt den schönsten Waizen in Frankreich. Eben so ausgebreitet ist der Weinbau: die Gewächse von Verfeil, Varens und Lavit schätzt man auch im Auslande. Vorzüglich werden weiße Weine gebauet. Die Pferde sind von Limosiner oder Navarrer Rasse und geben gute Husarenpferde ab: bei St. Porquier fallen geschätzte Dragonergaule. Maulthiere und Esel werden viele gezogen: ein guter Eselhengst wird wol mit 6 bis 700 Gulden bezahlt. Das Rindvieh ist von mittlerer Güte: die Schäfereien wenig zahlreich, die Schweinezucht dagegen ausgebreitet: man zieht die schwarzen den weißen vor. Geflügel macht einen Ausfuhrartikel aus: das Gänsefleisch räuchert man wie das Schweinefleisch, und eine Gans von 20 bis 25 Pfunden ist keine Seltenheit. Auch Enten und Kalekuten werden in großer Menge gehalten. Mit der Seidenkultur hatte man vor der Revolution einen schönen Anfang gemacht, sie ist aber seitdem, wie die Bienenzucht, ganz vernachlässigt. Der

Gewerbs-

Gewerbsfleiß ist nicht unbedeutend: man fabrizirt Uhren, Messer, Fajanze in 11 Fabriken, Leinewand, Stärke und Puder, wollne und seidne Zeuge nnd Strümpfe, Hüte und Leder. Ausfuhr: Waizen, Mehl und Schiffszwieback für 6 Mill. Gulden, Wein, Branntwein, Vieh, Maulesel und Esel, Pferde, wollne uud leinene Zeuge, Geflügel, Schreibfedern, Safran, seidne Zeuge. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 10ten Militärdivision, zur 13ten Forstkonservation, zur Diözese von Montauban und unter den königlichen Gerichtshof zu Toulouse. Grundsteuer 1808: 742,330 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 24 Kantone und 251 Gemeinden.

a) Bezirk Montauban. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 98,481; Kant. 10, Gem. 83.

Montauban (Br. 44° 0′ 50″, L. 19° 0′ 51″), Hauptstadt des Departements am Tarn, 74⅚ Meilen von Paris. Sie wird durch den Tarn in 3 Theile: Altstadt, Neustadt und Ville Bourbon getheilt, ist mit Mauern und Wällen umgeben, gut gebauet und gepflastert und zählt 6 Thore, 1 Kathedrale, 16 katholische und 1 reformirte Kirche, 3 Hospitäler, gegen 4,000 H. und 1810. 24,591 Einw., wovon doch nur 12,599 innerhalb der Mauern wohnen. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten; Handelsgericht; Bischof. Reformirte Universität mit 4 theologischen Professoren; Sozietät der Wissenschaften und Künste mit 30 einheimischen und 10 auswärtigen Mitgliedern, in drei Sektionen getheilt und seit 1744 errichtet; öffentliche Bibliothek; Sternwarte; Börse. Manuf. in seidnen Zeugen, besonders Satins und Gros de Montauban, in seidnen Strümpfen, in Kadis und andern wollnen Zeugen, in Leinewand und Preßspänen; Gerbereien; Färbereien; Stärke- und Puderfabrik; 3 Fajanzefabriken; Töpfereien; Minoterien, die in Friedenszeiten 1,500 Arbeiter beschäftigen und 1,200,000 Zntr. Waizen bereiten. Handel mit Produkten und Fabrikaten. Montauban (mons Albanus), eine

neuere Zeit, ist vorzüglich durch ihre Schicksale in den französischen Religionskriegen merkwürdig. — La Française, Stadt am Tarn mit 3,203 Einw. Töpfereien. — Molières, Stadt mit 2,498 Einw. — Montpezat, Stadt mit 2,684 Einw. Leineweberei. — Puy la Roque, Stadt auf einem Berge mit 2,080 Einw. Töpfereien. — Caylux, Stadt an der Bonnette und Kirchspiel von 5,131 Einw. Wollweberei; Produktenhandel. — Parisot, Mfl. mit 1,531 Einw. — Varen, Stadt am Aveiron mit 594 Einw. — St. Antonin (Br. 44° 10′, L. 18° 25′), Stadt am Aveiron mit 5,396 Einw. Manuf. in Serge, Kadis und Leinewand; 1 Papiermühle; Gerbereien von Sohlleder; Töpfereien. — Septfons, Stadt mit 1,009 Einw. — Caussade, Stadt am Comte mit 443 H. und 4,132 Einw. Manuf. von Etamin, Kadis und Leinewand; Safranbau und Handel. — Realville, Stadt am Aveiron mit 2,500 Einw. — Bioulle, Stadt am Aveiron mit 1,200 Einw. — Montricoux, Stadt am Aveiron mit 1,269 Einw. — Negrepelisse, Stadt am Aveiron mit 1 Schlosse, 3 katholischen und 1 reformirten Kirche, 620 H. und 3,126 Einw. Manuf. in Barchent und Leinewand, Minoterien, Töpfereien. — Bruniquel, Stadt mit 613 Einw. — Monclar, Stadt mit 193 H. und Kirchspiel von 2,061 Einw.

b) Bezirk Castel Sarrasin. Areal: 25,56 □M.; Volksm. 70,599; Kant. 8, Gem. 101.

Castel Sarrasin, Stadt an der Garonne mit 918 H. und 6,104 Einw. Manuf. in Sergen, Kadis und Hüten; Gerbereien. — St. Nicolas de Grave, Stadt mit 2,332 Einw. — Lavit de Lomagne, Stadt mit 609 Einw. Töpfereien; Weinbau. — Beaumont de Lomagne, Stadt am Gimone mit 3,057 Einw. Manuf. von groben Tüchern und Hüten; 3 Gerbereien; Töpfereien. — St. Porquier, Stadt mit 1,239 Einw. Gute Pferdezucht. — Montech, Stadt an der Garonne mit 2,297 Einw. — Bouillac, Mfl. am Nades mit 872 Einw. — Verdun (Br. 43° 54′, L. 18° 55′), Stadt an der Garonne mit 3,442 Einw. Kadisweberei. — Gri-

zolles, Mfl. an der Garonne mit 355 H. und 2,025 Einw. Man fabrizirt schöne Scheeren und Messer.

c) Bezirk Moissac. Areal: 16,92 □M.; Volksm. 61,434; Kant. 6, Gem. 67.

Moissac (Br. 44° 8', L. 19° 2'), bemauerte Stadt am Tarn mit 10,035 Einw., wovon 7,180 innerhalb der Ringmauern wohnen. Handelsgericht. Bedeutende Minoterien; Leineweberei. Handel. — Lauzerte, Stadt auf einem Berge mit 1,681 Einw. — Montaigut, Stadt an der Senne und Kirchspiel von 4,102 Einw. Manuf. in Wollenzeugen; Gerbereien. Hier werden gute Schreibfedern gezogen. — Roquecort, Stadt an der Senne mit 1,500 Einw. — La Bourg de Vizat, Mfl. mit 632 Einw. — Montjoy, Stadt am Saonne mit 817 Einw. — Castelsagrat, Stadt mit 1,373 Einw. — Valence, Stadt und Kirchspiel von 2,126 Einw. Gerbereien. — Dunes, Stadt mit 818 Einw. — Auvillard (Br. 44° 7', L. 18° 40'), Stadt an der Garonne mit 2,220 Einw. Manuf. in wollnen Strümpfen und Mützen; 6 Fajanzefabriken.

63) Das Departement der Obern Garonne, vormals Oberlanguedoc, zwischen 18° 17' bis 19° 46' Oe. L. und 42° 47' bis 44° 6' N. Br. Grenzen: im N. Tarn-Garonne, im N.O. Tarn, im O. Aude, im S.O. Arriège, im S. Spanien, im W. Oberpyrenäen und Gers. Areal: 112,32 □M. oder 312 □Lieuen oder 1,263,850 Aecker, wovon 83,590 Waldung. Oberfläche: die Bezirke Toulouse, Villefranche und Muret sind hügelig mit kleinen Ebenen und weiten Thälern, der Bez. St. Gaudens ganz gebirgig. Boden: in den 3 obern Bezirken ist der Boden sehr verschieden, thonig, lehmig und sandig, aber meistens von starker Fruchtbarkeit und das Garonnethal gibt den gesegnetsten Gegenden von Frankreich nichts nach, der Bez. Gaudens

hat Berg- und Steinboden und viele ganz unfruchtbare Striche. Gebirge: die Pyrenäen mit ihren Vorbergen, welche fast den ganzen Bez. St. Gaudens bedecken, und hier die Thäler Luchon, Larboust, Lasto und Oueil bilden. Gewässer: die Garonne, der Tarn, die Save, der Lers, Arriège, Salat, Pique und eine Menge geringerer Flüsse und Bäche. Der Kanal von Languedoc oder der Südkanal, welcher auf Riquets Veranstaltung durch Andreossy seit 1681 angelegt ist, die Garonne mit den mittelländischen Meere verbindet und bei Toulouse seinen Anfang nimmt. Die kleinen Seen und Teiche Culego, Despingon und Nevesacagonard. Mineralwasser bei Bagnères de Luchon. Klima: milde und gesund; in der Gebirgsgegend mit reinerer, aber auch schärferer Luft. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Obst, auch Feigen, Mandeln, Nüsse und Kastanien, Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild (auch Bären und Luchse), Fische, Bienen, Seidenwürmer, Kupfer in 10 und Blei in 12 Anbrüchen, Eisen, Steinkolen, Granit, Bausteine, Töpferthon. Volksmenge 1810: 367,551, auf die □M. 3,272 Individuen; 1801 wurden 365,866 gezählt und 1802, jedoch mit Einschlusse des 1808 an Tarn-Garonne abgegebnen Bez. Castel Sarrasin, getrauet: 2,529 Paar, geboren 14,308, begraben 12,966, Ueberschuß 1,342. Die Einwohner sind meistens Languedocker; ihre Sprache die von Oc; in den Umgebungen der Pyrenäen finden sich Basken und in dem Thale Luchon Cagots. Die Katholiken besitzen 35 Pfarrkirchen; die Reformirten, etwa 18,000, 1 Konsistorialkirche zu Toulouse. Nahrungszweige: der Ackerbau ist im Garonnethale lohnend und wird mit vielem Fleiße getrieben, doch gewinnt die Provinz nicht viel mehr, als zum Bedarfe erfordert wird. Der gemeine Mann lebt indeß fast

ganz von Mais und Hirse, und es bleibt daher Waizen zur Ausfuhr. Wein wird zwar in Menge gebauet, ist aber nur von mittlerer Güte, und geht bloß in Branntwein verwandelt aus. Die Viehzucht macht den vorzüglichsten Reichthum der Provinz aus. Die hier gezogenen Maulesel gehen nach Spanien. Der Bergbau wird ganz vernachlässigt: man bringt etwas Eisen aus, zu dessen Bearbeitung 1 Stahlofen (forge à la catalanne) im Betriebe ist. Dagegen hat die Provinz mannigfache Fabriken, besonders in wollnen Zeugen, Mützen, Strümpfen, Leder, Hüten, Fajanze. Ausfuhr: Korn, Mehl, Maulesel, Ochsen, Schweine, Käse, Bau- und Faßholz, Zinn- und Klempnerwaaren, wollne Zeuge, Leder. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 10ten Militärdivision, zur 13ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Toulouse. Grundsteuer 1809: 1,437,810 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 35 Kantone und 605 Gemeinden.

a) Bezirk Toulouse. Areal: 30,96 □M.; Volksm. 123,411; Kant. 12, Gem. 142.

Toulouse (Br. 43° 35′ 36″, L. 19° 6′ 21″), Hauptstadt des Departements an der Garonne, 96 Meilen von Paris. Sie ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat 9 Thore, 1 Brücke von 810 Fuß Länge und 72 Fuß Breite mit einem Triumphbogen von Mansards Erfindung, 1 Vorstadt, Saint Cyrien, meistens breite, theils aber auch enge winkelige Straßen, sämmtlich gut gepflastert und zur Nachtzeit erleuchtet, mehrere öffentliche Plätze und angenehme Spaziergänge, 1 Kathedrale, gegen 40 katholische Kirchen, worunter die Saturninskirche mit vielen Reliquien, die Kapuzinerkirche mit einer merkwürdigen crypta, und die Dominikanerkirche mit Thomas Aquins Sarkophage, 1 reformirte Kirche, 2 große Hospitäler, 1 Waisenhaus, 1 Krankenhaus

für Frauenspersonen, 8,800 von Backsteinen gut gebauete Häuser, worunter der erzbischöfliche Palast, das Rathhaus oder Kapitol, eins der stattlichsten in Frankreich, und ein großes Schauspielhaus, und 1809. 48,170 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 10ten Militärdivision, der 13ten Forstkonservation, eines Erzbischofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 4 Fakultäten, der Theologie, des Rechts, der mathematischen und schönen Wissenschaften, Lyzeum; Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; medizinische Gesellschaft; Akademie des jeux floraux; öffentliche Bibliothek; botanischer Garten; Sternwarte. Münze. Börse. Hagelversicherungsanstalt, die einzige in Frankreich. Man fabrizirt wollne und baumwollne Decken, Draps à Poil als Kadis, Razes und Droguets, Fajanze, Seidenwaaren, Leder, Saffian, Stärke, gute Klempner- und Zinngießerwaaren und Taback. Eine große Kanonengießerei, worin die Kanonen mittelst eines Wasserwerks gebohrt werden; Pulvermühlen; Kupferwalzen zur Bekleidung der Schiffe, zu Branntwein- und Zuckerkesseln, große Kornmühle, du Bazacle, von 16 Gängen mit horizontalliegenden Wasserrädern. Große Minoterien. Handel mit Mehl, Korn, weißen Bohnen und Erbsen, vormals wol für 4 Mill. Gulden, mit Wolle, Eisen, Käsen von Roquefort, Schiffbau- und Faßholz; Kleinhandel. Die hier gefüllten Entenpasteten gehen durch ganz Frankreich. Geburtsort des berühmten Rechtsgelehrten Jacq. Cujas, † 1588, und des Dichters Fr. Maynard, † 1646. Hier starb Jean Calas 1762 als ein Opfer des scheußlichsten Fanatismus, und hier erfochten 1814 schon nach dem Frieden von Paris die Britten einen sehr blutigen Sieg über die Franzosen. — Villemur (Br. 43° 50′, L. 19° 10′), Stadt am Tarn und Kirchspiel von 5,488 Einw. — Bessières, Mfl. am Tarn mit 834 Einw. — Buzet, Mfl. am Tarn mit 1,029 Einw. — Fronton, Mfl. mit 1,657 Einw. — Castelnau de Strefond, Stadt mit 1,436 Einw. — Verfeil, Stadt am Giron mit 2,144 Einw. — Castanet, Mfl. mit 853 Einw. — Grenade, Stadt an der Garonne mit 615 H. und 3,231 Einw. Manuf. in Kadis, Sergen

und Hüten; Gerbereien; Seidenbau; Handel. — Blagnac, Mfl. an der Garonne mit 1,118 Einw.

b) Bezirk Villefranche. Areal: 12,96 □Meilen; Volksm. 53,215; Kant. 6, Gem. 99.

Villefranche, Stadt am Lers ohnweit dem Südkanale mit 2,034 Einw. — Caraman, Stadt mit 2,296 Einw. — Auriac, Stadt am Giron mit 1,545 Einw. — Revel (Br. 43° 30′, L. 19° 41′), Stadt auf einer Anhöhe mit 3,743 Einw. Manuf. in Leinewand, baumwollnen Zeugen, Mützen und Strümpfen; Färberei; Gerberei. — St. Felix de Caraman, Mfl. mit 2,404 Einw. — Montgiscard, Stadt am Kanale mit 964 Einw. — Baziège, Dorf am Kanale mit 300 H. und 1,440 Einw. — Montesquiou, Stadt am Kanale mit 1,471 Einw. — Avignonet, Stadt am Kanale mit 1,761 Einw. Blutbad, von den Albigensern 1242 angerichtet.

c) Bezirk Muret. Areal: 28,8 □M.; Volksmenge 76,703; Kant. 9, Gem. 130.

Muret (Br. 43° 30′, L. 19° 5′), Stadt an der Garonne mit 3,141 Einw. Manuf. von Draps à Poil; Gerbereien; Fajanzefabrik. Viehhandel. Niederlage der Aragonier 1213. — Rieumes, Mfl. mit 1,125 Einw. — La Bastide de Feuillans, Dorf mit 643 Einw. Vormals Zisterzienserkloster, wo 1565 die Kongregation der Feuillans gestiftet ist. — Auterive, Stadt am Arriège mit 4,000 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — Cintegabelle, Stadt an der Arriège mit 264 H. und 2,984 Einw. Wein- und Seidenbau. — Calmont, Mfl. am Lers mit 1,522 Einw. — Gailhac Toulzac, Mfl. am Calers mit 1,438 Einw. — Miremont, Mfl. mit 179 H. und 1,005 Einw. — St. Sulpice de Lezat, Stadt am Agout mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 914 Einw. — Carbonne, Stadt an der Garonne mit 1,643 Einw. 2 Manuf. in Draps à Poil, 1 Färberei, 1 Gerberei. — Rieux (Br. 43° 16′, L. 18° 52′), Stadt am Rèze mit 1 Kathedrale und 1,689 Einw. Manuf. in Draps à Poil und Hüten. — Montesquiou de Volvestre, Stadt am

Reze mit 2,800 Einw. 12 Manuf. in Draps à Poil, 4 Walkmühlen, 8 Gerbereien, 1 Töpferei, 3 Hutfabriken, 1 Salpeterraffinerie. — Montbrun, Stadt mit 421 Einw. — Cazeres, Stadt an der Garonne mit 1,773 Einw. 2 Gerbereien, 1 Färberei, 1 Hutfabrik, 1 Lichterfabrik. — Fousseret, Stadt mit 1,407 Einw. Geburtsort des berühmten Taubstummenlehrers Abbé Siccar, † 1814. — Martres, Dorf an der Garonne mit 1,022 Einw. 4 Fajanzefabriken.

d) Bezirk St. Gaudens. Areal: 39,60 □Meilen; Volksm. 114,222; Kant. 11, Gem. 234.

St. Gaudens (Br. 43° 8′, L. 18° 6′), Stadt an der Garonne mit 4 Kirchen, 1 Hospitale und 4,155 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — L'Isle en Dodon, Stadt mit 1,060 Einw. — Boulogne, Stadt an der Gesse mit 1,480 Einw. 13 Gerbereien. — Salies, Stadt am Salat mit 625 Einw. Fajanzefabrik, 2 unbenutzte Salzquellen. — Montrejeau, Stadt am Zusammenflusse der Neste und Garonne mit 2,515 Einw. Gerbereien, Strumpfwebereien. Viehhandel. — Valentine, Stadt an der Garonne mit 1,000 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — St. Bertrand (Br. 43° 1′ 38″, L. 18° 13′ 35″), Stadt auf einer Anhöhe am Aune mit 720 Einw. Alte Kathedrale, römische Alterthümer. — Aspect, Stadt am Ger mit 3,492 Einw. 1 Gerberei. — Saint Beat (Br. 42° 50′, L. 18° 16′), Stadt am Zusammenflusse der Pique und Garonne mit 200 H., welche ganz von Marmor erbauet sind, und 910 Einw. — Bagnères de Luchon, Stadt am Fuße der Pyrenäen im Thale Luchon mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 300 H. und 1,260 Einw. 12 Schwefelbäder mit einer Wärme von 24 bis 52°, stark besucht.

64) Das Departement der Arriège, vormals Foix und Couserans, zwischen 18° 28′ bis 19° 37′ Oe. L. und 42° 33′ bis 43° 22′ N. Br. Grenzen: im N. Obergaronne, im N.O. und O. Aude, im S.O. Ostpyrenäen, im S. Spanien, im W. Obergaronne.

Areal: 87,84 □M. oder 244 □Lieuen oder 1,037,533 Aecker, wovon 55,412 Waldung. Oberfläche: durchaus gebirgig und aus theils weitern, theils engern Thälern zusammengesetzt, durch welche sich kleine Flüsse und Wildbäche herabstürzen. Die weitesten Thäler sind die von Bouillongue, Chieboué, Vallogne, Aulus, Ustou, Seix und Conflans. Boden: in den Thälern leicht, an den Anhöhen steinig, im Ganzen mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geschickt. Gebirge: die rauhen Pyrenäen mit ihren Vorbergen, worunter der Mont Prigue und Mont Vallier hervorragen. Der Moncalm ist 9,690 Fuß hoch. Gewässer: der Arriège, Rèze, Lez, Lers, Salat, Lectouire, Elise und mehrere andre Waldströme. Unter den vielen Seen der Aveigne, die beiden Bordes, Naguillé und Coualte, doch sämmtlich unbedeutend. Mineralwasser zu St. Girons, Pamiers und Ax. Klima: im Sommer, wenn die Sonne von den Gebirgen zurückprallt, unmäßig heiß, im Winter naßkalt; Schnee fällt nur auf den Gebirgen, in den Thälern bleibt er selten länger als bis zum Mittage liegen. Die Luft ist rein und gesund. Produkte: Wein, Obst, Hanf, Getreide, Gartenfrüchte, Holz, Arzneipflanzen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Bienen, Goldflimmer im Arriège, Kupfer und Blei in mehrern Minen, Eisen, Braunstein, Steinkolen, Gagat, Amianth, Marmor, Alabaster, Jaspis, Türkisse, Bausteine, Quellsalz bei Camorade und la Bastide, Torf. Volksmenge 1810: 222,936, auf die □M. 2,528 Individuen; 1801 wurden 191,693 gezählt und 1802 getrauet: 891 Paar, geboren 4,733, begraben 2,968, Ueberschuß 1,765. In der Zählung von 1810 ist das Thal Arran mit begriffen, in der von 1801 aber ausgelassen. Die Bewohner sind, bis auf 5 bis 6,000 Reformirte, Katholiken: jene besitzen

20 Pfarrkirchen, diese 1 Konsistorialkirche. **Nahrungszweige:** der Weinbau wird in der ganzen Provinz getrieben und eine Menge Branntwein aus den geringern Gewächsen gemacht; der Ackerbau dagegen findet nur am äußern Saume der Bez. Pamiers und St. Girons mit Erfolge statt; der Waizen und Mais, den man gewinnt, ist schwer und mehlreich, befriedigt aber den Bedarf nicht. Die Viehzucht macht den Reichthum des Landes aus: man zieht gute Pferde, die von spanischer Abkunft sind, Rindvieh, welches man zum Theil aus Sennhütten auf dem Gebirge weidet, Schafe, Ziegen und Schweine: die hier fallenden Maulesel gehen zum Theil nach Spanien. Die Holzkultur macht eine wichtige Nebenbeschäftigung aus, obgleich die Forsten bereits sehr verwüstet sind: ein Theil der Bewohner nährt sich vom Holzschlagen, Kolenbrennen, Korkschneiden, Pech- und Theersieden und der Terpentinbereitung. Der Bergbau geht auf Eisen, welches in vorzüglicher Menge in dem Thale von Vic Dessos, so wie in Ustou, Erces und Oust gefunden wird: man verarbeitet es auf 43 Stahlhämmern und 3 Hammerschmieden, welche jährlich 89,485 Zntr. produziren, auf Marmor und Gagat; die übrigen Metalle und Mineralien sind meistens todte Schätze, aus der Salzquelle zu Camorade werden etwa 500 Zntr. gesotten. Die übrigen Gewerbe in wollnen Zeugen und Strümpfen, Leinewand, Seife, Papier, Glas und Leder beschränken sich auf wenige Städte. **Ausfuhr:** Vieh, Maulesel, Pech, Theer, Terpentin, Korkholz, Marmor, Jaspis, Gagat, Häute, Eisenwaaren, Branntwein. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 10ten Militärdivision, zur 13ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Toulouse. Grundsteuer 1802: 354,785 Gulden. Ein-

theilung: in 3 Bezirke, 20 Kantone und 337 Gemeinden.

a) Bezirk Foix. Areal: 36,54 □M.; Volksmenge 78,721; Kant. 8, Gem. 104.

Foix (Br. 43° 2′, L. 19° 15′), Hauptstadt des Departements am Arriège, 120 Meilen von Paris. Sie hat 1 Felsenschloß, 2 Kirchen, 3,904 Einw. und ist der Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Man fabrizirt Hüte, Strümpfe und Mützen und handelt mit Vieh, Butter und Käse. In der Nähe sind 6 Stahlhämmer. — Bellesta, Stadt am Frau mit 1,682 Einw. — Montferrier, Mfl. am Lectouire mit 1,178 Einw. Marmor- und Alaungruben. — Lavilanet, Mfl. am Lectouire mit 1,191 Einw. — Ax, Stadt am Arriège mit 1,554 Einw. 1 Gerberei, 1 Sägemühle. 3 heiße Bäder von 18 bis 61° Wärme. — Les Cabanes, Mfl. am Arriège mit 1,569 Einw. 3 Silber-, 3 Eisen- und 1 Kristalgrube. — Vic Dessos, Mfl. am gleichnamigen Flusse mit den 3 Stahlhämmern Veranelle, Forgeneuve und Capontal und 735 Einw. In der Nähe wichtige Eisenminen und 2 andre Stahlhämmer. — Tarascon, Stadt am Arriège mit 1,360 Einw. In der Umgegend 6 Stahlhämmer; im Orte selbst 5 Gerbereien. — La Bastide de Seron, Stadt am Rèze mit 364 H. und 1,764 Einw. — Querigut, Mfl. mit 809 Einw. — Carla de Roquefort, Dorf am Doctoure mit 400 Einw. Geburtsort des Philosophen Pet. Bayle, † 1706.

* * *

Andorre, Thal am südlichen Abhange der Pyrenäen, welches von jeher als ein neutrales Land angesehen ist. Es umfaßt etwa 9 □Meilen mit 14,000 Menschen in 6 Kirchspielen und mehr als 40 Ortschaften, und gehört in kirchlicher Hinsicht unter den Sprengel des spanischen Bischofs von Urgel, macht aber für sich eine Art von Republik aus, welche durch einen Rath von 24 Mitgliedern regiert wird, ihre besondern Gesetze, Ober- und Untergerichte hat, keine Abgaben zahlt und mit Frankreich bloß in einer gewissen

Lehns- und Schutzverbindung steht. (Siehe Prov. Kataluña in Spanien).

b) Bezirk Pamiers. Areal: 23,76 □M.; Volksm. 63,131; Kant. 6, Gem. 115.

Pamiers (Br. 43° 8′, L. 19° 15′), Stadt am Arriège mit dem Schlosse Fredelet, 1 Kathedrale, 7 Kirchen, 1,000 H. und 6,174 Einw. Manuf. in Draps à Poil, baumwollnen Zeugen und Mützen, Hüten. Mineralquelle. Viehhandel. — Pailhes, Mfl. am Seze mit 964 Einw. — Sabarat, Mfl. am Azire mit 600 Einw. — Daumazan, Stadt am Azire mit 860 Einw. — Le Carla de Comte, Stadt mit 989 Einw. — Le Fossat, Mfl. am Lize mit 789 Einw. — Lezat, Stadt am Leze mit 420 H. und 2,524 Einw. — St. Ibras, Stadt am Leze mit 2,300 Einw. — Saverdun (Br. 43° 16′, L. 19° 15′), Stadt am Arriège mit 1 Vorstadt und 2,940 Einw. Oelmühlen. — Varilhes, Mfl. am Arriège mit 1,350 Einw. — La Roque d'Olmes, Stadt mit 347 Einw. Oelmühle. — Mas d'Azil, Stadt am Elise mit katholischen und 1 reformirten Kirche, 584 H. und 2,482 Einw., meistens Reformirten. — Mazéres en Foix (Br. 43° 15′, L. 19° 17′), Stadt mit 1 Schlosse, 500 H. und 2,616 Einw. — Mirepoix (Br. 43° 7′, L. 19° 32′), Stadt am Lers mit 1 Kathedrale, 1 Kirche, 1 Hospitale, 441 H. und 2,819 Einw. In der Gegend findet sich ein guter, einer feinen Politur fähiger, Gagat, mit dessen Verarbeitung sich gegen 1,200 Menschen beschäftigen.

c) Bezirk St. Girons. Areal: 27,54 □M.; Volksmenge 79,084; Kant. 6, Gem. 82.

St. Girons (Br. 42° 58′, L. 18° 45′), Stadt am Salat mit 2,504 Einw. 3 Gerbereien; 1 Wollenzeugmanufaktur; 1 Hutfabrik; 1 Papiermühle; 4 Stahlhämmer. Vieh- und Mauleselmärkte. — Rimont, Stadt mit 1,771 Einw. — Massat, Stadt am Arac mit 2 Kirchen, 1 Eisenhammer des Lispartins, und 800 Einw. In der Nähe mancherlei Minen. — Seix, Stadt am Salat mit 2,255 Einw. Eisenschmelze. — Castillon, Stadt ohnweit dem Lez mit 821

Einw. — St. Lizier (Br. 43° 1′, L. 18° 48′), Stadt am Salat mit 2 Kirchen, 185 H. und 1,051 Einw.

65) Das Departement der Ostpyrenäen, vormals Roussillon, zwischen 19° 28′ bis 20° 47′ Oe. L. und 42° 23′ bis 42° 57′ N. Br. Grenzen: im N. Aude, im O. das mittelländische Meer, im S. Spanien, im W. Arriège. Areal: 78,09 □Meilen oder 216 1/12 □Lieuen: nach Herbin 76,32 □M. oder 806,013 Aecker, wovon 46,880 Waldung. Oberfläche: bloß Berge und Thäler, im S. von den himmelansteigenden Pyrenäen umgürtet, an den Küsten flach, sandig und morastig. Die vornehmsten dieser Thäler sind Caron, Galba, Counac. Ueber die Pyrenäen führen 2 Hauptwege nach Spanien, von Montlouis nach Puycerda und von Perpignan über Bellegarde nach Junqueira, doch ist letztrer der bequemste und befahrenste. Boden: in den Thälern Kalk, auf welchem die Dammerde nur flach aufliegt, indeß gut bewässert werden kann, an den Gebirgen steinig und dürr. Gebirge: die Pyrenäen, welche sehr weit in das Land vortreten und einige ihrer erhabensten Gipfel, wie den Maladetta, Marboré, Montperdu, Canigou und Massane aufthürmen. Gewässer: der Tet, Tech, Gly, Aude, und mehrere geringere Waldströme und Wildbäche, die im Sommer gewöhnlich austrocknen, im Früh- und Spätjahre aber aus ihren Ufern treten und Verwüstungen anrichten. Die Binnenseen Leucate und St. Nazaire, beide nahe an der Küste, wo sich auch mehrere Moräste ausbreiten. Viele Mineralwasser zu Collioure, Prats de Molo, Arles, Olette, Villefranche und Bains. Klima: heiß, besonders im hohen Sommer, wo die Hitze wol auf 36° und darüber steigt; im Hochgebirge ist es dagegen kalt und rauh, und seine Gipfel sind die Hälfte des Jahres

über mit Schnee und Eis bedeckt. An der Küste herrscht keine reine und gesunde Luft, da sie durch die Ausdünstungen der Moräste und stehenden Gewässer verpestet wird. **Produkte:** Wein, Südfrüchte, als Orangen, Pommeranzen, Feigen und Mandeln, Obst, besonders Kastanien und Nüsse, Oliven, etwas Getreide, vorzüglich Mais und Hirse, Gartenfrüchte und treffliche Melonen, Flachs, Soda, Korkeichen und andres Holz, Arzneipflanzen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, See- und Flußfische, Bienen, Seidenwürmer, Eisen, Spießglanz in den 3 Minen Filiols, Vigne und Valpaner, Steinkolen, Granit, Marmor, Alabaster, Baisalz bei Canet, gegenwärtig nicht benutzt. **Volksmenge** 1805: 126,626, auf die □M. 1,622 Individuen; 1801 wurden 117,764 gezählt und 1802 getrauet: 434 Paar, geboren 5,534, begraben 5,063, Ueberschuß 471. Die Einwohner, ein Gemisch von Franzosen, Basken und Spaniern, welche zum Theil ein verdorbenes Spanisch reden, sind sämmtlich Katholiken und unter 17 Pfarren vertheilt. **Nahrungszweige:** der Weinbau ist ausgebreitet; man erzeugt hier die trefflichen aber dicken Roussillons, die zum Theil zum Verschneiden andrer Weine gebraucht werden, zum Theil aber auch, wie der Muskat von Rivesaltes, der Grenache, Macabeu und Malvesin geschätzte Desert- und Tischweine abgeben. Die jährliche Weinproduktion wird auf 190,000 Oxhofte geschätzt. Obst und edle Früchte hat die Provinz im Ueberflusse und selbst Agrunen gedeihen ohne Wartung im Freien. Der Ackerbau ist eingeschränkt und liefert den Bedarf nicht: der Landmann genießt wenig Waizen und nährt sich fast allein von Mais, Hirse und Gerste. Flachs wird viel gezogen. Die Olivenkultur könnte bei weitem ausgedehnter seyn, da die Olive weniger Zufällen ausgesetzt ist, als in der Provence: man erzeugt höchstens für

80,000 Gulden. Mit der Seidenkultur ist ein bloßer Anfang gemacht. Die Korkeiche und die Soda sind zwei nützliche und einträgliche Gewächse für die Provinz. Die Rindviehzucht wird vernachlässigt; dagegen die Schafzucht fleißig gewartet, und die Schafe tragen fast so feine Pelze, wie in Spanien. Eben so ist das Pferd von spanischer Abkunft, doch zieht man gewöhnlich den Maulesel vor. Man hält starke Ziegenheerden, Bienenstände, und treibt an den Küsten Thun- und Sardellenfischerei. Aus der Erde bringt man bloß Eisen, jährlich 44,600 Zentner, welches auf 18 Stahlhämmern und 5 Hammerschmieden verarbeitet wird, und Spießglanz herauf. Die reichen Steinkolengruben werden nicht gebauet, so nöthig man auch Brennmaterial für die Hütten und den Bergbau hat, der bloß deßhalb so sehr zurück ist. Die Kunstgewerbe bedeuten wenig. Ausfuhr: Wein, Vieh, Maulesel, feine und gute Wolle, Eisen und Eisenwaaren, gedörrtes Obst, Seefische, Körke und Pantoffelholz. Staatsverbindung: das Departement, welches 1 Deputirten zur Kammer erwählt, gehört zur 10ten Militärdivision, zur 14ten Forstkonservation, zur Diözese von Carcassonne und unter den königlichen Gerichtshof zu Montpellier. Grundsteuer 1802: 375,243 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 17 Kantone und 249 Gemeinden.

a) Bezirk Perpignan. Areal; 25,35 □M.; Volksmenge 55,870; Kant. 7, Gem. 85.

Perpignan (Br. 42° 41′ 59″, L. 20° 33′ 35″), Hauptstadt des Departements am Tet, 115⅗ Meilen von Paris. Sie ist stark bevestigt, hat 1 Citadelle, 1 Vorstadt Notre Dame, 1 Kathedrale, 21 Kirchen, 1 Hospital, 1 Mädchenspital, winkelige unebene Straßen, 1,600 H. und 12,301 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Münze. 13 Gerbereien, 1 Sei-

fenfabrik, 3 Branntweinbrennereien, 1 große Stückgießerei; Spitzenklöppelei. Handel mit Wein, Wolle, Vieh und Eisen. Geburtsort des Mahlers Rigaud, † 1743, und des Feldherrn Dugommier, † 1794. — Rivesaltes, Mfl. am Gly mit 1,996 Einw. Trefflicher Muskat. — Estagel, Mfl. am Gly mit 1,313 Einw. — La Tour de France, Mfl. am Gly mit 697 Einw. Branntweinbrennerei. — St. Paul de Fenouillet, Stadt am Gly mit 1,233 Einw. — Caudies, Mfl. am Gly mit 285 H. und 1,490 Einw. — Millas, Mfl. am Tet mit 1,218 Einw. — Thuyr, Stadt am Canals mit 1,511 Einw. — Elne (Br. 42° 30′, L. 20° 40′), Stadt am Tech, nahe am Meere, mit 1 alten Kathedrale, 250 H. und 1,196 Einw. Hier wurde der römische Imperator Constans von Magentius ermordet. — Salces (Br. 42° 43′, L. 20° 35′), Fort am See Leucate mit 1 Dorfe von 610 Einw., welches vormals eine Stadt war und eine nicht benutzte Salzquelle Estramer besitzt.

b) Bezirk Ceret. Areal: 17,28 □M.; Volksmenge 28,629; Kant. 4, Gem. 46.

Ceret (Br. 42° 23′, L. 20° 21′), Stadt am Tech, worüber eine kühne, auf 2 Felsen gestützte, 138 Fuß hohe, Bogenbrücke führt. Sie ist mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 Vorstadt, 1 öffentlichen Platz, 3 Kirchen, 416 H. und 2,382 Einw. — Argèles, Stadt nahe am Meere mit 847 Einw. — Collioure (Br. 42° 31′ 5″, L. 20° 45′ 2″), kleine, aber stark bevestigte Stadt am Meere, welche nur 5 Gassen, 2 Kirchen, 170 H. und 1,178 Einw. hat. Schifffahrtsschule; kleiner Haven, nur für Tartanen und Barken zugänglich. Sardellenfischerei; Heilquelle. — Port Vendre, veste Stadt an der See mit 2,050 Einw. Sichere Rhede, welche durch das Fort St. Elme und den Thurm Malsan geschützt wird, Fischerei; Handel. 1787 legten bei Port Vendre 541 Fahrzeuge an. — Le Boulou, Mfl. am Tech mit 480 Einw. — Bains, Dorf mit 253 Einw. und heißen Bädern. Ueber demselben liegt auf einem Felsen ein sehr starkes Fort und Grenzvestung. — Bellegarde (Br. 42° 20′, L. 20° 30′), starke

starke Grenzvestung unter dem Col de Pertuis, welche die große Heerstraße nach Spanien deckt, mit 130 Einw. — St. Laurent de Cerdans, Mfl. mit 1,130 Einw. — Arles, Stadt am Tech und am Fuße des Canigou mit 1 Fort, 3 Kirchen und 1,107 Einw. Stahlhammer. Warme Bäder von 57½°. — Prats de Molo (Br. 42° 26', L. 20° 10'), veste Stadt am Tech mit dem Fort la Garde, 210 H. und 2,928 Einw. Heilbad.

c) Bezirk Prades. Areal: 35,46 □M.; Volksmenge 42,127; Kant. 6, Gem. 118.

Prades, Stadt am Tet mit 385 H. und 2,332 Einw. Wollhandel; Alaungruben. — Vinca, Stadt am Tet mit Mauern und Thürmen umgeben. Sie hat 2 Vorstädte, 2 öffentliche Plätze, 2 Kirchen, 1 Hospital, 184 H. und 1,334 Einw. 2 Heilquellen. — Ille (Br. 42° 26', L. 21° 20'), Stadt am Tet, gut gebauet mit 443 H. und 1,984 Einw. Starker Obst-, Orangen und Pfirsichenbau. — Olette, Stadt am Tet mit 610 Einw. Mineralquelle les graces d'Olette zu 70½° Wärme. — Sournin, Mfl. mit 761 Einw. — Villefranche (Br. 42° 25', L. 20°), Stadt am Tet mit Mauern und 4 Bastionen umgeben. Sie hat 2 Kirchen, 2 Gassen und 556 Einw. Schwefelwasser zu 70½° Wärme. — Mont Louis (Br. 42° 30', L. 19° 40'), veste Stadt auf einem Vorberge der Pyrenäen mit starker von Vauban angelegter Citadelle, bombenvesten Kasernen, 2 öffentlichen Plätzen, 1 Kirche, 1 Lazareth, 8 Gassen, 190 gutgebaueten H. und 1,070 Einw.

66) Das Departement des Aude, vormals Languedoc, zwischen 19° 21' bis 20° 50' Oe. L. und 42° 47' bis 43° 32' N. Br. Grenzen: im N. Tarn, im N.O. Herault, im S.O. das mittelländische Meer, im S. Ostpyrenäen, im W. Arriège und Obergaronne. Areal: 120,24 □M. oder 334 □Lieuen; nach Herbin 116,64 □M. oder 1,275,503 Aecker, wovon 92,635 Waldung. Oberfläche: die südliche Hälfte der Provinz ist voller Hügel und kleiner Berge, im O. zieht ein Vorberg der

Pyrenäen hin und senkt sich auf der flachen sandigen mit Salzseen bedeckten Küste unter das Meer, die nördliche Hälfte, besonders in N.W. ist wellenförmig eben. Boden: in den Thälern der südlichen Hälfte kalkig, thonig und strichweise steinig, im N. und N.W. lehmig, fett und fruchtbar. Gebirge: der Clape an der Küste zwischen den Seen Vendre und Sigean, der Alaric im Innern, doch erreicht keiner von beiden 1,500 Fuß Höhe. Gewässer: der Aude, Orbieu, Vixiège, Lers, Joure, Lombe, Ers Morte und mehrere geringere Flüsse und Bäche; der Kanal von Languedoc, welcher sich durch die ganze nördliche Hälfte der Provinz zieht, der Robinen-, neue- und Stadtkanal; die Seen Leucate, wovon nur der nördliche Theil in den Umfang der Provinz fällt, Palme, Sigean und Bages, Gruissan, Fleury und Marseillette; ein Mineralwasser bei Aleth. Klima: heiß, besonders wenn der Mistral oder vent de Bize über die Fluren weht; übrigens ein immerwährender Frühling, der Winter ohne Schnee und die Vegetation üppig. Der Bezirk Narbonne, wo eine Menge stehender Gewässer sich häufen, ist nicht gesund und Myriaden von Mücken und Stechfliegen verleiden die schönsten Sommertage. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Safran, Sodapflanzen, Wein, Obst, Südfrüchte, als Mandeln, Feigen und Kastanien, Oliven, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Seidenwürmer, Kupfer in 19, Blei in 5 Anbrüchen, Eisen, Spießglanz bei Quintillun, Alaun, Vitriol, Steinkolen, Marmor, Alabaster, Mauer- und Bruchsteine. Volksmenge 1808: 240,993, auf die □M. 2,004 Individuen; 1801 wurden 226,198 gezählt und 1802 getrauet: 1,509, geboren 7,541, begraben 6,344, Ueberschuß 1,197. Bloß Katholiken mit 31 Pfarrkirchen. Nahrungszweige:

Ackerbau, welcher zwar zur Ausfuhr liefert, aber äußerst nachlässig betrieben wird und bei mehrerer Umsicht das Doppelte ertragen müßte; Wein- und Obstbau, der gekelterte Wein ist von mittlerer Güte, aber das Obst, besonders die Feigen, vortrefflich; Oelkultur und Seidenbau, beide haben seit der Revolution außerordentlich verloren; Viehzucht, in allen ihren Zweigen vernachlässigt, bloß die Bienenzucht, welche die trefflichen, mit Rosmarin, Lavendel andern aromatischen Kräutern bedeckten Fluren begünstigen, wird fleißig gewartet und liefert den weißen dicken Honig von Narbonne, den sein gewürzhafter Geruch und lieblicher Geschmack in ganz Frankreich empfehlen; Bergbau, man gewinnt bloß Eisen, 32,780 Zntr., welches auf 31 Stahlhämmern und 7 Hammerschmieden verarbeitet wird, Steinkolen 2,800 Zntr., etwas Antimonium und Baisalz in den Lagunen von Peyriac, Mardirac und Sigean, jährlich gegen 160,000 Zntr. Der Kunstfleiß beschäftigt sich mit Verarbeitung der Wolle, der Baumwolle und des Leders, man hat Papiermühlen, Glashütten und Kupferfabriken. **Ausfuhr:** Korn, Wein, Branntwein, Spriet, getrocknetes Obst, Feigen, Rosinen, Honig, Wachs, Tuch, Londrins, wollne Mützen, Leder, Seife, Eisenwaaren, Baisalz und einige andre Artikel. **Staatsverbindung:** die Provinz erwählt 2 Deputirte zur Kammer und gehört zur 10ten Militärdivision, zur 14ten Forstkonservation, zur Diözese von Carcassonne und unter den königl. Gerichtshof zu Montpellier. Grundsteuer 1802: 1,056,030 Gulden. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 31 Kantone und 436 Gemeinden.

a) Bezirk **Carcassonne.** Areal: 37,89 □Meilen; Volksm. 82,026; Kant. 12, Gem. 141.

Carcassonne (Br. 43° 12′ 51″, L. 20° 0′ 49″), Haupt-

stadt des Departements am Aude, 107⅖ Meilen von Paris. Sie wird in 2 Theile, die Alt- und Neustadt eingetheilt, welche letztre gut und regelmäßig gebauet, dagegen die erstere fast verlassen und nur von der Hefe des Volks bewohnt ist, hat 1 vestes Schloß, 1 großen öffentlichen Platz mit einem schönen Springbrunnen, 1 Kathedrale, 1,604 H. und 14,652 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Bischofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Börse. Große Tuchmanufaktur, welche jährlich 25,000 Stück, theils einfarbige und melirte Tücher für den einländischen Gebrauch, theils Londrins und Mahours für die Levante liefert. Außerdem verfertigt man Kattun, Strümpfe und Mützen, Leinewand, Seife, Papier, Nägel, Drath und Leder. Geburtsort des Dramatikers Fabre d'Eglantine, † 1794. — Conques, Mfl. am Orbieu mit 1,591 Einw. Manuf. von Londrins. — Montreal, Stadt mit 673 H. und 3,163 Einw. — Alzonne, Stadt am Fresquel mit 208 H. und 1,510 Einw. — Montolieu, Stadt am Rougeanne mit 1,410 Einw. Tuchweberei, 2 Gerbereien. — Saissac, Dorf am Bernassou mit 1,621 Einw. Tuchweberei. — Durfort, Dorf am Orbieu mit 240 Einw. Kupferfabrik. — Caunes, Stadt am Argent Double mit 168 H. und 1,743 Einw. 5 Gerbereien, 3 Hutfabriken; in der Nähe 9 Marmorbrüche. — Peyriac, Mfl. am Argent Double mit 1,105 Einw. Salzbereitung. — Laure, Mfl. mit 922 Einw. — Azille, Stadt mit 257 H. und 1,114 Einw. — Tresbe, Stadt am Aude mit 1,087 Einw. — La Grasse, Stadt am Orbieu mit 1,147 Einw. 6 Gerbereien, 4 Oel- und 1 Walkmühle.

b) Bezirk Castelnaudary. Areal: 19,80 □Meilen; Volksm. 48,474; Kant. 5, Gem. 75.

Castelnaudary (Br. 43° 19′ 4″, L. 19° 37′ 7″), Stadt auf einer Anhöhe am Kanale von Languedoc mit 1,000 H. und 7,610 Einw. Handelsgericht. Börse. Manuf. in seidnen Zeugen. Handel mit Federvieh. Gefecht von 1632 zwischen der königlichen und orleansschen Partei, worin der Herzog von Montmorency gefangen wurde. — Verdun,

Mfl. am Tentin mit 742 Einw. — St. Papoul (Br. 43° 20', L. 19° 46'), Stadt an der Lande mit 1 Kathedrale und 1,016 Einw. — Villasavary, Mfl. auf einer Anhöhe mit 1,850 Einw. — St. Michel de Lanez, Mfl. am Ers Morte mit 320 Einw. — Sales, Mfl. am Ers Morte mit 938 Einw. — Belpech, Stadt am Viriege mit 532 H. und 2,072 Einw. — Laurac le Grand, Mfl. mit 585 Einw. — Fanjeaux, Mfl. und Bergschloß am Aude mit 1,807 Einw. — Belesta, Dorf mit 216 Einw. In der Nähe die berufene Quelle Font Estorbe, welche sich nur bei nassem Wetter öffnet.

c) Bezirk Narbonne. Areal: 27,81 □M.; Volksm. 44,803; Kant. 6, Gem. 70.

Narbonne (Br. 43° 10' 58'', L. 20° 39' 59''), Stadt am Aude und am Robinenkanale, welcher letztre die Stadt in 2 Theile: Bourg und Cité theilt. Sie hat verfallne Mauern, 1 Kathedrale, 18 Kirchen, 2 Hospitäler, 2,098 gutgebauete H. und 9,086 Einw. Handelsgericht; Börse. Manuf. in Londrins und wollnen Mützen, letztre in ganz Frankreich berühmt; Wachsbleichen, Branntwein- und Sprietbrennereien. Handel. Oliven- und Weinbau; Sodabereitung; Seidenkultur; Bienenzucht. — Lesignon, Mfl. am Joure mit 1,410 Einw. — Fabresan, Mfl. am Orbieu und am Fuße der Montagne d'Alaric mit 890 Einw. — Sigean, Mfl. ohnweit dem gleichnamigen See mit 1,820 Einw. Schlacht zwischen Karl Martell und den Arabern 737. — Leucate (Br. 42° 54', L. 20° 44'), Dorf am gleichnamigen See mit 110 H. und 647 Einw.; vormals eine Stadt.

d) Bezirk Limoux. Areal: 34,74 □M.; Volksmenge 65,690; Kant. 8, Gem. 151.

Limoux (Br. 43° 5', L. 19° 56'), Stadt am Aude mit 1,034 H. und 5,142 Einw. Handelsgericht; Manuf. in Draps à Poil, Leder und schwarzer Seife. Stapelplatz des Eisens aus der Umgegend. Wein- und Olivenbau. — Aleth (Br. 42° 59' 59'', L. 19° 55' 6''), Stadt am Aude mit 948 Einw. Heilbäder. Fundort von Goldkörnern,

welche von den Pyrenäen herabfließen. — Roquestaillade, Dorf am Comuela mit dem Schlosse Soulage und 431 Einw. Geburtsort des Literators Bernh. von Montfaucon, † 1741. — St. Hilaire, Mfl. mit 940 Einw. 2 Oelmühlen. — Chalabre, Stadt am Lers mit 1,820 Einw. Wollenzeugweberei, schwarze und weiße Seifensiedereien. — Belcaire, Mfl. mit 915 Einw. — Rodome, Mfl. mit 417 Einw. — Quillan, Stadt am Aude mit 1,568 Einw. Gerbereien, Seifensiedereien, Hutfabrik. Obstbau, besonders köstliche Feigen, Wein- und Seidenbau.

67) Das Departement des Herault, vormals Languedoc, zwischen 20° 19′ bis 21° 47′ Oe. L. und 43° 13′ bis 43° 58′ N. Br. Grenzen: im N. Tarn, Aveiron und Gard, im O. Gard, im S.O. und S. das mittelländische Meer, im S.W. Aude, im W. Tarn. Areal: 133,43 □M. oder 370,$\frac{1}{12}$ □Lieuen; nach Herbin 114,12 □M. oder 1,236,198 Aecker, wovon 54,988 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben, im N.W. von dem Gebirge Lozere, im N.O. von den Sevennen umgeben; die Küste ist flach und schließt ansehnliche Seen ein, welche durch schmale Landzungen von dem Meere abgesondert sind. Boden: die Hügel und Berge sind meistens kahl, steinig und steril, die Thäler und Ebenen leicht und sandig, aber bei einer blühenden Vegetation von starker Fruchtbarkeit. Gebirge: das Gebirge Lozère, welches hier im N.W. sich in niedrige Hügel absetzt, im N.O. Vorberge der Sevennen, die sich auf dieser Seite ebenfalls verflächen. Das Gebirge Espinosse gehört zum Gebirgssysteme des Lozère, die Hügelkette Cardiole im S.W. von Montpellier zu dem der Sevennen. Gewässer: der Herault, Orbe, Lez, Mosson, Jaure, Ergue und Agout nebst vielen geringern Flüssen. Der Kanal von Languedoc, welcher im See Thau endigt;

mehrere geringe Kanäle, als der von Grave, Lunel; die Seen Thau, der größeste von allen, $7\frac{1}{3}$ Meile lang und durch eine schmale Landzunge, welche sich am Grau de Palavas öffnet, von dem Meere abgesondert, welcher das Wasser des großen Kanals von Languedoc aufnimmt; Mauguio, Maguelonne und Vendre an der Küste, der von Capestang im Innern; die Mineralwasser von Balaruc, Gabian, Frontignan, Montpellier, Vendres, Vieussant und Perolles. Klima: das schönste, heiterste und angenehmste in Frankreich, welches an der Küste doch auch seinen Mistral und seine Insektenschwärme hat. Hier herrscht ein fast ununterbrochner Frühling; die Fluren sind das ganze Jahr hindurch mit einer Blumenflor und den aromatischten Kräutern bedeckt, und der Winter gleicht ganz einem nordischen Frühlinge; selten daß das Thermometer auf den Gefrierpunkt fällt. Die stärkste Hitze zu Montpellier beträgt 28,1, die schwächste 3,7, die mittlere 12,2; die stärkste Abweichung des Barometers 28 Zoll 5,3 Linien, die schwächste 27 Zoll 5,5 Linien, im Mittel 28 Zoll; die Menge des jährlich fallenden Regens wird auf 27 Zoll 8 Linien geschätzt, und Regentage zählt man 74; die herrschenden Winde sind der Nord und Nordost. Am längsten Tage geht die Sonne um 4 Uhr 19 Minuten auf und um 7 Uhr 41 Minuten unter. Produkte: Wein, edle Früchte, als Mandeln, Feigen, Orangen und Kastanien; Obst, besonders Pflaumen; Oliven; Kapern; etwas Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Holz, vorzüglich Korkholz, Kermeseichen und Lorbeeren; verschiedene Arznei- und Handelspflanzen, worunter die Soda und Morelle; die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel; wildes Geflügel; See- und Flußfische, Bienen, Seidenwürmer, Blei, Kupfer, Eisen, mehrere Halbmetalle, Marmor, Alabaster, Steinkolen, Mauer- und Pflastersteine, Kristalle, Petro-

Digitized by Google

leum. Volksmenge 1805: 301,099, auf die □M. 2,256 Individuen; 1801 wurden 291,957 gezählt, und 1802 getrauet: 2,357 Paar, geboren 10,298, begraben 7,075, Ueberschuß 3,213. Die Mehrzahl der Bewohner folgt dem römischkatholischen Kult und ist unter 36 Pfarrkirchen vertheilt: die Reformirten, deren Zahl man auf 50,000 anschlägt, haben 4 Konsistorialkirchen inne. Nahrungszweige: Languedoc erzeugt die besten Magen- und Desertweine Frankreichs, und besonders ist diese Provinz das Vaterland des Lünel, Frontignan, Montbazin und Beziers, welche für die besten vins chauds gelten. Ueberhaupt wird auf den Weinbau, so wie auf die Kultur des Obstes und der edlen Früchte vieler Fleiß gewendet. Auch Oel und Seide werden gebauet, doch seit der Revolution weniger, wie vorhin, wozu freilich die harten Winter aus den beiden letztern Zehnteln des 18ten Jahrhunderts vieles, mehr aber die Zeitumstände beigetragen haben. Der Ackerbau ist für den Bewohner zu mühsam: trotz des guten Bodens erzeugt man nie so vieles Korn, als man bedarf, und allein Mais und Hirse reichen zur Nothdurft hin. Eben so bauet man nur das nothwendigste Gemüse, und von Handelspflanzen Hanf, auch wol etwas Safran und Waid. Die schönsten Blumen, Kapern, die Morellepflanze, welche das Material der Färbelappen ausmacht, Korkholz und Kermeseichen bringt der Boden ohne weitere Pflege hervor. Von den verschiednen Zweigen der Viehzucht sind bloß Schaf- und Rindviehzucht in einem erträglichen Zustande, alle übrigen vernachlässigt und selbst die Bienenzucht und die Seefischerei unbedeutend. Die Schätze der innern Erde werden fast gar nicht genutzt: bloß das unumgänglichste Bedürfniß zwang die Bewohner, Steinkolen und Salz zu produziren: von jenen bringt man etwa 1,800,000 Zntr. aus, und von

diesem wird in den Salzlagunen von Bagnas, Frontignan und Cette gegen 120,000 Zntr. abgeschlemmt. So wenig thätig die hervorbringende Industrie wirkt, so sehr zeichnet sich der Kunstfleiß in dieser Provinz dafür aus: man hat mannigfache Fabriken und Manufakturen und mehrere in großer Vollkommenheit. **Ausfuhr:** Wein, Branntwein, Essig, Weingeist, Weinsteinrahm, Rosinen, Feigen, Mandeln, Lorbeerblätter, Kapern, Kork, Baumöl, Honig, Sardellen, Sämereien, Grünspan, Parfümerien, Färbelappen, Drusenasche, chemische Fabrikate, Stärke, Seife, Leder, Siamoisen, Flanell, wollne und baumwollne Decken, Tücher, Musselin. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 9ten Militärdivision, zur 14ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof zu Montpellier. Grundsteuer 1802: 1,507,843 Gulden. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 36 Kantone und 333 Gemeinden.

a) Bezirk **Montpellier.** Areal: 37,71 □Meilen; Volksmenge 101,516; Kant. 14, Gem. 117.

Montpellier (Br. 43° 36′ 29″, L. 21° 32′ 25″), Hauptstadt des Departements auf einer Anhöhe zwischen dem Masson und Lez in einer reizenden und reichen Gegend, 109⅗ Meile von Paris. Sie ist mit Mauern umgeben, hat 7 Thore, 1 Citadelle, mehrere weitläuftige und regelmäßige Vorstädte, wogegen die Stadt selbst enge und winkelig gebauet ist, 1 Kathedrale, 19 katholische und 1 reformirte Kirche, 3 Hospitäler, 2 große öffentliche Promenaden, die Esplanade und Peron, gegen 8,000, theils altfränkisch, theils in einem guten Style gebauete Häuser und 1806. 32,814 Einw., worunter viele Reformirte. Merkwürdig sind die Peterskirche, das Theater und der Konzertsaal auf dem Platze Peron, das Gouvernementshaus, der Lesesaal und vorzüglich der 3 Meilen lange Aquädukt, welcher die Stadt mit Wasser versorgt. Sitz des Präfekten, der Depar-

tementalautoritäten, des Stabes der 9ten Militärdivision, der 14ten Forstkonservation, eines Bischofs, eines königl. Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 3 Fakultäten: der medizinischen, welche von jeher im Rufe stand, der mathematischen und schönen Wissenschaften, seit 1196 gestiftet und vor der Revolution wol 1,500 Studenten zählend; anatomisches Theater, welches an 2,000 Menschen fassen kann; Lyzeum; öffentliche Bibliothek mit 42,000 Bänden; Museum, trefflicher botanischer Garten; gelehrte Gesellschaft. Münze; Börse. Man fabrizirt Grünspan, jährlich über 2,000 Zntr., Weinsteinrahm, Drusenasche, Vitriolöl, Scheidewasser, Glaubersalz und andre chemische Produkte, Parfümerien, die in ganz Frankreich für die besten gehalten werden, feine Liköre, Ratafias und Syrup, wollne Decken, gedruckte Flanelle, baumwollne Tücher, Siamoisen, sämisch Leder, besonders Beau bronzé und Färberlappen, unterhält Brauereien, Spriet- und Weingeistbrennereien und Färbereien, und treibt einen lebhaften Handel mit Weinen, Spriet, Sämereien, Safran, Honig und sonstigen Produkten und Fabrikaten, welcher durch den bis ans Meer führenden Kanal Grave sehr befördert wird. Heilquelle Joncasse. Montpellier, eine Stadt, die wegen ihrer gesunden Luft, ihres herrlichen Klimas und reizenden Umgebungen in ganz Europa berühmt ist, ist der Geburtsort des Malers Bourdon, † 1662, und des Chemikers Chaptal. — Pignan, Mfl. mit 1,414 Einw. — Aniane (Br. 43° 45′, L. 21° 22′), Stadt auf einer Anhöhe ohnweit des Herault mit 400 H. und 1,736 Einw. Sprietbrennereien. — Ganges, Stadt am Herault mit 1 reform. Kirche, 470 H. und 3,622 Einw. Kadis- und seidne Strumpfweberei; Gerbereien. Ohnweit davon die Grotte des Fées voller Stalaktiten. — Saint Bauzile du Putois, Mfl. am Herault mit 1,161 Einw. — Les Matelles, Stadt mit 296 Einw. — Castries, Mfl. am Fuß des Gebirgs mit 511 Einw. — Boisseron, Mfl. am Benovie mit 195 Einw. — Lunel, la Ville (Br. 43° 38′, L. 21° 48′), Stadt am Viturie mit 664 H. und 4,170 Einw. Wichtige Stärkefabrik, Branntweinbrennereien. Vaterland eines berühmten Mus-

katweins, auch werden hier gute Rosinen getrocknet. — Lunel Vieil, Mfl. am Dardaillon mit 561 Einw. — Lansargues, Mfl. mit 1,030 Einw. — Mauguio, Mfl. am gleichnamigen See mit 1,566 Einw. — Villeneuve de Maguelonne, Mfl. am gleichnamigen See mit 213 H. und 720 Einw. — Miravals, Mfl. am See Maguelonne mit 265 Einw. — Youssan, Stadt mit 1,319 Einw. — Frontignan (Br. 43° 28', L. 21° 24'), Stadt am See Maguelonne mit 330 H. und 1,420 Einw. Köstlicher Muskat und Rosinen, Pasterillas genannt. — Massillargues, Stadt mit 1 reform. Kirche, 450 H. und 2,916 Einw. — Mèze, Stadt am See Thau mit 366 H. und 2,416 Einw. Branntweinbrennereien. Ungesunde Luft. — Cette (Br. 43° 23' 51", L. 21° 22' 7"), Seestadt auf einer Landzunge zwischen dem See Thau und dem Meere. Sie ist erst in dem letztern Viertel des 18ten Jahrhunderts eine Stadt geworden, und zählt jetzt 900 gutgebauete H. und 6,984 Einw., ein Handelsgericht, eine Börse und eine große Schifffahrtsschule, doch fehlt ihr ein Lazareth und Quarantänehaus. Ihr Haven wird durch 2 Muljen gebildet, auf deren einer ein Leuchtthurm steht, und hat zur Beschützung die beiden Forts St. Louis und St. Pierre. Sie ist die Niederlage für die Weine und übrigen Produkte von Languedoc, so wie für alles, was auf dem großen Kanale dem mittelländischen Meere zuströmt: ihr Handel ist daher sehr lebhaft. Die Einwohner treiben auch Küstenschifffahrt, Fischerei und fabriziren Taback, Vin de Calabre, Zucker, Seife und in den 1⅘ Meilen in der Länge haltenden Lagunen über 50,000 Zntr. Baisalz. — Balaruc, Dorf am See Thau mit 98 H. und 404 Einw. Salzhaltige Mineralquelle, deren Bitterwasser aber den Transport nicht verträgt.

b) Bezirk Beziers. Areal: 49,91 □M.; Volksm. 108,885; Kant. 12, Gem. 97.

Beziers (Br. 43° 20' 41", L. 20° 52' 35"), Stadt auf einem Hügel am Orbe und dem Kanale von Languedoc. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 5 Thore, 1 Kathedrale, 11 Kirchen, 2 Hospitäler, 2,406 H. und

14,335 Einw. Handelsgericht; gelehrte Gesellschaft; Börse. Manuf. von seidnen Strümpfen und Handschuhen, in Draps à Poil und Papier; Branntwein- und Sprietbrennerei; Weinsteinraffinerien; Grünspanfabrik; Seidenspinnerei. Lebhafter Handel mit Produkten, besonders Wein, wovon in der Umgegend treffliche Gewächse gebauet werden. In der Nähe eine Glashütte. Römische Alterthümer. Geburtsort des Rechtslehrers Barbeyrac, † 1747. — Vendres, Dorf am gleichnamigen See mit 725 Einw. und der Heilquelle Malou. — Gabian, Mfl. am Tongres mit 979 Einw. Heilquelle, auch findet man in der Nähe Petroleum und im Diamantenberge schöne Kristalle, Belemmiten und Steinkolen. — Villeneuve, Mfl. am Kanale mit 1,553 Einw. Tuchweberei. — Vias, Mfl. nahe am Kanale mit 1,416 Einw. — Murviel, Dorf am Caulazon mit 337 H. und 1,364 Einw. Fandort eines grauen Thons, den man zum Weinsteinrahme benutzt. — Agde (Br. 43° 18′ 43″, L. 21° 7′ 55″), Stadt am Herault, ½ Meile von seiner Mündung, welche den Haven Grace bildet. Sie ist bemauert, hat 4 Thore, 1 Kathedrale, 3 andre Kirchen, 1,065 von schwarzen Steinen gebauete H. und 6,744 Einw. Handelsgericht; Börse. Branntweinbrennerei, Grünspanfabrik; Wollenzeugweberei. Handel; was nicht Fabrikant ist, ist Handelsmann, Matrose oder Lootse. Ohnweit davon liegt auf einem Felsen im Meere das unneinnehmbare Fort Brescou. — Marseillan, Stadt am See Thau mit 479 H. und 3,210 Einw. Fischerei. Salzbereitung aus den Lagunen von Bagnac, jährlich 50,000 Zntr. — Bessan, Mfl. am Herault mit 213 Einw. — Florensac, Mfl. am Herault mit 470 H. und 2,585 Einw. — Montagnac, Stadt mit 1 reform. Kirche, 504 H. und 2,700 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — Pezenas (Br. 43° 28′, L. 21° 6′), Stadt am Zusammenflusse des Peyre und Herault mit 1 Schlosse, 5 Kirchen, 1,600 H. und 6,903 Einw. Handelsgericht; Börse. 1 Manuf. von wollnen und baumwollnen Decken, 1 von Molton, 1 von Musselin; 1 Seidenmühle; 26 Gerbereien; 4 Seifensiedereien mit 8 Kesseln; 3 Branntweinbrennereien mit 14 Kesseln; 1 Sprietbrennerei; 1 Grünspanfabrik; 44 Kattun- und Taschentuchweber, 7 Seidenstrumpfweber.

besuchte Messe. — Servian, Stadt mit 573 Einw. — Bedarrieux (Br. 43° 39′, L. 20° 54′), Stadt am Orbe mit 471 H. und 3,338 Einw. 14 Tuchmanufakturen, theils Londrins für die Levante, theils Draps à Poil, 40 Strumpfwebereien meistens für die Levante, 46 Webereien von halb Seide, halb Wolle, 12 Gerbereien, 2 Papiermühlen, 1 Kupferfabrik, 1 Glashütte; auch wird Branntwein und Olivenöl bereitet. — St. Gervais, Stadt an der Mare mit 990 Einw. — Capestang (Br. 43° 35′, L. 20° 40′), Mfl. am gleichnamigen Kanale mit 1,150 Einw. — Nissan, Mfl. mit 1,100 Einw.

c) Bezirk Lodeve. Areal: 23,62 □M.; Volksmenge 50,681; Kant. 5, Gem. 75.

Lodeve (Br. 43° 47′, L. 21°), Stadt am Ergue mit 1 Kathedrale, 840 H. und 7,449 Einw. Handelsgericht. Manuf. von Draps à Poil und seidnen Zeugen; Hutfabrik; beträchtliche Seifensiedereien. Handel mit Produkten und Fabrikaten. — Clermont de Lodeve, Stadt am Ergue mit 1 Schlosse, 792 H. und 5,224 Einw. Handelsgericht. Manuf. von Tuch, wollnen und baumw. Strümpfen, Hüten, Weinsteinrahm; Vitriolbrennerei; Gerbereien; Twißspinnerei. Handel. — St. André de Sangonis, Mfl. am Ravanière mit 1,593 Einw. Olivenbau. — Gignac (Br. 43° 45′, L. 21° 15′), Stadt am Herault mit 519 H. und 2,785 Einw. Grünspanfabrik; Handel mit eingemachten Oliven. — Joncels, Mfl. mit 708 Einw. — Ceilhes, Stadt am Orbe mit 917 Einw.

d) Bezirk St. Pons. Areal: 22,19 □M.; Volksm. 40,017; Kant. 5, Gem. 44.

St. Pons de Thomiers (Br. 43° 32′, L. 20° 38′), Stadt auf einer Anhöhe am Jaure mit 4,566 Einw. 2 Tuchmanuf., 1 Strumpfmanuf., 2 Gerbereien, 1 Baumwollspinnerei. — Cruzy, Mfl. mit 215 H. und 805 Einw. — St. Chinian, Stadt mit 2,838 Einw. 2 Tuchmanufakturen, 1 Strumpfmanuf., 6 Gerbereien. — Olargues, Stadt am Jean mit 1,007 Einw. 1 Strumpfmanuf., 3 Gerbereien. Heilquelle, Steinkolengruben. — Olonzac, Stadt

am Landraugout mit 900 Einw. — La Salvetat d'Angles, Stadt am Agout mit 2,813 Einw. Viehzucht mit guter Butterbereitung.

68) Das Departement des Tarn, vormals Oberlanguedoc, zwischen 19° 11' bis 20° 30' Oe. L. und 43° 29' bis 44° 10' N. Br. Grenzen: im N. und N.O. Aveiron, im S.O. Herault, im S. Aude, im W. Obergaronne und Tarn-Garonne. Areal: 99,36 □M. oder 276 □Lieuen; nach Herbin 96,84 □Meilen oder 1,130,172 Aecker, wovon 90,757 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben und von mehrern Hügelketten durchzogen, im S.O. sieht man einige Vorberge des Lozère, die aber nur wenige Kantone bedecken. Boden: in den Ebenen und Thälern lehmig und von starkem Ertrage, die Hügel und Flußufer kalkig und steinig, aber für den Anbau der Rebe und den Baumwuchs sehr geschickt, wie denn überhaupt die Provinz gute Waldungen hat. Gewässer: der Tarn, Agout, Thauré, Viaur, Ceron, Adon, Sor, Aveiron und eine Menge geringerer Flüsse und Bäche, die eine hinreichende Bewässerung gewähren, Mineralwasser zu Mazamet und Dourgue. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Waid, Anis, Koriander, Safran, Senf, Obst, Wein, Süßholz, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Bienen, Seidenwürmer. Kupfer in 1, Blei in 8 Anbrüchen; Eisen, Steinkolen, Marmor, Gyps, feiner Thon, Mauer- und Bruchsteine. Volksmenge 1810: 295,885, auf die □M. 2,978 Individuen; 1801 wurden 272,163 gezählt und 1802 getrauet: 1,821 Paar, geboren 8,196, begraben 5,443, Ueberschuß 2,753. Unter den Katholiken, welche 35 Pfarrkirchen besitzen, befinden sich auch gegen 40,000 Reformirte mit 4 Konsistorialkirchen. Nah-

rungszweige: der Ackerbau wird zwar mit keiner großen Einsicht betrieben, liefert aber vortrefflichen Waizen und zwar in so großer Menge, daß die Provinz 300,000 Zntr. ausführen kann, auch wird vieler Mais, Hirse und Gerste gebauet. An Kartoffeln erndtete man 1801 erst 60,000 Zntr. Der Waidbau wird in einem Bezirke von 12 Dörfern getrieben: man erndtet jährlich 4,000 Zntr., und mahlt ihn auf 30 bis 40 eignen Mühlen. An Anise und Koriander werden allein um Alby 1,500 Zentner, auch vieles Süßholz (jährlich für 18,000 Gulden) und etwas Safran gewonnen. Flachs und Hanf reichen für den Bedarf nicht zu und sind auch von keiner sonderlichen Güte. Der Weinbau ist zwar ansehnlich genug, allein die Weine vertragen mit Ausnahme des hitzigen Vin de Coq von Gaillac den Transport nicht und werden entweder in der Provinz vertrunken oder in Essig und Branntwein verwandelt. Vom Obste sind Kastanien und Nüsse am häufigsten: erstre dienen zur Nahrung, letztre werden zu Oel gepreßt. Die Holzkultur gibt einigen Kantonen den Haupterwerb. Der Seidenbau liefert etwa 800 Zntr. und ist gegenwärtig wieder im Aufblühen. Die Viehzucht wird als eine Nebensache betrachtet: die hier fallenden Pferde sind munter, aber klein, eben so das Rindvieh, und bei den Schafen sieht man mehr auf Fleisch und Milch, als auf die Wolle. Vorzüglich dagegen ist die Federviehzucht: die hiesigen Kalekuten und Gänse werden in ganz Frankreich geschätzt, man mästet die letztern Thiere bis 30 Pfund schwer. Der Bergbau geht auf Steinkolen, wovon man 120,000 Zntr. gewinnt, und auf Eisen, etwa 3,000 Zntr.: alle übrigen Metalle sind todte Schätze. Der Kunstfleiß ist erheblich: in dem armen Bezirk Castres beschäftigt man sich besonders lebhaft mit Verfertigung von wollnen Zeugen, Mützen und Strümpfen, Papier und Leder, in den übrigen Bez.

hat man bedeutende Leinewebereien, Seide- und Baumwollenwebereien und einige andre Industriezweige. **Ausfuhr:** Korn, Wein und Branntwein, trockne Pflaumen, Waid, Anis, Koriander, Süßholz, Seide, Vieh, Honig, Wachs, verschiedene Arten Tücher, Mützen, Cordelats, Leinewand, baumwollne Decken, Wachskerzen, Leder. **Staatsverbindung:** das Departement sendet 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 9ten Militärdivision, zur 13ten Forstkonservation, zur Diözese von Montpellier und unter den königlichen Gerichtshof zu Toulouse. Grundsteuer 1802: 1,000,338 Guld. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 35 Kantone und 356 Gemeinden.

a) Bezirk Alby. Areal: 26,4[?] □M.; Volksmenge 70,054: Kant. 8, Gem. 105.

Alby (Br. 43° 55′ 36″, L. 19° 48′ 18″), Hauptstadt des Departements am Tarn, 90 Meilen von Paris. Sie ist zur Hälfte mit Mauern, zur Hälfte durch den schönen Boulevard und Promenade Lice eingefaßt, hat 4 Thore, 1,936 H. und 9,806 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Manuf. in blauen und weißen baumwollnen Zeugen, Tricots, wollnen Decken, Hüten, Wachskerzen und Leinewand, womit 1,600 Arbeiter beschäftigt sind. Handel mit Leinewand und Drillich, jährlich 17,000 Stück für 292,000 Gulden. In der Umgegend der Stadt werden viele Faßdauben gemacht, auch findet man 3 Papiermühlen, 1 Kupferhammer und 1 Fajanzefabrik. Von dieser Stadt hat die Sekte der Albigenser, welche im 12ten Jahrhunderte durch den heiligen Eifer des Stifters des Dominikanerordens ausgerottet wurde, den Namen. — **Lectorre**, Mfl. am Tarn mit 1,500 Einw. — **Castelnau de Bonnefoux**, Mfl. am Tarn mit dem Eisenhammer Tourné und 1,159 Einw. — **Villeneuve**, Mfl. am Verre mit 700 Einw. — **Monestier**, Stadt am Ceron mit 1,243 Einw. Leinewand- und Drillichmanuf. Handel mit Garn, Leinewand und Vieh. — **Carmeaux**, Dorf am Ceron mit 1 Glashütte und 849 Einw.

Einw. — Pampelonne (Br. 44° 7′, L. 19° 56′), Stadt am Viaur mit 1,740 Einw. Leinen- und Drillichweberei. — Valence en Albigeois, Stadt mit 713 Einw. — Villefranche d'Albigeois, Mfl. mit 688 Einw. Reiche Eisenmine. — Denat, Mfl. mit 334 Einw. — Realmont, Stadt am Adon mit 2,247 Einw. Leinenbleiche, Wollenzeugweberei.

b) Bezirk Castres. Areal: 35,28 □M.; Volksmenge 115,252; Kant. 14, Gem. 106.

Castres (Br. 43° 37′ 10″, L. 19° 54′ 55″), Stadt am Agout mit 1 prächtigen Kathedrale, 1 reform. Kirche, 1,681 gutgebaueten H. und 15,386 Einw. Handelsgericht, Börse. 30 Wollenzeugmanufakturen, welche 3,000 Arbeiter beschäftigen; 8 Loh- und 7 Weißgerbereien, 4 Papiermühlen. Geburtsort des Philologen Andr. Dacier, † 1722, und des Geschichtforschers Rapin de Thoyras, † 1725. In der Nähe sieht man den zitternden Felsen la Roquette und den Hügel Puytalos, Fundort von Priapolyten und Histerae petrae. — Vielmur, Stadt mit 942 Einw. — Lautrec, Stadt und Schloß auf einer Anhöhe mit 379 H. und 3,343 Einw. Weinbau. — Mondragon, Mfl. am Adon mit 385 Einw. — Roquecourbe, Stadt am Agout mit 1,433 Einw. Strümpfe- und Mützenweberei. — Burlats, Mfl. am Agout mit 1,192 Einw. — Sorèze, Stadt mit 2,712 Einw. — La Bruguiere dit Dulac, Stadt am Thaure mit 334 H. und 3,759 Einw. Manuf. in Draps à Poil, Cordelats und Leinewand. — Mazamet, Dorf mit 1 kathol. und 1 reform. Kirche, 1,050 H. und 5,474 Einw. Wichtige Manuf. von Mazamets, Bayettes, Kasimir, Molton, Flanell und Kalmuck, welche 16,000 Arbeiter in dem Orte und dessen Nachbarschaft beschäftigen und jährlich 31,000 Stück für 1,880,000 Guld. liefern. — Le Bastide Ronairouze, Dorf am Thaure mit 1,475 Einw. 7 Tuchmanufakturen, welche durch 3,000 Arbeiter jährlich an Molton, Flanell, Kasimir, Ratins, Radis und Sergen 8,000 Stück liefern. — La Bastide St. Amans, Dorf am Thaure mit 2,140 Einw. Manuf. in Tuch, welche durch 500 Arbeiter jährlich 130 Stück

Tuch, 360,000 Dutzend Mützen und eben so viele Cordelats liefern. — Angles, Stadt mit 2,444 Einw. — La Caune, Stadt am Gijon mit 1 reform. Kirche, 340 H. und 2,612 Einw. Manuf. in Draps à Poil, Londrins, wollnen Decken und Flanell. — Boissezon d'Aumontel, Mfl. am Duringue mit 3,009 Einw. Manuf. in Ratinen, Melton, Flanell und Espagnolettes mit 2,000 Arbeitern und einer Produktion von 5,000 Stück. — Brassac de Belfourte, Mfl. am Agout mit 170 H. und 1,149 Einw. Tuch- und Leineweberei. — Vabres de Senegate, Mfl. am Bertou mit 1 reform. Kirche, 1,650 Einw. Wollenzeugweberei. — Murat, Dorf mit 1,900 Einw. — Dourgne, Mfl. am Thauron mit 1,661 Einw. Manuf. in Ratinen, Kalmuck und groben Tüchern. Mineralquelle, die zugleich Ebbe und Fluth hat. — Montredon, Dorf auf einem Berge mit 616 H. und 4,558 Einw. Tuch- und Leineweberei.

c) Bezirk Lavaur. Areal: 14,40 □M.; Volksmenge 47,203; Kant. 5, Gem. 61.

Lavaur (Br. 43° 42′, L. 19° 32′), Stadt am Agout mit 850 H. und 6,237 Einw. Manuf. in seidnen Zeugen und Damast. — St. Sulpice de la Pointe, Mfl. mit 1,030 Einw. — Girousens, Mfl. am Adon mit 1,506 Einw. — Briatexte, Stadt am Adon mit 138 H. und 1,006 Einw. — Graulhet, Stadt am Adon mit 459 H. und 1,607 Einw. — Puy Laurens (Br. 43°, L. 19° 42′), Stadt mit 595 H. und Kirchspiel von 5,648 Einw. Leineweberei.

d) Bezirk Gaillac. Areal: 23,22 □M.; Volksm. 63,376; Kant. 8, Gem. 84.

Gaillac (Br. 43° 50′, L. 19° 30′), Stadt am Tarn mit 3 Vorstädten, 5 Kirchen, 2 Hospitälern, 1,503 H. und 6,465 Einw. Hutfabrik, Weinbau und Weinhandel. — Cestayrols, Mfl. mit 1,034 Einw. — Cahusac, Stadt an der Verre mit 375 H. und 1,424 Einw. — Cordes, Stadt am Ceron mit 800 H. und 2,303 Einw. — Les Cabanes, Mfl. am Ceron mit 360 Einw. — L'Isle,

Stadt am Tarn mit 374 H. und Kirchspiel von 5,402 Einw. Tuch-, Leinen- und Bandweberei. — Penne, Stadt am Aveiron mit 2,000 Einw. — Puicelsy, Stadt auf einer Anhöhe mit 1,520 Einw., meistens Holzhauern und Kolenbrennern. — Castelnau de Montmirail, Stadt an der Verre mit 260 H. und 2,452 Einw. — Salvaignac, Mfl. mit 1,159 Einw. — Rabasteins (Br. 43° 50′, L. 19° 22′), Stadt und Schloß mit 6,076 Einw. Tuchmanuf., Handel. — Cadalen, Mfl. am Candou mit 1,404 Einw.

69) Das Departement des Aveiron, vormals Rovergue, zwischen 19° 28′ bis 21° 4′ Oe. L. und 43° 51′ bis 44° 56′ N. Br. Grenzen: im N. Cantal, im O. Lozère und Gard, im S. Herault und Tarn, im W. Tarn-Garonne und Lot. Areal: 166,68 □Meilen oder 463 □Lieuen oder 1,880,000 Aecker, wovon 531,634 auf das Pflugland, 3,860 auf die Gärten, 34,172 auf das Weinland, 112,230 auf die Wiesen, 55,246 auf die Weiden, 208,648 auf die Haiden, 105,468 auf die Kastanienhaine und 187,334 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: ein sehr hochgelegnes, bergiges und reichlich bewässertes Land, welches in seiner nördlichen Hälfte ein wildes trauriges Ansehn hat, in der südlichen aber reizende Thäler und kleine Ebenen einschließt. Boden: meistens kalkig, das Land jenseits des Lot bringt wenig mehr als Kastanien, etwas Rocken und Hafer hervor, zwischen dem Aveiron und Tarn erndtet man vielen Rocken, Hafer und etwas Waizen, die Ebene von Livignac aber ist fruchtbar an allen Produkten des mittlern Frankreichs. Gebirge: durch die nördliche Hälfte ziehen Vorberge des Cantal und der Sevennen, im N.W. von Cransac erhebt sich 400 Fuß hoch der Vulkan Fontaynes, auf welchem man 18 ausgebrannte Krater erblickt, im S. von Laissac der Montberle und zwischen den Quellen des Aveiron und

Tarn die Bergkette Levezou. Gewässer: der Aveiron, Lot, Tarn, die Truyere, Dourbie, Goul, Reols, Jonte und mehrere geringere Flüsse; 3 kleine Teiche von 160 Acker Spiegel; Mineralwasser zu Cransac, Sylvanes, Sensac, Pont, Taussac u. a. Klima: milde, wiewol strichweise sehr verschieden und auf den Gebirgen rauh und kalt. Die Winde stürmen heftig, und auf dem Gebirge Levezou und den Sevennen wird der Ebril zuweilen Vieh und Menschen tödlich. Im nördlichen Theile der Provinz auf dem rechten Ufer des Lot tritt die Vegetation erst im Mai ein, und im Winter liegt daselbst alles unter tiefem Schnee vergraben. Die Erndte beginnt erst Anfangs August. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Pflaumen, Kastanien, Trüffeln, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Kupfer, Blei, Eisen, Antimonium, Galmei, Alaun, Steinkolen, Marmor, Bau- und Pflastersteine, Puzzolanerde, Petuntse, Schwefel, Salpeter, Torf, Töpferthon. Volksmenge 1810: 318,047, auf die □M. 1,908 Individuen; für 1815 rechnet der Alm. Roy. 331,373, und 1801 wurden mit dem an Tarn-Garonne abgegebnen Kant. St. Antonin 328,195 gezählt und 1802 getrauet: 1,984 Paar, geboren 7,193, begraben 5,854; Ueberschuß 1,339. Die Einwohner leben meistens in einzelnen Gehöften und geschlossene Dörfer findet man selten: dagegen sind die Maiereien ganz beträchtlich, und solche, worauf 25 Paar Ochsen gehalten werden müssen, findet man in den meisten Gemeinden. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 62,039. Die Katholiken besitzen 42 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren gegen 30,000 seyn mögen, 1 Konsistorialkirche zu St. Afrique und 4 Bethäuser zu Milhau, St. Jean du Bruel, Cornus und Brusques. Nahrungszweige: der Ackerbau ist bei

der bergigen Beschaffenheit des Bodens sehr eingeschränkt; man bauet vorzüglich Rocken, dann Waizen, Gerste, Hafer, Mengekorn, Mais und Buchwaizen, aber von allen diesen Früchten nur 930,924 Zntr., mithin nicht für die Hälfte des Jahres hinreichend. Die Kartoffel und mehr noch die Kastanie müssen den Mangel an Korn ersetzen: letztre sind das allgemeine Nahrungsmittel. Man hat davon mehr als 20 Arten, wovon die Marone, die savoyische und genuesische die besten sind. Von Obstbäumen sieht man die Pflaumen am häufigsten. Wein wird stark gebauet: man schätzt die Erzeugung auf 306,500 Oxhofte, der größere Theil ist jedoch nur von mittlerer Güte und allein die Gewächse von Laucedat, Agnac und Marcilhac zeichnen sich aus. Die Viehzucht ist zwar der vorzüglichste Reichthum der Provinz, könnte aber weit ausgebreiteter seyn: man rechnet etwa 6 bis 7,000 Pferde, 5 bis 6,000 Maulesel, 30,700 Ochsen, 28 bis 29,000 Kühe, 18,000 Rinder, 3 bis 4,000 Esel, 30,000 Ziegen, 580,800 Schafe und 46,000 Schweine. Maulesel gehen zum Theil nach Spanien, wohin jährlich 1,800 Stück zu 150 bis 200 Guld. ausgeführt werden; von den Kühen bereitet man den geschätzten Käse von Guyole und aus der Schafmilch die in ganz Frankreich berühmten Käse von Roquefort. Der Seidenbau ist gegenwärtig ganz verschwunden, einen so schönen Anfang man auch vor der Revolution bei Milhau damit gemacht hatte. Der Bergbau geht auf Eisen, wovon man etwa 9,000 Zntr. ausbringt und 1 Hochofen zu Muret damit versorgt (der jetzt jedoch nicht arbeiten läßt), auf Kupfer in den 3 Minen von Bousquet, Valady, St. Christoph und Marcilhac, womit die Kupferhütte an letzterm Orte und 6 Kupferhämmer unterhalten werden, auf Steinkolen, wovon man 44,000 Zntr. (nach Villefosse 150,000 Zntr.) gewinnt,

und auf Alaun für die beiden Hütten zu Fontaynes und Lavencas. Die Fabrikation beschäftigt sich vorzüglich mit wollnen Zeugen und Strümpfen, mit der Leineweberei und Lederbereitung: man unterhält 1 Fajanzefabrik, viele Töpfereien, 14 Papiermühlen, 1 Glashütte an der Selve und macht Nußöl u. s. w. **Ausfuhr:** gemästete Ochsen, Kälber, Hämmel, Maulesel, Häute, Käse von Roquefort und Guyole, Brennholz, Wein, Branntwein, Mandeln, Schampignons, wollne Zeuge, Leinewand, Leder, Handschuhe, Papier, Kupfergeräthe, Alaun. Ein Theil der Bewohner wandert jährlich nach Spanien, und verdient sich daselbst während einer halbjährigen Arbeit bei der Erndte wol 80 bis 100 Gulden der Mann. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 9ten Militärdivision, zur 14ten Forstkonservation, zur Diözese von Cahors und unter den königl. Gerichtshof von Montpellier. Grundsteuer 1802 (doch mit St. Antonin): 1,187,782 Guld. **Eintheilung:** in 5 Bezirke, 42 Kantone und 568 Gemeind.

a) Bezirk **Rodes.** Areal: 44,10 □M.; Volksmenge 88,457; Kant. 11, Gem. 186.

Rodes (Br. 44° 21′, L. 20° 14′ 20″), Hauptstadt des Departements auf einer Anhöhe am Aveiron, 82⅝ Meilen von Paris. Eine finstre altfränkisch gebauete Stadt, welche 2 öffentliche Plätze, 1 Kathedrale mit einem hohen Glockenthurme, 8 andre Kirchen, 1 Hospital und 6,415 Einw. zählt. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Lyzeum; Ackerbaugesellschaft. Börse. Manuf. in Draps à Poil; Handschuhfabrik; Gerbereien, Lichterziehereien; Färbereien; Kupferschmiedearbeiten, welche leztre etwa 2 bis 300 Arbeiter beschäftigen. — **Conques**, Stadt am Lot mit 1,248 Einw. — **Bournasel**, Mfl. mit 761 Einw. — **Rignac**, Stadt mit 1,969 Einw. — **Sauveterre**, Stadt mit 3,478

Einw. Manuf. in wollnen Zeugen, Tischzeug, Hüten und Leinewand. Fabrikatenhandel. — Cassagnes Begoulies, Stadt am Seves mit 1,432 Einw. — Requista, Stadt mit 2,980 Einw. — Marcilhac, Mfl. mit 1,318 Einw. Kupferhütte mit 2 Reverberiröfen; Leineweberei; Nußölbereitung. — Clairvaux, Mfl. mit 500 Einw. Leineweberei. — Cransac, Mfl. am Lot mit 479 Einw. und einem berühmten Stahlbade.

b) Bezirk Villefranche. Areal: 24,30 □Meilen; Volksm. 69,251; Kant. 7, Gem. 119.

Villefranche (Br. 44° 24′, L. 19° 48′), Stadt am Aveiron mit 9,331 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand, Tischzeug, Papier und Hüten; Töpfereien; Kupfer- und Kesselschmieden, die 1,200 Arbeiter beschäftigen. — Flageac, Mfl. am Lot mit 912 Einw. — Firmy, Mfl. mit 1,051 Einw. In der Nähe Kupfer- und Steinkolengruben. — Albin, Stadt zwischen der Elle und Reol mit 3,150 Einw. In der Nähe die Alaunhütte Fontaynes, welche jährlich 300 Zentner Alaun produzirt. — Peyrusse (Br. 44° 36′, L. 19° 40′), Stadt am Diège mit 1 Schlosse, 1 Hospitale und 906 Einw. — Maleville, Mfl. am Alson mit 2,251 Einw. — Najac, Stadt am Aveiron mit 2,029 Einw. Leineweberei; Papiermühlen.

c) Bezirk Espalion. Areal: 29,16 □M.; Volksm. 64,057; Kant. 9, Gem. 101.

Espalion, Stadt am Lot mit 2,622 Einw. Gerbereien, besonders in sämisch Leder und Maroquin; Wollspinnerei. — Mur de Barres, Stadt auf einem Berge mit 761 Einw. Wollenzeugweberei. — La Guiolle, Stadt am Selve mit 1,833 Einw. Manuf. in Wollenzeugen, Strümpfen und Mützen. — Entraigues, Stadt am Zusammenflusse des Lot und Truyere mit 1,400 Einw. — St. Georges, Dorf mit der Alaunhütte Lavencas, welche den schönsten französischen Alaun — 1,500 Zntr. — und 130 Zntr. Vitriol liefert. — Villecomtal, Stadt am Dourdou mit 767 Einw. Leineweberei; Töpfereien. — St. Cosme,

Stadt am Lot mit 1,787 Einw. Flanelldruckerei; Wollweberei. — St. Geniez de Rivedolt, Stadt am Lot mit 3,337 Einw. Handelsgericht; Manuf. in Draps à Poil; Flanelldruckerei; Gerbereien. Handel mit Wein, Holz und Tuch. Geburtsort des Geschichtforschers Th. Raynal, † 1796.

d) Bezirk Milhau. Areal: 36,72 □M.; Volksm. 87,627; Kant. 9, Gem. 79.

Milhau (Br. 44° 10′, L. 20° 46′), Stadt am Tarn mit 1,233 H. und 6,077 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Handschuhen; Roth- und Weißgerbereien; Hutfabriken; Töpfereien. Handel mit Holz, Leder, Handschuhen und Käsen. — Severac le Chateau, Stadt auf einem Berge nahe an der Quelle des Aveiron mit 1,450 Einw. Kadisweberei; Wollspinnerei. — Compeyre, Stadt am Tarn mit 1,018 Einw. — La Cavalerie, Stadt im Gebirge mit 760 Einw. — Nant, Stadt am Dourbie mit 814 Einw. Wollenstrumpfweberei; Kupferhammer. — Laissac, Dorf mit 1,020 Einw. Wollspinnerei; Kadisweberei. — St. Jean du Bruel, Stadt mit 2,145 Einw. Wollne Strumpfweberei; Wollenzeugmanufakt.; Hutfabrik.

c) Bezirk St. Afrique. Areal: 32,46 □M.; Volksmenge 51,981; Kant. 6, Gem. 83.

St. Afrique (Br. 43° 50′, L. 20° 32′), Stadt am Sorgues, schlecht und im gothischen Geschmacke gebauet, mit 1 reform. Kirche, 1 Hospitale, dem besten Gebäude der Stadt, und 3,578 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Kadis mit einer Produktion von 5,000 Stück, und in Kattun; Gerbereien; Töpfereien. Handel mit Fabrikaten und Käsen. — Roquefort, Dorf mit 247 Einw. Niederlage des berühmten Schafkäse, welcher in der Umgegend bereitet und in den 20 Felsenhöhlen von Roquefort ausgetrocknet wird. — Sainte Eulalie de Larzac, Mfl. an der Quelle des Ceron mit 910 Einw. — Pont de Camares, Stadt am Dourdou mit 1,638 Einw. Manuf. von Tricots, jährlich 130,000 Ellen; Gerbereien; Heilquelle

Pouguiez. — Belmont, Stadt am Alrance mit 1,560 Einw. — St. Sernin, Stadt auf einem Berge am Rance mit 1,500 Einw. Wollenzeugweberei; Hutfabrik. — Brusque, Mfl. am Dourdou mit 1,057 Einw. Tuchweberei. — Cornus, Mfl. mit 950 Einw. Manuf. von Landtuch, von halbleinen und halbbaumwollnen Geweben und Papier. — Vabres, Stadt am Dourdou mit 751 Einw. Wollspinnerei. — St. Rome de Tarn, Stadt am Tarn mit 1,467 Einw. Manuf. von Leinewand und Taschentüchern; Gerbereien. — Combret, Mfl. am Rance mit 1,255 Einw.

D. Das südöstliche Frankreich.

Es umfaßt die vormaligen Provinzen Lyonnais, Auvergne, Dauphiné, Provence, Avignon und das Comtat mit Orange, den östlichen Theil den Languedoc längs der Rhone, die Ländchen Bresse, Bugey, Dombes und Gex und die Insel Corsica, ohne letztre zwischen 19° 36′ bis 24° 54′ Oe. L. und 43° 22′ bis 46° 30′ N. Br., und enthält nach den gewöhnlichen Angaben ein Areal von 1,822,43 □M. oder 5,062 □Lieuen; nach andern 1,891,41 □M., worauf eine Volksmenge von 4,736,693 Individuen lebt; auf jede □M. kommen 2,504 Menschen. Die Zahl der Departemente beläuft sich auf 17, der Bezirke auf 64, der Kantone auf 543 und der Gemeinden auf 5,138.

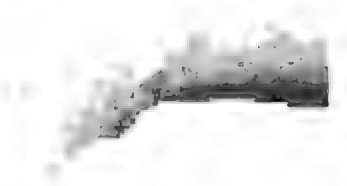
70) Das Departement Rhone, vormals Lyonnais und Beaujolais, zwischen 21° 57′ bis 22° 22′ Oe. L. und 45° 26′ bis 46° 25′ N. Br. Grenzen: im N. Saone-Loire, im O. Ain und Isere, im S. und W. Loire. Areal: 53,83 □M. oder 157⅓ □Lieuen; nach Herbin 48,60 □M. oder 529,842 Aecker, wovon 23,473 Waldung. Oberfläche: ein hügeliges bergiges Land, welches theils weitere, theils engere Thäler ein-

schließt. Boden: steinig und dürftig, in den Thälern fleißig angebauet. Gebirge: das Saonegebirge, welches im S. von Lyon sich ablöset und bis an die Saone in Coted'or erstreckt: es erhebt sich nirgends höher als 1,200 bis 1,500 Fuß über das Meer. Einzelne Berge sind der Tarare, Saint Fortunat u. a. Gewässer: die Rhone, Saone, Azergue, Giers, Brevenne und mehrere geringere Flüsse. Der Kanal von Givors, Behufs des Steinkolentransports. Ein Mineralwasser bei Charbonnières. Klima: milde, aber sehr veränderlich, und nur mit Anfange des Sommers pflegt ein anhaltendes gutes Wetter einzutreten. Im Sommer ist es unmäßig heiß; im Winter naßkalt. Die Sonne geht am längsten Tage um 4 Uhr 10 Min. auf, und um 7 Uhr 50 Min. unter. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, Oelpflanzen, besonders Mohn, Färberröthe, Safran, Obst und Kastanien, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fische, Bienen, Kupfer, Blei, Steinkolen, Bergkristalle, Bau- und Mühlsteine, Marmor, Porphyr, Tripel, Fajanzethon. Volksmenge 1810: 347,381, auf die □M. 6,441 Individuen. 1816 rechnet der Alm. Roy. 340,980, 1801 wurden 345,644 gezählt, und 1802 getrauet: 2,568 Paar, geboren 11,762, begraben 20,064; Abgang 9,064. Unter den Katholiken, die 25 Pfarrkirchen besitzen, gibt es viele Reformirte mit 1 Konsistorialkirche und auch Juden. Nahrungszweige: der Weinbau ist fast für die ganze Provinz die vorzüglichste Beschäftigung; die Gewächse, welche man auf der Côte Rotie, bei Chassaigne, Juliéras, Blacé, Milery und St. Foin erzeugt, sind vorzüglich. Zum Ackerbau schickt sich der steinige Boden wenig: Waizen, Rocken, Gerste, Mais und Buchwaizen reichen zum Bedarfe nicht hin. Eben so die Handelskräuter.

Das Gemüse ist vortrefflich. Natürliche Wiesen gibt es nicht viele: es werden daher eine Menge Futterkräuter gebauet: man macht gute Käse und hält unter allem Viehe am meisten auf Ziegen, wovon 25,000 Stück gezählt werden. Der Bergbau geht auf Kupfer, wovon die Minen bei St. Bel und Chessy die reichsten französischen sind und jährlich 2 bis 3,000 Zntr Kupfer und 8 bis 900 Zntr. Vitriol liefern, und auf Steinkolen, wovon etwa 12,000 Zntr. gewonnen werden. Der Kunstfleiß beschränkt sich nicht bloß auf die fabrikreiche Hauptstadt, auch auf dem Lande sind die Garn- und Baumwollspinnerei, die Leinewebereien, Baumwollmanufakturen ganz erheblich, auch unterhält man Schiffbau, Papiermühlen u. s. w. **Ausfuhr:** Wein, Kastanien, alle Arten von Seiden- und Galanteriewaaren, baumwollne Zeuge, Leinewand, Glas, Leder, Vitriol und chemische Produkte. **Staaatsverbindung:** die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 19ten Militärdivision, zur 17ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof von Lyon. Grundsteuer 1802: 1,630,880 Guld. **Eintheilung:** in 2 Bezirke, 25 Kantone und 261 Gemeinden.

a) Bezirk **Lyon**. **Areal:** 24,18 □M.; Volksmenge 225,672; Kant. 16, Gem. 128.

Lyon (Br. 45° 45′ 52″, L. 22° 29′ 9″), Hauptstadt des Departements an der Rhone, wo dieser Fluß die Saone aufnimmt, 60 Meilen im S.O. von Paris. Sie ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat 10 Thore, 3 Vorstädte: Vaise, Croix rousse und Guillotière, 7 Brücken, worunter die Guillotière mit 20 Bogen, 10 große öffentliche Plätze, worunter der Bellecour, ein Quarré von 450 Fuß und der Tereaux die merkwürdigsten sind, schöne Kaien und Promenaden, wohin der Breton, Perrache und die Ile Barbe gehören, enge winkelige Straßen, aber 7,780 gutgebauete



massive Häuser, zum Theil von 4, 5 ja 7 Stockwerken, worunter der Regierungspallast, das von Mansard hergestellte Rathhaus, das große Theater, der Konzertsaal, das Arsenal sich auszeichnen, 1 Kathedrale, 47 andre kathol. und 1 reform. Kirche, worunter die Kirchen St. Paul, Ainay, St. Nizier, und St. Jean, letztre mit der berufenen Uhr, 3 Hospitäler, als das allgemeine Krankenhaus Nôtre Dâme de Pitié mit 1,272 Betten, das Waisen- und Findelhaus und das Hospital für Greise und alte abgelebte Personen, und 1806. 100,041 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 19ten Militärdivision, der 17ten Forstkonservation, eines Erzbischofs, eines königl. Gerichtshofs, Handelskammer und Handelsgerichts. Sie wird in 28 Quartiere abgetheilt, hat 1 Generalkommissar und 12 Polizeikommissäre, 1 Börse, 1 Münze, 1 Lotterie- und 1 Wechselkomtoir, 4 große Fleischhallen. Akademie mit 1 theologischen, 1 mathematischen und 1 Fakultät der Literatur, 1 Lyzeum, 1 medizinische Gesellschaft, 1 Bibliothek mit 120,000 Bänden und 1,030 Handschriften, 1 Gemäldegallerie, 1 naturhistorisches Kabinett, 1 botanischer Garten mit mehr als 2,000 exotischen Pflanzen, 1 Sternwarte, 1 Veterinärschule, die älteste in Frankreich, seit 1762 errichtet, Atheneum, Ackerbaugesellschaft. Manuf. in Seide, als schlichte und fazonnirte Zeuge, Shawls, Strümpfe und Krepp mit 11,200 Stühlen (1788 noch mit 14,777 Stühlen und 58,500 Arbeitern, 1801 nur 7,000 Stühle und seitdem wieder in Aufblühen); in Bijouteriewaaren; in Posamentirarbeiten, besonders künstlichen Blumen und Gallonen; in Gold- und Silberdrath (vorzüglich und Lyon ausschließlich eigen); in Hüten, vormals 3 Mill. Stück, jetzt etwa ⅔ davon; in gedruckten Kattunen; in Barchent, Bettdecken und Watten; in Papiertapeten. Man verfertigt schöne Quinkaillerie-waaren, Malerpinsel, Karkassen, Vitriol, Scheidewasser, noir gonin und mehrere chemische Produkte, unterhält ansehnliche Gerbereien und 1 Salpeterraffinerie. Die sonst so berühmte Stickerei ist ganz im Verfalle. Der Handel beruht vorzüglich auf den eignen Fabrikaten, wozu noch die Erzeugnisse der Nachbarschaft, besonders Korn, Eisen,

die Lyoner Maronen und die Käse vom Montdor und Grunere kommen. Der Hauptverschleiß geht nach Helvetien, Italien und Deutschland. Auch sind die Speditions- und Bankgeschäfte wichtig. Lyon ist eine alte Stadt, die bereits 40 Jahre vor unsrer Zeitrechnung ihr Daseyn erhielt. Sie war der Geburtsort des Imperators Caracalla, und in ihr endeten die Imperatoren Maxenz 353 und Gratian 383 ihr Leben. In den neuesten Zeiten wurde sie durch die Blutszenen von 1793, die sie selbst auf eine Zeitlang um ihren Namen brachten, merkwürdig. Sie hat sich indeß seitdem wieder erholt, und ist immer die zweite Stadt Frankreichs. Römische Alterthümer, ein Aquädukt, zahlreiche Inschriften, ein taurobolischer Altar. — Charbonnières, Dorf mit 250 Einw. Heilquelle; Fundort von Fajanzethon. — Condrieu (Br. 45° 28', L. 22° 28'), Stadt auf einem Hügel an der Rhone mit 8 Kirchen, 1 Hospitale, 642 H. und 4,350 Einw. Schiffswerfte; Weinbau. — Ampuis, Dorf an der Rhone mit 1,725 Einw. Hier wächst der beste Côte Roti, so wie köstliche Melonen und Aprikosen. — Givors, Stadt an der Rhone mit 300 H. und 1,690 Einw. Glashütte, welche 200 Arbeiter beschäftigt und 500,000 Bouteillen liefert. Weinbau. Kanal von hier nach Rive de Gier. — Millery, Mfl. mit 1,636 Einw. Weinbau. — Mornant, Mfl. am Mornancet mit 500 H. und 2,004 Einw. Weibliche Erziehungsanstalt im Franziskaner Nonnenkloster; Tuchweberei, Hutmacherei. — Rivirie, Stadt mit 376 Einw. — St. Simphorien le Chatel, Stadt und Schloß an der Coise mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 1,780 Einw. Gerbereien; Hutfabrik; Nagelschmieden. — St. Laurent de Chamouset, Stadt mit 1,183 Einw. Manuf. von Nankin. — Montrotier, Stadt auf einem Berge mit 1,600 Einw. — Yzeron, Stadt mit 500 Einw. — Brignais, Mfl. mit vielen Landhäusern und 1,050 Einw. — St. Genis Laval, Stadt mit 2,393 Einw. Papiertapetenmanuf.; Seiden- und Zwißspinnerei. — Saint Bel, Mfl. mit 240 Einw. Kupferhütte; Vitriolbrennerei. In der Nähe Kupferminen. — Arbresle, Stadt in der Gabel der Tardine und Brevanne mit 871 Einw. —

Chasselay, Stadt mit 195 H. und 1,280 Einw. — Neuville, Stadt an der Saone mit 1,702 Einw. Zwißspinnerei, welche 7 bis 800 Weiber und Kinder beschäftigt und jährlich 1,000 Zntr. liefert. Kupferhütte. Fundort von Fajanzethon.

b) Bezirk Villefranche. Areal: 29,65 □Meilen; Volksm. 115,308; Kant. 9, Gem. 133.

Villefranche (Br. 45° 59′, L. 22° 23′), Stadt auf einer Ebene am Morgon. Sie ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 2 Thore, 8 Kirchen, 1 Hospital, 1 Krankenhaus mit 62 Betten, und 4,716 Einw. Manuf. in gedruckter Leinewand. Weinhandel. Vormals war hier eine berühmte gelehrte Sozietät. — Ance (Br. 45° 55′, L. 22° 20′), Stadt ohnweit der Saone mit 1 Kirche, 1 Wallfahrtskapelle, 326 H. und 1,290 Einw. — Chazay, Stadt am Azergue mit 605 Einw. — Châtillon, Stadt am Azergue mit 155 H. und 860 Einw. Ochergrube. — Chessy, Stadt am Azergue mit 520 Einw. In der Nähe eine Kupfergrube. — Oingt, Yoingt, Stadt mit 458 Einw. — Tarare, Stadt am Tardine und am Fuße eines Berges mit 2,799 Einw. Manuf. von Musselin, Druckkattun, Siamoisen und halbbaumwollnen Zeugen; in sämisch Leder und Sohlleder. Bleichen; Töpfereien. — Amplepuis, Mfl. mit 480 H. und 3,470 Einw. Baumwoll- und Leineweberei, Handel. — Thizy, Stadt auf einem Berge mit 2 Kirchen und 969 Einw. Baumwollenzeugweberei. — Belleville (Br. 46° 5′, L. 22° 16′), Stadt mit 390 H. und 1,536 Einw. Manuf. in Kattun, Musselin und Leinewand. Weinbau. — Beaujeu (Br. 46° 9′, L. 22° 16′), Stadt am Ardière und am Fuße eines Berges mit 3 Kirchen, wovon die Kollegiatkirche durch schöne Gemälde und 1 taurobolischen Altar sich auszeichnet, 1 Hospitale, 350 H. und 1,665 Einw. Leineweberei; Bleichen; Gerbereien. Weinbau. — Jullié, Mfl. mit 1,026 Einw. — Aigueperse, Mfl. mit 873 Einw.

71) Das Departement der Loire, vormals Forez, zwischen 21° 24′ bis 22° 31′ Oe. L. und 45° 10′

bis 46° 12′ N. Br. Grenzen: im N. Saone-Loire, im O. Rhone und Isere, im S. Ardèche und Oberloire, im W. Puy de Dôme und Allier. Areal: 92,44 □M. oder 256⅔ □Lieuen; nach Herbin = 87,84 □Meilen oder 964,083 Aecker, wovon 72,759 Waldung. Oberfläche: ein weites zu beiden Seiten der Loire sich herunterziehendes Thal, welches von hohen Bergen begleitet wird; überhaupt voller Berge. Boden: an den Gebirgen und Anhöhen steinig, in den Thälern zum Theil fruchtbar, zum Theil aber auch undankbar; der Bez. St. Etienne erzeugt auf seiner Oberfläche wenig mehr als Wein und Fichten. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm bedeckt die westliche Seite, der Mont Pilat, ein Vorberg der Sevennen, erhebt sich im S.O., und eine dritte Bergreihe zieht sich zwischen Rhone nach der Saone hinauf. Gewässer: die Loire, die Rhone als Grenzfluß gegen Isere, der Lignon, Rhodon, Ysable, Mare, Ecotaget und andre geringe Flüsse; wenige Teiche; die Mineralwasser bei Feurs und Moingt. Klima: milde, besonders in dem Loirethale; rauher auf und an den Gebirgen, überhaupt aber veränderlich. Produkte: Wein, Obst und Kastanien, Hanf, Getreide, Holz, besonders Fichten, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen. Blei, Eisen, Steinkolen, Granit, Porphyr, Marmor, Alabaster, Bau-, Pudding- und Feuersteine. Fajanzethon, Torf. Volksmenge 1810: 315,858, auf die □M. 3,416 Individuen; 1801 wurden 292,583 gezählt und 1802 getrauet: 2,473 Paar, geboren 9,721, begraben 7,194, Ueberschuß 2,527. Meistens Katholiken; die wenigen Reformirten haben keinen öffentlichen Gottesdienst. Nahrungszweige: Wein wird viel gebauet, für die bessern Gewächse gelten die Côte Rotie längs der Rhone. Die Weinberge sowol als die Fruchtgärten sind

mit Obstbäumen angefüllt, besonders erndtet man Kastanien, die unter dem Namen Lyoner Maronen bekannt sind, und welsche Nüsse. Der Ackerbau liefert das nöthige Getreide nicht, und befindet sich überhaupt in einem mittelmäßigen Zustande: Mais und Hanf werden in Menge gebauet. Die schönen Forsten sind ziemlich licht geworden: aus den Fichten zieht man guten Terpentin. Die Rindviehzucht wird mit Sorgfalt gewartet: man macht hier den schönen Käse de Roche, allein sowol die Pferde-, Schaf- und Schweine- als Bienenzucht sind vernachlässigt: Maulthiere, Esel und Ziegen dagegen häufig. Der Bergbau geht auf Blei, wovon man aus den Gruben von St. Julian und Salles gegen 1,000 Zntr. gewinnt, und auf Steinkolen, welche jetzt die reichsten Minen in Frankreich sind und jährlich gegen 6 Mill. Zntr. liefern. Auch spaltet man Flintensteine bei St. Maurice und hat schöne Marmor- und Mühlsteinbrüche. Der Kunstfleiß besteht vorzüglich in Baumwollspinnerei und Weberei, in Seidenbandweberei, in Leineweberei und der Fabrikation von Etienne, auch hat man mehrere Glashütten, Papiermühlen u. s. w. Ausfuhr: Wein, Hanf, Vieh, Käse, Kastanien, Terpentin, Stahl und Stahlwaaren, Gewehre, Steinkolen, Mühl- und Flintensteine, Glas, Papier, Bänder, Blonden, Kattun, Tuch. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirten zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdivision, zur 17ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof zu Lyon. Grundsteuer 1802: 1,019,488 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 327 Gemeinden.

a) Bezirk Montbrison. Areal: 37,00 □M.; Volksmenge 104,953; Kant. 9, Gem. 139.

Mont-

Montbrison (Br. 45° 32″, L. 21° 42′), Hauptstadt des Departements am Vigez, 58⅓ Meile von Paris. Sie hat 4 Kirchen, 1 Hospital, 870 H. und 5,218 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Manuf. in gedruckter Leinewand. — St. Bonnet le Chateau, Stadt mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 404 H. und 1,506 Einw. Hier werden gute Scheeren, Schlösser und Beschläge gemacht. — St. Marcellin, Stadt am Mare mit 1 Schlosse und 1,500 Einw. Papiermühle. — St. Rambert, Stadt an der Loire, wo dieser Fluß schiffbar wird. Sie hat 1 Kirche, 1 Hospital, 580 H. und 2,358 Einw. In der Nähe Eisenhammer. — Sury le Comtal, Stadt an der Marc mit 1,750 Einw. — Moingt, Mfl. am Ecotayet mit 3 Kirchen und 550 Einw. 2 Heilbäder; römische Alterthümer. — St. Galmier, Stadt an der Coise mit 5 Kirchen, 1 Hospitale, 2,320 Einw. Hier wird gutes sämisches Leder verfertigt. — Chacelles, Stadt mit 351 H. und 2,364 Einw. — Feurs (Br. 45° 44′ 43″, L. 21° 53′ 33″), Stadt an der Loire mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 276 H. und 1,796 Einw. Heilbad. Staatsvertrag zwischen K. Karl VII. und dem Hause Savoyen. — Panissière, Mfl. und Kirchspiel von 3,196 Einw. — Boën, Stadt am Lignon mit 3 Kirchen, 1 Hospitale, 372 H. und 1,220 Einw. Papiermühle. — Cervieres, Mfl. auf einem Berge mit 400 Einw. Eisenschmelze.

b) Bezirk St. Etienne. Areal: 20,57 □Meilen; Volksm. 107,583; Kant. 9, Gem. 76.

St. Etienne (Br. 45° 22′, L. 22°), Stadt am Furend mit 9 Kirchen, 1 Hospitale für 300 Arme, 1 Krankenhause und 16,259 Einw. Handelsgericht; Börse. Stapelort der Seidenbandmanuf.; große Gewehrfabrik, bei welcher 11 Oefen, 26 Eisenhämmer, 47 Bohrmühlen, 247 Spitzemühlen und 104 Polirmühlen beschäftigt sind: sie verbraucht jährlich 1,200,000 Zntr. Steinkolen und liefert außer Flinten, Pistolen und Säbeln auch Stahl und Stahlwaaren; außerdem werden in dieser gewerbsamen Stadt viele andre Eisenwaaren und Quinkaillerie gemacht. — Saint Sauveur en Rue, Mfl. am Diaume mit 460 Einw. —

Bourg Argental, Stadt am Fuße des Pilat und am Riolet mit 3 Kirchen, 1 Hospitale und 1,070 Einw. — St. Genest de Malifait, Mfl. am Semene mit 1,992 Einw. — Pelussin, Dorf mit 312 Einw. 12 Seidenmühlen. — Le Chambon, Mfl. am Bachern mit 223 H. und 1,180 Einw. Hier werden vortreffliche Messer gemacht. — Firmini, Mfl. mit 1,486 Einw., worunter viele Nagelschmiede. — St. Chamont (Br. 45° 28', L. 22° 8'), Stadt am Gyer mit 1 bevestigtem Schlosse, 7 Kirchen, 1 Hospitale, 900 H. und 4,997 Einw. Nagelschmieden; Seidenbandweberei; Seidenmühlen; Baumwollspinnerei. — Chavanay, Mfl. am Rhone mit 172 H. und 1,815 Einw. — Rive de Gyer, Mfl. am Gyer mit 3 Kirchen, 700 H. und 4,263 Einw. Stahlhammer und Stahlfabrik, welche jährlich 8,000 Zntr. produzirt; 2 Glashütten; großes Steinkolenbergwerk, welches seine Ausbeute auf dem Kanale von Givors meistens nach Lyon liefert. — St. Heand, Mfl. mit 2,659 Einw. Hier werden gute Kämme, Tiegel und Platten verfertigt.

c) Bezirk Roanne. Areal; 34,72 □M.; Volksmenge 103,322; Kant. 10, Gem. 112.

Roanne (Br. 46° 2' 29'', L. 21° 44' 30''), offene, aber gutgebauete und gepflasterte Stadt an der Loire, worüber eine schöne Brücke führt. Sie zählt 7 Kirchen, 1 Hospital, 1,013 H. und 6,992 Einw. und unterhält Leinen- und Kattunweberei; Gerbereien; Bleichen, auch wird viele Quinkaillerie und Knöpfe gemacht. Waarenniederlage zwischen Paris und Lyon; Propre- und Transitohandel. — St. Alban, Dorf mit einem Heilbade. — Neronde, Stadt auf einem Hügel mit 1,094 Einw. — St. Germain Laval (Br. 45° 49' 37'', L. 21° 41' 32''), Stadt am Aix mit 3 Kirchen und 1,650 Einw. Gerbereien. — Saint Just en Chevalet, Mfl. am Aix mit 2,350 Einw. — St. Symphorien de Lay, Stadt am Gaud mit 2,255 Einw. Baumwollenzeugweberei. — Lay, Stadt dicht neben vorhergehender mit 995 Einw. — St. Just la Pendue, Mfl. mit 1,600 Einw. — Regny, Mfl. am Trambouze mit 1,420 Einw. Kattunweberei. — Perreux, Mfl.

am Rhodon mit 1 Hospitale und 2,480 Einw. — Charlieu (Br. 46° 15′, L. 21° 40′), Stadt am Sornin mit 4 Kirchen, 4 Kapellen, 1 Hospitale, 450 H. und 2,829 Einw. Weiß- und Rothgerbereien. — St. Haon le Chatel, Stadt auf einem Berge mit 2 Kirchen, 800 Einw. Weinbau. — Ambierle, Mfl. an der Tessonne mit 357 H. und 2,000 Einw. Weinbau. — La Pacaudière, Mfl. mit 316 H. und Kirchspiel von 1,740 Einw., wozu auch der Mfl. Changy gehört.

72) Das Departement des Puy de Dôme, vormals Niederauvergne, zwischen 20° 2′ bis 21° 41′ Oe. L. und 45° 26′ bis 46° 11′ N. Br. Grenzen: im N. Allier, im O. Loire, im S. Oberloire und Cantal, im W. Corrèze und Creuse. Areal: 154,06 □Meilen oder 428 □Lieuen; nach Herbin 131,40 □Meilen oder 1,556,417 Aecker, wovon 94,562 Waldung. Oberfläche: ein sehr hochgelegnes mit Bergen und Thälern angefülltes Land, welches manche Naturschönheit und Abwechselung darbietet; das Thal von Limagne gehört unter die reichsten und fruchtbarsten Gegenden des mittlern Frankreichs, weniger anmuthig sind die übrigen, theils weitern, theils engern Thäler. Boden: auf den Bergen und Anhöhen steinig, trocken und hitzig, meistens vulkanischer Natur, wie der häufig sich findende Basalt und verwitterte Lava beweisen, in den Thälern liegt die vegetabilische Erde bald höher, bald niedriger, wornach sich meistens der Grad der Fruchtbarkeit modifizirt, in der ergiebigen Limagne steht sie mehrere Fuß hoch über der Oberfläche. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm, der in dieser Provinz seine höchsten Gipfel, den Puy de Dôme und Montdor aufthürmt; die übrigen Berge, hier gewöhnlich Puys genannt, sind zwar minder hoch, aber meistens eben so rauh und wild. Gewässer: der Allier, die Dore, Sioule, Couze, Dolore, Veyre und eine Menge geringerer

Flüsse und Bäche. Mehrere Teiche und kleine Bergseen, wie der Paven, Beurdouze, Aidat u. a. Zahlreiche Mineralwasser zu Clermont, St. Mion, Chateldon, Vic le Comte, Poutgibaut, Issoire u. a. Klima: auf und an den Gebirgen rauh und unfreundlich, in den Thälern milde und angenehm, doch herrscht im Sommer eine brennende Hitze und im Winter wird es zuweilen sehr kalt. Stürme und heftige Windstöße sind auf den Gebirgen an der Tagesordnung, und im Sommer entladen sich fürchterliche Gewitter und Hagelschauer über die Thäler. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Hanf und Flachs, Obst, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fische, Bienen, Blei, Eisen, Spiesglanz, Marmor, Basalt, Quarz, Ophit, Bau-, Bruch- und Mühlsteine, Steinkolen. Volksmenge 1810: 542,834, auf die □M. 3,523 Individuen; 1801 wurden 508,444 gezählt und 1801 getrauet: 2,573 Paar, geboren 18,624, begraben 12,675, Ueberschuß 5,949. Meistens Katholiken, die 50 Pfarrkirchen haben; es gibt aber auch viele Reformirte, doch ohne öffentlichen Gottesdienst. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar überall getrieben, doch nirgends mit so vielem Vortheile, als im Thale Limagne, wo man die ergiebigsten Erndten thut, auch die Ackerbestellung besser versteht und die Brache längst abgeschaft hat. Wein wird zwar stark kultivirt, ist aber nur mittelmäßig. Vieles und gutes Obst, besonders Kirschen, welche man in der Limagne zu Kirschbranntwein benutzt, Kastanien, wichtig als Brodsurrogat, und Nüsse, woraus eine Menge Nußöl geschlagen wird. Der Hanf geräth vortrefflich. Die Viehzucht ist ansehnlich, besonders die Rindvieh-, Maulesel- und Ziegenzucht: es werden vortreffliche Kuh- und Ziegenkäse gemacht. Auch die Schafheerden sind beträchtlich, aber wenig veredelt. Der

Bergbau geht auf Eisen, wovon man doch nur 5,000 Zntr. ausbringt, auf Steinkolen mit einer Ausbeute von 240,000 Zntr. und auf Spiesglanz; auch benutzt man den Marmor, die Bau- und Mühlsteine und andre Mineralien. So lebhaft und so ausgebreitet der Kunstfleiß auch ist, so ist derselbe doch nicht im Stande, die starke Volksmenge zu ernähren und viele Einwohner verdingen sich eine Zeit im Jahre zu Arbeiten in andern Provinzen. Ausfuhr: etwas Korn, vieler Hanf, Vieh, Wolle, Butter, Käse, Talg, Leder, Bauholz und Bretter, wollne und baumwollne Zeuge, Papier, Quinkailleriewaaren, Messer, Scheeren und andres schneidendes Zeug, Antimonium, Mühlsteine. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese von Clermont und unter den königl. Gerichtshof zu Riom. Grundsteuer 1802: 1,357,823 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 50 Kantone und 438 Gemeinden.

a) Bezirk Clermont. Areal: 35,28 □M.; Volksm. 169,105; Kant. 14, Gem. 106.

Clermont Ferrand (Br. 45° 46′ 44″, L. 20° 45′ 2″), Hauptstadt des Departements auf einem Hügel, unter welchem der Arlier herfließt, 52⅘ Meile von Paris. Sie macht gegenwärtig mit dem 2,640 Schritte entlegenen Montferrand, wohin eine Allee führt, nur Einen Ort aus, hat außerdem noch mehrere Vorstädte, 3 öffentliche Plätze: Taureau, Espagne und la Poterie, enge Straßen, 1 Kathedrale, 9 Kirchen, 5 Hospitäler, 2,167 von Lava gebauete Häuser und 1806. 30,379 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Bischofs und Handelsgerichts. Akademie ohne Fakultät; königl. Kollegium; öffentliche Bibliothek; botanischer Garten; gelehrte Gesellschaft seit 1780 und Ackerbaugesellschaft. Manuf. in Leinewand,

seidnen Strümpfen, Draps à Poil, Juften und Papier. Aprikosen- und Aepfelpasteten, die in Frankreich großen Ruf haben. Propre- und Speditionshandel. In der Stadt und in deren Umgebungen finden sich nicht weniger als 8 Heilquellen, worunter die von St. Bene und Jaude die geschätztesten sind, in der Vorstadt St. Allyer aber eine merkwürdige Quelle mit versteinerndem Wasser. Geburtsort des berühmten Mathematikers Blaise Pascal, † 1662: auch ist Clermont wegen des Konzils von 1095, worauf der erste Kreuzzug beschlossen wurde, berühmt. In der Nähe römische Alterthümer. — Cebassat, Stadt am Queyre mit 305 H. und 1,694 Einw. — Pont du Chateau, Stadt am Allier, worüber eine Brücke von 7 Bogen führt. Sie hat 1 Vorstadt, 1 Schloß, 3 Kirchen, 650 H. und 3,032 Einw. Quinkailleriearbeit. Lachsfang. — Beauregard, Mfl. mit 1,492 Einw. — Lempde, Mfl. mit 1,772 Einw. — Cournon, Mfl. mit 414 H. und 2,124 Einw. — Vertaizon, Mfl. mit 2,027 Einw. — Billom (Br. 45° 36′, L. 21°), Stadt mit dem Schlosse Turturon, 786 H. und 5,110 Einw. Handelsgericht; Verkehr mit Hanf, Zwirn und Nußöl. — Mirefleur, Mfl. mit 1,560 Einw. — Vic le Comte (Br. 45° 33′, L. 20° 58′), Stadt ohnweit dem Allier mit 3,060 Einw. Mineralquelle Cornet und du Roche. Geburtsort des Dichters le Sage, † 1747. — Monton, Mfl. und Kirchspiel von 3,228 Einw. — St. Amand, Stadt am Veyre mit 1,507 Einw. — St. Saturnin, Mfl. am Monne mit 1,513 Einw. — Aubières, Mfl. mit 1,491 Einw. — Beaumont, Mfl. mit 218 H. und 1,465 Einw. — Rochefort, Mfl. am Sioule mit 1,329 Einw. — Bourg Lastig, Mfl. mit 2,135 Einw.

b) Bezirk Riom. Areal: 42,91 □M.; Volksmenge 135,250; Kant. 13, Gem. 128.

Riom (Br. 45° 51′ 30″, L. 20° 46′ 50″), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher sich die Eubenne durchschlängelt. Sie ist ziemlich gut gebauet, hat 3 Kirchen, 1,950 H. und 13,328 Einw. Sitz eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Manuf. in baumwollnen Zeugen, Siamoisen und

Draps à Poil; 18 Gerbereien; 1 Antimoniumfabrik; Lichterziehereien. Gute Baumzucht und beliebte Aprikosenpasteten. Fabrikaten- und Produktenhandel. — Montaigut, Stadt an der Quelle der Bourbe mit 590 H. und 1,460 Einw. Gerbereien; Quinkaillerie. — Bionsat, Mfl. am Boron mit 1,700 Einw. — Menat, Mfl. an der Sioule mit 1,705 Einw. — St. Gervais, Mfl. mit 2,007 Einw. — Manzat, Mfl. mit 1,472 Einw. — Giat, Mfl. mit 217 H. und 1,929 Einw. — Pont Gibaud, Stadt an der Sioule mit 612 Einw. Mineralquelle. — Volvic, Mfl. am Fuße des Gebirges mit 2,082 Einw. In der Nähe Lavabrüche. — Combronde, Mfl. mit 1,514 Einw. — Antonne, Stadt am Morge mit 1,507 Einw. — St. Mion, Dorf am Morge mit 606 Einw. Sauerbrunnen. — Aigueperse (Br. 45° 50', L. 20° 46'), Stadt am Buron mit 2 Kirchen, 447 H. und 2,536 Einw. Geburtsort des Kanzlers Hopital, † 1573. — Ennezat, Mfl. am Eubenne mit 220 H. und 2,393 Einw. — Randan, Stadt am Allier mit 1,079 Einw., vor welcher Duguesclin tödtlich verwundet wurde.

c) Bezirk Thiers. Areal: 19,26 □M.; Volksmenge 63,839; Kant. 6, Gem. 36.

Thiers (Br. 45° 51' 27'', L. 21° 12' 52''), Stadt auf einem Hügel, den die Durolle umfließt. Sie hat 3 Kirchen, 1 Hospital, 1,635 H. und 10,605 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Band, Zwirn und Papier; Eisenarbeiten, besonders Messer, Scheeren und Quinkaillerie, ein Fabrikzweig, welcher vor der Revolution wol 9,000 Arbeiter hier und in der Umgegend beschäftigte, jetzt aber sehr verloren hat. Lebhafter Handel, auch mit Mühlsteinen. — Chateldon, Stadt mit 133 H. und 1,547 Einw. 2 Stahlbrunnen. — Ris, Stadt auf einem Hügel ohnweit dem Allier mit 1,389 Einw. Weinbau. — Puy Guillaume, Mfl. mit 942 Einw. — Maringues, Stadt am Allier mit 495 H. und 3,800 Einw., die theils Gerber, theils Fuhrleute sind. Das hier bereitete sämische Leder und Korduan wird geschätzt. — Lezour, Stadt mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 550 H. und 3,307 Einw. — Courpierre,

Stadt an der Dore mit 304 Häus. und 3,168 Einwohnern.

d) Bezirk Ambert. Areal: 22,14 □M.; Volksmenge 79,135; Kant. 8, Gem. 52.

Ambert (Br. 45° 28′, L. 21° 28′), gut gebauete, aber finstre und enge Stadt mit 804 von grauen Steinen gebaueten Häus. und 5,926 Einw. Handelsgericht. Mancherlei Fabriken in Bändern, Kamlot, Stecknadeln und Fingerhüten, vorzüglich aber in Papier und Spielkarten. Um die Stadt und in deren Nachbarschaft stehen gegen 50 Papiermühlen. — St. Antheme, Mfl. am Ance mit 2,493 Einw. — Viverols, Mfl. am Lagonne mit 1,084 Einw. — Cunlhat, Stadt mit 443 H. und 2,826 Einw. Kamlotmanuf. — Arlant, Stadt am Dolore, die aus 2 Theilen: Ville und Bourg besteht, 3,409 Einw. zählt und Spitzen, Band und Leder fabrizirt. — Marsac, Mfl. mit 2,960 Einw. Lebhaftes Gewerbe mit Leinewand, Band, Spitzen, Blonden und Leder. — Olliergues, Stadt am Dore mit 1,766 Einw. Manuf. in Kamlot, leinenen Bändern und Schnürbändern. — St. Bonnet le Castel, Mfl. am Dolore mit 1,312 Einw.

e) Bezirk Issoire. Areal: 34,47 □M.; Volksmenge 95,505; Kant. 9, Gem. 116.

Issoire (Br. 45° 33′ 56″, L. 20° 55′ 11″), Stadt am Crouze mit 730 H. und 5,095 Einw. Handelsgericht. Etaminweberei; Quinkaillerie. Handel mit Käsen und Nußöl. Heilquelle; Fundort von unächten Amethysten. — Perriers, Dorf mit 443 Einw. Merkwürdig wegen vieler und weiter unterirdischer Aushöhlungen, worin die ärmern Einwohner wohnen, und wegen eines natürlichen Obelisk. Auch sieht man noch Trümmer von dem Thurme Marisolet. — Nonette, Mfl. am Allier mit 222 H. und 696 Einw. — St. Germain Lambron, Stadt am Couze mit 1,614 Einw. — Vodable, Stadt auf einer Anhöhe mit 704 Einw. — Sauxillanges, Stadt mit 2 Kirchen, 1 Hospitale und 1,742 Einw. Etamin- und Kamlotmanuf. — Usson, Mfl. und Schloß auf

einem steilen Berge mit 742 Einw. — Le Mongie, Mfl. mit 1,142 Einw. — Champeix, Stadt an der Couze mit 264 H. und 1,925 Einw. — Besse, Stadt mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 244 H. und 1,338 Einw. Wunderthätiges Marienbild; Heilquelle. — La Tour, Stadt mit 1,653 Einw. Stammhaus der Familie la Tour Auvergne. — Tauves, Mfl. am Mourtagne und Kirchspiel von 2,110 Einw. — Ardes (Br. 45° 52', L. 20° 40'), Stadt am Couze mit 1,636 Einw. Speditionshandel.

73) Das Departement des Cantal, vormals Oberauvergne, zwischen 19° 36' bis 20° 57' Oe. L. und 44° 45' bis 45° 29' N. Br. Grenzen: im N. Puy de Dôme, im N.O. Oberloire, im S.O. Lozère, im S. Aveiron, im W. Lot und Corrèze. Areal: 106,52 □Meilen oder 297 □Lieuen; nach Herbin 105,84 □M. oder 1,124,802 Aecker, wovon 57,097 Waldung. Oberfläche: voller Gebirge, die besonders in der Mitte des Landes sich häufen; die beiden Seiten im O. und W. sind ebner. Boden: meistens steinig und dürftig, besser zu Viehweiden als Ackerfeldern geeignet, doch finden sich auch einige bessere Striche. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm, wozu sowol der Cantal, als der Chezallier und Col de Cabre gehören. Auch hier führen die meisten seiner einzelnen Berge den Namen der Puys. Gewässer: die Truyere, Rue, Alagnon, Cer, Marone, Rance und mehrere geringere Flüsse und Bäche, die zum Theil vom Cantal herabströmen. Die Mineralwasser zu Chaudesaigues, Vic en Carlades und Perruche. Klima: rauher, als man im mittlern Frankreich erwarten sollte; die Berge sind gewöhnlich 6 bis 7 Monate lang mit Schnee bedeckt, und im Früh- oder Spätjahre wüthet dort häufig der Ebril; die Luft ist indeß rein und gesund. Produkte: Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, Hanf, Obst und

Kastanien, etwas Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fische, Kupfer, Blei, Eisen, Antimonium, Schiefer, Bausteine, Thon, Walkererde, Umbra. Volksmenge 1810: 251,436, auf die □M. 2,360 Individuen; 1801 wurden 237,224 gezählt und 1802 getrauet: 1,559 Paar, geboren 5,979, begraben 4,213, Ueberschuß 1,766. Bloß Katholiken, die 23 Pfarrkirchen besitzen. Nahrungszweige: die Viehzucht ist Haupterwerb; man zieht recht gute Pferde, sehr vieles Rindvieh, Schafe und Ziegen. Der Ackerbau liefert das nöthige Korn nicht, und wird auch äußerst nachlässig betrieben; Rocken und Buchwaizen sind die gewöhnlichsten Kornarten. Die Kastanie wird als Brodsurrogat häufig benutzt. Ein eigentlicher Bergbau findet nicht statt, aber es gibt viele Kupferhämmer und eine Menge Schieferbrüche. Die Fabrikgewerbe bestehen vorzüglich in der Leineweberei, Spitzenklöppelei, Gerberei, Papierfabrikation und Kupferarbeiten. Viele Einwohner suchen auswärts einen Verdienst, den sie im Lande nicht finden können. Ausfuhr: Vieh, Pferde, Käse, Butter, Wolle, Nußöl, Spitzen, Papier, Spielkarten, Leder, Glas, Schiefer. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese von St. Flour und unter den königlichen Gerichtshof zu Riom. Grundsteuer 1802: 756,902 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 23 Kantone und 270 Gemeinden.

a) Bezirk Aurillac. Areal: 37,31 □M.; Volksm. 90,576; Kant. 8, Gem. 94.

Aurillac (Br. 44° 55′ 10″, L. 20° 7′), Hauptstadt des Departements am Jourdanne, 66⅔ Meilen von Paris. Eine ziemlich gut gebauete Stadt, welche 1 Schloß auf einem hohen Felsen, 9 Kirchen, 1,600 H. und 10,332 Einw. zählt.

Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Manuf. in Etamin, Tapeten, Spitzen und Haarsieben; Strumpfwebereien; in der Nähe 3 Kupferhämmer. — Montsalvy, Stadt auf einem Berge mit 761 Einw. — Carlat, Dorf am Cambon mit 1 Schlosse und 900 Einw. — St. Constant, Mfl. am Celle mit 896 Einw. — Maurs, Stadt an der Rance mit 190 H. und 2,045 Einw. — Marcolles, Mfl. mit 1,339 Einw. — La Roquebroue, Mfl. am Cer mit 1,275 Einw. Gerbereien. — Vic en Carlades, Stadt am Cer mit 2,050 Einw. Heilquelle Fontsalade.

b) Bezirk Mauriac. Areal: 22,63 □M.; Volksm. 61,613; Kant. 6, Gem. 63.

Mauriac (Br. 45° 10', L. 19° 59'), Stadt mit 2 Kirchen, 360 H. und 2,572 Einw. Handelsgericht. Vieh- und Pferdehandel. — Pleaux, Stadt mit 2,584 Einw. Viehzucht. — Salers, Stadt an der Marone mit 1,134 Einw. Leineweberei; Pferde-, Vieh- und Käsehandel. — Apchon, Mfl. an der Rue mit 680 Einw. — Riom les Montagnes, Stadt an der Verone mit 500 Einw. — Saignes, Mfl. mit 560 Einw.

c) Bezirk Murat. Areal: 15,66 □M.; Volksmenge 34,168; Kant. 3, Gem. 31.

Murat, Stadt am Alagnon und am Fuße des Cantal mit 530 H. und 2,557 Einw. Man verfertigt Spitzen, Kessel und andre Kupferwaaren. Schieferbrüche und Handel mit Schiefer. — Condat en Fenières, Mfl. am Rue mit 340 H. und 1,460 Einw. — Marcenat, Mfl. mit 2,050 Einw. — Allanches (Br. 45° 12', L. 20° 40'), Stadt mit 249 H. und 2,350 Einw. Gerbereien; Viehhandel.

d) Bezirk St. Flour. Areal: 30,92 □M.; Volksm. 65,079; Kant. 6, Gem 82.

St. Flour (Br. 45° 1' 58", L. 20° 45' 24"), Stadt auf einem hohen Berge, unter welchem die Truyere durchfließt. Sie zählt 1 Kathedrale, 7 Kirchen, 1 Hospital, 800 H.

und 5,312 Einw. Sitz eines Bischofs und Handelsgerichts. Manuf. in Tuch; Gerbereien; Leimsiedereien; Quinkaillerien; Handel mit diesen Fabrikaten, Orseille, Vieh und Käse. In der Nähe Kupfer- und Glashütten. Geburtsort des Generals Desaix, † 1800. — Massiac, Stadt am Alagnon mit 320 H. und 1,580 Einw. Leineweberei. — Ruines, Mfl. mit 648 Einw. — Cussac, Mfl. auf einem hohen Berge am Près mit 667 Einw. — Chaudesaigues, Stadt mit 415 H. und 2,040 Einw. Kadisweberei, Gerbereien, Leimsiedereien. Warme Bäder, schon den Römern als Aquae calentes bekannt. — St. Urcize, Stadt am Bes mit 1,711 Einw.

74) Das Departement der Obern Loire, vormals Velay und Cevennes, zwischen 20° 49′ bis 22° 3′ Oe. L. und 44° 48′ bis 45° 25′ N. Br. Grenzen: im N. Puy de Dôme und Loire, im O. und S.O. Ardèche, im S. Lozère, im W. Cantal. Areal: 87,84 □M. oder 244 □Lieuen oder 985,246 Aecker, wovon 44,694 Waldung. Oberfläche: voller Gebirge und Thäler. Boden: trocken und dürr, mit Lava, Puzzolan und andern vulkanischen Auswürfen bedeckt, doch in den weitern Thälern nicht ganz undankbar. Gebirge: die Sevennen, deren erhabensten Gipfel in diese Provinz fallen; darunter der Gerberon, Horses, Jorence und Mianne. Gewässer: die Loire, der Allier, Lignon, Alagnon, Arcueil, die Colampie, Sumène und andre; der kleine See Bouchet; die Mineralwasser bei Langeac u. a. Klima: im Sommer heiß, im Winter kalt und stürmisch; die Sevennen sind fast ein halbes Jahr lang mit Schnee bedeckt. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, besonders Linsen, Hanf, Obst, besonders Aprikosen und Kastanien, wenig Wein und Holz, da die Forsten gänzlich verwüstet sind, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fische, Blei, Antimonium,

Steinkolen, Bau- und Mauersteine, Schiefer, Torf. Volksmenge 1810: 268,202, auf die □M. 3,052 Individuen; 1801 wurden 237,901 gezählt und 1802 getrauet: 2,861 Paar, geboren 8,230, begraben 6,982, Ueberschuß 1,248. Die Katholiken besitzen 28 Pfarrkirchen, die Reformirten 1 Konsistorialkirche zu Sainte Voy; ihre Zahl beträgt gegenwärtig kaum noch 5,000, da vor den Dragonaden Ludwigs XIV. mehr als ⅔ der Bewohner sich zu diesem Kult bekannten. Nahrungszweige: der Ackerbau ist zwar wegen der bergigen Beschaffenheit des Bodens sehr beschränkt, wird aber allenthalben getrieben und liefert in guten Jahren so vieles Korn, als der Bedarf erfordert, doch lebt auch hier ein großer Theil der Bewohner von Kastanien und sieht selten Waizenbrod; Rocken und Linsen gerathen am besten. Der Weinbau ist äußerst prekär, und daher unbedeutend. Die Viehzucht macht den Reichthum des Landes aus: es werden Maulthiere gezogen und viele Butter und Käse eingeschlagen. Aus dem Eingeweide der Erde bringt man bloß Steinkolen, etwa 36,000 Zntr., Antimonium gegen 800 Zntr., Schiefer und Bausteine. Die Fabrikzweige sind mannigfach; die verbreitetsten Spitzenklöppelei und Leineweberei; man schlägt vieles Nußöl. Ausfuhr: Vieh, Butter, Käse, Kastanien, Obst, Wolle, Maulthiere, Spitzen, Stecknadeln, Leder, Fajanze und andre Fabrikate, Nußöl. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdivision, zur 10ten Forstkonservation, zur Diözese von St. Flour und unter den königlichen Gerichtshof zu Riom. Grundsteuer 1802: 560,577 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 272 Gemeinden.

a) Bezirk le Puy. Areal: 34,56 □M.; Volksmenge 116,180; Kant. 14, Gem. 117.

Le Puy (Br. 45° 2′ 41″, L. 21° 32′ 45″), Hauptstadt des Departements auf einer Anhöhe, unter welcher der Borne durchfließt, 69 Meilen von Paris. Eine gutgebauete Stadt mit 1 Kathedrale, 12 Kirchen, unter welcher die Kirche St. Laurent, worin Duguesclin begraben liegt, der Promenade Breuil, 2,926 H. und 12,069 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Spitzenklöppelei, vormals bedeutender, doch beschäftigt sie noch in und um der Stadt 20,000 Menschen, deren Fabrikat (meistens gemeine weiße, auch schwarze Spitzen und Blonden) für das spanische Amerika bestimmt ist und einen Gegenstand von 760,000 Gulden ausmacht; dann Wollenzeug- und Leineweberei, 1 Musselinmanuf, Fajanze-, Nudeln- und Gußwaarenfabrik; etwas Handel. — Craponne, Stadt mit 570 H. und 3,533 Einw. — Chomelis, Mfl. auf einem Hügel am Arzon mit 338 Einw. — Roche en Reignier, Stadt ohnweit der Loire mit 1,430 Einw. — St. Paulien, Stadt ohnweit dem gleichnamigen See mit 1,963 Einw. — Fay le Froid, Mfl. mit 702 Einw. — Monastier, Mfl. an der Colempée mit 1,766 Einw. — Pradelles, Stadt unter einem Hügel ohnweit der Quelle des Allier mit 1,197 Einw. — Alegre, Stadt und Schloß mit 997 Einw. — Saugues, Stadt am Suesois mit 2,666 Einw. Spitzenklöppelei; Holzhandel.

b) Bezirk Brioude. Areal: 37,60 □M.; Volksm. 76,374; Kant. 8, Gem. 118.

Brioude (Br. 45° 14′, L. 21°), Stadt am Allier, über welchen Fluß eine massive Bogenbrücke von 180 Fuß führt. Sie hat 7 Kirchen, 1 Hospital, 903 H. und 5,486 Einw. Handelsgericht. Tuchweberei; das hier verfertigte Tuch wird zu Lodeve gefärbt. Handel mit Vieh und Käsen. — Lempde, Mfl. am Alagon mit 1,138 Einw. — Auzon, Stadt am Allier mit 1,066 Einw. — La Chaise Dieu (Br. 45° 15′, L. 21° 22′), Stadt mit 296 H. und 1,322 Einw. Spitzenklöppelei. — Blesle, Stadt am Blelan mit 380 H. und 1,414 Einw. — Paulhaguet, Stadt an der Senoure mit 881 Einw. — Langeac (Br. 45° 5′,

L. 21° 10'), Stadt am Allier mit 1 Schlosse, 3 Kirchen, 390 H. und 1,807 Einw. Mineralquelle. Fundort von Ocher und Antimonium.

c) Bezirk Issengeaux. Areal: 21,60 □M.; Volksm. 75,648; Kant. 6, Gem. 37.

Issengeaux, Stadt mit 1,050 H. und 6,248 Einw., die fast bloß von Ackerbau und Viehzucht leben. — Aurec, Stadt an der Loire mit 2,104 Einw. St. Didier, Stadt an der Semene mit 3,203 Einw. Manuf. von seidnen Bändern und Taschentüchern; Papiermühlen. — Bas en Basset, Mfl. an der Loire mit 5,098 Einw. Manuf. von leinenen Bändern und Spitzen; Töpfereien. — Monistrol, Stadt am Piat mit 516 H. und 3,993 Einw. Gerbereien; Leineweberei. — Beauzac, Mfl. und Kirchspiel mit 2,457 Einw. — Montfaucon, Stadt auf einer Anhöhe mit 899 Einw. — Tence, Stadt am Lignon mit 4,872 Einw.

75) **Das Departement der Ardèche**, vormals Vivarais und ein Theil von Languedoc, zwischen 21° 30' bis 22° 31' Oe. L. und 44° 21' bis 45° 13' N. Br. Grenzen: im N. Loire, im O. Isere und Drôme, im S. Gard, im W. Lozère und Oberloire. Areal: 107,62 □M. oder 299 □Lieuen oder 1,077,926 Aecker, wovon 66,148 Waldung. Oberfläche: ein hochgelegenes Bergland zwischen den Sevennen und der Rhone. Boden: am Gebirge steinig, in den Thälern leichter Sand oder Kalk, strichweise Haide; im Ganzen gutes Wein- und Obstland. Gebirge: die Sevennen mit ihren Vorbergen, worunter der Mezen, Fanargue, Coyron. Gewässer: die Rhone als Grenzfluß, die Ardèche, Loire, Canze, Doux und Erieux; mehrere geringere Flüsse und Bäche. Mineralwasser bei Valls. Klima: veränderlich, im Sommer unmäßig heiß, im Winter rauh und stürmisch: außer den Gebirgen fällt wenig Schnee. Produkte: Wein, Obst, Kastanien,

Getreide, Hanf, Trüffeln, Süßholz, Holz aus den sehr verwüsteten Forsten, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, besonders rothe Rebhühner, Fische, Bienen, Seidenwürmer, Blei, Antimonium, Alaun, Vitriol, Schwefel, Steinkolen, Smirgel, Kalksteine, Torf. **Volksmenge** 1810: 284,743, auf die □M. 2,644 Individuen; für 1815 rechnet der Alm. Roy. 290,833, und 1802 wurden getrauet: 1,936 Paar, geboren 8,241, begraben 5,490, Ueberschuß 2,751. Die Katholiken besitzen 31 Pfarrkirchen; die Reformirten, deren gegen 60,000 sind, 5 Konsistorialkirchen. **Nahrungszweige**: der Wein- und Obstbau ist sehr beträchtlich, hier wachsen längs der Rhone die trefflichen Côte Rotie. Die Kastanie ist Brodfrucht, aber auch das übrige Obst, Feigen, Mandeln und Nüsse kommen gut fort; aus letztern wird Oel gepreßt. Der Ackerbau liefert nur auf ½ Jahr das benöthigte Brodkorn und ist auch wegen der bergigen Beschaffenheit des Bodens an wenigen Orten zu verbessern. Die Viehzucht bedeutet wenig: man hat nur in N. gute Weiden, die im S. taugen bloß zur Schafzucht; das Rindvieh ist schwach und das Fleisch der Hämmel besser, als ihre Wolle. Der Seidenbau dagegen macht in dieser Provinz einen nicht unwichtigen Gegenstand aus: man gewinnt im Durchschnitte gegen 2,630 Zntr., und ihre Verarbeitung, die über 10,000 Menschen beschäftigt, ist mit der Wollen- und Papierfabrikation der vorzüglichste Erwerbzweig, auch suchen eine Menge der ärmern Einwohner ihr Brod außerhalb der Provinz. Die verschiedenen Mineralien sind meistens todte Schätze: doch fördert man aus 8 Bergwerken gegen 100,000 Zentner Steinkolen. **Ausfuhr**: Wein, Kastanien, Trüffeln, Leder, Hanf, wollne und seidne Zeuge, Organsin, Papier. **Staatsverbindung**: das Departement sendet 2 Deputirte zur

Kammer

Kammer und gehört zur 9ten Militärdivision, zur 15ten Forstkonservation, zur Diözese von Mende und unter den königl. Gerichtshof von Nimes. Grundsteuer 1802: 488,758 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 31 Kantone und 335 Gemeinden.

a) Bezirk Privas. Areal: 32,17 □M.; Volksmenge 89,211; Kant. 10, Gem. 107.

Privas (Br. 44° 45′, L. 22° 16′), Hauptstadt des Departements an 3 Bächen, 79⅔ Meilen von Paris. Sie hat 1 Schloß, 500 H. und 3,013 Einw. und ist der Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Wollenweberei; Gerberei. — St. Marcel de Pierre Bernis, Mfl. mit 1,780 Einw. Geburtsort des Kardinals und Dichters Bernis, † 1780. — Le Bourg St. Andeol (Br. 44° 24′, L. 22° 40′), Stadt an der Rhone mit 625 H. und 3,598 Einw. — Viviers (Br. 44° 28′ 54″, L. 22° 21′ 22″), Stadt an der Rhone; ein schlecht gebaueter, schmutziger Ort, der 1 Kathedrale und 1,775 Einw. zählt. Tuchweberei, die 800 Arbeiter in und bei der Stadt beschäftigt; Leineweberei; Seidenspinnerei. — Villeneuve de Berg, Stadt am Abie mit 2,116 Einw. — Aubenas (Br. 44° 37′ 22″, L. 22° 3′ 28″), Stadt am Ardeche mit 366 H. und 3,315 Einw. Handelsgericht. 1 Manuf. in Kattun, 1 in baumwollnen Taschentüchern, 3 Seidenzeugwebereien, 4 Färbereien, 4 Gerbereien, 4 Oelmühlen. Die Gegend ein Wein-, Frucht- und Obstgarten. — Vals, bemauerter Mfl. am Arac mit 1,991 Einw. Gerbereien. Seidenzeugweberei. Papiermühlen. 4 Heilquellen: la Marquise, la Dominique, la St. Jean und la Marie. — Chomerac, Mfl. mit 1,672 Einw. — Baix, Mfl. nahe an der Rhone mit 952 Einw. — La Voulte, Stadt an der Rhone mit 1 reformirten Kirche und 1,168 Einw.

b) Bezirk Argentière. Areal: 33,69 □M.; Volksmenge 84,909; Kant. 10, Gem. 104.

Argentière (Br. 44° 30′, L. 21° 55′), Stadt an einem

Bache mit 390 H. und 1,706 Einw. Oeffentliche Bibliothek. 6 Seidenmühlen; Organsinbereitung. — Vallon, Mfl. am Abie mit 1,730 Einw. Gerbereien. — Joyeuse (Br. 44° 26′, L. 21° 55′), Stadt am Beaune mit 1,074 Einw. Seidenspinnerei. — Les Vans, Stadt mit 1,514 Einw. Manuf. von halb- und flockseidnen Geweben, Seidenspinnerei. — Jaujac, Mfl. am Alignon mit 242 H. und 1,500 Einw. 3 Seidenspinnereien. — Montpezat, Mfl. am Pourseille mit 2,115 Einw. — Burzet, Mfl. am Buzet mit 2,670 Einw.

c) Bezirk Tournon. Areal: 41,76 □M.; Volksm. 116,713; Kant. 11, Gem. 124.

Tournon (Br. 45° 6′, L. 22° 25′), Stadt am Abhange eines Berges nahe an der Rhone mit 1 Schlosse, welches zum Gefängnisse dient und 3,419 Einw. Verdetsches Erziehungsinstitut, worin Millin 1805. 219 Zöglinge fand. Ratinweberei. Seidenkultur, jährlich 80 Zntr. Seidenmesse 29. August. — St. Martin de Vallamas, Mfl. am Salouze mit 2,085 Einw. — La Chailard, Mfl. am Dorne mit 1,725 Einw. — Vernoux, Stadt mit 1 reform. Kirche und 1,922 Einw. — St. Agreve, Stadt mit der Vorstadt Bourg de Lestra und 2,574 Einw. — Desaigue, Mfl. am Doux mit 683 H. und 3,440 Einw. Der Dianentempel, ein merkwürdiges Ueberbleibsel der Römerzeit. — La Mastre, Dorf am Doux mit 2,090 Einw. — St. Felicien, Mfl. am Daronne mit 1,590 Einw. — Satillieu, Mfl. am Day mit 2,024 Einw. — Annonai (Br. 45° 15′, L. 22° 22′), Stadt am Cance und am Fuße eines Berges mit 2 Vorstädten, 900 H. und 5,580 Einw. Handelsgericht; ausgezeichnete Papierfabrik der Gebrüder Momgolfier, welche das beste Papier in Frankreich liefert; Chamoisfabrik: 3 Seidenwebereien; Färbereien. Erfindung der Luftballons. — Boulieux, Mfl. mit 1,184 Einw. — Andance, Stadt an der Rhone mit 860 Einw. — Serrieres, Mfl. an der Rhone mit 1,616 Einw.

76) Das Departement des Gard, vormals Languedoc, zwischen 21° 4′ bis 22° 21′ Oe. L. und 43°

32' bis 44° 26' N. Br. Grenzen: im N. Lozère und Ardèche, im O. Vaucluse und Rhonemündung, im S. das mittelländische Meer, im S.W. Herault, im W. Aveiron. Areal: 105,12 □M. oder 292 □Lieuen oder 1,175,044 Aecker, wovon 93,287 Waldung. Oberfläche: das Land ist von hohen Gebirgen eingeschlossen und im westlichen Bez. Vigan gebirgig, im Innern aber wellenförmig eben und die kurze Küstenstrecke ganz flach und mit Morästen bedeckt. Boden: an den Gebirgen kalkig und steinig, im Innern trocken, leicht und unter dem glücklichen Himmel äußerst produktiv, an der Küste sumpfig. Gebirge: die Sevennen, welche den nördlichen Saum und die westliche Spitze bedecken; unter ihren Vorbergen der Esperon, Suquet und Lenglas. Gewässer: die Rhone als östlicher Grenzfluß, der Gardon oder Gard, welcher 2 Arme, den Gardon d'Alais und d'Anduze ausbreitet, die Ceze, Vidourle, der Alson, Cybenne und andere geringere Flüsse. Der Kanal von Aiguesmortes, von Sylvereal, Bourgidon und Radelle. Der Teich von Repausset und die Moräste Larmitane, Seuteyrane, Escamandre und Bellegarde. Die Mineralwässer zu Bagnols, Alais, Uzes, Monfrin, Quissac u. a. Klima: äußerst warm, fast kein Winter, aber heftige Stürme und Winde und an der Küste der Szirocko und Myriaden von Mücken. Die Gegend von Aiguesmortes bis Beaucaire hinauf ist wegen der vielen, die Luft verpestenden, Moräste ungesund und auch von Menschen entblößet. Produkte: Wein, edle Früchte, Obst, Oliven, Getreide, Hanf, mancherlei Gewürze und Handelspflanzen, als spanischen Pfeffer, Kapern, Süßholz, Morelle (wovon das Lackmus bereitet wird), gelbe Beeren (graines d'Avignon) und Soda, etwas Holz und darunter immergrüne und Kermeseichen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Klein-

wild, Flußfische, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, spanische Fliegen, Kellerasseln, Vipern, Blei, Antimonium, Braunstein (bei Saint Jean du Gardonenque), Ocher, Granit, Porphyr, Marmor, Steinkolen, Gagat, Kobalt, Seesalz. **Volksmenge** 1805: 322,144, auf die □M. 3,065 Individuen; 1801 wurden 309,052 gezählt und 1802 getrauet: 2,475 Paar, geboren 10,426, begraben 8,353, Ueberschuß 2,073. Die Katholiken besitzen 38 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren Zahl zwischen 90 bis 100,000 beträgt, 17 Konsistorialkirchen. **Nahrungszweige:** Wein ist ein einträgliches Produkt für die Provinz, die feurige treffliche Gewächse erzeugt und eine Menge Jubis- und Piccardaurosinen trocknet, auch vielen Branntwein und Essig bereitet. An edlen Früchten und Obste ist Ueberfluß, man zieht besonders köstliche Feigen, Mandeln, Kastanien und Pflaumen. Der Olivenbau hat zwar in neuern Zeiten gelitten, doch produzirt man immer noch 150,000 Zntr. Oel, das jedoch in Güte dem Provencer nachsteht. Der Ackerbau liefert den Bedarf bei weitem nicht und die Erndte reicht kaum auf 6 Monate zu; am meisten wird Waizen und Mais gebauet, Hanf aber wenig gezogen. Die Rindvieh- und Schafzucht sind im mittelmäßigen Zustande: letztere Thiere geben keine sonderliche Wolle, wol aber gutes Fleisch und Käse, die dem Roqueforter gleich kommen. Die Pferde sind von der Camargueraſſe, ihre Zucht aber, wie die der Maulesel und Esel, vernachlässigt. Die Bienenzucht liefert einen vortrefflichen Honig. Die Seidenkultur ist in den neuesten Zeiten herabgekommen, und die Provinz erzeugt etwa noch 1,300 bis 1,500 Zntr. Man produzirt etwas Braunstein, Ocher, 660,000 Zntr. Steinkolen und schlemmt in den Salzlagunen von Peccais 150,000 Zntr. ab. Der Kunstfleiß ist mannigfaltig, vorzüglich werden

seidne, baumwollne und wollne Waaren verfertigt. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Rosinen, Kastanien und andre edle Früchte, Sämereien, Baumöl, Graines d'Avignon, Pfeffer, Kapern und Süßholz, Käse, Hämmel, seidne Zeuge, seidne und baumwollne Strümpfe, halbseidne und baumwollne Gewebe, gefärbtes Garn, Band und Gallonen, Leder, Glas, Spießglanz, Schmelztiegel, Peccaisalz, Wolle. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 9ten Militärdivision, zur 15ten Forstkonservation, zur Diözese von Avignon und unter den königl. Gerichtshof zu Nismes. Grundsteuer 1802: 1,064,407 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 38 Kantone und 365 Gemeinden.

a) Bezirk Nismes. Areal: 28,89 □M.; Volksm. 119,285; Kant. 11, Gem. 75.

Nismes (Br. 43° 50' 12'', L. 21° 58' 39''), Hauptstadt des Departements am Fuße mehrerer kleinen Hügel in einer fruchtbaren Ebene, 101 Meile von Paris. Dieser beträchtliche Ort, welcher aber nur zum Theil reguläre Straßen hat und gut gebauet ist, hat Mauern, 1 Citadelle, 9 Thore, 2 Vorstädte, 1 Kathedrale, 10 katholische und 5 reformirte Kirchen, 1 Hospital, 4,800 H. und 1806. 38,955 Einw., worunter mehr als ⅓ Reformirte. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 9ten Militärdivision, der 15ten Forstkonservation, eines königl. Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 1 Fakultät, Lyzeum, gelehrte Gesellschaft, medizinische Sozietät, öffentliche Bibliothek, botanischer Garten. Man fabrizirt seidne Zeuge, als Taffet, Gros de Tour, Molletons und andre Gewebe (800, sonst wol 2 bis 3,000 Stühle), seidne und florettseidne Strümpfe (jährlich 24,000 Dutzend Paar), baumwollne Strümpfe (1,000 Stühle), halbseidne und halbbaumwollne Zeuge, Zwirn, Borat, Band und Gallonen, Leder und Branntwein in 20 Brennereien. Börse. Handel mit Fabrikaten, hauptsächlich aber mit allen Arten von Sämereien. Römische Alterthümer,

als Tempel der Diana und Augusts, ein Amphitheater, ein 90 Fuß hoher Thurm, ein viereckiges Haus mit 32 korinthischen Säulen, ein campus Martis u. s. w. Nismes war von jeher der Schauplatz blutiger Szenen, die der Fanatismus hervorbrachte, und ist es 1815. von neuem gewesen: es ist der Geburtsort des Gesandten Nicot, † 1600, welcher den Taback mit nach Frankreich brachte, des Kanzelredners Saurin und des Dichters Florian, † 1794. — Aramon (Br. 43° 55', L. 22'), Stadt an der Rhone mit 505 H. und 2,220 Einw. Man fabrizirt Tricots, Seile, Töpfe, Hutformen, Salpeter und Branntwein. — Montfrin, Stadt am Gardon mit 1,963 Einw. 3 Salpeterraffinerien, Mineralquelle. — Vallabregues, Stadt auf einer Insel in der Rhone mit 1,780 Einw. — Beaucaire (Br. 43° 48' 35", L. 22° 18' 57"), Stadt an der Rhone, Tarascon gegenüber, nach welcher Stadt der bekannte unterirdische Gang unter dem Flusse führt. Sie hat etwa 800 H. und 7,943 Einw., und fabrizirt Tricots, Cadis und Leder: aber hier wird die berühmteste französische Messe vom 22. July an 3 Tage lang meistens unter Zelten und Buden, da die Stadt zu klein ist, den Zusammenfluß der zuströmenden Handelsleute zu fassen, gehalten. Man berechnet den Umsatz auf mehr als 8 Mill. Guld. — Marguerittes, Mfl. am Vistre mit 1,600 Einw. — Saint Gilles les Boucheries (Br. 43° 44', L. 22° 8'), Stadt ohnweit der Rhone mit 5,047 Einw. Weinhandel. — Aiguesmortes (Br. 43° 33' 58", L. 21° 51' 13"), Stadt mitten in Morästen und 1½ Meile vom Meere, womit ein Kanal sie verbindet. Sie ist im Viereck gebauet, mit Mauern und 15 Thürmen umgeben und zählt 800 H. mit 2,800 Einw. Fischerei und Salzbereitung. Vormals lag sie dicht am Meere und hatte einen Haven, woraus Ludwig der Heilige zum Kreuzzuge auslief. — Peccais, Fort an der todten Rhone und an den berühmten 17 Salzlagunen von Peccais. — Vauvert, Mfl. mit 3,350 Ein. 25 Branntwein- und Weingeistbrennereien, 1 Salpetersiederei. — Aymargues, Stadt am Rhosny mit 400 H. und 1,800 Einw. Branntweinbrennereien. — Grand Gallargues, Mfl. mit 1,497 Einw. Branntweinbrennereien; Lackmusbereitung. — Aubais, Mfl. mit 1,250 Einw.

Wollenweberei. — Calvisson, Stadt am Escates, mit 500 H. und 2,400 Einw. — Sommieres (Br. 43° 38', L. 21° 45'), Stadt am Vidourle mit 1 Schlosse, 3 Kirchen, 730 H. und 3,367 Einw. Manuf. in Draps à Poil, 12 Walkmühlen.

b) Bezirk Uzes. Areal: 28,44 □M.; Volksmenge 74,287: Kant. 8, Gem. 104.

Uzes (Br. 44° 1', L. 22° 4'), Stadt am Eysenne mit einem alten Schlosse, 1 Kathedrale und 6,350 Einw. Man fabrizirt Papier, Stärke, seidne und wollne Strümpfe und Leder. Die Mineralquelle Peyret. — Le Pont Saint Esprit (Br. 44° 17', L. 22° 21'), Stadt an der Rhone, worüber eine prächtige, 2,520 Fuß lange und 16 Fuß 4 Zoll breite Brücke von 19 größern und 17 kleinern Bogen führt. Die Stadt hat 1 Citadelle, 1 Kirche, 1 Hospital, 820 H. und 4,045 Einw. Seidenweberei; 8 Seidenmühlen. — Bagnols (Br. 44° 10', L. 22° 13'), schlecht gebauete winkelige und finstere Stadt an der Ceze mit 1 öffentlichen Platze, welcher allein Aufmerksamkeit verdient, 757 H. und 4,800 Einw. Seidenweberei; 9 Seidenmühlen; starke Seidenkultur. Mineralquelle. Geburtsort des Geographen Gentil, † 1799. — Roquemaure (Br. 44° 34', L. 22° 9'), Stadt an der Rhone mit 3,182 Einw. 8 Seidenmühlen. — Laudun, Mfl. am Tave mit 378 H. und 2,000 Einw. — St. Quintin, Mfl. mit 1,571 Einw. — St. Genies de Magloires, Mfl. mit 1,003 Einw. Manuf. in Kadis, jährlich 6,000 Stück, in Seidenzeugen und Leder. — Remoulins, Mfl. am Gardon mit 808 Einw. Hier der merkwürdige Pont du Gard von 3 Stockwerken übereinander und der Aquädukt, welcher vormals das Wasser nach Nimes leitete, alles ein Römerwerk. — Villeneuve les Avignon, Stadt an der Rhone, Avignon gegenüber, mit 3,300 Einw. Man fabrizirt seidne Strümpfe, Leinewand, Seile, Hüte und hat 4 Seidenzeugmanufakturen.

c) Bezirk Alais. Areal: 22,32 □M.; Volksmenge 68,223; Kant. 9, Gem. 99.

Alais (Br. 44° 7' 22", L. 21° 15' 50"), Stadt am Gardon mit 1 Citadelle, 1,796 H. und 8,944 Einw. Handelsgericht. Manuf. in seidnen Strümpfen, jährlich 3,600 Dutzend, in Seidenband, Sergen, Ratinen; 1 Vitriolsiederei, welche 80 Zntr. liefert, 1 Glashütte, 1 Fabrik von schwarzem Steingute. Das Mineralwasser Source de Daniel. — Anduze (Br. 43° 39', L. 23° 4'), Stadt am Gardon und am Fuße der Sevennen mit 900 H. und 5,019 Einw. Handelsgericht. Strumpfweberei; Hutfabrik, Gerbereien, Töpfereien. — St. Jean de Gardonnenque, Stadt am Gardon mit 3,203 Einw. Wollenzeug- und Seidenweberei, Töpfereien. — St. Ambroix, Stadt am Ceze mit 2,950 Einw. — Barjac, Stadt mit 1,294 Einw. — Genolhac, Stadt am Homol mit 1,367 Einw. Hier werden gute Sattelbogen gemacht.

d) Bezirk le Vigan. Areal: 25,47 □M.; Volksm. 60,349; Kant. 10, Gem. 87.

Le Vigan, Stadt am Mont Esperon mit 3,848 Einw. Strumpfweberei. 3 Roth- und 2 Weißgerbereien. — Valleraugue, Stadt am Herault mit 3,913 Einw. Strumpfweberei. — Aulas, Stadt am Dourbie mit 941 Einw. Wollenstrumpfweberei. — Sumène, Stadt am Rieutort mit 2,906 Einw. Strumpf- und Mützenweberei. — St. Hippolyte (Br. 43° 50', L. 21° 35'), Stadt am Vidourle mit 1 Fort und 5,052 Einw. Handelsgericht; 12 Wollenzeugwebereien, 15 Seidenstrumpf- und 10 Wollenstrumpfwebereien, 12 Gerbereien. — Quissac, Mfl. am Vidourle mit 1,310 Einw. Strumpfwebereien, Gerbereien. Merkwürdige Mineralquelle. — La Salle, Mfl. mit 2,010 Einw. 5 Wollenzeugwebereien, 1 Gerberei. — Durfort, Dorf am Crieulon mit 158 H. und 840 Einw. 7 Kupferhämmer, worauf viele Kessel gemacht werden.

77) Das Departement des Lozère, vormals Gevaudan und ein Theil von Cevennes, zwischen 20° 36' bis 21° 35' Oe. L. und 44° 2' bis 44° 59' N. Br. Grenzen: im N.W. Cantal, im N. Oberloire,

im O. Ardèche, im S.O. und S. Gard, im W. Aveiron. Areal: 97,02 □M. oder 269½ □Lieuen oder 997,961 Aecker, wovon 42,318 Waldung. Oberfläche: ein hochgelegenes Bergland mit wenigen weiten Thälern, im Ganzen öde und einförmig, da die meisten seiner Berge nur kahle Gipfel und wenige Abwechselung zeigen. Boden: im N. Granit und Basalt, in der Mitte Kalk, im S. Schiefer, überall mit zu geringer Bedeckung von Dammerde und daher mager und dürftig; überhaupt ist Lozère eine der schlechtesten französischen Provinzen. Gebirge: die Bergkette Lozère, welche mit den Sevennen zusammenhängt und auf ihren höchsten Gipfeln sich nur 1,460 Fuß hoch erhebt, mithin zu den Gebirgen dritter Ordnung gehört. Von ihr sondert sich in der Gegend von Mende die Bergkette Margeride ab, und nimmt eine nördliche Richtung. Der Peyrou, Montasset und Prunelière, sind Vorberge des Lozère. Gewässer: der Tarn, Lot, Truyere, Allier, Gardon, Chassezat, Bez, Tarnon und andere geringere Flüsse. Mehrere kleine Seen, worunter der Bord, Salliens, St. Andeol und Soubirol. Die Mineralquelle Bagnols. Klima: rauh und kalt im Winter, Frühling und Herbst, sengend heiß im Sommer, wenn die Sonne von den Bergwänden auf die Thäler zurückprallt, zwar nicht angenehm, aber allenthalben rein und gesund. Produkte: Getreide, Kartoffeln, etwas Wein und Kastanien, Obst, Hanf, Flachs (bloß im Thale Marvejols), etwas Taback (in der Nähe des Berges Aubrac), Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Forellen, Blei, Steinkolen, Marmor, Porphyr, Bau- und Pflastersteine, Granit, Torf. Volksmenge 1810: 143,247, auf die □M. 1,476 Individuen; 1801 wurden 155,936 gezählt und 1802 getrauet: 754 Paar, geboren 3,800, begraben 2,188,

Ueberschuß 1,212. Die Katholiken besitzen 24 Pfarrkirchen, die Reformirten, welche die Mehrheit der Einwohner in dem Bez. Florac ausmachen und zwischen 30 bis 40,000 Köpfe zahlen mögen, 5 Konsistorialkirchen. Die Einwohner sind im Ganzen äußerst dürftig und wandern in Haufen zum Sommerverdienste in andere Provinzen. Nahrungszweige: ein kläglicher Ackerbau, der bei weitem nicht hinlängliches Korn giebt, noch am meisten Rocken und Hafer. Die Kartoffel ist hier die vornehmste Brodfrucht. Die Viehzucht befindet sich in keinem bessern Zustande. Pferde, Maulesel, Rindvieh sind ausgeartet, und bloß der Schafschlag hat sich nicht verschlechtert. Der Bergbau geht auf Blei, wovon man bei Vialas 800 Zntr. gewinnt; die übrigen Metalle werden gar nicht, und einige Mineralien schlecht benutzt. Der Kunstfleiß ist bis auf die Verarbeitung der Wolle ganz unbedeutend. Ausfuhr: Vieh, Wolle, Häute, Talg, wollne Waaren, Blei in Platten. Staatsverbindung: das Departement, welches 1 Deputirten zur Kammer schickt, gehört zur 9ten Militärdivision, zur 15ten Forstkonservation, zur Diözese von Mende und unter den königl. Gerichtshof zu Nimes. Grundsteuer 1802: 331,532 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 24 Kantone und 193 Gemeinden.

a) Bezirk Mende. Areal: 33,25 □M.; Volksmenge 47,346; Kant. 7, Gem. 62.

Mende (Br. 44° 20′ 47″, L. 21° 9′ 32″), Hauptstadt des Departements auf einem Hügel am Lot, 81 Meilen von Paris. Ein schlechtgebaueter düstrer Ort mit krummen ungepflasterten Straßen, 3 Brücken über den Lot, 1 Kathedrale, 4 Kirchen, 910 H. und 5,752 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Bischofs. Manuf. von Sergen und Kadis. — Grandrieur, Mfl.

mit 1,560 Einw. — Langogne, Stadt nahe an der Quelle des Allier mit 273 H. und 2,295 Einw. Manuf. von Landtuch; Wollspinnerei; 2 Kupferhämmer. — Chateauneuf de Randon, Mfl. mit 450 Einw. Wollspinnerei. — Bleymard, Mfl. ohnweit der Quelle des Lot mit 710 Einw. Serge- und Kadisweberei. — Bagnols les bains, Dorf mit 323 Einw. Serge- und Kadisweberei. Mineralquelle. — Villefort, Stadt am Devèze mit 1,257 Einw. Handel mit Pferden und Vieh; Wein- und Kastanienbau.

b) Bezirk Florac. Areal: 30,72 □M.; Volksmenge 39,721; Kant. 7, Gem. 55.

Florac, Stadt nahe am Tarn mit 1 reform. Kirche, 330 H. und 1,717 Einw. — Meyrueis, Stadt am Jonte mit 1 reform. Kirche, 450 H. und 2,032 Einw. In der Nähe 3 sehenswerthe Stalaktitengrotten. — Hispagnac, Mfl. am Tarn mit 418 H. und 1,405 Einw. — Sainte Enimie, Stadt am Tarn mit 1,146 Einw. — Pont de Monvert, Mfl. am Tarn mit 1,245 Einw. — Barré, Mfl. am Malzac mit 1 reform. Kirche, 112 H. und 483 Einw. — St. Germain de Calberte, Mfl. mit 1 reform. Kirche und 1,228 Einw.

c) Bezirk Marvejols. Areal: 33,02 □M.; Volksmenge 56,180; Kant. 10, Gem. 76.

Marvejols (Br. 44° 25′, L. 20° 58′), Stadt am Coulagnes, gut und regelmäßig gebauet, mit 7 Kirchen, 662 H. und 3,611 Einw. Tuchweberei, Färbereien. — Le Malzieu, Stadt am Truyere mit 1,014 Einw. Sergeweberei, Gerbereien. — St. Alban, Stadt mit 2,197 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — Serverette, Mfl. mit 897 Einw. Serge- und Kadisweberei. — Aumont, Mfl. mit 928 Einw. — St. Chely d'Apcher, Stadt mit 1,380 Einw. — Chirac, Stadt am Coulagnes mit 260 H. und 1,580 Einw. Serge- und Kadisweberei. — Chanac, Stadt mit 1,665 Einw. Serge- und Kadisweberei. — La Canourgue, Stadt am Urugne mit 340 H. und 2,419 Einw. Serge- und Kadisweberei.

78) **Das Departement des Ain**, vormals Bresse, Bugey, Dombes und Gex, zwischen 22° 25' bis 23° 54' Oe. L. und 45° 35' bis 46° 30' N. Br. **Grenzen**: im N.W. Saone-Loire, im N. Jura, im O. Helvetien und Savoyen, im S. Isere, im W. Rhone und Saone-Loire. **Areal**: 103,37 □M. oder 287 □Lieuen; nach Herbin (ohne Gex) 104,14 und nach der Statist. du Dép. de l'Ain 97,56 □Meilen oder 1,074,600 Aecker, wovon 481,868 auf das Ackerland, 37,620 auf die Weinberge, 126,274 auf die Wiesen, 134,490 auf die Waldung, 52,608 auf die Seen und 10,664 auf die Moräste kommen. **Oberfläche**: die östliche Seite ist gebirgig, die westliche wellenförmig eben. Jenseits des Jura breitet sich am Genfersee das höchst reizende und angebanete Thal von Gex aus. **Boden**: das Bergland kalkig, die Ebene sandig, thonig und voller Moräste und stehender Gewässer; am besten benutzt in dem angenehmen Gexthale. **Gebirge**: der Jura, dessen Vorberge die ganze östliche Seite der Provinz bedecken. **Gewässer**: die Rhone, Saone, Ain, Reyssouze, Veyle, Chalaronne, Suran. Der unbedeutende Kanal Pont de Vaux. Die bedeutenden Moräste von Echets und Laichéres. Die Mineralwasser bei Pont de Veyle, Toy und Ceseriat. **Klima**: gemäßigt, aber verschieden und höchst veränderlich, in den morastigen Gegenden feucht und ungesund, im Thale Gex, in Belley und Nantua angenehm, heiter und rein. Das Thermometer fällt in strengen Wintern nie auf 5 bis 6°, und steigt selten höher als 25½ oder 26°. An Regen fehlt es nicht, und Stürme sind im Frühjahre nur zu häufig. **Produkte**: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Wein, Obst, Hanf, Rübsamen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel; Fische, Bienen, Thon, Mühl-, Schleif- und Mauersteine, Eisen, Steinkolen, Asphalt,

Torf. Volksmenge 1815: 317,608, auf die □M. 3,072 Individuen; doch ist hierunter der Bez. Gex in seinen jetzigen Grenzen und nach den 1815 gemachten Abtretungen an Genf begriffen. Der Alm. Roy. gibt der Provinz 325,000 Einw. Im Dep. Ain allein wurden 1806. 304,234 gezählt, worunter 151,030 männlichen und 153,204 weiblichen Geschlechts. Getrauet waren 1802: 1,947 Paar, geboren 9,066, begraben 8,673, Ueberschuß 393. An Wohnplätzen wurden gezählt 22 Städte, 8 Marktflecken, und ohne Gex 395 Dörfer, 1,467 Weiler, 6,779 einzelne Wohnungen und 55,924 Feuerstellen. Der katholische Kult ist der allgemein herrschende in den 4 alten Bezirken, worin 32 Pfarr- und 295 Sukkursalkirchen gezählt werden; im Bezirk Gex findet man 1 reform. Konsistorialkirche, welche gegen 3,000 Kommunikanten hat, und 3 kathol. Pfarrkirchen. Im Bez. Trevoux hat sich eine Sekte jedoch bloß in Hinsicht der Zeremonien von der herrschenden Kirche abgesondert: dieß sind die Fareinisten im Kant. St. Trivier. Der Unterricht ist hier gänzlich verabsäumt: der Präfekt Bossi schätzt für 1806 die Zahl derjenigen, die lesen und schreiben können, unter dem männlichen Geschlechte höchstens auf $\frac{1}{18}$. Die gelehrte Schule zu Bourg, die einzige, die in der Provinz diesen Namen verdient, hatte in allen Klassen 208, die von Belley 235 Schüler. Nahrungszweige: der Ackerbau ist in neuern Zeiten mehr verbessert, aber doch noch einer weit größern Ausdehnung fähig: man hat Korn übrig und erndtet an Rocken 1,094,361, an Mengekorn 320,875, an Mais 645,290, an Waizen 891,874, an Gerste 317,024, an Hafer 245,906, an Buchwaizen 268,306 Zentner, an Kartoffeln 134,154, an Rüben 134,134 und an Oelsamen 28,080 Hektoliter, an Hanf 57,500 und an Heu und Futterkräutern 3,578,480 Zntr.

Der Obstbau ist ganz unbedeutend und liefert etwa 10,960 Zntr. Obst, so wie die Gärten 5,074 Zntr. Hülsenfrüchte, und 15,222 Zntr. Gemüse. Der Weinbau wird strichweise mit vieler Sorgfalt getrieben: die bessern Gewächse, jedoch bloß Mittelweine, sind die von Virieu, Revermont u. s. w. und die ganze Weinerzeugung beläuft sich auf 177,611 Oxhofte. An Holz schlägt man im Durchschnitte 166,154 Klafter (Steres) Hartholz und 10,181,541 Bündel (Fagots) Reißholz. An Vieh wurden 1806 (ohne Gex) gezählt: 8,186 Pferde, 2,768 Maulesel und Esel, 119,950 Stück Rindvieh, 164,806 Schafe, 9,698 Ziegen, 41,381 Schweine, 717,000 Stück Geflügel, 2,334 Bienenkörbe; an Fischen fängt man 24,270 Zntr. Der Bergbau beschäftigt sich bloß mit der Ausbringung des Eisens, wovon man 3,000 Zntr. gewinnt, auch schöpft man gegen 600 Zntr. Asphalt oder Erdpech. Die Provinz ist bloß produzirend: 1806 fand man 3,900 Stühle, welche 4,876,591 Ellen Hanfleinewand meistens für das Haus produziren, 9 Bleichen, 66 Gerbereien, 1 Glashütte, 12 Papiermühlen mit einer Produktion von 5,500 Zntr., und überhaupt 9,007 Patentirte, worunter 8 Thierärzte, 20 Chirurgen, 5 Apotheker, 3 Buchhändler und Drucker, 1,210 Krämer aller Art, 79 Schiffbauer, 41 Fischer, 767 Leineweber und 1,425 Schenken und Gastwirthe befindlich waren. Im Bezirk Gex gibt es viele Uhrmacher. Ausfuhr: Korn, Wein, Vieh, Wolle, Häute, Leinewand, Papier. Bossi schätzt den Gesammtbetrag der Ausfuhr auf 4,101,224, der Einfuhr auf 4,069,328 Gulden. Staatsverbindung: die Provinz, welche 5 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 6ten Militärdivision, zur 17ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof zu Lyon. Grundsteuer 1802, ohne Gex: 652,570 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 35 Kantone und 448 Gemeinden.

a) Bezirk Bourg. Areal: 31,04 □M.; Volksmenge 111,030; Kant. 10, Gem. 119.

Bourg (Br. 46° 12′ 26″, L. 22° 53′ 27″), Hauptstadt des Departements an der Reyssouze, 51⅝ Meilen von Paris. Sie ist schlecht gebauet, hat 2 Vorstädte, Jura und Maçon, 12 Kirchen, 1 Hospital, 608 H. und 7,417 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Societé d'émulation; medizinische Gesellschaft; öffentliche Bibliothek von 25,000 Bänden; naturhistorisches Kabinett, 8 Gerbereien, 1 Baumwollspinnerei, übrigens Landbau, kein Handel. Geburtsort des Astronomen Lalande, † 1813. — Bagé le Chatel, Stadt mit 1 Hospitale, 144 H. und 699 Einw. — St. Laurent, Mfl. an der Saone mit 1,292 Einw. — Ceseriat, Mfl. mit 366 H. und 1,012 Einw. Heilquelle la Fontaine rouge. — Montrevel, Stadt mit 80 H. und einschließlich 8 Weiler 1,118 Einw. — Pont d'Ain, Stadt am Ain mit einem Bergschlosse und 1,150 Einw. — Pont de Vaux (Br. 46° 25′, L. 22° 32′), Stadt an der Reyssouze mit 1 Hospitale, 1 Kornhalle, 300 H. und 2,785 Einw. Pferde- und Viehmärkte. Gerbereien, Töpfereien. — Pont de Veyle (Br. 46° 15′, L. 22° 28′), Stadt am Veyle mit 1 Hospitale, 214 H. und 1,364 Einw. 1 Baumwollspinnerei. — Treffort, Dorf auf dem Berge Revermont, welches mit Einschlusse von 11 Weilern 2,264 Einw. zählt und guten Wein erzeugt. — St. Trivier de Courtes, Stadt mit 1 Hospitale, 50 H. und einschl. 18 Weiler 1,608 Einwohnern.

b) Bezirk Nantua. Areal: 14,42 □M.; Volksm. 40,680; Kant. 6, Gem. 61.

Nantua (Br. 46° 8′, L. 23° 18′), Stadt zwischen 2 Bergen mit 321 H. und 3,744 Einw. 10 Gerbereien, 18 Stühle für Ratine und wollne Decken, 1 Seidenmühle, 1 Baumwollspinnerei, 5 Papiermühlen. — Oyonnax, Dorf mit 151 H. und 1,275 Einw., worunter viele Kammmacher und Holzdrechsler. — Poncin, Stadt am Ain mit 1 alten Schlosse, 192 H. und einschl. 6 Weilern 2,696 Einw.

c) Bezirk Belley. Areal: 25,82 □M.; Volksmenge 82,860; Kant. 9, Gem. 118.

Belley (Br. 45° 45′ 29″, L. 23° 21′ 4″), Stadt zwischen Anhöhen mit 510 H. und 3,775 Einw., die sich bloß vom Landbau nähren. — Amberieux, Stadt auf einer Anhöhe mit 100 H. und einschl. 5 Weilern 2,892 Einw. 1 Gerberei; Kunstbleiche; Leineweberei. — L'Huis, Mfl. an der Rhone mit 260 H. und 1,077 Einw. — Lagnieu, Stadt am Fuße eines Berges mit 310 H. und 2,304 Einw. 12 Gerbereien; 6 Jahrmärkte. — St. Rambert, Stadt mit 373 H. und 2,244 Einw. Leineweberei. — Seyssel (Br. 45° 56′, L. 23° 30′), Stadt an der Rhone mit 316 H. und 2,304 Einw. Schiffbau.

d) Bezirk Trevoux. Areal: 26,20 □M.; Volksm. 65,800; Kant. 7, Gem. 114.

Trevoux (Br. 45° 56′ 42″, L. 22° 56′ 50″), Stadt an der Saone mit 1 Hospitale, 480 H. und 2,717 Einw. Drathzieherei durch 6 Meister, welche 100 Zntr. Silberdrath liefern; 1 Fabrik von Uhrzylindern. Vormals Hauptstadt des unabhängigen Fürstenthums Dombes, welches 9½ □M. mit 32,000 Menschen enthielt und 1762 von der Krone erworben ist. Die Mémoires de Trevoux führen von dieser Stadt den Namen. — Chatillon les Dombes, Stadt an der Chalaronne mit 1 Hospitale, 375 H. und 3,195 Einw. — Montluel (Br. 45° 49′ 13″, L. 22° 13′ 16″), Stadt mit 1 Vorstadt, 600 H. und 3,295 Einw. 21 Hanf- und Baumwollwebereien; 13 Hutmachereien. — Thoissey, Stadt am Chalaronne mit 200 H. und 1,377 Einw. — St. Trivier sur Mognand mit 130 H. und 1,166 Einwohnern.

e) Bezirk Gex. Areal: 5,81 □M.; Volksm. 24,630; Kant. 3, Gem. 32.

Gex (Br. 46° 20′, L. 23° 44′), Stadt am Fuße des Jura mit 2,461 Einw., worunter viele Uhrmacher sind. Hier wird guter Käse bereitet. — Ferney, Dorf mit einem Schlosse und Garten ohnweit dem Genfersee, welches Voltaire von 1762 bis 1778 bewohnte. Es hatte 1802 nur noch

noch 514 meistens reformirte Einwohner, die hier eine Kirche haben. — Collonges, Dorf mit 1,178 Einw. — Fort de l'Ecluse, Fort an der Rhone.

79) Das Departement des Isere, vormals Dauphiné, zwischen 22° 16' bis 24° 2' Oe. L. und 44° 46' bis 45° 55' N. Br. Grenzen: im N. Ain, im N.O. Savoyen, im S.O. Oberalpen, im S.W Drôme, im W. Rhone. Areal: 160,92 □Meilen oder 447 □Lieuen oder 1,648,230 Aecker, wovon 268,757 Waldung. Die Angabe von Herbin zu 286 □Lieuen ist offenbar ein Druckfehler, aber in alle teutsche Geographien übergewandert: 8,412 □Kilometer = 420⅝ □Lieuen. Oberfläche: ein ganz gebirgiges Land, reich an den erhabensten Naturszenen und den mannigfachsten Abwechselungen. Gegen die Rhone zu verflächt sich der Boden und im Bez. Vienne findet man gegen Lyon hin kleine Ebenen. Die vornehmsten Thäler sind Graisivaudan, Grande Chartreuse, Bourg d'Oysans, Voiron und Vizille; außer diesen zählt man noch 9 Haupt- und eine Menge Neben- oder Seitenthäler, sämmtlich von den beträchtlichern Flüssen gebildet. Boden: in den größern Thälern, besonders in Graisivaudan, besteht der Boden aus einer äußerst produktiven Dammerde, welche in ziemlicher Mächtigkeit auf Granit und Fels steht; im N.W. und längs der Rhone findet man eine Menge Sand, den die Ueberschwemmungen des Stromes verbreitet haben, und auch Moräste, wie die von Bourgoin und Bouchage. Die Gipfel der Alpen sind meistens groteske Felsenmassen und mit ewigen Schnee bedeckt, die mittlere Region hat Holz und gute Weiden und die untern sind mit Reben und Kastanien bedeckt. Gebirge: die Alpen, die sich über die ganze Provinz bis an die Ufer der Rhone verbreiten. Zu ihren höchsten Spitzen

gehören der Col de Saix, nach Villars 10,296, der Pic von Belladonne 9,600, der Gipfel des sept Laux 9,144, der Taillefer 8,280, der Chevalier 8,202, der O 8,088, der Richardières 7,242, der Moucherolle 6,788, der Chame Chaude 6,438 Fuß über dem Meere u. s. w. **Gewässer:** die Rhone, der Guier, die Bourne, der Isere, Oile, Drac, die Romanche und Soulouaze und eine Menge geringerer Flüsse und Bäche; die Kanäle Echirolles, Corps und Valbonnais, welche aber nicht zur Schifffahrt, sondern bloß zur Bewässerung und als Abzugsgraben dienen; der See Paladru, Valencogne und mehrere geringere, so wie viele Teiche; die weitläuftigen Moräste von Bourgoin, Cessieux u. a.; Mineralwasser zu de la Motte, Uriage, Mens, Monestier de Clermont. **Klima:** sehr verschieden, im Ganzen rein, gesund, mehr kalt als warm; die Gipfel der Berge sind beständig mit Schnee bedeckt, aber auch die Hitze in den Thälern im Sommer außerordentlich groß und die Vegetation blühend. Die Erndten sind bei den häufigen Nachfrösten sehr prekär; die herrschenden Winde Nordwest, West und Südwest. Den jährlichen Niederschlag schätzt man auf 32 Zoll. **Produkte:** Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, etwas Flachs und Rübsamen, Wein, Obst, besonders Mandeln und Nüsse, Arzneipflanzen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, worunter auch Bären, Wölfe und Murmelthiere, Fische, Seidenwürmer, Gold in der Mine von Gardette und als Flimmer in der Rhone, Silber in mehrern Minen, Kupfer, Blei, Eisen, Antimonium, Wismuth bei Auris, Zink zu Premol und Prunières, Steinkolen, Kristalle, Saphire, Alaun, Schwefel, Marmor, Kalk, Gyps, Schiefer, Granit, Thon. **Volksmenge** 1810: 471,660, auf die □M. 2,931 Individuen; 1801 wurden 441,208 gezählt und 1802 getrauet; 3,209 Paar,

geboren 15,195, begraben 11,463, Ueberschuß 3,732. Die Sprache ist ein Patois von Französisch, Latein, Celtisch, Griechisch und Italienisch, das aber in den verschiedenen Thälern ganz verschieden klingt. Die Katholiken besitzen 46 Pfarr- und 352 Sukkursalkirchen, die Reformirten, gegen 7,000 Köpfe, 1 Konsistorialkirche zu Mens und 4 Bethäuser. Nahrungszweige: der Ackerbau wird mit vieler Anstrengung getrieben. Die Thäler, die dessenungeachtet nie Getreide genug erzeugen können, erhalten aus den ebenern Gegenden an der Rhone hinlänglichen Zuschuß. Der Hanfbau ist außerordentlich ausgebreitet: man erndtet jährlich 84,600 Zntr., wovon der größeste Theil hier verarbeitet wird und nur 15,930 Zntr. zur Ausfuhr kommen. Kartoffeln und Mais werden überaus viel gebauet: überhaupt könnte der Ackerbau durch die Austrocknung der Moräste von Bourgoin und andrer noch sehr verbessert werden. Obst wird in Menge gezogen, besonders Mandeln und Nüsse, aus welchen letztern ein vortreffliches Oel bereitet wird. Der Wein ist ein Gegenstand von großer Wichtigkeit: die bessern Gewächse, wie die von Seyssel, Reventin, Porte du Lion und Vienne, gleichen den Côte Roties. Die Viehzucht ist einer der vornehmsten Zweige der Landwirthschaft; besonders aber blühen die Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht. Man macht die geschätzten Käse von Sassenage, und hat die Schafzucht durch Merinos verbessert, wie denn zu Clair, Varcet, Avignonet und Murinais große spanische Schäfereien angelegt sind. Die Rasse der Pferde ist vernachlässigt: man hält mehr auf Esel und Maulesel, die zum Theil den Ackerzug übernehmen. Ziegen werden in Menge gehalten. Der Bergbau geht auf Silber (in der bekannten Mine von Chalagnes oder Allemont, aus welcher seit ihrer Auffindung 1768 bis 1800. 38,000 Mark Silber

ausgebracht sind, seit 1807 aber von der Regierung einer Berggenossenschaft zu Grenoble überlassen ist), jetzt etwa 993 Mark, auf Kupfer, dessen Bau seit 1804 wieder aufgenommen ist, auf Blei, wovon die vornehmste Mine bei Vienne doch nur 140 und die neue Mine bei Herbic 28⅓ Zntr. lieferte, auf Eisen, jährlich 30,000 Zntr., auf Steinkolen, jährlich 220,000 Zntr., auf Marmor, Bausteine u. s. w. Man hat 2 Blei- und Silberhütten, 4 Kupferhütten, 3 Eisengußwerke, 25 Stahl- und Eisenhämmer, welche 18,500 Zntr. Stahl und 3,700 Zntr. Stangeneisen produziren, 8 Nagelschmieden, 2 Glashütten und 1 Marmorpolirmühle; man fabrizirt Hanfleinewand, Segeltuch, Packleinen, Papier auf 9 Mühlen, Branntwein, Tuch, Preßspäne, Leder, Chamois, Hüte, gedruckte Kattune, Papiertapeten und unterhält 15 Seidenmühlen, große Hanfverfeinerungsanstalten und 2 Baumwollspinnereien. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Hanf, Wolle, Leinewand, Tücher, Handschuhe, Kupfer-, Blei- und Eisenwaaren, Reinetten, Balken, Käse, Vieh, gesponnene Seide, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 7ten Militärdivision, zur 17ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof zu Grenoble. Grundsteuer 1802: 1,317,080 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 48 Kantone und 558 Gemeinden.

a) Bezirk Grenoble. Areal: 80,01 □M.; Volksm. 177,694; Kant. 20, Gem. 217.

Grenoble (Br. 45° 11′ 42″, L. 23° 23′ 24″), Hauptstadt des Departements am Zusammenflusse des Isere und Drac in der Mitte des Thals Graisivaudan und am Fuße des Berges Rachet, 67⅝ Meilen von Paris. Sie ist stark bevestigt, mit Wällen umgeben und durch ein altes Schloß,

die Bastille, und das Arsenal, eine Art von Zitadelle, vertheidigt, wird in 2 Theile, St. Laurent oder Perrière und Bonne abgetheilt, ist im Ganzen gut gebauet mit breiten gepflasterten Straßen und angenehmen Promenaden (Cours und Mail), und enthält eine Kathedrale, 22 andre Kirchen, 1 großes Hospital, 2,400 H., worunter der bischöfliche Pallast, der Justizpallast, das Stadthaus u. s. w. sich auszeichnen und 1806. 21,350 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, des Stabes der 7ten Militärdivision, der 17ten Forstkonservation, eines Bischofs, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit den Fakultäten des Rechts, der Wissenschaften und Literatur; Lyzeum; öffentliche Bibliothek mit 60,000 Bänden, wobei ein naturhistorisches und Antikenkabinett; botanischer Garten; Sozietät der Wissenschaften und Künste seit 1796; Ackerbaugesellschaft seit 1804; anakreontische Gesellschaft seit 1801; medizinische Gesellschaft seit 1797; chirurgische Schule seit 1771; Hebammenschule seit 1778; Artillerieschule. Manuf. in Handschuhen mit 50 Meistern, die gegen 1,200 Arbeiter beschäftigen, in Hüten mit 20 Arbeitern, die 10,800 Stück verfertigen, in sämisch Leder mit 16 Arbeitern, die 3 300 Häute verarbeiten, dann 1 Weißgerberei, die durch 15 Arbeitern 360 Groß liefert, 2 Gerbereien, 1 Kattunmanuf., 1 Baumwollspinnerei mit 30 Arbeitern und einer Produktion von 200 Zntrn., mehrern Hanfwebereien und Hanfspinnereien, 1 Hanfhechelnfabrik (die einzige in Frankreich), 1 Marmorpolirmühle und beträchtliche Branntweinbrennereien: man verfertigt hier guten Ratafia. Börse; Handel mit Produkten und Fabrikaten. Große Märkte. Geburtsort des Ritters Bayard, † 1523, des Philosophen G. B. Mably, † 1789, des Physikers Vaucanson und des Philosophen Condillac. — Barraux, Stadt und Vestung am Isere mit 1,312 Einw., welche den Eingang in das Thal Graisivaudan schützt. Natur und Kunst haben gleichviel für sie gethan. — La grande Chartreuse, vormaliges berühmtes Karthäuserkloster am Fuße eines hohen Berges und rundum durch Berg und Wald von der übrigen Welt abgeschieden: es war von Bruno 1086 gestiftet und der Hauptort des ganzen

Ordens, von welchem 173 europäische Klöster abhingen. — Allevard, Mfl. am Ozeins mit 2,256 Einw. Schulanstalt; Eisenhütte mit 250 Arbeitern, die 960 Zntr. Gußeisen liefert und außerdem viele Eisenwaaren verfertigt. — Le Bourg d'Oisans, Mfl. am Romanche mit 2,062 Einw. — Corps, Mfl. am Drac mit 1,038 Einw. — Mens, Mfl. am Vanne mit 1,883 Einw. Hanfweberei und Spinnerei; Segeltuchweberei mit 200 Arbeitern und einer Prod. von 8 bis 900 Stück. — La Mure, Mfl. mit 1,686 Einw. 3 Nagelschmieden; Packleineweberei mit 60 Arbeitern, die 2,400 Stück Packleinen liefern; Hanfspinnerei. — Vizille, Mfl. und Schloß am Romanche mit 1,655 Einw. Kattundruckerei mit 350 Arbeitern: sie druckt 8 bis 9,000 Stück; 1 Papiermühle. — Vif, Mfl. am Greze mit 2,021 Einw. Seidenspinnerei mit 40 Arbeitern und einer Prod. von 40 bis 50 Zntrn. In der Nähe das Dorf Gua mit der brennenden Quelle, einem der Wunder der Dauphiné. — Sassenage, Mfl. am Furon mit 1,242 Einw. Käsebereitung. Fundort von Ophthalmiten, einer Art Feuersteine. In der Nähe der Thurm ohne Gift und die Grotten von Sassenages, zwei sogenannte Wunder der Dauphiné. — Voreppe, Stadt am Roise mit 2,531 Einw. — Voiron, Stadt am Morges mit 800 H. und 5,399 Einw. Hauptort und Stapelplatz für die hier und in 40 umliegenden Gemeinden verfertigte Hanfleinewand: 1797 lieferten 1,211 Fabrikanten mit 3,500 Arbeitern auf 2,766 Stühlen, wovon die Stadt allein 800 besaß, für 1,393,500 Gulden. Hanfspinnerei, Leinenbleichen; 1 Papiermühle; 3 Stahlhämmer, wo auch gute Klingen verfertigt werden; Likörbrennereien. Handel mit Hanfleinewand und Stahlwaaren. — Chirens, Mfl. mit 1,510 Einw. Ziegelbrennereien.

b) Bezirk St. Marcellin. Areal: 21,60 □M.; Volksm. 74,383; Kant. 7, Gem. 85.

St. Marcellin (Br. 45° 30′ 31″, L. 22° 53′ 16″), Stadt am Isere mit 4 Thoren, 5 Kirchen, 1 großen öffentlichen Platze, angenehmen Promenaden und 3,047 Einw. Baumwollspinnerei mit 225 Arbeitern und einer Prod. von 550 Zntrn.; 1 Kattunmanufaktur; Hanfleineweberei und Hanf-

spinnerei. — Viriville, Mfl. am Perouse mit 1,511 Einw. — Roybon, Mfl. am Galaura mit 2,268 Einw. Tuchweberei mit 80 Arbeitern, die 1,300 Stück liefern. — Saint Antoine, Mfl. am Furon mit 1,660 Einw. — Moirans, Stadt am Morges mit 2,094 Einw. 1 Papiermühle. Römische Alterthümer, besonders ein Sarkophag u. a. — St. Quentin, Mfl. am Isere mit 1,304 Einw. — Tullins, Mfl. am Rival mit 3,715 Einw. Hanfweberei; 1 Stahlhammer. Fundort merkwürdiger Petrefakten. — Vinay, Stadt am Trery mit 2,407 Einw. 1 Stahlhammer, 1 Sägemühle. — St. Gervais, Dorf am Isere mit 737 Einw. Königl. Stahlfabrik und Kanonengießerei mit 2 Hochöfen, die monatlich 30 Kanonen liefern kann und außerdem viele feine Stahlwaaren und Feilen verarbeitet. — Pont en Royans, Mfl. am Bourne mit 1,246 Einw. Tuchmanuf. mit 26 Meistern, die 2,500 Stück verfertigen. — Rives, Dorf mit 1,530 Einw. 1 Papiermühle; 4 Stahlhämmer, die 2,960 Zntr. produziren.

c) Bezirk la Tour du Pin. Areal: 25,92 □M.; Volksm. 106,367; Kant. 7, Gem. 125.

La Tour du Pin, Stadt am Bourbre mit 1,589 Einw. Hanfweberei. — Cremieu, Stadt am Fuße eines Berges, mit Wällen umgeben. Sie hat 590 H. und 2,123 Einw. Hanfweberei und Spinnerei. Vormals Sitz der Dauphine, und in der französischen Geschichte durch das Edikt von 1536 bekannt. — Balme, Dorf ohnweit der Rhone mit 514 Einw. In der Nähe die große merkwürdige Grotte, deren Eingang 20 bis 30 Fuß hoch ist und im Innern 120 bis 130 Fuß Höhe und 50 Fuß Weite hat. Sie galt ebenfalls für eins der Wunder der Dauphiné. — Quirieu, Stadt an der Rhone mit 905 Einw. — Le Pont de Beauvoisin (Br. 45° 42', L. 23° 19'), Stadt am Guiers mit 1,482 Einw. Der auf der andern Seite des Flusses gelegne Theil der Stadt gehört zu Savoyen. — Virieu, Mfl. mit 4,069 Einw. Sägemühle. — St. Chef, Mfl. am Merlan mit 2,582 Einw. — St. Geoir, Mfl. mit 3,440 Einw. — Bourgoin, Stadt am Bourbre mit 3,595 Einw. Wollhandel.

d) Bezirk Vienne. Areal: 33,19 □M.; Volksmenge 113,216; Kant. 10, Gem. 132.

Vienne (Br. 45° 31′ 55″, L. 22° 32′ 16″), Stadt am Abhange eines Hügels und dem Zusammenflusse der Gere und Rhone. Ein schlechtgebaueter und gepflasterter Ort mit winkeligen krummen Straßen, 14 Kirchen, worunter die schöne Kirche St. Maurice mit dem prächtigen Mausoleum des Kardinals la Tour d'Auvergne, 1,500 von Pisé gebauete Häuser und 10,362 Einw. Handelsgericht; Börse. 4 Tuchmanuf. mit 300 Stühlen, 1,500 Arbeitern und einer Prod. von 15,000 Stück, 1 Papiertapetenmanuf. mit 40 Arbeitern; 1 Papiermühle; 1 Fabrik von Preßspänen, 3 Kattunfärbereien; 7 Gerbereien; 19 Hanfwebereien; Hanfspinnerei; 3 Stahlhämmer, die 2,220 Zntr. liefern; 4 Kupferhämmer mit 50 bis 60 Arbeitern und einer Prod. von 2,000 Zntr. Kupferwaaren; 1 Silber- und Bleihütte mit 60 Arbeitern und einer Prod. von 2,000 Zntr. Blei in Barren; 1 Glashütte, die 6,000 Bouteillen liefert. Niederlage der Côte-Rotie-weine. Ein sehr alter Ort, wo einst die Römer einen Waffenplatz hatten und die Dauphine residirten: noch sieht man die alte Burg der Dauphine und mehrere römische Alterthümer. — Heyrieux, Mfl. mit 1,340 Einw. — St. Symphorien d'Ozon, Mfl. am Ozon mit 1,292 Einw. 1 Kattundruckerei, welche durch 50 Arbeiter 4,000 Stück Kattun druckt. Römische Alterthümer. — Saint Jean de Boumai, Mfl. mit 2,848 Einw. 1 Segeltuchmanuf. mit 100 Arbeitern und einer Prod. von 300,000 Ellen; Hanfspinnerei. — La Côte St. André, Stadt auf einer weiten Ebene mit 3,617 Einw. Branntwein- und Likörbrennereien, die unter dem Namen Eaux de Côte in ganz Frankreich bekannt sind; Gerbereien; Handel. Ohnweit davon die Glashütte Bonneveau. — Roussillon, Mfl. mit 1,549 Einw. — Beaurepaire, Mfl. am Lauron mit 1,800 Einw. Merkwürdig ist hier der periodische Lauf der Gewässer.

80) Das Departement der Obern Alpen, vormals die obere Dauphiné, zwischen 23° 1′ bis 24° 41′

Oe. L. und 44° 9' bis 45° 6' N. Br. Grenzen: im N.W. Isere, im N.O. Savoyen, im O. Piemont, im S. Niederalpen, im W. Drôme. Areal: 102,96 □M. oder 286 □Lieuen; nach Herbin 90,36 □M. oder 251 □Lieuen. Die ganze Oberfläche enthält nach der Descr. top. et stat. 1,079,611 Aecker, wovon 231,046 auf das Pflugland, 16,643 auf das Weinland, 27,804 auf die Wiesen, 84,391 auf die Waldung, 54,041 auf die Gewässer, 8,224 auf Wohnplätze und Straßen und 654,762 auf ödes Land und Felsen kommen. Oberfläche: über $\frac{2}{3}$ des Landes bedecken hohe Alpen, der Ueberrest besteht aus Thälern, welche durch die Flußbecken gebildet werden. Dieser Flußbecken sind hauptsächlich 5: das der Durance, das beträchtlichste von allen, mit 19 Thälern, das des Guil mit 6 Thälern, das des Buech mit 11 Thälern, das der Aigues mit 2 Thälern und das des Drac mit 6 Thälern. Boden: an den Gebirgen Fels, in den Thälern trocken, steinig und steril, doch bei einer üppigen Produktion, wo es nicht am Wasser fehlt, fruchtbar genug. Gebirge: die cottischen Alpen, von deren Gipfeln der Pelvoux de Vallouise 13,236, der Olan 12,306, der Goleon de la Grave 11,700, der Chaliol le Vieux 10,224, der Aiguille noire de Neuvache 9,852, der Viso de Ristolas 9,312, der Chabières 9,096, der Objou 8,700 Fuß über das Meer emporsteigen. Die große Felsenmasse ist von kleinen Hügeln und Vorbergen umgeben, welche zum Theil die Seitenwände der Thäler bilden: über das Hauptgebirge führen Cols oder Verbindungsstraßen nach Italien, worunter der fahrbarste von Briançon ab durch das Thal Oulx nach Turin geht. Gewässer: die Durance, der Drac, die Romanche, Meauge, der Soyan, die Guisanne, der Guil, Buech und viele andre, meistens Wildbäche, die durch ihre Ueberschwemmungen bei dem

Aufgange des Schnees vielen Schaden anrichten. Eine Menge Abzugsgraben und Bewässerungskanäle. 39 kleine Seen, worunter die Cristaux, der Moutier und Lauzan die beträchtlichsten. Mineralwasser bei Monestier, Plan de Fassy und St. Pierre d'Argençon. Klima: Alpennatur und Alpenklima; ein heitrer Himmel, eine reine Luft, deren Temperatur jedoch durch die von den Gletschern in die Thäler streichenden Windstöße plötzlichen Veränderungen unterworfen ist; ein langer strenger Winter, ein kurzer aber heißer Sommer mit üppiger Vegetation, doch aber häufig mit Gewittern, Hagelschauern und Regengüssen begleitet. Der Nordwind wird Bise, der West Gravent, der Süd Vent du Mer und der Ost Lombard genannt; letztrer ist für die Feldfrüchte der schädlichste. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Obst, Wein, Alpenpflanzen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, auch Wölfe, Bären, Gemsen, Murmelthiere und Fischottern, Fische, Anzeigen auf Gold und Silber, Blei in mehrern Gruben, Kupfer, Eisen, Zink, Antimonium, Schwefel, Steinkolen, Gagat, Torf, Marmor, Schiefer, Bau- und Bruchsteine, Alaun, Quarz, Talk. Volksmenge 1810: 121,253, auf die □M. 1,177 Individuen; 1815 zählt der Alm. Roy. 125,845 und 1802 sind getrauet: 715 Paar, geboren 4,149, begraben 2,941, Ueberschuß 1,208. Unter den Einwohnern finden sich etwa 4,000 Reformirte, welchen 1 Konsistorialkirche zu Gap gestattet ist: die Katholiken besitzen 24 Pfarr- und 218 Sukkursalkirchen. Nahrungszweige: ein mühsamer Ackerbau, indem der Bebauer nicht bloß mit dem Felsen, sondern auch mit den Fluten kämpfen und seine Felder gegen die Ueberschwemmungen der Wildbäche durch Dämme sichern muß. Dabei zerstören Hagelwetter oder strenge Nachfröste die Hoffnung zu einer gesegneten Erndte.

Dessenungeachtet ist der Boden, wo man ihm Wasser geben kann, wozu eine Menge Kanäle vorgerichtet sind, ziemlich produktiv, und die 550,500 Zntr. Brodkorn, die es in Mitteljahren erzeugt, reichen für die schwache Bevölkerung zu. Wein wird in Menge gezogen, allein das Gewächs ist kaum mittelmäßig und mit Ausnahme des Clairets von la Saulce geht keiner über die Grenze. Das Obst, besonders die Kastanien und Nüsse, machen eine wahre Wohlthat für die Provinz aus. Die Forsten sind verwüstet, oder wo noch Holz vorräthig ist, ganz unzugänglich: der Bauer brennt indeß lieber Pferdemist, als daß er seine Steinkolen und Torf benutzen sollte. Die Viehzucht ist äußerst schwach; 1801 zählte man nur 2,545 Pferde, 4,608 Maulthiere, 8,408 Esel, 22,517 Ochsen und Kühe, 131,260 Schafe, 14,603 Ziegen und 7,049 Schweine. Von allen Mineralien wird bloß Blei benutzt, wovon aus der Mine von Girauze 530 bis 540 Zntr. ausgebracht werden. Der Kunstfleiß ist ganz unbedeutend, und die arme Provinz würde bei ihren vielen Bedürfnissen völlig heruntergekommen seyn, wenn sie nicht jährlich gegen 5.000 ihrer rüstigsten Arbeiter den Sommer über in reichere Provinzen, wo es ihrer Hände bedarf, abgeben könnte: 1809 brachten 4,374 Ausgewanderte 341,703 Gulden zurück. Auch gewinnt sie durch das Weidegeld, was für den Aufenthalt der auswärtigen Schafe und Rindvieh (races transhumantes) auf ihren trefflichen Bergweiden einkömmt. **Ausfuhr:** etwas Wein, Nüsse und Nußöl, Korn in guten Jahren, Wolle, Vieh, Häute, Blei. **Staatsverbindung:** die Provinz, welche 1 Deputirten zur Kammer sendet, gehört zur 7ten Militärdivision, zur 17ten Forstkonservation, zur Diözese von Digne und unter den königl. Gerichtshof von Grenoble. Grundsteuer 1802: 265,930 Guld. **Eintheilung:** in 3 Bezirke, 23 Kantone und 185 Gemeinden.

a) Bezirk Gap. Areal: 45,86 □M.: Volksm. 69,003; Kant. 13, Gem. 122.

Gap (Br. 44° 33′ 37″, L. 23° 44′ 47″), Hauptstadt des Departements am Fuße mehrerer Hügel in Form eines Amphitheaters gebauet, und 91⅝ Meilen von Paris. Ein schlecht gebaueter Ort, dessen enge Straßen mit Misthaufen angefüllt sind; er hat zur Vertheidigung das Fort Puymure und zählt 5 Kirchen und 8,598 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten; Société d'emulation; Museum, worin das prächtige Mausoleum des Duc de Lesdiguieres niedergesetzt ist. 8 Gerbereien; Wollen- und Seidenweberei. — Rosans, Mfl. mit 668 Einw. — Orpierre, Mfl. am Soyan mit 858 Einw. — Ribiers, Mfl. am Buech mit 1,361 Einw. — Upaix, Mfl. mit 720 Einw. — Serres, Stadt am Buech mit 1,219 Einw. 2 Gerbereien, 10 Hutfabriken, 2 Färbereien, 4 Landtuchwebereien. In der Nähe das Dorf la Batie Mont Saleon mit den Ueberbleibseln der Römerstadt Mons Seleucus. — Veyne, Mfl. am Buech mit 1,805 Einw. Gerbereien. — St. Bonnet, Mfl. am Drac mit 1,508 Einw. — Tallard, Mfl. am Durance mit 1,026 Einw.

b) Bezirk Embrun. Areal: 26,64 □M.; Volksm. 28,868; Kant. 5, Gem. 36.

Embrun (Br. 44° 34′ 7″, L. 24° 5′ 34″), Stadt auf dem Rücken eines schroffen Felsen, den der Durance bespült. Sie ist bemauert, hat 5 Thore, 1 Kathedrale, 9 andre Kirchen, 1 Hospital, 1 Gefängniß, 700 H. und 3,138 Einw. Hutfabrik, Gerbereien. Fundort einer Art edler Steine. — Montdauphin (Br. 44° 40′, L. 24° 20′), Vestung in der Gabel des Durance und Guil auf dem Rücken eines unzugänglichen Berges, deren Mauern von rothem Marmor aufgeführt sind. Sie hat nur 313 Einw. — Guillestre, Mfl. am Rionbel unter den Kanonen von Montdauphin mit 1,067 Einw. — Orcières, Dorf am Drac mit 1,145 Einw. — Chorges (Br. 44° 35′, L. 24′), Mfl. mitten in Morästen mit 1,547 Einw.

c) Bezirk Briançon. Areal: 30,96 □M.; Volksm. 27,974; Kant. 5, Gem. 27.

Briançon (Br. 44° 46', L. 24° 20'), Stadt am Durance, rund umher von 5 starken Forts umgeben, die die Stadt und die Heerstraße nach Italien bewachen. Sie ist selbst vest, aber in ihrem Innern ein enger schmutziger Ort, der 2,976 Einw. zählt und 1 Baumwollspinnerei, 1 Kristallfabrik und einige andre Gewerbe unterhält. In ihrer Gegend findet man das berufene Manna von Briançon und eine Talkart, welche zur Schminke gebraucht wird. Die 5 sie umgebenden Forts heißen: Randouillet, Trois Tetes, Dauphin, Point du Jour und Donjon. — Abries, Mfl. am Guil mit 2,033 Einw. — Le Monestier de Briançon, Dorf an der Guisanne mit 2,078 Einw. Mineralquelle. Die armen Bewohner unterhalten 4 Nagelschmieden und 1 Baumwollspinnerei, und wandern als Hausirer mit kleinen Krämerwaaren, Bildern u. s. w. durch ganz Frankreich.

81) Das Departement der Drôme, vormals Dauphiné, zwischen 22° 27' bis 23° 22' Oe. L. und 44° 19' bis 45° 16' N. Br. Grenzen: im N. und N.O. Isere, im O. Oberalpen, im S. Niederalpen und Vaucluse, im W. Ardèche. Areal: 124,54 □M. oder 346 □Lieuen; nach Herbin 111,96 □Meilen oder 1,324,227 Aecker, wovon 147,381 Waldung. Oberfläche: ein hochgelegenes Bergland voller Alpen und Thäler; doch finden sich auch ebenere Gegenden im N.W. längs der Rhone. Boden: theils steinig und kalkig, theils sandig, im Ganzen trocken und dürftig, aber durch Kultur ungemein verbessert. Gebirge: Zweige der cottischen Alpen, wohin der Garde Gros, der St. Jaume, der Couspau, Penet, Venans und der unersteigliche Berg im Thale Trieves, eins der sogenannten 8 Wunder der Dauphiné, gehören. Uebrigens sind diese Vorberge der Alpen bei weitem nicht so grotesk und hoch, wie in Oberalpen. Gewässer: die Rhone, Bourne, der Isere, Drôme, Aigues, die Galaure, der Lez, Ouvèze, Her-

basse und mehrere geringere Flüsse und Bäche, aber kein bedeutender See, Teich oder Morast. Die Mineralwasser bei Dieu le Fit und Nions. **Klima:** gemäßigt, doch mehr kalt als warm. Die Berge sind einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt, und bloß im Thale der Rhone athmet man das Klima des südlichen Frankreichs. Die Hitze ist im Sommer sehr groß und bringt alle Gewächse der mildern Zone zur schnellen Reife. Dabei herrscht stets eine heitere Luft. Der Wind Pontias ist ein Phänomen der Gegend von Nions. **Produkte:** Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Hanf, Obst, Wein, schwarze Trüffeln, Oliven, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, auch Wölfe, Gemsen, Biber, Fischottern und Schildkröten, Fische, Seidenwürmer, Eisen, Vitriol, Steinkolen, Mauer-, Pflaster- und Feuersteine, Basalt, Gyps, Puzzolan, Achate, Quarz, Ziegelthon, Torf. **Volksmenge** 1810: 253,372, auf die □M. 2,032 Individuen; 1801 wurden 231,188 gezählt und 1802 getrauet: 754 Paar, geboren 3,328, begraben 3,134, Ueberschuß 194. Die Katholiken besitzen 28 Pfarrkirchen; die Reformirten, deren Zahl 34,000 übersteigt, 5 Konsistorialkirchen. **Nahrungszweige:** ein Ackerbau im Großen findet bei der bergigen Beschaffenheit des Bodens nicht statt, indem ein Theil des Anbaues durchaus nicht fähig ist, in einem andern die wenigen artbaren Felder zwischen den Abhängen der Berge liegen, wohin weder Maulesel und Esel noch Pflug gelangen können. Die Gipfel der niedrigen Berge und Hügel dienen bloß als Weideplätze, die höhern stehen als nackte Felsen da. Die vormaligen großen Wälder sind meistens verheert: wo sonst das schönste Holz war, sieht man jetzt nichts als Lehden oder kümmerliches Buschwerk. Doch wird so vieles Korn geerndtet, daß die Provinz in Mitteljahren nur

150,000 Zntr. zuzukaufen nöthig hat. Freilich lebt dabei der ärmere Bewohner von Maiskuchen oder Kastanien. Die strengen Winter, besonders der von 1789, haben dem Oliven- und Mandelnbau außerordentlich geschadet: wo sonst Oliven standen, hat man jetzt Nüsse angepflanzt und bereitet daraus ein gutes Oel, das indeß sich nur 3 bis 4 Monate hält und leicht ranzig wird. Die Seidenkultur ist ein bedeutender Gegenstand: man schätzt den Gewinn an Seide jährlich auf 3,000 Zntr., am Werthe 1,114,020 Guld. Wein ist Stapelwaare: Drôme erzeugt den feurigen gewürzhaften Hermitage und einige andre geschätzte Gewächse. Die Viehzucht wird in allen ihren Zweigen nachlässig betrieben: statt des Pferdes wird der Maulesel und Esel als Zug- und Lastthier untergeschoben. Die trefflichen Bergweiden füllen im Sommer auswärtige Transhumantes, und das Weidegeld dafür macht ein Haupteinkommen aus. Die Manufakturen sind seit der Revolution in großem Verfalle: so die Draps à Poil, die sonst den vorzüglichsten Gegenstand ausmachten. Ueberhaupt gibt es sehr wenige große Anstalten, und den kleinen Fabrikanten fehlt es an Umsicht und an Verlage. **Ausfuhr**: Wein, rohe Seide und Organsin, Oliven- und Nußöl, Mandeln, Landtuch, Mützen und Strümpfe, Handschuhe, Trüffeln. **Staatsverbindung**: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 7ten Militärdivision, zur 17ten Forstkonservation, zur Diözese von Valence und unter den königl. Gerichtshof zu Grenoble. Grundsteuer 1802: 683,640 Guld. **Eintheilung**: in 4 Bezirke, 28 Kantone und 360 Gemeinden.

a) Bezirk **Valence**. Areal: 36,18 □M.; Volksm. 109,612; Kant. 10, Gem. 100.

Valence (Br. 44° 55′ 59″, L. 22° 33′ 10″), Hauptstadt des Departements an der Rhone, 81⅞ Meilen von Paris. Sie wird in die Oberstadt, Unterstadt und dem Flecken abgetheilt, ist enge und winkelig gebauet, hat 1 Citadelle, 1 Kathedrale mit dem Monumente des 1799 hier gestorbnen Pabsts Pius VII., 11 andre Kirchen, 1,010 H. und 8,057 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Bischofs. Artillerieschule. Gesellschaft des Ackerbaues, Handels und Künste; öffentliche Bibliothek. Manufaktur in ledernen Handschuhen, seidnen Strümpfen, Rouennerie und Papier. 12 Oelpressen. Baumwollspinnerei. Handel mit Wein und Seide. — St. Vallier, Stadt an der Rhone mit 1,555 Einw. 2 Nußölpressen. Seidenspinnerei. — Tain, Mfl. an der Rhone mit 1,363 Einw. Hier wächst der beste Hermitage in 3 Sorten. — Montrigaud, Mfl. am Herbasse mit 1,378 Einw. Garnspinnerei, Viehhandel. — St. Donat, Mfl. am Herbasse mit 1,423 Einw. Seidenspinnerei. — Romans (Br. 45° 6′, L. 22° 42′), Stadt an der Isere mit 6,173 Einw. Manuf. von wollnen Mützen und Strümpfen; große Gerbereien; 10 Nußölpressen; Tuchweberei und Seidenspinnerei. — Le Peage de Pisançon, Mfl. am Isere mit 2,228 Einw. — St. Jean en Royans, Stadt an der Lionne mit 2,808 Einw. Manuf. von geköperten wollnen Zeugen unter dem Namen Finettes du Dauphiné; Papiermühlen. Hochofen, welcher das Eisen von Bouventes und Allevard verschmilzt und jährlich 1,200 Zntr. liefert. — Chabeuil, Stadt am Lierne mit 4,040 Einw. 2 Papier- und 2 Oelmühlen. Tuchweberei. — Etoile, Mfl. mit 2,625 Einw.

b) Bezirk Dié. Areal: 43,74 □M.; Volksm. 60,518; Kant. 9, Gem. 117.

Dié (Br. 44° 44′, L. 22° 58′), Stadt an der Drôme mit 3,968 Einw. 1 Papiermühle; Wollenzeugweberei; Käsebereitung. Mineralquelle. — Pontain, Mfl. am Drôme mit 499 Einw. Ratinweberei. — Chatillon, Mfl. am Bes mit 1,207 Einw. — La Motte Chalancon, Mfl. mit 1,126 Einw. Ratinweberei. — Bourdeaux, Mfl.

am

am Roubion mit 1,156 Einw. Serge- und Ratinweberei. — Saillans, Stadt an der Drôme mit 1,507 Einw. Leineweberei; Handschuhfabrik. — Aouste, Mfl. an der Drôme mit 1,200 Einw. Papiermühlen; Oelpressen. — Crest (Br. 44° 41′, L. 22° 44′), Stadt an der Drôme mit 321 H. und 4,015 Einw. Manuf. von Tuch, baumwollnen Zeugen und Taschentüchern; 2 Seidenwebereien; 2 Färbereien; 2 Oelpressen. In der Nähe am Berge Orel eine Mineralquelle. — Saon, Mfl. am Roubion mit 1,400 Einw. Ratinweberei.

c) Bezirk Montelimart. Areal: 23,22 □Meilen; Volksm. 50,497; Kant. 5, Gem. 68.

Montelimart (Br. 44° 33′ 38″, L. 22° 25′), bemauerte Stadt am Roubion. Sie hat 1 Citadelle, 4 Thore, breite gerade Straßen, gut gebauete Häuser, 6 Kirchen, 1 Hospital und 6,320 Einw. Tuchweberei; Seidenspinnerei; Marokingerbereien; Baumwollspinnerei; 1 Bleiweißfabrik; Oelpressen. Mandelbrod. Seidenkultur und Olivenbau. In dieser noch jetzt meistens von Reformirten bewohnten Stadt verbreiteten sich in Frankreich zuerst Chauvins Lehren. — Marsanne, Mfl. mit 1,096 Einw. — Dieu le Fit, Stadt am Abron mit 2,847 Einw. Tuchweberei; Seidenspinnerei; Hutfabrik; 2 Glashütten; 3 Mineralquellen, St. Louis, Madeleine und Galiene. — Taulignan, Mfl. mit 1,400 Einw. Sergeweberei; 4 Seidenmühlen. — Grignan (Br. 44° 25′, L. 22° 35′), Stadt und Schloß auf einem Hügel am Lez mit 1,702 Einw. 9 Seidenmühlen. — Donzere, Mfl. und Schloß an der Rhone mit 1,294 Einw. — Pierrelatte, Stadt und Schloß auf einem Felsen mit 2,789 Einw. — Saint Paul trois Chateaux (Br. 44° 21′, L. 22° 32′), Stadt am Chavavon mit 2,040 Einw.

d) Bezirk Nions. Areal: 21,40 □M.; Volksmenge 32,745; Kant. 4, Gem. 75.

Nions, Stadt am Aigues, zum Theil in Amphitheaterform an dem Abhange des Berges Devez gebauet. Sie zählt 2,700 Einw. und hat Seidenweberei, Gerbereien, Tuch-

weberei und Seifensiedereien. In der Nähe findet man eine Mineralquelle, und die Brücke über den Aigues hält man für ein Römerwerk. — Le Buis, Stadt am Ouvèze mit 2,215 Einw. Gerbereien, Seidenspinnerei.

82) Das Departement der Vaucluse, vormals Avignon, das Comtat, Orange und ein Theil von Provence zwischen 22° 19′ bis 23° 23′ Oe. L. und 43° 41′ bis 44° 26′ N. Br. Grenzen: im N. Drôme, im O. Niederalpen, im S. Rhonemündung, im W. Gard. Areal: 66,40 □M. oder 183 □Lieuen; nach Herbin 41,78 □M. oder 116 □Lieuen. Maxime Pazzis rechnet auf die Provinz 373,847⅓ Hektaren oder etwa 747,695 Aecker, wovon auf das Pflugland 325,694, auf das Weinland 113,706, auf Wiesen und Gärten 46,468, auf das unkultivirte Land 256,795, auf die Wege 7,470, auf die Gewässer 9,337, auf die Städte 2,069 und auf die Wohnplätze auf dem Lande 5,493 kommen. Oberfläche: ein Dreieck, welches die beiden Flüsse Rhone und Durance bilden, im N.O. voller Berge, im W. ein weites Thal längs der Rhone, im Ganzen eine anmuthige Landschaft. Boden: in dem Thale fetter tiefer Lehm, welcher mit weißen kalkartigem Thone durchsetzt ist, und leicht bewässert werden kann: an dem Gebirge steinig und dürftig. Gebirge: Zweige der Alpen, besonders das Gebirge Lure, welches Niederalpen von Drôme scheidet und mit dem höchsten Berge der Provinz, dem 6,384 Fuß hohen Mont Ventoux zusammenhängt, der Leberon, welcher sich aus Niederalpen bis zur Durance und Cavaillon herunterzieht und nirgends höher als 2,400 Fuß ist, und der Bluys im N. Gewässer: die Rhone und Durance, beides Grenzflüsse, der Realet, Louzon, Rieusset, Lez, Aiguet, Ovèze, Sorgues und mehrere geringe Flüsse. Eine Menge Bewässerungs- und Abzugsgraben,

die aber nicht zur Schifffahrt dienen. Der Teich Rhue. Einige Moräste. Die Mineralwasser bei Vaqueiras und Veleron. Die berühmte Quelle Vaucluse, woraus der Sorgues entsteht. Klima: äußerst milde. Man kennt bloß 2 Jahrszeiten: im Februar stehen die Bäume in voller Blüte; dann folgt bis zu Ende Mai eine kalte Witterung, die ein sehr heißer bis zum Oktober anhaltender Sommer verdrängt. Erst am 15. Dezember pflegt der Winter einzutreten und bis in die Mitte des Januar fortzudauern. Der Thermometer fällt selten auf 4 bis 6° und steigt gewöhnlich nur auf 25 bis 28, zuweilen wol auf 30 bis 32°. Schnee sieht man in den Thälern höchstens auf ½ Tag, im Gebirge aber fällt mehr, und der Ventoux ist häufig vom Dezember bis Juny in Schnee vergraben. Die herrschenden Winde sind der Nord oder Aoure, der Nordwest oder Bise, und Süd oder Marin. Produkte: Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte (besonders eine außerordentliche Menge Artischocken), Hanf, Färberröthe, Safran, gelbe Beeren (graines d'Avignon), Oliven, Obst, besonders Mandeln, Feigen und Nüsse, Wein, Sumach; krautartige Baumwolle (bloß im Kleinen), die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Forellen und andre Fische, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, Jaspis, Kalzedonier, Steinkolen, Fajanzerden, Vitriol, 2 unbenutzte Salzquellen. Volksmenge 1810: 205,832, auf die □M. 3,099 Individuen; 1801 wurden 190,180 gezählt und 1802 getrauet: 1,461 Paar, geboren 7,313, begraben 6,872, Ueberschuß 441. Die Katholiken besitzen 21 Pfarr- und 114 Sukkursalkirchen; die Reformirten, deren etwa 3,600 sind, 1 Konsistorialkirche. Man findet außerdem 136 Judenfamilien mit 700 Individuen. Nahrungszweige: ein fleißiger Ackerbau, der indeß bei den vielen Bergen nicht zureichendes

Korn liefert: man erndtet in gewöhnlichen Jahren an Waizen 191,600, an Rocken 61,690, an Mengekorn 95,800, an Gerste 25,700, an Mais 1,080, an Buchwaizen 3,480 Hektoliter, an Hülsenfrüchten 1,960 und an Kartoffeln 14,560 Zntr. Der Gartenbau liefert vorzüglich eine erstaunliche Menge Artischocken und Melonen; an Fruchtbäumen zieht man Birnen, Aprikosen, Pfirsichen, Mandeln, Feigen und Nüsse. Wein wird stark gebauet, und in guten Jahren mangelt es immer an Gefäßen: die bessern Gewächse sind die von Chateauneuf, Lanerte, Sorgues und Gadagne. Man zählt mehr als 1 Million Maulbeerbäume und produzirt jährlich 1,300 Zntr. Seide. Aber der Olivenbau hat durch den strengen Winter von 1789 einen starken Stoß gelitten und man hat nicht fleißig nachgepflanzt, doch rechnet man die Oelerzeugung noch auf 5,200 Zntr. An Safran werden 30, an Färberröthe 1,000 bis 1,500, an Graines d'Avignon 90 Zntr. produzirt. Die Wälder sind fast ganz vernichtet. An guten Weiden fehlt es sehr, daher alle Zweige der Viehzucht, mit Ausnahme der Eselzucht, sich in schlechtem Zustande befinden: man rechnet für die Provinz etwa 3,000 Pferde, 15,000 Maulesel, 12 bis 15,000 Esel, 16,000 Ochsen und Kühe, 150,000 Schafe und 3,000 Schweine. Die Bienenzucht erfordert wenig Mühe, und ist ansehnlich: man kann allein an Honig jährlich 800 Zntr. exportiren. Der hauptsächlichste Gegenstand des Kunstfleißes in dieser Provinz ist die Verarbeitung der Seide: man zählt über 200 Seidenmühlen, über 2,600 Weberstühle und eine große Menge Seidenspinnereien, und verfertigt jährlich gegen 16,000 Stück seidne Zeuge aller Art. Die Wollfabrikation liefert 4,000 Stück Kadis. Man hat 40 Gerbereien, 28 Färbereien, 5 Scheidewasser- und 1 Salpeterraffinerie, 2 Wachsbleichen, 13 Papiermühlen, 31 Brannt-

weinbrennereien, 4 Baumwollspinnereien, 10 Krappmühlen, 2 Fajanzefabriken, 4 Kupferhütten und Hämmer u. s. w. **Ausfuhr:** Seide und seidne Waaren, Krapp, Kupferwaaren, gedruckte Leinewand, Wein, Branntwein, Oel, Mandeln, Graines d'Avignon, Safran, Kermes, Sumach. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer sendet, gehört zur 8ten Militärdivision, zur 15ten Forstkonservation, zur Diözese von Avignon und zum königl. Gerichtshof von Nimes. Grundsteuer 1802: 507,884 Gulden. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 21 Kantone und 150 Gemeinden.

a) Bezirk **Avignon.** Areal: 8,28 □M.; Volksm. 52,504; Kant. 5, Gem. 21.

Avignon (Br. 43° 56′ 58″, L. 22° 28′ 10″), Hauptstadt des Departements an der Rhone, 84¾ Meilen von Paris. Sie ist mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, und, wie alle alten Städte, enge und winkelig zusammengebauet, hat aber mehrere gut gebauete Häuser, wie das Stadthaus, den vormaligen apostolischen Pallast (ein solides gothisches Gebäude u. a., 43 Kirchen, wovon jetzt so manche leer stehen mag (Rabelais nannte Avignon seiner vielen Glockenthürme wegen la ville sonante), und worunter die Kathedrale und die Franziskanerkirche, leztre mit dem Grabmale der durch Petrarchs Gesang unsterblichen Laura, sich auszeichnen, 1 großes prächtiges Hospital, 8 andre Hospitäler, 2,800 Häuser und 1806. 23,211 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Bischofs, Handelskammer und Handelsgerichts. Atheneum des Ackerbaues, der Wissenschaften und Künste seit 1801; medizinische Sozietät seit 1803; Zeichenschule; öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden; Museum mit Bildergallerie und naturhistorischem Kabinette. Manuf. in Seide; 80 Seidenmühlen mit mehr als 700 Spindeln, welche an Organsin 300, an Tramm 5 bis 600 Zntr. liefern und 2,000 Stühle für Zeuge und Strümpfe mit einer Prod. von 10,800 Stück Zeug und 12,000 Dutzend Strümpfen;

9 Färbereien, 10 Gerbereien, 1 Salpeterraffinerie, 1 Kupferhütte und Kannengießerei. Man macht Bijouteriewaaren, Packpapier und Hüte, spinnt Seide und Baumwolle und präparirt Sumach und Kermes, hat auch gute Druckereien. Börse. Handel. Römische Alterthümer. Geburtsort des Taktikers Folard, † 1752. — Bedarrides, Mfl. am Ouvèze mit 1,658 Einw. 1 Krappmühle. — Courthezon, Stadt mit 2,364 Einw. Kadisweberei; 1 Seidenmühle. — Le Thor, Stadt am Sorgues mit 1,770 Einw. 1 Seidenmühle. — Cavaillon (Br. 43° 52′, L. 22° 52′), Stadt auf einer Anhöhe an der Durance mit 1,400 H. und 5,129 Einw. 6 Seidenmühlen, Seidenspinnerei. Gemüse- und Seidenbau. — L'Isle, Stadt auf einer Insel in der Sorgues mit 6 Kirchen, 1,200 H. und 5,155 Einw., worunter viele Juden sind. Kadisweberei, 2 Färbereien, 1 Manuf. von wollnen Decken, 10 Seidenmühlen; 1 Krappmühle. Seiden- und Baumwollspinnerei. — Vaucluse, Dorf, woselbst die durch Petrarchs Dichtungen bekannte Quelle der Sorgues entspringt. Es zählt 820 Einw. und hat 3 Papier- und 1 Krappmühle.

b) Bezirk Orange. Areal: 18,62 □M.; Volksm. 57,493; Kant. 6, Gem. 50.

Orange (Br. 44° 9′ 17″, L. 22° 25′ 53″), Stadt am Meyne in einer weiten fruchtbaren Ebene. Sie ist ummauert, hat 9 katholische und 1 reformirte Kirche, 1 Hospital, 1 Krankenhaus, 1,500 H. und 7,270 Einw. Manuf. in gedruckter Leinewand und Sergen; 3 Färbereien, 16 Seidenmühlen; 2 Papier- und 2 Krappmühlen; Branntweinbrennereien; Seiden- und Baumwollspinnerei. Wein-, Oel-, Seiden- und Krappbau. Römische Alterthümer als: 1 Cirkus, Triumphbogen, Amphitheater, Aquädukt u. s. w. — La Palud, Mfl. mit 1,560 Einw. — Bollene, Mfl. am Lez mit 700 H. und 4,060 Einw. 18 Seidenmühlen, 2 Färbereien, Seidenspinnereien. — Mondragon, Stadt am Lez mit 1,786 Einw. 6 Seidenmühlen. — Mornas, Stadt mit 1,472 Einw. 5 Seidenmühlen. — Piolene, Mfl. mit 1,632 Einw. 4 Seidenmühlen. — Caderousse, Stadt an der Rhone mit 800

Häusern und 2,786 Einw. 2 Seidenmühlen. — Chateauneuf du Pape, Mfl. mit 1 Kirche, 2 Kapellen und 1,118 Einw. Kadisweberei. — Vaison (Br. 44° 15′, L. 22° 48′), Stadt auf einem Hügel an der Ouvèze mit 1 Schlosse und 2,130 Einw. 2 Seidenmühlen; 1 Branntweinbrennerei; Kadisweberei. Geburtsort des römischen Historikers Trogus Pompejus. — Valreas, Stadt an der Coronne mit 3,327 Einw. 6 Seidenmühlen, 2 Färbereien. Geburtsort des berüchtigten Kardinals Maury. — Malaucene, Stadt an der Grauce mit 529 H. und 2,586 Einw. Sergeweberei, 1 Färberei, 2 Walkmühlen, 1 Seidenmühle, 2 Papiermühlen, 3 Kupferhämmer. Viele Oelpressen. Seidenspinnerei. — Beaumes, Dorf mit 300 H. und 1,125 Einw. Unbenutzte Salzquelle.

c) Bezirk Carpentras. Areal: 16,20 □M.; Volksmenge 43,282; Kant. 5, Gem. 29.

Carpentras (Br. 44° 3′ 33″, L. 22° 42′ 53″), bemauerte Stadt am Auzon. Sie zählt 4 Thore, 12 Kirchen, worunter eine schöne Kathedrale, 1 Synagoge, 3 Hospitäler, 2,500 H., worunter der Rektorialpallast, das Rathhaus und die Hallen merkwürdig sind, und 8,489 H. Die 120 Judenfamilien leben, wie zu Frankfurt a. M., in einer besondern Gasse. Oeffentliche Bibliothek mit 60,000 Bänden. Sergeweberei; 5 Scheidewasserfabriken; 3 Seidenmühlen; 6 Branntweinbrennereien; Seiden- und Baumwollspinnerei; Bijouteriearbeiten. Etwas Handel. Ein neuer Aquädukt von 48 Bogen. Römische Alterthümer, als eine Ehrenpforte u. s. w. Geburtsort des Dichters Fr. Arnaud, † 1784. — Monteux, Mfl. am Auzon mit 600 H. und 3,245 Einw. Kadisweberei. — Pernes, Stadt am Nesque mit 820 H. und 3,480 Einw. Kadisweberei; 1 Seidenmühle, 1 Färberei; 1 Branntweinbrennerei. Geburtsort des Geschichtforschers Flechier, † 1710. — Mazan, Stadt am Auzon mit 1,000 H. und 3,263 Einw. 1 Seidenmühle; 1 Branntweinbrennerei, auch werden hier sehr viele eiserne Lampen verfertigt. — Mourmoiron, Stadt ohnweit dem Auzon mit 1,586 Einw. Töpfereien. — Sault, Stadt am Nesque mit 1,617 Einw. Kadis-

weberei. — Venasque, Mfl. am Nesque mit 1,110 Einw. Kadisweberei. — Bedouin, Stadt am Mede mit 1 Hospitale und 1,941 Einw. 1 Seidenmühle. — Caromb, bemauerte Stadt mit 4 Thoren, 3 Kirchen, 2,263 Einw. Seidenspinnerei; Branntweinbrennerei. — Sarrians, Stadt am Salette mit 1,943 Einw. Kadisweberei; Seidenspinnerei.

d) Bezirk Apt. Areal: 23,40 □M.; Volksm. 52,553; Kant. 5; Gem. 50.

Apt (Br. 43° 52′ 29″, L. 23° 3′ 37″), Stadt am Caulon mit 1 Kathedrale, 11 anderen Kirchen und 4,839 Einw. 2 Fajanzefabriken; Seidenweberei. Man fabrizirt Londrins, hat Wachsbleichen, brennt Branntwein, zieht wohlriechende Essenzen von Lavendel und Thimian ab und macht vortreffliche Konfituren. Wein-, Seiden- und Olivenbau. Mehrere römische Alterthümer. — St. Saturnin, Mfl. mit 2,738 Einw. Kadisweberei, Seidenspinnerei. — Saignon, Stadt mt 922 Einw. — Gordes, Mfl. mit 3,412 Einw. — Bonnieux, Mfl. mit 2,405 Einw. Menerbes, Mfl. mit 210 H. und 1,025 Einw. Manuf. in Seidenzeugen; 1 Seidenmühle; Hanfweberei, auch wird Sumach und Kermes präparirt. — Cadenet, Dorf mit 485 Einw. Branntweinbrennerei. — Cucuron, Mfl. mit 2,202 Einw. — Pertuis (Br. 43° 44′, L. 23° 15′), Stadt an der Durance mit 500 H. und 4,000 Einw. Handelsgericht. Branntweinbrennereien. Handel mit Wein, Seide und Oel.

83) Das Departement der Rhonemündungen, vormals Provence, zwischen 22° 3′ bis 23° 21′ Oe. L. und 43° 12′ bis 44° N. Br. Grenzen: im N. Vaucluse, im O. Var, im S. das mittelländische Meer, im W. Gard. Areal: 95,76 □M. oder 266 □Lieuen; nach Herbin 107,28 □M. oder 1,179,425 Aecker, wovon 61,747 Waldung. Oberfläche: im O. und S.O. bergig und von den Alpinen durchzogen, im N.W. wellenförmig eben, in der südwestlichen Hälfte flach, den Ueber-

schwemmungen der Wald- und Bergströme ausgesetzt, und zum Theil morastig. Das Crau ist eine Fläche von 18 □M., worauf man nichts als Steingeschiebe sieht, die spärlich mit Lehm vermischt sind und wenig mehr als Wermuth und Lavendel hervorbringen. Im äußersten S.W. an den Grenzen von Gard bilden die beiden Arme der Rhone die $9\frac{1}{2}$ □M. große Insel Camargue, eigentlich ein Haufen kleiner Inseln, Sandbänke und Moräste, die nur zum Theil kulturfähig sind. Boden: in den Gebirgen steinig, in den Thälern trocken, auf der Küste sandig und armselig, überhaupt nur da produktiv, wo es nicht an Wasser fehlt. Gebirge: die Alpinen, Berge dritter Bildung, welche sich aus Var in die Provinz werfen; die erhabensten darunter sind der Sainte Venture bei Vaunenargues, 3,120, und der Hautpies bei Eyguieres, 2,550 Fuß über dem Spiegel des Meers. Einige derselben tragen auf ihrem Rücken Holz, die meisten aber sind nackt, doch mit den aromatischsten Pflanzen, Rosmarin, Lavendel, Thymian, Salbei u. a. bewachsen. Gewässer: die Rhone, welche sich bei Arles in 2 Arme theilt und die Insel Camargue umschließt, die reißende Durance, deren Ueberschwemmungen so vielen Schaden anrichten, die Luvone, Veaune, der Arc, Bayon, Biaud, Jarret, Touloubre und andere geringere Flüsse; die Craponne und Alpinenkanäle; der große Teich Berre, welcher durch den Etang Caronte mit dem Meere zusammenhängt, die Teiche Olivier, Valcares auf Camargue, Ligagnan, Galejon, Peluque und Baux und eine Menge Moräste, wie denn das stehende Gewässer 395,840 Aecker oder etwa $34\frac{1}{2}$ □M., mehr als $\frac{1}{3}$ der ganzen Oberfläche bedeckt. Ein Mineralwasser zu Aix. Klima: ganz italienisch. Man kennt kaum Frost und Schnee, wol aber starke Reife, welche häufig der Olive und den zärtlichern

Südfrüchten schädlich werden. Der Himmel erscheint stets ohne Schleier, aber die Hitze im Sommer ist oft unmäßig, und der Mistral verleidet nebst unzähligen Insektenschwärmen die schönsten Tage. Regen fehlt den größten Theil des Jahres und stellt sich nur regelmäßig um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche ein. Zu Marseille hat man 57 Regentage; die mittlere Luftwärme ist 11,8, die größte 25,3, die geringste 3,1. Die Erndte geschieht vom 24. Juny bis 24. July. Produkte: Wein, edle Früchte, besonders Mandeln, Feigen, Nüsse und Pistazien, Obst, Oliven, Trüffeln, Erdeicheln (Arachis hypogaea), Sodapflanzen, Brustbeeren (jujubes), etwas Getreide, Hanf und Färberröthe, Sumach, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, See- und Flußfische, Bienen, Seidenwürmer, Steinkolen, Marmor, Fajanzethon, Baisalz. Volksmenge 1810: 293,235, auf die □M. 3,083 Individuen; 1801 wurden 320,072 gezählt und 1802 getrauet: 2,661 Paar, geboren 10,525, begraben 10,123, Ueberschuß 402. Die Einwohner sind Provenzalen, ein jovialisches, munteres, geistreiches und arbeitsames Volk, dessen meiste Fehler aus den Regungen seines wärmern reizbaren Bluts entstehen: seine Sprache ist ein eignes, sehr reiches und nicht unangenehm klingendes Patois, was der Sprache von Oc nahe kömmt und zu den Zeiten der Troubadours sogar Büchersprache war. Die Katholiken haben 21 Pfarr- und 88 Sukkursalkirchen; die 5,000 Reformirte 1 Kirche in der Vorstadt Sainte Marguerite zu Marseille. Auch giebt es viele Juden. Nahrungszweige: der Ackerbau ist bei der Beschaffenheit des Bodens eingeschränkt; das meiste Korn wird bei Tarascon und Arles gebauet, reicht aber für die Bedürfnisse der Provinz kaum auf ein halbes Jahr zu. Der Weinbau ist von großem Umfange, und die weißen und rothen Cassis,

der Aubagne und Ciotat genießen wegen ihres Feuers und Bouquets einer großen Achtung. Aus den geringern Sorten wird Branntwein gemacht und eine große Menge Rosinen oder Jubis getrocknet. Die Seidenkultur ist sehr ausgebreitet, aber der Olivenbau, welcher vor 1789 wol 120,000 Zntr. lieferte, in den Wintern von 1788 und 1789 so zerstört, daß die gegenwärtige Erndte kaum 40,000 Zntr. beträgt: die eingemachten Oliven gehen stark aus. Mandeln, Feigen, Pflaumen und andre Früchte machen mit den Pistazien, Kapern, Jujuben, und den Konfituren und Essenzen einen wichtigen Handelszweig aus. Man gewinnt etwa 1,500 Zntr. Soda. Die Rindviehzucht bedeutet wenig: die Schäfereien sind dagegen zahlreich und man rechnet gegen 750,000 dieser Thiere in der Provinz, welche meistens im Sommer die versengten Weiden auf der Camargue verlassen und auf die benachbarten Alpenweiden getrieben werden (Transhumantes also auch in Frankreich). Die Pferde gehören zu der kleinen muntern Camarguerasse. Ziegen hält man in Menge. Metalle werden nicht aufgebracht: die Steinkolen, wovon etwa 60,000 Zntr. produzirt werden, sind ein schätzbares Surrogat für diese holzarme Provinz, die nun auch angefangen hat, den Torf, den man in 14 Gruben findet, zu benutzen. An Salz werden in den Salzteichen von Berre u. s. w. gegen 150,000 Zntr. abgeschlemmt, und das meiste davon zum Einsalzen der Sardellen, die das Hauptprodukt der Seefischerei ausmachen, verbraucht. Ausfuhr: die Exporte der Landwirthschaft schlägt Michel auf 965,250 Gulden an, nämlich Seide zu 386,100 Guld., Wein zu 72,220, Hämmel zu 72,220, Wolle zu 214,575, Salz zu 77,220 und eingemachte Früchte, Kapern, Rosinen und Oliven zu 96,525 Guld. Die Provinz muß aber für Korn allein jährlich 3,088,800 Gulden an Sardinien,

Sicilien und die Barbarei bezahlen, und das Defizit des Landbaues durch ihre Manufakturen und Fabriken, welche hauptsächlich in Seidenwaaren, Seife, Leder u. s. w. von großer Wichtigkeit sind, decken. Auch hat sie in ihrem Handel und dem Transito wichtige Hülfsquellen. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 8ten Militärdivision, zur 16ten Forstkonservation, zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof zu Aix. Grundsteuer 1802: 1,341,357 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 21 Kantone und 108 Gemeinden.

a) Bezirk Marseille. Areal: 13,68 □M.; Volksm. 130,280; Kant. 4, Gem. 16.

Marseille (Br. 43° 17′ 49″, L. 23° 2′ 6″), Hauptstadt des Departements an dem Meerbusen von Lyon, 97⅞ Meile von Paris. Diese dritte Stadt Frankreichs ist in Form eines Amphitheaters um eine geräumige Bucht gebauet, die ringsumher von kleinen Hügeln, auf welchen mehr als 5,000 blendend weiße Bastiden oder Landhäuser aus Weinbergen oder Fruchtgärten hervorragen, umgeben ist. Sie wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt: jene beurkundet durch Anlage und Bauart das frühe Zeitalter, worin sie ihren Ursprung fand, diese gehört wieder einer neuern Zeit an, und ist ziemlich gut gebauet, besonders die Straße Beauvau, auch zeichnen sich einige von ihren 37 öffentlichen Plätzen, wie der Königsplatz, der Cannabière, aus, und ihre Kaien und Promenaden, wie die 12fache Allee von Meillan, sind einer großen Stadt würdig. Sie zählt mehr als 12 Vorstädte, 1 Kathedrale, 40 andre katholische und 1 reformirte Kirche, worunter die Kirche St. Victor die schönste ist, 14 Hospitäler, 1 großes woleingerichtetes Lazareth, 1 Quarantänehaus, 1 Pesthaus, gegen 16,000 Häuser, worunter besonders das prächtige Stadthaus, die Börse, die Münze, das neue Arsenal mit seinem schönen Garten, das Gouvernementshaus, das vormalige Karmeliterkloster, das vormalige Bernhardinerkloster mit dem Depot griechischer und römischer Alterthümer, das Schauspielhaus,

der Konzertsaal u. s. w., sehenswürdig sind, und 1806. 102,217 Einw., deren Zahl sich jedoch seitdem vermindert haben soll. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, der 8ten Militärdivision, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Lyzeum; Marineschule; öffentliche Bibliothek mit 90,000 Bänden und 2,000 Handschriften; Naturalienkabinett; Sternwarte; botanischer Garten; medizinische Gesellschaft; Sozietät der Wissenschaften und Künste seit 1800; afrikanische Gesellschaft mit einer Bibliothek von 5,000 Bänden. Man fabrizirt Seife in 75 Fabriken von 2 bis 8 Kesseln, welche jährlich 250 bis 270,000 Millerolles Oel verbrauchen und 568,500 bis 607,500 Zntr. Seife liefern; Stärke und Puder in 5 Fabriken; Nudeln in 4 Fabriken; Zucker in 12 Raffinerien, wovon jedoch bis 1814 die meisten außer Aktivität waren; Korallen in 2 Fabriken; rothe oder Tuneser Kappen in 5 Fabriken; türkisch Roth; Hüte; Leder und Saffian; Segeltuch; gemeine Binsenstühle, Espartostricke und Flechtwerk; Weinsteinrahm; sublimirten Schwefel; Vitriol; Bleisalz; Parfümerien; Liköre; Wachslichter und Kattun; Neapelgelb; Plattlack. Auch werden hier Schwämme, Korallenmoos, Taback, besonders in Cigarren, und Schokolate von der besten Güte bereitet. Merkwürdig ist Stamatis Phelloplastik. Geräumiger Haven, der zwar eine beengte Einfahrt hat, aber zwischen 8 bis 900 Fahrzeuge fassen kann, gegen alle Winde geschützt ist und durch 2 Forts vertheidigt wird. Lebhafter und wichtiger Handel, der durch eine Menge öffentlicher Anstalten, ein großes Lazareth, zweckmäßige Quarantänen, eine Handelskammer und Handelsgericht, ein Entrepot de marchandises étrangères, eine Administration de la Marine, Observatorium, Schifffahrtsschule und Börse befördert wird, aber durch den Seekrieg in Abnahme gekommen ist und jetzt seine Wiederbelebung erwartet. Vormals klarirten in dem hiesigen Haven wol 1,500 bis 2,000 Fahrzeuge ein; 1802 noch 845 und 1812. 377. Einträgliche Fischerei, die letzte Zuflucht der alten und die Schule der jungen Matrosen; man marinirt hier Thunfische und Sardellen, so wie Oliven, Kapern und Trüffeln ein — 1809 nur noch 200 Zntr. Thunfische, 12,500 Bariquen Sardellen, 800 Zntr. Oliven, 800 Zntr. Kapern und 100 Zntr. Trüffeln.

Marseille, die älteste Stadt Frankreichs, ist etwa 600 Jahrhunderte vor unsrer Aera von den Phozäern angelegt und galt immer für eine der wichtigsten Handelsstädte am mittelländischen Meere. Sie ist der Geburtsort des römischen Dichters Petronius, † 67, und des gelehrten Pastoret. — Chateau d'If, Eiland vor der Bai von Marseille mit 1 Schlosse, welches zum Staatsgefängnisse dient. Die übrigen hier umher belegenen Eilande Ratoneau, Pomegue, Jaros und Riou sind meistens unfruchtbare Klippen, die nur von Fischern besucht oder periodisch bewohnt werden. — Allauch, Mfl. mit 3,263 Einw. — Cassis, Stadt und kleiner Haven am Golf von Lyon mit 500 H. und 2,030 Einw. Korallenfischerei; Schiffbau; Kabotage. Wein-, Mandeln-, Feigen- und Granatenbau. — La Ciotat (Br. 43° 10′ 29″, L. 23° 16′ 48″), Seestadt am Golf von Legues mit 1 Fort und 6,117 Einw. Handelsgericht; Haven, welcher durch 2 Muljen gebildet wird; Schiffbau; Thun- und Sardellenfischerei. — Aubagne (Br. 43° 17′, L. 23° 22′), Stadt am Beaune mit 5,610 Einw. Weinbau; Töpfereien; Geburtsort des Abts Barthelemy, des Verfassers von Anacharsis Reisen, † 1795. — Roquevaire, Mfl. am Veaune mit 3,091 Einw. Hier wächst ein vorzüglicher Muskateller, auch werden hier die besten Jubis getrocknet. Papiermühle. In der Nähe Steinkolengruben. — Auriol, Mfl. an der Luvone mit 3,672 Einw. Hier werden Malons, kleine viereckige Steinplatten zum Estrich der Zimmer, zubereitet.

b) Bezirk Aix. Areal: 40,68 □M.; Volksm. 92,314; Kant. 9; Gem. 59. Im Umfange desselben liegt der See Berre.

Aix (Br. 43° 31′ 38″, L. 23° 6′ 32″), Stadt in einer fruchtbaren vom Arc durchströmten Ebene. Sie zählt 1 Kathedrale St. Sever, 22 andre Kirchen, 1 Hospital, das Quartier Orbitelle; den Cours, eine angenehme Promenade, gegen 5,000 H. und 21,009 Einw., ist aber in neuern Zeiten sehr heruntergekommen. Sitz eines Erzbischofs, eines königl. Gerichtshofs, der 16ten Forstkonservation und eines Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten, der Theologie

und des Rechts. Oeffentliche Bibliothek von 120,000 Bänden. Manuf. in seidnen Zeugen, ordinären Tüchern, Kalmuk, Molton, rothen wollnen Kappen; gedruckten Tüchern unter dem Namen Monchoirs de Cambresine, und Indiennes; doch ist mit Ausnahme der Baumwollenfabrikate alles in Abnahme, und der Oelbau, welcher sonst das feinste Provenzeröl lieferte, fast ganz vernichtet. Warme Schwefelbäder, nach Römer Art gebauet. Große Viehmärkte. Geburtsort der Botaniker Mich. Adanson, † 1804 und Jos. Pitton de Tournefort, † 1714, des Malers Vanloo, † 1746. Denkmal des Marquis d'Argens, von K. Friedrich II. von Preußen 1775 in der Minimerkirche. — Frets, Stadt mit 2,835 Einw. 3 Seifensiedereien. — Gardanne, Stadt mit 2,239 Einw. — Lambesc, gut gebauete Stadt mit 3,637 Einw. Seifensiedereien, Oelbau, Viehhandel. — Eguilles, Mfl. auf einem Hügel mit 3,044 Einw. — Pelissane, Mfl. am Touloubre und Craponnekanale mit 2,557 Einw. Oel- und Weinbau. — Salon (Br. 43° 40', L. 22° 50'), Stadt auf einer Anhöhe, welche der Craponnekanal umfließt. Franziskanerkirche, worin man das Grab des Sehers Nostradamus zeigt; 6,239 Einw. Oelhandel und Oelbau, noch 2,500, vormals 37,800 Zntr.; Seidenbau, beträchtliche Jahr- und Wochenmärkte. — St. Chamas, Stadt am See Berre mit 971 Einw. Hier werden die Oliven à la Picholini ausschließend bereitet, und für 38,610 Guld. versendet. — Constantine, kleines Fort auf einem Hügel. — Istres, Mfl. zwischen den Seen Olivier und Berre mit 2,081 Einw. — Martigues (Br. 43° 23' 30", L. 22° 38' 51"), Stadt auf einer Insel im See Berre mit 2 Vorstädten, Jonquiéres und Ferriéree, welche zu beiden Seiten der eigentlichen Stadt auf dem vesten Lande liegen. Sie ist bevestigt, hat 6,869 Einw., ein Handelsgericht, und einen ½ Meile entfernten bei dem Tour de Bouc belegnen Seehaven. Sie treibt Fischerei und nährt sich von dem Handel mit Oel, wovon noch 1,000 Zntr. ausgeführt werden können. — Jougues, Dorf mit 1,560 Einw. Warme Mineralquelle, die nicht benutzt wird. — Meyrargues, Dorf mit 1,150 Einw. Ueberbleibsel eines römischen Aqua-

dukts. — Berre (Br. 43° 32′, L. 22° 52′), Stadt am gleichnamigen See mit 1,660 Einw., die sich von der Salzbereitung in den nahen Lagunen nähren.

c) Bezirk Tarascon. Areal: 41,42 □M.: Volksm. 70,641; Kant. 8, Gem. 33. In dem Umfange desselben liegt die Insel Camargue.

Tarascon (Br. 43° 48′ 20″, L. 22° 19′ 36″), Stadt an der Rhone gegen Beaucaire über mit 1 Schlosse, 6 Kirchen, worunter die schöne Hauptkirche Sainte Marthe, und 11,320 Einw. Handelsgericht. 30 Tuchwebereien; Mützen- und Strumpfwebereien; Seidenzeugwebereien; Schiffbau. — Eyguieres, Mfl. mit 2,925 Einw. 4 Kadiswebereien. — Orgon, Stadt an der Durance mit 2,401 Einw. Leineweberei; Quinkailleriearbeit. — St. Remy, Stadt in einer fruchtbaren Ebene mit 8 Kirchen und 5,055 Einw. Kadisweberei; Marmormühlen, worin der in der Nähe gebrochene schöne Marmor polirt wird. Mehrere Alterthümer, worunter Marius Triumphbogen und ein 40 Fuß hoher Sarkophag. Geburtsort des Astronomen Michel Nostradamus, † 1566 und des Geographen Expilly. — Barbantane, Mfl. auf einer Anhöhe, ohnweit des Einflusses der Durance in die Rhone mit 2,309 Einw. Vortreffliche Melonen. — Arles (Br. 43° 40′ 28″, L. 22° 17′ 24″), Stadt an der Rhone mit 18,470 Einw. Sehenswürdig sind das Schloß la Trouille, das Rathhaus, der vormalige erzbischöfliche Pallast, die Kirche des Märtyrers Trophin; der Obelisk von ägyptischem Marmor, mit dem Piedestal 61 Fuß hoch; vor der Stadt der Rolandsthurm und die elysäischen Gefilde. Handelsgericht. Börse. Seidenweberei; Tabacksfabrik, wo Arles 1ste Sorte durch ganz Frankreich geht; Handel, der sich noch mehr heben wird, wenn der bei dieser Stadt angefangene Rhonekanal beendigt seyn sollte. Messe am 2. Mai, der Kreuzmarkt genannt, wo wol 10,000 Lämmer verkauft werden; bedeutende Wochenmärkte. Schiffbau; Wein- und Olivenbau. — Les Saintes Maries, Stadt und Hauptort der Insel Camargue am Meere mit 1,128 Einw.

84)

84) Das Departement der Niedern Alpen, vormals Oberprovence, zwischen 23° 10' bis 24° 41' Oe. L. und 43° 44' bis 44° 37' N. Br. Grenzen: im N. Oberalpen, im O. Piemont, im S. Var, im S.W. Rhonemündungen, im W. Vaucluse, im N.W. Drôme. Areal: 134,28 □M. oder 373 □Lieuen oder 1,459,699 Aecker, wovon 109,068 Waldung. Oberfläche: ein völliges Gebirgsland, durchaus mit Zweigen der Alpen bedeckt, zwischen welchen sich weitere und engere Thäler öffnen. Eins der weitesten, aber zugleich das wildeste, ist das von Barcelonette. Boden: steinig, trocken und dürftig; die Dammerde liegt nirgends mächtig genug auf dem felsigen Grunde. Gebirge: die Alpinen, welche sich auf der Grenze Piemonts von den cottischen Alpen trennen und ihre verschiedenen Zweige über die ganze Provinz verbreiten. Das Gebirge Lure zieht sich westlich nach Vaucluse herüber; im Innern gehört der Cheval Blanc, der Col St. Michel u. a. zu diesem Gebirge, welches seinen Hauptzug nach Var und Rhonemündungen nimmt. Gewässer: die Durance, Ubaye, Verdon, Bleonne, Asse, außerdem eine Menge Waldbäche, die im Sommer austrocknen, im Frühjahre aber, wenn der Schnee auf dem Gebirge schmilzt, oder ein Platzregen entsteht, furchtbar anwachsen, aus ihren Ufern treten und große Verwüstungen anrichten. Der See Allos und einige andere geringe Bergseen. Die Mineralquellen bei Digne und Manosque. Klima: feucht und veränderlich; ein eintretender Nordwind verwandelt schnell die größte Hitze in schneidende Kälte und im Sommer folgt ein Regen dem andern. Die Gewitter sind fürchterlich. Produkte: Wein, Mandeln, Feigen und andre edle Früchte, Kapern, Oliven in den Bez. Forcalquier und Sisteron, Getreide, Kartoffeln, Hanf, Holz, Manna, Orseille, die gewöhnlichen Haus-

thiere und Geflügel, Wild, darunter Bären, Gemsen, Murmelthiere und Gemsenadler, Forellen, Bienen, Seidenwürmer, Blei, Eisen und Silber bei l'Aigles, Steinkolen, Gagat, Schwefel, Vitriol, Kristall, Walkererde, Thon, Petuntse. Volksmenge 1810: 140,440, auf die □M. 1,045 Individuen, 1815 wurden 145,912 gezählt und 1802 getrauet: 1,015 Paar, geboren 4,716, begraben 4,217, Ueberschuß 499. Die einzige Religion ist die katholische, welche 28 Pfarrkirchen besitzt; doch leben in den Alpenthälern auch viele Reformirte und einige Waldenserfamilien. Nahrungszweige: ein Ackerbau im Großen findet kaum statt, und nur an wenigen Orten kann man den Pflug gebrauchen; das meiste Kornland muß mit der Hacke und dem Spaten bearbeitet werden. Doch ist der Landmann ungemein fleißig, trägt auf dem Rücken den Dünger die Anhöhen hinauf, leitet, wo es immer möglich, Bewässerungsgraben auf das Feld, und schützt es durch Dämme gegen die Fluten der Wildbäche und der Platzregen. Bei alledem gewinnt er nicht die Hälfte seines Brodkorns, und nährt sich meistens von Kartoffeln, die in Menge gebauet werden. Der Wein geräth gut, und die Gewächse von Mees und Castelet haben verdienten Ruf: eben so das Obst in der nördlichen, die edlen Früchte in der südlichen Hälfte der Provinz. Selbst die Olive kömmt fort, besonders aber der Maulbeerbaum, und die Seidenkultur hat seit einiger Zeit sehr zugenommen. Der Pferde- und Rindviehstapel ist nur schwach: die Pferde fallen meistens als Schimmel, selbst wenn man einen Rappen oder Fuchs zum Beschälen genommen hat. Schafe und Ziegen werden in großer Menge gehalten, letztre liefern den geschätzten Chevrotinkäse. Die Bienenzucht ist in der südlichen Hälfte ansehnlich, und Honig und Wachs machen Ausfuhrartikel aus. Das Holz hat zwar abgenommen,

gewährt aber doch noch immer großen Gewinn: aus den Fichten zieht man Terpentin. Von den Metallen und Mineralien wird fast nichts, selbst die Salzquellen nicht, genutzt, und man muß dieß unentbehrliche Gewürz mit vielen Kosten aus andern Provinzen ziehen. Der Kunstfleiß bedeutet nichts: die Manufakturen, die man hat, sind auf wenige Städte beschränkt. Ein Erwerbszweig der armen Bewohner besteht hauptsächlich in der Auswanderung in andre Provinzen, wo sie den Sommer durch ihrer Hände Arbeit etwas verdienen: ein andrer Theil nährt sich vom Hausiren u. s. w. Auch nimmt die Provinz auf ihre Weiden eine beträchtliche Zahl transhumirender Schafe aus den Provinzen Var und Rhonemündung auf, wofür eine nahmhafte Summe (jeder Kopf bezahlt 10 bis 15 Kr. Weidegeld) einkömmt. **Ausfuhr:** Seide, Wolle, Oel, Hämmel, Lämmer, Schafkäse, Ziegen, Mandeln, getrocknetes Obst, Häute. **Staatsverbindung:** die Provinz, welche 1 Deputirten zur Kammer schickt, gehört zur 8ten Militärdivision, zur 16ten Forstkonservation, zur Diözese von Digne und unter den königl. Gerichtshof von Aix. Grundsteuer 1802: 374,061 Guld. **Eintheilung:** in 5 Bezirke, 28 Kantone und 260 Gemeinden.

a) Bezirk **Digne**. Areal: 52,72 □M.; Volksmenge 49,141; Kant. 8, Gem. 88.

Digne (Br. 44° 5′ 18″, L. 23° 54′ 4′), Hauptstadt des Departements an der Bleonne, 98 Meilen von Paris. Sie ist ummauert, hat 3 Thore, 3 Vorstädte, 1 Kathedrale, 4 Kirchen, und 3,325 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Bischofs. Fajanzefabrik, Messerschmieden. Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 40°. — **Seyne**, Stadt am Blanche mit 2,557 Einw. Mützenweberei. — **Thoard**, Mfl. am Radoye mit 955 Einw. — **Les Mees**, Stadt an der Durance mit 1,909 Einw. Guter Wein. — **Mezel**, Stadt an der

Asse mit 792 Einw. — Barrême, Marktfl. an der Asse im gleichnamigen Thale mit 643 Einw. Salpeterraffinerie. — Moustiers, Stadt mit 1,913 Einw. 1 Porzelanfabrik, welche gute Waaren verfertigt, 11 Fajanzefabriken, 3 Papiermühlen. — Riez (Br. 43° 52', L. 23° 57'), Stadt am Colostre mit 2,875 Einw. Tuchweberei, 12 Gerbereien, Weinbau. Mehrere Alterthümer. — Valansolles, Mfl. mit 2,530 Einw. 4 Gerbereien. — Quinson, Marktfl. am Verdon mit 1,011 Einw. — Greoux, Dorf am Verdon mit 418 Einw. Warme Mineralquelle.

b) Bezirk Barcelonnette. Areal: 21,84 □M.; Volksm. 18,499; Kant. 4, Gem. 20.

Barcelonnette (Br. 44° 26', L. 24° 34'), Stadt am Ubaye mit 1,898 Einw. Tuchweberei; 4 Walkmühlen. Römische Alterthümer. Schafzucht. Viehhandel. (Die Stadt kam 1713 an Frankreich, und 1760 durch Tausch an Savoyen. Nach dem Inhalte des Pariser Friedens von 1815. hätte sie nun wieder an dasselbe zurückfallen müssen, indeß ist die Abtretung, so weit bekannt ist, noch nicht erfolgt.) — Allos, Stadt auf einem Berge, auf welchem der forellenreiche See Allos liegt. Sie hat 256 H. und 1,404 Einw. Fundort von Walkererde.

c) Bezirk Castelane. Areal: 25,31 □M.; Volksm. 21,225; Kant. 6, Gem. 46.

Castelane (Br. 43° 55', L. 24° 24'), Stadt am Verdon mit 1,962 Einw. Leineweberei; 1 Weißgerberei; 3 Hutfabriken. Handel mit getrockneten Pflaumen. — Colmars (Br. 44° 17', L. 24° 30'), Stadt am Verdon mit 898 Einw. Tuchweberei. In der Nähe eine intermittirende Quelle. — Fort de Franc, Fort bei Colmars. — Entrevaux (Br. 44° 1', L. 24° 46'), Stadt auf einem Hügel am Var, welche aus den Ruinen des durch die Ueberschwemmungen des Flusses ruinirten Glandeves, wovon nichts mehr als die Kirche übrig ist, erbauet ist. Sie zählt 1,732 Einw. — Annot (Br. 44° 4', L. 24° 30'), Stadt am Vaire mit 1,190 Einw. Weißgerberei. — Senez (Br. 43° 53', L. 24° 17'), Stadt an der Asse in einer

rauhen wilden Gegend mit 765 Einw. Unbenutzte Salzquelle.

d) Bezirk Sisteron. Areal: 16,28 □M.; Volksm. 26,636; Kant. 6, Gem. 54.

Sisteron (Br. 44° 11′ 51″, L. 23° 36′ 18″), Stadt an der Durance mit der Vorstadt Baume, 1 Citadelle, 1 schönen Kathedrale, 6 andern Kirchen und 3,891 Einw. Mandeln- und Weinbau. — Volonne, Mfl. an der Durance mit 1,709 Einw. — Noyers, Dorf mit 1,058 Einw.

e) Bezirk Forcalquier. Areal: 18,18 □Meilen; Volksm. 32,411; Kant. 4, Gem. 52.

Forcalquier (Br. 43° 58′, L. 23° 31′), Stadt auf einem Berge den die Laye benetzt. Sie hat 2 Vorstädte, 6 Kirchen und 2,547 Einw. Kadis- und Leineweberei; Garnspinnerei; Branntweinbrennerei. Wein-, Oliven- und Seidenbau. — Lurs, Mfl. mit 965 Einw. — Manosque (Br. 43° 58′, L. 23° 30′), Stadt an der Durance mit 9 Kirchen und 5,360 Einw. Handelsgericht, Seidenbau, Seidenspinnerei, Handel mit Produkten. Mineralquelle. In der Nähe fiel 1708 bei einer Erderschütterung ein Berg ein, wodurch 2 Dörfer das Schicksal von Plürs erlitten. — Reillane, Stadt mit 1,239 Einw.

85) Das Departement des Var, vormals Provence, zwischen 23° 14′ bis 24° 54′ Oe. L. und 43° 2′ bis 44′ N. Br. Grenzen: im N. Niederalpen, im N.O. Piemont, im S.O. und S. das mittelländische Meer, im W. Rhonemündungen. Areal: 133,10 □M. oder 370 □Lieuen; nach Herbin 136,08 □Meilen oder 1,421,637 Aecker, wovon 357,309 Waldung. Oberfläche: der nördliche und nordöstliche Theil ist ganz mit Alpen bedeckt, die sich auch über den südlichen Theil, doch minder hoch, verbreiten: bloß die Küste läuft flach aus und ist sandig und morastig. Boden: steinig, kalkig

und trocken, bloß am Var und am Grasse findet man bessere Striche. Gebirge: die Alpinen, welche sich auf der Grenze von Piemont von den Seealpen trennen und unter dem Namen Maures die Provinz durchziehen. Ihre Höhe über dem Meere beträgt zum Theile 10,200 Fuß: eine der höchsten Spitzen ist der Sainte Baume im N.W. von Toulon. Der Anblick dieser Alpen hat nichts Erfreuliches: sie sowol, als die sie umgebenden Hügel, tragen weder Baum, noch Strauch und Pflanze, sondern stehen als nackte Felsen da. Gewässer: der Var als Grenzfluß gegen Piemont, der Verdon, Esteron, Artuby, Argens, Valat, Cagne, Bresque und andre Bergströme und Wildbäche, deren Bette im Sommer vertrocknet, im Frühlinge aber mit Ungestüm übertritt und seine Ufer verwüstet. Mehrere Teiche, wie der 240 Aecker große Villepoix, der Napoule und Pesquier. An der Küste eine Menge Moräste, aber kein einziges Mineralwasser, welches Ruf hätte. Klima: äußerst milde; die Nähe der Gebirge und die Seeluft kühlen einigermaßen die unmäßige Hitze ab. Die Atmosphäre ist beständig heiter und würde allenthalben gesund seyn, wenn die mephitischen Ausdünstungen der Sümpfe sie nicht an der Küste verpesteten. Es regnet höchst selten. Im Januar bekleidet sich die Erde schon mit frischem Grün und im Februar steht alles in Blüte, doch führt der stürmische Mistral oder Nordwest häufig Frost und Reif zurück. Produkte: Wein, Obst und edle Früchte, Kapern, Trüffeln, Süßholz, Brustbeeren, Getreide, Schilfrohr, Sumach, Kermeseichen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, rothe Rebhühner, See- und Flußfische, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, Kanthariden, Steinkolen, Marmor, Alabaster, Serpentin, Fajanzethon, Jaspis, Porphyr, Granit. Volksmenge 1810: 283,296, auf die □M. 2,128 Individuen;

1801 wurden 269,142 gezählt und 1802 getraut: 1,937 Paar, geboren 9,265, begraben 7,013, Ueberschuß 2,252. Die Katholiken besitzen 32 Pfarrkirchen, die wenigen Reformirten aber sind ohne öffentlichen Gottesdienst. Nahrungszweige: der Ackerbau wird vernachlässigt; die Kornfelder liegen ein Jahr um das andere brach, weil man den wenigen Dünger für die Weinberge nöthig hat; die Ackerwerkzeuge sind mangelhaft, wenige Felder lassen sich mit dem Pfluge bearbeiten, und die Hacke und der Spaten vertreten seine Stelle. Man hat nur für 4 Monate Getreide und kauft das Uebrige zu, oder behilft sich mit Kastanien und Kartoffeln. Der Weinbau dagegen ist ausgebreitet und wird mit Vorliebe behandelt, wenn gleich die meisten Gewächse mit Ausnahme des Toulaner, des Malgues und des rothen Muskats hart sind und sich nicht lange halten, daher denn der meiste in Branntwein und Essig verwandelt wird; auch trocknet man eine Menge Rosinen. Keine Provinz Frankreichs ist so reich an edlen Früchten: man zieht köstliche Feigen, Mandeln, Kastanien, Maronen, selbst Orangen, Zitronen, Pommeranzen, Granaten, Datteln und süße Pataten im Freien. Von Obste hat man das meiste Kern- und Steinobst, besonders aber machen die Prunellen und Perdrigonen, die Mispeln, Welsche- und Haselnüsse einträgliche Handelsartikel aus. Auch kommen Kapern, Süßholz, Jujuben, Trüffeln in den Handel: für Schilfrohr nimmt man jährlich 20,000 Guld. auf. Die Oelkultur ist wichtig: jährlich werden 40 bis 60,000 Zntr. gepreßt, wovon aber nur der geringste Theil unter dem allgemeinen Namen Provenceröl auswärts geht, das meiste kömmt in die Seifenfabriken. Der Seidenbau war vormals bedeutender, hat aber während der Revolution verloren: 1789 zählte man 602, 1801 nur noch 159 Seidenmühlen; 1789 wurden

5,418 und 1801. 1,368 Zntr. Cocons abgehaspelt; 1789 betrug der Werth der gewonnenen Seide 359,625 und 1801 nur 94,821 Gulden. An Holze ist ein drückender Mangel: die Waldungen, die die Cassinische Karte angiebt, existiren längst nicht mehr und an ihrer Stelle sieht man bloßes Gestrippe. Eben so sind wenig Weiden vorhanden, und die Rindvieh- und Pferdezucht daher in einem kläglichen Zustande. Nur bloß Ziegen und Esel finden hinlängliches Futter, und Schafe, die man aber im hohen Sommer transhumiren und auf den schönen Bergweiden der beiden Dep. Nieder- und Oberalpen ausfüttern läßt. Die Bienenzucht liefert trefflichen Honig und Wachs. Die Seefischerei geht vorzüglich auf Thunfische und Sardellen: auch fängt man bis Antibes und Cannes im März und April einen kleinen schmackhaften Fisch, Nonnat, in erstaunlicher Menge. So viele Mineralien das Departement hat, so erlaubt der Holzmangel doch keinen großen Bergbau und man hat daher die einträglichen Bleigruben, die Kupfergrube bei Carqueivanne, die Wasserbleigrube bei Roquebrune, die Eisenmine bei Rebouillon und die Braunsteingrube bei Villeneuve les Cagnes aufgeben müssen, und begnügt sich etwa 12,000 Zntr. Steinkolen auszubringen. Der Kunstfleiß ist ebenfalls von keinem großen Umfange: man unterhält 2 Kupferhämmer, einige Töpfereien, 16 Papiermühlen, 159 Seidenmühlen, 6 Glashütten, viele Seifensiedereien und macht vorzügliche Parfüms, Hüte, Seide, etwas Landtuch u. s. w. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Oel, Seife, Parfümerien, Kupferwaaren, Packpapier, getrocknete und eingemachte Früchte, Schilfrohr, Kapern, Trüffeln, Jujuben, Seide und Seidenwaaren, eingesalzne Fische, Bleizucker. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer schickt, gehört zur 8ten Militärdivision, zur 16ten

Forstkonservation, zur Diözese und unter den königlichen Gerichtshof von Aix. Grundsteuer 1802: 838,497 Guld. **Eintheilung**: in 4 Bezirke, 32 Kantone und 210 Gemeinden.

a) Bezirk **Draguignan**. Areal: 49,68 □Meilen; Volksm. 75,378; Kant. 10, Gem. 58.

Draguignan (Br. 43° 44', L. 24° 14'), Hauptstadt des Departements in einer fruchtbaren Ebene, 108⅞ Meilen von Paris. Sie zählt 8 Kirchen und 7,862 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Societé d'émulation; öffentliche Bibliothek; Naturalienkabinet. Börse. 1 Bleizuckerfabrik, die für 150,000 Gulden liefert; 2 Tuchwebereien; 21 Oelmühlen; 6 Gerbereien; Seifensiedereien; Strumpfweberei. — **Aups** (Br. 43° 40', L. 24° 5'), Stadt am Brague mit 2,987 Einw. 12 Gerbereien. — **Salernes**, Stadt am Braquesenq mit 2,283 Einw. 7 Oelmühlen. — **Lorgues** (Br. 43° 29' 31", L. 24° 16' 35"), Stadt am Argens mit 4,871 Einw. 12 Oelmühlen. — **Le Luc**, Mfl. am Lyon mit 2,667 Einw. — **Bargemont**, Mfl. auf einem Hügel mit 1,786 Einw. Geburtsort des Lexikographen Moreri, † 1680. — **Callas**, Stadt mit 2,095 Einw. 14 Oelmühlen. — **Seillans**, Mfl. mit 2,241 Einw. 7 Oelmühlen. — **Fayenze** (Br. 43° 44', L. 24° 12'), Mfl. und Schloß auf einer Anhöhe am Biou mit 2,638 Einw. Töpfereien. — **Frejus** (Br. 43° 25' 52", L. 24° 23' 54"), Stadt am Argens nahe am Meere und in morastigen ungesunden Umgebungen, mit 1 Kathedrale, 5 Kirchen, 1 Hospitale, 2,229 Einw. Handelsgericht. 2 Sägemühlen; Fischerei; Parfümerien, Handel mit Sardellen und Schilfrohr. Fundort von Amethysten und Kristallen; in der Nähe der Colle de Grone mit rothem und weißen Jaspis bedeckt. Römische Alterthümer. Geburtsort der Römer Julius Agricola und Cornelius Gallus, auch des Abbé Sieyes. Hier stieg Napoleon Buonaparte bei seiner Rückkehr aus Aegypten an das Land. — **Grimaud** (Br. 43° 15', L. 24° 16'), Stadt am gleichnamigen Meerbusen mit 1,164 Einw. Fi-

scherei. — Saint Tropetz (Br. 43° 16′ 18″, L. 24° 18′ 29″), Seestadt am Golf Grimaud mit 1 Citadelle, 2 Kirchen und 3,629 Einw. Handelsgericht; Schiffahrtsschule; Haven; Thunfisch- und Sardellenfischerei.

b) Bezirk Grasse. Areal: 23,04 □M.; Volksmenge 56,247; Kant. 7, Gem. 63. Zu diesem Bezirke gehören die Lerinen.

Grasse (Br. 43° 39′ 19″, L. 24° 35′ 9″), Stadt am Abhange eines Berges in einer fruchtbaren Ebene mit 10 Kirchen, 3 Hospitälern, 2,000 H. und 12,521 Einw. Handelsgericht. Man fabrizirt Sohlleder, Seife und Parfümerien, welche letztre in ferne Gegenden versendet werden. Blumengärten, aus welchen jährlich 20,000 Guld. einkommen. Wachsbleichen. Wein- und Oelbau. In der Nähe Marmor- und Alabasterbrüche. — Vence (Br. 43° 43′ 16″, L. 24° 47′ 58″), Stadt an der Grenze von Piemont, 1½ Meile vom Meere, finster und enge gebauet mit 1 Kathedrale und 2,615 Einw. — St. Paul (Br. 43° 41′ 44″, L. 24° 47′ 57″), Stadt an der Grenze von Piemont mit 1,216 Einw. Hier wächst guter Wein und das Zuckerrohr überwintert im Freien. — Antibes (Br. 43° 34′ 43″, L. 24° 47′ 20″), bevestigte Seestadt mit einem kleinen Haven. Sie hat 1 Citadelle, 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 500 H. und 5,270 Einw. Handelsgericht. Seehandel. Sardellen- und Thunfischfischerei. Töpfereien. Römische Alterthümer. Südöstlich von Antibes breitet sich die Bucht von Jouan aus, wo Napoleon Buonaparte nach seiner Rückkehr von Elba 1815 zum Verderben Frankreichs an das Land stieg. — Cannes (Br. 43° 32′ 58″, L. 24° 41′ 14″), Seestadt mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 600 H. und 2,616 Einw. Oliven-, Feigen-, Zitronen- und Orangenbau; Sardellenfischerei, wovon jährlich 2,000 Zntr. marlinirt werden. — Die Lerinen, zwei Eilande an der Küste, Cannes gegenüber. Sie heißen St. Marguerite und Saint Honorat; erstres hat ein Fort, letztres einen Wachtthurm und wird von Fischern bewohnt. Kaninchen und Rebhühner sind ihre Hauptprodukte.

c) Bezirk **Brignolles**. Areal: 36,36 □M.; Volksmenge 66,084; Kant. 8, Gem. 62.

Brignolles (Br. 43° 24', L. 23° 50'), Stadt zwischen Anhöhen am Caronze mit 5,460 Einw. Handelsgericht. 42 Gerbereien, 7 Seifensiedereien, 2 Seidespinnereien, 3 Walkmühlen, 7 Branntweinbrennereien; 2 Leinewebereien; 2 Hutfabriken; Tuchwebereien; Lichterziehereien; Papiermühlen. Hier wachsen die köstlichen Perdrigonspflaumen. — **Rians**, Mfl. mit 3,153 Einw. Mützenweberei; Mauersteinbrüche. — **Barjols** (Br. 43° 35', L. 23° 45'), Stadt am Ursprunge des Argens mit 2,894 Einw. 2 Papiermühlen; 1 Fajanzefabrik; Wachsbleichen; Seidenspinnerei. — **St. Maximin** (Br. 43° 30', L. 23° 42'), Stadt am Argens mit 3,289 Einw. Tuchweberei; Branntweinbrennereien; Seifensiedereien. In der Nähe die unterirdische Grotte Sainte Baume, wo einst Mönche hauseten, und schöne Marmorbrüche. — **Cotignac**, Mfl. mit 3,250 Einw. Likörbereitung; Konfituren. — **Peignans**, Stadt mit 3 Kirchen und 2,236 Einw. Töpfereien.

d) Bezirk **Toulon**. Areal: 24,12 □M.; Volksm. 85,587; Kant. 7, Gem. 127. Zu demselben gehören die Hyerischen Inseln.

Toulon (Br. 43° 7' 16", L. 23° 35' 26"), Seestadt am mittelländischen Meere. Sie ist stark bevestigt, wird in das alte und neue Quartier getheilt, hat 1 Citadelle, 8 Kirchen, 3 Hospitäler, den Champ de Bataille, eine herrliche Promenade, 80 Springbrunnen, 2,400 H., worunter das schöne Rathhaus, und 22,000 Einw. Handelsgericht; Schifffahrtsschule; botanischer Garten. Großer und sicherer Kriegshaven, welcher der ganzen französischen Flotte des mittelländischen Meeres, welche 1815 aus 22 Linienschiffen und 13 Fregatten bestand, zur Station dient, und durch mehrere Forts geschützt wird. Zu demselben gehören ein prächtiges Arsenal mit der Stückgießerei am Bassin Grognard, eine Rüstkammer, Modellhaus, weitläuftige Schiffsdocken, die Bagnes oder Gefängnisse für die Galerensklaven, 1 Quarantänehaus und 2 Hospitäler. Rhede, die in die alte und neue eingetheilt ist, zwischen welcher ein hoher

starker Thurm steht. Große Segeltuchmanuf. und Taudreherei zum Dienste der Marine. Tuchweberei, Seifensiederei, Fischerei, Handel. — Le Bausset, Mfl. mit 3,060 Einw. Tuchweberei; Seifensiedereien; Branntweinbrennereien; Leineweberei; Glashütte; Olivenbau. — Bormes, Stadt mit 1,316 Einw. — Cuers, Dorf in einer Ebene mit 4,980 Einw. Seiden-, Oel- und Obstbau. — Ollioules, Stadt ohnweit dem Meere mit 2,590 Einw. Oliven- und Granatenbau. — Sallies, Mfl. mit 2,722 Einw. — Seyne, Seestadt unterhalb Toulon mit 5,636 Einw. Sardellen- und Thunfischfischerei. — Hyeres (Br. 43° 7' 23", L. 23° 48' 1"), Seestadt mit einer schönen sichern Rhede in einem reichen reizenden Thale. Die Stadt selbst liegt amphitheatermäßig an einem hohen Felsen, auf dem die Trümmer eines Schlosses sichtbar sind: sie scheint mit ihren weißen Häusern ein ansehnlicher Ort zu seyn, zeigt aber im Innern nichts als Schmutz und Trümmer, indem die reichen Einwohner sämmtlich außerhalb den Ringmauern wohnen. Ihrer sind doch 6,528. Garten- und Obstbau; Filles Garten mit 18,000 Zitronenbäumen, welcher jährlich 9,000 Guld. einbringt. Geburtsort des Redners Bapt. Massillon, † 1742. — Fort de Brigançon, Fort auf einer kleinen Insel ganz nahe an der Küste. — Hyeren, vier Inseln im Golf von Lyon, der Stadt Hyeres gegenüber. Sie heißen 1) Porquerolles, 2) Port Cros, 3) Levant oder Titan und 4) Bagneaux, und sind jetzt nackte Berge, auf welchen man weder Baum noch Strauch gewahr wird, und die gegen die brennende Sonnenhitze nicht den mindesten Schutz gewähren. Doch ist ihr Klima vortrefflich, und stete Seewinde kühlen die übermäßige Hitze in etwas ab. Vormals fand man auf denselben die schönsten Agrumen, daher sie den Namen Goldinseln erhalten haben.

86) Das Departement oder die Insel Corsika im mittelländischen Meere zwischen 26° 15' 18" bis 27° 16' Oe. L. und 41° 15' 6" bis 42° 59' N. Br., durch die 2 Meilen breite Meerenge San Bonifacio von

dem südlichern Sardinien getrennt, und von dem nächsten Haven Italiens, Livorno, 14, und von dem nächsten Haven Frankreichs, Antibes 25 Meilen entfernt. Areal: 178,21 □M. oder 495 □Lieuen; nach Herbin 174,24 □M. oder 1,912,123 Aecker, wovon 107,000 Waldung. Oberfläche: voller Berge und Thäler. Ein hoher Gebirgskamm zieht sich in einer Schlangenlinie durch die ganze Insel und verbreitet seine Zweige zu beiden Seiten. Die östliche Küste erscheint flächer und hat mehrere Moräste als die westliche, die dafür mehr ausgezackt ist und die großen Busen von San Fiorenzo, Galeria, Porto, Ajaccio, Valinco und Vatilegne bildet; an der östlichen findet man bloß die beiden Golfe von Porto Vecchio und Santa Manza. Ueberhaupt ist Corsika ein sehr romantisches, aber auch in seinem Innern bis jetzt ziemlich unbekanntes Land. Boden: steinig und felsig, doch liegt die gute Erde in den Thälern und an der Küste ziemlich mächtig über dem Granit-, Schiefer- und Kalkgrunde, und mehrere Gegenden im nördlichen Theile der Insel, wie das ganze Capo Corso, die Umgebungen von Calvi u. a. sind äußerst produktiv. Gebirge: das corsische Gebirge, welches die Insel mit seinen Zweigen bedeckt, steigt gegen die Mitte derselben in einer schroffen Masse empor und ist den größten Theil des Jahres über mit Schnee bedeckt. Es ist zum Theil nackter Fels, zum Theil gut bewaldet. Seine höchste Kuppe ist der 9,294 Fuß hohe Monte Rotondo; auf ihn folgt der 8,166 Fuß messende Monte de Oro, aber auch der Pertuisato, Bajalorba, Forca Dormo, San Damjano, San Pietro, Lancoudine, erreichen eine beträchtliche Höhe. Als Vorgebirge springen hervor das Capo Corso im äußersten Norden, wovon die ganze nördliche Spitze der Insel bis Bastia den Namen hat, die Punta la Sperone im Süden, die Punta Seneloso, Capo

Mecko, und Capo Basso auf der westlichen und das Capo di la Chiapa auf der östlichen Seite. Gewässer: der Golo und Tavignaro, welche sich ostwärts, der Liamone, Campoloro, Prunelli, Taravo und Valinco, welche sich westwärts in das mittelländische Meer münden; sämmtlich Küstenflüsse von kurzem Laufe, die im Sommer häufig ganz austrocknen und bloß im Früh- und Spätjahre bedeutende Wassermassen enthalten. Viele Teiche, wie der Biguglia, Diane und Salle längst der Ostküste, der Ino und Creno im Innern. Mehrere warme Bäder, aber kein einziges gehörig benutzt. Klima: äußerst milde und angenehm. Die sengende Sonnenhitze mäßigen im Sommer erfrischende Seewinde, und die Kälte, die von den beschneieten Gebirgen herabsteigt, ist nie so beträchtlich, daß das Thermometer auf 4° fallen sollte. Die Luft ist rein und würde allenthalben gesund seyn, wenn die Menge stehender Gewässer und die mephitischen Ausdünstungen sie nicht längs der Küste verpesteten; daher denn auch gerade die fruchtbarsten Gegenden verödet und verlassen stehen. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Baumwolle als gelungener Versuch, edle Früchte (besonders Feigen, Mandeln, Kastanien, aber auch Orangen, Zitronen, Limonien, Granatäpfel), Kapern, Süßholz, Oliven, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, worunter besonders wilde Schweine, Dammhirsche und im Innern der Gebirge der Muflon, Fische, Korallen, Bienen, Seidenwürmer, Kanthariden, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Alaun, Granit, Porphyr, Jaspis, Salpeter und Baisalz. Volksmenge 1808: 174,752, auf die □M. 981 Individuen; 1801 wurden 180,563 gezählt und 1802 getrauet: 1,246 Paar, geboren 3,741, begraben 3,548, Ueberschuß 192. Die Bewohner sind der Mehrzahl nach Italiener, doch findet man auch einige

griechische Familien und jetzt viele Franzosen, ihre Sprache ein italienischer Dialekt; ihre Religion die katholische, die hier 60 Pfarrkirchen besitzt. Der größte Theil ist äußerst arm, roh und lebt noch in einem gewissen Naturzustande, wenigstens sind die Banden des gesellschaftlichen Vereins äußerst locker geknüpft. Man rechnet für die ganze Insel 18 Städte, 5 Marktflecken, 560 Dörfer und (1740) 26,854 Feuerstellen. Nahrungszweige: der Ackerbau ist zwar allenthalben vernachlässigt und wird auf die einfachste Art getrieben, liefert aber doch trotz des wenigen artbaren Bodens und trotz dem, daß man so wenig düngt, als egget oder walzet, sondern nur den Boden ein wenig aufreißt und den Samen unterpflügt, hinreichenden Waizen, Mais und Gerste, nur keinen Hafer, daher denn das Vieh lediglich mit Gerste gefüttert wird. Indeß lebt auch der gemeine Corse meistens von Kastanien und sieht selten Waizenbrod. Flachs wird in großer Menge gebauet. Der Wein von Capo Corso, Marjana und Ajaccio ähnelt dem Malaga, der Furiani dem Syrakuser und der Vescovato und Campoloro dem Burgunder, und würden diesen Weinen an Feuer und Güte ganz gleich kommen, wenn man den Weinbau besser verstände und bei der Zubereitung und Aufbewahrung nicht so sorglos verführe. Edle Früchte kommen vortrefflich fort und leiden nicht so häufig durch späte Reife und Fröste, wie in Frankreich: selbst die Aloe blühet im Freien. Man führt Agrumen, Mandeln, Feigen, Kastanien, Rosinen, so wie Zedroöl und Essenzen aus. Olivenöl wird sehr vieles bereitet, aber meistens im Lande verbraucht. Seidenbau hat man gar nicht, so viele Maulbeerbäume auch das Land bedecken. Das Holz ist ein großer Reichthum für die Insel: ihre Wälder liefern eben so schöne Eichen und Tannen als Nordeuropa, und der Lerchenbaum erreicht eine Länge von

100 bis 130 Fuß. Doch hat man die Forsten bisher wenig benutzt. Die Pferde Corsikas sind von der kleinen sardischen Rasse, die besten fallen in den Bez. Sartene und Ajaccio. Auch Maulthiere und Esel bleiben klein, werden aber häufig gehalten und sind bei den vielen Bergen auch sehr nutzbar. Das Rindvieh ist von großem Schlage, aber mager und schlecht genährt, da die Weiden wenig für dasselbe taugen. Die Schafe, die man in großer Menge hält, tragen einen groben schwarzen Pelz, und ihr Fleisch ist vortrefflich. Auch Ziegen, Schweine und Bienen sind auf Corsica zu Hause: die zahmen Schweine vermischen sich in den Kastanienwäldern wol mit den wilden. Der corsische Honig ist gewürzhaft und lieblich. Die Fischerei geht auf Thunfische, Sardellen und Austern, und macht eine Hauptbeschäftigung aus: dagegen hat man gar keinen Bergbau, kaum daß das nöthige Salz in den Lagunen abgeschlemmt wird. Ueberhaupt befindet sich die ganze Landwirthschaft in allen ihren Zweigen noch im Zustande der Kindheit, wie sich bei diesem Naturvolke auch nicht anders erwarten läßt. Kunstfleiß kennt man gar nicht, selbst die nöthigen Handwerker fehlen. Der Corse verfertigt sich aus seiner groben Wolle den Rock, den er trägt, aus seinem Flachse Hemden und sonstige Leinewand, und aus den Häuten das benöthigte Leder, und bedarf keines Maurers, keines Zimmermanns, keines Tischlers und Drechslers, indem er sich alles selbst schafft oder durch seine Weiber bereiten läßt. Ausfuhr: Wein, edle Früchte, auch Zedroöl, eingemachte Pommeranzenschalen und Essenzen, Lorbeerblätter, eingesalzne Fische, Korallen, Austern, Hämmel, Schiffbauholz, Rosinen, Flachs, freilich meistens in unbedeutenden Quantitäten, indeß ist die Einfuhr auch geringe, da der mit den Bequemlichkeiten des Lebens unbekannte Corse nur wenig bedarf.

Staats-

Staatsverbindung: Corsika, eine Insel, die in frühern Zeiten meistens die Schicksale Italiens theilte, war im 11ten Jahrhunderte in den Besitz der Genueser gerathen. Allein die Corsen ertrugen nur mit Unwillen das kaufmännische Joch, und besonders wurden die Insurektionen unter denselben im 18ten Jahrhunderte so häufig, daß die Republik, zu schwach, um den Chef der Insurgenten Paoli bezwingen zu können, die Insel 1768 an Frankreich überließ. Seit dieser Zeit herrschen die Franzosen auf Corsica. Diese Besitzung kostet ihnen indeß weit mehr, als sie einbringt, und ist nur deshalb wichtig, um sie nicht in Händen einer andern Nation zu lassen. Sie wurde durch das Dekret vom 1. July 1793 in 2 Departemente, Golo und Liamone, getheilt, 1811 aber beide in dem Dep. Corsica vereinigt, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, die 22ste Militärdivision und eine eigne Forstinspektion ausmacht, und zur Diözese und unter den königl. Gerichtshof zu Ajaccio gehört. Grundsteuer 1802: 100,469, Verwaltungskosten 147,236 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 60 Kantone und 398 Gemeinden.

a) Bezirk Bastia. Areal: 28,26 □M.; Volksmenge 53,103; Kant. 20, Gem. 82.

Bastia (Br. 42° 41′ 36″, L. 27° 6′ 30″), Hauptstadt des Departements auf der Ostküste, schlecht gebauet mit 1 Citadelle, 1 Schlosse, 1 Kathedrale, 8 Kirchen, 2 Hospitälern und 11,336 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 23sten Militärdivision. Haven, welcher durch eine Mulje gebildet wird, aber für große Schiffe nicht zugänglich ist. Handel mit Landesprodukten; Messerschmiede, die gute Stilete und Dolche verfertigen. Wein- und Olivenbau. Fundort der Pedra quadatra. — Brando, Mfl. am Meere mit 905 Einw. — Luri, Mfl. mit 1,141 Einw. — Rogliano, Stadt mit 1,294 Einw. — Giraglia, Eiland auf der nordöstlichen

Spitze der Insel, $\frac{8}{10}$ Meilen lang und halb so breit, bloß von Fischern bewohnt. — Capuse, Eiland auf der Nordwestspitze der Insel; unbewohnt. — San Fiorenzo (Br. 42° 34′, L. 27° 2′ 35″), Stadt am gleichnamigen Golf mit 356 Einw. Kleiner Haven, der aber wegen der ungesunden Lage des Orts leer steht. — Mariana, Ruinen einer Stadt am Golo, wovon nichts mehr als der Dom zu sehen ist.

b) Bezirk Calvi. Areal: 25 □M.; Volksm. 18,603; Kant. 6, Gem. 31.

Calvi (Br. 42° 30′, L. 26° 35′), Seestadt mit einer Citadelle, 1 guten und sichern Haven und 1,162 Einw. — Calenzana, Stadt mit 1,953 Einw. — Corbara, Stadt ohnweit dem Meere mit 997 Einw. — Isola Rossa, Seestadt und Haven mit 311 Einw.

c) Bezirk Ajaccio. Areal: 34,46 □M.; Volksmenge 36,981; Kant. 12, Gem. 72.

Ajaccio (Br. 41° 55′ 1″, L. 26° 33′ 49″), Seestadt am Busen von Ajaccio, 169 Meilen von Paris. Sie ist bevestigt und besser, wie die übrigen corsischen Städte gebauet, zählt 6,570 Einw. und ist der Sitz eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Sicherer und bequemer Haven, der große Schiffe aufnehmen kann. Sardellen- und Korallenfischerei; Schusterarbeit. Weinbau; Handel mit Wein, edlen Früchten, Pommeranzenschalen, Essenzen, weißen und schwarzen Korallen und Holz. Unter den Einwohnern gibt es einige Griechen, die seit 1676 sich hier angesiedelt haben. Geburtsort Napoleons Bonaparte am 15. Aug. (ist nur angenommen) 1769 (oder 1768), eines der außerordentlichsten Männer aller Zeiten, der wie ein glänzendes Meteor erschien und verschwand, nachdem er über einen ganzen Welttheil Unheil und Verderben gebracht hatte. Auch seine Brüder: Lucian, Joseph, Ludwig und Hieronymus sind hier geboren. — Bastelica, Mfl. am Prunelli mit 1,790 Einw. — Vico, Stadt ohnweit dem Liamone mit 983 Einw. — Sagone, Mfl. am Meere, nur noch aus wenigen Häusern bestehend, vormals eine ansehnliche Stadt.

d) Bezirk Corte. Areal: 57,22 □M.; Volksmenge 44,704; Kant. 15, Gem. 182.

Corte (Br. 42° 12′, L. 26° 35′), Stadt in der Gabel des Tavignano und Orta am Fuße eines Berges mit 1 Citadelle und 2,092 Einw. Korn-, Wein- und Olivenbau. Paoli stiftete hier 1765 eine Universität. — Cervionne, Seestadt mit 1,008 Einw. — Aleria, Ruinen einer Stadt an der Mündung des Tavignano: sie hatte einen Bischof und wurde 1730 zerstört. — Guisoni, Stadt nahe am Gebirge mit 228 Einw. — Isolacio, Stadt am Assialessa mit 439 Einw.

e) Bezirk Sartene. Areal: 33,27 □M.; Volksm. 21,311; Kant. 8, Gem. 31.

Sartene, Stadt mit 1,882 Einw. — Tallano, Stadt ohnweit dem Vatinco mit 800 Einw. — Porto Vecchio, Stadt am gleichnamigen Golf mit 1,242 Einw. Vortrefflicher Haven, der eine große Flotte fassen kann und hinlängliche Tiefe hat, aber die Luft ist äußerst ungesund. — San Bonifacio (Br. 41° 25′, L. 26° 47′), Seestadt an der Meerenge von Bonifacio. Sie ist stark bevestigt und zählt 3,187 Einw. Handelsgericht, Handel mit Korallen, die in der Meerenge gefischt werden. — Isles de la Madeleine, 12 kleine Eilande auf der Punta Sperone, wovon die beiden größern bewohnt, die übrigen bloße Klippen sind.

X. Kolonien.

Frankreichs Kolonien sind zwar nicht von solcher Bedeutung, wie die brittischen, spanischen und portugiesischen, indeß für die handelnde Nation immer von der größten Wichtigkeit. Der Verlust derselben und des Handels war die vornehmste Ursache, daß das Reich bei allen Schätzen, die seine Siege dem Auslande entwandten, arm blieb. Frankreich muß Kolonien haben oder Krieg

führen, um sich seiner überflüssigen Bevölkerung, die das Reich selbst nicht ernähren kann, zu entledigen!

Frankreich besitzt Kolonien in Amerika, Afrika und Asien, allein eine der wichtigsten, Saint Domingue, wird von insurgirten Negern behauptet, und die Bemühungen der Krone, selbige durch gütliche Unterhandlungen zur Unterwerfung zu bewegen, blieben bisher fruchtlos. Nach nunmehr hergestellten Frieden wird wahrscheinlich das Schwert entscheiden, ob jener Negerstaat in Amerika fortbestehen soll. Da selbiger von keiner europäischen Nation anerkannt ist, so muß Saint Domingue noch immer als zu Frankreich gehörig angesehen werden. Mit dieser Kolonie haben die französischen Besitzungen in andern Welttheilen einen Flächenraum von etwa 1,204,70 □M. und enthalten eine Bevölkerung von 613,500 Menschen, so daß deren im Durchschnitte 609 auf dem Raume einer □M. leben.

A. In Amerika.

a) In Westindien. Wie wichtig Westindien vor der Revolution für Frankreich war, ergibt sich aus nachstehenden Daten. 1788 beschäftigte die Ausfuhr aus Frankreich dahin 677 Schiffe mit 190,753 Tonnen, welche für 28,513,713 Guld. Waaren und Produkte exportirten, und 105 Schiffe, welche 30,087 Neger, die im Ankaufe mit 6,269,329 Guld., meistens in Waaren bezahlt waren, daselbst für 16,277,889 Gulden absetzten. 686 Schiffe mit 219,122 Tonnen führten dagegen in die Häven Bordeaux, Nantes, Marseille, Havre, Rochelle, Dunquerque und Bayonne für 81,141,875 Guld. Kolonialwaaren, nämlich 1,983,500 Zntr. Zucker, 785,606 Zntr. Kaffee, 18,106 Zntr. Kakao, 105,557 Zntr. Baumwolle, 11,109 Zntr. Indigo und für 3,003,027 Guld. andrer Waaren

zurück. Damals, wo Tabago und Sainte Lucie noch Frankreichs Eigenthum waren, lebten auf diesen Inseln auf einem Flächenraume von 634,60 □Meilen 679,447 Menschen, nämlich 55,252 Weiße, 31,785 Farbige und 592,410 Sklaven. — Die Revolution vernichtete diese ganze französische Schöpfung: die Erklärung der Menschenrechte setzte Domingue in Feuer und Flammen, und die übrigen Inseln fielen nach und nach in die Hände des übermächtigen Feindes.

Als 1814 der Pariser Frieden geschlossen wurde, war keine einzige dieser Kolonien weiter in französischem Besitze. Die Britten gaben nach dem 8ten Artikel des gedachten Friedens die Inseln Martinique, Guadeloupe, Desirade, Marie Galante und les Saintes zurück und behielten bloß Sainte Lucie. Was Frankreich gegenwärtig noch in Westindien besitzt, enthält mit Saint Domingue einen Flächenraum von 622,40 □M., worauf etwa 458,000 Menschen leben, mithin jede □M. von 744 Menschen bewohnt wird.

1) Saint Domingue, eine der großen Antillen im mexikanischen Meerbusen, zwischen 303° 5′ bis 309° Oe. L. und 17° 56′ bis 20° 4′ N. Br., hat im O. Puerto Rico, im W. Cuba und Jamaika zu Nachbaren und enthält 1,385 □M., wovon jedoch nur der westliche kleinere Theil zu Frankreich gehörte.

Dieser westliche Antheil enthält mit Einschluß der Eilande Tortue, Gonave, Cayemites und Vache 563,60 □M., und wird durch einen 8 Meilen breiten Kanal von Cuba getrennt. Das Innere der Insel ist überall mit Gebirgen bedeckt, die in hohe Landspitzen und Vorgebirge, worunter das Cap à Four, Anne Marie, Tiburon, Gravois und Mongon die vornehmsten sind, auslaufen: die Küste umgeben gefährliche Felsenriffe, zwischen welchen sich unzählige Buchten und natürliche Häven bilden. Ueberall findet man

Tropennatur und Tropenklima: 2 Jahrszeiten, eine unmäßige Hitze, eine durchaus feuchte Luft, die alles zu schneller Fäulniß treibt, selbst Eisen in wenigen Stunden mit Roste überzieht, wohlthätige Ost- und Nordostwinde, die mit dem ersten Sonnenblicke aus dem Meere aufsteigen, gegen den Mittag allmählig zunehmen und die sengende Hitze abkühlen; nicht selten Orkane und verheerende Erdbeben, aber auch unter dem glühenden Himmel, in dessen Atmosphäre bloß der Europäer nicht ausdauern kann, die schnellste üppigste Vegetation. Nirgends fehlt es an Wasser: ein Strom, der Artibonite, ist sogar schiffbar, und der fette Boden in den reizenden Savannen wird nur hie und da durch Sandstrecken oder Moräste unterbrochen. Ein unendlicher Reichthum von Vegetabilien, wovon jedoch die Stapelwaaren Westindiens erst durch europäische Kultur dahin verpflanzt sind: eben so die europäischen Hausthiere; das Innere der Gebirge verbirgt viele Metalle und Mineralien, und ein See, Heriquillo, liefert das nöthige Salz.

Auf dieser wichtigen Insel, welche Christoph Colom am 6. Dez. 1492 zuerst sah, faßten die Franzosen im 17ten Jahrhunderte 1630 Fuß, und setzten die Kolonie in einen so blühenden Zustand, daß sie 1790 vor dem Negernaufstande 793 Zucker-, 6,117 Kaffee-, 789 Baumwollen-, 3,160 Indigo- und 54 Kakaogärten, und außerdem 623 kleinere Etablissements, die zusammen 8,536 Plantagen ausmachten, enthielt. Das angebauete Land betrug 2,289,480 Aecker, die Zahl der Baumwollstauden belief sich auf 14,018,336, der Kaffeestauden auf 92,893,405, der Kakaobäume auf 757,691, der Pferde auf 31,232, der Maulesel auf 118,768, der Ochsen auf 29,837 und der Kühe auf 40,339. Außerdem fand man eine große Menge von Ziegen, Schafen und Schweinen. Der Totalwerth dieser Plantagen betrug an Gebäuden, Negern und Vieh 552,500,180 Guld.; ihr Produkt wurde 1789 auf 1,634,052 Zntr. Zucker, 681,511 Zntr. Kaffee, 62,861 Zntr. Baumwolle, 9,301 Zntr. Indigo, 1,500 Zentner Kakao, 503 Fässer Syrup, 303 Barriken Rum, 13,075 Zntr. Häute und 55 Zntr. Schildpatt angeschlagen, Waaren, welche auf der Stelle 69,229,512 Guld. werth waren. Der Handel beschäftigte 670 Schiffe mit 112,253

Tonnen und 11,220 Seeleuten: das Mutterland gewann dabei jährlich 33,420,600 Guld. Man zählte 455,125 Bewohner, so daß auf jede □M. im Durchschnitte deren 807 kamen. Darunter waren 27,717 Weiße, 21,880 Farbige und freie Neger, und 405,528 Sklaven. Die beiden Hauptstädte, Cap François und Port au Prince, hatten jene 800 H. mit 8,000, diese 660 H. mit 7,754 Einw.

So war der Zustand dieser blühenden Kolonie vor 1794. Als aber der Nationalkonvent am 4. Februar 1794 die Neger auf den Antillen für freie Menschen und Brüder erklärte, entstanden sogleich die furchtbarsten Unruhen, die sich endlich mit der Ermordung fast aller Weißen endigten. Der Negeranführer, Dessalines, wurde am 8. Oktober 1804 unter dem Namen Jakob I. ausgerufen, aber bei einer neuen Revolution am 16. Oktober 1806 ermordet. Seitdem haben sich 2 neue Staaten, unter den Anführern Christoph und Pethion, gebildet, wovon Christoph, welcher an der Spitze der Schwarzen steht, den Titel eines Königs von Hayti angenommen und seinem Reiche eine der vormaligen französischen ähnliche Verfassung gegeben hat.

Bis jezt sind von französischer Seite noch keine ernstlichen Schritte geschehen, um die Kolonie aufs neue mit dem Mutterlande zu vereinigen; es steht indeß zu erwarten, daß nach nunmehr wieder hergestelltem Seefrieden und Ruhe im Innern darauf Bedacht genommen wird. Aber wenn auch Sainte Domingue unter die Herrschaft seiner alten Herren zurückkehren sollte, so dürfte doch wol noch ein halbes Jahrhundert vergehen, ehe sie wieder den vorigen Wolstand erlangen kann. Alles hat sich auf dieser Insel umgewandelt; die blühendsten Plantagen liegen in Asche, und sind unter den Negern verwildert, und die über ½ Mill. betragende Bevölkerung durch die vorgefallnen Mordszenen so heruntergekommen, daß ein neuer Reisender selbige nur noch auf 200,000 Farbige und Neger anschlägt.

2) **Martinique**, eine der kleinern Antillen, welche zu dem großen, den Golf von Mexiko einschließenden Ringe gehört. Sie liegt zwischen 316° 15′ bis 317° 4′ Oe. L. und 14° 21′

bis 14° 59′ N. Br.; ihre nächsten Nachbaren sind im N. Dominique, im S. Ste. Lucie. Sie hält bei einer von N.W. nach S.O. gestreckten ovalen Lage 3½ Meilen in der Länge und hat einen Flächeninhalt von 16,90 □M. Den vulkanischen Ursprung dieser Insel beweisen die hohen und schroffen Gebirge, womit sie besetzt ist und worunter der Montagne Pilée im Nordtheile einer der höchsten ist: Robin nennt sie einen Kern vulkanischer Substanzen. Diese Berge gewähren ihr indeß den Vortheil einer guten und hinlänglichen Bewässerung. Die Küsten sind vom Meere hin und wieder tief eingeschnitten. Hierdurch bilden sich vorzügliche Baien, hier Culs de Sac genannt, worunter die im S.W. belegne, Cul de Sac Royal, wegen des daran liegenden Havens, Fort Royal, eine der schönsten und sichersten ist; dann der Cul de Sac Marin im S., de Vauclin im S.O., de la Tartane, Robert, und Trinité im N. Der von mehr als 40 kleinen Flüssen bewässerte Boden war ursprünglich vortrefflich, soll aber gegenwärtig sich verschlechtert haben und fast erschöpft seyn; das Klima Tropenklima, und Orkane und Erdbeben häufig. Die Produkte sind die aller Antillen: mit den Erzeugnissen des Orients hat jedoch die Kultur die des Occidents verbunden, ja die Vegetabilien der Südwelt hierher verpflanzt, wie denn jetzt neben den Yams und den Patators der Waizen und die Brodfrucht einheimisch geworden sind. Die Volksmenge beträgt gegen 110,000 Individuen, indem solche während der brittischen Herrschaft und durch die Ereignisse auf St. Domingue beträchtlich zugenommen hat, auf die □M. kommen im Durchschnitte deren 6,509; 1788 wurden 88,870 gezählt, worunter 10,603 Weiße, 4.851 Farbige und 73,416 Sklaven waren. Die Religion ist katholisch. Die Nahrungszweige bestehen in einem einträglichen Plantagenbau: man zählt allein 219 Zuckerplantagen, welche 1809 über 18,000 Orhofte (Hoghshead) lieferten. Der Zucker ist nicht von der besten Güte; dagegen der Kaffee, wovon 8 Mill. Stauden im Wachsthume stehen, vortrefflich, die Baumwolle mittelmäßig. Der Indigobau bedeutet nichts. Beträchtlicher ist der Anbau des Kakao. 1788 wurden aus dieser Insel nach Frankreich für 9,528,584 Guld. Waaren

geführt, nämlich an Rohzucker 18,795, an reinem Zucker 137,945, an Zucker in Hüten 119,453, an Kaffee 68,161, an Kakao 9,821, an Baumwolle 11,550, an Indigo 10 Zentner, an Syrup, Rum, Cassia, Chinarinde, Färbeholz, Pfeffer und Schildpatt für 250,654 Guld. Dagegen erhielt Martinique aus Frankreich für 5,521,488 Guld., und der Handel mit dem Mutterlande beschäftigte 136 Fahrzeuge mit 23,736 Tonnen. Nach Nordamerika, Großbrittannien, Spanien, Portugal, Dänemark, Schweden und Holland wurden für 2,865,631 Guld. Kolonialwaaren ausgeführt, dagegen aber für 3,415,585 Guld. an Korn, Viktualien und Fabrikaten zurückgenommen. Die Franzosen kamen zuerst 1635 nach Martinique und 1726 pflanzte hier Ducleix den ersten Kaffeebaum, ohnstreitig gegenwärtig nach dem Zucker das wichtigste Produkt der Insel. Frankreich hält daselbst einen Gouvernör, einen Intendanten und ein zahlreiches Militär. Man schätzt die königlichen Einkünfte auf etwa 300,000 Guld., doch werden die innern Verwaltungskosten von den Insulanern aufgebracht, deren Verfassung im Uebrigen mit einigen Modifikationen der des Mutterlandes gleicht. Die Insel wird in Basse- und Cabesterre abgetheilt. Die Hauptstadt ist St. Pierre mit 2,000 H. und 30,000 Einw.

3) Guadeloupe, eine der kleinen Antillen oder caraibischen Inseln in dem großen Ringe, der den Golf von Mexiko einschließt, zwischen 315° 83′ bis 316° 72′ Oe. L. und 15° 40′ bis 16° 28′ N. Br. Ihre nächsten Nachbaren sind im N. Monserrat und Antigua, im O. Mariegalante und Desirade, im S. les Saintes und Dominica. Der Flächeninhalt beträgt 30,70 □M. Sie wird durch einen 90 bis höchstens 240 Fuß breiten Meeresarm, Riviere salée, der nur für Schiffe von 40 bis 50 Tonnen Tiefe hat, in 2 Theile: Grandeterre und Basseterre zerschnitten; beide Theile sind vulkanischen Ursprungs und mit fürchterlichen Bergen bedeckt, worunter der hohe Souffrière im S. von Bas de Terre, beständig in Rauchwolken gehüllt, und der Saint Annenberg auf Grandeterre die merkwürdigsten sind. Die Küste ist mit Korallenriffen umgeben, hat aber keine so guten Haven, wie Martinique. Basseterre ist ein

äußerst produktives Land, da es von seinen Bergen hinlängliche Bewässerung erhält; Grandeterre dagegen hat kein Wasser, welches die Thiere in den Lachen, der Mensch in den Zisternen finden muß. Auch hier herrscht völliges Tropenklima, und der Boden bringt alle Tropengewächse in hoher Güte hervor, worunter auch gutes Orleanholz, mehrere Gummibäume, und gediegener Schwefel. Die Bevölkerung war auch hier im Wachsen: man kann gegenwärtig wol 150,000 Köpfe, auf die □M. im Durchschnitte deren 4,884 annehmen; 1788 wurden 101,971 gezählt, nämlich 13,466 Weiße, 3,044 Farbige und 85,461 Sklaven, indeß hat die Kolonie durch die Vertreibung der Weißen von St. Domingue und unter dem Schutze der brittischen Waffen seitdem fast um ⅓ zugenommen. Die Religion ist katholisch, doch haben die mährischen Brüder hier eine Mission. Plantagenbau ist die einzige Nahrungsquelle; man bauet die meisten Stapelwaaren Westindiens, und liefert außerdem vieles Orleanholz; der Viehstapel ist schwach und belief sich 1788 nur auf 9,220 Pferde und Maulesel, auf 15,740 Stück Hornvieh und auf 25,400 Schafe, Ziegen und Schweine. 1788 betrug die Ausfuhr nach Frankreich, worunter aber auch die von Desirade, Mariegalante und les Saintes begriffen ist, 4,848,587 Guld., nämlich 11,194 Zntr. Rohzucker, 64,336 Zntr. gereinigten Zucker, 76,511 Zntr. Hutzucker, 37,300 Zntr. Kaffee, 559 Zntr. Kakao, 7,411 Zntr. Baumwolle, 7 Zntr. Indigo und für 49,388 Guld. verschiedene Waaren. Dagegen empfing Guadueloupe mit seinen Zubehörungen aus dem Mutterlande für 1,991,125 Guld. Waaren und Manufakte. In das Ausland exportirte es für 593,711, und nahm für 1,271,469 Guld. zurück. Die ersten französischen Kolonisten kamen 1635 von Dieppe auf diese Insel, die indeß erst seit 1713 zu einem gewissen Wohlstande gelangt, und jetzt nach Martinique die wichtigste auswärtige Besitzung Frankreichs ist. Sie bildet mit Marie Galante, Desirade und Saintes ein Departement, welches seinen eignen Gouvernör hat und in 27 Kantone eingetheilt ist, wovon aber 4 auf Marie Galante, 1 auf Desirade und 1 auf Saintes kommen. Der Hauptort der ganzen Insel und Sitz des Gouvernörs ist Basseterre mit 7,000 Einw.

4) Desirade, kleine Antille im O. von Grandeterre, unter 316° 37′ 55″ L. und 16° 20′ N. Br. Sie ist 1,10 □M. groß, enthält etwa 1,000 Bewohner, nämlich 1788 213 Weiße, 33 Farbige und 619 Sklaven und liefert von ihrem trocknen sandigen Boden zu der Ausfuhr von Guadeloupe etwas Kaffee und Baumwolle, macht auch einen Kanton dieser Insel aus.

5) Marie Galante, eine kleine Antille im O. von Basseterre, unter 316° 29′ L. und 15° 55′ 15″ N. Br. Sie hält 4,10 □M., ist voller Hügel und leidet häufig Wassermangel. Ihr sonst fruchtbarer Boden liefert zu der Ausfuhr von Guadeloupe 47,840 Zntr. Zucker, 6,360 Zntr. Kaffee, 300 Zntr. Indigo, 2,300 Zntr. Baumwolle, und 550 Zntr. Kakao. Die Bevölkerung mag auf etwa 13,000 Köpfe steigen: 1788 wurden 1,938 Weiße, 226 Farbige und 10,121 Sklaven gezählt. Das Eiland ist seit 1648 von den Franzosen besetzt, und gehört jetzt zu dem Departement Guadeloupe, wovon es 4 Kantone ausmacht.

6) Les Saintes, eine Gruppe von 6 kleinen Eilanden im S. von Basseterre, unter 315° 58′ 20″ L. und 15° 51′ 25″ N. Br. Sie enthalten zusammen 6 □M. mit einer Bevölkerung von 1,300 Individuen (1788. 419 Weiße, 20 Farbige und 860 Sklaven), liefern Kaffee und Baumwolle und machen 1 Kanton von Guadeloupe aus. Frankreich hat sie seit 1648 besetzt.

b) In Südamerika. Hier besitzt Frankreich einen Theil der weitläuftigen Landschaft Guiana mit der Insel Cayenne. Die Grenzen dieses Landstrichs sind durch den Pariser Frieden von 1814 so wieder hergestellt, wie sie im Jahre 1713 im Utrechter Frieden bestimmt waren.

1) Das französische Guiana mit der Insel Cayenne, zwischen 322° 49′ bis 326° 15′ L. und 3° 10′ bis 5° 54′ N. Br. Es grenzt im O. und S. mit Brasilien, im W. mit Surinam, im N. mit dem atlantischen Ozeane: westwärts macht der Maroni, ostwärts der Oyapok die Grenze.

In diesen Grenzen, die indeß im S. wol nur sehr willkührlich bestimmt sind, beträgt sein Flächeninhalt nach einer Kartenberechnung etwa 430 □M. Es ist ein herrliches, fruchtbares Land, das völliges Tropenklima hat, aber in seinem Innern noch eine völlige terra incognita ist. 5 Reihen von Gebirgen verbreiten sich in Fächerform von einem südlichen Hauptstocke bis an die Küsten, die äußerst flach und mit Savannen bedeckt sind, worauf fast ein halbes Jahr lang ununterbrochen Wasser steht. Die vornehmsten Flüsse sind, außer den beiden Grenzströmen Maroni und Oyapok, der Approuague und Sunnamari. Das Klima hat 4 Jahrszeiten: die kleine trockne Zeit im Februar, die große Regenzeit vom März bis zum August, die große Trockenzeit von Ende August bis im Dezember, und die kleine Regenzeit im Januar: während der Regenzeit ist die Luft angenehm, außerdem aber heiß, feucht und ungesund. Die vornehmsten Produkte sind Reis, Hirse, Maniok, Cassave, Kaffee, Kakao, Zucker, Baumwolle, Vanille, Orleans, Gewürznelken, Pfeffer, Zimmet, Muskaten, Mangobäume, Gummibäume, das schönste Bau- und Färbeholz, die europäischen Hausthiere, die meisten amerikanischen Thiere und Vögel der heißen Zone, Fluß- und Seefische, Krabben; das Mineralreich ist noch ganz unbekannt. Die Volksmenge ist außerordentlich schwach und dürfte mit Ausschluße der wilden Indianer, die im Innern der Kolonie umherziehen und die französische Herrschaft nicht einmal anerkennen, noch nicht 13,000 Individuen betragen, mithin jede □M. des Landes etwa 30 zählen: 1788 fand man 1,307 Weiße, 394 Farbige und 10,748 Sklaven. Ueberhaupt aber ist bloß die Insel Cayenne und einige kleine Striche längs der Küste bewohnt, und die Ungesundheit des Landes, die in dem feuchten Klima ihren Grund hat, schreckt jeden Europäer von der Niederlassung in einer Kolonie ab, die sonst so außerordentlich reich an den köstlichsten Naturerzeugnissen ist. Plantagenbau macht auch hier die Hauptbeschäftigung der Kolonisten aus: der Kaffee von Cayenne wird allgemein geschätzt, auch gedeihen die übrigen Stapelwaaren Westindiens so gut, wie auf den Antillen. 1788 erhielt das Mutterland aus dieser Kolonie für 200,142 Guld.

Waaren, nämlich 20 Zntr. Zucker, 159 Zntr. Kaffee, 925 Zntr. Baumwolle, 210 Zntr. Kakao, 50 Zntr. Indigo und für 101,697 Guld. Gewürznelken, Vanille, Orleans, Häute, Holz u. s. w. In das Ausland schickte es nur für 30,450, und nahm daher für 121,804 Guld. Waaren. Guiana macht mit Cayenne ein französisches Gouvernement aus, welches in 8 Kantone getheilt ist. Hauptort: Cayenne auf einer Insel an der Küste mit 800 Einw.

c) In Nordamerika. Hier besitzt Frankreich bloß die drei Fischerinseln St. Pierre und beide Miquelon im Lorenzbusen, Besitzungen, die dem Reiche nur wegen des in diesen Gegenden betriebnen Stockfischfangs wichtig und Frankreich im Frieden von 1783 zu diesem Behufe von Großbrittannien abgetreten sind. 1784 gingen 330 Fahrzeuge aus verschiedenen Häven Frankreichs dahin ab, die 10,995 Matrosen führten und 556,850 Zntr. Stockfisch, an Werthe 5,804,416 Guld., zurückbrachten; 1785 belief sich die Zahl der Fahrzeuge auf 360, und 1787 bis 1789 im Durchschnitte auf 372, zusammen mit 41,710 Tonnen. Die Häven, die hauptsächlich diesen Fischfang betrieben, waren Bayonne, St. Malo, Granville, St. Valery, Fecamp und Dieppe. Die Inseln St. Pierre und Miquelon dienten der Mannschaft bloß zum Anlegen, zum Trocknen und zur Zubereitung der Fische. Sie enthalten etwa 6,50 □M. mit 2,100 Bewohnern.

1) Groß- und Kleinmiquelon, zwei in der Fortunenbai von Newfoundland über einander liegende Eilande. Sie sind etwa 5 □M. groß, rauh, nackt und felsig, haben indeß Viehweiden, Holz und gegen 800 bleibende Einwohner, deren einzige Nahrung der Fischfang ist. 1773 zählten beide Eilande nach Raynal 649 Einwohner und 127 fremde Fischer, die den Winter über daselbst blieben.

2) St. Pierre, kleines Eiland von 1,10 □M., unter Kleinmiquelon und unter 321° 23′ L. und 46° 46′ 36″

N. Br. Das Klima ist nicht ganz so rauh, wie auf den Miquelons, und es gibt daselbst Viehweiden und Holz, auch können die Einwohner Kartoffeln und andre Gartengewächse zur Reife bringen. Dieß Eiland zählt jetzt 1,300 Einwohner: 1773 erst 604 bleibende und 650, welche ihren Winteraufenthalt daselbst nahmen. Sie sind sämmtlich Fischer, und man schätzt den Ertrag der Fischerei von den bleibenden Einwohnern zu Miquelon und St. Pierre auf 482,742 Guld.

B. In Afrika.

a) Auf den Küsten der Berberei und zwar im Freistaate von Algier den vesten Ort Bastion de France, und Komtoire in den Häven Calle, Bonne und Colo, hauptsächlich zur Betreibung der Korallenfischerei, und zur Erleichterung des Ankaufs von Korn, Leder, Wachs und Wolle. So lange die afrikanische Gesellschaft in Marseille in voller Aktivität war, wurden auf den Handel mit der Berberei 50 Fahrzeuge mit 12,000 Tonnen und 800 Matrosen ausgerüstet. Seitdem aber der Seekrieg die Geschäfte dieser Gesellschaft suspendirte, scheint man keinen Werth auf die algierischen Plätze weiter zu legen, und es ist nicht einmal bekannt, ob Bastion de France jetzt noch besetzt oder verlassen sey.

b) Auf der westlichen Küste von Afrika. Hier besaßen die Franzosen vormals mehrere Plätze und Faktoreien, die ihnen für ihren Sklaven-, Gummi- und Elfenbeinhandel von äußerster Wichtigkeit waren. Vor 1789 holten französische Kauffahrer von diesen Küsten jährlich 30,087 Neger und für 631,650 Guld. Goldstaub, Elfenbein und Gummi, und setzten daselbst für 6,232,200 Guld. französische und Kolonialwaaren ab. Dieser ganze Handel ist durch den Seekrieg vernichtet, und dürfte auch nach

der Aufhebung des Sklavenhandels nie wieder den vorigen Umfang erreichen. Der Frieden von 1783 hat die Grenzen bestimmt, in welchen die Franzosen handeln dürfen. Diese sind: 1) Senegal mit seinen Komtoiren oder die Küste vom weißen bis zum grünen Vorgebirge, 2) Goree mit seinen Komtoiren vom grünen Vorgebirge bis zum Gambia und 3) die Küste vom Kap Sainte Marie bis zum Sierra Leona. Die Franzosen hatten hier vor 1809 mehrere Forts und Komtoire in Besitz, die die Britten nahmen, aber im Frieden zu Paris von 1814 zurückgegeben haben. Die wichtigsten Niederlassungen waren:

1) Arguin, Eiland und Fort auf der Westküste Afrikas, 9 Meilen südwärts von Cap Blanc. Das Fort selbst ist längst verlassen, aber man rechnet das Komtoir zu Portendic, wo Gummi eingekauft wird, hierher.

2) Senegal. Von diesem Flusse holt man vorzüglich das Gummi. Die Franzosen besitzen die Insel und das Fort Saint Louis im Senegal, 1801 mit 10,000 Bewohnern; 1779 erst 3,018.

3) Podor, ein Fort auf der Insel Morphil im Senegal, welche mit dem neben liegenden Eilande Bilbos 70,80 □M. hält und ziemlich fruchtbar ist. Beide Inseln sind indeß, wie das Fort, neuerdings verlassen.

4) Galam. In dem Gebiete des Tonka von Galam haben die Franzosen das Fort St. Joseph errichten lassen, und hielten es bis 1809, wo die Britten solches wegnahmen, besetzt. Sie handelten hier und zu Galam Sklaven, Goldstaub, Häute und andre afrikanische Waaren ein.

5) Gorée. Dieses Eiland liegt unter 0° 15′ L. und 14° 40′ 10″ N. B. im S. des grünen Vorgebirgs. Von dem darauf liegenden Fort hängen die französischen Komtoire zu Ruffisque, Portudal, Joal, Salum und Albreda ab. Sie sind aber bloß auf die Küste eingeschränkt, und dürfen ihren Handel nicht bis zum Gambia erstrecken.

6) Gambia, Eiland und Fort am Flusse Bunk, welches sich in den Sierra Leona ergießt.

c) Auf der Ostküste von Afrika. Hier besitzen die Franzosen die Insel Bourbon, die einzige, welche ihnen von allen Maskarenen übrig geblieben, da sie diese, wie die Komorren, im Frieden von 1814 an Großbrittannien abgetreten haben.

1) Die Insel Bourbon. Diese zwischen 72° 58′ bis 73° 42′ Oe. L. und 20° 55′ bis 21° 39′ S. Br. im indischen Meere belegne Insel hat einen Flächenraum von 112 □M., der eigentlich nur einen großen Berg bildet, dessen höchste Spitze les trois Salasses ein 4,600 Fuß hoher Vulkan ist. Doch hat das unterirdische Feuer im Innern desselben schon lange aufgehört, während andre dem Meere nähere Ausbrüche die Küstengegenden verwüstet haben. Der Boden in den Umgebungen dieses Berges und nach der Küste hinunter ist vortrefflich und das Klima unvergleichlich schön; die Produkte bestehen in Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Kaffee, Gewürznelken, Muskatnüssen, Maniec, Patatoen, Yams, Kakao, Zucker, Pfeffer, Baumwolle, Indigo, Aloe, Ebenholz, Obst, Sago, Kampher, den europäischen Hausthieren, Schildkröten, Ambra, Korallen, Seemuscheln, Seefischen und einigen Mineralien. Die Volksmenge betrug 1811. 80,346 Individuen; auf die □M. kamen davon im Durchschnitte 717. Darunter waren 16,400 Weiße, 3,496 freie Neger und 60,450 Sklaven. Die Einwohner, die unter 9 katholische Kirchspiele vertheilt sind, stammen, so viel die Herren, die Europäer, betrifft, sämmtlich von Franzosen ab: der milde Himmelsstrich, die überflüssigen Lebensmittel, ihr ruhiger Genuß und die kostbaren Handelsgegenstände, die die Insel hervorbringt, machen, daß ihre Zahl sich schnell vermehrt. 1788 rechnete man erst 34,000 Bewohner. Die Nahrungszweige beruhen vorzüglich auf Acker- und Plantagenbau: man erndtete im Durchschnitte 185,000 Zntr. Waizen, 25,000 Zntr. Mais, 2,000 Zntr. Erbsen oder Kalawansas,

2,800

2,800 Zntr. Kartoffeln, 73,200 Zntr. Kaffee, 1,800 Zntr. Gewürznelken und 2,400 Zntr. Baumwolle, und könnte diesen Ertrag verdoppeln, wenn man alle des Anbaues fähige Gegenden benutzte. Der Kaffee ist vortrefflich. Diese Insel, welche seit 1642 in Frankreichs Händen ist, würde für dasselbe von der äußersten Wichtigkeit seyn, wenn sie einen guten Haven besäße: sie hat aber bloß zwei gegen die häufig fürchterlich wüthenden Orkane nicht ganz sichere Rheden. Die Insel bildet gegenwärtig ein Gouvernement, dessen Sitz in dem Städtchen St. Denis ist. Die Einkünfte betragen etwa 260,000 Guld. Das Militär bestand 1811 aus 4,193 Mann, worunter 576 Linientruppen, 417 Kreolenschützen, 900 Bürgergarden und 2,300 kreolische Milizen.

C. In Asien.

Es gab einst eine Zeit, wo die Franzosen in dem gesegnetsten Lande der Welt, in Ostindien, herrschten. Diese Herrschaft ging durch den Frieden von 1763 verloren. Was Frankreich aus ihren Trümmern gerettet hat, besteht in einigen wenigen vesten Plätzen und Komtoiren, welche die herrschenden Britten im Frieden zu Paris 1814 zurückgegeben haben. Diese mögen etwa 29 □Meilen mit 50,000 Einwohnern enthalten. Dahin gehören:

1) Mahé, Stadt und Fort auf der Küste von Malabar an der Mündung des Colestri mit 6,000 Einw. Sie gehört seit 1725 Frankreich. Man holt von daher zwischen 1,663 bis 1,769 Zntr. Pfeffer, auch etwas Kardamomen und Zimmt.

2) Pondichery, Stadt und Gebiet von 9 □Meilen und 20,000 Bewohnern auf der Küste Coromandel und zwar in Karnatik. Sie macht den Zentralpunkt des ganzen französischen Handels in Indien aus, ist aber gegenwärtig im tiefsten Verfalle. Die Franzosen zogen von daher baum-

wollne Zeuge, besonders Taschentücher und andre indische Waaren.

3) Karikall, Stadt im Königreiche Tanjore, welche vor 1789 gewöhnlich 200 Ballen Kattun lieferte, und ein nicht unbedeutendes Gebiet besaß.

4) Chandernagor, Stadt in Bengalen am Hugly, wo sich ein französisches Komtoir befindet: sie dürfen solches indeß nicht bevestigen, und nur bloß eine Garnison von 150 Mann daselbst halten. Die Stadt zählt über 20,000 Bewohner. Frankreich zog von daher bengalische Musseline und rohe Baumwolle.

V.

Die Niederlande.

Quellen und Hülfsmittel.

Allgemeine geographisch-statistische Werke: Almanach Royal des Pays bas pour l'an 1817. Bruxelles 1817. 8. — Staatsalmanak voor den Jahre 1816. In's Gravenhaage en the Amsterdam. 8. — J. de Gelder, aardrykskundige Beschryving van Holland. Amsterd. 1809. 8. — de Graff, hist. stat. Beschryving van Holland. Amst. 1809. 1 Del 1809. 8. — G. Hassel's geogr. stat. Abriß des Könicr. Holland. Weimar 1809. 8. — Coup d'oeil sur la Hollande ou tableau de ce Roy. en 1806. Par. 1807. 2 Vol. 8. — R. Metelenkamp, de Toestand van Nederland in Vergelykung gebragt met die van enige andere Landen van Europa. 3 Dele Rotterd. 1807—9. 8. — Memoire sur la Hollande, sa population, son commerce etc. Par. 1804. 8. — Com. Covens Beschryving van de Verdeeling der bataafsche Rep. in Gemeenten. Amst. 1800. 8. — Dict. geogr. et top. des 13 Dep. qui composaient les pays bas autrichiens etc. par C. Oudiette. Par. 1804. 2 Vol. 8. — Descr. top. et stat. de la France par Peuchet et Chanlaire, und Diction. univ. de la France par Prudhommè (s. Frankreich). — S. de Jonge Meyersz reflexions sur le commerce de la cidevant Hollande etc. Amst. 1810. 8. — Tableau des habillemens, des moeurs et des coutumes en Hollande. Amst. 1812. 4.

Reisebeschreibungen: H. Potter, Wandelingen en kleine Reizen door Holland etc. Amst. 1809. 2 Dele 8. — Voyage dans l'interieur de la Hollande. Amst. 1812. 2 Vol. 8. — Nemnichs Tagebuch einer der Kultur und Industrie gewidmeten Reise, B. 3. u. 4.; auch unter dem Titel: Originalbeiträge zur eigentlichen Kenntniß von Holland. Tübing. 1809. 1810. 2 Bde. 8. — Reise in Holland im J. 1806. Aus d. Franz. Leipz. 1808. 2 Bde. 8. — J. Cade, a Tour through Holland etc. in 1806. Lond. 1807. 4. — Le Voyageur en Hollande. 2. Edit. Lips. 1807. 8. — The Belgium traveller etc. Lond. 1806. 4 Vol. 4.

Landkarten: C. F. Weiland, Generalkarte von den Niederlanden. Weimar, 1817. — Allgemeene Kaart van het Koningryk der Nederlanden door Casp. Müller. 1816. — v. Krayenhoff, chorograph. Kaart van Holland, vereenigd mit het fransche ryk. (bis jetzt 14 Bl.) — Carte chorogr. des pays bas autrichiens par le Comte de Ferraris, in 25 Bl. 1775. — Wiebeking's Carte de la majeure partie de la Republ. bat. princip. de la cidev. Prov. de la Hollande, d'Utrecht et de la Suderses 1796. 9 Bl.

I. Ueberblick der Geschichte.

Die Niederlande sind uns bereits seit den Heereszügen Cäsars und der ersten Auguste bekannt. In dem Lande zwischen der Maas und dem Meere wohnten die Belgier, in dem obern Winkel zwischen der Ems, dem Rheine und dem Meere die Bataver und Friesen, alle drei germanische Volkshaufen, die sich hier schon früh niedergelassen hatten, und theils als Fischer und Seefahrer, theils aber auch als Seeräuber nährten.

In dem Frieden zu Verdun 843 wurde alles Land, was dem Rheine zur linken Seite lag, mithin die gesammten Niederlande, zu Deutschland geschlagen und theilte nunmehr die Schicksale dieses Reichs. Die verschiedenen Provinzen wurden durch Statthalter regiert, die in der Folge ihre Würde erblich und unabhängig zu machen wußten; doch erhielten sich dabei die Stände im Besitze wichtiger Vorrechte, und die Bewohner erwarben durch thätige Industrie große Reichthümer. Ihr Boden, von der Natur gewiß nur nothdürftig ausgestattet und im nördlichen Winkel allein zum Aufenthalte von Amphibien bestimmt, wurde strichweise dem Meere entrissen und für die Kultur gewonnen; Künste und Gewerbe wanderten

nach und nach in die Städte ein. Der Handlungsgeist verbreitete sich immer mehr: niederländische Kauffahrer gingen zu fernen Nationen, und die Fischerei, der natürliche Nahrungszweig der nördlichen Provinzen, wurde beinahe ihr Monopol. Zu den Zeiten der Kreuzzüge waren die Niederländer und die deutschen Hansestädte, mit welchen sie im engen Bunde standen, die ersten Kaufleute des europäischen Norden und Westen.

Philipp der Kühne, Herzog von Burgund und Prinz von Frankreich, erhielt 1369 durch Vermählung der Erbgräfin Margarethe von Flandern die Grafschaften Flandern, Artois und Mecheln, und wurde der Stifter des Neuburgundischen Hauses, welches sich nach und nach die Oberherrschaft über alle niederländische Provinzen zu verschaffen wußte. Sein Enkel, Philipp der Gütige, bekam 1428 Namur durch Vergleich mit dem letzten Grafen; 1430 fielen ihm Braband und Limburg aus der Erbschaft seines Vetters zu; 1433 die Grafschaften Hennegau, Holland, Zeeland und Westfriesland durch Vergleich mit der Jakobine von Baiern, und 1443 Luxemburg durch Vergleich mit der letzten Erbin. Karl der Kühne, sein Sohn, besaß eine königliche Macht; aber er hinterließ nur eine Erbtochter, Maria, die ihre Hand 1477 Maximilian, dem Sohne K. Friedrichs III. und Erben der östreichischen Staaten, gab, und dadurch die von ihr besessenen niederländischen Provinzen an das Haus Oestreich brachte.

Karl V., der Enkel Maximilians und der burgundischen Maria, vereinigte vollends alle niederländische Provinzen. Dem Herzoge Georg von Sachsen kaufte er seine Rechte auf Friesland ab; die Stände von Overyssel ergaben sich ihm selbst; der Bischof von Utrecht entsagte seiner weltlichen Herrschaft freiwillig; der Herzog von Geldern mußte den Abfall der Gröninger gut heißen, und endlich

huldigte auch Gelderland und Zütphen, denn Herzog Wilhelm von Kleve, der nach Karl Egmonds Tode folgen sollte, konnte das Land nicht behaupten. So waren alle Provinzen der Niederlande in die Hand eines Herrschers gefallen, der damit die ganze spanische Monarchie und deren Nebenländer in Italien und Burgund vereinigte und dessen Geist auch die sämmtlichen östreichischen Länder, die er seinem Bruder Ferdinand zedirt hatte, überflog. Karl V. hatte den großen Plan, alle diese Provinzen nach und nach zu einem Staate zu verschmelzen. Er konnte indeß darauf nur vorbereiten, da die Provinzen unter einander selbst in Rechten und Verfassungen unendlich verschieden waren, und noch mehr, da die Völker selbst, die Belgier und Batavier, ein uralter wechselseitiger Nationalhaß schied, und Karl dabei Bedenken trug, mit Gewalt durchzugreifen. Was er vorzüglich durchsetzte, war die Vereinigung dieser Provinzen zu einem Kreise des deutschen Reichs, die Art der Verbindung dieses Kreises mit Deutschland, und die pragmatische Sanction, daß sich alle diese Lande ungetheilt nach dem Rechte der Erstgeburt vererben sollten.

Unter seiner Regierung hatte sich der Protestantism, wiewol unter hartem Drucke, sowol in den batavischen als in den belgischen Provinzen ausgebreitet. Der bigotte Philipp II., Karls V. Nachfolger, wollte nur Katholiken zu Unterthanen haben: durch seinen Religionsdruck, und noch mehr, durch die fortwährenden Kränkungen ihrer Privilegien, in deren Besitze die Niederlande sich von Alters her befunden hatten, wurde dieses Land endlich zur Verzweiflung und zu einer Empörung gebracht, in deren Gefolge sich 7 Provinzen: Gelderland, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Overyssel mit Drenthe und Gröningen von Spanien losrissen und 1579 die berühmte Union von Utrecht schlossen. So nothwendig aber der Verein im

Norden der Niederlande, wo mehr gemeinschaftliches und politisches Interesse statt fand, nach und nach an Vestigkeit und Umfang gewinnen mußte, so wenig konnte sich die zu gleichem Zwecke eingegangne Generalunion von Gent in den südlichen Provinzen behaupten und diese kehrten nach und nach zum spanischen Gehorsame zurück.

a) Die vereinigten Niederlande.

Dieser durch die Utrechter Union geschaffene Freistaat focht seitdem mit so großem Glücke gegen die spanischen Heere, daß er nicht allein seine Unabhängigkeit, die 1609 von Spanien anerkannt wurde, behauptete, sondern sich auch den Besitz eines Theils der spanischen Niederlande und großer und wichtiger Kolonien außerhalb Europa erwarb. Die Republik bildete sich unter mannigfachen Stürmen, die die aristokratische und demokratische Partei im Innern erregte, und unter vielerlei religiösen Streitigkeiten immer mehr aus. Der mit Spanien 1609 auf 12 Jahre geschlossene Waffenstillstand ging 1621 zu Ende, aber an die Erneuerung des Kriegs reiheten sich die Eroberungen in andern Erdtheilen an: 1623 verjagten sie die Portugiesen von Amboina und bald nachher von allen Gewürzinseln; Batavia wurde angelegt und dadurch der Flor der ostindischen Gesellschaft gesichert; 1636 eroberten die Niederländer Brasilien, seit 1644 waren sie sicher Herren von Seilan, und drei Jahre vorher hatten sie Malacca erobert. Ihr großer Feldherr, Moritz von Nassau, war Meister im Felde, wie ihr Admiral, Tromp, zur See, und im Frieden zu Münster 1648 behielten sie nicht nur alles, was zum Territorialumfange der unirten Provinzen gehörte, und was sie außer Europa den Spaniern entrissen hatten, sondern sie erwarben auch noch beträchtliche Stücke von Braband, Limburg und Flandern, die unter dem Namen

der Generalitätslande wahre Domänen der Union wurden. Spanien versprach, seine Schifffahrt in Ostindien nicht weiter auszudehnen, und die Niederlande bedungen sich ausdrücklich das Recht, die Schelde zu schließen. Der Krieg mit Portugal wurde fortgesetzt und erst 1661 durch einen Frieden geendigt, in dem sie alle Eroberungen in Ostindien behielten, doch blieb Brasilien, was die Portugiesen wieder erobert hatten, verloren. Holland wurde nun die Beherrscherin der Meere; die Fischerei an den brittischen Küsten wurde völliges Eigenthum der Nation, ihre Flotte galt als die Erste in Europa und die Industrie im Innern stieg auf das Höchste. Zwar trübten noch immer Spaltungen zwischen der oranischen und demokratischen Partei die Ruhe, doch führte es im europäischen Areopage eine vielgeltende Stimme, und Holland widerstand, zwar mit großer Anstrengung, aber mit vielem Glanze dem Kraftaufwande Ludwigs XIV., der es in vier nach einander folgenden Kriegen zu zernichten drohte.

Allein an den spanischen Erbfolgekrieg, worin die Republik mit großer Anstrengung aufgetreten war, reiheten sich eine Menge Ereignisse, die sie schnell von der schwindelnden Höhe, worauf sie bisher gestanden hatte, herabbrachten. Holland hatte anderthalb Jahrhunderte hindurch an den wichtigsten Welthändeln Theil genommen, aber bei dieser Theilnahme an dem, was außen war, sich selbst zu Hause vernachlässigt. Zwar trat es aus diesem Kriege noch mit großem Ruhme, aber seitdem schien es alle Energie verloren zu haben und auf seinen erworbenen Reichthümern ausruhen zu wollen: sein Handel, die Hauptquelle seiner Macht, schlief ein, während England unvermerkt den seinigen erweiterte und Frankreich ihn schuf; eine ungeheure Schuldenlast drückte seine Bürger, es wählte kleinliche Mittel, um sich davon zu befreien, ver-

minderte seine Landmacht, ließ seine Flotte verfallen und verlor dadurch das Monopol des Welthandels. Dazu kamen innere Unruhen, die an seinem Marke zehrten: der ewige Kampf des Aristokratism gegen den Demokratism oder der oranischen Partei gegen die Patrioten, die Holland zuletzt an den Abgrund führten. Die Republik fiel nach und nach in eine Unthätigkeit, die sie zu einer politischen Null herabwürdigte: sie verlor in den brittischen Kriegen ihren Einfluß auf das Kontinent von Ostindien, und als sie 1793 in den großen Koalitionskrieg gegen Frankreich gezwungen sich einließ, auch ihre Unabhängigkeit.

1794 eroberte der französische Feldherr Pichegru Holland, verjagte den Erbstatthalter mit seinem Anhange und lösete die bisherige Regierungsverfassung ganz auf. Die Republik mußte sich eine der französischen ähnliche Konstitution geben, und einen Freundschaftsvertrag mit Frankreich abschließen, der nicht allein ihr Staatsgebiet durch die Zession von Staatsflandern, Limburg, Mastricht und Venlo einschränkte und ihr unermeßliche Kontributionen auflegte, sondern sie ganz von dem mächtigen Bundesgenossen abhängig machte: sie hörte in dem Augenblicke auf, einen eignen Willen zu haben, und französische Besatzungen hielten in den wichtigsten Vestungen Wache. Nach verschiednen Abänderungen ihrer Konstitution gefiel es endlich Napoleon, der Republik eine monarchische Regierungsform aufzudringen, nachdem das Gebäude der Erstern unter dem mannichfachsten Stürmen der Zeit 227 Jahre lang sich erhalten und über anderthalb Jahrhunderte als der Gegenstand der Bewunderung von Europa da gestanden hatte. Freilich war dieses Gebäude so morsch geworden, daß es nur noch mit schwachen Balken zusammenhing und bei dem nächsten Sturme doch aus einander

zu fliegen drohte. Holland erhielt in Napoleons Bruder Ludwig seinen ersten König, aber dadurch so wenig Wolstand als Ruhe zurück, obwol gerade dieser einzige Napoleonide während der kurzen Dauer seiner Regierung sich durch Wolwollen gegen die Nation auszeichnete und die Liebe derselben zu erwerben verstand. Der Krieg mit den Britten, der seit Hollands Verbindung mit Frankreich perennirend geworden war, hatte den Verlust von Seilan, dem Kap und seiner übrigen Kolonien nach sich gezogen; seine ganze Marine war vernichtet; eine ungeheure Schuldenlast und die Korresponsionen an Frankreich drückten mit Zentnerschwere auf die Nation, und es war nur ein schwacher Ersatz, wenn Napoleon ihr für ihre unermeßlichen Aufopferungen Ostfriesland, Jever, Kniephausen und Varel anwies, und auch dieser Ersatz mußte noch mit der Aufopferung von Vließingen erkauft werden.

Am furchtbarsten fühlte Holland den Verlust seines Handels, ohne welchen es durchaus nicht fortbestehen konnte. Trotz aller Verbote, trotz aller Douanenlinien war es nicht möglich, Frankreichs Kontinentalsystem in seiner ganzen Strenge auf Holland auszudehnen, und der Verkehr mit den Britten dauerte auf Schleichwegen ununterbrochen fort. Napoleon glaubte, daß sein Bruder Ludwig zu zwecklose Vorkehrungen dagegen ergreife, und warf nun seinen Haß auf denselben, zwang auch 1810 die Nation, ihm ganz Staatsbraband und einen Theil von Geldern abzutreten. Unwillig über dieß unbrüderliche Verfahren entsagte Ludwig zu Gunsten seines Sohnes seiner Krone und trat in den Privatstand zurück; aber Napoleon erkannte diese bedingte Thronentsagung nicht an, sondern vereinigte durch das Dekret vom 9. July ganz Holland mit seinem Reiche, und Holland hörte auf, ein

eigner Staat zu seyn. Es blieb aber nur drei Jahre lang in dieser unnatürlichen Verbindung. Als die Schlacht bei Leipzig 1813 das nördliche Deutschland gerettet hatte und die Heere der Verbündeten im Anzuge gegen Holland waren, da brach überall ein Aufstand aus: die Holländer verjagten die französischen Truppen und Douaniers und riefen ihren Erbstatthalter, der bis dahin ein Asyl in England gefunden hatte, nicht als ersten Beamten des Staats, sondern als Souverän zurück. Dieser war am 30. Nov. in den Haag angekommen und hielt am 2. Dez. seinen Einzug in Amsterdam, worauf er im folgenden Jahre mit der Nation eine konstitutionelle Verfassung verabredete.

b) Die katholischen oder spanischen Niederlande.

Spanien hatte mit einer ungeheuern Anstrengung sich den Besitz der südlichen burgundischen Provinzen gerettet: doch verdankte es denselben weniger seinen Waffen, als der Neigung der Bewohner, die in den Schooß der katholischen Religion zurückgekehrt und eifersüchtig über ihre nördlichen Nachbaren waren, von welchen sie überdem ein verjährter Nationalhaß von jeher getrennt hatte und die sie jetzt durch ihr Glück und durch ihre auswärtigen Vortheile so sehr überflügelten. Die Aegide von Spanien gab ihnen indeß ihren alten Wolstand nicht wieder zurück: mit steigendem Verdrusse mußten sie die Schließung der Schelde gestatten und ihr Verfall wurde täglich sichtbarer, wenn sie schon unter den Nachfolgern des zweiten Philipps mit mehrerer Schonung behandelt und ihre Verfassungen ungekränkt gelassen wurden.

Was ihre Aufnahme vorzüglich hinderte, war ihre Lage, die sie zu einem steten Schauplatze der Kriege des

vesten Landes machte, auch waren sie der Zankapfel, um den sich die Häuser Oestreich und Bourbon zwei volle Jahrhunderte lang gestritten haben. Spanien sah sich genöthigt, ganz Artois und Theile von Flandern, Hennegau, Namur und Luxemburg nach und nach an Frankreich abzutreten. Nach dem Tode Karls II. wechselten sie ihren Herrn, indem der Frieden zu Utrecht 1713 sie der deutschen Linie des Hauses Oestreich überließ, welches sie bis zur Revolution besaß, doch hatten die Holländer sich in denselben eine Reihe Vestungen als Barrierepläze bedungen. Oestreich benutzte diese entfernten Provinzen meistens als Geldgrube und ließ übrigens bis auf Joseph II. die Verfassung derselben ungekränkt. Als dieser große Monarch Verbesserungen darin einführen wollte, brach ein allgemeiner Aufstand aus, den erst Leopold II. theils durch weises Nachgeben, theils durch die Gewalt der Waffen stillte und die Provinzen aufs neue mit seinem Staate verband. Aber der Samen des Aufruhrs war einmal ausgestreuet und erleichterte im Jahre 1794 den Franzosen die Eroberung derselben, welchen sie auch im Frieden zu Campo Formio 1797 abgetreten werden mußten. Sie blieben nun 16 Jahre lang ein Bestandtheil des französischen Reichs, ohne großen Gewinn davon zu haben, doch schien Sprache und ihr übriges Interesse sie gern an Frankreich zu fesseln. Nach der Schlacht von Leipzig besetzten sie die verbündeten Heere, und der Wiener Kongreß entschied 1815 ihr Loos dahin, daß sie sowol, als das vormalige Hochstift Lüttich bis auf den geringen Theil, welcher an Preußen abgetreten wurde, mit Holland vereinigt, die Provinz Luxemburg aber in den deutschen Staatenbund treten solle, obgleich man ihren Besitz ebenfalls Holland überließ.

Digitized by Google

c) Vereinigung der nördlichen und südlichen Provinzen in das Königreich der Niederlande.

Wilhelm I., Prinz von Oranien-Nassau, war 1813 durch den Willen der Nation aus dem ersten Staatsbeamten der Republik souveräner Fürst von Holland geworden. Der Wiener Kongreß überließ demselben nun auch die südlichen Provinzen in dem Zustande, wie sie Oestreich besessen: zugleich wurde das Hochstift Lüttich und alle vormaligen deutschen Enklaven in dem Umfange des Staats damit vereinigt, und nur ein kleiner Strich jenseits der Maas und vom Herzogthume Luxemburg davon getrennt und zur Entschädigung Preußen überwiesen, auch behielt Frankreich einige nahbelegene Kantone, welche es jedoch im zweiten Pariser Frieden mit den Vestungen Marienburg und Philippeville wieder zurückgeben mußte. Alles dieses wurde zu einem konstitutionellen Königreiche unter dem Namen der **Niederlande** erhoben, und Wilhelms I. vorzüglichste Sorge war nun darauf gerichtet, die Einigung dieser sämmtlichen Provinzen zu sichern und selbige durch das Band einer gleichmäßigen Konstitution zu verschmelzen, welcher Zweck auch im Jahre 1815, doch nicht ohne Widerspruch, erreicht wurde. Durch den Staatsvertrag vom 29. Okt. 1814 hatte Holland gegen Aufgabe des Kaps, Seilans und der Kolonien Demerary, Essekebo und Berbice die sämmtlichen übrigen Kolonien Batavia, die Molucken, Surinam, St. Eustatz u. s. w. zurückerhalten; durch den ersten Pariser Frieden von 1814 war die französische Hälfte von St. Martin an Holland überlassen, und durch den Staatsvertrag mit Preußen die Maasgrenze regulirt, auch Zevenaar und Huissen abgetreten.

II. Mathematische und politische Lage.

Lage: zwischen 20° 16′ bis 24° 34′ Or. L. und 49° 30′ bis 53° 34′ N. Br., ein völlig zusammenhängendes und geschlossenes Land in der nördlichen Hälfte der gemäßigten Zone.

Grenzen: im N. das deutsche Meer, im O. die hannöverischen Provinzen Ostfriesland, Meppen und Bentheim und die preußischen Provinzen Westphalen, Kleve-Berg und Niederrhein, im S. Frankreich, im W. das deutsche Meer. Außer diesen Grenzen liegen im deutschen Meere verschiedene Eilande, als Texel, Vlieland, Schelling, Ameland, Schiermonick-oog und Rottum.

Areal: nach den besten Angaben, jedoch mit Ausschlusse des Zuidersee und der großen Strommündungen 1,148,57 □M., wovon 527,96 auf die südlichen, 512,51 auf die nördlichen Provinzen und 108,10 auf das Großherzogthum Luxemburg kommen. Stein (Erdbeschreib. I. 196.) berechnet das Areal auf 1,165 □M.

Eintheilung: in 18 Provinzen, 1) Nordbraband, 2) Südbraband, 3) Limburg, 4) Geldern, 5) Lüttich, 6) Ostflandern, 7) Westflandern, 8) Hennegau, 9) Holland, 10) Zeeland, 11) Namur, 12) Antwerpen, 13) Utrecht, 14) Friesland, 15) Overyssel, 16) Gröningen, 17) Drenthe und 18) Luxemburg. Zu den nördlichen Provinzen rechnet man Nordbraband, Geldern, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Overyssel, Gröningen und Drenthe, zu den südlichen Südbraband, Limburg, Lüttich, Ostflandern, Westflandern, Hennegau, Namur und Antwerpen. Das Großherzogthum Luxemburg steht wegen seiner Verbindung mit Deutschland allein, wird jedoch in praxi zu den südlichen Provinzen gezählt.

III. Physische Beschaffenheit.

Oberfläche: völlig eben und in den nördlichen Provinzen so niedrig, daß das Land gegen die Fluthen des eindringeuden Meers durch kostbare Deiche gedeckt werden muß. Bloß in dem Großherzogthume Luxemburg und auf dem südlichen Saume der Provinzen Lüttich, Namur und Hennegau sieht mau Anhöhen, die den Namen Gebirge verdienen: was man im Innern so nennt, sind nur Sandhügel.

Abdachung: das Land hat fast gar keine Abdachung, es liegt selbst niedriger als das Meer, und die Ströme, die es bewässern, verlieren sich zum Theil in dem Sande und den Dünen an der Küste. Die niedrigste Lage haben die Provinzen Seeflandern, Zeeland, Holland, Gröningen und Friesland.

Boden: in den südlichen Provinzen bis auf die Gebirgsstriche am südlichen Saume meistens feuchter verfaulter Lehm, welcher sehr mürbe und zerreiblich ist und mehr thonige als sandige Ingredienzen in sich hat, und dabei äußerst produktiv ist; in den nördlichen Provinzen theils Sand, theils Moor, beides jedoch mit fruchtbarem Schlamme versetzt. Steinigen und sterilen Boden haben die Provinzen Luxemburg und ein Theil von Lüttich, Hennegau und Namur, so weit der Ardennenwald eingreift; Haidestriche und viele Moräste trifft man vorzüglich in Nordbraband, Geldern, Overyssel und Drenthe an. An den Küsten läuft eine Reihe Dünen herunter, die meistens aus feinem Sande besteht und zu nichts benutzt werden kann. Im Ganzen schicken sich die südlichen Provinzen besser zum Ackerbau, die nördlichen zur Viehzucht, obgleich einzelne Striche, wie dort Friesland und Zeeland, hier Limburg

Limburg und ein Theil von Lüttich und Luxemburg Ausnahmen machen.

Gebirge: bloß der Ardennerwald, welcher einen Theil von Luxemburg bedeckt und sich längs dem südlichen Saume hin erstreckt.

Gewässer: das deutsche Meer macht in den nördlichen Provinzen die beiden großen Busen: 1) den Zuidersee zwischen den Provinzen Holland, Utrecht, Geldern, Overyssel und Friesland: er ist 57 □M. groß, hängt mit dem Y oder dem Wasser, welches sonst die Scheidung zwischen dem südlichen und nördlichen Holland machte, durch den Pampus zusammen und nimmt mehrere Flüsse auf, worunter die Yssel der vornehmste ist. 2) Den Dollart am Ausflusse der Ems, welcher aus einem in den Jahren 1277 und 1287 von dem Meere verschlungnen ansehnlichem Striche Landes entstanden ist. Er gehört eigentlich nur zum Theil hierher. 3) Den Biesbosch zwischen Dortrecht und Gertruidenburg. — Der größte Binnensee ist das Haarlemer Meer, welches 19,500 holländische Morgen im Spiegel hält und durch den Y mit dem Zuidersee zusammenhängt. Sonst gibt es noch viele geringere Landseen oder Vehne, besonders in Friesland, Gröningen und Nordholland. Manche davon, wie das Naarder Meer, hat man abgelassen und eingepoldert. — Flüsse: nur die vornehmsten, 1) der Rhein. Dieser deutsche Fluß tritt bei den Ruinen der Schenkenschanz auf das Gebiet der Niederlande, und theilt sich unterhalb derselben in 2 Arme, wovon der rechte nordwärts fließt, sich wieder zertheilt und nördlich als Yssel in den Zuidersee, westlich aber durch den Lech in die Maas, durch die Vecht in den Zuidersee läuft und endlich unter seinem eignen Namen hinter Leyden bei Katwik durch einen schma-

len Kanal in das deutsche Meer geht. Der linke Rheinarm erhält schon bei der Schenkenschanze den Namen Waal, und vereinigt sich zweimal mit der Maas, welche sodann unter dem Namen Merwe in die Nordsee strömmt. 2) Die Maas. Sie tritt oberhalb Givet bereits als schiffbarer Strom in das Gebiet der Niederlande, nimmt bei Namur die Sambre, bei Lüttich die Ourthe und bei Ruremonde die Ruhr auf und stößt auf ihrem weitern Laufe zweimal bei St. Andreas und bei Löwenstein mit der Waal zusammen: bei der letztren Vereinigung nehmen beide den Namen Merwe an, theilen sich Dortrecht gegenüber abermals in 2 Arme, die Merwe und alte Maas, und strömen sodann getheilt dem deutschen Meere zu. 3) Die Schelde, ebenfalls ein bereits als schiffbar bei St. Antoing in die Niederlande tretender, französischer Fluß, welcher in seinem Umfange die Lys, Dender und Rupel aufnimmt, und sich sodann in 2 Arme, die Oster- und Wester- oder Hontschelde theilt; jener windet sich bei Bergenopzoom zwischen den Zeeländischen Inseln in das deutsche Meer, dieser scheidet Walchern von Seeflandern und tritt bei Vliessingen in das nämliche Meer. 4) Die Ems, oder vielmehr bloß deren Mündung in den Dollart auf der Grenze Ostfrieslands. 5) Die Mosel, welche einen kleinen Theil des Luxemburgschen berührt. Außer diesen größern Strömen gibt es noch einige Küstenflüsse, wie die Hunse, Fivel, Lauwers, Vecht u. a. — Neben denselben und ihren Nebenflüssen, wovon die meisten schiffbar sind, bewirken die vielen Kanäle, die das Reich nach allen Seiten durchschneiden, daß beinahe alle bedeutenden Städte mit einander eine Wasserverbindung unterhalten: ihr Lauf ist zwar meistens sehr kurz, doch mit nicht wenigerer Kunst angelegt. Die vornehmsten sind der Kanal zwischen der Schelde und Maas, der Kanal von Mons, die Genter-

und Brügger Kanäle, der Harlemer Kanal u. a. Diese Kanäle dienen in den südlichen Provinzen vorzüglich zum Gütertransport, in den nördlichen vertreten sie auch die Poststraßen (Treckschuitenposten). — Mineralquellen besitzt zwar das Reich nur wenige, aber unter diesen eine, welche zu den vornehmsten von Europa gehört, die von Spaa.

Klima: in den südlichen Provinzen zwar reiner und gesunder als in den nördlichen, überall aber dicke, feuchte, mit Nebeln angefüllte Luft; der Frühling kurz und ohne angenehme Tage, der Sommer bisweilen heiß, aber dann die Atmosphäre mit beständigem Heerrauch angefüllt; abwechselnde Winde, größtentheils aus Westen und Südwesten, reinigen freilich die Luft, arten indeß im Herbste nicht selten in starke Stürme aus und führen Platzregen herbei. Der Winter vom Oktober bis zum März erscheint kalt, neblig, naß und stürmisch; das Eis belegt die Flüsse, die Kanäle und selbst den Zuidersee. Indeß ist die Witterung in den verschiedenen Provinzen nicht gleich; weit heiterer und wohlthuender weht die Luft in den weiter vom Meere entfernten Strichen in Geldern, Utrecht, Limburg, Lüttich, Namur und Luxemburg, als in Holland, Zeeland und Flandern. Eine merkwürdige Erscheinung in den Strandgegenden ist die Strandflamme.

Produkte; a) aus dem Thierreiche: Pferde, eine vorzüglich starke, wenn schon nicht schöne Rasse, fällt in Flandern und Braband, aber die besten Zugpferde liefert Friesland. — Rindvieh, eine vortreffliche Rasse, besonders die, welche in Friesland, Braband, Flandern, Holland und Gröningen zu Hause gehört. — Schafe von mehrern Rassen: die gewöhnliche deutsche, die friesische, die flandrische, die ardenner, welche letztre das

schmackhafteste Fleisch und die schwersten Hämmel liefert. — Schweine von deutscher Rasse. — Ziegen unbedeutend. — Wild: in den nördlichen Provinzen bloß Hasen und Kaninchen, im Ardenner Walde auch Schwarz- und Rothwild, aber ziemlich verdünnt. — Federvieh, besonders Gänse. — Wildes Geflügel. — Fische, sowol See- als Flußfische; auf den Inseln des deutschen Meeres Seehunde. — Bienen in den Haidegegenden. b) Aus dem Pflanzenreiche: Getreide, besonders schöner Waizen in Flandern, Braband und Friesland, im Ganzen wol nicht zum Bedarfe, wenn schon die südlichen Provinzen mehr bauen, als sie verzehren. — Hülsenfrüchte, besonders in den Marschen von Friesland und Zeeland, in Flandern und Braband. — Gartenfrüchte, vortrefflich, aber meistens bloßes Erzeugniß der Kunst auf Mistbeeten und in Treibkufen. — Blumen, in Holland ein statistischer Gegenstand und Gegenstand der Ausfuhr. — Obst: in den südlichen Provinzen mehr als in den nördlichen, wo man, wie in Gröningen und Friesland, bloß Beeren zur Reife bringt, und selbst in Holland keinen andern Fruchtbaum als an Spalieren zieht. — Wein: an der Maas und Mosel, doch nur in geringen Quantitäten und schlecht. — Flachs und Hanf; vortrefflich, besonders in Hennegau, Flandern und einem Theile von Holland. — Taback in Utrecht, Geldern und Hennegau. — Färberröthe, eine Stapelwaare von Zeeland. — Cichorien in Lüttich, Limburg. — Rübsamen in Flandern, Braband, Friesland und Gröningen. — Weberkarden in Südbraband. — Holz aus den Ardennen, aber nur für die Umgegend zum Bedarfe. — Torf, das Hauptbrennmaterial der nördlichen Provinzen und im Ueberflusse. c) Aus dem Mineralreiche: Steinkolen, ohnstreitig

das wichtigste Mineral des Reichs; dann in den Umgebungen der Ardennen Eisen, Galmei, Marmor und Alabaster, weißer Thon, Kalkstein, Gyps, Schiefer, Mühlsteine und Kreide; die nördlichen Provinzen haben außer etwas Raseneisen bloß Ziegel-, Töpfer- und Pfeifenthon. Baisalz wird an verschiedenen Orten zubereitet, aber doch kaum zum hundertsten Theile des Bedarfs.

IV. Einwohner.

Volkszahl: nach einer eigends angestellten Berechnung, wobei die Angaben in den Staatskalendern von 1816 und 1817 zum Grunde gelegt, aber möglichst berichtigt sind, 5,285,413 Individuen, mithin auf die □M. deren 4,602. Der Staatsalmanach von 1816 berechnet die Volksmenge auf 4,822,037 Köpfe, allein offenbar sind hier Auslassungen, die auch der Alm. Roy. von 1817, aber nur zum Theil emendirt. Nach den einzelnen Angaben desselben kommen für die 18 Provinzen des Reichs 5,216,857 Individuen. — Von der ganzen Volksmenge nehmen die südlichen Provinzen 3,043,983, die nördlichen 2,015,485 und das Großherzogthum Luxemburg 225,945 Individuen weg.

Bewohnungen: Holland hatte in seinem Umfange vom J. 1808 überhaupt 108 Städte, 37 Marktflecken und 1,301 Dörfer; die 8 Departemente von Belgien zählten 3,083 Gemeinden, wovon gegenwärtig durch den Wiener Kongreß 72 an Preußen überlassen sind. 1816 waren die gesammten Niederlande unter 4,117 Gemeinden vertheilt, worunter man 510 Städte und Marktflecken rechnete; aber von allen Städten hatten nur 178 das Recht, die Provinzialstaaten zu beschicken.

Nationalverschiedenheit. Die Niederlande werden von zwei verschiednen Volksstämmen bewohnt, beide deutschen Ursprungs, beide im Grunde mit gleichem Karakter, gleichen Neigungen und gleicher Industrie, aber unendlich verschieden durch Sprache, Religion und politische Tendenz.

1) Die Holländer oder Bataver, welche sich in eigentliche Holländer und Friesen unterscheiden und jede ihren eignen von der plattdeutschen Sprache originirenden Dialekt reden. Sie sind ein robustes, muskulöses, kräftiges, gegen die Witterung abgehärtetes und zu allen Strapazen taugliches Volk, das ein außerordentliches Phlegma auszeichnet. Der Karakter des Holländers ist zurückhaltend und mißtrauisch; sein Aeußeres ernst und kalt, doch mit deutscher Redlichkeit gepaart. In Geschäften zeigt er sich mehr klug als gewandt, mehr wahrheitsliebend als geschmeidig, mehr artig und freundlich, als höflich und gefällig, wenigstens ist der gemeine Mann das wirklich, was man der Nation wol im Ganzen vorwirft, in einem hohen Grade grob und ungefällig. Sein Verstand ist weder umfassend noch erhaben, aber sein Urtheil meistens treffend. Er verfolgt den Gegenstand, auf den er sein Nachdenken gerichtet, mit festem Blicke, ohne auf Nebendinge abzuschweifen: alles ist bei seinen Unternehmungen die Frucht gründlicher Einsicht; er hat zwar wenig Geschmack, aber er raffinirt, wie die Geschichte der Erfindungen lehrt, äußerst glücklich. Er hört mit Aufmerksamkeit, aber er antwortet langsam; er urtheilt richtig, aber man muß ihm Zeit dazu lassen; ein Entschluß wird ihm sauer, aber ist er einmal gefaßt, so bleibt er unerschütterlich dabei stehen. Er hat nichts Liebenswürdiges, aber viel Gerades und Biederes in seinen Manieren und Haltung. Der Holländer ist Kaufmann, Liebe zum Gewinn ihm angeboren. Geiz und Habsucht sind seine Tyrannen! Und doch ist er kein Mann für die Welt! Sein Vaterland, seine Moräste, seine Kanäle sind ihm unendlich theuer; nur dort ist ihm wohl, und ist er gezwungen in ein fremdes Land zu ziehen, so muß er seine Sitten, seine Gewohnheiten, seine Kleidung, selbst die

Eigenthümlichkeiten seines mütterlichen Bodens dahin verpflanzen: in Batavia schafft er sich ein neues Amsterdam. Mäßigkeit und Reinlichkeit sind gepriesene, noch immer geltende Tugenden des Holländers; kein Volk erreicht ihm an Enthaltsamkeit des Genusses und an Einfachheit der Lebensart, nur der Britte gleicht ihm in der Reinlichkeit. Selbst im Besitze eines großen angeerbten oder erworbnen Vermögens bleibt er sich überall gleich; nichts stört den Gang seiner Lebensweise, woran er sich von Jugend auf gewöhnt hat. Das gemeine Volk ist lenksam, aber es will mit Sanftmuth geleitet seyn; einmal aus seinem Phlegma gebracht, zerreißt es alle Zügel und überläßt sich den größten Ausschweifungen. Er ist wenig religiös; Gewissenszwang ist ihm in seinem Vaterlande unerträglich, und außerhalb desselben schmiegt er sich, wo es sein Vortheil erfordert, jeder Meinung an.

2) Die **Belgen** oder **die Bewohner der südlichen Provinzen**, wohin man auch die Luxler und die Bewohner der Ardennen rechnen muß, obgleich das Patois, was sie reden, von der gemeinen, doch immer mehr aussterbenden, Volkssprache der Flamänder und Brabander, der wallonischen, himmelweit abweicht; die Grundzüge in dieser sind völlig französisch, in jenem erkennt man doch noch manches deutsche Wort wieder. Der Belge gleicht in seinem Aeußern, in seiner Lebensart und in manchem Karakterzuge dem Holländer; er ist eben so nüchtern und beharrlich, eben so arbeitsam und kaufmännisch gesinnt, eben so schwerfällig und phlegmatisch als dieser, und doch sind beide Völker sich fremd, entfremdet durch Sprache, Religion und politische Verhältnisse, und trotz ihrer gegenwärtigen Vereinigung herrscht zwischen beiden entschiedner Haß und Abneigung. Der Belge ist im hohen Grade bigott, was der Holländer nicht ist; er hängt mit besondrer Vorliebe an allem, was französisch heißt, wogegen der Holländer sich mehr dem Deutschen nähert; er liebt Prunk und Ceremonien, ist äußerst eifersüchtig auf seine hergebrachten Rechte und erbittert über die Mißhandlungen und Erschwernisse, die ihm von jeher, hinsichtlich des Handels, von den Holländern entgegengesetzt sind.

Außer diesen beiden Hauptnationen leben im Umfange der Niederlande noch viele Deutsche, Franzosen und vorzüglich Juden.

Religionsverschiedenheit: in den nördlichen Provinzen ist bei einer allgemeinen Toleranz die reformirte Religion Staatsreligion, in den südlichen Provinzen ist die katholische herrschend. Man kann in den Niederlanden gegen 3,700,000 Katholiken und Jansenisten, 1,200,000 Reformirte, Arminianer, Rheinsberger u. s. w., 215,000 Lutheraner, Herrnhuther und Salzburger, 85,000 Mennoniten und 80,000 Juden rechnen.

Standesverschiedenheit: Adel oder Ritter, Bürger und Bauern oder Landleute, jede dieser 3 Klassen mit bestimmten Vorrechten, doch vor dem Gesetze völlig gleich.

V. Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Kultur des Bodens. Die Niederlande sind im Ganzen vortrefflich angebauet, und die Einwohner haben aus ihrem zum Theil undankbaren Boden zu machen verstanden, was möglich ist. Wo kein Ackerbau statt findet, und dieß ist in einem großen Theile der nördlichen Provinzen der Fall, da sieht man eine treffliche Viehzucht, und die fettesten Marschweiden, doch gibt es in einigen Gegenden, wie in Gelderland, Overyssel, Drenthe, Utrecht, Nordbraband auch nichtsnutzige Haidestrecken und Sümpfe. Keuchenius berechnet die kulturfähige Oberfläche der nördlichen Provinzen auf 1,313,415 Morgen (jeden zu 600 Ruthen), wovon für die Wiesen und Heunutzung 700,000 für Korn 375,000, für Gemüse und Handelskräuter

150,000, und für Obst, Holz und Gestrippe 88,415 Morgen liegen. Unter der französischen Herrschaft enthielten die 9 südlichen Departemente Wälder, Ourthe, Niedermaas, Sambre-Maas, Dyle, Jemmappes, Schelde, Lys, beide Nethen, wovon jedoch jetzt ein Theil von Niedermaas, Wälder und Ourthe an Preußen abgetreten ist, 7,109,057 französische Aecker, wovon man über 3,500,000 auf das Kornland, 1,300,000 auf Weiden und Gemeinheiten, 400,000 auf Gartenland und 1,004,669 auf Holzung, den Rest aber auf unkultivirtes Land, Gewässer, Moräste, Wege, Wohnplätze rechnen muß. Eine Berechnung, wieviel diese kulturfähige Oberfläche der Nation werth sey und was sie ihr einbringe, darüber fehlen bei dem jetzt eben entstandnen Staate alle Nachweisungen. Metelenkamp berechnet das Kapital von Holland im Jahre 1803 auf 3,000 Mill. und die Summe der Nationaleinkünfte auf 200 Mill. holl. Guld.; nämlich:

a) Zinsentragendes Eigenthum.

Bebauete Ländereien . . .	750,000,000 Guld.
Häuser, die nicht unter den Renten der Ländereien begriffen sind .	250,000,000 —
Ueberschwemmte Ländereien und Torfstiche	14,000,000 —
Pachtungen-Kapital . . .	120,000,000 —
Gegenwärtiger Werth der Einkünfte von der Staatsschuld . .	600,000,000 —
Gegenwärtiger Werth der Einkünfte von den auswärtigen Schulden	650,000,000 —
Auswärtiger Handel u. Schifffahrt Innerer Handel, Manufakturen, Handwerke . . . Fischereien	350,000,000 —.

b) Eigenthum, das keine Zinsen trägt.

Unbebauete Haiden, Dünen und Moräste, Mobilien, Silberzeug und Edelsteine . . .	350,000,000 Guld.
Gemünztes Gold und Silber .	— — — —

c) Schätzung aller Nationaleinkünfte.

Einkünfte aus den Pachtungen .	30,000,000 Guld.
Einkünfte der Pächter . .	— — — —
Renten von der Torfgräberei und Gehölzen	5,000,000 —
Renten von den Häusern . .	10,000,000 —
Renten von den Staatsschulden	30,000,000 —
Renten von den auswärtigen Zinsen	40,000,000 —
Auswärtiger Handel und Schifffahrt	36,000,000 —
Fischerei	— — — —
Besitzungen in beiden Indien .	— — — —
Innerer Handel, Manufakturen, Handwerke . . .	— — — —

Die produzirende Industrie beschäftigt sich:

1) mit dem Ackerbau, dem Hauptgewerbe der südlichen Provinzen, wo das ganze Land unter lauter einzeln stehende Höfe oder Meiereien vertheilt ist, die ihre Ackerfelder und Wiesen um sich her haben, wo allenthalben Kanäle und Abzugsgräben die Felder durchschneiden und wo man die Kunst der Ackerbestellung und Düngung vollkommen versteht, die Brache längst abgeschafft hat und Körnerbau, Futter- und Handelskräuterbau und Viehzucht auf das genaueste verbindet. Die flandrische Landwirthschaft, die mit Ausnahme der Umgebungen der Ardennen in allen südlichen Provinzen eingeführt ist, kennt ganz Europa. In den nördlichen Provinzen liefert der Körnerbau, wenn er schon in Friesland und Gröningen sehr lohnend ist, bei weitem den Ertrag nicht, und Keuchenius berechnet die ganze Erndte

höchstens auf 140,675 und den Zukauf auf 170,000 Last. — Von den übrigen Produkten des Ackerbaues sind wichtige Artikel: Flachs und Hanf, welcher besonders in den südlichen Provinzen und in Südholland gebauet wird; Rübsamen, ein vorzügliches Produkt mehrerer südlichen Provinzen, Gröningens und Frieslands; Färberröthe, eine Stapelwaare von Zeeland, welches allein jährlich 20,000 Zentner liefert, Taback in Utrecht und Geldern 30,000 Zntr., dann in Namur u. a. südlichen Provinzen;

2) mit der Viehzucht, dochwol im Ganzen dem allgemeinsten und natürlichsten Nahrungszweige aller Provinzen vom Texel bis zu den Ardennen herunter. In Holland rechnete man 1803. 993,779 Stück Rindvieh, 270,000 Pferde, 600,000 Schafe, wovon 250,825 zu den feinwolligen gehören und 15,110 Zntr. Fettwolle und 2,650 Zntr. Blöttwolle liefern, und 478,000 Schweine. Von den südlichen Provinzen hat man nur aus einigen Provinzen detaillirte Nachweisungen, übrigens ist daselbst der Stapel aller Viehgattungen nicht geringer. — Die Rindviehzucht ist unter den Zweigen der Viehzucht ohnstreitig der wichtigste: holländische Butter, holländischer und Limburger Käse sind überall bekannt. Man rechnet allein die Käseausfuhr von Holland auf 200,000 bis 240,000 Zntr. an Werthe 2,640,000 Gulden; allein in Nordholland wurden 1803. 164,846 Zntr. Käse auf die Wage gebracht und in Friesland waren 1802. 11,120 Zntr. Butter und 439,200 Zntr. Käse gewonnen. — Die besten Pferde fallen in Friesland, welche Provinz jährlich 22,482 Stück ausführt, aber auch die Pferde in den südlichen Provinzen, wo sie überall den Ackerzug führen, sind außerordentlich stark und von großer Statur, wenn auch nicht schön. Im Luxemburgschen fallen leichte Husarenpferde. — Die Schafzucht ist in den südlichen Provinzen weit ausgebreiteter, als in den nördlichen. In Braband und Flandern findet man die große flandrische Rasse, ansehnlich von Wuchse, mit langer feiner Wolle bedeckt und so fruchtbar, daß die Mutterschafe jährlich 2 bis 3 Lämmer werfen. Diese Rasse ist fast durch alle südlichen Provinzen verbreitet, bloß an den Ardennen findet man die Ardennenrasse, die weniger gute Wolle, als starke Hämmel und

Lämmer liefert, womit ein beträchtlicher Handel getrieben wird. Die Provinzen Namur, Hennegau und Lüttich unterhalten starke Heerden (Namur allein 317,000 Stück). In den nördlichen Provinzen, wo die fetten und feuchten Weiden die Schafzucht noch weniger begünstigen, behaupten die Schafe auf dem Texel, Wieringen und in der Zype den ersten Rang. Die friesischen Schafe scheinen ausgeartet zu seyn. — Die Schweinezucht ist im Ganzen nicht beträchtlich: gewöhnlich kauft man die Schweine in Deutschland und mästet sie in Holland. In den südlichen Provinzen werden die meisten Schweine in Limburg (46,000 Stück), in Namur (57,400) und Lüttich gezogen, verzehrt und eine große Quantität von Salzfleisch, Speck und Schinken ausgeführt. — Die Bienenzucht bedeutet nur bloß in den Haidegegenden etwas, besonders in Nordbraband, Geldern u. s. w., wo man die Stöcke zur Weide aus einer Gegend in die andere bringt;

3) mit der Fischerei. Nach der Viehzucht der erste Nahrungszweig der nördlichen Provinzen und das älteste Gewerbe der Holländer. Man theilt die Fischerei ein a) in die große oder Heringsfischerei, noch immer beträchtlich, obgleich gegen vormals, wo Enkhuizen allein 1,500 Buisen auf den Fang aussendete, sehr in Abnahme. 1736 rüstete man nur noch 219 und 1794 etwa 196 Buisen von 50 bis 60 Tonnen aus, deren jede höchstens 40, 196 Buisen also 7,840 Tonnen Heringe zurückbringt, an Werthe 882,000 Gulden, doch kostet die Ausrüstung von 196 Buisen wenigstens 1 Mill. Guld., und die Fischerei würde daher längst eingeschlafen seyn, wenn der Staat den Verlust nicht durch eine Prämie von 500 Guld. für jede Buise ausgliche. Das Dekret vom 6. Jan. 1815 hat diese Prämie von neuem bestätigt, und die Fischerei fängt jezt von neuem an, sich zu heben, so daß man die im Jahre 1815 und 1816 ausgelaufenen Buisen auf 150 bis 200 berechnet; b) in die kleine Fischerei oder den Wallfischfang, worauf etwa 60 Schiffe fahren; 1794 gingen 55 Schiffe nach Grönland und 3 nach der Davisstraße und brachten von 106 gefangnen Fischen 3,720 Tonnen Speck, 7,243½ Viertelstonne Thran und 217,000 Pfund Barten, an Werthe 579,022 Gulden mit,

aber die Kosten der Ausrüstung überstiegen den Gewinn der Rheder um 248,978 Guld. Auch hier decken sie Prämien; c) in den Stockfischfang an den Küsten von Island, welcher in Friedenszeiten 50 bis 60 Schiffe beschäftigt: d) in den Fang frischer Fische an den Küsten, wobei wol 600 Fahrzeuge in Thätigkeit sind. An diesem nehmen auch die südlichen Provinzen einigen Antheil. — Ueberhaupt rechnet Keuchenius, daß die Fischereien in Holland wenigstens 20,000 Familien beschäftigen und ernähren, und über 15 Mill. Guld. in Umlauf bringen;

4) mit den Torfgräbereien. Holland hat weder Holz noch Steinkolen, aber zum Ersatze für dieß alles unerschöpfliche Torflager. Man theilt diese in hohe und niedrige ein; jene geben nach der Wegnahme der Oberfläche noch Ackerland, diese bloß Morast; jene sind sehr nutzbar, diese hingegen lassen befürchten, daß durch ihr Ausbringen Seen entstehen, die in der Folge gefährlich werden können. Man gewinnt jährlich 8 Mill. Tonnen Schlammtorf und 4 Mill. trocknen Torf, beides 3,600,000 Guld. werth. Auch die südlichen Provinzen haben vielen Torf, besonders Braband, Flandern und Limburg;

5) mit dem Bergbau. Dieser findet bloß in den südlichen Provinzen statt. Man bauet auf Steinkolen in Limburg, Hennegau, Namur und Lüttich, und gewinnt jährlich 56,700,000 Zntr., auf Eisen in Namur, Hennegau und Luxemburg mit einer Produktion von 27,042 Zntr. und auf Galmei in Lüttich und Limburg mit einer Produktion von 15,000 Zntr. Auch die Steinbrüche und Thongräbereien sind nicht unbedeutend;

6) mit der Holzkultur. Bloß im Luxemburgschen und da, wo die Ardennen in das Reich greifen, gibt es Waldungen und eine Forstkultur, die für Luxemburg von Wichtigkeit ist;

7) mit dem Gemüsebau und der Blumisterei. Wichtig in den nördlichen Provinzen, wo sowol der Gemüsebau als die Blumenzucht bedeutende Ausfuhrartikel liefern; doch hat die Haarlemer Blumisterei gegen vormals unend-

lich verloren. — Einen Weinbau gibt es nur an der Mosel im Luxemburgschen, das übrige ist mehr Spielerei, und die Obstzucht ist zwar in den südlichen Provinzen nicht vernachlässigt, liefert aber keine Ausfuhrartikel. Im Norden kommt das Obst meistens nur an Spalieren fort.

Kunstfleiß. Die Niederlande gehören zu denjenigen Europäischen Provinzen, wo Gewerbe und Fabriken früh eine hohe Stufe von Vollkommenheit erreichten: es gab einst eine Zeit, wo ganz Europa dem Kunstfleiße der Holländer und Belgier zinsbar war. Dieß ist freilich nicht mehr; indeß sind die Fabriken dieses Reichs noch immer von großer Wichtigkeit. Die vornehmsten bestehen:

1) in Leinewand, der älteste Industriezweig der Holländer, worin sie von keiner Nation übertroffen werden, wenn sie schon von der deutschen in neuern Zeiten erreicht sind. Nur bloß das bielefelder und schlesier Leinen kömmt dem holländischen an Weiße, Feinheit und Güte, wie an Eleganz der Muster gleich: ihre Zwilliche sind von einer seltnen Dauer und Schönheit. Die schönsten Leinen werden gegenwärtig in der Maierei Herzogenbusch, vorzüglich in Eindhoven und Gehmert, Tafelzeug oder Leinendamast zu Helmont, Leinenband zu Haarlem und Herzogenbusch gewebt; Zwirn liefert Haarlem, die kostbarsten Spitzen Brüssel und Mecheln, alle Arten Leinewand in großer Vollkommenheit Gend, Ypern, Kortryk und Antwerpen. Die schönsten Bleichen unterhält Haarlem. — Papier wird in großer Menge sowol in Holland als Belgien verfertigt, doch hat das holländische den Vorzug, und dürfte in Hinsicht der Güte wol von wenigen Nationen übertroffen werden. Die vornehmsten Papiermühlen, 30 an der Zahl, stehen um Zaandam. Die Spielkarten, die man zu Amsterdam verfertigt, sind vortrefflich, eben so die Papiertapeten dieser Stadt, zu Rotterdam und Brüssel;

2) in Wolle. Holländisches Tuch war einst die Lieblingstracht von halb Europa. Jetzt ist die Tuchfabrikation in Holland auf die Fabrikate von Leyden und Utrecht beschränkt

und auch diese ist gegen vormals unbedeutend und steht den brittischen, französischen und deutschen Fabrikaten weit nach. Ungleich bedeutender ist die Tuch- und Kassimirfabrikation in den südlichen Provinzen, besonders zu Verviers, welche einer besondern Achtung im Auslande genießt. — Hüte werden ebenfalls in den südlichen Provinzen in größerer Menge und Güte fabrizirt und die von Brüssel und Gend sogar den Parisern gleich geachtet. Im Norden liefert Eindhoven die besten Hüte;

3) in Baumwolle. Diese Manufaktur ist in Holland gesunken. Vormals hatte Amsterdam nicht weniger als 30 Kattundruckereien, worunter mehrere 40 bis 50 Drucktische unterhielten; jetzt gehen bloß 12 bis 15 Druckereien, wovon die größte 24 Drucktische hat. Dagegen ist sie von größerer Wichtigkeit in Braband und Flandern: Brüssel beschäftigte 1815 in 16 Baumwollspinnereien 5,130, in 8 Kattundruckereien 5,125, und in andern baumwollnen Artikeln 2,106, und Gend in seinen verschiedenen Baumwollenmanufakturen 19,700 Arbeiter. Auch mehrere andere Städte nehmen an dieser Manufaktur Theil, die jedoch in diesem Augenblicke durch mancherlei Konjunkturen gelitten hat;

4) in Seide. In Holland ist Haarlem der Sitz der Seidenmanufaktur, allein diese Stadt, die sonst 3,000 Stühle in Seide zählte, war nach Nemnich bis auf 55 herabgekommen. In den südlichen Provinzen wird in Seidenfabrikaten wenig gethan;

5) in Leder. Diese Manufaktur blühet besonders in den südlichen Provinzen, wo Lüttich und Mastricht Hauptstapelplätze für alle Lederwaaren sind: das Mastrichter und Lutker Sohlleder ist überall berühmt;

6) in Taback. Die größten Fabriken dieser Art bestehen zu Amsterdam, Rotterdam und in andern holländischen Städten, und sowol die Rauchtabacke als die Karotten und Andouillen sind vortrefflich. Amsterdam ist überdem ein Hauptmarkt für ausländische Blätter, und zu Amsterdam und Rotterdam sollen sich allein 24,000 Menschen von der Zubereitung des Tabacks nähren. Auch in den Städten der südlichen Provinzen findet man viele Tabackfabriken;

7) in **Zucker**. Die holländischen Siedereien verarbeiten alle Arten von rohen oder in den Kolonien raffinirten sortirten Zucker aus Ost- und Westindien, doch ist diese Fabrikation gegen vormals sehr gesunken. Amsterdam zählt nur noch 70, Rotterdam etwa 18, Dortrecht 12, Utrecht 2 und Zwoll 1 Siederei. In den südlichen Provinzen findet man nur einige zu Ostende, Gend, Antwerpen und in andern Städten;

8) in **Thon**. Das beste irdene Geschirr wird zu Bergenopzoom und Osterhout gebacken, auch findet man Frankfurter Bäckereien zu Gouda und Alphen; Plateel oder Fajanze liefert Delft, 1809 aus 6 Bäckereien, irdene Tabackspfeifen, die besten in Europa, Gouda, wo die Fabrikation noch gegen 5,000 Menschen beschäftigt. — Die holländischen Ziegelbrennereien sind ebenfalls äußerst bedeutend;

9) in **Bier und Branntwein**, beides äußerst wichtige Gewerbszweige für die meisten Städte und Marktflecken sowol der nördlichen als der südlichen Provinzen.

An sonstigen Manufakturen und Fabriken, die Gegenstände aus allen 3 Reichen der Natur veredlen, ist kein Mangel, sie sind indeß nicht so allgemein verbreitet. Besondre Erwähnung verdienen vorzüglich die Smaltefabriken und Zinnoberraffinerien zu Amsterdam, die Farben-, Bleiweis-, feine Oel- und Boraxraffinerien zu Amsterdam und Rotterdam; die Krappmühlen in Zeeland; die Oelmühlen in Holland, Braband und Flandern; die Kamphersiedereien zu Amsterdam, die Haar- und Leimsiedereien, die Federposenbereitung in Holland; die holländischen Segeltuchmanufakturen; die Kutschenfabriken zu Brüssel; die Messingwerke zu Namur; die Diamantschleifereien zu Amsterdam; die Gewehrfabriken zu Lüttich; die Schiffswerfte zu Zaandam; die Schriftgießereien, Buchdruckereien u. a. Auch der Handwerker arbeitet in Holland und Belgien gut, aber wenig elegant.

Handel.

Handel. Hollands Handel war vormals der wichtigste in Europa und umfaßte den ganzen Welthandel, der jetzt aus seinen Händen in die der Britten übergegangen ist. 1640 verhielt sich der brittische Handel zu dem holländischen wie 1:5; 1750 stand dieser zu jenem wie 6:7, 1794 wie 6 zu 15 und jetzt! — Dessenungeachtet ist derselbe nicht ohne Bedeutung und noch immer nehmen die Holländer eine ehrenvolle Stufe unter den handelnden Nationen ein: schwerlich dürfte auch Europens größter Theil ohne Hollands Handel bestehen können, es hat sich zu sehr an seine Zwischenkunft und Vermittelung gewöhnt und im Ganzen gut dabei gestanden. Es macht für Europa den Kommissionär, Mäkler und Bankier, durch seine Hände laufen auf eigne oder fremde Rechnung die Handelswaaren aller europäischen Nationen, es tauscht sie gegen einander aus oder setzt sie in baares Geld um. Sein Properhandel ist wichtig, aber wichtiger ohnstreitig sein Kommissions- oder Speditionshandel, mit welchem außerdem ein einträglicher Wechselhandel verbunden ist. — Der einländischen Ausfuhrartikel sind selbst nach der Erwerbung der südlichen Provinzen nur wenige: Butter, Käse, Pökelfleisch, Krapp, Taback, Leinewand, Papier, Spitzen, Tuch, Leder, Gewehre, Messing, Oel, Blumen, Branntwein, Sämereien, Tabackspfeifen, Heringe und gesalzene Fische, Fischbein, Thran, Steinkolen und einige geringere Fabrikwaaren machen die vornehmsten Artikel aus. Dagegen ziehen die Niederländer vom Auslande nicht bloß die ersten Nothwendigkeiten des Lebens, als Korn, Salz, Wein, alles Schiff- und Bauholz, sondern auch alles Material, was sie zu ihren Fabrikaten gebrauchen, alles Gold und Silber, was sie verbrauchen, und alle Kolonialwaaren, die jedoch bloß das Land durchlaufen, um über seinen Markt durch ganz Europa vertrieben zu werden.

Metelenkamp schätzt den ganzen auswärtigen und innern Handel Hollands (natürlich ohne die südlichen Provinzen) auf etwa 300 Mill. Guld., nämlich:

mit dem Norden und der Ostsee		. 55,000,000	Guld.
mit dem brittischen Reiche	42	bis 44,000,000	—
mit Frankreich . .	36	— 38,000,000	—
mit Portugal . .	16	— 18,000,000	—
mit Spanien . .	26	— 30,000,000	—
mit Italien . . .	26	— 30,000,000	—
mit der Levante . .		5,000,000	—
mit Mogador . .		1,000,000	—
mit Nordamerika . .		3,000,000	—
mit Ostindien . .	33½	— 36,000,000	—
mit Westindien . .	25	— 29,000,000	—
mit Deutschland und Ostende / den innern Handel	25	— 30,000,000	—

Diese Berechnung gilt für 1803, und es bedarf keiner Erinnerung, daß diese Zahlen nach der Erwerbung der südlichen Provinzen und so sehr abgeänderten Verhältnissen nur bei wenigen Ländern passen dürften, indeß sieht man daraus doch die vormaligen Handelswege. Mit Deutschland und dem Norden war die Bilanz ziemlich gleich; mit Großbrittannien handelte es mit Nachtheile, eben so mit Frankreich und Italien, dagegen gewinnt es bei dem Handel mit den übrigen Ländern, besonders in dem von Ost- und Westindien. Beträchtlich ist auch der Handel, den die Niederlande auf der Maas und dem Rheine mit Deutschland und Helvetien treiben: in den Zeiten seines höchsten Flors schätzte man den von Holland allein auf mehr als 100 Mill. Guld.; er ist aber theils durch die Aufnahme von Hamburg, Bremen und Triest, theils durch die Manufakturindustrie der Deutschen selbst sehr geschwächt.

Noch immer erhält Holland auf diesem Wege sein Bauholz und seine Weine.

Der innere Verkehr zwischen den verschiednen Manufaktur- und Handelsstädten ist äußerst lebhaft und an demselben nehmen auch die südlichen Provinzen, die bisher nur einen eingeschränkten auswärtigen Handel und wenige Schifffahrt unterhielten, einen wichtigen Antheil; die trefflichen Kommerzialstraßen, die sowol die südlichen als nördlichen Provinzen nach allen Richtungen durchziehen, die große Anzahl von schiffbaren Flüssen und Kanälen, die nicht allein zum Fortschaffen der Kaufmannsgüter, sondern auch zum Transporte der Reisenden dienen, tragen dazu mächtig bei. Nach Estienne sollen in Holland allein mit Ausschlusse der Seeschiffe zwischen 5,600 bis 5,700 Fahrzeuge und Treckschuiten und zwischen 14 bis 15,000 Boote mit dem Binnenhandel beschäftigt seyn. Haupthandelsplätze sind Amsterdam, Rotterdam, Utrecht, Middelburg, Brüssel, Gend, Brügge, Antwerpen, Mecheln, Löwen, Mons, Lüttich, Verviers und Ypern; die vornehmsten Handelshäven Briel, Ostende, Antwerpen, Delfshafen, Dortrecht, Enkhuizen, Vliessingen, Medenblick, Zirkzee und Helvoetsluys. — Ansehnliche Vortheile gewährt noch immer der Frachthandel, besonders in Ansehung der südeuropäischen Länder, der Assekuranz-, Wechsel- und Kommissionshandel. Vormals geschahen fast alle Wechselgeschäfte in Europa durch Amsterdam, und noch jetzt ist ein ansehnlicher Wechselhandel in den Händen der Holländer geblieben. Die Schifffahrt fängt an sich von neuem zu heben: 1790 passirten den Sund 2,009, 1796 nur 1 einziges, 1814 wieder 551 und 1815 455 holländische Schiffe; 1794 liefen in den Texel, Vlie und die Maas 4,290, 1802. 5,334, 1807. 294, 1808. 63 und 1815 wieder 1,609 Schiffe ein. — Zu den Hauptbeförderniſsen

des Handels gehört die Bank der vereinigten niederländischen Provinzen zu Amsterdam, deren ursprünglicher Fond in einem Kapitale von 5 Mill. Guld. besteht, in 5,000 Aktien vertheilt und durch das Dekret vom 25 Mai 1814 auf 25 Jahre oktroirt ist; die verschiednen Wechselbanken zu Amsterdam, Rotterdam, Middelburg, Brüssel u. s. w.; die Handelskammern der Levante und für das mittelländische Meer zu Amsterdam, Rotterdam und Middelburg; die Handelskammern zu Antwerpen, Brügge, Brüssel, Kortryk, Gend, Ypern, Lüttich, Löwen, Mons, Namur, Ostende, Doornick und Verviers, an welchen Orten, so wie auch zu Amsterdam, Rotterdam, Alkmaar, Gröningen, Leeuwarden, Middelburg, Schiedam, Zierikzee u. s. w. Börsen sind; die verschiedenen Assekuranzgesellschaften; die 1815 gestiftete Handelsgesellschaft für den schinesischen Theehandel; die Handelsgerichte in allen größern Städten; das Kollegium der großen Fischerei in 4 Departemente getheilt u. s. w. Die Aufsicht über alle Handelsgegenstände führt das Generalkommissariat und der hohe Rath des Handels und der Kolonien. Handelshindernisse sind nur wenige, nachdem durch die Zersprengung der ostindischen und westindischen Kompagnien Handel und Schifffahrt nach beiden Indien, mit Ausnahme der Schifffahrt nach Japan und einigen Gewürzinseln, die sich die Regierung vorbehalten, allen niederländischen Schiffen freisteht, und seitdem die Fesseln gefallen sind, die die freie Bewegung der südlichen Provinzen gefangen hielten.

Münzen, Maaß und Gewichte. Die neuen Münzen für das Königreich der Niederlande sind zwar dekretirt, aber noch nicht ausgeprägt. Die einzige Münzstätte des Königreichs ist zu Utrecht angeordnet, wo sich auch der hohe Münzrath versammelt. Jetzt sind im Um-

fange des Reichs im Süden östreichische und französische; im Norden holländische Münzsorten im Umlaufe. Spätestens bis 1820 soll im ganzen Reiche gleiches Maaß und Gewicht eintreten, aber bis jetzt sind dort französische und brabander, hier holländische Maaße und Gewichte einzig im Gebrauche. Hier nur die gangbarsten holländischen.

1) Münzen. Buch und Rechnung wird in Gulden, Stübern und Pfennigen gehalten: der holl. Gulden macht 20 Stüber, jeden von 16 Pfennigen aus, und hält etwa 46 Kreuzer oder 13 gGr. 1 Pf. Konventionsgeld. Die sämmtlichen holländischen Rechnungsmünzen haben zu einander folgendes Verhältniß:

Pfund Flämisch	Holl. Rthlr.	Goldgulд.	Gulden.	Schill. Flämisch	Holl. Stüber	Groot Flämisch	Holl. Pfenn.
1	$2\frac{2}{5}$	$4\frac{2}{7}$	6	20	120	240	1,920
	1	$1\frac{11}{14}$	$2\frac{1}{2}$	$8\frac{1}{2}$	50	100	800
		1	$1\frac{2}{3}$	$4\frac{2}{3}$	28	56	448
			1	$3\frac{1}{2}$	20	40	320
				1	6	12	96
					1	2	16
						1	8

Ausgeprägte Münzen sind a) von Gold: Ruider, ganze und halbe, erstre zu 14, letztre zu 7 holl. Gulden; dann doppelte und einfache Dukaten zu 10 und 5 Gulden. b) von Silber: Dukatons zu 3 Guld. 3 Stüber; Thaler zu $2\frac{1}{2}$ Guld. holl.; Schillinge zu 6 Stüber; $5\frac{1}{2}$ Stüberstücke; Sooter zu $2\frac{1}{2}$ Stüber; Deppelgen zu 2 Stübern; ganze und halbe Stüber, jene zu 16, diese zu 8 Pfenn. c) von Kupfer: Deuten zu 2 Pfenn. und Pfennige.

2) Maaße, und zwar a) Längenmaaß: die holländische Elle von 306 oder die flämische von 315 Linien, und sind 105 Amsterdammer Ellen = 102 flämischen oder $122\frac{3}{12}$ Leipziger Ellen, 100 flämische Ellen aber = $125\frac{11}{18}$ Leipziger Ellen. Der Amsterdammer oder Rheinl. Fuß, jener hält 11 Zoll oder 4 Quartiere, oder 8 Theile, oder $125\frac{1}{2}$ französische Linien, dieser 12 Zoll oder $139\frac{9}{18}$ solcher Linien.

b) Körpermaaß: 1 Last hält $21\frac{3}{8}$ Tonnen, 1 Tonne $1\frac{7}{8}$ Mudd, 1 Mudd $1\frac{1}{2}$ Sack, 1 Sack 3 Scheegel, 1 Scheegel 4 Vierde Vaat, 1 Vierde Vaat 8 Koop, 1 Koop $42\frac{7}{12}$ französische Kubikzoll. c) Flüssigkeitsmaaß: 1 Ahm hat 4 Anker, 1 Anker 2 Stekan, 1 Stekan $2\frac{5}{8}$ Viertel, 1 Viertel $3\frac{3}{21}$ Stoop, 1 Stoop 2 Mingel, 1 Mingel 2 Pinte, 1 Pint 30 franz. Kubikzoll. Ein Ahm hält etwa 2 Leipziger Eimer. Französische Weine werden in Vaaten von 4 Oxhoften, spanische und portugiesische in Bootgen und Pipen von 340 Mingelen, Baumöl in Vaaten von 717 Mingelen und Schlagöl nach Ahm von $7\frac{1}{2}$ Stekan erhandelt.

3) Gewichte, und zwar a) Handelsgewicht: 1 Schippond hält 3 Zntr., 1 Zntr. $6\frac{2}{3}$ Liespond, 1 Liespond $1\frac{7}{8}$ Steen, 1 Steen 8 Pond, 1 Pond 2 Mark, 1 Mark 8 Onzen, 1 Onze 2 Loot, 1 Loot 4 Drachmen, 1 Drachme $80\frac{1}{4}$ Trois As. 100 Pfund Amsterdammer = $105\frac{3}{8}$ Pfund Leipziger. b) Gold- und Silbergewicht ist das holländische Troygewicht. Die Eintheilung beim Wiegen wird auf folgende Art gemacht. 1 Mark hält 8 Onzen, 1 Onze 20 Engels, 1 Engels 4 Vierlinge, 1 Vierling 2 Troyken, 1 Troyke 2 Deusken, 1 Deuske 2 Aß. Beim Probiren folgt man nachstehender Eintheilung: 1 Mark hat 2 Silbergulden, 1 Silbergulden 2 Goldkarat, 1 Goldkarat 12 Grän, 1 Grän 24 Theile oder $\frac{5}{12}$ Aß. 19 holl. Troymark sind = 20 Mark Kölnisch; 19 Aß Troy = 7 Aeßchen oder 1 Pfenn. Kölnisch. Das zu Amsterdam verarbeitete Probesilber muß $10\frac{3}{4}$ Pfennig fein halten. Das verarbeitete Gold ist 19karatig.

VI. Wissenschaftliche Kultur.

Zustand der Literatur. Die Niederlande hatten sich seit dem 14ten Jahrhunderte von dem verschwisterten Deutschland abgesondert; die nördlichen Provinzen blieben jedoch mit Niederdeutschland in steter Verbindung, dagegen schlossen sich die südlichen an das benachbarte Frankreich an. Die Sprache der nördlichen Provinzen erhob

sich zu einer Büchersprache, die der südlichen nie. Die Holländer erhielten daher bald eine Nationalliteratur, die sich während ihres Freiheitskampfes vollends ausbildete, im 17ten Jahrhunderte ihre glänzendste Periode hatte, und wenn auch die Blütenjahre derselben verschwunden sind, so gehört Holland doch zu Europas aufgeklärtesten Ländern, und noch immer zählt es Gelehrte, die eines Bodens würdig sind, den die heiligen Schatten eines Erasmus und Hugo Groet umschweben. Um Philologie, um vaterländische Geschichte, um Geographie, Mathematik, Physik, Medizin, besonders um Anatomie, um das römische Civilrecht und um Staatsrecht haben sich seine Gelehrte entschieden große Verdienste erworben. Der Vater des neuern Naturrechts ist der große Hugo Groet; im römischen Rechte glänzen die Namen Voet, Heineccius, Bynkershoek; in der Medizin die eines Boerhave, Camper, Albinus und Ruysch; in der Physik Muschenbroek, Gravesande; in der Naturgeschichte Leuwenhoek, Graaf, Swammerdam und Lyonet; in der Chemie Gaubius; in der Mathematik, worin Europa den Holländern so wichtige Entdeckungen der Mechanik, Optik und Astronomie verdankt, besitzen sie den großen Huygens, Zach. Jansen, Drebbel und Brounker; in der Geschichte Hooft, Pontan, Wagenaer, Meermann; in der Philologie Erasmus, Dousa, Heinsius, Gräv, Gronov, Ruhnken, die Burmanne, Manutius. Für die Dichtkunst ist der Holländer nicht geschaffen; die sanften Gefühle des Herzens, die feurigen Gefühle der Leidenschaft in einer poetischen Sprache auszudrücken, hat ihm nie gelingen wollen, ob man gleich nicht leugnen kann, daß er Anlage zur Dichtkunst und zur Satyre besitzt. Cat, dessen Werke man in Holland die Bibel des Landmanns nennt, ist das größte dichterische Genie, welches Holland in beiden Gattungen hervorge-

bracht hat. Von den zeichnenden Künsten ist ohnstreitig die Malerei am glücklichsten in den Niederlanden kultivirt, und hier wetteifern die südlichen Provinzen mit den nördlichen. Beide besitzen ihre eignen Schulen: die der südlichen ist unter dem Namen der flandrischen bekannt und an ihrer Spitze stehen die großen Künstler Rubens, van Dyk und die Teniers; die der nördlichen führt den Namen der holländischen Schule, und ihre Koryphäen sind Rembrand, van der Werft und Wouvermann. In den verschiedenen Zweigen der Kupferstecherkunst waren die Niederlande gleichfalls im 17ten Jahrhunderte bekannt, so wie sie auch in jenem Zeitraume in der Stempelschneidekunst, in der Formenschneiderei zu den Schriften der Buchdruckerei und im Landkartenstiche geschickte Meister hervorgebracht haben. Anerkannte Verdienste haben die Holländer sich um die Erdkunde durch ihre Entdeckungen erworben: Barens und Hemskerk waren die ersten, die Spitzbergen entdeckten und die Straße Waigatz befuhren; Corn. Houtmann umschiffte und untersuchte 1598 das Kap; Wilhelm Schouten ging 1815 um das Kap Hoorn und entdeckte mit Lemaire die nach letztrem benannte Meerenge; Hertoge fand zuerst das große Australland, Tasmann die Freundschaftsinseln, Roggeween die Osterinsel. Mehrere große Landstriche von Asien und Amerika sind durch Laet und Linschoten bekannter geworden, doch ist zu beklagen, daß die kleinliche Politik dieser Republikaner bisher noch immer einen Schleier um ihre eignen ausländischen Besitzungen wirft. — Die Zahl der jährlich in den nördlichen Provinzen gedruckten holländischen Bücher übersteigt nicht 200, und unter diesen sind bei weitem die meisten keine Originale, sondern Uebersetzungen aus dem Französischen, Deutschen und Englischen. Die durch Nettigkeit und Genauigkeit sich vormals so sehr empfehlenden Ausgaben von

Büchern und Klassikern sind in neueren Zeiten viel seltener geworden, als in Deutschland, Frankreich, Italien und dem brittischen Reiche, und der Buchhandel bedeutet wenig mehr. Journale und Zeitungen gibt es zwar mehrere, aber meistens politischen und nicht wissenschaftlichen Inhalts, doch hat Holland noch ein kritisches Blatt, de Recensent. In den südlichen Provinzen erscheinen außer politischen Zeitungen noch wenigere literarische Produkte, und dieß Feld würde völlig leer stehen, wenn nicht häufig Ausländer, besonders Franzosen, ihre Werke zu Brüssel verlegen ließen. Die Preßfreiheit ist zwar wenig beschränkt, aber doch neuerdings, in Hinsicht der politischen Schriften, durch ein Gesetz bedingt.

Bildungsanstalten. Die sämmtlichen Unterrichtsanstalten, so wie alles, was Wissenschaft und Kunst betrifft, ist dem Generalkommissariat des öffentlichen Unterrichts, einem eignen Ministerialdepartement, welches unmittelbar unter dem Monarchen arbeitet, untergeordnet. — Die öffentlichen Lehranstalten sind entweder allgemeine oder besondre.

a) Allgemeine Lehranstalten.

1) Universitäten. Dieser sind 4, nämlich zu Leyden, Brüssel, Utrecht und Gröningen. Die Universität Brüssel hat nur 3 Fakultäten: des Rechts, der Wissenschaften und der Literatur, die übrigen 3 aber 5 Fakultäten: der Theologie, des Rechts, der Medizin, der mathematischen und naturhistorischen Wissenschaften, und der Philosophie und Literatur.

2) Atheneen, höhere Unterrichtsanstalten, auf welchen fast die nämlichen Wissenschaften, wie auf den Universitäten, gelehrt werden, doch sind die Fächer nur einzeln besetzt, und das Recht der Promotionen steht den Atheneen nicht zu. Atheneen sind zu Amsterdam, Harderwyk, Franeker und Deventer.

3) Kollegien und lateinische Schulen. Deren hat Nordbraband in 12, Südbraband in 5, Limburg in 8, Geldern in 12, Lüttich in 3, Ostflandern in 4, Westflandern in 6, Hennegau in 6, Holland in 16, Zeeland in 3, Namur in 1, Antwerpen in 3, Utrecht in 2, Friesland in 12, Overyssel in 7, Gröningen in 2, Drenthe in 1 und Luxemburg in 3 Städten.

4) Elementarschulen. Diese theilen sich in Stadt- und Landschulen ab; jede Stadt hat der erstern, fast jede Gemeinde der letztern.

b) Besondre Lehranstalten.

Dahin gehören die Schulen für den öffentlichen Dienst, als die Artillerie-, Genie- und Marineschule zu Delft, welche von allen diesen Instituten allein von dem Staate unterhalten wird, dann die verschiedenen Schifffahrts- und Pilotenschulen zu Amsterdam, Helvoetsluys, Antwerpen u. a., das Taub- und Stummeninstitut zu Gröningen, die verschiednen Maler-, Zeichen- und Bildhauerschulen u. a.

Gelehrte Gesellschaften: zwischen 60 und 70, wovon jedoch die meisten für sich und ohne Zuthun des Staats bestehen. Die vornehmsten darunter sind 1) das königliche Institut zu Amsterdam, welches aus 4 Klassen besteht, der physischen und naturhistorischen Wissenschaften mit 5 Sektionen, 41 Mitgliedern und 1 Sekretär, der holländischen Literatur, Geschichte und Alterthümer mit 2 Sektionen und 29 Mitgliedern, der Philosophie, Literatur und Geschichte mit 3 Sektionen, 23 Mitgliedern und 1 Sekretär, und der schönen Künste mit 6 Sektionen, 35 Mitgliedern und 1 Sekretär. Jede der 4 Klassen wählt aus ihrem Schooße ihren Präsidenten auf 1 Jahr und ihren Sekretär auf Lebenszeit, doch genehmigt der Monarch die Wahl des letztern; jede Klasse setzt aus und vertheilt alle 2 Jahre Preise. 2) Die königl. Akademie der Wissenschaften und schönen

Künste zu Brüssel, deren Protektor der König ist, mit 34 ordentlichen und 8 Ehrenmitgliedern; sie vertheilt ebenfalls Preise. 3) Die Gesellschaft tot nut van't allgemeen zu Amsterdam mit einem Administrationsrathe von 10 Personen und 1 Sekretär; sie hat in jeder der nördlichen Provinzen eine Sektion, die mit der Administration korrespondirt, errichtet. 4) Die königl. Akademie der Malerei zu Antwerpen, die älteste in den Niederlanden. 5) Die Akademie der Malerei, Bildhauerei und Architektur zu Brüssel. 6) Die Sozietät der schönen Künste und Literatur zu Gend mit 6 Klassen. 7) Die Sozietät des Ackerbaues und der Botanik zu Gend. 8) Die königl. Akademie der Zeichenkunst, Malerei, Bildhauer- und Baukunst zu Gend. 9) Die holländische Sozietät der Wissenschaften zu Haarlem. 10) Die naturhistorische und Literaturgesellschaft zu Haag unter dem Titel: Diligentia. 11) Die Nacheiferungsgesellschaft zu Lüttich. 12) Die Gesellschaft Felix meritis zu Amsterdam u. a. Im Ganzen sind dieser Sozietäten zu viele und doch zu wenig verschiedenartig; ihre Tendenz ist zum Theil vortrefflich, allein statt einander wechselseitig zu unterstützen und zu einem gemeinen Zwecke mitzuarbeiten, entstehen dagegen Kollisionsfälle und Schwierigkeiten aller Art.

Hülfsanstalten: zwar zahlreich vorhanden, aber die wenigsten gehören dem Staate. 1) Bibliotheken bei den verschiedenen Universitäten und höhern Lehranstalten, zu Brüssel, Gend u. a. a. O. 2) Naturalienkabinette, vorzüglich das zu Amsterdam. 3) Antiquitäten- und Münzsammlungen im Museum

zu Amsterdam und zu Gend, im Haag. 4) Gemälde- und Kupferstichsammlungen: das Museum zu Amsterdam, zu Gend, die Gallerie im Bosch, die prächtigen Gallerien der Muilman, Smets, Kats u. a. Fast jede beträchtliche Stadt besitzt in ihren Kirchen ausgezeichnete Schildereien der flamländischen und holländischen Meister. 5) Sternwarten bei den Universitäten. 6) Botanische Gärten bei den Universitäten und zu Gend.

VII. Staatsverfassung.

Staatsgrundgesetze: die Konstitution, oder die Grondwel voor het Koningryk der Nederlanden, durch die königl. Bekanntmachung vom 24. August 1815 für das Grundgesetz des Königreichs erklärt. — Die ältern Grundgesetze: die Utrechter Union vom 29. Januar 1759, die Joyeuse Entrée und die verschiedenen während der Usurpation von 1795 bis 1806. nach und nach auf einander gefolgten konstitutionellen Gesetze sind dadurch völlig aufgelöset.

Staatsverträge: 1) mit Großbrittannien der Vertrag von 1788 und der Frieden und Traktat von 1814 und 1815; 2) mit Frankreich die Verträge von 1662, 1668, 1697, 1713, 1739, 1748, 1785, 1795, die aber sämmtlich ihre Kraft verloren, der Pariser Frieden von 1815; 3) mit Spanien die Friedensverträge zu Münster 1648, zu Utrecht 1713, die Verträge 1739, 1748, 1785, 1795 und 1816 wegen Beschützung der niederländischen Flagge gegen die Barbaresken; 4) mit Portugal das Bündniß und die Verträge 1641, 1661 und 1669; 5) mit Deutschland der Münstersche Frieden 1648 und der Beitritt zu der Wiener Kongreßakte 1815; 6) mit

Oestreich die Verträge von 1672, 1701, 1718, 1732, 1748, 1785, 1791 und 1815 wegen der belgischen Schulden; 7) mit Preußen die Verträge 1715, 1788, der Grenzregulirungsvertrag von 1816; 8) mit Nassau vorzüglich der Erb- und Hausvertrag von 1783, vermöge dessen alle Theilungen in den Hauptlinien von Nassau der Ottonischen und Walramischen aufhören und die Erbfolge dergestalt vestgesetzt ist, daß beide Linien in den deutschen Ländern einander folgen. Dieser ist jetzt auf das Großherzogthum Luxemburg für Nassau Ottonischer Linie übertragen; 9) mit Helvetien der Vertrag von 1815; 10) mit Rußland der Beitritt zum heiligen Bündnisse 1816, der Handelsvertrag von 1631; 11) mit Dänemark Verträge wegen der Zölle im Sunde 1645 und 1647, Bündnisse 1657, 1675, Freundschafts- und Handelsvertrag 1701; 12) mit Schweden 1614, 1640, 1645, 1667, 1668, 1679, 1698; 13) mit der Pforte Freundschafts- und Handelsvertrag 1680; 14) mit beiden Sicilien Handelsvertrag von 1752; 15) mit den Hanseaten Vereinigungsvertrag 1715; 16) mit Nordamerika Handels- und Freundschaftsvertrag 1782; 17) mit den Barbaresken Handelsverträge; 18) mit Schina, Japan, den einländischen Fürsten von Java u. s. w.

Staatsform: eine erbliche, aber durch die Konstitution von 1815 eingeschränkte Monarchie, worin ein König die ausübende Macht in Händen hält, die gesetzgebende und das Besteurungsrecht mit der Nation theilt. Das Großherzogthum Luxemburg macht zwar einen integrirenden Theil dieser Monarchie aus, steht aber mit dem deutschen Staatenbunde in engen Beziehungen. Der König ist als Großherzog von Luxemburg Mitglied dieses Bundes, hat darin die 11te Stelle und im Plenum 3 Stimmen.

Auch sind auf dieses Großherzogthum diejenigen Erbverhältnisse gegründet, worin der Monarch mit der Walramischen Linie des Hauses Nassau steht.

Staatsoberhaupt: ein König, welcher die ganze ausübende Macht in Händen hält. Er hat das Recht, Krieg zu erklären, und Frieden und Verträge abzuschließen, doch muß er davon der Nationalrepäsentation eine Eröffnung thun; er nimmt Gesandte und Konsuln auswärtiger Mächte an und sendet Niederländer dahin ab; er führt die Oberaufsicht über die Flotte und über das Heer und ernennt die Befehlshaber und Offiziere; unter ihm stehen alle Kolonien und die Besitzungen der Niederländer in andern Erdtheilen; er hat die oberste Aufsicht über die Finanzen und über die Münze, die Münzen werden mit seinem Bildnisse geschlagen; er erhebt in den Adelstand, vertheilt die Ritterorden und genehmigt die Tragung auswärtiger Ehrenzeichen und Titel; er übt das Begnadigungsrecht nach Rücksprache mit den hohen Gerichtshöfen aus; die Justiz wird in seinem Namen verwaltet; er beruft und entläßt die Generalstaaten; er hat bei denselben den Vortrag; er entscheidet die Zwistigkeiten, die zwischen zwei oder mehrern Provinzen entstehen können. — Die Krone ist in des Königs Friedrich Wilhelm, Prinzen von Oranien-Nassau, männlicher Nachkommenschaft nach dem Rechte der Erstgeburt erblich; in Ermangelung männlicher Nachkommen geht die Krone auf die Töchter des Königs nach dem Rechte der Erstgeburt über. Wenn der König keine Töchter hat, so bringt die älteste Tochter von der ältern absteigenden männlichen Linie des letztern Königs die königliche Würde auf ihr Haus, und wird, wenn sie früher verstorben ist, durch ihre Nachkommenschaft repräsentirt. In dem Falle aber, daß keine männliche absteigende Linie des letztern Königs vorhanden sey, so erbt die älteste ab-

steigende weibliche Linie, jedoch dergestalt, daß der männliche Sprosse vor dem weiblichen, der ältere vor dem jüngeren, und in jedem Falle die Schwert- vor der Spindelseite und der ältere vor dem jüngern den Vorrang haben. — Der König wird mit dem 18ten Jahre volljährig; während einer Minderjährigkeit tritt eine Vormund- und Regentschaft ein, die von dem Könige und den Generalstaaten, in dem Falle aber, daß der verstorbene König darüber keinen Vortrag gethan haben sollte, von den Generalstaaten allein angeordnet wird. Die Vormundschaft besteht aus Mitgliedern des königlichen Hauses mit Zuziehung einiger Notabeln des Reichs. Sowol der Vormund, als der Regent, legen einen Vormund- und Regentschaftseid vor den Generalstaaten ab. — Der König empfängt bei dem Antritte seiner Regierung die Huldigung seiner Unterthanen, und legt den Eid ab, daß er die Konstitution aufrecht erhalten und seine königlichen Pflichten erfüllen will. — Er darf keine fremde Krone tragen und der Sitz des Reichs nicht außerhalb Landes verlegt werden. Seine Civilliste besteht aus 1,960,000 Guld. (2,400,000 Guld. holl.), dabei sollen ihm so viele Domänen angewiesen werden, die ein Einkommen von 408,750 Guld. abwerfen können. Es werden ihm Sommer- und Winterwohnungen eingerichtet, deren Unterhaltung jedoch nicht über 81,750 Guld. kosten darf. Der König unterhält sich und seinen Hofstaat. Die Gemalin des Monarchen erhält mit seiner Hand Titel, Würde und Vorrechte einer niederländischen Königin; ihr Witwengehalt ist auf 122,625 Guld. vestgesetzt. Der Prinz von Oranien genießt 81,750 Guld. und wenn er das 18te Jahr erreicht hat, doppelt so viele Einkünfte. Die Religion des königlichen Hauses ist die reformirte; die Residenz abwechselnd Haag und Brüssel, Lustschlösser Loo, Bosch bei Haag, Soestdyk u. a.

Staatsbürger: drei Stände mit bestimmten Rechten. 1) Adel oder die Ritterschaft. Sie macht den ersten Stand des Reichs aus und bildet in allen Provinzen ihre besondre Kaste, die sowol zu den Provinzial- als Generalstaaten Deputirte sendet. Sie ist ziemlich zahlreich und begütert: eingeschriebene Ritter gibt es in Nordbraband 17, in Südbraband 56, in Limburg 63, in Geldern 95, in Lüttich 52, in Ostflandern 62, in Westflandern 47, in Hennegau 45, in Holland 38, in Zeeland 14, in Namur 64, in Antwerpen 40, in Utrecht 32, in Friesland, wo die Ritterschaft sich noch in kein Korps vereinigt hat, 51, in Overyssel 64, in Gröningen 28, in Drenthe 12 und in Luxemburg 60 Mitglieder. Der Titel: Herzog, Graf, Baron, Ritter — den sie führen, gibt kein Vorrecht, und es ist nicht nothwendig, daß der Gutsbesitzer oder Ritter von Adel sey. 2) Städte. Diese machen den zweiten Stand der Staatsbürger aus, aber nicht jede Stadt oder Marktflecken hat das Recht zu den Provinzialstaaten Deputirte zu senden. Dieses Recht üben in Nordbraband 10, in Südbraband 8, in Limburg 8, in Geldern 15, in Lüttich 7, in Ostflandern 11, in Westflandern 14, in Hennegau 21, in Holland 24, in Zeeland 9, in Namur 5, in Antwerpen 4, in Utrecht 6, in Friesland 11, in Overyssel 3, in Gröningen 1 und in Drenthe 3 Städte und Marktflecken aus. 3) Bauern. Diese machen den dritten Stand des Reichs aus, und senden mit allen übrigen Landeigenthümern, die nicht zu der Kaste der Ritter gehören, Deputirte zu den Provinzialstaaten. Uebrigens ist der niederländische Bauer ein völlig freier Mann, und eben so unabhängig, wie jeder andre Staatsbürger, deren Vorrechte in der Konstitution gesichert sind. Jeder hat in dem Staate gleiche Verbindlichkeiten, jeder Bürger, er sey von einer Kaste, von welcher

welcher er wolle, er bekenne sich zu einer Kirche, zu welcher er wolle, ist vor dem Gesetze gleich.

Reichsstände. Die gesammte niederländische Nation vertreten die Generalstaaten und theilen die gesetzgebende Gewalt mit dem Könige. Diese Generalstaaten bestehen aus 2 Kammern:

1) die erste Kammer, zusammengesetzt aus 40 bis 60 Mitgliedern, deren jedes sein 40stes Jahr erreicht haben muß, und die von dem Monarchen auf Lebenszeit ernannt werden. Der Präsident dieser Kammer wird von demselben nur auf die Dauer einer Sitzung ernannt;

2) die zweite Kammer, zusammengesetzt aus 110 Mitgliedern, die von den Provinzialstaaten gewählt werden, und zwar senden

Nordbraband	7	Zeeland .	3
Südbraband	8	Namur .	2
Limburg .	4	Antwerpen .	5
Geldern .	6	Utrecht .	3
Lüttich .	6	Friesland .	5
Ostflandern	10	Overyssel .	4
Westflandern	8	Gröningen .	4
Hennegau .	8	Drenthe .	1
Holland .	22	Luxemburg .	4

Wahlfähig ist jeder, der in einer Provinz wohnhaft ist und ein Alter von 30 Jahren erreicht hat, nur dürfen die aus einer und derselben Provinz erwählten Deputirten nicht Blutsfreunde seyn, auch ist von den Land- und Seetruppen erst der Kapitän wahlfähig. Die Mitglieder dieser Kammer werden auf 3 Jahre erwählt: jährlich erneuert sich dieselbe um ein Drittel, aber die abgehenden Deputirten können sogleich wieder erwählt werden. Der Präsident wird von dem Könige aus einer Liste von 3 Kandidaten,

welche die Kammer vorlegt, auf die Dauer der Session erwählt.

Die Generalstaaten versammeln sich wenigstens einmal im Jahre: ihre gewöhnliche Zusammenkunft erfolgt am 3ten Montage im Oktober. Außerordentlich kann sie der König, wenn er es nöthig findet, zusammenberufen. Im Frieden werden die Sitzungen in einer nördlichen und südlichen Stadt des Reichs gehalten. Der König eröffnet und schließt sie. Nur ein Niederländer kann Mitglied der Generalstaaten seyn. Beide Kammern führen den Titel: Edelmögende Herren. Alles, was die Gesetzgebung und die Besteuerung betrifft, was sich auf Thronfolge, Vormund- und Regentschaft, Verheirathungen in der königl. Familie bezieht, gehört vor die beiden Kammern, welche auch dem Monarchen Vorstellungen machen können und von ihm die Anzeige eines Krieges, Friedens, Vertrags oder sonstigen das Reich interessirenden Begebenheit gewärtigen. Der König sendet seine Vorschläge an die zweite Kammer, die sie zur Sanction an die erste abgibt. Machen die Generalstaaten dem Könige Vorschläge, so gehört die Initiative der zweiten Kammer. In ihren Sitzungen wird das Budget diskutirt und Rechnung von der Verwendung der öffentlichen Gelder abgelegt. Die Minister und Chefs der Staatsverwaltung haben Sitz in beiden Kammern.

Jede Provinz hat ihre Provinzialstaaten. Diese sind aus Deputirten der 3 Stände: Adel oder Ritterschaft, Städte und Land oder Bürger zusammengesetzt, und wählen aus ihrem Schooße die Mitglieder der zweiten Kammer. Der Geschäftskreis derselben erstreckt sich vorzüglich auf die innere Verwaltung der Provinz, indem die Vorsorge für alles, was das Wohl und die Gerechtsame derselben betrifft, in ihre Hände gelegt ist.

Titel: König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, Prinz von Oranien-Nassau. Der Kronprinz führt den Titel Prinz von Oranien.

Wappen: ein mit einer königlichen Krone bedeckter Schild, worin man in blauer mit goldnen Schindeln bestreueten Umgebung den aufrechtstehenden goldgekrönten nassauischen Löwen sieht, welcher in der rechten Pratze ein goldnes Schwert, in der linken die 18 niederländischen Pfeile zusammenhält. Schildhalter sind 2 goldgekrönte Löwen, um deren Fußgestelle ein rothes Band mit den Worten: Je Maintiendrai geschlungen ist.

Hofstaat: zwar nicht glänzend, aber ordentlich eingerichtet. Die beiden Residenzen des Monarchen sind Haag und Brüssel, worin er sich abwechselnd aufhält. In jeder derselben hat er seinen eignen Hofstaat. Der Haager Hofstaat besteht aus 5 Großoffizieren — Obermarschall, Oberkammerherr, Oberstallmeister, Oberjägermeister und Hofmarschall — aus dem Oberzeremonienmeister, 8 ordentlichen, 8 außerordentlichen und 17 Ehrenkammerherren, 8 Leibadjutanten, 4 Kammerjunkern, 2 Beichtvätern, dem Stallpersonale, 7 Edelknaben, dem Hofmarschallamte, dem Hofzahlamte und den Leibärzten; der zu Brüssel ebenfalls aus 5 Großoffizieren, 37 Kammerherren, 8 Pagen, Stall, Hofmarschallamte und Gesundheitspersonal. Die Königin, der Prinz von Oranien und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie haben jeder einen eignen, aber sehr beschränkten Hofstaat.

Ritterorden. Die Niederlande haben deren zwei:

1) den militärischen Wilhelmsorden, gestiftet am 30. April 1815 zur Belohnung des militärischen Verdienstes sowol zu Lande als zur See. Der König ist

Großmeister. Der Orden besteht aus 4 Klassen: Großkreuzen, Kommandören und Rittern der dritten und vierten Klasse; das Ordenszeichen in einem weiß emaillirten Kreuze mit 8 vergoldeten (für die Ritter 4ter Klasse nur versilberten) Spitzen, bedeckt mit 2 in Form eines burgundischen Kreuzes gestellten Lorbeerzweigen, in deren Mitte man in einem Lorbeerkranze auf himmelblauen Grunde den Buchstaben W., auf der Kehrseite aber ein goldnes (oder für die Ritter 4ter Klasse silbernes) Feuerstahl erblickt. Auf den weiß emaillirten Strahlen lieset man die Umschrift: Voor Moed, Beleid, Trouw. — Die Großkreuze tragen einen Stern und das Ordenszeichen an einem breiten Orangebande, die Kommandöre heften das Ordenszeichen auf das Kleid und hängen das Band um den Hals, die Ritter dritter Klasse tragen es an einem 2 Zoll breiten und die Ritter vierter Klasse an einem 1 Zoll breiten Orangebande im Knopfloche. Die Land- und Seesoldaten, die nicht Offiziersrang haben, erhalten, wenn sie Ritter werden, eine Soldzulage. Die Zahl der Ritter ist unbestimmt: 1816 trugen den Orden 15 Großkreuze, 26 Kommandöre, 83 Ritter dritter und 739 vierter Klasse;

2) den Orden vom belgischen Löwen, ein Civilverdienstorden, gestiftet am 29. September 1815. Der König ist Großmeister. Der Orden besteht aus drei Klassen: Großkreuzen, Kommandören und Rittern, wozu noch aggregirte Brüder oder solche Mitglieder kommen, die durch eine edle That oder menschenfreundliche Handlung sich ausgezeichnet haben. Das Ordenszeichen ist ein weiß emaillirtes Kreuz mit 8 goldnen Spitzen, in dessen Mitte man auf einem blauen Schildchen den Buchstaben W. mit dem Motto: Virtus nobilitat, auf der Kehrseite aber den Löwen mit den niederländischen Pfeilen sieht, beides unter einer goldnen Krone. Es wird an dem blauen naſ-

sauischen Bande mit Orangeschleifen getragen. Die Groß-kreuze haben Stern und ein breites Band, woran das Ordenszeichen hängt; die Kommandöre tragen das Kreuz ohne Stern auf das Kleid geheftet und an einem 3 Zoll breiten Bande; die Ritter im Knopfloche. Die aggregirten Brüder haben statt des Bandes eine Medaille und erhalten eine jährliche Pension von 200 holl. Gulden.

VIII. Staatsverwaltung.

Uebersicht der Staatsverwaltung. Die vollziehende Gewalt hält der König in Händen. Die höchsten Staatskollegien sind der Staats- und Kabinetsrath: in letzterm haben die Minister und Departementschefs, die die einzelnen Zweige der Verwaltung leiten, ihren Sitz. Die Justiz ist ganz unabhängig von irgend einem Einflusse und hat ihre Ober- und Untergerichte. Die Verwaltung des Innern steht unter der Leitung eines eignen Ministers, doch haben die Provinzialstaaten auf die Verwaltung ihrer Provinz einen gewissen Einfluß behalten. Die Kirche hat ihre besondre Verfassung: in den südlichen Provinzen dominirt die katholische, in den nördlichen die reformirte Kirche, ohne herrschend zu seyn. Die Finanzangelegenheiten sind einem besondern Ministerium untergeordnet, aber die höchste Aufsicht haben sich die Generalstaaten vorbehalten, welchen der Minister Rechenschaft von seinem geführten Haushalte und von der Verwendung der verwilligt erhaltenen Summen ablegen muß; für die einzelnen Zweige sind besondre Kommissionen angeordnet. Der wichtige Wasserstaat, von dessen sorgfältigster Aufsicht die Existenz eines großen Theils des Landes abhängt, hat seinen eignen Minister; eben so die Marine; der Handel und die Kolonien stehen unter einem Generaldirektor, der

öffentliche Unterricht unter einem Generalkommissär; die Kriegsangelegenheiten leitet der Prinz von Oranien, über die höhere Polizei wachen 2 Generalkommissäre, einer in den nördlichen, der andre in den südlichen Provinzen. Die Kolonien hängen jetzt allein von der Krone ab; in den einzelnen Theilen derselben sind Gouvernöre angestellt, die solche nach den niederländischen Rechten verwalten.

Höchste Zentralbehörden: bei dem Monarchen, wo derselbe seine Residenz hat, entweder zu Brüssel oder Haag:

1) der Staatsrath, das höchste Kollegium, welchem der König die Vorschläge, welche er den Generalstaaten vorlegen will, oder die ihm von ihnen gemacht sind, so wie Gegenstände der allgemeinen Verwaltung zur Prüfung vorlegt. Er ist aus 24 oder mehrern Mitgliedern zusammengesetzt, die der König ernennt. Dieser präsidirt im Staatsrathe und wählt sich nach Gutbefinden einen der Minister Staatssekretäre zum Vizepräsidenten. Der Prinz von Oranien ist gebornes Mitglied sobald er 18 Jahre alt ist; die übrigen Mitglieder der königl. Familie können von dem Monarchen eingeführt werden. 1817 bestand der Staatsrath außer dem Könige und seinen beiden Prinzen aus 20 ordentlichen Staatsräthen, 25 in außerordentlichem Dienste, 13 Referendaren erster, 10 zweiter Klasse und aus 6 Staatskommissären;

2) das geheime Kabinet, welches aus den Ministern, den Generalkommissären und dem Staatssekretär zusammengesetzt ist, sich bei dem Monarchen versammelt und alle Verwaltungsangelegenheiten anordnet. Uebrigens arbeiten die Minister in ihren Departementen ganz unabhängig, und es findet keine kollegialische Annäherung statt. Die Ministerien sind a) das Justizministerium unter einem Minister; b) das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unter einem Minister. 1817 unterhielt der König bei 17 europäischen Höfen Gesandte, in 83 europäischen und 6 außereuropäischen Städten Konsuln; c) das Ministerium des

Innern unter einem Minister. Unter demselben steht die allgemeine und Gemeindeverwaltung, die Gesundheitspolizei, die Nationalgarde, die Hospitäler und Mildthätigkeitsanstalten, Ackerbau, Fabriken, Manufakturen, Maaße, Gewichte und Thierkrankheiten; d) das Kriegsministerium unter dem Prinzen von Oranien in das Generalkriegskommissariat mit 3 Divisionen und die Kriegsverwaltungsintendanz mit 2 Divisionen getheilt; e) das Marineministerium unter einem Minister; f) das Finanzministerium unter einem Minister; g) der Wasserstaat und die öffentlichen Arbeiten unter einem Minister; h) das Departement des öffentlichen Unterrichts unter einem Generalkommissär. Außer diesen hatte noch ein Staatsminister, der Generalkriegskommissär und der Staatssekretär Sitz im geheimen Kabinette.

Die übrigen Departemente, die unter keinem Minister stehen, deren Chefs aber nicht in dem geheimen Kabinette Sitz haben, sind a) das Departement des Handels und der Kolonien unter einem Generaldirektor; b) das Departement des katholischen Kult unter einem Generaldirektor; c) das Departement des protestantischen Kult unter einem Generaldirektor; d) das Departement der indirekten Steuern unter einem Generaldirektor; e) das Departement der Convois und Lizenzen unter einem Generaldirektor; f) die Oberverwaltung der Domänen unter einem Generaladministrator; g) das Departement der Jagd und Fischerei unter 2 Oberjägermeistern; h) die Generaldirektion der Posten unter einem Generaldirektor, und i) die allgemeine Polizei unter 2 Polizeidirektoren, 1 für die nördlichen und 1 für die südlichen Provinzen.

Zentralbehörden, die der Hofhaltung des Monarchen nicht folgen, sind:

1) die Oberrechenkammer im Haag mit 13 Mitgliedern und 1 Sekretär. Sie verbreitet sich über das ganze Reich. Die Rechenkammer zu Brüssel, aus 9 Mitgliedern und 1 Sekretär bestehend, beschäftigt sich bloß mit den Rechnungen von 1814 und 1815.

2) die Domänenkammer mit 1 Präsidenten, 7 Oberrechenräthen und 1 Sekretär. Sie hat ihren Sitz im Haag;

3) der Handels- und Kolonienrath im Haag mit 9 Mitgliedern und 1 Sekretär. Der Generaldirektor des Handels und der Kolonien hat das Recht, seinen Sitzungen beizuwohnen und führt darin das Präsidium;

4) der Münzrath zu Utrecht mit 3 Räthen;

5) der hohe Adelsrath im Haag mit 1 Präsidenten, 5 Räthen, 1 Sekretär, 1 Schatzmeister, 2 Wappenkönigen und 4 Wappenherolden.

Innere Verwaltung. Das Königreich hat eine ziemlich gleichmäßige Organisation: es besteht mit Einschlusse von Luxemburg aus 18 Provinzen, jede Provinz ist in Bezirke, jeder Bezirk in Kantone und jeder Kanton in Gemeinden abgetheilt. An der Spitze jeder Provinz steht ein Gouvernör mit einer ziemlich ausgedehnten Gewalt, dem jedoch die Provinzialstaaten zur Seite gestellt sind. Das einzige Holland zerfällt in Hinsicht seiner Bevölkerung in 2 von einander unabhängige Gouvernements, Nord- und Südholland. Ueber die Bezirke wacht ein Bezirkskommissär oder Unterintendant, der das im Bezirke ist, was der Gouvernör in der Provinz. Die Kantone haben genau den Umfang der Friedensgerichtsbezirke, doch werden die größern Städte in mehrere Friedensgerichte abgetheilt und machen doch nur einen Kanton aus. An der Spitze der Gemeinden stehen in den nördlichen Provinzen die Burgemeister, in den südlichen die Maires. In den Kolonien sind Generalgouvernöre und Gouvernöre die ersten Beamten; übrigens hat man ihre Verwaltung der des Mutterlandes angeformt.

Justizverwaltung.

1) Gesetze. Die Niederlande haben noch kein eignes Gesetzbuch, aber die Konstitution verordnet, daß ein

allgemeines Gesetzbuch des bürgerlichen Rechts, des Handels, des peinlichen Rechts, der Zusammensetzung der richterlichen Macht und der Prozeßordnung eingeführt werden soll. Bis jetzt richtet man sich in den nördlichen Provinzen theils nach Provinzial- und Munizipalgesetzen, theils nach dem römischen, kanonischen und Lehnrechte, in den südlichen Provinzen aber nach dem französischen Gesetzbuche. Das Recht wird im Namen und von Seiten des Königs gesprochen. Jede Verhaftung der Polizei muß dem Ortsrichter sogleich angezeigt, und der Verhaftete demselben in 3 Tagen überliefert werden. Eine Einziehung der Güter findet in keinem Falle statt. In allen Kriminalurtheilen muß das Verbrechen und der in Anwendung gebrachte Gesetzartikel ausgesprochen werden. Alle bürgerlichen Urtheile müssen die Entscheidungsgründe enthalten. 2) Die niedern Gerichte sind die Friedensgerichte, welche mit 1 Richter, 2 Adjunkten und 1 Sekretär besetzt sind, und in geringen und Polizeisachen, die nach den Gesetzen vor ihr Forum gehören, Recht sprechen. Von denselben geht die Berufung an das Tribunal der ersten Instanz. Diese befinden sich in einem jeden Bezirke, und sind aus 1 Präsidenten, mehrern Richtern und Assessoren, 1 königl. Prokurator und seinen Substituten und aus 1 Greffier oder Sekretär mit seinen Untersekretären zusammengesetzt. In den größern Bezirken steht dem Präsidenten noch 1 Vizepräsident zur Seite. Handelsgerichte befinden sich nur in 28 größern Städten. Sie entscheiden bloß in Handelsangelegenheiten und sind aus einem Präsidenten, mehrern Richtern und Assessoren und 1 Sekretär zusammengesetzt. 3) Obere Gerichte. Dieser sind in dem Umfange des Reichs 5. a) Der hohe Gerichtshof im Haag, welcher sich über die Provinzen Nordbraband, Geldern, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Overyssel,

Gröningen und Drenthe erstreckt. Der Justizminister hat darin den Vorsitz. Außerdem besteht er aus 4 Präsidenten, 31 Räthen, einigen Auditoren, 1 Generalprokurator, 4 Generaladvokaten, 10 Substituten des Generalprokurators, welche in den Provinzen vertheilt sind, 1 ersten und 5 Untersekretären. b) Der hohe Gerichtshof zu Brüssel für die Provinzen Südbraband, Ostflandern, Westflandern, Hennegau und Antwerpen mit 1 ersten, 3 andern Präsidenten, 30 Räthen, 2 Auditoren, 1 Generalprokurator, 3 Generaladvokaten, 8 Substituten des Generalprokurators, in den Provinzen vertheilt, 1 ersten und 7 Untersekretären. c) Der hohe Gerichtshof zu Lüttich für die Provinzen Limburg, Lüttich, Namur und das Großherzogthum Luxemburg mit 1 ersten, 2 andern Präsidenten, 17 Räthen, 2 Auditoren, 1 Generalprokurator, 2 Generaladvokaten, 5 Substituten des Generalprokurators, in den Provinzen vertheilt, 1 ersten und 6 Untersekretären. Diese 3 hohen Gerichtshöfe erkennen in höchster und letzter Instanz über alle bürgerlichen und peinlichen Rechtssachen. d) Der hohe Finanzhof im Haag für die nördlichen Provinzen. Er erkennt in diesen Provinzen über alle Vergehung der Finanzbeamten, über die Zölle, über Prisen u. s. w. und besteht aus 1 Präsidenten, 6 Räthen, 1 Generalfiskal und 4 Sekretären und Schreibern. Von ihm hängen Kommissionen zu Amsterdam, Rotterdam, Harlingen und Middelburg, dann Zollfiskale in diesen 4 Städten und Abgabenfiskale in jeder Provinz ab. e) Der hohe Militärgerichtshof zu Utrecht, worunter alles Militär sowol zu Lande als zur See gehört. Er besteht aus 3 Rechtsgelehrten, 3 hohen Land- und 3 Seeoffizieren, wovon 1 den Präsidenten macht, 1 Generalfiskal, 1 Substituten, 2 Greffiers, 4 Schreibern und 1 Generalprofoß. Untergeordnet sind demselben Auditöre zu Alkmaar, Haag,

Utrecht, Arnhem, Zwoll, Leeuwarden, Gröningen, Middelburg, Gend, Brügge, Herzogenbusch, Antwerpen, Lüttich, Mastricht, Arlon, Namur, Mons und Brüssel.

Polizeiverwaltung.

1) Polizeipflege. Die Polizeipflege wird von den Friedensrichtern gehandhabt, von welchen die Berufung in bestimmten Fällen an die Tribunäle geht. Die Generalaufsicht über die Landespolizei, die Sorge für die öffentliche Sicherheit und die bürgerliche Freiheit, die Unterdrückung von Verbrechen, die Aufsuchung der Thäter, die Aufsicht über die Ausländer, die Durchsicht der Pässe, die Steurung der Bettelei u. s. w., gehört für die Generaldirektion der Polizei, welche sich in 2 Arme, die der nördlichen und die der südlichen Provinzen theilt. Unter derselben stehen in den nördlichen Provinzen die Provinzialpolizeidirektoren mit ihren Kommissären in den größern Städten, in den südlichen die Polizeikommissäre der größern Städte. In den Gemeinden der nördlichen Provinzen sorgen ein Hooftoffizier mit 5 bis 6 Munizipalbeamten, unter welchen die Häscher stehen, für die öffentliche Sicherheit, in den südlichen Provinzen versieht der Maire dieß Geschäft. Uebrigens ist die Polizei gut. 2) Staats- und Eigenthumspolizei. Man hat von allen Provinzen vollständige Volkszählungen, die von Zeit zu Zeit erneuert werden; eben so Viehzählungen, Generaltabellen über den innern Zustand des Landes, Steuerkataster und Lagerbücher. 3) Gesundheitspolizei. Sie steht unter dem Minister des Innern. Ein allgemeines Sanitätskollegium haben die Niederlande noch nicht; wol aber hat man provisorisch eine Kommission niedergesetzt, und jede Provinz hat ihr für sich bestehendes Gesundheitskollegium. Eine Kommission unter dem Namen: Belgische Pharmakopö, beschäftigt

sich mit Entwerfung eines gleichmäßigen Dispensatoriums, eine andre mit der Prüfung der Thierärzte. Uebrigens gibt es in allen großen Städten Krankenhäuser u. s. w. Die Quarantäneanstalten stehen ebenfalls unter einer Gesundheitsadministration; Quarantänen sind auf dem Eilande Wieringen und Tien Genieten angeordnet. 4) Staatsphilanthropie. Es gibt wenige Länder in Europa, wo für die Linderung des menschlichen Elends so vielfache Institute und Anstalten beständen: zahlreich sind Hospitäler, Irrenhäuser, Waisenhäuser, Beguinenhäuser, Rettungsanstalten, Vereine für die Tröstung der Leidenden u. s. w., aber nur wenige gehören dem Staate und die meisten sind entweder von Privatpersonen gestiftet, oder werden von ganzen Korporationen unterhalten. Die Armenanstalten sind meistens gut. 5) Sicherheitspolizei. Im Ganzen musterhaft, besonders die Feueranstalten, obwol in den Niederlanden noch keine allgemeine Brandassekuranz besteht. Vorzüglich aber wird die sorgfältigste Aufsicht auf den Wasserstaat gewendet, der dem Staate jährlich zwischen 4 bis 5 Mill. Guld. kostet. Allein die Kosten der Vorrichtung der Deiche in der Provinz Holland werden auf 88, deren jährliche Unterhaltung auf 2 Mill. Guld. geschätzt. Nicht bloß das Meer, sondern auch die großen Ströme müssen dadurch in Schranken gehalten werden, und sollte Holland so sehr verarmen, daß es diese Kosten nicht mehr aufzubringen vermögte, so würde es vielleicht in einigen Dezennien beider Raub werden. Das Departement des Wasserstaats, hier ein Ministerialdepartement, zerfällt in 2 Sektionen, des Wasserstaats und der öffentlichen Arbeiten, unter 2 Generalinspektoren, zu Amsterdam und Kampen, und der bürgerlichen Bauten. Erstrer hat in den nördlichen Provinzen 9 Deichdistrikte, zu Amsterdam, Haag, Arnhem, Herzogenbusch, Middelburg,

Zwoll, Gröningen, Sluys und Delft, in den südlichen Provinzen 9 Distrikte unter sich. 6) Gewerbs- und Sittenpolizei. Für die Aufnahme des Ackerbaues und der Gewerbe ist man von jeher thätig bemühet gewesen: in den nördlichen Provinzen haben mehrere der dortigen Vereine diese Tendenz, in jeder derselben besteht eine Ackerbaukommission, deren Organisation neuerdings nicht definitiv vestgesetzt ist. Auch in den südlichen Provinzen gibt es Ackerbaugesellschaften, Handelskollegien, Manufakturkollegien, die auf diesen Zweck hinarbeiten. Die Sittenpolizei ist strenge, nicht sowol durch Gesetze geschärft, als durch öffentliche Meinung geheiligt.

Kirchenstaat. In den Niederlanden galt von jeher eine lobenswürdige Gewissensfreiheit. Die Konstitution gebietet vollkommene Freiheit der gottesdienstlichen Verehrungen und gleichen Schutz für alle Arten von Kult. Die Mitglieder aller Religionsparteien genießen dieselben bürgerlichen und politischen Rechte, und haben gleiche Ansprüche auf Würden, Aemter und Bedienungen. — Die zahlreichsten Anhänger hat in den nördlichen Provinzen der reformirte, in den südlichen der katholische Kult.

1) Der reformirte Kult, wozu sich auch der Monarch mit seinem Hause bekennt. Er steht unter einem besondern Ministerialdepartement, welches die Aufsicht über alle Zweige des reformirten Kirchenstaates führt und davon dem Könige unmittelbar vorträgt, hat seine allgemeine Synode, welcher die Provinzialsynoden untergeordnet sind, seine Provinzialsynoden, welche die Klassen respiziren, und seine Klassen, deren jede aus 1 Präsidenten und 6 bis 8 Predigern zusammengesezt ist. Mit der holländisch-reformirten Kirche sind die Presbyterianer und Episkopalen vereinigt. Nach dem Staatsalmanak von 1816 gehören zu dieser Kirche:

in Geldern . .	Klassen	6	Pastorate	175	Prediger	195
in Südholland .	—	6	—	183	—	258
in Nordholland	—	5	—	148	—	199
in Zeeland . .	—	4	—	99	—	115
in Utrecht . .	—	2	—	38	—	41
in Friesland . .	—	5	—	195	—	211
in Overyssel . .	—	3	—	62	—	82
in Gröningen .	—	4	—	149	—	161
in Nordbraband	—	4	—	100	—	106
in Drenthe . .	—	3	—	39	—	42
in Limburg . .	—	2	—	32	—	38
Summe	Klassen	44	Pastorate	1,220	Prediger	1,448

2) Der katholische Kult, herrschend in den südlichen, aber auch mit zahlreichen Anhängern in den nördlichen Provinzen. Er steht unter einer besondern Generaldirektion, welche ein Ministerialdepartement ausmacht und zu Brüssel ihren Sitz hat, und aus einer Kommission, die sich in dem Schooße des Staatsraths für alle katholische Glaubenssachen bildet. Die weitere Organisation des katholischen Kirchenstaates steht indeß noch bevor, wenn das niederländische Konkordat mit dem Pabste abgeschlossen seyn wird. Der katholische Kult theilt sich wieder:

a) in den römisch-katholischen mit folgenden Diözesen: 1) der erzbischöflichen zu Mecheln mit 416 Gemeinden; 2) der bischöflichen zu Namür mit 128 Gemeinden; 3) der bischöflichen zu Doornick mit 343 Gemeinden; 4) der bischöflichen zu Lüttich mit 579 Gem.; 5) der bischöflichen zu Gend mit 510 Gem.; 6) dem Vikariat zu Luxemburg (unter Metz) mit 365 Gem.; 7) dem Vikariat zu Herzogenbusch mit 121 Gem.; 8) dem Vikariat zu Antwerpen mit 46 Gem.; 10) der Erzpriesterschaft von Holland und Zeeland mit 339 Gem.; 11) der Erzpriesterschaft von Utrecht mit 56 Gem.: 12) der Erzpriesterschaft von Friesland mit 26 Gem.; 13) der Erzpriesterschaft von Zeeland mit 19 Gem.; 14) der Erzpriesterschaft von Gröningen und Ommelanden mit 10 Gem. und 15) der Erzpriesterschaft von Twenthe mit 28 Gem., so daß mithin der römisch-katholi-

sche Kult im ganzen Reiche nicht weniger als 3,032 Gemeinden zählt;

b) in den jansenistisch-katholischen. Seine vornehmsten Geistlichen sind der Erzbischof von Utrecht und der Bischof von Haarlem. Den Jansenisten gehören 51 Kirchen mit 74 Priestern.

3) Der wallonische Kirchenstaat. Er steht unter einer besondern Kommission und zählt 50 Gemeinden mit 90 Predigern.

4) Der Lutherische Kirchenstaat, wozu in den nördlichen Provinzen 41 Kirchen mit 53 Predigern gehören; die Salzburger haben 1 Kirche auf der Insel Kadzand, die Herrnhuther 1 Gemeinde zu Zeyst.

5) Der mennonitische Kult. Die Mennoniten sind in den nördlichen Provinzen sehr zahlreich: man findet 194 Gemeinden mit 312 Geistlichen.

6) Der remonstrantische Kult, 1610 von Jak. Arminius gestiftet. Sie machen 34 Gemeinden mit 2 Professoren und 43 Predigern in 5 Klassen aus.

7) Die Gesellschaft Christi zu Delft, von Kanzius gestiftet.

8) Die Rheinsberger oder Kollegianten mit 17 bis 20 Kollegien.

9) Die Griechen und Armenier zu Amsterdam, woselbst jede dieser Religionsparteien ein Kirche hat.

10) Die Juden. Sie theilen sich in deutsche, portugiesische und von der neuen Kongregation und stehen unter einer allgemeinen Kommission. Die deutschen besitzen 8 Hauptsynagogen mit 7 Oberrabinern, die Portugiesen 2 Hauptsynagogen mit 2 Oberrabinern.

Finanzverwaltung.

1) Einkünfte: etwa 60 Million. holländisch oder 49,062,500 Konventionsgulden; 1715 berechnete man das Nationaleinkommen auf 59,700,782 Guld. holl. 2) Ausgaben. Das Budget von 1817 beträgt 73,400,000 Guld. holl. oder 60,019,792 Guld. Konv. Davon kommen

1) auf die Haushaltung des Königs	2,600,000	Guld.
2) auf die großen Staatsdepartements	1,184,000	—
3) auf das Departement des Staatssekretariats . . .	306,000	—
4) auf die auswärtigen Angelegenheiten	856,780	—
5) auf die Justiz . . .	3,000,000	—
6) auf das Innere . . .	1,850,000	—
7) auf den katholischen Kult .	1,800,000	—
8) auf die übrigen Religionskulte	1,300,000	—
9) auf öffentlichen Unterricht, Künste	1,200,000	—
10) auf die Finanzen mit den Zinsen der Staatsschuld . . .	24,750,000	—
11) auf die Seemacht . .	5,000,000	—
12) auf die Landmacht . .	23,000,000	—
13) auf Deiche, Kanäle und öffentliche Arbeiten	4,500,000	—
14) auf Handel und Kolonien .	1,239,000	—
15) auf unvorhergesehene Ausgaben	813,763	—
Summe	73,400,000	Guld.

3) Quellen der Einkünfte: Landsteuer, Personen-, Mobilien-, Thüren- und Fenstersteuer, Zölle nach dem neuen Zolltarif, Einregistrirung, Stempel, indirekte Konsumtionsauflagen. 4) Erhebung der Einkünfte. Das ganze Finanzwesen steht unter der Aufsicht des Finanzministeriums. In jeder Provinz erhebt ein Direktor, unter welchem 1 Inspektor und mehrere Kontrolöre stehen, die direkten Auflagen; in jeder Provinz gibt es einen Generaleinnehmer, welchem die Distriktseinnehmer untergeordnet sind. Die indirekten Steuern dagegen haben eine eigne Generaldirektion, welche ein Ministerialdepartement ausmacht; auch sie werden in den Provinzen durch Direktoren, Inspek-

Inspektoren u. s. w. verwaltet. Die Domänen, die Convois und Lizenzen, die Jagd und Fischerei machen eigne Administrationen aus, eben so die Posten. Ueberhaupt ist das Finanzwesen ganz auf französischen Fuß eingerichtet. 5) Staatsschuld. Sie theilt sich in aufgeschobene, aktive und belgische Schuld, welche letztre die Niederlande von Oestreich übernommen. Man berechnet

die aufgeschobene Schuld auf	1,131,000,137	Guld.
die aktive Schuld auf .	510,000,000	—
die belgische Schuld auf .	34,466,679	—
Summe	1,675,466,816	Guld.

holländisch oder 1,399,540,539 Guld. Konv. Die Zinsen auf die aktive und belgische Schuld betragen etwas über 20 Mill. Guld. holl.

Landmacht. Ihre Zahl beläuft sich nach dem jetzigen Etat auf etwa 60,000 Mann. Der Generalstab war 1816 aus 1 Generalfeldmarschall, 1 General, 1 General der Infanterie, 1 Großmeister der Artillerie, 25 Generallieutenanten, 28 Generalmajoren, 5 Titulär-Generallieutenanten, 25 Titulär-Generalmajoren, 6 Leibadjutanten des Königs, 8 des Prinzen von Oranien und 3 des Prinzen Friedrich, 15 Offizieren vom Generalstabe und 80 Offizieren des Generalquartiermeisterstabes zusammengesetzt. Die ganze Armee war unter 6 Militärdivisionen vertheilt, deren Hauptsitze Amsterdam, Deventer, Gend, Antwerpen, Mastricht und Namur sind. Die Infanterie zählt 17 Divisionen mit 12 Bataillonen Linieninfanterie, 51 Batt. Nationalmiliz, 4 Jägerbataillonen, 4 Schweizerregimentern, 1 Reg. Nassau, 12 Komp. Garnison und 17 Depotbataillonen; die Kavallerie 4 Divisionen Kürassiere, 2 Reg. Dragoner und 2 Reg. Husaren. Für die Kolonien sind bestimmt 1 Reg. und 9 Batt. Linientruppen, 2 Batt.

Jäger, 1 Reg. Husaren und 1 Bat. Linienartillerie; die Marechaussee besteht aus 1 Generalstabe zu Brüssel und 9 Provinzialkompagnien bloß in den südlichen Provinzen. Das Genie ist unter 6 Direktionen vertheilt; und unter eben so vielen die Artillerie. Außer den Schweizern und Nassauern besteht die ganze Armee aus Eingebornen, die durch eine Art von Konskription aufgebracht werden. Die Unterhaltung der Armee wird auf 23 Mill. holl. Gulden berechnet. Hauptvestungen sind Mastricht, Antwerpen, Breda, Bergenopzoom, Herzogenbusch, Ostende, Marienburg, Philippeville, Heusden, Grave, Vließingen, so wie überhaupt mehrere der Städte in den nördlichen Provinzen Vestungswerke haben und durch Inundationen gesichert werden können. Gegen Frankreich aber soll eine neue Reihe Vestungen errichtet werden, wozu Chimay, Mons, Ath, Doornick, Kortryck, Menin, Ypern und Veurne bestimmt sind. Luxemburg liegt zwar in dem Umfange des Reichs, ist aber als deutsche Bundesvestung mit deutschen Bundestruppen besetzt. Das Reich besitzt mehrere Arsenäle, Magazine, Kanonengießereien, Gewehrfabriken und Pulvermühlen, die alles, was zur Ausrüstung einer Armee gehört, liefern. Die beiden wichtigsten Kanonengießereien befinden sich im Haag und zu Lüttich. Von den Schulen für den Kriegsdienst ist besonders die Artillerie-, Genie- und Marineschule zu Delft zu bemerken.

Marine. Hollands Marine ist von der Höhe, die sie vormals erreicht hatte, tief herabgesunken, und erwartet jetzt erst eine neue Organisation. Nach neuern Nachrichten sollen in den verschiedenen Häven des Reichs nicht mehr als 16 dienstfähige Linienschiffe und etwa 30 Fregatten, Korvetten, Briggs und andere kleinere Fahrzeuge vorhanden seyn. Bei der Marine stehen 1 Lieutenant-

Admiral, 8 Vize- und 12 Kontreadmirale, 38 Kapitäne, 40 Kapitänlieutenante und 150 Lieutenante. Die Eskadre im mittelländischen Meere bestand 1816 aus 1 Linienschiffe, 6 Fregatten, 1 Korvette und 1 Brigg, die Eskadre in Ostindien aus 7 Linienschiffen, 1 Fregatte, 2 Korvetten und 1 Brick; die Eskadre in Westindien aus 1 Linienschiffe, 2 Fregatten und 3 Bricks. Die Flotte ist unter 3 Seedepartemente vom Zuidersee zu Amsterdam, Medenblick und Nieuwediep; der Maas zu Rotterdam und Helvoetsluys, und der Schelde zu Vließingen vertheilt. Die besten Kriegshaven sind der Helder, Antwerpen, Vließingen, Helvoetsluys.

IX. Topographie.

1) Provinz Nordbraband, aus dem vormaligen Staatsbraband und dem südlich der Maas belegnen Theile von Holland zusammengesetzt, zwischen 21° 45′ bis 23° 27′ Oe. L. und 51° 22′ bis 51° 38′ N. Br.; im N. an den Krammer, Hollandsdiep und Biesbosch, an Holland und Geldern, im O. an Limburg, im S. an Limburg und Antwerpen, im W. an Zeeland grenzend. Areal: nach van de Graaff 82,25, nach andern Berechnungen 77,98 □M. Oberfläche: eine völlige Ebene, hin und wieder von Morästen unterbrochen, strichweise Haide. Der Peel, ein 10½ □M. großer Morast, reicht bis tief in Limburg hinein und ist bis jetzt nicht bedeicht. Boden: theils Marsch, theils Geest, theils Morast. Gewässer: die Maas, welche die Provinz ost- und nordwärts in einem großen Halbbogen umgibt, die Schelde als westlicher Grenzfluß, dann die Nebenflüsse Diest, Gender, Dintel, Merk, Vliet und Zoom. Mit Kanälen ist das Land reichlich versehen: der wichtigste, der von Breda,

zieht sich in den Biesbosch und verbindet durch Merwe und Maas die Provinz mit dem deutschen Meere. Klima: feucht, doch gemäßigt und auch größtentheils nicht ungesund. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Oelkräuter, Flachs, Gartenfrüchte, besonders Kartoffeln, etwas Hopfen und Hanf, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, zahmes und wildes Geflügel, unter andern eine Menge Gänse im Lande Kuik und Falken in dem Distrikte Herzogenbusch, Fische, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 294,111, auf die □M. 3,575 Individuen; 1796 wurden 207,708 und 1806. 244,536 gezählt, allein damals hatte die Provinz ihren gegenwärtigen Umfang nicht. Der größere Theil der Bewohner bekennt sich zum katholischen Kult: 167 Gemeinden stehen unter den Generalvikariaten von Herzogenbusch und Antwerpen. Die reformirte Kirche ist in 2 Klassen eingetheilt: Breda hat 34 Kirchspiele mit 37, und Eindhofen 18 Kirchspiele mit 18 Prädikanten. Auch gibt es andre christliche Religionsparteien und auch Juden, die zu Herzogenbusch eine Hauptsynagoge besitzen. Die holländische Sprache ist in dieser Provinz noch ziemlich gemein. Nahrungszweige: der Ackerbau wird in dieser Provinz mit musterhaftem Fleiße getrieben und ist auch sehr lohnend, doch bauet man bei weitem mehr Rocken, Buchweizen, Gerste, Hülsenfrüchte und Rübsamen, als Spelt, Waizen und Hafer. Die Viehzucht ist von Wichtigkeit: zwar fällt das Rindvieh (1803. 95,128 Stück) nur klein, hat aber ein vorzügliches Fleisch, eben so zeichnet sich das Schöpsen-, Lamm- und Schweinefleisch durch Schmackhaftigkeit aus. Die Schafe tragen meistens feine Wolle und gehören zu der flandrischen Rasse. Holz hat man fast gar nicht, und Torf, den man jedoch in Menge und Güte erzeugt, das vorzüglichste Surrogat. Mehrere Zweige des Kunstfleißes

werden lebhaft kultivirt. **Ausfuhr:** Korn und andre Feldfrüchte, Rüböl, Vieh, Butter, Geflügel, Eier, Gänsefedern, Wolle, Tuch, Leinewand und andre Fabrikate. Die Handelswege gehen auf der Maas und Schelde herunter. **Staatsverbindung:** die Provinz, welche in den Generalstaaten den ersten Rang einnimmt und 7 Deputirte zur zweiten Kammer sendet, gehört zur 4ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof im Haag: ihre Provinzialstaaten sind aus 42 Mitgliedern zusammengesetzt, wovon 7 von der Ritterschaft, 21 von den Städten und 14 vom Lande ernannt werden. **Eintheilung:** in 3 Bezirke und 21 Kantone.

a) Bezirk **Herzogenbosch** mit 126,281 Einw., in 7 Kantone getheilt.

Herzogenbosch, den Bosch, Bois le Duc, (Br. 51° 41′ 34″, L. 22° 58′ 27″), Hauptstadt der Provinz, Sitz des Gouvernörs und der übrigen Autoritäten am Zusammenflusse der Dommel und Aa, welche nach ihrer Vereinigung den Namen Diest erhalten und mitten in Morästen. Sie ist stark bevestigt und kann ganz unter Wasser gesetzt werden: an der Nordwestseite vertheidigt sie die Citadelle Papenbrill und an der Südseite vor dem Nuchterthore die beiden Schanzen Anton und Isabelle. Sie wird von vielen Kanälen durchschnitten, ist in 9 Quartiere eingetheilt, und zählt 4 Land- und Wasserthore, 5 große öffentliche Plätze, 40 große und kleine Straßen, 10 katholische, 4 reformirte und 1 lutherische Kirche, 1 Hauptsynagoge, 3,773 Häuser, wovon nur 3,200 bewohnt sind, und 13,100 Einw. (1805. 13,347, worunter 10,491 Katholiken, 2,302 Reformirte, 43 von der wälschen Gemeinde, 259 Lutheraner und 71 Juden. Handelsgericht; katholisches Generalvikariat; lateinische Schule. 7 Garn- und 3 Leinewandmanuf., 3 Branntweinbrennereien, 2 Säge-, 3 Oel-, 1 Lohmühle, 7 Hutfabriken, einige Messerschmiede und Stecknadelmacher, auch Kuchenbäcker und 1 Spielkartenfabrik. Die Loutermannsche Leinenbandfabrik und

Zwirnerei gibt mehrern 1,000 Menschen Nahrung: das Band heißt Bosche Lint und geht häufig nach Frankreich. Geburtsort des großen Mathematikers W. v. Gravesand, † 1742. — Bortel, Marktflecken und Herrlichkeit mit 2,635 Einw. — Heusden, Stadt und starke Vestung ohnweit der Maas mit 600 H. und 1,636 Einw. — Workum, Woudrichem, bevestigte Stadt an der Merwe mit 158 H. und 665 Einw. — Oosterwyk, Oisterwyk, Mfl. am Zusammenflusse der Lay und großen Aa mit 277 H. und 1,654 Einw. — Osch, Mfl. mit 547 H. und 2,842 Einw. — Tilburg, Mfl. mit 1 großen Kastelle und 9,900 Einw., die 75 bis 80 Tuchmanufakturen unterhalten: etwa 5 bis 6000 Menschen nähren sich vom Tucherwerb. Man verfertigt feine Tücher, Kasimirs, Kalmuck, Biber, Kirsey, Bay und Militärtuch, $\frac{2}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $7\frac{1}{2}$ Viertel breit. — Geldrop, Dorf mit starker Tuchweberei, doch nur in Landtüchern. — Waalwyk, Mfl. mit 1,408 Einw. — Krevekoeur, Schanze am Einflusse der Diest in die Maas. — Megen, Stadt an der Maas. — Kuik, Mfl. an der Maas mit 1,143 Einw. Zollhaus. — Falkenswaart, Dorf mit 1,074 Einw., bekannt wegen seiner Falkenirer, welche eine Zunft bilden und die Falken zur Vogel- und Hasenjagd kunstmäßig abrichten.

b) Bezirk Breda mit 85,066 Einw. in 7 Kantone getheilt.

Breda (Br. 51° 25′ 29″, L. 22° 26′ 9″), Hauptstadt des Distrikts und starke Vestung an der Merk, welche bei der Stadt die Aa aufnimmt. Sie kann unter Wasser gesetzt werden, ist gut gebauet, hat 1 schönes mit einem Graben umgebnes Schloß, 4 öffentliche Plätze, 3 katholische, 3 reformirte und 1 lutherische Kirche, 1,500 H. und 8,999 Einw. Handelsgericht; lateinische Schule. 11 Hutfabriken, 3 Tapetenfabriken, 4 Rothgerbereien, 1 Kartenfabrik, 2 Oel-, 1 Taback- und 1 Sägemühle, 8 Brauereien, deren Bier berühmt ist. Der Handel wird durch den 5 Stunden langen, mit 30 Schleusen versehenen Kanal sehr befördert. $\frac{1}{8}$ Meile von der Stadt der angenehme Liesbosch. — Hage, Dorf mit 3,285 Einw. 1 berühmte Feuerspritzenfabrik,

1 Eichorienfabrik, einige Grütz- und Graupenmühlen. — Bergenopzoom (Br. 51° 29′ 46″, L. 21° 56′ 57″), Stadt und Vestung, durch welche der Zoom fließt und sie mit der Oosterschelde in Verbindung setzt. Ihre Vestungswerke, von Coehorn angelegt, bestehen aus einem Walle mit 10 Boll- und 5 Hornwerken, außerdem einer starken Linie mit den Schanzen Moermont, Pinsen und Rover an der Nordseite; die Mündung der beiden Haven aber bestreicht die Südschanze mit 5 Ravelinen. Auch kann die Gegend um die Stadt inundirt werden. Sie hat ein altes Schloß, 3 Kirchen, 1,100 H. und 5,673 Einw. Zeichen- und Architekturinstitut. 11 Töpfereien, welche feine Geschirre liefern. Fischerei, besonders treffliche Anschovis. Fundort einer ocherartigen Töpfererde unter dem Namen Bergsche Potaarde oder Kliet. — Ginneken, Dorf mit 2,142 Einw. — Oosterhout, Mfl. mit 6,315 Einw. 18 Töpfereien, 5 Ziegeleien, 1 Tuchschererei. 3 bekannte Jahrmärkte, auf welchen oft an einem Tage für 40,000 Gulden Tuch, Leinewand und Schuhe verkauft werden. — Oudenbosch, Mfl. mit 1,653 Einw. — Roozendael, Mfl. und Schloß mit 4,574 Einw. Starker Kornhandel. — Sevenbergen, Stadt mit 3,185 Einw. — Gertruidenberg (Br. 51° 42′ 5″, L. 22° 31′ 39″), veste Stadt am Biesbosch mit 456 H. und 1,342 Einw. Starker Lachsfang. — Klundert, Stadt und Vestung an der Rodewaart, welche die Schanze Bloemendaal deckt, mit 648 Einw. — Moerdyk, Dorf mit einer Fähre über den Hollandsdiep, auf welcher Prinz Johann Wilhelm Friso von Oranien 1711 verunglückte. — Wilhelmsstadt, Stadt am Hollandsdiep mit einem Haven und 1,295 Einw. Ohnweit davon die Schanze Blaak. — Steenbergen, veste Stadt mit 4,184 Einw. — Etten, Dorf mit 3,849 Einw. — Dongen, Dorf am gleichnamigen Flusse mit 2,098 Einw.

c) Bezirk Eindhoven mit 85,066 Einw. in 7 Kantonen.

Eindhoven (Br. 51° 25′ 26″, L. 23° 8′ 25″), Hauptstadt des Bezirks an der Dommel, wo sie die Gender auf-

nimmt; offen, mit 490 H. und 2,310 Einw. Lateinische Schule. 16 Hutfabriken mit 300 Arbeitern; 10 Baumwollen- und Wollenzeugmanufakturen; 2 Kattundruckereien; 6 Leinewandmanufakturen; 2 große Bieressigsiedereien; 1 Baumwollspinnerei und Weberei mit einer türkisch Rothfärberei; 7 Gerbereien; 1 berühmte Feuerspritzenfabrik. — Gemert, Dorf mit 3,919 Einw., wo die feinste holländische Leinewand von 1½ bis 7 Gulden die Elle gewebt wird. — Asten, Dorf mit 2,281 Einw. — Erp, Dorf mit 1,710 Einw. — Aarle, Dorf mit 1,015 Einw. Kanonen- und Glockengießerei. — Eersel, Mfl. mit 845 Einw. — Schyndel, Dorf mit 3,116 Einw. — Helmond (Br. 51° 29′ 4″, L. 23° 19′ 23″), offne Stadt an der Aa mit 1 Schlosse, 378 H. mit 2,492 Einw. Herrlichkeit des Hauses Aremberg. Zeugweberei; starker Handel mit Leinewand. — Hilvarensbeek, Dorf mit 1,866 Einw. — Oirschott, Mfl. mit 4,855 Einw. — St. Oedenrode, Dorf mit 2,811 Einw.

2) Provinz Südbraband, aus dem südlichen Theile des Herzogthums Braband, womit einige Parzelen des Lüttichschen, Hennegauischen und Flandrischen vereinigt sind, zusammengesetzt, zwischen 21° 37′ bis 22° 52′ Oe. L. und 50° 30′ bis 51° 2′ N. Br., im N. an Antwerpen, im O. an Limburg und Lüttich, im S.O. an Namur, im S.W. an Hennegau, im W. an Ostflandern grenzend. Areal: 66,24 □M. Oberfläche: eben, im O. der Senne mit kleinen Anhöhen und Wäldern untermischt. Boden: fett und fruchtbar. Gewässer: Dyle, Demer, Senne; viele Bäche und 2 Kanäle, der Kanal von Löwen und der von Brüssel. Klima: zwar feucht, aber gesund. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Futterkräuter, Gemüse, Obst, Oelkräuter, Flachs, Holz aus dem Soigner Walde, Rindvieh, Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine, Geflügel, Bienen, Kalksteine. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817.

441,222, nach dem Staatsalmanach von 1816. 426,883, nach ersterm auf die □M. 6,660 Individuen; die letztre französische Zählung ergab eine Zahl von 431,969 Köpfen; der Mehrzahl nach Katholiken und Wallonen, doch hört man die Nationalsprache kaum mehr in dem Munde des gemeinen Mannes. Die Provinz gehört übrigens zu der Diözese von Mecheln. Nahrungszweige: Ackerbau, mit flandrischer Wirthschaft; das Land ist wie ein Garten angebauet und überall mit einzelnen Maierhöfen angefüllt, die ihre blühenden Felder um sich her haben. Man hat selbst bei der starken Bevölkerung noch Korn übrig. Die Pferde, die man hier vor Pflug und Wagen sieht, sind von der größten Art und Stärke, wie das Rindvieh, welches vorzügliche Butter liefert, worunter die von Anderlecht und Campine überall berühmt ist. Dagegen wird die Schafzucht vernachlässigt: man gewinnt grobe Wolle, hält auch einen nur unbedeutenden Stapel. Bienen werden in Menge gezogen: man verführt sie gewöhnlich im Sommer in die Haiden und hat vieles Wachs und Honig übrig. Der Kunstfleiß ist sehr lebhaft: man unterhält zahlreiche Fabriken in Baumwolle, feiner Leinewand, Spitzen und Papier, in Leder, Seife, Fajanze, Taback, und hat große Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. Ausfuhr: Korn, Obst, Brenn- und Bauholz, starkes Bier, Branntwein, Rüböl, Spitzen, Hüte, Kamlot, Kalmank, Serges, Basins, Siamoisen, Flanell, leinene und baumwollne Zeuge, Segeltuch, weiße und schwarze Seife, Zucker, raffinirtes Salz, Taback, Druck- und Schreibpapier, Papiertapeten, Spielkarten, Stärke, Stecknadeln, Kutschen. Die Bilanz ist um so mehr für die Provinz, da in derselben die zweite Hauptstadt des Reichs liegt und ein unermeßlicher Geldumlauf statt findet. Staatsverbindung: die Provinz nimmt in den Generalstaaten

den zweiten Rang ein und beschickt sie mit 8 Deputirten: sie gehört zur vierten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zu Brüssel. Ihre Provinzialstaaten bestehen aus 81 Mitgliedern, wovon 27 aus der Ritterschaft, 27 von den Städten und 27 von dem Lande gewählt werden. Eintheilung: in 3 Bezirke mit 24 Kantonen und 388 Gemeinden.

a) Bezirk Brüssel mit 205,559 Einw. in 10 Kantonen und 129 Gemeinden.

Brüssel, Bruxelles, (Br. 50° 50′ 59″, L. 22° 2′), Hauptstadt der Provinz, zweite Hauptstadt des Reichs und temporärer Sitz des Monarchen, an der Senne und dem Kanale von Brüssel, der von hier bis zur Rupel und aus derselben in die Schelde führt. Sie ist mit Wällen und Graben umgeben, außer welchen vor dem Hallerthore das Fort Monterey steht, hat 8 Thore, 8 öffentliche Plätze, worunter die Place royale, der große Platz und der alte Markt die schönsten sind, 7 Pfarr- und 33 Klosterkirchen, 1 Zucht- und 1 Waisenhaus, mehrere Hospitäler, 2 Beguinenhäuser, 9,500 H. und 1814. 75,086 Einw., meistens Katholiken (1806. 72,280 Einw.). Eine der schönsten Städte von Europa mit vielen prächtigen Palästen und geschmackvollen Häusern: der königliche Palast, der Staatenpallast, das Rathhaus, das Theater, das Zeughaus, der Gesetzpalast, der Arembergsche Palast zeichnen sich vor allen aus, und man findet Straßen, die jeder Hauptstadt zur Zierde gereichen würden. Brüssel, das seinen beständigen Hofstaat, auch wenn der Monarch abwesend ist, behält, ist der Sitz einer Oberrechenkammer, eines hohen Gerichtshofs, eines Tribunals erster Instanz, eines Handelsgerichts, 4 Friedensgerichte, des Gouvernörs mit seinen Verwaltungsbehörden, eines Generalkommandanten und einer Handelskammer. Universität mit 3 Fakultäten und 15 Professoren; königl. Kollegium; königl. Akademie der Wissenschaften und Künste; königl. Sozietät zur Ermunterung der Künste; Maler-, Bildhauer- und Bauakademie; Museum; Gemäldegallerie; Bibliothek mit 80,000 Bänden

und 2,000 Handschriften; botanischer Garten. Manufakturen in Decken, Coatings, Kalmuck, Kirsey und Friessen mit 900 Fabrikanten; berühmte Spitzenklöppelei sowol in dentelles de Bruxelles und fond d'Angleterre (jene 1 bis $\frac{3}{4}$ Zoll Breite und 8 bis 500 Gulden, diese $\frac{3}{16}$ Zoll breit und 5 Kreuzer bis 13 Guld. die brabander Elle theuer), als points à l'aiguille und Spitzentüchern und Schleiern (noch immer der wichtigste Erwerb für mehrere 1,000 geringe Familien in und um Brüssel), ausgebreitete Baumwollweberei; 8 Kattundruckereien, 1815 mit 5,125, 16 Baumwollspinnereien mit 5,130 und andre Manufakturen in Dimities, Pikés, Musselin, Velverets und Siamoisen mit 2,106 Arbeitern; man macht vortreffliche feine Hüte in ziemlicher Menge, schöne Spielkarten, Papier und Papiertapeten, letztre doch nicht so fein und dauerhaft wie zu Paris, Fajanze, schlechtes Porzelan, grünes Glas, Seife, Talglichter, welche häufig nach Deutschland gehen, Stärke, Scheidewasser, Vitriolöl, Zucker, Taback, Weißblech, Galanteriewaaren, Mineralwasser, raffinirt Salz und brauet ein starkes gutes Bier. Berühmt sind die hiesigen Kutschfabriken, wovon die Simeonsche allein 200 Arbeiter beschäftigt: sie liefert Staatsberlinen von 500 bis 4,000 Louisdor, Stadt- und Reiseberlinen, Chaisen, Landaur, Phaethons und Cabriolets von 30 bis 500 Louis. Produkten- und Fabrikaten- auch Speditionshandel, welcher letztre sich neuerdings zu heben beginnt. Handelskammer; Börse. Der Kanal von Brüssel oder eigentlich der Willebroeck mit seinen 8 Bassins. Der Park mit dem Vauxhall. Reizende Umgebungen. Geburtsort der beiden Maler Champagne und van der Meulen, so wie des großen Arztes Joh. Bapt. v. Helmont, † 1644. — Uccle, Dorf mit 3,091 Einw. — Halle, Hal, Stadt an der Senne mit 1 Pfarr- und 2 Klosterkirchen, 700 H. und 4,612 Einw. 6 Brauereien, mehrere Brennereien, Gerbereien, Salzraffinerien, 1 Papiermühle. Auch verfertigt man treffliche Holzarbeiten, besonders Schachteln. — Anderlecht, Mfl. dicht neben Brüssel mit 2,011 Einw. 4 Kattundruckereien, 2 Stärkefabriken, 1 Eisenhütte, 2 Oel-, 1 Walk- und 1 Schneidemühle, 1 Brennerei. — Meulebeke,

großer Mfl. dicht bei Brüssel mit 7,669 Einw. Ausgebreitete Baumwollweberei und Spitzenklöppelei, mehrere Papiermühlen, Brauereien, Brennereien, überhaupt Antheil an der Fabrikation der Hauptstadt. — Laken, Laeken, Dorf an dem Brüsseler Kanale mit 1,168 Einw. Prächtiges königl. Lustschloß und Garten. — Assche, Mfl. mit 4,351 Einw. Hopfenbau. — Merchem, Merckem, Mfl. mit 2,416 Einw. — Opwyk, Mfl. mit 2,746 Einw. — Wolverghem, Mfl. mit 1,304 Einw. — Vilvorden (Br. 50° 56′, L. 22° 1′), Stadt an der Senne und dem Brüsseler Kanale mit 2,822 Einw. Spitzenklöppelei, Brauereien, Brennereien. Sie besitzt 1 altes Schloß und 1 Zuchthaus. — Hulpe, Mfl. mit 771 Einw.

b) Bezirk Löwen mit 133,843 Einw. in 8 Kantonen und 144 Gemeinden.

Löwen, Louvain (Br. 50° 53′ 26″, L. 22° 21′ 32″), Stadt an der Dyle und dem Löwener Kanale, welcher die Stadt mit Mecheln und der Schelde verbindet. Sie ist weitläuftig gebauet, aber verödet, und in der runden Einwallung der Stadt nehmen Gärten und Aecker ⅔ ein. Man zählt 5 Pfarr- und 2 Stiftskirchen, 5 noch bestehende Frauen- und 25 eingegangene Klöster, 8 Hospitäler und Beguinenhäuser, 1 prächtiges Invalidenhaus für 2,500 Mann, 4,000 H. und 25,400 Einw. (1802. 18,547). Handelsgericht; königl. Kollegium (die vormalige berühmte Universität mit 48 Kollegien ist nicht wieder hergestellt). Wichtige Brauereien, 40 an der Zahl, die jährlich 150,000 Fässer ausführen (das Bier Pintermann); Brennereien; 10 bis 12 Blondfärbereien; 1 Kattundruckerei; Baumwollspinnereien; Minoterie mit 12 Mahlmühlen; 6 Oelmühlen; 2 Zuckerraffinerien; Gerbereien. Hauptmarkt für Samenöle (Smout), dann für Korn, Buchwaizen und Kleesamen. — Haeght, Mfl. ohnweit der Dyle mit 1,505 Einw. — Aerschot, Aarschot (Br. 50° 59′ 15″, L. 22° 29′ 31″), Stadt an der Demer mit 2,756 Einw. 3 Brauereien; 7 Branntweinbrennereien. — Sichem, Mfl. an der Demer mit 1,497 Einw. — Montaigu, Mfl. mit 1,696 Einw. — Diest (Br. 50° 59′, L. 22° 35′), Stadt an der Demer

mit 3 Pfarr- und 4 Klosterkirchen, 1,000 H. und 5,796 Einw. Strumpf- und Trikotmanuf.; Wollenspinnerei; 14 Brauereien, die ein vorzügliches Bier liefern; 1 Brennerei. — Leau, Dorf an der Gette mit 1,192 Einw. — Tirlemont, Tienen (Br. 50° 49′, L. 22° 33′), Stadt an der Gette; groß und gut gebauet mit 7,900 Einw. Flanell- und Raschweberei, Brauereien, Brennereien, Sattlerarbeiten. — Hoegaerde, Mfl. an der Gette mit 2,224 Einw. — Grez-Doizeau, Mfl. mit 1,683 Einw.

c) Bezirk Nivelles mit 87,481 Einw. in 6 Kantonen und 115 Gemeinden.

Nivelles (Br. 50° 35′, L. 21° 55′), Stadt an der Thienne; gut gebauet mit 3 Vorstädten, 5 Pfarrkirchen, 1 Hospital, 750 H. und 7,000 Einw. (1802. 6,537). Leinwand- und Battistmanuf. Flachs-, Hanf- und Hopfenbau. — Jodoigne, Judoigne, (Br. 50° 43′, L. 22° 30′), Stadt am Ursprunge der Gette mit 3 Kirchen, 1 Hospitale und 2,077 Einw. 4 Brauereien, 3 Brennereien. 2 Oelmühlen. — Perwez, Mfl. mit 1,436 Einw. — Wavre, Mfl. an der Dyle mit 4,077 Einw. Brennereien; reiche Feldmark. — Genappe, Stadt an der Dyle mit 1,073 Einw. 1 Eisenhütte, 1 Papiermühle, 1 Oelmühle, 3 Brauereien. — Braine l'Aleu, Braine la Leud, Stadt mit 2,771 Einw. Manuf. in wollnen Zeugen; Gerbereien, Stärkefabriken, Salzraffinerien; 1 Glashütte; 1 Brennerei. — Waterloo, Dorf an der Spitze des Soigner Waldes mit 1,879 Einw. Große Schlacht von 1815, wo Napoleons Armee von den Britten und Preußen aufgerieben wurde. Ohnweit davon der Maierhof Belle Alliance, wo Wellington und Blücher sich nach der Schlacht trafen. Von diesem Orte führt Wellington den Titel eines Herzogs von Waterloo. — Braine le Chateau, Dorf mit 1,315 Einw. — Herinnes, Mfl. nahe am Marq mit 3,309 Einw. 3 Brauereien; 1 Brennerei.

3) Provinz Limburg, aus Stücken von Braband, Limburg, Geldern und Lüttich, nämlich der

Stadt Mastricht, Grafschaft Vroenhoven, des Landes Outre Maas, den Grafschaften Hoorn und Looz, Theilen von Limburg und Geldern, mehrern kleinen vormals zum deutschen Reiche gehörigen Parzelen, 10 Gemeinden von St. Servais, dem Lande de Redemption und den von Preußen abgetretenem Landstriche an der Maas, welches vorher zu Kleve und Jülich gehörte, zusammengesetzt, zwischen 22° 37' bis 23° 49' Oe. L. und 50° 44' bis 51° 35' N. Br. belegen und im N. an Nordbraband, im O. an die preußischen Provinzen Kleve, Berg und Niederrhein, im S. an Lüttich und im W. an Südbraband und Antwerpen grenzend. Areal: 70,30 □M. Oberfläche: eben, im S.O. mit geringen Hügeln durchsetzt, im N. und N.W. morastig und sumpfig: hier zieht sich der große Sumpfmoor, der Peel, in das Land. Boden: im S. fruchtbarer Klei, in der nördlichen Hälfte theils Moor, theils Haide. Gewässer: die Maas als Hauptfluß, die Jaar, Demer, Herk und Worm; kein Kanal. Klima: im Ganzen gemäßigt und gesund, doch weniger in den Morästen als im südlichen Theile. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Oelkräuter, Gartenfrüchte, Obst, Krapp, Taback, Cichorien, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, Bienen, Steinkolen, Eisen, Kupfer, Bausteine, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 292,187, nach dem von 1816 nur 153,624, wobei indeß durchaus ein Irrthum zum Grunde liegen muß. Nach dem Alm. imp. von 1812 hatte das Departement Niedermaas oder die jetzige Provinz Limburg 267,249 Einwohner: zwar hat es davon den Kanton Kruchten und ein Stück von Herzogenrade verloren, dagegen aber die volkreichern Kantone Sittard und Horst zur Entschädigung enthalten, und dürfte daher die Angabe des Alm. Roy. von 1817 wol die richtigere seyn. Nach

dieser kommen 4,156 Individuen auf die □M. Das Gros besteht aus Wallonen, aber ostwärts leben auch viele Deutsche. Die Religion ist gemischt, doch die Katholiken die Meerzahl. Nahrungszweige: vorzüglich Ackerbau und Viehzucht. Letztre begünstigen die fetten Weiden längs der Maas. Dann Bergbau auf Steinkolen und Torfgräbereien (man gewinnt jährlich aus dem Petersberge bei Mastricht 3 Millionen Zntr. Steinkolen). Der Kunstfleiß ist weniger lebhaft, wie in den übrigen Provinzen: doch findet man Tuch-, Leinewand-, Nadeln-, Spitzen-, Seife-, Leder-, Taback-, Krapp- und Papierfabriken, Brauereien und Brennereien. Ausfuhr: etwas Korn, Butter, Käse, Vieh, Leder, Branntwein, Stärke, Puder, Seife. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die dritte, wählt zu den Generalstaaten 4 Deputirte und gehört zur 3ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof von Lüttich: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 60 Mitgliedern, wovon die Ritterschaft 20, die Städte 20 und das Land 20 stellt. Eintheilung: in 3 Bezirke, 23 Kantone und ohne die hinzugekommenen preußischen Gemeinden in 297 Gemeinden.

a) Bezirk Mastricht mit 136,000 Einw. in 11 Kantonen: 1802 zählte man 10 Kantone, 139 Gemeinden und 107,410 Einw. Er hat den Kanton Kruchten und einige Gemeinden von Herzogenrade verloren, dagegen den großen Kanton Sittard erworben.

Mastricht (Br. 50° 51′ 7″, L. 23° 20′ 46″), Hauptstadt der Provinz an der Maas, worüber eine massive Brücke führt und sie mit der Vorstadt Wyck verbindet. Sie ist eine der stärksten Vestungen der südlichen Provinzen, und besitzt auf dem vor der Stadt belegnen Petersberge eine sehr veste Citadelle, welche die Stadt beherrscht. Sie hat ein gefälliges Ansehn, solide und ziemlich geschmackvoll gebauete Häuser und breite vorzüglich gut gepflasterte

Straßen. Man zählt 2 katholische Stifts-, 4 Pfarr-, 1 lutherische und 3 reformirte Kirchen, 20 aufgehobene Klöster, 2 Hospitäler, 1 Waisenhaus, 1 Lazareth, 3,000 Häus. und 18,410 Einw. Sehenswürdig sind der Palast des Gouvernörs, das schöne Stadthaus auf dem geräumigen Marktplatze mit einer Bibliothek, das Zeughaus, die Magazine, der Veythof, vor allen aber der Petersberg mit seinem Steinbruche und unterirdischen Gängen. Sitz des Kommandanten der 5ten Militärdivision; königl. Kollegium mit 10 Professoren; Ackerbaugesellschaft. Große Gerbereien, die das bekannte Mastrichter Oberleder liefern; gestreifte Flanelle; Stärke; Puder; schwarze Seife; Seesalzraffinerien; Brauereien; Brennereien; berühmten Pfefferkuchen (Heiligmaker und Moffen); Mastrichter Laternen (Photoperiphores catadioptriques): Kleinhandel; Haven an der Maas. — Gulpen, Mfl. an der Gulp mit 1,560 Einw. — Herzogenrade, Rolduc (Br. 50° 52′, L. 23° 55′), Stadt an der Worm mit 1 verfallenem Schlosse, 2 katholischen Kirchen und 455 Einw. — Vaals, Dorf ohnweit Aachen mit 2,520 Einw. Große Clermondtsche Tuchmanufaktur; 1 Nähnadelfabrik. — Heerlen, Mfl. an der Gelce mit 3,470 Einw. — Oirsbeck, Dorf mit 914 Einw. — Sittard, Stadt an der Gelce mit 3,324 Einw. — Maseyk (Br. 51° 5′, L. 23° 25′), Stadt an der Maas mit 3,363 Einw. — Stevensweert, kleine Vestung auf einer Insel der Maas mit 840 Einw. — Thorn, Stadt mit 1,078 Einw.; vormals Sitz einer deutschen gefürsteten Frauenabtei. — Stockheim, Stockem (Br. 51°, L. 23° 30′), Stadt an der Maas mit 961 Einw. — Reckheim, Stadt und Schloß ohnweit der Maas mit 865 Einw. Vormals Hauptort einer Aspremontschen Reichsgrafschaft. — Bilsen (Br. 50° 53′ 36″, L. 23° 11′ 9″), Stadt an der Demer mit 2,791 Einw. Mineralquelle. — Tongern (Br. 50° 47′, L. 23° 7′), Stadt an der Jaar mit 3,895 Einw. Ackerbau, Schweinehandel. Im Alterthume eine wichtige Stadt, die von Attila im 5ten und von den Normännern im 9ten Jahrhunderte zerstört ist. Tongerer Frieden 1403.

b) Be-

b) Bezirk Hasselt mit 74,112 Einw. in 6 Kantonen und 102 Gemeinden.

Hasselt (Br. 50° 55', L. 22° 54'), Stadt an der Demer; ziemlich gut gebauet mit 6,328 Einw. Vieles Gewerbe; Krapp-, Taback- und Cichorienbau. — St. Trond (Br. 50° 45', L. 22° 54'), Stadt mit 7,300 Einw. Seminar; Gewehrfabrik. Schlacht zwischen den Oestreichern und Franzosen 1793 zum Nachtheile der leztern. — Herck, Stadt am gleichnamigen Flusse mit 1,529 Einw. — Hälen, Mfl. an der Velpe mit 1,502 Einw. — Beringen, Mfl. mit 650 Einw. — Peer, Stadt in einer gleichnamigen Haide mit 1,241 Einw. — Looz, Borchlon, Stadt mit 1,314 Einw.

c) Bezirk Ruremonde mit 82,000 Einw. in 6 Kantonen und 70 Gemeinden. Der Staatsalmanach von 1816 nimmt zwar nur eine Bevölkerung von 43,996 Einw. an, allein bei dieser Angabe scheint ein Irrthum obzuwalten. Schon 1802 zählte der Bezirk 64,853 Einw., und wenn derselbe auch den Kanton Maseyk an Mastricht abgegeben, so ist ihm dafür durch den Kant. Horst und alles Land, was Preußen am rechten Maasufer abgetreten, eine vollkommne Entschädigung geworden.

Ruremonde, Roermonde (Br. 51° 11' 48", L. 23° 38' 59"), Stadt an dem Einflusse der Ruhr in die Maas; mit Wällen und Graben umgeben und 4,280 Einw. zählend. Sie hat einen wichtigen Zoll an der Maas, Manufakturen in Wollenzeug und Tuch, und Schifffahrt und Handel auf der Maas. Geburtsort des Geographen Gerh. Mercator, † 1594. — Wessem, Stadt an der Maas mit 1,038 Einw. — Venloo (Br. 51° 22' 17", L. 23° 50' 16"), veste Stadt an der Maas, worüber eine fliegende Brücke führt. Sie zählt 5,018 Einw., unterhält Nähnadelfabriken, Schifffahrt und Handel, wie denn der größere Theil der Bewohner aus Schiffern, Fuhrleuten und Speditören besteht. — Horst, Mfl. mit 2,018 und Kirchspiel von 4,278 Einw., worunter 100 Leineweber mit 90 Stühlen, auch viele Tuchweber. — Weerdt, Stadt am Bree mit 5,344 Einw. und vieler Industrie, besonders Brennereien von

Wacholderbranntwein. Geburtsort des im 30jährigen Kriege berühmten östreichischen Generals Joh. v. Weerdt. — Bree, Brey, Stadt mit 1,235 Einw. und starkem Transitohandel. — Hamont, Stadt mit 925 Einw. — Gennep (Br. 51° 42′ 12″, L. 23° 38′ 6″), Stadt an der Ruhr mit 179 H. und 978 Einw. Wollenzeugweberei; Gerbereien.

4) Provinz Geldern, aus dem vormaligen holländischen Geldern, den Herrschaften Grave und Ravesteyn und den von Preußen abgetretenen Distrikten Zevenaar, Huissen und Malsburg gebildet, und im N.O. an Overyssel, im O. an die preußische Provinz Westphalen, im S. an die preußische Provinzen Kleve-Berg und Nordbraband, im W. an Holland und Utrecht, und im N.W. an den Zuydersee grenzend. Areal: 95,20 □M. Oberfläche: im Ganzen eben, doch erheben sich im mittlern Theile des Distrikts Arnhem einige Sandhügel, die hier Berge heißen. Boden: nicht überall gleich fruchtbar: auf der großen Insel, die der Leck und Rhein bilden, herrscht schwerer Torfmoor oder Marsch, in dem Distrikte Arnhem leichter Sand, in dem Distr. Zütphen Haide. Auf jener Insel sieht man die schönsten Ackerfelder und Wiesen, in Arnhem dagegen bloß an den Flüssen gutes Acker- und Weideland, in der Mitte lauter Sandhügel, Gebüsche und Haiden, in Zütphen hat die westliche und südliche Seite an der Yssel und alten Yssel tragbaren Boden, den Rest füllen Haiden, Gebüsche und Moräste. Gewässer: der Rhein mit seinen 3 Armen Waal, Yssel, der sich nur zum Theil mittelst eines Kanals wieder mit dem Rheine vereinigt, seine größere Wassermasse aber dem Zuydersee zuschickt, und Leck; die Maas, die im Süden fließt; die Linge; alte Yssel; Borkel und Grift. Klima: zwar nicht ganz rein, aber gesund, und bei weitem so dick und

feucht nicht, als in den übrigen nördlichen Provinzen, wie denn auch die Landleute hier eine frischere Farbe und gesunderes Ansehen haben. Produkte: Getreide, besonders Buchweizen, Rocken und Hafer, Hülsenfrüchte, Gemüse, besonders schmackhafte Rüben und Kartoffeln, Rübsamen, Obst, Taback, Hopfen, Holz, Hornvieh, Schafe, Fische, Bienen, etwas Eisen, Ziegelthon, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 249,077, auf die □M. 2,617 Individuen. Die Bevölkerung hat sich sehr verringert: 1796 fand man noch 323,282 Einwohner, meistens Holländer und Reformirte, welche Religionspartei in 6 Klassen: Arnhem, Nimwegen, Zütphen, Thiel, Bommel und Harderwyk 175 Kirchspiele zählt: die Katholiken machen 14, die Lutheraner 4, die Remonstranten 1 und die Anabaptisten 3 Gemeinden aus. Nahrungszweige: Ackerbau, Viehzucht und Obstkultur, dann Fischerei im Zuydersee und einige Manufakturen in Leder, Leim, Leinewand, Taback, Stärke und vorzüglich Papier, indem in dieser Provinz außerordentlich vieles Druck- und gemeines Schreibpapier verfertigt wird. Ausfuhr: Korn, Rüben, Erbsen, Bohnen, etwas Obst, Bauholz, Taback, Leder, Leim, Papier, kupferne und eiserne Waaren. Der Handel ist nicht unbedeutend, besonders bringen Fracht und Transito vieles Geld in das Land, indem die beiden großen Flüsse dasselbe durchlaufen und die Straße aus Deutschland nach Amsterdam durchführt. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die vierte, sendet 6 Mitglieder zu den Generalstaaten, gehört zur 2ten Militärdivision und zum hohen Gerichtshofe von Haag. Ihre Provinzialstaaten bestehen aus 90 Mitgliedern, wovon 30 die Ritterschaft, 30 die Städte und 30 das Land wählen. Eintheilung: in 4 Bezirke mit 38 Kantonen.

a) Bezirk **Arnhem** mit 74,451 Einwohnern in 14 Kantonen.

Arnhem (Br. 51° 59′ 58″, L. 23° 33′ 13″), Hauptstadt der Provinz am Fuße der Veluwischen Berge ohnweit dem Rheine, über welchem eine Schiffbrücke angelegt ist. Sie ist mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, hat 4 Thore, ist gut gebauet und zählt 1 Schloß, der Hof genannt, 4 Kirchen, worunter die Eusebiuskirche, in deren Katakomben mehrere geldrische Herzoge begraben liegen, 1 Zucht- und Besserungshaus, 1,500 H. und 9,437 Einw., die mancherlei Gewerbe und einen starken Speditionshandel nach Deutschland unterhalten. Handelsgericht; lateinische Schule; Gesellschaft der Zeichen- und Baukunst; Kunstschule; physikalisch-literarische Gesellschaft. Geburtsort Heinrich Aquilis. — **Harderwyk**, Stadt am Zuydersee mit einer altmodigen Bevestigung und 3,751 Einw. Atheneum, worin die vormalige 1648 gestiftete Universität verwandelt ist; lateinische Schule. Fischerei, Korn- und Holzhandel. Gute Bückinge. — **Wageningen**, Stadt ohnweit dem Rheine, mit Wällen umgeben. Sie hat 2,985 Einw., Spedition und starken Tabacksbau. — **Haltem**, Stadt ohnweit der Yssel mit 2,531 Einw. Viehzucht, Tabacksbau. — **Elburg**, Stadt an dem Zuydersee. Sie ist mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, hat 1,965 Einw., einen Haven, und unterhält Viehzucht, Fischerei und Handel. Navigationsschule. Wilder Entenfang. — **Sevenaar**, Stadt mit 1 Kirche, 182 H. und 872 Einw. Spedition. — **Huissen**, Stadt ohnweit dem Rheine mit 203 H. und 960 Einw. — **Appeldoorn**, Dorf mit 2,666 Einw. — **Barneveld**, Mfl. mit 4,770 Einw. — **Brummen**, Dorf mit 2,332 Einw. — **Ede**, Dorf und Kirchspiel von 5,166 Einw. Guter Buchwaizen. — **Epe**, Dorf mit 2,093 Einw. — **Loo**, schönes königl. Lustschloß in einer angenehmen Gegend und in der Nähe des fischreichen Uddelersees. — **Nykerk**, Mfl. mit einem Haven am Zuydersee und 5,019 Einw. — **Putten**, Dorf mit 2,258 Einw. — **Veendam**, Dorf mit 5,479 Einw. — **Voorst**, Dorf ohnweit der Yssel mit 4,380 Einwohnern.

b) Bezirk Zütphen mit 79,035 Einwohnern in 14 Kantonen.

Zütphen (Br. 52° 7′ 30″, L. 23° 42′), veste Stadt auf dem rechten Ufer der Yssel, über welche eine Brücke führt, und von der Borkel in 2 Theile, Alt- und Neustadt getheilt. Sie hat 1 Vorstadt, 6 Kirchen, 1,260 H. und 7,510 Einw. Lateinische Schule; physikalische Gesellschaft. Kattundruckereien; Leimsiedereien; Brauereien. — Doesburg (Br. 52° 0′ 9″, L. 23° 46′ 34″), veste Stadt bei dem Zusammenflusse der alten und neuen Yssel mit 2,346 Einw. Tabacksbau. — Deutichem (Br. 51° 58′ 16″, L. 23° 55′ 47″), Stadt an der alten Yssel mit verfallnen Vestungswerken und 1,521 Einw. Kugeln- und Bombengießerei. — Lochem, Stadt an der Borkel mit 1,538 Einw. Leimsiedereien. — Grol, Groenlo, Stadt an einem Arme der Borkel, dem Slink, mit 1,873 Einw. — Borkelo, Stadt an der Borkel mit 916 Einw. — Lichtenvoorde, Stadt und Schloß mit 2,520 Einw. — Breedevoort, Stadt in einem Moraste mit 1,235 Einw. — Burg, Stadt, Schloß und Hauptort der Herrlichkeit Wisch. — Heerenberg (Br. 51° 52′ 52″, L. 23° 52′ 19″), Stadt am Fuße einer Anhöhe mit 1 Schlosse, 1 Rathhause, 1 reformirten Kirche, 1 katholischen Bethause, 1 lateinischen Schule und 679 Einw. — Aalten, Dorf mit 3,524 Einw. — Genderlingen, Dorf mit 2,800 Einw. — Vorden, Dorf mit 2,444 Einw. — Warnsfeld, Dorf mit 1,882 Einw. — Wenterswyk, Dorf mit 5,669 Einw. — Zelhem, Dorf mit 2,168 Einw.

c) Bezirk Nimwegen mit 49,339 Einwohnern in 6 Kantonen.

Nimwegen, Nymegen (Br. 51° 51′ 20″, L. 23° 20′ 26″), Stadt an der Waal, über welche eine fliegende Brücke führt. Sie liegt auf Hügeln, ist auf der Landseite bevestigt, und zählt 1 alte Burg auf einem hohen Hügel, den Falkenhof, den Karl der Große erbauet haben soll, 1 schönes Rathhaus, 2 reformirte, 5 katholische, 1 lutherische Kirche, 1,900 H. und 13,326 Einw. Handelsgericht; lateinische Schule; Gerbereien; 1 Leimsiederei; Blecharbeit

und viele gemeine messingne Rauchtabacksdosen; Weißbierbrauereien (der berühmte Mol, ein weißes Sommerbier); Bleichen. Speditionshandel, sonst bei weitem lebhafter. Der Kalverbosch, ein anmuthiger Spaziergang; das Belvedere. Frieden von 1678 und 1679. — St. Andries, Schanze ohnweit Rossum jenseits des Kanals, welcher Maas und Waal verbindet: ein regelmäßiges Fünfeck. — Batenburg, Mfl. an der Maas mit 1 Schlosse und 472 Einw. — Schenkenschanz, ruinirte Schanze auf der Insel Graevenwoord im Rheine mit 123 Einw. — Grave, veste Stadt an der Maas mit 1,573 Einw. Bei derselben wird ein Waarenzoll erlegt. — Ravesteyn, Stadt an der Maas mit 1 alten Schlosse, einer lateinischen Schule und 1,200 Einw.

d) Bezirk Thiel mit 46,352 Einwohnern in 4 Kantonen.

Thiel, Stadt an der Waal mit 4,100 Einw. Allerlei Gewerbe, Ackerbau, Viehzucht, Korn- und Viktualienhandel. — Bommel, Stadt an der Waal und auf dem Bommelerwaard, einer Insel, welche Maas und Waal bilden; todt und gewerblos mit 2,932 Einw. — Buyren, Stadt an einem Arme der Linge mit 1 alten außerhalb der Stadt belegnen, mit Mauern und doppelten Graben umgebnen Schlosse, 1 Waisenhause und 1,519 Einw. Sie hat nur 2 Straßen, ist aber gut gebauet. — Eest, Dorf mit 1,927 Einw.

5) Provinz Lüttich, aus Theilen des vormaligen Hochstifts Lüttich, Herzogthums Limburg, Grafschaft Dahlen, Abtei Stablo, Herzogthums Luxemburg, Grafschaft Namur und des Landes Redemption zusammengesetzt, zwischen 22° 34′ bis 23° 42′ Oe. L. und 49° 40′ bis 50° 46′ N. Br., im N. an Limburg, im O. an die preußische Provinz Niederrhein, im S. an Luxemburg und Frankreich, im W. an Namur und Südbraband grenzend. Areal: 102,50 □M. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, im O. und S. hügelig und stark bewaldet. Boden:

sehr verschieden: auf der Westseite der Maas findet man guten Getreideboden, auf der Ostseite ist alles felsig, steinig und von fruchtbarer Erde entblößet. Den schlechtesten Boden hat der Distrikt Marche. Gebirge: Fortsetzung des Ardennerwaldes, der sich bis zur Maas hinzieht, aber nur von mäßiger Höhe ist, indem man seine erhabensten Spitzen höchstens auf 400 Fuß über den Spiegel des Meeres schätzt. Gewässer: die Maas als Hauptfluß, die Ourte, Aywaille, Mehaigne, Lesse, Semoys. Kein beträchtlicher Landsee; das berühmte Mineralbad zu Spaa und das von Chaufontaine. Klima: zwar rein und gesund, aber im Distrikte Marche ziemlich rauh; Regen häufig. Produkte: Getreide, doch nur in einem kleinen Theile der Provinz zum Bedarfe, Gemüse, besonders Kartoffeln, etwas Landwein von geringer Qualität, Hopfen, Weberdisteln, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Galmei, Steinkolen, weißer Alaun, Kalk, Bausteine, Wetzsteine, Flintensteine, Wismuth. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817 354,040, auf die □Meile 3,454 Individuen; meistens Wallonen, die einen französischen Jargon reden. Die katholische Religion ist die der Mehrheit; ihr Klerus gehört in den drei Distrikten Lüttich, Verviers und Huy zu der Diözese von Lüttich, in dem Distrikt Marche zu der von Namur. Nahrungszweige: der Ackerbau ist bloß in dem Distrikte Lüttich und in einem Theile von Huy lohnend; ausgebreiteter dagegen sind Hornviehzucht, welche den vorzüglichen Käse von Limburg liefert, und Schafzucht, obgleich die in dem gebirgigen Theile gewöhnliche Ardennenrasse nur eine grobe Wolle gibt; der Bergbau geht hauptsächlich auf Steinkolen, wovon in den Umgebungen von Lüttich 8,700,000 Zntr. gewonnen werden, auf Galmei mit einem Gewinne von 15,000 und

weißem Alaun von 15,000 Zntrn. Die Menge von Steinbrüchen liefert theils guten Marmor, theils Bruch- und Wetzsteine und Kalk zur Ausfuhr. Auch wird auf Eisen gebauet. Der Kunstfleiß ist in den beiden Distrikten von Lüttich und Verviers äußerst bedeutend: besonders aber sind es die Tuchmanufakturen, die Gerbereien, die Gewehrfabriken, die Eisenarbeiten, welche die vornehmsten Artikel der Ausfuhr liefern. **Ausfuhr**: Limburger Käse, Spaaer Wasser, Bau- und Brennholz, Steinkolen, Kalk, Bausteine, Alaun, Galmei, Verviers tuch, Leder, Gewehre, Eisen- und Blechwaaren, Papier, Tricots u. a. **Staatsverbindung**: die Provinz, im Range die 5te, sendet 6 Deputirte zu den Generalstaaten, und gehört zur 5ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zu Lüttich: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 63 Mitgliedern, wovon 21 die Ritterschaft, 21 die Städte und 21 das Land stellt. **Eintheilung**: in 4 Bezirke und 31 Kantone.

a) Bezirk **Lüttich** mit 9 Kantonen.

Lüttich, **Liege**, (Br. 50° 35′ 33″, L. 23° 19′ 6″), Hauptstadt an der Maas, die hier die Ourthe aufnimmt. Ein weitläuftiger Ort mit 10 Vorstädten, 12 öffentlichen Plätzen, 245 Straßen, schönen Kaien längs der Maas, 1 Kathedrale, 7 Stifts- und 32 Pfarrkirchen, 10 Hospitälern, 1 Beguinenhause, 1 bischöflichen Palaste, 1 schönen Rathhause mit einer Bibliothek, 1 Zeughause, 1 Schauspielhause, 8,000 Häusern und 46,983 Einw., übrigens eine schlecht gebauete und finstre Stadt, die im Innern wenig Anziehendes hat. Sitz des Gouvernörs, der Provinzialbehörden und Provinzialstaaten, eines Bischofs und seines Domkapitels, eines hohen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Königliches Kollegium mit 10 Professoren und 4 andern Lehrern; Societé d'emulation für Wissenschaften und Künste. Manufakturen in Tuch und wollnen Zeugen, in Strumpfwesten und Hosen, in Soldatenschuhen, Ranzen und Patrontaschen; 1 Baum-

wollspinnerei; Gewehrfabriken, man fabrizirt Gewehre, das Stück von 3 bis 500 Louis, aber auch gemeine Flinten zu 1 Krone; 1 große Stückgießerei und Bohrerei, die täglich 2 bis 3 Kanonen liefert; Gerbereien, besonders von Oberleder, 3 Leimkochereien, wovon eine 2,000 Zntr. absezt; 1 Papierfabrik; 1 Kratzenfabrik; 4 Cichorienfabriken; 1 Glashütte. Man macht in Menge Nägel für die Marine, Stuhl- und Schuhnägel, und hat in der Stadt 1 Feilen- und Ambosfabrik mit 160 Arbeitern, in der Umgegend 12 Schwarzblechmühlen, die jährlich 90 bis 100,000 Zntr. Blech walzen. Produkten-, Bank- und Kommissionshandel. Börse; Handelskammer. In der Nähe die großen Steinkolenbrüche, die nach Nemnich täglich 10,000, nach Villefosse jährlich 8,700,000 Zntr. ausbeuten. — Herstall, Mfl. an der Maas mit 4,710 Einw., die kurze Eisenwaaren, eiserne Töpfe u. dgl. in großer Menge produziren. — Weset, Vise, Stadt an der Maas in einem romantischen, von weißen Sandsteinbergen umgebnem Thale mit 1,858 Einw. — Glons, Dorf an der Jaar mit 1,661 Einw., die sich meistens von Strohflechterei und der Verfertigung feiner Strohhüte nähren. — Waremme, Mfl. an der Jaar mit 1,139 Einw. — Seraing, Dorf an der Maas mit 1 Lustschlosse des Bischofs von Lüttich, vielen Land- und Gartenhäusern und 1,955 Einw. — Louvegnee, Dorf mit 1,344 Einw. — Fleron, Dorf mit 1,002 Einw. — Herve, Stadt mit 8,353 Einw. Starke Käsebereitung und Käsehandel: hier werden die berühmten limburger Käse produzirt. — Dalhem, kleine Stadt mit 820 Einw.

b) Bezirk Verviers mit 6 Kantonen.

Verviers, gutgebauete Stadt an der Wesdre mit 850 H. und 9,962 Einw. Handelsgericht, Handelskammer, Börse. Tuchmanufaktur mit 30 großen Fabriken und vielen einzelnen Fabrikanten, die die bekannten Verviersticher, Kasimir u. dergl. liefert; man färbt vortrefflich und produzirt außerdem Kratzen, Scheidewasser, Vitriol und schwarze Seife. Schmackhafte Pasteten. Kardenbau. In der Nähe bei Rechain gute Walkererde. — Aubel, Marktfl. und Schloß mit 3,586 Einw.; der Sitz des Unterintendanten. —

Limburg (Br. 50° 40′, L. 23° 43′), Stadt an der Wesdre, ummauert mit 2 Thoren, 1 Vorstadt, Dalhem, die größer als die Stadt ist, 2 Kirchen, 300 H. und 1,913 Einw. Feintuchweberei. — Hodimont, Dorf mit 1,975 und Ensival mit 1,894 Einw., beide an der Wesdre mit starkem Antheile an der Verviers Fabrikation. — Spaa, Mfl. in einer pittoresken Lage zwischen waldigen Umgebungen, ein Ort von 500 H., wovon jedoch ⅓ nach dem letztern großen Brande noch im Schutte liegen, und 3,119 Einw., die vorzügliche Holzwaaren, besonders Arbeitskästchen für Frauen und andre Luxusartikel, verfertigen. Berühmter Badeort, der sonst jährlich mehr als 1,000 Gäste hinzog; die 4 Quellen: Puhon, Gironster, Sauvonier und Tonnelet, wovon die erste in dem Marktflecken selbst hervorquillt, die Gironster aber die stärkste ist. Geschmackvolle Anlagen, besonders das Vauxhall und Assembleehaus. Jährlich werden von diesem Sauerwasser, das den Transport gut verträgt, 150 bis 180,000 Krüge auswärts geschickt. — Chaufontaine, Dorf mit 625 Einw. Sauerbrunnen. — Stablo, Stavelot (Br. 50° 28′, L. 23° 35′), Stadt in einem tiefen Thale an der Warge mit 1 Schlosse, vormals der Sitz einer unmittelbaren Reichsabtei, und 2,976 Einw. Gerbereien, 12 bis 15 an der Zahl, die gegen 30,000 Häute bereiten und mit Malmedy das geschätzte sogenannte Lütticher Sohlleder liefern; 1 schwarze Leimkocherei. — Theux, Mfl. mit 3,077 Einw. Tuchweberei, Gerbereien, Marmormühlen. In der Umgegend bricht einer der schönsten schwarzen Marmor in Europa. — Altsalm, Viel Salm, Stadt mit 2,536 Einw. Schiefer-, Schleif- und Mühlsteinbrüche.

c) Bezirk Huy mit 7 Kantonen.

Huy (Br. 50° 31′, L. 22° 57′), Stadt an der Maas, worüber eine schöne Brücke führt, mit 14 Kirchen, 4 Hospitälern, 1 Beguinenhause, 800 H. und 5,467 Einw. Lateinische Schule. Gerbereien, Weißblechfabriken, 2 Hämmer, das Gußwerk Autripan. In der Nähe eine Mineralquelle und beträchtliche Kalkbrüche. — Hannuye, Hannut, (Br. 50° 40′, L. 22° 45′), Stadt mit 754 Einw. —

Landen (Br. 50° 45′, L. 22° 40′), Stadt am Beeke mit 785 Einw. Sieg des Marschalls von Luxemburg über die Verbündeten 1693.

d) Bezirk Marche mit 9 Kantonen.

Marche en Famine, Stadt am Ardennerwalde; schlecht gebauet und gelegen mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 1,364 Einw. 2 Hochöfen, 12 Hämmer, 2 Hammerschmieden, 1 Eisengießerei. Viehhandel. — Durbuy (Br. 50° 15′, L. 23° 18′), Stadt an der Ourthe mit 419 Einw. — Rochefort (Br. 50° 9′, L. 22° 50′), Stadt und Schloß mit 1,131 Einw. — Nassogne, Mfl. im Ardennerwalde mit 863 Einw. — La Roche (Br. 50° 5′, L. 23° 6′), Stadt und vestes Schloß am Ardennerwalde mit 1,376 Einw. Der Sarazenenthurm. — St. Hubert (Br. 50° 3′, L. 22°), Stadt im Ardennerwalde mit 1,369 Einw. Vormals Sitz einer berühmten Benediktinerabtei und Wallfahrtsort. Potaschesiedereien, jährlich 900 Zntr.; Blechschmieden; Uhrmacherei; Holzhandel.

6) Provinz Ostflandern, aus dem östlichen Theile der Grafschaft Flandern gebildet, zwischen 21° 3′ bis 22° 1′ Oe. L. und 50° 44′ bis 51° 18′ N. Br., im N. an Zeeland, im O. an Antwerpen und Südbraband, im S. an Hennegau, im W. an Westflandern grenzend. Areal: 49,10 □M. Oberfläche: wellenförmig eben, die geringen Hügel und Anhöhen nehmen ab, je mehr man sich Seeflandern nähert. Boden: durchaus schwerer Klei und üppig fruchtbar. Gewässer: die Schelde auf der Ostgrenze, Lys, Lievre, Dender; mehrere Kanäle, wovon die beiden von Gend nach Brügge und nach Sas van Gend gezognen die wichtigsten sind. Klima: feucht, aber doch gesund. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse, Flachs, Krapp, Taback, Hanf, Hopfen, Rübsamen, Obst, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fische. Volks-

menge nach dem Alm. Roy. von 1817. 600,184, auf die □M. 12,223 Individuen. Der Staatsalmanach von 1816 gibt 599,695 Einwohner an. Das Gros besteht aus Wallonen und Katholiken, die unter der Diözese von Gend stehen. Nahrungszweige: die Provinz ist auf das Herrlichste angebauet; überall findet man flandrische Landwirthschaft und sowol Ackerbau als Viehzucht werden mit dem größten Nachdenken behandelt. Alles ist auf den größten Ertrag raffinirt, und troß der ungeheuern Bevölkerung ist die Provinz doch im Stande, in Mitteljahren von ihren natürlichen Erzeugnissen dem Auslande etwas zuzuführen. Dabei herrscht durchgehends ein sehr lebhafter Kunstfleiß und das Land müßte äußerst reich seyn, wenn nicht andre Umstände, besonders seine Lage, sein politisches Verhältniß, ein 20jähriger Seekrieg und mit ihm Stockung seines sämmtlichen Verkehrs sehr nachtheilig zurückgewürkt hätten. Ausfuhr: Korn, Rüböl, Butter, Garn, Leinewand, Wachs, Smalte, Berliner Blau, Band, Spielkarten, Twiß, Tücher und wollne Zeuge, Zucker, Papier, Glas, Salz u. a. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die sechste, wählt 10 Deputirte zu den Generalstaaten und gehört zu der 3ten Militärdivision und zum hohen Gerichtshofe von Brüssel: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 93 Mitgliedern, wovon 15 die Ritterschaft, 33 die Städte und 45 das Land wählen. Eintheilung: in 4 Bezirke, 31 Kantone und 406 Gemeinden.

a) Bezirk Gend mit 214,785 Einwohnern in 10 Kantonen und 95 Gemeinden.

Gend, Gand, (Br. 51° 3′ 21″, L. 21° 23′ 35″), Hauptstadt der Provinz an der Schelde, wo dieser Fluß die Lys, Lievre und More aufnimmt. Ein großer Ort, der ein Dreieck bildet und von mehrern schiffbaren Kanälen durch-

schnitten ist, die denselben in 26 durch 300 Brücken verbundene Inseln theilen. Er zählt in seinen Ringmauern, aus welchen 8 Thore führen, 1 altes Kastell, den Prinzenhof, worin K. Karl V. geboren war, 1 Kathedrale, 6 Pfarr- und 49 Klosterkirchen (von letztern dienen nur noch wenige zu gottesdienstlichen Zwecken), 24 Hospitäler, Waisen-, Kranken- und Beguinenhäuser, 1 stattliches Rathhaus, 13 öffentliche Plätze, über 10,000 Häuser, zum Theil in breiten gut gepflasterten und zur Nachtzeit erleuchteten Straßen und 60,765 Einw. (1806. 57,329). Sitz des Gouvernörs, der Provinzialstaaten, der Provinzialbehörden, eines Handelsgerichts, des Stabes der 3ten Militärdivision und eines Bischofs. Königliches Kollegium mit 9 Professoren. Gesellschaft der schönen Künste und Literatur mit 6 Klassen; Ackerbau- und botanische Gesellschaft; Zeichen-, Maler-, Bildhauer- und Bauakademie mit 6 Professoren; die Kammer der Rhetorik; die musikalische Akademie; Museum der Antiken und Gemälde; öffentliche Bibliothek; botanischer Garten. Manufakturen in Leinewand, Spitzen (dentelles d'Espagne), Näh- und Spitzenzwirn, Wachstuch (2 Mf.), große Baumwollspinnerei und 20 Kattundruckereien, 1815 mit 19,700 Arbeitern, in Molton, Sergen, Fries und Wärschoot, in Strümpfen und Hüten; Bauwens große Gerberei mit 520 Arbeitern, die 20,000 Rinds- und 50,000 Kalbfelle verarbeitet, und de Pauws Gerberei mit 105 Gruben, auf 25,000 Kalbfelle und 3,000 Rindshäute berechnet. Man fabrizirt außerdem lackirtes Leder, Leim, Kratzen, Papier in 6 Fabriken, Preßspäne, Spielkarten, Papiertapeten, Zucker in 15 Raffinerien, Salz, grüne Seife, Stärke, Blasblau, Wachslichter, Masken, Stecknadeln, schöne Silberarbeiten; überhaupt gibt es keine Stadt in den Niederlanden, die eine solche Mannigfaltigkeit an Fabriken nachweisen könnte. Auch das große Zucht- und Arbeitshaus bildet eine Fabrik, wo Tausende mit Verfertigung aller einzelnen Theile der Spinnmaschinerie, mit dem Kratzenmachen, mit dem Weben von wollnen und baumwollnen Zeugen und vielen andern Dingen beschäftigt sind. Gends Handel wird durch die vielen Kanäle vortheilhaft befördert; es hat eine Handelskammer und Börse.

Pacifikation vom 8. Nov. 1578; Frieden zwischen dem brittischen Reiche und Nordamerika 1814. Geburtsort des Philosophen Heinr. Göthals Gandavensis, † 1293, unter dem Namen Doctor solemnis bekannt, und des Kritikers Dan. Heinse, † 1655. — Everghem, Mfl. mit 6,988 Einw. Spitzen- und Leinewandgewerbe; ansehnliche Brennereien und Brauereien. Man bauet hier Schiffe von 150 bis 200 Tonnen. — Sevenäcke, Dorf mit 1,887 Einw. — Loo Christy, Dorf mit 3,051 Einw. Manufakturen von Leinewand, Siamoisen, Gingams und Zeugen von Rouen. — Waerschott, Mfl. mit 5,251 Einw. Leinewand- und Siamoisenmanuf., Brauereien, Brennereien. — Somerghem, Dorf mit 6,361 Einw. Spitzengewerbe. — Nevele, Dorf mit 3,197 Einw. — Deynse (Br. 51° 59′, L. 21° 22′), Stadt an der Lys mit 582 H. und 2,901 Einw. 28 Brennereien, 1 Salzraffinerie, 1 Seifenfabrik, 7 Brauereien, 9 Ziegelhütten, 6 Windmühlen. — Nazareth, Dorf mit 4,276 Einw. — Osterzeele, Mfl. mit 2,209 Einw. — Cruyshautem, Mfl. mit 5,773 Einw.

b) Bezirk Oudenaarde mit 147,691 Einw., in 8 Kantonen und 119 Gemeinden.

Oudenaarde, Audenarde (Br. 50° 50′ 40″, L. 21° 11′), Stadt an der Schelde; offen, aber gut gebauet mit 1 schönen Rathhause, 950 H. und 5,084 Einw. Lateinische Schule mit 8 Professoren; Tuch- und Leinewandmanufakturen; Handel. Eugens Sieg über die Franzosen 1708. — Berchem, Mfl. an der Schelde mit 1,475 Einw. — Renaix, Ronse, Mfl. und Schloß mit 9,906 Einw. Tuch- und Wollenzeugmanuf. — Nederbrakel, Mfl. an der Schwalme mit 3,513 Einw. — S. Maria Hoorebeke, Dorf mit 1,646 und S. Maria Audenhove, Mfl. mit 1,930 Einw. — Geertsberge, Grammont, (Br. 50° 46′, L. 21° 31′), Stadt an der Dender, welche sie in die Ober- und Unterstadt theilt. Sie hat 1 Pfarr- und 4 Klosterkirchen, 1 Hospital, 1,200 H. und 5,593 Einw. Teppich- und Deckenweberei; 1 Papiermühle; Handel mit Taback. Von hier führt ein Kanal

und eine Landstraße nach Aalst. — Ninove (Br. 50° 50′, L. 21° 46′), Stadt an der Dender mit 3,365 Einw. Leineweberei. — Aspelaere, Dorf mit 1,043 Einw. — Herzele, Dorf mit 1,419 Einw. — Sottegheim, Mfl. mit 1,698 Einw. — Velsicque, Dorf mit 2,005 Einw. — St. Lievinhautem, Mfl. mit 1,248 Einw.

c) Bezirk Dendermonde mit 194,735 Einw. in 10 Kant. und 73 Gem.

Dendermonde, Termonde, (Br. 51° 3′, L. 21° 38′), Stadt am Einflusse der Dender in die Schelde mitten in morastigen Umgebungen, die sie mit einigen Vestungswerken zu einer haltbaren Position machen. Sie zählt 2 Pfarr- und 3 Klosterkirchen, 2 Hospitäler, 1,200 H. und 5,796 Einw. Kattundruckereien; 1 Papiermühle; einige kleine Baumwollspinnereien; Handel mit Korn, Flachs, Hanf und Spitzen. — Aalst, Alost, (Br. 50° 55′, L. 21° 38′), Stadt an der Dender; ummauert mit 5 Thoren, 2 Pfarr- und 7 Klosterkirchen, und 12,151 Einw. Lateinische Schule mit 6 Professoren. Große Kornmärkte. Brauereien; Brennereien; Spitzenklöppelei. — Wetteren, Mfl. an der Schelde mit 7,351 Einw. Leineweberei; Spitzenklöppelei; Wollenzeugweberei. Handel. — Laerne, Dorf mit 3,420 Einw. — Calken, Mfl. mit 3,941 Einw. — Overmeer, Mfl. mit 2,622 Einw. — Hamme, Mfl. ohnweit der Durme mit 8,376 Einw. — St. Nicolas, Mfl. mit 11,510 Einw. Handelsgericht; Lateinische Schule mit 4 Professoren. Manufakturen in Siamoisen, in ganzen und halbbaumwollnen Geweben und ordinären wollnen Zeugen. Flachs-, Garn-, Korn- und Pferdehandel. Die Umgegend ist wie ein Garten angebauet. — Lokeren, Mfl. an der Durme mit 12,864 Einw. Manuf. in ganzen und halbbaumwollnen Geweben, Bettzwillich und Spitzen; große Hutfabrik von van Branken; Kattundruckereien; mehrere Oelmühlen. Handel mit Korn, Flachs, Hanf, Kleesamen und Vieh. Großer Kornmarkt. — Themsche, Tamise, Mfl. an der Schelde mit 5,749 Einw. Spitzenklöppelei; Leineweberri. — Rupelmonde, Mfl. an der Schelde, wo dieser Fluß die

Rupel aufnimmt, mit 2,021 Einw. — Beveren, Mfl. und Schloß mit 5,366 Einw. — Bracene, Dorf mit 4,736 Einw. — St. Gillis, Mfl. von 3,438 Einw. — Lieffenshoek, Fort an der Schelde, Lillo gegenüber.

d) Bezirk Eecloo mit 42,484 Einw. in 3 Kant. und 19 Gemeinden.

Eecloo, Ecclov, Mfl. mit 6,269 Einw. Spitzenklöppelei, Leineweberei und andre Gewerbe. — Maldegem, Mfl. mit 4,704 Einw. — Capricke, Dorf an der Wädergang mit 3,379 Einw. — Bassewelde, Dorf mit 2,992 Einw. — Assenede (Br. 51° 13′ 49″, L. 21° 45′ 12″), Mfl. mit 3,314 Einw. — Ertvelde, Dorf mit 2,450 Einw.

7) Provinz Westflandern, gebildet aus dem westlichen Theile der Grafschaft Flandern und einigen Stücken von Tournaisis, zwischen 20° 16′ bis 21° 17′ Oe. L. und 50° 38′ bis 51° 22′ N. Br., im N. und N.W. an das deutsche Meer, im O. an Zeeland und Ostflandern, im S.O. an Hennegau, im S. und S.W. an Frankreich grenzend. Areal: 68,04 □M. Oberfläche: eine völlige Ebene, bloß die Küsten sind mit hohen Sanddünen umgeben. Boden: im Innern schwer und kleiartig, strichweise, wie bei Brügge, sandig, die Küste mit Haiden und Sanddünen bedeckt. Man rechnet auf das artbare Land 165,040, auf die Haiden und Lehden 1,127, auf das Sandland 87,720, auf Stein- und Kiesboden 2,699, auf Wald und Gebüsche 2,699, auf Moräste 905 Hektaren oder doppelt so viele Aecker. Gewässer: die Schelde, Lys, Mandelbeck, Heule, Reder; die Kanäle von Gend nach Brügge, von Brügge nach Ostende, von Ostende nach Nieuwport, von Veurne nach Nieuwport, von Dunkerque nach Veurne, von Loo nach Veurne, von Ypern nach Knoke. Klima: veränderlich; die Sommer entweder ganz trocken oder außerordentlich naß,

naß, der September hat die schönsten Tage; der Frost im Winter selten strenge. Vieler Hagel und im Winter häufig Sturm. Produkte: Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Gemüse, Rübsamen, Flachs, Hanf, Hopfen, Taback, Färberröthe, Futterkräuter, Obst, Holz, schwere Pferde und Rindvieh, Schafe von flandrischer Rasse, Schweine, Geflügel, Kleinwild, Fische, Bienen, Ziegelthon, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 519,400, auf die □M. 7,634 Individuen. Nach dem Staatsalmanach von 1816. 492,179 und nach der französischen Zählung von 1805. 491,143 Einwohner, der Mehrzahl nach Wallonen mit flamändischem Dialekte. Die herrschende Religion ist die katholische unter der Diözese von Gend. Nahrungszweige: die Provinz ist eben so gut kultivirt, wie Ostflandern; man berechnet das Kornland auf 501,340, die Wiesen auf 134,106, die Gemeinheiten auf 604, Holzung und Gebüsche auf 72,000, Gärten auf 17,200 Aecker. Man erndtet jährlich an Waizen 5 bis 600,000, an Rocken 7 bis 800,000, an Gerste 2 bis 300,000, an Hafer 4 bis 500,000, an Lein und Hanf 70 bis 80,000 Zntr. und eine ungeheure Menge von Kartoffeln, die fast das einzige Nahrungsmittel des gemeinen Mannes ausmachen; daher denn auch die Provinz, troz ihrer starken Bevölkerung, Korn, besonders Waizen, übrig hat (in Mitteljahren 900,000 Zntr.). Der Viehstapel besteht aus 20,120 Pferden, 1,017 Eseln, 116,000 Stück Rindvieh, wovon jährlich 5,880 Ochsen gemästet werden, 42,000 Schafen, 455 Ziegen und 38,000 Schweinen. Die Bienenzucht bedeutet wenig, dagegen ist die Seefischerei erheblich. Die Torfgräbereien ersetzen den Mangel an Holz hinlänglich. Der Kunstfleiß ist sehr ausgebreitet, besonders in Leinewand und baumwollnen Geweben, in Spitzen, Tüchern und Leder: man

hat viele Brennereien, Brauereien, Bleichen, Färbereien, Seifensiedereien, Oelmühlen, Salzraffinerien und auch Schiffbau. Ausfuhr: Korn, Rüböl, Hülsenfrüchte, Taback, Butter, Käse, Leinewand, Spitzen, Garn, Branntwein, Vieh. Staatsverbindung: die Provinz, die siebente in der Reihe, sendet 8 Mitglieder zu den Generalstaaten und gehört zu der 3ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof von Brüssel: ihre Provinzialstaaten sind aus 81 Deputirten, nämlich 12 von der Ritterschaft, 33 von den Städten und 36 vom Lande zusammengesetzt. Eintheilung: in 4 Bezirke, 27 Kantonen und 250 Gemeinden.

a) Bezirk Brügge: 25,20 □M. groß mit 156,079 Einw. in 7 Kantonen und 76 Gemeinden.

Brügge, Bruges, (Br. 51° 12′ 40″, L. 20° 53′ 37″), Hauptstadt der Provinz in einer höchst angebaueten Ebene. Sie ist bemauert, hat 1 Kathedrale, 6 Pfarr- und 32 Klosterkirchen, mehrere Hospitäler und andre milde Stiftungen, gegen 6,000 Häuser und 34,245 Einw. Die schöne Kirche Notre Dame mit ihrem hohen Thurme, die Kirchen von St. Sauveur, St. Walpurgis und des Dunes, das gothische Rathhaus, der Gerichtspalast, die Halle, sind sehenswerth. Sitz des Gouvernörs der Provinzialbehörden und eines Handelsgerichts; königl. Kollegium; Maler-, Bildhauer- und Bauakademie; Ackerbaugesellschaft; Bibliothek von 6,000 Bänden; botanischer Garten. Manufakturen in Leinewand und Damast (jährlich 40,000 Stück), in Brüggschen Vlamink und wollnen Zeugen (300,000 Stück), in Barchent und Bassins (10,000 Stück), in Spitzen, sowol points de Valenciennes als de Paris und d'Alençon (6,000 Klöpplerinnen; für den Unterricht gegen 200 Spitzenschulen), und in Spitzenzwirn, dann 8 Kattundruckereien, 15 Gerbereien, 8 Hutfabriken, 4 Zuckerraffinerien, 7 Seifensiedereien, 2 Stärkefabriken, 1 Fajanzefabrik, 1 Tabackspfeifenfabrik, 8 Brennereien. Ausgebreiteter Handel, befördert durch die vielen Kanäle, die sich in der Stadt

vereinigen und worüber 54 Brücken führen; Haven, der 200 Fahrzeuge fassen kann, und über 100 Balander zum Waarentransporte enthält; Handelskammer. Geburtsort des Malers Joh. v. Eyck, des Erfinders der Oelmalerei, und des Belletristen Pet. Pontanus. — Damme (Br. 51° 14', L. 24° 23'), kleine Stadt am Kanale von Damme, die vormals vest gewesen ist, mit 787 Einw. — Dudzeele, Mfl. mit 1,268 Einw. — Westkapelle, Mfl. mit 977 Einw. — Blankenberge, Mfl. am Meere mit 1,980 Einw. Kleiner Haven, woraus eine starke Fischerei getrieben wird. Die Einwohner besitzen dazu 150 Fahrzeuge. Seebad. — Ostende (Br. 51° 13' 57", L. 20° 34' 53"), veste Stadt am Meere, gut gebauet mit einem stattlichen Rathhause und 10,534 Einw. Handelsgericht; Handelskammer; Börse; beträchtlicher Handel, befördert durch die beiden Kanäle, die sie mit Gend und Brügge, wie mit Nieuwport in Verbindung setzen, doch lange nicht so blühend mehr, als während des amerikanischen Krieges. Haven, in dem jedoch größere Schiffe nur mit der Fluth einlaufen können; jährlich legen gegen 400 Kauffahrer an. Kabliaufang, der jetzt sich wieder hebt; viele Sägemühlen; Schiffbau. Merkwürdige 3jährige Belagerung von 1601 bis 1604. — Ghistel, Mfl. mit 1,824 Einw. — Slype, Mfl. mit 930 Einw. — Thorout, Mfl. mit 4,923 Einw. — Lichtervelde, Mfl. mit 4,436 Einw. — Ruysselede, Mfl. am Gälebeke mit 5,400 Einw. Leinen- und Siamoisenweberei. — Ardoye, Mfl. am Drybeck mit 6,154 Einw. Manuf. von gedruckter und anderer Leinewand. — Thielt (Br. 51° 0' 11", L. 20° 59' 35"), Mfl. und Schloß unter einer Anhöhe mit 9,797 Einw. Leinenweberei, Spitzenklöppelei. — Cortemark, Dorf am Brüggebeke mit 3,188 Einw. Manuf. in Coatings, Fries, Kirsey, Molton, Kamlott und Sergen.

b) Bezirk Veurne: 12,78 □Meilen groß mit 76,543 Einw. in 4 Kantonen und 61 Gemeinden.

Veurne, Furnes, (Br. 51° 4' 23", L. 20° 19' 36"), Stadt an den Kanälen nach Dunkerque und Nieuwport, etwa ⅔ Meilen vom Meere; offen, aber gut gebauet mit

3,452 Einw. Große Wassercisterne. Handel mit Korn, Hopfen, Butter und Käse. — Nieuwport (Br. 51° 7′ 41″, L. 20° 24′ 55″), Stadt an der Yperle; regelmäßig bevestigt mit 2,606 Einw. Kleiner Haven; Herings- und Kabliaufischerei. Ungesunde Luft; daher beständige Fiber. Die Stadt hat eine vortheilhafte Wasserverbindung durch ihre beiden Kanäle. — Dixmuyden (Br. 51° 2′ 12″, L. 20° 31′ 48″), Stadt an der Yperle und am Kanale nach Hantsaeme; ummauert mit 1 Pfarr- und 4 Klosterkirchen, 1 Hospitale, 1 Beguinenhause, 450 H. und 2,563 Einw. 1 Seifensiederei; 1 Salzraffinerie; 8 Brauereien; 3 Brennereien; 7 Gerbereien; auch wegen ihrer Käse und noch mehr wegen ihrer trefflichen Butter berühmt. Große Pferdemärkte. — Loo, Mfl. mit 1,363 Einw. Käsebereitung. — Merkhem, Mfl. mit 2,416 Einw. — Fort Knoke, kleine Vestung mit 659 Einw.

c) Bezirk Ypern; 15,48 □M. groß mit 83,256 Einw. in 7 Kantonen und 46 Gemeinden.

Ypern, Ipres (Br. 50° 51′ 10″, L. 20° 32′ 49″), veste Stadt an der Yperle, und einem Kanale, der sie mit Brügge, Ostende und Nieuwport in Verbindung setzt. Sie ist gut gebauet, hat 1 Kathedrale, mehrere schöne Pfarr- und Klosterkirchen, ein kolossales im gothischen Geschmacke gebauetes Rathhaus, 1 Chatellenie, 2,200 H. und 15,291 Einw. Königl. Kollegium mit 4 Professoren. Handelskammer; Börse. Manufakturen in Leinewand, Spitzen, baumwollnen Zeugen, Sergen, Siamoisen und Zwirn. — Vlamertinghe, Mfl. mit 2,338 Einw. — Poperingen, Mfl. an der Schipwaer mit 9,081 Einw. Bedeutender Hopfenbau. Bandweberei. — Oostvleteren, Mfl. mit 1,346 Einw. — Langhemark, Mfl. mit 4,622 Einw. — Passehendaele, Mfl. mit 2,751 Einw. — Hooglede (Br. 50° 48′ 51″, L. 22° 44′ 52″), Mfl. mit 3,594 Einw. — Werwick, Mfl. an der Lys mit 4,216 Einw. Manuf. in gedruckter und andrer Leinewand; Tabacksbau. — Elverdhinge, Mfl. mit 1,317 Einw. — Comines, Stadt an der Lys, wovon die größere Hälfte auf der Südseite des Flusses zu Frankreich gehört.

Der diesseitige Antheil hat 2,677 Einw. — Messines, Mfl. mit 1,291 Einw. — Warneton, Stadt an der Lys mit 5,223 Einw. Leineweberei; Spitzenklöppelei; große Brennereien. — Nykerke, Neuve Eglise, Dorf an der französischen Grenze mit 2,586 Einw. Manuf. von Coatings, Friesen und Molton.

d) Bezirk Kortryk; 14,58 □M. groß mit 176,301 Einw. in 9 Kant. und 67 Gemeinden.

Kortryk, Courtrai, (Br. 50° 49′ 43″, L. 20° 55′ 51″), Stadt an der Lys; gut gebauet mit breiten reinlichen Straßen, vielen schönen Kirchen, worunter die von St. Martin und Notre Dame sehenswerth, 1 stattlichen Rathhause, 2,000 H. und 13,982 Einw. Handelsgericht. Manufakt. von Tafelleinewand, Siamoisen, Gingams, Bettzwillich, gedruckten Tüchern, Spitzen (besonders fausses Valenciennes, auch Lille) und Spitzenzwirn; Baumwollspinnereien; 1 Zuckerraffinerie; verschiedene Salzraffinerien und schwarze Seifensiedereien. Große Bleichen. Handelskammer; Börse. Hauptmarkt für rohen und gesponnenen Flachs und für Leinewand. — Roulers, Stadt am Mandelbeke mit 8,485 Einw. Königl. Kollegium, le petit Seminaire, mit 8 Professoren. Leinewandmanuf.; beträchtlicher Flachsbau und Viehzucht mit Butterbereitung. Handel. — Ingelmünster, Mfl. am Mandelnbeke mit 4,987 Einw. — Isegham, Mfl. mit 2,003 Einw. — Meulebeke, Mfl. mit 7,669 Einw. Starke Leineweberei und Spitzenklöppelei. — Wacken, Mfl. mit 2,139 Einw. — Oostroosebeke, Dorf mit 3,822 Einw. — Haerlebeke, Mfl. an der Lys mit 3,089 Einw. — Avelghem, Mfl. an der Schelde mit 3,785 Einw. — Moorzele, Mfl. am Heulebeke mit 3,893 Einw. — Wevelghem, Dorf am Nederbeke mit 3,034 Einw. Baßinweberei. — Menin (Br. 50° 49′, L. 20° 44′), Stadt an der Lys mit 4,560 Einw. Manuf. in Siamoisen, Coatings, Molton und Spitzen; Tabacksfabr.; Papiermühlen; Gerbereien; Bleichen. Leinenhandel.

8) Provinz Hennegau, gebildet aus ganz Hennegau, dem größern Theile von Toumaisis und einzelnen

Parzelen von Braband, Namur und Lüttich, zwischen 20° 54' bis 22° 20' Oe. L. und 49° 56' bis 50° 47' N. Br., im N. an West- und Ostflandern und an Südbraband, im O. an Namur, im S.O., S. und W. an Frankreich grenzend. Areal: 79,38 □M. Oberfläche: ein wellenförmig ebenes Land, in dessen südlichen Theil des Ardennerwaldes eingreift. Boden: in dem größten Theile der Provinz von starker Fruchtbarkeit, in den Kantonen Thuin, Merbes, Beaumont und Chimai steinig und streng, mehr Wald und Berg. Gebirge: der Ardennerwald, welcher die Kantone Chimai und Beaumont bedeckt. Gewässer: die Schelde, Haint, Trouille, Dendre und Sambre. Klima: rein und gesund. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse, Taback, Rübsamen, Flachs, Hanf, Hopfen, Obst, Rindvieh, Schafe, Schweine, Wild, Geflügel, Bienen, Kupfer, Eisen, Steinkolen, Marmor, Bausteine, Kalk. Volksmenge: nach dem Staatsalmanach 1816. 430,156, auf die □M. 5,419 Individuen. Der Alm. Roy. von 1817 gibt zwar nur in runder Zahl 350,000 Einwohner an, allein hier muß ein Irrthum stecken, da die Provinz den nämlichen Umfang wie das vormalige Departement Jemmappe hat, und dieses nach der französischen Angabe von 1802. 412,129, 1810 aber 472,366 Einwohner zählte. Wenn die Provinz also auch durch Krieg und andre Unfälle gelitten haben sollte, so läßt sich doch eine Verminderung um mehr als $\frac{1}{4}$ nicht denken. Die Mehrheit der Bewohner sind Wallonen und Katholiken, die 343 Kirchspiele haben und unter dem Sprengel des Bischofs von Doornick stehen. Nahrungszweige: der Ackerbau ist bei dem äußerst fruchtbaren Boden ungemein lohnend, man bauet so vielen Waizen, daß $\frac{3}{10}$ davon auswärts gehen können. Auch die Viehzucht ist einträg-

lich. Der Bergbau geht auf Eisen und Steinkolen: von ersterem fördert man jährlich gegen 20,000 Zntr., die auf 4 Hochöfen verschmolzen werden, die Steinkolengruben aber sind nicht bloß die wichtigsten im Reiche, sondern nach den brittischen wol die einträglichsten in Europa: ihre Ausbeute beträgt nach Villefosse 45 Mill. Zntr. Der Kunstfleiß beschäftigt sich mit Verarbeitung der Wolle, Baumwolle, Leinewand, Spitzen, Eisen und Eisengeräthe und ist sehr blühend. Ausfuhr: Korn, Vieh, Bau- und Brennholz, Steinkolen, Marmor, Kalksteine zum Wasserbau, blaue Bausteine unter dem Namen Schotsense Steenen nach Holland, Teppiche, grobes Tuch, baumwollne Gewebe, Strümpfe und Mützen, Spitzen, Spitzenzwirn und Spitzenfiguren, Eisengeräthe, Glas, Fajanze. Staatsverbindung: Hennegau, in der Reihe die 8te Provinz, sendet 8 Deputirte zu den Generalstaaten, und gehört zur 6ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zu Brüssel: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 90 Mitgliedern, wovon Ritterschaft, Städte und Land jede $\frac{1}{3}$ stellen. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 423 Gemeinden.

a) Bezirk Mons mit 144,924 Einw. in 9 Kant. und 141 Gemeinden.

Mons, vormals Bergen (Br. 50° 27′, L. 21° 37′ 15″), bevestigte Hauptstadt der Provinz auf einer Anhöhe am Trouille. Sie ist gut gebauet mit mehrern öffentlichen Plätzen, worunter der Johannisplatz der ansehnlichste ist, 1 Schloß mit dabei befindlichen zu Promenaden dienendem Garten, 1 Rathhaus, 1 Zeughaus, viele Kirchen, 4,600 H. und 19,830 Einw. Sitz des Gouvernörs, der Provinzialautoritäten und eines Handelsgerichts; lateinische Schule mit 6 Professoren; Handelskammer; Börse. Man verfertigt Zucker in einigen Siedereien, grüne und harte Seife, Salmiak, grobe wollne Zeuge, Kotonnets und andre baum-

wollne Gewebe, Spitzen, Fajanze, eiserne Töpfe und unterhält eine große Baumwollspinnerei. In der Nähe Steinkolengruben, Marmor- und Mühlsteinbrüche. Von Marmor werden hier gute Arbeiten geliefert. — Jemappes, Dorf mit 2,838 Einw. Sieg der Franzosen über die Oestreicher 1792. — Havre, Mfl. an der Haine mit 1,567 Einw. — St. Ghislain, Mfl. an der Haine mit 1,126 Einw. — Boussu, Dorf mit 2,014 Einw. — Thulin, Mfl. mit 1,378 Einw. — Quievrain, Mfl. mit 1,460 Einw. — Dour, großes Dorf mit 4,549 Einw. — Paturage, Mfl. mit 3,503 Einw. — St. Denis, Dorf und vormalige Abtei mit 392 Einw. Große Baumwollspinnerei. — Roeulx (Br. 50° 29′, L. 21° 45′), Stadt mit 2,507 Einw. — Poignies (Br. 50° 32′, L. 21° 44′), Stadt an der Senne mit 4,668 Einw. Handel mit blauen Bausteinen, die hier gebrochen werden. — Braine le Comte (Br. 50° 36′ 48″, L. 21° 48′ 25″), Stadt mit 1 Pfarr- und 1 Klosterkirche und 3,331 Einw. Hier wird sehr feiner Flachs gebauet. — Steenkerke, Dorf an der Senne mit 857 Einw. Schlacht zwischen den Verbündeten und Franzosen 1692. — Enghien (Br. 50° 40′, L. 21° 40′), Stadt mit 1 Herzoglich Arembergischen Schlosse und 3,054 Einw. Man fabrizirt Spitzen und Spitzenzwirn, Leinewand und grobe wollne Zeuge, allein an Leinewand 960,000 Ellen. In der Nähe Kobaltanbrüche. — Chievres, Stadt am Hunel mit 2,415 Einw. 2 Oelpressen, 3 Brauereien, 7 Brennereien, 3 Gerbereien, 1 Salzraffinerie. — Lens, Mfl. mit 2,004 Einwohnern.

b) Bezirk Doornick mit 190,983 Einw. mit 11 Kant. und 142 Gemeinden.

Doornick, Tournai, (Br. 50° 36′ 20″, L. 21° 3′ 2″), Stadt an der Schelde, die sie in 2 Theile theilt; groß und ansehnlich mit mehrern Vorstädten, 7 Thoren, 1 Citadelle, 1 Kathedrale, 12 Pfarrkirchen, worunter die schöne St. Martin sich auszeichnet, 17 Klosterkirchen, 5 Hospitälern, 1 Waisenhause, 3,790 H. und 23,256 Einw. Sitz eines Bischofs mit seinem Domkapitel und geistlichem Seminar;

lateinische Schule mit 9 Professoren. Handelsgericht; Handelskammer; Börse. Berühmte Lefebvre-Tapetenmanufaktur, die 900 Arbeiter im Hause und 4,000 außerhalb demselben beschäftigt und alle Arten von Tapeten, Moketten, rauhe Teppiche und Felp liefert; 150 Manufakturen in leinenen, wollnen und baumwollnen Mützen und Strümpfen mit 4,000 Arbeitern; Barchent-, Matrosenleinen- und Kottonnadenweberei mit 2,000 Arbeitern. Man macht außerdem Näh- und Strickzwirn, Kalmank, vortreffliches Porzelain in 2 Fabriken, Bronzewaaren in 1 Fabrik, spinnt Baumwolle und webt Basins. Handel. In der Nähe große Kalksteingruben, der zum Deichbau nach Holland geht. — Templeuve, Mfl. mit 3,248 Einw. — Celles, Dorf mit 2,027 Einw. — Ellezelles, Mfl. mit 4,939 Einw. — Lessines (Br. 51° 41', L. 21° 28'), Stadt an der Dender mit 3,644 Einw. Starke Leineweberei. — Ath (Br. 50° 42' 17'', L. 21° 26' 17''), Stadt an der Dender; etwas bevestigt und gut gebauet mit 5 Kirchen, 1 Waisenhause, 1 Hospitale und 8,296 Einw. Manuf. in gemeiner Leinewand. Man verfertigt Uhren, Werkzeuge zum Ackerbau, Seife in 4 Fabriken, Salz in 10 Raffinerien, hat Brauereien und Brennereien, und treibt einen lebhaften Verkehr. — Leuze (Br. 50° 34', L. 21° 18'), Stadt mit 4,413 Einw. und ansehnlichem Leinengewerbe. Hier sind die Verbündeten unter dem Prinzen von Waldeck 1691 von dem Marschall von Luxemburg geschlagen. — Frasnes, Mfl. an der Ronne mit 3,786 Einw. Leineweberei, Spitzenklöppelei. — Antoing, Mfl. an der Schelde mit 1,813 Einw. Gerbereien. — Fontenay, Dorf mit 542 Einw. Schlacht von 1745, wo der Comte de Saxe die Britten und Verbündeten schlug. — Peruwels, Mfl. mit 5,463 Einw. und vielem Gewerbe, besonders großer Leineweberei. Zwirnbleichen.

c) Bezirk Charleroy mit 94,249 Einw. in 9 Kant. und 140 Gemeinden.

Charleroy (Br. 50° 20', L. 24° 14'), Stadt und Vestung an der Sambre mit 650 H. und 4,020 Einw., worunter viele Nagelschmiede, Eisenarbeiter und Tuchweber sind.

In der Nähe Eisenhütten, 3 Glashütten und große Steinkolenbergwerke. — Gosselies, Mfl. mit 2,977 Einw. — Fleurus, Dorf mit 2,158 Einw. Schlacht von 1622, 1690, 1794 und 1815. Ohnweit davon der Maierhof Quatre Bras, wo 1815 Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig den Heldentod starb. — Seneffe, Dorf mit 2,958 Einw. Schlacht von 1674. — Fontaine l'Eveque (Br. 50° 23', L. 21° 53'), Stadt mit 2 Pfarr- und 2 Klosterkirchen, 600 H. und 2,532 Einw. Eisenwerke; Marmorbrüche. — Marchiennes au Pont (Br. 50° 23', L. 22° 2'), Stadt an der Sambre mit 1,151 Einw. — Binche (Br. 50° 22' 30'', L. 21° 50'), Stadt an einem Bache der Haine mit 1 Pfarr-, 1 Stifts-, 4 Klosterkirchen und 3,916 Einw. Eisenhammer; Messerschmieden. Auch verfertigt man viele Spitzenfiguren, die in den Spitzengrund eingearbeitet werden. — Merbes le Chateau, Mfl. an der Sambre mit 897 Einw. — Thuin (Br. 50° 18', L. 21° 54'), Stadt an der Sambre mit 2,940 Einw. — Ham, Mfl. an der Heure mit 1,322 Einw. — Beaumont (Br. 50° 12', L. 21° 5'), Stadt auf einem Hügel in einer rauhen waldigen Gegend mit 1 Pfarrkirche und 1,499 Einw. Oelmühlen; Marmorpolirmühlen, worin der in der Umgegend brechende Marmor verarbeitet wird. — Chimai (Br. 50° 30', L. 21° 57'), Stadt am Eau Blanche mit 2,083 Einw. Spitzenklöppelei; Fajanzefabrik; Hutmacherei; Holzhandel. In der Nähe Schieferbrüche und Eisenhämmer.

9) Provinz Holland, welche aus der ganzen vormaligen Grafschaft Holland bis zur Maas gebildet ist, zwischen 21° 50' bis 24° 2' Oe. L. und 51° 45' bis 53° 30' Nr. Br., im W. und N. an das deutsche Meer, im O. an den Zuydersee, Utrecht und Geldern, im S. an Nordbraband, den Biesbosch, Hollandsdiep, Krammer und Brouwershaver Gat grenzend. Areal: 98,50 □M. nach Abzuge derjenigen Gebietstheile, welche an Nordbraband abgegeben sind und mit Einschlusse der Eilande vor dem Zuydersee. Oberfläche: ein äußerst niedriges

Land, zum Theil niedriger, als die Meere, die es umgeben, und daher ganz mit Dämmen und Deichen umgeben und von einer Menge Kanäle nach allen Richtungen durchschnitten. Sonst war es mehr als jetzt mit Seen und Morästen angefüllt, da verschiedene, wie der Schermer, das Stermeer, die Beemster, Wormer, Burmer, Heer-Huigenward, Bekmeir, Wogmeir u. a. eingepoldert und in Wiesen verwandelt sind. Boden: meistens Moorgrund und schwere Marsch, nur im Süden findet man trocknen und tragbaren Kornboden, da der erstre meistens nur zu Wiesen dient. Gewässer: der Zuydersee im O.; das Haarlemer Meer, welches durch das Y und seine Mündung den Pampus mit dem Zuydersee zusammenhängt; der Rhein mit seinen verschiedenen Armen, die sich zum Theil in seinem Umfange in der Nordsee oder in den Dünen verlieren; die Maas, die Yssel, Vecht, Amstel, Linge. Viele Kanäle. Klima: im Ganzen unrein, feucht, nebelig und nicht gesund; gutes Trinkwasser trifft man selten an und man behilft sich meistens mit Regenwasser. Produkte: Rindvieh, Schafe, Schweine, Geflügel, Seefische, Bienen, etwas Getreide, schöne Gartenfrüchte und Blumen, Flachs, Hanf im Ablasser-Waard, Futterkräuter, Torf, Baisalz, Thon- und Pfeifenerde. Volksmenge: nach dem Staatsalm. von 1816. 747,603, auf die □M. 7,589 Individuen. 1796 fand man jedoch mit Einschlusse der späterhin an Nordbraband abgegebnen Parzelen 799,978 Köpfe, und vor der franz. Revolution gab man die Menschenmasse auf 1,200,000 an, die in 37 Städten, 8 Marktflecken und 410 Dörfern vertheilt waren. Die Bewohner unterscheiden sich durch mancherlei Schattirungen im Karakter, Sitten und Lebensart von dem Gros der Nation; besonders hat der Westfriesländer viele Eigenthümlichkeiten: bei ihm herrscht der größte

Reichthum und Wolstand bei einer großen Einfachheit der Sitten und Lebensart, bei ihm ist die holländische Reinlichkeit zu Hause. Die Religion der Mehrheit ist die reformirte. Diese Religionspartei hat in Südholland 6 Klassen: Haag, Rotterdam, Leyden, Dortrecht, Gouda und Briel mit 183 Kirchspielen und 258 Predigern, in Nordholland 5 Klassen: Amsterdam, Haarlem, Alkmaas, Hoorn und Edam mit 148 Gemeinden und 199 Predigern. Uebrigens haben alle andre christliche Religionsparteien freie und ungehinderte Ausübung ihres Gottesdienstes. Nahrungszweige: Ackerbau kann nur auf einem kleinen Striche von Südholland getrieben werden, und Holland muß daher große Quantiäten Korn aus dem Auslande ziehen. Doch ist Amsterdam ein wichtiger Kornmarkt für Europa. Erheblicher ist der einheimische Gartenbau und die Blumisterei: es zieht besonders viele Sämereien, als Senf-, Kanarien-, Zwiebel-, Turnip- und Rapunzelsaamen für das Ausland, sein Blumenkohl, weißer und rother Kohl, Spargel, Zuckererbsen, Rüben und Kartoffeln sind vortrefflich, und wegen seiner Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln war es längst berühmt. Die schönen Wiesen befördern eine vortreffliche Hornvieh- und Schafzucht; außerdem hat man gute Torfgräbereien. Seefischerei, Manufaktur- und Fabrikindustrie beschäftigen indeß die meisten Hände und haben hier ihren Hauptsitz. Ausfuhr: Butter, Käse, Häute, Horn, lebendes Vieh, Sämereien, Blumenzwiebeln, eingesalzne und geräucherte Seefische, und die mancherlei Fabrikate seiner Städte. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die 9te, wählt 22 Mitglieder zu den Generalstaaten und gehört zur ersten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zu Haag: ihre Provinzialstaaten sind aus 90 Mitgliedern zusammengesetzt, wovon 14 aus der Ritter-

schaft, 49 von den Städten und 27 vom Lande gewählt werden. Eintheilung: in 2 Gouvernements.

A. Gouvernement Südholland, welches das vormalige Departement Maasland umschließ, etwa 55 □M. mit 388,505 Einw. enthält und in 6 Bezirke mit 27 Kantonen getheilt ist.

a) Bezirk Haag mit 4 Kantonen und 69,395 Einw.

Haag, Gravenhaag, (Br. 52° 3' 5'', L. 21° 56' 25''), Hauptstadt des Gouvernements in einer angenehmen Gegend ohnweit dem Meere; mit einem Graben umgeben, aber sonst offen, indem sie weder Mauern noch Thore hat. Sie ist regelmäßig gebauet, hat schnurgerade von Kanälen durchschnittene Straßen, deren Kais mit Linden bepflanzt sind, mehrere öffentliche Plätze, 1 Residenzpalast, 14 Kirchen, 2 Synagogen, 2 Armenhäuser, 1 Waisen- und 1 Spinnhaus, 5,400 Häuser, wovon die meisten gut, viele in einem edlen einfachen Style gebauet sind, und 42,150 Einw. Haag ist eine schöne Stadt; merkwürdig sind: der königl. Palast oder der alte Hof mit der Bibliothek, Gemäldegallerie, Kunst- und Münzkabinette, das Rathhaus, die Kornhalle, die Schutterdoelen, die neue Kirche, die Wassenärschen und Bentheimschen Häuser, der Gefangenpoort, vor welchen 1672 die beiden Gebrüder van Witt niedergemacht sind. Erste Residenz des Monarchen, Sitz der höchsten Zentralbehörden, des Staats- und Kabinetsraths, der Oberrechenkammer, der Domänenkammer, des Handels- und Kolonienraths und des hohen Adelsraths, der Ministerien mit ihren Zweigen, eines hohen Gerichtshofs, eines Provinzialtribunals, eines Handelsgerichts und 4 Friedensgerichte, des hohen Finanzhofs für die nördlichen Provinzen, des Gouvernörs von Südholland u. a. Lateinische Schule, Sozietät der Naturgeschichte und Literatur; Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion, Malergesellschaft, Dichtergesellschaft, königl. Bibliothek, mehrere sehenswürdige Bibliotheken und Kunstsammlungen, wie die Fagelsche, Hemsterhuysche, Voetische, Lyonnetsche, Slingelandsche u. a. Große Stückgießerei mit 3 Oefen,

wovon der größte 500 Zntr. faßt. Sonst hat die Stadt keine großen Fabriken und lebt fast ganz von den Ausflüssen des Hofs. Französisches Theater, holländisches Theater. Reizende Umgebungen. Geburtsort des Literator Joh. Secundus (J. Nicolaus), † 1536, des Anatomen Fried. Ruysch, † 1731 und des großen Mathematikers Chr. Huygens, † 1695. — Oraniensaal, Haus im Busche, königl. Lustschloß im Haagischen Busche mit einer vortrefflichen Gemäldegallerie. — Alphen, Dorf mit 2,006 Einw. — Katwyk op Rhyn mit 1,186 und Katwyk op Zee mit 2,469 Einw., 2 Dörfer; in letzterem steht ein gutgebauetes Landhaus der Familie Wassenaar. Dicht dabei hat am Strande das Haus der Britten gestanden, welches jetzt von der Nordsee bedeckt ist; bei niedrigem Wasserstande sieht man davon noch Mauerwerk. Von Katwyk hat auch der Kanal den Namen, welcher den alten Rhein, der sich sonst in den Dünen verlor, in das Meer führt; es ist etwa ¼ Meile lang, 20 Fuß breit, mit dreifachen Schleusen versehen und ein Meisterwerk der neuern Hydraulik. — Loosdünen, Dorf mit 1,492 Einw., worin vormals eine Zisterzienserabtei stand. — Ryswyk, Dorf mit 1,668 Einw., und dem Fort Nieuwburg, auf welchem 1697 der Ryswyker Frieden geschlossen ist. — Rhynsburg, Dorf am alten Rhein mit 1,065 Einw. In demselben versammeln sich die Kollegianten jährlich zweimal, um das Abendmahl einzunehmen; daher sie auch Rhynsburger heißen. — Scheveningen, Dorf mit 2,833 Einw., die sich meistens vom Fischfange nähren.

b) Bezirk Leyden mit 3 Kantonen und 54,169 Einw.

Leyden (Br. 52° 8′ 25″, L. 22° 7′), Stadt am Rheine in dem sogenannten Rhynlande, das man den Garten von Holland nennt; gut gebauet, mit breiten und geraden, von Kanälen durchschnittenen Straßen, 17 Kirchen, mehrern guten Gebäuden, worunter das Rathhaus, worin man Lukas von Leyden berühmtes jüngstes Gericht bewundert, 3,017 Häusern und 30,686 Einw. (nach dem Alm. Roy. 28,600). Unter den Kirchen ist die Peterskirche wegen des Sarkophags von Boerhave und der Grabmähler

Peter Campers und Meermanns sehenswürdig. Die alte Burg, Ruinen eines vormaligen Schlosses mit dem Labyrinthe. Unterirdische Kanäle. Universität mit 5 Fakultäten, 1575 gestiftet, mit einer ansehnlichen Bibliothek von 40,000 Bänden, 10,000 Handschriften und den beiden Muschenbroekschen Globen, Sternwarte, anatomischen Theater, physisch-chirurgischen und chemischen Kabinette, Naturalienkabinette und botanischem Garten: Kollegium der Theologanten; Kollegium für die wallonischen Gemeinden; lateinische Schule; Gesellschaft der Wissenschaften: poetische Gesellschaft; mehrere Privatkunstsammlungen; woleingerichtetes Krankenhaus und mehrere milde Stiftungen. Vornehmster Sitz der holländischen Tuchmanufaktur, besonders wollne Bettdecken, Flaggentuch, Kamelotte, Moore, Beiderwand, wollnes Strumpfgarn, schwarzes Tuch und Scharlachroth, jährlich 200 Stück Tuch, 10,000 Stück wollne Zeuge, 2 bis 3,000 Stück Kamelotte, 4 bis 5,000 Stück Decken; 5 große Walkmühlen; 1 Lakenhalle; Stapel für den holländischen Wollhandel; man macht Pergament, Flurdecken, Plüsch, kämelhaarnes Knopfgarn, Felp, hat Seesalzraffinerien und Seifensiedereien; Buchhandel und Druckereien (letztre von jeher berühmt, aber im Verfalle). Geburtsort des Physikers Pet. von Muschenbroek, † 1761 und des berüchtigten Anabaptistenführers Lukas van Leyden. Lange und harte Belagerung von 1573. — Noordwyk aan Zee mit 652, und Noordwyk binnen mit 1,726 Einw., 2 Dörfer an und in der Nähe der Nordsee, auf deren Sandboden die besten Zichorien und Arzneikräuter (Noordwyker Kruiden) gezogen werden. Man hat Zichorienfabriken. Geburtsort des Dichters Jan van der Doos (Douza), † 1604. — Hillegom, schönes Dorf am Haarlemer Meere mit 1,050 Einw. Große Blumisterei; Erdbeeren- und Stachelbeerenbau.

o) Bezirk Rotterdam mit 8 Kantonen und 153,741 Einwohnern.

Rotterdam (Br. 51° 54′ 4″, L. 22° 7′ 11″), Stadt an der Maas, welche die durch die Stadt fließende Rotte aufnimmt; groß und gut gebauet mit 9 Kirchen, 6,621 Häus.

und 53,866 Einw. (nach dem Alm. Roy. 59,000, bei der Zählung von 1796 nur 33,800). Die große schöne Börse; die Bank, 1653 errichtet; das Admiralitätsgebäude; das Rathhaus; das ostindische Kompagniegebäude; die Hauptkirche mit den Sarkophagen der Admirale Witt und Brakel; das Nationaltheater; die Maasbrücke mit Erasmus Bildsäule sind sehenswerth. Akademie der Wissenschaften, 1767 gestiftet; naturhistorische Sozietät; Missionsgesellschaft zur Beförderung des Christenthums; lateinische Schule; anatomisches Theater. Sitz des Marinedepartements von der Maas, eines Handelsgerichts und vier Friedensgerichte. Haven, aus dem die Schiffe bis in die Mitte der Stadt gelangen können, der wichtigste nach Amsterdam, ob er gleich durch die Flußversandung vieles verloren hat. Beträchtlicher See- und Speditionshandel; Hauptmarkt für Flachs, Krapp, Kanariensaamen und Bourdeauxweine. Die Kermes oder der Markt, einer der besuchtesten in Holland. Große Taback- und Karottenfabriken, 14 Zuckerraffinerien, Korkstöpfsel-, Bleiweiß-, Bleizucker- und Lackmusoffizinen, Scheidewasserbrennereien, bedeutende Brennereien, Krappfabriken, Tuchweberei und Färberei, Schiffswerfte, Geburtsort des großen Philologen Erasmus, † 1536 und des Malers van der Werf. — Delft (Br. 52° 0′ 49″, L. 22° 1′ 30″), Stadt an der Schie, regelmäßig gebauet, von 3 großen Kanälen durchschnitten, mit 9 Kirchen, worunter die neue Kirche mit dem Mausol des Prinzen Wilhelm I. von Oranien und den Grabmälern von Hugo Grotius und Leuwenhoek, und die alte Kirche mit den Sarkophagen der Admirale Tromp und Peter Hein, 4,870 Häuser, worunter der Prinzenhof, das Rathhaus, das Zeughaus von Holland und 4 Pulvermagazine, und 13,852 Einw. (nach dem Alm. Roy. 12,900). Artillerie-, Genie- und Marineschule mit 6 Professoren, und 1 Equitationsschule. 1 große Tuchmanufaktur, große Brennereien, worunter der Papagaay mit 15 Kesseln, 1 Malzerei und einer Malzmühle, Fajanze- und Plateelfabriken, nur noch 6, jede mit 24 bis 30 Arbeitern, worin auch Asters gebacken werden, Artillerieschmiede und Lafettenmacherei, Seifensiedereien, Werkstäte von mathematischen und physikalischen

Instru-

Instrumenten. Handel, den die Stadt über Delftshaven führt. Geburtsort des Philosophen Hugo von Groot, † 1645. — Delftshaven, Mfl. an der Maas mit 2,680 Einw. und einem Haven, worin die Delfter Schiffe anlegen. — Gouda (Br. 51° 59' 51'', L. 22° 20' 54''), Stadt an der Gouwe, die hier in die Yssel fällt. Sie hat 3,974 H. und 11,979 Einw. Die Johanniskirche mit ihrer großen Orgel und der Glasmalerei der Gebrüder Crabbeth. Bai- und Sergeweberei; Fabriken von Goudschem Erdewerk, großen Töpfen und irdenen Tabackspfeifen, die besten in Europa, die noch gegen 5,000 Arbeiter beschäftigen, Ziegelbrennereien und Reperbahnen. Lebhaftes Gewerbe und Zwischenhandel. — Honsholredyk, Schloß ohnweit Delft und Dorf mit 761 Einw. — S'Gravezande, Mfl. an den Dünen mit 748 Einw. — Maaslandsluys, Mfl. an einem Arme der Maas, t'Scheuer oder Sluische Diep genannt, mit 4,372 Einw., die meistens Fischer sind. Kollegium der großen Fischerei. — Naaldwyk, Dorf mit 1,261 Einw. — Schiedam (Br. 51° 55' 10'', L. 22° 3' 46''), Stadt an der Schie mit 1,504 H. und 9,157 Einw. 200 wichtige Brennereien, die jährlich 30,000 Last Getreide verbrauchen; starke Schweinemast. — Vlaardingen, Mfl. an der Maas mit 6,100 Einw. Hauptsitz der holländischen Heringsrhederei; Kollegium der großen Fischerei. — Overschie, Dorf mit 2,230 Einw. und dem Schlosse Starrenberg.

d) Bezirk Dortrecht mit 4 Kantonen und 51,361 Einw. Er ist aus der Insel Dortrecht und den Eilanden Stryen, Beyerland und Ysselmonde zusammengesetzt. Unter demselben liegt der Meerbusen Biesbosch, vormals eine große Strecke Landes, die 1421 mit 72 Dörfern und mehr als 100,000 Menschen bei einer Ueberschwemmung unterging.

Dortrecht (Br. 51° 47' 52'', L. 22° 18' 17''), Stadt an der Merwe und am Biesbosche auf einer 1421 entstandnen Insel mit 3,954 H. und 17,387 Einw. Lateinische Schule. Handelsgericht; bequemer Haven und ausgebreitete Handlung; ein Hauptmarkt für Holz, welches die Rheinflößen

hierher bringen; Rheinweine, Flachs, Stockfisch und Bergischen Thran. 12 Zuckerraffinerien, 1 Tabacks- und Karottenfabrik; Baumwollspinnerei; Garn-, Leinen- und Wachsbleichen; mehrere Oel- und Blaufarbemühlen. Schiffbau. Dortrechter Synode 1618 und 1619. — Ridderkerk, Dorf mit 2,651 Einw. — Stryen, Dorf mit 1,949 Einw. Nahe dabei liegt die Schleuse Stryensche Sas, durch welche das Wasser aus dem Lande Stryen sich in Hollandsdiep mündet.

e) Bezirk Gorkum mit 3 Kantonen und 32,680 Einw. Er enthält das Alblasserwaard.

Gorkum, Gorinchem (Br. 51° 49′ 50″, L. 22° 38′ 15″), Stadt an der Merwe, die hier die durch die Stadt fließende Linge aufnimmt. Sie ist schwach bevestigt und hat 1,398 H. und 5,196 Einw., die Kornhandel treiben und einige Fabriken und Fischerei unterhalten. Lachsfang in der Merwe. Geburtsort des Orientalisten Thom. van Erpe, † 1684. — Nieuwpoort, veste Stadt am Leck mit 142 H. und 390 Einw. Lachsfang im Leck. — Asperen, Stadt mit 737 Einw. — Heukelum, Stadt mit 477 Einw. — Leerdam, Stadt an der Linge mit 1,831 Einw. — Sliedrecht, Dorf mit 2,495 Einw. — Vianen, Stadt am Leck mit 1,824 Einw., an deren Westseite das Schloß Bakestein in Trümmern liegt. Ohnweit davon ein Gehölz, der Vianensche Busch, mit dem Lustschlosse Amalienstein. Hier werden schöne und dauerhafte Pferde gezogen. — Kuilenburg, Stadt an der Leck, welche aus 3 durch Mauern und Graben von einander getrennten Theilen besteht, die steinerne Brücken verbinden. Sie hat 5 Kirchen und 3,820 Einw. Seiden- und Florettband- auch Schnürriemenweberei; Leinewandmanuf.; Gewehrfabrik; Kornhandel.

f) Bezirk Briel, welcher aus dem Lande Voorn, dem Eilande Rozenburg und den Inseln Overflacque, Putten und Goeree besteht und 3 Kantone 27,157 Einw. enthält.

Briel (Br. 51° 54′ 15″, L. 21° 49′ 35″), Stadt auf der Nordseite des Landes Voorn, ohnweit der Mündung der

Maas mit 942 H. und 3,223 Einw., die meistens Lootsen oder Fischer sind. Bequemer Haven. Briel wird als die Wiege der holländischen Freiheit betrachtet, weil hier die Meergueusen 1572 zuerst vesten Fuß faßten. — Heenvliet, Stadt an der Bornisse im Lande Voorn mit 530 Einw. — Goeree, Stadt auf der gleichnamigen Insel mit 694 Einw. — Geervliet, Stadt auf der Insel Putten mit 416 Einw. — Helvoetsluys (Br. 51° 49′ 29″, L. 21° 47′ 38″), Stadt am Quacksdiep: vest mit einem kleinen Haven und 1,208 Einw. Schiffahrtsschule. Hier sind Schiffswerfte, eine Docke zur Verwahrung der Kriegsschiffe und ein großes Magazin. — Sommelsdyk, Mfl. auf der Insel Overflacque mit 1,554 Einw.

B. Gouvernement Nordholland, welches das vormalige Departement Amstelland ausmacht, etwa 43,50 □M. groß ist und 359,098 Einw. in 4 Bezirken und 32 Kantonen zählt.

a) Bezirk Amsterdam, aus dem vormaligen Amstel und Goylande und Parzelen von Utrecht bestehend, mit 9 Kantonen und 212,451 Einw.

Amsterdam, Amsteldam, (Br. 52° 22′ 5″, L. 22° 30′ 8″), die erste und vornehmste Stadt des Reichs. Allgemeine Ansicht: Amsterdam breitet sich am Y in der Gestalt eines halben Mondes aus, dessen beide Hörner in den Meerbusen hineinreichen. Die Amstel durchfließt die Stadt und theilt sie in 2 Theile: die alte und neue Seite: eine Menge Kanäle laufen durch die Stadt und bilden 90 Inseln, die durch 280 theils steinerne, theils hölzerne Brücken zusammenhängen, und so angelegt sind, daß die Treckschuiten und Fahrzeuge allenthalben durchfahren können. Unter den Brücken ist die 660 Fuß lange und 70 Fuß breite, auf 35 Bogen ruhende Hoope Sluys die schönste. Die Kanäle sind sämmtlich stehend, und müssen durch 2 Wassermühlen in steter Bewegung erhalten werden; dessenungeachtet sind ihre Ausdünstungen der Gesundheit äußerst nachtheilig. Dazu kömmt auch noch, daß es durchaus an Trinkwasser fehlt, welches aus Zisternen geschöpft oder auf

der Vechte zugeführt werden muß. Ueberhaupt ist Amsterdam so wenig eine gesunde als schöne Stadt: man findet fast gar keine Paläste, durchaus keine Pracht und überall eine einförmige Bauart und Einfachheit, die im Ganzen ermüdet; doch ist auch hier holländische Reinlichkeit zu Hause. Bevestigung: Amsterdam ist mit einem breiten Graben und einem Walle umgeben, aus dem 8 Landthore und 3 Pforten ins Freie führen. Die Wälle sind mit Alleen bepflanzt, die vormaligen Mauern aber abgetragen, und an ihrer Stelle Boulevards angelegt. Die vornehmste Bevestigung besteht darin, daß die ganze Gegend unter Wasser gesetzt werden kann. Oeffentliche Plätze: ihrer sind 12, keiner eigentlich schön; die geräumigsten der Damm und neue Markt. Straßen: sie sind gut gepflastert, mit Trottoirs versehen und werden sehr reinlich gehalten, auch zur Nachtzeit durch 2,800 auf Pfählen stehende Laternen erleuchtet. Am besten bebauet sind die Heesen- und Keizersgragt, die Eingle und Prinzegragt. Die Kaien zeichnen sich wenig aus. Oeffentliche Gebäude: das Stadthaus, das schönste Gebäude von Holland in der Mitte des Damms, ein längliches Parallelogramm von 2 Stockwerken mit einem prächtigen Dom, auf einem Fundamente von 13,659 Masten aufgeführt; die Börse auf dem Rockin; die Admiralität; das ostindische Kompagniehaus; das Lombard; die Theater; das schöne Gebäude der Gesellschaft Felix meritis; 6 Zeughäuser. Kirchen: an der Zahl 45, worunter 13 reformirte, 1 presbyterianische, 1 anglikanische, 1 remonstrantische, 3 lutherische, 2 anabaptistische, 1 herrnhuther, 16 katholische, 5 jansenistische, 1 armenische, 1 griechische Kirche, außerdem 5 Synagogen. Merkwürdig ist die alte Kirche wegen des Sarkophags des Admirals Hemskerken und ihres Glockenspiels von 36 Glocken, dann die neue Kirche mit den Mausoleen von Ruyter, Bentink und van Galen, die Süd-, West- und Nordkirche und die portugiesische Synagoge. Häuserzahl: 25,244 in der Stadt und 1,156 in den Umgebungen. Die meisten derselben sind von Backsteinen aufgeführt, wenige massiv: sie stehen sämmtlich auf eingerammelten Masten und Pfählen, da Amsterdam ganz auf einem Moorgrund

gebauet ist. Volksmenge 1802: 193,083, worunter 42,000 Katholiken, 32,000 Lutheraner, 20,035 Juden, 2,000 Anabaptisten, 520 Jansenisten, 340 Presbyterianer, 300 Remonstranten, 60 Herrnhuther, 21 Griechen und Armenier, der Rest Reformirte. 1796 zählte man noch 217,024 Individuen. Munizipalverwaltung: Amsterdam ist in 60 Sektionen eingetheilt. Ihr Magistrat besteht aus 4 Burgemeistern, 36 Senatoren und 2 Sekretarien. Justizverfassung: in 6 Friedensgerichte getheilt. Ein Handels- und Wechselgericht entscheidet in Handelsangelegenheiten. Polizeiverfassung: an der Spitze der Polizei steht ein Polizeidirektor, in jedem der 6 Friedensgerichtsbezirke ist ein Polizeikommissär. Die Polizei ist musterhaft: eine Bürgerwache, eine Nachtwache, eine Marechaussee sorgen für die innere Sicherheit, jede der 60 Sektionen hat ihre Feuerspritzen und ein Korps Brandwächter; für die Gesundheit sorgt ein Sanitätskollegium. Die Marktordnung ist gut: Bettelej sieht man wenig. Kirchenstaat: zu Amsterdam hat für die reformirte Religionspartie eine Synode ihren Sitz. Die Klasse von Amsterdam ist unter 3 Ringe vertheilt und besteht aus 19 Gemeinden. Die wallonischen und remonstrantischen Kirchen haben hier ihre Generalpresbyterien, die Juden ihre geistliche Kommission. Die Katholiken gehören unter den Erzpriester von Holland und Seeland, der 178 Gemeinden oder Statien unter sich hat. Oeffentlicher Unterricht: Amsterdam hat ein Atheneum mit 12 Professoren und 1 Lektor, 1 große lateinische Schule, 1 Schiffahrts- und 1 Artillerieschule. Außerdem sind daselbst das königl. Institut, die Gesellschaft tot nut van't allgemeen, die Gesellschaften Felix meritis, concordia et libertas, doctrina et amicitia, servandis civibus. Gesellschaft der Zeichenkunst, Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft, Gesellschaft zur Beförderung der Chirurgie, Gesellschaft zur Beförderung der Kuhpockenimpfung, Gesellschaft der freien Künste und Wissenschaften, Gesellschaft Eene onvermoeide Arbeid komt alles te boven, mathematische Gesellschaft, Gesellschaft Verscheidenheiden Overeenstemming, Gesellschaft der profondervin delyke Wysbegeerte, Zeichengesellschaft,

Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion und Gesellschaft für Naturkunde und Literatur. An Hülfsanstalten findet man das königl. Museum, ein naturhistorisches Kabinet, einen botanischen Garten, verschiedene Privatbibliotheken und Kunstsammlungen. Mildthätigkeitsanstalten: 6 Waisenhäuser, 1 großes Findelhaus, welches 1,000 Kinder und 3,000 auf dem Lande erziehen läßt, 1 Irrenhaus, viele Hospitäler, Armen-, Beguinen- und Krankenhäuser, 1 Blindeninstitut, 1 Besserungshaus, 1 Stadtseidenhaus — alle diese Anstalten besitzen gegen 2 Millionen Gulden Einkünfte. Auch bestehen einige menschenfreundliche Vereine, als zur Rettung der Ertrunkenen u. a. Kunstfleiß: Amsterdam hat sehr viele Manufakturen und Fabriken, und eine Menge Handwerker, die äußerst solide arbeiten. Man fabrizirt Tücher und wollne Zeuge, Gros de Tour, Ras de Maur, Sammet, schwarze seidne Westen, Seiden Zwirn, Plüsch, Felp, Kattun in 12 bis 15 Druckereien, wovon die größten 24 Tische haben, Taback, besonders feinen Knaster, Zucker in 70 Raffinerien, Porzelan in 1 Fabrik, Gold- und Silberwaaren, Gold- und Silberdrath, Blattgold und Silber, Kupferplatten und Geschirr, Kanonen in 1 Stückgießerei, Anker, Wagen, Nägel, lackirte Blechwaaren, stählerne Segelnadeln, Tafelblei, Hagel, Salpeter, Salmiak, Borax, Kampher, Merkurialien, Bleiweiß, Bleizucker, Mineralgelb, Lackmus in 1 Fabrik, Schüttgelb, Firniß, Terpentinöl, feine Oele, Siegellack, grüne Seife, Talglichter, Saffian, Malerpinsel, Schreibfedern, Papiertapeten und Spielkarten, Schokolate und viele andre Artikel. Man zählt gegen 30 Druckereien, unterhält eine ansehnliche Baumwollspinnerei, deren Maschinen zum Theil durch Dampf bewegt werden, hat Leinen- und Wachsbleichen und eine Menge Brauereien und Brennereien. Die vormaligen berühmten Diamantschleifereien haben indeß neuerdings viel verloren, und kaum der 20ste Theil der Diamantarbeiter findet noch Beschäftigung. Die Zahl der Künstler ist ansehnlich, besonders arbeiten die mechanischen vortrefflich, aber die Malerei ist nur noch ein Schatten von dem, was sie sonst war. Handel: Amsterdam war vormals die erste Handelsstadt

auf der Erde. Das ist sie zwar nicht mehr, indeß machen ihre zahlreichen Kaufleute, Speditöre und Wechsler noch immer ausgebreitete Geschäfte, und sowol Waaren- als Wechsel- und Speditionshandel sind von der größten Wichtigkeit. Besonders ist Amsterdam einer der größten Korn- und Tabacksmärkte. Sie ist der Sitz der Nationalbank und besitzt 2 Börsen; ihr Haven am Y kann gegen 1,000 Fahrzeuge fassen, doch müssen größere vor demselben jenseits der Pfähle Anker werfen. Auf dem Eilande Kattenburg steht das sehenswürdige Arsenal mit dem Admiralitätsmagazine und den Schiffswerften, auf dem Eilande Oostenburg das ostindische Magazin, ebenfalls mit Schiffswerften. 1814 klarirten außer den kleinen Küstenfahrern 1,425 Schiffe ein und 1,575 aus, und in demselben Jahre wurden seewärts eingebracht: Rocken aus der Ostsee, Ostfriesland und Braband 3,040, Waizen 2,220, Hafer 214, Gerste 180, Leinsamen 500 Last, Kaffee 69,000 Ballen und 8,100 Fässer; Taback 3,500 Fässer, 2,900 Ballen, 115 Kisten; Zucker 8,200 Ballen, 7,900 Fässer, 350 Oxhofte, 6,600 Kisten u. s. w. Vergnügungen: wie in jeder großen Stadt. Amsterdam hat 3 Theater: ein holländisches, ein französisches und ein italienisches, ein besuchtes Konzert in der Gesellschaft Felix meritis, mehrere Logen, zu Promenaden die Wälle, die Boulevards, die Kais längs dem Y und die umliegenden Gärten und Landhäuser. Amsterdam ist übrigens der Sitz der ersten Militärdivision, des Seedepartements vom Zuydersee und einer Admiralität. Geschichte: Amsterdam ist keine alte Stadt; ihr Ursprung datirt sich aus dem 12ten Jahrhunderte, aber schon 1370 trieb sie Handel, und erhielt 1480 Thore, Thürme und Mauern. 1515 fand man in derselben 2,531 Häuser, aber seit der Zeit und vorzüglich nach dem Falle von Antwerpen wuchs sie ungeheuer an und hat seit 1658 ihren jetzigen Umfang, ihren größten Glanz bis in die Mitte des 18ten Jahrhunderts behauptet, seit welcher Zeit sie allmählig zu sinken begann. Geburtsort des Historikers Pet. Corn. Hooft, † 1647, der Dichter Luk. Rotgans, † 1710, und Jan. von Brockhuizen, † 1707, des Philosophen Baruch Spinoza, † 1677, des Anatomen Frid. Ruysch, † 1731, auch

mehrerer großer Maler. — Amstelveen, Dorf ohnweit der Amstel mit 5,051 Einw. — Weesp (Br. 52° 18′ 31″, L. 22° 42′ 24″), Stadt an der Vechta mit 834 Einw. Brennereien; Brauereien. Von hier holen die Amsterdammer ihr Süßwasser. — Naarden, veste Stadt am Zuydersee mit 474 H. und 1,809 Einw. Sammet- und andre Seidenzeugwebereien. — Muiden, Stadt am Einflusse der Vecht in den Zuydersee mit 190 H. und 994 Einw. Salzraffinerien; Fischerei. — Aalsmeer, Dorf mit 1,811 Einw. Es zieht so viele Erd-, Johanis- und Stachelbeeren, daß davon jährlich für 30 bis 40,000 Guld. in Amsterdam abgesetzt werden können. — Hilversum, Dorf mit 3,410 Einw. Industrieschule. Man verfertigt gestreifte Kattune, Teppiche in 1 Fabrik, Flurdecken aus Kuhhaar in 10 Fabriken, Kersey, Bay u. a.; schöne Gärten und Landhäuser. — Huizen, Dorf ohnweit dem Zuydersee mit 1,869 Einw. Tuchweberei, Baumwollspinnerei. — Ouderkerk, Dorf an der Amstel mit dem Todtenhofe der portugiesischen Juden.

b) Bezirk Haarlem mit 6 Kant. und 49,073 Einw.

Haarlem (Br. 52° 22′ 16″, L. 22° 14′ 30″), Hauptstadt des Gouvernements Südholland am Sparen, etwa 1 Meile vom Meere, und an Kanälen, die nach Amsterdam und Leyden führen. Schlecht gebauet, und von Kanälen durchschnitten, mit 1 kathol. Kathedrale, 8 andern katholischen, 5 reformirten und 1 lutherischen Kirche, 1 Waisenhause, mehrern Hospitälern und Armenhäusern, 7,963 Häus. und 20,080 Einw. (nach dem Alm. Roy. 21,200). Der Prinzenhof; das Kostersche Denkmal, 1801 errichtet; die Kathedrale mit einer Orgel von 8,000 Pfeifen; die Schleuse, die das Haarlemer Meer vom Y scheidet. Sitz des Gouvernörs, der Provinzialautoritäten, eines Handelsgerichts und 2 Friedensgerichte, eines kathol. Bischofs und seines Domkapitels. Königl. Akademie der Wissenschaften, ökonomische Sozietät, Teylersche Sozietät, lateinische Schule, Zeichenschule, Bibliothek mit den ersten Drucken von Koster, physikalisches Kabinett, mehrere Privatkunstsammlungen. Mancherlei Manufakturen, besonders in Leinewand, Lei-

nenband, gewebten Zwirnspitzen, Langetten, Zwirn in 4 Zwirnereien u. s. w.; berühmte Haarlemer Bleichen; man verfertigt wollnes Band, seidne Zeuge auf 55 Stühlen, Seiden- und Florettband, Schnürriemen, seidnes Beuteltuch (das beste in Europa), seidne Strümpfe, Calicas und baumwollne Strümpfe, raffinirt Salz und siedet grüne Seife. Das Haarlemer Oel geht weit und breit. Die Enschedesche Schriftgießerei ist sehenswerth und eigentlich die einzige in Holland. Blumenzucht, besonders Hyazinthen (noch wol zu 25 bis 100 Gulden die Zwiebel); Handel mit Zwiebeln; 13 große Blumisten. Merkwürdige Belagerung von 1572. — Bloemendaal, Dorf mit 1,051 Einw., merkwürdig durch seine großen Garn- und Leinewandbleichen, die jedoch nach Haarlem benannt werden. Starke Blumisterei. — Beverwyk, Mfl. am Y mit 1,630 Einw. — Wormer, Dorf mit 1,160 Einw., bekannt durch seine Zwiebackbäckereien und große Bleiweißfabriken. 200 Zwiebackbäckereien verbrauchen jährlich für 100,000 Gulden Gäscht Milch; ihre Waare geht nach allen Theilen der Erde. — Ostzaanen mit 1,101 und Westzaanen mit 2,274 Einw., Dörfer. — Zaandam, Zaannedam, (Br. 52° 28', L. 22° 25'), Mfl. ohnweit Amsterdam auf der entgegengesetzten Seite des Y, wo sich die Zaan in dasselbe mündet; er wird in Ost- und Westzaandam eingetheilt und zählt 10,717 Einw. Die Häuser sind meistens von Holz, grün und bizarr angestrichen, und fast jedes mit Wasser umgeben, daher sie mit ihren Gärten kleine Inseln bilden. Mehrere Kirchen der Reformirten, Lutheraner und Mennoniten. Beträchtlicher Handel, besonders mit Holz; Schifffahrt und Schiffbau, welcher leztre Industriezweig sich von neuem hebt. Seilereien, Thran-, Leim- und Stärkefabrik, Griesmühlen, Papiermühlen, Gießereien. Um den Ort stehen 700 Windmühlen (sonst 2,300). Hier lernte Peter der Große 1696 unter dem Namen Peter Michailow die Schiffbaukunst; noch zeigt man die schlechte Hütte, worin der große Mann gewohnt, und das Holzbette, worin er geschlafen.

c) Bezirk Hoorn, der östliche Theil vom vormaligen

Nordholland mit den Eilanden Marken und Urk, in 7 Kantonen und mit 51,887 Einw.

Hoorn (Br. 52° 38', L. 22° 39'), Stadt am Zuydersee mit 10 Kirchen, 2817 H. und 8,193 Einw. (nach dem Alm. Roy. 9,600). Haven; lebhafter Schiffbau; Butter-, Käse- und Viehhandel. Tuch- und Flurdeckenmanuf. Geburtsort des Seefahrers Schouten, der 1616 das Kap Hoorn umsegelte. — Monnikedam (Br. 52° 35', L. 22° 34'), Stadt am Monnikedamer Gat mit 4 Kirchen, 700 H. und 2,094 Einw. Versandeter Haven; Fischerei; Salz- und Seifensiederei; Thranbrennerei, Seideweberei. — Edam (Br. 52° 30' 49", L. 22° 42' 41"), Stadt ohnweit dem Zuydersee mit 5 Kirchen, 1,060 H. und 2,747 Einw. Thran- und Salzsiedereien, Schiffbau, Holz- und Käsehandel: sie verführt von letzterem, der nach ihr den Namen führt, 10,000 Zntr. — Medenblik, Stadt am Zuydersee mit 5 Kirchen, 720 H. und 2,298 Einw. Guter Haven; großer Holzhandel, besonders mit Norwegen. Aelteste Stadt in Holland, einst der Sitz des Friesenkönigs Radbod. — Enkhuyzen (Br. 52° 42' 22", L. 22° 50'), Stadt am Zuydersee, mit Wällen und 7 Bollwerken umgeben: sie zählt 9 Kirchen, 2,600 H. und 5,733 Einw. Kollegium der großen Fischerei; Schiffbau; Salzsiedereien; Handel und Heringsfang, 1816 doch wieder 184 Buisen, sonst wol 4 bis 500 und vor dem Pariser Frieden nur noch 40. — Broek im Waterlande, Dorf mit 572 Einw., das man allen Reisenden als ein Muster der holländischen Reinlichkeit darstellt, aber gerade hier hat die Tugend den kleinlichsten Anstrich. — Krommene, Dorf mit 1,725 Einw. und den besten Segeltuchmanufakturen in Holland. — Schermermeer, bedeichter Polder mit 1,848 Einw. — Beemster, ein reizender Polder von 7,794 Morgen mit schnurgeraden Kanälen und Ypernalleen, von 2,308 Menschen bewohnt. — Urk, Eiland im Zuydersee mit 1 Dorfe und 575 Einw., größtentheils Fischern. — Marken, Eiland im Zuydersee mit 571 Einw., die Fischerei und Schifffahrt treiben.

d) Bezirk Alkmaar, der nördlichste Theil von Hol-

land mit den Inseln Texel, Eierland und Vlieland, 6 Kantonen und 45,685 Einw.

Alkmaar (Br. 52° 37' 11", L. 23° 18' 20"), Stadt im vormaligen Westfriesland; gut gebauet, von breiten und reinlichen Kanälen durchschnitten, mit 5 Kirchen, 1 Synagoge, 2,581 H. und 7,809 Einw. (nach dem Alm. Roy. 8,500). Salzraffinerien, Pergamentmacherei. Korn-, Käse- und Butterhandel, der vornehmste Käsemarkt, indem hier jährlich 60 bis 70,000 Zntr. abgesetzt werden. Ansehnlicher Gartenbau und Blumisterei. Konvention zwischen den Britten und Holländern 1799. Geburtsort des Philosophen Andr. Dutius und Corn. Drebbel. — Egmond op Zee, Dorf mit 1,177 Einw. und den Ruinen einer Abtei und Schlosses, aus welchem letztern die Familie von Egmond abstammt. — Rype, Dorf mit 1,568 Einw. Kollegium der großen Fischerei; Herings- und Wallfischfang. — Schagen, Mfl. mit 1,343 Einw. Messerschmieden. — Helder, Dorf auf der äußersten Spitze von Nordholland, durch den Marsdiep vom Texel getrennt, mit 1,650 Einw., die meistens Lootsen sind. Auf der Westseite liegt der Landsdiep, ein bequemer Ankerplatz und Versammlungsort der holländischen Flotte mit einem Leuchtthurme, wo 1799 die brittische Flotte landete; auf dem Zanddyk, einer Reihe von Hügeln zwischen Kalantsoog und Helder ist eine Ebene, worauf sich eine unglaubliche Menge von Kaninchen aufhält. — Zype, ein großer Werder mit 2,397 Einw., die auf den schönen Weiden in einständigen Häusern wohnen und zu 2 Pfarreien gehören. Neben demselben liegt der Wieringer Waard. — Wieringen, Eiland im Zuydersee, dicht an der Küste, mit gutem Acker- und Weidelande, 4 Dörfern und 1,415 Einw. Man gewinnt jährlich 200 Zntr. Fettwolle und eine Menge Tang, womit die Häuser gedeckt sind. — Texel, Eiland in der Nordsee, welches durch den Marsdiep vom Kontinente getrennt ist. Es hat mit Eierland 6 Dörfer und 4,950 Einw., die eine vortreffliche Schafzucht (30,000 Stück) unterhalten und den grünen Texterkäse liefern. Auch hat man starken Tabacksbau und Austernfischerei. — Vlieland, Eiland in der Nordsee durch das Eierlandsgat

vom Texel getrennt mit 1 Dorfe und 736 Einw. Ein Theil des Eilandes ist vom Meere weggerissen.

10) Provinz Zeeland, gebildet aus der vormaligen Grafschaft Zeeland und Staatsflandern, zwischen 20° 53' bis 21° 47' Oe. L. und 51° 14' bis 51° 45' N. Br., theils ein Archipel von mehrern größern und kleinern Inseln, den die Arme und Ausflüsse der Schelde, de Zeuwsche Stromen, bilden, theils der äußerste Saum vom vormaligen Flandern, der im N. an die Hond oder Westerschelde, im O. und S. an die Provinz Ostflandern und im W. an Westflandern stößt. Areal: 27,75 □M. Oberfläche: eben; Walchern und Schouwen sind gegen die Fluten des Meers nur auf einer kleinen Strecke durch Dünen und Sandhügel gedeckt, die übrigen Seiten sind bloß gestellt und müssen, wie die übrigen Inseln und Staatsflandern, durch hohe Deiche vor den Meereswogen gesichert werden. Boden: fette Marsch und äußerst fruchtbar. Gewässer: die beiden Arme der Schelde, die Oster- und Westerschelde, zwischen welchen die zeeländischen Inseln liegen. Eine Menge Kanäle, die sowol Inseln als Land nach allen Seiten durchziehen und es trocken erhalten. Klima: feucht, nebelig und schwer, doch für den Eingebornen nicht ungesund, und nur der sich daselbst aufhaltende Ausländer unterliegt seinem Einflusse. Besonders ist in dieser Hinsicht Vließingen ein äußerst nachtheiliger Ort. Produkte: Waizen (der Zeeuwsche Tarwe, der beste in Holland, vorzüglich auf Goes), Gartenfrüchte, besonders Kohl, Flachs, herrliche Färberröthe, Rübsamen, Erdmandeln, Obst, Hornvieh, Schafe, Schweine, Geflügel, Lachse, Meeraale, Austern und Muscheln. Volksmenge: 111,108, auf die □M. 4,004 Individuen, auf den Inseln holländischer,

auf dem vesten Lande wallonischer Abstammung, dort meistens reformirt mit 4 Klassen und 163 Predigern, hier zum Theil katholisch; doch gibt es in beiden Theilen auch lutherische, mennonitische und jüdische Familien. Die Einwohner sind wolhabend und man zählt sie unter die wolhabendsten des Königreichs. Nahrungszweige: die Provinz ist bloß produzirend und Ackerbau, Viehzucht und Fischerei Hauptgewerbe; doch unterhält man einige Leinen- und Wollenmanufakturen, Garnspinnerei, erhebliche Brennereien und Brauereien, Oelmühlen, Thranbrennereien, Kalkbrennereien aus Muscheln, Salzraffinerien, Schiffbau und Handel. Besonders sind es Krapp- und Flachsbau, die Zeeland bereichert; der Krappbau ist auf Schouwen so lohnend, daß ein einzelner Morgen wol 2,400 Guld. Pacht gibt, und diese Insel allein 20,000 Zntr. bauet. Was der Provinz vorzüglich fehlt, sind Torf und alle übrigen Brennmaterialien, die sie aus Holland oder England nehmen muß. Ausfuhr: Waizen, Krapp, roher Flachs, Pökelfleisch, womit ein Theil der Flotte versorgt wird, Leinewand, Garn, Genevre, Oel, Thran, Kartoffeln. Staatsverbindung: die Provinz wählt 3 Mitglieder zu den Generalstaaten und gehört zur 3ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof von Haag; ihre Provinzialstaaten bestehen aus 44 Deputirten, nämlich 6 aus der Kaste der Ritter, 20 von den Städten und 18 vom Lande. Eintheilung: in 3 Bezirke und 15 Kantone.

a) Bezirk Middelburg, welcher die Insel Walchern, das Eiland St. Jostland und den ganzen westlichen Theil von Staatsflandern bis zum Kanale von Axel in 6 Kantonen mit 50,874 Einw. begreift.

Middelburg (Br. 51° 30′ 6″, L. 21° 17′ 15″), Hauptstadt der Provinz, beinahe in der Mitte der Insel Walchern,

welche durch einen Kanal mit dem Wasser, das Walchern von Joostland scheidet, Gemeinschaft hat und auf demselben die schwersten Kauffahrer bis zu ihrem eigentlichen Haven bei Fort Rammekens gelangen lassen kann. Sie ist mit einer Ringmauer und 13 Bollwerken umgeben, gut gebauet und zählt 6 reformirte, 1 französisch-reformirte, 1 anglikanische, 1 lutherische, 1 mennonitische und 2 katholische Kirchen, 1 Synagoge und nach dem Alm. Roy. 13,200 Einw. (1796. 17,687). Lateinische Schule. Handelsgericht; Gesellschaft der Wissenschaften, Gesellschaft zur Beförderung der Maler-, Bildhauer- und Baukünst, naturforschende Gesellschaft; Leineweberei; Tuchweberei; Schokolatefabrik. Handel mit Korn, Krapp, Garn und Butter. Geburtsort des Juristen Corn. Bynkershoek, † 1743. — Vließingen (Br. 51° 26′ 37″, L. 21° 14′ 9″), stark bevestigte Stadt auf der Südseite der Insel Walchern an der Westerschelde und durch einen Kanal mit Middelburg verbunden. Sie hat 1 Vorstadt, Altvließingen, 4,600 Einw., einen vorzüglichen Seehaven, der gegen 80 Linienschiffe fassen kann, und ist der Sitz einer Admiralität und des Seedepartements von der Schelde. Schiffsbau und Werfte. Geburtsort des Admirals Mich. de Ruyter. — Veere, Ter Veera, Stadt auf der Ostseite der Insel Walchern, ohnweit der Mündung der Osterschelde. Sie ist bevestigt, hat 6 Bollwerke, 2 Kirchen und 1,309 Einw., die vom Handel und Gewerbe leben. Bequeme Rhede, der Veersche Gad, der für die schwersten Schiffe Tiefe genug hat. — Arnemuiden (Br. 51° 30′ 6″, L. 21° 20′ 26″), Stadt auf der Ostseite der Insel Walchern mit 887 Einw. und einem völlig versandetem Haven; ganz im Verfalle. — Domburg, Stadt an den nordwestlichen Dünen der Insel Walchern mit 577 Einw. — Westkapelle, Stadt auf der Westseite der Insel Walchern mit 1,227 Einw. und etwas Fischerei; berühmt, weil hier im grauen Alterthume eine Statue des Wodan stand, die der belgische Heidenbekehrer Willebrod 694 vernichtete. — Rammekens, Schanze auf der Ostseite der Insel Walchern zur Beschützung des Havens von Middelburg. — St. Joostland, Eiland, welches durch ein schmales Wasser von

Walchern getrennt ist und nur ein einziges Dorf, Nieuwland, mit 185 Einw. hat. — Oostburg, Mfl. an einem Kanale auf der zu Staatsflandern gehörigen Insel Kadzand mit 793 Einw. — Sluys, l'Ecluse (Br. 43° 18', L. 20° 54'), veste Stadt an einem kleinen Meerbusen des deutschen Meeres und einem Kanale, der sie mit Brügge verbindet. Sie hat einen kleinen Haven und 1,210 Einw. — Aardenborg (Br. 51° 16' 20", L. 21° 6' 45"), Stadt an einem Kanale, der in dem Meerbusen Zwin in Staatsflandern geht, mit 1,376 Einw. — Ysendiek, kleine Stadt an einem Kanale, der in die Westschelde führt, in Staatsflandern; vest mit 600 Einw. — Biervliet (Br. 51° 19' 47", L. 21° 21' 17"), Stadt auf einer Insel der Westerschelde in Staatsflandern mit 1,025 Einw. Hier liegt Wilhelm Beukels, welcher seinen Landsleuten das Einsalzen der Heringe lehrte, begraben.

b) Bezirk Goes, welcher die Insel Zuidbeveland, die größte und angenehmste aller zeeländischen Inseln, die vor 1532, wo ihr östlicher Theil mit den Städten Romerswaal und Borselen ein Raub des überströmenden Meeres wurde, bis an die Osterschelde sich ausdehnte, die Eilande Wolphaartsdyk, Oost- und Nordbevelard, so wie den östlichen Theil von Staatsflandern begreift und in 6 Kantonen 44,158 Einw. zählt.

Goes, ter Goes, (Br. 51° 30' 18", L. 21° 33' 16"), Stadt an der Schenge, einem Kanale der Oosterschelde, auf der Insel Zuidbeveland; sie ist der Sitz des Bezirktribunals, hat 4 Kirchen, 4,415 Einw., unterhält Leinewebereien und Salzsiedereien und treibt Handel. — Axel (Br. 51° 16' 5', L. 21° 34' 30"), Hauptstadt und Sitz des Kommissärs auf einer Scheldeinsel von Staatsflandern; bevestigt mit 2,154 Einw. Fischerei; Muschelnfang. — Sas van Gend, kleine bevestigte Stadt an dem Kanale von Gend mit 792 Einw. — Hulst (Br. 51° 16' 54", L. 21° 43' 15"), Stadt in Staatsflandern; ummauert mit 4 Thoren, 1 Kirche, 400 H. und 1,875 Einw. — Woolphaartsdyk, Eiland zwischen Zuid- und Nordbeveland mit 2 Dörfern und 677 Einw. — Oostbeve-

land, Eiland, erst seit 1708 bedeicht, mit 22 Einw. — Nordbeveland, Insel, welche durch das Wasser Zuidvliet von Woolphaartsdyk geschieden ist. Sie hat durch Ueberschwemmungen außerordentlich gelitten, besonders 1530 und 1532, wo sie ganz unterging und ein Jahrhundert später von neuem bedeicht wurde. Die im N.O. belegne Insel Orisant ist bis auf den westlichen Theil, welcher mit Nordbeveland vereinigt ist, vom Meere weggerissen. Auf Nordbeveland liegt der Mfl. Kortgene mit 558 Einw.

c) Bezirk Ziericksee. Er enthält die Inseln Schouwen (welche ebenfalls durch Ueberschwemmungen gelitten hat), Duiveland, Tholen und Philippsland, in 3 Kantonen 23,005 Einw.

Ziericksee (Br. 51° 39′ 4″, L. 21° 34′ 44″), Hauptstadt ohnweit der Oosterschelde, womit sie durch den neuen Haven in Verbindung steht, auf der Insel Schouwen. Sie hat 6 Kirchen, 1,800 H. und 6,260 Einw. Physisches Kollegium. Handlung; Schifffahrt mit 50 eignen Schiffen, Fischerei mit Austernbänken und Austernbrunnen; Salzsiedereien; Methbrauereien. — Brouwershaven (Br. 51° 43′ 42″, L. 21° 34′ 55″), Stadt am Wasser Grevelingen auf der Insel Schouwen mit 755 Einw., die größtentheils Fischer sind. Austernbrunnen. Geburtsort des Dichters Jak Catts, † 1660. — Tholen, Stadt auf der Insel Tholen am Bache Lendracht mit 2 Kirchen und 1,900 Einw., die sich größtentheils vom Garnspinnen nähren. Ein hiesiger Spinner kann einen so feinen Faden spinnen, daß ein Pfund Garn zu 250 bis 300 Gulden verkauft wird. Ueberhaupt findet man in der Umgegend eine treffliche Flachskultur. — St. Martensdyk, offene Stadt auf der Insel Tholen mit 1,219 Einw. — Duiveland, Eiland, welches von Schouwen durch das schmale Dykwasser getrennt ist und ihren Namen von den vielen Tauben, die sich sonst daselbst aufhielten, hat. 1530 erlitt sie eine große Ueberschwemmung. Unter ihren Dörfern ist Bruinesse mit 828 Einw. das vornehmste. — Philippsland, Eiland im N. von Tholen mit 1 Dorfe und 382 Einw.

11) Pro-

11) Provinz Namur, welche aus dem größern Theile der vormaligen Grafschaft Namur und Parzelen von Lüttich, Luxemburg, Braband und Hennegau gebildet ist, zwischen 21° 55′ bis 22° 54′ Oe. L. und 50° 2′ bis 50° 40′ Nr. Br., im N. an Südbraband und Lüttich, im O. an Lüttich, im S. an Frankreich, im W. an Hennegau stoßend. Areal: 44,52 □M. Oberfläche: wellenförmig eben, zum Theil mit vielen Hügeln, und Waldungen. Boden: fett und außerordentlich fruchtbar. Gebirge: nur niedrige Vorberge der Ardennen, die sich auf keinem Punkte höher als 308 Fuß erheben. Gewässer: Maas, Sambre und Lesse; viele Bäche, aber kein Kanal. Klima: rein und gesund, aber mit häufigen Regen; die herrschenden Winde sind der Nord, Süd und Südwest. Am längsten Tage erscheint die Sonne um 3 Uhr 49 Minuten am Horizonte und geht um 8 Uhr 11 Minuten unter. Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Rübsamen, Futterkräuter, Kartoffeln, Zichorien, etwas Flachs und Hanf, Hopfen, Taback (doch nur 200 Zntr.), Obst, Wein (auf 20 Aeckern), Holz auf 242,000 Aeckern, gute Pferde, starkes Hornvieh, Schafe von ardenner und flamändischer Rasse, Schweine, Federvieh, Forellen, Blei und Galmei, aber beides todte Schätze, Steinkolen, Marmor, Fajanzethon. Volksmenge: 119,487, auf die □M. 2,684 Individuen. Die Angabe im Alm. Roy. zu 156,375 ist offenbar zu hoch, da die Provinz jetzt nur noch die beiden Bezirke Namur und Dinant vom Sambre- und Maasdepartement mit 109,943 Einw. und den Kanton Couvin mit Marienburg und Philippeville mit 9,544 Einw. enthält. Aber eben so unrichtig ist die im königl. Alm. von 1816 zu 68,576, und es ist daher hier die letztre französische Zählung, welche

für den Bezirk Namur 18,12 □M. mit 72,682 Einw.
für den Bezirk Dinant 21 — mit 37,261 —
für den Kant. Couvin ꝛc. 5,40 — mit 9,544 —

berechnet, beibehalten. Die Einwohner sind wallonischer Abstammung und reden ein verdorbenes Wallonisch; sie bekennen sich mit wenigen Ausnahmen zur katholischen Religion, die 12 Pfarren und 278 Sukkursalen besitzt (doch ohne Couvin). Nahrungszweige: Ackerbau, Viehzucht und lebhafter Kunstfleiß: man bauet Korn zur Ausfuhr und verkauft sehr viele Butter und Käse. Man hat 7 Messinghütten, jede mit 6 Oefen, 12 Eisenhochöfen, 4 Gußwerke, 7 Frischfeuer, 9 Hammerschmieden und 19 Hämmer, die mehr als 5,000 Arbeiter beschäftigen, viele Messerschmieden, 2 Fajanzefabriken, 2 Glashütten, 2 Mennigfabriken, 10 Papiermühlen, die gemeine Waare liefern, große Gerbereien, etwas Tuch- und Leineweberei. Ausfuhr: Kupfer- und Messingwaaren für 200,000 Gulden, Eisenwaaren, Messer, Taback, Pferde (250 Stück), Hämmel (15,000 Stück), Wolle und raffinirtes Salz. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zu den Generalstaaten schickt, gehört zur 6ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zu Lüttich: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 54 Mitgliedern, wovon ⅓ aus der Ritterschaft, ⅓ von den Städten und ⅓ vom Lande gewählt werden. Eintheilung: in 3 Bezirke, Namur, Dinant und Philippeville, doch hat letztrer so wenig Friedensgerichte als Kantone, und gehören diese unter das Tribunal zu Dinant. Der Kantone sind 10, der Gemeinden 313.

a) Bezirk Namur; 18,12 □M. groß mit 72,682 Einw. in 5 Kantonen und 146 Gem.

Namur, Namen, (Br. 50° 28′ 3″, L. 22° 30′ 52″),

Hauptstadt der Provinz am Einflusse der Sambre in die Maas, über welche eine alte Brücke führt. Sie ist ummauert, hat 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 3 Hospitäler und 16,165 Einw. Sitz des Stabes von der 6ten Militärdivision und eines Bischofs; Handelskammer und Handelsgericht; lateinische Schule mit 7 Professoren, Bibliothek, chemischen Laborator und physikalischen Kabinet. Messerschmieden mit 250 Arbeitern, 3 Sohllederfabriken, die 4,000 Ztr. liefern; Gerbereien, 1 Mennigfabrik, 1 Glashütte, 6 Messinghütten, Tabacksfabr., Kupferschmieden, Twißspinnerei, 2 Papiermühlen. Handel, besonders mit Messing- und Eisenwaaren, auch Bijoutterie. — Andenne, Mfl. an der Maas mit 2,625 Einw. Fajanzefabrik. — Gembloux, Mfl. mit 1,660 Einw. Messerschmieden mit 150 Arbeitern. Sieg des spanischen Feldherrn Don Juan d'Austria über die Niederländer 1578. — Fosses, Mfl. mit 1,923 Einw. Zwirnereien und Bleichen.

b) Bezirk Dinant, welcher mit Inbegriff von Couvin, Marienburg und Philippeville in 5 Kantonen 46,805 Einw. zählt.

Dinant (Br. 50° 15', L. 22° 34'), Hauptstadt an der Maas mit 1 Stiftskirche, 9 Pfarr- und 1 Klosterkirche, 500 H. und 3,631 Einw. Gerbereien; Kupferschmiedearbeiten; Brauereien; Marmor- und Bausteinbrüche. — Ciney, Stadt am Haljoux mit 1,022 Einw. Töpfereien. — Bouvignes, Stadt an der Maas mit 1 Pfarr- und 2 Klosterkirchen, 540 Einw. 3 Eisenhochöfen, 2 Hämmer, 7 Frischfeuer, 1 Hammerschmiede. — Beauraing, Pfarrdorf mit 574 Einw. — Voneiche, Dorf unter dem Walde von Beauraing mit 795 Einw. 1 Glashutte, 1 Mennigfabrik. — Florennes, Mfl. am Yves mit 1,124 Einw. — Walcourt (Br. 50° 13', L. 22° 3'), Stadt an der Heure; ummauert mit 711 Einw. — Couvin, Stadt mit 2,496 Einw. — Marienburg, kleine Vestung am weißen Wasser mit 487 Einw. — Philippeville (Br. 50° 8', L. 22° 5'), Stadt und Vestung auf einer Anhöhe, gut gebauet und von Vauban bevestigt mit 1,115 Einw. Hier hat ein Unterintendant seinen Sitz, auch ist

sie zum Hauptorte eines eignen Bezirks bestimmt, hat aber bis jetzt weder Kantone und Friedensgerichte, noch ein Tribunal.

12) Provinz Antwerpen, aus der vormaligen Markgrafschaft Antwerpen, dem Lande Mecheln und einigen Parzelen von Braband gebildet, zwischen 21° 53' bis 22° 56' Oe. L. und 51° bis 51° 32' N. Br., im N. und N.O. an Nordbraband, im S.O. an Limburg, im S. an Südbraband, im W. an Ostflandern grenzend. Areal: 47,88 □M. Oberfläche: völlig eben, strichweise sandig; die Campine, die fast $\frac{2}{3}$ der Oberfläche einnimmt, eine große Haide, die mit stehenden Gewässern, Teichen und Morästen bedeckt ist. Das Land liegt so niedrig, daß man überall mit 8 bis 10 Zoll Wasser findet. Boden: durchaus sandig, aber auch mit einer Schicht vegetabilischer Erde bedeckt, die bei der musterhaften Landwirthschaft der Bewohner äußerst fruchtbar gemacht ist. Das beste Land findet man um Mecheln. Gewässer: die Schelde, Dyle, Senne, die große und kleine Neethe und deren Mündungsfluß, die Rupel; viele Teiche und Moräste, aber außer den Kanälen von Brüssel und Löwen, die hier in der Rupel auslaufen, keine künstliche Wasserstraße. Klima: sehr feucht, jährlich beträgt der Niederschlag 28 bis 28½ Zoll. Die Witterung dabei veränderlich. Die Winter fangen früh an und endigen spät, der Frühling ist naß, feucht und windig, der Sommer unbeständig und gemäßigt, der Herbst die angenehmste Jahrszeit. Stürme richten häufig große Verwüstungen an. Die herrschenden Winde sind Südwest, Nordwest und Ost. Produkte: Getreide, Futterkräuter, Gemüse, Hülsenfrüchte, Flachs, etwas Obst, Färberröthe und Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Fische, Bienen, Torf. Volksmenge: 287,347, auf die □M. 6,001 Individuum.

Der Staatsalman. von 1816 bestimmt sie auf 292,784, die französische Volkszählung von 1801 auf 247,287 Köpfe. Das Gros besteht aus Wallonen mit wallonischer Sprache, die sich zur katholischen Religion bekennen und 4 Pfarren und 131 Sukkursalen besitzen. Nahrungszweige: der Ackerbau liefert troß des geringen Bodens doch mehr Korn, als man braucht; im Durchschnitte werden bestellt mit Waizen 7,621, mit Rocken 58,014, mit Gerste 7,797, mit Hafer 20,565, mit Buchwaizen 15,228, mit Bohnen 1,047, mit Kartoffeln 9,994, mit Rüben 5,014, mit Mohrrüben 4,558, mit Flachs 3,205, mit Hanf 215, mit Rübsamen 2,025 und mit Färberröthe 701 Morgen. Allein der Korngewinn beträgt: an Waizen 73,347, an Rocken 415,568, an Gerste 109,267 und an Hafer 237,921 Zntr. Die Viehzucht ist ansehnlich: man benutzt an natürlichen Wiesen 40,345, an künstlichen 18,155 Aecker. Der meiste Fleiß wird auf die Hornviehzucht gewendet, aber die Butter ist mittelmäßig. Die Pferde sind groß, stark, aber nicht schön. Bienen hält man in Menge, und führt sie von einer Weide auf die andere. An Holz fehlt es: man hat nur 27,000 Aecker Waldung und keine einträglichen Torfgräbereien. Die Manufakturen sind sehr zahlreich und viele davon haben, wie die Spitzen von Mecheln, einen großen Ruf: man zählt 6 Salzraffinerien, 2 Tabackspfeifenfabriken, 3 Fajanzefabriken, 72 Ziegeleien, 7 Stärkefabriken, 130 Brennereien, 26 Zuckerraffinerien, 21 Oelmühlen, 8 Tabacksfabriken, 1 Krappfabrik, 6 Schokolatefabriken, sehr viele Brauereien, 19 Bieressigbrauereien, 1 Spielkartenfabrik, 14 Zwirnereien, 33 Spitzenmanufakturen, 3 leinen Bandmanufakturen, 7 Leinewandmanufakturen, 4 Twißspinnereien, 1 Musselinmanufaktur, 27 Bettzwillichmanufakturen, 34 Siamoisenmanufakturen,

8 Sayettenfabriken, 40 Tuchmanufakturen, 1 Flanellmanufaktur, 19 wollne Deckenmanufakturen, 11 wollne Strumpfmanufakturen, 31 Hutfabriken, 13 Seidenzeugmanufakturen, 2 Seidenbandmanufakturen, 6 Seiden- und Kameelgarnmanufakturen, 13 Gerbereien, 2 Sämischleder- und 2 Sohllederманufakturen, 3 Wachsbleichen, 11 gedruckte Leinewandmanufakturen, 5 grüne Seifensiedereien, 1 Bleiweiß- und andre Farbefabriken; auch werden zu Antwerpen viele Drogueriewaaren präparirt. Ausfuhr: Korn, Hüte, Bier, Spitzen, Tuch, Branntwein, Bettzwillich, wollne Decken, Zucker, Stärke, Leder und andre geringere Artikel; alles geht über Antwerpen und Mecheln aus. Staatsverbindung: die Provinz, welche 5 Deputirte zu den Generalstaaten sendet, gehört zur 4ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof von Brüssel: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 60 Mitgliedern, 15 aus der Ritterschaft, 24 von den Städten und 21 vom Lande. Eintheilung: in 3 Bezirke, welche zusammen 17 Kantone und 141 Gemeinden enthalten.

a) Bezirk Antwerpen; 14,76 □M. groß mit 131,169 Einw. in 6 Kantonen und 55 Gem.

Antwerpen, Anvers, (Br. 51° 13′ 22″, L. 22° 4′ 4″), Hauptstadt der Provinz an der Schelde, auf welchem Flusse die größten Schiffe mittelst 8 Hauptkanäle bequem zur Stadt gelangen können. Sie ist stark bevestigt mit 1 Citadelle, und zählt 18 Thore, wovon 13 zur Schelde und 5 auf das Land führen, 26 öffentliche Plätze, 70 öffentliche Gebäude, worunter die prächtige Börse, das Stadthaus, die alte Kathedrale mit dem Grabmale Rubens, 32 andre Kirchen, 40 Armen-, Kranken- und Beguinenhäuser, worunter das große Hotel de Charité, 11 Kanäle, 9 Kaien, 44 Brücken, 162 gutgepflasterte und zur Nachtzeit erleuchtete Straßen, 10,088 Häuser und 60,057 Einw. Sitz des Stabes der 4ten

Militärdivision, des Gouvernörs und der Provinzialautoritäten, einer Handelskammer, Börse und Handelsgerichts. Königl. Malerakademie, societé d'encouragement; societé pour l'utilité de la Jeunesse; lateinische Schule; Navigationsschule; medizinische und chirurgische Schule im großen Hospitale; öffentliche Bibliothek von 15,000 Bänden; Museum. Seearsenal; Schiffswerfte und Magazine; Assekuranzkammer; das hanseatische Haus der Osterlinge (historisch merkwürdig). Manufakturen und zwar 29 in Siamoisen und Bassins, 1 in Musselin, 8 in Sayette, 6 in seidnen und kameelhaarnen Zeugen, 2 in Seidenband, 2 in seidnem Zwirn (Antwerpner schwarze Nähseide, berühmt), 13 in leinenem Zwirn, 1 in Spitzen, 3 in leinenem Band, 1 in bunter Leinewand, 12 in seidnen Zeugen, 9 in Tuch, 1 in wollnen Strümpfen, 10 in Hüten, 3 in Sohlleder, 1 in Chamois, 1 in Spielkarten, 4 Baumwollspinnereien, 3 Gerbereien, 3 Wachsbleichen, 6 Schokolate-, 4 Taback-, 5 Stärke- und 2 Tabackspfeifenfabriken, 8 gedruckte Leinewandmanufakturen, 5 grüne Seifenfabriken, 26 Zuckerraffinerien, 39 Brennereien, große Brauereien, 3 Oelmühlen, 3 Salzraffinerien, 1 Bleiweißfabrik, 1 Lackmußfabrik; 1 Fabrik von Buchdruckerschwärze (berühmt). Wichtiger und ausgebreiteter Handel; Haven mit 3 großen von den Franzosen angelegten Bassins, der allen Nationen geöffnet ist; 1816 klarirten in denselben 4,402 Fahrzeuge, worunter 910 Seeschiffe, und 1815. 913 Seeschiffe ein. Die Zahl der Mäkler ist auf 100 vestgesetzt: 25 für Wechsel, 30 für Waaren, 10 für Schiffe, 5 für Assekuranzen u. s. w. 2 öffentliche Niederlagen. Geburtsort der Maler Franz Floris, † 1570, Pet. Paul Rubens, † 1640, Dan. Seghers, † 1660, Dav. Teniers, † 1649, Dav. Teniers der Jüngere, † 1694, Ant. van Dyk, † 1641, Math. Brill, † 1584, des Gelehrten Abrah. Ortelius u. a. — Merxem, Dorf mit 1,218 Einw. 2 Tabacksfabriken. — Eekeren, Mfl. mit 4,548 Einw. 1 Seidenzeugmanufaktur, 2 Gerbereien, 2 Brennereien und wichtige Brauereien. — Lillo (Br. 51° 18', L. 21° 48'), Fort an der Schelde mit 1 Mfl. und 1,003 Einw., welche 2 Tabacksfabriken und Brennereien unterhalten. — Stabroek, Mfl. mit 1,930 Einw., wo

vom 4ten Oktober an ein großer 10tägiger Markt für Seidenzeuge, Tuch, Krämerwaaren und Quinkaillerie gehalten wird. — Sandvliet, kleine bevestigte Stadt ohnweit der Schelde mit 1,061 Einw. — Brecht, Dorf in der Haide von Wustwesel mit 2,263 Einw. 1 Hutfabrik, 1 Brennerei, 1 Brauerei. — Oostmalle, Dorf an der Westmaller Haide mit 928 Einw. 1 Fajanzefabrik. — Sahthofen, Dorf mit 831 Einw. — Contig, Contech, Mfl. mit 3,013 Einw. Brauereien, Brennereien, 2 Hutfabriken. Kram- und Viehhandel. — Niel, Dorf an der Rupel mit 1,848 Einw. 22 Ziegeleien. — Boom, Mfl. an der Rupel mit 3,931 Einw. 1 Sämischlederfabrik, 2 Stärkefabriken, 1 Fajanzefabrik, 1 Salzraffinerie, 50 Ziegeleien.

b) Bezirk Mecheln; 9 □M. groß mit 87,143 Einw. in 5 Kant. und 38 Gem.

Mecheln, Malines (Br. 51° 1′ 52″, L. 22° 8′ 44″), Hauptstadt an der Dyle und an dem Kanale von Löwen; gut gebauet mit breiten Straßen und vielen schönen Gebäuden, worunter die Kathedrale mit ihrem 348 Fuß hohem Thurme, der erzbischöfliche Palast, das Zeughaus mit der Stückgießerei, das Rathhaus, das Leihhaus, das große Beguinenhaus, worin gegen 1,000 Weiber unterhalten werden, das Posthaus, das Gefängniß sich auszeichnen. Man zählt 19,975 Einw. Sitz eines Erzbischofs, katholisches Seminar; Malerakademie; lateinische Schule. 20 große und kleine Hutfabriken, wovon die wichtigste 50 Arbeiter unterhält; 9 Spitzenmanufakturen, wovon Suetens über 800 Arbeiter beschäftigt; 19 wollne Deckenfabriken, 10 Tuchfabriken, 8 Gerbereien; Brauereien. Ansehnlicher Handel. Geburtsort des Mathematikers Joh. Sturm; der beiden Maler Valkenburg und des Malers Dav. Winkenboom. — Thisselt, Dorf ohnweit Mecheln mit 1,364 Einw. 6 Brennereien. — Puers, Dorf mit 3,979 Einw. — St. Amand, Mfl. an der Schelde mit 2,477 Einw. 7 Bieressigsiedereien, 1 Salzraffinerie. Handel. — Bornhem, Dorf an der Schelde mit 3,563 Einw. 1 Fajanzefabrik, 5 Brennereien, 3 Bieressigsiedereien, 1 Oelmühle. —

Duffel, Mfl. an der Neethe mit 3,387 Einw. 6 Biereſſigſiedereien, 2 Brennereien. — Lierre Br. 51° 9′, L. 22° 11′), Stadt am Zuſammenfluſſe der beiden Neethen mit 8 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Beguinenhauſe und 10,506 Einw. 3 Kattunfabriken, 11 Brennereien, 3 Oelmühlen, 1 Salzraffinerie, auch wird hier etwas in baumwollnen Zeugen gethan. — Putte, Dorf mit 2,614 Einw. — Heyſtopdenberg, Mfl. mit 5,968 Einw. 2 Brennereien; 1 Biereſſigſiederei.

c) Bezirk Turnhout; 24,12 □M. groß und faſt die ganze Campine enthaltend mit 74,472 Einw. in 6 Kant. und 48 Gem.

Turnhout, Stadt zwiſchen der Rävelſchen und Bolkſchen Haide; gut gebauet mit 10,827 Einw. Manuf. von Bettzwillich, 27 an der Zahl, wovon ſich faſt die Hälfte der Einwohner nährt; 12 Spitzenmanuf., die über 1,000 Einw. beſchäftigt; 4 Leinewandmanuf. mit 4 großen Bleichen; verſchiedene Wachsbleichen; mehrere Taſchentuchdruckereien. Gefecht zwiſchen den Oeſtreichern und Brabandern 1789. — Arendonk, Mfl. in der Campine an der Wympe mit 2,424 Einw. 10 Strumpfmanufakturen und mehrere einzelne Wirker; Wollenzeugweberei; 2 Brennereien. — Moll, Dorf an der Moll-Neethe mit 3,792 Einw. 5 Tuchmanufakt., die 40 bis 50 Stühle für Kirſey, Boy und grober Laken unterhalten; 1 Flanellmanufaktur; 2 Spitzenmanufakturen; 1 Brennerei. — Deeſchel, Dorf am Urſprunge der kleinen Neethe in der Campine mit 1,398 Einw. 9 Tuchmanufakturen. — Herentals (Br. 51° 10′ 45″, L. 22° 30′ 14″), Stadt an der kleinen Neethe; ummauert mit 2,943 Einw. 1 Spitzenmanufaktur; 3 Brennereien. Handel. Geburtsort des Literator Peter Herentals, † 1391. — Meerhout, Dorf mit 2,718 Einw. 2 Brennereien. — Herſelt, Dorf mit 3,325 Einw. 4 Brennereien. — Weſterloo, Mfl. an der großen Neethe mit 1,930 Einw. 5 Brennereien. — Hoogſtraaten (Br. 51° 24′ 12″, L. 22° 25′ 45″), Stadt an der Merck mit 1 Schloſſe, 1 Stiftskirche und 1,475 Einw. Kramhandel.

13) Provinz Utrecht, welche den grössern Theil des vormaligen Bisthums Utrecht und einige Parzelen von Holland umfaßt, zwischen 22° 26' bis 23° 17' Oe. L. und 51° 58' bis 52° 17' N. Br., im N. an Holland und den Zuydersee, im O. und S.O. an Geldern, in S.W. und W. an Holland grenzend. Areal: 23,80 □M. Oberfläche: eben, nur erheben sich zwischen Utrecht und Amersfoort einige Hügel, die Amersfoorter Berge. Boden: meistens fett und fruchtbar, im O. einige sandige Haiden und die Ginkelschen und Amerongschen Veene. Gewässer: der Rhein mit seinen Armen, dem Leck, alten Rhein und Vecht; die Mydrecht, Eem und Grift. Klima: rein, gesund und lange so feucht nicht, als im benachbarten Holland, auch findet man hier schon besseres Trinkwasser. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hülsenfrüchte, Flachs, Rübsamen, Taback, die gewöhnlichen Hausthiere, Fische, etwas Torf, Ziegelthon. Volksmenge: 107,642, auf die □M. 4,507 Individuen; 1796 wurden 108,820 in 7 Städten, 2 Marktflecken, 101 Dörfern und 21,734 Häusern gezählt. Die Mehrheit sind Holländer. Die holländisch-reformirten Gemeinden, 64 an der Zahl, sind unter 3 Klassen: Utrecht, Amersfoort und Wyk vertheilt; die Katholiken besitzen 1 Bischof und 30 Kirchen mit 45 Geistlichen, die Lutheraner 6 Kirchen mit 13 Geistlichen, die Remonstranten 2, die Wiedertäufer 2 und die Herrnhuther 1 Gemeinde. Nahrungszweige: Ackerbau mit holländischer Wirthschaft; die Provinz liefert hinlängliches Getreide, vorzüglich sind der Amersfoorter Buchwaizen und die Utrechter Erbsen berühmt. Taback wird besonders bei Amersfoort gebauet. Die Viehzucht ist ansehnlich, der Kunstfleiß lebhaft; man unterhält Wolle-, Baumwolle- und Seidenmanufakturen, Ziegelbrennereien, Brauereien, Branntweinbrennereien,

Bleichen. Ausfuhr: Korn, Buchwaizen, Erbsen, gemästetes Vieh und Schweine, Butter, Borsten, schwarzes Tuch, halbseidne Zeuge, Flanelldecken, Backsteine, Ziegel. Staatsverbindung: die Provinz erwählt 3 Deputirte zu den Generalstaaten und gehört zur ersten Militärdivision und unter den königl. Gerichtshof zum Haag: ihre Provinzialstaaten bestehen aus 36 Mitgliedern, wovon ein Drittel die Ritterschaft, ein Drittel die Städte und ein Drittel das Land stellen. Eintheilung: in 2 Bezirke mit 9 Kantonen.

a) Bezirk Utrecht mit 70,152 Einw. in 6 Kantonen.

Utrecht (Br. 52° 5′ 12″, L. 22° 47′ 2″), Hauptstadt am alten Rhein, welcher die Stadt in 2 Theile, den alten und neuen Graben theilt. Sie ist ummauert und mit Graben umgeben, hat 7 Thore, 4 Vorstädte, 36 Brücken, 7 holländisch-reformirte, 1 französisch-reformirte, 1 anglikanische, 1 remonstrantische, 1 lutherische, 1 mennonitische, 3 katholische Kirchen, 1 Waisenhaus, mehrere Hospitäler, 8,000 H. und 34,881 Einw. (nach dem Alm. Roy. 33,700). Sitz des hohen Militärgerichtshofs und eines Jansenistisch-katholischen Erzbischofs mit seinem Domkapitel; königliche Münze und Münzdirektion; Handelsgericht; Ballei des deutschen Ordens, seit 1815 wieder hergestellt. Universität mit 5 Fakultäten und 19 Professoren, 1 Bibliothek, anatomischem Theater, botanischem Garten, physikalischem Kabinet und Sternwarte; lateinische Schule; Gesellschaft der Dichtkunst; Malerkollegium; mehrere Privatkunstsammlungen. Das Haus van Loo, wo 1579 die Utrechter Union und 1713 der Frieden zwischen Großbrittanien, Holland und Frankreich unterzeichnet sind; das Rathhaus; das ansehnliche Kinderspital; das Pabsthaus; die Maillebahn, eine öffentliche Promenade aus 8 Alleen bestehend. Manufakturen in schwarzem Tuche, halbseidnen Zeugen, Strümpfen und Sayettegarn; 2 Zuckerraffinerien; Stecknadeln- und Fingerhutfabr.; Siegellackfabr.; Salzraffinerien. — Montfoort, Stadt an der Yssel mit 1 Schlosse, 339 H.

und 1,860 Einw. — Oudewaater (Br. 52° 1' 25", L. 22° 32' 3"), veste Stadt an der Yssel mit 562 H. und 1,665 Einw. Geburtsort des Stifters der Remonstrantensekte Jak. Arminius. — Schoonhoven, Stadt am Leck, welcher hier die Vliet aufnimmt; stark bevestigt mit 538 H. und 2,489 Einw. Tabackspfeifenfabrik; Kupfer- und Silberarbeiten; Papiermühlen; Lachsfang; Handel. — Wörden (Br. 52° 5' 14", L. 22° 23' 52"), Stadt am alten Rhein; gut bevestigt mit 397 Häusern und 2,651 Einw. — Ysselstein, Stadt nahe beim Ursprunge der Yssel mit 2,622 Einw. — Heerendyk, Herrnhutherkolonie ohnweit der Yssel. — Maarsen, Dorf mit einer Judensynagoge und 1,149 Einw., wovon die Hälfte Juden sind. — Vreeswyk, Dorf am Leck mit 648 Einw.; hier ist die Vaartsche Schleuse und ein Schiffzoll. — Mydrecht, Dorf mit 1,771 Einw.

b) Bezirk Amersfoort, mit 37,490 Einwohnern in 3 Kantonen.

Amersfoort (Br. 52° 10', L. 23° 3' 55"), Hauptstadt an der Eem und am Fuße der nach ihr benannten Berge, mit Wällen und Graben umgeben. Sie zählt 2 Kirchen, 1,964 H. und 8,682 Einw. Manufakturen von kuhhaarnen Flurdecken, von Dimitis und Bombasin; Tabacksfabr.; Glashütten; Brauereien. Stapelort für die aus Deutschland nach Amsterdam gehenden Güter, die hier zu Schiffe gebracht werden. Tabacksbau, mehr als 200 Pflanzungen um die Stadt. — Rheenen, Stadt am Abhange eines Hügels mit 2,177 Einw. Sie liegt nicht weit vom Rhein. Tabacksbau. Der Heimenberg am Rhein mit der Königstafel. — Wyk by Duurstède, verfallene Stadt am Rhein mit 1,935 Einw. Die Ruinen des Schlosses Duurstede. — Amerongen, Mfl. mit 1,022 Einw. — Bunschooten, Dorf am Zuydersee mit 779 Einw., meistens Fischern. — Soestdyk, königl. Jagdhaus mit einem Thiergarten. — Veenendal, Dorf mit 1,947 Einw., die sich vom Wollspinnen ernähren. Torfstiche. — Zeyst, Dorf mit 1 Schlosse und 1,256 Einw. Herrnhutherkolonie, die über 300 Mitglieder zählt. Kunsttischlerei,

lackirte Waaren, Handschuhe, Leder, Band, Gold- und Silberarbeiten, Seifenkugeln, Talglichter.

14) Provinz Friesland, die alte gleichnamige Grafschaft zwischen 22° 58′ bis 23° 58′ Oe. L. und 52° 55′ bis 53° 34′ N. Br., im N. an das deutsche Meer, im O. an Gröningen und Drenthe, im S.O. an Overyssel, im S.W. und W. am Zuydersee und deren Mündung, den Vliesstrom, grenzend. Areal: 54,36 □Meilen. Oberfläche: ein niedriges Land, selbst niedriger als das Meer, und seit 1750 überall mit hohen Dämmen umgeben, da vorher die Einwohner sich bei jeder Ueberschwemmung auf die 20 bis 25 Fuß hohen Terpen flüchten mußten. Das Land ist allenthalben mit Kanälen durchschnitten und zum Theil morastig. Boden: größtentheils schwerer Marsch, im S.O. Haide mit Sandboden. Gewässer: außer dem Grenzflusse Louwers kein eigentlicher Fluß, desto mehr Kanäle und mehrere Seen, wie das Trieuke-, Slooter-, Fljüssen-, Heeger-, Sneeker- und Bergumermeer. Klima: feucht, unrein, aber nicht ungesund. Produkte: Getreide (friesischer Waizen), Hülsen- und Gartenfrüchte, Buchwaizen, Rübsamen, etwas Holz auf den Haiden, starke Pferde, Hornvieh und Schafe von eignen Rassen, Schweine, Geflügel, Fische, Torf. Volksmenge: 176,554, auf die □M. 3,247 Individuen. Die Angabe ist aus dem königl. Alm. von 1816 genommen, mit welcher der Alm. Roy. von 1817, welcher 176,500 annimmt, übereinstimmt. 1796 ergab die Zählung zwar erst 96,846 Köpfe, aber schon der Alm. Imp. von 1812 nahm dafür 175,400 an. Die Einwohner stammen von den Friesen ab, und unterscheiden sich von den übrigen Holländern sowol durch Sprache als Karakter, Sitten und Tracht. Sie wohnen in 11 Städten und 336 Dörfern. Die reformirte Kirche, welche

aus 5 Klassen: Leeuwarden mit 43, Harlingen mit 41, Sneek mit 38, Dokkum mit 38, Heerenveen mit 35 Gemeinden besteht, hat die meisten Anhänger, doch besitzen auch die Mennoniten 58 Gemeiden mit 152 Geistlichen, die Katholiken 24 Gemeinden mit 31 Priestern, die Lutheraner 2 Gemeinden und 3 Prediger, die Remonstranten 1 Gemeinde und die Kollegianten einige Kollegien. Nahrungszweige: vorzüglich Ackerbau, Viehzucht und Fischerei, dann auch einige Zweige des Kunstfleißes; man macht vortreffliche Leinewand, Papier, Segeltuch, Holzuhren u. s. w. Ausfuhr: Hornvieh, Kälber, Pferde, Butter, Käse, Häute, Rüböl, Leinewand, Papier, Segeltuch, Holzuhren, Torf, Wolle. Staatsverbindung: die Provinz sendet 5 Deputirte zu den Generalstaaten und gehört zur 2ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zum Haag: ihre Provinzialstaaten sind aus 84 Mitgliedern zusammengesetzt, wovon 22 von den Städten und 62 von den Aemtern gewählt werden. Hier gibt es keine Kaste der Ritterschaft, wie in den übrigen Provinzen. Eintheilung: in 3 Bezirke mit 19 Friedensgerichtsbezirken und 30 Aemtern oder Grietenien, in welche Friesland in Hinsicht der Verwaltung zerfällt.

a) Bezirk Leeuwarden, mit 93,220 Einwohn. in 10 Friedensgerichten.

Leeuwarden, fries. Liewerden (Br. 53° 17′ 20″, L. 23° 21′ 35″), Hauptstadt der Provinz am Ee. Sie ist von mehrern Kanälen durchschnitten, gut gebauet, hat einige öffentliche Gebäude, als den Prinzenhof, das Stadthaus u. a., 12 Kirchen, 1 Synagoge, 1,900 H. und 16,504 Einw. Handelsgericht; lateinische Schule. Leineweberei, Friesisch Grünfabrik, Papiermühlen; lebhafter Handel, durch mehrere Kanäle befördert; Stapelort der friesischen Leinewand. — Franeker, offene Stadt am Kanale zwischen Leeuwarden und Harlingen mit 400 H. und 3,841

Einw. Atheneum mit 8 Professoren und botanischem Garten; Back- und Ziegelsteinbrennereien, worin blau glasurte Dachziegel bereitet werden. — Dokkum, Stadt am Dokkummer Diep, wodurch sie mit dem deutschen Meere verbunden wird. Sie hat 600 H. und 3,101 Einw. Salzraffinerien: Schiffswerfte; Haven; Käse- und Butterausfuhr. — Harlingen, Stadt und Vestung am Vliestrom mit 2 reform. Kirchen, 1 lutherischen, 1 katholischen und 1 anabaptistischen Kirche und 7,263 Einw. Segeltuchmanuf. Salzraffinerien, Ziegelbrennereien; Haven, worin jedoch schwere Fahrzeuge erst, wenn sie erleichtert sind, einklariren können; Handel mit Korn, Pech, Theer und Holz. Die Deiche, welche die Stadt vor dem Eindringen des Meeres sichern, sind ein Meisterwerk der Hydraulik. — Bergum, Dorf mit 1,197 Einw., wovon ein Landsee und eine Haide den Namen führt. — Groues, Mfl. mit 1,381 Einw. — Holwerd, Dorf mit 1,120 Einw. — Kollum, Mfl. an einem Kanale, der in das Dokkummer Diep läuft, mit 891 Einw. Fischerei, Viehhandel; Pferdemarkt. — Oostmahorn, Schanze am Lauwersee. — Schelling, ter Schelling, Eiland im deutschen Meere, welches durch dem Vliestrom von Vlieland getrennt wird, 4 Dörfer mit 1,830 Einw. und gutes Acker- und Weideland hat. — Ameland, Eiland im deutschen Meere an dem breiten Wat, welcher es von Friesland trennt. Es hat 3 Dörfer und 2,979 Einw., welche sich von der Fischerei, dem Robbenschlage und der Muschelnkalkbrennerei nähren, aber ein dem Fremden fast unverständliches Jargon reden, und bei ihrer Isolirung auf ihre Insel so scheu sind, daß sie sich vor den Blicken jedes Ausländers zu verbergen suchen. — Schiermonikoog, Eiland am Wat und der Insel Ameland im O. mit 1,078 Einw., die in einständigen Höfen wohnen und Fischerei, Robbenschlag und Schifffahrt treiben. Vor demselben liegen im W. der Westgat, und im O. der Boschplagt, 2 gefährliche Sandbänke.

b) Bezirk Sneek, mit 45,769 Einw. in 5 Friedensgerichten.

Sneek, fries. Snits, Hauptstadt an einem fischreichen

Landsee mit 2 Kirchen und 4,893 Einw. Leineweberei; Holzuhrenverfertigung. — Bolswerd, fries. Bolsward, Stadt am großen friesischen Verbindungskanale, 1½ Stunde vom Vliestrom mit 2,783 Einw. Sayettefabrik; Butterhandel. Geburtsort der beiden Künstler, Schelde Adam und Boetius von Bolswerd. — Staveren, Stadt am Zuydersee mit 1,083 Einw., worunter mehrere Rheder, die jedoch, da ihr Haven versandet ist, ihre Schiffe in andern Häven ausrüsten. Varmals Sitz der friesischen Könige. — Slooten, Stadt mit 2 Straßen, 557 Einw. und verfallnen Vestungswerken ohnweit dem gleichnamigen See. — Workum, Stadt ¼ Stunde vom Zuydersee mit 1,326 Einw. und einem Haven. Muschelkalkbrennerei. — Ylst, fries. Drielst, Stadt mit 1,144 Einw. Schiffbau. — Hindelopen, Stadt am Zuydersee mit 1,216 Einw. Haven; Fischerei; Schiffbau. — Lemmer, Dorf am Zuydersee mit 1,158 Einw. — Makkum, Mfl. am Zuydersee mit 1,997 Einw. Salzraffinerien, Ziegel- und Kalkbrennereien; Schifffahrt.

c) Bezirk Heerenveen, mit 37,565 Einw. in 3 Friedensgerichten.

Heerenveen, Hauptort, ein Mfl. von 1,158 Einw., bei welchem der beste friesische Torf gestochen wird. — Dragten, eigentlich 2 Dörfer, Norder- und Zuyderdragten mit 2,988 Einw. Sie haben beide nur 1 Kirche und werden größtentheils von Mennoniten bewohnt. — Ackrum, Dorf am Burdesleeth mit 1,069 Einw. Leineweberei.

15) Provinz Overyssel, welche aus der vormaligen gleichnamigen Landschaft gebildet ist, zwischen 23° 21' bis 24° 44' Oe. L. und 52° 6' bis 53° 52' N. Br., im N.W. an Friesland, im N. an Drenthe, im O. an die hannöversche Provinz Bentheim, im S.O. an die preußische Provinz Westphalen, im S. und S.W. an Geldern und im W. an den Zuydersee grenzend. Areal: 61 □M. Oberfläche: eben, mit vielen Morästen.

Bo-

Boden: im ganzen schwer und naß. Gewässer: die Yssel, Vecht, Schiepdel und Linde. Klima: feucht, trübe und bei den vielen Ausdünstungen der stehenden Gewässer nicht gesund. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Flachs, Rübsamen, Obst, etwas Holz in einigen dünnen Waldungen, die gewöhnlichen Hausthiere, Fische, Bienen, Torf. Volksmenge: 147,229, auf die □M. 2,413 Einwohner; 1796 waren 135,060 gezählt, sämmtlich Holländer und der Mehrheit nach Reformirte, deren Geistlichkeit unter 3 Klassen: Zwoll mit 18, Deventer mit 25 und Kampen mit 19 Gemeinden vertheilt ist. Die Katholiken haben 27 Kirchen und 36 Priester, die Anabaptisten 16 Gemeinden und 35 Lehrer und die Lutheraner 2 Gemeinden und 3 Prediger. Nahrungszweige: vorzüglich Viehzucht, da Ackerbau nur in einigen Strichen, wo man besonders Hafer, Buchwaizen, Rübsamen, Kartoffeln bauet, getrieben werden kann; man hält große Schafheerden und hat etwas Bienenzucht. Die Torfstiche in den Vehnen sind erheblich. Man hat gute Leinewandbleichen und fabrizirt Matten und Leinewand. Ausfuhr: Butter, Käse, Talg, Häute, Wolle, Flechtwerk, Leinewand. Staatsverbindung: Overyssel sendet 4 Deputirte zu den Generalstaaten und gehört zur 2ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zum Haag; seine Provinzialstaaten bestehen aus 63 Mitgliedern, wovon $\frac{1}{3}$ die Ritterschaft, $\frac{1}{3}$ die Städte und $\frac{1}{3}$ das Land stellen. Eintheilung: in 3 Bezirke mit 15 Kant.

a) Bezirk Zwolle; mit 48,418 Einwohnern und 5 Kantonen.

Zwolle, Hauptstadt der Provinz an der Aa, welche hier den Namen des Zwartewaters annimmt. Sie wird von 2 Kanälen durchschnitten, ist durch einen Wall, 11 große Bollwerke, starke Außenwerke und 2 Schanzen bevestigt,

und zählt 3 Vorstädte, 8 Kirchen, worunter die schöne Hauptkirche, 1 Zucht- und Besserungshaus und 13,063 Einw. (Alm. Roy. nur 12,800). Handelsgericht; 1 Zuckersiederei; Gewerbe; Handel. Vor der Stadt der Agnetenberg mit schönen Promenaden. — Kampen, Stadt ohnweit der Mündung der Yssel in den Zuydersee, deren Arme das Kampereiland bilden und die hier eine 723 Fuß lange und 20 Fuß breite Brücke trägt. Die Stadt hat 7,019 Einw., unterhält Deckenmanufakturen und handelt mit Flechtwerk. — Hasselt, bevestigte Stadt am Zwartewater mit 1,469 Einw. ¼ Meile davon liegt die Schanze Kuik in de Vecht. — Vollenhofen, Stadt am Zuydersee mit 972 Einw., die Schifffahrt und Handel treiben. — Steenwyk, Stadt mit 1,791 Einw. — Genemuiden, Mfl. an der Mündung des Zwartewaters mit 852 Einw.; wegen Flechtarbeit in Binsen bekannt. — Dingsterveen, Dorf mit 1,356 Einw. — Blockzyl, Mfl. und Schanze am Zuydersee, wo die Steenwykeraa durch 2 Schleusen demselben zufällt, mit 1,325 Einw. — Kuinder, Schanze am Zuydersee, wo die Linde hineinfällt, mit 625 Einw. — Zwartesluys, Schanze bei dem Einflusse der Havelter Aa in das Zwartewater. Hier wird der beste Overyßler Torf gestochen. — Schockland, Eiland im Zuydersee mit 2 Dörfern und 643 Einw., meistens Fischern und Schiffern, deren Tracht vieles Eigne hat.

b) Bezirk Deventer, mit 41,570 Einwohnern in 4 Kantonen.

Deventer, Hauptstadt an der Yssel, worüber eine Schiffbrücke geht. Sie ist bevestigt, hat 7 Kirchen, 1,200 H. und 9,621 Einw., die starke Leineweberei und Bierbrauerei unterhalten. 1 Eisengießerei, welche Gußwerk, als Oefen, Platten u. a. liefert. Die angenehme Promenade Werp. Geburtsort des Philologen Jak. Gronov, † 1716, und Evrard Bronkhorst. — Ommen, Stadt an der Vecht mit 703 Einw. ¾ Meilen davon liegen in den Echtervehnen die Ommerschans und das neue Retranchement. — Hardenberg, Stadt an der Vecht mit 651 Einw. — Rysfen, Stadt ohnweit der Regge mit 1,509 Einw.

c) Bezirk Almelo, mit 57,241 Einw. in 6 Kant.

Almelo, Stadt an der Vecht mit 1 Schlosse der Grafen von Rechteren, 1 reformirten und 1 mennonitischen Kirche und 2,162 Einw. Leineweberei, Bleichen, Leinenhandel. — Ootmarsum (Br. 52° 19′ 20″, L. 24° 34′ 11″), Stadt und Hauptort einer Herrlichkeit der Familie ter Heiden mit 1,108 Einw. — Oldensaal (Br. 52° 19′ 2″, L. 24° 34′ 11″), Stadt mit 2,087 Einw. — Enschede, offne Stadt mit 1,835 Einw. Leineweberei, Baumwollearbeiten. — Delden, offene Stadt mit 1,098 Einw. Ohnweit davon das Haus Twickel. — Goor, Stadt mit 945 Einw. — Diepenheim, Stadt mit 1 Schlosse und 504 Einw. dem Grafen Bentink gehörig.

16) Provinz Gröningen, die alte Herrschaft Gröningen, zwischen 23° 31′ bis 24° 50′ Oe. L. und 52° 46′ bis 53° 28′ N. Br., im N. an das deutsche Meer, im N.O. an die Mündung der Ems und den Dollart, im O. an Ostfriesland und die Grafschaft Meppen, im S. an Drenthe und im W. an Friesland grenzend. Areal: 36,72 □M. Oberfläche: flach, nach der Küste zu sehr niedrig, daher starke Deiche es gegen Ueberschwemmungen sichern müssen. Das Meer liegt hier im ewigen Streite mit dem Kontinente; es gibt und nimmt ihm wechselsweise. Was es hier ansetzt, entreißt es ihm auf der andern Seite. Von der Mündung der Ems an bis Warffum ist in einer Strecke von 4 bis 5 Meilen Länge und ½ bis ¼ Breite Land angesetzt, welches von den Einwohnern bedeicht ist und den schönsten Hafer und Gerste trägt. Die Provinz selbst ist von vielen Kanälen durchschnitten. Boden: zum Theil Morast, zum Theil Haide und Sand, strichweise findet man fette fruchtbare Fluren, besonders von Winschoten bis Nieuwerschanz. Gewässer: die Nordsee bildet auf der Ostseite den Dollart, durch welchen die Ems dem Meere zufällt, auf der

Westseite den Lauwerzerbusen; die vornehmsten Flüsse sind die Ems oder vielmehr deren Mündung, die Fivel, Hunse, Lauwerz und Rensel, das Schilt- und Zuidlaarmeer, zwei beträchtliche Binnenseen; eine Menge Kanäle. Klima: gemäßigt, aber die Luft dick und feucht. Produkte: Waizen, Gerste, Hafer, Hülsen- und Gartenfrüchte, Rappssaat, kein Obst außer wenigen Beeren, kein Holz, aber vielen Torf, und die gewöhnlichen Hausthiere, die in Stärke und Bildung den Friesen gleich kommen. Volksmenge: nach dem koningl. Alm. von 1816, womit auch der Alm. Roy. von 1817 übereinstimmt, 135,642, auf die □M 3,693 Individuen. 1796 schätzte man die Volksmenge auf 93,000 Köpfe; das französ. Depart. der westlichen Ems zählte deren 191,100, aber mit Inbegriff von Drenthe und des auf dem linken Emsufer belegnen Stückes von Ostfriesland, welches jetzt zurückgegeben ist. Die Wohnplätze bestehen aus 3 Städten und 80 Dörfern; die wolhabenden Bewohner sind Holländer, die sich der Mehrheit nach zum reformirten Kult bekennen, der hier 4 Klassen, Gröningen mit 37, Winschoten mit 32, Appingadam mit 42 und Middelstum mit 38 Gemeinden enthält; die Katholiken haben 10 Kirchen und 13 Priester, die Lutheraner 3 Kirchen und 4 Prediger, die Anabaptisten 27 Gemeinden und 61 Lehrer und die Kollegianten 2 Kollegien. Nahrungszweige: vorzüglich Viehzucht, die die vortrefflichen Wiesen begünstigen, dann Ackerbau und Torfgräbereien. Leineweberei und Wollenzeugmanufakturen machen die vornehmsten Gegenstände des Kunstfleißes aus, auch hat man gute Töpfereien und Ziegeleien und beschäftigt sich mit Fischerei, Schifffahrt und Handel. Ausfuhr: Vieh und Viehprodukte, Korn, Rappssaat, Seefische, Leinewand. Staatsverbindung: die Provinz sendet 4 Deputirte zu den Generalstaaten, und

gehört zur 2ten Militärdivision und zum hohen Gerichtshofe im Haag; die Provinzialstaaten sind aus 36 Mitgliedern zusammengesetzt, wovon 12 die Ritterschaft, 12 die Stadt Gröningen und 12 das Land stellt. Eintheilung: in 3 Bezirke mit 11 Kantonen.

a) Bezirk Gröningen, mit 53,158 Einwohnern in 4 Kantonen.

Gröningen, Groningen, (Br. 53° 10', L. 24° 11'), Hauptstadt der Provinz an der Hunse und Aa, welche innerhalb der Stadtmauern zusammenfließen und dann unter dem Namen Reiddiep ein selbst für größere Schiffe fahrbares Wasser bilden, wodurch die Stadt mit dem Meere sich in Verbindung setzt. Sie ist mit tiefen Gräben, hohen Wällen und 17 Bollwerken umgeben, zählt 8 Thore, 18 Brücken, 3 große Plätze, 70 Straßen, 12 Kirchen, 2 Kollegien der Kollegianten, 6,000 Häuser und 26,044 Einw. Handelsgericht. Universität mit 5 Fakultäten und 19 Professoren, lateinische Schule; Gesellschaft pro excolendo iure patriae; physikalisch-chemische Gesellschaft; Akademie der Zeichen-, Bau- und Schifffahrtskunst; Guiots Taubstummeninstitut; das Haus von Oranien; das Stadthaus, die Plantage; der Breemarkt, der größte öffentliche Platz der nördlichen Provinzen. Manufakturen von gestrickten Strümpfen und ledernen Dosen, 1 große Papierfabrik, 1 Schreibposenfabrik, Tuch- und Leineweberei. Handel; Börse. Geburtsort des Literator Rud. Agrikola (eigentlich Husmann), † 1485 und des berüchtigten Barons Ripperda. — Awerderzyl, Schanze an der Hunse. — Hoogezard, Dorf mit 1,674 Einw. — Soltkamp, Schanze am Lopendiep. — Uithuizen, Dorf mit 1,259 Einw.

b) Bezirk Winschoten, mit 41,743 Einwohn. in 3 Kantonen.

Winschoten, veste Stadt mit 2,678 Einw. Nahe dabei die Schanze Altwinschoterzyl. Sieg des Prinzen von Oranien über die Spanier 1658. — Beerta, Dorf

mit 1,176 Einw. in einer reichen Korngegend. — Bellingwolde, Dorf mit 1,425 Einw. — Oudeschanz und Langeackerschanz, zwei Schanzen auf der Grenze von Ostfriesland, welche das umherliegende Land durch ihre Schleusen unter Wasser setzen können. — Bourtangeschanz, Fort in einem großen Moraste, durch welchen ein Kanal führt, mit 224 Einw. — Nieuwe Peckel Aa, Dorf mit 2,845 Einw. — Oude Peckel Aa, Dorf mit 2,972 Einw. — Veendam, Dorf und Kirchspiel von 5,479 Einw. — Wildervank, Dorf mit 2,720 Einw.

c) Bezirk Appingadam, mit 40,741 Einwohnern in 4 Kantonen.

Appingadam, Dam, offne Hauptstadt an der Fivel mit 2,660 Einw., die Fischerei treiben. — Delfzyl, Vestung an der Mündung der Ems, da, wo sie die Fivel aufnimmt; klein, aber reinlich gebauet mit breiten, gutgepflasterten Straßen, die zur Nachtzeit erleuchtet werden, und 3,103 Einw. Haven; Fischerei; Rhederei. — Middelstum, Dorf mit 1,159 Einw. — Rottum, Eiland vor der Mündung der Ems mit 1 Dorfe und 238 Einw., die Fischerei und Robbenschlag treiben.

17) Provinz Drenthe, die alte gleichnamige Landschaft, zwischen 23° 37′ bis 24° 39′ Oe. L. und 52° 36′ bis 53° 14′ N. Br., im N. und N.O. an Gröningen, im S.O. an die Grafschaft Meppen, im S. und S.W. an Overyssel, im N.W. an Friesland grenzend. Areal: 37,20 □M. Oberfläche: eine von Haiden und Morästen unterbrochene Ebene, die auf ihren erhabenern Punkten hie und da etwas Holzung hat. Boden: theils Marsch, theils Geest, doch letztre wie 7 zu 2. Gewässer: die Aa, die Havelter Aa, eigentlich nur Bäche und nicht schiffbar; nur ein schiffbarer Kanal; der Landsee groot Moerstal. Klima: ziemlich rein, doch außerordentlich feucht und nicht ganz gesund, besonders

nach der Grenze von Meppel hin, wo die großen Moräste sich ausbreiten. Produkte: Rindvieh und Schafe, Rocken, Buchwaizen, etwas Holz und Torf. Volksmenge: 46,479, auf die □M. 1,249 Individuen in 2 Marktflecken, 1 Vestung und 37 Dörfern. Die Einwohner sind Holländer und bekennen sich meistens zur reformirten Religion, deren Geistlichkeit unter die Klassen Assen mit 15, Meppel mit 13 und Koevorden mit 11 Gemeinden vertheilt ist. Nahrungszweige: vorzüglich Viehzucht, dann Ackerbau, Torfgräbereien und einige Gewerbe. Ausfuhr: Vieh und Viehprodukte, Wolle, Holz und Torf. Staatsverbindung: Drenthe sendet nur 1 Deputirten zu den Generalstaaten und gehört zur 2ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof zum Haag: seine Provinzialstaaten bestehen aus 24 Mitgliedern, wovon 4 die Ritterschaft, 5 die Marktflecken Assen, Meppel und Koevorden, und 15 das Land stellt. Eintheilung: Drenthe bildet nur einen Bezirk mit 4 Kantonen.

Assen, Hauptort der Provinz, ein Marktflecken am Smildekanale mit 1,173 Einw. Sitz des Tribunals und Gouvernörs. — Meppel, Mfl. an der Havelteraa mit 4,648 Einw. Leineweberei; Berlinerblaufabrik. — Koevorden, Coeverden, Vestung an der Bentheimschen Grenze; regelmäßig angelegt mit 1 Citadelle, 7 Bollwerken und 7 Ravelinen, rund umher von Morästen umgeben. Sie zählt 1,533 Einw. — Hoogeveen, Dorf mit 4,315 Einw. — Hollenschanz und Volterschanz, zwei Forts gegen die Graffschaft Meppen.

18) Provinz oder Großherzogthum Luxemburg, aus dem größern Theile dieses vormaligen Herzogthums und dem Herzogthume Bouillon zusammengesetzt, zwischen 22° 44′ bis 24° 18′ Oe. L. und 49° 30′ bis

50° 16' N. Br., im N. an die Provinz Lüttich, im O. an die preußische Provinz Niederrhein, im S. und S.W. an Frankreich und im N.W. an Namur grenzend. Areal: 108,10 □M. Oberfläche: gebirgig und waldig ohne irgend eine Ebene. Boden: steinig und im Ganzen nicht zum Ackerbau geeignet. Gebirge: der Ardennerwald, dessen Vorberge und Zweige die ganze Provinz durchziehen. Gewässer: die Mosel, Semoy, Sure, Else und Our, letztres Grenzfluß gegen Preußen; kein stehender See, kein Kanal, aber auch kein Morast. Klima: reine gesunde Bergluft, nur auf den Höhen schärfer und rauher, wie in keiner andern Gegend des Reichs, wenn es schon Thäler gibt, wo Weinbau im Großen statt findet. Produkte: etwas Korn, viele Kartoffeln, einige Gartenfrüchte, Wein, Flachs und Hanf, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Geflügel, Forellen, Eisen, Marmor, Bausteine. Volksmenge: nach dem koningl. Alm. von 1816, womit auch der Alm. Roy. von 1817 übereinstimmt, 209,945, auf die □Meile 1,942 Einwohner. Indeß scheint die Volksmenge von Bouillon — 16,000 Köpfe — hierunter nicht begriffen zu seyn, und würde mit dieser das Großherzogthum überhaupt 225,945 Einw. enthalten. Die Einwohner sind ein Gemisch von Wallonen, Deutschen und Franzosen: auf dem Lande hört man überall wallonisch, in den Städten meistens französisch. Die Religion ist katholisch: die Geistlichkeit gehört unter den Sprengel des Bischofs von Metz, dessen Generalvikar zu Luxemburg wohnt. Man zählt 365 katholische Gemeinden. Nahrungszweige: die Viehzucht ist beträchtlich, man hält große Heerden von Horn- und Schafvieh, letzteres von der Ardennerrasse, die zwar gutes Fleisch aber nur mittelmäßige Wolle liefert. Von Getreide bauet man Rocken am häufigsten, doch so wenig, wie das übrige

Getreide, hinreichend; Kartoffeln sind Brodsurrogat. An der Mosel wird Wein gebauet und gekeltert. Die Waldungen sind reich an Wild, und Luxemburg ist eine von den wenigen Provinzen des Reichs, die auf ihren 370,000 Aeckern Ueberfluß an Holz hat. Man hat einige Hochöfen und Eisenhammer, dann eine Menge Gerbereien, etwas Tuchweberei und Töpfereien. Ausfuhr: Wolle, Vieh, Hammel, Talg, Leder, Bau- und Brennholz, Latten und einige geringere Artikel. Staatsverbindung: Luxemburg gehört als Großherzogthum zum deutschen Staatenbunde, und auf dasselbe sind die Familienverhältnisse radizirt, worin der König der Niederlande als Haupt der Ottonischen Linie von Nassau mit der Walramischen steht. Die Stadt Luxemburg bleibt eine deutsche Bundesvestung und wird mit deutschen Bundestruppen besetzt; der König hat jedoch die Oberhoheit der Stadt und bestellt sowol den Gouvernör als den Kommandanten, jedoch mit Einverständnisse des Bundes. Uebrigens hat das Großherzogthum eine gleiche Verfassung, wie die übrigen Niederlande erhalten, und ist mit demselben zu einem Staatskörper verschmolzen. Es sendet 4 Deputirte zu den Generalstaaten, gehört zur 6ten Militärdivision und unter den hohen Gerichtshof von Lüttich. Seine Provinzialstaaten sind aus 60 Mitgliedern, wovon $\frac{1}{3}$ die Ritterschaft, $\frac{1}{3}$ die Städte und $\frac{1}{3}$ das Land stellen, zusammengesetzt. Das im Umfange und an den Grenzen desselben belegene Herzogthum Bouillon steht als eine deutsche Standesherrschaft unter der Oberhoheit des Königs als Großherzogs. Eintheilung: in 3 Bezirke und 25 Kantone, doch war nach dem Alm. Roy. von 1817 (S. 204) die ländliche Distriktseintheilung noch nicht definitiv bestimmt.

a) Bezirk Luxemburg, mit 87,167 Einw. in 9 Kantonen und 106 Gemeinden.

Luxemburg (Br. 49° 37′ 38″, L. 23° 49′ 26″), Hauptstadt der Provinz an der Else, und deutsche Bundesvestung, welche zum Theil in der Ebene liegt, zum Theil aber sich an einen Felsen lehnt und einen der stärksten Plätze Europens ausmacht. Die obere Stadt oder die eigentliche Vestung bildet ein Heptagon, deren Werke meistens in den Felsen eingehauen sind: die untere Stadt, welche in das Pfaffenthal und den Grund zerfällt, ist ziemlich gut gebauet, hat 5 Thore, 4 Pfarrkirchen, 1 Hospital, 1,500 H. und 9,432 Einw. Handelsgericht. Der Palast des Gouvernörs in der obern Stadt ist prächtig. In der untern Stadt nährt man sich von der Wollenzeug- und Strumpfweberei, von 1 Fajanzefabrik, einigen Gewerben, den Ausflüssen der immer zahlreichen deutschen Bundesgarnison und Handel mit Eisen und Holze. — Arlon (Br. 49° 45′, L. 23° 20′), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Semoy entspringt, mit 600 H. und 3,267 Einw. Handel mit Eisen und Holze. In der Nähe Eisenwerke. — Esch, kleine Stadt am gleichnamigen Flusse mit 1,260 Einw. Gerbereien. — Remich, Mfl. an der Mosel mit 1,603 Einw. Weinbau. — Grevenmachern, Stadt an der Flusse und von Rebenhügeln umkränzt mit 500 H. und 1,971 Einw. Weinbau, Weinhandel. — Betzdorf, Mfl. mit 1,206 Einw.

b) Bezirk Diekirch, mit 47,074 Einwohnern in 6 Kantonen.

Diekirch, Hauptstadt an der Sure mit 2,627 Einw. Gerbereien. — Echternach, Stadt an der Sure mit 3,062 Wollenweberei; Gerbereien; Wein- und Holzhandel. — Vianden, Stadt am Our mit 1,185 Einw. Gerbereien, Tuchhandel; Weinbau. — Wiltz, Mfl. und Schloß mit 1,908 Einw. — Clairvaux, Stadt an der Wiltz mit 541 Einw. — Esch, Mfl. an der Siere mit 1,033 Einw.

c) Bezirk Neufchateau, mit 91,704 Einw. in 10 Kantonen.

Neufchateau, Hauptstadt mit 1,242 Einw., die Krämerei und einige Gewerbe unterhalten. — Houffalize, Stadt an der Ourthe mit 1 Schlosse und 716 Einw. — Paliseul, Mfl. mit 746 Einw. — Bastogne (Br. 50° 10′, L. 23° 30′), Stadt am Ardennerwalde, vormals ansehnlich und reich, jetzt nur noch mit 2,304 Einw., die einige Gewerbe und Holzhandel unterhalten. — Chiny, Stadt an der Semoy mit 843 Einw. Eisenhütte, Hammer und Sägemühle. — Florenville, Mfl. an der Semoy mit 1,324 Einw. — Virton, Stadt am Chiers mit 1,293 Einw. — St. Mard, Mfl. am Chiers mit 705 Einw.

* * *

Bouillon, deutsche Standesherrschaft mit dem Titel eines Herzogthums, welches dem Fürsten Karl Alain von Rohan Monbazon unter Oberhoheit des Großherzogs von Luxemburg gehört. Es enthält auf 7 □M. 1 Stadt, 21 Mfl. und Dörfer und 16,000 Einw., theils in dem Neufchateauschen Kantone Bouillon, theils im übrigen Luxemburg zerstreuet. Die Haupt- und Residenzstadt heißt Bouillon (Br. 49° 45′, L. 22° 55′), liegt an der Semoy, über welcher sich 1 Schloß auf einem Felsen erhebt, und zählt 2,575 Einw., die mehrere Gewerbe unterhalten und Krämerei und Handel treiben.

X. Kolonien.

Die Kolonien, welche die Niederländer jetzt noch besitzen, sind eigentlich von den Holländern in die Krone des Reichs geflochten, und waren fast seit dem Anfange ihrer Selbstständigkeit ihr Eigenthum. Es sind die Ueberreste ihrer Eroberungen aus dem 17ten Jahrhunderte, freilich nur Trümmern, aber selbst in ihrer Verminderung für den Staat unendlich wichtig. Ohne diese Kolonien würde Holland durchaus nicht bestehen können: sie sind es, worauf sich vorzüglich sein Handel stützt, und sie werden einst die einzige Hülfsquelle bleiben, wenn sein Mark in Europa längst versiegt seyn wird.

Der Flächeninhalt und die Volksmenge derselben läßt sich fast durchaus mit keiner Gewißheit bestimmen, da viele der niederländischen Besitzungen in einzelnen Handelslogen und Plätzen bestehen, andre mit den Herrschaften der verschiednen eingebornen Fürsten amalgamirt sind. Doch mögen in den 3 Erdtheilen, wo die Niederländer Pflanzungen haben, wol gegen 5 bis 5½ Mill. seine Gesetze anerkennen. Unmittelbar tragen sie zu der Kraft und Stärke des Reichs wenig bei, und ihre Erhaltung erfordert einen solchen Aufwand, der die Einkünfte mehr als verschlingt.

In allen Kolonien haben die Holländer ihren Geist und ihre Gesetze übergetragen: man findet Amsterdam in Batavia wieder, und überall gilt dieselbe bürgerliche und religiöse Freiheit wie im Mutterlande. Nach der Aufhebung der ostindischen Handelsgesellschaft steht vermöge der Konstitution dem Monarchen die oberste Verwaltung der Kolonien zu, welcher selbige durch das Ministerialdepartement des Handels und der Kolonien ausüben läßt: er

ernennt die Gouvernöre und übrigen hohen Beamten und verfügt über die zu ihrer Beschützung aufgestellten Streitkräfte sowol zu Wasser als zu Lande.

Die Niederländer besitzen Kolonien in Asien, Afrika und Amerika.

A. In Asien.

Sämmtliche Besitzungen der Niederländer in Asien zerfallen in ein Generalgouvernement, und mehrere Gouvernements, Direktorien, Kommanderien, Komtoire und Residenzen. Ihre Zahl war sich nicht immer gleich: sie wechselte in den verschiedenen Zeiten, wie auch der Rang und die Titel der einzelnen Besitzungen, je nachdem diese in den verschiedenen Perioden von größerer oder geringerer Wichtigkeit waren.

Batavia ist der Sitz der obersten Regierung in Indien, an deren Spitze ein Generalgouvernör als Oberbefehlshaber zu Wasser und zu Lande und Präsident des Raths von Indien steht. Seine Macht erstreckt sich ohne Ausnahme über alle in den asiatischen Besitzungen lebenden Personen, nur allein der hohe Gerichtshof steht nicht unter seinem unmittelbaren Einflusse. Der nächste nach ihm ist der Generaldirektor des Handels, dessen Leitung das ganze Handlungswesen anvertrauet ist. Der Rath von Indien macht die höchste politische und Regierungsbehörde aus; der hohe Gerichtshof die oberste Justizbehörde. Unter dem Generalgouvernör und diesen hohen Behörden stehen die sämmtlichen Sabandhare, Präfekten, Unterpräfekten und Kommandanten der übrigen Kolonien. Jedem dieser Präfekten oder Untergouvernöre steht ein Regierungsrath zur Seite, und an der Spitze der Justiz steht ein Justizrath,

wovon jener in den Untergouvernements die Stelle des Raths von Indien, dieser des hohen Gerichtshofs von Batavia einnimmt, doch kann von beiden nach Batavia appellirt oder rekurrirt werden.

Die Niederländer unterhalten in Indien ein beträchtliches Militär; 1816. 1 ganzes Linieninfanterie-Regiment, 8 Linieninfanterie-Bataillons, 1 Reg. Husaren und 1 Bataillon Artillerie, zusammen 9,940 Mann ohne Stab. Die ostindische Escadre bestand aus 7 Linienschiffen, 1 Fregatte, 2 Korvetten und 1 Brigg. Die Einkünfte beliefen sich 1811, wo jedoch die Britten Malacka und Paliekate abgerissen hatten, auf 10,790,000, die Ausgaben auf 8,790,000 Thaler (zu 2½ Guld. holl.)

1) **Das Generalgouvernement Batavia auf der Insel Java**, unter der unmittelbaren Aufsicht des Generalgouvernörs. Es zerfällt in 4 abgesonderte Theile: a) in die Stadt **Batavia** mit ihren Umgebungen und den Jackatraischen und Preänger Regentschaften **Tangerang**, **Crauwang**, **Buitenzorg**, **Tanjor**, **Sumadang**, **Bandong** und **Rackemanting** mit 200,000 Einw.; b) in das Reich **Scheribon** mit den Regentschaften **Limbanjang**, **Sokkaporá** und **Galó** mit 350,000 Einw.; c) in die **Nordostküste** mit den Regentschaften **Samarang**, **Damak**, **Kandal** und **Kaliwangó**, mehrern Residenzen, der Insel **Madura** und einigen kleinen Eilanden, zusammen mit 1,600,000 Einw.; d) in das erst kürzlich erworbene Reich **Bantam** mit 60,000 Einw. Alle diese unmittelbaren Besitzungen enthalten 2,230,000 Einwohner, aber auch die einländischen Malaiischen Regenten Javas, worunter der Kaiser von Surakarta und der Sultan von Mataran die mächtigsten sind, hängen fast ganz von den

Niederländern ab und liefern traktatenmäßig ihre vornehmsten Produkte gegen bestimmte Preise in deren Magazine ab. So kann man mithin das ganze Java, welches zwischen 120 bis 131° Oe. L. und 6 bis 9° S. Br. liegt und 2,390 □M. mit 5 Mill. Menschen enthält, eine niederländische Besitzung nennen. Diese herrliche fruchtbare Insel hat zwar eine gebirgige Oberfläche und Vulkane, wovon der Geté sich 8,000 Fuß über das Meer erhebt, auch ein heißes und wenigstens längs den Küsten ungesundes Klima, ist aber trefflich bewässert, äußerst produktenreich und an den Küsten wie ein Garten angebauet. Bei der üppigen Vegetation eines immer blühenden Himmels gedeihen nicht nur die edelsten Tropengewächse, sondern auch die dahin gebrachten europäischen Pflanzen und Thiere vortrefflich. Reiß, Baumwolle, Ingwer, Pfeffer, Kardamomen, Zucker, Indigo, Kaffee (in den Plantagen zählte man 1811 nicht weniger als 72,669,800 Stauden), Kokosnüsse, Bambusrohr sind Stapelwaaren, wovon die Niederländer jährlich an Kaffee 100,000, an Zucker 15,000, an Indigo 180, an Baumwollengarn 650, an Saponholz 640, an Gurkuma 930 und an Pfeffer 20,000 Zntr. nach Europa holen. Auf dieser Insel und zwar in dem vormaligen Reiche Jackatra liegt die veste und prächtige Hauptstadt des ganzen niederländischen Indiens, der Sitz des Generalgouvernörs und der Mittelpunkt ihres Handels, Batavia, mit 5,270 Häusern und 115,960 Einw.

2) Das Gouvernement Amboina, welches einen Präfekten zu Ambon hat, unter welchem die Unterpräfekten zu Saparua, Hila, Harökö, Langue, Börö und Maniva stehen. Amboina liegt im östlichen Meere unter 155° 50′ 44″ Oe. L. und 3° 41′ 41″ S. Br., und wird durch einen Meeresarm in 2 Theile, Leytemore

und Hitor getheilt: es ist voller Berge und Wälder, doch reich an Sago, Zucker, Mais, Brodfrucht, den schönsten und edelsten Südfrüchten, Ignamen, Pataten, Muskatbäumen und Gewürznelken, welche letztern hier allein gebauet werden. In den Wäldern findet man Dammhirsche, wilde Eber, das schöngefiedertste Geflügel und die prachtvollsten Schmetterlinge, aber es mangelt an Vieh und Korn, womit Java aushilft. Die Einwohner, 44,252, theils Holländer und deren Nachkommen, theils Malaien, Schinesen und Haraforen, worunter 17,818 Reformirte und die übrigen Moslemimen, sind ein träger verzärtelter Menschenschlag, der von der Regierung ganz vernachlässigt wird. Amboina ist dieser nur wegen seiner Nelken wichtig. 1774 befanden sich daselbst und auf den davon abhängenden Eilanden Saparua, Hila, Harökö, Langue und Nussalaut 105,927 fruchttragende Stämme, 22,020 im halben Wachsthume und 11,749 Sprößlinge, die zusammen 6,900 Zntr. Nelken lieferten. Alle Eilande, wo Nelken wachsen oder vielmehr, worauf die Habsucht der Holländer sie eingeschränkt hat, sind zur Einsammlung derselben in Regentschaften vertheilt, die 3,421 Gärten enthalten. Auf den übrigen nahe belegnen Inseln, worüber die Niederländer ebenfalls einen gewissen Einfluß ausüben, als Ceram, Börö (Buro), Manipa, Oma, Honimoa, Ceram-laut, Bonao, Kelang und Amblau, sind die Nelken gänzlich ausgerottet. Hauptstadt von Amboina und Sitz des Gouvernörs dieser Inseln ist Ambon mit 1,000 Häusern, 6,000 Einw., und dem Fort Victoria. 1779 betrugen die Einkünfte 48,747, die Ausgaben aber 201,028 Guld.

3) Das Gouvernement Banda, welchem ein Präfekt zu Fort Nassau vorsteht und die Unterpräfekten zu

Pulo-

Pulo-Ay und auf den südwestlichen Inseln unter sich hat. — Der Archipel der Bandainseln liegt im östlichen Meere und besteht aus 10 Eilanden: Banda-Neira, Gonong-Api, Banda-Lantoir, Pulo-Ay, Pulo-Rondo, Rosingen, Pulo Pisang, Craka, Capella und Sonangy. Sie sind sämmtlich bergig; auf Gonong-Api steht ein Vulkan in steter Flamme, und dieses Eiland ist auch nicht angebauet oder bewohnt. Die übrigen sind reich an Sago, Kokospalmen, den schönsten Südfrüchten und Gewürzen, besonders Muskaten, die jedoch bloß auf Banda-Neira, Banda-Lantoir und Pulo-Ay gebauet werden dürfen. Man gewann auf diesen 3 Eilanden 1796 an Muskatnüssen 1,632⅓, an Blüten 477⅔ Zntr. in 57 Pflanzungen, die von 1,700 Sklaven unterhalten wurden. Die Zahl der Einwohner beläuft sich nur auf 5,763, worunter 119 Europäer, die übrigen aber Eingeborne waren. Die Hauptvestung auf Banda-Neira ist das Fort Nassau, eine andre Vestung, Hollandia, beschützt den Haven von Lantoir. — Zu Banda werden aber auch 7 südwestliche Inseln, wovon Kissir die beträchtlichste ist, gerechnet: man zählt auf denselben mit Ausnahme der Aaroninseln 36,266 Menschen, die den Mittelschlag zwischen Malaien und Papuern halten. Sie haben keine Gewürze, sondern liefern bloß Sandelholz, gesalzenes Dammhirschfleisch und Sklaven zur Ausfuhr. Auch die Aaroninseln werden zu diesem Gouvernement gezählt, ob sie gleich von den Niederländern nicht besetzt sind. 1779 schlug man die Einkünfte von Banda nur auf 9,350, dagegen die Ausgaben auf 146,170 Guld. an.

4) Das Gouvernement Ternate oder der Molukken im östlichen Meere. Hier befiehlt ein niederlän-

discher Civil- und Militärkommandant, der seinen Sitz zu Fort Oranien auf Ternate hat. Zu diesem Gouvernement gehören außer Ternate noch Tidor, Motir, Machian, Batchian, Eilande, die sämmtlich von einländischen Sultanen oder Königen beherrscht werden, und worauf die Niederländer nur einzelne Forts besitzen, um diese von sich abhängig zu erhalten und die Wiederanpflanzung der darauf ausgerotteten Gewürzbäume zu verhindern. Sie kosten daher den Niederländern viel, indem sie 1779 nur 114,997 Gulden eintrugen, dagegen einen Aufwand von 229,406 Gulden erforderten; doch liefern sie etwas Goldstaub und viele Sklaven.

5) Das Gouvernement Timor im östlichen Meere, eigentlich nur eine Unterpräfektur, unter welcher die Insel Timor, soviel davon den Niederländern gehört, und die Eilande Semao, Rotto, Savu und Ombay oder Malloa stehen. Der Unterpräfekt wohnt auf Fort Concordia bei der Stadt Kupang. Hauptprodukte sind Sandelholz, Wachs, Vogelnester und Sklaven, und diese Inseln würden für die Niederländer keinen Werth haben, wenn sie solche nicht als eine Vormauer ihrer übrigen Besitzungen betrachteten. Die Einkünfte betrugen 1779. 13,619, die Ausgaben 11,712 Gulden.

6) Das Gouvernement Malacka auf der schmalen Erdzunge, die sich auf dem Kontinente Asiens von 12° N. Br. bis an den Aequator erstreckt. Die Niederländer halten hier die Stadt und den Haven Malacka unter 119° 51′ L. und 2° 14′ N. Br. mit etwa 500 Mann besetzt; in derselben wohnen etwa 800 Familien, theils Holländer und Portugiesen, theils Malaien, Schinesen u. a. Aus-

fuhrartikel sind Goldstaub, Elfenbein, Kampher, verschiedene Holzarten, auch Masten für die Schiffswerfte zu Java, vorzüglich aber Zinn, wovon 37,500 Zntr. für Schina und 5 000 Zntr. für Europa eingekauft werden. — Zum Gouvernement Malacka werden auch Riouw und die Faktoreien auf Borneo zu Banjermassing, Landak und Sukkadana gerechnet, woher die Niederländer Gold, Diamanten, Pfeffer, Perlen, Kampher, Bezoar, Drachenblut, Rottings, schwarzes Holz, Harz, Bambuk, Wachs und Eisen ausführen. 1779 betrugen alle Ausgaben dieser Kolonie 113,235 Gld., die Einkünfte, vornehmlich der Ertrag der Zölle, machten die Summe von 162,520 Guld. aus.

7) Das Gouvernement Makassar auf Celebes. Unter dem Sabandhar oder Gouvernör daselbst, welcher in dem Fort Rotterdam bei der Stadt Makassar residirt, stehen 4 Unterpräfekten in den Handelslogen und Forts zu Marós, Bolócomba, Bontain und Bima, letztre auf der nahen Insel Sumbawa. Die Niederländer holen von Celebes vorzüglich Reis und Sklaven: beides liefern ihnen die abhängigen einländischen Fürsten, aber die Kosten dieses Gouvernements übersteigen regelmäßig den Ertrag desselben um ein Beträchtliches, da der Handel äußerst unbedeutend ist: 1779 machten sie eine Summe von 163,187 Gulden aus, dagegen alle Einkünfte nur zu 63,190 Gulden angeschlagen waren. Die Niederländer unterhalten zu Fort Rotterdam und den übrigen Forts regelmäßig 7 bis 800 Mann.

8) Die Besitzungen der Niederländer auf Sumatra. Hier besitzen sie die Vestung Padang mit der Handelsloge zu Palembang, wo ein Unterpräfekt seinen Sitz hat, der unmittelbar unter dem Generalgouvernör zu

Batavia steht. Die Niederländer kaufen dort Pfeffer Kampher, Gold, Wachs, Elfenbein, Vogelnester, Betel, Kaffee, Terpentin, Gummi, Ebenholz, Benzoe und Zinn ein.

9) Die Besitzungen der Niederländer auf Hindostan. Dahin gehören a) das Direktorium von Koromandel, wo ihr Hauptort Paliakate ist. Sie holen aus diesem Haven, so wie aus Sadraspatnam, den beiden einzigen Plätzen, die ihnen auf dieser ganzen Küste übrig geblieben sind, vorzüglich baumwollne Waaren, Gingans, Strümpfe u. s. w. b) Das Direktorium von Bengalen. Hier haben die Niederländer Handelslogen in Tschinsura, so wie das Fort Gustav, doch dürfen sie daselbst keine Besatzungen halten. c) Die Kommanderie von Malabar, wo ihnen noch ein Hauptkomtoir zu Kochin und Faktoreien zu Koilan, Kranganor, Barcelore gehören. — Diese Besitzungen haben die Niederländer jetzt zwar von den Britten zurück erhalten, aber unter Einschränkungen, die den Werth derselben ganz herabsetzen.

10) Verschiedene Handelslogen und Komtoire, als zu Nangasaki auf Japan, zu Mocha, zu Bender Abassy, womit aber kein Territorialbesitz verbunden ist. Doch ist besonders der Handel nach Japan, wohin die Niederländer und nur sie allein von allen europäischen Nationen handeln dürfen, außerordentlich einträglich.

B. In Afrika.

Nach dem Verluste des Kaps besitzen die Niederländer auf der Küste von Guinea nur noch 13 bevestigte

Plätze und Faktoreien, worunter S. Georg della Mina und Nassau die bedeutendsten sind. Die Niederländer holten von daher ihre Sklaven für die westindischen Besitzungen und sendeten von Middelburg 8 bis 16 Schiffe dahin; da der Sklavenhandel indeß aufgehört hat, so ist es die Frage, ob sie in der Folge diese kostbaren und nutzlosen Besitzungen länger beibehalten werden, da das, was sie sonst an Gummi, Elfenbeine und Goldstaub dort holen, wol der Fahrten nicht werth seyn dürfte. Alle diese Plätze stehen indeß unter einem Generalgouvernör zu S. Georg della Mina oder Elmina, welchem ein Finanzkontrolör zur Seite gesetzt ist. In den übrigen Forts führen Residenten die Aufsicht.

C. In Amerika.

In diesem Erdtheile besitzen die Niederländer:

1) die Kalonie Surinam in Südamerika, im N. an den Ozean, im O. und S. an französisch und im W. an brittisch Guiana grenzend, 520 □M. groß. Ein unter dem Tropenhimmel belegnes, von dem Flusse Surinam bewässertes Land, das nur eine ununterbrochene Ebene mit weiten, während der Fluth stets unter Wasser stehenden, Savannen darstellt; der außerordentlich fruchtbare Boden erzeugt alle Arten von Tropengewächsen in hoher Güte. Stapelwaaren waren 1770 Zucker 243,200, Kaffee 153,900, Baumwolle 9,700, Kakao 7,910 und Färbeholz 1,530 Zntr., außerdem gingen nach Nordamerika 560,000 Maaß Syrup und 166,000 Maaß Rum. Der Werth der ganzen Ausfuhr betrug in gedachtem Jahre mit Einschlusse des Tabacks, der Vanille, des

Gummi und andrer Artikel über 10 Millionen holl. Guld. und dürfte gegenwärtig vielleicht um $\frac{1}{3}$ gestiegen seyn, da die Kolonie an Wolstande und Volksmenge um soviel zugenommen hat. 1811 rechnete man in derselben 5,102 Weiße und Farbige und 51,937 Sklaven, wovon in der schönen regelmäßigen Hauptstadt Paramaribo nach v. Sack 20,000 lebten. — An der Spitze der Verwaltung steht ein Generalgouvernör, welchem ein Generalkontrolör beigegeben ist: die höhere Justizinstanz ist ein Civil- und Kriminaltribunal. Auf Surinam und den westindischen Inseln hatten die Niederländer an Militär 2 Jäger- und 1 Artilleriebataillon, und an Schiffen 1 Linienschiff, 2 Fregatten und 3 Briggs.

2) Die westindische Insel Curaçao im Golf von Mexico, zwischen 308° 9' bis 309° 12' Oe. L. und 11° 59' 30" bis 12° 27' N. Br.; 8,50 □Meilen groß. Ein bloßer Felsen, dem die Kultur jedoch jährlich eine beträchtliche Aerndte an westindischen Stapelwaaren, besonders Taback, Zucker und Baumwolle abzwingt; doch beträgt das Ausfuhrsquantum an eignen Produkten nicht mehr als 175,115 holl. Guld. Was aber die Insel wichtig macht, ist der Schleichhandel, den ihre 13,712 Einwohner, worunter 5,814 Holländer und Farbige, von hier aus mit Caracas, Guiana und Brasilien unterhalten, wozu die Insel auf das vortheilhafteste belegen ist. Durch denselben ist hier ein großer Reichthum aufgehäuft. Sie steht unter einen besondern Generalgouvernör, dem ein Generalkontrolör und Fiskal zugegeben ist, und hat ihren eignen Civil- und Kriminalhof. Hauptstadt und Residenz des Gouvernörs ist Willemstad, der beste Haven St. Barbara. Zu Curaçao ge-

hören auch die Eilande Aruba, Aves und Bonaire, wovon letztre von einigen indischen Familien und Negern bewohnt wird, die zwar keine westindischen Stapelwaaren, aber doch Mais, Yams und Pataten bauen und diese Früchte und Ziegenfleisch nach Curaçao verhandeln.

3) Die westindische Insel S. Eustatz, unter 314° 38′ Oe. L. und 17° 29′ N. Br., zwischen S. Kitts und Saba, nur ein bloßer Felsen, der sich in Form einer Pyramide aus dem Meere erhebt, kaum 1 □M. groß ist, aber gegen 20,000 Einwohner zählt, die Mais, Zuckerrohr, Baumwolle und andre westindische Produkte bauen. Doch würden sie sich bei der natürlichen Unfruchtbarkeit des Bodens nicht ernähren können, wenn ihnen nicht eine andre Quelle flösse: dieß ist der Schleich- und Zwischenhandel, zu dessen Betreibung kein Fleck auf der Erde besser gelegen ist und der hier noch mehr ins Große getrieben wird, wie auf Curaçao. Die Insel steht unter einem eignen Gouvernör. Seine Residenz und die Hauptstadt S. Eustatz wird durch ein starkes Fort vertheidigt und hat einen guten Haven.

Von Eustatz hängen ab:

a) Saba, eine westindische Insel im N.W. von S. Eustatz, ebenfalls ein steiler, aber auf seiner Oberfläche mit tragbarer Erde bedeckter Felsen von 1 □M., der durch Sandbänke und Untiefen fast unzugänglich ist. Doch leben hier gegen 4,000 Einw., worunter 720 Weisse und Farbige, und bauen Zucker, Baumwolle, Taback, Yams und andre westindische Waaren. Das Eiland hat keinen Haven.

b) S. Martin, eine westindische Insel zwischen 314° 25′ 18″ bis 314° 28′ 15″ Oe. L. und 18° 4′ bis 18° 4′ 25″ N. Br., 4,05 □M. groß. Voller Waldungen, doch bringt sie für ihre 6,100 Einwohner, die 10,180 Vierecke bebauen, Yams, Zucker, Taback, Baumwolle und Schildkröten hervor. Auch schlemmt man vieles Salz ab, und führt solches, so wie 26,000 Zentner Zucker, 3,300 Zntr. Baumwolle und vielen Rum aus. Die Einwohner sind theils Holländer und Franzosen, theils Farbige und Neger, und stehen unter einem besondern Kommandanten, dem ein Fiskal beigegeben ist.

zwischen
4' bis
Wal-
die
ack,
amt
000
Kum
ran-
einem
n ist.

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

